3 3433 06728624 9

Beiträge und Material

zur Geſchichte

der

Aachener Patrizier-Familien.

Von

Freiherrn Hermann Arioviſt von Fürth.

Zweiter Band.

Bonn, 1882.

Gedruckt auf Koſten des Verfaſſers.

Commiſſions-Verlag von P. Hauptmann.

Digitized by Google

THE NEW YORK
PUBLIC LIBRARY
1087968B

Bonn, Hauptmann'sche Buchdruckerei.

Inhalts-Uebersicht.

Zusätze und Berichtigungen zur zweiten Abtheilung Seite 225.

A. Verzeichniß derjenigen Familien, über welche in der zweiten Abtheilung berichtet wird.

	Seite		Seite		Seite
I. von Broich	1	VII. v. Stommel	118	XIII. v. Fürth	171
II. v. Ibenen	7	VIII. v. Zevel	122	XIV. v. Olmüssem gen. Mülstroe	203
III. Verken	29	IX. Pastor	132	XV. v. Bodden	213
IV. v. Schrick	32	X. Klöcker	137	XVI. v. Oliva	217
V. Pael, Pail	110	XI. Fibus	144	XVII. v. Speckhewer	221
VI. Büter	115	XII. Nickel v. Coßlar	166	XVIII. v. Braumann	223

B. Verzeichniß der in der dritten Abtheilung aufgeführten Familien.

		Seite
I.	Familie v. Wevorden genannt Droiff	3
II.	„ v. Virmond	10
III.	„ Packenius	13
IV.	„ v. Didlman	15
V.	„ v. Moulebroich gen. von der Hallen, auch v. Hall	19
VI.	„ v. Hertmanni	21
VII.	„ Christophoris, v. Christoffels	25
VIII.	„ v. Weidenfeld (Wiedenfeld)	26
IX.	„ v. Mattenclot	30
X.	„ Harper, Harpers, Harpersch oder Harpertz	35
XI.	„ Heufft	38
XII.	„ Wolf zu Randerath	41
XIII.	„ v. Collenbach	43
XIV.	„ v. Limpens	46
XV.	„ v. Pelser, (v. Pelser-Berensberg)	55
XVI.	„ Düssel (v. Düssel)	57
XVII.	„ v. Lommessem	60
XVIII.	„ v. Hückelhoven	64
XIX.	„ v. Heister	68
XX.	„ Jantzen, Jansen	76
XXI.	„ Nellessen	78
XXII.	„ v. Guaita	80
XXIII.	„ v. Scheibler	81
XXIV.	„ v. Thimus	84
XXV.	„ v. Richterich	87

C. Verzeichniß derjenigen, deren Wappen sich auf den Wappentafeln befinden.

1. Reinard van Moirke.
2. Bertolf.
3. Coen van den Eichorn.
4. Wilhelm van Punt
5. Colijn (Colyn)
6. Jnghen Hoyve.
7. Ellerborn
8. Roide.
9. Jnden.
10. Schrick.
11. Nickel.
12. Klöcker.
13. Büter.
14. Stommel.
15. Johann von Stommel.
16. Everhard von Haren.
17. Johann von Remerstock
18. Proist.
19. Pastor (Pastour.)
20. Fürth (Fürdt).
21. Olmüssen gen Mülstroe.
22. Broich.
23. Wylre.
24. Oliva.
25. Bodden.
26. Speckheuer.
27. Kerkhoven.
28. Roevers
29. Hall (v. der Hallen).
30. Scheffen der Unterherrschaft Warden
31. Wolf zu Randerath
32. Wolf zu Randerath.
33. Heister (Heisteren).
34. Hückelhoven
35. Oidtman.
36. Weidenfeld.
37. Hertmanni.
38. Haren.
39. Jansen.
40. Borch (Borgh).
41. Mumm (Mom).
42. Caspars.
43. Brüggen (Pontanus).
44. Zimmemans.
45. Cronenberg.
46. Koulen.
47. Mattenclot.
48. Johann von Thenen
49. Limpens.
50. Weuorden, gen. Droiff.
51. Virmund.
52. Haren.

D. Verzeichniß der in der zweiten Abtheilung enthaltenen Urkunden.

Seite

1. Schreiben der Aachener Scheffen v. J. 1612 14
2. Urkunde vom 29. Juni 1459, wodurch der Vogt und Major Gerard v. Hagen sich den Scheffen gegenüber verpflichtet 19
3. Urkunde von 1602, betr. die geistliche und weltliche Jurisdiction in Aachen und die Rechte, welche der Herzog von Jülich durch den Vogt-Major daselbst ausübte 20
4. Excerpt aus einem im Geheimen Staatsarchive zu Berlin befindlichen Berichte des Brandenburgischen Commissars Nicolaus Langenberg v. J. 1611 94
5. Gilles zum Bischofstab überträgt vor Richter und Scheffen im Jahre 1494 dem Wilhelm von Opheim mehrere Grundstücke . . 113
6. Franz v. Meesen, Paul Gartzwijlre und Cäcilie von Gymnich übertragen ein Haus und Erbe dem Johann von Stommeln im J. 1533 vor Richter und Scheffen 118
7. Der am 28. April 1574 von den Kindern des verstorbenen Bürgermeisters von Zevel mit der Stadt Aachen abgeschlossene Vergleich 128
8. Act des Notars Johann Craum zu Aachen v. J. 1592, enthaltend die Erklärung des Bürgermeisters Simon Engelbrecht und des Scheffenmeisters Anastasius von Segraedt, daß durch die in Abwesenheit des Vogtmajors von Thenen vorgenommenen gerichtlichen Acten den Rechten des Herzogs von Jülich nicht präjudicirt werden solle. 147

Seite

9. Namenliste Derjenigen, welche im J. 1521 die dreißig ersten Mitglieder der Bruderschaft des hl. Sakramentes waren und Verzeichniß der Greven dieser Bruderschaft v. J. 1532—1787 150
10. Forma Juramenti scabinorum Synodalium Regalis urbis Aquensis Leodiensis Diocesis 157
11. Jurament der Sent-Scheffe 158
12. Tenor der Sent-Froegen 158
13. Die im Jahr 1604 von dem Rathe der Reichsstadt Aachen mit dem Sentgerichte abgeschlossene Convention 159
14. Eine Stelle des am 15. Sept. 1576 zwischen Aachen und Jülich geschlossenen Vertrages 164
15. Publication des Aachener Stadtrathes betr. die Abschaffung des Gasselbriefes von 1681 184
16. Fragment eines im 16. Jahrhundert von Peter von Furth, Bürger in Jülich, mit Heinrich von Slüssel, ebenfalls Bürger in Jülich geschlossenen Vertrages . . . . . 190 Note.
17. Verzaichnus vndt Anweisung wie es mit Besatzung dess Raths zue Aach vom Jahr 1450 bis vf das Jetzig 1584 eine gelegenheit gehabt vndt noch 209

E. Chronologisch geordnetes Verzeichniß der in dem I. und II. Anhange enthaltenen Urkunden.

1 1355, Dezember 20. Margareta, Tochter des Johann von Breil, Scheffen zu Düren, überträgt ihrem Verwandten, dem Scheffen Wilhelm Pail, eine den in Altwick gelegenen Garten der Perpetua belastende Grundrente. I, I 1
2. 1365, August 12. Werner und Rika, Kinder des Pelzers Werner zu Düren, bescheinigen, daß sie dem Scheffen Wilhelm Paele daselbst, eine das Haus des Kelterers Welther in Altwicke belastende Rente verkauft haben. I, I 1
3. 1421, Hardemoint 13. Cilie Yeuels, Wittwe des Johann Gumpret von Powylre, ihr Sohn und ihre Tochter übertragen dem Scheffen Nicolas von Roide eine Rente. Sie machen sich dafür stark, daß der Eidam der Cilie Yeuels dem Vertrage beitreten werde. I, XIII 39
4. 1422, August 26. Wilhelm von Monem als Momber seiner Ehefrau Balde tritt dem von Cilie Yeuels, Gumpret und Alheit, ihren Kindern, zum Vortheile des Clois von Roide geschehenen Renten-Verkaufe bei. I, XIV 40
5. 1442, Mai 12. Kaufvertrag zwischen Johann Schoynjan und Gerhard Quoidvleige. I, XXXV 98
6. 1450, Januar 10. Adam von Haren constituirt eine seinen hof Kalkofen belastende Rente zu Gunsten des Johann Heynman van breydenich. I, XXXIV 97
7. 1453, Juni 3. Adam von Haren, Scheffen, verkauft dem Johann von Haren eine Wiese. I, V 19
8. 1454, Februar 1. Werner von Forstbach überträgt dem Johann Heister ein Haus in der Puntstraße. I, XXVII 78
9. 1456, October 27. Die Mitglieder des Augustiner-Klosters zu Aachen bekennen, daß ihnen Clois Wouffen eine ihnen zugestandene Rente abgekauft hat. I, VI 20
10. 1481, Juli 25. Johann von Haeren verkauft dem Lambert van Richtergen eine Rente. I, VII 21
11. 1482, Dezember 2. Wilhelm von Haren genehmigt eine Renten-Constituirung, welche i. J. 1481 von Ryngen, Wittwe des Gerhard von Haren, und ihren beiden Töchtern, Lieschen und Agneschen, geschehen war. I, XXXVI 99

Digitized by Google

		Seite
12.	1485, Februar 9. Die Kinder der Eheleute Gowell von Kirchrade und Catharine theilen den elterlichen Nachlaß. I. XV	15
13.	1486, Juli 24. Pfalzgrafen-Diplom und Wappenbrief dem Peter von Enden ertheilt von Kaiser Friedrich III I. VIII	23
14.	1495, August 16. Johann von Haren überträgt die Hälfte einer Wiese dem Lambert van Richtergen und seiner Ehegattin Ida. I. IX	29
15.	1520, März 9. Vertrag der Geschwister Johann Büter, Claes Büter, Stephan Büter und Elisabeth Büter mit dem durch seinen Prior vertretenen Dominikanerkloster, betreffend die für Johann und Heinrich Büter zu lesenden Seelen-Messen. I. X	30
16.	1520, Juli 19. Theilung zwischen Johann Büter, Ehemann der Tzychen (Lucie) von Stommel, und Styngen von Stommel Wittwe des Mathias Stommel. I. XI	32
17.	1521, Juni 4. Lambrecht Lunvoldt, Vogt zu Burtscheid, legt einen Scheffenbrief vor, wonach ihm eine Summe Geldes verschuldet wird und ein Grundstück verpfändet ist. Es wird vom Scheffenstuhle erkannt, daß das verpfändete Grundstück zum Vortheile des Pfandgläubigers verkauft werden soll und nachdem Letzterer seinen Sohn als Kaufer präsentirt hat, wird diesem das Grundstück für denjenigen Preis übertragen, zu welchem es von den benachbarten Grundbesitzern geschätzt worden. I. XII	36
18.	1532 bis 1597. Notizbuch Albrecht's Schrick des Aelteren. I. III	
19.	1535, Juli 10. Gottschalk von Segroide erwirbt durch Retract eine von seinem Bruder Diederich von Segroide verkaufte Acker-Parzelle. I. XVI	14
20.	1546, September 4. Der Kanonicus Bonifacius Colm überträgt dem Kloster der weißen Frauen eine Rente und erhält dagegen für Catharina Wimar und ihre Kinder den Beveren-Zehnten. I. XVII	45
21.	1565, October 1. Heiraths Vertrag des Albrecht Schrick und der Anna Nickel. I. IV	
22.	1568, November 18. Zeugen-Verhör über Gränzen und Rechte der Herrschaft Warden, vorgenommen durch Notar Klein. II. XX	102
23.	1569, August 1. Verzeichniß der Mitglieder der Aachener Stern-Zunft. II. XXXIX	204
24.	1571, Juni 23. Die Erben des Gerhard Harpers und seiner Gattin Catharina bescheinigen, daß sie den Eheleuten Emmerich Hurt von Schonecken und Anna Blankart ein Haus zu Cöln übertragen haben I. II	2
25.	1590 August 6. Ehevertrag des Mathias von Juden, Sohn des Thomas von Juden und der Cordula Harpers mit Catharina von der Knyllen, Tochter des Paulus von der Knyllen und der Sibylle von Hoesen I. XXVIII	79
26.	1593, October 3. Adelsdiplom mit Wappenbestätigung für die Brüder Wilhelm, Heinrich, Mathaeus und Johannes Brenwer (von Fürdt, gen. Brenwer II. I — Freiherren-Diplom für Franz von Fürth vom 17. März 1773 II. II — Attest des Königl. Preuß. Herold Amtes zu Berlin über den Adel und die älteste Genealogie der Familie von Fürth, ausgestellt im Jahre 1878. II. III . .	1—23
27.	1594, Februar 15. resp. 20. Letztwillige Verfügung der Margaretha Schrick und Bestätigung dieser Verfügung durch den zu Jülich anwesenden Johann von Thenen als Richter, unter Assistenz der Scheffen Gregorius von Wylre und Johann Ellerborn. I. XVII	47
28.	1603—1612. Notizen des Franz Wilhelm Schrick und seines Sohnes Johann Albrecht Schrick. I. XX	45—65
29.	1604, Dezember 18. Ein im Jahre 1587 von den Brudern Arnold, Heinrich, Wilhelm und Peter von der Arck und zugleich im Namen der minderjährigen Kinder des Johann von der Arck und der Eheleute Jacob Pastor und Adelheid von der Arck geschlossener Vertrag über Veräußerung eines in der Scherpstraße gelegenen	

Digitized by Google

Seite

Hauses wird, weil damals kein Richter in Aachen existirte, im Jahre 1691 von dem durch Kaiserliches Urtheil wieder restituirten Scheffenstuhl genehmigt und durch gerichtliche Uebertragung des Eigenthums auf Diejenigen, welche es in Gemäßheit jenes Vertrages erwerben sollten, vollzogen. I, XXI 66

30. 1615, Februar 17. Ehevertrag zwischen Johann Heister und Sibilla Janßen. II, XXXIV 164

31. 1616, April 1. Act des Gerichtes zu Eschweiler über einen Renten-Verkauf der Eheleute Johann Heinemans und Drendt zu Gunsten der Armen zu Eschweiler. II, IV 25

32. 1617, Juli 1. Ein im Jahre 1613 über die Veräußerung des Bever-Zehnten geschlossener Vertrag wird nach geschehener Ratification von den Scheffen beurkundet. I, XXII 68

33. 1619, Januar 17. Ehevertrag des Johann von Inden mit Elisabeth Furth gen. Brewer. I, XXIX 81

34. 1619, März 15. Act des Gerichtes von Pronmeren, worin eine Rente constituirt wird zu Gunsten der Eheleute Wilhelm von Furdt gen. Brenwehr zu Sierstorf und Anna Borcken — Act desselben Gerichtes vom 28. März 1619 über die Zahlung des in dem Acte vom 28. März desselben Jahres stipulirten Kaufpreises durch Wilhelm Breuwehr, Schultheiß zu Jülich. II, V 27

35. 1622, October 14. Patent des Wolfgang Wilhelm, Pfalzgraf bei Rhein, Herzog in Bayern, zu Jülich, Cleve und Berg über die Ernennung des Peter Nickel von Coßlar zum Vogte in Aachen. II, XIV 82

36. 1623, August 8. Uebereinkunft der Eheleute Wilhelm Breuwehr und Anna Borcken über die Immobilisirung gewisser Renten. II, VIII 47

37. 1625, Juni 25. Testament der Agnes Wolf Wittwe Borken — Act des Gerichtes zu Jülich, aufgenommen darüber, daß Frau Agnes Wolf, Wittwe Borken, ihr Testament dem Gerichte überreicht hat und daß dasselbe von dem Secretär des Gerichtes und den Scheffen unterschrieben und besiegelt worden — Act vom 9. October 1630 über die Eröffnung des erwähnten Testamentes. II, VI 32

38. 1626, Juni 2. Codicill der Agnes Wolf, Wittwe Borcken. II, XVII 91

39. 1632, April 5. Tauschvertrag geschlossen von dem Hauptmann Florenz von Niedeggen, vertreten durch Mr Arnold Bettonville mit Maria Klöcker und Kaufvertrag zwischen Hauptmann Florenz von Niedeggen und Eheleuten Goddart Freysheim und Catharina Amia. I, XXVI 76

40. 1633, Juli 23. Christine Klöcker, Wittwe des Hauptmann's Junker Johann de Marche überträgt dem Franz Schrick mehrere Grundstücke durch Tausch. I, XXIII 71

41. 1635, Januar 27. Agnes Fürdt, Ehefrau des Arnold Düssel legt Rechnung über die Verwaltung der den Geschwistern Fürdt von der gemeinschaftlichen Großmutter Agnes Wolf, Wittwe Borcken legirten Güter. II, XXIII 120

42. 1635, Februar 12. Theilungs-Act geschlossen von den Enkeln der Agnes Wolf, Wittwe Borken. I, VII 42

43. 1637, August 26. Testament der Anna Borcken, Wittwe Fürdt — Ein auf dasselbe bezügliches Attest des Vicar Gabrielis zu Jülich. II, XXII 111

44. 1638, November 16. Theilungs-Act betr. den Immobilar-Nachlaß der Eheleute Wilhelm Furdt und Anna Borcken. II, IX . . 48

45. 1642, Januar 12. Ehevertrag des Peter Fuertt und der Sophie Catharina Heister. II, X 68

46. 1645, Januar 21. Das Prediger-Kloster überträgt einen von den Erben des Johann Büter verschuldeten Zins dem Johann Albert Schrick und erhält dafür einen anderen dem Johann Al-

Seite

bert Schrick zustehenden Zins, welcher ein von den Predigern erworbenes Haus in der Trichtergasse belastet. I, XXV 74

47. 1661, Mai 14. Die Wittwe Sibylla von Heister überträgt mit Einwilligung ihrer Tochter Mechtild Freifrau von Breda ihrer anderen Tochter Sophia Catharina von Heister, Ehefrau von Nickel einen Hof zu Osterrath. — Auszug aus einem Briefe der M. Pachta. II, XXXV 167

48. 1662, März 9. Theilungs-Act geschlossen unter den Nachkommen der Agnes Wolf, Wittwe Borken betr. Renten und Kapitalien. II, XXVII. 142

49. 1663, Juni 27. Act des Gerichts zu Eschweiler vom 31. Juli 1663 betr. einer Rente, welche früher dem Wilhelm Brewer gut. Furdt und seiner Ehegattin Anna Borcken verkauft worden. — Quittung vom 27. Juni 1668. II, XIII. 77

50. 1663, November 10. Johann Wilhelm von Furth belastet sein unter der Schmitten gelegenes Haus zum Schaffsberg genannt, sowie sein sonstiges Vermögen mit einer Rente zu Gunsten der Alexandrine von Barkhausen, Ehegattin des Jacob de Witte — Quittung über die Ablösung der Rente. II. XXV 138

51. 1666–1689. Notizbuch eines Aachener Lehrers über dasjenige was sich während der angegebenen Jahre zu Aachen ereignet. II, XXXVIII 181

52. 1669, Juli 16. Ehevertrag des Johann Wilhelm von Fürdt und der Adelheid von Stucker. II, XI 70

53. 1674, November 15. Johann Wilhelm von Furth belastet sein in der Mürgensgasse gelegenes Gut, zum Weyß genannt, sammt vierzig Morgen im Gartners Felde. Quittung über Ablösung der Rente. II, XXVI. 140

54. 1676. April 17. Testament der Sophia Catharine von Heister, Ehefrau des Tilman von Nickel. II, XXIV 134

55. 1680.[1]) Theilungs-Act zwischen Johann Wilhelm von Fürth und seiner Schwester Mathilde von Fürth, Ehefrau von Goltz. II, XII 72

56. 1681, Januar 21. Gasselbrief. II, XXXVII 171

57. 1687, December 20. Die Eheleute Peter Ludwig Bodden und Elisabeth Stoupart übertragen mehrere Grundstücke, welche in der Nähe des früher im Vogelsang, jetzt Kirberichshof genannten Landgutes liegen, den Eheleuten Johann Albert Schick und Therese Weidenfeld. I, XXIV 72

58. 1693. Kirchliches Attest über die Verheirathung des Johann Wilhelm von Fürth mit Maria Catharina von Momm. II, XXIX 155

59. 1697, Januar 22. Diplom des Kaisers Leopold, wodurch Georg Mathäus von Rövers in den Stand der nobiles equites vexilliferi erhoben wird. I, XXXIII 92

60. 1700, December 22. Diplom des Kaisers Leopold, wodurch Theodor von Bodden in den Stand der nobiles equites vexilliferi erhoben wird. I, XXXII 86

61. 1711, December 10. Quittung, ausgestellt von dem Bevollmächtigten der Erben des Rudolph von Heister über die Summe Geldes, welche ihnen von den Geschwistern Pachta und von Fürth gezahlt worden II, XXVI 169

62. 1717, Juli 20. Ein dem Franz von Fürth über seine Fähigkeit für großjährig erklärt zu werden vom Scheffenstuhle ausgestelltes Attest. II, XXXI 157

63. 1717, December 18. Gerichtliche Realisirung eines Actes, worin

[1]) Das Datum des Theilungs-Actes ist aus der mit Unterschriften und Siegeln versehenen Urkunde zur Zeit nicht zu entnehmen, daher ungewiß.

Seite

die Geschwister Stückger sich zu Gunsten der Eheleute Albrecht von Schrick und Maria Theresia von Wedig verpflichten. I, XXX 83

64. 1719, Mai 31. Heiraths-Vertrag des Franz von Fürth mit Maria Constantia von Schrick. II, XXXII 158

65. 1720, April 6. Kirchliches Attest über die am 1. Juni 1719 von Franz von Fürth und Maria Constantia von Schrick geschlossene Ehe. II, XXXIII 163

66. 1723, Januar 2. Albert Joseph von Schrick quittirt vor Richter und Scheffen im Namen seiner Mutter der Maria Theresia von Wedig, Wittwe von Schrick. I, XXXI 85

67. 1737, Februar 24. Taufschein des am 1. April 1695 getauften Franz von Fürth. II, XXX 156

68. 1744, November 23. Scheffenbrief über den Ankauf der Herrschaft Warden durch Franz von Fürth. II, XIX 101

69. 1752, April 6. Protocoll über den von den Eingesessenen der Unterherrschaft Warden den beiden Unterherren geleisteten Huldigungs-Eid, über Rechnungs-Ablagen, Bestellung eines neuen Scheffen, und andere Verfügungen der Unterherren II, XXI . . 108

70. 1768. Auszug aus dem Niederrheinisch-Westphälischen Kreiskalender von 1768, betreffend die geistlichen und weltlichen Behörden zu Aachen. II, XLI 209

71. 1772. Atteste der geistlichen Behörden über Grabsteine und einen Altar in der Kirche zu Jülich, beglaubigt von Bürgermeister und Rath daselbst am 26. September 1772. II, XV 83

72. 1789, Mai 14. Notariell beglaubigter Auszug aus zweien Protocollen, worin die Mitglieder der Stern-Zunft aufgeführt sind. II, XL 206

73. 1789.[1]) Bericht des Carl Freiherrn von Fürth über den Inhalt der auf die Unterherrschaft Warden bezüglichen Acten, welche sich damals im Besitze der Familie von Fürth befanden. II, XVIII . 93

[1]) Datum ungewiß.

Berichtigung.

Seite 52 ist unrichtig angegeben, es habe die Wahl des Johann Lontzen und des Johann Fibus erst am 5. Juli stattgefunden. Sowohl Albrecht Schrick in seinem Notizbuche (Vergl. S. 10 des ersten Anhanges) als auch Meyer in der Aachen'schen Geschichte geben an, daß jene Wahl am 5. Juni stattfand.

Zweite Abtheilung.

I. Familie v. Broich.

Der Namen Broich oder Bruch als Bezeichnung eines Dorfes oder Fleckens kommt im Rheinlande und in dem der Rheinprovinz zunächst gelegenen Theile Westphalens häufig vor, und es ist daher erklärlich, daß auch der Familiennamen, durch welchen ursprünglich die Herkunft von einer solchen Ortschaft bzw. der Wohnsitz daselbst bezeichnet wurde, ein häufig vorkommender ist. Von derjenigen Familie v. Broich, deren Wappen ich Nro. 22 der Wappentafeln mitgetheilt habe, sind mehrere Mitglieder während des 16. und 17. Jahrhunderts zu Aachen ansässig gewesen und haben dort zu den Patriziern gehört. [1])

Das älteste mir bekannte Mitglied dieser Familie ist Adam v. Bruche, Wehrmeister und Vogt zu Düren im Jahre 1355.

Das Provinzial-Archiv enthält Nro. 590 der Jülich-Bergischen Urkunden die Obligation über 2400 Gulden, welche Adam v. Bruche, z. Z. Wehrmeister und Vogt zu Düren, dem Grafen von Berg und Ravensberg Namens des Schellard v. Obbendorf, welcher vor ihm das Amt zu Düren von dem Markgrafen von Jülich in Verwaltung erhalten hatte, ausstellte. Das dieser Urkunde anhängende Siegel enthält den Schild des sub Nro. 22 mitgetheilten Wappens.

Da die Familie schon im Mittelalter zu Dürwiß ansässig war, so dürfen wir annehmen, daß zu derselben auch gehörte Damian v. Broich, der als Zeuge bei einer im Jahre 1449 aufgenommenen Urkunde, welche eine Stiftung des Johann van Werde zu Gunsten der Kirche zu Dürwiß und der Armen daselbst enthält, aufgeführt wird (Beiträge zur Geschichte von Eschweiler und Umgebung, S. 81).

Aus demselben Grunde erachte ich als Angehörigen der Familie den Wilhelm v. Broiche, der im Jahre 1460 mit Simon v. Berchenrade eine Rente zu Gunsten der Bruderschaft Unserer Lieben Frau und des Gasthauses zu Dürwiß stiftete (Beiträge cit. S. 82).

1. Im Jülich'schen Ritterzettel befindet sich Peter Broich zu Dürwiß anno 1548. Er ist ohne Zweifel derselbe, welcher 1569 Mitglied der tribus nobilium zu Aachen war (vgl. S. 204 des zweiten Anhanges).

[1]) Dem hier über die Familie Gesagten liegen hauptsächlich diejenigen Mittheilungen zu Grunde, welche ich von Herrn J. Leydel zu Bonn und Herrn F. v. Oidtman erhalten habe. Der erstgenannte Herr war in der Lage, die v. Broich'schen Familien-Urkunden einsehen zu können, und hat sich damit beschäftigt, urkundlich feststehende Nachrichten über die Familie zu sammeln.

II. In den Akten der Mannkammer von Wilhelmſtein betreffend das Broicher Lehn und Zillen-Lehn zu Dürwiß, deren Vererbung, Theilung und Conſolidation ſeit 1583, finden ſich als Söhne des Peter Broich aufgeführt die Brüder Dietrich v. Broich und Chriſtoffel v. B., welche Inhaber von Lehnsſpliſſen zu Dürwiß waren.

III. In denſelben Akten finden ſich ſpäter als Inhaber von Lehnsſpliſſen zu Dürwiß erwähnt: 1. Wilhelm v. Pattern genannt Broich 1605 und 2) Johann Wilhelm v. Broich zu Pattern und Dürwiß anno 1654. Letzterer wurde im Jahre 1676 als Mitglied der Sternzunft in Aachen aufgenommen (vgl. S. 208 des zweiten Anhanges). Er war, wie ſich aus einer im Provinzial-Archive zu Coblenz vorhandenen Ahnentafel einer v. Greſſenich ergibt, verheir. mit Anna v. Schwarzenberg zu Gitzbach, Tochter von Max v. Schwarzenberg zu Gitzbach und Dorothea v. Schwarzenberg zu Kalkofen.

IV. Kinder des Johann Wilh. v. Broich (III. 2) waren:

1) Werner Theodor v. Broich, geb. 1636, Scheffen des Kgl. Stuhles zu Aachen und Scheffen-Bürgermeiſter daſelbſt in den Jahren 1682, 1684, 1686, 1688, 1691, 1693, 1699, 1706, 1707 und 1708, 1710, 1712, 1714 (vgl. Annalen des hiſt. Vereins für den Niederrhein, 32. Heft, S. 89). Seine Ehegattin war Johanne Marie Colyn, Tochter des Bonifacius Colyn und der Johanne Marie v. Lomont gen. Boure (vgl. Quix, Beiträge zu einer ꝛc. Beſchreibung des Kreiſes Eupen, S. 138).

2) Margarethe v. Broich, verh. in erſter Ehe mit Balthaſar v. Keſſel, in zweiter Ehe mit Johann Melchior v. Dammerſcheid (vgl. Quix, Beiträge cit. S. 138, Note.

3) Johann Carl Melchior v. Broich zu Dürwiß, verheirathet mit Eliſabeth Gertrud Colyn, Tochter von Bonifacius Colyn und Johanne Maria v. Lomont gen. Boure. Sie erhielt bei der Theilung des elterlichen Nachlaſſes die Burg zu Raeren, womit ſie im Jahre 1670 belehnt wurde (vgl. Quix, Beiträge zu einer hiſt. Beſchreibung des Kreiſes Eupen, S. 138).

4) Iſabella Catharine v. Broich, verheirathet in erſter Ehe mit Johann Caſpar Gilles und in zweiter Ehe mit Johann Caſpar Cüpper, Wehrmeiſterei-Verwalter im Herzogthum Jülich, Beſitzer des Hauſes Lützeler b. Lucherberg (vgl. Quix, Beitr. z. ꝛc Beſchr. d. Kr. Eupen S. 139).

5) Johanne Margaretha v. Broich, Nonne zu Blatzheim.

6) Johanne Gertrud, verheirathet mit Johann Adam Diederich von Greſſenich. [1])

7) Maximilian v. Broich.

In den Beiträgen zur Geſchichte von Eſchweiler und Umgegend wird S. 283 über eine im Jahre 1705 fundirte Meſſenſtiftung berichtet, welche

[1]) Das hinſichtlich dieſer beiden Eheleute Angegebene wird durch die oben erwähnte, im Provinzial-Archive zu Coblenz befindliche Ahnentafel beſtätigt.

von einer Odilia v. Broich herrührt. Es wird angegeben, daß die letztere eine Schweſter des damaligen Bürgermeiſters zu Aachen, alſo des Werner Theodor v. Broich geweſen.

V. Descendenz der sub IV. 1) genannten Eheleute Werner Theodor v. Broich und Johanne Maria v. Colyn.

1) Johann Werner v. Broich zu Dürwiß, Scheffen des Königl. Stuhles zu Aachen u. Scheffen-Bürgermeiſter daſelbſt in den Jahren 1722, 1724, 1726, 1728, 1730, 1732, 1734, 1736, 1738, 1740, 1742, 1744, 1746, verh. mit Richmod Anna Margarethe v. Siegen zu Sechtem, Tochter von Johann Wilhelm v. S. zu S. und Franziska Agnes von der Horſt. Er ſtarb am 10. April 1747.

2) Johann Carl Melchior v. Broich, Eigenthümer der Landgüter Soers bei Aachen und Bettweis bei Düren, Churpfälziſcher Oberſt zu Roß, verheirathet mit Jakobine v. Dunkel, Tochter von Adam Wilhelm v. D. zu Maubach und Maria Johanna v. Randerath.

VI. Der oben sub V. 1) genannte Johann Werner v. Broich hatte in den letzten Jahren ſeines Lebens den Freiherrn-Titel geführt. Auch ſeine Söhne werden als Freiherren v. Broich in den Akten der Rannkammer von Wilhelmſtein aufgeführt. Die Eheleute Johann Werner v. Br. und Margarethe v. Siegen hatten drei Kinder:

1) Johann Werner Clemens v. Br. zu Görrenzig und Dürwiß geſt. 16. September 1773, 6. Mai 1732 verheirathet mit Maria Anna Joſepha v. Horrich.

2) Peter Joſeph Caſpar v. Broich zu Peſch heirathete Maria Helena v. Horrich, Tochter von Wilhelm Winand v. H. und Anna Gertrud v. Hoſen, Wittwe von Dominikus v. Wolfskehl.

3) Maria Thereſia Eleonore heirath. Johann Franz Frhrrn. v. Eyß genannt Beusdahl zu Zweibrüggen.

VII. Die Kinder des sub VI. 2) genannten Peter Joſeph Caſpar v. Broich und der Maria Helena v. Horrich ſind:

1) Johann Carl Melchior v. Broich, Beſitzer des Landgutes „der Sack“ bei Haaren, geb. im Jahre 1740, geſt. 1820, war verheirathet 31. Dezember 1790 mit Maria Thereſia Fernandine Ida Catharina von der Brügghen (get. 27. April 1763, Tochter von Johann Engelbert von der Brügghen (geſt. 1789) und Maria Adelheid Dahmen.

2) Maria Margaretha Richmodis v. Broich, get. zu Pier am 24. Februar 1746, heirathete Conſtantin Alexander v. Wymar.

3) Johann Caſpar Joſeph v. Br., geb. zu Pier 14. April 1748.

VIII. Die Kinder des sub VII. 1) genannten Johann Carl Melchior v. Broich und der Maria Th. Fernandine Ida von der Brügghen waren:

1) Maria Anna Thereſia Carol. Franz. Hub. Walburga, get. zu Aachen 14. Juli 1794, verheirathet 13. Mai 1816 mit Wilhelm Ludwig Friedrich Leonhard v. Pallandt.

2) Maria Thereſia Franz. Hub. Walburga v. B., get. 16. Dezember 1796, verheirathet mit Arnold Jakob Lefils.

Digitized by Google

IX. Descendenz des sub V. 2) genannten Johann Carl Melchior v. Broich, Eigenthümer von Soers und Bettweis.

Sein Sohn:

Werner Edmund v. Broich, Besitzer von Soers und Bettweis, vermählt mit Dorothea v. Hertwich, Tochter von Johann Franz v. Hertwich und Catharina v. Harcking zu Broeck.

Deren Sohn:

Carl Heinrich v. Broich, Besitzer von Broeck, Raeren, Bettweis und Soers, Curator der Universität Lüttich, geb. 1765, gest. 15. Februar 1834 zu Broeck, vermählt mit Maria Anna Louise Baronne de Sluse, geb. 1764. Sie starb 27. Juni 1831 zu Broeck.

Deren Kinder waren:

1) Ludwig Carl Ferdinand Frh. v. Br. zu Broeck, geb. 10. Oktober 1790 zu Montzen, vermählt in erster Ehe mit Flora Hyac. Pollart de Canivris (Tochter von Phil. Alb. Ant. Jos. und Maria Jos. Cath. d'Onyn), in zweiter Ehe mit Pauline Verstraeten de Meurs.

2) Eduard Carl Philipp Theodor, geb. 8. Okt. 1791, Eigenthümer von Beyenshof.

3) Antoinette, geb. 17. Okt. 1793, vermählt mit Theodor Frh. v. Negri, Kgl. preuß. Landrath.

4) Julie, geb. 30. Januar 1795, Besitzerin des Gutes Eykels.

5) Arnold Carl Maria Frh. v. Broich, Besitzer von Soersen und Nierstein, kaufte Schönau, erhielt 7. November 1834 eine preuß. Anerkennung des Freiherrnstandes, war geb. Mai 1797 zu Broich, starb 24. Sept. 1873 zu Schönau, war vermählt mit Sophie Julie Cäcilie de Wyels, geb. 14. April 1805 zu Löwen.

X. Die Kinder des sub IX. 1) genannten Ludwig Carl Ferdinand Frh. v. Broich und seiner ersten Gemahlin Flora Hyac. Pollart de Canivris sind:

1) Caroline, vermählt mit Leopold de Sibille.

2) Eulalie, verm. in erster Ehe mit N. vicomte d'Issenbrandt, später mit N. chevalier de Troyen.

3) Friedrich Baron de Broich, starb unverheirathet.

XI. Die Kinder des sub IX. 5) genannten Arnold Carl Maria Freiherr v. Broich und der Sophie Julie Cäcilia de Wyels sind:

1) Adolph Carl Heinrich Maria Frh. v. Broich, geb. 20. November 1828, gest. März 1864, heirathete Adele Freiin v. Lommessem, geb. 1835. Ihre Kinder sind:

a. Maria Julia Wilh. Adelheid, geb. 8. April 1855, vermählt mit chevalier Xaver de Spirlet.

b. Adele Anna Maria Martha, geb. 28. Juli 1857, gest. 1881.

c. Leontine Sophia, geb. 20. Februar 1860.

2) Friedrich Arnold Carl Maria Frh. v. Broich, geb. 4. Juni 1831, Kgl. preuß. Major im 15. Ulanen-Regiment, heirathete 1859 zu Düsseldorf Julia v. Ammon. Seine Kinder sind:

a. Ernst Frh. v. Br., geb. 1860, gest. 1880.
b. Carl Frh. v. Br., geb. 1862.

3) Julie, geb. 25. Oktober 1832, vermählt 18. November 1857 mit Carl Franz Nellessen zu Aachen, welcher am 28. September 1872 in den Freiherrnstand erhoben wurde.

4) Eduard Christian Arnold Maria Frh. v. Br., geb. 9. Febr. 1834, Kgl. preuß. Landrath, vermählt 1. August 1865 mit Anna Leydel, geb. 4. Mai 1841. Seine Kinder sind:

a. Hermann Arnold, geb. 26. Juli, gest. 9. August 1866.
b. Theodor Ernst Maria, geb. 6. September 1867.
c. Johann Julius.

5) Carl Frh. v. Broich, geb. 27. März 1835, Eigenthümer von Gutenborn und Schönau, vermählt 1877 zu Aachen mit Maria Bruels.

XII. Descendenz des sub VI. 1) genannten Johann Werner Clemens v. Broich zu Dürwiß und der Maria Anna Josepha v. Horrich zu Glimbach ꝛc. Kinder derselben waren:

1) Johanna Maria Josepha v. Br., get. 19. Febr. 1733, gest. 8. Februar 1808, letzte Abtissin zu Ruremond.

2) Richmoda Veronika Theresia Maria v. Br., get. 10. Juni 1743, starb nach 1820, hatte geheirathet 1767 Johann Gottfried Frhrrn. v. Blanche, Herrn zu Schönau. Letzterer vermachte Schönau seiner Ehegattin.

3) Johann Wilhelm v. Br. get. 9. Juli 1749.

4) Carl Wilhelm v. Br., geb. 13. Februar 1741, Eigenthümer des Gutes zu Dürwiß. Er kaufte Schönau von der Freifrau v. Blanche, war Churcöln. Kämmerer 1776, heirath. Maria Anna Freiin v. Gronsfeld-Nievelstein zu Kellersb rg, Tochter von Joh. Angel. Carl Frhrr. v. G. und Bernhardine Freiin v. Hagen zur Motten. Seine Kinder waren:

a. Johann Friedrich Maria Hubert v. Br., get. 1. Juni 1781, wahrscheinlich als Kind gestorben.
b. Franz v. Broich, holländ. Officier, starb, nachdem er pensionirt war, auf Schönau.
c. Friedrich Wilhelm v. Br., get. 27. November 1782, Rittmeister in einem Regiment leichter Dragoner zu Namur, verheirathet mit N. N. Pacquet d'Avost, starb kinderlos.
d. Carl v. Br., Bürgermeister der Gemeinde Richterich, unverheirathet zu Schönau gestorben.
e. Theresia, verheirathet mit Peter Anton Daywaille, Oberst und Chef des Generalstabes zu Antwerpen
f. Josephine, verheirathet mit Franz v. Sartorius, Advocat am Obergericht zu Lüttich.

5) Werner Alexander Franz v. Br., get. 4. September 1745, verheirathet mit Maria Magdalena Clermont (welche 1810 Wittwe war). Kinder dieser Beiden:

a. Franz Joseph, verheirathet mit Clementine v. Wymar, wovon zwei Töchter, nämlich die am 6. Dezember 1832 unverheirathet gestorbene Isabelle und die mit Heinrich Wilhelm Ludwig v. Cotzhausen zu Kinzweiler verheirathete Magdalena v. Broich.

b. Ferdinand v. Br. (geb. 1777, gest. 1827), verheirathet 1. Februar 1810 mit Maria Therese Goissen aus Türwiß, Tochter von Johann G. und Maria Langendorf. Er hatte drei Kinder: a. Cunibert Clemens Hubert v. Br., geb. 29. Okt. 1812, b. Franz Xavier Hubert v. B., c. Maria Anna, gest. 1875.

6) Johann Franz Friedrich, verkaufte seinen Antheil am Gute zu Dürwiß seinem Bruder Carl Philipp, heir. Maria Sybilla Kemmerling aus Düren. Deren Kinder waren:

a. Carl Franz Werner v. Broich, get. 21. Oktober 1773.

b. Maria Anna Josephe, get. 8. Mai 1776.

c. Maria Anna Christine, verh. 1806 mit Christian Jos. Emonts.

d. Johann Wilhelm Franz Ignaz, get. 16 Dezember 1779.

II. Familie v. Thenen.

Thenen oder Thienen ist der frühere Namen der ehemals brabantischen Stadt, welche gegenwärtig Tirlemont genannt wird. Es ist nicht auffallend, daß derjenige Familiennamen, welcher die Herkunft von jener Stadt ausdrückt, nämlich der Namen v. Thenen (v. Thienen), in den Rheinlanden häufiger vorkommt, und vielen Personen gemeinsam ist, hinsichtlich deren nicht erwiesen werden kann, daß ihre Familien jemals in einer verwandtschaftlichen Beziehung zu einander sich befunden haben. Die Häufigkeit des Namens macht es schwierig, eine genealogische Uebersicht derjenigen Familie zu geben, welcher Johann v. Thenen, der am Ende des 16. und am Anfange des 17. Jahrhunderts zu den angesehensten und verdienstvollsten Bürgern Aachens gehörte, entsprossen war.

Ich muß mich daher darauf beschränken, nachdem ich über Johann v. Thenen selbst das geschichtlich Merkwürdige, welches ich theils aus den Chroniken, theils aus Urkunden des Geheimen Staatsarchives zu Berlin entnommen, mitgetheilt haben werde, einige zwar nicht werthlose, aber doch sehr unvollständige Nachrichten über seine Descendenz zu geben. Ich habe dieselben größeren Theiles aus Familien-Notizen entnommen, welche sich im Besitze einer von weiblicher Descendenz des Johann v. Thenen abstammenden Familie befinden und mir durch gütige Vermittelung eines Freundes zur Einsicht geliehen wurden. Es enthalten aber auch die Schriften von Quix einige zerstreute Nachrichten über die Familie v. Th.

Johann v. Thenen war, wie aus einem seiner im Jahre 1609 an den Markgrafen von Brandenburg gerichteten Briefe hervorgeht, zu Aachen geboren. Die Würden, welche er später bekleidete, lassen voraussetzen, daß seine Eltern zu einer angesehenen Familie gehörten, und daß er wissenschaftlichen Unterricht genossen und Jurisprudenz studirt hatte. Als im Jahre 1581 die Protestanten sich der Herrschaft in Aachen bemächtigten, war Johann v. Thenen Stadtsecretair. Daß er damals durch Frömmigkeit und Intelligenz unter seinen Mitbürgern hervorragte, können wir daraus schließen, daß er mehrmals als Bevollmächtigter der Katholiken an den kaiserlichen Hof geschickt wurde. Im Sommer des Jahres 1581 reiste er als Abgeordneter der katholischen Aachener nach Augsburg, wo damals die Reichsstände versammelt waren. Später folgten ihm noch andere Abgeordnete dorthin. Ueber diese Gesandtschaften soll unten bei den Mittheilungen über die Familie Schrick eingehender geredet werden. Im Jahre 1584 wurde der hochbetagte Vogtmajor Johann v. Horpusch angeblich wegen Altersschwäche des Dienstes entlassen, und der Herzog von Jülich ernannte

an deſſen Stelle am 6. November deſſelben Jahres den Johann v. Thenen. Die damalige proteſtantiſche Regierung wollte denſelben nicht anerkennen und verbannte ihn aus der Stadt. Aus welchen Gründen man das Recht des Herzogs von Jülich, dem Johann v. Thenen die Vogt-Meier-Stelle zu übertragen, beſtritt, iſt mir unbekannt. Selbſtredend war es den Proteſtanten ſehr unangenehm, daß eine ſo hohe und einflußreiche Stelle, wie die des Vogtmajors, einem ihrer tüchtigſten Gegner anvertraut wurde. Erſt im Jahre 1590, nachdem die Verordnung des Kaiſers, wodurch die Aachener unter Androhung der Reichsacht aufgefordert wurden, den v. Thenen als rechtmäßigen Vogtmajor anzuerkennen, durch einen Reichsherold vor dem verſammelten großen Rathe war verkündet worden, konnte v. Thenen am 13. März deſſelben Jahres durch die Jülich'ſchen Commiſſarien eingeführt werden und vor dem Rathe ſeinen Amtseid ablegen. Aber er blieb damals nicht lange in der Ausübung ſeines Amtes. Nachdem am 1. Auguſt deſſelben Jahres die im März zu Sendſcheffen ernannten Scheffen des kgl. Stuhles, Wilhelm v. Wijlre und Georg v. Wijlre und mit ihnen die ſchon früher als Sendſcheffen fungirenden Mitglieder des Scheffengerichts, Albrecht Schrick und Johann Ellerborn, Gerard's Sohn, von dem proteſtantiſchen Rathe aus der Stadt und dem Reiche von Aachen verbannt worden, war der Scheffenſtuhl nicht mehr vollzählig und konnte daher keine Urtheile mehr erlaſſen. Die drei übriggebliebenen Scheffen Anaſtatius v. Segrod, Bonifacius Colijn und Wilhelm Daſtung waren proteſtantiſch geſinnt und erkannten daher den am Ruder befindlichen Stadtrath und auch das von demſelben gegen ihre Collegen ausgeſprochene Verbannungsurtheil als rechtmäßig und gültig an. In Folge deſſen verſtanden ſie ſich dazu, an Stelle der Verbannten andere Scheffen zu wählen und ſchon am 28. Auguſt wurden von ihnen Johann Ellerborn, Johann's Sohn, Johann v. Obſinnigh genannt Rhoe und Maximilian v. Schwartzenberg als neugewählte Scheffen bezeichnet. Aber der Vogtmajor v. Thenen weigerte ſich, bei deren Einführung zu fungiren und erklärte, daß er mit ihnen nicht zu Gericht ſitzen werde. v. Thenen verließ die Stadt und der Rath ernannte eigenmächtig, d. h. ohne Rückſicht auf die Rechte des Herzogs von Jülich, einen gewiſſen Antoni zum Vogtmajor. Die von mir im erſten Anhange sub Nro. XVII mitgetheilte Urkunde beweiſet, daß im Jahre 1594 v. Thenen mit ſeiner Familie in Jülich verweilte, und dort auch die Scheffen Gregorius v. Wijlre und Johann Ellerborn Gerhard's Sohn anweſend waren. Es wird in derſelben Urkunde erklärt, daß es in Aachen herkömmlich ſei, daß Diſpoſitionen über Immobilien vor Richter und ſieben Scheffen geſchähen, daß aber zur Zeit in Aachen kein gehörig beſetztes und daher zu gerichtlichen Akten befähigtes Scheffen-

gericht mehr vorhanden sei. Zu Aachen gab es aber zu jener Zeit Juristen, die im Widerspruch mit dem Rechte des Kaisers und des Herzogs von Jülich sich als Richter bezw. Scheffen gerirten. In einer Urkunde vom 20. August 1594, welche sich im Provinzial-Archive befindet, sind aufgeführt: Johann v. Hembach, Richter, Anastasius v. Segradt und Maximilian v. Schwartzenberg, Scheffen des Königl. Stuels und statt Aach. In einer ebendaselbst vorfindlichen Urkunde von 1595 werden als fungirende Gerichts-Personen aufgeführt Johann v. Hembach genannt Gielenkirchen, Richter, Anastasius v. Segroedt, Bonifacius Colijn, Wilhelm van der Taßdonck, Dederich Paiul, Emundt van Upsennich genannt Rohe, Maximilian v. Schwarzenburgk, Hugo Pelser, Scheffen. Eine in meinem Besitze befindliche Urkunde vom 6. April 1596 führt auf als fungirend: Johann v. Hembach genannt Gielenkirchen, Richter, und Anastasius v. Segradt, Bonisacius Colijn, Wilhelm van der Taßdung, Emondt van Obsinnich genannt Rhoe, Maximilian Schwartzenberg, Hugo Pelser[1]) und Johann van Vpsinnich genannt Rhoe als Scheffen. Nach der im Jahre 1598 stattgehabten Wiedereinsetzung des katholischen Magistrates wurden auch Richter und Scheffen in Aachen restituirt. In der von mir im ersten Anhange sub Nro. XXI mitgetheilten Urkunde vom 18. Dezember 1604 wird ausdrücklich darauf Bezug genommen, daß der Scheffenstuhl durch kaiserliches Endurtheil wieder restituirt und jetzt gehörig besetzt sei. Als im Jahre 1602 die Entschädigungssummen festgesetzt wurden, welche denjenigen Katholiken, die von der protestantischen Partei verfolgt worden, zu zahlen seien, war v. Thenen derjenige, welcher die höchste Entschädigung erhielt. Ohne Zweifel wurde bei der Bestimmung hierüber darauf Rücksicht genommen, daß ihm das Einkommen aus der Vogtmajor-Stelle lange Zeit hindurch entgangen war.

Als im Jahre 1608 zwischen der Stadt Aachen und dem Herzoge von Jülich Mißhelligkeiten obwalteten, ließ letzterer die Umgegend von Aachen mit Truppen besetzen und diejenigen, welche nach Aachen reisen wollten, wurden von den Jülich'schen Soldaten aufgehalten und gebrandschatzt. Die Bürger bewaffneten sich, machten Ausfälle gegen die Jülich'schen Truppen und kämpften mit denselben. Auch am 12. August, als die Nachricht nach Aachen gekommen war, daß die Jülicher von zwei Mühlen bei Aachen die eine ganz zerstört und der anderen das Wasser abgeschnitten hätten, waren die Bürger bewaffnet auf dem Markte zusammengelaufen, um gegen die Jülicher Rache zu nehmen. Als aber die Menge zusammenstand und sich zum Auszuge ordnete,

[1]) Dieser Hugo Pelser hat im Wappen ein Waldhorn, steht also in keiner Beziehung zu den später in den Scheffenstuhl gekommenen Vorfahren der Familie Pelser-Berensberg.

wendete sich der Unwillen des Volkes gegen den Rath; man rief: „Der Convent ist über dem Abt" und beschloß, von den Rathsherrn Rechenschaft darüber zu verlangen, aus welchen Gründen die Feindseligkeit des Herzogs entstanden sei und weshalb sie nicht vermieden worden. Es ist sehr wahrscheinlich, daß die damals unterdrückten Protestanten, welche bei einem Aufruhr zu gewinnen hoffen durften, das Volk gegen den Rath aufzuhetzen suchten. Auf einmal faßte die Menge den Beschluß, den Johann v. Thenen, von dem man annahm, daß er als Beamter des Herzogs von Jülich wissen müsse, wodurch dessen Unwillen gegen die Stadt entstanden sei, aus seinem Hause zu holen und über die Veranlassung der obwaltenden Mißhelligkeiten zu vernehmen. Diejenigen, welche diesen Beschluß des Volkes veranlaßt hatten, hegten wahrscheinlich die Erwartung, v. Thenen werde, indem er zu erweisen suche, daß sein Herr, der Herzog, rechtmäßige Gründe zu seinem Verfahren gegen die Stadt habe, der Menge das Material zu einer Anklage gegen den Rath an die Hand geben. Als v. Thenen von Bewaffneten aus seinem Hause auf den Markt gebracht war und dort von einer aufgeregten Menge umgeben, befragt wurde, befand er sich in einer Lage, die allerdings geeignet war, ihn in Verlegenheit zu setzen. Er mußte als Jülich'scher Beamter behaupten und zu erweisen suchen, daß der Herzog mit Recht die Stadt befeinde, aber wenn er dieses that, lieferte er auch denen, welche das Volk zum Aufruhr gegen den Rath hetzen wollten, die gewünschten Vorwände. v. Thenen wußte sich zu helfen. Noppius sagt, indem er über den in Rede stehenden Vorfall berichtet: „Der Herr Vogt antwortete dermassen langweilig, daß prae nausea der meiste Theil hinweggangen, die übrigen aber begleiteten ihnen wider gen Haus". Wahrscheinlich hatte der Vogt weit ausholend mit einer historischen Deduction über das Verhältniß des Herzogs von Jülich zur Stadt Aachen begonnen.

Nachdem im Jahre 1609 das Jülich-Bergische Fürstenhaus mit dem Tode des Herzogs Johann Wilhelm erloschen war, nahmen zwei der Erbschafts-Prätendenten, die Churfürsten von Brandenburg und von der Pfalz, das Land gemeinschaftlich in Besitz, und ernannten zu ihren Stellvertretern in der Regierung desselben den Markgrafen Ernst von Brandenburg und den Prinzen Wolfgang Wilhelm von der Pfalz. Der Kaiser aber hatte bis dahin, daß über die Ansprüche derjenigen, welche zur Jülich'schen Erbschaft berechtigt zu sein behaupteten, rechtlich entschieden sei, das Land unter Sequester gestellt. Aber der von ihm ernannte Sequester Erzherzog Leopold residirte zu Jülich, wo ihm ein edles Mitglied der Jülich'schen Ritterschaft, Nesselrode, der damalige Droste zu Jülich, Eingang verschafft hatte, ohne daß ihm diejenige Truppenmacht zur Verfügung stand, deren er bedurft hätte, um außerhalb der Festung irgend etwas gegen die beiden Churfürsten zu ver-

mögen. Anfangs September 1609 erhielt Johann v. Thenen von den beiden churfürſtlichen Statthaltern die Aufforderung, falls er ſein Amt fortführen wolle, den beiden Churfürſten den Amtseid zu leiſten, und ſich von ihren Statthaltern im Amte beſtätigen zu laſſen.[1]) Aber ſchon vorher hatte der Erzherzog Leopold dem v. Thenen mehrmals unterſagt, irgend einen von denjenigen, welche auf die Jülich'ſche Erbſchaft Anſpruch machten, bevor über deſſen Berechtigung zur Succeſſion vom Reichs-Hofrathe entſchieden ſei, als Landesfürſten anzuerkennen und ihm zu huldigen.[2]) Insbeſondere war dem v. Thenen durch ein Schreiben des Erzherzoges verboten worden, falls er aufgefordert werde, vor den Statthaltern der Churfürſten den Amtseid zu leiſten, dieſer Aufforderung Folge zu leiſten. Die Verbote des Erzherzogs waren mit Androhung von Acht und Oberacht und Vermögens-Confiscation verbunden geweſen. Aber man konnte damals ſchon vorherſehen, daß dieſe Strafen niemals würden zur Anwendung kommen und daß die beiden Churfürſten die occupirten Länder behalten würden. Wir können daher annehmen, daß es nicht Rückſicht auf die angedrohten Strafen war, was die Handlungsweiſe des v. Thenen beſtimmte, ſondern ſein feſter Entſchluß, dem Kaiſer treu zu bleiben. Die erſte Zuſchrift der beiden Statthalter, wodurch v. Thenen aufgefordert wurde, ſich in Düſſeldorf einzufinden und ſich vor Fortführung ſeines Amtes den beiden Churfürſten gegenüber eidlich

---

[1]) Das im Nachfolgenden Geſagte entnehme ich den betreffenden im Geheimen Staats-Archive zu Berlin vorhandenen Urkunden. Die Chroniken enthalten über die von den churfürſtlichen Statthaltern ausgeſprochene und erzwungene Abſetzung des v. Thenen nicht das Mindeſte. Daß der Erzherzog Leopold keine Macht hatte, ihm auch keine hinreichende Unterſtützung von Andern in Ausſicht ſtand, und welche auswärtige Mächte und deutſche Fürſten mit den beiden Churfürſten verbunden waren, ſetze ich hier als meinen Leſern bekannt voraus.

[2]) Schon am 21. Auguſt erhielt v. Thenen den Befehl des Erzherzogs, keinen von denjenigen, welche auf die Jülich-Bergiſche Erbſchaft Anſpruch machten, „für ſeinen Herrn und Obrigkeit zu erkennen, ſondern „bis die Sach an Sr. Majeſtät Hof entſchieden worden, damit in Ruhe zu ſtehen". Dieſer Befehl wurde dem v. Thenen dadurch bekannt gemacht, daß an der Thür ſeines Wohnhauſes zu Aachen ein Herold das betreffende Schreiben des Erzherzoges anheftete. Derſelbe wurde ihm noch einmal vom Erzherzoge eingeſchärft, als er bei demſelben am 1. September in Jülich war. Da es dem Erzherzoge bekannt wurde, daß die beiden churfürſtlichen Statthalter die Jülich'ſchen Beamten nach Düſſeldorf berufen würden, um ſie den beiden Churfürſten gegenüber zu verpflichten, erließ er Schreiben an dieſe Beamten, worin er ihnen verbot, der Berufung Folge zu leiſten. Die desfallſige Zuſchrift war dem v. Thenen am 3. September zugekommen. Ich entnehme dieſe Angaben dem Schreiben des v. Thenen vom 11. September 1609.

zu verpflichten, wurde von ihm durch eine einfache Anzeige, daß er das Schreiben erhalten habe, beantwortet. Erst nachdem die Aufforderung durch die in Aachen anwesenden Bevollmächtigten der churfürstlichen Statthalter wiederholt worden, erklärte v. Thenen ausdrücklich, aber in höflicher Weise in seinem Schreiben vom 11. September 1609, daß er sich weigern müsse, den beiden Churfürsten gegenüber den geforderten Amtseid zu leisten. Noch mehrmals wurde er zur Leistung dieses Eides aufgefordert, aber auch im Oktober desselben Jahres erklärte er in einer an die churfürstlichen Statthalter gerichteten Eingabe, den Befehlen des Erzherzogs gehorchen zu müssen und den beiden Churfürsten gegenüber sich nicht verpflichten zu können. Auch erklärte er, bei seiner Anstellung habe er dem damaligen Herzoge Wilhelm und seinen Nachfolgern den Eid der Treue geleistet, und der Herzog Johann Wilhelm habe deshalb keinen neuen Eid von ihm verlangt, er sei bereit, sein Amt im Namen des Herzogs von Jülich fortzuführen und den rechtmäßigen Nachfolger desselben als solchen anzuerkennen. Seine Weigerung, den beiden Churfürsten zu huldigen, motivirte er zwar auch durch Hinweisung auf die ihm angedrohten Strafen, aber schon in seinem ersten Schreiben, dem erwähnten Briefe vom 11. September, führte er an, er sei „Sr. Kaiserl. Majestät und des heiligen Reiches in einer Reichsstadt geborener und vndergehöriger vnderthan", über welchen der Kaiser „gewaldt, gepott und verpott" habe, der Kaiser habe ihn, als er aus dem Amte verdrängt worden, wieder darin eingesetzt und bestätigt, ihn unter des Kaisers und des Reiches Schutz gestellt, ihm auch außerdem viele Gnaden und Wohlthaten erwiesen.

Da v. Thenen bei seiner Weigerung, den beiden Churfürsten den Amtseid zu leisten, beharrte, so wurde seine Amtsentsetzung von den churfürstlichen Statthaltern ausgesprochen. v. Thenen fuhr aber dennoch fort, als Vogtmajor zu fungiren, und wurde auch in Aachen allgemein als solcher anerkannt. Als er nun am Montag nach dem Dreikönigs-Feste[1]) des Jahres 1610 mit den Scheffen Vogtgedinge abhielt, drangen die beiden churfürstlichen Commissarien Christoph Sticker und Conrad von der Heggen in den Saal, wo das Gericht versammelt war, ein, verlasen öffentlich das Fürstliche Patent, wodurch die Absetzung des v. Thenen ausgesprochen wurde, und erklärten das Vogtgedinge für suspendirt. v. Thenen aber erklärte auf Entscheidung des

[1]) Der Bericht der Commissare Sticker und von der Heggen ist nicht datirt, gibt auch das Datum des Vogtgedinges nicht an. Aber da in den Schreiben der beiden Statthalter vom 10. Februar von der öffentlich publicirten Absetzung und Suspension des Vogtgedinges und dem Benehmen des v. Thenen dabei die Rede ist, so kann nur das Vogtgedinge vom Dreikönigen-Tag dasjenige sein, worauf der Bericht sich bezieht.

Kaisers zu provociren und forderte die Scheffen auf, dort zu bleiben und in Ausübung ihres Amtes fortzufahren. Da die Scheffen dem v. Thenen Folge leisteten, zogen sich Sticker und von der Heggen, nachdem sie protestirt hatten, zurück. Am darauffolgenden Tage publicirten die Commissarien, daß das Vogtgedinge nichtig sei, und denuncirten dem Rathe die Absetzung des v. Thenen. Der Rath antwortete, sie seien Bürger einer Reichsstadt und dem Kaiser Gehorsam schuldig. Am darauf folgenden 10. Februar und 14. Juni wird von dem Markgrafen Ernst v. Brandenburg und Pfalzgrafen Wolfgang Wilhelm in ihren an den Rath und jedesmal auch an die Scheffen erlassenen Schreiben darüber geklagt, daß v. Thenen noch fortwährend die Functionen des Vogtmajors versehe und auch als solcher anerkannt werde. Wir ersehen aus dem letztgedachten Schreiben, daß derselbe nicht nur als Richter fungirte, sondern auch die Abgaben, welche die Juden und Lombarden dem Herzoge von Jülich zu entrichten hatten, einzog, die Einkünfte aus der in Aachen gelegenen Behausung Schönforst[1]) erhob und den churfürstlichen Statthaltern jene Gelder nicht herausgab. Es wird ferner gesagt, daß v. Thenen einen anderen Secretair und Statthalter des Richters anstatt der bisherigen angestellt habe. Hinsichtlich der Weise, wie sich v Thenen damals benommen, als seine Absetzung von den fürstlichen Commissarien im Gerichtslokale öffentlich verkündet worden, wird in dem Schreiben vom 10. Februar gesagt: „wie ganz unhöflich vnd widersessig aber sich gedachter Johann v. Thenen erzeiget".

Erst nachdem am 1. September 1610 der Erzherzog Leopold die Festung Jülich hatte übergeben müssen und nun sammt seinen Beamten die zur Jülich-Bergischen Erbschaft gehörigen Länder verlassen hatte, konnte es in Aachen durchgesetzt werden, daß der von den beiden churfürstlichen Statthaltern zum Vogtmajor ernannte Protestant Johann Verken als solcher anerkannt und von dem Rathe und den Scheffen in herkömmlicher Weise vereidet wurde.[2]) Wahrscheinlich hatte der Erzherzog Leopold selbst sich dafür ausgesprochen, daß nun-

[1]) Ueber die zwischen der St. Jakobs-Straße und dem Linden-Platze gelegene Schönforster Besitzung vgl. Quix, Geschichte des Carmeliter-Klosters u. s. w., Seite 76 und 77.

[2]) Ich entnehme das über die Anerkennung des Verken Gesagte dem im Geheimen Staats-Archive zu Berlin vorhandenen Berichte des brandenburgischen Bevollmächtigten Nikolaus Langenberg an den Markgrafen Ernst von Brandenburg vom 30. Dezember 1611. Es heißt darin, nachdem davon die Rede gewesen daß „der alte Vogt und Major von dem Erzherzoge Leopoldo von wegen Kf. Majestät sich bestellen lassen und der Markgraf lange Zeit von Aachen die Schuldigkeit nicht erlangen mögen" bis die Festung Jülich eingenommen und Vogt und Major „von wegen des gnädigen Herrn

mehr v. Thenen den Widerſtand aufgeben und die Scheffen, ſowie der Rath den Johann Verken als Vogtmajor acceptiren ſollten.

Gegen Ende des Jahres 1611 hatte der von der proteſtantiſchen Bürgerſchaft gewählte Ausſchuß dem katholiſchen Rathe den Gehorſam gekündigt, den Bürgermeiſtern die Ausübung ihrer Functionen unterſagt und andere Verwalter ihrer Aemter ernannt. Hierauf weigerten ſich die Scheffen, beim Vogtgedinge und bei Kurgerichten zu fungiren. Im Mai 1612 wurde, nachdem die churpfälziſchen Commiſſare im Namen ihres Vollmachtgebers als des zeitigen Reichsverweſers, aber im Widerſpruche mit den noch rechtlich beſtehenden Kaiſerlichen Entſcheidungen den Proteſtanten das Recht zu Raths-Sitzen zuerkannt hatten, ein Rath erwählt, der unter ſeinen 129 Mitgliedern 40 Lutheraner und 76 Calviniſten enthielt. Nachdem die proteſtantiſchen Mitglieder dieſes Rathes in einer Sitzung, von welcher die wenigen katholiſchen Rathsherrn weggeblieben waren, durch die pfälziſchen Commiſſare vereidet worden, wählten dieſelben am darauf folgenden Tage zwei Proteſtanten, nämlich den Lutheraner Johann Kalkberner und den Calviniſten Adam Schanternell. Die Scheffen aber wollten dieſe Bürgermeiſter nicht anerkennen und in Folge deſſen erſchienen ſie weder beim Vogtgedinge noch beim Kurgerichte. Die Nachtheile, welche durch die Unterbrechung der Rechtspflege für die Bürger entſtanden, ſowie die Vorſtellungen, welche die Brandenburg-Jülich'ſchen Commiſſarien hinſichtlich dieſer Nachtheile den Scheffen machten, veranlaßten die letzteren zu einer Erklärung darüber, auf welche Weiſe es erreicht werden könne, daß Vogtgedinge gehalten würden, ohne daß aus dem Umſtande, daß die Scheffen dabei fungirten, eine Anerkennung der Bürgermeiſter gefolgert werde. Zugleich wurde von ihnen vorgeſtellt, daß die Verhandlungen der Kurgerichte ſo lange vertagt werden könnten, bis der Kaiſer über die in Aachen obwaltenden Streitigkeiten entſchieden habe, ohne daß durch dieſe Vertagung ein Nachtheil entſtehen werde. Es heißt wörtlich in dem betreffenden Actenſtücke:

Die Vogtgedinger belangendt das deren drey jedes Jahrs, zu wissen, Montag post Trium Regum, Montag post Quasi modo geniti vnd Montag post Joannis Baptistae gehalten vnd dabey anders nit pflegt tractirt zu werden, dan das beede zur Zeit Regierende Burgermeister vor den Scheffen jm Gerichtt die Obriste

---

Chur und fürſten" angeſetzt worden, darauf wörtlich: „Dan obwoll der Rath die Scheffen auch der alte Vogt und Maior ſich vielfältig oppouiret, auch die kaiſerliche ausgegangene Mandata bezogen und darüber ihre protestationes eingewendet, ſo iſt dennoch E. F. G. beſtalter Vogt vnd Maior installirt, auch von dem Rathe vnd Scheffen in gewohntlich Eidt vnd Pflicht genommen vnd zu ſeiner administration zugelaſſen worden, welcher der religion zugethan und bis jetzo in Bedienung ſeiner Amter unbehindert verblieben iſt."

vnd vornembste stell vnd session einnhemen vnd ahn stat des Rhatts wegen etlicher ansehenlicher stuck, so dem Reich von Aach durch die benachbarte angrenzende Fürsten vor vnd nacher entzogen worden, Ihre interrnptionem interponiren vnd daruber der Scheffen erkhendtnus erwartten.

Diese drey Actus, weill Sie mehr solennitatem quandam extrinsecam weder sonsten in re Ichtwas erheblichs auff sich tragen khönten bey so beschaffenen sachen leichtsamb hinterlassen vnd durch protestationes de non praeiudicando gleichwoll mehrmhals geschehen saluirt vnd nichts deweiniger den negsten gerichtz tagh darnacher qnae est ordinaria iuridica vnd die Scheffen allein angehet mit den adindicationibus Dominiorum so den Vogten concerniren (vnd) anderen Gerichtzsachen verfahren werden.

Das Churgerichtt wirdt mit zweien Regierenden Bnrgermeisteren, zweien Scheffen vnd denen so der Statt schlnsselen zubewahren anvertrawet ahn stat vnd von wegen des Rhatts besessen, vnd hat die ordentliche cognition vber thodtschlege, verwundnngen vnd Iniurien sachen jns gemein doch etlicher fälle aussgescheiden.

Weill nhnn alle Clagten so vber dergleichen felle vnd sachen beschehen jn gegenwnrtt der zweyer Scheffen durch einen besonderen secretarium verzeichnet vnd auffgeschrieben werden, vnd vber kurtz oder langk der pnnition einen weg als den anderen erfolgen mnss, So khöndten mit der Cognition bis zu Ihrer Kay: Mayt. ferner Verordnnng leichtsamb eingehalten pleiben.

In einem Berichte der brandenburgisch-pfälzischen Commissarien wird unter dem 3. Januar 1613 angegeben, die Scheffen hätten erklärt, sie würden sich beim Vogtgedinge einfinden, wenn die Bürgermeister selbst „zurückverblieben" und „der Statt Notturf" durch den gewöhnlichen Anwalt vortragen ließen. Es wird ferner berichtet, der Vogt habe an jedem dingpflichtigen Tage gegen das Ausbleiben der Scheffen protestirt, das Gericht sei bis jetzt nicht gehalten worden.

Nachdem im Jahre 1614 die protestantische Herrschaft zu Aachen gestürzt und wieder ein katholischer Magistrat eingesetzt worden, wurde der Vogtmajor Verken am 5. September 1616 durch die kaiserlichen Commissarien seines Amtes entsetzt (vgl. Hagen, Geschichte Aachens, II. Bd. S. 231). Vermuthlich wurde auch der Meierei-Statthalter und Secretair aus seiner Stelle entlassen, denn dem Scheffenmeister v. Streithagen wurde die Vertretung des Richters übertragen. Streithagen wird in der von mir sub Nro. XXII des ersten Anhanges mitgetheilten Urkunde „als durch die Kaiss. subdelegirten herren Commissarien angeordneter prouisional-Richter" aufgeführt. Bald nachher wurde Johann v. Thenen wieder in sein Amt eingesetzt. In einer Urkunde des Scheffenstuhles vom 3. März 1618, welche ich besitze,

wird Johann v. Thenen als Richter aufgeführt. Wann v. Thenen gestorben, ist mir nicht bekannt. In der von mir sub Nro. XIV des zweiten Anhanges mitgetheilten Urkunde vom 14. Oktober 1622, wodurch Peter Nickel v. Cosslar zum Vogtmajor ernannt wird, ist gesagt, daß v. Thenen gestorben sei.

Dem am 14. Oktober 1622 zum Vogtmajor ernannten Peter Nickel folgte nach seinem Tode sein Sohn Johann Gosswin Nickel von Cosselar, der am 3. Oktober 1668 starb.[1]) Nachdem der Majorei-Secretarius Peter Bauer einige Jahre hindurch das Vogtmeieramt versehen hatte, wurde 1678 Adam Balduin v. Weisweiler Vogtmajor. Er starb 1695. Bald nachher fungirt Carl Lothar Schenck Freiherr v. Schmidtberg, den ich in einem auf dem Provinzial-Archive zu Düsseldorf befindlichen Urkunde vom 18. Mai 1697 als Carl Lothar v. Schenck bezeichnet fand, als Richter. Letzterer soll im Jahre 1705 resignirt haben. Darauf erhielt Johann Wilhelm v. Meuthen das Vogtmeier-Amt, und nachdem er am 10. September 1719 gestorben war, wurde am 28. November desselben Jahres sein Sohn Johann Heinrich Philipp v. Meuthen zum Vogtmajor ernannt. Er starb am 13. August 1729, und es folgte am 15. Oktober Johann Franz Caspar v. Weihe, der 1737 resignirte. Sein Nachfolger war Claudius Franz Freiherr v. Hauzeur. Am 24. Dezember 1759 wurde der churpfälz. adeliche Hofrath Rudolph Joseph Constantin Felix Arnold Freiherr v. Geyer zu Schweppenburg zum Beigeordneten des Vogtmajors ernannt. Er wurde am 4. Mai 1763 Vogtmajor. Zum Beigeordneten und Nachfolger des Vogtmajors wurde hierauf Johann Caspar Joseph Freiherr v. Fürth ernannt. Er starb aber schon im Jahre 1783. Freiherr v. Geyer erlebte die Herrschaft der Franzosen.[2])

Johann v. Thenen war verheirathet mit Catharina Braumann (siehe Notiz des Albrecht Schrick S. 10 des ersten Anhanges und bewohnte einige Zeit hindurch das Haus „die Burg" genannt in der Klein-Kölnstraße. Seine älteste Tochter Clara v. Thenen gehört zu den ersten Mitgliedern des Clarissen-Klosters zu Aachen (vgl. Quix, Spital zum h. Jakob, S. 4). Von einer anderen Tochter Maria finde ich nur die Taufe im Notizbuch des Albrecht Schrick, S. 12

---

[1]) Da die Wittwe des Johann Gosswin Nickel von Coslar den Johann Wilhelm v. Fürth heirathete, und, nachdem sie kinderlos gestorben, von ihrem Manne beerbt wurde, so ist es erklärlich, daß das Ernennungs-Patent des Peter Nickel sich zur Zeit im Besitze eines Mitgliedes meiner Familie befindet.

[2]) Das über die Amtsnachfolger des Johann v. Thenen Gesagte ist theilweise einer Notiz von Quix im Wochenblatte für Aachen ꝛc. entnommen und wird durch Urkunden, welche ich besitze, bestätigt.

erwähnt.[1]) Er hatte einen Sohn, Johann v. Thenen, welchem der Stadtrath zu Aachen ein im Repertorium des städtiſchen Archives aufgeführtes Zeugniß ertheilte. Sohn eines Johann v. Thenen, wahrſcheinlich des Vogtmajors, war Heinrich v. Thenen, verheirathet mit Eugenie v. Sittard. Sohn dieſer beiden war:

Paulus v. Thenen (geb. 17. April 1605 und geſt. 17. Okt. 1673). Er hinterließ von ſeiner Ehegattin Gertrawt Leuffgen aus Aldenhoven zwei Söhne:

1) Winand, geb. 22. September 1637.
2) Heinrich, geb. 2. Dezember 1640.

Der sub 1) genannte Winand v. Thenen war Baumeiſter[2]) der Stadt Aachen und verheirathet am 13. Januar 1660 mit Adelheid v. Münſter genannt Hunten, welche am 26. Dez. 1683 ſtarb. Kinder dieſer Beiden waren:

1) Girtrawt v. Thenen, geb. den 5. Januar 1661, Annuntiatin zu Aachen.

2) Maria Adelgundis, geb. 1662, trat in das Poenitenten-Kloſter zu Aachen.

3) Anna Maria, geb. den 24. April 1665, verheirathet in erſter Ehe mit Johann Baptiſt Bertrandt, Secretarius in Brüſſel (geſt. 1694) kinderlos, in zweiter Ehe mit Henricus van Eyck, conseiller et maistre de la chambre des comptes de sa Majesté en Brabant.

4) Carolus v. Thenen, geb. 1667 den 21. Februar, verheirathet mit Maria Grimberg aus Brüſſel, Tochter eines dortigen Bürgermeiſters. Er wird in einer Urkunde des Scheffenſtuhles vom 17. April 1722 als Capitain aufgeführt. Nach Quix, Beiträge zur Geſchichte der Stadt und des Reiches Aachen, Bd. 1, S. 66, ſtarb Carl v. Thenen im Jahre 1732.

5) Paul v. Thenen, geb. den 20. September 1668, verheirathet mit Catharina Moeß.

6) Mathias v. Thenen, geb. den 14. Februar 1671, ſtudirte zu Löwen. Er erhielt am 31. März 1692 vom Churfürſten Friedrich von Brandenburg eine Präbende zu Heinsberg. Eine mir mitgetheilte, von ihm unterſiegelte Urkunde hat mir den Beweis geliefert, daß er daſſelbe Wappen führte, welches auf den Siegeln des Vogtmajors Johann v. Thenen ſich befindet.

7) Sibylla v. Thenen, geb. den 17. Juli 1672.

Der oben genannte Winand v. Thenen war wahrſcheinlich in zweiter Ehe mit Henrica v. Brand verheirathet. Ich finde

[1]) Vielleicht war ſie diejenige Maria v. Thenen, welche unten in den Mittheilungen über die Familie Büter als Ehegattin des Simon Büter erwähnt iſt.

[2]) Das ſtädtiſche Bauamt beſtand aus den beiden auf drei Jahre gewählten Baumeiſtern, welche als ſolche Mitglieder des kleinen Rathes waren, aus dem Inſpector der Bergwerke, dem Bau-Inſpector und den Förſtern.

nämlich bei Quix, Beiträge zu einer Beschreibung des Kreises Eupen, S. 116, daß im Jahre 1710 die Burg Weims von Henrica v. Brand, Wittwe von Winand v. Thenen, in Aachen verkauft wurde. Die Tochter derselben war Susanna v. Thenen, Wittwe v. Fisenne. Am 17. October 1671 verkaufte Johann Schlun als Bevollmächtigter der Jungfer Anna Elisabeth Pütten deren Hof in Hasselholz an den Baumeister Winand v. Thenen und dessen Frau Adelheid. Der Hof umfaßte 114 Morgen „diese der probsteien dieser Mankammer lehnrurig vnd 12 Morgen ungefehr Scheffengut".

Im Jahre 1704 wurde die Belehnung mit dem Hof im Hasselholz von Carl v. Thenen nach dem Tode seines Vaters nachgesucht. Nachdem Carl v. Thenen im Jahre 1732 gestorben war, relevirte am 7. Mai für dessen Wittwe geb. Grimberg Herr de Francqen, edler Herr zu Rosquet u. Temploux (Quix, Beitr. z. Gesch. ꝛc. I. Bd. S. 66).

Kurz nachher befindet sich das Gut im Hasselholz im Besitze eines Cornelius v. Thenen, der vermuthlich ein Sohn des genannten Carl v. Thenen gewesen ist. Nachdem Cornelius v. Th. im Jahre 1794 gestorben war, wurde dessen Gut im Hasselholz an den damaligen Baumeister der Stadt Aachen, Theodor v. Thenen, verkauft, und von letzterem erbte es Theresia v. Th., Ehefrau Koomans.

Der oben erwähnte Baumeister Winand v. Thenen hatte am 28. Juni 1681 von Ernst de Grot dessen Erbe am Kölner Steinweg der Hundskirchhof [1]) genannt, für 9000 Aachener Thlr. und 180 Reichsthlr. Verzeigspfenning gekauft.

Auf einem Fenster der Kirche zu Würselen befindet sich das Wappen der Familie v. Thenen mit der Unterschrift: Herr Johann v. Thenen Bürgerlicher Kapitain der Stadt Aachen und Elisabeth Moß, Eheleute 1751.

Im Jahre 1738 hatte der Bürgerhauptmann der Reichsstadt Aachen, Johann v. Thenen, den adeligen Hof Oberfrohnrath bei Horbach dem Baron Gottfried v. Friesheim verkauft. Im Jahre 1777 war dieser Hof im Besitze des Bürgerhauptmanns Carl Philipp v. Thenen, dessen Vetter Philipp v. Thenen das Gut im Jahre 1802 besaß. Der letztgenannte hatte zwei Töchter, Barbara Ehefrau v. Zantis und Theresia Ehefrau Koomans.

Ein Bruder des Philipp v. Thenen hatte den Vornamen Johann, und eine Schwester desselben war mit einem Herrn Contzen, Großvater des verstorbenen Oberbürgermeisters Contzen verheirathet.

---

[1]) Dasselbe Landgut, welches später dem Herrn Landrathe v. Strauch gehörte, und von dessen Schwiegersohne, dem Freiherrn v. Geyr, jetzt besessen wird. Herr Landrath v. Strauch hatte den Namen des Landgutes geändert.

Bei Quix in den Beiträgen zur Geſchichte der Stadt und des Reiches Aachen, S. 74, finde ich erwähnt eine Wittwe Maria v. Thenen, geb. von der Straeten, und deren Kinder Seger, Odilie, Gattin des Gillis von dem Hofe, Petronella, Frau des Mathias Sterk, Eliſabeth, Gattin des Georg Fibus, und Maria v. Thenen, Gattin des Johann Noppeney, welche im Jahre 1597 einen Vertrag miteinander ſchloſſen. Ob ſie zur Familie des Vogtmajors v. Thenen gehörten, iſt mir unbekannt.

Im Jahre 1605 kaufte Herr Heinrich v. Thenen, wahrſcheinlich der obengenannte Sohn des Johann v. Thenen und Ehemann der Eugenie v. Sittardt, eine am Stadtwalle und der Straße, welche aus dem Bongart an denſelben führt, gelegene Melkerei. Der Vertrag wurde geſchloſſen vor dem Richter Johann v. Thenen, und den Scheffen Diederich v. Wylre, Johann v. Merode genannt Houffalize, Wilhelm v. Streithagen, Joachim Berchem, Gerhard Ellerborn und Jakob Paſtor. Daß ein Vater bei einer der Beurkundungsacte fungirt, welchen der Sohn als Partei abſchloß, war bekanntlich zu Aachen geſtattet.

Zwei Söhne des Heinrich v. Thenen, welche oben nicht erwähnt ſind, nämlich: Gerhard und Leonhard, traten in den Jeſuiten-Orden, und als Erſatz für das bei ihrem Eintritte von Heinrich v. Thenen dem Orden verſprochene Capital erhielt das Jeſuitenkloſter die oben erwähnte Melkerei (vgl. Quix, Beiträge zur Geſchichte der Stadt Aachen und ihrer Umgebung, Bd. 2, S. 58).

Ich hoffe, daß es für meine Herren Leſer von Intereſſe ſein wird, wenn ich hier noch zwei Urkunden mittheile, welche über die amtlichen Verhältniſſe des Vogtmajors einige Aufklärung geben. Die eine derſelben enthält das Verſprechen, welches Gerart v. Haren, Vogt und Maier, nach ſeiner Ernennung den Scheffen gegenüber ablegte. Das Original befindet ſich im Provinzial-Archive zu Düſſeldorf. Die andere Urkunde, deren Original ſich im Geheimen Staats-Archive zu Berlin befindet, enthält nebſt Anderem eine Zuſammenſtellung der Rechte, welche der Herzog von Jülich in Aachen ausübte, und welche der Vogtmajor zu wahren hatte:

I. Ich Gerart van Haren eelich son wilne Hren Daemen van Haren dem got genaede vaigt ind mayer des Kuniglichen stoils der Stat Aiche bekennen mit diesen brieue dat ich geloifft hain ind gelouen onsen Hren den scheffen des vurss. stoils dat ich ind die gheene die van mijnen wegen mijne stat bewaren[1]) den

[1]) In den Manuſcripten meines Vaters über das Aachener Recht finde ich angegeben, daß in älterer Zeit der Vogtmajor für jeden einzelnen Fall, wo er nicht ſelbſt fungirte, einen Stellvertreter ernannte. Durch die Un-

burgeren ind vort mallich . . [1]) Aiche Scheffen ordel ind des Kueren Rechte sullen geschiene lassen ind wiedervairen Sonder Argeliste. In orkonde der woirheit So hain ich Gerart van Haren vurss. mijne segel an diesen breiff gehangen. Geg. Int iaer ons hren dusent veirhondert nuyn ind vunffzich op sent peter ind pauwels Dach der heiliger apostolen neemlich des nuyn ind dwentzichsten dags in den braemayndt.

II. Articulirte Verzeichnuss vndt grundtlicher Bericht. Wie ess eigentlich beschaffen mit der Geistlichen vndt weltlichenn Jurisdiction, Magistrat vnd Obrigkeitt des Königlichen Stuels vnd Stadtt Aach, vndt also anch des Herzogen zu Gulich etc. Hoch vnd gerechtigkeit, wie jn gleichem Burgermeister Scheffen Raths vndt gemeiner Burgerschafft doselbst Prinilegien Begnadigungen Exemptionen vndt Freyheitten. Anno 1602.

Ausser den bewehrten Historys Ist nirdt wehniger, Als Weilandt der hochloblichstenn Caroli Magni, So auch Friderici Primi & Friederici secundi gewesener Röm: Kayser Ewiger gedacht der Stadt Aach allermiltigst verlehnter Priuilegien Inhalt, erfindtlich vnd offenbahr, Welcher gestalt die Kirch vndt Stifft zu vnser liebenn Frawenn, Also die Stadt Aach von jetzthochstgedachtem Carolo Magno jn jhrer Key: Maytt: Eigenthumb, erbawet vndt fundirt, auch zu Ihrer Maytt: vnd deroselben am Hey: Röm: Reich Nachfolger Koninglichen Stuell, erhabenn, vndt derowegen statuirt vndt Decretirt worden; Vt. inibi jn jam dicto Templo Beatae Mariae Virginis sedes Regia locaretur & locus Regalis & Caput Galliae trans alpes haberetur: Ac in ipsa sede Reges successores & haeredes Regni Iniciarentur, & sic Iniciati, Jure de hinc Imperatoriam Maiestatem sine vlla interdictione planius assequerentur.

Zum andern das negstg. Stadt Aach folgendtz nah sollcher Stifftungh, von wegen derselbenn, vnd sonst furtreffentlicher Pri-

---

regelmäßigkeiten, welche hierbei vorkamen, insbesondere dadurch, daß die Vogtmeier es manchmal versäumten, einen Stellvertreter zeitig zu ernennen, oder einen unfähigen Stellvertreter ernannten, wu den die Scheffen zu Beschwerden veranlaßt. Es wurde deshalb später festgesetzt, daß der Vogtmajor-Secretair auch Statthalter des Richters in allen Fällen, wo derselbe nicht fungiren konnte, sein sollte. Leider hat mein Vater nicht angegeben, wann dieses festgesetzt worden. Ich bin oben von der Unterstellung ausgegangen, es sei im Anfange des 17. Jahrhunderts bereits bestimmt gewesen, daß der Majorei-Secretair auch der Vertreter des Richters sei. Ich kann dieses aber nicht mit Bestimmtheit behaupten.

[1]) Verwischtes Wort, scheint „zo" dort gestanden zu haben.

nilegii vnd begnadigungen, so Ihre Maytt: diesem ort, gnedigst verlehnt vnd vergundt anfkommen vnd zugenommen.

3, Also vnd zum Dritten, das derselb Carolus Magnus quondam Leonem Tertium Romanum Pontificem bewegt hatt jn der Persohn zu sambt vielen Cardinalen Bischoffen vnd Prälaten, dahin gegen Aach zu kommen vnd beiseins Ihrer Kay: Maytt: Auch vieler Fursten vnd Herrn nit allein negstg. Kirch zu Vnser lieber Frawenn zu Consecriren vndt zu wiedemen, Sondern auch darbey vermelte Erhebnngh, Statnt vnd Decret zu Confirmiren vndt zubestettigenn.

4, Mehr vnd zum Vierten dass wahr, das die Newerwöhlte Römische Koning jn Zeit Ihrer Koninglicher Crönung tanquam Canonici Aquenses Dechandt vndt Capittell doselbst sicheren vnd geloben jn haec verba Nos N: Diuina fauente clementia Romanorum Rex huius nostrae Ecclesiae Beatae Mariae Aquensis Canonicis promittimus & ad haec Sancta Enangelia Juramus eidem Ecclesiae fidelitatem, Et quod ipsam, Jura, bona & personas eiusdem ab Jniurijs & violencijs defensabimus & faciemus defensari Eiusque Priuilegia omnia & singula & consuetudines ratificamus approbamus & de nouo confirmamus.

5, Zum funfften, das die jetzige Rom: Kay: Maytt. Rudolphus secundus solche sicherungh vnd zusage bey Zeitenn Ihrer Maytt: Röm: Köninglicher Crönnngh zu RegensPurgh am zweiten Tagk des Monats Nonembs Anno etc. 1575. auch offentlich geleistet hatt.

6, Ingleichen zum Sechstenn, das die Röm: Konnige ratione Jam dicti Canonicatus Aquensis bei denselben Stifft, zwen Vicarios ipsorum loco Residentes Ideoqne Vicarij Regij dicti haben, vnd so offt Ihre Maytt. zu Aach kommen, von herrn Dechandt vnd Capittell doselbst alss Canonichenn, mit Brodt vnd Wein, verehrett werden.

7, Ferner vnd zum Siebenden, das mehr obgd. Carolns Magnus vnd Ihrer Kays. Maytt: am Romischen Reich gefolgte Kayser vnd Koninge: bey oder in solchem Stifft vnd orth vnter andern, auch die Collation vnd praesentation der Probsteien Archipraesbiterats vnd Scholastereien auch obged. Canonicats oder dauor der zweyer Koninglicher Vicareien vndt mehr anderer Geistlicher Lehn vnd beneficien sonderlich auss vnd vorbehalten habenn.

8, Wahr zum Achtenn, das die Pröbst der Kirchen Rechtt vnd gerechtigkeit zu defendiren vnd derenthalben Ihre sundere Jurisdiction haben, vnter anderem auch jn demselben Stifft vnd dessen Immunitet, die dorauf delinquirende Persohnen zu apprehendiren zu Incarceriren vnd folgents noch gestalt der vbertrettungh

vnd delinquenten zu tractiren, do dieselbe Geistlich, dem Geistlichen Superiori, jm fall sie aber Weltliche, dem Domino Seculari, Vogt vnd Maioren, zu vberlieberenn, oder sonst nach gelegenheitt zu relaxiren.

9, Der ErtzPriester oder Parrochian (jns gemein. der Proffion genandt so dem [1]) Archidiacono Leodiensi Hasbaniae nominirt vndt von demselben Canonice jnuestijrt wirdt) die vorsorg vnd besatzungh der jn der Stadt Aach Pfarkirchen, vnd die Einsehungh dehren Kirchendiensten & Ministerij:

Zu dehme (Neben Ihme zugeordneten Vier Geistlichenn vnd Sieben Weltlichenn Sendtscheffenn welche zugleich das Sendtgericht zu Aach constituiren) die aufsicht, Jurisdiction vnd Correction, vber die Vbertretter guter Kirchischer Ordnungh vndt Satzungen.

Dergleichen die Cognition super Casus & Excessus Dissidij siue diuortij Adulterii jncestus Stupri, Haeresis, Apostasiae & alios hisce similes.

Item vber Ehe vnd Testament sachen also Irrungen vnd gebrechen, die von wegen Zehenden vndt Wucherischen Contracten erstehenn,

Vnnd dann, wan Ein Weibesbilt eine andere gescholden oder ohne verwundung geschlagen vnd sunst anderer Geistlicher sachen tam meri, quam mixti fori dermassen hat, Quod etiam sententiae ab ipsis latae rem judicatam, Constituant nec ab ijsdem appellarj possit.

10, Vnnd dan zum Zehenden, das von der Scholastereien, die vorsorge vnd aufsicht der Schulen dependiret.

11, Weiter zum Eilfften, das obg. Collationes & praesentationes folgendz neben Concession, vbergebung vnd Erinnennung der Vogteien Maioreien vndt Schultesiae zu Aach, auf die Herzogenn zu Gulich etc. kommen, vnd bey denselben noch heutiges Tags sein.

12, Vber diesem wahr zum Zwolfften, das alss viell die Weltliche Jurisdiction vnd Administration der Heilsahmen Justitiae belangen, thut Mehrhöchstgedachter Carolus Magnus Imperator, darzu alssbalt nach obgedachten erbawung vnd fundirung vormeldter Kirchenn Stiffts vndt Stadt Aach, darzu ein hochkonniglich Gericht, doselbst anbestalt hatt.

13, Zum Dreitzehenden, das dasselbige Gericht mit einen Richter, sonst Iudex officiatus Aduocatus Maior siue Villicus, der Herr Vogt vnd Maior jnstituirt vnd genandt, vnd Vierzehen Scheffenn bekleidet vnd gehalten wirdt.

---

[1]) Es muß offenbar heißen: von dem, und ist das „von" durch Schreibfehler ausgelassen.

14. Zum Vierzehenden, das offthochstged. Carolus Magnus dasselbig Aachisch hoch Köninglich Gericht in haec verba allerg. privilegiret, gewirdiget vnd verordnett hat, Ut si qua iniuria aut versutia contra leges, quas statuerat, surgeret, libero aut seruo nocere tentaret Aquis ad sedem Regiam quam fecit Caput Galliae trans Alpes, Venirent, Venirent Judices et Defensores loci, et cum aequitate legis, Causae discernerentur, status legis resurgeret, Iniuria Contemneretur.

15. Alss auch darnach die gefolgte Rom: Kayser vndt Köningenn (Inhalt Gemeiner Aachischer Priuilegi) mit diesen wortten, Quod Judices praefecti villici Schulteti & Schabini certorum Oppidorum, pagorum & Villarum Ad Judicem & Schabinos Aquenses veluti Regale Caput supremumque Iudicium, vel pro sui Instructione vel si ambae partes Litigantes hoc exegerint prouocare & appellare consueuerint.

16. Zum Sechszehenden Wahr, das Hochstgd. Carolus Magnus vnndt Ihrer Kay: Maytt. am Hay: Rom: Reich nachgefolgte Romische Kayser vnndt Konnige sich an demselben Gericht, das Richterlich Ambt, biss das es folgendz denen von Gulich etc. vbergeben vnd eingereumbt worden, Insonderheit auch auss- vnd vorbehaltenn, vndt also demselben Gerichtt Einen Richter verordnet vnd furgesatzt haben.

Vnnd jn krafft desselben Richterlichen Vogteyenn vndt Maioreien Ambts: Hoch. Ober- vndt Gerechtigkeit Einem Richtter, Vogt vnd Maioren, vnd desselben Ambtmann, Schultheissen, Schreiber vnd andere Gerichts Diener doselbst anzusetzenn, vndt endtweder selbst, oder durch dieselbenn.

Menniglich jn der Stadt vndt gebieth Aach

Fharen vnd Fliessen zu lassenn,
Bahn vnd Frieden zu gebietenn
Fur gewalt zu schutzen vndt zu schirmen, bey Scheffen Vrtheill vnd des Churenn Recht zu halten,
Fur Recht zu sprechen zuerlauben.

Inmassen solches vnter andern auch in den Dreien Jahrlichenn Vogtgedeien, also gevröget, vndt durch die Scheffenn erkandt wirdt.

Item vnd mehr, das Muntzen zu gestatten. Juden vnd Lombarden zu vergleitenn vnd zugestattenn, Auch zuerlauben Ihr gewerb vnd Nahrung, mit Kauffenn vndt Verkauffenn, Gelt vnd anders auf gewin ausszuthun, zu treibenn.

Also Justitiam in Ciuil vnd Criminal sachen zu administriren, vnd derwegen die Scheffen auch vnder andern vmb Rechtens ausstragh zu mahnen,

Mehr die Vbelthetter { Anzugreiffen / In Hafftung zu bringen / zu torquiren / Fur Recht zu stellen / Zu Executiren.

Die Gefangenn zuerledigen
Fur Recht zu Citiren

Kundt vnd Zeugenn auf zu nehmen vnd zu beeiden
Was zu Recht erkandt, zu Exequiren.

Alle Bruchten, Mulcten vndt Abtragten von { Gewalden[1]) / Freuelenn / Fyr Pelenn / Welchüeren } aufzuheben.

Alss auch den halben Theill aller Churbruchten
Vnndt, So woll die Thodt verbleben zu besichtigen vnd zu begraben
Wie jngleichenn gefährliche gebrechen zu schneidenn
Alss frembden Spilleutenn, Fechteren vndt Springeren Ihre Kunsten zu vben, vnd darzu die Trommen vmb zu schlagenn vnd Trompetten zu blassen. } zu erleuben.

Ausswendigen Gerichtenn die Erdt zu verleihenn.[2])

Maass Ellen vnd Gewicht zu besichtigen, vnndt dehren Vngebuhr abträglich zu bestrafenn.

---

[1]) Die Geldstrafe, welche wegen Ungehorsam ausgesprochen wurde, nannte man Gewalt. Die Strafe, welche in Civilsachen wegen freventlichen Procedirens erkannt wurde, hieß Fürpel (angeblich von foras pellere hergeleitet). Die in Contracten stipulirte Conventionalstrafe nannte man Willkühr. Von meinem Vater wird in seinem Manuscripte über das Aachener Recht angegeben, daß, wenn die Scheffen auf eine der erwähnten Strafen erkannt hatten, der Vogtmajor zwei Drittel und die Scheffen ein Drittel des genannten Strafgeldes bekamen. Wahrscheinlich geschah diese Theilung in späterer Zeit, während früher der Vogtmajor die ganzen Beträge einca ssirte. In der Urkunde bei Lörsch, Rechtsdenkmäler, S. 97—118, finden wir Nro. 5 und Nro. 48, daß das Forpel an den Maier bezahlt wurde.

[2]) Wir finden bei Quix, Carmeliter-Kloster ꝛc., S. 74 und 75, eine Urkunde, worin gesagt ist, daß dem Mayer zu Aachen dafür, daß er dem Schultheiss und den Scheffen zu Corneli-Münster, um zu Aachen einen Act aufzunehmen, die Erde verlieh, ein Viertel Wein, das Quart zu zehn Buschen, gegeben wurde. Später verlieh der Vogtmajor mit Bürgermeister oder Rath zusammen den auswärtigen Gerichten die Erde (vgl. Art. VIII des im Jahre 1660 zwischen Aachen und Churpfalz geschlossenen Vertrages).

Schiess, Schutzen vndt Stechspiell zuzulassen vndt die Bahn darauff zu befreihenn.

Aresta oder Kömmer,
Anrichtungen,
Immissiones
Executiones
} zu thun.

Pfändt zu geben vnd Vmbzuschlagenn.

Deposita ansszunehmen.[1])

Guetter
} zu sequestriren
zu jnuentarisiren
zu obsigniren

Vnndt mehr andere Hoch: Ober vnd Gerechtigkeitten, Gleichwoll den Scheffenn vnd Rath doselbst so viel dieselbtenn Inn dehrenn etlichenn, das Ihrig darzu mit zu thun vnd dauonn haben mögenn, Wie jnngleichen den Burgern vnndt Vnterthanen, ahn Ihren gleichsfals jnn etlichen woll herbrachtenn, Freyheitten nichts benommen.

18, Zum Achtzehenden wahr das mehrg. Richter Vogt vnnd Maior derwegen von menniglich, Fur den Herrn Intitulirt vnndt genandt, auch bey vnd ausserhalb Gerichts, gehaltenn vndt erkandt wirdt.

19, Vnnd daher, zum Neunzehenden, der jn der Stadt vnd Gebieth Aach gelegene Lehengucter Herrn oder Einhaber jnn dem Vogtgedinge, So Iharlichs jn Januario auff denn Erstenn Montagh, nach dreitzehender Tagh, gehalten wirdt, erscheinen, vndt den Vogten mit praesentirung Eines bleichen Pfennings, Alss: oder fur einen Oberherrn erkhennen, Mitt begehren, dho Ihnen auf Ihrenn Lehn gewaltt widerfhure, die ahn statt des Herrn abzustellen.

20, Ferner Inhalts gemeiner Stadt Aach Priuilegi Vorschr. zum zwantzigstenn, Quod Ciues Aquenses Coram Judice & Scha-

---

[1]) Wenn eine Partei Geld beim Scheffenstuhle deponiren wollte, so mußte sie die zu hinterlegende Summe vor einer Commission, bestehend aus dem Vogtmajor, dem Majorei-Secretair und zwei Scheffen, vorzeigen und zählen. Dann wurde das Geld in eine eiserne Kiste gelegt, die mit 16 Schlössern, die aber alle mit demselben Schlüssel geöffnet werden konnten, verschlossen war. Die Kiste wurde von den Scheffen und dem Vogtmajorei-Secretair (von dem letzteren mit dem amtlichen Siegel der Vogtmajorei) versiegelt. Die Schlüssel verwahrte der Vogtmajorei-Secretair. Wurde das depositum zurückgenommen, so wurde es in Gegenwart des Vogtmajors, des Vogtmajorei-Secretairs und zweier Scheffen, nachdem man constatirt hatte, daß die Siegel unverletzt seien, herausgenommen und dann in Gegenwart derselben Gerichts-Personen gezählt und zurückgegeben.

binis ibidem debeant suscipere Justitiae Complementum vnd also denselben alss Ihrenn Ordentlichenn Richtern, In prima Instantia, tam actiue quam passiue, vnter gehorig seienn.

21, Imgleichenn zum 21. das obgedachte Vogtey zu Aach schon vor vnd vmb das Jhar 1269 bey dem Hause Gulich gewesen, vnndt weilandt Herr Wilhelm Graf zu Gulich etc. jn denselben 1269 Jhar das Vogtgedinge, alss ein Vogt, jn der Statt Aach Persohnlich besessen hatt.

22, Zum 22. dz darnach jm Jhar Zwolffhundertt vnndt etliche vber Neuntzigh, das officium Sculteciae & Villicationis siue Maioriae Aquensis cum omnibus suis pertinentijs & juribus, von der Zeit Römische Koningliche Maytt. Adolpho Weilandt Herrn Walramen Graffen zu Gulich etc. vndt Ihrer gnaden Erbenn vnd nachkommen, vbergeben vnd eingereumbt, vnd dergestalt an die zu Gulich kommen.

23, Vohr zum 23. Das bey solcher einreumungh vnndt vbergebungh Schabinis Consulibus Magistris Ciuium Caeterisque Ciuibus Aquensibus &[1]) Romanis Imperatoribus inter Caetera mandatum & iniunctum sit. Sculteto & Judici Aquensi in suo officio, nomine Imperatoris intendere, obedire & assistere.

24, Zum 24. Das mehrg. Richterlich Ambtt, oder die Maiorei vnd Vogttei zu Aach folgendz von den Herzoghen zu Gulich, Etliche von Adell vnd dehren nachkommen vnd Erben, viell Jhar nach ein ander mit sunderm bedingh vnd furwarden vnterscheidlich verpfändet vnd in handen gethann, Aber von den nachkommen (alss man befundenn desselben ahn: vnd zugehörige Hoch, Ober- vnd Gerechtigkeitten, bey oder vnder solcher verpfandungh mirck-lich verheinlasset, eingezogenn verdunckeltt, gehindertt vnd abgenommen, vnd vmb demselben furzukommen) wiedernmb geloist wordenn.

Mein Vater hielt es für wahrſcheinlich, daß zu der Zeit, als noch die Gerichte unter freiem Himmel gehalten wurden, die Gerichtsſtätte derjenige Platz geweſen ſei, auf welchem ſich ſpäter, und zwar bis zur Ankunft der Franzoſen, die Schandſäule befand, welche in flämiſcher Sprache: Kaacks, in der Aachener Volksſprache: „Katsch“ hieß.[2]) Später, als die Gerichtsſitzungen nicht mehr unter freiem

[1]) „&“ hier anſtatt „a“ in Folge Schreibfehlers.

[2]) Den Meiſten meiner Leſer wird es nicht bekannt ſein, daß der alte Aachener Katſch, nachdem er Jahrhunderte hindurch als Schandſäule gedient, ſpäter als Ehrenſäule benutzt wurde. Die franzöſiſchen Präfecten waren angewieſen, dahin zu ſtreben, daß die Kaiſerliche Familie in unſerem Lande beim Volke beliebt werde. Obgleich dieſes unmöglich war, ſuchten doch

Himmel stattfanden, benutzte man eines der Gebäude, welche früher zum Manderscheider Lehen gehört hatten und am Katschhofe lagen, um dort Urtheile zu verkündigen, peinliche Verhöre vorzunehmen und auch die Vogtgedinge abzuhalten. Man nannte dieses Gebäude „die Acht" oder „das Gedinghaus". Es liegt nicht innerhalb der Grenzen der Aufgabe dieser Schrift, über die Competenz des Vogtgedinges zu schreiben. Dasselbe fand zu den bereits oben S. 14 angegebenen Zeiten statt, und wurde jedesmal 15 Tage hindurch fortgesetzt. Die Sitzungen begannen Abends um 6 Uhr und wurden bei offenen Thüren gehalten. Die Scheffen begaben sich aus ihrer Gerichtskammer, „Brüssel" genannt, in feierlichem Zuge dorthin. Bei Eröffnung des Gedinge wurden gewisse Fragen, deren Wortlaut genau vorgeschrieben war, gestellt. Diese Fragen sind von Lörsch, Aachener Rechtsdenkmäler, S. 158, nach Inhalt der Collectaneen meines Vaters, mitgetheilt. Wie sehr auf Beobachtung des Wortlautes derselben gehalten wurde, kann man daraus entnehmen, daß im Jahre 1680 von Seiten des Scheffenstuhles ein feierlicher Protest deshalb eingereicht wurde, weil der Secretair des Vogtmajors bei der Frage: „Herr Vogt, Ew. Liebden wollen unserer herren Scheffen einen mahnen, wie man das Vogtgeding halten und besitzen soll und mit wem" anstatt: „unserer herren Scheffen" gesagt hatte: „der herren Scheffen". Aecht deutscher

---

die Präfecten die Mitglieder der Kaiserlichen Familie, wenn sie im Rheinlande waren, über die Gesinnung des Volkes zu täuschen. In solcher Absicht beschloß der Präfect Ladoucette, als die Princessin Pauline zu Aachen verweilte, und häufig in dem später „Pauliner Wäldchen" benannten Gebüsche spazieren ging, ihr eine Ueberraschung dadurch zu bereiten, daß er in der Nacht eine Säule an einer von der Princessin am meisten besuchten Stelle errichten und darauf eine Inschrift anbringen ließ, wodurch diese Säule als ein der Princessin gewidmetes Ehrendenkmal qualificirt werden sollte. Der Princessin sollte vorgespiegelt werden, die Landleute der Umgegend hätten ihr durch dieses Denkmal einen Beweis der Ehrfurcht und Liebe erbracht. Der Präfect fand nun im Grashause eine bereits behauene Säule, welche ihm zu seinem Zwecke geeignet schien, und welche er, ohne etwas dafür zu zahlen, wegnehmen zu können glaubte. Auf dieser Säule wurde die Inschrift angebracht: a la vertu de la princesse, oder, wie mir erzählt worden: „Denkmal, der Unschuld und Schönheit gewidmet", und dann wurde sie im Pauliner Wäldchen aufgestellt. Als die Aufstellung der Säule am folgenden Tage in Aachen bekannt geworden, erstaunte man anfangs darüber, daß behauptet wurde, die Landleute der Umgegend hätten der Princessin eine Ehrensäule errichtet. Aber, als nun alte Bürger hinausgingen, um das Denkmal zu sehen, wurde sofort mit Lachen ausgerufen: „Mä Göddet, dat es der Kaatsch." Es muß nicht wenig Hohngelächter erregt haben, daß man jener durchaus nicht beliebten Princessin die alte Schandsäule als Denkmal gewidmet hatte.

Sitte entſprechend fand nach Beendigung des Gedinge ein gemeinſchaftliches Eſſen auf dem Rathhauſe ſtatt. Dabei wurde ſtrenge darauf gehalten, daß jeder den ſeinem Range entſprechenden Platz erhielt, und als im Jahre 1680 einer der Bürgermeiſter vor einem der Scheffenmeiſter beim Eſſen geſeſſen, wurde förmlich proteſtirt. Zu dem Eſſen mußte der Herzog von Jülich ein wildes Schwein liefern. Weil dieſes im Januar des Jahres 1677 nicht zeitig angekommen war, wurde damals beſchloſſen, das Eſſen auf acht Tage zu verſchieben.

III. Familie Verken (Ferken).

Das Wappen dieser Familie enthält einen schräg rechts springenden Eber in goldenem Felde; oben auf dem Helme ist ein wachsender Eber.

Im Jahre 1581 wurden als Abgesandte der Aachener Protestanten zum Kaiser geschickt: Bonifaz Colijn, Theodor v. Hillensberg und Peter Verken. Daß letzterer mit Recht von Meyer (Aachen'sche Geschichte S. 480) als Scheffen bezeichnet wird, glaube ich bezweifeln zu müssen. Aus dem von Meyer S. 502 mitgetheilten Rathsbeschlusse vom 19. Juli 1598 ersehen wir, daß Diederich v. Bisterfeld, Kanzler des mit der Execution gegen die Aachener Protestanten beauftragten Churfürsten von Köln, die Protestanten aufgefordert hatte, dieselben Personen, welche bei anderen Gelegenheiten ihre Abgeordnete gewesen, auch jetzt wieder nach Bonn zu schicken, nämlich den Bonifacius Colijn, Syndicus Menn und den früheren Rentmeister, jetzigen Weinmeister Peter Verken.

Unter denjenigen Protestanten, gegen welche im Jahre 1598 die Reichsacht verhängt wurde, befand sich Diederich Verken, den die Protestanten zur Zeit, als sie in Aachen die Uebermacht behaupteten, zweimal, nämlich in den Jahren 1591 und 1593 zum Bürgermeister gewählt hatten. Er ist derjenige Diederich Verken, welcher unten sub III. 9) aufgeführt wird, was ich daraus schließe, daß an der unten citirten Stelle des Annuaire de la noblesse de Belgique der Ehemann der Catharina v. Bronckhorst-Batenburg, Theodor Verken als Bürgermeister zu Aachen aufgeführt wird.

Ueber den Vogtmajor Johann Verken ist oben S. 14 und 15 schon berichtet worden. Er hatte, wie wir aus dem von Meyer in der Aachener Geschichte S. 550 Gesagten ersehen, am 7. Juli 1611 den Angriff seiner Glaubensgenossen auf das Jesuiten-Kloster, wovon unten die Rede sein wird, dadurch zu verhindern gesucht, daß er die Führer derselben in seinem Hause mehrere Stunden aufhielt. Auch trug er zur Rettung der Jesuiten bei, indem er, als dieselben auf dem Rathhause sich in der Gefangenschaft der Aufrührer befanden, mehrere beim Volke beliebte Personen dorthin schickte, um die Befreiung der Gefangenen zu erwirken. Aber wir finden auch in einem Schreiben des Erzherzogs Albrecht an den Pfalzgrafen Wolfgang Wilhelm vom 2. August 1611, die Klage darüber, daß das Volk in Aachen, welches sich in aufrührerischer Weise gegen seine Obrigkeit benehme, dabei von dem neuen im Namen des Churfürsten eingesetzten Meier „fovirt und instingirt" werde.

Das im Nachstehenden über die Familie Verken Gesagte entnehme ich hauptsächlich den von Matthäus Schrick, Ehemann der unten sub III. 10) erwähnten Catharina Verken, unter der Aufschrift: „Ao. 1602 Vltimo november durch mich mathäus schrick Johann schricken Eheliger sonn, von oeder mitt Barbara Duppengessers gezilt das schricken geschlecht vnd hercombst so vill ich dessen hab erfaren können beschrissen" angefertigten Notizen. Schrick hat darin auch über die Familie seiner Gattin geschrieben. Der älteste in diesen Notizen genannte Stammvater ist:

I. Gerhard Verken, verheirathet mit Elsgen Merelen.[1]) Sohn dieser Beiden war:

II. Dederich Verken, verheirathet mit Aellet (Adelheid) von dem Grindt.[2]) Kinder der beiden letzteren waren:

1) Gerhard Verken, verheirathet mit Maria Bestoulz, Tochter von Peter Bestoulz und Catharina v. Kirberich.

2) Christoph. Er ist wahrscheinlich derjenige Christoph Verken, welchen Meyer S. 533 unter den Protestanten, welche den Katholiken Entschädigung zu leisten hatten, erwähnt.

3) Johann V.[3])

4) Derech (Diederich) V.

5) Gossen (Goswin) V.

6) Franz V.

7) Catharina V.

8) Anna V.

Die sub 7) genannte Catharina war, wie Schrick nicht erwähnt, aber aus einem im Besitze des Herrn v. Oidtman befindlichen Stammbaum der Familie v. Heufft hervorgeht, verheirathet mit Theodor Heufft (vgl. S. 38 der dritten Abth. sub I. 2) c.).

III. Der oben sub II. 1) angeführte Gerhard Verken hatte von seiner Ehefrau Maria Bestoulz folgende Kinder:

1) Catharina, Ehefrau des Stephan Düppengießer.

2) Merien (Maria), unverheirathet gest. vor 1602.

3) Oellet (Adelheid), starb unverheirathet vor 1602.

4) Anna, verheirathet mit Johann Düppengießer.

5) Peter Verken, der im Jahre 1602 zu Leipzig verheirathet war. Er ist vermuthlich der oben im Eingange genannte Peter Verken.

---

[1]) Der Namen undeutlich geschrieben.

[2]) Das Wappen der Familie von dem Grindt enthält ein breites schwarzes Andreaskreuz in silbernem Felde, als Helmzier einen schwarzen und silbernen Flügel.

[3]) Ich nehme an, daß dieser der oben erwähnte Vogtmajor ist, denn Schrick hat keinen andern Johann V. angeführt.

6) Oellet (Adelheid), ſtarb unverheirathet. Sie und der sub 5) genannte Peter V. waren Zwillinge.

7) Derch (Diederich), ſtarb unverheirathet.

8) Franz.

9) Derch, verheirathet mit Catharina v. Bronckhorſt-Batenburg, Frau zu Vogelſank.[1]) Die Ehe blieb ohne Kinder. Sie war die Wittwe des im Jahre 1565 verſtorbenen Georg v. Elter zu Vogelſank (vgl. Annuaire de la noblesse de Belgique 1879. Généalogie d'Antel).

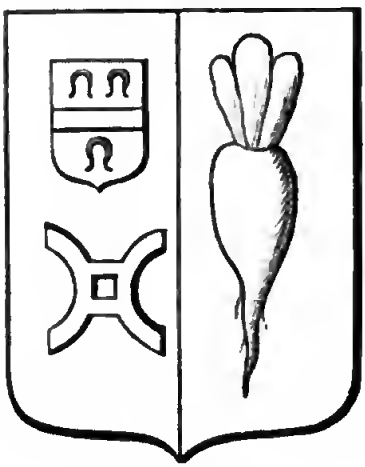
10) Eliſabeth Verken, Ehegattin des Matthäus Schrick.

---

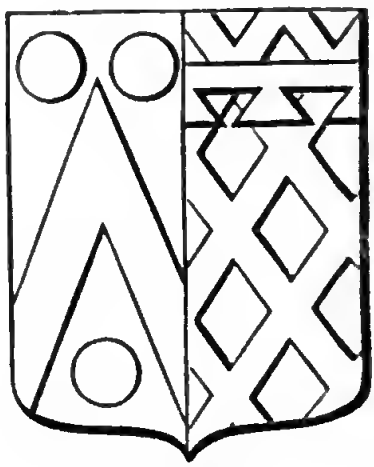
[1]) Schrick ſagt nur: Deberich .... Is verhiliget ahn Catarina v. Batenburg frauwe zu Vogelſanck eine wedfrouwe geweſſen. Sein beide geſturben, Deberich ſoer vnd katarina naeg haben keine erben von Jnen beiden geſchaffen binderlaſſen, noch auch nei gehabtt.

IV. Familie v. Schrick.

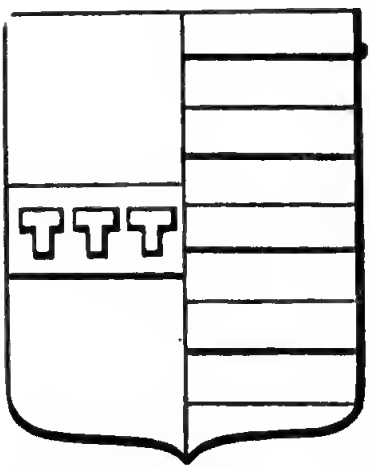
Auf der Gedenktafel des im Jahre 1635 verstorbenen Canonicus Goswinus Schrick in der Münsterkirche zu Aachen befindet sich oben das Familien-Wappen des Verstorbenen, und an den Seiten sind die nachstehenden Ahnen-Wappen angebracht:



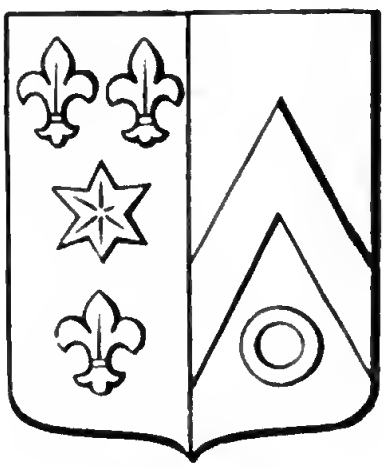
Schrick.
Birckenholtz.



Nickel.
Zevell.



Pael.
Richterich.



Harpersch.
Steinhausen.

Zur Erklärung dient folgende Ahnentafel:

Leonard Schrick.	Johanne Birckenholtz.	Gerhard Pael.	Margarethe von Richtergen.	Johann Nickel.	Johanne von Zevell.	Adolph Harpers.	Clara von Steinhausen.
Matthäus Schrick.		Angela Pael.		Goswin Nickel.		Adelheid Harpers.	
Albertus Schrick.				Anna Nickel.			
Goswin Schrick, Canonicus.							

Das in der oben erwähnten Gedenktafel enthaltene Wappen der Familie Schrick ist von mir auch Nro. 10 der Wappentafeln mitgetheilt. Diese Abbildung stellt das Wappen so dar, wie es in der letzten Zeit geführt worden. Auf den älteren Siegeln der Familie findet sich das Mühleisen viel größer und das Herzschild verhältnißmäßig kleiner, als in den hier abgebildeten Wappenschildern.

In einem im Provinzial-Archive zu Düsseldorf vorhandenen Verzeichnisse derjenigen Hausbesitzer, welche dem Münsterstifte Zinsen von ihren Häusern zu entrichten hatten, findet sich eingetragen: Item Otchijn Schriek van der lang menten huse. Das Verzeichniß ist im 15. Jahrhunderte geschrieben, aber der Inhalt desselben theilweise älter, und es ist daher nicht zu entscheiden, ob jener Otchijn Schrick im 14. oder 15. Jahrhunderte existirt hat.

I. Der älteste urkundlich nachweisbare Ascendent der Familie ist Nicolaus Sch., welcher im Jahre 1514 starb und in der Augustiner-Kirche zu Aachen begraben wurde.[1])

Der Sohn des Nicolaus Sch. war der im Jahre 1535 verstorbene Leonard Sch. Er war verheirathet mit Johanna Birkenholz. Hinsichtlich der Familie der letzteren ist mir nichts anderes bekannt, als der auf dem Epitaphium des Goswin Sch. befindliche Wappenschild. Kinder dieser beiden Ehegatten waren:

1) Catharina Sch., verheirathet mit Johann Düppengießer.
2) Matthäus Sch. (siehe unter II.).

II.[2]) Der genannte Matthäus Sch. war Aachischer Rathsverwandter und verheirathet mit Angela Pael, Tochter des Gerhard Pael, welcher in den Jahren 1492 und 1493 Richter des königlichen Stuhles zu Aachen war, und der Margaretha v. Richterchijn (Richterchen). Matthäus Schrick gehörte zu den Lehnsleuten der Münster-Probstei zu Aachen und wird unter ihnen in einer von Quix in den Beiträgen zur Geschichte der Stadt und des Reiches von Aachen im 1. Bändchen S. 70 mitgetheilten Urkunde vom

---

[1]) Die hier genannte Augustinerkirche ist nicht dieselbe, welche gegenwärtig als Gymnasialkirche dient. Die Erbauung der letzteren wurde erst im Jahre 1663 begonnen, und sie wurde am 30. Juli 1678 von dem damaligen Weihbischofe von Lüttich eingeweiht.

[2]) Die nachfolgenden Mittheilungen über die Familie Sch. entnehme ich einer großen Anzahl Sch.'scher Familien-Urkunden. Darunter befindet sich ein von dem unten sub III. zu erwähnenden Protestanten Matthäus Sch. herrührendes Manuscript, welches mit den Worten beginnt: Ao. 1602. Vltimo nouember durch mich mattheus schrick Johann schricken Eheliger sonn, von oder mit Barbara Duppengesser gezilt, das schricken geschlegt vnd herkumbst so fill ich dessen hab erfaren können beschriffen.

21. Mai 1535 aufgeführt. Er unterſiegelte die Urkunde zuſammen mit den andern Lehnsmannen, nämlich Johann v. Bentzenraide, Frambach v. Hoekirchen, Jacob Krop, Symon und Dieterich v. Wylre, Claiß Wilremann, Franz v. Pyrn. Noppius (Aachener Chronik, 1. Buch, c. 16) erwähnt, daß die zu ſeiner Zeit in der St. Foilanskirche beſtehende Bruderſchaft der h. zwölf Apoſtel am 12. November 1513 gegründet worden, und daß zu den Gründern Matthäus Sch. gehörte. Auch in dem von mir mitgetheilten Verzeichniſſe der erſten dreißig Mitglieder der h. Sakraments-Bruderſchaft findet ſich Matthäus Sch. genannt. Er ſtarb am 20. März 1549, und ſeine Ehefrau am 16. Mai 1547. Die Kinder dieſer beiden Eheleute waren:

1) Johanna, verheirathet mit Leonard Amya (Amiau).
2) Leonard, ſtarb unverheirathet zu Antorf (Antwerpen).
3) Johann (ſiehe unter III.).
4) Peter, ſtarb unverheirathet zu Aachen.
5) Maria, ſtarb unverheirathet zu Aachen.
6) Margaretha, ſtarb unverheirathet in Jülich und iſt diejenige, deren im Jahre 1594 beurkundete letzte Willenserklärungen im erſten Anhange unter Nro. XVII mitgetheilt ſind.
7) Edmund, verheirathet mit Suſanna Frankort, Tochter von Horſt Frankort und Mergen v. Werdt. Von den acht Kindern dieſer Beiden waren ſieben ſchon im Jahre 1602 unverheirathet geſtorben. Es lebte damals nur noch Barbara, verheirathet mit Peter v. Gelehen.[1])
8) Albrecht (ſiehe unten sub IV.).

III. Der oben sub 3) genannte Johann Schrick, Sohn des Matthäus Schrick und der Angela Pael, war im Jahre 1559 Baumeiſter der Stadt Aachen. Sein College war Egidius von der Kammer. Von beiden Baumeiſtern wird gemeldet, daß ſie, als der Stadtrath, dem Verlangen der ſpaniſchen Regierung nachgebend, den Beſchluß gefaßt hatte, die aus den Niederlanden gekommenen Flüchtlinge aus Aachen auszuweiſen, ſofort die Rathsverſammlung verließen, nachdem ſie zum Zeichen ihrer Amtsniederlegung die ihnen anvertrauten Amtsſchlüſſel auf den Rathstiſch niedergelegt hatten. Meyer redet von dem damaligen Ausſcheiden der Baumeiſter und anderer Rathsherren aus dem Stadtrathe in ſolcher Weiſe, daß man annehmen muß, es ſei dieſes Ausſcheiden als offenes Bekenntniß des Proteſtantismus betrachtet worden. Das letztere iſt offenbar richtig, denn die damaligen Rathsherren wußten, daß durch jene Flüchtlinge, denen man das Bürgerrecht nicht mehr lange hätte verſagen können,[2]) die proteſtan-

[1]) Die unverheirathet geſtorbenen ſieben Kinder hießen: Engel, Matthäus, Joeſt, Maria, Jennchen, Leonard, Suſanna.

[2]) Das Bürgerrecht wurde vom Stadtrathe gegen Erlegung einer Taxe verliehen. Aber es wurde auch ipso iure von denjenigen erworben,

tiſche Partei in bedeutendem Maße wäre verſtärkt worden. Und da man wahrſcheinlich wohl einſah, was die Katholiken, falls die Proteſtanten das Uebergewicht erlangten, zu erwarten hätten, ſo erſchien die Ausweiſung der Flüchtlinge als eine zur Selbſtvertheidigung der Katholiken nothwendige Maßregel.[1])

Johann Schrick ſtarb am 3. November 1565. Er war verheirathet geweſen mit Barbara Düppengießer, Tochter von Johann D. und Bilgen v. Loewenich. Barbara D. ſtarb am 25. Juli 1568. Beide Eheleute hatten außer den gleich nach der Geburt geſtorbenen Kindern nur einen Sohn:

---

welche, zu Aachen wohnend, dort eine Bürgertochter heiratheten, oder eine geſetzlich beſtimmte Zeit hindurch zu Aachen ihr Domicil gehabt hatten. Im 18. Jahrhundert war Jeder, der zehn Jahre hindurch in Aachen Domicil gehabt hatte, Bürger. Welche Zeit des Domicils in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts zum Erwerbe des Bürgerrechtes erforderlich war, weiß ich nicht. Die Kinder der niederländiſchen Flüchtlinge, welche zu Aachen geboren worden, hätten jeden Falles Bürgerrecht gehabt. Denn Jeder, der zu Aachen geboren war, war vollberechtigter Bürger, auch wenn ſeine Eltern Fremde geweſen.

[1]) Nach unſeren heutigen Anſchauungen erſcheint es als eine nicht zu billigende Härte, Leuten, die ihrer Religion wegen aus dem Vaterlande vertrieben ſind, den Aufenthalt zu verſagen. Aber in der damaligen Zeit dachte man anders und mußte auch in Folge der Anſichten, die man damals über das Verhältniß der bürgerlichen Geſellſchaft zur Kirche hegte, anders darüber denken. Ich will hier nicht von den vielen Katholiken reden, die zu jener Zeit ſogar dort, wo ihre Familien ſeit Jahrhunderten anſäſſig geweſen, blos deshalb das Bürgerrecht verloren und auswandern mußten, weil ſie ihrer Religion nicht entſagen wollten. Von den Thatſachen, die als Gegenſtück zu demjenigen, was in Aachen geſchehen, angeführt werden können, will ich nur eine erwähnen. Der Proteſtant F Ch. Baur berichtet im 4. Bande ſeiner Geſchichte der chriſtlichen Kirche, S. 319: „Während ein Theil der walloniſchen Gemeinde, die einſt vor den Verfolgungen Karls V. aus den Niederlanden nach England und von da nach Eduards VI. Tod nach Deutſchland geflohen war, in Weſel eine Heimath fand, wurde dagegen die Fremdengemeinde, die ſich in Frankfurt theils aus eingewanderten Wallonen, theils aus der mit Joh. v. Lasey geflüchteten holländiſchen Gemeinde und einer engliſchen gebildet hatte, durch den ſteigenden Haß der lutheriſch geſinnten Frankfurter Geiſtlichen ſo gedrückt, daß ſie der Magiſtrat nicht länger duldete.“ Für die Katholiken waren als Gründe für die Ausweiſung der proteſtantiſchen Flüchtlinge aus den Niederlanden maßgebend nicht nur die Nothwendigkeit der Selbſtvertheidigung, ſondern auch die mit Spanien beſtehenden Verträge, deren Verletzung abgeſehen von der Pflichtwidrigkeit, die darin gelegen hätte, auch Feindſeligkeit der ſpaniſchen Regierung gegen Aachen und die ſchlimmſten Folgen für den Handel der Aachener herbeigeführt hätte. Jenen Flüchtlingen in Aachen den Aufenthalt zu geſtatten, hieß damals, zu ihren Gunſten ein bedeutendes Opfer bringen, wofür man keinen Dank zu erwarten hatte.

Matthäus Sch., verheirathet mit Elisabeth Verken. Er wird unter denjenigen Protestanten aufgeführt, gegen welche im Jahre 1598 die Reichsacht verhängt wurde (vgl. Meyer, Aachener Geschichte, S. 504). Auch wurde ihm ein allerdings geringer Theil der von den Protestanten zur Entschädigung der Katholiken zu zahlenden Summe im Jahre 1602 zur Last gelegt (Meyer, S. 533). Seine Gattin gehörte zu einer Familie, von deren Mitgliedern diejenigen, welche in der Aachener Geschichte genannt werden, protestantisch waren und zu den Führern der Protestanten gehörten. Dennoch wurden, wie aus seinen Notizen hervorgeht, zwei Kinder, welche ihm, als er zu Burtscheid auf dem Krugenofen wohnte, geboren wurden und in der Jugend starben, in der St. Michaelskirche und zwar im Lupold'schen Familiengrabgewölbe begraben. Auch war er im Jahre 1567 Taufpathe des ältesten Sohnes seines Oheims Albrecht Schrick, nämlich des unten sub V. genannten Jesuiten Matthäus Schrick.

Die Kinder des Matthäus Sch. und seiner Gattin Elisabeth Verken waren drei Töchter, nämlich Barbara, Maria und Bilgen, und drei Söhne: Gerhard, Matthäus und Johann. Die drei Söhne starben in der Jugend. Von den Töchtern war Barbara Sch., verheirathet in erster Ehe mit Mathis Bastard, in zweiter Ehe mit Matthias Goddard. Die zweite Ehe war kinderlos. Aus der ersten Ehe waren zwei Kinder, Gertrud und Elisabeth, und ein Sohn, Matthäus Bastard.

IV. Der oben sub II. 8) aufgeführte Albrecht Sch., Sohn des Matthäus Sch. und der Angela Pael, war geboren am 16. August 1532. Hinsichtlich der von ihm besuchten Universität ist uns nichts bekannt. Im April 1561 begleitete er den damaligen Dechanten, späteren Bischof von Lüttich, Gerard v. Großbeck, auf einer Reise nach Rom und Wien. Am 27. November desselben Jahres kam er auf der Rückreise von Rom in Köln an. Am 19. Juni 1564 wurde er zum Scheffen des Königlichen Stuhls zu Aachen erwählt.[1]) Am 15. Mai 1571 wurden Albrecht Sch. und Franko Block zu Bürgermeistern erwählt und dem alten Brauche gemäß am Urbanustage, den 25. Mai, vereidet.[2])

Aachen gehörte nicht zu denjenigen Reichsstädten, wo die Protestanten in Gemäßheit des Augsburger Religionsfriedens vom Jahre

[1]) Aus der desfallsigen Notiz des Albrecht Sch. S. 4 des ersten Anhanges entnehmen wir, daß damals die zu Scheffen Ernannten ein Eintrittsgeld von 100 Goldgulden erlegen mußten.

[2]) In dem Verzeichnisse der Aachener Bürgermeister, welches das 66. Heft der Jahrb. des Vereins von Alterthumsfreunden im Rheinlande enthält, sind die Bürgermeister des Jahres 1571 nicht aufgeführt. Ich ent-

1555 Duldung und Gleichberechtigung mit den Katholiken verlangen konnten. Der § 27 des Augsburger Reichsabschiedes hatte nur hinsichtlich derjenigen Reichsstädte, wo damals die Protestanten neben den Katholiken frei ihren Gottesdienst ausübten, bestimmt, daß beide Religionsparteien in Zukunft als gleichberechtigt neben einander bestehen sollten.[1]) In Aachen aber hatte man bis dahin an dem alten Grundsatze, daß jeder nicht katholische Gottesdienst auch von der bürgerlichen Gesellschaft als etwas Verbotenes gelten müsse, festgehalten. Auch hatte man noch im Jahre 1550, als König Ferdinand Commissarien nach Aachen geschickt hatte, um gegen die dort anwesenden fremden Protestanten zu inquiriren und auf deren Verbannung zu dringen, ein Gesetz erlassen, wonach erstlich Keiner, der sich zu Aachen niederlassen wollte, daselbst aufgenommen werden und das Bürgerrecht erlangen sollte, wenn er nicht ein Zeugniß seiner früheren Obrigkeit über sein Wohlverhalten vorlege und dabei feierlich gelobe, daß er keiner anderen Confession als der katholischen angehöre, und zweitens Niemand zu einem Rathssitze oder zu einem städtischen Amte zugelassen werden solle, der nicht seit sieben Jahren Bürger sei und sich während dieser Zeit durch seinen Lebenswandel als wahrer Katholik erwiesen habe. Wir kennen nicht den Wortlaut dieses Gesetzes, vermuthlich ist es dasselbe, welches der Kaiser Rudolph II. in seinem am 7. August

---

nehme meine Angabe über dieselben dem im ersten Anhange mitgetheilten Notizbuche des Albrecht Schrick. Ich erlaube mir, bei dieser Gelegenheit darauf aufmerksam zu machen, wie demüthig Albrecht Sch. in seinem Notizbuche, welches er blos für sich geschrieben, und wovon er nicht geahnt hat, daß es jemals würde dritten bekannt werden, sich über die ihm zu Theil gewordene Ernennung ausdrückt. Sich selbst unfähig zum Amte eines Scheffen haltend, schreibt er S. 4 des ersten Anhanges: „Anno 64 den 19 Junij bin ich ein vnschuldig Scheffen alheir Zu Ach worden". An der Stelle, wo er seine Ernennung zum Bürgermeister notirt (S. 6 des ersten Anhanges), schreibt er: „wiwoll ich onwirdich vnd vngeschickt." Sein im Jahre 1560 angefertigtes Bildniß, welches ihn im schwarzen Sammtgewande mit breitem Dolch an der Seite darstellt, läßt eine solch kindliche Demuth, wie er in Wirklichkeit hatte, nicht vermuthen.

[1]) Der § 27 lautet wörtlich: Nachdem aber in vielen Frei- und Reichsstädten die beiden Religionen, nämlich unsere alte Religion und der Augsburgischen Confessions-Verwandten Religion in Zeithero Gang und Gebrauch gewesen, so sollen dieselben hinführo auch also bleiben und in denselbigen Städten gehalten werden, und derselben Reichsstädt Bürger und andere Einwohner, Geistlich und Weltlichs Stand friedlich und ruhig bei und nebeneinander wohnen, und kein Theil des anderen Religion, Kirchen-Gebräuch, und Ceremonien abzuthuen oder ihn davon zu bringen unterstehen, sondern jeder Theil den anderen laut dieses Friedens bei seiner Religion, Glauben, Kirchen-Gebräuch und Ceremonien . . . ruhiglich und friedlich bleiben lassen.

1581 an die Churfürſten von Sachſen und Brandenburg gerichteten Schreiben erwähnt. Der Kaiſer ſagt in dieſem Schreiben, es ſei in Aachen unter der Regierung Ferdinands und noch bei Lebzeiten Karls V. „mit ihrer Majeſtät und Liebden Vorwiſſen" durch einſtimmigen Beſchluß von Bürgermeiſter, Scheffen und Rath, „eine beſondere Ord-" „nung und Statutum aufgerichtet, und fürter zu ewigen Zeiten zu" „halten gelobt und geſchworen worden, des Inhalts nämlich: Daß" „Bürgermeiſter, Scheffen und Rath in bemeltem ihro Kaiſerlichen" „Majeſtät Königlichen Stuhl und Stadt Ach fürter, wie zuvor" „allerdings bey der einigen katholiſchen Religion bleiben, auch zu" „Rath- und Stadt-Aemtern keine andere, als derſelben Religion zu-" „gethane Perſonen zugelaſſen werden ſollten." Auch hatte der Stadtrath durch ſeinen Syndicus Gerlach Radermacher auf dem Augsburger Reichstage vor dem Könige und den geſammten Reichsſtänden erklären laſſen, daß die Aachener Bürgerſchaft feſt entſchloſſen ſei, niemals eine Neuerung auf religiöſem Gebiete zu dulden und ſtets dem katholiſchen Glauben treu zu bleiben. Wir kennen nicht den Wortlaut der damals von dem Aachener Geſandten gegebenen Erklärung. Noppius nimmt an,[1]) daß durch dieſe Erklärung die Aachener Bürgerſchaft dem Könige gegenüber ſich feierlich verpflichtet habe, niemals zu dulden, daß zu Aachen Jemand, der nicht katholiſch ſei, an der Regierung der Stadt Theil nehme. Schon damals exiſtirte in Aachen eine nicht geringe Anzahl von Proteſtanten. Als es ſich in den Jahren 1559 und 1560 ergeben hatte, daß mehrere angeſehene Rathsherren, welche bis dahin äußerlich noch zur katholiſchen Kirche gehalten, Proteſtanten waren, und hierdurch Uneinigkeit und Zwiſt entſtanden war, ſah ſich der Rath veranlaßt, am 7. Mai 1560 noch einmal durch ein Decret feſtzuſetzen, daß Niemand zu einer Rathsherrn-Stelle oder zu einem ſtädtiſchen Amte zugelaſſen werden ſollte, der nicht katholiſch ſei und ſeine Zugehörigkeit zur katholiſchen Kirche ſowohl vor dem Antritte des Amtes öffentlich erkläre, als auch durch ſein Leben bezeugt habe. Um die Aufrechterhaltung dieſes Decretes für die Zukunft zu ſichern, wurde es den Zünften durch die beiden Bürgermeiſter, die beiden Werkmeiſter, zwei Scheffen, den Raths-Syndicus und den Raths-Secretair zur Genehmigung vorgelegt, und jede einzelne Zunft für ſich verband ſich durch Unterſchrift, das Decret für immer aufrecht zu erhalten. Aber ſchon im Jahre 1574 wurde es abgeändert. Es waren am St. Johannes-Abend des genannten Jahres bei den Rathsherrn-Wahlen auch Perſonen gewählt worden, welche am darauf folgenden Tage (St. Johannes-Geburtstag) die durch das Decret von 1560 erforderte Erklärung, daß ſie katholiſch

[1]) Noppius ad 1574.

seien, nicht abgeben wollten, und daher nicht zu den Rathssitzen zugelassen werden konnten.[1]) Der Rath wies das Gesuch der Zünfte, diese Gewählten unter Aufhebung des Decretes von 1560 als Rathsmitglieder anzunehmen, als es das erstemal gestellt wurde, zurück. Als dieses Gesuch aber gleich nachher wiederholt wurde, gab der Rath ihm nach, und es wurde am 23. Juli 1574 bestimmt, daß diejenigen, welche am St. Johannes-Abend gewählt worden, wenn sie entweder katholisch oder Anhänger der Augsburger Confession seien, also zu keiner der reichsgesetzlich verbotenen Secten gehörten, bei der nächsten Rathssitzung zu Rathsherrn-Stellen sollten zugelassen werden. Es wurde dann ferner beschlossen, „daß inzwischen die gewisse Versehung und Anordnung bedacht und gemacht werden, damit hinfüro kein anderer, dan allein gesagter alter catholischen Religion, oder aber der Augsburgischen Confession zugethane Bürger, und die vor und bey ihren Raths-Eiden den Herren Bürgermeistern und Rath festiglich geloben, in Religionssachen keine Neuerung oder Aenderung, wie obgemelt, durch sich selbst oder andere einzuführen, oder einführen zu lassen, im Rath angenommen werden sollen."

Die von den Chronisten uns mitgetheilten Thatsachen lassen keinen Zweifel darüber, daß die Zahl der in Folge dieses Rathsbeschlusses in den Stadtrath gelangten Protestanten schon im Jahre 1574 so bedeutend war, daß sie jede ihren Confessionsgenossen nachtheilige Maßregel abwenden und jeden denselben vortheilhaften Antrag im Rathe durchsetzen konnten.[2]) Dieses Uebergewicht erhielt sich auch in den zunächst folgenden Jahren und bei der am St. Johannestage 1580 stattgefundenen Raths-Erneuerung hatte sich die Zahl der protestantischen Rathsherren und derjenigen katholischen Rathsherren, welche sich der protestantischen Partei bei den Abstimmungen anschlossen, so vermehrt, daß, als die im katholischen Sinne abstimmenden Rathsherren im Januar 1581 sich von den anderen abgesondert und einen besonderen katholischen Rath gebildet hatten, sich selbst an dem Tage des darauf folgenden Maimonates, an welchem die Bürgermeister gewählt wurden, von 128 Rathsherren nur 48 bei der Sitzung des katholischen Rathes einfanden.[3])

---

[1]) Es war damals schon gesetzlich bestimmt, daß der Rath am St. Johannes-Abend (den 23. Juni) aus den acht Candidaten, welche jede Zunft präsentirte, einen, der die Zunft auch im kleinen Rath vertrat, und drei Mitglieder des großen Rathes wählte. Am darauf folgenden Tage (St. Johannes-Geburtstag) traten die neu gewählten Rathsherren, nachdem sie die geforderten Erklärungen gegeben und vereidet worden, an Stelle der ausscheidenden Mitglieder in den Rath ein.

[2]) Es werden solche Thatsachen unten erwähnt werden.

[3]) Ich entnehme die angegebenen Zahlen einem Vortrage, der Namens

Aus dem Gesagten ist zu entnehmen, daß die Protestanten schon im Jahre 1574 in den Zünften das Uebergewicht hatten, und wie sehr diejenigen, welche im Jahre 1560 bei der Abfassung des oben erwähnten Rathschlusses und dessen Approbation durch die Zünfte das entscheidende Wort führten, sich getäuscht hatten, wenn sie durch jenen Beschluß dem in der jüngeren, damals heranwachsenden Generation immer mächtiger werdenden Geiste der Reformation gegenüber den katholischen Charakter Aachens zu wahren glaubten. Wir wissen nicht, wie groß im Jahre 1574 die Zahl der Protestanten in den Zünften war, und können daraus allein, daß sie bei den Abstimmungen in den Zünften die Majorität erlangten, noch nicht schließen, daß ihre Zahl größer, als die der katholischen Zunftgenossen war.[1]) Gewiß ist es aber, daß von denjenigen Industriellen, welche durch ihren Wohlstand und durch ihre Bildung zu den angesehensten Mitgliedern ihrer Zunft

---

der Zünfte und ihrer Greven im Jahre 1593 vor dem Reichshofrathe gehalten wurde. Die Protestanten würden sich gehütet haben, dort, wo sie sowohl durch ihre Gegner als durch die vorliegenden Berichte der Kaiserlichen Commissarien der Unwahrheit überführt werden konnten, unrichtige Zahlen vorzubringen. Auch würde wohl Meyer, der S. 495 jenen Vortrag der Zünfte mittheilt, es gewiß bemerkt haben, wenn unrichtige Zahlen wären angegeben worden.

[1]) Meyer erzählt S. 470, daß im Jahre 1580 die katholische Partei neben dem Münsterstifte und dem Scheffenstuhle noch 16000 Religions-Verwandte im Staate zur Stütze hatte. Nun ist mir zwar unwahrscheinlich, daß Meyer, um zu dieser Zahl zu gelangen, die Reichs-Unterthanen eingerechnet habe. Aber wir wissen hierüber nichts gewiß. Meyer sagt uns aber auch nicht, wie groß die Zahl der den Katholiken gegenüberstehenden Protestanten war, wie viele von den 16000 Katholiken stimmberechtigte Bürger waren, und welchen Theil davon die zu keiner Zunft gehörenden Kappusbauern und die Frauenspersonen ausmachten. Endlich ist uns die Quelle, aus welcher Meyer die Zahl entnimmt, nicht bekannt, und statistische Angaben, welche aus dieser Zeit herrühren, sind immer mit Vorsicht aufzunehmen. Aus einer Urkunde des geheimen Staats-Archives geht hervor, daß im Januar 1613 der Brandenburgische Bevollmächtigte den Scheffen, welche die protestantischen Bürgermeister nicht anerkennen wollten, vorhielt, es sei die Zahl der Protestanten in Aachen doppelt so groß, als die der Katholiken. Aber wir wissen, daß während der Jahre 1577 bis 1598 der dem Protestantismus anhängende Theil der Bürger besonders in den geringeren Ständen sich theils durch den Zuzug fremder Protestanten, theils durch Religionsänderung vieler Einheimischer ganz bedeutend vermehrt hatte. Auch in dem unten angeführten notariellen Acte, sowie in der Eingabe, welche die Aachener Protestanten nach dem Tode Rudolphs II. an den Reichsvicar richteten, wird gesagt, daß die Protestanten in Aachen die Majorität bildeten, aber ich kann aus diesen Actenstücken nicht ersehen, daß diese Majorität vor der Zeit, wo die Protestanten in Aachen geherrscht haben, schon vorhanden war.

gehörten, ein so großer Theil sich schon vor dem Jahre 1574 von der katholischen Kirche losgesagt hatte, daß es den Zünften nicht mehr möglich war, der Vorschrift des Gaffelbriefs von 1450, wonach sie nur durch Persönlichkeit und Familie angesehene Männer zur Besetzung der Rathssitze präsentiren sollten, zu entsprechen, so lange ihnen nicht gestattet wurde, auch Protestanten als Candidaten zu den Rathsherren-Stellen in Vorschlag zu bringen. Es ergibt sich letzteres aus dem notariellen Acte, durch welchen im Jahre 1611 die Deputirten der protestantischen Bürgerschaft ihre Erklärung über die Gründe, weshalb der damalige katholische Rath von den Protestanten nicht mehr als rechtmäßige Obrigkeit anerkannt wurde, beurkunden ließen. Es wird in diesem Acte nebst Anderem auch gesagt, „nicht die schlechtesten", sondern „die vornehmsten" hätten sich „zur Religion" bekehrt, und weil daher Mangel an Personen, die zu Rathsstellen qualificirt gewesen, sich ergeben habe, so sei der Eid, den „zu schwören die Religions-Verwandten sich beschwert",[1]) abgeändert worden, und es seien sodann seit dem Jahre 1574 sowohl Religions-Verwandte als Katholiken zu den Rathssitzen präsentirt und gewählt worden.[2]) Ich würde hinsichtlich der Richtigkeit dieser Angabe Zweifel hegen, wenn

---

[1]) Was von Abänderung des Amtseides der Rathsherren gesagt wird, bezieht sich darauf, daß man mit Rücksicht auf die Protestanten anstatt der Eidesformel „so wahr mir Gott helfe und seine lieben Heiligen" die Formel „so wahr mir Gott helfe und sein heiliges Evangelium" einführte.

[2]) Eine Abschrift des erwähnten notariellen Actes befindet sich unter den Urkunden der damaligen Zeit, welche dem Churfürsten von Brandenburg eingesandt worden, im Geheimen Staats-Archive zu Berlin. Es heißt wörtlich in diesem Acte: „.... dergestalt, daß großer Mangel an qualificirten Rathspersonen bei dem Rathe erschienen und derowegen der Rath die Religions-Verwandten invitirt, den Eid geändert u. s. w." Daß diese Invitation von Seiten des Rathes ganz gewiß nicht stattgefunden, ergibt sich aus der obigen Erzählung. Es enthält jener Act, welchen die Häupter der revolutionairen Partei, um ihre Auflehnung wider die rechtmäßige Obrigkeit zu rechtfertigen, aufnehmen ließen, vielfache Uebertreibungen. Ich glaube aber nicht, daß es unwahr ist, wenn dort, wo davon die Rede ist, daß es an der hinreichenden Zahl von Katholiken, die zu Rathsherren-Stellen befähigt seien, zur Zeit des Actes fehle, zugesetzt wird: „Daß man ex infima plebe ganz ungeschickte und unerfahrene Leute, deren ein guter Theil nicht lesen und schreiben können, zu dem Regiment und Rathsämtern befördert". Auch in der Denkschrift, welche nach dem Tode Rudolphs II. von den Aachener Protestanten dem Reichsvicar eingereicht wurde, ist gesagt: „Nachdem durch Gottes Schickung und dessen väterliche und unendliche Barmherzigkeit das Licht des Evangelium in Deutschland aufgegangen", habe „die Evangelische Bürgerschaft dermaßen vermehrt, daß nicht allein die vornehmsten, vermöglichsten und angesehentlichsten Bürger der Religion zugethan gewesen ꝛc."

ich nicht eine Beſtätigung derſelben in demjenigen fände, was die katholiſchen Geſchichtsſchreiber v. Beeck und Meyer über die Gründe berichten, welche zur Erwirkung des Rathsbeſchluſſes von 1574, wodurch die Proteſtanten zu Rathsſitzen zugelaſſen wurden, vorgebracht worden ſind und denſelben veranlaßt haben. Beeck ſagt S. 269: suggerunt hinc concivibus, quam operae pretium sit reipublicae et urbi, ut conspicuis fama et existimatione viris administrae operae in senatu pariter cum aliis committantur. Meyer ſagt S. 464: „ſie ſteckten ſich hinter ihre katholiſchen Mitbürger und ſuchten dieſen ſehr ſchmackhaft beizubringen, wie ſchön, wie anſehnlich es herauskäme, wenn lauter wichtige und in dem beſten Rufe ſtehende Männer beim Regierungsruder geſetzt würden.“ Alſo auch nach Beeck und Meyer wurde der bezogene Rathsſchluß von 1574 dadurch veranlaßt, daß man den Zünften vorſtellte, es liege im Intereſſe der Gemeinde, daß, wie es der Gaffelbrief vom Jahre 1450 vorſchrieb, Männer von „Adeldom“ (anſehnlicher Familie) und „guder Fahmen“ (perſönlichem Anſehen)[1]) zu Rathsſitzen gewählt würden. Es muß alſo unter den Katholiken an der hinreichenden Anzahl ſolcher Männer gefehlt haben.

Wie ſehr der Proteſtantismus unter den Mitgliedern der beſſer ſituirten Aachener Familien in den letzten Decennien des 16. Jahrhundertes verbreitet war, entnehme ich auch aus den beiden Liſten, welche Meyer S. 503 und 532 der Aachen'ſchen Geſchichte mittheilt. Die erſte dieſer Liſten enthält die Namen derjenigen Perſonen, welche im Jahre 1598 von der Reichsacht betroffen wurden, und die andere führt diejenigen auf, deren Benehmen in den Jahren 1581 bis 1598 die Veranlaſſung wurde, daß ſie bezw. ihre Erben im Jahre 1602 den Katholiken gegenüber zum Schadenerſatz verurtheilt wurden.[2]) Die

[1]) Man darf nicht „guder Fahmen“ mit „guten Rufes“ überſetzen. Von gutem Rufe d. h. unbeſcholten waren alle Mitglieder der Zünfte.

[2]) Man findet in dieſen Liſten aufgeführt: Bonifacius Colijn, Johann Ellerborn (in Punt), Anaſtatius v. Segroide, zwei Mitglieder der Familie v. Obſinnigh genannt Rohe, Wilhelm v. Olmüß genannt Mühlſtroe, zwei Mitglieder der Familie Paſtor, darunter Adam Paſtor (wahrſcheinlich derſelbe, welcher in dem von mir im zweiten Anhange sub Nro XXXIX mitgetheilten Schriftſtücke als Greve der tribus nobilium aufgeführt iſt), Matthäus Schrick, Maximilian v. Schwarzenburg, drei Mitglieder der Familie Ferken, mehrere Mitglieder der Familie v. Zevel, Mitglieder der Familie Düppengießer, Mitglieder der Familien Schardinell, Fibus, ſowie der damals zu den reichſten Induſtriellen gerechneten Familie Amya, der Familie Clermond, welche, ſo viel ich weiß, dieſelbe iſt, welche ſpäter geadelt wurde, die Scheffen Hugo Pelzer von Eſchweiler und Johann Lontzen, den Rathsherrn und Baumeiſter Peter Stoupard, den geweſenen Bürgermeiſter Simon Engelbrecht und andere Mitglieder ſeiner Familie, die auch ſpäter in Frankfurt am Main zu den nobiles gehörte, den Dr. Johann Linzenich, Dr. Ludolf Linzenich, die Metzger Kettenis, Startz und Rütten, mehrere Mitglieder der Lohgerber-

in dieſen Liſten enthaltenen Namen geben in Verbindung mit den an anderen Stellen der Meyer'ſchen Geſchichte angegebenen Namen von Proteſtanten jener Zeit den Beweis, daß damals in Aachen beinahe von jeder Familie, von der es bekannt iſt, daß ſie zu den nobiles bezw. zu den reicheren Induſtriellen gehörte, wenigſtens ein Theil ſich der neuen Lehre zugewendet hatte.

Daß die Zünfte zu der Zeit, wo ein großer, vielleicht der größte Theil der angeſeheneren Bürgerſchaft proteſtantiſch war, durch deren Einfluß dazu gebracht werden konnten, die Zulaſſung der Proteſtanten zu Rathsſitzen zu verlangen, und daß auch die meiſten Vertreter der Zünfte im Rathe jenem Verlangen nicht lange widerſtrebten, iſt leicht erklärlich. Aber faſt unbegreiflich iſt, daß damals bei vielen katholiſchen Rathsherren, als ſie zu dem Beſchluſſe vom 23. Juli 1574 ihre Zuſtimmung gaben, keine hinreichende Einſicht hinſichtlich der Tragweite des Beſchluſſes obwaltete. Nach Angabe Meyer's nämlich waren die meiſten unter denjenigen Katholiken, welche dem Beſchluſſe vom 23. Juli 1574 zugeſtimmt hatten, in der Täuſchung befangen geweſen, es würden, wie dies auch dem Wortlaute des Beſchluſſes entſprochen hätte, nur diejenigen unter den Aachener Proteſtanten, welche ſämmtlichen in der Augsburger Bekenntnißſchrift von 1530 enthaltenen Glaubensſätzen huldigten, auf Grund des neuen Geſetzes Rechte in Anſpruch nehmen können. Dieſe Katholiken ſollen, wie uns berichtet wird, ihre Zuſtimmung ſehr bedauert haben, als ſie ſpäter wahrnahmen, daß auf Grund jenes Beſchluſſes alle Proteſtanten, welche in Aachen Bürgerrecht hatten, Eintritt in den Rath, wenn ſie zu Mitgliedern desſelben erwählt worden, erlangten. In Aachen waren nämlich damals noch nicht diejenigen Proteſtanten, welche demſelben Glaubensbekenntniſſe huldigten, zu organiſirten und äußerlich erkennbaren Pfarrgemeinden vereinigt, ſo daß man die Religion eines jeden einzelnen Proteſtanten aus der religiöſen Gemeinde, welcher er angehörte, hätte erkennen können. Es erſchienen daher die Proteſtanten zu Aachen ungeachtet der vielfachen Verſchiedenheit ihrer religiöſen An-

Familie v. Beck (Beeck). Zwar ſind in den beiden Liſten *auch Katholiken* aufgeführt, welche mit den Proteſtanten zuſammen an dem vom Kaiſer für unrechtmäßig erklärten Stadtrathe Theil genommen hatten. Aber dieſe bildeten nur eine geringe Minorität unter den in den Liſten Genannten und wir müſſen mit Rückſicht auf die damaligen Verhältniſſe annehmen, daß *Keiner* von ihnen oder doch nur ein *ſehr geringer* Theil von denſelben zu den wohlhabenden und daher unabhängig geſtellten Familien gehörte, deren Namen ich hier angeführt habe. — Meyer nennt S. 455 als Proteſtanten Heinrich Gartzweiler, Franz von Inden und Johann Schrick, und aus dem von Meyer S. 457 Berichteten iſt zu entnehmen, daß Wilhelm Paſtor und Hermann Bertolf Proteſtanten waren. Auch der oben, S. 9, genannte Wilhelm von Daßbung iſt vermuthlich Proteſtant geweſen.

ſichten und der daraus ſich ergebenden Streitigkeiten unter ihnen, doch äußerlich den Katholiken gegenüber als eine einzige Partei. Selbſtredend war der Stadtrath nicht in der Lage, hinſichtlich eines einzelnen Proteſtanten, der zum Rathsherrn gewählt war, zu unterſuchen, in wie weit ſeine religiöſen Anſichten mit der Augsburger Confeſſion übereinſtimmten. Die Proteſtanten aber hatten ein erhebliches Intereſſe daran, ihrer ganzen Partei den Namen derjenigen proteſtantiſchen Religionsgenoſſenſchaft, welche allein nach den Reichsgeſetzen erlaubt und als berechtigt anerkannt war, nämlich der Augsburger Confeſſions-Verwandten, beizulegen, um dadurch als recht ſtarke Partei auftreten zu können. Dazu kam, daß man ſich damals in Deutſchland gewöhnt hatte, Proteſtanten der verſchiedenſten Richtung, auch wenn ihre Differenzen ſich auf ſolche Puncte bezogen, welche noch von den erſten Reformatoren als zu den wichtigſten Glaubensſätzen gehörig waren erachtet worden, doch unter dem gemeinſamen Namen der Augsburger Confeſſionsgenoſſen einzubegreifen, und daß man hinſichtlich der Frage, durch welche Principien die Augsburger Confeſſions-Verwandten von andern Proteſtanten verſchieden ſeien, keinen klaren, beſtimmten und allgemein angenommenen Begriff hatte.[1]) Wahrſcheinlich bildeten die Calviniſten zu Aachen die Mehrzahl der dortigen Proteſtanten. Im Jahre 1530 hätte Niemand daran gedacht, die Calviniſten als Augsburger Confeſſions-Verwandte zu betrachten. Aber in den Jahren 1575 bis 1581 wurden die Reformirten in der Pfalz allgemein und ohne Widerſpruch zu den Augsburger Confeſſions-Verwandten gerechnet,[2]) und es war erklärlich, daß die Aachener Calviniſten dieſelbe Qualität auch für ſich in Anſpruch nahmen, welche ihren Glaubensgenoſſen in der Pfalz von Niemanden ſtreitig gemacht wurde.[3])

[1]) Meyer berichtet S. 471, daß im Jahre 1580 die in Aachen anweſenden Kaiſerlichen Commiſſarien, welche die Aufhebung des Beſchluſſes von 1574 verlangten, hierfür nebſt Anderem auch den Grund vorgebracht hätten, daß „vom Urſprunge des Lutherthums her ſich ſo vielerlei Religionsneuerungen geäußert hätten, daß man nicht mehr unterſcheiden könne, welche für die im Reiche erlaubte wahre Augsburgiſche Confeſſion zu halten ſei.“

[2]) Bekanntlich wurde ſpäter im Instrum. Pacis Osnabr. art. VII. ausdrücklich beſtimmt, daß diejenigen Anhänger der Augsburger Confeſſion, welche Reformirte hießen, mit den anderen gleichberechtigt ſeien.

[3]) Es wird uns von Noppius z. J. 1583 berichtet, daß die Fürſten der Augsburger Confeſſion Prediger nach Aachen geſchickt hatten, um bei den dortigen Proteſtanten zu fungiren, daß aber dieſe Prediger die Stadt wieder verließen, weil ſie die Aachener Proteſtanten nicht als Glaubensgenoſſen anerkannten. Nun wiſſen wir aber nicht, auf welchem Standpunkte dieſe Prediger ſelbſt ſtanden, ob ſie nicht weiter von der Augsburger Bekenntnißſchrift, wie ſie urſprünglich gelautet hatte, abwichen, als die Aachener Calviniſten. Noppius meint irrthümlich, es hätte ſich damals herausgeſtellt, daß die

Meyer berichtet, daß die Katholiken, als sie bemerkten, daß auf Grund des neuen Gesetzes alle Protestanten, sobald sie gewählt waren, in den Rath wirklich gelangten, das Gesetz deshalb nicht wieder aufheben konnten, weil die Zahl der Protestanten unter den Rathsherren bereits so groß war, daß nichts wider deren Willen durchgesetzt werden konnte. Dem letzteren Umstande war es auch zuzuschreiben, daß von jetzt an zwar die Protestanten noch keinen öffentlichen Gottesdienst hielten, aber gegen ihre sonstigen Zusammenkünfte zu religiösen Zwecken und gegen diejenigen, welche in diesen Versammlungen predigten, die bestehenden Gesetze nicht mehr zur Anwendung kamen. Als eine Folge des Uebergewichtes, welches die Protestanten, nachdem sie zur Theilnahme am Rathe zugelassen, sofort erlangten, wird von Meyer angeführt, daß man, um fremden Protestanten, welche sich zu Aachen niederlassen wollten, den Erwerb des Bürgerrechtes zu erleichtern, von ihnen nicht mehr den bis dahin gesetzlich vorgeschriebenen Nachweis über ihren bisherigen Lebenswandel verlangte. Den niederländischen Flüchtlingen wäre selbstredend oft nicht möglich gewesen, Zeugnisse von den Behörden ihres früheren Wohnortes sich zu verschaffen.

Von jetzt an nahm die Zahl der Anhänger des Protestantismus theils durch Einwanderung fremder Protestanten, theils durch Abfall der Katholiken immer mehr zu. Im Jahre 1578 war es so weit gekommen, daß die Bewohner der St. Peterspfarre in ihrer Pfarrkirche einen aus der katholischen Kirche ausgetretenen früheren Carmelitermönch anzustellen versuchten. Der Versuch mißlang. Die Führer der Protestanten waren vermuthlich zu klug, um sich schon jetzt den Conflicten auszusetzen, welche nothwendig für sie entstanden wären, wenn sie jenen protestantischen Prediger im Amte zu erhalten gesucht hätten. Derselbe wurde von der geistlichen Behörde aus der Kirche ausgewiesen.

Mit gleicher Klugheit verfuhren die protestantischen Rathsherren bald nachher bei einer anderen Gelegenheit. Im April und Mai 1580 wurden von einer Anzahl von Protestanten, die sich unter dem Namen von Anhängern der unverfälschten Augsburger Confession vereinigt, und einen vom Katholicismus abgefallenen ehemaligen Augustinermönch zu ihrem Geistlichen gewählt hatten, dem Stadtrathe mehrere Petitionen eingereicht, worin sie das Gesuch stellten, daß ihnen öffentlicher Gottesdienst gestattet und ein hierzu geeignetes Local angewiesen werde. Wie uns berichtet wird, opponirten gegen die Gewährung dieses Begehrens die Geistlichkeit, die Mitglieder des Scheffen-

---

Aachener Flacianer seien. Der Chronist weiß nicht, daß die Flacianer die consequentesten Vertheidiger des reinen Lutherthums waren und den Namen der Augsburger Confessions-Verwandten vorzugsweise verdienten.

ſtuhles und das Volk in Maſſe. Worin dieſe Oppoſition beſtanden, wird uns nicht geſagt. Vermuthlich beſtand ſie nur in einem beim Rathe eingereichten Proteſte. Obgleich die Proteſtanten gewiß alle von dem Wunſche beſeelt waren, daß ihren Glaubensgenoſſen öffentlicher Gottesdienſt geſtattet werde, wurde doch das Geſuch derſelben abgewieſen, und indem die proteſtantiſchen Rathsherren ſo beſchloſſen, entſprachen ſie den Regeln der Klugheit. Es waren nämlich Abmahnungsſchreiben, worin der Stadtrath aufgefordert wurde, jenes Geſuch abzuweiſen, ſowohl vom ſpaniſchen Statthalter der Niederlande als vom Kaiſer ſelbſt eingeſchickt worden. Es war aber vorauszuſehen, daß, wenn dieſen Abmahnungsſchreiben zuwider gehandelt werde, dadurch zunächſt ein für die Intereſſen der Stadt Aachen höchſt nachtheiliges Zerwürfniß mit der ſpaniſchen Regierung werde veranlaßt werden, und daß dann auch der Kaiſer Rudolph ſowohl von der ſpaniſchen Regierung als vom Biſchof von Lüttich und der Aachener Geiſtlichkeit gedrängt, ſich der Angelegenheiten der Krönungsſtadt, denen gegenüber der Kaiſer bis jetzt in Unthätigkeit verharrte, mit Energie annehmen werde. Wahrſcheinlich war der Beſchluß, jene Petitionen abzuweiſen, erſt nach dem St. Johannestage 1580, an welchem die Proteſtanten, wie oben angeführt iſt, eine bedeutende Majorität im Stadtrathe in Folge des für ſie günſtigen Erfolges der vorhergegangenen Wahlen erlangt hatten, gefaßt worden. Aber wenn es auch erwieſen wäre, daß der Beſchluß früher zu Stande gekommen, ſo könnte doch nicht bezweifelt werden, daß zur Zeit, da man ihn faßte, die Majorität des Stadtrathes auf proteſtantiſchem Standpunkte ſich befand. Denn dem Geſandten des Herzogs von Jülich, der auch Abweiſung der Petition verlangt hatte, ertheilte man die Antwort, man habe zwar zur Zeit die Erlaubniß zum öffentlichen proteſtantiſchen Gottesdienſte verſagt, aber man ſei nach der Beſtimmung des Religionsfriedens berechtigt, dieſe Erlaubniß zu ertheilen, ſobald man es für angemeſſen erachte. Dieſe letztere Behauptung, welche auch ſpäter noch von den Aachener Proteſtanten wiederholt wurde, ſtand mit dem Wortlaute der oben von mir mitgetheilten Beſtimmung des Religionsfriedens ſo ſehr in Widerſpruch, daß ſie wohl als Vorwand für Proteſtanten, welche durch das poſitive Recht ſich gehindert ſahen, den von ihnen vertretenen religiöſen Grundſätzen gemäß zu handeln, erklärlich ſein mag, aber ſicherlich nicht von einem im katholiſchen Sinne entſcheidenden Stadtrathe wäre vorgebracht worden.

Der erwähnte abtrünnige Auguſtinermönch hielt ungeachtet des Umſtandes, daß ihm die Erlaubniß, öffentlich zu predigen, verſagt worden, doch am 24. Auguſt desſelben Jahres eine öffentliche Predigt unter großem Zulauf des Volkes. Er wurde ſpäter verhaftet, aber man ließ ihn entſpringen, und daß über ſeine Befreiung keine Unterſuchung

angeſtellt wurde, war bei der damaligen Zuſammenſetzung des Stadtrathes erklärlich.

Die damalige Aachener Geiſtlichkeit verdient allerdings das Lob der Glaubenstreue; denn wir wiſſen mit Beſtimmtheit, daß kein einziges Mitglied des Münſterſtiftes vom katholiſchen Glauben abgefallen iſt, und es iſt uns auch nicht bekannt, daß irgend ein Mitglied des ſonſtigen Clerus ſich von der katholiſchen Kirche losgeſagt hat. Ich habe zwar bereits oben zwei von derſelben abgefallene Mönche erwähnt, welche zu Aachen als proteſtantiſche Prediger aufgetreten ſind, aber es wird uns nicht gemeldet, daß dieſelben früher zu Aachener Klöſtern gehört hatten. Aber wenn auch, ſo viel wir wiſſen, der damalige Aachener Clerus ſeine Glaubenstreue bewährt hat, ſo ſcheint er doch der ihm von den Zeitverhältniſſen geſtellten Aufgabe nicht gewachſen geweſen zu ſein; denn ſonſt wäre uns die raſche Ausbreitung des Proteſtantismus zu Aachen unter den dort damals obwaltenden Verhältniſſen ganz unerklärlich.[1]) Es wird uns auch nur ein einziger Aachener Geiſtlicher der damaligen Zeit genannt, der durch Predigen und vermuthlich auch durch ſonſtige Thätigkeit einige Wirkſamkeit hatte, nämlich der Canonicus und ſpätere Dechant Franz Voß. Im Jahre 1578 hatte die Aachener Geiſtlichkeit den Johannes Haeſius, einen Jeſuiten, von Löwen nach Aachen berufen, damit er in der Liebfrauenkirche predige und das Volk über den Glauben belehre. Er ſtarb aber wenige Monate nach ſeiner Ankunft. Hierauf verſah der erwähnte Franz Voß einige Zeit die Stelle eines Predigers. Nachdem er zum Dechanten ernannt worden, ſchrieb man im Jahre 1579 an den Provinzial der rheiniſchen Provinz der Jeſuiten, er möge Prediger nach Aachen ſchicken. Hierauf kamen zwei Jeſuiten nach Aachen, welche in der Wohnung des Dechanten Aufnahme fanden und ſodann an Sonn- und Feſttagen predigten. Aber ſchon im Anfange des Jahres 1581 wurden ſie von ihrem Vorgeſetzten zurückgerufen, weil man unter den damaligen Verhältniſſen hinſichtlich ihrer perſönlichen Sicherheit Beſorgniß hegen zu müſſen glaubte.[2])

---

[1]) Ich glaube, die damalige Verbreitung des Proteſtantismus unter den Angehörigen der wohlhabenden Familien hauptſächlich dem Umſtande zuſchreiben zu müſſen, daß die Söhne dieſer Familien einige Jahre ihres Jünglingsalters in fremden Städten zubrachten, um dort entweder auf höhern Lehranſtalten zu ſtudiren oder ſich in ihrem induſtriellen Fache auszubilden. Iſt meine Vermuthung richtig, dann trifft die damaligen Seelſorger der Vorwurf, daß ſie die Gefahr, welcher viele junge Aachener durch das Verweilen in anderen Städten ausgeſetzt wurden, nicht zeitig beachtet und die Eltern davor nicht hinreichend gewarnt haben.

[2]) Vgl. Hagen, Geſchichte Aachens, II. Bd., S. 162. Beeck, S. 227 u. 228.

Obgleich der den Protestanten günstig gesinnte Kaiser Maximilian II. schon im Jahre 1576 gestorben war und sein Nachfolger Kaiser Rudolph II. sich verpflichtet hielt, den Katholicismus in Aachen aufrecht zu erhalten, so kamen doch erst im November 1580 Abgesandte des Herzogs von Jülich und des Bischofs von Lüttich als subdelegirte kaiserliche Commissarien nach Aachen, um die Aufhebung des Beschlusses vom 23. Juli 1574 zu verlangen. Ihnen gegenüber erklärte der überwiegend protestantische Stadtrath, man wolle, bevor man ihrem Verlangen nachkomme, das Gutachten anderer Reichsstädte darüber einholen. Zugleich berichtete der Stadtrath an den Kaiser, er sei über die Zustände in Aachen übel unterrichtet; man wolle ihm eine Gesandtschaft zuschicken, die ihm darüber der Wahrheit gemäß berichten werde, bis dahin, daß dies geschehen sei, möge der Kaiser keine Commissarien und Befehle mehr senden. Die Aachener Protestanten hatten, als sie dies Schreiben absandten, keine andere Absicht, als Zeit zu gewinnen, und die von ihnen in Aussicht gestellte Gesandtschaft wurde nicht abgeschickt. Die erwähnten Kaiserlichen Commissarien hatten aber nichts erreicht.

Da bei dem Kaiser viele Klagen angesehener Katholiken über die Zustände in Aachen einkamen, so sandte er schon in den beiden ersten Monaten des Jahres 1581 zwei kurz aufeinander folgende Briefe, worin der Stadtrath aufgefordert wurde, die protestantischen Prediger aus der Stadt zu entfernen, dafür zu sorgen, daß die Bürgerschaft beim katholischen Glauben verbleibe, und die in Aussicht gestellte Gesandtschaft baldigst zu schicken. In dem zweiten dieser Schreiben ermahnte der Kaiser zugleich die Aachener, bei den bevorstehenden Rathsherren- und Beamten-Wahlen dem alten Herkommen gemäß zu verfahren. Die letztgedachte Aufforderung hatte keinen anderen Sinn, als daß sie Katholiken und keine Protestanten wählen sollten.

Zu jener Zeit hatte schon die oben bereits angeführte, auch im Notizbuche des Albrecht Schrick (vgl. im ersten Anhange S. 9) erwähnte Trennung der katholischen Rathsherren von den protestantischen stattgefunden. Die ersteren versammelten sich, wie Schrick mittheilt, im Rathhause auf der „neuen Kammer", und in dieser Versammlung, welche bei Beeck und Noppius der alte Rath (priscus magistratus) genannt wird, wurden, wie zu erwarten war, die kaiserlichen Schreiben mit Ehrfurcht aufgenommen und Gehorsam gelobt. Aber in der Versammlung der protestantischen Rathsherren, welche Noppius den neuen, unkatholischen Rath nennt, wurde am 17. und wiederholt am 21. März beschlossen, sich an andere Reichsstädte zu wenden, und deren Rath hinsichtlich dessen, was die Aachener zu thun hätten, sowie ihre Hülfe zu erbitten. Aber die zu diesem Zwecke abgefaßte und an die andern Reichsstädte adressirte Schrift mußte, um als amtliche Zuschrift

des Rathes zu gelten, mit dem Rathssiegel untersiegelt werden, und dies konnte nur mit Einwilligung beider Bürgermeister geschehen. Bei dieser Gelegenheit trat zum erstenmale ein Aachener Katholik den Protestanten mit Energie entgegen. Der Scheffen-Bürgermeister Leonhard v. Hoven verweigerte den Protestanten das Rathssiegel und blieb standhaft bei seiner Weigerung, obgleich man ihn mit Drohungen und Beschimpfungen überhäufte, und sogar der Versuch gemacht wurde, durch falsche Anklagen seine Suspension zu erwirken.

Von denjenigen, welche seit dem Juli 1574 bis zum Jahre 1581 zu den höchsten städtischen Aemtern gewählt wurden, sind uns nur wenige bekannt. Aus dem im 66. Hefte der Jahrbücher des Vereins für Alterthumsfreunde im Rheinlande enthaltenen Verzeichnisse der Aachener Bürgermeister ist zu ersehen, daß im Jahre 1576 Johann Lontzen Scheffen-Bürgermeister war. Als Scheffen-Bürgermeister des Jahres 1578 wird in jenem Verzeichniß Albert Schrick angegeben, und diese Angabe stimmt überein mit einer Notiz des Albert Schrick selbst in seinem im ersten Anhange mitgetheilten Tagebuche. Dort heißt es nämlich (S. 8 des Anhanges): „Anno 78 auff Vrbani bin ich zum tzweid maell zum Burgermeister beidet (beeidet)".

Diejenigen, welche während der Jahre 1575 bis zum Maimonat 1580 Bürger-Bürgermeister waren, sind uns unbekannt. Ich glaube, daß man während dieser Zeit noch nicht gewagt hat, einen Protestanten zum Bürgermeister zu wählen, und nur darauf bedacht gewesen ist, daß die Katholiken, welche dazu gewählt wurden, solche waren, hinsichtlich deren man nicht zu befürchten hatte, daß sie den Protestanten schädlich wirkten.[1]) Erst im Mai 1580 wagte man, dem katholischen Scheffen-Bürgermeister einen entschiedenen Protestanten als zweiten Bürgermeister zur Seite zu stellen. Peter v. Zevell nämlich, der neben dem katholischen Scheffen-Bürgermeister Leonhard v. Hoven zum Bürger-Bürgermeister bestellt wurde, war ein entschiedener Protestant, der sich offen als solcher bekannte. Obgleich nun in den ersten Monaten des Jahres 1581 die ausdrückliche Aufforderung des Kaisers, blos Katholiken zu Magistratspersonen zu wählen, angekommen war, so wählten die protestantischen Rathsherren doch am 25. April zwei entschiedene Protestanten, Mathias Peltzer und Jodocus Beeck, zu Werkmeistern. Der Umstand, daß der katholische Rath diese Werkmeister nicht als solche anerkennen wollte, war zu vielen Streitigkeiten und Beleidigungen Veranlassung. Als der Kaiser das Geschehene erfuhr, ernannte er sofort Commissarien, welche nach Aachen reisen, den dortigen Wahlen beiwohnen und darauf achten sollten, daß nur Katholiken zu Raths-

[1]) Ich glaube daher auch, daß Johann Lontzen zur Zeit, als er Bürgermeister war, wenigstens äußerlich noch zur katholischen Kirche gehörte.

herren gewählt würden. Die Commissarien waren der Bischof von Lüttich und der Herzog Wilhelm von Jülich, welche sich durch Subdelegirte vertreten lassen sollten, und sodann Philipp von Nassau zu Spürkenburg und Freiherr Withelm v. Winneburg und Beilstein, welche beiden letzteren persönlich in Aachen erscheinen sollten. Als die Protestanten die Ernennung der Commission erfahren hatten, richteten sie noch einmal eine Vorstellung an den Kaiser in der Hoffnung, die Sendung der Commission dadurch abzuwenden. Der Kaiser antwortete aber, seine Commissarien würden erscheinen, in seinem Namen handeln und verordnen, und die Aachener hätten denselben nicht minder als der kaiserlichen Majestät selbst Gehorsam zu erzeigen.

Hierauf begannen die Protestanten, sich zu bewaffnetem Widerstande zu rüsten. Der Bürgermeister v. Zevel wurde vom protestantischen Rathe beauftragt, Truppen zu werben und die Thore mit Soldaten besetzen zu lassen. Nur vier Thore sollen während des Tages für den Verkehr geöffnet bleiben. Zugleich schrieben die Führer der Protestanten an die anderen Reichsstädte, daß sie um Beistand bäten, da ihre Partei zwar entschlossen sei, mit den Protestanten zugleich Katholiken zu wählen, aber nicht ohne wichtigen Grund die einmal ergriffenen Waffen wieder niederlegen werde. Auch erklärten die Protestanten den Katholiken gegenüber ohne Rückhalt, daß sie, wenn man sie bei den nächsten Wahlen ausschließe, mit Gewatt ihre Rechte zu behaupten suchen würden.

Man kann aus dem Gesagten ersehen, wie sehr die Protestanten darauf rechneten, daß, wenn sie sich in ihrer einmal errungenen Stellung in Aachen behaupteten, ein energisches Einschreiten der Reichsregierung durch die Bemühungen der protestantischen Reichsstände werde abgewandt werden.

Am 16. Mai wurden in der Versammlung des katholischen Rathes Albrecht Schrick zum Scheffen-Bürgermeister und Johann Fibus zum Bürger-Bürgermeister gewählt. Der protestantische Rath wählte zum Scheffen-Bürgermeister den Johann Lontzen und zum Bürger-Bürgermeister den Simon Engelbrecht. Obgleich die Wahl der letzteren von den in Aachen bereits anwesenden kaiserlichen Commissarien für nichtig erklärt, und ihre Vereidung untersagt wurde, so leisteten sie dennoch am 26. Mai den Amtseid. Am darauffolgenden Tage wurden Albrecht Schrick und Johann Fibus von dem katholischen Rathe als Bürgermeister vereidet und zwar mit Genehmigung der kaiserlichen Commissarien, welche hierauf befahlen, daß nur die von dem katholischen Rathe gewählten Bürgermeister als solche anzuerkennen und als gewählt von den Kanzeln zu verkünden seien.

Wie uns berichtet wird, hatte der Kaiser ausdrücklich befohlen, daß die Wahlen der Protestanten für nichtig erklärt und die des katholischen Rathes allein als gültig anerkannt werden sollten. Umsonst hatten sich die kaiserlichen Commissarien schon vor der Bürgermeister-

wahl bemüht, die Protestanten zu veranlassen, daß sie dem kaiserlichen Willen nachgäben, und auch später suchten sie mit Hülfe der ebenfalls angelangten königlich spanischen Commissarien durch Zureden zu erreichen, daß die Protestanten die geschehene Wahl wieder zurücknähmen. Nachdem sich aber herausgestellt hatte, daß alle Vorstellungen vergeblich seien, erschienen sie am 28. Mai in der Versammlung sämmtlicher Rathsherren und verlangten deren Abdankung nebst Auslieferung aller Schlüssel der Stadt und der Casse. Die Katholiken erklärten sich zum Gehorsame bereit, die Protestanten aber verweigerten denselben und verließen das Rathslocal.

Am darauffolgenden Tage, den 29. Mai, schritten die Protestanten zur längst angedrohten Gewalt. Sie besetzten die Wälle, Thürme und Thore mit Bewaffneten, bemächtigten sich des Zeughauses, fuhren Kanonen auf den Markt und, wie uns berichtet wird, erzwangen sie von den Katholiken die Hergabe der noch in deren Besitz befindlichen Thor-Schlüssel, sowie der Schlüssel des Aerarium und aller amtlichen Behältnisse. Es waren also diese Schlüssel durch die kaiserlichen Commissarien dem katholischen Rathe gelassen worden. Wie uns Meyer mittheilt, trieben die aufrührerischen Protestanten im Beisein der kaiserlichen Commissarien „allerlei Ausschweifungen". Viele Katholiken wurden auf den Straßen mißhandelt, sogar einige getödtet. Viele von den angesehensten Katholiken entflohen aus der Stadt. Selbstredend war es jetzt den katholischen Bürgermeistern nicht möglich ihr Amt anzutreten, und die kaiserlichen Commissarien, welche jetzt gar nicht mehr erwarten konnten, daß sie bei den bevorstehenden Rathsherren-Wahlen irgend Etwas würden ausrichten können, verließen ebenso wie die spanischen Gesandten, denen man nur mit Spott und Beleidigungen begegnete, die Stadt.

Von denjenigen Katholiken, welche nachdem am St. Johannes-Tage der Rath theilweise erneuert worden, noch zu demselben gehörten, acceptirte die Mehrzahl eine ihnen von den Protestanten angebotene Convention, wonach am 5. Juli eine neue Bürgermeister-Wahl stattfand, und zum Scheffen-Bürgermeister Johann Lonzen, zum zweiten Bürgermeister Johann Fibus gewählt wurde. Albert Schrick berichtet, die Katholiken hätten sich in Folge des Aufruhrs genöthigt gesehen, zur Vermeidung von Blutvergießen mit den Protestanten zusammen Rathssitzung zu halten und sich an der neuen Bürgermeister-Wahl zu betheiligen.[1]) Die Chronisten geben an, es sei die neue Bürgermeister-Wahl geschehen, weil die Führer der Protestanten geglaubt hätten, es werde sich der Kaiser leichter beruhigen lassen, wenn von ihnen auch einer der von dem katholischen Rathe gewählten Bürgermeister

[1]) Obgleich Schrick selbst die neue Bürgermeister-Wahl nicht als rechtsgültigen Act anerkannte, vermeidet er doch, gegen diejenigen Katholiken, welche so schwach gewesen, sich an der Wahl zu betheiligen, in seinem Tagebuche sich erbittert auszusprechen. Er redet entschuldigend von ihnen.

als solcher angenommen werde [1]) Daß in der Wahl des Fibus von Seiten der Protestanten keine große Concession lag, können wir daraus entnehmen, daß er zu denjenigen gehörte, deren Benehmen dazu Veranlassung gab, daß ihre Erben im Jahre 1602 den Katholiken gegenüber zum Schadenersatz verurtheilt wurden.[2])

Als die Katholiken die erwähnte Convention, wonach von Neuem zur Bürgermeister-Wahl geschritten werden sollte, abschlossen, erkannten sie in Widerspruch mit dem ihnen kund gegebenen Willen des Kaisers die protestantischen Rathsherren als rechtmäßige Mitglieder des Stadtrathes an und unterwarfen sich im Voraus dem aus der Wahl hervorgehenden protestantischen Bürgermeister. Nur dreizehn oder vierzehn,[3]) nach einer anderen Angabe nur neun katholische Rathsherren hatten sich der erwähnten Convention nicht angeschlossen und hielten später daran fest, daß Aachen eine rein katholische und eine dem Kaiser treu gehorchende Stadt sein müsse. Von diesen Rathsherren sind uns bekannt Albrecht Schrick und der alte (d. h. ehemalige) Bürgermeister Leonard v. Hoven und der Scheffenmeister Wilhelm v. Wylre. Die, wie erwähnt, sehr kleine Zahl der dem Kaiser treuen Rathsherren verweilte außerhalb der Stadt, deren Magistrat sie nicht anerkennen wollten. Der Rath scheint aber später viel Gewicht darauf gelegt zu haben, daß auch von ihnen die bestehende Regierung anerkannt werde. Von den Briefen, welche der protestantische Stadtrath an die Exulirenden richtete, befinden sich

[1]) In der dem Reichshofrathe im Jahre 1593 Namens der Zünfte eingereichten Streitschrift (vgl. Meyer S. 495) wird behauptet, die kaiserlichen Commissarien hätten, um zwischen den damals in Aachen streitenden Parteien den Frieden zu stiften, einen Vergleich vermittelt, wonach neue Bürgermeister gewählt werden sollten. Es ist diese Angabe offenbar nur eine rabulistische Verdrehung der Wahrheit. Die kaiserlichen Commissarien hatten die Protestanten zum Frieden aufgefordert, und dann hatten letztere den Katholiken unter der Bedingung, daß neue Bürgermeister gewählt würden, Frieden angeboten, und die Katholiken hatten die desfallsige Uebereinkunft ohne Wissen und Willen der Commissarien abgeschlossen.

[2]) Vgl. das Verzeichniß der Verurtheilten bei Meyer S. 534.

[3]) Die Zahlen entnehme ich zweien im Geh. Staats-Archive zu Berlin vorhandenen Schreiben des Stadtrathes vom 6. November 1581 resp. 14. October 1581 (das letzte an den Pfalzgrafen Ludwig gerichtet). Die Angabe, es seien neun Rathsherren gewesen, welche, da sie die mit den Protestanten geschlossene Convention nicht anerkennen wollten, außerhalb der Stadt verweilten, findet sich in dem bei Meyer S. 495 mitgetheilten, Namens der Zünfte und ihrer Greven vor dem Reichshofrathe gehaltenen Vortrage. Vielleicht hatte sich die ursprünglich schon geringe Zahl von vierzehn später noch vermindert, indem einige, als sie länger außer der Heimath verweilen mußten, sich unterwarfen.

alte Copien zu Berlin im Geh. Staats-Archive. Die Exulirenden werden darin höflich eingeladen zurückzukehren und ihre Stelle im Rathe einzunehmen. Die drei oben genannten Rathsherren sind unter den Adressaten namentlich aufgeführt. Als Ueberbringer des ersten Briefes wird Bonifacius Colijn genannt, der auch Vollmacht zu Unterhandlungen habe.[1]) Die im Spät-Sommer 1581 in Aachen anwesenden Bevollmächtigten der Stadt Straßburg, Ulm und Frankfurt wollten einen Ausgleich mit jenen Flüchtlingen, welche damals in Burtscheid anwesend waren, zu Stande bringen. Aber die exulirenden Katholiken brachen alle Unterhandlungen ab, indem sie Burtscheid verließen. Daß man von Seiten des Stadtrathes den Ausgleich mit ihnen gewünscht hatte, ist erklärlich. Albrecht Schrick wäre dadurch verhindert worden, den unten erwähnten Proceß beim Reichshofrathe gegen die protestantische Regierung zu führen.

Man hätte erwarten können, daß der Kaiser auf Grund des Berichtes seiner Commissarien mit Energie und Gewalt in Aachen einschreiten werde. Aber anstatt dessen kam am 21. Juni ein kaiserliches Schreiben nach Aachen, worin den Urhebern des Aufstandes eine bis dahin nicht erbetene Verzeihung ertheilt wurde. Es heißt in diesem Schreiben, es wollten Ihre Majestät für diesmal aus Gnaden . . . solche wohlverdiente Strafe einstellen und nochmals Milde und Güte der Strenge vorziehen . . . „es würden diejenigen, so die Urheber dieser Aufruhren und Widersetzungen wären, sich ihrer Schuldigkeit selbst erinnern und hinfüro gebührlichen Gehorsams sich befleißigen." In demselben Schreiben wird aber auch verlangt, daß Alles, was gegen die Anordnung der kaiserlichen Commissarien bezw. ihrer Subdelegirten geschehen, wieder aufgehoben, und alles wieder in den Zustand zurückversetzt werde, worin es vor den unternommenen Wahlen gewesen; den Geistlichen, welche sich ihrer Sicherheit wegen während des Aufruhrs aus der Stadt begeben, sowie auch denjenigen, welche ihre Bürgermeister-, Raths- und andere Aemter verlassen oder derselben entsetzt worden seien, sollte ungefährdete Rückkehr verstattet werden; auch sollten die letzteren bis auf weitere kaiserliche Verordnung in ihren Aemtern verbleiben; der Rath möge die Urheber der Unruhe und des Zwistes, insbesondere „die fremden anderer Orte ausgeschafften unruhigen Rebellen zusammt den eingeschlichenen sektischen Prädikanten und deren Anhang" ohne längern Verzug ausweisen und innerhalb der nächsten sechs Wochen eine Gesandtschaft an den Kaiser schicken, welche den Nachweis, daß man in allem dem kaiserlichen Befehle ge-

[1]) Da, wie wir aus dem Notizbuche des Albrecht Schrick (I. Anhang S. 8) ersehen, Bonifacius Colijn im Jahre 1578 zum Pathen seines Sohnes den Albrecht Schrick gewählt hatte, so vermuthe ich, daß er mit demselben befreundet war.

horcht habe, erbringe. Für den Fall, daß der Rath dem kaiserlichen Befehle nicht gehorche, wird mit Ungnade und Strafe, insbesondere mit dem Verluste aller Privilegien, gedroht.

Die unerwartete Nachsicht des Kaisers erregte bei den Protestanten große Freude. Der Stadtrath faßte hierauf zwei Beschlüsse des Inhaltes, daß alle Gewaltthaten aufhören und alle geschehenen Gewaltthaten vergessen sein sollten, die Bürger sollten die Waffen niederlegen und zu d n friedlichen Beschäftigungen zurückkehren. Dem Kaiser wurde berichtet, in Aachen sei Friede und Ruhe hergestellt, aber sie könnten den kaiserlichen Befehlen nicht in Allem nachkommen, ohne den Untergang der Stadt herbeizuführen, keiner von ihnen, den Rathsgenossen, gehöre zu einer im römischen Reiche verbotenen Sekte, sie seien alle[1]) Bekenner der Augsburger Confession. Sie hätten auch nicht den Katholiken mit Gewalt die Schlüssel abgenommen, auch keinen Katholiken verwundet oder getödtet.

Gleichzeitig wandten sich die Aachener Protestanten an die Churfürsten August von Sachsen und Johann Georg von Brandenburg mit der Bitte um Hülfe, da sie nur, um ihre Religion zu vertheidigen, Gewalt gebraucht hätten. Sie erreichten aber nichts weiter, als daß die Churfürsten von Sachsen und Brandenburg in einem an den Kaiser gerichteten Schreiben denselben baten, er möge dafür Sorge tragen, daß nicht die Religion als Vorwand diene, in Aachen Zwietracht unter den Bürgern zu erregen und den Frieden zu stören, es könne sonst geschehen, daß auswärtige Mächte sich der Stadt annähmen und sie dem Reiche zu entziehen suchten. In dem Antwortschreiben, welches der Kaiser den beiden Churfürsten ertheilte, wurde nachgewiesen, daß der Kaiser berechtigt sei, darauf zu halten, daß Aachen eine ungemischt katholische Stadt bleibe.[2]) Auch dem Aachener Stadtrath sandte der Kaiser am 27. August ein Schreiben, worin er darauf bestand, daß in Aachen neben der katholischen Religion keine andere zu dulden sei, und die sofortige Vollziehung der von ihm hinsichtlich der Besetzung der Raths- und Stadt-Aemter mit Katholiken und der Ausweisung der protestantischen Prediger erlassenen Befehle forderte. Obgleich noch zwei Schreiben gleichen Inhaltes am 31. August und 20. September desselben Jahres eintrafen, so glaubten die Protestanten dennoch, daß es ihren Glaubensgenossen unter den Reichsständen gelingen werde, beim Kaiser durchzusetzen, daß der in Aachen bestehende Zustand als rechtlich anerkannt oder doch tolerirt werde. Um dies zu erreichen oder doch jedenfalls Zwangsmaßregeln so lange als möglich

---

[1]) Bei Meyer S. 476 heißt es: Alle.

[2]) Das Antwortschreiben ist von Meyer S. 476 mitgetheilt und ist seiner Angabe nach am 7. August abgesandt.

abzuwenden, reiſten die Abgeordneten mehrerer Fürſten und Reichsſtädte zum Kaiſer. Dieſer Geſandtſchaft ſchloſſen ſich als Bevollmächtigte des Aachener Stadtrathes an Bonifacius Colyn, Peter Verken und der Stadtſyndicus Theodor v. Hillensberg. Sie ſollten den Kaiſer bitten, die Vollziehung ſeiner Befehle nicht zu übereilen. Aber ſchon im October begann der Herzog von Jülich, indem er ſich ſowohl auf ein ihm vom Kaiſer ertheiltes Commiſſorium, als auch darauf berief, daß die ihm, dem Herzoge, in Aachen zuſtehenden Rechte von der dortigen Regierung mißachtet würden, mit Zwangsmaßregeln gegen die Aachener vorzugehen. Aus einem am 14. October abgeſandten Schreiben der zu Aachen geweſenen Abgeordneten von Ulm, Frankfurt und Straßburg an den Herzog erſehen wir, daß derſelbe den Bewohnern des ihm untergebenen Landes verboten hatte, Lebensmittel nach Aachen zu bringen, auch den Befehl ertheilt hatte, daß man keine einem Aachener zugehörige Waaren durch ſeine Fürſtenthümer ſollte paſſiren laſſen. Schon in dieſem Schreiben wird den Aachener Flüchtlingen Einwirkung auf die Handlungsweiſe des Herzoges von Jülich zugeſchrieben. Letzterer ging in ſeinen Zwangsmaßregeln weiter. Aus einem Schreiben der Aachener an den Churfürſten von Brandenburg vom 6. November 1581 ergibt ſich, daß der Herzog ſeinem Vogt-Maier zu Aachen den Befehl ertheilt hatte, „keine Juſtieiam zu adminiſtriren", daß er ferner den Bewohnern von Würſelen, Haren und Weiden befohlen hatte, die Aachener nicht mehr als ihre Obrigkeit anzuerkennen, denſelben Gehorſam und Abgaben zu verweigern.[1]) Schon in einem Briefe des Aachener Rathes an ſeine drei oben genannten Aachener Geſandten vom 2. December 1581 wird darüber geklagt, daß auch der Herzog von Parma jetzt[2]) in allen der ſpaniſchen Regierung unterworfenen Territorien den Aachenern den Durchgang verſperren und ihre paſſirenden Güter in Beſchlag nehmen laſſe, noch vor drei Tagen ſeien einem Aachener Bürger, Johann Meibaum, achttauſend Pfund Eiſen eingehalten worden. Am 29. December ſchrieben die Aachener an den Herzog von Parma ſelbſt. Wir erſehen aus dieſem Briefe, daß die Truppen des Herzogs von

[1]) Die Aachener behaupten ebenfalls in erwähntem Schreiben, es ſei ihnen ein Schreiben des Kaiſers zugekommen, woraus zu erſehen ſei, daß der Herzog von Jülich zu den gegen Aachen vorgenommenen Handlungen keinen kaiſerlichen Befehl gehabt. Aber in einem Briefe, den der Kaiſer am 28. November an die Churfürſten von Brandenburg und Sachſen ſchrieb, erklärte er, es ſei gegen die Aachener nicht mehr geſchehen, als zur Aufrechterhaltung des kaiſerlichen Anſehens unumgänglich nöthig geweſen, und der Herzog von Jülich habe auch ſeine eigenen Rechte gegen die Aachener zu wahren.

[2]) In dem oben citirten Briefe vom 6. November wird behauptet, daß der Herzog von Jülich die benachbarten Stände, auch den Herzog von Parma zu Zwangsmaßregeln aufgefordert habe.

Parma in das Aachener Reich einfielen, dort die Leute beraubten, Häuser und Mühlen plünderten und die Fliehenden bis zum Stadtthore verfolgten. In demſelben Briefe wird dem Herzoge gegenüber behauptet, daß die Aachener Proteſtanten, obgleich ſie nach dem Religionsfrieden berechtigt ſeien, öffentlichen proteſtantiſchen Gottesdienſt zu halten, doch von dieſer Befugniß bis dahin keinen Gebrauch gemacht hätten, daß dagegen die Katholiken bis jetzt in ihrem Gottesdienſte nicht gehindert worden ſeien, die Aachener hätten auch keine Feinde des Königs von Spanien aufgenommen, ſondern nur „einige alte gutherzige" Leute, welche „der widerwärtigen Zeit halber" aus den Niederlanden „ausgewichen" jetzt in Aachen als „eingeſeſſene Bürger" ſich aufhielten.

Ungeachtet aller Maßregeln, welche gegen Aachen[1]) verhängt wurden, dachte man, ſo viel wir wiſſen, zur Zeit noch nicht an Nachgiebigkeit, ſondern hoffte auf den Beiſtand der proteſtantiſchen Stände. Nachgiebigkeit gegen die oben angeführten Befehle des Kaiſers wäre für die Proteſtanten Selbſtvernichtung geweſen.

Am 1. December reiſten der Dechant v. Voß, der Stadt-Secretair Johann v. Thenen und Albrecht Schrick an den kaiſerlichen Hof, um eine im Intereſſe der Aachener Katholiken abgefaßte Petition dem Kaiſer zu überreichen. Es wurde der Kaiſer darin gebeten, die Aachener Bürgerſchaft bei der katholiſchen Religion zu erhalten, auf baldige Vollziehung ſeiner im Intereſſe der katholiſchen Religion erlaſſenen Befehle zu beſtehen und dafür zu ſorgen, daß den Katholiken, welche ihre Heimath hätten verlaſſen müſſen, Reſtitution und Schadenserſatz zu Theil werde.[2])

[1]) Von den S. 55, 56 und 57 angeführten Schreiben befinden ſich alte, vermuthlich dem Churfürſten von Brandenburg von den Aachenern zugeſandte Copien im Geh. Staats-Archive zu Berlin. Uebrigens ſcheinen die im Texte angeführten Zwangsmaßregeln ſolche geweſen zu ſein, die großen Theils zugleich Unſchuldige, z. B. die katholiſchen Reichs-Unterthanen, trafen.

[2]) Meyer behauptet, es ſeien die drei im Texte genannten Vertreter der Katholiken im November abgereiſt, und am 19. November ſei die Petition übergeben worden. Nach dem Notizbuch von Albrecht Schrick aber fand die Reiſe am 1. December ſtatt. Wörtlich wird in der Petition geſagt: „... ſo ſind die catholiſche genöthigt worden, uns ... zum Kaiſerlichen Hof auf Credenz und Inſtruction abzuordnen mit Befelch .... vor allem aber und ſonderlich ihrer Majeſtät zu bezeugen daß die gehorſamen Catholiſche nichts höheres begehren noch ſuchen, auch anders nicht geneigt noch gemeint ſeyn, als Ihrer Majeſtät allergnädigſten Befelchen in Demuth nachzukommen und bei ihrer uralten katholiſchen Religion .... mit göttlicher Verleyhung, dem allmächtigen Gott, ihrer Kaiſerlichen Majeſtät und dem heiligen römiſchen Reich zu Lob und Ehren ſtandhaft zu verbleiben: wie wir uns deſſen dan alſo hiemit allerdemüthigſt erklären mit angefügter allereinſtändigſter Bitt, Euer Kaiſerliche Majeſtät als unſere von Gott dem Herrn uns vorgeſtellte höchſt weltliche Obrigkeit, Schutz-Herr und

Wie Meyer angibt, mußten die katholiſchen Geſandten zwei Monate[1]) auf Antwort warten und erhielten dann einen Beſcheid, worin nicht der Kaiſer, wie die Katholiken hätten erwarten können, ſofort Executions-Truppen nach Aachen zu ſchicken und dort die kaiſerlichen Mandate vollſtrecken zu laſſen verſprach, ſondern die Petenten ermahnt wurden, ſich „noch ein kleines“ und zum wenigſten „ſo lange zu dulden“, bis der Kaiſer andere Commiſſarien nach Aachen geſandt habe, die den Petenten Reſtitution und Schadens-Erſatz verſchaffen, auch für die Erhaltung des Friedens in der Bürgerſchaft ſorgen würden.

Während der Kaiſer zögerte, in Aachen ſelbſt Executions-Truppen einrücken zu laſſen und dort ſeinen Willen zwangsweiſe zur Geltung zu bringen, wurden diejenigen Maßregeln, durch welche die Proteſtanten zur Nachgiebigkeit gebracht werden ſollten, die Katholiken aber mit ihnen beſtraft wurden, noch dadurch vermehrt, daß ſeit Januar 1582 auch der Biſchof von Lüttich den Aachenern die Paſſage durch ſein Land verſperrte (Beeck S. 286). Aber die Proteſtanten unterwarfen ſich nicht. Das Verſprechen des Kaiſers, Commiſſarien zu ernennen, wurde bald erfüllt. Aber zum Unglück für die Katholiken war einer der Commiſſarien der damals ſchon zum Abfalle von der katholiſchen Kirche geneigte Churfürſt Gebhard von Köln. Er iſt, wie von den Chroniſten angegeben wird, derjenige geweſen, wodurch die Thätigkeit der Commiſſion gehemmt wurde. Neben ihm waren zu Commiſſarien ernannt der Churfürſt Johann von Trier, Graf Philipp von Naſſau und Freiherr Philipp v. Winneburg. Die beiden Churfürſten erließen ein Schreiben an die außerhalb Aachens ſich aufhaltenden katholiſchen Bürgermeiſter, Scheffen und rathsverwandten Bürger, worin ſie denſelben mittheilten, daß ſie nächſtens einige ihrer angeſehenſten Räthe ſubdelegiren würden, dieſe würden am Mittwoch nach dem Sonntage Oculi in Aachen ſein, die Katholiken hätten vor dieſen Subdelegirten und vor den Mitcommiſſarien, nämlich Philipp von Naſſau und Philipp von Winneburg, zu erſcheinen und ihre Sache denſelben vorzutragen. Am Schluſſe des Schreibens werden die außerhalb ihrer Vaterſtadt weilenden Katholiken ermahnt, „dieſes Verzugs keine Beſchwernuß zu haben und der bevorſtehenden Handlung mit Geduld zu erwarten.“

Beſchirmer, geruhen wollen uns .... bei unſerer Entſchließung zu handhaben, und alſo die gnädigſte Anordnung nunmehr zu thuen, damit mehrerwehnte Befelchen und Erklärungen länger nicht illudirt und verzogen, ſondern ins Werk geſtellt, ernennte gehorſame Catholiſche bey ihrer catholiſchen Religion, Rathordnung und deren wohlhergebrachter Poſſeſſion manutenirt werden u. ſ. w.“

[1]) Nach Schrick's Angabe waren die Geſandten beim kaiſerlichen Hofe zu Prag, Wien und Preßburg; ſie waren alſo aufgehalten worden, und dem Hofe nachgezogen. Sie kamen zurückkehrend in Jülich wieder an am 21. Februar 1582.

Als die Proteſtanten davon benachrichtigt worden, daß die kaiſerlichen Commiſſarien zu Aachen erſcheinen würden, beſchloſſen ſie dasjenige, was für ſie unter den obwaltenden Umſtänden das allein Rathſame war, nämlich, die Sache ſo lange als möglich zu verzögern. Zuerſt bat der Stadtrath die Commiſſarien, ſo lange Ausſtand zu gewähren, bis ſeine zum Kaiſer abgeſandten Bevollmächtigten, welche auch zum Churfürſten von Sachſen und Brandenburg, ſowie zu dem Landgrafen von Heſſen hingereiſt waren, zurückgekehrt ſeien, denn zur Zeit ſei noch die Hoffnung vorhanden, eine andere kaiſerliche Reſolution zu erlangen. In demſelben Schreiben bat der Stadtrath auch die Commiſſarien, ſie möchten dahin wirken, daß die Verwüſtungen und Brandſchatzungen, welche von den Truppen benachbarter Fürſten im Aachener Gebiete vorgenommen würden, ſowie die Hemmung der Communication, welche durch dieſe benachbarten Fürſten angeordnet worden, aufhörten. Den Klagen über den von Seiten jener Truppen erlittenen Schaden wurde die Bemerkung zugeſetzt, daß es für die „ausgewichenen" Katholiken gefährlich ſei, nach Aachen zurückzukommen, da die Bürgerſchaft ihnen zur Laſt lege, daß ſie die Veranlaſſung gegeben hätten zu all den Nachtheilen, welche Aachen durch die Burgundiſchen und Jülicher Truppen erleide. In einer zweiten, am 18. März an die Commiſſarien gerichteten Zuſchrift (Meyer S. 485) behauptete der Stadtrath, es handle ſich um eine Angelegenheit, die den Aachenern mit den anderen Reichsſtädten gemeinſam ſei, nämlich von der Auslegung des Religionsfriedens, und ſie könnten daher ohne Einwilligung der anderen Reichsſtädte nichts verfügen. In einem ſpäteren Schreiben vom 21. März wurde noch einmal den Commiſſarien vorgeſtellt, daß, wenn die „Ausgewichenen", welche als die Anſtifter desjenigen, was die Stadt von fremden Truppen erlitten habe, von der Bürgerſchaft erachtet würden, zur Stadt herein kämen, ein für jene Katholiken gefährlicher Volksaufſtand dadurch verurſacht werden könne. Zugleich wurde behauptet, daß es bedenklich ſei, wenn Philipp von Naſſau nach Aachen komme, da er durch ſein ungeſtümes Benehmen zu den im Mai des letztvergangenen Jahres ſtattgehabten Unruhen die Hauptveranlaſſung gegeben habe, und es ſei daher rathſam, daß zwiſchen den „ausgewichenen" Katholiken und dem Stadtrathe durch Schriftenwechſel vor der Commiſſion verhandelt werde.

Das Beſtreben der Proteſtanten, die Thätigkeit der Commiſſarien möglichſt zu verzögern, hatte Erfolg, und als der Churfürſt aus der katholiſchen Kirche ausgetreten war, zerfiel die Commiſſion. Noch einen anderen glücklichen Erfolg hatte der Stadtrath bald nachher. Die Bürgerſchaft, welche damals ſehr darunter litt, daß die Stadt ringsum von fremden Truppen eingeſchloſſen und blockirt war, verſuchte ſich ſelbſt zu helfen. Man machte mit mehreren Kanonen Aus-

fall, nahm Schloß Kalkofen ein und tödtete faſt die ganze Beſatzung, worauf die an anderen Seiten der Stadt lagernden Truppen ſich zurückzogen.

Der Stadtrath ſandte hierauf eine Geſandtſchaft an den Augsburger Reichstag, bei welchem der Kaiſer ſelbſt zugegen war. Als die Katholiken dies hörten, ſchickten auch ſie Geſandte nach Augsburg. Zuerſt reiſte der Stadt-Secretair Johann von Thenen dorthin. Ihm folgten Dechant Franz Voß, Anton Wimmer und die Scheffen Jacob Paſtor und Leonard von Hoven. Vom Reichstage wurde aber abgelehnt, ſich auf eine Erörterung über die zu Aachen obwaltenden Streitigkeiten einzulaſſen, und die Parteien wurden an den Kaiſer verwieſen mit dem Zuſatze, daß es angemeſſen erſcheine, in dieſer Sache einen Vergleich zu verſuchen. Der Kaiſer verließ, ohne daß von ſeiner Seite eine Aeußerung über die Aachener Streitigkeiten erfolgt war, den Reichstag. Johann v. Thenen, Jacob Paſtor und Franz Voß, welche dem Kaiſer nachreiſten, erwirkten nur, daß zum Zwecke des angerathenen Vergleichsverſuches Termin auf den 12. December anberaumt, und beiden Parteien aufgegeben wurde, an dieſem Tage in Wien zu erſcheinen.

Von Seiten der Katholiken erſchienen zum angegebenen Termine Albert Schrick, Jacob Paſtor und Johann v. Thenen. Die Proteſtanten blieben ohne Entſchuldigung aus. Der Kaiſer, anſtatt jetzt eine Zwangsmaßregel gegen ſie zu verfügen, beſtimmte ihnen einen neuen Termin. Zu dieſem Termine reiſten wiederum als Abgeordnete der Katholiken Albert Schrick, Jacob Paſtor und Johann v. Thenen. Albert Schrick notirt in ſeinem Tagebuche (S. 10 des erſten Anhanges), er ſei am 1. April 1583 abgereiſt und am 29. November nach Jülich zurückgekehrt. Als Vertreter der Proteſtanten erſchien diesmal in Wien Matthias Düppengießer, begleitet von einem Nürnberger Rechtsgelehrten. Beide kehrten aber, nachdem ſie ein paarmal mit den Katholiken disputirt, wieder zurück, ohne eine kaiſerliche Entſcheidung abzuwarten. Albert Schrick führt in ſeinem Notizbuche als einen Erfolg der Reiſe an, daß ſie die Anordnung einer neuen Commiſſion, beſtehend aus den Churfürſten von Trier und Sachſen, erwirkt hätten.

Um dieſe Zeit wurde das Anſehen der proteſtantiſchen Regierung bei dem Aachener Volke dadurch geſtärkt, daß dieſelbe die Anerkennung einer auswärtigen Macht erhielt, nämlich die des Königs von Frankreich, welcher den Aachenern die Beſtätigung des ihnen vom Könige Carl V. im Jahre 1368 ertheilten Privilegiums der Zollfreiheit durch ganz Frankreich zuſchickte. Es ſcheint, daß der franzöſiſche König damals erkannte, wie vortheilhaft es für die franzöſiſche Regierung ſein werde, und wie ſehr die Reichsregierung werde geſchwächt werden,

wenn sich in Aachen der Protestantismus consolidire, und von dort aus ein größerer Theil der Territorien des linken Rheinufers protestantisirt werde.

Die Aachener Protestanten aber, durch die Unthätigkeit des Kaisers kühner geworden, faßten jetzt einen förmlichen Beschluß des Inhalts, daß die Augsburger Confession neben der katholischen zu Aachen Aufnahme gefunden habe, und sodann erließen sie ein neues Edict, wonach Keiner der vertriebenen Katholiken als Bürger anerkannt werden und wieder Aufnahme in Aachen finden sollte, bevor er darum nachgesucht und die bestehende Regierung als seine rechtmäßige Obrigkeit anerkannt habe.[1]) Die Bedeutung dieser Rathschlüsse lag hauptsächlich darin, daß man dadurch ganz offen dem Kaiser den Gehorsam kündigte. Diejenigen Bürger, welche unter Berufung auf die kaiserlichen Befehle gegen die Fassung jener Beschlüsse Widerspruch erhoben hatten, wurden entweder aus der Stadt verbannt oder in's Gefängniß gesetzt.

Die vom Kaiser eingesetzte neue Commission bestand, wie oben bemerkt, aus den Churfürsten von Sachsen und Trier, also aus einem protestantischen und einem katholischen Fürsten, ohne daß ein Obmann für den Fall der Meinungsverschiedenheit ernannt war. Sie sandten ihre Subdelegirten nach Aachen, ertheilten aber zugleich den flüchtig gewordenen Katholiken kaiserliche Geleitsbriefe, womit dieselben wieder in Aachen sich aufhalten konnten. Schrick notirt (S. 11 des ersten Anhanges), die Katholiken seien am 29. Februar 1584 von Jülich nach Burtscheid gereist, und am 5. März nach Aachen gekommen. Nach Schricks Angabe erließen die Commissarien am 7. April ihren Abschied. Meyer datirt an zwei Stellen den Abschied der Commissarien vom 17. April, jedoch irrthümlich, denn der Beschluß, den er mittheilt, ist zugleich datirt vom 28. Martii stilo veteri, welcher Tag dem 7. April des Gregorianischen Kalenders entspricht. In diesem Abschiede der subdelegirten Commission werden die wichtigsten und schwierigsten Streitpunkte der kaiserlichen Entscheidung vorbehalten. Entschieden wurde nur von den Commissarien erstlich, daß die flüchtig gewesenen Aachener Katholiken unter kaiserlichem Geleite in der Stadt sollten bleiben können, ohne dadurch eine Verpflichtung zu übernehmen, und daß dieselben daher nicht durch Pforten- oder Grasgebot,[2]) oder

[1]) Durch den über die Aufnahme der Augsburger Confession gefaßten Beschluß wurde ausgesprochen, daß die Protestanten ein Recht auf Freiheit des öffentlichen Gottesdienstes hätten und auch im Uebrigen den Katholiken gleichberechtigt seien. Der hinsichtlich der vertriebenen Katholiken gefaßte Beschluß war für die letzteren ohne praktische Bedeutung, denn sie waren auch bis jetzt gerade dadurch, daß sie denjenigen Zwangsmaßregeln, die man angewandt hätte um sie zur Anerkennung der bestehenden Regierung zu zwingen, entgehen wollten, außerhalb Aachens zu verweilen genöthigt.

[2]) Wenn der Stadtrath irgend etwas durch Edict unter Androhung

durch außerordentliche Steuerauflage ſollten zu irgend etwas genöthigt werden können, ſie ſollten Wachdienſte wie die anderen Bürger leiſten müſſen, auch bis dahin, daß der Kaiſer über die ſchwebenden Streitpuncte entſchieden habe, dem Rathe nicht opponiren, es ſolle jedoch dadurch ihren Rechten in keiner Weiſe präjudicirt ſein. Zweitens wurde hinſichtlich des Scheffenſtuhles, abgeſehen von kleineren unbedeutenden Streitigkeiten, noch entſchieden, daß alle Geſchäfte, welche vom Scheffenſtuhle während der Abweſenheit der flüchtig geweſenen Scheffen vorgenommen worden, ratificirt ſeien. Sodann wurde drittens feſtgeſetzt, daß „die geiſtliche Stifter, Klöſter und andere Catholici ſollen . . . bey ihren alten Privilegien, Freyheiten, Ceremonien, Kirchen-Gebräuchen, und allem freyen Exercitio von männiglichen ungehindert belaſſen werden".

Die letztere Beſtimmung konnte von den Proteſtanten ihren Grundſätzen gemäß nicht ganz beobachtet werden. Bei der Sorge für die Erhaltung und Verbreitung ihrer Religion geriethen ſie nothwendig in Betreff der Schule mit dem Scholaſter des Münſterſtiftes, der die Oberaufſicht über alle Schulen in Aachen zu führen berechtigt war, in Conflict. Daß ſie ſich um die Rechte desſelben nicht bekümmerten, geht daraus hervor, daß, als nach dem Sturze der proteſtantiſchen Herrſchaft der Scholaſter des Münſterſtiftes wieder ungeſtört Revision der Schulen halten konnte, und dieſes im März des Jahres 1600 geſchah, es ſich ergab, daß in Aachen ſechszehn Schulen exiſtirten, in

---

einer Geldſtrafe geboten hatte, dann wurde dem zuwiderhandelnden Bürger zunächſt eine Friſt zur Erlegung der Geldſtrafe beſtimmt. Nach Ablauf dieſer Friſt erging gegen denjenigen, der dies Strafgeld nicht gezahlt hatte, das Pforten- oder Gras-Gebot, wonach er ſich entweder auf einem Stadtthore oder in dem meinen Leſern bekannten Grashauſe zur Haft freiwillig ſtellen und darin verbleiben ſollte, bis er gezahlt hätte und zum Gehorſam bereit war. Gehorchte er nicht, ſo erging gegen ihn das zweite Pforten- oder Gras-Gebot, und wenn er auch dieſem nicht Folge leiſtete, das dritte. Blieb er jetzt widerſpenſtig, ſo wurde er verbannt, und wenn er dem Banne nicht nachkam, auf der Hauptwache bis zur Zahlung und Unterwerfung gefangen gehalten. Hatte er der Verbannung Folge geleiſtet, ſo konnte er zur Zahlung der Strafe nicht angehalten werden, mußte aber das Gebiet von Aachen und Burtſcheid für immer meiden. Wollte er in ſeine Vaterſtadt zurückkehren, dann mußte er zuerſt die ihm auferlegte Strafe, ſodann für das erſte ergangene Pforten- oder Gras-Gebot fünf Goldgulden, für das zweite fünfzig, für das dritte hundert Goldgulden erlegen. Da er das Bürgerrecht verloren hatte, ſo mußte er, um es wieder zu erhalten, den Stadtrath um Rehabilitation bitten. Bevor er dieſelbe erhielt, wurde er bei ſeiner Rückkehr von zwei Bürgermeiſter-Dienern und einem Notar am Stadtthore abgeholt, und durch die Stadt auf ein anderes Thor geführt, wo er eine Nacht zubringen mußte.

welchen nach protestantischen Grundsätzen unterrichtet wurde (vgl. Haagen Geich. II. Bd. S. 193). Aber nicht nur durch den Unterricht der Jugend suchte man in jener Zeit Aachen protestantisch zu machen. Zahlreiche Controvers-Predigten fanden statt. Diese erschienen aber in Folge der derben Ausdrucksweise, deren sich die Prädicanten bedienten, den Katholiken als unerträgliche Schmähungen desjenigen, was ihnen heilig war, und haben vermuthlich in den meisten Fällen mehr geärgert, als überzeugt. Im Uebrigen konnten die Protestanten in Aachen für die Verbreitung ihrer Lehren nicht in derselben Weise thätig sein, wie an anderen Orten verfahren worden ist, um die Vernichtung des Katholicismus zu erwirken. Der Kaiser Rudolph hatte schon oft erklärt, daß der Protestantismus in Aachen den Gesetzen gemäß nicht zu dulden sei. Aber obgleich die vielen Mandate, die er, wie uns die Chronisten berichten, in jener Zeit wegen der Beschwerden der Katholiken nach Aachen sandte, unbeachtet blieben, zögerte er doch, in die Aachener Verhältnisse selbst thätig einzugreifen oder den Herzog von Jülich sowie die burgundische Regierung zu Zwangsmaßregeln gegen die Aachener zu autorisiren. Meiner Ansicht nach wollte der Kaiser mit Rücksicht auf die Vorstellungen, welche von protestantischen Reichsständen zu Gunsten ihrer Aachener Confessions-Genossen geschehen waren, nicht eher gegen die letzteren Zwang anwenden lassen bis ein Urtheil des Reichshofrathes in dem von Albrecht Schrick bei demselben angebrachten Processe, von dem ich sogleich reden werde, zu Gunsten der Katholiken vorläge. Für die Protestanten war es demnach Gebot der Klugheit, auf Verschleppung des Processes mit allen Mitteln hinzuwirken und während desselben alle diejenigen Gewaltthaten zu vermeiden, die es dem Kaiser unmöglich gemacht hätten, den Aachenern gegenüber noch ferner unthätig zu bleiben[1]) und auch den katholischen Regierungen, die gegen die Aachener einschreiten wollten, seine Einwilligung zu versagen. Was aber ungeachtet des Umstandes, daß dem Gesagten gemäß sich die Protestanten unter den damaligen Verhältnissen zu einer gewissen Mäßigung genöthigt sahen, zu Aachen in jenen Jahren geschehen, erscheint obgleich die Nachrichten, die uns darüber zugekommen höchst dürftig sind, doch schon hinreichend, um uns errathen zu lassen, welches Schicksal den Katholicismus der Aachener Bürgerschaft betroffen hätte, wenn der erwähnte Proceß länger, als unten angegeben ist, gewährt hatte. Wie uns nämlich berichtet wird, wurde, um die Einwohnerschaft möglichst bald protestantisch zu machen, den fremden Protestanten die Niederlassung und der Erwerb des Bürgerrechtes in Aachen möglichst erleichtert, zugleich aber suchte man die Katholiken von dem

[1]) Der Kaiser war zum Schutze des Münsterstiftes eidlich verpflichtet, vgl. oben S. 21 Nro 4). Der Archipresbyter, unter dessen Oberaufsicht die Seelsorge in Aachen stattfand, stand unter dem Schutze des Herzoges von Jülich.

Aufenthalte daſelbſt abzuſchrecken. Das letztere ſuchte man dadurch zu erreichen, daß man den Katholiken außerordentliche Steuern auferlegte und bei der geringſten Veranlaſſung exorbitant ſchwere Strafen gegen ſie verhängte. Man ging ſo weit, daß der Kaiſer es nöthig fand, am 10. Februar 1590 durch einen Reichsherold dem Stadtrathe bei Strafe der Reichsacht unter Anderem auch befehlen zu laſſen „der Katholiſchen Perſonen, Habe und Gut nicht zu befehden". Wie wenig dieſer Befehl nützte, geht daraus hervor, daß im Juli desſelben Jahres, nachdem der Herzog von Jülich ſich für die bedrängten Aachener Katholiken verwendet hatte, noch einmal ein Kaiſerliches Mandat, Niemand mit außerordentlichen Steuern zu belaſten, an die Aachener Machthaber erging. Schon im Jahre 1580 war darüber geklagt worden, daß die Kupferſchläger die katholiſchen Arbeiter aus dem Dienſte entließen, um ſtatt ihrer Proteſtanten zu beſchäftigen und daß man den Katholiken die von katholiſchen Vorfahren geſtifteten Armen-Renten entziehe, um Proteſtanten damit zu unterſtützen. Schon damals hatte der Stadtrath eine Unterſuchung über dieſe Klagen verweigert. Schwer wurden die religiöſen Gefühle der Katholiken verletzt, als man ohne Rückſicht auf das Eigenthumsrecht des Münſterſtiftes einen Theil des am Münſter gelegenen Kirchhofes zu Bauplätzen verkauft hatte, und nun beim Ausgraben der Fundament-Gräben für die zu errichtenden Gebäude Ueberreſte von Leichen ausgeworfen wurden. Zwar erwirkten der Fürſtbiſchof von Lüttich und der Herzog von Jülich ein Mandat des Kaiſers, wodurch das Bauen auf dem Kirchhofe verboten wurde. Aber auch dieſes Mandat blieb, wie die anderen, unbeachtet.

Das zu Aachen beſtehende Sendgericht mußte ſeiner Beſtimmung nach von den Proteſtanten als ein ihnen ſehr widerwärtiges Inſtitut erachtet werden, und es iſt ſehr erklärlich, daß ſie, wie wir aus damaligen Kaiſerlichen Mandaten erſehen, der Jurisdiction des Sendgerichtes hindernd entgegen traten. Im Februar und März 1590 hatte das Sendgericht ſeine Mitgliederzahl durch Cooptation ergänzt. Zu weltlichen Sendſcheffen waren gewählt worden Wilhelm v. Wylre, Georg v. Wylre, Jacob Moll, Aegidius Valenzin und Franz Widerrath. Der Stadtrath, der Anfangs zu dieſer Wahl geſchwiegen hatte, trat nach einiger Zeit mit der Behauptung auf, ihm ſtehe die Präſentation der zu weltlichen Synodalſcheffen zu erwählenden Perſonen zu.[1])

[1]) Die Sendſcheffen hätten dem Stadtrathe ſchon deshalb kein Präſentationsrecht geſtatten können, weil ſie dadurch den Stadtrath als rechtmäßig anerkannt hätten, was nicht nur den Erlaſſen des Kaiſers widerſprochen hätte, ſondern auch der, wie wir unten ſehen werden, ſchon früher von Albrecht Schrick beim Reichshofrathe angeſtellten Klage. Ob damals ſchon dem Stadtrathe, vorausgeſetzt, daß er rechtmäßig geweſen, das Präſentationsrecht zugeſtanden hätte, kann ich nicht mit Gewißheit angeben. In dem unten S. 164 von mir mitgetheilten Artikel 21 eines im Jahre 1576 zwiſchen dem Herzoge von Jülich und der Stadt Aachen geſchloſſenen Vertrages wird

Blos deshalb weil sich das Sendgericht über diesen Anspruch des Stadtrathes beim Nuntius beschwert hatte, wurden nicht nur die neuerwählten fünf weltlichen Sendscheffen, sondern auch deren Collegen Albrecht Schrick und Johann Ellerborn, Gerards Sohn, von Stadt und Reich Aachen auf immer verbannt. Die desfallsige Angabe der Chroniken findet sich im Notizbuche des Albrecht Schrick (S. 13 des ersten Anhanges) bestätigt. Schrick erwähnt dort zugleich, daß die Verbannten nach der Stadt Jülich hin und in die Nachbarschaft derselben verzogen seien.

Die angeführten Bedrückungen, welche die Katholiken von Seiten der Protestanten erleiden mußten, und der Mangel an Energie, welchen die Reichsregierung an den Tag legte, veranlassen uns zu der Frage, ob nicht diejenigen, welche im Jahre 1581 den katholischen Rath bildeten, schwer gefehlt haben, als sie, obgleich sie ihre Versammlung für die rechtmäßige Obrigkeit erachteten, doch nichts unternahmen, um

erklärt, daß bei Besetzung der weltlichen Sendscheffen-Stellen der Stadtrath zwei Candidaten zu präsentiren habe, woraus das Sendgericht einen erwähle. Da der Herzog von Jülich dieses Präsentationsrecht nicht verleihen konnte, so hatte die Erwähnung desselben im Vertrage nur den Sinn, daß der Herzog es anzuerkennen habe. Aus einer im Jahre 1688 von dem Rathe beim Reichstage eingereichten Denkschrift, die ich besitze, ist zu ersehen, daß der Artikel 21 zwar dem Vertrage von 1576 einverleibt worden, daß aber die darin enthaltenen Bestimmungen noch nicht die Bestätigung durch den Papst, die wie unten S. 164 zu ersehen ist, auch für die Convention von 1602 als nothwendig erachtet wurde, erhalten hatten. Dieses wird zwar nur hinsichtlich der auf Testamente bezüglichen Sätze des Artikels ausdrücklich gesagt, gilt aber ohne Zweifel hinsichtlich des ganzen Artikels. Aber dennoch nahm der Stadtrath das Präsentationsrecht in Anspruch. In einem wahrscheinlich auf das Archiv der Vogtmajorei bezüglichen Acten-Register, welches Herr Professor Lörsch mir zu leihen die Güte hatte, finden sich folgende Urkunden-Rubriken: „Erklärung des Magistrates der Sendscheffen halber, daß sie zwei Katholische an Platz eines verstorbenen Scheffen zu präsentiren und die Sendscheffen daraus einen zu wählen hätten" — „Protestatio der Sendscheffen wider solche Anmaßungen ꝛc." — „Gegen-Protestation des Magistrates wider die vom Sendgerichte unternommenen Scheffen-Wahl" — „Schreiben der unkatholischen Regierung zu Aach ad Archiepiscopum Coloniensem wegen der von ihnen proscribirt- und verbannten Sendscheffen und geben an, daß sie zufolg Verträgen die praesentation der Scheffen hätten zum Sendgericht." — In der unten S. 159 ff. von mir mitgetheilten Convention von 1604 wurde festgesetzt, daß bei der Besetzung der weltlichen Sendscheffen-Stellen in der Weise verfahren werden sollte, daß abwechselnd einmal aus drei vom Stadtrathe präsentirten Candidaten das Sendgericht einen auswähle, und das andere Mal von dreien durch das Sendgericht vorgeschlagenen Candidaten der Stadtrath denjenigen bestimme, dem die Stelle zu übertragen sei. Im 15. Jahrhundert war von Präsentationsrechten des Stadtrathes noch nicht die Rede. Die weltlichen Sendscheffen wurden von allen Mitgliedern des Sendgerichtes zusammen frei gewählt. Vgl. die Uebereinkunft vom 16. December 1446 bei Lörsch Rechtsdenkmäler S. 122. Mein Vater hat dieselbe Uebereinkunft nach einem anderen Originale, als das von Lörsch benutzte, abgeschrieben. Wann die Revisions-Ordnung vom 14. April 1577 (Loppius III, Nro 32) wodurch dem Stadtrathe in gewissen Fällen das Recht, Revisoren der Sendgerichtlichen Urtheile zu ernennen, eingeräumt wurde, die päpstliche Bestätigung erhalten hat, ist mir nicht bekannt.

den Proteſtanten, welche ganz offen Truppen warben und ſich zur Anwendung von Gewalt rüſteten, zeitig entgegen zu treten. Obgleich ich Meyer's Angabe, daß im Jahre 1580 in der Stadt Aachen noch 16000 Katholiken geweſen, nicht für genau halte, ſo glaube ich doch auf Grund derſelben annehmen zu dürfen, daß noch mehrere tauſend erwachſene Männer, welche der katholiſchen Kirche treu geblieben waren, in Aachen ſich befanden und eine nicht unbedeutende Stütze für den katholiſchen Rath bilden konnten. Katholiſch waren, wie wir annehmen können, ohne Ausnahme die in der Stadt wohnenden Gärtner und Kappusbauern, welche, wenn es zum Kampfe für die Religion gekommen wäre, eine nicht wenig in's Gewicht fallende Hülfstruppe gebildet hätten, und ihnen hätte, wenn ſie ein einziges Stadtthor beſetzten, ſofort ein bedeutender Zuzug von Seiten der katholiſchen Bewohner des Aachener Reiches, falls die Geiſtlichkeit dieſelben zum Kampfe aufgefordert hätte, beigeſtanden. Noppius[1]) berichtet über die Aachener Kappusbauern: „Die Gärtner verhalten ſich in der St. Jacobs-Straß, und auf der Roßen. Dann dieſelbe nehmen ſich wenig der Kaufmannſchaft an, doch in Catholica Religione dermaſſen ſtabilirt, daß neulich in Zeit des Aufſtands ab Anno 1611 bis 1614 die Widerwärtigen ſich vor dies Quartier aufs allermeiſt gefürchtet, als welche ſchon im Anfang des Tumults ſolcher Unruhe bald ein End würden gemacht haben, wann ſie nur Gefolgnuß von ihrer Obrigkeit gehabt hätten." Wie aus Nopp's Angabe zu entnehmen, wollten in den Jahren 1611 bis 1614 die Führer der Katholiken nicht ihre Anhänger zum Kampfe auffordern, weil ihnen der Erfolg ungewiß erſchien. Aber im Jahre 1581 waren die Gegner an Zahl und Hülfsmittel bedeutend weniger mächtig, als im Jahre 1611.

Am 23. October 1591 ſuspendirte der König von Spanien alle Privilegien, welche Aachen von der Burgundiſchen Regierung erhalten hatte. Dieſe Suspenſion hatte ſelbſtredend für einen großen Theil der Gewerbtreibenden Aachens ſehr bedeutende Nachtheile, und die Katholiken unter ihnen litten mit den Anderen wegen desjenigen, was von der proteſtantiſchen Partei verſchuldet wurde.

Albrecht Schrick hatte in ſeiner Eigenſchaft als rechtmäßiger aber mit Gewalt verdrängter Scheffen-Bürgermeiſter beim Reichshofrathe in Wien auf Reſtitution geklagt. Seiner Klage hatten ſich andere Katholiken angeſchloſſen. Wir wiſſen nicht, wann die Klage angeſtellt worden. Vermuthlich iſt es geſchehen im Jahre 1584, nachdem die ſubdelegirte kaiſerliche Commiſſion ihren Abſchied publicirt, und darin die Entſcheidung über die wichtigſten Streitpunkte dem Kaiſer vorbehalten hatte.[2]) Am 27. Auguſt 1593 erging das Urtheil,

[1]) Buch I Cap. 29.

[2]) Es lag in dieſem Vorbehalte eine Verweiſung der Katholiken auf den Weg des beim Reichshofrathe anzuſtellenden Proceſſes. Die Entſcheidungen des Reichshofraths wurden damals als kaiſerliche Entſcheidungen publicirt.

welches in seinem Tenor entschied, „daß den beklagten nicht geziemt noch gebührt habe, bey solchem ihrer Majestät Königlichen Stuhl und Stadt Aachen in Religions-Sachen eine Neuerung einzuführen, oder einführen zu lassen, noch sich des Magistrats und Stadt-Regierung mit der That zu unterfangen, sondern was in dem vor und nach beym Rath, Scheffen-Stuhl und sonst gehandelt und vorgenommen, zu cassiren, revociren, und abzuschaffen, und alles, wie es vor eingerissener Neuerung, vermög in Anno 1560 einmüthig aufgerichteter, und mit gemeiner Gaffeln Gefallen in's Werk gestellter Ueberkömmst und Rathschlusses gewesen, darzu die Kläger im vorigen Stand zu restituiren, auch hinführo die Erwehlung der Bürgermeister, des Raths und der Personen zu den Raths-Aemtern und Diensten solcher des 60ten Jahrs aufgerichteter Ueberkömmst allerdings gemäß vorzunehmen, und ihnen Klägern sie, die Beklagten, alle deswegen aufgewendete und erlittene Kösten und Schaden zu erstatten schuldig, und hierzu zu verdammen seyn; als Ihro Kaiserliche Majestät solches alles respective erkennen, cassiren, abschaffen, auch restituiren, und verdammen; daneben aber ihnen gegen die Beklagte die verwirkte Straf nach Gestalt ihres Verbrechens, wie dann höchstgemeldten Interessenten, den Klägern, und andern alle ihre übrige Gerechtigkeiten, Zusprüche und Forderungen samt und sonders ferner auszuführen hiemit ausdrücklich vorbehalten".

Nachdem dieses Urtheil am 27. August publicirt worden, wurde erst am darauf folgenden 6. October die Vollstreckung verfügt, und bis zum 30. November währte es, bevor der Vollstreckungsbefehl durch einen kaiserlichen Kammerboten in Aachen zugestellt wurde. Aber die Vollstreckung des Urtheils durch Zwang erfolgte zur Zeit noch nicht, und die Protestanten ließen im Jahre 1594 noch einmal alle ihre Einwendungen und zwar durch die auf dem Reichstage zu Regensburg versammelten protestantischen Stände dem Kaiser vortragen. Der Kaiser ging darauf ein, sich noch einmal die wechselseitigen Streitschriften beider Parteien, der Katholiken und Protestanten, einreichen zu lassen, und erst nach einem neuen, fast zweijährigen Processe wurde am 10. Juni 1596 entschieden, daß die Beklagten (d. h. die zur Zeit in Aachen factisch bestehende Regierung) bei Strafe der Reichsacht innerhalb dreier Monate dem wiederholten kaiserlichen Executoriale Folge zu leisten hätten. Aber, nachdem die drei Monate verstrichen, war dennoch während der Jahre 1596, 1597 und bis zum Mai 1598 noch keine Executions-Maßregel gegen die Aachener protestantische Regierung erfolgt. Am 7. Mai 1598 wurde von der damals als Stadtrath in Aachen fungirenden Versammlung, die jetzt vermuthlich die Hoffnung hegte, es werde den Katholiken nicht gelingen, den Kaiser zu einem entscheidenden Einschreiten zu bestimmen, in Widerspruch mit der ergangenen kaiserlichen Entscheidung eine neue Bürgermeister-Wahl vor-

genommen. Bonifacius Colyn und Simon Engelbrecht wurden gewählt. Der damalige Churfürſt von Köln, Erneſt v. Baiern, der ſchon früher den Verſuch gemacht hatte, die Aachener Proteſtanten zu einer freiwilligen Unterwerfung unter die kaiſerliche Entſcheidung zu beſtimmen, war an jenem Tage ſelbſt nach Aachen gekommen, um die Bürgermeiſter-Wahl zu hintertreiben. Sie war aber bei ſeiner Ankunft ſchon geſchehen. Die damaligen Gewalthaber machten dem Churfürſten die üblichen Ehrengeſchenke und geſtatteten auch, da der Churfürſt am darauf folgenden Frohnleichnamsfeſte noch in Aachen verweilte, daß die Katholiken wieder eine Frohnleichnams-Proceſſion halten durften, woran der Churfürſt ſich betheiligte. Derſelbe hatte auch die Ehrengaben des Stadtrathes angenommen und gab bald nachher ein großes Feſt auf dem mit einer Decke überſpannten Hofe der Abtei zu Cornelimünſter, wozu er, der Reichsfürſt und katholiſche Prieſter, die im Ungehorſam gegen die kaiſerlichen Befehle verharrenden proteſtantiſchen Rathsherren einlud, um ſie mit katholiſchen Geiſtlichen zuſammen zu bewirthen.

Im folgenden Monate wurde ebenfalls ohne Rückſicht auf die erwähnte kaiſerliche Entſcheidung von den Proteſtanten zur Rathsherrnwahl geſchritten. Meyer bemerkt, ſie hätten nicht nur Rathsherren aus ihrer Partei gewählt, ſondern auch Katholiken. Ob von einigen der letzteren jetzt noch eine Wahl angenommen worden, darüber wird uns nichts mitgetheilt.

Am darauf folgenden 13. Juli erhielten die proteſtantiſchen Gewalthaber ein Schreiben des Joachim v. Holz, ihres Vertreters beim Reichshofrathe, worin ihnen mitgetheilt wurde, daß am 30. Juni die Reichsacht gegen ſie ausgeſprochen worden ſei. Es iſt charakteriſtiſch für die damaligen Zeitverhältniſſe, daß man auch jetzt noch in Aachen den Verſuch machen wollte, durch Vermittelung der Reichsſtände die von Seiten der Reichsregierung drohenden Zwangsmaßregeln zu hintertreiben. Als nämlich das erwähnte Schreiben dem Rathe zukam, wurde beſchloſſen, dasſelbe den Reichsſtänden mitzutheilen, und ſobald man erfahren habe, welche Fürſten mit der Vollſtreckung der Reichsacht beauftragt ſeien, dieſe um Aufſchub bis dahin zu bitten, daß der Rath „dieſe Sache ihren höchſt- und hohen Religionsgenoſſen zugeſchickt" und deren Antwort erhalten haben würde.

Der Kaiſer hatte die Execution dem Churfürſten von Köln aufgetragen, aber zugleich den Befehl ertheilt, daß der Herzog von Jülich, der Herzog von Brabant und der Churfürſt von Trier bei der Execution mitwirken ſollten. Von Seiten des Churfürſten von Köln wurde dem Bevollmächtigten der Aachener, welcher um Friſtbewilligung bat, ſofort erklärt, daß er, der Churfürſt, hierzu nicht berechtigt ſei. Hierauf ſandten die Aachener dem Churfürſten eine neue Erklärung,

werin hinſichtlich der Amtsniederlegung der jetzigen Rathsmitglieder und der Einſtellung des öffentlichen proteſtantiſchen Gottesdienſtes Unterwerfung erklärt war, und nur in Betreff einiger Nebenpunkte, insbeſondere in Betreff der Koſten und der Entſchädigungsanſprüche der Katholiken Modification der kaiſerlichen Entſcheidungen zu erwirken verſucht wurde. Der Churfürſt verſprach, an den Kaiſer zu berichten, erſuchte aber zugleich den Stadtrath, er möge zur Vermeidung innerer Unruhen „bis auf Einlangung näherer kaiſerlicher Verordnung und bis dahin, daß der Rath aufs neue beſtellt worden und die Sachen beigelegt ſein würden, das Regiment in Händen behalten". Der Churfürſt erklärte dann ferner, daß er nach Weſtfalen verreiſe und deshalb die Erledigung des ihm aufgetragenen Executionsgeſchäftes ſeinem Kanzler Dietrich v. Bieſterfeld und dem Grafen von der Mark nebſt zweien Juriſten überlaſſen habe. Der genannte Kanzler ließ den Aachenern eine Erklärung darüber zukommen, in welchen Punkten ihre Anerbieten modificirt werden müßten, damit ſie annehmbar erſcheinen könnten. Er ſchloß ſeine desfallſige Zuſchrift mit den Worten: „Alsdann mag mit göttlicher Verleihung Mittel zu finden ſein, daß alle Widerwärtigkeiten aufgehoben und zur verhofften guten Einigkeit Anlaß und Urſache geſchafft werde." Zugleich hatte der Kanzler verſprochen, er werde noch in derſelben Woche den Bevollmächtigten, die der Stadtrath zu ihm nach Bonn ſchicken wolle, den Geleitsbrief ſenden. Er hatte ferner den Rath aufgefordert, dieſelben Perſonen, die bisher in ſeinen Angelegenheiten als Geſandte fungirten, auch jetzt zu bevollmächtigen, nämlich den Bürgermeiſter Bonifacius Colyn, den Weinmeiſter Peter Vercken und den Syndicus Menn. Das Benehmen des Churfürſten von Köln läßt keinen Zweifel darüber obwalten, daß er die Vollſtreckung der Reichsacht gegen die Aachener Machthaber unter den günſtigſten Bedingungen, welche für ſie unter den damals obwaltenden Umſtänden zu erzielen waren, abwenden wollte. Jedenfalls konnte der Churfürſt nicht verkennen, daß ſein Verfahren dahin zielte, den Aachener Proteſtanten einen Ausſtand zu gewähren, den ſie unter den damaligen Verhältniſſen dazu benutzen konnten, um neue Machinationen der proteſtantiſchen Reichsſtände zu ihren Gunſten zu veranlaſſen. Daß durch die mit den Proteſtanten geführten Verhandlungen für die aus ihrer Heimath vertriebenen Katholiken die Zeit der Verbannung verlängert wurde, darauf ſcheint der Churfürſt kein Gewicht gelegt zu haben. Aber zum Glücke für die letzteren ſchritt nun der zur Beihülfe bei der Execution vom Kaiſer committirte Herzog von Jülich ein. Am 29. Juli wurde die Erklärung der Reichsacht gegen die Aachener Machthaber zugleich mit einem Verzeichniſſe derjenigen Aachener, welche von dieſer Acht betroffen ſeien, auf Veranlaſſung des Herzogs von Jülich und mit ſeinem Siegel ver-

ſehen, an der St. Foilanskirche angeſchlagen. Zugleich wurde dieſe Achtserklärung im ganzen Herzogthum Jülich bekannt gemacht. Am 14. Auguſt ließ auch der Fiscal von Speyer durch einen von ihm geſandten kaiſerlichen Kammerboten die Reichsacht verkünden, und es geſchah dies durch Anſchläge am Rathhauſe, am Zunfthauſe der Schmiede, am Junkersthore und in Burtſcheid. Am 27. desſelben Monats kam auch der mit Publication der Acht betraute kaiſerliche Herold in Begleitung mehrerer herzoglich Jülich'ſcher Beamten, denen ſich nun auch die Churkölniſchen Commiſſarien zugeſellt hatten, nach Burtſcheid, wo ſich auch die katholiſchen Verbannten eingefunden hatten, und von der Abtiſſin und den übrigen Abteiſräulein mit feſtlichem Willkommen waren beehrt worden. In der Nähe von Burtſcheid lagerte der Jülich'ſche Marſchall und Amtmann Wilhelm v. Waldenburg gen. Schinkern mit einem Commando von mehreren hundert Jülich'ſchen Soldaten, und nicht weit davon lagerten 2000 Mann ſpaniſcher Truppen. Am folgenden Tage, 28. Auguſt, ritt der Reichsherold in ſeiner Amtstracht, begleitet von drei Trompetern, nach Aachen, und zwar zur Stadt hinein bis zum Rathhauſe. Auf der Gallerie des Rathhauſes ſtehend verkündete er die Achtserklärung mit lauter Stimme, ließ ſie von den Trompetern ausblaſen und heftete dann die Urkunde, worauf ſie geſchrieben war, an das Rathhaus. Unterdeſſen waren die Churkölniſchen Commiſſarien zu dem damals verſammelten großen Rathe eingetreten, und hatten denſelben für abgeſetzt erklärt. Alle Beamten legten ihre Schlüſſel nieder. Doch hatte man anfangs noch den Muth, unter Hinweiſung auf die in der Nähe lagernden Truppen die Auslieferung der Thorſchlüſſel ſowie der Schlüſſel des Zeughauſes zu verweigern. Aber auch dieſe Schlüſſel wurden abgeliefert, nachdem die Commiſſarien hierzu bis vier Uhr Nachmittags Bedenkzeit gegeben. Als dies geſchehen, wurden die bisherigen Stadtſoldaten entlaſſen, und 400 Mann, die für die Stadt bereits geworben waren und vor den Thoren lagen, erhielten Ordre zum Einmarſch. Am 29. Auguſt begab ſich der Herold in's Aachener Reich, um die Achtserklärung auch jenſeits des Wurmfluſſes zu verkünden. Die Commiſſarien aber ließen das Rathhaus durch 50 wohlbewaffnete katholiſche Bürger beſetzen und befahlen ihnen, dasſelbe zu bewachen.[1]) Sodann wurde allen Bürgern, die bei keiner Zunft waren, aufgegeben, ſich bei einer ſolchen binnen 24 Stunden einſchreiben zu laſſen. Am 30. Auguſt wurden die Zünfte verſammelt, und es wurde ihnen befohlen, daß aus jeder Zunft 16 Perſonen gewählt und den kaiſerlichen Commiſſarien präſentirt werden ſollten, damit dieſe 8 von denſelben zu Rathsherren be-

[1]) Man kann es aus den Vorſichts-Maßregeln, welche angewendet wurden, auf die Stärke der proteſtantiſchen Partei ſchließen und auf die Verwegenheit, die man den dazu gehörigen Perſonen zutrauen zu müſſen glaubte.

ſtimmten. Dabei wurde zugleich das kaiſerliche Urtheil vom 27. Auguſt 1573 vorgeleſen, und der Befehl ertheilt, dieſem Urtheile gemäß nur Katholiken zu wählen. Die aufgegebene Wahl und die Beſtimmung derjenigen, welche den neuen Rath bilden ſollten, erfolgte ſofort noch an demſelben Tage. Am folgenden Tage, 1. September, fand die Reſtitution der vertriebenen Mitglieder der früheren Regierung ſtatt. Früh am Morgen zogen die Jülicher Truppen zur Stadt, beſetzten das Marſchierthor und rückten dann mit Trommelſchlag bis zur St. Leonhardskirche vor. Dort ließ der Marſchall ſeine Soldaten ſo lange ſtehen, bis ihm gemeldet wurde, daß die Reſtitution der Katholiken vollendet ſei, und zog dann mit ihnen zurück wieder zur Stadt hinaus.

Die Chroniken beſchreiben uns den feſtlichen Einzug der aus der Verbannung zurückkehrenden Katholiken, denen der Reichsherold voranging, und außer den Karlsſchützen und den Stadtſoldaten, welche für die Stadt neu geworben waren, auch viele bewaffnete Bürger und Reichsunterthanen das Geleit gaben. Meyer nennt von denjenigen, welche damals aus der Verbannung zurückkehrend wieder einzogen: Bürgermeiſter Albrecht Schrick, Scheffen Wilhelm und Georg v. Wylre, Gerhard Ellerborn und Beulart, ſodann Rentmeiſter Franz Widderrath und Syndicus Michael Klöcker, Rathsherren Jacob Moll, Johann Werden und Gerlach Radermacher. Letzterer war derſelbe, welcher im Jahre 1555 auf dem Reichstage zu Augsburg im Namen der Aachener Bürgerſchaft vor dem Kaiſer erklärt hatte, daß die Aachener beim katholiſchen Glauben zu verbleiben entſchloſſen ſeien. Der feſtliche Zug ging zuerſt zur Münſterkirche hin, wo die Verbannten durch die Wolfsthüre bis zum Marien-Altare, wo ſich damals das berühmte Gnadenbild befand, vorſchritten, ſich dort niederwarfen und ihr Dankgebet darbrachten, während der Chor den Ambroſianiſchen Lobgeſang anſtimmte. Nach vollendeter Dankfeier zogen die aus der Verbannung Zurückgekehrten, begleitet von den Bewaffneten, zum Rathhauſe. Als Albrecht Schrick in Begleitung der anderen zurückgekehrten Katholiken die Rathhaustreppe hinaufgegangen und oben auf der Gallerie des Rathhauſes angekommen war, erhob er, wie beide Chroniken berichten, die Hände zum Himmel und ſprach: Nunc dimittis servum tuum, Domine, in pace, quia viderunt oculi mei salutare tuum. Dies geſchah, wie geſagt, am 1. September, und am 21. September ſtarb der am 2. desſelben Monates wiederum zum Scheffen-Bürgermeiſter erwählte Albrecht Schrick. Noppius berichtet über dieſen Tod: „Darnacher am 21. desſelben Monats Septembris fordert Gott ihn ſamt der lieben Hausfrauen[1]) von dieſer Welt im Frieden ab mit großem Wehklagen

[1]) Nach Angabe von Noppius und Meyer ſtarben Albrecht Schrick

und Schmerzen der ganzen Catholischen Bürgerschaft." Meyer (S. 511 § 59) sagt, von diesem Todesfalle redend, „dem Rathe sei der unvermuthete Verlust seines besten Regentes empfindlich gewesen".

Wenn auch jene Worte, welche Albrecht Schrick oben auf der Rathhaustreppe sprach, zunächst als Worte eines frommen Katholiken, der für die Erhaltung seines Glaubens in der ihm theueren Vaterstadt gebetet hatte, erscheinen, so rechtfertigt das Erzählte doch auch den Schluß, daß Albrecht Schrick Alles, was in seinen Kräften stand, aufgeboten hatte, um die Restitution des Katholicismus in Aachen zu erreichen. In dem Beschlusse der kaiserlichen Commissarien von 1602, wodurch festgesetzt wurde, wie viel von der durch die Protestanten aufzubringenden Entschädigungssumme jeder einzelnen katholischen Partei zufallen sollte, wird bei Festsetzung des den Erben des Albrecht Schrick zukommenden Betrages unter Anderem auch erwogen, daß Albrecht Schrick „viele Kosten, Schmach und Elend ausgestanden, den ganzen Proceß unter seinem, des katholischen Bürgermeisters Namen bis zum Endurtheil und der Achtsdeclaration und Publication ausgeführet, sich eifrig und aufrecht bei der Sachen verhalten". Die letzten Worte finden ihre Erklärung in folgendem Ausspruche des von mir im ersten Anhange Nro. 19 mitgetheilten Scheffen-Attestes: de fide catholica . . . in urbe . . . actum fuisset, nisi ante fatus Albertus cum aliis catholicis paucis potentioribus civibus Patria urbe exul uxore prolibusque relictis proprijs insuper initio sumptibus[1]) in aula Caesarea alijsque aliorum principum Aulis pro avita fide Catholica stabi-

---

und seine Ehefrau an demselben Tage; aber nach Inhalt der Schrick'schen Familien-Notizen starb die Ehefrau des Albrecht Schrick einen Tag später als ihr Ehemann, nämlich am 22. September. Vermuthlich waren beide Eheleute an demselben Tage beerdigt worden, und hat deshalb Noppius, welcher damals in Aachen lebte, geglaubt, sie seien an demselben Tage gestorben.

[1]) In protestantischen Schriftstücken aus den Jahren 1611 bis 1614 wird den katholischen Flüchtlingen, welche den Sturz der protestantischen Regierung im Jahre 1598 erwirkt hatten, zum Vorwurfe gemacht, daß, obgleich der Herzog von Jülich die Kosten des Processes beim Reichshofrathe aus den Geldern bestritten habe, welche er durch den Verkauf der in Beschlag genommenen Waaren der Aachener erlöset hatte, man dennoch Ersatz der Proceßkosten von den im Processe unterlegenen Protestanten gefordert habe. Es ist bei dieser Behauptung absichtlich ignorirt, daß alle die Gelder, welche der Herzog hergegeben, zu seinem Eigenthum gehörten, auch wenn sie aus demjenigen herrührten, was von seinen Truppen erbeutet worden. Er hatte also Vorschüsse gemacht, und die Protestanten behaupteten selbst nicht, daß er das Vorgeschossene geschenkt habe. Ueber dasjenige, was die Protestanten zu zahlen hatten, ist von einer kaiserlichen Commission nach Anhörung beider Parteien entschieden worden.

lienda et catholico senatu reducendo indefesso zelo et nunquam satis laudato studio allaborasset. Wir können nämlich aus dieſen Worten entnehmen, daß zur Zeit, als das Atteſt vom Scheffenſtuhle ausgeſtellt wurde, die Tradition in Aachen die im Jahre 1598 erlangte Wiederherſtellung der katholiſchen Regierung dem Umſtande zuſchrieb, daß Albrecht Schrick und einige wenige Patrizier mit ihm nicht nur beim Reichshofrathe gegen die Proteſtanten Proceß geführt, ſondern auch durch vielfache Bemühungen bei katholiſchen Höfen es erwirkt hatten, daß der Proceß nicht in's Stocken gerieth und ſchließlich auch das Urtheil vollſtreckt wurde. Um das desfallſige Lob, welches in dem erwähnten Atteſte des Scheffenſtuhles ertheilt iſt, zu würdigen, muß man die Zuſtände, welche am Ende des 16. Jahrhunderts in Deutſchland obwalteten, berückſichtigen, und in Betracht ziehen, wie häufig die Proteſtanten in jener Zeit das, was ſie erlangt hatten, deshalb behaupteten, weil entweder kein Proceß gegen ſie ſtattfand, oder die gegen ſie ergangenen Urtheile nicht vollſtreckt wurden.[1])

V. Die Kinder des Albrecht Schrick und der Anna Nickel von Coßlar waren:

1) Matthäus Sch., Jeſuit, worüber unten sub VI.
2) Goswin, worüber unten sub VII.
3) Angela, geb. 1571, geſt. 1579.
4) Albert, worüber unten sub VIII.
5) Adelheid, geb. am 5. Januar 1576, Clariſſin zu Trier (vgl. Anhang I S. 14).
6) Anna, geb. am 6. Juni 1578, geſt. 3. Januar 1629, verheirathet mit Anton Lobberichs.
7) Franz Wilhelm, worüber unten sub IX.

---

[1]) Wir haben über die Bemühungen des Albrecht Schrick, welche im Atteſte erwähnt ſind, kein anderes hiſtoriſches Zeugniß. Albrecht Schrick hat auch in ſeinem Notizbuche, welches für die Jahre 1590 bis 1598 nur Familien-Notizen enthält, über ſeine Thätigkeit in kirchlichen und politiſchen Angelegenheiten nichts verzeichnet. Wahrſcheinlich iſt die geringe Zahl dieſer Notizen durch Schrick's öftere Abweſenheit von ſeinem Wohnorte zu erklären. Bei Meyer S. 505 leſen wir ein Schreiben des proteſtantiſchen Rathes vom 15. Auguſt 1598, worin den katholiſchen Flüchtlingen vorgeworfen wird, daß ſie ſowohl den Herzog von Jülich als die brabantiſche Regierung und den kaiſerlichen Fiscal zu Speyer zur Thätigkeit gegen die Aacheuer proteſtantiſche Regierung angeregt hätten. In meiner Jugendzeit hing auf dem damaligen Rathhaus-Saale ein Gemälde, welches darſtellte, wie dem Kaiſer eine Petition überreicht wird. Ein Mann, der, auf den Stufen des Thrones knieend und ein Schriftſtück in der Hand haltend gemalt war, wurde mir als Albrecht Schrick bezeichnet, welcher dargeſtellt ſei, wie er eine Petition der Aacheuer Katholiken überreichte.

8) Margaretha, geb. am 24. October 1585, ſtarb an der Peſt zu Jülich am 28. Auguſt 1597 (Anh. I S. 14).

9) Johannes, geb. am 4. October 1587 (vgl. Anh. I S. 87), Vogt zu Neuenahr, ſtarb am 26. Auguſt 1640, verheir. mit Gertrud v. Geich, Tochter von Peter v. Geich und der Agelen v. Gürzenich. Siehe über ihn unten sub XI.

10) Adolph, geb. am 29. Januar 1592 (vgl. Anh. I S. 13), geſt. am 9. September 1597 zu Jülich an der Peſt (vgl. Anh. I S. 14).

VI. Der oben sub V. 1) genannte Matthäus Schrick war geb. am 12. Mai 1567, wurde unterrichtet im gymnasium tricoronatum zu Köln, deſſen oberſte Claſſe, genannt rhetorica, er im Jahre 1582 abſolvirte. Im folgenden Jahre reiſte er nach Rom, um im Collegium Germanicum Theologie zu ſtudiren. Im Jahre 1586 wurde ihm ein Canonicat im Münſterſtifte zu Aachen übertragen (vgl. im erſten Anhange S. 12), aber ſchon im Jahre 1589 verzichtete er, nachdem er nach Rom zurückgekehrt war, auf ſein Canonicat, mit der Abſicht, in den Jeſuitenorden einzutreten. Er wurde in das Noviziat der Jeſuiten zu Trier aufgenommen und am St. Michaelstage 1591 zum Eintritt in den Orden zugelaſſen. Im Jahre 1607 legte er zu Fulda die vier Gelübde ab. Er hatte an verſchiedenen Orten Deutſchlands als Miſſionsprediger gewirkt und war drei Jahre hindurch Director des gymnasium tricoronatum zu Köln. Nach Inhalt alter Familien-Notizen der Familie Schrick war er der zweite Rector des Jeſuiten-Collegium zu Aachen. Nach Inhalt des von Herrn Archivar Käntzeler im 17. Hefte der Annalen des hiſtoriſchen Vereins für den Niederrhein mitgetheilten Verzeichniſſes der Superioren der Jeſuiten in Aachen fungirte Matthäus Schrick als dritter Rector in den Jahren 1609 bis 1610, und bekleidete dieſelbe Stelle vom 26. October 1613 bis 1617. Aber es iſt gewiß, daß er im Jahre 1611 zu Aachen Rector war, und ich halte es daher für richtig, daß er, wie ein mir mitgetheiltes Manuſcript angibt, nachdem er 1610 aufgehört hatte, Rector zu ſein, nach wenigen Monaten zum zweiten Male als Rector angeſtellt wurde.

Die Jeſuiten hatten im Jahre 1600 eine dauernde Niederlaſſung in Aachen erlangt. Der Stadtrath hatte ihnen einen jährlichen Zuſchuß von 700 brabantiſchen Gulden zugeſagt und ſpäter dieſe Summe auf 1000 Aachener Reichsthaler zu erhöhen verſprochen. Dieſe Unterſtützung der Jeſuiten ſollte ein Dankopfer der Stadt für die Wiederherſtellung der katholiſchen Regierung ſein.[1]) Aber dennoch ſtellte der Stadtrath den Jeſuiten gegenüber eine ſolche Rechnung auf, daß ſie

[1]) Ich entnehme das Geſagte der mir von einem Freunde mitgetheilten Copie eines von M. Schrick im Jahre 1617 an den Stadtrath geſchriebenen Briefes.

jährlich anſtatt 26000 Aachener Mark, welcher Betrag der Summe von 1000 Reichsthalern gleich geweſen wäre, nur 25064 Mark erhielten, und als ſpäter die Aachener Mark im Werthe ſank, ſo daß im Jahre 1617 der Thaler nicht mehr, wie im Jahre 1600, 42 Mark betrug, ſondern 46 Mark, wurde den Jeſuiten gegenüber darauf keine Rückſicht genommen. Auch die in der Scherpſtraße gelegenen Locale, welche man ihnen als Wohnung und für die Schule zugewieſen hatte, waren Anfangs ſehr mangelhaft. Aber die Jeſuiten arbeiteten in ihrem Berufe ruhig weiter und ließen ſich davon weder durch die ſchlechte Unterſtützung der Katholiken abhalten, noch durch die feindſelige Geſinnung der Proteſtanten. Die letztere führte im Jahre 1611 zu Gewaltthaten.

In Aachen war zwar im Jahre 1598 die proteſtantiſche Regierung geſtürzt worden, aber da die Zahl der dortigen Proteſtanten ſich während des Beſtehens dieſer Regierung ſo vermehrt hatte, daß ſie bedeutend größer als die Zahl der Katholiken war,[1]) und unter ihnen viele energiſche und intelligente Männer ſich befanden, ſo war vorauszuſehen, daß es dem nur durch eine Minorität der Bevölkerung unterſtützten und nur durch die Autorität der Reichsregierung gehaltenen katholiſchen Magiſtrate unter den Verhältniſſen, worin ſich die Reichsregierung damals befand, ſchwer fallen werde, ſich zu behaupten. Dazu kam, daß von den vier im Territorium der Reichsſtadt Aachen exiſtirenden Sendgerichten[2]) wenigſtens eines, und zwar das in Aachen

---

[1]) Vgl. oben S. 41 in der Note. Zu dem dort Geſagten iſt noch hinzuzufügen, daß am 17. Juni 1611 den Jülich'ſchen Commiſſarien von Seiten der proteſtantiſchen Deputirten vorgetragen wurde, es ſeien bei einigen Zünften nur unanſehnliche Leute katholiſch, bei anderen ſehr wenige, und bei der Kupferſchläger-Zunft keine acht katholiſche Perſonen zu finden (ſiehe Meyer S. 554). Als die Commiſſarien am folgenden Tage in der Dompropſtei mit den Bürgermeiſtern und Beamten zuſammenkamen, trugen ſie denſelben vor, für die Rathsſitze ſeien bei den Proteſtanten gewiß würdigere und mehr anſehnliche Leute, als bei den Katholiken (ſiehe Meyer S. 555).

[2]) Im Aachener Reiche waren drei Sendgerichte, nämlich zu Würſelen, zu Haaren und zu Laurensberg. Da der Wurmbach die Grenze der Kölner und Lütticher Diöceſe bildete, ſo gehörten die Sendgerichte zu Würſelen und Haaren zur Diöceſe Köln, das Sendgericht in Laurensberg zur Diöceſe Lüttich. Mein verſtorbener Vater notirt, daß aus den (zu ſeiner Zeit noch) im Archive des Aachener Landgerichtes vorhandenen Gerichtsbüchern des in der Stadt Aachen geweſenen Sendgerichtes hervorgehe, daß die Sendgerichte des Aachener Reiches oft bei dem Sendgerichte der Stadt ſich Rath erholten. In einer Notiz meines mütterlichen Großvaters Martin v. Oliva, Mitgliedes des Scheffenſtuhles, wird angegeben, daß die drei im Aachener Reiche beſtehenden Sendgerichte regelmäßig nur einmal im Jahre, nämlich in der Faſtenzeit, „beſeſſen werden". Mein Großvater ſchrieb: „Alsdann wird auch abgemacht

bestehende, die Protestanten, welche noch mehr zu reizen man in jeglicher Weise hätte vermeiden müssen, durch ein Verfahren, das ebenso unbillig als unter den obwaltenden Umständen unklug war, erbitterte. Als nun im Jahre 1609 einer der eifrigsten Gegner der Protestanten, der Herzog Johann Wilhelm von Jülich, gestorben war, und die ihm bis dahin untergebenen Länder in den Besitz zweier mächtiger und von mächtigen Bundesgenossen unterstützten protestantischen Fürsten gekommen waren, konnte kein Zweifel mehr darüber obwalten, daß die Protestanten in Aachen gegen die katholische Regierung revoltiren würden. Matthäus Schrick, der vorhersah, daß bei einem Aufstande der Protestanten Gewaltthätigkeiten gegen die Mitglieder seiner Congregation erfolgen würden, begab sich nach Lüttich zum Erzbischofe Ernst von Köln, der zugleich Bischof von Lüttich war, und bat denselben dringend, nach Aachen zu kommen und dort für die Aufrechterhaltung der Ruhe zu sorgen. Der Churfürst versprach dieses auch, that aber für die Erfüllung des Versprechens nichts anderes, als daß er bei der Durchreise durch Aachen dort verweilte und, nachdem er die Häupter der protestantischen Partei zu sich hatte rufen lassen, sie ermahnte, ihrer gesetzlichen Obrigkeit zu gehorchen und keine Unruhen zu erregen, indem sonst Viele von ihnen sich unglücklich machen würden. Selbstredend wurde dem Churfürsten von denjenigen Protestanten, welche bei ihm waren, Vieles in der höflichsten Weise versprochen, und sodann reiste er nach Bonn. Schrick hatte den Churfürsten auch ersucht, er möge sich dafür verwenden, daß den Jesuiten größere Subsidien zu ihrem Unterhalt gewährt würden, und der Churfürst hatte, um dieses zu erreichen, ein Schreiben an den Rath gerichtet, jedoch, soviel mir bekannt, ohne Nutzen. Schrick begab sich an demselben Tage, an welchem der Churfürst abgereist war, mit einem anderen Jesuiten nach Amstenrath zu

---

und entschieden, was die Feld- und Bauwege betrifft, wer nämlich die Ab- und Auffahrt, zum Feldbau mit Pflug, Egge, Karren und Wagen, um den Dünger auf das Feld und auf die Wiesen zu fahren, und um die Feldfrüchte, Heu und Grummet wegzufahren, leiden müsse". Wir finden also hier wieder einen Fall, wo eine rein weltliche Angelegenheit, womit sich der Pfarrer wahrscheinlich anfangs nur deshalb befaßt hatte, damit gerichtliche Streitigkeiten unter Nachbarn verhütet würden, Gegenstand des Sendgerichtlichen Processes geworden war. Wie mein Großvater notirte, führte beim Sendgerichte zu Haaren der Pfarrer von Würselen, zu dessen Pfarre Haaren nach Nopp's Mittheilung früher gehört hatte, den Vorsitz. Der Pastor von Haaren hatte dabei Stimme und führte das Protocoll. Ein Rathsbeschluß vom 12. Mai 1758, worin von den drei im Reiche bestehenden Sendgerichten die Qualität rechtmäßiger Gerichte abgesprochen wurde, fand mit Recht keine Beachtung. Im Uebrigen sehe man über die Sendgerichte des Aachener Reiches Nopp Cap. 33 des ersten Buches.

dem Ritter Huin v. Amstenrath, um von dessen Freigebigkeit eine Vermehrung des jährlichen Einkommens für das Noth leidende Aachener Jesuiten-Colleg zu erlangen. Während er noch abwesend war, kam es in Aachen zum Aufruhr.

Die Protestanten mußten ihren religiösen Grundsätzen gemäß das Verbot des Stadtrathes, an Sonntagen über die Grenze des Aachener Gebietes zu ziehen, um auswärts gottesdienstlichen Versammlungen beizuwohnen, für unverbindlich erachten. Aber sie gingen weiter, als es ihre Religion erforderte. Sie zogen am Sonntage bewaffnet aus und mit lautem Jauchzen und Schreien, um den katholischen Rath zu verhöhnen. Letzterer sah sich nun veranlaßt, fünf Personen, welche sich an solchen Auszügen betheiligt hatten, nämlich Mathias Clemens, Mathias Arrets, Werner von Zauern, Leonard Cradus und Peter Clermont, zu Geldstrafen bezw. zu der geringen Strafe von einigen Müdden Roggen zu verurtheilen. Nachdem die zur Erledigung der Strafe bestimmte Frist vorüber war, ohne daß dem Straf-Decret genügt war, erging gegen die genannten Personen das Pforten- oder Gras-Gebot,[1]) und da sie bei der Weigerung, die Strafe zu erlegen, nach dreimaligem Gebote beharrten, so wurde beschlossen, daß „ihnen die bürgerliche Gerechtigkeit und häußliche Wohnung gekündigt sei".[2]) Vermuthlich hatten sie erklärt, daß sie auch dem ausgesprochenen Banne nicht Folge leisten würden, denn sie wurden in Haft behalten, bis die Protestanten revoltirten und die Befreiung der Verhafteten erzwangen. Sowohl bei dieser Gelegenheit, als auch nachher, als die Protestanten die Thore besetzten und sich die Thor-Schlüssel von den Christoffeln ausliefern ließen, wurde von Seiten der katholischen Regierung kein bewaffneter Widerstand geleistet, so daß die Protestanten sich bald als Herren der Stadt sahen. Jetzt wurde von einigen ihrer Führer der Pöbel gegen die Jesuiten gehetzt. Letztere hatten auf dem Wege des Unterrichtes und der Ueberzeugung die Abgefallenen für die Kirche zurückzugewinnen gesucht und, was den Protestanten besonders anstößig gewesen zu sein scheint, Marianische Sodalitäten gegründet,[3]) worin das religiöse Leben der Katholiken erhalten und gestärkt wurde. Die Protestanten waren mit Recht der Ansicht, daß das Jesuiten-

---

[1]) Man sehe oben S. 61 und 62 in der Note.

[2]) Die Abschrift des erwähnten Rathsbeschlusses befindet sich im Geheimen Staats-Archive zu Berlin.

[3]) Man sehe Meyer S. 553. Unter den Beschwerde-Punkten, welche am 11. Juli 1611 von den Protestanten den Commissarien der Churfürsten von Brandenburg und von der Pfalz vorgetragen wurden, befindet sich auch die Angabe: Die Jesuiten führten „allerlei gefährliche Bruderschaften" ein, machten „die ersten Rathsglieder und andere Bürger zu Marienbrüdern", wodurch sie dieselben „so fest an sich bänden, daß sie ihnen an gewissen Tagen

Collegium ein Haupthinderniß für die Proteſtantiſirung Aachens ſei, und deshalb entflammten einige unter ihnen den Haß des Pöbels gegen die Jeſuiten.

Schon am Nachmittage des 5. Juli wurden drei Jeſuiten, welche aus der Dechanei nach ihrer Wohnung zurückkehrten, vom Pöbel auf der Straße inſultirt, und als ſie flüchteten, wurde gegen einen von ihnen ein Büchſenſchuß abgefeuert. Aber glücklicher Weiſe traf ihn die Kugel nicht. In der Nacht vom 5. auf den 6. Juli wurde nun von Häuptern der Meuterer der Angriff auf das Collegium vorbereitet. Sie glaubten, der Vogtmajor Johann Verken, ihr Glaubensgenoſſe, ſei mit ihrem Project einverſtanden und begaben ſich zu ihm, um ſeinen Rath zu hören. Verken aber hielt ſie mehrere Stunden in ſeinem Hauſe zurück, weil er dadurch die Ausführung ihres Projectes zu hintertreiben hoffte. Aber gegen Morgen zog ein Hauſe von fünfzig Mann gegen das Kloſter. Die Jeſuiten, die mit Sicherheit ihre Ermordung erwarteten, hatten ſich durch Beichte und heil. Communion zum Tode vorbereitet und die ganze Nacht durch vor dem Hauptaltare ihrer Kapelle knieend gebetet. Nur ein einziger von ihnen hatte ſich über die Hofmauer in das St. Anna-Kloſter geflüchtet, und dieſer wurde ſpäter aus der Congregation entlaſſen. Als gegen Morgen das Schlagen und Stoßen mit Beilen und Spießſtangen auf das hintere Thor des Jeſuiten-Kloſters in der Scherpſtraße ſeinen Anfang genommen hatte, begaben ſich der Pater Miniſter Philipp Bebius und der Pförtner Johann Schwartz dorthin. Die anderen Väter aber blieben in ihrem Gebete. Schrick, welcher ſich mit einem anderen Jeſuiten, wie oben geſagt, zum Herrn v. Huin nach Amſtenrath begeben hatte, war noch nicht zurückgekehrt. Sein Vertreter, der Miniſter Bebius, ließ es nicht auf gewaltſame Erbrechung des Thores ankommen, ſondern befahl dem Pförtner, dasſelbe ſofort zu öffnen. Als der Pförtner gehorchte, wurde von einem der Eindringenden mit einer Hellebarde gegen ihn geſtoßen. Er aber wich dem Stoße glücklich aus und flüchtete. Der Pater Miniſter blieb dem eindringenden Haufen gegenüber ruhig ſtehen und fragte, was für ein Recht ſie in einem fremden Hauſe hätten. Zur Antwort erhielt er eine ſchwere Verwundung am Kopfe, und dann zogen die Aufrührer zur Kapelle hin. Hier ſtutzten ſie einige Augenblicke, weil es ihnen imponirte, als ſie die Väter alle unbeweglich vor dem Altare niedergebeugt knieen ſahen. Aber einer von ihnen erlaubte ſich den blasphemiſchen Ausruf: „Siehe da, dieſe Leute ſind herzhafter, als Chriſtus ſelbſt; denn ob-

beichten, und dann alles, was ſie beim Rath und in der Stadt von ihren Mitbürgern geſehen oder gehört hätten, offenbaren müßten, nur damit dieſelben ihre Kanzelreden und übrigen Anſchläge darnach einzurichten wüßten". Einer Bemerkung über eine ſolche Beſchuldigung bedarf es wohl nicht.

gleich ihnen der Tod bevorſteht, wiſſen ſie doch nichts von Schwitzen oder Zittern.“ Ein anderer, der wahrſcheinlich in dieſem Augenblicke die Abſicht hatte, die Jeſuiten zu retten, rief: „Es wäre eine Schande, jemand an dieſem Orte abzuſchlachten. Wir wollen ſie anderswohin führen und nach ihren Verdienſten belohnen.“ Hierauf griffen Viele von ihnen zu und ſchleppten die Gefangenen unter Spott und Mißhandlung über die Straße nach dem Rathhauſe hin. Dabei wurden die Gefangenen fortwährend verhöhnt, indem man vor den einzelnen her rief: „Hier kommt der Kaiſer“, „hier kommt der kaiſerliche Herold“, „hier kommt der Antichriſt“ u. ſ. w. Während dies geſchah, war ein Theil des wüthenden Haufens in's Collegium eingedrungen, hatte dort die gefundenen Lebensmittel verzehrt, das Hausgeräth zerſtört und alles beſudelt. Auch zogen ſie in die Kapelle hinein. Dort legten einige von ihnen prieſterliche Gewänder an, traten zu den Altären, machten ſpottweiſe die Ceremonien der h. Miniſterien nach und ſangen dabei lateiniſche Worte. Einige ſetzten ſich in die Beichtſtühle. Die marmornen Heiligenbilder wurden verſtümmelt oder zertrümmert, Gewehre gegen die Altäre abgeſchoſſen, und der heilige Ort wurde in der ſchändlichſten Weiſe beſudelt. Selbſtredend hatten die Jeſuiten keine conſecrirten Hoſtien in der Kapelle zurückgelaſſen. Als aber die Aufrührer ein Gefäß mit nicht conſecrirten Hoſtien fanden, glaubten ſie, dieſelben ſeien conſecrirt, ſchütteten ſie in der Straße auf den Boden und traten mit Füßen darauf. Die unterdeſſen auf das Rathhaus gebrachten Jeſuiten wurden, während ein Theil der Aufrührer darüber berieth, was man mit ihnen anfangen ſollte, noch fortwährend mißhandelt und beſchimpft. Der alte Pater Fladius antwortete, als ihm einer in's Geſicht ſchlug und dabei fragte: „Wie ſchmeckt dir dieſes?“ ganz ruhig: „Der Diener iſt nicht beſſer als der Herr. Es iſt dem Heiland auch ſo ergangen. Wir ſind Euere Gefangene, und Ihr könnt alſo mit uns machen, was Euch gefällt.“ Die Rettung der Jeſuiten wurde bewirkt durch den unter ihnen befindlichen Pater Jacquinot. Dieſer trat zu einigen der angeſehenſten unter den anweſenden Lutheranern und ſtellte ihnen vor, daß er Franzoſe ſei, und ſeine Königin werde das, was ihm geſchehen werde, zu rächen wiſſen. Damals hatte nach der Ermordung Heinrichs IV. die Königin die Regentſchaft übernommen, und man erwartete, daß ſie eine Armee in die Jülich-Bergiſchen Länder ſchicken werde, um den proteſtantiſchen Churfürſten, die dieſe Länder occupirt hatten, beizuſtehen. Vermuthlich erwarteten die Aachener Proteſtanten, daß bei dieſer Gelegenheit durch franzöſiſche Hülfe auch für ſie Vortheile würden erzielt werden. Es wurde daher der Vorſchlag gemacht, den Pater Jacquinot frei zu laſſen, aber er erklärte, ſeine Mitbrüder ſeien eben ſo unſchuldig, wie er; er wolle ſich nicht von denſelben trennen, ſondern ihr Schickſal

theilen. Erſt auf Zureden der anderen Jeſuiten ließ ſich Jacquinot zur Dechanei hinführen. Dort traf er den Vogt Johann Berken, der auf ſein Erſuchen einige Männer, wie wir annehmen können, Proteſtanten, die beim proteſtantiſchen Volke Anſehen hatten, zum Rathhauſe hinſchickte, und den dort verſammelten Aufrührern vorſtellen ließ, ſie möchten nur einwilligen, daß die Jeſuiten zur Dechanei hingeführt würden; es werde dafür geſorgt werden, daß dieſelben ſtets auf Verlangen wieder ausgeliefert würden. Zwar ließen ſich die auf dem Rathhauſe Verſammelten überreden, die Jeſuiten fortzulaſſen, aber man konnte erſt gegen Abend es wagen, dieſelben wegzuführen. Der Notar Servaz Baeſen brachte ſie, als es dunkel geworden, unbemerkt vom Rathhauſe über das Gewandhaus in die Dechanei. Aber kaum war dies bei der auf den Straßen ſich herumtreibenden Menge bekannt geworden, als ein Haufe von Aufrührern unter der Anführung eines gewiſſen Mathias Schmetz zur Dechanei ſtürzte, dort das Thor aus den Angeln hob und Auslieferung der Jeſuiten verlangte. Man hatte aber die Jeſuiten bereits anderwärtig in Sicherheit gebracht; und nachdem der Dechant v. Thomberg den Aufrührern die Verſicherung gegeben, die von ihnen geſuchten Geiſtlichen ſeien nicht in ſeinem Hauſe, zogen dieſelben wieder ab. Die Jeſuiten kehrten ſodann zur Dechanei zurück und blieben dort mit dem zu ſeinen Ordensgenoſſen zurückgekehrten Matthäus Schrick fünf Monate hindurch. Während dieſer Zeit verrichteten ſie den Gottesdienſt in der St. Oswaldskapelle.

Am Tage nach den erzählten Vorfällen verſammelten ſich die Bürgermeiſter und andere ſtädtiſche Beamten in der Propſtei, und ließen dorthin die angeſehenſten Proteſtanten zu ſich einladen, um ihre Beſchwerden zu vernehmen. Dieſelben erſchienen auch. Unter den von ihnen verlangten Conceſſionen war die der freien Religionsübung in und außerhalb der Stadt. Auch begehrten ſie, daß die Greven der Zünfte, die Bau- und Andachtsmeiſter aus den Anhängern beider Confeſſionen, ſowohl der katholiſchen als der proteſtantiſchen, in gleicher Anzahl gewählt würden, und daß die Jeſuiten aus der Stadt entfernt würden. Die Bürgermeiſter und Beamten gaben zur Antwort, die öffentliche Religionsübung der Proteſtanten ſei von des Kaiſers Majeſtät durch eine im Jahre 1593 erlaſſene Entſcheidung unterſagt, und daher habe der Rath nicht das Recht, dieſelbe zuzulaſſen. Die verſammelten Beamten wollten beim Rathe erwirken, daß den Proteſtanten erlaubt würde, auswärtigen Gottesdienſt zu beſuchen, jedoch unter der Bedingung, daß dieſelben ſich ſowohl beim Ausgehen als bei der Rückkehr ruhig und beſcheiden betrügen, und nicht mit Jauchzen und Geſchrei, wie bisher geſchehen, aus- und einzögen, und bei der übrigen Bürgerſchaft Aergerniß erregten. Die Beamten wollten

ferner zugeben und beim Rathe zu erwirken ſuchen, daß in allen Zünften die Greven, Bau- und Ambachtsmeiſter in gleicher Anzahl aus beiden Confeſſionsverwandten gewählt würden, jedoch unter der Bedingung, daß die proteſtantiſchen Greven in den Zünften niemals in Religionsſachen Etwas vornehmen ſollten, und überhaupt niemals ein Greve ohne den andern handeln dürfe. Hinſichtlich der verlangten Vertreibung der Jeſuiten wurde den Proteſtanten geantwortet, man habe die Jeſuiten nur auf Befehl des Kaiſers und auf Andringen mehrerer Fürſten in Aachen aufgenommen; ihre Vertreibung würde die Ungnade des Kaiſers und jener Fürſten zur Folge haben, und die ganze Bürgerſchaft würde dadurch Gefahr laufen, daß ihr alle Privilegien[1]) gekündigt, der Handel gehemmt und die Waaren zum Schaden der Bürger überall angehalten würden. Aber die Proteſtanten waren mit dem ihnen gegebenen Beſcheide nicht zufrieden. Auf den Wunſch der Vornehmeren unter ihnen, welche ſolche Exceſſe, wie diejenigen, welche im Jeſuitenkloſter vorgekommen, nicht billigen konnten, aber fernere Ausſchweifungen ihrer Glaubensgenoſſen befürchteten, kamen Brandenburgiſch-Pfälziſche Bevollmächtigte als Jülich'ſche Commiſſarien nach Aachen. Schon vor ihrer Ankunft hatten die Proteſtanten am 9. Juli 1611 achtundachtzig Deputirte gewählt, und dann war dem Stadtrathe der Gehorſam gekündigt worden. Auch war der proteſtantiſche Gottesdienſt wieder eingerichtet worden, und zwar für die Lutheriſchen im Hauſe zum Eſelskopf, für die Reformirten im Klüppel, und für die Wälſchen, welche ſich von beiden getrennt hielten, im ſog. Galmeihauſe in der Bendelſtraße. Es war ferner ein aus ſechs Mitgliedern beſtehender proteſtantiſcher Kriegsrath eingeſetzt worden, und bald nachher waren 600 Churbrandenburgiſche und Pfalz-Neuburgiſche Soldaten in die Stadt eingezogen. Am 17. Juli erſchienen vor den in Aachen angekommenen Jülich'ſchen Commiſſarien auf geſchehene Vorladung Abgeordnete der von den Proteſtanten eingeſetzten Regierung, um deren Rechte geltend zu machen. Sie verlangten unter Anderem Vertreibung der Jeſuiten und Gleichſtellung der Proteſtanten mit den Katholiken hinſichtlich der Fähigkeit, zu Raths-Sitzen und zu Aemtern zu gelangen. Nachdem dieſe und einige andere Forderungen, die wir hier übergehen, von den Proteſtanten den Commiſſarien vorgetragen worden, begaben ſich die letzteren in die Propſtei zu den dort verſammelten Bürgermeiſtern und anderen Beamten und trugen denſelben vor, ſie, die Commiſſarien, ſeien nach Aachen gekommen, um den Frieden wieder herzuſtellen; dies könne aber nur erreicht werden, wenn man die Jeſuiten vertreibe und den Proteſtanten nicht nur ihre freie Religionsübung geſtatte, ſondern ſie auch zu Rathsherren-Stellen zulaſſe, wozu bei den

[1]) Unter den erwähnten Privilegien war das der Zollfreiheit das wichtigſte

Proteſtanten gewiß würdigere und mehr befähigte Perſonen zu finden ſeien, als zur Zeit bei den Katholiken der Stadt. Aber obgleich die Proteſtanten in der Stadt mit Waffengewalt das Uebergewicht behaupteten, blieben die Verſammelten ſtandhaft und wieſen alle Forderungen der Commiſſarien ab.

Nachdem die Proteſtanten durch eine von ihnen gewählte Commiſſion ihre Beſchwerden hatten ſchriftlich aufſetzen laſſen und ſie den Jülich'ſchen Commiſſarien überreicht hatten, erſchienen die letzteren am 25. Juli noch einmal in der Propſtei vor den Bürgermeiſtern und ſtädtiſchen Beamten und forderten wiederum Ausweiſung der Jeſuiten, freie Religionsübung für die Proteſtanten, und daß bei der Wahl derjenigen Perſonen, welche zur Beſetzung der Rathsſtellen präſentirt werden ſollten, nach dem Gaffelbrief von 1450[1]) verfahren werde. Dieſes Mal erbaten ſich die ſtädtiſchen Beamten eine Bedenkzeit von drei Tagen, was zur Folge hatte, daß am 27. Juli Abgeordnete der Proteſtanten ſich ſowohl zum Dechanten als in alle Klöſter begaben und dort erklärten, daß es jetzt wieder erlaubt ſei, die Kirchen zu öffnen und katholiſchen Gottesdienſt zu halten (vgl. Meyer S. 556 § 26 a. E.). Der katholiſche Gottesdienſt war nämlich mehrere Wochen hindurch unterbrochen geweſen.[2]) Die Bürgermeiſter und ſtädtiſchen Beamten verzögerten ihre Antwort bis zum 3. Auguſt, an welchem Tage ſie den Jülich'ſchen (Brandenburgiſch-Pfälziſchen) Commiſſarien ſagen ließen, es ſtehe nicht in ihrer Macht, von demjenigen, was gefordert worden, Etwas zu bewilligen.

Schon vor dieſer Erklärung, nämlich am 28. Juli, waren Burgundiſche Commiſſarien in Aachen angekommen, und dieſes hatte zur Folge gehabt, daß die proteſtantiſchen Deputirten nach Rückſprache mit den Jülich'ſchen Bevollmächtigten Kanonen aus dem Zeughauſe auf den Markt fahren ließen, um dadurch zu zeigen, daß ſie eventuell Widerſtand zu leiſten entſchloſſen ſeien. Auch hatten ſie, ohne auf die Anweſenheit der Burgundiſchen Commiſſarien Rückſicht zu nehmen, öffentlichen proteſtantiſchen Gottesdienſt im Klüppel abhalten laſſen.

[1]) Dieſer Gaffelbrief, der zu einer Zeit, als noch die ganze Stadt katholiſch war, abgefaßt wurde, enthielt ſelbſtredend keine Beſchränkung des Wahlrechtes der Zünfte durch die Nothwendigkeit, auf die Religion der zu wählenden Rückſicht zu nehmen. Es wurden daher die Vorſchriften, welche ſich auf die Confeſſion derjenigen bezogen, welche als Candidaten zu Rathsſitzen vorzuſchlagen ſeien, von den Proteſtanten als eine Beſchränkung des durch den Gaffelbrief begründeten und daher althergebrachten Wahlrechtes der Zünfte dargeſtellt.

[2]) Ob die Proteſtanten den katholiſchen Gottesdienſt ausdrücklich unterſagt hatten, oder ohne ein Verbot derſelben die Geiſtlichkeit aus Furcht die Kirche geſchloſſen gehalten hatte, und jetzt Schutz zugeſichert wurde, iſt mir unbekannt.

Aber dennoch wurde der Vorladung, welche die Burgundiſchen Commiſſarien an mehrere der proteſtantiſchen Deputirten hatten gelangen laſſen, dadurch Folge geleiſtet, daß drei der Letzteren erſchienen, um die Botſchaft des Erzherzogs Albrecht zu vernehmen. Dieſen wurde nun erklärt, der Erzherzog beſtehe darauf, daß in Aachen Nichts geſchehe, was den Beſtimmungen des kaiſerlichen Urtheils von 1593, zu deſſen Vollziehung er, der Erzherzog, vom Kaiſer beauftragt worden, widerſtreite. Wenn die Bürgerſchaft meine, es ſei ihr freigelaſſen, alle geiſtlichen und weltlichen Satzungen zu verletzen, dann würde er in ſeiner Eigenſchaft als Executor des erwähnten Urtheils und als hoher Reichsſtand Nichts unterlaſſen, was zur Bezähmung ſolcher Rebellen dienlich ſei. Zugleich wurde von der Burgundiſchen Commiſſion darauf aufmerkſam gemacht, daß, wenn die Aachener den mit ihnen von der Burgundiſchen Regierung im Jahre 1600 geſchloſſenen Vertrag verletzten, alle der Reichsſtadt Aachen ertheilten Rechte und Privilegien würden aufgehoben werden. Durch den erwähnten Vertrag des Jahres 1600 waren alle diejenigen Rechte, welche der Herzog Carl von Burgund in dem Concordate vom 20. Juni 1469 den Aachenern eingeräumt hatte, wieder erneuert. Dieſe Rechte, welche für den Aachener Handelsverkehr von der größten Wichtigkeit[1]) waren, hatte die Burgundiſche Regierung, wie oben von mir angeführt worden, zur Zeit, als die Aachener Regierung proteſtantiſch war, für aufgehoben erklärt. Um ihre Erneuerung zu erlangen, hatten Bürgermeiſter, Scheffen und Rath im Jahre 1600 einen Revers ausſtellen müſſen, worin ſie gelobten, daß niemals eine Abweichung von der katholiſchen Religion in Aachen werde zugelaſſen werden, und zugleich anerkannten, daß, falls jemals in ihrer Stadt die Ausübung einer anderen Religion geſtattet werden ſollte, alle ihnen von der Burgundiſchen Regierung eingeräumten Rechte und Privilegien aufgehoben ſeien. Die Proteſtanten behaupteten nun, der Rath ſei gar nicht berechtigt geweſen, ohne Einwilligung der Zünfte durch ein ſolches Verſprechen, wie dasjenige, welches in jenem Reverſe enthalten ſei, die Stadt zu verbinden.

Am 4. Auguſt kamen auch Churkölniſche Commiſſarien nach Aachen und die Jülich'ſchen Bevollmächtigten reiſten nach Cleve, um ſich neue Inſtructionen zu holen. Die Churkölniſchen Geſandten

[1]) Das Concordat von 1469 hatte außer der darin ſtipulirten Bundes-Genoſſenſchaft zwiſchen Aachen und dem Herzoge von Burgund auch feſtgeſetzt, daß die Aachener Zollfreiheit in allen burgundiſchen Ländern haben ſollten. Auch war den durch dieſe Länder reiſenden Aachenern der Schutz der Behörden zugeſichert. Bei Noppius finden wir im dritten Buche sub Nro XIV das Concordat von 1469 und sub Nro XV die im Jahre 1600 beſchloſſene Erneuerung des Concordates und den von Bürgermeiſter, Scheffen und Rath in demſelben Jahre ausgeſtellten Revers.

erklärten den Deputirten der protestantischen Bürgerschaft, ihr Churfürst sei im Jahre 1598 zur Execution des kaiserl. Urtheils von 1593 committirt gewesen, und seiner Fürbitte hätten die Aachener es zu verdanken gehabt, daß der Bürgerschaft nicht alle ihr von den Kaisern bewilligten Gnaden und Privilegien genommen worden seien. Wollten die Aachener sich jetzt Neuerungen erlauben, so werde es nicht an Mitteln fehlen, sie wieder zum schuldigen Gehorsam zurück zu bringen.

Die Protestanten hatten zwar die Churkölnische Botschaft höflich angehört, aber sie hatten auch in den ersten Wochen des Monates August die Zahl der von ihnen angeworbenen Soldaten sehr bedeutend vermehrt. Die am 16. desselben Monates zurückgekehrten Jülich'schen Commissarien versuchten noch einmal beim katholischen Rathe es durchzusetzen, daß den Protestanten Freiheit des öffentlichen Gottesdienstes gestattet werde, und daß wenigstens ein Drittel der Rathssitze mit Protestanten besetzt werden dürften. Der katholische Rath indessen verweigerte standhaft jede Concession mit der Behauptung, daß sie nicht berechtigt seien, von der durch den Kaiser im Jahre 1593 erlassenen Entscheidung abzuweichen.

Die Protestanten aber ernannten aus ihrer Mitte Michel Amya und Arnold Düppengießer zu Baumeistern und zwei andere von ihren Glaubensgenossen zu Rentmeistern, bemächtigten sich dann der städtischen Kanzlei und des Archives, und nachdem sie durch eine vom Doctor Linzenich aufgesetzte Schrift noch einmal den katholischen Rath für abgesetzt erklärt hatten, forderten sie am 10. September von den Neumännern deren Schlüssel. Als ihnen diese Schlüssel verweigert wurden, erbrachen sie die Accisen-Kammer mit Gewalt und verfügten über die dort vorgefundenen Gelder. Dies Letztere geschah am 12. September 1611. Die Jülich'schen (Brandenburgisch-Pfälzischen) Commissarien hielten es jetzt für angemessen, wieder zu ihren Vollmachtgebern zu reisen, um sich neue Instructionen zu holen. Nach ihrer Rückkehr wurde von ihnen am 27. September zur Ermuthigung der Aachener Protestanten ein Schreiben bekannt gemacht, worin die zu Rothenburg a. d. Tauber versammelten protestantischen Reichsstände an die besitzenden Fürsten der Jülich-Bergischen und Cleve'schen Länder die Aufforderung richteten, für das Interesse der protestantischen Bürger Aachens thätig zu sein.

Am 29. September trafen drei Gesandte der Regentin von Frankreich in Aachen ein, nämlich der Marquis de Vieuville, der Präsident Selve aus Metz und Johann Hottemann. Letzterer war Protestant. Die französischen Gesandten wurden bei ihrer Ankunft in Aachen mit Freudenschüssen empfangen und von der Stadt-Miliz feierlich zur Stadt hinein begleitet. Wie wir aus dem unten mitgetheilten Excerpte aus einem Berichte des Brandenburgischen Bevollmächtigten Langenberg ersehen, hatten die Brandenburgisch-Pfälzischen

Commiſſarien den zur Zeit in Aachen das Regiment führenden Deputirten der proteſtantiſchen Bürgerſchaft den Rath ertheilt, die Franzoſen feſtlich zu empfangen. Auch hatten die Commiſſarien ſich ſelbſt bei der feierlichen Einholung der Franzoſen betheiligt.

Am 1. October legten die franzöſiſchen Geſandten ihre Creditive ſowohl den Proteſtanten als den Katholiken vor. Zugleich erklärten ſie beiden Parteien, ſie ſeien von ihrer Königin nach Aachen geſchickt, um Frieden und Einigkeit herzuſtellen, und es werde dabei nach Abſicht ihrer Königin kein Recht des Kaiſers oder eines anderen Fürſten beeinträchtigt werden. Hierauf wurden ſie von beiden Theilen als Schiedsrichter acceptirt.[1])

Die Einmiſchung der Franzoſen in die Aachener Angelegenheiten nicht zu dulden, wäre Pflicht der beiden Fürſten geweſen, welche damals zuſammen die Rechte des Herzogs von Jülich ausübten. Aber ihnen war die Freundſchaft und Bundes-Genoſſenſchaft der Franzoſen ſo werthvoll, daß ſie nicht nur die Einmiſchung derſelben duldeten, ſondern man auch erwarten konnte, daß ſie ſelbſt einem den Katholiken günſtigen Schiedsrichter-Spruche der Franzoſen nicht entgegen treten würden. Die Führer der katholiſchen Partei hofften daher von Frankreich als einer katholiſchen Macht Hülfe und es war auch ohne Zweifel Abſicht der frommen Königin-Regentin, den Katholiken beizuſtehen. In den mir von einem Freunde mitgetheilten Excerpten aus einem alten die Jeſuiten in Aachen betreffenden und von einem Mitgliede des dortigen Jeſuiten-Collegium herrührenden Manuſcripte finde ich ein Schreiben eines Pater Jacquinot, wahrſcheinlich des oben erwähnten, vom Januar 1612 aus Paris an Matthäus Schrick. Dort heißt es: Regina Catholicos amat eorumque negotia promovebit, non haereticorum, eumque in finem . . . D. Marchionem ad vos destinaverat. Aber die franzöſiſchen Geſandten verfolgten einen anderen Zweck.

Zwar hatten ſich die Franzoſen Anfangs ſogar vor den Jülich'ſchen (Brandenburgiſch-Pfälziſchen) Commiſſarien den Schein gegeben, als ob ſie den Proteſtanten nicht hold ſeien. Später aber verkehrten ſie in Aachen nur mit dieſen Commiſſarien, und die Burgundiſchen Commiſſarien, ſowie die Bevollmächtigten des Churfürſten von Köln erhielten von ihnen nicht einmal einen Höflichkeitsbeſuch. Der von ihnen nach Unterredung mit den Jülich'ſchen Geſandten erlaſſene Schiedsrichter-Spruch übertraf dasjenige, was die Jülich'ſchen Bevollmächtigten ſowohl im Intereſſe ihrer Vollmachtgeber als auch für

[1]) Es iſt beklagenswerth, daß zu jener Zeit die Jeſuiten die einzigen in Aachen waren, welche, wie wir unten ſehen werden, der Einmiſchung der Franzoſen widerſprachen. Sie wieſen die ihnen von den Franzoſen angebotene Wohlthat zurück, indem ſie an dasjenige erinnerten, was ſie als Deutſche dem deutſchen Kaiſer ſchuldig ſeien.

die Aachener Proteſtanten hatten erwarten können. Die Franzoſen entſchieden nämlich außer anderen Sätzen, die ich hier übergehe:

1. Es ſollen die Katholiken in ihren Religions-Uebungen ungeſtört bleiben, ihre Kirchen und Klöſter ſollen in ihren Rechten unbeeinträchtigt ſein; auch die Jeſuiten ſollen in ihr Collegium zurückkehren und die Seelſorge ohne die mindeſte Behinderung verſehen dürfen; jedoch ſollten die Geiſtlichen angeloben, ſich in weltliche Angelegenheiten der Gemeinde nicht einzumiſchen.

2. Die Proteſtanten ſollen bis dahin, daß über die Frage, ob ihnen freie Religions-Uebung geſtattet ſei, von dem Kaiſer und den Reichsſtänden entſchieden worden, in der inneren Stadt keinen Gottesdienſt ausüben dürfen, aber es ſoll ihnen erlaubt ſein, in der Vorſtadt in den ihnen von den Churfürſten von Brandenburg und Pfalz-Neuburg als Herzogen von Jülich und Schutzherren der Stadt anzuweiſenden Orten Gottesdienſt zu halten.

3. Der frühere katholiſche Rath ſoll wieder in Function treten, ihm alle Ehre und Gehorſam zu Theil werden, „jedoch mit dem Vorbehalte, daß die gemeine Bürgerſchaft hierdurch dasjenige, was von dem Magiſtrat durch einige Verträge oder Bündniſſe ohne der Zünfte Wiſſen und Willen etwa unternommen oder beſchloſſen ſein möchte, durchaus nicht gebilligt, ſondern ſolches als ungültig widerſprochen haben wolle.“ [1])

4. „Weil die anderen Religions-Verwandten darauf beſtehen, daß ſie mit vielen und wichtigen Gründen an den freien Rathswahlen und Präſentationen den größten Antheil hätten und deshalb billig hierzu zu laſſen wären, ſo ſoll ihnen ſolcher Punct, eben wie jener der Religions-Uebung, damit einmal Frieden und Einigkeit in dieſer Stadt erhalten werden möge, der Gebühr zu verantworten und zu vertheidigen anheim geſtellt ſein und bleiben, der Magiſtrat aber ihnen deshalb keinen Widerſpruch machen, ſondern zur Beförderung und Ausführung dieſer Sachen eine gewiſſe Summe aus der Stadt-Kaſſe hergeben, ſowie ſolche durch Vermittlung der Jülich-Cleve'ſchen Herren Commiſſarien wird verglichen werden.“

5. Ueber alle Beſchwerden der einen Partei gegen die andere, mögen dieſelben die Religion, die Juſtiz oder das Polizei-Weſen betreffen, ſoll die Entſcheidung dem Herzog von Jülich als ordentlichem Schirmherrn der Stadt anheim geſtellt und von

---

[1]) Hätte der katholiſche Rath den Schiedsrichter-Spruch angenommen und dadurch den Vorbehalt, daß die ohne Wiſſen der Zünfte geſchloſſenen Verträge ungültig ſeien, ratificirt, dann wäre der mit der Burgundiſchen Regierung geſchloſſene Vertrag für nichtig erklärt geweſen.

dieſem zuerſt die „Gütlichkeit“ (d. h. Vermittelung eines Vergleiches) „ſonſt aber andere treffliche Mittel erwartet werden.“

6. Um für die Sicherheit der Stadt, Bewachung der Thore u. ſ. w. zu ſorgen, ſollen unter Concurrenz und nach Gutachten der Jülich'ſchen Commiſſarien Hauptleute ohne Rückſicht auf Unterſchied der Confeſſion gewählt werden.

Es ſollte alſo nach der ſchiedsrichterlichen Entſcheidung der Franzoſen dem Herzoge von Jülich eine Macht eingeräumt werden, wie er ſie niemals in Aachen gehabt hatte, und es wäre, wenn dieſer Schiedsſpruch in Ausführung gekommen wäre, die Grundlage zu einer allmählichen Unterwerfung Aachens unter Jülich'ſche Herrſchaft gelegt geweſen. Selbſtredend mußte, um dieſen Zweck zu erreichen, der gegen das Bündniß mit der Burgundiſchen Regierung gerichtete Vorbehalt, welcher oben sub 3 angeführt worden um ſo mehr als nöthig erſcheine, da bei der im Januar des Jahres 1600 geſchehenen Erneuerung jenes Bündniſſes das alte Recht der Ober-Vogtei des Herzogs von Brabant ausdrücklich war reſervirt worden (vgl. Nopp. III Nro 15) Die Katholiken ſollten, wie ſich aus dem oben unter Nro 5 Angeführten ergibt, ſogar in den die Religion betreffenden Streitigkeiten der Jurisdiction einer proteſtantiſchen Regierung unterworfen ſein.

Als die Entſcheidung der Franzoſen bekannt geworden, war große Aufregung darüber unter den Katholiken, und ſie machten dem Bürgermeiſter von Berchem die bitterſten Vorwürfe darüber, daß er die Franzoſen als Schiedsrichter angenommen hatte. Dem Marquis de Vieuville machte man den Vorwurf der Parteilichkeit, worauf er erwiederte, die Katholiken hätten keine auswärtige Hülfe zu hoffen, und müßten es daher als einen Vortheil anſehen, daß ſie mit denjenigen einen Vergleich geſchloſſen, die ſich auf brandenburgiſchen und pfälziſchen Beiſtand ſtützen und alles Günſtige durch Waffengewalt hätten erzwingen können. Die Proteſtanten ihrerſeits ſuchten die Katholiken durch Drohungen dahin zu bringen, daß ſie die Entſcheidung der Franzoſen annähmen.[1]) Der katholiſche Rath aber verſammelte ſich im Kloſter der Dominicaner und erklärte dort, daß er wider die kaiſerliche Entſcheidung von 1593 nicht angehen wolle und könne.

Im November ließen die Churkölniſchen und Brabantiſchen Commiſſarien eine kaiſerliche Verfügung, wodurch die Aachener unter Androhung der Reichsacht aufgefordert wurden, den früheren Zuſtand in ihrer Stadt wieder herzuſtellen, durch einen Notar öffentlich anſchlagen. Aber dieſer Notar wurde von den Proteſtanten gezwungen, den Anſchlag wieder abzureißen, und dabei mißhandelt.

[1]) Nach Meyer S. 563 wurde von den Proteſtanten auf dem Markte über den franzöſiſchen Schiedsrichter-Spruch laut gejubelt, und den Katholiken mit Ermordung, für den Fall, daß ſie ſich der Entſcheidung nicht unterwerfen wollten, gedroht.

Der Marquis de Vieuville beſchloß jetzt, bevor er von Aachen abreiſe, die Jeſuiten zu reſtituiren. Wie der Brandenburgiſche Bevollmächtigte Langenberg in dem unten mitgetheilten Excerpte aus einem ſeiner Berichte angibt, ſollte durch dieſe Reſtitution gezeigt werden, daß der von den Franzoſen erlaſſene Schiedsrichter-Spruch in den Puncten, worin er den Katholiken günſtig ſei, von den Proteſtanten vollzogen werde.[1]) Ich glaube, daß noch eine andere Rückſicht zur Reſtitution der Jeſuiten Veranlaſſung gab. Die franzöſiſchen Geſandten hatten gewiß den Intentionen der bedeutendſten franzöſiſchen Staatsmänner jener Zeit entſprochen, indem ſie zu Aachen keinen anderen Zweck verfolgten, als die proteſtantiſche Partei daſelbſt zu ſtärken, die Macht der Jülich'ſchen Regierung zu vermehren und im Intereſſe der franzöſiſchen Politik die Zuneigung der deutſchen Proteſtanten für Frankreich zu gewinnen. Aber die Königin-Regentin ſelbſt hatte, wie oben geſagt, einen anderen Zweck durch die Geſandtſchaft erreichen gewollt. Ihr gegenüber mußte Vieuville ſein Verfahren in ſolchem Lichte erſcheinen laſſen, daß ſie glaubte, er habe zu Gunſten der Katholiken in Aachen gewirkt, ſoweit es unter den obwaltenden Umſtänden möglich geweſen. Um der Königin-Regentin dieſen Glauben beizubringen und um ihren Beifall für ſein Verfahren in Aachen zu erlangen, diente ihm die Wiedereinführung der Jeſuiten in ihr Collegium, denn die Königin liebte die Jeſuiten und hatte Theilnahme für das ihr mitgetheilte Schickſal der Jeſuiten in Aachen.[2]) Vielleicht glaubte auch Vieuville den Unwillen der bei der Regentin einflußreichen Jeſuiten, den ſein Verfahren in Aachen erregen mußte, dadurch zu beſchwichtigen, daß er ihren Ordens-Genoſſen eine Wohlthat erweiſe.[3])

Am 5. December 1611 Vormittags erſchien Vieuville in der Dechanei, und nachdem er den Jeſuiten über die Sorgfalt ſeiner Königin und über ſeinen eigenen Eifer für ihre Geſellſchaft eine lange Rede gehalten, erklärte er, daß er entſchloſſen ſei, ſie zu reſtituiren. Der Rector Matthäus Schrick aber erwiederte, er müſſe das Anerbieten der Franzoſen ablehnen, die Jeſuiten wollten nur durch kaiſerliches Mandat reſtituirt werden; was die Franzoſen beabſichtigten, ſei ein Eingriff in die Rechte des Kaiſers, der es mit Recht übel aufnehmen

[1]) „damitten zu beſcheinigen, daß dem Tractat ahn der Burgerſchafft ſeitten nachgelebt." Mit dem Worte: „Burgerſchafft" bezeichnet Langenberg die Proteſtanten.

[2]) Es heißt in dem angeführten Briefe des Pater Jacquinot: apud reginam optime nobis affectam cum erga ordinem nostrum universum tum erga vos, quibus ex animo condolere non semel visa est.

[3]) Daß Vieuville den Einfluß der Jeſuiten fürchtete, ergibt ſich aus dem unten S. 102 Geſagten.

würde, wenn in einer ſeinem Scepter untergebenen Stadt die Jeſuiten durch eine andere Autorität als die ſeinige in ihr Eigenthum wieder eingeſetzt würden; der Marquis möge ſelbſt ermeſſen, was ſeine Königin ſagen würde, wenn in Frankreich der deutſche Kaiſer durch ſeinen Botſchafter dasjenige vornehmen ließe, was jetzt franzöſiſche Geſandte in einer deutſchen Stadt unternehmen wollten; endlich hätten ſie, die Jeſuiten, auch nicht die Befugniß, ohne Einwilligung ihrer Obern ein ſolches Anerbieten, wie das des Marquis, zu acceptiren, man möge ihnen alſo erlauben, bei denſelben in einer ſo wichtigen Sache anzufragen, wolle man das nicht thun, ſo würden ſie es für eine wirkliche Wohlthat anſehen, wenn man ſie zum Thore hinaus wandern ließe. Der Marquis erklärte aber, wenn die Jeſuiten ſich nicht gütlich in's Colleg zurückbringen laſſen wollten, ſo werde es mit Zwang geſchehen. Hierauf ließ derſelbe einen Wagen herbeikommen, und da der Rector Schrick nicht gutwillig einſteigen wollte, ſo zog er ihn mit Gewalt zum Wagen und dort ſtießen die Bedienten des Marquis den Rector in den Rücken, daß er zum Wagen hinein ſtürzte. Als die umſtehenden katholiſchen Bürger dies ſahen, wurden ſie ſo aufgebracht, daß es unfehlbar zu Thätlichkeiten gegen die Franzoſen gekommen wäre, wenn nicht Schrick aus dem Wagen heraus dem Volke zugeredet hätte, ſie möchten einhalten und eine böſe Sache nicht noch ſchlimmer machen. Zugleich rief er aber auch, er wolle ſie daran erinnern, daß die Jeſuiten nicht ihrem Willen gemäß zurückgeführt würden. Der Pater Fladius widerſetzte ſich noch heftiger, als Schrick, wurde aber auch mit noch größerer Heftigkeit in den Wagen hineingeſtoßen. Zwei andere Jeſuiten ſtiegen jetzt auf Geheiß des Rectors gutwillig in den Wagen, und es wurde kein fernerer Widerſtand mehr geleiſtet. Der Wagen, worin die vier Jeſuiten ſaßen, wurde in der Weiſe durch die Straßen gefahren, daß der Marquis de Vieuville vor demſelben ſchritt und hinter demſelben die übrigen Jeſuiten mit den Jülich-ſchen Commiſſarien folgten. Als man an der Thür des Jeſuiten-Collegiums angekommen war, ſprach Vieuville zum umſtehenden Volke: „Ihr Aachener ſollt wiſſen, daß dieſe Väter auf Befehl meines Königs und ſeiner Mutter wieder eingeführt ſind und von jetzt an unter franzöſiſchem und herzoglich Jülich'ſchem Schutze ſtehen.“ Dann ließ der Marquis durch ſeine Bedienten Tiſchgeräthe und Speiſen herbeiholen und veranſtaltete für die Jeſuiten ein Mittageſſen, woran er Theil nahm. Am folgenden Tage ſchenkte er den Jeſuiten 22 ſpaniſche Goldgulden, und der genannte Hottemann, obgleich Proteſtant, ſchickte ihnen 12 Königsthaler. Almoſen anzunehmen, auch von ſolchen, die keine Deutſche waren, war den Jeſuiten erlaubt und verſtieß nicht gegen dasjenige, was ſie dem Kaiſer ſchuldig waren.

Jetzt glaubten die Franzoſen, noch einmal den katholiſchen

Rath zur Annahme ihres Schiedsspruches auffordern zu dürfen, und schickten demselben eine Denkschrift, worin sie die Gerechtigkeit ihrer Entscheidung zu rechtfertigen suchten. Der Stadtrath wollte zwar jetzt in einigen Punkten nachgeben, aber seine desfallsige Erklärung genügte den Protestanten nicht. Den letzteren gegenüber erklärte der französische Marquis, weil die protestantische Bürgerschaft der Königin von Frankreich und dem Herzoge von Jülich den schuldigen Respect erweise und Schutz bei ihnen suche, so sei es billig, ihnen mit Rath und That beizustehen, und sie nicht zu verlassen. Wie in dem unten mitgetheilten Excerpte aus dem Berichte des damaligen Brandenburgischen Bevollmächtigten angegeben wird, äußerte Vieuville vor seiner Abreise, er müsse sich nach Frankreich begeben, um dem Einflusse der Jesuiten und des spanischen Gesandten zuvorkommend, der Königin über die Sachlage in Aachen zu referiren, er hoffe dadurch zu erreichen, daß die Königin den ergangenen Schiedsrichter-Spruch aufrecht zu erhalten suche.

Die Protestanten ehrten die wieder abreisenden Franzosen beim Ausgange aus der Stadt durch feierliches Geleite und Kanonenschüsse. Die Katholiken, welche sich die Franzosen nicht zu Feinden machen wollten, wie dies schon die Handelsinteressen der Stadt verlangten, schickten Gesandte nach Frankreich, welche sich erkundigen sollten, ob die Königin mit dem erlassenen Schiedsspruch zufrieden sei, vor Allem aber darum bitten sollten, daß die Königin dem Kaiser die Entscheidung über die Aachener Angelegenheit überlasse. Da den Katholiken das Verlassen der Stadt streng verboten war, so mußte von den nach Frankreich geschickten Gesandten der eine als Franziskaner verkleidet, der andere auf einem Müllerkarren versteckt die Stadt verlassen. Als diese beiden Gesandten in Paris ankamen, hatte Vieuville seinen Zweck, die Billigung der Königin für sein Verfahren zu erhalten, schon erreicht. In dem oben erwähnten Schreiben des Jesuiten Jacquinot an Matthäus Schrick wird gesagt: vestri oratores (die Gesandten der Katholiken) hic sunt, Protestantes expectantur etc. Saepius locutus sum cum vestris doleoque mihi nunc non ita esse integrum eos iuvare, postquam praedictus D. Marchio (Marquis Vieuville) res a se gestas divulgavit atque ut probarentur curavit. Aber später gelang es dennoch den Gesandten der Katholiken, wahrscheinlich mit Hülfe der Jesuiten, der Königin eine andere Ansicht beizubringen. In einem zweiten Schreiben des Pater Jacquinot an Matthäus Schrick wird gesagt: Obtinuerunt vestri oratores partem magnam eorum, quae postulabant. Negotium ad imperatorem remittitur. Suadetur Protestantibus, ut in ea re haud se difficiles praebeant. Fortasse visis regis reginaeque literis mitiores fient etc. .... Non est dubitandum de reginae propensa in omnes Catho-

licos voluntate. In seinem ersten Briefe hatte Jacquinot seine fernere Hülfe ausdrücklich versprochen.

Für die Jesuiten hatte die durch die Franzosen vorgenommene Restitution zur Folge, daß sie auch in den Jahren 1612 und 1613 unter der protestantischen Herrschaft ruhig in ihrem Collegium bleiben konnten. Am 1. Januar 1612 eröffneten sie wieder ihre Schulen und wurden während der beiden genannten Jahre vom Erzherzog Albrecht und der Erzherzogin Clara Eugenie Isabella, den Regenten Brabants, sowie von Andern mit Geldmitteln hinreichend unterstützt.

Im Februar 1614 hatte der Kaiser Mathias dem Erzherzog Albrecht und dem Churfürsten Ferdinand von Köln das Commissorium ertheilt, in Aachen auf Grund der kaiserlichen Entscheidung vom 27. August 1593 und des kaiserlichen Mandates vom October 1611 die katholische Regierung herzustellen.[1]) Zur Vollziehung dieser kaiserlichen Anordnung wurde Marquis Spinola, der im August desselben Jahres mit einer Armee von 16000 Mann und 12 Kanonen nach dem Rheine hinzog, vom Erzherzoge Albrecht beauftragt. Ihm mußte sich die Stadt, als er vor derselben angelangt war, ergeben, nachdem die dort zur Unterstützung der Protestanten stationirt gewesenen brandenburgischen Truppen abgezogen waren. Selbstredend hatte jetzt die protestantische Herrschaft ihr Ende erreicht.

Am 26. October 1614 war dem Matthäus Schrick als Rector der Jesuiten Johannes Kessel gefolgt. Aber schon im Jahre 1615 war Matthäus Schrick wiederum Rector. Am 29. April des letztgedachten Jahres wurde zur Erbauung eines neuen Gymnasialgebäudes der erste Stein gelegt.[2]) Der Rector Schrick leitete selbst den Bau und betrieb die Arbeiten so eifrig, daß schon im November des folgenden Jahres der Unterricht in dem neuen Gebäude beginnen konnte. Jetzt begannen die Jesuiten auch die Mittel zu einer neuen Kirche zu sammeln. Am 28. Mai 1618[3]) wurde mit großer Festlichkeit der erste Stein dazu gelegt. Es fand eine große Procession statt, wobei die Behörden der Stadt und der Clerus des Münsterstiftes, sowie die Schüler des Gymnasium sich betheiligten. Die letzteren erschienen dabei in neun Abtheilungen getheilt, welche die neun Chöre der Engel darstellen sollten, wie aus den Insignien, welche jeder Abtheilung vorgetragen wurden, und den Ausschmückungen, welche die Studiosen einer

[1]) Das Mandat des Kaisers ist bei Noppius wörtlich mitgetheilt. Es wird darin eine nach dem Tode Rudolphs II. vom Reichs-Vicar erlassene Anordnung aufgehoben.

[2]) Bei der Legung des ersten Steines war der Commandeur der Baley Altenbiesen, Herr Werner Huln von Amstenraidt, der sich durch Freigebigkeit gegen die Jesuiten auszeichnete, auch anwesend.

[3]) Das Datum ist bei Nopp Buch I Cap. 18 angegeben.

jeden Abtheilung an ihren Kleidern trugen, zu erkennen war. Auf einem Platze beim Gymnasialgebäude hielt Matthäus Schrick die Festpredigt, welche die Bedeutung der Kirchweihe, sowie die neun Chöre der Engel zum Gegenstande hatte. Nach beendigter Rede begab man sich zu einer Stelle, wo unter einem aufgerichteten Kreuze zehn für das Fundament bestimmte und zu consecrirende Steine lagen. Ein großer Stein, über welchen nach Angabe des mir vorliegenden Manuscriptes die Segnung geschah, enthielt außer einem agnus dei von Wachs und einigen Münzen ein gläsernes Gefäß, worin sich folgendes Verzeichniß der damaligen Mitglieder des Aachener Jesuiten-Collegium befand: Pater Matthäus Schrick, Rector; P. Joannes Fladius, minister et fabricae templi procurator; P. Joannes Fullerus, spiritualis et praefectus ecclesiae; P. Joachimus Rossins, studiorum praefectus; P. Antonius Warg, rhetoricae professor; M. Balthasar Kitznerus, humanitatis professor; M. Joannes Humphalus, professor linguae graecae; M. Godifridus Hack, professor syntaxeos; M. Wilbrordus Neunhawsen, professor mediae grammatices; M. Joannes Averdunck, professor infimae grammatices; Nicolaus Luxemburg, emptor, ianitor; Joannes Hoffman, dispensator, sartor; Hermann Hackenmüller, sacrista; Joannes Georgi, coquus. Bei der Festlichkeit fungirten als Vertreter des Capitels der damalige Decan und der Canonicus Goswin Schrick, als Vertreter der Stadt die regierenden Bürgermeister Albert Schrick und Johannes Schoerer, als Vertreter des Scheffenstuhles Abraham v. Streithagen, Scheffenmeister und Theodor v. Wylre. Sodann waren ferner anwesend die abgestandenen Bürgermeister Joachim v. Berchem und Aegidius Bleyenheuft und die Baumeister Jacob Moll und Arnold Savelsberg. Matthäus Schrick leitete selbst den Bau der Kirche mehrere Jahre hindurch, wurde aber vor der Vollendung von seinen Vorgesetzten anderwärts hin berufen. Im August 1628 fand die feierliche Einweihung der Kirche durch den apostolischen Nuntius Caraffa statt. Matthäus Schrick, damals Rector des Seminars zu Mainz, hielt die Festpredigt.[1])

Später war Matthäus Schrick auch in anderen Orten Deutschlands thätig. Er starb 1646. Die letzten fünfzehn Jahre seines Lebens mußte er, von Podagra gepeinigt, auf dem Bette zubringen. Inerat tamen prostrato corpori magna vis animi et acre iudicium, sagt der Verfasser einer in unseren Familien-Papieren vorhandenen

[1]) Wie Franz Wilhelm Schrick in seinem Notizbuche (S. 61 des ersten Anhanges) berichtet, hatten die Jesuiten schon am 27. Mai 1627 die Kirche in Gebrauch genommen, und auch damals hatte Matthäus Schrick Singmesse gelesen und Predigt gehalten.

von einem Jeſuiten herrührenden Notiz über Matthäus Schrick. Er ſetzt hinzu: Erat per omnem vitam in aggrediendo providus et fortis in exeqnendo . . . De eius iu morbo patientia ita loquitur Nadasi in annalibus Marianis societatis Jesu impressis ad annum 1646: Pater Matthäus Schrick Aquisgranensis cum in longa multorum annornm podagra illi dolor per noctem integram somuum eriperet, „ave maris stella“ cantabat dicebatque se pauperum adolescentum more ad beatissimae reginae coeli ianuam cantillare.[1])

Hartzheim berichtet in der bibliotheca Coloniensis über Matthäus Schrick, wie folgt:

MATTHÆUS SCHRICK praenobili apud Aquas-Grani familiâ nascitur 12. Maji 1567. Humanioribus musis in Gymnasio Tricoronato Coloniae pner datns, absolutâ anno 1582 Rhetoricâ, Romanum Collegium adiit, iu qno admitti ad Socictatem JESU cùm vehementer expeteret, facultatem quidem anno 1587 impetravit, sed non uisi post biennium Treviris pridie B. Ignatii in domum primae probationis deductns fuit, & quatuor Professorum votis Fuldae anno 1607 22. Julii se obstrinxit. Triennio penè Regens fuit Gymnasii Tricoronati Coloniae, nnde ad tenellum nativo in solo Aquisgranense scilicet Colleginm regendum dicam an formandum translatus Rector divinis officiis templum à fuudamentis usque ad pensiles choros, bonis artibus omnibus Gymnasium aedificavit non Architectus duntaxat, sed Concionator matutinus ad cives, à meridie Janitor domús sociis ad catechizandos parvnlos dimissis, & vespertinus sodalium ad omnigenae charitatis opera Exhortator, instar animae Platonicae non solis imperiis, sed ordinatissimâ partium omnium, domi, in Ecclesia, iu scholis directione & motionc prudentiam & collatum sibi caclitùs influxum communicans. Indoles viri gravior, & in omni externa internâve corporis mntatione sibi constaus, instituti nostri & coepti rectè propositi tenax, & in cxequendo consilio mirè dexter & efficax. Beati Aloysii, quocum condiscipulo Romae vixerat, exemplo & se & socios crebro inflammabat. Paderbornensis & Herbipolensis Collegiorum regimine defunctus Moguntiâ rediit ad Grani-Aquas 1631, nbi quindecim superstites vitae annos in sede sua plenus dierum & dolornm è chiragra & podagra quadraginta annos toleratis transegit. Solatium insomnium noctium & diernm erant sacri hymni familiares, quos canorâ voce fundebat magno gustu pietatis ac religionis sensu. Cicadam noctis dixisses, quod de Anachoretis priorum saeculorum jactabatur. Meditationem matutinam de genibus cà licèt aetate & valetudine

[1]) Es war damals Sitte, daß arme Studioſen ſich durch Geſang vor den Thüren der Häuſer Etwas zu erwerben ſuchten.

vir absolvebat. Ad templum cùm perreptare amplius non liceret, deportabatur, ut quotidie mannâ Eucharistico cibaretur. Tandem inter prolixa patientiae exercitia jam caelesti patriae maturus è terra octogenarius abiit anno 1646. 18. Maji apud Grani-Aquas. Collegium S. J. Aquisgranense possidet

Polemica quaedam manuscripta;

Meditationes cum precibus pro augenda pietate erga reliquias propositas è Basilica Aquensi B. M. V. tacito nomine. Coloniae 1643. typis prodiérunt Henrici Krafft in 8vo p. 4;

Practica instructio, sive Lydius lapis probae reipublicae gubernationi explorandae adoptatus à Theologo Presbytero. Coloniae apud Petrum Grevenbroich 1639. in 12mo pp. 135. 1639.

M. S. in Collegio Aquensi S. J.: *De reducendis ad ovile Christi errantibus acatholicis libri III.*

Excerpt aus einem im Geheimen Staats-Archive zu Berlin befindlichen Berichte des Nicolaus Langenberg, der im Jahre 1611 als Brandenburgischer Commissar zu Aachen fungirte.

Burgermeister vnd Rhatt haben wir auch zusamen gefordert, vnsere Credentzbrieff vberreichet vnd vorberurte Ew. F. G. Intention, vnd zu welchem endt vnsere Schicknnge gerichtet, zimblich vorgetragen, vnd der Rhatt fur alsolche FurstVatterliche sorgfeltigkheit Danck gesagt, sich guetwillig mit vns in tractat eingelassen vnd zu mehrmaln fleissig gebetten die handt daruon nit abzuziehen biss der friedt vnd guete Vertrawligkheitt zwischen beiden wieder eingepflanzet vnd auffgerichtet wehre,

Vnd haben mit vielfeltiger muehe vnd arbeith die sachen so weith behandlet, das jn gantz pillig vnd lheidtliche wege der Rhatt mit der burgerschafft sich zu frieden geben wollen.

Darentzwischen aber des Churfursten von Collen, vnd des Ertzhertzogen Alberti Gesandten ankommen, welche jn macht vorgedachter alter Kayserlichen Commission vnd darin verleibter beiden Chur vnd Fursten zugemessener conseruation, den Rhatt von vorgehabter handlnng hefftig abgemahnet die ReligionsVerwandten aber scharpff bedrawet.

Die burgerschafft Ihre Zuflneht zu vnss genhomen vnd rhats begeret, wie sich gegen diese beide frembde Pottschafften hetten znuerhalten. Ob wir nhun woll hiezu nit sonderlich instruiret: So haben doch zu weiniger nitt die burgerschafft vnd lhre Aduocaten anleitung geben, wie vnd wass die Burgundischen vnd Colnische zu beantwortten, vnd Sonderlich: Das nemblich die angemaste Kayserliche Commission langst erloschen, das diess weith

andere sachen wehren, als die jn Kayserlicher Vrtheill entscheiden, das auch die angezogene Conseruation den vermeinten verstandt nit haben khönne, daraussen ein ewige Gerechtigkheit vber die Statt vnd Reich von Aachen sich znzuschreiben das solches dem Furstlichen Hauss Gulich kheines weges nachzugeben, vnd die Kay: Mayt. nimmer bedacht gewesen, auff solche weiss die Commission zunerstehen. vnd das auch die Meinem gnedigsten Chur vnd Fnrsten zu praejnditz nit verstanden werden khönne, haben Sie auch diess sonderlich allegiret, das E. F. G. von beiden theilen, als Schntz vnd Schirmherrn vnderthenig angeruffen, vnd bereits durch vnsere vnderhandlnngen so weith verglichen, vnd der Kay: Mayt. respect, authoritet vnd interesse allenthalben vorbehalten worden vnd sonsten gestalten sachen nach, Ihnen den burgeren fnr vnd nach andere information geben, damitten den vorgemelten Gesandten bester gestalt zu beiegnen.

Der Rhatt wiewoll bis daher mit vnss in tractatu verplieben; So sein Sie doch Nacht vnd Tag bey den Colnisch: vnd Burgundischen auss- vnd eingelanffen vnd bey denselben Ihre Rhat: nnd Anschlege gemachet vnd abgeholett.

Vnd sein jnsonderheitt die Burgundische Gesandten jn Ihren Cominationibus straffer geworden, vnd jegen der Religions Verwandter Depntirten herauss gefahren vnd gesagt, Sie hetten leib vnd guett verwurcket vnd wehre dem Ertzhertzogen die Execution befholen, der wurdte Sie woll finden. Darunter auch diss mit vnter gelanffen, das nit allein, vermög der Kayserlicher Vrtheill: sondern auch jn Krafft newlich mit Ihrem Hertzogen von Brabandt auffgerichteten Concordaten, die Religions Verwandten jn der Statt Aachen nit zu gednlden, hochgedachter Ihr Herr wehre auch der Statt OberVogtt, vnd wollte sehen, wie die Rebellen des Rhatts, anderen zum Exempel sollen ahn leib vnd gnett gestraffet werden.

Die Deputirten, wie Sie von den newlich auffgerichteten Concordaten vnd der OberVogtei gehöret, haben daraus erfahren, das Ihre argwonige Vorsorg nit falsch, sondern der Rhatt mit Brabandt etwas heimblich vnd gefehrlichs tractiret hette, vnd den Gesandten znr antwortt geben, Sie wisten von kheinen newen Concordaten, khenneten auch kheinen OberVogt, als einen Hertzogen zu Gulich, der wehre Ihr Sehntz: vnd Schirmherr, vnd hette die Vogtey vnd Maiorey dieser Statt vnd Reichs von Aachen von etlichen hondert Jahren her, biss auff heutigen tag stetz eingehabt vnd durch die Ihrige bedienen vnd verwalten lassen, von Ihren Vorelteren noch sonsten jnmer gehöret, das hochgedachte Hertzogen zu Gnlich ainigen OberVogten erkhennet, die Vogtei vnd Maiorey wehren immediate dem Kayser vndt dem Reich vnderworffen, vnd

giengen auch die Appellationes von dem Vogteigeding vnd Maioris Gerichtt directo ahn das Kayserlich Cammergericht, vnd kehmen Ihnen derwegen solche Rhedt ghar seltzam fur, Musten aber den angezogenen Newen Concordaten etwas besser nachfragen.

Hierauff berichten Vns die Deputirte, das die Brabandische Gesandten gegen E. F. G. vnbescheiden aussgefahren, vnder anderen diss gesagt haben sollen, wass Gulich? Gulich hatt zu Aachen Nit zu schaffen, die OberVogtei kehme dem Ertzhertzogen zu, vnd Er woltte die auch verthedigen vnd die rebellische Ketzer woll zwingen vnd dergleichen rowe Wörtter mehr.

Die Deputirte haben vnss diese Rhedt vnd geschicht, referiert vnd auff Vnser anweisunge den syndicum vnd Secretarium Senatus dahin gehalten, das die angezogene Concordata aufflagen vnd herfurbringen mussen, dieselbe alhie beygelagt werden khunnen.

Ob nhun woll der Rhatt diess nhur eine renouation der Alter Concordaten, welche zwischen dem Hertzog von Brabandt vnd der Statt Aachen gewesen, tauffen vnd halten wollen: So finden sich doch vngeleiche Newe pacta vnd sonderlich diese darinnen, das nemblich kheine religionsverwandten zum Rhatsitz lassen, auch khein Exercitium verstatten, gleichfals des Ertzhertzogen feinde, fur der Statt Aachen feinde halten, dieselbe auch nit herbergen oder hausen sollen, vnd wirtt auch der OberVogtey praeiudicirlicher weiss gewagen, daruon doch in den Althen Concordatis khein meldung geschicht.

Welches drey hochbeschwerliche Puncten sein vnd die burgerschafft derwegen den Rhatt beschuldiget, das wieder Aidt vnd pflichtt gehandlet vnd jme kheines weges gebuhret, ohne vorwissen vnd Consent der Zunfften solche Newe concordata einzugehen vnd mit dem Hertzogen zu Gulich, vnd sonderlich mit den Staten von Hollandt die Statt vnd Burgerschafft jn offene feindtschafft vnd gefahr zu setzen, vnd haben darauss den Argwohn gefasset, dergleichen stuckhen wurdten sich wohl mehr befinden, dan Sie hetten diese letzte Zeitt her, jmmer mit dem Churfurst von Colln vnd dem Hertzog von Brabandt tractiret, vnd sähen vor Augen, das der Armer Burgerschafft das Hispanische Jogk vber den halss zichen wollen.

Derwegen achteten Sie nitt wurdig das wieder zu Rhat gehen vnd vber die burgerschafft herschen solten, vnd kurtz vmb gewilt vnd resoluirt gewesen einen anderen Rhatt zu erwehlen.

Wir haben diese New eingefallene sachen der Wichtigkheit befunden, das nötig erachtet, vnns nacher Cleue zu begeben vnd auff einbrachte relation, ferneren beuelchs zu erholen, wie vnns mögten haben zuuerhalten.

Die Depntierte auch drey Ihres mittels neben vnns hingeschickt, vnd ist nach reifflicher berhatschlagunge Vns andermhal ein Instruction geben worden. dahin gerichtet, das woll etwa die Concordata gegen den Rhatt mögten reden, jedoch daranff so fast nit bestehen: sonderen dissmhal ahn sein orth hinzustellen vnd zu weiniger nith den vorhabenden Tractat zu vollenziehen. Es ist auch nith rhatsamb befnnden, mit den Colnisch: oder Burgundischen jn ainiger dispntation vns einzulassen: sonderen vortahn, die Burgerschafft, wie sonst lang geschehen nach notturfft zu instruiren, wie den widerwertigen Anschlegen zu beiegnen, vnd darunter der Gülichischen Hoch: Ober vnd Gerechtigheit besser jn Acht genhomen vnd salnieret werden khönne, als wan wir vns gleich Parthey mit Jemandt in disputation solten vertieffen vnd einlassen.

Wie wir nhnn wieder zn Aachen angelangt, Ist Zeitung khommen, das eine Khonigliche Pottschafft auss Franckreich auff dem Wege, daranff der Rhatt vnd die Geistlichen sich hoch erfrewet vnd gemainet die wurte Ihnen gentzlich beifallen vnd zn Ihrem willen verhelffen.

Wir haben mit den Depntirten vns hiernon besprochen vnd gerhaten, das mhan diese Khonigliche Pottschafft ehrlich vnd staetlich solte empfangen, darzn wir dan wegen Gnlichischen gleidtsordnung gestellet selbst mit etwa 36 Pferden entgegen geritten vnd sonst alles fein abgangen, wie daruon vnsere relation weither einhaltet.

Diese Gesandten haben vom Khonig vnd Khonigin Schreibens ahn E. F G. vnss eingeliebert, deren Copias hiebey zu lagen Num. 4. et Nnm. 5°.

Vnd haben Wir Vns ghar fueglich bey diesen Herrn Gesandten accommodiret, vnd ob woll anfangs ghar starck den ReligionsVerwandten zn wieder wahren: So sein doch von Vns so weith berichtet vnd gewunnen, das jn alle wege mit Vnser Instruction sich vereiniget, mit vns allein tractiret, vnd sonst mit den Colnisch: vnd Burgundischen ghar nit schaffen haben wollen.

Wir haben alhie nit vergessen des Ertzhertzogen vnd Consequenter der Hispanischen intent, vnd wie solches mit dieser des Heyligen Reichs Khoniglichen Stuelss vnd Statt Aachen anznlagen, vnderfangen, röndtlich vnd ghar begreifflich zu remonstriren, damitten zn vnserem Vortheill dan viell bewogen worden.

Der Rhatt vnd die Geistligheit hatten, jedoch zu diesen Khöniglichen Gesandten, so ein starckes Vertrawen gestellet, das ghar sich zn Ihnen kehreten vndt vnss khein weither schrifft: oder mundtliche handlnnge theden vorbringen.

Welchs wir gleichwoll nit guet geheischen sonderen dem Rhatt starck verwiessen auch die Franzosische Herrn Gesandten fueglich so weith vntergangen, das beide partheien alles vorthan mit vns tractieren mussen, wir aber haben folgents alles mit Ihnen Communiciret. Deweiln E. F. G. vnss nhun vorhin befholen die Vermittelung dieser sachen nicht anzunhemen, es wehre dan das die Burgerschafft vns zuuorderst thede geloben vnseren Rhat vnd guetachten sich zu underwerffen vnd was Wir zum frieden schicklich, bedencken vnd vorschlagen wurden, Solches vnweigerlich einzufolgen.

So haben Wir der Burgerschafft dasselb vorhalten lassen, die sich dan erkleret vnd submittirt, das ein solches begertermassen zu thun willig daruber per Notarium ein Documentum auffgerichtet.

Imgleichen der Rhatt den Franzosischen Herren Gesandten vnd vnss ahn stat E. F. G. diese streittige sachen zuentscheiden heimbgeben, wie solches vns durch den Syndicum, Secretarium vnd Thuerwertter mundtlich wohlgedachten Gesandten aber jn schrifften, angetzeigett. Inmittelst die Colnisch: vnd Burgundische gantz vorbey gangen vnd nit mit geringem Verdruss dem Handell zusehen muessen.

Der zu Brussell residierende Französische Gesandter schreibt ahn den Herrn Marquis de Vieuuille, wie der Ertzherzog Ihme furkommen lassen vnd geclaget, wie Nemblich Ihre Gesandten durch eine jalousie E. F. G. zu Aachen jn vngleichen Verdacht gezogen, vnd so ghar zuruck gesetzet worden, Ihre Durchl. sucheten anderst nicht, als den frieden vnd hetten gerne gehort, das die Kön. W. In Franckreich sich dieser sachen angenommen, Ihre Pottschafft hingeschickt, begerete ahn dieselbe zu schreiben, wofern Sie vermeinten, das Ihrer Dhltt. Gesandten etwas guetes zum frieden mögeten verrichten helffen, Alss dan Sie mit darzu zu ziehen, Sonsten aber mögten die Königliche Gesandten es allein verrichten deroselben discretion solches ghar heimbstellen theden. Die Burgundisch: vnd Colnische sein aber nach als fur nicht mit zur handelung khommen, vnd aber die Franzosische Herrn Gesandten mit vnss auff beiderseitz vorgangene submission endtlich den 12 Octobris einen Tractatum geschlossen vnd begriffen vnd den partibus intimiert, wie dauon Copia hiebey zu lagen. Num. 6.

Vnd ist doch hiebey zu wissen, das diese Articul, wie dieselbe jm tractat wörtlich gesetzet, dem Rhatt ante conclusionem gezeiget vnd darinnen gewilliget worden. Die Königliche Gesandten diesen Tractatum nacher Franckreich geschicket, vnd die Königin mit Rhat des zu Parcyss anwesenden Legati pontificij denselben

sich gefallen lassen; wie solches den Gesandten zugeschrieben. Wie nhun die Burgundische vnd Colnische gesehen, das Mhan so ghar Sie vorbeigangen, haben Ihre herschafften practiziret, das ein Kayserlich Aachts Mandatum zu wege pracht, welches execution dem Ertzhertzogen Alberto vnd Churfursten von Colln vnd von Ihren Chur: vnd Fr. Dhltt. wiederumb deren zu Aach anwesenden Commissarien subdelegando anbeuholen.

Welche solches den Khöniglichen Gesandten vnd auch Vns vermeldet, dohe mehr sich Kayserliche subdelegatos genennet vnd fast einstendig begeret, die Burgerschafft zu parition des Kayserlichen Mandati anzuweisen, Sonsten wurden Sie mit der Execution vortfahren mussen.

Wir haben zusambt Ihnen hierauff geantworttet, die sachen wehren auss beuelch der Kon: W: jn Franckreich vnd meiner gnedigsten Chur vnd Fursten verglichen vnd ein Tractat daruber auffgerichtet, der dieser Statt vnd Burgerschafft gelegenheit nach, allerseitz pillig, vnd hetten Sie selbsten gesehen, wie grosse muhe vnd arbeith es gekostet, ehe dan wir es so weith mit der so ghar zerstoerter Burgerschafft bringen khonnen.

Dieweiln aber tempore emanati Mandati die Kay. Mayt. von alsolchen Tractatu nit berichtet gewesen vnd kheinen priuat partheyen auch Ihre sachen, whan schon dieselbe mit Vrtheill vnd Recht erörtert, guetlich zuuertragen nicht verbotten vnd Causas transactione sopitas nec Imperiali rescripto resuscitari oporteat.

Vielmehr aber dissfals propter pacem publicam conservandam einem Khönig von Franckreich, einen Churfursten von Brandenburgk vnd einem Pfalzgrauen bey Rhein solches zu thun vnd zwischen dem Rhatt vnd Burgerschafft von Aachen einen Frieden zu machen, freigestanden, Solches jn kheinem Kayserlichen Gesetz oder Mandato behindert oder verbotten sein khonne, vnd auch der Kay: Mayt. vnd eines jeden Recht ausstrucklich vorbehalten.

So theden Wir von Ihnen begeren mit bedraweter Execution einzuhalten, bis die Kön. W. jn Franckreich vnd meine gnedigste Chur vnd Fursten die Kay: Mayt. dieses getroffenen Tractats berichtet, wie Sie ein solches vnuerlengt thun wurden, vnd truege mhan ghar kheinen zweiuell Ihre Kay: Mayt. diese handlunge sich wurten lassen gefallen, oder doch zu etwa milterer Verordnunge sich bewegen lassen.

Wir khonten Vns auch khein anders einbilden, alss der Churfurst zu Colln vnd der Ertzhertzog Albertus dem Khönig jn Franckreich vnd hochsternanten Vnseren gnedigesten Chur: vnd Fursten, Souill ehren vnd respect gern bezeigen solten, das zu alsolcher berichtunge der Kay. Mayt. frist vnd weill haben

1037961

mogen, wie Ihnnen zu solcher maynnnge mehr rationes frenndtlich angedeutet.

Die Colnisch: vnd Burgundische haben woll etwas difficultet vber diess vnser anmnhten vorwenden wollen, jedoch rationibus conuicti, letzt dahin verstanden, das mit eignem Cnrrier dies ahn Ihre gnedigste Herrschafften wolten gelangen vnd bescheidts erwartten, vnd so lang die Excention suspendiren.

Damit wir gehoffet, es solte darausser khein vngelegenheit erfolget, vnd der Verheischung nach, die Executio Mandati eingehalten sein vnd vnnser so ghar befuegtes begeren nimmer abgeschlagen werden khönnen.

So khombt doch gleich auff einen Mittag, wie Ich bey den Franzosischen Herrn Gesandten in communicatione gesessen, ein gross geschrey, das Nemblich die Kayserliche Mandata hin vndt wieder durch die Statt ad portas et Valnas affigiert.

Dadurch ein erschrocklich larmen vnder der Bnrgerschafft entstanden, den Affigenten zu thodt vorwundt, vnd einen anderen, der sich auch zu diesem Werck brauchen lassen, gezwungen, dass die Mandata wieder abreissen mussen.

Wir sein jn eill hinaus auff die Strassen gangen, die Burgerschafft gesteuret vnd zu ruhe ermbanet, Sonsten es sich anderst nicht ansehen lassen, als das ein gross blutbadt daraus entstehen sollen. Haben Vns gleichwoll grossen respect getragen vnd gehoer geben, Sonsten gewisslich die subdelegatos, die Jesuiter vnd den Rhatt ghar thodt geschlagen hetten.

Wir haben folgents diese processus gemelten snbdelegatis etwas starck verwiessen, vnd sonderlich das es der genhommener Abrhedt zu wieder gehandlett.

Wir haben aber vernommen, das von Brussell Ihnen Zeitungen zukommen, gleich die Khonigin von Franckreich Ihre Abgesandten abfordern vnd zu Execution des Kayserlichen Mandati mit[1]) gehelligen wolte, wie vns auch folgents selbst durch Sie angezeiget vnd dicse eilfertige execntion daher Ihren Siegell vnd fahrt genhommen.

Der Rhatt auch damitt gesteiffet worden, das gegen vielfaltige Verheischungen wieder zu ruck gefallen, vnd hin vnd wieder vnder die Bnrger spargiret, als wan die Regierende Hertzogen zu Gulich mit diesem Tractat die Burgerschafft ghar zu aigen macheten, vnd der Statt Ihre frey: vnd gerechtigkheit benhomen wurde, jn mainnnge hiedurch eine Trennung vnd Wiederwillen gegen Vns anzurichten. Wir haben aber des Rhats Thuer-

[1]) Es heißt in der mir vorliegenden Abschrift: mit, soll aber wohl: nit heißen.

wertern hiernber betretten vnd jn hafft bringen lassen, welches andern ein weinig gezuchtiget vnd schew gemachet.

Diese Jesuiter sein auch restituieret, damitten zu bescheinen, das dem Tractat ahn der Burgerschafft seitten nachgelebt.

Diese Jesniter haben sich sehr geweigert vnd auch diese Woltthat von den Khoniglichen Gesandten vnd vns nit empfangen: sondern vigore Caesarei Mandati von den subdelegatis restituiret sein wollen. Welches die Franzosischen ghar vbell anffgenhommen, vnd widder Ihren willen mit einem Guitschen jn Ihr Collegium Sie eingefnhret.

Wie nhun lengst anff des Rhats endtliche resolution getrungen, Sein zu letzt damitten ankommen vnd jn schrifften sich erklerett, Wie solches hiebey zu fuegen Num. 7. Darans zu erschen, wie gefehrlich diese leuthe die sachen vorgenhommen vnd alles nhur dem Ertzherzog zu schreiben vnd des hochloblichen Hauses Gulich kheine mention machen noch dessen jm Tractat zugedencken verstatten wollen.

Wir haben vns doch der offensae, welche wir von wegen Ew F. G. daraus pillig empfinden, ghar nit mercken lassen: sonderen jegen die Deputierte gesagt, die haubtstuck wehren jn dieser einkommener des Rhats resolution guten theils begriffen, vnd muste mhan dem lieben frieden viell nachgeben, darzu Wir Sie ganz trewlich angemahnet.

Die sembtliche Deputierte darauff jn aller eill zusamen getretten vnd folgents bey vns erschienen vnd vber des Rhats vntrew, falsch: vnd bossheit zum hefftigsten sich beclaget vnd diess sonderlich angereget, weiln jn vnser gegenwurtt zu grossem despect der Kön: W. jn Franckreich vnd vnserer gnedigster Chnr vnd Fursten also gröblich handlen durffen: So wehre darauss gnngsam zu vernehmen, wess sich die arme Burger zu Ihnen hetten zngetrösten. Baten derwegen lauther vmb Gottes willen, Sie doch jn dieser beschwernuss nicht zu verlassen. die Burgerschafft wehre gentzlich entschlossen bey dem anffgerichteten Tractat zuuerpleiben, jm fhall der Rhatt zum frieden geneigtt vnd rhedtlich vnd getrewlich gedechte mit vns vnd Ihnen zu handlen, So musten sich Ihr fnr Gott vnd der Weltt schemen das fur vnserem Angesicht daruon wolte abfallen. Nochmhaln pittendt das bey dem Tractat mainteniert werden mugen.

Die Franzosische Herrn Gesandten haben vber diesen des Rhats Ruckfhall sich nit genugsamb khonnen verwundern, der burgerschafft Clagen gebilliget vnd endtlich entschlossen, weiln dieser betrnebter populus der Kön. W. jn Franckreich vnd Meinen

gnedigsten Chur vnd Fursten schuldigen respect erweist, vnd sich zu einem pilligmessigen frieden anweisen lassen vnd Ihren trost vnd beschutzunge fur gewaldt bey denselben theden suchen, So wehre jn all wege billig Ihnen mit Rhat vnd thatt bey zu wohnen vnd Sie nicht zuuerlassen

Sie befunden aber hochnöttig, das Sie anstundt sich nacher Franckreich auffmacheten, dan Er wiste, das die Jesuiter der Khonigin wurden in den Ohren liggen, vnd andere auch die Hispanische Rencke nit ersparen, jn dieser sachen etwas boses anzurichten, wan Er der Herr Marquis aber zur Khonigin kehme vnd den Verlauff recht thete referiren, Sollen Wir gewiss sein, das es bey dem Tractat verpleiben vnd Ihre Kön. W. denselben handthaben vnd vom Ertzhertzog diese brauade nicht machen lassen wurden. Hatt aber vns erinnert, gebetten vnd anheimb gestellet, mit den Deputierten Verordnunge zu machen, das doch interim dieser gueter populus mit gewaldt nicht vberfallen: sonderen gesichert sein möge.

Wir haben hierauff diesen bescheidt geben, das vnsere letzte Instruction vermögtte, jn diesem fhall, das der Rhatt nitt zum frieden verstehen wolte, die newe whall fur die handt zunhemen, vnd also das Statt Regiment (ohne welches die Versicherung schwehrlich anzustellen) völlig wieder jn vorigen schwangh zu bringen. Solches dem Herrn nicht gefallen: sonderen begeret mit der Newer whall, biss der Kon. W. relation geschehen, einzuhalten, Haben auch gerhaten vnd begeret, das E. F. G. vnd auch die burgerschafft etliche mit nacher Franckreich schicken solten, wurde damitten die sache sehr befurdert vnd geholffen sein. Haben hiemitt endtlich sich zur Reiss begeben vnd Wir mit geburender Dancksagunge das Valete von Ihnen genhommen, zu fuess vnd zu Pferdt solenniter Ihnen das gleidt geben biss auff die Grentzen des Landts zu Limburg, vnd sonsten alles mit Ihnen freundtlich abgangen, wie vnsere relation diss ferner mitbringet. Nach abschiedt der Koniglichen Gesandten, haben mit den Deputirten der Interims Regierung vns besprochen vnd eine formam directionis et regiminis Ihnen vorgeschlagen, die Sie auch angenommen vnd obseruiren wollen, biss nach beschehner relation ein bessers mögte befunden vnd angestellet werden, Wir haben darbey Sie trewlich ermhannet, sich fein still vnd friedtsamb gegen menniglich zuerzeigen, kheine newe tumultus oder thattligkheit anzufangen: sondern Ihre sachen vleissig in Acht zu nhemen, vnd den glimpff welchen durch diesen Tractat vnder authoritet des Khonigs von Franckreich vnd meiner gnedigster Chur vnd Fursten erlanget, als ein wherdes Pfandt, woll zu verwharen, Wolten verhoffen dieser sachen wheiter solle zum besten khönnen gerhaten vnd geholffen werden, Wir haben

auch Sie erinnert alle Punkten, daruber E. F. G. Rhat vnd hnlff theden bitten, jn eine snpplication zu begreiffen vnd dieselbe durch die Ihrige einzulieberen.

Dan ob wir bey vns selbsten die woll wissen: So hielten wir es doch besser, vt omnia ad istorum instantiam et supplicationem fierent. Wir haben Ihnen auch gerhaten Ihre instification ordentlich verfassen vnd jn Druck aussgehen zu lassen; Sie auch zn fleissiger Wachtt ermhannet, auch nottig zn sein erinnert etwha mehr Volcks anzunhemen, Wie Sie dann hieruber sich resolniret, das die Compagney E. F. G. Leibguardi (weiln verstanden, das dieselbe abgedancket werden solle) wieder zu Ihren Dienst znsamen verschreiben woltten.

Wir seint demnegst zu dem Churf. Colnischen vnd Bnrgundischen Herrn Gesandten gangen, vnd erstlich noehmaln vnseres Tractatus vnd Voriges Vnsers pilligmessiger begerens erinnert vnd gebetten demselben numher stat zu geben, anch mercklich fur augen gestellet, wie solches vnuerletzter allerseits Kayser, Khonigs vnd Chnr vnd Furstlieher repntation geschehen khonne, vnd also mit gebuhrenden Complementen vnd Ehrerpietnngen vnseren Abschiedt von Ihnen genhommen. Sie hingegen sich auch ghar freundtlich erzeigtt vnd erpotten, vnd also mit viell guetlichen Wortten von Vns gescheiden.

Des anderen Tages Scin berurte Colnisch. vnd Burgundische ahn Vnser Losement kommen vnd mit vielen Ceremonien nochmhaln vns valedicirt vnd jegen E. F. G. zu Dienst sich erpotten.

Wafur Wir Ihnen höchlich Danck gesagtt, vnd also den letzten Abschiedt von Ihnen genhommen.

Sie haben aber nach Vnserem Abreissen den Burgeren den terminum paritionis Mandati wieder aufs new praefigirt.

Die Burgerschafft aber à Mandato ipso et à quouis decreto et praecepto subdelegatorum Appelliert, vnd Ihre Exceptiones sub et obreptionis, recusationes vnd andere protestationes interponiret vnd per Notarios insinuieren lassen.

Bemelte snbdelegati bleiben zu weiniger nichtt jn Ihrem vornhemen vnd branchen Ihre vielfeltige bedrawungen.

Derwegen dan die Burgerschafft sich hoch furchtet vnd newlich den Ihrigen hieher geschicket, vnd sonderlich die Pottschafft nach Franckreich vnderthenig sollicitiren lassen, vnd besorgen sich sehr, weiln Bnrgnndt vnd Colln diese Achts processen annoch öffentlich proseqniren, Es solle ein ghar gefehrlicher handell darunter practiciert werden, danon dan allerhandt seltzame Zeittungen einkommen; Sonderlich erspuret mhan auch, das die Abgesatzte altbe Gulichische Rethe hierunter sich mit branchen lassen, zu

Cölln deswegen versamblet gewesen sein, auch Ihrer etlicher mit dem Herrn Coadiutore eilendt mit ghar weinigh Pferden nacher Brussell postiert sein sollen,

Vnd diss ist kurtzlich gnediger Furst vnd Herr die summa des Jenigen, wass jn Vnser Aachischen Commission sich zugetragen, vnd mit mehreren Vmbstenden vnd nachrichtungen jn beharlich eingeschickter relation begriffen, vnd ferner mit seinen Beylagen nachzusehen jst.

Datum Cleue den Letzten Decembris Anno 1611.

(gez) Niclass Langenberg. D.

Ahn
Ihre F. G. Marggraff
Ernsten zu Brandenburg.

VII. Der oben sub V. 2) angeführte Goswin Schrick ist derjenige, über dessen in der Münsterkirche zu Aachen vorhandene Gedenktafel oben S. 32 Mittheilung gemacht ist. Er war geboren am 8. April 1569. Nachdem sein Bruder Matthäus, wie oben angeführt ist, auf sein Canonicat im Jahre 1589 verzichtet hatte, erwarb Goswin Schrick dasselbe. Am 7. Mai 1620 wurde ihm die Prälatur des Cantor-Amtes im Capitel des Münsterstiftes übertragen (vgl. im 1. Anhange S. 56). Vorher bekleidete er die Würde des Erzpriesters. Von Petrus a Beeck, der ihn persönlich gekannt haben muß, wird er vir scientiis excultus et pietatis laude commendatissimus genannt.[1]) Daß er bei seinen geistlichen Vorgesetzten in hohem Ansehen stand, beweist der Umstand, daß, als kurz vor seinem Tode der Erzbischof und Churfürst von Köln als Bischof von Lüttich den dortigen General-Vicar beauftragt hatte den moralischen und religiösen Zustand der Klöster in Aachen untersuchen zu lassen, zu dieser Untersuchung der Cantor Goswin Schrick und der Erzpriester Peregrinus Vogels vom General-Vicar committirt wurden (vgl. Quix, Beiträge zur Geschichte ꝛc. I. Heft, S. 21). Goswin Schrick starb am 12. Juni 1635.[2])

[1]) Vgl. Petrus a Beeck Aquisgr. S. 230. Beeck redet an dieser Stelle von der Gründung des Clarissen-Klosters bei der in der Klein-Marschierstraße gelegenen Kapelle St. Jacob und berichtet: Wernerus Huin ab Amstenrath Juliae ducatus marescallus promovet summo studio, ut sacellum divo Jacobo dicatum pro instituti sanctae Clarae virginibus accommodetur, quod factum suffragatione archipresbyteri Goswini Schrick viri et scientiis exculti et pietatis laude commendatissimi.

[2]) Eine von Goswin Schrick hinterlassene Studienstiftung wird zur Zeit von dem Verwaltungsrathe der Gymnasial- und Stiftungsfonds in Köln administrirt und ich bin als Aeltester der Familie Curator derselben.

VIII. Der oben sub V. 4) genannte Albrecht Schrick war geb. am 24. August 1573. Seine Ehegattin war Adelheid Ingermans von Gürzenich, Tochter von N. Ingermans von Gürzenich, Schultheiß zu Frentz, und Margaretha v. Inden. Der noch vorhandene Ehevertrag wurde geschlossen am 21. Mai 1599. Sie starb am 23. April 1638. Aus der Ehe waren nur zwei Söhne entsprossen, nämlich:

1) Albert, geb. am 28. Juli 1600 und gest. am 18. August 1603.

2) Ignatius, geb. im September 1601 und gest. am 25. October desselben Jahres.

In welchem Jahre Albert Schrick in den Scheffenstuhl aufgenommen wurde, ist mir unbekannt. Aus der im ersten Anhange Nro XXI mitgetheilten Urkunde ergibt sich, daß Albrecht Schrick im Jahre 1604 Scheffen des Königl. Stuhles war. Damals war er der verletzte im Dienstalter.

In den Jahren 1616 und 1618 waren Albrecht Schrick Scheffen-Bürgermeister und Johann Schörer Bürger-Bürgermeister.

Im Jahre 1620 wurde Albrecht Schrick beinahe einstimmig wieder zum Scheffen-Bürgermeister gewählt und neben ihm wurde Aegidius Bleyenheuft Bürger-Bürgermeister.

Im Jahre 1622 wurde Albrecht Schrick einstimmig zum Bürgermeister gewählt. Neben ihm wurde der Licentiat Theodor Speckheuer Bürger-Bürgermeister.

In den Jahren 1624, 1626 und 1628 wurden ebenfalls Albrecht Schrick und Theodor Speckheuer zu Bürgermeistern gewählt.

Im Jahre 1630 wurde Albrecht Schrick zum achten Male Bürgermeister und sein College wurde Caspar v. Lövenich.[1]) Sowohl aus den Chroniken von Nopp und Meyer, als aus dem Notizbuche des Franz Wilhelm Schrick ist zu ersehen, daß Albert Schrick im Jahre 1624 als Gesandter zum Kaiser reiste, um Befreiung der Stadt von der Garnison, welche dort zur Verhütung von Unruhen geblieben

---

[1]) Quelle meiner Angaben über die Jahre, wo Albrecht Schrick Bürgermeister war und über seine Collegen in der Bürgermeister-Würde ist das im ersten Anhange mitgetheilte Notizbuch des Fr. Wilh. Schrick. Das von Herrn Archivar Käntzeler im 66. Hefte der Jahrbücher des Vereins von Alterthumsfreunden ꝛc. publicirte Bürgermeister-Verzeichniß hat den zweiten Bürgermeister des Jahres 1620 nicht aufgeführt. Auch fehlen in diesem Verzeichnisse die Bürgermeister des Jahres 1624, 1626 und 1630. Für das Jahr 1622 wird in demselben nur Aegidius Bleyenheuft als Bürgermeister genannt. Letzterer war aber, als er erschossen wurde, wie aus dem Notizbuche des Franz Wilhelm Schrick (I. Anh. S. 57) hervorgeht, alter d. h. ehemaliger Bürgermeister. Als regierende Bürgermeister werden die im Text benannten von Franz Wilhelm Schrick aufgeführt.

war, zu erlangen. Dieſe Befreiung wurde auch verſprochen. Aber mit Rückſicht auf die große Zahl der zu Aachen noch vorhandenen Proteſtanten blieb die Garniſon noch dort bis 1632.

Albrecht Schrick war im Jahre 1598 durch die Commiſſarien der Reichsregierung als Meyer in Burtſcheid angeſtellt, wurde aber von dem damals in Aachen regierenden proteſtantiſchen Stadtrathe ſofort abgeſetzt und an ſeiner Stelle wurde Gilles Bleyenheuft angeſtellt. Aber da in demſelben Jahre noch die Herrſchaft der Proteſtanten in Aachen geſtürzt wurde, ſo mußte Bleyenheuft weichen und Schrick konnte ſein Amt ungeſtört ausüben. Er verblieb in demſelben, bis er im Jahre 1612 von den wieder in Aachen zur Herrſchaft gelangten Proteſtanten zum zweiten Male ſeines Amtes entſetzt wurde. Die Proteſtanten beſtellten den Rudolph v. Lintzenich zum Meier, und nachdem dieſer bald darauf geſtorben war, den Johann Kalkberner. Da der damalige Inhaber der Erbvogtei von Burtſcheid, dem Befehle des Erzherzoges Albrecht gehorchend,[1]) die von den Proteſtanten angeſtellten Vögte nicht anerkennen wollte, wurde er verhaftet.[2]) Nachdem die proteſtantiſche Herrſchaft zum zweiten Male geſtürzt war, wurde Albrecht Schrick wieder Meier zu Burtſcheid.

Albrecht Schrick ſtarb am 1. November 1640.

IX. Der oben sub V. 7) aufgeführte Franz Wilhelm Schrick wurde geb. am 13. September 1583. Er iſt derjenige, deſſen Notizbuch im erſten Anhange sub XX mit einigen Weglaſſungen abgedruckt iſt. Wie aus dieſem Notizbuche hervorgeht, waren zu Werkmeiſtern der Stadt Aachen gewählt worden im Jahre 1624 den 2. Mai Franz Wilhelm Schrick und Peter Klöcker,

im J. 1627 im April Franz Wilh. Schrick und Carcil Fiſcher.

im Jahre 1629 ebenfalls Fr. W. Schrick und Carcil Fiſcher.

im Jahre 1631 den 25. Mai Fr. W. Schrick und Jacob Bleeß.

Franz Wilhelm Schrick wurde zum Neumann erwählt in den Jahren 1621 und 1625.

---

[1]) Daß ein ſpecieller desfallſiger Befehl des Erzherzoges Albrecht ergangen war, entnehme ich aus Quix, Stadt Burtſcheid, S. 171.

[2]) In einem am 13. Mai 1613 vom Kaiſer Mathias an die Machthaber in Aachen gerichteten Schreiben wird denſelben vorgeworfen, daß ſie willkürlich dem Albert Schrick die Meier-Stelle in Burtſcheid genommen und den Vogt Johann v. Merode genannt Hoffalize deshalb verhaftet hätten, weil er den von ihnen als Meier angeſtellten Johann Kalkberner nicht als ſolchen anerkannt habe (vgl. Beeck S. 325). Zwar hatte ſchon im Jahre 1610 eine Deputation des Lehnshofes zu Limburg, beſtehend aus dem Lehns-Statthalter und ſechs Lehns-Mannen, ſich nach Burtſcheid begeben, um den Johann v. Pallant, der als Vertreter des Johann v. Bawr mit der Erb-Vogtei belehnt war, in Gemäßheit eines Immiſſions-Decretes desſelben Gerichtes in die Poſſeſſion der Vogtei einzuſetzen. Als ſie aber zu dieſem Behufe vor

Er wurde zweimal Baumeiſter der Stadt Aachen, nämlich in den Jahren 1623 und 1630.

Er war auch Scheffen zu Burtſcheid und wurde im October 1631 zum Scheffen des Königl. Stuhles zu Aachen erwählt.

Die Ehegattin des Franz Wilhelm Schrick war Chriſtine Klöcker, über deren Familie unten Nachrichten gegeben werden. Die Heirath mit ihr war geſchloſſen im Februar 1610. Franz Wilhelm Schrick ſtarb am 18. Mai 1637.

X. Die Nachkommen des Franz Wilhelm Schrick, welche die ältere Linie der Familie bildeten, waren:

Johann Albert, deſſen Sohn geb. den 10. November 1611, geſt. den 23. September 1646, Scheffen zu Aachen und zu Burtſcheid, heirathete Anna Catharina v. Inden, Tochter von Johann v. Inden und der Eliſab. v. Fürdt. Aus dieſer Ehe war ein Sohn:

Johann Albert, (geb. 22. October 1646, geſt. 5. April 1702) Herr zu Terveeren (Revieren), Scheffen zu Aachen, Scheffen-Bürgermeiſter daſelbſt in den Jahren 1695 und 1697, heirathete am 14. October 1675 Thereſia v. Wiedenfeld (geſt. 1. December 1696). Deren Kinder waren:

1) Johann Adam, geb. 14. September 1676, geſt. 23. Juni 1705, Scheffen zu Aachen, unverheirathet.

2) Maria Anna Juſtina, geb. 5. Juli 1679, geſt. 12. October 1721, unverheirathet.

3) Juſtina Thereſia, geb. 3. April 1681, geſt. 19. März 1753, unverheirathet.

4) Franz Wilhelm, geb. 5. December 1682, geſt. 9. Februar 1738, Canonicus und Cantor.

5) Andreas, geb. 6. Februar 1685, geſt. 5. Mai 1688.

6) Maria Margaretha Catharina, geb. 1. Januar 1687, geſt. 10. December 1758, Nonne im heil. Grab zu Jülich.

Meier und Scheffen zu Burtſcheid erſchienen waren, hatten die Vertreter des Johann v. Merode opponirt und hierauf war der Proceß über die Berechtigung zur Erbvogtei beim hohen Rathe zu Brüſſel anhängig geworden. Erſt am 29. November 1613 entſchied der hohe Rath, daß der durch den Lehnshof des Herzogthums Limburg im Jahre 1810 verfügten Immiſſion des Johann Bawr unter der Bedingung, daß derſelbe einen dem Lehnsherrn genehmen Statthalter beſtelle, aufrecht zu erhalten ſei. Der von Johann Bawr auf Lebenszeit beſtellte Statthalter Johann v. Vorſt wurde angenommen und deſſen Vereidung im Januar 1614 verfügt. Jetzt erſt kam Johann Bawr wirklich in den Beſitz der Vogtei. In den Jahren 1612 und 1613 hatte ſich Johann v. Merode noch in dieſem Beſitze behauptet (man vergl. über den in Betreff der Vogtei geführten Proceß Quix, Frankenburg u. ſ. w. S. 217 bis 222 Urkunde Nro 43).

7) Francisca Eva Susanna, geb. 16. Juli 1689, gest. 20. Dec. 1732, unverheirathet.

8) Joseph Balduin, geb. 21. April 1691, gest. 12. Februar 1732, Scheffen zu Aachen, unverheirathet.

9) Maria Anna Constantia, (geb. 25. Febr. 1693, gest. 12. März 1759), heirathete 18. Juni 1719 den Franz v. Fürth

10) Jacob Wilhelm, geb. 21. März 1694, gest. 11. August 1768, Canonicus und Cantor.

11) Johann Gottfried, geb. 9. Nov. 1695, gest. 6. April 1696.

Die Kinder der sub 9) genannten Eheleute Franz v. Fürth und Maria Anna Constantia v. Schrick waren Erben der älteren Linie der Familie v. Schrick. Franz v. Fürth hatte seinem Wappen das Schrick'sche Wappen zugefügt, wie aus der im zweiten Anhange sub II. mitgetheilten Urkunde hervorgeht.

XI. Die jüngere Linie der Familie, nämlich Descendenz des Johann, Vogt zu Neuenahr, und der Gertrud v. Geich.

a. Kinder dieser beiden Eheleute waren:

1) Anna Sibylla.

2) Goswin, Canonicus zu Köln.

3) Margaretha.

4) Franz Albert, Canonicus zu Aachen.

5) Matthäus, Scheffen zu Aachen, heir. 1. Elisabeth Schörer, 2. Johanna de Witte, Wittwe Ludwigs v. Beyens.

6) Peter, Rittmeister (ohne Nachkommen).

b. Der sub 4) genannte Matthäus hatte

α. aus der ersten Ehe einen Sohn, Joseph Albert v. Sch., Scheffen zu Aachen (gest. 11. November 1721). Derselbe heirathete Maria Theresia v. Wedig (gest. 4. Juli 1726), Tochter des Hermann v. Wedig,[1]) und der Maria Catharina v. Broich. Diese Eheleute hatten folgende Kinder:

1) Hermann Albert, geb. 26. December 1691, Scheffen zu Aachen, gest. 27. Juni 1739, heirathete Anna de la Hamayde, kinderlos.

2) Joseph, geb. 3. März 1693, Kreuzbruder zu Schwarzenbroich, gest. 1767.

3) Maria Anna Sophia, geb. 8. Juli 1694, Nonne zu Langwarden, gest. 1753.

---

[1]) Der Wappenbrief, den Kaiser Maximilian I. der Familie v. Wedig verliehen hat, befindet sich in dem Archive zu Revieren. Das Wappen enthält drei Weidenblätter, nicht Eichenblätter, wie in der Zeichnung bei Fahne, Geschichte ꝛc. Auch das von Kaiser Carl V. einem Ascendenten der oben genannten Maria Catharina v. Broich ertheilte Adels-Diplom befindet sich zu Revieren.

4) Sophia Eliſabeth, geb. 11. December 1695, Nonne zum heil. Grab in Aachen, geſt. 30. März 1782.

5) Hermann Matthäus, geb. 29. März 1697, geſt. 1. Dec. 1700.

6) Maria Thereſia, geb. 16. Mai 1700, Priorin zu Langwarden, geſt. 20. December 1781.

7) Goswin, geb. 28. Juli 1701, Churpfälziſcher Hauptmann, geſt. 13. Mai 1752, heirath. Maria Anna Daniels, verw. v. Proff, kinderl.

8) Franz, geb. 13. October 1702, Churkölniſcher Hauptmann, geſt. 10. Juli 1739 in Ungarn, unverheirathet.

9) Heinrich Alexander Ignatius, geb. 9. Febr. 1704, Scheffen zu Aachen, geſt. 28. Augnſt 1764, heirathete Eliſabeth v. Proff. Die Tochter dieſer Beiden, Joſephina v. Schrick (geb. 16. März 1754, geſt. 12. März 1786) heirathete 21. November 1773 Carl Deobat v. Fürth.

3. Aus ſeiner zweiten Ehe mit Johanna de Witte hatte Matthäus zwei Kinder, nämlich:

1) Joſeph Jacob v. Sch., Rittmeiſter im Churpfälziſchen Regimente des Oberſten Stolzenberg, heirathete Maria Anna de Vieille und hatte zwei Töchter: Alexandrina, Nonne zu Aachen und Clara, welche unverheirathet zu Mannheim ſtarb.

2) Maria Thereſia Sibylla, heirathete Dietrich Wilhelm v. Germar, Hauptmann in Churſächſiſchen Dienſten.

V. Familie Pael, Pail.

Der Namen der Familie wird, da, um die Verlängerung des „a" auszudrücken, zu Aachen bald „e" und bald „i" angewendet wurde, manchmal Pael oder Paele, manchmal Pail geſchrieben. Daß man in Aachen dafür auch Poels ſagte und ſchrieb, wird denjenigen, der die Aachener Sprachweiſe kennt, nicht auffallend ſein.[1])

Das Wappen der Familie befindet ſich unter den Ahnenwappen auf dem Epitaphium des Canonicus Goswin Schrick in der Nicolauskapelle des Münſters zu Aachen.[2])

Der Aachener Canonicus Petrus a Beeck berichtet in ſeinem im Jahre 1620 gedruckten hiſtoriſchen Werke „Aquisgranum" S. 224 hinſichtlich der Mönche des Auguſtinerordens zu Aachen: dotes suas primarias referunt in senatorii ordinis viros de Weienberg et Paell. Die Auguſtiner erlangten, wie von Gruſenius im „monasticon Augustanum" angegeben wird, Kirche und Kloſter zu Aachen im Jahre 1275. Da ein großer Theil der Urkunden, welche dem P. a Beeck noch zu Gebote ſtanden, durch die Feuersbrunſt, welche im Jahre 1656 einen großen Theil der Stadt Aachen verwüſtete, ſowie durch andere Unfälle vernichtet worden, ſo beſitzen wir für Beeck's Angabe keine urkundliche Beweismittel.

Die älteſte urkundliche Erwähnung der Familie Pael finde ich in der von mir sub I des erſten Anhanges mitgetheilten Urkunde des Dürener Archives. Aus dieſen geht hervor, daß Wilhelm Pael im Jahre 1355 zu den Scheffen des Dürener Gerichtes gehörte und mit der Familie v. Breil verwandt war. In der erſten Hälfte des 15. Jahrhunderts beſaß Gerhard Pael zwei neue Wohnhäuſer zu Aachen auf dem Markte „alre neiſt by der ketten intgein mutzergass". So finde ich angegeben in dem aus dem 15. Jahrhundert herrührenden Verzeichniſſe der Aachener Häuſer, welches ſich gegen-

[1]) Unter dem Ehevertrage des Albert Schrick (I. Anh. Nro IV) finden wir die Unterſchriften „Paiel" und „Pail". Der Proteſtant Matthäus Schrick, der ſeine Familien-Notizen in plattdeutſcher Sprache abgefaßt hat, ſchreibt Poels.

[2]) Die mir bekannt gewordenen Abbildungen des Wappens enthalten nicht die Helmzierde. Auf dem Siegelringe der Angela Pael, Ehefrau des Matthäus Schrick, welcher ſich noch im Beſitze eines Mitgliedes meiner Familie befindet, ſind das Schrick'ſche und das Pael'ſche Wappen vereinigt. Es ſind keine Helme darauf angebracht, weil letztere überhaupt auf den Siegeln der Frauens-Perſonen nicht geführt werden.

wärtig im Provinzial-Archive zu Düsseldorf befindet und früher zum Archive des Scheffenstuhles zu Aachen gehörte. Da die Häuser als auf dem Markte gelegen bezeichnet werden, so können wir aus der desfallsigen Angabe entnehmen, daß man früher den oberen Theil der Groß-Kölnstraße als zum Markte gehörig betrachtete. In einem städtischen Renten-Verzeichnisse vom Jahre 1411|12 finden wir aufgeführt als Gerhards Pails Söhne Jacob, Gerard und Wilhelm.[1])

In einer Urkunde vom 13. December 1452, welche sich auf dem Provinzial-Archive zu Düsseldorf unter den Acten des Marienthaler Klosters zu Aachen befindet, verkaufen die beiden Schwäger Gerart Pail und Heinrich v. Lovenberg eine nahe bei Aachen gelegene Wiese. Quix, der in den Beiträgen zur Geschichte der Stadt und des Reiches Aachen I. S. 15 die Urkunde citirt, gibt an, daß die erwähnte Wiese dieselbe sei, welche Werner Bertolf, Aachener Scheffen, im Jahre 1383 angekauft hatte. Wie die Wiese in Besitz der beiden Schwäger gekommen, ist nicht ermittelt.

Im Jahre 1485 wurde, um einen Streit, den das Webbegarten-Kloster zu Aachen wegen einer Besitzung hatte, zu schlichten, ein Schiedsgericht constituirt, bestehend aus Tiel von der Hallen, Wilhelm v. Drimborn, Paul v. Wee, Johann Elreborn, Johann Pail und Gerart Pail, Peter Wolf (vgl. Quix, Beitr. z. G. d. St. Aach. ꝛc. 2. Bd. S. 80).

Wilhelm Inghen Hoyve, welcher im 15. Jahrhundert Scheffen zu Aachen war und wahrscheinlich derselbe ist, der in den Jahren 1472—1489 als Richter des königlichen Stuhles daselbst fungirte, war mit Jutta Pail verheirathet Sie war die Schwester von Johann Pail und Gerhard Pail, und ihre Tochter Anna Inghen Hoyve heirathete im Jahre 1502 den Wilhelm Judencop genannt Streithagen.[2]) Der zuletzt erwähnte Johann Pail

[1]) Ich habe nur die Abschrift dieses Verzeichnisses, welche Quix angefertigt, benutzt.

[2]) Den im Jahre 1502 am 18. October geschlossenen Heirathsvertrag des Wilhelm Judencop genannt Streithagen mit Anna Inghen Hoyven, Tochter der Eheleute Wilhelm Inghen Hoyven und Jutta Pails untersiegelten außer dem Bräutigam und der Mutter der Braut: Arnold Judencop von Streithagen, Bruder Wilhelm's, Gerhard v. Breydeloe, Wilhelm's Neffe, die Brüder Johann und Wilhelm Pollart, Canonici im Stifte unserer lieben Frau zu Aachen, Maeß von dem Hyllesberg gen. von dem Driesche, Wilhelm's Schwager, Johann Pail und Gerhard Pail, Brüder der Jutta Pail, Vincenz, Wilhelm und Gerhard Ingenhoven, Söhne der Jutta, Johann v. Lintzenich, Vogt zu Burtscheid, Loyst von Lintzenich, Eidam der Jutta, Reinhard Gerbode und Meister Claes Rave, Schwäger derselben. Johann Paill ist qualificirt als Dr. iuris, Propst zu Wassenberg, Canonicus zu St. Lambert in Lüttich und unserer lieben Frau in Aachen. Der Scheffen Wilhelm Inghen Hoyve, Vater der Braut, war damals schon gestorben. Meister Nicolaus Raue

war Canonicus des Liebfrauen-Stiftes zu Aachen und wurde auch am 26. Januar 1482 als Canonicus des Stiftes St. Lambert in Lüttich eingeführt. Das von ihm geführte Wappen beweiſt, daß er zu der hier in Rede ſtehenden Familie gehörte. Man vergleiche das Buch von Mr. de Theux, Le chapitre de St. Lambert a Liège. Eine große Anzahl von Urkunden, welche ſich auf den von ihm in den beiden letzten Decennien des 15. Jahrhunderts mit der Stadt Aachen geführten Proceß beziehen, findet ſich im ſtädtiſchen Archive zu Aachen.

Der zuletzt erwähnte Gerard Pael, Bruder des Canonicus Johann Pael, iſt wahrſcheinlich derſelbe Gerard Pael, welcher in den Jahren 1492 und 93 als Richter des königlichen Stuhles zu Aachen fungirte. Dieſer war verheirathet mit Margaretha v. Richterchyn, Tochter des Lambert v. Richterchyn und der Itgen Wolf.

I. Die Kinder des Gerard Pael und der Margaretha v. Richterchyn waren:

1) Johannes Pael, Canonicus des Münſterſtiftes zu Aachen, Jubilarius, ſtarb am 14. März 1560. Seine Gedenktafel befindet ſich in der Kreuzkapelle des Münſters neben dem Altare.

2) Gerard Pael (ſiehe II).

3) Jacob Pael, verheirathet mit Catharina Hagen, kinderlos.

4) Engel (Angela) Pael, verheirathet mit Matthäus Schrick.[1])

Es wird noch ein fünftes Kind, Bernard, in ſpäteren Notizen genannt. Aber Matthäus Schrick, Enkel der Angela Pael, erwähnt in ſeiner im Jahre 1602 geſchriebenen Familien-Notiz nur die drei sub 1) 2) 3) aufgeführten Brüder ſeiner Großmutter.

II. Gerard Pael (I. 2) war verheirathet in erſter Ehe mit Anna Bourmanns von Paffenhouls, in zweiter Ehe mit Margaretha v. Kelmis. Kinder aus erſter Ehe waren:

1) Gerard P., verheirathet mit Maria v. Arſchot. Aus dieſer Ehe war eine Tochter, Anna, Ehefrau des Conrad von der Heggen.

2) Barbara P., verheirathet mit Hermann Bertolf, Sohn des Johann Bertolf und der Jännchen Proeſt (Proiſt).[2])

3) Itgen P., verheirathet mit Stephan Noudorf, kinderlos.

---

gehört vielleicht zu derjenigen Familie Raue, welche von Quix, Beiträge zur Beſchreibung des Kreiſes Eupen S. 74 erwähnt wird. Ein Meiſter Nicolaus Raue, Licentiat beider Rechte, kaufte im Anfange des 16. Jahrh. das Schloß Crapoel; ein Nachkomme desſelben, Reinhard Rave, Rentmeiſter des Herzogthums Limburg, war verheirathet mit Johanna v. Zevel. Seine Kinder verkauften im Jahre 1583 das genannte Schloß.

[1]) Die beiden letztgenannten Eheleute ſind auch erwähnt bei Quix, Beiträge zur Geſchichte der Stadt und des Reiches Aachen I S. 53.

[2]) Sowohl Barbara Pael als ihr Ehemann und deſſen Eltern ſind auch erwähnt bei Quix, Beiträge zu einer ꝛc. Beſchr. d. Kreiſ. Eupen S. 207.

Kinder aus zweiter Ehe waren:

1) Gerard, Canonicus im Münſter zu Aachen, geſt. 11. Oct. 1574.

2) Johannes (ſiehe sub III).

III. Johannes Pael zu Maaſtricht, dort verheirathet an eine natürliche Tochter des Johannes van Gaveren, Herrn zu Elsloe. Er iſt wahrſcheinlich derſelbe Johannes Pael, welcher nach einer von Herrn J. D. Franquinet, Provinzial-Archivar zu Maaſtricht, mir zugekommenen Mittheilung in einer Urkunde vom 22. November 1555 unter den Scheffen von Maaſtricht aufgeführt wird. Die Kinder des Johannes Pael waren:

1) Gerard Pael ſtarb unverheirathet.

2) Adrian, der in ein Kloſter eintrat, aber ſpäter wieder austrat und heirathete. Er hinterließ eine Tochter.

3) Johannes, Canonicus zu Aachen, nachher Dechant zu Tongern. Er war derjenige, von dem im Verzeichniſſe der Canonici geſagt iſt: qui receptus et admissus fuit 1574. sept. Dec. In dem von Baron Leon von Herckenrode herausgegebenen Werke: Collection des tombes épitaphes et blasons, recueillis dans les églises et couvents de la Hesbaye wird S. 565 bemerkt, daß ſich auf einem Grabſteine in der Kirche de notre Dame zu Tongeren folgende Inſchrift befinde: Hic iacet reverendus generosus dominus Joannes Paele, huius ecclesiae decanus, qui obiit 5. Martii Anno 1612.

4) Maria Pael, verheirathet mit „Schets, Scheiſen ſoun von hoboken, Capitain in holland".

5) Conrad, unverheirathet.

Ich habe von dem Siegel der Familie Jnghen Hoyve, welches einer in meinem Beſitze befindlichen Urkunde anhing, Nro 6 der Wappentafeln eine Abbildung mitgetheilt. Ueber Wilhelm Jnghen Hoyve und über Johann Jnghen Hoyve als Richter des Königl. Stuhles vgl. Lörſch, Rechtsdenkmäler S. 266 und 267. Von den Urkunden, worin Wilhelm Jnghen Hoyve als Scheffen vorkommt, lautet eine, deren Original Herr Hermann Macco zu Aachen mir zu leihen die Güte hatte, wie folgt:

Wir Richter ind Scheffen des kuniglichen stoils ind Stat Aiche myt Namen hnae beschr. doin kunt allen luden myt diesen briene Ind kennen offenb. want wilhem van opheym wilne claes son van opheym vurmaels Im Jaire vns hren als man schreyff duysent veirhondeirt tzwey Indnuyntzich des nuynden daigs In den meye In erue gegenen hatte Gillis tzen busschoffstaiff ind sijnen eruen zo wissen Eynen hoff hoyue Reyde erue ind geseisse opten hontz buchell myt sijnen veire woenhnysseren dairtzo gehoerende So wie dat allet bij den anderen steit ind gelegen is op tie santkuyle hinden neist der Regulieren erue Noch veire wijeren myt yren begrijff haldende vmbtrent vonff moirgen Sowie dat allet bynnen sijnen pelen ind Regenoissen gelegen is bij sent thoenis Roide In der heyden neist H wilhems erue was van Roide Ind dairtzo deirdenhaluen moirgen beyndtz gelegen bij die hobrugge neist gyben erue van haeren Ind neist

der mynre bruederen erue Ind dat vurg. erue ind guit zosamen des Jairs vur tziene gulden den gulden zo seiss maircken baenen alsulchen zens als die vurg. eruen Jeirlix onden gelden ind besweirt sijnt Ind der tzens baeuen den grontzens affzo loessen stoende Nae visswijsoncgen der Scheffen brieue dairvan spreichende So is vp diesen hudigen daich datum dis brieffs vur vns komen ind erschenen gillis zen buschoffstaiff vurss. sitzend in sijnen gantzen eligen stoile myt katherijncgen sijnre eirster eliger hnysfrauwen myt sijnen guden vurraede ind moitwillen hait wieder opgedraigen ind oenergegeuen erfflich ind omberme Wilhem van opheym vurss. myt baetzen sijnre eirster eliger huysfrauwen ind yrere beyder eruen die vurg. eruen ind gueden mytten Scheffenen brieue dairvan spreichende Ind myt allen den Reichten die gillis vurss. dairan gehat hait bys zo diesen daige zo datum dis brieffs ind hait noch der selue gillis deme egent. Wilhem myt opgedraigen ind oeuergegeuen erfflich ind omberme eyn streyffgen erffs dat gillis vurss. zo deme vurg. erue op ten hontz buchell gelegen die wijle he dat yn henden van goirt strobant erkreigen gehat hait mytten Scheffenen brieue dairvan spreichende Ind also hait gillis vnrss. darop gentzlich ind zo maele myt monde ind halme vertzegen ind vertzijet erfflich ind omberme in oirber ind zobehoeff Wilhems ind sijnre Huysfrauwen vurss. ind yrere beyder Reichter eruen Sonder airgelist Beheltenis den leynhren irs Reichtz In oirkonde der wairheit So haint wir Johan lentz Richter daeme van hairen Emont van hokirche Geirairt elreboirn Wilhem van Wijlre Johan beyssel fetschyn Colijn Johan van segraede ind wilhem Inghen hoyne Scheffen des knniglichen stoils ind Stat Aiche zer beeden beyder pairtijen onse siegelc an diesen brieff gehancgen. Geg. Im Jaire vns hren duysent veirhondert veir Ind nuyntzich des eirsten Daigs In februario genant spnrkille tzo veire vren nae myddaige.

In einer Urkunde vom 10. September 1376, wodurch Graf Friedrich von Mörs sich verpflichtet, die seiner Gemahlin Walburga, Tochter des Grafen v. Sarwerden, zugesagte Leibzucht auf die Schlösser und Lande Millen und Gangelt anzuweisen, befindet sich unter den Zeugen der Knappe Werner in ghen Hoyve (Lacomblet, Urkunden-Sammlung III Nro 787). In der Urkunde vom 12. Januar 1377, wodurch Graf Wilhelm von Berg und Graf Adolf von Cleve ein Bündniß auf Lebenszeit zur gegenseitigen Hülfe schließen (Lacomblet III 791), befindet sich unter den Zeugen Wilhelm Inghen Hoyven, Ritter. Bei dem Sühne- und Mannschafts-Briefe, den die Brüder Engelbrecht und Heinrich v. Oefte dem Erzbischofe von Köln am 17. Sept. 1377 ausstellten, kommt Wilhelm in ghin Hove, Ritter, als Zeuge vor (Lacomblet III 800). Das Siegel eines Verud von Inghen hawe hängt ferner an der Urkunde vom 12. November 1381, wodurch eine Anzahl Ritter sich auf zwölf Jahre zu einer Gesellschaft verbinden, welcher sie den Namen geselscap van den gecken beilegen (Lacomblet III 864).

Den oben erwähnten Ehevertrag von 1502 habe ich nicht selbst gesehen, aber unzweifelhaft zuverlässige Mittheilung darüber erhalten.

VI. Familie Büter, Buyter, Buter.

Das Wappen der Familie befindet sich Nro 13 der Wappentafeln.

Durch Verordnung des Kaisers Friedrich I. vom Jahre 1166 (Quix, Codex dipl. Nr. 51) wurde das früher bestandene Verbot, zu Aachen andere als Aachener Münzen auszugeben oder zu wechseln, aufgehoben und festgesetzt, daß jede Münze zu ihrem Werthe in Aachen Cours habe. Zugleich wurde den Aachener Kaufleuten das Recht eingeräumt, auch außerhalb der kaiserlichen Münzstätte (domus monetaria) Geld zu wechseln. Vermuthlich hatte nach dem Erlasse jener Verordnung der Ahnherr der hier in Rede stehenden Familie zu Aachen ein Wechselgeschäft gegründet, denn büten heißt „wechseln, cambire"; vgl. Hoffmann v. Fallersleben, Glossarium belgicum sub 15.[1])

In einer Urkunde von 1414 bei Quix, Dominikanerkloster S. 70 finden wir unter den Denkmannen einen Statz Buyter, Bürger zu Aachen.

I. Wie Quix, Schloß und Kapelle Berensberg S. 61 auf Grund der Protocolle des Propsteilehnhofes des Münsterstiftes mittheilt, schenkte im Jahre 1461 Adam Emgeram von der Soers sein Gut und Erb im Reiche Aachen, genannt die Soers, dem Johann Buiter, Bürger zu Aachen, und dessen Erben. Letztere haben dieses Gut mehrere Generationen hindurch besessen, und noch in meiner Jugendzeit wurde ein in unmittelbarer Nähe des alten Hauses Soers gelegener Hof der Bütershof genannt. Die Gebäude desselben sind, soviel aus der Bauart entnommen werden kann, im vorigen Jahrhundert neu errichtet worden.

II. Johann Buiter hatte mehrere Töchter und einen Sohn, der ebenfalls Johann hieß.[2]) Wie Quix berichtet, übertrugen im Jahre

[1]) Laurent erklärt das in der Stadtrechnung von 1386 vorkommende Wort buting (Laurent S. 369, 39) im Wörterbuche als das Substantiv von büten, wechseln, tauschen, und berichtet, daß das Zeitwort büten noch in der Aachener Sprache vorkomme, nämlich beim Eier-Tippen der Kinder, wobei das Austauschen der Eier büten genannt werde. Die Urkunden des ersten Anhanges Nro XXIII, XVII, sowie die Urkunde 30 bei Quix St. Peter S. 154 beweisen, daß man in Aachen den Austausch von Grundstücken „Buytung ind Erffwessel" oder „Erbbeutung" nannte. In der Anmerkung des Franz Wilhelm Schrick S. 46 des ersten Anhanges finden wir das Wort verbeuten für vertauschen gebraucht. In der Urkunde S. 66 des ersten Anhanges finden wir den Ausdruck: In erbwechsel angebeutet.

[2]) Dieser zweite Johannes Buiter ist wohl derjenige, hinsichtlich dessen wir bei Meyer S. 423 § 57 erfahren, daß er, als im Jahre 1513 ein Theil der Bürgerschaft gegen den Rath revoltirte und einen neuen Rath einsetzte, zu den Mitgliedern und Anhängern des alten Rathes gehörte.

1518 Hermann Klyts von der We und Johann v. Sendorp ihren Antheil des Hofes in der Soers ihrem Schwager Johann Büter. Wie aus der im ersten Anhange sub Nro X abgedruckten Urkunde zu ersehen ist, war Johann Buiter im Jahre 1520 gestorben. Er hatte folgende Kinder, welche auch in jener Urkunde benannt sind: [1])

1) Johann Buiter, verheirathet mit Tzychen (vermuthlich Lucie) v. Stommel. Er theilte in der sub XI des ersten Anhanges mitgetheilten Urkunde von 1520 mit seiner Schwägerin Christine v. Stommel, der Wittwe des Mathias v. Stommel, den Nachlaß der Eltern resp. Schwiegereltern.

2) Nicolaus B., der unverheirathet starb.

3) Stephan, von dessen Descendenz im 17. Jahrhunderte noch eine Enkelin, Christine Ehefrau Schanternell, existirte.

4) Elisabeth, später verh. mit Junker v. Reimerstock und Schaesburg. Letzterer war wahrscheinlich der damalige Scheffen Johann von Reimerstock. Aus der bei Quix, Dominicanerkloster S. 89 sub Nro 26 mitgetheilten Urkunde ist zu ersehen, daß der Scheffen Johann v. Reimerstock im Jahre 1540 in zweiter Ehe lebte, und seine Ehefrau Elisabeth hieß. Ihr Familien-Namen wird in der Urkunde nicht angegeben. Elisabeth starb kinderlos. Das Wappen des Johann v. Reimerstock habe ich Nro 17 der Wappentafeln mitgetheilt.

III. Der sub II. 1) genannte Johann Buiter hatte 4 Kinder:

1) Johann B., der im Jahre 1575 mit dem Hofe in der Soers belehnt wurde.

2) Maria B., verheirathet mit Johann Klöcker.

3) Lucretia B., [2]) verheirathet mit Franz Schoeler, kinderlos.

4) Christine B., verheirathet mit Jacob Pastoir, kinderlos.

In dem noch vorhandenen Theilungs-Acte vom 5. April 1580 theilten die genannten Geschwister bezw. Schwäger „Ihre Loisrenth vnd brieff vnd Siegell, welche Innen von absterben weilantt Christinen von Stomell anerstorben".

IV. Der sub III. 1) genannte Johann B. hatte drei Kinder:

1) Johann B., der im Jahre 1596 mit dem Buitershofe belehnt wurde. Er war verheirathet mit Elisabeth Gartzweiler [3]) und starb am

---

[1]) Was von mir über die in der Urkunde sub Nro X aufgeführten Nicolaus, Stephan und Elisabeth Büter gesagt wird, entnehme ich einer Aufzeichnung des im Jahre 1637 verstorbenen Franz Wilhelm Schrick.

[2]) Die Vornamen Maria und Lucretia entnehme ich einer Aufzeichnung meines Großonkels Carl v. Fürth. In den jetzt vorliegenden Acten sind diese Vornamen nicht angegeben. Mein Großonkel aber hatte noch andere Acten.

[3]) In einem am 29. Juli 1608 zwischen Michael Klöcker und Christine Klöcker geschlossenen Mobilar-Theilungsacte wird Elisabeth Gartzweiler weiland Johann Buiters nachgelassene Wittwe als Zeugin aufgeführt.

7. September 1603 in Folge einer Verwundung (vgl. Nro XX des erſten Anhanges S. 54). Er hatte keine Descendenten.

2) Paul B.

3) Simon B., verheirathet mit Maria v. Thenen.

Die sub 2) und 3) genannten Brüder wurden, wie Quix, Berensberg S. 62 angibt, nach dem Tode ihres älteſten Bruders Johann mit Haus und Hof in der Soers belehnt.

V. Die Kinder der sub IV. 3) genannten Eheleute Simon B. und Maria v. Thenen waren:

1) Johann, der unverheirathet ſtarb.

2) Anna Clara, verheirathet mit Antonius Schömann.

3) Eliſabeth, verheirathet mit Jörg Kelli. (Quix ſchreibt irrthümlich Collen.)

4) Maria B., getauft 1. Juli 1620 (ſiehe Anhang I S. 56).[1])

Die sub 3) genannten Eheleute Kelli verkauften im Jahre 1638 das Stocklehen in der Soers an Caſpar v. Schwarzenberg.

Die Familie des oben erwähnten Scheffen v. Reimerſtock ſtammte vermuthlich aus dem Dorfe gleichen Namens, welches in der Nähe von Gülpen gelegen iſt. Ein Zweig der Familie war zu Maaſtricht anſäſſig und ihr Namen wird mehrmals unter den dortigen Scheffen genannt. Dem Präſidenten der hiſtoriſchen und archäologiſchen Geſellſchaft im Herzogthum Limburg, Herrn Paſtor Habets, verdanke ich folgende Mittheilung, die er dem Archive der Salle de Curingen zu Haſſelt entnommen: Gilles von Reimerſtock, Herr zu Etzenrade (Gemeinde Jabeek bei Sittard) wurde den 23. Auguſt 1507 zu Curingen belehnt mit dem Hofe Heilaer zu Rothem bei Maeſeyck. Er heirathete Eliſabeth v. Weerſt, Tochter des Ulrich v. Weerſt, Herrn zu Gerdingen, und hatte von ihr drei Kinder, nämlich 1. Friedrich v. Reimerſtock, 2. Eliſabeth v. Reimerſtock, Erbin von Etzenrade, verheirathet mit Jacob v. Brempt genannt Lieck, Herrn zu Doenrath, 3. Anna v. Reimerſtock, verheirathet mit Peter Cludt von Suſterſeel.

[1]) Es finden ſich unter unſeren Familien-Papieren Vormundſchafts-Dechargen und andere Urkunden der Familie Büter. Franz Wilhelm Schrick war Vormund der sub V genannten Kinder B. geweſen.

VII. Familie v. Stommel.

Die Aachener Patricierfamilie von Stommel führte das von mir Nro 14 und 15[1]) der Wappentafeln mitgetheilte Wappen und ist daher von derjenigen Familie v. Stommel, welche ein Rosenkreuz und Turnierkragen im Wappen führte, gänzlich verschieden.

In den in der Königl. Bibliothek zu Berlin vorhandenen Manuscripten des verstorbenen Quix fand ich Auszüge aus einem städtischen Renten-Verzeichnisse von 1466, und darin wird erwähnt Peter Stommel, Mitglied des Cistercienser-Ordens, Sohn von Johann von Stommel. Ein Descendent des letztgenannten war ohne Zweifel derjenige Johann v. Stommel, der im Jahre 1520 Mitglied des Scheffenstuhles war und als Scheffen in den Nro XI und XII des ersten Anhanges mitgetheilten Urkunden aufgeführt ist.

Nach Quix, Carmeliten-Kloster S. 23 stiftete am 6. November 1527 der Bürgermeister und Scheffen Johann v. Stommel eine Seelenmesse in der Carmeliten-Kirche zu Aachen. Der Prior und der Convent der Carmeliten verliehen dagegen dem erwähnten Stifter ein Familiengrab in dem an der Kirche neu gebauten Kapellchen.

Am 20. Dec. 1533 war der Scheffen Johann v. Stommel bereits gestorben, wie aus der unten mitgetheilten Urkunde hervorgeht. Sein in dieser Urkunde erwähnter Sohn ist, wie ich annehme, derjenige Johann de Stummel, der im Jahre 1541 den 29. Juli den Reichstagsabschied zu Regensburg als Gesandter der Stadt Aachen neben dem Mit-Gesandten Nicolas Wildermann unterschrieb.

Im Jahre 1542 waren Johann v. Stommel und Johann Lontzen die Gesandten der Stadt Aachen beim Reichstage zu Speyer.

Im Jahre 1548 war Johann v. Stommel alter (d. h. ehemaliger) Bürgermeister und Gesandter der Stadt Aachen beim Reichstage zu Augsburg.

Das Original nachstehender Urkunde wurde von mir in diesem Jahre zu Aachen gekauft:

Wir Richter Innd Scheffen des kunnyneklichen Stoils Ind Stat Aiche mit Namen hyrnae beschreuen Doin kunt allen Luyden mit Diesem brieue Innd kennen offenbierlich Dat vur vns komen Ind erschienen sijnt her frantz van meessen Scheffen zo Duyren

[1]) Ein theilweise zerstörtes Siegel des Johann v. Stommel, der im Jahre 1520 Mitglied des Scheffenstuhles war, ist durch Herrn Graveur Otto in Berlin abgezeichnet worden und nach dieser Zeichnung habe ich die Nro 15 gegebene lithographische Abbildung anfertigen lassen.

Ind pauwels gartzwijlre geswoegere Sitzende beide In Ire gantze elige Stoele frantz mit Katherijnen ind pauwels mit merien Iren eirsten eligen Huysfr. an eyne Ind Ceeilia van gymmenich Inder hilgen ehe noch onbestaidt sijnde als sij saehte andie andere syden mit Ire alre vurraide ind goiden moitwillen hauen sementlich vererfft ind In erue gegenen erfflich ind vmberme Johan van Stommelen eligen Son wilne Hren Johans van stommelen onse mitscheffen was, mit Jennen syner eirsten eliger huysfrauwen Ind Irre beider Rechten ernen Eyn huyss ind erue mit synen zugehoerenden vier eleynen hnysergen In hardewyns straiss stainde Ind vort mit allen synen anderen Rechten Ind zobehoere wie dat die muyss genant steit ind gelegen is Inden Radermart neest deme huyse zome busehoffstaue an eyne Ind neest deme huyse zer lylien genant andie andere syden Innd die obgemelte erffschafft zosamen vur druttzienden halnen beseheidenn goult gulden goitz Jeirlichs erfftzyns Dairan Der grunttzenss der seluer erffschafft aiffgain sall Innd der ander tzyns baeuen den grunttzens sall geuallenn ouer eyn Jair neest komende nae Datum dis brieffs eirstwerffan Ind also vortan alle Jair zo ewigen dagen mit sulcher vurwerden wanne Seiss Jair nae datum dis brieffs neest komende vmb ind lieden synt Asdan sullen Ind moissen Johan van stommelen vurss ind syne eruen Eyne helffden des vurss tzynss baenen den grunttzens affloesen ind aiffgelden zosamen Jederen pennynek mit tzwentzich pennyngen Ind mit geboere des tzynss nae belange der tzit van deme Jaere wilche aiffloesonge geschyen sall an Ceeilien van Gymmenich vnrss ind an Iren eruen Innd die ander helffde Des vurss tzynss baenen den grunttzenss Dan noch blijuende Die snllen ind moegen Johan van stommel vurss ind syne eruen zo ewigen Dagen Ind zo Iren waillkomen wanne sy willen Ind konnen auch vort aiffloesen Ind aiffgelden zosamen Jederen penninck mit tzwentzich pennyngen Ind mit geboere des tzynss nae belange der tzit van deme Jaere, wilche affloesonge gesehien sall an franss van Meessen Ind an panwels gartzwylre geswoegere vnrss ind an Ire ernen, wie Inen zo allen syden dat also beliefft ind bekant hait zo doin Innd der maissen So hauen die partheien mit namen vurss des obgemelten huyss ind erffs mit sampt den vier cleinen dair zo gehoerenden hnysergen In hardewynsstraiss gelegen Sich samender hant vissgedain besitzonge Ind gebruychonge Ind dairvp gentzlich ind zomaele mit monde ind halme vertzegen ind vertzeient erfflich ind vmberme In vrber Ind zobehoiff Johans van stommelen syner eligen huysfranwen vnrss Innd Ire beider Reehter eruen Innd hauentz ynen auch bekant Ind geloifft zo weren Jair ind Dach zer Stede Rechte van Aichen Innd alle reehte Anspraich dairvan aiff-

zodoin Innd dat auch vurg. huyss ind erue mit den vier cleynen huysergen vurss Jeirlichs nit mee onden gelden noch besweerdt syn sullen dan deme Capittel onser lieuer frauwen binnen Aiche nuyntzien buyschen erfftzyns der Johan van stommelen vurss genoigt hait Jairs dar van zo blijuenn gelden Innd were idt saiche Johan van stommelen vurss odir synen eruen hernaemails dairan mit Recht yet affgewonnen wurde Idt were ander erffschafft odir an Innichen fvrderen grunttzenss dan wie vurss steit dat hauen Ime die partheien mit namen vurss eyn Jeder syns andeils haluen bekant ind geloifft zo verrichten ind aifzostellen An Ind vp allet dat sy haint ind vmber gewinnen moegen. Doch were idt saiche Die Jans broedere priester Innichen erfftzynss an ind vp diese vurgnte erffschafft mit Recht erlangten, Des hait Johan van Stommelen genoigt dairvan zo blijuen gelden Beheltlich doch dat Ime derselue erfftzynss auch anden vurschreuen tzynss aiffgain sall Innd Sonder argelist Beheltenisse den leenheren yrs Rechtz In vrkonde der wairheit So haint wir Gobbell buckynck der des Richters stat bewart Johan van Drimborn leonart vanden ellenbant melchior Colijn herman vanden weier Johan van benssenraide Johan elreborn Simont van wylre Innd Johann Horpesch Scheffen des kunnyncklichen Stoils ind Stat Aiche vnse Siegele an diesenn brieff gehangen Gegeuen Imme Jair vnsers herenn Duysent vunffhondert drij Innd drisszich des tzwentzichsten Daigs Decembr.

In dem von mir im zweiten Anhange Nro XXXIX mitgetheilten Verzeichniſſe derjenigen, welche im Jahre 1569 zur Sternzunft gehörten, findet ſich der Namen Chriſtoph Stommeln und in einer in meinem Beſitze befindlichen Urkunde vom 15. Februar 1625 wird vor dem Richter Peter Nickell und den Scheffen Abraham v. Streithagen, Gerardt Ellerborn, Dietherich Bertolf v. Beluen, Andries v. Wylre, Johan Houen, Georg Paiſtor und Johann Ellerborn verkauft durch Wilhelm v. Hall nach Tod ſeiner Gattin Maria v. Stommeln kraft des mit derſelben „gerichtlich vffgerichten Teſtamentz" eine vor dem Burtſcheider Thore gelegene Parcelle.

Im Jahre 1520 theilten Johann Buiter, Ehemann der Tzygen (Lucia) v. Stommel, und Chriſtine v. Stommel, hinterlaſſene Wittwe des Mathias v. Stommel, den elterlichen Nachlaß. Der letzteren wurde der „Hof Heinrich des Greven" damals auch „im Vogelſang" genannt, zugetheilt (vgl. die Urkunde XI des erſten Anhanges). Wir ſehen aus dieſer Urkunde, daß die Wittwe des Mathias v. Stommel eine Tochter hatte. Dieſe hieß ebenfalls Chriſtine und war ſpäter verheirathet mit Peter v. Kirberich,[1]) welcher ohne Nachkommen ſtarb.

[1]) Haagen liebte es, ſtatt Kirberich Kierberg zu ſchreiben. Das Dorf Kirberich heißt auch Kierberg. Für die Familie finde ich in unſeren Urkunden

Die Wittwe Chriſtine von Kirberich geb. von Stommel machte 1574 eine Stiftung zu Gunſten des Gaſthauſes zu Aachen. Dieſelbe wurde nach ihrem Tode von den Kindern reſp. Schwiegerſöhnen des Johann Buiter beerbt. Der Hof im Vogelſang führte, nachdem er von Peter v. Kirberich und deſſen Wittwe beſeſſen worden, ſpäter den Namen Kirberichshof (man vgl. die Urkunde Nro XXIV des erſten Anhanges). In ſpäteren Jahren war der Hof ausſchließliches Eigenthum des von der Familie Büter abſtammenden Franz Wilhelm Schrick.

---

nur den Namen Kirberich, wodurch ſelbſtredend nicht ausgeſchloſſen iſt, daß in irgend einer anderen Urkunde v. Kierberg geſchrieben worden. Von der Urkunde, durch welche die Wittwe v. Kirberich das Gaſthaus beſchenkte, befindet ſich eine alte, wahrſcheinlich im Beſitze der Schenkgeberin geweſene Abſchrift unter den auf den Nachlaß derſelben bezüglichen Urkunden.

VIII. Familie v. Zevel, Zivel, Zievel.

Die Familie v. Zevel oder Zievel war eine Linie der Familie von Daun, welche das bei Euskirchen gelegene Schloß Zevel (Zievel) im 13. und 14. Jahrhundert besaß. Die Eigenthümer dieses Schlosses nannten sich damals v. Daun Herren zu Zievel oder v. Daun genannt Zevel, auch einfach v. Zevel.[1]) Das Wappenschild des Zevel'schen (Daun'schen) Wappens befindet sich unter den Ahnenwappen an der Gedenktafel des Goswin Schrick oben S. 32.

Wie Bärsch in seinem Buche Eiflia illustrata berichtet, hatten im Jahre 1352 Erzbischof Balduin von Trier und Erzbischof Wilhelm von Köln sich verbündet, um den Räubereien, die von Daun aus verübt wurden, ein Ende zu machen. Zyls, Herr von Daun, Richard der Junge, Marschall von Densborn, und Johann v. Zievel, Gemeiner zu Daun, verpflichteten sich, alle Häuser zu Daun, von welchen aus Unrecht geschehen, sowie alle Tavernen daselbst, in welchen feil geboten wurde, abzubrechen und ohne Einwilligung des Erzbischofs von Trier nicht wieder aufzubauen.

Nicht lange später, nämlich im Jahre 1354, wurde von den Verbündeten des Landfriedens die Burg Griepenhoven, wo die Brüder Goswin und Arnold v. Zevel nebst Otto v. Dryele hauseten, und von wo aus sie der Nachbarschaft vielen Schaden zugefügt hatten, eingenommen und zerstört (vgl. Laurent Stadtrechnungen S. 47—50).

[1]) Das hier Gesagte wird bestätigt durch dasjenige, was über die Familie v. Zevel bei Fahne, Geschichte ꝛc., und bei Bärsch, Eiflia illustrata gesagt ist. Die Richtigkeit ergibt sich auch aus den von Herrn v. Oidtman mir mitgetheilten Auszügen aus der im Coblenzer Provinzial-Archive vorhandenen Elteſter'schen Sammlung. Hiernach hatte Johannes de Duna (Daun) drei Söhne: 1. Johannes, trierischen Burgmann zu Manderscheid, 2. Wilhelm, 3. Richardus de Dune, Dominus in Zievel. Alle drei siegelten im Jahre 1313 mit gegittertem Schilde und Turnier-Kragen darauf. Es wird ferner angegeben, daß die v. Zevel aus derselben Linie der Familie v. Daun entsprossen waren, aus welcher auch jener Heinrich v. Daun stammte, der erwirkte, daß die ihm vom Herzoge Walram von Limburg, Grafen von Luxemburg und dessen Gemahlin verliehene Würde eines Erbmarschalls von Luxemburg mit dem Besitze des Schlosses Densborn verbunden wurde, so daß für die Zukunft die Besitzer dieses Gutes stets auch Erbmarschälle von Luxemburg waren. Der Namen v. Dune genannt v. Zevel kommt nach Inhalt der erwähnten Auszüge im 14. Jahrhundert oft vor. Im 15. Jahrhundert waren Schloß und Herrschaft Zevel nicht mehr im Besitze der v. Daun. Ueber die damaligen Eigenthümer sehe man Strange, Nachrichten über Adeliche Familien und Güter I S. 115.

Später waren die v. Zevel ein ziemlich weit verbreitetes Ritter-Geschlecht, dessen angesehenste und am meisten begüterte Linie diejenige gewesen zu sein scheint, welche in der Grafschaft Falkenberg ansässig war. Dort gehörten den v. Zevel die Schlösser Püth, Neuenhagen, Meisenbruch, die Herrschaften Itteren und Meershoven. Auch standen sie mit den angesehensten Ritterfamilien des dortigen Landes in verwandtschaftlicher Beziehung.

Auch in den Churkölnischen und Jülich'schen Landen waren v. Zevel ansässig. Zu Aachen war die Familie nur während des 16. Jahrhunderts von Bedeutung. Nach Inhalt eines mir von Herrn v. Oidtman mitgetheilten Auszuges aus einer Stammtafel der Familie v. Gressenich war

Goswin v. Zevel, verheirathet mit Catharina Daems, Tochter des Adam Daems und der Catharina v. Gressenich. Aus dieser Ehe waren:

1) Adam v. Zevel.
2) Johanne v. Zevel, verh. mit Johann Nickel, Schulteis zu Pier.
3) Anna v. Zevel, verheirathet mit Franz v. Loevenich.

Die sub 2) erwähnte Johanne v. Zevel ist S. 33 als Ahnfrau der Familie Schrick aufgeführt. Sie ist auch erwähnt in dem Ehevertrage des Albert Schrick mit der Anna Nickel, deren Großmutter sie war (vgl. S. 16 des ersten Anhanges).

Der sub 1) genannte Adam v. Zevel war verheirathet mit Barbara Bestoulz,[1]) welche einem in Aachen angesehenen Patrizier-Geschlechte angehörte.[2]) Er war Beamter des Herzogs von Jülich, als er im Jahre 1550 zum Rentmeister der Stadt Aachen vom Rathe gewählt wurde. Das Bestreben des Aachener Stadtrathes, die Industrie in der Stadt zu heben, war die Veranlassung gewesen, daß man im Jahre 1544 ungefähr 30 Weber aus Flandern und Artois, welche einen damals beliebten Wollenstoff, den man Worset nannte, anzufertigen verstanden, im Auftrage des Rathes veranlaßt hatte, sich in Aachen niederzulassen und dort junge Aachener in der Anfertigung jenes Stoffes zu unterrichten. Der Rath bewilligte jenen Webern eine

---

[1]) Quix berichtet im Wochenblatte ꝛc. J. 1837 Nro 140, im J. 1533 habe nach dem Tode des Peter Bestoulz dessen Tochter, Gattin des Gerard Berken, ihren Antheil des Wolfshofes zu Eberu ihrer Schwester Barbara, Gattin des Adam v. Zevel, übertragen, die Eheleute v. Zevel hätten den Hof an die Eheleute Arret v. Hoenstein und Catharina v. Bock zu Hamborch (Hambach im Kreise Jülich) veräußert.

[2]) Peter Bestoulz war nach Inhalt des im 66. Hefte der Jahrbücher des Vereins von Alterthumsfreunden mitgetheilten Bürgermeister-Verzeichnisses in den Jahren 1504, 1508 und 1510 Bürgermeister zu Aachen.

bedeutende Entschädigung für ihre Reisekosten. Adam v. Zevel hatte sich für die Einführung jenes Industriezweiges sehr interessirt, und schon bevor von dem Rathe ein desfallsiger Beschluß gefaßt worden, hatte Zevel auf seine Kosten zwei Worset-Weber mit ihren Familien nach Aachen kommen lassen und ihnen in seinem auf dem Johannisbache gelegenen Hause Wohnungen und Werkstätten eingeräumt. Es zeigte sich bald, daß die fremden Weber der protestantischen Lehre huldigten und durch ihre Gespräche über religiöse Fragen viele Aachener, welche mit ihnen verkehrten, im Glauben wankend machten. Auch für Adam v. Zevel war, wie berichtet wird, die Unterhaltung mit den fremden Arbeitern dasjenige, was ihn zum Protestantismus gebracht hat.[1]) Da seine Religionsänderung nicht allgemein bekannt war, wurde er im Jahre 1552 zum Bürgermeister gewählt. Er hatte zwar erklärt, er könne die Wahl nur annehmen, wenn gewisse Reformen, die im J. 1536 waren beschlossen worden, zur Ausführung kämen.[2]) Dennoch leistete er am 30. Mai 1552 den bürgermeisterlichen Amtseid und blieb auch im Amte, nachdem seine auf Reformen bezüglichen Vorschläge ebenso wie der Antrag, man solle die fremden Arbeiter in Zünfte einrangiren, von dem Rathe deshalb abgelehnt wurden, weil man ohne Einwilligung der Zünfte nicht darauf eingehen könne.

Diejenigen Protestanten in Aachen, welche gehofft hatten, daß für die Angelegenheiten ihrer Confessions-Genossen die Amtsführung des Adam v. Zevel vortheilhaft sein werde, sahen sich getäuscht. Er vermochte nichts für sie zu thun.

Nachdem in den folgenden Jahren die Bemühung der Aachener Protestanten, Freiheit des Gottesdienstes zu erlangen, fruchtlos geblieben und auch die Verwendungen protestantischer Fürsten für ihre Confessions-Genossen in Aachen bei dem dortigen Stadtrathe nichts erwirkt hatten, reisten im Jahre 1559 Goswin v. Zevel, der Sohn des Adam v. Z., und Arnold Engelbrecht nach Augsburg, um den dort beim Reichstage anwesenden protestantischen Ständen eine Petition

---

[1]) Selbstredend kann über dasjenige, was den Uebergang des Adam v. Zevel zum Protestantismus veranlaßte, hier nicht mit Gewißheit geredet werden. Die im Texte angegebene Veranlassung entnehme ich aus einer Mittheilung des P. a Beeck Aq. S. 259, welcher an der Stelle, wo davon die Rede ist, daß A. v. Zevel die Worset-Weber in sein Haus aufgenommen hatte, bemerkt: inescatus etiam apparente esca lemurum novi Evangelii . . . Adam de Zevel . . . inescatus inquam familiari et quotidiana conversatione infectorum amansque periculi incidit in illud etc.

[2]) Welcher Art diese Reformen waren, wissen wir nicht. Die Chroniken enthalten über den Beschluß des Jahres 1536 nichts anderes, als daß darin von Religion nicht die Rede gewesen.

ihrer Aachener Glaubensgenoſſen zu überbringen. In dieſer Bittſchrift verlangten die Aachener Proteſtanten nicht blos, daß die Reichsſtände ihrer Confeſſion ſich bemühen ſollten, ihnen Freiheit des Gottesdienſtes zu verſchaffen, ſondern ſie gingen weiter. Sie begehrten, daß ein Abgeordneter der proteſtantiſchen Reichsſtände nicht nur bei dem Aachener Rathe, ſondern auch beim Herzoge von Jülich, welcher der Patron der St. Foilanskirche ſei, den Antrag ſtelle, daß dieſe Kirche den Proteſtanten überlaſſen werde. Es kam auch ein Abgeſandter der proteſtantiſchen Reichsſtände nach Aachen, um für die Proteſtanten zu erwirken, daß ihnen eine Kirche eingeräumt werde, aber er erreichte nichts. Auch ſein Verſuch bei dem Herzoge von Jülich, zu dem er von Aachen aus hinreiſte, zum Vortheile der Aachener Proteſtanten Etwas zu erlangen, mißlang.[1])

Adam v. Zevel war im Jahre 1559 wieder Bürgermeiſter geworden.[2]) Man beſchuldigte ihn, daß er die heimlichen Zuſammenkünfte, welche die Proteſtanten hielten, anſtatt dagegen einzuſchreiten, begünſtige, und dieſes hatte zur Folge gehabt, daß, obgleich in Aachen von dem Scheffen-Bürgermeiſter in der Regel keine Regierungshandlungen ohne Concurrenz des Bürger-Bürgermeiſters vorgenommen wurden, doch gewiſſe Unterſuchungen, die man zur Sicherheit der Stadt erforderlich erachtet hatte, durch den Scheffen-Bürgermeiſter ſelbſtſtändig waren angeordnet worden.[3]) Im Juli 1559 waren Geſandte der ſpaniſchen Regierung nach Aachen gekommen und hatten auf Grund der beſtehenden Verträge die Austreibung der aus den Niederlanden nach Aachen ausgewanderten Proteſtanten verlangt. Wurde dieſes Begehren der ſpaniſchen Regierung abgewieſen, ſo waren Zerwürfniſſe mit dieſer Regierung begründet, welche für den Aachener Handelsverkehr die größten Nachtheile zur Folge haben mußten. Den Katholiken war nicht zuzumuthen, daß ſie ſich dieſen Nachtheilen ausſetzen ſollten, um Aufenthalt ſolchen Perſonen zu gewähren, von welchen ſie zu erwarten hatten, daß ſie die Partei ihrer Gegner verſtärken würden. Aber bevor man einen Entſchluß gefaßt hatte, war ein Schreiben des Churfürſten von der Pfalz gekommen, worin die Aachener ermahnt wurden, ſie

---

[1]) Man ſehe über die Thätigkeit jenes Abgeordneten in Aachen das, was Haagen Geſchichte ꝛc. II. Thl. S. 149 ff. auf Grund eines von Dr. Lörſch aus einer Urkunde des Geheimen Staats-Archives gemachten Excerptes mittheilt. Meyer ſagt nichts darüber, obgleich aus den von ihm S. 457 mitgetheilten Schreiben der Aachener an die Trierer zu erſehen iſt, daß der Abgeordnete der proteſtantiſchen Stände in Aachen geweſen war.

[2]) Er behauptete zwar ſpäter in einer an den Rath gerichteten Zuſchrift, man habe, als man ihn wählte, gewußt, daß er der Augsburger Confeſſion anhänge, aber es war dieſes gewiß nur Wenigen bekannt.

[3]) v. Zevel beſchwert ſich darüber in ſeinem Schreiben an den Stadtrath.

möchten die anderwärts vertriebenen Christen mitleidig schützen.[1]) Ein Schreiben gleichen Inhaltes erhielten die Aachener vom Herzoge von Würtemberg. Obgleich nun ein Zerwürfniß mit diesen Fürsten bei weitem nicht so nachtheilig war, als Zwietracht mit der spanischen Regierung gewesen wäre, so wollte doch der Rath ohne Einwilligung der Zünfte nicht entscheiden und ließ daher die letzteren darüber abstimmen, ob die niederländischen Flüchtlinge ausgewiesen werden sollten. Die Zünfte sprachen sich für die Ausweisung aus. Dennoch trug Adam v. Zevel, der als Bürger-Bürgermeister den Vortrag im Rathe hatte, in der Sitzung vom 22. September darauf an, den eingewanderten Flüchtlingen Aufenthalt zu gestatten. Nachdem dieser Antrag abgewiesen, und dem Gutachten der Zünfte gemäß Ausweisung jener Flüchtlinge beschlossen worden, schieden die protestantisch gesinnten Rathsherren sofort aus dem Rathe aus.[2]) Auch Adam v. Zevel erklärte, er könne sein Amt nicht ferner versehen und verließ die Rathsversammlung. Man ernannte zuerst Franco Block zum Bürgermeisterlichen Statthalter. Als aber auch am 26. September Zevel einer Einladung des Rathes, in seiner Sitzung zu erscheinen, nicht Folge geleistet hatte, erwählte man an Stelle des Zevel den Block zum Bürger-Bürgermeister.

Erst im März des darauf folgenden Jahres richtete Adam v. Zevel ein Schreiben an den Rath, worin er sich darüber beschwerte, daß man einen anderen Bürgermeister gewählt habe und zugleich behauptete, er habe nicht sein Amt niedergelegt, sondern, da man ihn eines Amtsfehlers beschuldigt habe, sich bis nach Untersuchung und Entscheidung über das ihm zur Last gelegte Vergehen der amtlichen Functionen enthalten gewollt. Selbstredend konnte der Stadtrath dieses Schreiben nicht berücksichtigen. Da Adam v. Zevel in seinem am 13. und 25. Mai 1560 an den Stadtrath gerichteten Schreiben den Stadtrath schwer beleidigte, so wurde am 31. Mai desselben Jahres die Verbannung gegen ihn verhängt. Er hatte gegen die Stadt beim Reichskammergerichte geklagt. Seine Erben nahmen die Klage zurück und schlossen im April 1574, also zu einer Zeit, da der Rath noch ganz katholisch war, mit demselben den unten mitgetheilten Vertrag, der wahrscheinlich durch Vermittelung des Albert Schrick zu Stande kam. Kinder des Adam v. Zevel waren:

---

[1]) Was würde wohl Churfürst Friedrich Wolfgang von der Pfalz gesagt haben, wenn man ihm zugemuthet hätte, Katholiken, die ihrer Religion wegen vertrieben worden, in seinem Lande Aufenthalt zu gewähren und ihnen Religionsfreiheit zu gestatten?

[2]) Solche Ausweisungs-Decrete, wie das im Text erwähnte, wurden in Aachen, soviel wir aus den Chroniken entnehmen können, nicht vollständig und nicht mit Strenge vollzogen. Es scheint, daß man hauptsächlich nur darauf bedacht war, der spanischen Regierung zu genügen.

1) Peter v. Zevel. Er iſt, ſo viel ich weiß, derjenige Peter v. Zevel, der in den Jahren 1580 (ſiehe oben S. 50), 1583, 1587, 1589 Bürgermeiſter war (vgl. das Bürgermeiſter-Verzeichniß in Heft 66 der Jahrbücher des Vereins von Alterthumsfreunden). Er wurde im Jahre 1602 verurtheilt zu der von den Proteſtanten aufzubringenden Entſchädigungsſumme 1000 Reichsthlr. beizutragen (vgl. Mayer S. 534 dritte Zeile von unten). Nach Inhalt der oben erwähnten Ahnentafel war er verheirathet mit N. Midelman. Wir finden in der Liſte der zur Entſchädigung verurtheilten Proteſtanten bei Meyer S. 533 einen Adam v. Zevel, Peter's Sohn, der 100 Reichsthlr. zu zahlen hatte.

2) Goswin v. Zevel, der, wie oben geſagt worden, im J. 1559 nach Augsburg hinreiſte, um den dort beim Reichstage verſammelten proteſtantiſchen Reichsſtänden eine Petition zu überreichen.

3) Adam. Er iſt wahrſcheinlich derjenige Adam v. Zevel, Adam's Sohn, der in der Liſte der entſchädigungspflichtigen Proteſtanten bei Meyer S. 533 aufgeführt iſt.

4) Franz v. Zevel. Er iſt wohl derjenige Franz v. Zevel, deſſen Erben bei Meyer S. 533 unter den zur Entſchädigung verpflichteten Proteſtanten aufgeführt werden.

5) Eliſabeth, welche nach dem Jahre 1574, in welchem die unten mitgetheilte Urkunde aufgenommen wurde, den Leonard Amya heirathete. Es ergibt ſich aus Quix, Beiträge zur Geſchichte der Stadt Aachen ꝛc. I. Bd. S. 60 und 61, daß Leonard Amya mit Eliſabeth v. Zevel verheirathet geweſen, und letztere die Schweſter von Adam v. Zevel dem Jungen war.

6) Johanna, verheirathet mit Reinhard Raaben. Ueber das Wappen der letzteren ſiehe unten. Ich habe ſchon oben S. 112 in der Note auf Grund desjenigen, was Quix, Beiträge zur Beſchreibung des Kreiſes Eupen S. 74 berichtet, mitgetheilt, daß Reinhard Rave Rentmeiſter des Herzogthums Limburg war und das Lehngut Schloß Crapoel beſaß.

7) Maria v. Zevel, verheirathet mit Wilhelm Paſtor.

8) Barbara v. Zevel.

9) Mathias v. Zevel, welcher im Jahre 1574 verſtorben war und zwei Töchter, nämlich Barbara und Catharina, hinterlaſſen hatte.

Offermann in dem zu Linnich im Jahre 1854 unter dem Titel: Geſchichte der Städte, Flecken, Dörfer, Burgen und Klöſter in den Kreiſen Jülich, Düren, Erkelenz, Geilenkirchen und Heinsberg" erſchienenen Buche S. 75 gibt an, Adam v. Zevel ſei Eigenthümer des Ritterlehns Riſchmühlen bei Linnich geweſen, habe dort nach ſeiner Verbannung gewohnt und ſei auch daſelbſt geſtorben. Ich kenne nicht die Quelle, aus welcher dieſe Angabe entnommen iſt, aber die ſpäter auf Riſchmühlen wohnende Familie v. Zevel war katholiſch, wie daraus zu ſchließen iſt, daß Mitglieder dieſer Familie ſich in den Kirchenbüchern der dortigen Gegend mehrmals als Taufpathen aufgeführt finden.

Ob Caſpar v. Zevel, der im J. 1565 Canonicus des Münſterſtiftes war, zu derſelben Linie der Familie gehörte, aus welcher der Bürgermeiſter Adam v. Zevel ſtammte, weiß ich nicht.

Der von den Kindern des Bürgermeisters v. Zevel mit der Stadt geschlossene Vergleich lautet, wie folgt:

Wir Burgermeister Scheffen vnd Rath des Konigliehen stoils vnd Stat Ach an eine, vnd peter, Doctor Gosswin, Adam, Frantz, Elisabeth, Joanna, Maria vnd Barbara weilent Adams van Zeuel nachgelassene Söhne vnd Döchter, vnd dan ernante peter vnd Adam van Zeuel der Junger auch als Barbaren vnd Catharinen weilent Matthissen von Zeuel vnsers lieben in gott verstorbenen Broders nachgelassener vnmundig kinder geborne vnd bestetigte Vormunder an die ander seidt thon kundt vnd bekennen vor vns vnssere pflegkinder, nachkommen vnd erben hiemit offenlich, Als hernach berurter handlung vnd verlauffs haluen wir gemelte Burgermeister, Scheffen vnd Rath ernanten weilent Adamen von Zeuel den eltern am lesten taig Maij verschienen der Ringer Zall Sechszigten Jares vnser stat vnd gebiedts das Reich Ach genant, seine lebtag verbannet, Er aber in Zeit seines Lebens vnd wir obgenante seine Kinder von wegen soleher verbannung vnd was derselben angehangen am Kaiserliehen Cammergericht wider vns vorgesagte Burgermeister Scheffen vnd Rath etliche verscheidene gerichtliche process erworben, Daruff auch beiderseidts vor vnd nach gedachtes eltern Adams von Zeuel tödtlichen abgang so lang procedirt bis das vff etlicher fridliebender personen fleissig ansuchen, begern vnd ermanen, wir zu beiden theilen vmb geliebtes fridens will bewilliget, angeregte Irrungen vnd sachen vermittels etlicher scheidts freundt vnd persenen in gutliche handlung ziehen vnd dardurch ohn ferner rechtlich procediren gutlich vergleichen vnd hinlegen zu lassen. daruff dan auch zunor von vnser der Zeuelschen Kinder vnd Erben wegen die Ersamen vnd frommen Her Albrecht Schrick damals Burgermeister Itzt alter Burgermeister gedachter Statt Ach, Johan Rulandt, herman Bertholff vnd Johan Duppengiesser vnsere liebe schwöger vnd gutte frenndt vnd folgentz von vns Burgermeister, Scheffen vnd Rath die auch Ersamen fursichtiger vnd frommen Johan von Lontzen Itziger, Matthiss peltzer alter Burgermeister, Johan fibis diser Zeit werckmeister vnd huprecht von Munter Secretarius gemelter Stat Ach vnsere Rathsfreundt vnd lieber getrewer zu berurter gutlicher vnderhandlung respectiue erbetten, verordnet vnd ernant worden, mit beueleh zimbliche annembliche mittel vnd weg, daruff bemelte gutliche vergleichung mit beider theil vorwissen vnd guttem willen gericht werden mocht, zu bedencken vnd vnrzuschlagen, Ernante acht von beiden seidten wie gemelt, erbettene vnd verordnete personen vff solchs die sachen dohin wie folgt erwogen vnd bedacht, vns auch zn beiden theilen furgeschlagen vnd bewegt, das Zuuorderst wir obgenante Zeuelsche

Kinder vnd Erben gegen vorgedachte Burgermeister, Scheffen vnd Rath vns schrifftlich vnd muntlich ercleret, als nemblich, Was weilent vnser vatter Adam von Zeuel vnd wir Im verschienen der Ringer Zall Neun vnd funfftzigsten Jar nebeu andern burgern mit vnderschreiben vnd suppliciren vmb der Augsspurgischen Confession alhie in der stat Ach gestattung vnd Infuerung gethon, das solchs durch ernanten vnsern vader, wie wir von demselbigen verstanden vnd durch vns anders niet, als trewhertzig, zu beforderung der Eheren Gottes vnd befridigung vnser gewissen beschehen. Zum anderen das ernanter vnser vader, wie wir In geleichem von Im gehort vnd vernommen, seine den dreizehenden Maij berurtes Sechsigsten Jars wohlgedachtem einem Erbarn Rath vbergebne schrifft allein furgenommener seiner Eheren verdedigung vnd gar niet der meinung vorbracht, das er einen Erbarn Rath, oder einiche desselben sondere person oder personen, beuelchhaber oder Diener damit schmelich anzutasten oder an Irer Reputation oder Eheren zuuerkleineren gedacht, Wie wir dan auch folgentz die am Keiserlichen Cammergericht durch vnsern vader vnd vnss gegen den Rath erworbene gerichtliche process vnd daruff erfolgte handlung gar niet zu einicher des Raths oder desselben sonderer personen, beuelchhaber oder Diener smehung, verletzung oder nachtheil, sonder allein zu furgenommener, wie gemelt, vnser eheren rettung aussbragt vnnd daruff procedirt. Doneben dan auch vorgenante zu diser sachen durch vns Zeuelschen erbettene vier freundt vnd vnderhendler einen Erbarn Raidt ersucht vnd begert hieoben gedachte handlung auch anders niet, dan wie gemelt, zuuerstahu, vnd dogegen ermeltes vnsers vaders gemeiner diser stat lang vnd viel Jahr geleister trewer dienst gunstiglich zu gedencken vnd die Itzt gedachtem vnserem vader widerfarene der stat vnd Reichs Ach verbannung, wie auch vns zugemessene Vffschlag, als das wir zu nachtheill der gemeind etc. gehandlet haben solten, dohin zu richten das wir an eheren vnuerletzt bleiben möchten, mit angehengtem folgendem erbieten, das wir demnach vff obberurte process, auch alle spruch vnd forderungen, die wir von wegen vorberurter verbannung vnd was derselben anhangt vnd daruff erfolgt, gegen wolgemelte Burgermeister, Scheffen vnd Raith Ingemein vnd derselben sondere personen, beuelchhaber vnd Diener zu haben vermeint oder nochmals vermeinen möchten, gutwillig vnd gentzlich renuncijren vnd vermeiden solten vnd wolten, Vnd wir Burgermeister, Scheffen vnd Raith vns daruf hinwider gegen ermelte Zeuelsche Kinder vnd erben geleicher gestalt schrifftlich vnd muntlich erclert, das man es dofur geacht vnd besorgt, wen obberurt suppliciru der Supplicanten will seine wircklicheit erreicht, das der gemeind dieser

stat daraus hochbeswerlicher nachtheil erfolgt sein solte, vnd das derwegen das Jenig, so mit dem verbannen gehandlet, domals nach gestalt der sachen Zeit vnd leuff niet wol anders hette furgenommen oder gehandelt werden Kuennen, Wie aber dem allem, dieweil mergemelte Zeuelische Kinder vnd erben oberzalter massen sich erclerten, vorgenante Ire erbettene freundt doneben auch Ires vaders vnser stat geleister Dienst vns erinnerten, vnd gedachte Kinder vnd erben vff obberurte process, spruch vnd forderung bemelter massen zu renuncijren vnd Zuuerzeihen sich guitwillig erbieten dethen, So wolten wir vf solchs alles berurte verbannung vnd was derselben anhengt vnd daruff erfolgt ist Inen den Zeuelischen kinderen vnd erben Zu einichem nachtheil niet rechnen, noch durch die vnsere Zurechnen wissenlich gestatten, vnd sie vurgerurtes supplicirens etc. halben geschepften verdachts vnd daruff erfolgten Zumessens erlassen dergleichen vff obbemelte process, wie sie die Zeuelischen vnsers theils auch renuncijren das solchem allem nach wir obgemelte beide principal partheien mit vorgehender zeitiger erwegung hieobgeschribner bedachter vnd vns beider seidts vurgeschlagener erclerungen dieselbige erclerung wissenlich Wolbedachtlich vnd gutwillig angenommen, einanderen wireklich gethon, vnd domit vns aller vnd Jeder obgedachter process, sprnch vnd forderungen halben, In der guete gentzlich vnd endtlich verglichen, vertragen vnd daruff renuntijrt vnd verziegen haben, Vergleichen vns auch, vertragen, renuncijren vnd verzeihen hiemit vnd Crafft dieses brieffs, dermassen das domit vnd dardurch solche process, sachen, spruch vnd forderungen In bester bestendigster formen rechtens allerding guetlich hingelecht vnd getödet sein vnd zun ewigen dagen verbleiben sollen, Ohn alle geuerd vnd argelist, des zu vrkund sein dieser brieff zween gleiches Inhaltz mit vnser vorgedachter Burgermeister, Scheffen vnd Raths der stat Ach gemeinen, dergleichen mit vnser obgenanter Peters vnd Adams van Zeuel des Jungern, vnd dan Reinhards Raaben vnd Wilhelmen pastoirs als vorgenanter Johannen vnd Marien von Zeuel eheliger Männer, mit welcher zuthon vnd bewilligung diese vergleichung vnd vertrag auch getroffen, angenommen vnd vffgericht worden ist, fur vns selbst vnd mit In namen vnd von wegen vurgenanter anderer vnserer bröder, schwöger, swestern vnd haussfrauwen von Zeuel als von denselbigen darzu Insonderheit erbetten, auch von wegen obgedachtes weilent vnsers broders Matthissen von Zeuel nachgelassener vnd vorgenanter Zweier vnmundiger Kinder hieunden anhangenden Insiegelen besiegelt, vnd deren brieff Jedem theil einer zugestelt, Geben am acht vnd zwentzigsten tag des monats Aprilis, Nach Christi vnsers lieben Hern vnd Seligmechers geburt funfftzehnhundert vnd Im vier vnd Siebentzigsten Jare.

Angehängt sind das städtische Siegel, die Siegel des Peter und Adam v. Zevel, welche außer dem Wappenschilde auch den Eber als Helmzierde enthalten. Das Siegel des Reinhard Naaben enthält ein gezacktes Kreuz, auf dem Helme zwischen den Flügeln einen Vogel, das Siegel des Wilh. Pastor ist dasjenige, welches Nro 19 der Wappentafeln mitgetheilt ist, jedoch ist die Form des auf dem Helme sitzenden Hutes nicht ganz zu erkennen.

Der oben erwähnte Leonard Amya (Amien) gehörte vermuthlich auch zu den Nachkommen des Johann Amia, der im Jahre 1465 von Amiens nach Aachen gekommen war, und hier, begünstigt vom Stadtrathe, Messing-Gießerei betrieben hatte. Die Familie Amien oder Amya gehörte zur Zeit zu den bedeutendsten Industriellen Aachens, hat aber, wie es scheint, im 17. Jahrhundert ihren Reichthum verloren. Matthäus Schrick hat zur Familien-Geschichte der Amya und Düppengießer Notizen geschrieben, die ich zur Zeit noch nicht verwerthen will.

IX. Familie Paſtor.

Das älteſte mir bekannte Siegel dieſer Familie iſt dasjenige, welches der unten angeführten, am 31. März des Jahres 1457 von Johann Paſtor von Haren ausgeſtellten Urkunde, welche ſich auf dem ſtädtiſchen Archive befindet, angehängt iſt. Der Wappenſchild auf dieſem Siegel enthält nur ein einziges Kleeblatt, und auf dem Schilde ruhet ein an der vorderen Seite mit einem Kleeblatt verzierter Hut. Im 16. Jahrhunderte führte die Familie das von mir Nro 19 der Wappentafeln mitgetheilte Wappen. Jedoch iſt der Hut, den ich hier ſo habe zeichnen laſſen, wie ich ihn in einer Abbildung des Wappens geſehen hatte, auf den mir bekannten Siegeln verhältnißmäßig länger und ſpitzer.[1])

Da es mir nicht möglich geweſen, eine Stammtafel der Familie Paſtor zuſammenzuſtellen, ſo muß ich mich darauf beſchränken, Notizen über einzelne Mitglieder der Familie, deren Namen ich in Urkunden oder in Quix'ſchen Schriften gefunden habe, hier mitzutheilen.[2])

Im Jahre 1407 am 20. April erſchien Johann Paſtor zu Burtſcheid als „Mumber ind Procurator" der dortigen Abtiſſin vor Meier, Vogt und Scheffen des „ſtoils ind Dorps" Burtſcheid, um einen Vertrag zu ſchließen (vgl. Quix, hiſtoriſch-topographiſche Beſchreibung der Stadt Burtſcheid S. 222—225 Urkunde Nro 15).

1417 den 23. Mai verkauften Johann Paſtor in der Pontſtraße, Conrad Voirſter zu Burtſcheid und Yvel v. Eichen dem Gerard v. Haren 22 Morgen Landes[3]) (vgl. Quix St. Peter-Pfarrkirche ꝛc. S. 67).

---

[1]) Leider ſind die Siegel alle ſo eingedrückt, daß ich die Geſtalt des Hutes nicht genau erkennen kann.

[2]) Ein im Provincial-Archive zu Düſſeldorf vorfindliches altes Zinsregiſter des Münſterſtiftes führt als Hausbeſitzer einen Joh. Paſtor, Schröder, auf. Quix hat in der Schrift: Pfarre zum heil. Kreuz S. 17 die betreffende Stelle mitgetheilt. Da das Regiſter zwar im 15. Jahrhundert geſchrieben, aber ſein Inhalt größten Theils älter iſt, ſo kann man nicht angeben, ob jener Johann Paſtor Schröder im 14. oder 15. Jahrhundert gelebt hat. Ueber die Bedeutung des Wortes „Schröder" ſehe man das in der Einleitung dieſes Buches Geſagte.

[3]) Ich muß hierbei darauf aufmerkſam machen, daß, wenn in den Aachener Urkunden hinter dem Namen einer Partei die Wohnung erwähnt wird, dieſes regelmäßig deshalb geſchieht, weil noch ein Anderer oder mehrere Andere denſelben Vor- und Familien-Namen, wie dieſe Partei, führten, und daher die Anführung der Wohnung zur Unterſcheidung nöthig war.

1457 den 31. März hatte Johann Paſtor von Haren vom Stadtrathe die Erlaubniß erhalten, auf einer Mauer des Grashauſes einen Ueberbau ruhen zu laſſen, und ſtellte eine Beſcheinigung darüber aus, daß ihm dieſes nur aus Gefälligkeit geſtattet worden, er aber kein Recht darauf habe. Den Wortlaut der Urkunde hat Herr Profeſſor Löriſch im erſten Bande der Zeitſchrift des Aachener Geſchichts-Vereins S. 168 mitgetheilt.

Am 10. Mai 1483 waren zu der Urkunde, worin Tiel Severyn der Stadt Aachen Mannſchaft gelobte, Johann Paſtor von Haren und Peter Brunleder als Zeugen zugezogen. Es heißt zwar in der Urkunde, es hätten beide Zeugen unterſiegelt, aber es hängt nur ein einziges Siegel an derſelben und ſchon die Stelle, wo es ſich befindet, beweiſet, daß es das Siegel des Brunleder iſt. Die Urkunde befindet ſich im ſtädtiſchen Archive.

Im Jahre 1485 waren, wie Hagen Geſchichte Aachens S. 96 berichtet, unter den Rathsherren zu Aachen Johann Paſtor und Hermann Paſtor.

Im Jahre 1500 war Hermann Paſtor Bürgermeiſter, vgl. das Bürgermeiſter-Verzeichniß im 66. Heft des Vereins von Alterthumsfreunden. Nach Inhalt desſelben Verzeichniſſes war

im Jahre 1503 Johann Paſtor Bürgermeiſter.

Im Jahre 1508 am 8. Januar wurden in einer Urkunde des Scheffen-Stuhles Johann v. Drimborn und Johann Paſtor als Scheffen aufgeführt (Quix Dominicaner S. 22).

Quix, Geſchichte der St. Peterspfarre, des Martins-Spital und der Regulirherrn-Canonie S. 55 führt unter den Wohlthätern der Canonie vermuthlich nach Inhalt ihres Necrologium auf: Peter von der Heiden, ſeine Frau Maria und deren Tochter Catharina, Gattin des „Herrn“ Johann Paſtor. Wann dieſer Johann Paſtor gelebt hat, weiß ich nicht. Der Titel „Herr“ deutet darauf, daß er entweder geweſener Bürgermeiſter oder Scheffen war. Ich glaube daher, daß er im Anfange des 16. Jahrhunderts lebte.

Im Jahre 1521 waren unter den 30 erſten Mitgliedern der Bruderſchaft des heil. Sacramentes zwei Johann Paſtor, wovon der eine als Johann Paſtor zom Birboum aufgeführt iſt (vgl. das unten mitgetheilte Verzeichniß der 30 erſten Mitglieder der Bruderſchaft).

Im Jahre 1535 war „Herr Johann Paſtor zom Birboum“ der Ankäufer gerichtlich verkaufter Grundſtücke (vgl. die Urkunde bei Quix St. Peter S. 91—96).

Im Jahre 1539 den 14. März wurde vor den Lehnsherren und Laeſſen des Schleidener Hoflehns eine Urkunde aufgenommen, worin unter den Laeſſen Johann Paſtor zen Birboum aufgeführt iſt (vgl. Quix St. Peter S. 154 Urkunde 30).

Im Jahre 1541 im April wurde Hermann Paſtor Canonicus des Münſterſtiftes. Er ſtarb 1551.

1557 quittirte Veilge Paſtor, Nonne im Marienthaler Kloſter, der Stadt über 12 Gulden.

Vermuthlich haben mehrere Mitglieder der Familie Paſtor ſich im 16. Jahrhundert dem Proteſtantismus zugewendet. Aus dem von mir im zweiten Anhange Nro XXXIX mitgetheilten Verzeichniſſe derjenigen, welche im Jahre 1569 Mitglieder der Stern-Zunft zu Aachen geweſen ſind, geht hervor, daß damals Adam Paſtor Greve jener Zunft war. Dieſer Adam Paſtor iſt vielleicht derſelbe, deſſen Benehmen im Jahre 1581 Veranlaſſung war, daß nach ſeinem Tode ſeine Wittwe den Katholiken gegenüber zum Schadenerſatz verurtheilt wurde.[1]) Er war alſo wahrſcheinlich Proteſtant.[2]) Meyer S. 533.

In dem bei Meyer l. c. mitgetheilten Verzeichniſſe der zum Schadenerſatz verurtheilten Anhänger der proteſtantiſchen Partei finden wir auch einen Johann Paſtor in Trichtergaſſe.

Ein Mitglied der Familie, von dem wir mit Sicherheit annehmen können, daß es ſich dem Proteſtantismus zugewendet hatte, war derjenige Wilhelm Paſtor, der, wie ſich aus der oben unter den Nachrichten über die Familie v. Zevel mitgetheilten Urkunde ergibt, im Jahre 1574 mit Maria v. Zevel verheirathet war. Es iſt nicht zu bezweifeln, daß er derſelbe Wilhelm Paſtor war, der, wie wir bei Meyer S. 457 leſen, am 15. Februar 1560, als der Rath beſchloſſen hatte, es ſollten diejenigen Rathsherren, welche die von Goswin v. Zevel und Arnold Engelbrecht den proteſtantiſchen Reichsſtänden überbrachte Petition unterzeichnet hätten, ſo oft über religiöſe Angelegenheiten verhandelt werde, abtreten, mit anderen Rathsherren ſich erhob und proteſtirte, weil ſie, indem ſie die Geſtattung eines eigenen Predigers nachſuchten, Nichts gegen die Intereſſen der Gemeinde unternähmen.

In dem oben erwähnten Verzeichniſſe derjenigen, welche im Jahre 1569 Mitglieder der Stern-Zunft waren, finden wir auch einen Jacob Paſtor, welcher wahrſcheinlich der Scheffen Jacob Paſtor war, von welchem oben S. 60 gemeldet iſt, daß er im Jahre 1582 als Geſandter der Katholiken zum Augsburger Reichstage und ſpäter zum Kaiſer reiſte, und daß er auch im Jahre 1583 noch einmal zum

---

[1]) Nach dem Aachener Rechte erhielt der überlebende Ehegatte die Mobilar-Maſſe, hatte aber auch die Verbindlichkeit, alle Mobilar-Schulden zu tilgen.

[2]) Es iſt aber die Annahme, daß er zu den wenigen Katholiken gehört habe, welche am proteſtantiſchen Rathe Theil genommen, nicht ganz ausgeſchloſſen, nur unwahrſcheinlich.

Kaiserlichen Hofe als Bevollmächtigter der Katholiken sich begab. Aus der von mir im ersten Anhange Nro XXI mitgetheilten Urkunde ist zu ersehen, daß ein Adam Pastor, wahrscheinlich der oben erwähnte, zu den nächsten Verwandten dieses Jacob Pastor, den wir als einen der Führer der Katholiken zu erachten haben, gehörte, denn Adam P. wird als der gesetzliche Vormund der Kinder des Scheffen Jacob P. bezeichnet.

Jacob Pastor war in erster Ehe verheirathet mit Adelheid von der Ark. Sie wird in einer in meinem Besitze befindlichen ungedruckten Urkunde seine erste Gattin genannt. Seine zweite Ehegattin war Christine Büter. Diese war kinderlos. Jacob Pastor war im Jahre 1587 bereits gestorben. Im Juli desselben Jahres waren, wie wir aus der citirten Urkunde Nro XXI entnehmen, seine Kinder erster Ehe noch minderjährig.

Wir finden im ersten Anhange S. 55 und 56, daß Christine Büter, wie ihr Neffe Frz. W. Schrick notirt, im J. 1616 der St. Foilanskirche 700 Thlr. vermachte, welche auf dem Hause zum Bierbaum lasteten und von „Herrn" Pastors Kindern zu zahlen waren. Hiernach nehme ich an, daß die Kinder erster Ehe des Scheffen Pastor das Haus Bierbaum besaßen. Stände es fest, daß sie es von ihrem Vater geerbt hatten, so wäre zu vermuthen, daß der Scheffen Jacob Pastor ein Sohn des oben genannten Johann Pastor zum Bierboum war.

Im Jahre 1586 wurde auch ein Johann Pastor als Canonicus des Münsterstiftes recipirt. Er verzichtete 1590.

Am 5. October 1590 wurde Heinrich Pastor als Canonicus desselben Stiftes recipirt und er starb am 21. Februar 1621.

Die oben erwähnte Urkunde Nro XXI des ersten Anhanges beweist, daß im Jahre 1604 ein anderer Jacob Pastor, als der oben angeführte, Mitglied des Scheffenstuhles war. Auffallend ist, daß ebenso wie in jener Urkunde von 1604 auch noch in einer Urkunde vom 30. April 1616, über welche Quix Dominicaner S. 35 berichtet, die beiden letzten Scheffen Albrecht Schrick und Jacob Pastor sind. In einer Urkunde vom 4. Juni 1618, welche Quix ebendaselbst S. 36 erwähnt, ist Jacob Pastor der drittletzte Scheffen.[1])

In der ersten Hälfte des 17. Jahrhundertes war Georg Pastor Mitglied des Scheffenstuhles. Da er der spanischen Sprache kundig war, so wurde er im Jahre 1627 beauftragt, der Infantin Clara Isabella Eugenie, welche damals in Aachen war, den Wunsch der

[1]) Gegen Mitte des 16. Jahrhundertes war zu Lüttich ein Jacob Pastor verheirathet mit Catharina v. Neufforge, Tochter der Eheleute Philipp v. Neufforge (gest. 1554) und Johanne v. Groulart-Jalhay. Es wird berichtet, dieser Jacob Pastor sei aus Aix gewesen. Ob er aus Aix in der Provence oder aus Aix-la-Chapelle gewesen, ist mir nicht bekannt.

Stadt, daß sie von der ihr sehr beschwerlichen Garnison befreiet werde, vorzutragen (vgl. Meyer S. 621). Ich habe bereits an einer anderen Stelle gesagt, daß die Garnison bis 1632 in Aachen blieb. Der Scheffen Georg Pastor war wohl derjenige Georg Pastor, welcher mit Maria Magdalena v. Wylre verheirathet war. Das Necrologium des Klosters Wenau enthält am 20. April Commemoratio Domini Georgii de Pastour et Mariae Magdalenae de Wylre uxoris eius. Eine Tochter dieser beiden war Anna Gertrud Pastor, Ehefrau des Johann Wilhelm v. Olmüßen genannt Mülstroe. Eine andere Tochter wurde im Jahre 1666 Mitglied des Discalceateſſen-Klosters in Aachen. Quix berichtet, daß bei dieser Gelegenheit die Mutter Frau Maria M. v. Wylre, Wittwe von Georg Pastour, mit Einwilligung ihres Schwiegersohnes Wilhelm v. Mülstroe ein Jahrgedächtniß stiftete (man sehe Quix Beiträge zur Geschichte der Stadt Aachen und ihrer Umgebung 2. Bd. S. 43).

Im December des Jahres 1675 schlossen die Eheleute Johann Wilhelm v. Olmüßen genannt Mülstroe und Anna Gertrud Pastor den von Quix Geschichte des Carmeliteuklosters und der Villa Harna S. 129 Urkd. 23 mitgetheilten Vertrag.

Das Necrologium des Klosters Wenau enthält am 14. Nov. Commemoratio Joannis Wilhelmi de Mülstroe et Gertrudis de Pastour uxoris eius.

Wahrscheinlich war eine dritte Tochter der Eheleute Georg Pastor und Maria Magdalena v. Wylre die im Jahre 1689 verstorbene Magdalena Pastor, Priorin des Klosters Wenau. Das Necrologium dieses Klosters verzeichnet am 13. Juni: Domicellae Mariae Magdalenae de Pastour Priorissae nostrae, quae ex peculeo suo cum superiorum licentia exstruxit sacellum sancti Antonii de Padua et contribuit quinquaginta imperiales pro oleo ante idem sacellum absumendo et triginta imperiales pro missa in eodem sacello celebranda.

Die jetzt noch zu Aachen und Burtscheid existirende Familie Pastor führt das Nro 19 der Wappentafeln mitgetheilte Wappen mit dem unwesentlichen Unterschiede, daß der als Helmzierde dienende Hut eine andere Gestalt hat und einen Widder trägt. Der Umstand, daß die Familie dieses Wappen, wie mir mitgetheilt worden, schon seit langer Zeit führt, ist ein sehr erheblicher Grund für die Annahme, daß dieselbe von der alten Aachener Patricier-Familie des 15. und 16. Jahrhunderts abstamme. Ich bedauere sehr, daß es mir bis jetzt nicht möglich war, diese Abstammung urkundlich zu beweisen, denn dadurch wäre festgestellt, daß noch eine einzige von den alten Aachen'schen Patricier-Familien des Mittelalters existirt.

Vielleicht gehörte Georg Friedrich Pastor, der im Jahre 1612 als Commissar des Herzogs von Pfalz-Zweibrücken nach Aachen kam, zu den damals außerhalb Aachens verweilenden protestantischen Mitgliedern der Familie.

X. Familie Klöcker.

Der Namen Klöcker kam früher in Aachen ziemlich häufig vor. Er findet sich in den von Laurent herausgegebenen Stadtrechnungen mehrmals und später finden wir Träger dieses Namens unter den Geistlichen in Aachen, den Syndicen des Scheffenstuhles, den städtischen Beamten, sowie unter den Industriellen. Hier kommen nur der Stadt-Syndicus Michael Klöcker, der in den letzten Jahren des 16. und im Anfange des 17. Jahrhundertes zu den hervorragenden Mitgliedern der katholischen Partei gehörte, und dessen Verwandtschaft in Betracht. Das Wappen seiner Familie ist Nro 12 der Wappentafeln mitgetheilt.

Jacob Klöcker, der Ueber-Großvater des Syndicus Michael Klöcker, war verheirathet mit Maria N. N. Beide hatten einen Sohn Johann Klöcker, verheir. mit Catharina v. Richterich.

Quix berichtet in der Geschichte des Carmeliter-Klosters S. 22 und 23, daß Herr Michael v. Richterich, Werkmeister der Stadt Aachen, eine Messen-Stiftung gemacht hatte, und die Tochter des Stifters, Catharina, Wittwe des Johann Klöcker, ihr Sohn Jacob und ihr Schwager Thomas v. Leick im Jahre 1523 die Stiftung vermehrten. In einem noch vorhandenen Mobilar-Theilungs-Acte des Michael Klöcker und seiner Schwester wird unter den vorhandenen Urkunden aufgeführt „ein besiegelter Theilbrief über weilandt Johann Klockers und Katharinen Eheleuten seliger erbliches Verlassenschaft d 13 Martii 1540".

Die beiden Eheleute Johann Klöcker und Catharina v. Richterich hatten einen Sohn

Johann Klöcker, der am 21. September 1605 starb, nachdem er mit Maria Büter verheirathet gewesen. Diese zuletzt genannten Eheleute hatten zwei Kinder:

1) Christine, verheirathet mit Franz Wilhelm Schrick.
2) Michael Klöcker, Licentiat der Rechte, Stadtsyndicus.

Letzterer gehörte zu denjenigen Katholiken, welche, nachdem im Jahre 1581 die protestantische Herrschaft in Aachen begründet worden, unter dieser Regierung verbannt wurden, aber im Jahre 1598 zurückkehrten und wieder in ihre Rechte eingesetzt wurden (vgl. Meyer S. 508, wo er unter den aus der Verbannung zurückkehrenden Katholiken erwähnt ist).

Im Jahre 1603 war Michael Klöcker beim Reichstage zu Regensburg als Gesandter der Stadt Aachen, und als solcher unterschrieb er den Reichstags-Abschied.

Nachdem in den Jahren 1581—1598 die Protestanten in Aachen die herrschende Partei gewesen, war ihre Zahl in der Stadt so vermehrt, daß sie die Majorität der städtischen Bevölkerung bildeten. Wie früher gehörte auch jetzt ein bedeutender, vielleicht der größte Theil der wohlhabenden und deshalb angesehenen Bürger zu ihnen. Es war schon aus diesem Grunde zu erwarten, daß sie ihren Ausschluß von allen städtischen Aemtern nicht lange ertragen würden. Aber es kamen noch andere Umstände dazu, wodurch die Protestanten sich angeregt fühlen mußten, so bald als möglich die katholische Herrschaft zu stürzen. Jede Versammlung zu gottesdienstlichen Zwecken, auch wenn sie nicht öffentlich stattfinden sollte, war den Protestanten verboten. Auch durften sie ihre Kinder nicht von Predigern ihrer Confession taufen lassen. Schon deshalb, weil in Aachen nur die katholischen Pfarrer als solche anerkannt wurden, mußten die von den Protestanten beabsichtigten ehelichen Verbindungen, wenn sie nur von Predigern ihrer Confession eingesegnet waren, nachdem die Bestimmungen des Concils von Trient in Aachen publicirt waren, als ungültig erachtet werden. Das Sendgericht war aber verpflichtet, gegen das Zusammenleben der nicht durch ein gültiges Eheband verbundenen Personen verschiedenen Geschlechtes einzuschreiten. Aber auch diejenigen, welche, nachdem sie vor dem katholischen Pfarrer getraut worden, sich später von einem protestantischen Geistlichen einsegnen ließen, wurden bestraft.[1]) Das Sendgericht ging so weit, daß von ihm auch

[1]) Es mag wenig dazu dienen, uns mit dem damaligen Verfahren auszusöhnen, wenn wir bedenken, in welcher Weise zu jener Zeit protestantische Regierungen in Gemäßheit des von ihnen angenommenen Grundsatzes, daß es zur Territorial-Hoheit gehöre, über die Religion der Unterthanen zu entscheiden, gegen die Katholiken verfuhren. Auch will ich an dieser Stelle nicht die Frage erörtern, ob nicht die Protestanten in Aachen durch ihr fortwährendes Bestreben, ihre Religion zu verbreiten, die Strenge der zum Schutze des Katholicismus sich berufen fühlenden Regierung provocirten. Es mag hier hinreichen, wenn ich darauf aufmerksam mache, daß der Stadtrath durch die kaiserlichen Anordnungen genöthigt war, solche Verbote, wie die im Texte erwähnten, zu erlassen. Aus der unten von mir mitgetheilten im Jahre 1604 vom Stadtrathe mit dem Sendgericht geschlossenen Convention ist zu ersehen, daß damals der Stadtrath sich vom Sendgerichte versprechen ließ, daß die Protestanten, welche nicht die Gesetze überträten und „kein Aergerniß" gäben, nicht ihrer Religion wegen beunruhigt werden sollten. Man stipulirte ferner in jener Convention, daß beim Papste oder beim päpstlichen Nuntius die Erlaubniß nachgesucht werden sollte, mit Rücksicht auf die in Aachen obwaltenden Umstände von den Bestimmungen des Trienter Concils in einzelnen Fällen abzusehen. Wir sehen ferner aus dieser Convention, daß Rath und Sendgericht darüber einig waren, „arme einfältige zu besserung zu admoniren" und daß, wenn sie der Ermahnung

diejenigen Protestanten, welche sich außerhalb des Aachener Gebietes begaben, um dort von Predigern ihrer Confession ihre Ehen einsegnen oder ihre Kinder taufen zu lassen, mit Geldstrafen belegt wurden. Selbst auf katholischer Seite erregte es die größte Unzufriedenheit, als den Katholiken vom Sendgerichte verboten wurde, sich bei den Begräbnissen der Protestanten zu betheiligen, denn zu jener Zeit waren häufig die nächsten Verwandten verschiedenen Confessionen angehörig.[1])

Mehrere Jahre hindurch waren die Protestanten durch die Furcht vor den benachbarten katholischen Regierungen im Herzogthum Jülich, im Churkölnischen und in den spanischen Niederlanden, welche darüber zu wachen hatten, daß in Aachen nichts geschehe, was mit den Bestimmungen des kaiserlichen Urtheils vom 27. August 1593 in Widerspruch stehe, sich ruhig zu verhalten genöthigt, hatten auch das oben erwähnte harte Verfahren des Sendgerichtes, welches weiter ging, als jenes Urtheil erforderte, und zur Erhaltung der katholischen Religion in Aachen nöthig erschien, ruhig geduldet. Als aber in den Jahren 1607 und 1608 Streitigkeiten zwischen der Herzoglich Jülich'schen Regierung

---

folgten, nicht gestraft werden sollte. Bei Meyer lesen wir Seite 518, daß im Jahre 1599 vom Rathe der Vogtmajor v. Thenen, der Bürgermeister Aegidius Valenzin und der Syndicus Prümm zum Jülich'schen Hofe gesandt wurden, um im Interesse der Geächteten über die Entschädigung, die der Herzog von Jülich forderte, und über zu gewährende Zahlungs-Fristen zu unterhandeln. Auch berichtet Meyer S. 538, daß der Rath dem Herzoge von Jülich 4000 Thlr. abschlägig bezahlte, weil er, wie Meyer sich ausdrückt, nicht zugeben wollte, „den unglückseligen Aechtern ihrer rückständigen Zahlungen halber die Haut abziehen zu lassen". Diese Thatsachen mögen dazu beitragen, ein Urtheil über die damalige katholische Regierung der Stadt zu bilden.

[1]) Die Protestanten ihrerseits hatten, so oft einer der ihrigen begraben wurde, die Gelegenheit benutzt, um durch zahlreiche Betheiligung ihre Stärke zu zeigen und sonstige Demonstrationen zu machen. Der Rath fürchtete, daß er, indem er solche pompöse Begräbnisse dulde, bei den benachbarten katholischen Fürsten in den Verdacht gerathe, daß noch gegenwärtig ein großer Theil seiner Mitglieder heimliche Anhänger des Protestantismus seien, und daß deshalb den Protestanten gegenüber nicht die gehörige Energie in Anwendung komme. Mit Recht war man besorgt, daß ein solcher Verdacht für den Erfolg der Verhandlungen, welche damals mit der spanischen Regierung geführt wurden, nachtheilig sein würde. Diese Verhandlungen hatten den Zweck, die Zollfreiheit und die anderen Privilegien, welche die Aachener früher in den spanischen Niederlanden gehabt hatten, welche aber die dortige Regierung zu der Zeit, als in Aachen die Protestanten herrschten, suspendirt hatte, wieder zu erlangen. Sie waren daher für den Aachener Handel von der größten Wichtigkeit. Der Rath sah sich demnach genöthigt, eine Verordnung zu erlassen, worin bestimmt wurde, daß nicht mehr als 16 Personen eine protestantische Leiche begleiten sollten (man vgl. Meyer S. 518).

und der Stadt Aachen dazu geführt hatten, daß die Jülich'schen Soldaten auf dem Aachener Gebiete nicht nur plünderten und verwüsteten, sondern auch die Communication versperrten, und in der Bürgerschaft deshalb große Aufregung herrschte, suchten die Protestanten, welche bei Gelegenheit einer Revolte des Volkes gegen den Rath auch für sich Concessionen zu erlangen hofften, die Zunftgenossen dadurch aufzureizen, daß sie die Meinung verbreiteten, der Rath habe durch sein Verfahren die Feindseligkeit des Herzogs von Jülich gegen die Stadt veranlaßt. Bei dem ersten Auflaufe, welcher am 12. Aug. stattgefunden hatte, war es, wie oben S. 10 erzählt worden, in Folge des klugen Benehmens des Vogtmajors Joh. v. Thenen nicht zu Gewaltthätigkeiten gekommen. Aber die aufgeregte Stimmung des Volkes dauerte fort und die Protestanten hörten nicht auf zu hetzen. Dennoch kam es nicht zu einem Aufstande. Aber wenige Tage nachher wählten die Zünfte anstatt die Verhandlungen mit dem Herzoge von Jülich dem Rathe als der regelmäßig mit solchen Angelegenheiten befaßten Behörde zu überlassen und bei ihm ihre Wünsche anzubringen, einen besonderen sogenannten Ausschuß der Gaffelen, der hinsichtlich jener Verhandlungen das Nöthige überlegen und verfügen sollte. Während von allen verfassungsmäßig bestehenden städtischen Aemtern die Protestanten ausgeschlossen waren, glaubte man, sie in jenen Ausschuß, der nun den Charakter einer außerordentlichen Commission haben sollte, wählen zu dürfen, ohne gegen das kaiserliche Urtheil von 1593 zu verstoßen. Der Ausschuß erwählte acht Männer, welche sich „die Deputirten der gemeinen Gaffelen" nannten. Von diesen waren vermuthlich vier, vielleicht sogar fünf,[1]) Protestanten. Der Rath, welcher wohl einsah, von welcher Seite die Unzufriedenheit des Volkes erregt wurde, erließ nun eine Verordnung, worin er die von dem Sendgerichte gegen Protestanten, welche durch Prediger ihrer Confession ihre Ehen hatten einsegnen oder ihre Kinder hatten taufen lassen und sowie die gegen Katholiken, welche den Begräbnissen ihrer protestantischen Verwandten beigewohnt hatten, verhängten Strafen aufhob und für die Zukunft unter der Bedingung, daß die Protestanten den einheimischen Geistlichen die herkömmlichen Gebühren für Taufen und Heirathen entrichteten, ihnen gestattete, auswärts ihre Kinder taufen und die Heirathen einsegnen zu

[1]) Von den Deputirten waren katholisch der Bürgermeister Berchem, Christian Mees und Gerard Ellerborn. Conrad von der Heggen, Johann Velken waren Protestanten, Johann Thielen und Lambert v. Beeck waren unter den von der Reichsacht betroffenen, also wahrscheinlich auch Protestanten. Ich glaube, daß auch Caspar le Grand Protestant war, weil Meyer S. 541, wie mir scheint, zuerst die Katholiken und dann die Protestanten nennt.

laſſen. Die desfallſige Verordnung erging am 16. Aug. 1608.[1]) Am 23. desſelben Monates wurde dem Rathe von den Deputirten der Gaſſelen eine Vorſtellung eingereicht, worin Erweiterung der Conceſſionen für die Proteſtanten verlangt wurde. Da es nicht angemeſſen erſchien, an den Herzog von Jülich andere Abgeordnete, als ſolche, welche vom Rathe ihre Vollmacht hatten, zu ſchicken, ſo beſchränkte man ſich darauf, dem Rathe diejenigen Perſonen, welche an den Herzog von Jülich geſendet werden ſollten, vorzuſchlagen. Der Rath acceptirte nicht alle vorgeſchlagenen Perſonen, ſondern nur einen Theil derſelben, und mit dieſen ernannte er einige Andere zu Mitgliedern der Geſandtſchaft. Schon mehrere Tage vorher hatte der Scheffen v. Schwarzenberg und der Notar Vaeſſen, ſowohl bei dem Herzoge von Jülich in Hambach, als bei der Herzogin in Düſſeldorf die nöthigen Schritte gethan, um die Eröffnung von Friedensverhandlungen zu erlangen. Auch der Churfürſt von Köln hatte ſich für die Aachener verwendet. In Folge deſſen wurde der Frieden zwiſchen den Deputirten der Stadt Aachen und den Geſandten der Jülich'ſchen Regierung Anfangs September geſchloſſen.

Im J. 1608 waren in Aachen fünf Mitglieder der Regierung, die, ſoviel wir hinſichtlich ihrer aus dem, was die Chroniken berichten, entnehmen können, ſich durch Intelligenz und Energie auszeichneten, und deshalb die ſtärkſte Stütze für die Autorität des Rathes gegen alle aufrühreriſchen Beſtrebungen bildeten. Es waren: Franz Wiederath, alter Bürgermeiſter, Gillis Bleyenheufft, Reinhardt Horbach, Simon Moll

[1]) Der Rath hätte zeitig über das Verfahren des Sendgerichtes, als es über die Grenze desjenigen, was zur Erhaltung der katholiſchen Religion in Aachen und um dem Willen des Kaiſers zu entſprechen nöthig war, hinausging, beim päpſtlichen Nuntius Beſchwerde führen ſollen. Dieſes war unterblieben und jetzt erlaubte ſich der Rath Eingriffe in die Befugniſſe des Sendgerichtes, indem er deſſen Verurtheilungen aufhob, anſtatt bei der Vollſtreckung derſelben in Gemäßheit der unten mitgetheilten Convention von 1604 mitzuwirken. Der Raths-Beſchluß vom 16. Auguſt wurde mit Recht vom Kaiſer für nichtig erklärt. Die vom Churfürſten von Köln kraft kaiſerlicher Commiſſion nach Aachen geſchickten ſubdelegirten Commiſſarien verſprachen aber den Proteſtanten (Meyer S. 547), dafür Sorge zu tragen, daß ihnen hinſichtlich der Befugniß, durch Prediger ihrer Confeſſion Kinder taufen und Ehen einſegnen zu laſſen, Conceſſionen gemacht würden, und daß auch die Anordnung, wonach Katholiken nicht bei den Begräbniſſen ihrer proteſtantiſchen Verwandten als Begleiter mitgehen dürften, aufgehoben werde. Auch erklärten ſie, ſich dafür verwenden zu wollen, daß die wegen Verletzung der auf jene Puncte bezüglichen Gebote verfügten Geldſtrafen nicht eingetrieben würden. Daß die verſprochene Conceſſion, nachdem die Commiſſarien ſich dafür ausgeſprochen, erfolgte, unterliegt wohl keinem Zweifel. Aber da bald nachher die Proteſtanten zur Herrſchaft gelangten, kam die Angelegenheit nicht mehr in Betracht.

und Michael Klöcker.[1]) Gegen ſie wurde nun die Beſchuldigung erhoben, daß ſie es wären, welche das Zerwürfniß zwiſchen dem Herzoge von Jülich und der Stadt Aachen veranlaßt hätten. Bei der Schwäche der anderen Rathsmitglieder wurde es erreicht, daß gegen jene fünf Beamten vom Rathe ſelbſt die Abſetzung ausgeſprochen wurde und ſie zugleich für unfähig erklärt wurden, jemals wieder ein Amt zu bekleiden. Die fünf hatten ſich ſofort an den Kaiſer gewendet, damit er über ihre Schuld oder Unſchuld entſcheide. Der Rath aber ging in ſeiner Nachgiebigkeit ſo weit, daß er jene fünf Beamten nicht nur bis dahin, daß der Kaiſer entſchieden habe, zu Hausarreſt verurtheilte und ſie in ihren Häuſern bewachen ließ, ſondern auch eine beſondere Geſandtſchaft an den Kaiſer ſchickte, welche die Beſchuldigungen, die von Seiten der Deputirten der Zünfte gegen jene fünf Männer bei dem Kaiſer vorgebracht wurden, im Namen des Rathes und der Gemeinde vertreten ſollten.

Wir kennen von demjenigen, was damals in Aachen vorgefallen, nicht ſo viel, daß wir dieſe Beſchuldigungen in ihrem ganzen Umfange beurtheilen könnten. Aber ſo weit wir ein Urtheil zu fällen vermögen, waren dieſelben ganz ungegründet. Die Hauptbeſchuldigung war darauf gerichtet, daß jene fünf Beamten es verurſacht hätten, daß dem Herzog von Jülich in der Stadt Aachen Beleidigung widerfahren ſei. Meyer erzählt uns umſtändlich S. 539 den Vorfall, welcher die Hauptveranlaſſung zur Feindſeligkeit des Herzogs gegen die Stadt geweſen. Die Herzogin und ihr Bruder, der Herzog von Vaudemont, waren, als ſie im Jahre 1606 die Heiligthümer in Aachen beſuchen wollten, mit einem Gefolge von bewaffneten Reitern zum Marſchirthore gekommen, und waren, als die dort als Thorwache befindlichen bewaffneten Bürger den Einzug dieſes Gefolges nicht zugeben wollten, ohne in der Stadt geweſen zu ſein, zurückgekehrt. Von einer Schuld des Rathes, insbeſondere jener vier Beamten, konnte dabei gar nicht die Rede ſein. Der Rath hatte, als die Jülich'ſchen Soldaten das Aachener Gebiet verwüſteten, gegen den Herzog von Jülich beim Reichskammergerichte geklagt. Dieſes gab Veranlaſſung zu der Beſchuldigung, jene fünf Beamten hätten durch Eingaben beim Reichskammergerichte die fürſtliche Ehre des Herzogs von Jülich angegriffen. Die Behauptung, es hätten jene fünf Beamten das Stadtregiment an ſich gezogen, beruhte, wie nicht zu bezweifeln iſt, blos darauf, daß dieſelben die thätigſten Mitglieder des Rathes waren und man daher ihnen allein ſehr Vieles überlaſſen hatte.

[1]) Sie waren alle fünf eifrige Katholiken (catholicae avitaeque fidei dediti, wie Beeck S. 303 ſagt). Wiederath war nicht regierender, ſondern alter Bürgermeiſter. Von den vier anderen war einer Rentmeiſter und zwei andere Weinmeiſter. Michael Klöcker gehörte als Syndicus zum Rathe.

Der Kaiſer erließ erſt am 11. Mai 1609 das Urtheil, wodurch die fünf Beſchuldigten freigeſprochen und in ihre Aemter wieder eingeſetzt wurden. Aber das Urtheil wurde nicht ſofort vollzogen. Wahrſcheinlich erlangten die fünf Männer erſt ihre Freiheit, als der zur Unterſuchung und Entſcheidung der in Aachen obwaltenden Streitigkeiten committirte Churfürſt Ernſt von Köln ſeine ſubdelegirten Commiſſarien nach Aachen geſchickt hatte. Wie der Schwager des Michael Klöcker, Franz Wilhelm Schrick, in ſeinem Notizbuche (vgl. S. 54 des erſten Anhanges) notirt, waren die fünf Männer ein ganzes Jahr hindurch ihrer Freiheit beraubt.[1])

Michael Klöcker ſtarb am 13. Auguſt 1612 zu Maaſtricht. Ob er dorthin ſeine Wohnung verlegt hatte, iſt mir nicht bekannt. Er hatte am 22. Auguſt 1598 die Jacobe Marie v. Amerongen geheirathet. Dieſe war die Tochter der Eheleute N. N. v. Amerongen und Francisca geb. v. Dipholt. Ihr Bruder war Jacob v. Amerongen. Michael Klöcker hatte von ſeiner genannten Ehefrau vier Kinder, nämlich:

1) Chriſtine Klöcker, verheirathet mit dem Junkherrn Johann Demarche, Hauptmann. Sie war geboren am 6. Auguſt und getauft am 22. Auguſt 1599. Ihre Pathen waren der Großvater Johann Klöcker und Francisca v. Dipholt Wittwe Ellerborn.

2) Maria K., geb. am 1. April 1601. Pathen derſelben waren die väterliche Großmutter Maria Klöcker geb. Büter, die mütterliche Großmutter Francisca v. Dipholt Wittwe von Amerongen und Johann Ellerborn, Bürgermeiſter.

3) Johann K., geb. am 21. Febr. und getauft am 4. März 1603. Er war wahrſcheinlich nicht verheirathet.

4) Francisca K., geb. am 19. März 1606, ſpäter Ehefrau des Florenz v. Nideggen, Hauptmann im Dienſte der Generalſtaaten unter dem Prinzen von Oranien.

---

[1]) Man darf dasjenige, was Frz. W. Schrick in ſeinem Notizbuche (S. 54 des erſten Anhanges) über die Verhaftung der fünf Männer ſagt, nicht ſo verſtehen, als ob dieſe Verhaftung am 12. Auguſt geſchehen. An dieſem Tage erhob ſich zuerſt das Volk gegen den Rath, und während der Zeit, da die Zwiſtigkeiten dauerten, erfolgte die Verhaftung. Aus dem Rathsſchluſſe vom 8. September, den Meyer S. 543 mittheilt, ſehen wir, daß die Entſetzung der fünf Männer von ihren Aemtern wenige Tage vor dieſem Rathsſchluſſe ſtattgefunden hatte. Das über die Nachkommen des Michael Klöcker Geſagte entnehme ich aus Notizen des F. W. Schrick.

XI. Familie Fibus.

Das Wappen der Familie enthält einen goldenen Sparren im blauen Felde, unterhalb desſelben einen Stern, oberhalb rechts und links je einen Stern, auf dem Helme Flügel rechts blau, links golden, zwiſchen beiden einen Stern.

Im Mai des Jahres 1581 wurde Johann Fibus von den Katholiken zum Bürgermeiſter gewählt. Am 5. Juli desſelben Jahres wählten ihn auch die Proteſtanten an Stelle des früher von ihnen gewählten Bürger-Bürgermeiſters. In dem Verzeichniſſe derjenigen, welche den Katholiken gegenüber im Jahre 1602 zum Schadenerſatze verurtheilt wurden, finden wir die Erben des Bürgermeiſters Johann Fibus aufgeführt. Er war alſo entweder Proteſtant geworden, oder er gehörte zu den wenigen Katholiken, welche im Widerſpruch mit der Entſcheidung des Kaiſers den überwiegend proteſtantiſchen Rath als rechtmäßig anerkannt und daran Theil genommen hatten. Unter den Proteſtanten, über welche im Juli 1598 die Reichsacht verhängt wurde, befanden ſich die Bierbrauer Nicolaus Fibus und Gottfried Fibus. Der Letztgenannte gehörte auch zu denjenigen Proteſtanten, welche den Katholiken gegenüber zum Schadenerſatz verurtheilt wurden.

In dem Verzeichniſſe der Bürgermeiſter, welches im 66. Hefte der Jahrb. d. Ver. v. Alterthumsfr. im Rheinlande abgedruckt iſt, finden wir einen Balthaſar Fibus als Bürgermeiſter in den Jahren 1640, 1644, 1650, 1656, 1658, 1660, 1662, 1664, ferner einen Nicolas Fibus als Bürgermeiſter in den Jahren 1667, 1669, 1671. Sodann findet ſich noch ein Bürgermeiſter Balthaſar Fibus in den Jahren 1695, 1697, und er wird in der Zeit von 1697 bis 1713 in jedem zweiten Jahre als Bürger-Bürgermeiſter aufgeführt.

Im Jahre 1645 war der Bürgermeiſter Balthaſar Fibus Greve der Bäckerzunft (Quix im Wochenblatte für Aachen und Umgegend Jahrgang 1837 Nro 4).

Im Jahre 1675 wurde Nicolaus Fibus Canonicus des Aachener Münſterſtiftes. Er wurde 1686 Archipresbyter und zwei Jahre ſpäter Vicepropſt. Er ſtarb am 3. Juni 1720.

Im Jahre 1696 erhielt Jacob Fibus, bis dahin Canonicus zu Düſſeldorf, ein Canonicat im Aachener Münſterſtifte durch päpſtliche Verleihung. Das Capitel verweigerte ihm Anfangs die Zulaſſung, weil ſein Vater Iſaac Fibus nicht aus einer geſetzlich gültigen Ehe entſproſſen geweſen (eo quod pater eius Dominus Isaac Fibus, vir licet praeclarus, illegitimo esset thoro natus). Später wurde er von dem Capitel aufgenommen, nachdem er verſprochen hatte, nach einem halben Jahre zu reſigniren. Dies geſchah auch.

In der von der Ketten'schen Sammlung zu Köln befinden sich folgende Notizen über die Familie Fibus:

N. N. Fibus hatte folgende Kinder:

1) Balthasar Fibus, verheirathet mit Margaretha Hunten.

2) Volquinius Fibus, Aachener Rathsherr, verheirathet mit Maria v. Havelberg.

I. Die Nachkommen der sub 1) genannten Eheleute Balthasar Fibus und Margaretha Hunten waren:

1) Der Sohn derselben, Nicolaus, Bürgermeister zu Aachen, verheirathet mit Agatha Ricker. Ein Sohn dieser Beiden war:

2) Balthasar Fibus, Bürgermeister zu Aachen, verheirathet mit Maria Anna de Fays, Tochter des Cornelius de Fays und der Agnes de Simonio. Der zuletzt genannte Balthasar Fibus hatte eine Tochter, Agatha Fibus, verheirathet mit Cornelius de Fays.

II. Nachkommen des Volquinius Fibus und der Maria v. Havelberg waren: a) der Sohn Leonard Fibus, Aachener Rathsverwandter, verheirathet mit Maria Rüttgers; b) Die Kinder des Leonard Fibus und seiner genannten Ehefrau, nämlich:

1) Volquinius Fibus, Aachener Rathsherr, verheirathet mit Gertrud Mees; siehe unten sub III.

2) Gerhard Fibus, Herr zu Kalkewitz, Rath und Assessor des Obergerichtes der Grafschaft Mähren. Er hat sich später genannt Gerhard v. Fibus-Stern und starb im Jahre 1693 zu Brünn. Seine Tochter Magdalena v. Fibus-Stern war verheirathet mit Ritter Wentzel Bartodeyten v. Bartodey, der kaiserlichen Majestät Rath und Landraths-Beisitzer in Mähren.

3) Agnes Fibus, welche am 2. Juli 1733 starb, nachdem sie zweimal verheir. gewesen, zuerst mit Bernard Albert v. Impstenraed, kaiserlichem Truchseß (gest. den 20. Januar 1694 zu Wien), und in zweiter Ehe mit Johannes v. Hilgers, churkölnischem Hofgerichts-Commissar, welcher am 12. Juli 1718 starb.

4) Margaretha Fibus, verheir. mit Johann Zier, Kaufmann zu Aachen.

5) Bartholomäus Fibus, Jesuit, Doctor und Professor der Theologie (geb. 1643, gest. 1706).

6) Maria Fibus, verheir. mit dem Aachener Rathsherrn Leonard Kettenius (meiner Ansicht nach wahrscheinlich Kettenis).

7) Nicolaus, Doctor der Theologie, Canonicus in Bonn, Hofkaplan des Churfürsten Max Heinrich. Er starb 1728.

8) Everhard Fibus, kaiserlicher Cornet.

III. Die oben sub II. 1) genannten Eheleute Volquinius Fibus und Gertrud Mees hatten folgende Kinder:

1) Nicolaus, der von seiner Gattin Sibylla Hinkenberg drei Kinder hatte, nämlich eine Tochter Maria Agnes, einen Sohn Heinrich

Franz Volquinius Fibus, verheirathet mit Anna Cornelia Schott, und eine zweite Tochter Cornelia Elisabeth Fibus.

2) Henricus Fibus, Pastor in Haren.[1])

3) Leonard Fibus, gest. zu Wien.

4) Maria Fibus, verheirathet mit Friedrich Creutzer.

5) Christian Fibus.

Ueber den oben unter II. 5) genannten Bartholomäus Fibus meldet Hartzheim in der Bibliotheca Coloniensis wie folgt:

BARTHOLOMÆUS FIBUS apud Aquasgrani liberam Imperii Germanici urbem patritiâ familiâ ortus est 1643. 24. Aug. In ea urbe humaniores litteras, severiores in Gymnasio Tricoronato, cujus Magister creatur, anno 1662. Societatem JESU complexus est. dein Treviris ac rursus Coloniae Euclidem explicavit. Laureâ Theologicâ ibidem 1682. 12. Maji ex Majorum imperio donatus, annos omninò quinque & viginti Theologiam, quam scholasticam seu theoreticam dicunt, docuit eâ nominis sui & Societatis commendatione, quae à summo ingenio, eóque eloquentiae nervis instructissimo expectari potest maxima. Vicarius Episcopi in lustranda Diœcesi illum socium sacri laboris asciscere solebat ob raram prudentiam & peritiam Canonum & disciplinæ. Non acquiescebat sterilibus humanae rationis speculationibus; sed argumenta è Patribus & Augustino, quem legendo suum fecerat, deprompta in contentiosum Theologiae campum parata proferebat. Habuit in eodem viro Societas strenuum vindicem tum doctrinæ tum famæ suæ contra geminum nobilem Antagonistam; quem laborem earum ei reddebat pietas erga matrem suam Societatem. Inter hæc literaria prælia & religiosissimæ vitæ exercitia domestica, quibus sese DEO suo conjungebat arctissime, vitium contrahit stomachus ferreo & perpetuo studio debilitatus, quem cùm medicinæ fomentis nullis sanari videret, dedit sese victimam evocanti è statione Numini & supremam horam ritè paratus excepit decimâ tertiâ die Februarii 1706. Scripta ab eo editâque habentur

1. Augustinus Pauli ad Romanos Interpres Apostolico- Romano-Catholicus, sive: Via veritatis & vitæ contra Atheos, Paganos, Judæos &c. demonstrata. Tomus unus in folio. Coloniæ sumptibus Wilhelmi Friessem 1696. pp. 802.

2. Demonstratio tripartita DEI adversùs Atheos, Gentiles, &c. Coloniæ typis Sebastiani Ketteler. 1700. pp. 732 in 4to.

3. Apologia pro conscientiis infirmis, seu benigna responsio pro securitate dictaminis practici super certa probabilitate fundati, &c. Coloniæ typis Petri Alstorff 1682. pp. 176.

4. Appendix apologetica de radice damnatarum propositionum ab Alexandro VII. & Innocentio XIII. Coloniæ typis Petri Alstorff pp. 23. 1682.

5. Retorsio calumniæ impactæ per vindicias injustas Doctori Theologi. Coloniæ typis Henrici Kopp 1688. pp. 14.

Responsio brevis ad Alexipharmacum Eximii Viri. Typo Joannis Henrici Kopp.

[1]) Das Wappen der Familie Fibus befand sich noch vor nicht langer Zeit auf einem Fenster der Kirche zu Haren.

Die nachſtehende Urkunde iſt von mir in meiner Jugendzeit für meinen Vater abgeſchrieben worden. Das Original befand ſich wahrſcheinlich damals im Archive des Scheffenſtuhles.

In Gottes nhamen amen Khund und zu wissen sei Jedermenniglich ubermitz gegenwertigen offenem Protestation Instrument, dass Im Jhär nach der Geburt unsers Herrn und säligmachers Jesu Christi Tausent funfhondert Neuntzigh und zwey In der fünfften Indiction Romer Zynsszall genant bei herschungh und regierungh des Aller durchlauchtigsten, grossmächtigsten Fürsten und herrn, herrn Rudolph des anderen, erwölten Romischen Kayscrs zu allen zeitten mehrern des Reichs In Germanien, Zu Hungaren, Behmen, Dalmatien, Croatien vnd Schlauonien Konighs, Erzherzogen zu Osterreich, Herzogen zu Burgundien. Stier, Karndten, Crain und Wirtembergh. Grauen zu Tyroll, Vnsers allergnädigsten Herrn In Ihrer Kays: Maj. Reiche des Romischen Im sicbzehnten, des Hungarischen Im ein vnd zwanzigsten Und des Bohemischen Im Achtzehenten Jhäre auff Donnerstag den funffzehenten tagh des Monatz Octobris umb die zweyte Uhr nachmittaghs ungefehrlich vor mir nachbenannten Notario und gezeugen In eigenen Personen comparirt vnd erschienen seyndt die Edell Ehrnuest vnd hochachtPare Herrn Anastasius von Segrädt alss Scheffen Meister und Simon Engelbrecht Jez regierender Burgermeister des Koniglichen Stuelss und Stadt Aach, vnd denselben also erscheinendt hat vorgemelter her Anastasius von Segrädt vor Seine Ed. L. und mit In nhamen derselben ahnwesenden hern Mitscheffen mir einen Protestation Zettul hernach inserirt vorbracht, denselben auch offentlich verlesen lassen, Mit Vermeldungh dass Ihre Ed. L. laut und Inhalt desselbigen Zettulss vor mir Notario und Gezeugen hernachbenant In aller massen solches ahm besten nnd bestendigsten geschehen solte, khonte oder mochte sich also offentlich erclert, Protestirt und bezeugt, auch mich offnen Notarien vber diess alles requirirt, Vnd seiner Ed. L. solcher Ihrer gethaner Protestation eins oder mehr glaubwnrdige Instrumenten zu verfertigen und mitzntheilen, denselben auch vorberurten Protestation Zettul zu inseriren begert haben wollten, Und laut der vbergebener vnd verlesener Protestation Zettul, wie von worten zu worten hernacher folgt, Nachdem der Jez regierender Burgermeister her Simon Engelbrecht heudt dato mir Anastasien von Segrädt alss Scheffen Meistern angezeigt welicher Gestalt ein Erbar Gemein oder Grossrath, so jezo vergadert gewesen, vberkommen nnd entschlossen den vor etlichen tagen wegen seiner hochstraffwnrdigen Thadthandlungen gefenglich eingezogenen Peteren

Kouselbusch dieser Stadt Burgeren Peinlich examiniren zu lassen vnd derwegen begert Ich Scheffen Meister Seiner L. ahn statt eines ehrbaren Raths eine sichere stundt wannehr ess den herrn Scheffen zur Acht zu gehen gefelligh bestimmen und ernennen zu wolte: Alss hab Ich Scheffen Meister darauff mich vernemmen lassen, dass Ich zu vortsetzungh der Justitien die hern Scheffen meine Mit Bröder alssbald bei einander umb sich daruber zu besprechen bescheiden lassen vnd seiner L. antwort anmelden wolte, In massen dan folgentz Ich vnd meine herrn Mitbrodere vnss dieser nachfolgender Antwort, vnd dass diesclb woll gemelten hern Burgermeistern anzumelden sein solle, beschlossen, dass nemblich wir Scheffen Meister vnd Scheffen krafft geleister Eidt vnd Pflicht so woll in criminalibus alss civilibus iustitiam zu administriren vnd derwegen auch bei der durch einen Erbaren Rath erkhennter Peinlicher fragh vmb die eine stundt nachmittagh zu erscheinen schuldigh und willigh weren, dweill aber Jeder menniglichen bewust auch augenscheinlich gesehen worden dass der durch weilandt den durchlautigh und Hochgeborenen vnseren gnädigen Fürsten vnd Herrn Herrn Wilhelmen Herzoghen zu Gülich, Cleve, Bergh hochloblicher gedechtnuss dem Scheffenstull allhie Präsentirt, auch eidlich angenhommener Mayer Johan von Thienen sich nun vber ein Jhär und länger ausser der Statt ohne hinderlassungh eines Stadtheltters verhaltten und bissher zu mit verrichtung seines Ambz mit eingestelt auch nach thodlichem hinscheiden Hochgedachtes Herzogen durch den auch durchlautigh und Hochgeborenen, unseren gleichfallss gnädigen Fürsten und Herrn, Herrn Johanssen Herzoghen zu Gülich, Cleue vnd Bergh vns noch zur zeitt khein anderer Mayer präsentirt, vielweniger angenommen worden, Vnd aber unss daneben ausser allen zweiuell wohlbedechtig zu erinnern wissen, dass wohlgedachter ein Erbar gross Rath Im abgelauffenen Neuntzigen Jhar krafft angegebenen Priuilegien Anthonien Schlebusch zum Prouisionall Mayer angestelt, auch wir denselben an Jetzo In der Acht vmb der Peinlicher examination beizuwhonen finden vnd antreffen mogten Alss woll Ich Anastasius von Segrädt alss Scheffen Meister vor mich und meine anwesenden Mit Bröder mich nochmalss, wie zu verscheiden mehrmale beschehen, vor Gott und der welt bezeugt, auch dauon am zierlichsten hiemit protestirt haben, dass wir mit gegenwertigen Peinlichen actn und wass ferner darauff erfolgen mochte Ihrer Fr. Gülischer G. an deroselben habenden Recht und Gerechtigkeiten nichtz abzunehmen noch auch wolgm. einem Erbaren Rath darmit Ihtwas weitters alss Ihme gePurt einzureumen, sondern allein vnsere geleiste Eidt vnd Pflichten, damit wir dem Heiligen Romischen Reich und Jedermenniglichen verwandt

zu quitiren gemeint, Dauon wie oben Protestirendt vnd von Euch Notario ein oder mehr offen Instrumenten davon begerendt. Nach Verlesungh obinserirten Protestation Zettul hatt wolgr. her Burgermeister Simon Engelbrecht sich darauff zu nahmen und von wegen eines Erbaren Raths erclierl u. In Antwort vernehmen lasseun Man wehre wegen des besagten Peters Konselbuch anders uit, dann wass zur handhabungh und befürderung der heilsamen Justitien dienlich, an die Handt zu nhemen bedacht, Es were auch ein Erbar Rath im geringsten nit gemeint mit Jez vorhabender Peinlicher Abfragh dem Durchlauchtigh und Hochgeborenen, unsern Gnädigen Fürsten und Hern Herzoge zu Gülich Cleue und Bergh ahn Ihrer F. G. Hoch vnd gerechtigkeit einigen eingriff oder Abbruch zu thuen, darab gleichfalss zu nhamen, alss oben am zierligsten Protestirendt und sich bezeugendt, dabei auch alssbald gemelter Her Burgermeister durch eines Erbaren Raths Secretarium Franciscum Bocholz ferners protestando vortragen lassen, wofern Ichtwas solcher Jez verlesener Protestation welches einem Erbaren Rath nachteiligh und zuwider sein mochte, einuerleibt, dass Ihre L. In nhamen eines Erbaren Raths solches nit eingereumt, sondern dasselbigs hiemit widersprochen haben wolten, darab gleichfalls zierlich protestirendt und von mir Notario eine oder mehr Instrumenten daruber In glaubwirdigen formen zu verfertigen und mitzutheilen begerendt, und dae mir Ambz und Pflichten anders nit gePurt, Hab Ich vorerst obuerlantten Protestation Zettull zu mir genhommen auch folgentz ermelten beiden Herrn Protestanten auff denselben rechtmessigh erforderen Testimoniales nnd ahn statt derselben gegenwurtig Instrumentum mitgetheilt, Geschehen ist diess alles binnen der Statt Aach anff der gericht Plazen Brussel gnant In beisein vnd gegenwertigkeit der Erbaren vnd frommer Johannssen Gerhardt Nütten und Herman Hodan alss sonderlich darzu berneffener vnd erPettener gezeugen In Jhar, Indiction, Kaysertumb Monat und tagh alss oben.

Und dweill Ich Johan Craum auss Kayserlicher gwalt offenbarer nnd bei fürstlicher Gülischer Canzley approbirter und zugelassener Notarius bei vorangezogener erzellungh, erclierung, Protestation, vnd Pitt sampt allen andern, vnrss. Punkten, dhö die beschehen, neben obernanten Zeughen gegenwertigh gewesen, Und dieselb also gesehen und angehort, Hab Ich derwegen gegenwärtigh Instrumentum daruber anfgericht In diese form redigirt mit eigener Handt geschrieben vnd bezeichnet, alss Ich zu vrkhund alles vursch. Inhalz darzu sonderlich requirirt vnd erfordert worden.

Die nachstehenden Verzeichnisse der 30 ersten Mitglieder der heiligen Sacraments-Bruderschaft und der Greven dieser Bruderschaft sind einem Hefte entnommen, welches sich in der Königl. Bibliothek zu Berlin befindet. Dasselbe ist in Quart-Format und enthält auf Pergament geschrieben die Statuten der Bruderschaft und außer den beiden hier mitgetheilten Verzeichnissen noch eine Namen-Liste aller Mitglieder.

Hernae voulgen die eirste drissich broeder dieser Broiderschafft van dem hilligen Sacrament. 1521.

Her Lambreicht Münten Eirster stiffter der missenntshilligenn Sacramentzs obijt anno 1559 in Nouembri et pro pauperibus
Her diederick van der Reeck proffiaenn stipem quidem non fecit.
Her Johan münten hait gegeuen eyn casel roit flocel.
Her Johan paell.
Her peter van Inden Burgermeister zer zyt.
Her peter bestoultzs hait gegeuen eyn mark siluers II loit.
Johan vam driesch.
Wilhem duppengiesser hait gegeuen XX gulden.
Geirhairt paell.
Theus schrick.
Herper duppengiesser.
Symont engelbreicht.
Johann pastoir.
Wilhem knoir hait gegeuen VI loit siluers.
Gillis van den sassen goultsmit.
Herman van den Wyer.
Vrijnn bijssman bruwer.
Jacop van der Heggenn.
Hupreicht meus.
Heynrick tzymerman vpten kalckaeuent.
Geirhairt sthoerre.[1])
Thomas van ruyffe.
Johann pastoir zom Birboum.
Johann duppengiesser.
Peter Beck.
Her mathys storm hait gegeuen eyn siden corporael van flocel.[2])
H. Hynrich lynenman.
Gerart van schynn off pannegerart.
Thys duppegeisser.
Peter ioist.
Herman van vijlen.
Gerart van der heggen.
Gerart Schoerer.

---

[1]) Undeutlich geschrieben, vielleicht Schoerre.

[2]) Der Namen Her Mathys Storm und die folgenden Namen rühren von einer anderen Hand her, als diejenige, welche die vorhergehenden geschrieben hat. Die mit gesperrter Schrift gedruckten Worte sind von derselben Hand geschrieben, von welcher auch der Namen Her Mathys Storm herrührt.

Ao 1532. We greuen synt der broderschaff des hilgen sacramens.

anno 32 was
H. Peter van enden.
H. Lambrecht Münten.
ao 33.
H. Johan paill.
Jan duppengesser.
ao 34.
H. Mathis Storm.
Hinrich Lynneman.
ao 35.
Gerrat van sthin.
Jacop van bree.
ao 36.
Albrecht Sonnenberch.
Gerrat paell.
ao 37.
synt die van dem jaere 36 blenen.
ao 38.
Jan pastor znm birbum.
Hinrich Holtzmart.
ao 39.
H. Johan Münten.
Symon Engelbrecht.
ao 40.
H. Johan paell.
Peter beck.
ao 41.
Gerrart van der heggen.
Lenart Slicher.
ao 42.
Gerrart paill.
Gillis van der kammen.
ao 43.
Gerrart van der heggen
Wilhem duppengesser.
ao 44.
Sebastian Vleminck.
Frans van Enden.
ao 45.
Jan van bree.
Wilhem Engelbrecht.
ao 46.
Gerat van der heggen.
Jan fibis off vonken.[1])
ao 47.
Gillis van der kamen.
Thys bleiin Hufft.
ao 48.
Wilhem duppengesser.
Steffen Wolff.
ao 49.
Gerart van der heggen.
Lambrecht nütten.
ao 50.
Gillis van der kammen.
Frans van Enden.
ao 51.
Jan van bree.
Jan Rulant.
ao 52.
Hennrich duppengesser.
Jan Fibis.
ao 53.
H. Wilhem Engelbrecht.
Thys bleijen Hufft.
ao 54.
H. Jacob van bree.
Wilhem duppengesser.
ao 55.
Jan Fibis.
bartholomes van coellen.
ao 56.
Gillis van der kammen.
Steffen duppengeisser.
anno 57. den 17. Junii.
Jan Roynlant.
Jacop van der heyken.
anno 58. den 9. Junii.
H. Weyllem eyngelbreit.
Clays van monster.
anno 59. den eirsten Junii.
Heynrich lineman.
Peter moirenn.
Anno 60. den 20. junii.
Her Jacop van Bree.
Peter van Gemeyghen.
Ao 61.
Johann Fibus.
Steffann Wolff.
Ao 62.
Steffenn duppengisser.
Gillis vann der kamenn.
anno 1563.
Johann Rulannt.
Goerdtt frerenberth.

[1]) Undeutlich geschrieben.

anno 1564.
Her Johann van Sigenn.
Wilhem duppengiesser.
anno 1565.
Her Peter moerenn.
Her Heinrich Linemann.
anno 1566. den 27. Junii.
Her Doemschorr.
Peter van geneygen.
ao 1567.
Her Johan fibis.
Jacob pastoir.
ao. 1568.
Her peter buck.
Her Mathis Bleyenhenft.
ao 1569.
Matheys van der banck.
Johann Rnlandt.
anno 1570.
M. Hnprecht vann münster.
Wilhem duppenngiesser.
anno 1571.
H. Heinrich Lineman.
Heinrich Zümmerman.
anno 1572.
H. Peter moerenn.
Joergenn falczin.
anno 1573.
H. Johann Fibis.
Lenartt beyer.
anno 1574.
Johan rollant.
Cloys van monster.
anno 1575.
Jan Hocheller.
Hynrych tzommerman.
anno 1576.
H. peter moeren.
Bertram Banrisser.
anno 1577.
Andreis Radermecher.
Conraidt van der Heggen.
anno 1578.
Johan Fibis Burgermr.
Matthis Spillemecher.
anno 1579.
Wilhelm Brnmman.
Matthis Craschel.
anno 1580.
Heinrich Zummerman.
Jaspar Zynck.
anno 1581.
H. Jacop Pastor.
Berttram Banritzer.
Anno 82.
Mathys van der banck.
Wylhem Bruijn.
anno 83.
Andrys Radermecher.
Kerstgen Mess.
ao 84.
Jaspar Zynck.
Baltasar van Thenen.
anno 85.
Johan van Syttart.
Derrich Hniss.
ao 86.
Bertteram Banritzer.
Leonhardt van Kirchraidt.
ao 87.
Her wilhem Bruijn werck-
meister.
Franck block der aldt.
ao 88.
Johann Henchler.
This Mülener.
ao 1589.
Kerstgen Meiss.
Jaspar Zinck.
Anno 1590.
Johan van Wilre.
Andres Radermecher.
ao 91.
Jaspar Zinck.
Johan van Sittardt.
ao 92.
Johan Heucheler.
Symon Nuestadt.
ao 93.
Kerstgen Meiss.
Philips Moeren.
ao 94.
Jaspar Zinck.
Anderiss Finger.
ao 95.
Johan Huicheler.
Symon Nuestadt.
ao 96.
Kerstgen Meiss.
Carl Huicheler.
ao 97.
Jaspar Zynck.
Andreiss Finger.

ao 98.
Symon von Haussen.
Jaspar Zynck anstatt eins abgestorb. Greffe.

Laus deo semper. Anno 99.
Her Wilhelm von Wylre.
Frantz Wedderratt.

Anno 600.
Her Burgermeyster Christian Meess.
Carll Heuchler.

Anno 1601.
Caspar Zinck.
Andress Finger.

Anno 1602.
Simon von Haussen.
Albrecht Schrick.

Anno 1603.
Frantz Widenrath Bnrgmr.
Andriss Finger.

Anno 1604.
Caspar Zynck.
Leonhartt Bodden.

Anno 1605.
Frans Wederrardt.
Karell Heulcheller.

Anno 1606.
Johan von Münster.
Jacob Blees.

Anno 1607.
Her Joss Küll.
Her Zoyling[1]) Foysser.

Anno 1608.
Neclass van Münster.
Pitter Carllns.

Anno 1609.
H Albrecht Schrick.
H. Andriess Finger.

Anno 1610. Junii 16.
Hr. Gillis Fischer Werckmeister.
Karle Harst.

Anno 1611. Junii 8.
H. Gerhardt Ellerborn Scheffen.
H. Jacob Blees Werckmeister.

Anno 1612. Julij 4.
Hr. Andriess von den Houe gnant Karsuelt.
Hr. Frantz Schrick.

Anno 1613. Junij 12.
Karle Harst.
Niclaus von Ammell.

Anno 1614. Junij 4.
Hr. Albrecht Schrick Scheffen.
Hr. Johan Schoerer Renthmr.

Anno 615. den 24. Junij.
H. Andreas Finger Werckmeister.
Johan Speckhewer.

Anno 616. den 9. Junij.
Hr. Gerhardt Ellenborn des Königlichen Stuels vnd Statt Aach Schöffen.
Vnd Frantz Schrick.

Anno 617. den 7. Junii.
H. Carll Harst.
Caspar a Loeuenich.

1618. H. Andreas Finger Weinmr.
H. Johan Speckheuer rentmr.
1619. H. Frantz Schrick.
H. Peter Speckheuer.
1620. H. Carl Harst
H. Caspar a Loevenich.
1621. H. Diederich Speckheuer.
H. Carcillis Fischer.
1622. H. Johan Schorer Burgmr.
H. Johan Speckheuer werckmr.
1623. H. Carl Harst.
H. Caspar a Loevenich.
1624. H. Peter Braunenstein.
H. Frantz Schrick.
1626. H. Johan Speckheuer.
H. Caspar a Loevenich.

[1]) Undeutlich geschrieben.

1627. H. Matthis Maw.
H. Joh. Rickels procurator.
1628. H. Wilhelm Braunman.
H. Johan Spillenmecher.
1630. H. Abr. von Streithagen Scheffenmr.
H. Joh. Speckheuer rentmr.
1631. H. Dederich Speckheuer Burgermr.
H. Matthies Maw.
1632. H. Frantz Schrick Scheffen.
H. Hindr. Weisweiler.
1633. H. Johan Speckheuer Rentmr.
H. Johan Spillenmecher.
1634. H. Godhard Fibis Baumr.
H. Mattheis Maw.
1635. H. Frantz Schrick Scheffen.
H. Willem Brauman werckmr.
1636. H. Peter Holtzmardt.
H. Henr. Weisweiler.
1637. H. Balthasar Munsterus Secret.
H. Peter Munsterus.
1638. H. Theodor Speckheuer burgermr.
H. Carl von Munster.
1639. H. Caspar Schwartzenburg Burgermr.
H. Willem Klocker.
1640. H. Otto Diedr. von Streithagen Scheffen.
H. Adolff Kern.
1641. H Herm. von Ophoven gen. Streuff Bgermr.
H. Nicol. von Munster Weinroder.
1642. H. Joh. Albertus Schrick.
H. Carl von Munster.
1643. H. Theodor Speckheuer Burgermr.
H. Willem Klockker Neuman.
1644. H. Melchior von Schwartzenburg Scheffen.
H. Leonard Heus.
1645. H. Johan Peter Schell I. V. D.
H. Gottard Feibis Banmr.
1646. H. Johan Rickels advocatus.
H. Cornelius Schwertten.
1647. H. Johan Chorus Werckmr.
H. Nicolas von Munster Weinroder.
1648. H. Adolph Kern rentmr.
H. Carl von Munster.
1649. H. Joh. Spillemecher Weinmr.
H. Leonard Feibis.
1650. H. Wilhelm Klocker Weinmr.
H. Carolus Braunman.
1651. H. Henr. Theob. ab Eynatten, decanus B. M. V.
H. Gottard Feibis Baumr.
1652. H. Adolph Kern rentmr.
H. Carl von Munster.
1653. H. Joh. Pet. Schell doctor et sind.
H. Folquinus Feibis.

1654. H. Caspar von Schwartzenburg Bgmr.
H. Wilhelm Klocker Weinmr.
1655. H. Bertram von Wyllre Scheffen.
H. Joh. Spillemecher Weinmr.
1656. H. Vitzthum Joh. Sieg. Troster Can.
H. Nicol. Schorer.
1657. H. Joh. Adam Speckheuer Scheffen.
H. Carl von Munster.
1658. H. Wilhelm Schellart Canon.
H. Gerlach Maw Werckmr.
1659. H. Melchior von Schwartzenburg Bgermr.
H. Johan Spillemecher Weinmr.
1660. H. Bertram von Wylre Burgemr.
H. Wilhelm Klocker rentmr.
1661. H. Peter Cupperus doctor.
H. Nicolaus Feibis werckmr.
1662. H. Matth. Schleicher sindicus.
H. Johan von Munster Neuman.
1663. H. Georg von Hochstetter gen. Stucker.
H. Wilhelm Klocker weinmr.
1664. H. Joh. Werner vom Veldt I. V. L.
H. Nicolaus Schorer Neuman.
1665. H. Matthäus Schrick.
H. Joh. Beelen Mayor in Hergenrad.
1667. H. Wilhelm Klocker weinmr.
H. Matth. Schleicher Sindicus.
1668. H. Joh. Gosw. Nickel. Vogt & Major
H. Peter Cupper I. V. D.
1669. H. Wilhelm Klocker weinmr.
H. Matt. Schleicher sindicus.
1670. H. Joh. Chorus Baumr.
H. Nicolas Schorer Neuman.
1671. H. Nicolas Feibis Burgmr.
H. Carl von Munster Werckmr.
1672. H. Johan Albert Brauman I. V. D.
H. Volquin Feibis.
1673. H. Johan von Munster Weinmr.
H. Werner von dem Feldt.
1674. H. Joh. Wilh. Olmutz gen. Mulstro BMr.
H. Goddard Chorus Werckmr.
1675. H. Mattheus Schrick Scheffen.
H. Joh. Beelen
1676. H. Joh. Alb. Brauman I. V. D. Sindic.
H. Johan Weisweiler Procurator.
1677. H. Joh. Bert. von Wylre Burgmr.
H. Winand von Thenen Baumeister.
1678. H. Hub. Thomas a Fraypont decanus.
H. Carl von Munster Werckmr.
1679. H. Herman Werner Klocker.
H. Gab. Messen I. V. D.
1680. H. Joh. von der Linden cantor.
H. Joh. von Munster.

1681. H. Herman Lamberts.
H. W. Egidins Mantels.
1682. H. Joh. Alb. Brauman Sindicus.
H. Winandus von Thenen Baumr.
1683. H. J. Alb. Schrick Scheffen.
H. Gabr. Messen Sindicus Scab.
1684. H. Joh. W. von Furth Burgermr.
H. Joh. von Munster Weinmr.
1686. H. Balth. Feibis.
H. Jacob von Eschweiler.
1687. H. Gabriel Messen doctor.
H. Winand von Thenen.
1688. H. Herm. Werner Klocker canon.
H. Frantz Klocker.
1689. H. Schroeder Scheffen.
H. Herman Lambert.
1691. H. Dewitte Scheffen.
H. Winand von Thenen.
1694. H. Matthias Maw Werckmr.
H. Johan von Munster Weinmr.
1695. H. Balthasar Feibis Burgerm.
H. Jacob von Eschweiler.
1696. H. Gabriel Messen Sindicus.
H. Winand von Eschweiler Baumr.
1697. H. Alb. Schrick Burgerm.
H. Winand von Thenen Baumr.
1698. H. Matth. Maw Burgermr.
H. Joh. von Munster Weinmr.
1700. H. Nicolas Maw canon. B. M. V.
H. Jacob von Eschweiler.
1702. H. Adr. Carl de Drach ex Teuven Decan. B. M. V.
H. Winand von Thenen baumr.
1705. H. de Drack ex Teuven continuirt und
H. Jacob von Eschweiler erwählt.
1706. H. Nicolas Feibis Can. et archipresbiter.
H. Matthias Maw Burgermr.
1708. H. Carl a Fraypont Canon. B. M. V.
H. Balthasar Feibis Burgerm.
1714. H. Lndewig Bodden Canon. B. M. V.
H. Wilhelm Feibis Lehnverw.
1715. H. Fridrich von Wylre Canonicus.
H. Georg Moll Sindicus.
1718. H. Joh. Wilhelm Colin zu Beusdahl decanus.
H. Corn. de Fays Bnrgermr.
1719. H. Frantz Wilhelm v. Schrick Canon. B. M. V.
H. Albertus v. Schrick Scheffen.
1721. H. Fridr. Wilhelm von Wylre canon. B. M. V.
H. Cornelius de Fays Burgerm.
1722. H. Arn. Wolfg. freyh. von Frentz Canon. B. M. V.
1723. H. Ludewig Bodden Canon. B. M. V.
H. Cornelius de Fays Burgerm.
1725. H. Frid. Wilh. freyh. v. Wylre Canon. et decanus.
H. Herman Frantz Brauman Burgerm.

1729. H. Arn. Wolfg. freyh. von Frentz canon. B. M. V.
H. Martinus Lambertus de Lonneux Burgerm.
1732. H. Canon. Böhmer Canon. B. M. V.
H. von Dussel Scheffen-Meister.
1737. H. de Kerckhoven canon. B. M. V.
H. Jacob Niclas Burgerm.
1742. H. Graff von Schellart decanus et scholast.
H. Martin. Lamb. de Lonneux Burgermr.
1747. H. Alex. Theodor von Oliva Burgermr.
H. Jacob Niclas Burgerm.
1750. H. Frantz von Furth Burgermr.
H. Mart. Lamb. de Lonneux Burgerm.
1754. H. J. J. Wilhelm v. Schrick Canon. et cantor.
H. Alex. Theod. von Oliva Burgermr.
1758. H. Johann Wispien Burgerm.
H. Jacob Ignace de Witte Scheffen.
1760. H. Alex. Theod. von Oliva Burgermr.
H. G. R. L. Baro de Bierens Can. et decanus.
1761. H. Peter Balt. Strauch Burgermr.
H. Frantz de Kerckhove canon. B. M. V.
1763. H. Joh. Lamb. Kahr Burgermr.
H. J. J. Wilh. von Schrick Cantor et Can.
1771. H. Cornelius Chorus Burgermr.
H. Joseph Xavier v. Richterich Burgerm.
1778. H. Dominicus Dauven Burgerm.
H. Jos. Jacob von Wylre Burgerm.
1786. H. Xavier v. Richterich Burgermr.
H. Leonard Brammertz Burgermr.
1787. H. Martin von Oliva Burgerm.
H. Dominicus Dauven Burgerm.

Nachfolgende auf das Sendgericht bezügliche Urkunden befinden sich abschriftlich unter den Manuscripten meines Vaters. Die Originale befanden sich wahrscheinlich im Archive des Scheffenstuhles. Die unter jenen Manuscripten auch befindliche Abschrift der Sendgerichts-Ordnung von 1331 enthält nur unbedeutende Abweichungen von derjenigen Ausfertigung dieser Urkunde, welche Herr Professor Lörsch S. 44 der Aachener Rechtsdenkmäler mitgetheilt hat.

I. Forma Juramenti scabinorum Synodalium.
Regalis urbis Aquensis Leodiēs Diocesis.

Ab hora in antea et quam diu vixero Ego N. Scabinus S. Sinodi urbis Aquēns Leodiēns Dioce Juro quod ero fidelis S. Sinodo praedictae urbis Et quod Jura et privilegia per summos pontifices & Imperatores praescriptae sinodo indulta & concessa & hactenus observata observabo Statuta & statuenda atque bonas consuetudines antedictae Sinodi rata & firma tenebo nihil per me nec per quemcunque neque per quoscunque alium atque alios in detrimentum praetactae sinodi attemptabo, pauperes & divites ad eorum

Jura promovebo, & omnem meam diligentiam circa[1]) facta & facienda nec non acta atque agenda praescriptae Sinodi pro posse meo adhibebo. Et secreta Sinodi praedictae nullo modo revelabo, Sic me Deus Juvet & haec S. dei Evangelia.

II. Jurament der Sent-Scheffe.

Van dessen Dagh vort alle die Dagh die jch leff Schwer jch N. Scheffe der hilgen Sendt der stat Ach luttiges Christdum huld vnd getrauwe zu seyn der hilger Sendt bemelter stat Ach. Alle Recht, Gerechtikeit vnd Previlegien van Paiss vnd Keyser bemelter Sent verleint vnd bis an herro gehalden vnd geübt zu helffen halden vnd hanthaben, die statut so gemacht vnd uffgericht jnd nochmalst gemacht vnd uffgericht werden sollen Auch goude Gewohnhaitt gemelter Sendt vestentlich zu helffen halden, vnd nichts durch mich selffs noch jemans anders wissentlich für zu nemen das weder die Sendt ist, Sol auch Recht Urttel sprechen na meinen besten scienz, den Armen alss den Richen vnd allen meinen Fleiss jn deme dat mich van wegen der Sent sal behuren zu doin vnd für zu wenden vnd die heimlicheitt der Sent Swigen hellen vnd nemans offenbaeren, So waer mir Gott helff vnd disse hilge Godis Evangelia.

III. Tenor der Sent-Froegen.

Am ersten Dagh queritur D. Archipresbiter maent aliqnam ex Scabinis laicalibus Sie[2]) Her N. wast heist der Dage. respondit Scabinus ich beradt mich Und alst er sich mit seinen anden Mitscheffen Erclert hait, Und gefracht, ob die Klock gelaudt hait, So spricht Er dieweil man dreymael gelaudt hait, So sal man auch dreymael froeggen.

D. jndess so maent der Her Proffion alium quempiam ex Scabinis Secularibus quem voluerit Also D. N. Sacht mich Wie Ich die Sent besitzen sal.[3]) respondit: Ich beradt mich Und nach deme beraden spricht er. Herr Proffion her wir erkenen oder wissen für Recht das jr die Sent besitzen sult mit dem Stoil mit den hilgen, mit der Roden und mit der Scheren.

mit den Stoil welches bedut, alst ein geistlicher Prelaet disses konnenklichen Stuils und stat Ach mit den hilgen off jemantz zu unrecht deffamert angedragen Vnd beclacht weire das der sich

---

[1]) Wahrſcheinlich im Originale undeutlich geſchriebenes Wort. Anſtatt des in der Abſchrift, die nicht von der Hand meines Vaters herrührte, ſinnloſen Wortes habe ich circa emendirt.

[2]) Nach dem Worte „Sie" ein undeutliches Zeichen.

[3]) Vor dem Worte respondit eine mir unverſtändliche Abbreviatur.

mit den hilgen sal moegen purgeren Vnd Reinigen vnd doermit fur seine Vnscholt stoen die Rondt bedut off jemanst gesündiget hette vnd Boess Vnd poenitentie begerde so soll jme die wederfaren. Und die Scheir[1]) bedut tzweyerley gericht Nemlich das geistlich Vnd werentlich gericht vnd gelicher weiss alss an der Scherren Eine Seidt deme anderen zu hilff kumbt, Also sal Auch dat werentlich dem Geistlichen zu staden Und zu hilff komen die Ungehorsamen gehorsam zu machen Und dat bey Verfolg

Wilche Befriungh alst die jn maessen vnrss. beschen doet auffer befel gedachter Herren der selbigen Sent Diener uff Und sacht jn effectu zu den gegenwerdigen Folck alta voce Alssuus nach deme disser dagh deme gemeinen folck gisterigs daghs angekundiget dae dan jemans weire der Etwas Sentbarichs wost anzntzeigen hette zu erschinen Vnd solchs anzukundigen Und dae er des jn offenbaer noit doin woltte moecht Ers Einnichen herren jn gehaim antzigen. Zum Ersten tzweitten od. dritten mael zum vertten mael Vberrecht, demnach die wil nemant Erschint werdt Ein jeder hinwech beschiden bist zum nesten.

Die im Jahre 1604 von dem Rathe der Reichsstadt Aachen mit dem Sendgerichte abgeschlossene Convention.

Alss des geistlicLen oder Sendtgerichts halber binnen dieser des Königl. Stuehls u. freyer Reichs Statt Aach, zwischen dem

[1]) Daß eine Scheere auf dem Tische des Sendgerichtes lag, rührte daher, daß in älteiter Zeit den Verurtheilten die Haare abgeschnitten wurden. Später gab man der Scheere eine symbolische Bedeutung. Bei einigen Sendgerichten lag auch ein Kamm auf dem Tische. Diesem gab man ebenfalls später eine symbolische Bedeutung. In dem Sendscheffen-Weisthum von Cluff in der Herrschaft Drimborn (Dreiborn) von 1546, wovon sich eine Copie unter den Manuscripten meines Vaters befindet, wird unter der Ueberschrift »Erklerungh der Rudten Scherren Vnndt des Kampss wass dieselbigen bedeuten« gesagt: „Were es sache dass einicher ein strafflicher Vnndt Vbertretter were, Vnd darin vngehorsam Vnd sich nitt Zu der ruten der Penitentien Vnd straffungen ergebe, So soll der Pastor dasselbige, dem der alss dan ein herr dess hauss zu Drimborn ist, ansagen vnd vorgeben, so sollen dieselbige Zween zesamen schneyden glicher weyss alss die scheer mit den Zweyen schyefften zusamen schneiden Ein Jeder dem anderen zu helff kommen Vnd denselbigen Ungehorsamen zuermanen Zu gehorsamkeitt der buess Vnd straff, Wan er dan noch Ungehorsam ist, So soll man denselbigen abschneyden Vnnd uussunderen von der gantzen gemeinten glycher weyss alss der Kamp die Vnredlichen Creaturen von dem Menschen absundert. Also soll derselbig abgesundertt vnd verworffen werden, wie die Vnredlichen Creaturen Von aller christlicher gemeinschaff biss zu erkanteniss der pönitentien Vnd bussen dess Vnchristlichen Lebens."

Ehrwürdigen Edlen, Ehrenfesten und vornehmen herren zeitlichen Ertz Priester oder Parochian vnd desselben Sendtgerichts andere Geistliche u. weltliche Assessores ahn Einem: Und einen Ehrb. hochweisen Rhat jetz wolg. Statt Aach anderen theils underscheidlich Verdencken, Unnd Ungleichen Verstand entstanden, derweg wolg. ein Erb. Rhat beliebet sothaner gebrechen zur lieblichen Communication kommen zu lassen, auch auss ihren Mittel besondere Rhatsfreund darzu verordnet, So seind heut dato vermittels gepflogener vielfältigen Underredung mit beyder seit belieben nachfolgende puncta decidirt, verglichen u. entschieden, in massen nachgeschrieben. Vnd alss zuvorderst an seithen des Sendgerichts vorgetragen, dass diess geistlich Gericht, wie von Alters in dieser Stadt gehalten vnd geubt soll werden, d. nöhtig sein woll dasselbig mit Bequäme qualificirte Persohnen zu bekleiden, ess weren aber die pastores so dazu gehören, mit Unterhalt nit genugsam versehen, sondern daran gross mangel, So haben eines Ehrb. Rhats verordnete sich erbotten, dies ersuchen Einem Ehrb. Rhat vorzubringen, der Zuversicht derselb wird mit Zuthun des herrn Parochianen sich dies angelegen seyn lassen, vnd befürderen helffen, d. die pastores dieser Statt mit nohttürfftiger competentz versehen werden, damit sie ihrem Ambts beruff, der Kirche dienst, vnd dem Sendgericht beywohnen mögen.

So dan auch zu Bekleidung des Sendgerichts Sieben weltliche Personen erfordert werden, auss dero Zahl jetzo drey vaciren, vnd wie es mit Präsentirung, vnd Annehmung derselben nun und künfftlich auffzutragenden Fall soll gehalten werden, gestritten werden.

Ist dieser Punkt dahin verglichen, d. die Wahl u. Präsentation der weltlicher Scheffen nunmehr u. in posterum alternative durch das Sendtgericht u. einem ehrb. Rhat geschehen solle.

Vnnd weil itzo drey weltliche Sendt Scheffen ermanglen, sollen vor erst die Herren ErtzPriester vnd Synodalen Einem Ehrb. Rhat drei Personen auss dem Rhat oder der Gemein nominiren, darausser ein Ehrb. Rhat einen erwehlen soll, wie gleichfalls ein Ehrb. Rhat auch drei Personen vorstellen, darausser das Sendtgericht den zweyten u. also darnach das Sendtgericht drey Personen nahmhafft machen, darausser der Rhat die dritte nehmen, u. erwehlen soll, vnd wan dergestalt die jetz vacirende vnd mangelnde drei weltliche Scheffen ersetzet, so soll es in künfftiger Zeit also ferner werden gehalten, d. in eines weltlichen Scheffenplatz der nominatio u. praesentatio & respective electio alternative geschehen soll. — derwegen der nechsten nominatio u. praesentatio bei einem erb. Rhat stehen, jedoch dann jedesmahlss drey Personen wie oben so katholisch ahnsehentlich, erfahren, Vnd dem Sendgericht dienlich,

an eines abgestorbenen Platz zu beiden seithen sollen präsentirt und angestellt werden, vnd soll solches also in perpetuum gehalten werden.

Zum 2ten nachdem wegen der Cognition u. Straff gegen diejenige, so von der alter catholischer Religion abgewichen, und gegen der christlichen Kirchenordtnung, u. Satzung verbottener Conventicula halten, sich zu der Ehe befehlen u. ihre Kinder taufen lassen vnd in anderen Wegen gegen der Kirchenordtnung, u. eines Erb. Rhats edicta u. Satzungen verbrechen, streit vorgefallen, so ist dieser Punct endlich dahin verabschiedet u. verglichen, d. Einem Erb. Rhat, wie von Alters jure et officio magistratus bevorstehen soll, die heimliche Conventicula publicis edictis zu verbieten, u. die Übertrettere zu straffen, dieser gestalt, nemblich da ein Erb. Rhat bei wehrender Conventionibus die verpottene Predig hielten, ihre Kinder taufften, u. sich chelich befehlen lässen, bestraffen, d. die straff allein dem Rhat zustehen solle: Were es aber Sach, d. nach der Conventio, darin man verpottene Predig gehalten in erfahrnng pracht wurde, was Personen dabei gewesen, soll einem Erb. Rhat und dem Sendgericht zugleich bevorstehen, dieselbe zu bestraffen, jedoch dann in diesem Fall pracventio soll platz haben, und wass alss auss dicsen mulctis erzwungen, soll zur Halbscheid dem Rhat, znr anderer Halbscheid dem Sendgericht cedliren u. heimfallen.

In andern Fällen aber, da ein Erb. Rhat, oder das Sendgericht in erfahrung brächte, wass Personen sich heimblich, Vnd verbottener Vnkatholischer weiss zusammen geben, oder auch ihre Kinder tauffen hetten lassen, welche nit durch einen Erb. Rhat bei währender Conventio in actu vel opere betroffen, soll dem Sendgericht die Cognitio u. straff allein gehören, jedoch wass darausser kombt, einem Erb. Rhat zur Halbscheid eingeliebert werden. Dabei dan abgeredt, Vnd Vertragen, d. welche Burger, od. Ingessene,[1]) so nit Catholisch, Vnd in heimlichen verpottenen Predigen nit betroffen, sondern sich still halten, keine ergerniss geben, sondern von einem Erb. Rhat gelitten werden, d. das Sendgericht ohne eines Erb. Rhats Vorwissen bey diesser Zeit gelegenheit dargegen nichts vornehmen, sondern dieselbe in ruhe, u. der Religio halb Vnangefochten verpleiben lassen soll.

So soll es auch einem Sendgericht bevorstehen, zuvorderst die arme einfältige zur besserung zu admoniren, u. da sie sich darzu erpieten, Vnd inlassen wurden, derselbe mit der straff zu uber-

[1]) Wahrscheinlich ist hier ein Schreibfehler im Originale. Es soll wohl heißen: Ingesessene.

sehen, Vnd sonst in allen vorfallenden sachen discretion zu gebrauchen.

Wie gleichfals da etliche mehr alss einmahl bestraffen wurden d.Sie gegen angedeute Ordtnung gefrevelt, sollen dieselbe einem Erb. Rhat nahmhaft gemacht werden, welcher alssdann die Uberfahrer, neben der ordinari straff der zehn Rthlr nach gelegenheit der Personen vnd gestalten sachen mit höherer straff, Vnd ernstlicherem insehen arbitrarie zu mulctiren haben soll, vnd der mulcta wie oben zur halbscheid einem und dem anderen theil cediren. Ins gemein aber soll einem Erb. rhat frey vnd bevorstehen gegen angedeute Personen, Vnd alle andere Bürger vnd Inwohner, da Sie dieselbe nit länger dulden wollen, der Statt zu verweissen, zu proscribiren, Vnd dergleichen graviores poenas an hand zu nehmen, darzu das Sendgericht überall kein einsogens haben soll.

Derwegen dan alss vor diessem den Wiedertauffern, welche ihre Kinder mit der christlichen Tauffe nit versehen, sondern Vngetaufft verpleiben lassen, die haussliche wohnung in dieser Statt uffgekundigt, so soll ein Erb. Rhat allsolch edictum nunmehr Vnverlangt mit sondern Eiffer exequiren, und daran sein. d. obgleich Wiedertäuffer auss dieser Statt geschafft, und gänzlich wie vorg. extirpirt werden, jedoch d. nit weniger biss daran dem Synodalgericht gegen dieselbe gebührend insehens zu haben Vnbenohmen verpleiben soll. Vnd sollen ausserhalb diesen das Sendgericht in allen andern Fällen so vor alters zu dem geistlichen oder Sendgericht behörig, Vnd deren Cognition Vnterzogen gewesen, was deren merae spirituales bei demselben verpleiben, wass aber deren mixti fori, darüber ein Erb. Rhat gleichfals zu cognosciren Vnd inzusehen haben, allermeisten dasselbe wol herbragt, Vnd dem gemeinen Rechte gemäss, jedoch d. ein theil dem andern nit behindern sondern praeventio statt haben soll.

Vnd wass also bey dem Synodal oder Sendgericht in diesem Fall erkannt, dasselb soll Einem Erb. Rhat zu exequiren angelegen sein, wie auch Ein Erb. Rhat alssbald ohn einig Underlass oder Verlängern uti executor durch gebührende Vnd habende mittel nach gestalt Vnd gelegenheit, Vnd Vollstreckung zu befurderen. Vnd geschehen zu lassen, sich bevohlen sein lassen wollen.

Alss auch zum dritten vor ein Nothdurft erachtet, d. der Kirchengüter halb, gute Inspection Vnd Uffsicht getragen werden. Und h. Parochian Vnd Synodalen jenen solche Inspection Vnd Uffsicht angehörig zu seyn vermeinen wollen.

So ist bey diessen Punct abgeredt, Vnd beyder seits vertragen, d. alle u. jedes jahr einer jedtwieder Pfahr alhie in der Statt Aach die Kirchenrechnung in gegenwärtigkeit des Pastors, oder h.

Parochians so derselb dabey seyn will, vnd eines Ehrb. Rhats verordneten, so darzu ein Ehrb. Rhat wurd nahmhaft machen, gehalten werden sollen. — Vnd desswegen fleissige Vffsicht haben, was aber die ander Hospital vnd xenodochia, so einem Erb. Rhat angehörig, Vnd dazu besondere provisores verordnet, weil dieselbe von Alters einem Ehrb. Rhat rechnung zu thun schuldig, so soll es auch bey solchem herkommen gelassen u. dabey nit geändert werden. — Sunsten auch soll u. woll ein Ehrb. Rhat dasjenig, was vor Alters zu der Ehren Gottes bestifftet in dieser Statt dabey lassen, u. muglichs fleiss daran sein, dass alle eingerissene prophanationes abgeschafft, u. ein jedes bey seiner wahrer bestifftung soll verpleiben.

Alss auch zum vierten bey der Communication des Concilii tridentini u. desselben publication, darnach sich h. Parochian u. Sendtrichter besonder in matrimonialsachen zu verhalten meldung geschehen u. dieser Umbständlich erwogen.

Ist zuletzt dahin beschlossen, dass die publicatio, oder observantia des Concilii noch zur Zeit, vnd bey jetziger Zeit beschwärlich u. gefährliche gelegenheit in etwas ingestellt werden soll, u. nit desto weniger, damit das Synodalgericht sich sowohl bei dem ordinarii, alss höhere geistliche Obrigkeit entschuldigen, u. in Conscientiâ sicher sein u. pleiben möge, läss sich ein Ehrb. Rhat gefallen, d. die Päbstl. heiligkeit, oder der nuntius apostolicus hierüber ersucht, u. mit deren wissen u. approbatio diese einstellung vorgenohmen werde.

Vnd soll nicht destoweniger dem Synodalgericht bevorstehen wider diejenige, welche clandestina matrimonia contrahiren, u. wider alt einsetzung d. geistlichen Rechte freveln, der gebuer inzusehen, vnd gegen die Vbertreter zu verfahren, wie von alters herkommen.

Endtlich u. zum funfften, alss vor alters herkommen, d. von allsolchen Urtheilen, so durch Ertz Priester und Sendscheffen geben werden, keine appellationes gestattet werden.

Darüber aber sich im jahr 77 ein Ehrb. Rhat mit dem Sendtgericht einer Revision verglichen inhalts eines desswegen uffgerichtetes Instruments, Vnd darin begriffen formelen, so soll es auch nochmahlss dabey verpleiben, Vnd die revisio hinfuhr platz haben, jedoch mit dem sonderlichen Unterschied der sachen, dahe in Sachen so mere spirituales u. ecclesiasticae seyen, darin die saeculares nit zu cognosciren haben, revisio wird gebetten, solle auch kein andere alss geistliche Persohnen zur revision gebraucht werden, welche einen oder mehr Rechtsgelehrten zu Assessores, da Sie selbst kein Rechtsgelehrte weren, zu sich nehmen mögen.

In anderen sachen aber u. fällen solle es inhalt angeregter revisio, Vergleichung gehalten werden, jedoch d. in casibus mixti fori eine qualificirte Person zu der revisio mit gezogen werden solle, u. sollen hiemit allsolche streitigkeiten u. gebrechen, so bishero zwischen Ein Ehrb. Rhat u. dem Sendgericht ereugnet, endlich decidirt u. verglichen sein, u. weil das Sendtgericht neulicher Jahre hero vor der Restitution des catholisch. Magistrats in geringe acht u. respect gerathen, So hat der h. Parochian Vnd Sendtscheffen vor gut angesehen, dasselb Sendtgericht von newen von der Päpstlicher heiligkeit, oder dero nuntio apostolico confirmiren u. die alten privilegia u. confirmationes uff beyder theil gleiche Unkösten bestettigen zu lassen, welches dan das ess geschehe, u. angestellt werde, woll sich ein Ehrb. Rhat nit zuwieder sein lasse

Wie gleichfalss, d. gegenwertige Vergleichung von der Päpstl. heiligkeit oder derselben nuntio aplico bester gestalt, vnd soviel nöhtig bestettiget, approbirt vnd confirmirt werde.

In Urkund der Wahrheit haben Wir Vndenbenennte, auss sonder. befelch ahn vnss gethan, dieses mit nahmen vnd Zunahmen Vnterschrieben am letzten Tag Monats Mai im Jahr 1604. Auss Befelch eines Ehrb. Rhats des Konigl. Stuelss Vnd Statt Aach

Nicolaus Munsterus.

Auss sonderbahren Befelch eines Ehrw. herrn Parochians, Vnd so wol Geist: alss weltlicher herren Sendt Scheffen dieses Konigl. Stuelss Vnd Statt Aach.

Joes Creveldius Secretarius.

Lit. F.

Extractus des Jülisch-Aachischen entworffenen Vertrags | de Anno 1576. 15. Decembris.

Zum ein und zwantzigsten | dieweil von Alters | neben diesen vorangezogenen Gerichten | auch ein Geistlich- oder Send-Gericht binnen der Statt Aach gehalten worden | für welchem Gericht Testament | Matrimonial oder Ehesachen | item | Irrungen und Gebrechen | so von Zehenden und Wucherischen Conträcten in der Stadt und Reich Aach enstehen mögen | dergleichen die Übertrettungen | guter Kirchischen Ordnungen und Satzungen | und wann ein Weib ein ander Weib | oder auch Mannsbild gescholten | ausfündig gemacht; als soll es bey demselbigen hernachmals auch verbleiben. Doch soll dem Schöffen-Gericht seines Theils die Testament | so zuvor durch jetzgemeldtes Send-Gericht approbiret auf deren Anhalten denen daran gelegen | ohne einige Einrede und Exception, fürgemeldtem Schöffen-Gericht fürzuwenden | und anzu-

nehmen | auch zu approbiren | unbenommen seyn | daneben gedacht Geistlich- und Send- so wol | als auch das Schöffen-Gericht von wegen der Testamenten Approbation, die Partheyen über die Gebühr nicht beschwehren. Und soll solch Geistlich- oder Send-Gericht | durch einen Ertz-Priester oder Parochian als Praesidenten (welchen Wir Wilhelm Hertzog | obgemelt | unsern Erben und Nachkommen zu praesentiren | oder zu setzen) und durch die Pastörn der vier Pfarrkirchen zu Aach | nemlich zu St. Peter | St. Adalbert | St. Jacob | und St. Johannes | und sieben Weltliche Personen | die Burgermeister und Rath der Stadt Aach | dermassen zu praesentiren | und zu setzen | dass sie jederzeit an statt eines jeden abgegangenen Weltlichen Send-Schöffens zwo bequeme Personen fürzustellen | dermassen das Send-Gericht eine zu erwählen | und anzunehmen | besetzt und bekleidet werden; und was also in vorangezogenen Fällen | gedachter Ertz-Priester | und dessen geistliche und weltliche Beysitzer | der SendSchöffen | mit Urtheil und Recht erklären und sprechen | dabey soll es | wie vor Alters | ohne einige Provocation, oder Appellation, verbleiben | und soll kein Ingesessener der Stadt und Reichs Aach | dieser vorangezogener Sachen halber | für einigen frembden auswendigen Richter | vermög der Stadt Aach alten Freyheiten und Privilegien derhalben erlangt | und ausgebracht | gezogen worden;

Finis

Zu urkundt der Warheit ist dieser Vertrag geduppelt schrifftlich verfast | gleichlautend aufgericht | und mit unserm Hertzogen zu Jülich obgemeldt | für Uns | Unsere Erben und Nachfolger | desgleichen Unser Burgermeister | Schöffen und Raths | des Königlichen Stuls | und Stadt Aach | für Uns und Unsere Nachkommen | hierunten angehengten Fürstlichen | und der Stadt Aach Insiegeln bekräfftigt | deren einen | Wir Hertzog zu Jülich | ꝛc. und den anderen Wir Burgermeister | Schöffen | und Rath | zu Aach | zu Uns genommen und behalten. (Erat subscriptum)

Diesen vorgeschriebenen Vertrag | haben wir unten Benandte | mit dem Original Concept, bestes Fleisses collationirt | und gleichlautend befunden. Actum binnen Jülich | am funffzehenden Decembris, Anno Sechs und Siebentzig | (& signatum) Johann Potgiesser | Huprecht von Münster.

Pro Copiâ Collationatâ, & concordante

(L. S.) Nicolaus Olivâ, Notarius Publicus, & in Archiviis Curiae Romanae Descriptus.

XII. Nickel (Nickoll) von Coslar, von Nickel.

Das Wappen der Familie ist Nro 11 der Wappentafeln abgebildet. Das Erbschulteissen-Amt zu Coslar war ein in dieser Familie vererbliches Lehen. Deshalb führen mehrere Mitglieder der Familie in Urkunden den Namen Nickel von und zu Coslar oder Nickel von Coslar. Das Patent, durch welches der unten sub I. E. 5) genannte Peter Nickel zum Vogtmajor in Aachen ernannt wurde, ist von mir im zweiten Anhange sub Nro XIV. mitgetheilt. Peter Nickel hat aber, wie eine in meinem Besitze vorhandene Urkunde beweist, schon im Jahre 1619 als Vogtmajor in Aachen fungirt.

Gemeinsamer Stammvater der verschiedenen Linien dieser Familie war Gobbel Nickel, Ehemann der Maria v. Loewenich. Von diesen beiden stammten zwei Söhne:

I. Johann, Schultheiß zu Pyr (Pier), gest. 1566,[1]) verheirathet mit Johanne v. Zevel.

II. Gobell, verheirathet mit Güttgen v. Zevel.

I. A. Kinder des Johann Nickel und der Johanne v. Zevel:

1) Christine, verheirathet mit Johannes Wiedenfeld.

2) Johanne, verheir. in erster Ehe mit Johannes v. Entzen, in zweiter Ehe mit Albert v. Loewenich. Aus dieser zweiten Ehe stammten ein Sohn, Reinerus, und eine Tochter, Christine, verheirathet mit Peter Simon Ritz.

3) Arnolde, verheir. mit Wilhelm v. Hoengen gen. Wassenberg.

4) Maria, verheirathet mit Wernerus v. Hall.

5) Gobbel, kinderlos.

6) Goswin, geb. 1510 und gest. 1557, verheirathet mit Adelheid Harpers, gest. 1576.

7) Petrus, gestorben 14. März 1569, verh. mit Margaretha Althofen.

8) Johannes,[2]) verheirathet mit Güttgen v. Hillensberg.

B. Kinder des Goswin Nickel (A. 6) und der Adelheid Harpers:

1) Clara, wahnsinnig, gest. 1579.

2) Catharina, verheirathet mit Gottschalk v. Efferen.

3) Johannes Nickel v. Coslar, verh. mit Margar. v. Hall.

4) Adelheid, verheirathet mit Werner Vorst.

[1]) Siehe S. 5 des ersten Anhanges.

[2]) Siehe über seinen Tod S. 63 des ersten Anhanges.

5) Anna, verheirathet mit Albertus Schrick.

6) Güttge, verheirathet mit Martinus Martels. Ihre Tochter verheirathet mit Dr. juris Haasius, hatte einen Sohn, Baron de Haas.

C. Söhne des Petrus (A. 7) und der Margar. Althofen:

1) Petrus, Canonicus zu Nidbeggen, später zu Jülich.

2) Reinerus, verheirathet mit Agnes v. Benzenradt.

D. Söhne des Johannes Nickel v. Coslar (A. 8) und der Güttgen v. Hilleusberg:

1) Johannes, der aus seiner Ehe mit Catharina Braumann einen Sohn, Theodor, hinterließ.

2) Theodor, verheirathet mit Maria v. Efferen.

E. Kinder der sub B. 3) erwähnten Eheleute Johannes Nickel von Coslar und Margaretha v. Hall:

1) Adelheid, starb 1580 den 9. November, unverheirathet.

2) Goswin, General des Jesuitenordens.

3) Maria.

4) Theodor.

5) Peter, Vogtmajor zu Aachen, verh. mit Cath. Heistermann, in zweiter Ehe mit Elisabeth Duitz.

F. Kinder der sub E. 5) erwähnten Eheleute Peter Nickel und der Catharina Heistermann:

1) Anna, Geistliche im h. Grab zu Neuß.

2) Margaretha N., Nonne im Sepulchrinen-Kloster zu St. Leonhard in Aachen.

3) Helena N., Nonne im Sepulchrinen-Kloster zu St. Leonhard zu Aachen.

4) Maria Anna v. N., Frau und Priorin im h. Grab zu Neuß.

5) Johann Goswin Nickel, Vogt und Meier zu Aachen, verheir. am 3. Februar 1675 mit Adelheid v. Stücker genannt Hochstetter.[1]) Sie

[1]) Unter unseren Familien-Urkunden befindet sich der am 3. Februar 1647 geschlossene Ehevertrag zwischen Johann Goswin Nickol von und zu Cosseler, Sohn des Peter Nickol von und zu Cosseler, Vogtt und Maiors der Stadt Aach, Erbschulteissen zu Cosseler, und der Catharina Heistermann, einerseits und der Adelheid v. Stücker genannt Hochstetter, Tochter des Georg v. Stücker gt. Hochstetter und der Johanna v. Loevenich andererseits. Von dem Vater des Bräutigams wird dem letzteren in donationem propter nuptias gegeben der Nießbrauch des adelichen Hofes und Sitzes Dalhem unter Herzogenrath auf der Wurm gelegen, so wie der Vater ihn mit seiner Hausfrau selig von Herrn Zu Roschit erworben hatte, die Hälfte des Hofes Osteradt im Unterstift Köln gelegen und die Hälfte des Hofes Bungen, zu der Mannkammer und Amt Randerath gehörig, und mit gnädigster Bewilligung Ihrer Durchl. Herzogs von Jülich „seinen des Vatters Vogtt Dienst sambt dessen Verwalttungh In der Statt Aach, mit den rechtten halben theill so wol desselben Vogtt: als Maiorei

war die Tochter des früheren Syndicus und Secretarius des Scheffenstuhles, Georg Stückger, der durch ein noch vorhandenes kaiserliches Diplom unter dem Namen: Georg v. Stücker genannt Hochstetter zu Limiers in den Adelstand war erhoben worden. Die Ehe blieb kinderlos.

G. Die sub C. 2) erwähnten Eheleute Reinerus Nickel und Agnes Benzenradt hatten einen Sohn Johann Nickel zu Niedeggen, verheirathet mit N. Rodermundt. Kinder der beiden Letztgenannten waren:

1) Tillmann von Nickel zu Pissenheim, Bulich und Coslar, der die Sophia Catharina v. Heister, Wittwe des Peter von Fürdt, heirathete und Burggraf zu Heimbach wurde. Diese Ehe war kinderlos. Er war verheirathet in zweiter Ehe mit Anna Maria Fabri, welche am 19. Juli 1730 starb.

2) Werner Ulrich v. Nickel, Canonicus des Aachener Münsterstiftes und Cantor, gest. 16. August 1708.

3) Maria Catharina, verheirathet mit Johann Praugh.

Aus der zweiten Ehe des sub 1) genannten Tillmann v. Nickel zu Pissenheim mit Anna Maria Fabri waren zwei Kinder:

1) Werner Joseph Ulrich, der unverheirathet starb.

2) Maria Magdalena, verheir. mit Werner Krey, Churpfälz. Kammerrath, Vogt zu Geilenkirchen. Sie starb zu Geilenkirchen 1736, 44 Jahre alt.

II. Gobbel N. (sub II. oben) und Güttge von Zevel hatten einen Sohn, Peter, verheirathet mit Maria v. Palandt, Tochter von Wilh. v. Palandt und Cäcilia Bodden. Aus dieser Ehe stammten:

1) Cäcilia, verheirathet mit Johannes Sengel.

2) Anna, verheirathet mit Ludovicus Weiß.

3) Wilhelm, verheirathet mit Maria Kirchners aus Neukirchen.

4) Maria, verheirathet mit Bernhard Pontz.

5) Adelheid, verheirathet mit Seiger v. Mertzenich, deren Sohn, Petrus v. Mertzenich.

6) Gobbel, verheirathet mit Irmgard von der Ark, Tochter

Dienst daselbst alingen Jhärlichen Gehaltz vnd täglichs darab fallenden Juribus vnd Emolumentis, welchen Maiorei Dienst Er der Sohn auch hingegen In abwesen des Vatters, als sein Stathaltter, auch aber vor allen anderen ebenfals verwaltten, bedienen vnd Vertretten solle mit außschliessungh eines Zeittlichen Maiorschreibers vnd aller anderer främbden". Der Vater der Braut überträgt derselben alles Einkommen aus dem Adlichen Haus und Hof Lemmiers, wie auch des Adlichen Hofs St. Albert „sambt desselben anhabender Grundtherlichkeit mit Meyer vnd Scheffen, Orloffsgeldt vnd Pfenniuksgeldt, Erbhaber vnd Vogtshöner Zue Vaelß Im Lande von Herzogenradt vnd theilß Im Laude von Lymborch gelegen" und in dotem ein Capital von vier tausend Goldgulden sammt rückständigen Pensionen.

von Johann von der Ark und Irmgard v. Hochkirchen. Deren Sohn, Johann, verheirathet mit Catharina v. Palandt, hatte folgende Kinder:

a. Heinrich, verheirathet mit Margaretha v. Osterwick, gebürtig von Haus Rosenthal, starb kinderlos.

b. Peter, verheirathet mit Johanna v. Isengardt. Kinder der letzteren waren: Johann Gerard, Cornelia Margaretha, Anna Margaretha, alle drei ohne Kinder, und Christian Werner, von dem nicht angegeben ist, ob er Descendenten hatte.

Ueber den oben sub I. E. 2) erwähnten Jesuiten-General Goswin Nickel meldet Hartzheim in der Bibliotheca Coloniensis, wie folgt:

GOSWINUS NICKEL natione Germanus, patriâ Juliacensis ex Cosselaer, nobili ac locuplete genere natus 1584. Calend. Maji à Patre Joanne Nickel mortuo 1. Martii 1624. & matre Margarethâ von Hall mortuâ 24. Septemb. 1625. Emensis Philosophiæ in Gymnasio Tricoronato spatiis, & magisterii in artibus laureâ donatus, 9. Martii 1604 promotore Gualtero Zevener S. J., dedit nomen Societati proximo die 3. Aprilis, & votorum quatuor professionem emisit 1624. 19nâ Maji apud Grani Aquas universâ Theologiâ in Universitate Moguntina thesibus multis propugnatâ, Classes omnes inferiores docendo percurrit. Philosophiam Coloniæ tradidit, studiis superioribus præfuit, & Regens Gymnasii Tricoronati annis 1620. & 21. Ecclesiasten & Confessarium in templo egit, domesticos in spiritu direxit. Applicatus deinde regendis nostris Aquisgrani ea statim prudentiæ, charitatis & observantiæ regularis & conjunctionis cum DEO specimina dedit, ut reliquum ferè vitæ tempus per 40 annos in gubernatione transegerit. Rectoris officio quater, bis verò Provincialis functus est, & quidem tempore difficillimo, quo in visceribus commissæ sibi Provinciæ grassabatur bellum Suecico-Hassicum; quin & diutiùs præter morem protractus illi est Magistratus. Interim à Comitiis suæ Provinciæ missus est semel Romam ad congregationem Procuratorum, bis ad Comitia generalia: à Congregatione generali octava delectus est Definitor; à nona cooptatus in Assistentem pro Germania; à decima confirmatus in eodem munere, à Rev. P. Francisco Piccolomineo Generali ante obitum suum nominatus, insigni cum elogio in Vicarium Societatis Generalem, dein sublato è vivis R. P. Alexandro Gottifredo Generali ab eadem Congregatione undecima, quae P. Alexandrum elegerat, subrogatus est in illius officium die 17. Martii 1652. In munere porrò Præpositi Generalis vestigiis Antecessorum religiosè admodum inhæsit, nihil ab instituto nostro peregrinum, aut à consuetudinibus Societatis alienum in eam irrepere permittens; severitati in custodia disciplinæ mansuetudinem temperamento ex-

cellenti admiscuit. Exemplo pietatis omnibus præluxit. Ob præclaram opinionem, quam de eo habuerunt Serenissimi Principes Elector Coloniensis, Dux Neoburgicus & alii, in gravissimis sæpè, negotiis consultus fuit. Certò ipse Alexander VII. Pontifex maximus cum Nuntium Apostolicum ageret ad Tractum Rheni, contractâ cum P. Goswino notitiâ Coloniæ tanti illum semper postea fecit, ut, cùm ageretur de eligendo Præposito Generali, & ipse tunc S. R. E. Cardinalis Innocentio X. à secretis esset, non dubitavit fidenter suadere aliquibus ex pp. Electoribus, quos familiariter noverat, ut P. Goswino sua suffragia darent. Hinc aditum facilem ad Alexandrum evectum ad Pontificatum semper habuit, & opportunâ usus est gratiâ; quoad potuit, permovit suam sanctitatem ad procurandam restitutionem Societatis in statum Venetum, id quod tandem felicissimè obtinuit. Aliquot annis ante obitum placuit DEO exercere illius patientiam, privando ipsum omni usu pedum ita, ut nec ad modicum tempus aut illis insistere, aut gressum figere potuerit. Ingentes præterea dolores propter inflammationem renum & symptomata calculi, quo identidem cruciabatur, invictâ animi fortitudine tolerabat, & ne fortè inter continua cruciamenta flaccesceret virtus & mentis vigor, conscriptam suâ manu oratiunculam tenebat ob oculos super pluteum in haec verba: *Fiat, Domine, in me, de me, per me, circa omnia mea sanctissima voluntas tua in omnibus & per omnia, nunc & in æternum. Amen.* Deficientibus tandem viribus adulto Julio anni 1664. & accedente febri, Sacramentis & Pontificiâ benedictione præmunitus, ipso die, quo in cælum abiit S. Ignatius, migravit & ipse ad complexum sui sancti Patris (ùt fas est sperare) cujus cultûs fuerat studiosissimus, anno ætatis suæ 82, Societatis aditæ 61, supremæ præfecturæ in societate 13. Scripsit Epistolas binas paræneticas ad omnes in Ordine socios, scilicet

1. De sancta paupertate & accurata illius observantia anno 1653. Romæ typis Manelphi Latinè & Italicè 1654. in 8vo.

2. De nationali Provincialique pernicioso spiritu in Societate viando anno 1656. Romæ typis iisdem 1656. in 8vo.

XIII. Familie v. Fürth.

Das Wappen der Familie ist Nro 20 der Wappentafeln mitgetheilt. Ueber die Abänderung, welche dieses Wappen in späterer Zeit durch Verbindung mit dem Schrick'schen Wappen erhielt, wird unten die Rede sein.

Das erste Mitglied der Familie, welches in Aachen Bürgerrecht erhielt, war Johann Wilhelm v. Fürth, welcher im Juni 1669 die Adelheid v. Stücker gt. Hochstetter heirathete, und durch die Verehelichung mit dieser Bürgerstochter Bürger in Aachen wurde. Am 20. Juni 1671 wurde er als Mitglied der Tribus nobilium aufgenommen und bald nachher zum Scheffen des Königlichen Stuhles erwählt. Die Geschichte der Streitigkeiten, welche dieser Wahl vorhergegangen, sowie der Feindseligkeiten, welche in den zunächst darauf folgenden Jahren gegen den Scheffenstuhl von Seiten des Aachener Stadtrathes stattgefunden haben, und des unter der Bürgermeisterlichen Regierung des Joh. Wilhelm v. Fürth gemachten Versuches, durch Publication einer neuen Verfassungs-Urkunde den Frieden unter den Aachenern zu sichern, bildet eine sehr unerfreuliche Episode in der Geschichte unserer Vaterstadt.

Mitglied des „hochadeligen" oder „wohladeligen" Scheffenstuhles zu sein, galt für ehrenhaft, aber diese Ehre trug sehr wenig ein. Das ganze Einkommen eines Scheffen, alle Gebühren und sonstigen Vortheile zusammengerechnet, betrug während des vorigen Jahrhundertes kaum 100 Dukaten jährlich.[1]) Im 17. Jahrhundert war das Ein-

[1]) Ich finde diesen Betrag angegeben in einem Manuscripte meines verstorbenen Vaters. Letzterer hat mir aber auch mündlich darüber Mittheilung gemacht. Er hatte über das geringe Einkommen der Scheffen von einem mütterlichen Oheim, der Mitglied des Scheffenstuhles war, Aeußerungen gehört. Alles Einkommen an Geldstraf-Antheilen, Eintrittsgeldern u. s. w. kam in eine gemeinschaftliche Casse, deren Ueberschuß nach Bestreitung der Auslagen vertheilt wurde. Die Scheffen erhielten von der Stadt außer einigen Geschenken, welche ihnen bei besonderen Gelegenheiten gemacht wurden, jährlich jeder einen Hut Zucker von fünf bis sechs Pfund. Sie hatten Befreiung von Einquartirung und Wachdienst, Accisen-Freiheit für sich und ihre nicht wieder verheiratheten Wittwen hinsichtlich dessen, was zum eigenen Gebrauch diente, das Recht, im Aachener Walde eine Anzahl Schweine auf Eichelmast gehen zu lassen, ein Quantum Holz zur Heizung der Gerichtskammer (vgl. den Vertrag von 1611 zwischen Scheffen und Rath bei Moser, Staatsrecht der Reichsstadt Aachen VIII. Cap. S. 71; bei Noppius III, 39). Das Eintrittsgeld, das der zum Scheffen Gewählte erlegen mußte, betrug, wie wir

kommen noch geringer, denn erst am 7. October 1718 wurden die Präsenzgelder, welche ein Scheffen für jede Sitzung erhielt, von vier Mark auf acht Mark erhöht.[1]) Aber im 17. Jahrhunderte konnte derjenige, welcher einer angesehenen Familie angehörte und juristische Kenntnisse besaß, im Jülich'schen, Churkölnischen oder Limburger Lande eine Anstellung finden, die bedeutend mehr Vortheile bot, als eine Stelle beim Scheffenstuhle zu Aachen, welche auch nur für denjenigen zu erlangen war, der vor der Wahl Grundeigenthum im Aachener Gebiete angekauft und das Bürgerrecht in Aachen erworben hatte. Deßhalb war es in jener Zeit den Aachener Scheffen oft nicht leicht, für die Besetzung einer bei ihrem Collegium vacanten Stelle eine passende Person zu finden.[2]) Als nun im Jahre 1670 sechs Scheffen-

---

aus dem Notizbuche des Albrecht Schrick S. 4 des ersten Anhanges entnehmen, im 16. Jahrhundert 100 Goldgulden. Aus dem Manuscripte meines Vaters ersehe ich, daß später das Eintrittsgeld 100 Louisd'or betrug. Moser gibt irrthümlich den Betrag von 100 Reichsthalern an. Wenn ein Scheffen zur Sitzung ohne Mantel kam oder zu früh die Sitzung verließ, dann mußte er nach einem im Jahre 1689 am 3. Februar gefaßten Beschlusse des Collegiums, das über alle Mitglieder Disciplinar-Gewalt hatte, ein Viertel Wein geben. Notizen hierüber befanden sich in den von meinem Vater citirten Collectaneen des Scheffen-Bürgermeisters v. Richterich.

[1]) Die Aachener Mark betrug in meiner Jugendzeit fünf Pfennig und, bevor das preußische Geld bei uns eingeführt wurde, sechs Buschen.

[2]) Schon im 15. Jahrhundert hatte es manchmal lange gedauert, bevor man für eine vacante Scheffenstelle eine passende Person aufgefunden hatte. Deßhalb hatte im Jahre 1454 Kaiser Friedrich III. bestimmt, daß in Zukunft auch Ascendenten und Descendenten oder Brüder gleichzeitig als Mitglieder des Scheffengerichts fungiren dürften, jedoch sollten niemals mehr als drei Angehörige derselben Familie gleichzeitig Scheffen sein dürfen (vgl. die Verordnung Friedrichs III. vom Montag vor Pfingsten 1454 bei Noppius III, 20). Damals war es noch Regel, daß das Scheffen-Gericht mit vierzehn der „namhafftigsten, wohlhabender, tugendlicher Manne deß alten Ehrbaren Bürgergeschlechts", wie es in der kaiserlichen Verordnung heißt, besetzt wurde. Aber schon im Jahre 1473 verordnete Friedrich III, daß „hinführo eine jede redliche und bequäme Person" von den Scheffen zu Mitscheffen gewählt werden könne und das Amt anzunehmen verpflichtet sei (vgl. Noppius III, 21). Seitdem hatten sich die Scheffen nur theilweise aus den älteren Aachener Patricier-Familien, größtentheils aber aus dem benachbarten Jülich'schen oder Limburg'schen Adel ihre zu cooptirenden Collegen ausgewählt. In der Convention von 1611, welche bei Moser, Staatsrecht der Reichsstadt Aachen Cap. VIII S. 71 und bei Noppius III, 39 abgedruckt ist, verpflichteten sich die Scheffen, in Zukunft keine anderen, als „eingesessene und allhie beerbte Bürger und Reichs-Unterthanen, welche der Katholischen Religion zugethan und darzu sich bekennen", zu Mitgliedern des Scheffenstuhles zu wählen. Hiernach mußte von jetzt an derjenige, welcher eine Scheffenstelle annehmen

ſtellen ſeit längerer Zeit vacant waren, erhob der Stadtrath eine Beſchwerde hierüber beim Reichshofrathe. Aber gleichzeitig ſtellte der Stadtrath eine Forderung, welche, wenn der Reichshofrath ſie als begründet erachtet hätte, den Scheffen die Beſetzung der vacanten

---

wollte, bevor er gewählt werden konnte, Grundeigenthum im Aachener Gebiete erwerben. Der Rath hatte dagegen zugeſichert, daß er hinſichtlich der auszuwählenden Perſonen ſich niemals ein Recht der Entſcheidung anmaßen würde, und daß auch in Zukunft, wenn Scheffen von ihrer Zunft zu Rathsherren-Stellen präſentirt würden, dieſen der Vorzug vor den anderen Präſentirten gegeben werden ſollte. Dieſes letztere hatte ſelbſtredend nur für den nicht häufigen Fall, daß die Sternzunft aus ihren Mitgliedern ſolche, die nicht Scheffen waren, präſentirte, Bedeutung. Wie ſchwer es ſpäter den Scheffen geweſen ſein muß, Candidaten für die vacanten Stellen ausfindig zu machen, kann man daraus ſchließen, daß mein Ueber-Großvater Franz v. Fürth ſchon während ſeiner Minderjährigkeit als Scheffen des Königl. Stuhls fungirt hatte, als er von ſeinen Collegen das Zeugniß erhielt, daß ſie ihn für fähig erachteten, ſein Vermögen ſelbſtſtändig zu verwalten und venia aetatis vom Stadtrathe zu erhalten (Nro XXXI. des zweiten Anhanges). Die Gegner des Scheffenſtuhls in Aachen fanden manchmal, wenn Scheffenſtellen lange vacant waren, Gelegenheit, die Scheffen deshalb anzugreifen. Sie behaupteten, die Scheffen ließen deshalb die Stellen lange offen, damit bei der Vertheilung von Geldern auf jeden Einzelnen eine größere Portion komme, und dieſe Behauptung findet ſich ſogar in Moſer's „Staatsrecht der Reichsſtadt Aachen" wiederholt. Richtig ſcheint es zu ſein, daß man häufig die Vereidungen neugewählter Scheffen verſchob, bis mehrere zuſammen vereidet werden konnten, damit nur ein einziges Antritts-Feſteſſen gegeben zu werden brauchte. Das Antrittseſſen zu unterlaſſen, hätte dem Charakter der Scheffen, welche an alten Gewohnheiten immer feſthielten, widerſtrebt. Zur Zeit, als mein Vater vom Juſtizminiſter beauftragt war, das Archiv des Scheffenſtuhles durchzuſehen und zu ordnen, befand ſich in dieſem Archive ein aus dem 16. Jahrhundert herrührendes Manuſcript des Scheffen Wilhelm van Wylre, welches Notizen über Brüchten und Gebühren enthielt. Eine Abſchrift desſelben beſitze ich und finde darin auch über das Antrittseſſen des p. van Wylre folgende Notiz: „Anno 1564 des 19. Junij haben wir Seß Scheffen unß Scheffen Eſſen Samender haut mit 24 Baucketten Herrn und Frunden uff den Groſſen Sal mittaghs und abens gehalden, Schenkett uns der Abt van Munſter der mich neben den Herren van Ach fort Ein junck Hertzgen, krebß ꝛc. der Abt van Gotzdal .... der Herr zur Haiden .... Und anderen Uns jn Gemain Sonſt wart jederem jn ſonderhait van ſeinen Frunden verehrt worden ungeferlich verdain VI Ohmen Wins". Das Quantum Wein's war gewiß nicht gering, obgleich der Magiſtrat, wozu wie ich glaube, auch alle Mitglieder des Rathes gehörten, zum Eſſen zugezogen wurde. Zu bedauern iſt, daß nicht aufgezeichnet iſt, was außer dem jungen Hirſch und den Krebſen noch als Geſchenk für die ganze Geſellſchaft geſchickt worden. Die Vereidung der Scheffen geſchah öffentlich, nämlich in der Acht (worüber oben S. 27) bei offenen Thüren. Mehreres über die Scheffen ſiehe in der Einleitung.

Stellen noch viel schwieriger gemacht haben würde, als sie bisher gewesen. Es wurde nämlich verlangt, es sollten die neuen Scheffen nur aus alten bürgerlichen Geschlechtern, d. h. aus Familien, die schon längere Zeit zur Aachener Bürgerschaft gehörten, gewählt werden.[1]) Die Scheffen hatten zwar in der mit dem Stadtrathe im Jahre 1611 geschlossenen Convention auf ihr altes Recht, auch solche, die nicht zur Aachener Bürgerschaft gehörten, als Mitscheffen zu cooptiren, verzichtet. Aber dieser Verzicht hatte keine große Bedeutung, so lange es den Scheffen möglich war, sich neue Collegen auch unter denjenigen auszuwählen, welche erst kurz vorher Grundeigenthum im Aachener Gebiete und Bürgerrecht in der Stadt erworben hatten und nicht einer alten Aachener Familie angehörten. Diese Befugniß wurde nun im Jahre 1670 vom Rathe ohne allen Rechtsgrund bestritten. Der Reichshofrath entschied über die hinsichtlich der Wahl aus alten bürgerlichen Familien angeregte Streitfrage nicht, gab nur den Scheffen auf, die Convention von 1611 zu beobachten und sofort die vacanten Stellen zu besetzen. Nach einiger Verzögerung gelang es den Scheffen, Candidaten für diese Stellen zu gewinnen und am 20. Januar 1672 wurden als neue Scheffen vereidet: Weißweiler, Obsinnigh genannt Rohe, Pallant, Schrick, Fürth, Eiß genannt Beusthal. Schon am selben Tage wurde eine Spottschrift gegen die neuen Scheffen öffentlich angeheftet (vgl. S. 183 des zweiten Anhanges).

Der Magistrat beantragte beim Reichshofrathe, die Wahl der neuen Scheffen zu cassiren. Als Grund des Antrages wurde wahrscheinlich geltend gemacht, daß die neuen Scheffen nicht alle aus alten bürgerlichen Familien seien. Man wiederholte aber auch die schon früher zur Beleidigung des Scheffenstuhles vorgebrachte Beschwerde, daß junge Männer, die sich keine hinreichenden juristischen Kenntnisse erworben und ihr Leben im „Kriegs- oder Landleben" zugebracht hätten, zu Scheffen gewählt würden. Der Kaiser confirmirte die stattgehabten Wahlen, ohne sich auf eine Untersuchung über die Qualification der Gewählten, wie es in der Kaiserlichen Zuschrift hieß, „für dieses Mal" einzulassen, befahl aber den Scheffen, in Zukunft jede vacante Stelle innerhalb eines Vierteljahres zu besetzen und dabei sorgfältig darauf zu achten, daß zu den Scheffenstellen nur dazu qualificirte Personen, „die in denen Gemeinen wie auch denen Statt-Aachischen Rechten und Gewohnheiten wohl und genugsamlich fundirt und erfahren seien, gewählt würden." Auch sollten sie unter Candidaten von gleicher Qualification denjenigen den Vorzug geben, der einem alten bürgerlichen Geschlechte angehöre.

Ich glaube, daß die Beschwerde des Rathes über die Wahl der neuen Scheffen blos dadurch veranlaßt war, daß irgend welche Aachener, die alten bürgerlichen Familien angehörten und Juris-

[1]) Eine andere Bedeutung konnte der Ausdruck „alte bürgerliche Geschlechter" damals nicht haben.

prudenz ſtudirt hatten, ſich dadurch zurückgeſetzt fühlten, daß man ſie bei der Scheffen-Wahl übergangen hatte, und nun dieſe Wahl für ſich erzwingen wollten. Dieſe Unzufriedenen waren ſelbſtredend der Meinung, daß ſie tüchtige Juriſten und in Vergleich mit ihnen die neugewählten Scheffen Ignoranten ſeien.[1])

Nachdem die neuen Scheffen-Wahlen vom Kaiſer beſtätigt waren, mußte man auch wieder die Wahl der Scheffen-Bürgermeiſter vornehmen, welche man einige Zeit hindurch deßhalb nicht gewählt hatte, weil der Scheffenſtuhl nicht vollſtändig beſetzt ſei. Aber die Eiferſucht, welche eine Partei in Aachen dem Scheffenſtuhle gegenüber hegte, machte ſich auch in ſpäteren Jahren noch wiederholt im Stadtrathe geltend.[2])

Im Jahre 1681 wurden wieder Zwiſtigkeiten zwiſchen dem Stadtrathe und dem Scheffenſtuhle angeregt durch einen Proceß, der zwar nur Privat-Intereſſen zum Gegenſtande hatte, aber durch die beklagenswerthen Conflicte, die er hervorrief, in jener Zeit großes Aufſehen erregte. Ein Aachener Bürger, Joh. Theod. Hons, hatte ſich längere Zeit im Auslande aufgehalten und war auch dort geſtorben. Seine Schweſter war verheirathet mit dem Bürgermeiſter Johann Chorus, der nach dem Tode ſeiner beiden Schwiegereltern ſich in Beſitz des ganzen Nachlaſſes derſelben geſetzt hatte. Im Auguſt oder September 1681 kam Iſabella de Chattelin, Wittwe des verſtorbenen Johann Theodor Hons, nach Aachen, um die ihr als überlebender Ehegattin dem Aachener Rechte gemäß zukommenden Anſprüche auf den Mobilar-Nachlaß, den ihr Ehemann von ſeinen Eltern geerbt hatte, und auf den Nießbrauch an den Immobilien desſelben geltend zu machen.[3])

---

[1]) Vermuthlich hatte man den Scheffen auch den Vorwurf gemacht, daß ſie graduirte Juriſten nicht wählen wollten. Der Kaiſer ermahnt ſie, die „Graduatos nicht zu excludiren".

[2]) Aus dem Manuſcripte, welches ich zu Nro XXXVIII des zweiten Anhanges habe abdrucken laſſen, iſt zu erſehen, daß am 9. Januar 1675 ein angeſehener Rathsherr, der Baumeiſter Winand v. Thenen, von dem Herrn v. Obſinnigh gt. Rohe, der vermuthlich der Scheffen gleichen Namens war, auf dem großen Markte „baſtonirt" wurde, und daß am 30. März 1676 ein gleiches dem Rathsherrn Dr. jur. Meeſen von dem Scheffen v. Olmützen gt. Mühlſtro ebenfalls öffentlich auf dem Markte widerfuhr. Wahrſcheinlich waren dieſe Vorfälle mit der Feindſeligkeit des Stadtrathes gegen den Scheffenſtuhl im Zuſammenhange.

[3]) Die auf dieſen Proceß und, wie ich glaube, auch auf alle Conflicte, die er veranlaßte, bezüglichen Acten befanden ſich noch im Archive des Scheffenſtuhles, als mein Vater zur Durchſicht und zur Ordnung dieſes Archives vom Juſtizminiſter beauftragt war. Ich weiß nicht, ob dieſe Acten noch erhalten ſind, muß es leider bezweifeln. Einigen Aufſchluß über die durch dieſen Proceß herbeigeführten Conflicte kann man aus der allerdings

Da Chorus bestritt, daß die Chattelin mit seinem Bruder verheirathet gewesen, so klagte dieselbe gegen ihn beim Scheffenstuhle und producirte dort zum Beweise ihrer Ehe einen gehörig beglaubigten Auszug aus den Kirchenbüchern der Pfarrkirche Unserer Lieben Frau ad Capellam zu Brüssel, welcher also lautete: Anno Dom. Millesimo sexcentesimo tertio Mensis Jan. die 18 Matrimonium contraxerunt D. Joannes Theodorus de Hons & D. Isabella de Chattelein: Testes fuerunt D. Joannes van Ketegorm & D. Antonins Moret. Rev. ad. & Perillustris Dominus Vicarius generalis exercitus regii dispensavit in tribus proclamationibus et authorisavit ad. R. D. Joannem Ceron dictae Parochiae Pastorem & districtus Bruxellensis Decanum, data potestate ad Matrimonio illorum assistendum, quod et fecit. Ita patet ex dicto Registro etc. Auf Grund dieses Copulationsscheines wurde vom Scheffenstuhle angenommen, die Thatsache, daß zwischen der Isabella de Chattelin und dem Johann Theodor Hons eine Eheschließung vor einem Pfarrer und Zeugen stattgefunden habe, sei insoweit erwiesen, daß der Klägerin die vorläufige Einweisung in den Besitz der in Anspruch genommenen Güter unter der Bedingung, daß sie hinreichende Caution stelle, zuzuerkennen sei. Die Scheffen hatten, wie sie später in ihrer an den Reichshofrath gerichteten Eingabe versicherten, sich keineswegs für competent erachtet, über die Gültigkeit der Ehe zu entscheiden. Es stand bei ihnen fest, daß hierüber nur das geistliche Gericht zu erkennen habe. Sie waren aber der Ansicht gewesen, daß der im Processe über die vorläufige Einweisung als Incidentpunkt vorkommende Streit darüber, ob eine Heirath abgeschlossen worden, insoweit zu ihrer Competenz gehöre, daß die Thatsache, daß eine Copulation vor Pfarrer und Zeugen factisch vollzogen worden, vor dem Scheffenstuhle festgestellt werden könne. Chorus hatte auch, bevor die Entscheidung über die Besitz-Einweisung ergangen war, hinsichtlich der Gültigkeit der Ehe nichts vorgebracht. Erst aus einer von ihm eingereichten Berufungs-Schrift erfuhren die Scheffen, daß Chorus behaupte, es sei der General-Vicar der Armee gar nicht befugt gewesen, die im Copulationsscheine angegebene Autorisation zu ertheilen.[1] Chorus hatte aber schon früher beim Sendgerichte erwirkt, daß gegen die Chattelin eine Citatio ex lege diffamari, um über die Gültigkeit der Ehe zu procediren, erlassen wurde, und zugleich ein Monitorium

---

sehr mangelhaften Darstellung in Moser's Staatsrecht der Reichsstadt Aachen und aus den wenigen darauf bezüglichen Streitschriften, welche vom Scheffenstuhle und von dem Stadtrathe publicirt worden, entnehmen. Nach diesen Quellen muß ich hier berichten.

[1]) Chorus verfolgte die angemeldete Berufung nicht.

an den Scheffenstuhl erging, worin derselbe aufgefordert wurde, sich des Verfahrens in dieser Sache zu enthalten.[1]) Der Scheffenstuhl verfuhr aber weiter und ließ sein Urtheil durch die Diener der Maierei vollstrecken.[2]) Von dem Sendgerichte wurde der Isabella de Chattelin „ewiges Stillschweigen" aufgelegt, d. h. es wurde ihr Anspruch auf die Rechte einer Ehegattin für unbegründet erklärt.

Klägerin appellirte gegen dieses Urtheil an den päpstlichen Nuntius in Köln, der zur Untersuchung und Entscheidung über die Gültigkeit der von Isabella de Chattelin mit Th. Hens geschlossenen Ehe den Kölner Weihbischof und zwei dortige Geistliche, welche päpstliche Protonotarien waren, committirte. Die Chattelin verfolgte aber den Proceß vor diesen Commissarien nicht, sondern wandte sich an den Erzbischof von Mecheln, welchem der General-Vicar der spanischen Armee untergeordnet war, damit der Erzbischof entscheide, ob sein Untergebener befugt gewesen, beim Abschlusse der Ehe zu fungiren und daher auch dem Pfarrer zu Brüssel die dazu nöthige Autorisation habe ertheilen können. Der Erzbischof committirte zur Entscheidung der Sache den Official zu Brüssel, der, obgleich seine Competenz, in der Sache zu entscheiden, von Chorus bestritten wurde, doch ein Urtheil über die Gültigkeit der Ehe, und zwar zu Gunsten der Klägerin, erließ. Zur Vollstreckung dieses Urtheiles wurde der Scheffenstuhl von dem Official ersucht. Chorus hatte den Proceß bei den Commissarien des päpstlichen Nuntius zu betreiben beabsichtigt und zu diesem Behufe auch schon die nöthigen Schritte gethan, als durch den Tod eines der Commissarien die Commission erlosch. Der päpstliche Nuntius aber erklärte, nachdem ihm das zu Gunsten der Chattelin ergangene Urtheil vorgelegt worden: Non intendimus impedire, quominus Domini scabini Aquisgranenses ad ulteriora procedant. Der Scheffenstuhl ließ am 2. October 1683 das Urtheil des Brüsseler Officiales dem Chorus zustellen. Letzterer appellirte an den Papst, der nach Anhörung beider Theile den Erzbischof von Köln in seiner Eigenschaft als Bischof von Lüttich und dessen

---

[1]) Mir ist es zweifelhaft, ob das Sendgericht den Scheffenstuhl aufgefordert hatte, sich in der Sache so lange zu enthalten, bis über die Gültigkeit der Ehe entschieden sei, oder ob das Sendgericht für sich das Recht in Anspruch nahm, über die Gültigkeit der Ehe und über alle ihre civilrechtlichen Folgen zu erkennen, und demnach gänzliche Enthaltung des Scheffenstuhles forderte. Das Erstere wird in einer Streitschrift des Chorus und in einer Schrift des Stadtrathes behauptet.

[2]) Die Scheffen erklärten später in einer publicirten Schrift, was sie „erkannt und exequirt" hätten, „entspräche üblichen im Römischen deutschen Reich habenden Brauch und quoad possessoria von uralter Zeit hero eingefolgten Rechtsmeinungen".

Official zu Lüttich, jeden in solidum zur Entscheidung der Sache committirte.

Der Erzbischof von Köln erließ sofort, nachdem ihm Chorus die Acten mit dem päpstlichen Commissorium vorgelegt hatte, die nöthige Vorladung der Chattelin und ein an den Scheffenstuhl gerichtetes Inhibitions-Decret. Am 19. März 1684 erging sowohl an die von den Scheffen in den Besitz der streitigen Güter eingewiesene Chattelin als auch an die Scheffen selbst die Aufforderung des Churfürsten, dem Chorus alle Güter zu restituiren und für den Fall, daß dieses nicht in einer kurzen vom Churfürsten bestimmten Frist geschehen sei, wurde mit der Excommunication gedroht. Die Scheffen hatten schon früher dem Churfürsten von Köln einen Aufsatz übersandt, worin sie ihre Ansicht zu rechtfertigen suchten, und jetzt wurde auch der Scheffen L. Schröder zum Churfürsten geschickt, um ihm über die Sache zu berichten. Dennoch wurde am 19. September 1684 die Excommunication sowohl gegen die Chattelin als gegen die Scheffen ausgesprochen. Diese Excommunication wurde aber später von der Signatura Justitiae suspendirt. Die Scheffen hatten schon früher in Aachen eine Schrift öffentlich anheften lassen, worin die Nichtigkeit der Excommunication behauptet wurde. Das betreffende Schriftstück datirt vom 30. September 1684.[1])

Das im zweiten Anhange Nro XXXVIII. abgedruckte Notizbuch eines Aachener Lehrers berichtet S. 195 über einen scandalösen Vorfall, welchen die Excommunication der Scheffen zur Folge hatte. Bei der am St. Franciscus-Tage zu Aachen im Jahre 1684 stattgefundenen Procession ging der Scheffen-Bürgermeister v. Broich unter dem Traghimmel neben dem Allerheiligsten, woraus wir schließen können, daß auch ein Theil der höheren Geistlichkeit in Aachen die Excommunication nicht als gültig erachtete. Aber die anderen Beamten der Stadt löschten, als sie den v. Broich unter dem Himmel sahen, sofort ihre Fackeln und wollten sich nicht an der Procession betheiligen.

Schon einige Zeit vor dem Excommunications-Urtheile, welches, wie oben erwähnt, der Churfürst von Köln in seiner Eigenschaft als der von dem Papste zur Entscheidung des Processes de Chattelin gegen Chorus committirte Richter im September 1684 gegen die Scheffen erließ, war der Lütticher Domherr Peter Aloysius Rossius vom Papste beauftragt worden, die Jurisdictions-Befugnisse des geistlichen Gerichtes zu Aachen dem Scheffenstuhle gegenüber festzustellen. Das Sendgericht hatte als das geistliche Gericht über alle Aachener, wie oben berichtet worden, den Scheffen das Mandat zustellen lassen, sich in der Sache Chattelin gegen Chorus jeder richterlichen Thätigkeit zu enthalten. Die Scheffen hatten aber in diesem Processe für nöthig erachtet,

[1]) Ueber die am darauffolgenden Tage geschehene Anheftung vgl. Nro XXXVIII. des zweiten Anhanges S. 198.

über die vorläufige Einweisung in den Besitz zu erkennen und hinsichtlich des im Processe als Incidentpunkt vorkommenden Streites über die Verheirathung der Chattelin mit Hous, ohne sich ein Urtheil über die Gültigkeit des Sacramentes anzumaßen, sich doch für berechtigt gehalten, die Thatsache, daß eine Copulation jener Beiden factisch stattgefunden, festzustellen. Es war in den Streitschriften, zu welchen der Proceß Veranlassung gegeben, darüber gestritten worden, in wie weit der weltliche Richter, wenn in den bei ihm anhängigen Processen als Incidentpunkte Fragen, die der geistlichen Gerichtsbarkeit unterlägen, vorkämen, wenigstens vorläufig darüber zum Zwecke der Regulirung des Besitzstandes entscheiden könne. Es war ferner nöthig festzustellen, inwieweit der geistliche Richter hinsichtlich der Streitigkeiten weltlicher Natur, wenn sie mit den der geistlichen Jurisdiction unterliegenden Sachen connex seien, competent sei; denn es wurde behauptet, die Scheffen hätten den ganzen Proceß Chattelin gegen Chorus ad forum ecclesiasticum verweisen müssen. Auch die schon früher bestrittene Frage hinsichtlich der Befugnisse des Sendgerichtes in den auf Testamente bezüglichen Sachen bedurfte einer Regulirung. Ueber alle desfallsigen Contestationen sollte nun Rossius entscheiden.

Die damaligen Mitglieder des Scheffenstuhles waren, wie ich glaube behaupten zu können, treue Söhne der Kirche und hätten gewiß nicht daran gedacht, das Jurisdictionsrecht der Kirche in geistlichen Sachen irgendwie beeinträchtigen zu wollen, aber sie waren zugleich der Ansicht, daß über die Frage, inwieweit die ihrer Natur nach zur weltlichen Gerichtsbarkeit gehörenden Angelegenheiten wegen ihrer Connexität mit geistlichen Sachen oder mit Rücksicht auf ein dabei in Betracht kommendes Interesse der Kirche dem weltlichen Richter entzogen seien, nicht von der geistlichen Behörde *allein* entschieden werden könne, und daß, solange hierüber nichts in gebührender Weise festgestellt worden, der Scheffenstuhl sich nur nach den Entscheidungen der ihm vorgesetzten Reichsbehörden zu richten habe.

Als im Mai 1684 die oben erwähnte Aufforderung des in seiner Eigenschaft als Bischof von Lüttich vom Papste committirten Churfürsten von Köln unter Androhung der Excommunication an die Scheffen erging, war Christoph v. Jodoci als kaiserl. Commissar in Aachen anwesend, um eine Verständigung zwischen dem Scheffenstuhle und dem Sendgerichte über die streitigen Competenzfragen zu vermitteln. Den Scheffen war aber aufgegeben, vor diesem kaiserl. Commissar darüber zu verhandeln, ob der Scheffenstuhl zu demjenigen, was von ihm in der Sache Chattelin gegen Chorus angeordnet worden, competent gewesen sei, und sie durften daher nicht der Aufforderung des Churfürsten von Köln als Fürstbischof von Lüttich, worin dasjenige, was der Scheffenstuhl in der angegebenen

Sache verfügt hatte, als Eingriff in die geiſtliche Gewalt erachtet wurde, Folge leiſten. Ich glaube auch annehmen zu müſſen, daß ſie den Churfürſten und Fürſtbiſchof gar nicht für berechtigt hielten, eine vom Scheffengerichte verfügte Beſitzeinweiſung aufzuheben.

Da die Bemühungen des Jodoci keinen Erfolg hatten, ſo erließ der Kaiſer am 9. October 1684 den Befehl, daß ſowohl das Sendgericht als die Scheffen vor dem Reichshofrathe zu erſcheinen hätten, und falls dort keine Verſtändigung erzielt werde, ſich der Entſcheidung des Reichshofrathes unterwerfen ſollten. Zugleich wurde den Scheffen befohlen, daß ſie ſich auf „evocationes an die geiſtlichen Tribunalen" nicht einzulaſſen, ſondern den Reichsconſtitutionen gemäß „in weltlichen zumal die Jurisdiction betreffende Sachen von des Reiches hohen Tribunalen die Deciſion erwarten ſollten". Dem Sendgerichte aber wurde aufgegeben, die „evocationes an ausländiſche, zumal geiſtliche Tribunalen als eine Sach, die denen Reichsconſtitutionen zuwider und daraus große Confuſion und gefährliche Weiterungen entſtehen könnten, einzuſtellen, zu unterlaſſen und zu verhüten". Dieſer Befehl wurde, da die Parteien nicht vor dem Reichshofrathe erſchienen waren, am 7. Mai 1685 wiederholt und dabei noch einmal hervorgehoben, daß der Kaiſer in dieſem Jurisdictionsſtreit einzuſchreiten befugt ſei, und die Parteien verpflichtet ſeien, ſich der vom Kaiſer dem Reichshofrathe mitgetheilten Commiſſion ad transigendum vel in eventum decidendum zu unterwerfen. Ungeachtet dieſes kaiſerl. Befehles erwirkte das Sendgericht eine Erklärung über ſeine Competenz durch den päpſtlichen Commiſſar P. A. Roſſius zu Lüttich und ein Mandat des Letzteren, worin den Scheffen sub poena Excommunicationis aufgegeben wurde, die gegen das Sendgericht ergangenen kaiſerl. Reſcripte und Verordnungen zu vernichten. Die Scheffen klagten hierüber beim Kaiſer, der in ſeinem Reſcripte vom 25. Juni die Scheffen ermahnte, dem Roſſius keine Folge zu leiſten, und ſie noch einmal aufforderte, ihre Abgeordneten zu dem vom Kaiſer zum Zwecke eines Vergleiches feſtgeſetzten Termine zu ſchicken. Dem Sendgerichte wurde in dem an dasſelbe gerichteten kaiſerl. Reſcripte wegen ſeines Verfahrens, welches, wie der Kaiſer ſich ausdrückte, mit der Intention der päpſtlichen Heiligkeit im Widerſpruch ſtehe, ein Verweis ertheilt mit der Androhung einer durch des „Reichs ausſchreibenden Kreisfürſten" gegen die Mitglieder des Sendgerichts vorzunehmenden Execution. An den Stadtrath erging der Befehl, falls eine Excommunications-Sentenz von Roſſius gegen die Scheffen erlaſſen werde, nicht zu dulden, daß dieſelbe in Aachen publicirt werde. Dennoch wurde, als Roſſius einige Zeit nachher die Scheffen excommunicirte, ſein desfallſiges Decret in Aachen durch Anſchläge publicirt, ohne daß der Stadtrath dieſes zu verhindern

ſuchte. Auch dieſes Mal wurde die Excommunication durch die Signatura Justitiae ſuspendirt.

Im Jahre 1688 erwirkte das Sendgericht eine Entſcheidung der Rota romana über die Jurisdictions-Befugniſſe des geiſtlichen Gerichtes und des weltlichen Scheffenſtuhles zu Aachen.[1]) Das desfallſige Urtheil entſcheidet, wie wir aus demjenigen, was Moſer, Staatsrecht der Reichsſtadt Aachen Cap. 8 § 80 mittheilt, erſehen, wie folgt: „In causa & causis, quae . . . vertuntur . . . inter Collegium „Synodale oppidi Aqvisgranensis ex una & Collegium Scabinorum „ejusdem oppidi, partibus ex altera, de & super Jurisdictione, sive „jure cognoscendi omnes & singulas causas Testamentarias, Decimales, Matrimoniales aliasque causas mere Ecclesiasticas & mixti „fori, rebnsque aliis, . . . decernimus & declaramus: dicto Collegio „Synodali Aquisgranensi, uti composito de Ecclesiasticis simul & „Laicis, competere, spectare & pertinere, omnimodam Jurisdictionem „cognoscendi dictas causas Testamentarias, Decimales, Matrimoniales „et mere Ecclesiasticâs, & quae utroque foro cognosci & terminari „possunt, privative quoad dictum Collegium Scabinorum, huius„modique omnimodam Jurisdictionem adjudicandam fore & esse, „. . . ipsumque Collegium Synodale ab impetitis per Collegium „Scabinorum absolvendum & liberandum fore & esse, . . . moles„tationesque, perturbationes & impedimenta quaecunque per dictum „Collegium Scabinorum illatas, praestitas & facta fuisse & esse „illicitas ac illicita; . . . . ideoque super praemissis dicto Collegio „Scabinorum perpetuum silentium imponendum fore & esse . . .“

Die Rota romana hatte die Scheffen auch zu den Koſten verurtheilt und erließ Executorialſchreiben, worin ſie ſtrenge Executionsmaßregeln gegen die Perſon und das Vermögen der Scheffen befahl. Die Scheffen hatten ſich an den Kaiſer gewendet und um Schutz gegen die von der Rota romana angeordneten Zwangsmaßregeln gebeten. Da der Kaiſer mit der Antwort zögerte, ſo richteten die Scheffen ein Schreiben an die Geſandten der katholiſchen Stände in Regensburg, worin ſie baten, daß ihre Angelegenheit dem Kaiſer empfohlen werde.[2])

---

[1]) Die Scheffen hatten auch der Vorladung durch die Rota romana keine Folge geleiſtet. Bevor die Executoriales gegen ſie ergingen, wurden ſie, unter Drohung mit Excommunication, in Rom zu erſcheinen aufgefordert. Dagegen erbaten ſie die Hülfe des Kaiſers, die ihnen ſelbſtredend nur durch Verhandlung des Kaiſers mit dem Papſte gewährt werden konnte. Vgl. in Nro XXXVIII. des zweiten Anhanges, S. 202 die Notiz vom 7. Juli.

[2]) Es wird in dieſer Petition geſagt: „Da nun der Königliche Scheffenſtuhl tragenden Amtes und ſeiner Eiden-Pflichten halber, womit er der Röm. Kaiſerl. Majeſtät zugethan, denen Kaiſerl. Inhibitionen gehorſamſt und ſchuldigſt nachgelebet und ſich denen gemäß bei Romaniſchen Verfahren . . . ver-

Schon im Anfange des Monates August war eine Entscheidung des Reichshofrathes zu Gunsten der Scheffen ergangen, wodurch auch dem Sendgerichte und dem Stadtrathe, der dessen Partei ergriffen hatte, die Kosten zur Last gelegt wurden, vgl. S. 202 des zweiten Anhanges. Am 26. August 1688 aber rescribirte der Kaiser, daß er, um dem ganzen Jurisdictionsstreite ein Ende zu machen, mit dem Papste in Unterhandlung getreten sei. Er ermahnte sowohl die Scheffen als die Mitglieder des Sendgerichtes die Päpstlichen und Kaiserlichen Anordnungen ruhig abzuwarten. Zugleich befahl er sowohl dem Sendgerichte als dem Stadtrathe, jede Executionsmaßregel[1]) gegen die Scheffen zu unterlassen. Mehrmals wird in den Kaiserlichen Rescripten gesagt, daß das Verfahren der geistlichen Gerichte der Intention des Papstes widerspreche. Wir wissen auch, daß Kaiser Leopold ebenso wenig, wie die Aachener Scheffen geneigt gewesen wäre, die Jurisdiction der Kirche in kirchlichen Dingen zu mißachten, und daß er stets mit dem Papste im richtigen Verhältnisse stand.

Schon im Jahre 1683 hatte der Stadtrath in Aachen sich in den Streit zwischen Scheffenstuhl und Sendgericht eingemischt und die Scheffen für den Fall, daß er den Mandaten des Sendgerichtes keine Folge gebe, mit Zwangsmaßregeln bedroht. Der Kaiser hatte aber dem Stadtrathe einen Verweis ertheilt und die Scheffen in Schutz genommen. Aber der Stadtrath setzte den Streit fort.

Die Scheffen waren zwar persönlich als Aachener Bürger dem Stadtrathe unterworfen, aber hier handelte es sich um dasjenige, was

---

halten, im übrigen dessen Glieder als getreue und gehorsame An- und Zugehörige Deutschen Reiches, denen Reichs-Satzungen sich haben beihalten müßen: Dannenhero aber uns, des Scheffenstuhls, Gliedern keineswegs gebührt noch zugelassen gewesen weder noch ist, das von uns in der Stadt Aachen administriren des Kaiserl. Recht (dessen wir uns sonst getrauen thuen) coram incompetente zu deduciren und darthun."

[1]) Der Kaiser sagt in dem an die Mitglieder des Sendgerichtes gerichteten Schreiben, dieselben hätten die Sache „dahin gebracht", daß endlichen darüber solche Executoriales in das Reich erlassen worden, Inhalts deren alle und jede, so im Reich einigen Obrigkeitlichen Gewalt haben, ja auch benachbarte Frembde ausser Reichs authorisirt, denen Scabinis und die sich ihrer annehmen, impune zu insultiren, selbe zu fangen, zu beleidigen, zu carceriren, und ihrer Güter zu berauben. Wann nun aber sothane Auswürckung erstgemeldter Executorialien nicht allein Unseren vorangezogenen Kaiserl. allergnädigsten Verordnungen entgegen, sondern auch durch dieselbe Nichts anders, als die äußerste Confusion in Unserer Reichsstadt Aachen, die größte Gefahr in dem Westphälischen Creyß und dem ganzen Reich entstehen dürfte, zu dem durch dieselbe Unserm allerh. Respect. und Authorität der Reichs Jurisdiction, und der Executions-Ordnung im Reich präjudicirt und vorgegriffen wird."

der Scheffenstuhl als Collegium verfügte, und der Scheffenstuhl war ein von dem Stadtrathe unabhängiges Reichsgericht, das nur dem Reichs-Kammergerichte zu Speyer und dem Reichshofrathe untergeordnet war. Diese Qualität des Scheffenstuhles wagte jetzt der Stadtrath zu bestreiten. Er behauptete, der Scheffenstuhl sei ein Aachener Gericht, und als solches der Territorial-Hoheit des Stadtrathes unterworfen. Der Streit hierüber wurde längere Zeit hindurch von dem Stadtrathe oder, wie man richtiger sagen muß, von einer Partei unter dem Namen des Stadtrathes bei dem Reichshofrathe, beim Kammergerichte und dem Reichstage geführt. Die Scheffen behaupteten aber die Unabhängigkeit und Würde ihres Stuhles, und der Stadtrath wurde mit seinen Anmaßungen abgewiesen. Für den damaligen Stadtrath ist es charakteristisch, daß er, als die Scheffen mit ihm eine gütliche Verständigung versuchen wollten, zu dem bestimmten Termine als Vertreter den Bürgermeister Chorus und seinen Advocaten schickte und dadurch die Verhandlung unmöglich machte.

Den traurigen Eindruck, den die angeführten Streitigkeiten bei der Aachener Bevölkerung machten, können wir errathen, und es ist nicht zu verwundern, wenn der Aachener Lehrer, dessen Notizbuch im zweiten Anhange mitgetheilt ist, schon am 21. März 1683 sich in derber Weise darüber äußerte (S. S. 195 des zweiten Anhanges). Man denke sich ferner, welchen Effect es in einer kleinen Stadt, wie Aachen, wo das kirchliche Leben sehr bedeutend war, hervorrufen mußte, als zweimal in kurzer Zeit gegen vierzehn der angesehensten Bürger, welche alle oder doch größtentheils Familien-Väter waren, der Kirchenbann ausgesprochen wurde, und als sodann unter den Bürgern heftig darüber gestritten wurde, ob der Kirchenbann jene bis dahin als gute Katholiken geachteten Männer mit Recht betroffen habe oder mit Unrecht, ob er formell gültig sei, und man daher, wie der Stadtrath in einer beim Reichshofrathe eingereichten Schrift behauptete, den Umgang mit den Scheffen meiden müsse. Auch mußte es unter den damaligen Umständen nicht wenig dazu beitragen, das Ansehen des Sendgerichtes beim Volke herabzusetzen, daß Chorus und sein Advocat Mitglieder des Sendgerichtes waren, und der Vorsitzende dieses Gerichtes, der Erzpriester, mit Chorus in einem nahen Verwandtschafts-Verhältnisse stand, Thatsachen, worauf sogar in einem Kaiserlichen Erlasse vom 5. August 1685, wovon ich einen Abdruck besitze, hingewiesen wurde.

In der Zeit vom 25. Mai 1680 bis 25. Mai 1681 fungirte Johann Wilhelm v. Fürth als Scheffen-Bürgermeister und neben ihm Gerard Scheerer als Bürger-Bürgermeister. Damals hatten die Feindseligkeiten, welche, wie wir oben gesehen, kurze Zeit vorher zwischen dem Stadtrathe und den Scheffen stattgefunden, momentan aufgehört, und es

war wieder ein friedliches Verhältniß zwischen diesen beiden eingetreten. Man glaubte für die Zukunft den Frieden in der Bürgerschaft dadurch zu sichern, daß man eine neue Verfassungs-Urkunde, nämlich denjenigen Gaffelbrief, welchen ich Nro XXXVII. des zweiten Anhanges mitgetheilt habe, publicirte. Im Artikel V. dieser Urkunde wurde der bisherige Brauch der Scheffen, ihre Collegen nur aus den Mitgliedern der Stern-Zunft zu cooptiren, als gesetzlich sanctionirt und dadurch denjenigen Juristen, welche zur tribus literatorum gehörten, gegenüber festgesetzt, daß sie zur Zeit nicht zu Scheffen gewählt werden könnten. Auch im Uebrigen hatte man sich bemüht, nicht neues Recht zu schaffen, sondern nur dasjenige, was herkömmlich war, durch Aufzeichnung als unzweifelhaft festzustellen und dadurch zukünftigen Streitigkeiten vorzubeugen. Der erwähnte Gaffelbrief wurde zwar drei Jahre später wieder abgeschafft, aber wie der preußische Geheimrath Chr. Wilhelm v. Dohm in der Vorrede zu dem von ihm im Jahre 1790 herausgegebenen „Entwurf einer verbesserten Constitution der freien Reichsstadt Aachen" berichtet, wurde der Gaffelbrief von 1681, obgleich er abgeschafft worden, doch noch fortwährend befolgt, weil er, wie Dohm sagt, unstreitig nur das frühere Herkommen enthält. Eine auf die Abschaffung bezügliche Publication des Rathes[1]) lautete, wie folgt:

Nachdeme Herren Bürgermeisteren und Beambten vorgekommen ist, dass der so genanter Gaffel-Brieff vom 21. Januarii 1681. von einigen zur Unruh geneigten, um hiesige Löbliche Bürgerschafft in Unordnung zu bringen, ausswendig zum Druck befördert worden seye, so wird dem Publico hiermit bekannt gemacht, dass gemelter Gaffel-Brieff den 23. Aprilis 1683. durch En. En. Grossen Rath abgestellet, und dargegen der alter in Chronica Noppii erfindlicher Gaffel-Brieff vom Jahr 1450. erneuert oder bestättiget worden seye, mehrern Inhalts nachfolgender Extractuum de Anno 1683.

Extractus aus Hn. Hn. Bürgermeisteren und Beambten Prothocollo.

Jovis den 22. Aprilis 1683. post meridiem.

Erlauterung des Gaffel-Brieffs.

Demnach En. Er. Grosser Rath bey letzter Versammlung de Dato den 23. Junii 1682. gewolt, dass der Gaffel-Brieff in einem und andern, da nöthig, erlautert werden solle, und dan zu alsolchem End Herren Bürgermeistere und Beambte zusammen getretten, alle und jede Articulen reifflich examinirt, und befunden, dass daraussen unterschiedliche Missverständnuss und Confusionen bereits entstanden, und ferner entstehen dörfften, hingegen der alte

[1]) Nach einem in der Stadtbibliothek vorhandenen Abdrucke hier mitgetheilt.

Gaffel-Brieff de Anno 1450., so in der Aachischer Chronicq zu finden, eben dasselbe in substantia nach sich führet, und dergleichen Missverständnuss und Confusionen daraussen nicht zu befahren, als haben dieselbe auff Ratification Es. En. Raths gutgefunden, dass dieser Gaffel-Brieff vorgelesen, und darauff inskünfftig bey denen Herren- und Raths-Wahlen stät, vest und unverbrüchlich, und sonsten beym alten Herkommen, und üblicher Observantz gehalten werden solle.

Extractus Prothocolli Amplissimi Senatûs.

Freytag den 23. Aprilis 1683.

Gross Raths.

Gaffel-Brieff.

Nachdeme Es. En. Grossen Raths Verwandte anitzo versammlet, um zur Wahl der Herren Werckmeisteren, und Hn. Hn. Bürgermeisteren zu schreiten, und vorerst die Frage vorgefallen, ob es diesfals und sonsten nach dem alten oder neuen Gaffel-Brieff zu halten, so hat wohlgemelter En. Er. Grosser Rath und Gaffelen-Geschickte dahin resolvirt, und concludirt, dass vermög der Hn. Hn. Beambten gestriger Uberkombst der alter Gaffel-Brieff, worinnen fast alles genugsam vorsichtiglich von den alten Vorfahren clausulirt, accuratò observirt, und jetzige Observantz beobachtet werden solle.

Pro concordantia Extractuum
H. Alb. Ostlender J. U. Lic. Secretarius.

Jeder, der den Gaffelbrief von 1681 gelesen und ihn mit dem Gaffelbrief von 1450 verglichen hat, wird zugeben, daß der neue Gaffelbrief sich durch Klarheit und präcisere Bestimmungen vor dem älteren vortheilhaft auszeichnete. Die Abschaffung war vielleicht das Werk derselben Leute, welche damals die Einigkeit in Aachen durch ihre Hetzereien gegen den Scheffenstuhl störten.[1])

Die Vorfahren des Johann Wilhelm v. Fürdt (Fürth) waren im Herzogthum Jülich ansässig gewesen. Im 16. Jahrhundert führten sie den Beinamen „Brewer", und es wurden damals die Mitglieder der Familie bald unter dem Namen „v. Fürdt genannt Brewer", bald als „Brewer genannt Fürdt", häufig unter dem Namen „Brewer" allein, aber auch manchmal unter dem Namen „von Fürdt" (Fürth)

[1]) Es befanden sich, wenn ich nicht irre, mehrere gedruckte Exemplare des Gaffelbriefes im Archive des Scheffenstuhles. Von einer anderen gedruckten Ausgabe desselben, welche nicht die Erwähnung der Bürgermeister am Schlusse enthält, befinden sich Exemplare in der Stadtbibliothek. Die von mir im zweiten Anhange S. 179 citirte Angabe Mosers scheint zu dem Schlusse zu berechtigen, daß Moser sich nicht gehörig bemüht hatte, ein Exemplar zu erlangen.

oder auch „Fürdt" mit Weglaſſung des die locale Beziehung des Namens andeutende Präpoſition „von" bezeichnet.

Durch Diplom vom 3. October 1593 (Nro I. des zweiten Anhanges) hatte Kaiſer Rudolph II. den Wilhelm Brewer und aus Rückſicht auf ihn ſeine drei Brüder Heinrich, Matthäus und Johannes in den Adelſtand erhoben und zugleich ein ſchon früher von der Familie geführtes Wappen, für welches der Kaiſer im Jahre 1583 einen Wappenbrief ertheilt hatte, beſtätigt. Aus dem Diplome iſt zu erſehen, daß der im Jülicher Lande geborene Wilhelm Brewer[1]) acht Jahre vorher als Kaiſerlicher Hofbeamter angeſtellt oder, wie der Kaiſer ſich ausdrückt, in das Kaiſerliche Gefolge aufgenommen worden, (ad obsequia nostra acceptatus) und daß derſelbe aus dem kaiſerlichen Dienſte ausſchied, um den Erzherzog Ernſt, der damals ſich darauf vorbereitete, in den ſpaniſchen Niederlanden die Statthalterſchaft zu übernehmen, auf deſſen Wunſch dorthin zu begleiten.

I. Der Vater der genannten vier Brüder war, wie erſt in der neueren Zeit durch die Forſchungen des Herrn E. von Oidtman feſtgeſtellt oder doch höchſt wahrſcheinlich gemacht iſt,[2]) derjenige Peter

[1]) Daß dieſer Wilhelm Brewer derſelbe war, der ſpäter unter dem Namen Wilhelm von Fürdt genannt Brewer oder auch Wilhelm Brewer als Schulteiß zu Jülich und Vogt zu Eſchweiler fungirte, iſt ſowohl im Jahre 1773 durch das Kaiſerliche Herolds-Amt zu Wien, als auch im Jahre 1878 durch das Königliche Herolds-Amt zu Berlin auf Grund vorgelegter Urkunden feſtgeſtellt worden, wird aber auch dadurch beſtätigt, daß, wie Herr E. v. Oidtman in den Jülicher Bürgermeiſter-Rechnungen des 16. Jahrhunderts fand, Wilhelm Brewer im Jahre 1594 aus Brüſſel vom Hofe des Erzherzoges nach Jülich kam, ſodann in den folgenden Jahren Wilhelm Brewer mehrmals in Jülich anweſend vorkommt, und wie die Jülicher Kellnerei-Rechnungen, welche ſich im Provinzial-Archive befinden, ergeben, im Jahre 1597 den 4. Februar Wilhelm Brewer als Schulteiß zu Jülich angeſtellt wurde. Dieſer Wilhelm Brewer aber führte ſtets dasjenige Wappen, welches im eben erwähnten Diplome verliehen worden, und das Diplom ſelbſt, ſowie der Wappenbrief von 1583, worin dasſelbe Wappen enthalten, ſind im Beſitze ſeiner Descendenten, als von ihm geerbt, ſeit unvordenklicher Zeit.

[2]) Herr von Oidtman fand zu Jülich ein Fragment einer Urkunde, welche, nach den Schriftzügen zu urtheilen, dem 16. Jahrhundert angehört und mit den Worten: Ich Peter van Furdt Burger in Guylich zo der vetter kennen vnnd Ailheit myne elige h. ꝛc., beginnt. Dieſes Urkundenfragment iſt jetzt in meinem Beſitze. Aus einer Bürgermeiſter-Rechnung ergibt ſich aber, daß der Beſitzer des Hauſes zur Vettenhennen den Namen Peter Brewer zur Vettenhennen führte, und daß einer ſeiner Söhne Heinrich Brewer hieß. Von den vier in den Adelſtand erhobenen Brüdern hieß einer Heinrich Brewer. Die vier Brüder hatten eine Schweſter, welche mit dem Bürgermeiſter Tilman von Hückelhoven verheirathet war, und letzterer befand ſich ſpäter im Beſitze des Hauſes zur Vettenhennen. Daß Wil-

von Fürdt, auch Peter Brewer genannt, der in dem Jahre 1569/70 Bürgermeister von Jülich war. Er besaß das Haus „zu der vetten Hennen." Gemäß einer alten Tradition der Familie war die Mutter der genannten vier Brüder eine von Hückelhoven. Diese Tradition wird dadurch bestätigt, daß in einer von der Hand des im Jahre 1702 verstorbenen Johann Albert von Schrick herrührenden Ahnen- und Wappentafel als Mutter von Wilhelm von Furdt (Brewer) eine von Hückelhoven, deren Vornamen unbekannt war, aufgeführt ist. Ob nun die als Ehegattin des Peter von Furdt in der von Herrn E. von Oidtman aufgefundenen Urkunde erwähnte Ailheit eine von Hückelhoven war, oder ob Peter Brewer mehr als einmal verheirathet gewesen, ist unbekannt. Ueber fünf Kinder des Peter Brewer ist nur folgendes bekannt:

1) Wilhelm von Fürdt (Brewer). Er hatte, wie aus dem Diplome von 1593 zu ersehen, sich in früher Jugend in's Ausland begeben, um unter Anleitung berühmter Lehrer den Wissenschaften obzuliegen. In den Jahren, während welcher er zum Gefolge des Kaisers Rudolph II. gehörte, hatte er sich nicht nur die volle Zufriedenheit des Kaisers, sondern auch die Zuneigung der obersten Kaiserlichen Beamten erworben (ut et nobis abunde satis feceris et primariis nostris ministris carus extiteris), und der Erzherzog Ernest erwählte als er nach den Niederlanden reiste, um dort die Statthalterschaft zu übernehmen, den Wilhelm Br. deshalb zum Begleiter, weil er glaubte, daß dessen Dienste ihm in den Niederlanden nützlich sein würden (qui operam sibi tuam opportunam fore existimavit). Der Kaiser ertheilte das Adelsdiplom als Beweis seiner besonderen Gewogenheit (benignam nostram erga te propensionem insigni aliquo documento .... testatam redderemus).

Bekanntlich dauerte die Statthalterschaft des Erzherzoges Ernest, der gegen Ende des Jahres 1593 in den Niederlanden ankam, nicht lange. Der Erzherzog starb schon am 20. Februar 1595. Derselbe hatte aus Mangel an hinreichenden Hülfsmitteln keine Wirksamkeit in den Niederlanden. Ob Wilhelm Br., nachdem er im Jahre 1594 nach Jülich gekommen, wieder nach den Niederlanden zurückgekehrt, ist ungewiß. Aber bald nachher hatte er die Stelle eines Vogtes von Grevenbroich, welches Amt er indessen nicht lange behielt.

Wie eine der im Provinzial-Archive vorhandenen Kellnerei-Rechnungen nachweist, war Wilhelm Brewer seit dem 4. Febr. 1597 als Schulteiß in Jülich angestellt. Er heirathete die Anna Borken,

---

heim Brewer ein Sohn der Stadt Jülich war, wird dadurch wahrscheinlich gemacht, daß ihm, als er vom Erzherzoglichen Hofe dorthin kam, eine Ehrengabe in Wein präsentirt wurde. (Vgl. S. 191.) Auch wird sein Bruder, Johann Brewer, Vogt zu Gladbach, als Johann Brewer aus Jülich in einem unten erwähnten Kauf-Acte bezeichnet.

Tochter und einziges Kind des Vogtes Thomas Borken zu Eſchweiler, und erhielt bald nachher das Amt, das ſein Schwiegervater bis dahin bekleidet hatte mit Beibehaltung des Schulteiſſen-Amtes zu Jülich. In der Urkunde von 1616 Nro IV. des zweiten Anhanges, bei Quix in der Zeitſchrift für vaterländiſche Geſchichte und Alterthumskunde in der im zweiten Anhange S. 24 mitgetheilten Stelle, ferner im Teſtamente der Agnes Wolf Wittwe Borken S. 34 des zweiten Anhanges wird Wilhelm von Fürdt genannt Brewer als Vogt zu Eſchweiler und Schulteiß zu Jülich erwähnt. Vgl. auch die Abbildungen der Grabſteine S. 85 und 86 des zweiten Anhanges. Die Mutter ſeiner Ehefrau war Agnes, einziges Kind des Vogtes Goddart Wolf zu Randerath. Letzterer hatte im Jahre 1599 von den Erben von Hochſteden das ritterliche Lehngut Klein-Sierſtorff erworben, welches wahrſcheinlich bald nach ſeinem Tode von der Agnes Wolf, Wittwe Borken, ihrer Tochter und ihrem Schwiegerſohne übertragen wurde. In der Urkunde von 1619 im zweiten Anhange Nro V. S. 27 werden erwähnt: Wilhelm von Furdt genannt Brauwehr zu Sierſtorff, Chur- und Fürſtlicher Schulteiß zu Jülich und Vogt zu Eſchweiler und Anna Borcken, Eheleute.

Die Kinder der Eheleute Wilhelm von Furdt genannt Brewer beſaßen nach dem Tode der Eltern außer Sierſtorff noch zwei,[1]) von den Voreltern herrührende ritterliche Lehengüter, den Leffelshof bei Kirberg[2]) und Coulmüllen im Amte Geilenkirchen.

Wilhelm von Furdt gt. Brewer ſtarb am 22. December 1623.

2) Heinrich Br. Durch die Mittheilungen des Herrn E. von Oidtman erfuhr ich, daß Heinrich Br. der Sohn des Peter von Furdt gen. Br. nach dem Tode ſeines Vaters in Jülich lebte.

3) Matthäus. Ueber ihn iſt mir Nichts bekannt.

4) Johann Furdt genannt Brewer ſtand, wie wir aus dem erwähnten Adels-Diplome erſehen, einige Zeit hindurch im Kaiſerlichen Dienſte (qui fideliter etiam aliquot annos primariis nostri ministris inservivit). Später war er Vogt zu Gladbach.[3]) Vergl. S. 41, 45 und 46 des zweiten Anhanges.

---

[1]) Man vgl. die im Provinzial-Archive vorhandenen Urkunden, welche ſich auf die Jülicher Lehns-Vaſallen beziehen. Wir finden dort zuerſt Brewer genannt Furdt oder Furdt genannt Brewer, ſpäter einfach Furdt oder einfach Brewer.

[2]) Der Leffelshof fiel bei der Theilung unter den Descendenten des Wilhelm v. F. g. Br. den Kindern von Inden zu, kam ſpäter auf die Familie Schrick und dann, als Maria Conſtantia von Schrick den Franz von Fürth heirathete, auf den letzteren. Der Hof hieß ſpäter auch „der Schrick'ſche Hof".

[3]) Er iſt als Bruder des Wilhelm Br. erwähnt in den Urkunden des zweiten Anhanges S. 41, 45 und 46 (Johann Furdt genannt Brewer).

Aus einer der im Provinzial-Archive vorhandenen Urkunden der Abtei Gladbach ergibt sich, daß am 16. Juli 1602 der Abt Arnold Hückelhoven und der Convent von Gladbach den Eheleuten Johann Brewer von Jülich, Vogt des Amtes Gladbach und Adriane Martels das Haus „unter den Eicken" zu München-Gladbach für 900 Rchsthlr. verkauften.

Hinsichtlich der Descendenz der unter 2), 3) und 4) erwähnten Brüder ist Nichts bekannt.[1])

5) Sibylle von Fürdt genannt Brewer, Schwester der sub 1—4) genannten Brüder, war verheirathet mit Tilman von Hückelhoven, der in dem Jahre 1586/87 Bürgermeister zu Jülich war. Man sehe S. 65 der dritten Abtheilung und die Abbildung ihres Grabsteines, soweit er im J. 1773 noch erhalten war, sub Nro XV. des zweiten Anhanges.

Bevor ich über die Descendenten des Wilhelm von Fürdt berichte, will ich hier die Mittheilungen des Herrn E. von Oidtman über einen Theil der noch zu Jülich vorhandenen Bürgermeister-Rechnungen folgen lassen.

Bericht über die aus dem 16. bezw. 17. Jahrhunderte herrührenden Jülicher Bürgermeister-Rechnungen, welche sich noch zu Jülich befinden,

von

E. von Oidtman.

Das Stadtarchiv zu Jülich bewahrt eine Anzahl Bürgermeister-Rechnungen aus dem 16. und 17. Jahrhundert. Schultheiss Peter Römer ist Verfasser der ältesten vom Jahre 1545/46; Bürgermeister Coppertz Verfasser der letzten vom Jahre 1636/37.[2]) Eine jede Rechnung beginnt mit den Einnahmen der Stadt und zwar mit der Bier-Accyse. Peter Breuwers zur Vettenhennen[3]) Rechnung vom

---

[1]) Aus dem Testamente der Anna Borken, Wittwe des Wilhelm Brewer (Furdt), (Nro XIII. des zweiten Anhanges) ist ersichtlich, daß damals im St. Anna-Kloster zu Aachen, wo, wie Noppius angibt, die Nonnen entweder adelich waren oder Patritii ordinis, die Priorin Adelheidt Furdt hieß und von der Testatrix als „Nichte" bezeichnet wird. Aber ob diese Dame eine Tochter eines der sub 2), 3) und 4) genannten Brüder gewesen, ist nicht gewiß, da das Wort Nichte auch manchmal Cousine bezeichnet. Dieselbe Dame heißt Adelheid Brewer in einer nur in einer alten Abschrift vorhandenen Disposition des Wilhelm, der sich selbst nur als Wilhelm von Furdt bezeichnet.

[2]) Eine fortlaufende Folge der Rechnungen ist es leider nicht, viele Rechnungen der späteren Zeit fehlen.

[3]) Hausbezeichnung.

Jahre 1569/70 ist eine der interessantesten, und lassen wir weiter unten einige Auszüge aus derselben folgen. Zuvörderst einige Worte über den Verfasser. Die Bürgermeister-Rechnung von 1554 führt unter der Rubrik „Bier-Accyse“ den „Peter bruer“ anf, 1561 heisst er unter derselben Rubrik „Peter Bruwer“, 1565 unterschreibt er sich, als Bürgermeister Diedrich Brauman Decharge ertheilt wird, „Peter Bruwer zu der Vetterhennen“; 1568 unterschreibt er sich nur „Peter zu der Vetterhennen“. Als Nachfolger des Bürgermeisters Conrad Lommessem finden wir in den Jahren 1569/70 im Amte „Peter Bruwer zu der Vetterhennen“. Seine Rechnungslegung ist noch in Original und Copie vorhanden nnd trägt die Aufschrift: „Rechnung und bewiess meiner Peteren bruwer zu der Vetterhennen zer zeit Bürgermeister“ etc. etc. Dieser Peter Bruwer oder Breuwer zu der Vettenhennen kommt in einem Urkundenfragment[1]) ohne Datum als „Peter van Furdt Burger in Guylich zo der Vetterhennen“ nebst seiner Gattin „Ailheit“ vor. 1584 ist Peter van Fürdt genant Breuwer todt, es berichtet nämlich die Rechnung des Bürgermeisters Adam von Beeck von 1584/85 folgendes:

„Item als auch ein Erbar Rath dem gewesenen Burgermeister Peteren Breuwer Seliger von erbauwung des Gasthaus Brewhause 160 thaler ahn heuptsumme schuldich verplieben, davon die pension uff Osteren jhaerlichs ieder zeitt fellig, demnach hab Ich Heinrichen Breuwers, ermelter Breuwers Shon in decembri Anno 1585 obberurte 160 thaler heuptsumme wegen der Stadt Gülich verricht ind bezaltt.“

---

[1]) Dieſes Urkundenfragment, welches ich zu Jülich auffand, lautet: Ich Peter van Furdt Burger in Guylich zo der vetter hennen vnnd Ailheit myne elige h .... diessem offenen Breiff vur vnss vnnd vnse Eruen, dat wir samender handt vmb anderen ine .... steden kouf. verkoufft vnnd geerfft hauen, verkouffen vnnd erffen in crafft dyss breiffs in zyd .... den Eirbaren eluyden henrich zom Slussell ouch Burger in Guylich, Trynen syner elig .... helder dyss Breiffs mit jrem wissen vnnd willen an dry Malder Roggen, Roedynger maissen, vnnd .... loiss Renthen, vnd dat vmb eyne bescheiden somma gelds, die wir dairfur zo vnsem wailkomen vn .... wir elnyde Peter vnd Ailheit vur vnss vnnd vnse eruen, den egenanten eluyden, jren Eruen, oue .... jairs zo sanct Remeyssmyssen, off doch bynnen den neisten veirtzien dagen dairnae waill zo betzalen .... behalt vnd gewalt zo lieueren vnd dat nae datum dys breyffs jrstwerffs an, vnnd so foulgende, Vnnd .... vnd jre Eruen, ouch helder dyss sulcher betzalongen altzeit vff den vurss. dach vnd termyn sicher vn ..... rechten ..... Die Schriftzüge beweiſen, daß die Urkunde aus dem 16. Jahrhunderte herrührt.

Den Heinrich Breuwer, den letzterwähnten Sohn des Bürgermeisters, führt Johann Vœss in der Rechnung von 1598/99 als verstorben an: „es ist von einem ehrbaren Rhat alhie weilant Heinrich Brewers nachgelassenen Kindern für trankwein nachgelassen 2 Ohmen, jede Ohm ad 8 Gulden berechnet worden.“ Decharge in dieser Rechnung ertheilt unter anderen „Wilhelm Brenwehr“, ein zweiter Sohn des Bürgermeisters. Bartholomaeus von Lövenich berichtet im Jahre 1594/95 folgendes von Wilhelm Breuwer: „als ahm 27. Oktobris anno 94 Wilhelmus Breuwer itzo Vogtt des Ambtz Grevenbroch auss des Ertzhertzoghen Hoffe von Bruesselt alhie ahngekommen, hatt ein Erbar Rhatt demselben verehrett mit 6 fiertel Wein, die fiertel ad 16 Albus macht 16 Gulden.“ Diese Stelle der Bürgermeister-Rechnung stimmt auffällig zu einem Passus in dem Adelsdiplom, welches 1593 die Brüder Wilhelm, Heinrich, Mathias und Johannes Breuwer erhielten. Im Diplom heisst es nämlich, dass sich Wilhelm Breuwer sehr um das Kaiserliche Haus verdient gemacht habe, indem er acht Jahre als Kaiserlicher Hofbeamter gedient und den Kaiserlichen Statthalter Erzherzog Ernst bei dessen Reise nach den Niederlanden zu begleiten bestimmt sei, weil der Erzherzog von seiner Thätigkeit Nutzen erwartete.

Wilhelm Breuwer genant v. Fürdt war späterhin Herzoglicher Schultheiss zu Jülich.[1])

Wir lassen nun die Rubrik Bieraccyse aus der Breuwer'schen Rechnung folgen, diese lautet:

Entfanck[2]) van Doubell Beir accysen, van den Jenigen so das Beir verkauffen, daruan Jeder Thoin gifft 2 louffender alb.[3])

Item Johann van Boirhem
„ Hylger zer Roisen
„ This znm Engell
„ Leynhart im Mulleneiser
„ Michell zum Engell
„ werrem zum Rodenlewen
„ Jaspar van Borren
„ Walraff zum Wolff
„ Dreis vlysheuwer
„ Vries Arret

Item Meister Reynhart Snytzeler
„ Geller Jan
„ Thomas Im Kuthaus
„ peter bruwer zur vetterhennen
„ Johan vlysheuwer
„ Steven van lymberg
„ Johan zum Einhorn
„ Franz zum Rosenkrantz
„ Theus zer heck.

[1]) Neben dem Schulteiß oder Bürgermeister der Stadt bestand noch ein landesherrlicher Schulteiß.

[2]) Reihenfolge und Inhalt der Zeilen genau nach dem Original.

[3]) Zwei Albus.

Summarum alle dobbel Beiraceys
beleufft sich auff 2 * 9 * 62 Tonnen.[1])
faciunt 2 * 46 Gld. 20 Alb.

Entfanck van einfeldiger beir aecysen van der Jenigen so es neit nuwerkauffen, daran Jeder thoin 1 lauffender alb. gifft.

Item Johan Nickels[2])
„ Nickels Eidam
„ Arret hyllensberg
„ heinrich zum Einhorn
„ Johannes Kannengieser
„ kerstgen zer klock[3])
„ Gobbell zum Tumeler
„ Verwalter Bherr[4])
„ Franziscus komms

Item Goddert zum Radt
„ Alloff zum Schyldt
„ Mathis harnesmecher
„ Teus von Borem
„ Hans smyt
„ Symon zum Kelch
„ Conrat lommershem[5])
„ die Aldt Zolnersse[6])
„ Lambert Duchener

Entfank von einfeldiger beir aecysen.

Item zum Guldenberg
„ Willem zum Hanen
„ Meister Reynhart Kuper
„ Peter frunt
„ Anna zum Rosekrantz
„ Conrad palanth
„ Meister Gerhart leydecker
„ Johan Rutgers
„ MeisterJohan Sadelmecher
„ Engelbertus prokurator
„ heinrich zum kessell
„ Meister wierich procurator

Item heinrich zum Schlussell
„ Lenss Klockener
„ henrich znm Staff
„ Dederich zum lepart
„ der Herr Licentiait
„ Herr Burgermeister Hamer[7])
„ kerstgen zum Ossen
„ Querin Essers eidem
„ heinrich wendelen
„ Thomas kertzegeuer
„ Thies vlysheuwer

[1]) An Stelle der Sterne stehen im Original unentzifferbare Zeichen.

[2]) Merkwürdig ist es, daß in diesem, der Jülicher Hausbezeichnungen wegen interessanten Verzeichniß allein drei direkte Vorfahren von Familien vorkommen, die späterhin in der Reichsstadt Aachen zu den Patriziern gehörten: Fürth, Nickel, Lommessem.

[3]) Haus zu der Glocken, nach welchem später eine Linie der Familie Harpers den Namen Codone alias Codonaeus annahm.

[4]) Conrad Beer v. Laer zu Müntz, Amtmann zu Boslar.

[5]) Der frühere Bürgermeister.

[6]) Familie Zolner zum Steinhaus. 1545 „Diedrich Zolners Erben". 1546 „Die Frau zum Steynenhuys".

[7]) Bürgermeister Heinrich Hammer 1549/50.

Item Willem lerryder
„ leynhart Dorpmans
„ Scholtis Gulich[1])
„ Peter vlysheuwer
„ Aldt willem Schrader

Item Johan lambertz
„ Reynhart kremer
„ Nelts Knoren
„ Meister Peter smit.

Volgen hernha die von Jren
beir Im hanss gein
accyss geuen.

Item Panlus Herll, wilcher der Statt
oft Im Schrienen denet[2])
„ Meines G. Herren Kelner[3])
„ Der Herr Deggen[4])
„ Herr Louenberg
„ Herr Geirhart Stoutt
„ Meister Gregorius der Scholmeister
„ Meister heinrich der aldt Scholmeister.

Unter den Ausgaben figurirt folgender interessante Passus welcher darthut, dass 1569 die Roer noch bis Jülich[5]) schiffbar war.

Aussgaiff an schiffung der Rouren.

Item Anno 70 am 26. Januarii zwein haben sich bei einen Eirsamen Raidt angegeuen vnd erbodden mit Irem eigen Schyff die Rour zu faren dasselbich den Herrn geuellich, vnd Jenen vur Ire zerung benolhen zu geuen . . . . . 1 Gld.

Item am 6. Februarii die vnrss. Schyffluit van Reumundt[6]) auff Gulich ankomen, vnd die Rour besichtiget ob auff einchen oerteren gebreehen die an der Schyffung hinderlich, do malen auss beuelch, vur Ire Zerung . . . . . 1 Gld.

Item wie gelichuals am 20. Februarii als sie

[1]) Fürstlicher Schulteiß, 1594 erscheint Adam Gülich zum Helm mit seiner Schwiegermutter Anna Weierstraß.

[2]) Gerichtssecretarius.

[3]) Peter v. Kirchberg, Vogt des Amts Gülich.

[4]) Dechant der Canonikatskirche.

[5]) Kaltenbach, Regierungsbezirk Aachen, Seite 22 sagt: „Vom Jahre 1750 ab hat man jedoch wegen Wassermangels nicht mehr bis Jülich fahren können." Nach der Bürgermeister-Rechnung von 1569 scheint aber die Schiffahrt auf der Roer damals noch eine ziemlich rege gewesen zu sein.

[6]) Roermonde.

mit Irem Schyff van Remnndt auff Gulich quamen 1 Daler vur Ire Zerung gegeuen facit . . . . 1 Gld. 2 Albus

Item Hen portzener einmaill mit dem Schyffman, auff Remundt geschikt vnd Ime vur bodtloin vnd zerung gegeuen . . . . . 1 Gld. 6 Albus

Item Als Heinrich zum Einhorn etliche frucht in das Schyff gelacht auff das dieselbe zu besser verwart, Heinen portzener mit dem Schyffman zugedain vnd Ime vur Zernng und belonung . 1 Gld. 18 Albus

Item duckgemelten Hein portzener zu der whe[1]) gesant vmb zu vernemen, ob der kannenbecker daeselbst, den Schyffman mit peut vnd kannen geladen koendt domalen an bodtloin . . . . . 5 Albus

Item am 24. Februarii Anno 70 als die Schyffluidt von Rhemundt zu Gulich komen vnd zerkennen gegeuen, wie onch einem Eirsamen Raidt woll bewist, das an der Rouren zufaren gheinen mangell weir, sonder allein zu dieser zeit ghein fracht auff noch aff zu komen, derhaluen die Schyffluidt erleubt vnd Ire zerung zu Rhemundt 2 thaler, dergelichen zu Gulich 2 Gulden 19 Albus entrichtet facit . . . . . 7 Gulden 3 Albus

Zum Schluss mögen hier einige Bemerkungen aus der Bürgermeister-Rechnung Tilmans von Hückelhoven 1586/87 über die damalige Theuerung Platz finden. Hückelhoven schreibt: „Item als mein Burgermeistersessen vff St. Gallentag, wie von alters hero bruchlich, halten solt, hab ich mich bei einem Erbaren Rat wegen der grosser geschwinder theurung angegeben und mich beclagtt, dass solchs nit öne gering kost und meinen schaden geschehen kundt, darauff die Herrn sich erclertt, ich solte die Kuchen[2]) versorgen und soltt schadtfrey gehalten werden, So setz Ich darfur . . . . . 50 Gld

Item uff vnrsstag seindt vffs Rathauss geholt worden 14 Quart Weins Jeder 10 Albus facit 60 Gulden 20 Albus.

Item in die Kuchen wie bruchlich 3 Gld.

Item des anderen tags in meine hauss die Herren mit Iren Weibern und andern gut freunden bey einander gewessen. gedrunk 47 quart Weins jeder 10 Alb. facit 19 Gld. 14 Alb.

Die 2. Quatertemper, Donnerstag nach Invocavit, wegen de

[1]) Wehe, jetzt Langerwehe.
[2]) Küche.

grossen theurung hab Ich kein brot backen laissen Sonder eine Jedem[1]) gegeben 6 Albus macht 6 Gld. 18 Albus.

Die 4. Quatirtemper im September. Diese Quatertemper kein korn lassen backen, wegen der grosser theurung, sondern einem jeden gegeben 9 Albus macht 10 Gld. 3 Albus.

Beim Einkauf des städtischen Weines sagt der Bürgermeister: „es hat ein Quart Wein 8 Albus gegolden, dweill aber der Wein gesteigertt ist." An anderer Stelle sagt er wiederum „weill es eine schwerliche theure Zeit gewessen".

Item dem Schiltner so Herzog Johans Hochzeit abcontrafeit auf befelch der Herren ufm Landtag gegeben 2 Reichsthaler = 6 Gld. Die Rubrik Ausgaben beschliesst folgender naive Posten: „Item hab ich diss Jair disser Stadt naeh meinem gering vermuegen gedienett, dieweill aber die mühe und arbeitt weg der dobbeler accissen, wie auch wegen der theurung mitt viell laufens und rynnens viell grosser als vorhin, Setz Ich . . . . . 80 Gld.

II. Die Kinder der Eheleute Wilh. v. F. gt. Br. und Anna Borken waren, wie sich aus mehreren im zweiten Anhange mitgetheilten Urkunden ergibt:[2])

1) Elisabeth (gest. 5. September 1629), verheirathet mit Johann von Juden, Churpfalz-Neuenburgischen Rath und Referendarius, Scheffen zu Jülich und Vogt zu Rauderath, Bergvogt zu Eschweiler.

2) Agnes, verh. mit Arnold Düssel, der zuerst Vogt zu Brücken (Brüggen), nachher zu Jülich und Dahlen, auch Fürstl. Jülich'scher Landschreiber war. Man sehe über Arnold Düssel und seine Familie das in Nro XVI. der dritten Abtheilung Gesagte.

3) Thomas, Vogt zu Eschweiler, starb unverheirathet. Quix gibt in der Zeitschrift für vaterländische Geschichte und Alterthumskunde, herausgegeben von Meyer und Erhard, III. Band, 1. Heft, S. 176—178, ein Verzeichniß der Wohlthäter der Jülicher Karthaus. Dort findet sich eingetragen im J. 1641 Thomas a Furt, Vogt in Eschweiler.

[1]) Die Stadt gab den Armen Brod an gewissen Tagen.

[2]) Nach dem Tode des Wilhelm von Fürdt gt. Brewer haben seine Kinder, soviel wie möglich, sich des Namens Brewer nicht mehr bedient. Sie nennen sich häufig einfach „Fürdt" mit Weglassung der von ihrem Vater geführten Präposition „von" vor dem Namen. Diese Präposition wurde erst gegen Ende des 17. Jahrhunderts als charakteristisches Merkmal des Adels erachtet, obgleich schon früher lächerlicher Weise manche zum Landadel gehörige Personen, auch wenn sie keine Herrschaften hatten, sich als „Herren von", „Herren zu" ꝛc. zu qualificiren suchten, um sich dadurch, wenn sie auf Reisen waren, den Anschein des Reichthumes zu geben. Von den Familien des Uradels haben sich Mehrere, deren Namen keine locale Beziehung hatten, das „von" erst im 18. Jahrhunderte beigelegt und dann häufig den Namen eines Landgutes dem alten Familien-Namen zugesetzt.

4) Wilhelm, ſtarb im Jahre 1630 in noch jugendlichem Alter als studiosus Philosophiae et liberalium artium. Man ſehe die Abbildung ſeines Grabſteines sub Nro XV. des zweiten Anhanges.

5) Petrus. Ueber ihn unten sub III.

III. Der sub II 5) aufgeführte Peter von Fürdt ſtudirte Rechtswiſſenſchaft und begann ſeine juriſtiſche Laufbahn, wie es in den damaligen Einrichtungen lag, als Gerichtsſchreiber. Als ſolcher fungirte er zu Jülich. Er heirathete im Jahre 1642 die Sophia Catharina von Heiſtern und wurde Herzoglicher Burggraf zu Heimbach. Er ſtarb im Jahre 1652 und hinterließ nachbenannte Kinder:

1) Anna Sibylla, Priorin im hl. Grabe zu Neuß, geſt. 24. October 1712.

2) Margaretha Eliſabeth, Nonne in demſelben Kloſter, geſt. 18. Juni 1711.

3) Johann Wilhelm. Siehe sub IV.

4) Mechtildis von Fürdt (auch Fürth), geb. 1649, geſt. den 10. Mai 1722, Ehegattin des Johann Carl von Goltz, Kaiſerl. Rath, Kammer- Hof- und Lehnrechts-Beiſitzer, Hauptmann des Schloner Kreiſes, Vice-Burggraf, ſpäter Stadt-Hauptmann zu Prag.[1])

Der von den Eheleuten von Goltz mit Johann Wilhelm von Fürth geſchloſſene Theilungs-Act, wodurch die Beſitzungen in Oeſterreich den Eheleuten von Goltz, die Grundgüter in den Rheiniſchen Landen dem Joh. Wilh. von Fürth zufielen, befindet ſich unter Nro XII des zweiten Anhanges.

IV. Johann Wilhelm (III. 3) von Fürdt (auch Fürth), geb. am 20. September 1648, geſt. am 3. September 1698.

Ueber ihn iſt bereits im Eingange die Rede geweſen. Er hatte, wie ſich aus den Vormundſchafts-Rechnungen ergibt, zu Pont-à-Mousson ſtudirt und war ſpäter längere Zeit hindurch in Wien, wo er vermuthlich auch ſtudirt hat. Er war dreimal vermählt. In erſter Ehe war er verheirathet mit Adelheid von Stücker gt. Hochſtetter. Von ihr erhielt er als Teſtaments-Erbe das Rittergut Limiers, St. Albertshof bei Vaels ſammt den damit verbundenen herrſchaftlichen Rechten, die Beſitzung Schafsberg in Aachen, wovon ein Flügel in der Schmiedſtraße gelegen, und die ſpäter Krackau genannte Beſitzung in Aachen mit ihren im Glockenklang gelegenen Pertinenz-Stücken. In zweiter Ehe war er verheirathet mit Clara Maria Henfft, über deren Familie

[1]) Wie mir von zuverläſſiger Seite mitgetheilt worden, ſtifteten die Eheleute Johann Carl Ritter von Goltz, Herr auf Maſchau, Kobilnick und Palec, Kaiſerl. Rath, Landrechts-Beiſitzer, Vice-Burggraf von Prag und Hauptmann der Klein-Seite, und Mechtildis von Fürth das von Goltz'ſche Erb-Begräbniß in der ehemaligen Benedictiner-Kirche (St. Norbert) auf der Prager Alt-Stadt, welches ſowie der von denſelben Stiftern herrührende Laurentii-Altar mit dem Goltz-Fürth'ſchen Doppel-Wappen verziert war.

sub XI der dritten Abtheilung die Rede ist. Aus diesen beiden ersten Ehen waren keine Nachkommen. In dritter Ehe war J. W. v. F. mit Maria Catharina von Mom (oder Momm) verheirathet.[1]) Aus dieser dritten Ehe waren zwei Kinder, nämlich:

1) Franz. (Vide unten Nro V.)

2) Johann Michael Joseph, geb. 7. Juli 1798, gest. 23. October dess. Jahres.

V. Franz von Fürth (IV. 1), geb. 31. März 1695, wurde schon während seiner Minderjährigkeit zum Scheffen des Königl. Stuhles gewählt. Er war Scheffen-Bürgermeister während der Jahre 1748, 1750, 1752 und 1754 und soll in seiner angegebenen Eigenschaft im Jahre 1748 beim Abschlusse des Aachener Friedens zugegen gewesen sein. Er wurde durch Diplom vom 17. März 1773 mit seinen beiden Söhnen in den Reichs-Panner-Freiherrnstand erhoben unter dem Namen: „Freiherr v. Brewer genannt v. Fürth zu Warden[2]) und Limiers." Auch wurde ihm das Wappen der Fa-

---

[1]) Das Siegel der Cath. Maria von M. befindet sich auf mehreren noch vorhandenen Urkunden. Das darauf befindliche Wappen ist dasjenige, welches Nro 41 der Wappentafeln von mir mitgetheilt ist, jedoch ohne die Helmzier, die ich einer alten Abbildung desselben Wappens entnahm. Es ist also dasjenige Wappen, welches auch von A. Fahne und von Frh. von Ledebur als Wappen der Familie von Mumm (v. Momm) beschrieben wird. In einer wahrscheinlich am Ende des 17. Jahrhunderts geschriebenen Familien-Notiz wird die Familie v. Mumm als ein altes Clevisches Geschlecht bezeichnet. Die Eltern der Cath. v. M. waren Joh. von Mumm und Helene Caspers. Letztere war die Tochter des Kammerdirectors Caspar Caspers und der Helene Pontanus (auch von der Brüggen). Die Maria Cath. von M. hatte zwei Schwestern, nämlich: Anna Helene, verheirathet mit Johann Adam Ignatius Eich, und Johanna Theresia, verheirathet mit Gerhard Michael von Pelser (aus der Cölnischen Patricier-Familie dieses Namens, welche einen springenden Widder im Wappen führte und mit der Aachener Familie von Pelser in keiner Beziehung stand). Ueber die Familie von Mumm, wovon eine Linie den Namen Mumm von Schwartzenstein führt, sehe man die Schriften von A. Fahne.

[2]) Ueber die Unter-Herrschaft Warden sehe man Nro XVIII., XIX.—XXI. des zweiten Anhanges, das Wappen ihrer Scheffen siehe Nro 30 d. W.-T. Außer dem Milendonk'schen Theil dieser Herrschaft besaßen die Söhne des Franz von Fürth das adeliche Gut Limiers, die Landgüter Mühlenfeld, Hof St. Albert bei Vaels, Meierei zu Scherberich, Quirinshof im Dorfe Puffendorf, Eicherscheid im Amte Montjoie, eine Hälfte des Gutes Pesch bei Vaels, das Gut Michelsbend bei Heimbach, ein Gütchen im Dorfe Haal, einen Theil des Monheimer Werth, die adelichen Güter Klein-Sierstorf, Revieren und Leffelshof zu Kirberich, sodann die Besitzung „zum Schafsberg", zwischen der Schmiedstraße und dem Jesuiten-Kloster in Aachen, die Besitzung „zur Weiß" (Krakau) in der Mörgens-

milie v. Schrick, welcher seine erste Ehegattin, die Mutter seiner Söhne, angehört hatte und wovon damals nur die im selben Jahre mit Carl v. Fürth verheirathete Josephine v. Schrick und mehrere Geistliche lebten, in der Weise verliehen, daß die Familie von Fürth seitdem ein combinirtes Wappen führt, und zwar im ersten und dritten Quartier das alte Fürth'sche Wappen, im zweiten und vierten das Schrick'sche. M. vgl. die Beschreibung des Wappens in dem sub II. des zweiten Anhanges mitgetheilten Diplome. Franz von Fürth war zweimal verheirathet gewesen. Seine erste Ehegattin war Anna Maria Constantia von Schrick,[1]) Tochter des gewesenen Scheffen und Scheffen-Bürgermeisters Joh. Albrecht von Schrick, Herrn zu Terveren (Revieren) und der Therese von Wiedenfeld (Weidenfeld). Die zweite Ehefrau des Franz v. F. war die Elisabeth v. Proff, Wittwe des Alex. Heinr. Ignatius von Schrick. Diese zweite Ehe war kinderlos. Franz von Fürth starb am 2. Juli 1773. Seine Kinder aus der ersten Ehe waren:

1) Peter Andreas, geb. 13. August 1720, gest. 24. Juli 1722.

2) Franz Wilhelm, geb. 4. November 1721, Canonicus im Münsterstifte zu Aachen, starb am 18. April 1758.

3) Adolph, geb. am 15. April 1723, Canonicus im Münsterstifte zu Aachen, starb am 16. October 1741.

4) Theresia, geb. 24. August 1724, starb den 16. Mai 1758, war verheirathet am 9. April 1757 mit Caspar Alois von Limpens, Scheffen zu Aachen.

5) Maria Agnes Josephine Constantia, geb. den 25. October 1725, starb den 4. August 1814 zu Aachen, Regular-Canonissin der Canonie Marienberg zu Neuß.

6) Alexandrine, geb. den 26. November 1726, starb unverheirathet am 29. November 1747.

7) Johann Casp. Jos. Jacob, vide VI.

8) Maria Anna, geb. 24. Januar 1732, gest. 10. August 1742.

9) Carl Deodat, vide VII.

VI. Johann Kaspar Joseph Jacob Frhrr. v. Fürth (V. 7) war geboren am 8. November 1728 und starb am 30. September 1783. Er war, nachdem er zu Heidelberg die Universitäts-Studien vollendet hatte, in churpfälzisch-bayerischen Militärdienst getreten und

---

Casse, das Schrick'sche Haus am Marschir-Mittelthor, den Kirberichshof bei Aachen, nebst der dabei gelegenen Walkmühle, „die neue Mühle" genannt, Parcellen im Glockenklang.

[1]) Da die Geschwister der Anna Maria Constantia von Schrick alle unverheirathet blieben, so wurde die ältere Linie der Familie Schrick von der Familie Fürth, welche auch das Schrick'sche Wappen mit dem ihrigen vereinigt hatte, beerbt. Die letzte Erbtochter der jüngeren Linie Schrick heirathete Carl von Fürth und wurde Ahnfrau der jüngeren Linie Fürth.

hatte während des siebenjährigen Krieges an dem Kampfe gegen den König von Preußen theilgenommen. Er verließ den Militärdienst als churfürstl. Oberst-Lieutenant im Lodromischen Infanterie-Regiment, und wurde im Jahre 1765 zum Truchseß am churpfalz-bayerischen Hofe ernannt.[1]) Bald nachher wurde er auch zum Nachfolger des Vogt-Majors zu Aachen ernannt, starb aber bevor die Vogtmajor-Stelle vacant geworden. Er hatte am 29. Juli 1765 die Bernhardine von Pelser-Berensberg geheirathet, und aus dieser Ehe waren folgende Kinder:

1) Franz, geb. im Jahre 1766, gest. am 20. Februar 1769.

2) Maria Anna, geb. 29. Juni 1768, gest. 9. Mai 1781.

3) Carl Damian Maria Felix, vide VIII.

4) Caroline, geb. 21. November 1770, heirathete am 26. November 1800 Caspar von Strauch.

5) Henriette, geb. 2. Dezember 1772, gest. 13. Februar 1822, verh. am 2. Juli 1800 mit Philipp Frhrrn. von Thimus-Zieverich, Sohn des Heinrich Joseph Freiherrn von Thimus-Zieverich und der Therese Josepha Baronne de Grave-Vajerieu.

6) Joseph Aloys, vide IX.

7) Peter Emanuel, geb. 5. September 1775, gest. 16. Sept. 1775.

8) Angelika, geb. am 7. Februar, 1777, gest. zu Paris als Wittwe des französischen Küraſſier-Majors La Roche.

9) Franz Joseph Theodor, Besitzer des Gutes Sierstorf, geb. 18. März 1778, gest. 1800. Sein Sohn Theodor starb 1869, nachdem er Sierstorf verkauft hatte.

10) Antoinette, geb. 19. März, 1780, gest. am 8. Januar 1851. Besitzerin des Gutes Limiers, verh. mit Anton v. Pelser-Berensberg.

11) Bernardus Chrysanth Angelus, vide X.

VII. Carl Deodat Frhrr. von Fürth (V. 9), geb. 31. Dezember 1734, gest. am 12. October 1803, Scheffen[2]) zu Aachen, heirathete den 21. November 1773 Maria Josephe v. Schrick. — Kinder:

[1]) Als solcher ist er noch aufgeführt mit der Ancienuität von 1765 in dem zu München erschienenen churfürstl. Hofkalender von 1784, obgleich er, wie oben gesagt, am 30. September 1783 gestorben war.

[2]) Zur Zeit als Carl von Fürth Mitglied des Scheffenstuhles war, erbte zu Aachen der überspannte Friedrich von der Trenk, über den Mehreres in der Einleitung dieses Buches zu lesen. Daß Trenk, dessen Grundsätze und Glaubwürdigkeit sich aus demjenigen, was er selbst über seine Handlungen berichtet, für den denkenden Leser hinreichend ergeben, in den geselligen Kreisen der soliden Aachener Patrizier wenig freundliche Aufnahme gefunden, kann Jeder errathen. Er hatte beim Scheffenstuhl einen Proceß verloren und in Folge unvorsichtiger Gespräche oder einer Indiscretion erfahren, welche Scheffen für ihn votirt, und welche Scheffen in der gegen ihn entscheidenden Majorität gehört hatten. Daß letztere

1) Franz, Beſitzer des Landgutes Revieren, geb. am 13. Auguſt 1774, geſt. den 16. Mai 1847, heirathete Euphroſyne Laurette Freiin von Collenbach (geſt. 26. October 1830).

Tochter: Laura, geb. 18. Mai 1808, Beſitzerin des Landgutes Revieren bei Heerlen.

2) Caspar, geb. den 13. Juli 1775, ſtarb unverheirathet am 4. September 1834.

3) Joſepha, geb. den 30. Juni 1776, ſtarb unverheirathet.

4) Johanna, geb. am 8. Auguſt 1777, ſtarb den 8. October ejusdem.

5) Carl, geb. den 17. Januar 1779, zuerſt heſſiſcher Offizier, ſpäter Offizier im öſterreichiſchen Dienſte, war im Jahre 1813 Hauptmann, wurde als ſolcher penſionirt. Seine Gattin war Joſephine geb. Czerny, kinderlos.

6) Maximilian, vide XI.

7) Thereſia, geb. am 12. Auguſt 1781, verh. mit N. Theiſſen. Ihre Tochter war unverheirathet, auch ihr Sohn ſtarb ohne Nachkommen.

8) Ludwig, geb. den 2. Februar 1783, verh. mit Clara von Clotz, kinderlos geſtorben.

9) Alexander, geb. den 27. Februar 1784.

10) Conſtantin, geb. am 8. Mai 1785, geſt. am 28. ejusdem.

VIII. Carl Damian Maria Felix (VI. 3), geb. im September 1769, geſt. 1832. Er trat am 1. October 1784 als Sous-Lieutenant in das Regiment Royal allemand Deux Ponts, wurde 1789 Seconde-Lieutenant. Nachdem am 1. März 1791 das Regiment aufgelöſt worden, emigrirte er nach Worms zur Armee des Prinzen Condé, und trat am 1. September 1791 in die garde du Corps des Königlichen Bruders zu Coblenz über. Seit dem 1. Februar 1792 war er

---

nicht nur als Ignoranten, ſondern auch als ſchlechte gemeine Menſchen von Trenk bezeichnet wurden, kann Niemanden, der Trenk's Schriften kennt, wundern. Insbeſondere war Trenk gegen den Vogtmajor Freiherrn von Geyr erbittert, wahrſcheinlich weil die Diener der Maierei gegen Trenk exequirt hatten. Mir iſt aber auch geſagt worden, Trenk habe ein Amt, um das er ſich beworben, nicht erhalten und ſei deshalb ſehr aufgebracht geweſen. Trenk trägt kein Bedenken, dem Freiherrn von Geyr, den der Churfürſt von der Pfalz zum adeligen Geheimen Rath ernannt hatte und der, wie von meinen Alters-Genoſſen vielleicht noch Mehrere wiſſen, bis an ſeinen Tod in Aachen angeſehen und allgemein geachtet war, die gemeinſten Verbrechen anzudichten. Ich habe das gerichtliche Urtheil, das gegen von der Trenk wegen Verleumdung, wie mir von verſchiedenen zuverläßigen Seiten oft mitgetheilt worden, ergangen war, nicht finden können. Da Trenk bei einem derjenigen Verbrechen, die er dem Freiherrn von Geyr vorwirft, meinen Groß-Oheim Carl Freiherrn von Fürth als Mitſchuldigen anführt, ſo iſt auf meine Veranlaſſung ein amtlicher Act, durch welchen feſtgeſtellt wurde, daß dasjenige, was von der Trenk über meinen Groß-Onkel behauptet, nicht nur notoriſch unwahr, ſondern auch unmöglich war, im ſtädtiſchen Archive deponirt worden. Dieſe Unmöglichkeit wird demjenigen, der die Einrichtungen, die damals in Aachen beſtanden, bekannt ſind, ganz unzweifelhaft ſein.

in der Armee des Herzogs von Bourbon mit Capitains-Rang Adjutant des Commandeurs der Cavallerie, und nahm in dieser Eigenschaft am Feldzuge von 1792 Theil. Nach Auflösung jener Armee wurde er Fähnrich im Oesterreichischen Regiment Clairfait und im September 1794 zum Unter-Lieutenant befördert. Er gehörte seit dem 1. März desselben Jahres zur Grenadier-Division des genannten Regimentes und nahm an den Feldzügen von 1793 bis 1797 Theil. Nach dem Frieden von Leoben verließ er den Kaiserlichen Dienst und trat in die Bayerische Armee als Major ein, diente als solcher mehrere Jahre, war später großherzoglich hessischer Kammerherr, verh. in erster Ehe mit Henriette Wilhelmine Freiin v. Barkhaus gen. v. Wiesenhütten, (gest. 9. Juni 1806), in zweiter Ehe mit Anna Maria Walburga Born, welche am 27. November 1852 starb.

a. Kinder von der ersten Ehefrau:

1) Elisabeth Felicitas, geb. 9. October 1798, heirathete am 14. Mai 1817 Wolff Horst Graf von Uetterodt zum Scharffenberg, großh. hess. Kammerherrn, Major ꝛc. Er starb 26. März 1836.

2) Natalie, geb. 1804, war verh. mit Moritz von Wobeser, kgl. pr. Oberst, beide gestorben.

b. Kinder von der zweiten Ehefrau:

3) Felicitas, geb. 28. Januar 1811.

4) Karl Felix, geb. 8. September 1812 und gest. am 6. Februar 1881, k. k. Oberst-Lieutenant in Pension; verh. am 20. November 1843 mit Marie Josephine geb. Edle von Körber (geb. 16. November 1818).

Kinder: a. Felix Friedrich, geb. 8. October 1847, früher k. k. Ober-Lieutenant im Inf.-Reg. Herzog von Parma, Nro 24, jetzt außer Dienst.
b. Katharina Felicitas, geb. 27. November 1850, gest. am 10. December 1877.
c. Aloisia Amalia Felicitas, geb. 20. August 1852, verheirathet mit Demeter von Hartmann.

5) Joseph Felix, geb. 26. April 1820, k. k. Major, jetzt in Pension, verh. in erster Ehe mit Anna Brek (gest. am 5. März 1873), in zweiter Ehe mit Auguste Linnartz.

6) Katharina Felicitas, geb. 5. Januar 1823.

IX. Joseph Aloys (VI. 6), geb. 21. Februar 1774, gest. 16. Januar 1844, Geh. Regierungsrath, Landrath des Kreises Geilenkirchen, Obe.st-Lieutenant in der Landwehr,[1]) Besitzer des Landgutes Fürthenrode: verh. den 1. November 1800 mit Anna Freiin v. Collenbach (gest. 6. Juni 1848). — Kinder:

1) Eduard, ertrank beim Baden am 2. Mai 1819, 17 Jahre alt.

2) Emil, geb. 27. Juni 1805, gest. 11. Dezember 1867, Geheimer Regierungsrath zu Cöln, verh. am 26. April 1851 mit Thecla geb. Freiin von Dalwigk-Schaumburg (geb. 7. Mai 1825).

[1]) Er war als Major Führer eines Landwehr-Bataillons im Feldzuge von 1815 gewesen.

Kinder: a. Maximilian Franz Maria, geb. 29. Februar 1852, Reserve-Offizier.

b. Karl Friedrich Maria, geb. 4. November 1854, Lieutenant und Adjutant im Rheinischen Kürassier-Regiment Nro 8, verheirathet am 20. September 1881 mit Kati Olga Baronesse von Gevers.

c. Bertha Maria Kathinka Isabella, geb. 7. April 1859.

X. Bernardus Chrysanth Angelus (VI. 11), geb. den 25. October 1782, gest. den 2. October 1849, Appellationsgerichtsrath zu Cöln, heirathete am 14. Juli 1810 Christine Henriette Cunigunde von Oliva.

1) Martin August Hubert, geb. den 22. Juli 1812, gest. 1. August 1846 zu München. Er war Verfasser eines zu Cöln im Jahre 1836 herausgegebenen Buches über die Ministerialen.

2) Hermann Ariovist Hubert, geb. 21. März 1815, Landgerichtsrath zu Bonn, seit 1874 Landtags-Abgeordneter des Wahlkreises Bonn-Rheinbach, seit 1876 auch Mitglied des Deutschen Reichstages als Abgeordneter des Wahlkreises Geilenkirchen-Heinsberg-Erkelenz, sowohl im Landtage als im Reichstage zur Fraction des Centrum gehörig.

3) Otto Franz Hubert, geb. den 23. Juli 1819, gest. 20. Februar 1850 zu Coblenz als Ingenieur-Lieutenant.

4) Marie Hubertine, geb. 12. September 1821, gest. zu Merseburg am 3. September 1879.

5) Eberhard Hubert, geb. den 16. April 1824, kgl. pr. Hauptmann a. D., verh. den 27. Februar 1862 mit Marie geb. von Gerolt.

6) Hildegarde Hubertine, geb. 20. Juli 1825, verh. am 5. Juni 1858 mit Ferdinand Freiherrn von Proff-Irnich und Menden, k. pr. Forstmeister a. D.

XI. Maximilian (VII. 6), geb. am 9. Januar 1780, Oesterreichischer Oberstlieutenant, starb plötzlich vor der Fronte seines Bataillons am 2. October 1835 zu Troppau; verh. am 1. Juni 1811 mit Elisabeth de Raué. — Kinder:

1) Karl, geb. 10. October 1812, k. k. Major und Commandant der Monturs-Commission zu Gratz, verh. am 23. Juli 1837 mit Agnes geb. von Wirbitzky (geb. 7. Februar 1810, gest. 15. Juli 1844).

Tochter: Ida, geb. 31. December 1840, verh. 26. Februar 1867 mit Karl Szuttay, k. k. Hauptmann im 16. Jäger-Bataillon.

2) Therese, geb. 14. November 1819, verh. am 1. Juli 1839 mit Rudolf Ritter von Gersdorff, k. k. Hauptmann. Er starb am 5. Januar 1866.

3) Leopoldine, verh. mit Carl Freiherrn von Henneberg, k. k. Hauptmann im 29. Infanterie-Regiment Herzog von Nassau. Beide sind verstorben. Der einzige Sohn aus dieser Ehe starb in der Jugend, 1859.

XIV. Familie von Olmüssem genannt Mülstroe.

Das Wappen dieser Familie s. Nro 21 der Wappentafeln. Benannt ist die Familie nach dem Hofe Olmesheim bei Hochkirchen, im früheren Amte Nörvenich. Wilhelm von O. genannt Mülstroe war einer der im Jahre 1598 der Reichs-Acht verfallenen Aachener. In den Jahren 1670, 1675, 1677, 1679, 1681, 1683, 1685, 1687, 1689 war Joh. Wilhelm von Olmüß genannt Mülstroe Scheffen-Bürgermeister.[1])

Bereits 1394 erscheinen Ludwig v. Olmessem und seine Gattin Ailke im Lande Herzogenrath angesessen, sie verkauften 1399 mit ihren Kindern Henrich und Aleit ihr Gut und Land in der genannten Herrlichkeit an Heinrich Herrn zu Gronsfeld (Alster'sche Samml. in Darmstadt, Bd. 34, S. 49, ff. Urk.).

I. Ludwig von Olmesheim genannt Mülstroe, verheirathet 1460 mit Elisabeth von Kintzweiler, Tochter von Wilhelm v. K. und Lisa von Strevrath. Sie erbte den Neuenhof.[2]) Kinder dieser Beiden:

1) Johann von Olmüssen genannt Mülstroe, erhielt im Jahre 1503 den früher zu den Kintzweiler'schen Gütern gehörigen Neuenhof, 1504 wurde er für sich und seine Möne Lutgartz v. O.-M. mit einem Hause zu Münstereifel belehnt, wie es Hilchen Monckartz besessen hatte (Jülicher Lehn Reg. Düss. Staats-Archiv), 1505 wurde er mit einem Hofe zu Hückelhoven belehnt, kaufte 1507 die Hälfte des Hauses „zur Hallen", war Statthalter zu Wassenberg, Lehnsstatthalter zu Heinsberg, heirathete 1521 Agnes von Buschfeld und starb 1541.

2) Daem z. v. O. genannt M.[3]) erhielt 1503 ein Gut zu Dorf bei Süsbach im Lande Cornelimünster. Sein Sohn Anton v. O. genannt M. zu Dorf starb 1563 kinderlos. (Quix, Carmeliter S. 80.)

3) Heinrich v. O. genannt M. 1511 im jülich'schen Ritterzettel.

4) Wilhelm v. O. genannt M. 1506.

---

[1]) Die Stammtafel seiner Familie, sowie die ältesten Nachrichten über dieselbe verdanke ich den Mittheilungen des Herrn E. von Oidtman, welche ich mit den Nachrichten über die Familie, welche sich in den Schriften von Quix finden, verglichen habe. Nur Weniges bieten unsere Familien-Papiere. Ausführliches über die Familie bei J. Strange, Beiträge zur Genealogie ꝛc., Heft VI.

[2]) Der Neuenhof, der von der Villa Harna, wozu er früher gehört hatte, schon im 14. Jahrhunderte getrennt war, hatte sich noch im Jahre 1460 im Besitze des Arnold von Frankenberg befunden. Im Jahre 1465 besaß ihn Ludwig von Olmüß genannt Mülstroe. Strange, Beiträge VI S. 5. Quix, Geschichte des Carmeliter-Klosters u. s. w. S. 46—48.

[3]) Die Brüder Johann und Daem v. Olmüß genannt M. werden aufgeführt: Quix, Carmel., S. 179, Urk. 46.

II. Descendenz des sub I. 1) aufgeführten Johann v. O. genannt M. und der Agnes von Buschfeld.

A) Die Kinder dieser Beiden waren:

a) Heinrich von O. genannt M., Herr „zur Hallen", wird 1547 im jülich'schen Ritter-Zettel aufgeführt, starb 1574, war verheirathet mit Elisabeth von Beeck genannt Krickenbeck.

b) Ludwig v. O. genannt M., Herr zu Hückelhoven. (Siehe unten sub F.)

c) Johann v. O. genannt M., wurde 1540 vom Abte Rütger von Anstel mit Neuenhof belehnt.[1])

B) Die Kinder des sub A) a) aufgeführten Heinrich v. O. genannt M. und der Elisabeth von Beeck genannt Krickenbeck waren:

1) Johann v. O. genannt M. zu Rathheim.

2) Heinrich v. O. genannt M. zur Hallen, verheirathet mit Elisabeth von Buyreu, Wittwe von Bernhard von Eyll. Er wurde im Jahre 1575 mit dem Hause zur Hallen belehnt. Er hinterließ zwei Töchter, wovon Elisabeth die ältere das Haus zur Hallen erbte. Sie war in erster Ehe verheirathet mit Johann von Revelstein zu Gillrath, der 1616 starb, in zweiter Ehe mit Franz von Rehen, der mit „zur Hallen" belehnt wurde. Die jüngere Tochter des Heinrich v. O. genannt Mülstroe hieß ebenfalls Elisabeth und heirathete N. Dummermoid zu Roelstorf.

3) Goddart v. O. genannt M. zu Mahrhausen, verheirathet mit Magdalena Deutz von der Kaulen. Ihre Kinder s. sub D.

4) Ludwig v. O. genannt M. zu Beeck.

5) Adam v. O. genannt M. zu Millich.

6) Agnes v. O. genannt M. verheirathet 1570 mit Wilhelm von und zu Broichhausen. Dieser belehnt im Jahre 1616 mit Haus Treven bei Linn.

7) Elisabeth, verheirathet mit Wilhelm von Drimborn zu Dürwiß.

8) Gertrud, Nonne zu Rheindorf.

9) Catharina, verheirathet mit Johann von Mangelman zu Lürken.

C) Die Kinder des sub A, c aufgeführten Johann v. O. genannt M. zu Neuenhof waren:

1) Johann v. O. genannt M. zu Neuenhof.

2) Johann der jüngere zu Ollesheim, welches er 1588 an den Max Beiwegh, Bürgermeister zu Cöln, verkaufte.

3) Tobias erhielt Raede.

4) Sophie, heirathete Rütger Schommartz zu Krickenbeck.

5) Agnes, heirathete Tilman Mayß.

6) Mechtel, erbte Rathheim, war verheirathet zuerst mit Peter Faber, später mit Diederich von der Hopen.

---

[1]) Vgl. Quix, Carmeliter, S. 80. Während der Minderjährigkeit der Kinder des sub I, 1 genannten Johann v. O. genannt Mülstroe war dessen Bruder Heinrich für die Minderjährigen belehnt. Quix cit. loc.

7) Elisabeth, erhielt einen Antheil an Olmesheim, war zuerst verheirathet mit Claes Gierling von Deventer, später mit Isaac Sigismund Bonn von Wachenheim.

D) Der oben sub B, 3 genannte Goddart v. O. genannt Mülstroe und die Magdalena Deutz von der Kaulen hatten zwei Kinder, nämlich:

a) Wilhelma, gestorben 1652, verheirathet mit Johann von Horrich zu Bracheln.

b) Heinrich von Olmüß genannt M. zu Bulich und Mahrhausen, verheirathet am 24. Februar 1604 mit Magdalene von Nechtersheim genannt Crümmel, Erbin zu Bulich. Die Söhne der beiden Letztgenannten waren:

1) Heinrich v. O. genannt M. zu Bulich. Er verpfändet 1681 Bulich an Tilman von Nickel, der 1692 damit belehnt wurde. Seine Ehefrau war Elisabeth von Gruithausen. Mit ihr hatte er nur eine Tochter Alexandrine Magdalene v. O. genannt M., welche Johann Christoph von Goldstein heirathete.

2) Johann Wilhelm v. O. genannt M. zu Mahrhausen, verheirathet mit Agnes von Beeck zu Großkunkel. Diese Beiden hatten zwei Kinder:

a) Johann Reinhard v. O. genannt M. zu Mahrhausen, heirathete 1726 Elisabeth von Goltstein und starb 1738.

b) Agnes Magdalena, heirathete 1711 Wilhelm Degenhard Pilgram Freiherrn von Hompesch zu Rurich, Churpfälz. Geh. Rath, Bergischen Landhofmeister, welcher 70 Jahre alt im Jahre 1720 starb.

E) Der oben sub II, C, 1 aufgeführte Johann Olmüß genannt M. hatte zwei Söhne:

a) Der älteste hieß wie der Vater und Großvater Johann. Er wurde 1602 vom Abte Heinrich von Gertzgen mit dem Haarhof belehnt,[1]) besaß das Gut Neuenhof und starb 1649.

b) Der zweite hieß Heinrich. Er wurde 1649 mit dem Haarhof belehnt. war verheirathet in erster Ehe mit Maria Cath. v. Blitterswyck gestorben 1649), in zweiter Ehe mit Maria Alardt.[2])

Der sub a genannte Johann hatte einen Sohn, nämlich den Johann Wilhelm v. O. genannt Mülstroe, der 1649 mit dem Neuenhof belehnt wurde, auch Grundherr zu Müschenheim[3]) war.[4]) Er ist derjenige, von dem oben gesagt worden, daß er neunmal Scheffen-Bürgermeister zu Aachen gewesen ist. Seine erste Gattin war Gertrud

---

[1]) Quix, Geschichte des Carmeliter-Klosters u. s. w., S. 41.

[2]) Er wird als Käufer eines Hofes angeführt am 24. Mai 1621. Urkunde bei Quix, Carmel., S. 124.

[3]) Vgl. Quix, Carmeliter, S. 43.

[4]) Er verkaufte ein Viertel des Hofes „zur Haare" an die Eheleute Gerard Chorus. Quix cit. loc. S. 44 und 129, Urkunde 23.

Paſtoir.[1]) Er heirathete nach deren Tode die Anna Florentine von Mirbach zu Zweibrüggen (Slangen Honsbroek p. 238). Er ſtarb 1691 (Quix cit. S. 82). Seine Tochter Marie Apollonia Dionyſia beſaß nach ihm den Neuenhof (Quix, Carmel., S. 82).

Der sub b genannte Heinrich hatte von ſeiner erſten Ehefrau drei Kinder:[2])

1) Wilhelm v. O. genannt M., verheirathet mit Judith von Brachel, wurde 1666 mit dem Haarhof belehnt (Quix, Geſchichte des Carmeliter-Kloſters, S. 127).

2) Agnes Eliſabeth v. O. genannt Mülſtroe, verheirathet mit Diederich von Heiſtermann.[3])

3) Johann Bertram v. O. genannt M. zur Weid, verheirathet mit Anna Chriſtine von Krickenbeck (Quix cit. S. 43 und 127). Aus dieſer Ehe kamen vier Kinder:

1) Johann Lambert, geboren 1670.

2) Johann Balduin Wilhelm, geboren 1672.

3) Philipp Arnold, geboren 1674, heirathete 1707 Theodore Ludovica v. Keverberg-Meven.

4) Anna Maria Barbara, geboren 1675, heirathete 169[illegible] Anton von Agris zu Kipshoven.

F) Descendenz des Ludwig von Olmüſſem genannt Mülſtroe zu Hückelhoven (II, A, b). Seine Gattin war Catharine Barbara von Cortenbach. Die Kinder dieſer Beiden waren:

a) Johann v. O. genannt M., verheirathet 1552 mit Maria von Beeck, Tochter von Heinrich v. B. genannt Krickenbeck und Anna von Velrath.

b) Ludwig v. O. genannt M. (geſtorben 5. Juni 1619) verheirathet mit Edel von Lewen.

c) Wilhelm, verheirathet mit Maria von Mangelman vom Hauſe Lürken, Tochter von Dirk von Mangelman und Cornelia von Ingenhoven.

d) Gerhard v. O. genannt M. zu Heidemühle, verheirathet mit Catharine von Drimborn.

---

[1]) Sie wird als erſte Ehefrau erwähnt. Quix, Carmeliter, S. 129 Urkunde 23. Man ſehe das oben S. 136 über ſie Geſagte.

[2]) Aus unſeren Familien-Notizen geht hervor, daß Maria Alard[illegible] Wittwe des Heinrich v. O. genannt Mülſtroe von den Kindern ihrer Schweſter Ehefrau von Limpens, in Folge ihres Teſtamentes beerbt wurde. Sie hatte alſo keine eigenen Kinder. Sie gründete, wie Quix, Carmeliter, S. 29, berichtet, am 29. Juli 1669 ein Jahrgedächtniß in der Carmeliter-Kirche.

[3]) Die Eheleute Diederich von Heiſtermann und Agnes Eliſabeth geb. von Mülſtroe verkauften den 26. Januar 1674 ihr Viertel am Hofe „[illegible] Haare" an die Eheleute Gerard Chorus und Eliſabeth geb. Matthanion. [illegible] Urkunde 21 bei Quix, G. des Carmeliter-Kloſters, S. 125.

Die sub 1 und 3 genannten Brüder Wilhelm v. O. und Bertram v. O. genannt M. verkauften ihre Hälfte an dem Hofe in der Haar am [illegible] April desſ. Jahres den Eheleuten Chorus. Quix, cit. S. 43 und S. 127 Urk. [illegible]

c) Heinrich v. O. genannt M. zu Wedau, verheirathet mit Guda von Mangelman. Er ſtarb 1625.

f) Agnes v. O. genannt M., verheirathet mit Reinhard Klaiß von Bontenbroich.

G) Der sub F, a genannte Johann v. O. genannt M. und die Maria geb. von Beeck hatten einen Sohn, nämlich Ludwig v. O. genannt M., Herr zu Hückelhoven. Er war verheirathet in erſter Ehe mit Anna von Horrich. Nach deren Tode ſchloß er die zweite Ehe am 8ten December 1598 mit Eliſabeth von Mirbach zu Immendorf, Erbin des Gutes Berg in Bracheln. Die Kinder der zweiten Ehe waren:

a) Johann v. O. genannt M. Er kaufte im Jahre 1634 das Haus zur Hallen, war verheirathet mit Anna von Hülhoven. Aus dieſer Ehe ſtammten zwei Kinder, nämlich ein Sohn Johann, der die Amalie Eliſabeth von Retzgen heirathete, aber kinderlos ſtarb und eine Tochter Catharine Eliſabeth, verheirathet mit Johann Bernhard von Quad-Landscron zu Miel.

β) Wilhelm v. O. genannt Mülſtroe, holländiſcher Hauptmann, geſtorben 1644, vermählt 10. März 1639 mit Anna Catharina Barbara v. Bocholtz, Erbin zur Heidemühle, Tochter von Wilhelm und Barbara von Olmüſſem genannt Mülſtroe zur Heidemühle. Er wurde 1644 22. Mai mit Haus zur Hallen belehnt. Seine Wittwe heirathete Johann Bernhard von Ewig, welcher am 7. Dezember 1659 ſtarb.

γ) Ludwig von O. genannt Mülſtroe, holländiſcher Lieutenant zu Berg in Bracheln, geſtorben 1643. Er war vermählt mit Anna von Spaen, geſtorben 18. April 1657, begraben zu Winnendonc. Seine Tochter Judith Eliſabeth ſtarb jung.

δ) Anna Maria v. O. genannt M., vermählt mit Math. Wilhelm von Spee zu Merötgen.

H) Der sub G, β genannte Wilhelm von O. genannt M., verheirathet mit Anna Catharina Barbara v. Bocholtz, hatte folgende Kinder:

a) Gerhard v. O. genannt M., 1659 minderjährig, Herr zur Hallen, geſtorben 1671, vermählt 20. Auguſt 1669 mit Anna Eliſe von Bercken, (geſtorben 1685), Wittwe von Till, Erbin zu Schinfeld, Tochter von Caspar Florn v. B., holländiſchen Oberſtlieutenant, und Agnes Cath. v. Bercken. Sie heirathete in dritter Ehe Wilhelm Godfried von Bronsfeld, in vierter Ehe Heinrich Franz Casp. v. Sevenaer.

b) Eliſabeth v. O. genannt M., vermählt 15. Dezember 1667 mit Johann Adam v. Beeck zu Beeck und Großkunkel.

c) Anna Barbara v. O. genannt M., ſtarb jung, 29. Juni 1646 zu Blumenthal in Bracheln.

J) Der sub H, a genannte Gerhard v. M. vermählt mit Agnes Eliſe von Bercken hatte einen Sohn Gerhard Caspar Wil-

helm Ludwig Freiherr von Olmüſſem genannt Mülſtroe Herr zur Hallen, ſtarb 1743; 1708 aufgeſchworen, vermählt mit 1) Anna Salome von Drimborn; 2) Maria Sibylla von Galen zu Trieſt, Erbin zu Trieſt.

Aus der erſten Ehe ſtammten:

a) Alexander Adolf Frhrr. v. O. genannt M., braunſchweigiſcher Oberſtlieutenant, 28. Januar 1745 mit Haus zur Hallen belehnt, geſtorben 17. Mai 1758, kinderlos. Er war vermählt mit Juſtina Eliſabeth Freiin v. Theodory, geſtorben 21. März 1757.

b) Adelger, Benedictiner zu Corvey.

c) Maria Anna Salome, Abtiſſin zu Dalheim, geſtorben 1774.

Aus der zweiten Ehe ſtammten:

a) Carl Joh. Ludwig Fhrr. v. O. genannt M., franzöſiſcher Major 1766, Herr zur Hallen 1758, Ritter des Ludwigsordens 1759.

b) Wilh. Ferdinand, holländiſcher Lieutenant, geſtorben nach 1788.

c) Leopold Joh. Adolf zu Trieſt, vermählt mit Anna Maria de Schorſin.

d) Gerhard Caspar Frhrr. v. O. genannt M.

e) Maria Anna, vermählt mit 1) Friedrich de Gienaud, 2) Mathias Biſchof.

K) Die Kinder des sub F, c genannten Wilhelm v. O. genannt M. vermählt mit Maria von Mangelman ſind:

a) Barbara v. O. genannt M., vermählt mit Wilhelm v. Brachel zu Angelſtorp.

b) Ludwig v. O. genannt M. zu Wedau, geſtorben 6. Mai 1623, 40 Jahre alt, vermählt mit Sibylla v. Beeck, geſtorben 12. Februar 1619, 37 Jahre alt, Tochter von Johann und Marg. v. Krickenbeck.

Der oben sub J, d genannte Gerhard Caspar Freiherr v. O. genannt Mülſtroe war franzöſiſcher Lieutenant, heirathete Maria Anna Caroline Freiin von Graß zur Geyen. Er ſtarb 1794. Sie ſtarb nach 1804. Beide hatten eine Tochter, nämlich Caroline Amalie Franziska Charlotte v. O. genannt M., Erbin zur Hallen und Trieſt. Dieſelbe heirathete 1788 den Freiherrn Joſeph Raitz von Frentz zu Kellenberg.

L) Der oben F, e genannte Heinrich v. O. genannt M. zu Wedau ſtarb 1625 im Alter von 72 Jahren und hinterließ aus der Ehe mit Guda von Mangelman zu Lürken[1]) eine Tochter, nämlich Cornelia von Olmüſſem genannt Mülſtroe zu Wedau, verheirathet mit Johann von und zu Beeck.

[1]) Tochter von Dirk von Mangelman und Cornelia von Jngenhoven.

Das Original der nachstehend von mir mitgetheilten Urkunde befindet sich in der Königlichen Bibliothek zu Berlin Mss. boruss. 758 in einem Folio-Bande mit mehreren größten Theiles auf die confessionellen Streitigkeiten, welche im siebenzehnten Jahrhundert zu Aachen stattgefunden, bezüglichen Acten zusammen gebunden. Das Papier der Urkunde und die Schriftzüge in derselben sprechen dafür, daß die Urkunde wirklich der letzten Hälfte des sechszehnten Jahrhunderts angehört.

Verzaichnus vndt Anweisung wie es mit Besatzung dess Raths zue Aach vom Jahr 1450 biss vf das Jetzig 1584 eine gelegenheit gehabt vndt noch.

Mit der Rathsbesatzung zue Aach hat es noch vom Jahr 1450 (das der Statt Aach Gaffell oder Zunfften Brief aufgerichtet worden biss vf diss gegenwerttig 1584 aussweisung den Rathsbewantten Register) nachfolgende gelegenheit.

Anfenglich vndt Zum Ersten, das vom Jahr 1451 biss vfs Jahr 1461 ausschluesslich vnndt also zehen Jahr, zue Rath gangen neben Baiden Herren Bürgermaistern zween Schöpfenmaister, Ein Schreiber oder Canzler, zween Churschöffen, Zween Werckmaister, Neun Christöffeltz, vndt von Jeder In berürtem Gaffelbrief benanter Eilff Gaffeln zwo Personen sein in gezaal Vierzig so den Ordinari oder Kleinen Rath gemacht, Unndt dannoch Besonder von Jeder Itzt gedachten Gaffeln vier Personen, machen in all 84, welche zugleich den grossen oder gemeinen Rath gemacht.

Vorbehaltlich das im Jahr 1456, vndt also gleich zur halber Zeit der zehen Jahren, die sämbtliche Herren Schöpfen in Rath kommen vndt folgents biss ins Jahr 1513 ausschliesslich verblieben.

Vndt sein die Herren Bürgermeister vff den 25t May Werckmeister Montages für Ascensionis Cristofeltz Nativitatis Joannis Baptistae miteinander vnndt ein Jeder der Zweyer vnndt vier Rathsbewandten von Jeder Gaffel der halbe Thail auch auff dato Jetzg. Jahrliches ersetzt dergleichen die Churschöffen.

Znm Anderen sein vom Jahr 1461 biss aufs Jahr 1476 Inschliesslich vndt also 16 Jahr aneinander neben den Zween Herren Bürgermaistern samptlichen Schöpffen Werckmaistern, Neun Christöfeltzen Von Jeder vorg. Aylff Gaffeln allein Vier Personen zue Rath gangen. Machen in gezaal 71.

Ausser welchen die Bürgermaister Churschöffen vnd Christöffelss alle, von den Rathsbewandten ausser Jeden der Eylff Gaffeln aber allein der halbe Thail Jährliches vff Zeit vorschr wie auch in den vorgehenden Jahren ersetzt worden.

Zum Drietten seinn vom Jahr 1477 biss vfs Jahr 1512 Innschliesslich vndt also 36 Jahr aneinandern zue Rath gangen neben den zweien Bürgermaistern sämptlich Schöffen, Werkmaistern vnd Christofelssen, ansser Jeder der statt Neun Graffschafften (Darinn die Statt Aach gethailet wirdt) gemeiniglich vier Perschonen, Thnet zugleich 63. Unter welchen die Bürgermaister, Churschöffen, Werckmaister vndt Christöfelss, allein Jährliches vff Zeit vorgen ersetzt worden, die Rathsbewandten auss den Neun Graffschafften aber sowol alss die sämbtlichen Schöpffen Ihr Lebenlang gemeintlich Raths blieben sein.

Quarto Zu wissen, das Ihm Jahr 1513 alss in Aach der Auffstandt gewesen, kein Neuer Gaffelbrief aufgerichtet worden, sondern hat die Bürgerschafft vff erst berürten alten Gaffelbrief vom Jahr 1450 geschworen.

Im Funfften, das von Jetzt gemelten 1513 Jahr biss vff das Jahr 1552 der Klain oder Ordinari Rath mit zween Bürgermaistern, zween Werckmaistern, zween Rendtmaistern, zween Weinmaistern, zween Bawmeistern, Sechs gemeiner Acciessen Empfaher, so die Neunmänner genant werden (welche alle gemeiniglich ausser dem Rath oder auch gemeiner Bürgerschafft genommen) vndt dannoch mit Zween Personen ausser Jeden der vierzehn Gaffeln so Jetzto noch Inesse (dan In denselben 1513 Jahr, noch vier andere Zue den vorgedachten Aylffeln, angestellet, eine aber ausser erstgemelten eylff[1]) Gaffeln abgangen) vngefehr besetzt, zue welchen auch die jedes Jahres abgangene Bürgermaistere, noch das erstfolgendt ein Jahr im Rath bleiben, Machen Personen 44. Wail die Werkmaister zur Zeit an Statt einer Gaffeln (die Werkmaister Leuff genandt) Kleines Raths Personen im Rath sitzen.

Unter welchen, Immassen vorangezaiget Beede Werckmaister Jährliches vf den ersten Montag vor Ascensionis, die Bürgermaister aber den 25. May abgangen vndt die Rendt- Wein- vndt Bawmaister zue sambt den Sechs Neunmaienern[2]) drey Jahr aneinander In Ihren Aemptern do sie Zue keinem anderen immittelst erwöhlet werden, vndt Rathssitz verbleiben vnnd Jois Vorschr. demnach abgehen.

Hiebey auch vnndt zum Sechsten, zuwissen, weil sowol der Klein alss gemein Rath Jährliches Johannis Zum Halbentheil abgehet vndt ersetzt wirdt, Gehet es damit also zue das ein Jede Zunnfft Gemeiniglich acht oder Neun Personen anstatt der abgehen-

---

[1]) Im Originale ſteht in Folge Schreibfehler: »eiff«.

[2]) Im Originale iſt eine Correctur. Urſprünglich hatte der Verfaſſer irrthümlich: »Neunmaister« geſchrieben.

den vff St. Johanniss Abendt ausser Ihrer Zunfften Gesellen oder Beygekornen praesentiren vndt ein Rath auss solchen praesentirten soviel alss abgehen, erwöhlet vndt surrogirt.

Von demselben 1513 Jahr aber biss auff die heuttgestundt ist der Grosse oder gemaine Rath mit negstvorg. Raths Personen vndt dann noch von Jeden der vorschr. vierzehen Gaffeln sechs Personen, welche die im alten Gaffelbrief Sechs benänte guette männer sein, besetzt worden, facit Personen 128.

Zum Siebenden das vom Jahr 1552 biss 1558 der Klein rath nit ersetzt, darnach aber biss auf Jetzo wieder Jährliches, Inmassen vorschr. zum halben Theil verändert v. angestelt worden.

Ferner vnndt zum Achten das Im Kleinen Rath ein Jede Person Ihr Votum oder Stimme gibt, so von den Burgermaistern, die nit votiren sondern nur proponiren, colligirt vndt effectuirt werden. Im Gemeinen Rath aber seien nur Funffzehen Vota, Zuwissen einer Jeden der vorschr. 14 Gaffel Zwo Personen so klaines vndt Sechs so Grosses Raths sein, vnndt das vunfftzehendt Votum so beede gemelte Alte oder negstabgangene Bürgermaister Rendtmeister Wein- vndt Bawmaister neben den Sechs Neunmännern machen, welche im gemeinen Rath zue den vierzehen zunfften ut esset disparitas angestellet und zugleich die Neunman Banck genant wirdt.

Vndt schweren obernante Rathsverwandten alle von wegen Ihres Rathssitzes diesen Eidt

Von diesem Tag an vnd Vort die tag Ihr lebt sollet Ihr den Rath zu Aach halten, hälen (das Ist geschweigen) vnd alsslanng Ewer Zeit zue Rath zu gehen dnren vnd gebüerlich sein sall huedenn, den Bürgermaister znr Zeit gehorsamb sein Eweren besten sinne vff Eweren Aydt sagen, der maister Parth im Rath, Zum gemainen Vrbar vndt der Stede Beste, alzeit gefullgig sein, Alle Brief Siegel vndt gelöbden Ewere Vorfahren Vor Zeitten verbrieft versigelt vndt gelobt haben, stede vnd fäst halten, Vndt was Ayde Ihr andern gethan habt, die sollen wieder diesen Aydt möch noch macht haben, Ohn alle geferd vnd argeliss So Euch Gott helff Etc.

In demselben Bande, worin sich vorstehende Urkunde befindet, ist auch eine Notiz über die Zusammensetzung des Rathes im Jahre 1614 enthalten. Der Verfasser sagt, daß seit langer Zeit („1614 vnd viel Jahr, ja wohl hundert Jahre vorher") die Rathsherren aus nachfolgenden Zünften gewählt würden: 1) Stern („in welcher Zunft Scabini, nobiles et literati mehreres theils begriffen"); 2) „Werkmeister Leub, da die so mitt woll tuch Webereien vnd dergleichen umbgehen"; 3) „Bock, ubi itidem nobiles, Doctores, literati, mercatores

et alii eiusmodi spectabiles viri;“ 4) Bäcker; 5) „Fleiſchewer“; 6) Löder; 7) „Schmidt“; 8) Kupferſchläger; 9) Krämer; 10) Zimmerleute; 11) Schuhmacher; 12) Schneider; 13) Pelzer; 14) Brauer.

Der Verfaſſer hat, wie ich nicht bezweifele, die Handwerker-Zünfte in der Reihenfolge angeführt, wie ſie zu ſeiner Zeit im Rathe ſaßen und abſtimmten. In den Raths-Kalendern des vorigen Jahrhundertes ſowie auch bei Noppius und bei Quix (hiſtoriſch typographiſche Beſchreibung der Stadt Aachen, S. 148 und 149) findet ſich dieſelbe Reihenfolge mit der Abweichung, daß die Schuſter nicht die eilfte, ſondern die vorletzte Stelle einnehmen. Der Verfaſſer der Notiz führt an, daß in den Raths-Sitzungen an einem erhöhten mit Teppich belegten Tiſche die beiden Bürgermeiſter, zwei Syndiken und ein Secretär ſäßen, welche Perſonen aber nicht votirten, ſondern nur „das Directorium“ hätten. Die nicht zu den Deputirten der Zünfte gehörenden Raths-Mitglieder werden von dem Verfaſſer in folgender Rangordnung aufgeführt: „dann folgen“ zwei alte Bürgermeiſter, zwei Herren vom Stern, zwei Werkmeiſter, Rentmeiſter, Weinmeiſter, Baumeiſter, ſechs Neumänner, zwei vom Bock. Nach den letzteren folgen, wie Verfaſſer berichtet, die Vertreter der Zünfte. In der Sitzung des großen Rathes ſaßen von jeder Zunft die, welche dem kleinen Rathe angehörten oben und die anderen Vertreter der Zunft (die Geſchickten) folgten nach ihnen. Im großen Rathe wurde das Votum einer jeden Zunft bei Abſtimmung unter den Mitgliedern der Zunft durch Majorität beſtimmt und im Falle der Stimmen-Gleichheit entſchied das Loos. Der Verfaſſer ſagt, die alten Bürgermeiſter ſtimmten, wenn ſie Beamten ſeien, mit den Beamten, ſonſt mit den Mitgliedern des Stern. Es war alſo damals noch nicht, wie zu Noppius Zeit und ſpäter, feſtgeſtellt daß der abgeſtandene Bürger-Bürgermeiſter ohne daß es einer Wahl bedurfte, Rentmeiſter wurde, während der abgeſtandene Scheffen-Bürgermeiſter in ſeiner Zunft, der tribus nobilium, unter den Vertretern dieſer Zunft votirte. Es heißt ferner an der Notiz von 1614, der Gaffelbrief ſei anno 1513 im Aufſtand, ſodann, wie ſich aus dem Rathsbuche ergebe, am 23. Juni 1534, am [illegible] Juni 1550, am 20. Juni 1558 und zuletzt am 21. Juni 1559 beſtät[illegible] worden. Der Verfaſſer nennt die Steuer-Empfänger „Neumänner“ u[illegible] nicht „Neunmänner“, wie ſie in der obigen Urkunde von 1584 heiß[illegible]

XV. Familie von Bodden und Verwandtschaften derselben.

Das Wappen der Familie von Bodden enthielt in älterer Zeit nur drei Birken-Blätter im silbernen Felde. Später war der silberne Schild getheilt durch grünen Querbalken, oben zwei grüne Blätter, unten ein Blatt von derselben Farbe.[1]) Siehe Nro 25 der W.-T. Die Familie war wahrscheinlich erst im 17. Jahrhunderte zu Aachen ansäßig geworden. Der älteste bekannte Stammvater war Johann Bodden, verheirathet mit Catharine Samson.[2]) Söhne dieser Beiden:

I. Theodor Bodden (gestorben 1683), Bürgermeister von Aachen im Jahre 1682, verheirathet mit Helena de Roevers.[3])

II. Peter Ludwig Bodden, verheirathet mit Elisabeth Stoupart (auch Stoepart), Tochter von Johann Baptist Stoupart und Elisabeth Schörer. Peter Ludwig Bodden war Bürgermeister von Aachen in den Jahren 1684, 1686, 1688, 1690, 1692, 1694.

A) Kinder des Theodor Bodden und der Helena de Roevers:

1) Catharina Helene, Ursulinerin zu Lüttich.

2) Johann, geboren den 13. Februar 1663, wahrscheinlich unverheirathet.

3) Theodor Joseph, geboren den 21. März 1666.

4) Michael (geboren den 12. Mai 1667, gestorben den 11. August 1711), Bürgermeister von Aachen im Jahre 1710.

5) Theodor, geboren 1672. (Ueber ihn unter B.)

6) Ludwig (geboren 1692, gestorben den 19. August 1727), Canonicus des Münsterstiftes zu Aachen, begraben in der Pfarrkirche zu Hermalle bei Lüttich.

7) Heinrich. (Ueber ihn sub C.)

---

[1]) Das Wappen wird vielen Lesern bekannt sein, weil es sich über dem Eingange der Ruine des früheren langen Thurmes befindet. Die Blätter sind als Birken-Blätter bezeichnet in dem unten erwähnten, dem Theodor von Bodden-Hülsdonk ertheilten Diplome (Nro XXXII. des zweiten Anhanges).

[2]) Wir finden in dem Taufscheine eines Fräuleins von Bodden vom Jahre 1706 als Pathen Arnoldus von Samson alias Imbroch, Scheffen zu Maastricht. Aus einer alten Ahnentafel ersehen wir, daß das Samson'sche Wappen eine auf einem Löwen reitende Figur auf einem runden Gebäude gestellt enthielt. In derselben Ahnentafel steht unter dem Wappen der Mutter der Catharine Samson der Name: Soetendall. — Sonst ist uns Nichts über die Familie Samson bekannt.

[3]) Diese Beiden kauften am 25. November 1679 von den Eheleuten Hermann von Holthausen und Magdalena von Beulart das Gut Beulartstein.

B) Der sub A, 5, genannte Theodor von Bodden wurde, nachdem er im österreichischen Kriegsdienste sich ausgezeichnet, durch das Nro XXXII. des ersten Anhanges mitgetheilte Diplom des Kaisers Leopold vom 22. December 1700 in den Stand der nobiles equites vexillarii seu vexilliferi erhoben. Er heirathete die Catharina Elisabeth von Wachtendonk, Tochter des Adolph Bertram v. W. und der Maria Laurmans. Da seine Ehefrau das von ihrem Vater auf sie vererbte Gut Hülsdonk besaß, so nannte er sich später Baron von Bodden-Hülsdonk. Nachkommen existiren von ihm nicht mehr. Seine letzte Descendentin war die im Jahre 1802 kinderlos verstorbene Henriette Baronne de Bounam (auch Bonhome), Wittwe des Jérôme Guilleaume Moers.

Wir besitzen ein Diplom vom 2. Mai 1691, worin der dem väterlichen Großvater des Johann Maximilian Bonhome von Ferdinand III. im Jahre 1653 ertheilte Adel bestätigt wird, und ein Diplom vom 28. December 1691, worin der Kaiser die Brüder Johann Maximilian und Wilhelm de Bonhome alias Bounam nebst ihren Nachkommen zu Rittern ernennt (gladio fortitudinis accingendo milites seu equites nostros imperiales facimus) und sie sodann in den Stand der nobiles equites vexillarii seu vexilliferi sacri Romani imperii erhebt. — Ueber Wappen und Genealogie der Patrizier-Familie Moers berichtet Baron von Herkenrode Collection de tombes, épitaphes et blasons recueillis dans les églises et couvents de la Hesbaye pag. 502—505. Es gehörte zu dieser Familie Wilhelm Mörs (geboren 1650) Canonicus des Aachener Münsterstiftes.

Fahne in der Geschichte der churkölnischen ꝛc. Adelsgeschlechter redet über die Ehefrau des Theodor von Bodden-Hülsdonk in solcher Weise, daß man sie für ein uneheliches Kind halten könnte. Wahrscheinlich ist ein desfallsiger Irrthum in der von Fahne benutzten Quelle durch die Schrift des Advocaten entstanden, welcher während des Processes, der nach dem Tode eines Vetters des Adolph Bertram von Wachtendonk über die Wirksamkeit von Erbverträgen und Testamenten fast 100 Jahre hindurch geführt wurde, chicanöser Weise die Legitimität der Ehefrau von Bodden bestritt und viel Unrichtiges vorbrachte. Durch Urtheil vom 5. Juli 1780 wurde die Einrede der Illegitimität verworfen und auch im Uebrigen wurde der Proceß für die von Bodden gewonnen. Die Ehe des Adolph Bertram von Wachtendonk und der Maria Laurmanns war unter Assistenz angesehener Personen als Zeugen abgeschlossen und in den Kirchenbüchern beurkundet worden. Die erwähnte Anna Christine Elisabeth v. W. wird von zweien Freiherrn von Wachtendonk in den mit denselben geschlossenen Verträgen als Base resp. geliebte Base bezeichnet und in dem Taufscheine eines ihrer Kinder ist ein Freiherr von Wachtendonk-Winkelhausen als Pathe aufgeführt. In dem erwähnten, ihrem Ehemann ertheilten Diplome wird sie nobilis Domicella genannt (vgl. S. 88 des ersten Anhanges). [1])

[1]) Ich glaube, daß öfter bei adelichen Familien seit dem 17. Jahrhunderte vorgekommen ist, daß man die Nachkommen aus Ehen mit nicht ebenbürtigen Personen, weil man sich ihrer schämte und es bedauerte, wenn

C) Der oben sub A, 7 genannte Heinrich von Bodden war geboren am 13. April 1670, starb am 19. Februar 1710. Er war Maier zu Burtscheid, Rentmeister der Stadt Aachen, verheirathet mit Agnes Eleonore von Kerchhove (auch Kerckhoven). Kinder dieser Beiden:[1])

1) Franz Heinrich (geboren am 25. Juli 1705, gestorben den 13. März 1778), Scheffen des hohen Gerichtes zu Trier, Hofrath und Bürgermeister daselbst, verheirathet mit Marie Catharine Wilhelmine Polch.

2) Theodor von Bodden, gestorben 1746, verheirathet mit N. N.

3) Agnes Eleonore von Bodden, geboren am 19. Mai 1707, gestorben am 3. Mai 1770, verheirathet mit Alexander Theodor von Oliva.

D) Die oben sub II. genannten Eheleute Peter Ludwig von Bodden, und Anna Elisabeth Stoupart hatten eine Tochter Catharine Elisabeth (gestorben den 3. März 1729), verheirathet mit Theodor Joseph Augustin von Speckhewer, Scheffen zu Aachen. Von den Kindern dieser Beiden war nur eine Tochter, nämlich Theresia, verheirathet, und zwar mit Franz Adolph Freiherrn von Berg, genannt Trips. Der einzige Sohn aus dieser Ehe, Theodor Joseph, geboren am 31. März 1743, starb kinderlos am 18. October 1818.

Die oben sub I genannte Helene von Roevers war die Tochter der zu Lüttich wohnenden Eheleute Johann von Roevers und Helene geborene von Goevers. Die Brüder Johann von Roevers waren:

Johann Peter, Canonicus des adelichen Stiftes St. Martin zu Lüttich.

Heinrich, Canonicus des Stiftes St. Dionys bei Lüttich.

Franz, verheirathet mit Christine Catharine von Mathys. Kinder der beiden letztgenannten waren Georg Mathäus von Roevers und Marie Helene, Ehefrau des Franz von Bounam, Herrn zu Gülpen-Margraten (vgl. S. 87 des zweiten Anhanges).

Das Wappen der Familie von Roevers siehe Nro 28 der Wappen-Tafeln und das Diplom vom 22. Januar 1697, wodurch Georg Mathäus von Roevers in den Staud der nobiles equites vexilliferi erhoben wurde, Nro XXXIII. des ersten Anhanges. In diesem Diplome

---

sie am Vermögen der Familie Antheil hatten, als Descendenten unehelicher Kinder (unächte Nachkommen) darzustellen suchte, obgleich man ihnen das Recht auf Namen und Wappen niemals hatte bestreiten können.

[1]) Im Testamente der genannten Eltern werden außer den im Contexte genannten drei Kinder noch drei Töchter aufgeführt, welche aber in dem Theilungs-Acte über das Vermögen des Heinrich von Bodden und der Agnes Eleonore von Kerkhoven nicht vorkommen, wahrscheinlich vor den Eltern unverheirathet gestorben waren.

iſt ebenſo wie in demjenigen, welches dem Theodor von Bodden ertheilt wurde, auch vom alten Adel der Familie Roevers die Rede. Zugleich wird darin lobend erwähnt, welche Treue die Vorfahren der Familie Roevers für die katholiſche Religion — cuius amore et honores et officia et fortunas in priore Saeculo contempserunt — ſowie für den König Philipp II. erwieſen haben.

von Kerchhoven. Das Wappen der Familie der oben erwähnten Agnes Eleonore von Kerchhoven iſt Nro 27 der Wappen-Tafeln mitgetheilt. Die Eheleute Franz von Kerchhoven und Eliſabeth geborene Finemans hatten ſieben Kinder, darunter:

1) Agnes Eleonore, nach Inhalt des Taufſcheines getauft 1671 am 8. Auguſt zu Lüttich, Ehefrau des Heinrich von Bodden.

2) Franz, Canonicus im Münſterſtifte zu Aachen, ſtarb im November 1740.

3) Maria Iſabella, Ehefrau des Vincenz du Moulin, früher Bürgermeiſter, ſpäter supremus Grafiarius der Stadt Lüttich.

4) Wilhelm, marchand banquier zu Lüttich.

Ein Neffe des Canonicus Franz von Kerchhoven war der Canonicus Heinrich Wilhelm von Kerchhoven, der S. 209 des zweiten Anhanges unter den Canonici des Münſterſtiftes Nro 15 aufgeführt iſt.

Einer der Söhne des Franz von Kerchhoven und der Eliſabeth Finemans oder Finnemans war verheirathet mit N. de Bex, welche vielleicht derſelben Lütticher Familie Bex, auch Beer, angehörte, deren Wappen Baron von Herckenrode Collection de tombes etc. pag. 442 not. 3 beſchreibt.

Das Wappen der Familie Finnemans ſiehe Nro 44 d. W. T.

XVI. Familie von Oliva.

Das Wappen der Familie von Oliva ist Nro 24 der Wappentafeln mitgetheilt. Die Familie stammte aus Genua. Von dort waren zwei Brüder Oliva ausgewandert und hatten in den Niederlanden neue Wohnsitze gewählt. [1]) Nach der Familien-Tradition hatten sie in Folge ihrer Betheiligung an Zwistigkeiten, welche zwischen zweien unter den Bürgern Genua's gebildeten Parteien bestanden, sich zur Auswanderung veranlaßt gesehen. Die Auswanderung geschah, wie ich annehmen zu können glaube, im 16. Jahrhunderte. Die Nachkommen jener beiden Brüder führten in den Niederlanden dasselbe Wappen, womit sie später in Aachen siegelten. Einer dieser Nachkommen:

I. Philipp Oliva, geboren zu Middelburg in Seeland im Jahre 1596, war verheirathet mit Eleonore Damiens und starb am 6. März 1659. Sein Sohn

II. Franz war nach Inhalt des vorliegenden Taufscheines zu Antwerpen am 18. Januar 1621 getauft und starb im Jahre 1663. Seine Ehefrau Anna Muninex (getauft zu Antwerpen nach Inhalt ihres Taufscheines am 25. April 1622, gestorben 1685) war Tochter von Hieronymus Muninex oder Munnix und Susanne von Maroeyen.

III. Söhne des Franz und seiner genannten Ehefrau waren:

1) Nicolaus, wahrscheinlich derjenige Nicolaus Oliva, der als notarius apostolicus zu Aachen im 17. Jahrhunderte fungirte. Er starb kinderlos.

2) Philipp (getauft zu Aachen am 1. Mai 1653, gestorben 1726 den 1. Mai), churpfälzischer Rath, Hof- und Leib-Medicus. In dem noch vorliegenden Patente vom 2. Juli 1696, wodurch ihm die erwähnten Aemter übertragen werden, ist er mit Beilegung des Adelsprädicates als de Oliva aufgeführt. Er war verheirathet in erster Ehe mit Johanne Maria Lamberti. Seine zweite Ehegattin war Anna Elisabeth Daemen (gestorben 22. Juni 1739), Tochter von Damasus Daemen, Maier zu Limburg, Scheffen der Bank Baelen, und Maria Pelser.

Seine Tochter erster Ehe, Caroline (gestorben 1763), war verheirathet mit Maximilian Hiltrop (gestorben 13. September 1744). Die Tochter

[1]) Ich finde unter alten Familien-Papieren einen sehr vergilbten Zettel worauf außer Aufzeichnungen über Verwandte der Familie von Oliva, die in den Kirchenbüchern zu Antwerpen im 16. Jahrhundert erwähnt worden, auch gesagt ist: Raphael Oliva geboren tot Genua heft twee Sonen gehadt Franciscus et Bartholomaeus oock geboren tot Genua. Franciscus .. hier naer Antwerpen. Daß diese Angabe der Namen richtig ist, halte ich für wahrscheinlich.

dieſer Beiden war verheirathet mit Dr. Ernon. Aus dieſer Ehe war ſoviel bekannt, nur eine Tochter, welche unverheirathet ſtarb.

IV. Kinder des Philipp Oliva (III, 2) und ſeiner zweiten Ehegattin Anna Eliſabeth Daemen waren:

1) Clara Franziska, unverheirathet, geſtorben 1711.

2) Maria Philippine (geſtorben 1723), erſte Ehefrau des Bürgermeiſters Martin Lambert von Louneux.[1]) Sie hatte keine anderen Kinder, als zwei Töchter, wovon die eine Nonne in St. Leonhard zu Aachen war und auch die andere, nämlich Eliſabeth, verheirathet mit dem Scheffen Caspar Aloys von Limpens, kinderlos ſtarb.

3) Alexander Theodor, dem vorliegenden Taufſcheine gemäß zu Aachen am 17. Juni 1691 getauft, geſtorben den 10. Juni 1767. Er war am 21. März 1713 in Löwen zum Licentiaten der Rechte promovirt, Scheffen-Bürgermeiſter von Aachen in der Zeit von 1729 bis 1766 neunzehn Mal,[2]) und im Jahre 1742 Vertreter der Stadt Aachen bei der Kaiſer-Krönung (ſ. Meyer Aachen'ſche Geſchichte S. 701) erhielt unter dem 11. October 1745 durch Kaiſerl. Diplom den deutſchen Reichs-Adel. Er hatte am 6. Juni 1725 die Agnes Eleonore von Bodden (geſtorben am 3. Mai 1770) geheirathet und aus dieſer Ehe waren entſproſſen:

1) Maria Franziska Eliſabeth, geboren den 8. April 1726, geſtorben am 13. März 1783, unverheirathet.

2) Ludwig Philipp, (geboren den 21. Juli 1727, geſtorben 20. October 1771), öſterreichiſcher Offizier.

3) Martin Heinrich, geboren den 2. Februar 1729, geſtorben den 8. Februar ejusdem.

4) Joſepha Henrica (geboren am 9. Mai 1730, geſtorben 1782 den 15. Juli), verheirathet mit Philipp Anton von Moß, Scheffen des Kgl. Stuhles Aachen (geſtorben 27. Juli 1782), kinderlos.

5) Maximilian Ferdinand Maria, geboren den 8. September 1731, geſtorben den 4. März 1792, Canonicus und Cantor der Archidiaconale de Nôtre dame zu Huy.[3])

---

[1]) Die zweite Ehefrau desſelben war Mechtild Deltour.

[2]) Er hat die Ulmen-Allee zwiſchen dem Pont-Thore und dem Sandkaul-Thore anlegen laſſen. Aber daß der Magiſtrat unter Aler. von Oliva dieſe Ulmen-Allee zum Andenken an den Aachener Frieden habe anlegen laſſen, wie Haagen Geſchichte II S. 331 angibt, iſt unrichtig. Haagen hatte von einem Bekannten meines Vaters gehört, was letzterer über die Pflanzung der Ulmen-Allee erzählt habe. Anderes wußte er nicht darüber. Ich kann über das, was meinem Vater hinſichtlich jener Anlage bekannt war, beſſer als ein Anderer bekunden.

[3]) Max Ferdinand von Oliva war wunderbar ſtark. Zu ſeiner Zeit zeigte ſich Abends auf den Straßen in Aachen ein Geſpenſt, das vielleicht bedeutenderen Ruf erlangt hätte, als das „Bah-Kalf", wenn es Oliva nicht

6) Theodor Alexander (geboren am 8. November 1732, gestorben am 2[illegible]. November 1797), Benedictiner der Abtei St. Maximin bei Trier.

7) Anna Maria Eleonore, geboren den 25. Februar 1734, gestorben 21. Februar 1754, unverheirathet.

8) Wilhelm Joseph, geboren den 30. April 1735, gestorben am 16. September 1775, Canonicus im Münsterstifte zu Aachen.

9) Theresia Caroline, geboren den 27. Juli 1736, gestorben am 17. October ejusdem.

10) Johann Nepomuck Martin Franz Xaverius (geboren am 28. Juli 1738 (¾4 Uhr Nachmittags), gestorben am 31. December 1816), verheirathet mit Maria Theresia von Lommessem (gestorben 1. Februar 1832).

11) Wilhelmine Catharine Constantia, geboren den 8. Januar 1740, gestorben am 7. Juni 1773.

12) Franz Caspar Maria (geboren den 7. September 1746, gestorben am 13. Mai 1800 zu Weilheim), Offizier im Oesterreichischen Regimente Clebeck, früher Salm.

Die Söhne der sub 10 genannten Eheleute Johann Nepomuck Martin Franz Xaverius von Oliva und Marie Theresia von Lommessem, starben unverheirathet, von den Töchtern war Christine Cunigunde Antonie Henriette (geb. am 3. März 1789, † am 23. November 1846) verheirathet mit Bernhard Chrysanth Angelus Hubert Freiherrn von Fürth. Die Ehe war geschlossen am 18. Juli 1810. Die Kinder und Enkel der beiden zuletzt genannten Eheleute sind die einzigen Descendenten der Familie Oliva, die noch existiren.

V. Ueber die Verwandtschaften der oben sub III, 2 genannten Eheleute Damasus Daemen und Maria Pelser ist uns Folgendes bekannt. Zu den Kindern der vermuthlich im Limburger Lande wohnhaft gewesenen Eheleute Nicolaus Raye und Maria Graß gehörten nachbenannte drei:

1) Maria, verheirathet mit Everard Pelser. (Ueber sie unten sub A.)

---

gebannt hätte. Er ging absichtlich dorthin, wo er das Gespenst, welches unter dem Namen „der nackte Mann" bekannt war, zu treffen erwarten konnte, wurde auch wirklich von demselben angegriffen, aber als er den Geist nur eben gehörig gefaßt hatte, bat derselbe jammernd um Verzeihung. Es ergab sich, daß es ein Sohn achtbarer Bürgersleute war, der wenn er als Indianer oder Mohr costumirt, sich Nachts auf den Straßen herumtrieb, als Gespenst gefürchtet wurde und deshalb ungestraft goldene Kreuze, welche Frauenzimmer nach damaliger Sitte am Halse trugen und Anderes geraubt hatte. Ueber die Gespenster-Sagen in Aachen sehe man das was in der Einleitung dieses Buches gesagt wird. Ich will aber hier schon bemerken, daß es Irrthum ist, wenn man das Wort „Bah-Kalf" mit „Badekalb" erklärt. Das Gespenst hieß „Bah-Kalf" nach dem Blöken des Kalbes, welches es nachmachte, wie die Kuh „Muh-Kuh" nach ihrem Brüllen benannt wird.

2) Catharina, verheirathet mit Nikolaus Nollens [1]), Scheffen der Bank Baelen (unten sub B).

3) Leonard Raye, verheirathet mit Catharine de Schott (unter sub C).

A) Kinder der sub 1 genannten Eheleute Everard Pelser und Marie Raye waren:

a) Agnes Pelser, verheirathet mit dem Admiral Gisbert Brower (in einer Notiz als General bezeichnet).

b) Nikolaus, kinderlos.

c) Leonard Pelser, Maier zu Limburg und Scheffen der Bank Baelen, verheirathet mit Catharine von Hüpsch. Ein Kind dieser Beiden war die Marie Pelser, Ehefrau des Damasus Daemen, deren Tochter Anna Elisabeth den Philipp Oliva heirathete.

B) Die oben sub 2 genannten Eheleute Nicolaus Nollens und Catharine Raye hatten eine Tochter Anna, aus deren Ehe mit Adam (oder Damasus) Daemen der oben genannte Damasus Daemen, Ehemann der Marie Pelser, entsprossen war.

C) Aus der Ehe des oben sub 3 genannten Leonard Raye und der Catharine de Schott war entsprossen Marie Raye, verheirathet mit Jerôme Coeman oder Coemans Die Tochter der beiden letztgenannten heirathete N. Sohier de Vermandois, Baron de Wermenhuysen.

---

[1]) Wir finden den Namen de Nollens auch unter den Scheffen zu Lüttich.

XVII. Familie von Speckhewer.

Das Wappen der Familie befindet sich Nro 26 der Wappentafeln.

Der Namen der Familie war aller Wahrscheinlichkeit nach früher Speckhöfer oder Speckhöver und hat sich in der Volkssprache in Speckhewer verwandelt.[1]) Quix Carmeliter S. 26 berichtet, daß früher ein bei Boerendael gelegenes Gehöfte Speckhewer geheißen habe. In einer Urkunde von 1411 bei Quix St. Peter S. 65 finden wir den Namen Johannes Spechouwer. In einer Urkunde von 1476, welche ich besitze, wird dem Johannes Spechouwer vom Ritter Diederich von Palandt ein Wasserleitungs- und Wasserbenutzungsrecht innerhalb Aachens eingeräumt.

Im Anfange des 16. Jahrhunderts war Daniel von der Kannen mit Catharine Speckheuwer verheirathet. Beide borgten im Jahre 1511 der Stadt eine Summe Geldes (Quix Dominik. S. 23).

Im Jahre 1546 theilten die Kinder und Schwiegersöhne des Johann Speckheuwer, nämlich: 1) Peter, verheirathet mit Elisabeth, erster Ehefrau; dann 2) Baltasar, 3) Johann, 4) Diederich, ferner 5) Jasper, 6) Christoffels Speckheuwer, 7) David Paffenbroich, verheirathet mit Maria Sp., und 8) Michael Wiemsch, verheirathet mit Margerieten Sp., den Nachlaß der Eltern resp. Schwiegereltern (Beurkundung eines Theilzettels durch den Scheffenstuhl am 22. November 1546). Zu den Immobilien der Masse gehörten das Lehngut „der Weyer" zu Mecheln, vermuthlich Mecheln an der Maas, welches Baltasar als ältester erhielt, das Gut Ailschenberg im Lande Limburg, das Haus der große Dobach auf dem Markte, welches gelegen war neben dem Hause zum kleinen Dobach genannt der Roeßbaum und neben dem Hause zum Pelican, und mit einem Ausgange in die Mortzetsgasse versehen, sodann zwei kleine Häuschen in der Mortzetsgasse.

Im 17. Jahrhunderte war Diederich Speckhewer mehrmals Bürger-Bürgermeister zu Aachen. Wir finden ihn als solchen aufgeführt in den Jahren 1611, 1619, 1622, 1624, 1626, 1628, 1633.

Im Jahre 1650 war Theodor Speckhewer Scheffen-Bürgermeister.

I. Der oben genannte Diederich Speckhewer war verheirathet in erster Ehe mit Sibylle Feurpfeil, in zweiter mit Cäcilia von Beeck. Aus der zweiten Ehe waren zwei Kinder:

1) Johann Adam[2]) Sp., Scheffen zu Aachen, verheirathet mit Anna Maria Schoerer.

[1]) Das über die Familie Speckhewer Gesagte ist den in meinem Besitze befindlichen Urkunden und Familien-Notizen entnommen.

[2]) Franz Wilh. Schrick schreibt: eodem die et anno (d. h. 29. April

2) Maria Speckhewer.

II. Die beiden Eheleute Johann Adam Speckhewer und Anna Maria Schoerer (I, 1) hatten folgende Kinder:

1) Maria Regina Sp., verheirathet mit N. N. von Meuthen, Vogt zu Wilhelmstein.[1])

2) Theodor Joseph Auguſtin Sp., Scheffen zu Aachen, geſtorben den 29. April 1714, hatte geheirathet im Jahre 1699 die Catharina Iſabella von Bodden. Letztere war geboren am 18. Juli 1677 und ſtarb am 3. März 1729. Siehe sub III.

3) Johanna (oder Anna) Barbara Sp., verheirathet mit Franz (oder Heinrich) von Mercken.

4) Regina Eliſabeth, Geiſtliche.

5) Eine Tochter N. N., Geiſtliche in St. Leonard in Aachen.

6) Franziskus Xaverius.

III. Die sub II, 2 genannten Eheleute Theodor Sp., Scheffen zu Aachen, und Catharina Iſabella von Bodden hatten folgende Kinder:

1) Theodor Ludwig Wilhelm Joſeph Alexius von Sp., Scheffen zu Aachen. Er wird in der Urkunde von 1709, bei Quix Dominikaner S. 93 als Theodor Joſeph de Speckhewer aufgeführt.

2) Ludwig Wilhelm Joſeph von Sp., General in churpfälziſchen Dienſten, im Jahre 1776 Commandant der Feſtung Mannheim.

3) Auguſtin Nicolaus Joſeph von Sp., Canonicus.

4) Joſepha von Sp.,[2]) verheirathet mit Wilhelm von Mewen, seigneur de Leuth.[3])

5) Thereſia von Sp., verheirathet mit Franz Adolf Baron von Berg genannt von Trips. Aus dieſer Ehe war ein Sohn Theodor Joſeph Baron von Berg genannt Trips, geboren 1743 oder 1744, geſtorben am 16. October 1818.

6) Franz Xaverius Michael Maria Joſeph von Sp., Capitain, unbekannt in welchen Dienſten.

1629) hat unſere Nicht Cecilia von Beeck ihren erſten Sohn geboren, Johannes geheiſchen (I. Anhang, S. 61).

[1]) Nach Quix, Wochenblatt v. 1838, Nro 26, ſtellten im Jahre 1723 Marie Regine Eliſabeth Wittwe von Meuthen geborene Speckheuer und der Vogtmajor Heinrich Philipp von Meuthen ihr in der Scherpſtraße dem Kloſter gegenüber gelegenes Haus zur Hypothek.

[2]) Von den beiden Töchtern hieß die eine Joſepha Regina Brigitta Cäcilia Thereſia, die andere Joſepha Anna Thereſia. Die eine war geboren den 13. März 1710, die andere den 22. April 1714.

[3]) Ich beſitze die beglaubigte Copie des Actes, durch welchen das am 3. Januar 1760 verfaßte wechſelſeitige Teſtament der Eheleute Wilhelm von Mewen, Herren zu Leuth, Eysder und Maaswyck und ſeiner Gattin Joſephine geborene von Speckhewer von dem Generalmajor Louis von Speckhewer und den Eheleuten Theodor Joſeph Baron de Trips de Berghe und Thereſe geborene von Speckhewer genehmigt wird. Anſtatt der letztgenannten Ehefrau, welche zwar im Contexte des Actes angeführt iſt, aber vor der Unterzeichnung geſtorben war, hatte ihr Sohn unterzeichnet. Unter denjenigen, welche die Copie beglaubigen, iſt Guill. de Mewen Seigneur de Leuth.

XVIII. Familie von Braumann.

Wappen: In Silber auf grünem Rasen ein wilder Mann, um Haupt und Hüften bekränzt, auf der rechten Schulter eine Keule tragend, in der linken Hand einen dreiblätterigen Zweig haltend.

Wahrscheinlich gehörte zu dieser Familie Diederich Braumann, der in den Jahren 1565/66 und 1576/77 Bürgermeister zu Jülich war.

Im 17. Jahrhunderte gehörten die Braumann's zu den angeseheneren Familien der Stadt Aachen und mehrere von ihnen wurden zu den höheren städtischen Aemtern gewählt.[1])

I. Im Jahre 1685 war Johann Albert Braumann, Scheffen des königlichen Stuhls zu Aachen. Er starb 1713 und war verheirathet gewesen mit Anna Dorothea von Freins-Nordstrand. Seine Kinder waren:

1) Friedrich Wilhelm B., Malteser-Ritter, starb zu Malta im Jahre 1728.

2) Hermann Franz B., Scheffen zu Aachen (starb 1750), Scheffen-Bürgermeister in den Jahren 1716, 1718 und 1720, war verheirathet mit Maria Theresia von Roperts, Wittwe Jansen.

3) Johann Albert Daniel B., geboren zu Aachen 1690, gestorben zu Bonn 1767, churkölnischer Geheimrath, Hofkammerdirector und Landrentmeister, verheirathet in erster Ehe mit Anna Gertrud Canto, Tochter des churpfälzischen Hofkammerrathes Lambert Canto und in zweiter Ehe mit Maria Anna Henriette Magdalena von Raesfeld.

4) Ludgardis, verheirathet mit N. von Kempis.

II. Der oben sub I, 2 genannte Hermann Franz Braumann hatte einen Sohn Friedrich Anton Joseph von Br., Scheffen zu Aachen, der im Jahre 1760 starb, nachdem er verheirathet gewesen mit Maria Anna Sibylla Freiin von Francken-Sierstorff. Die Kinder dieser Beiden waren:

1) Maria Franziska, geboren im Jahre 1754, verheirathet mit N. Le Roi.

2) Maria Anna, geboren 1755, wurde geistlich, starb 1809.

3) Peter Joseph, Mitglied des Scheffenstuhles zu Aachen, verheirathet mit Flora von Clotz, kinderlos.

4) Anna Lucia von B., geboren 1759, gestorben im Jahre 1820,

[1]) Ich will hier nur zwei Mitglieder der Familie, die höhere Aemter bekleideten, anführen, nämlich: Wilhelm Br., der im Jahre 1630 Baumeister war (S. I. Anh., S. 63), und Johannes Braumann, Syndikus des Rathes im Jahre 1680 (Quix, hist. Beschreibung der Münsterkirche S. 155).

war verheirathet in erster Ehe mit dem holländischen Hauptmann Johann van Büsker, in zweiter Ehe mit Johann von Bianco, churkölnischen Geheimrathe, der im Jahre 1823 starb.

III. Der oben sub I, 3 genannte Johann Albert Braumann hatte drei Kinder:

1) Friedrich Wilhelm Joseph von Br., Canonicus zu Aachen, starb 1768.

2) Anna Dorothea, geboren 1729, verheirathet mit Ernst Anton von Mees, churtrierischen Geheimrathe.

3) Hermann Franz Liborius Theodatus von Br., churkölnischer Hofkammerrath und Landrentmeister, geboren 1736, erhielt am 23. August 1780 ein Adelsdiplom, war verheirathet mit Maria Anna Dorothea Walburga von Mylius. Aus dieser Ehe waren entsprossen:

1) Maria Magdalena (gestorben 1848), Ehefrau des Mathias Joseph Ignatius von Solemacher; letzterer starb 1844.

2) Heinrich Arnold Albert, am 5. December 1814 in der Erft ertrunken.

3) Anna Katharina Josepha Huberta, starb 1849 unverheirathet.

4) Anna Dorothea Antonie Josepha, verheirathet mit dem im Jahre 1863 verstorbenen Arnold von Lasaulx zu Ahlensburg.

5) Maria Anna Theodora Josepha (gestorben 1813) verheirathet im Jahre 1800 mit dem am 9. October 1842 verstorbenen großherzoglich hessischen Geheimen Rathe Caspar Joseph von Biegeleben.

Am 21. Juli 1731 erschien vor dem Richter Johann Franz Caspar Freiherrn von Weyhe und den Scheffen Adolph Arnold von Düssel, Johann Werner von Broich, Wilhelm Gottfried Meeßen, Leonard Joseph von Lambertz, Franz von Fürth, Jacob Ignatius de Witte und Hermann Albert von Schrick der Jacob Schieffer und präsentirte einen Kaufact kraft der darin enthaltenen clausula generalis constitutionis mit der Bitte, denselben zu realisiren und den gerichtlichen protocollis zu inseriren. In diesem Acte hatte am 13. Juli 1731 vor Notar Johann Langendorf und zweien Zeugen die Eheleute Herr Hermann Franz von Braumann, Scheffen und alter Bürgermeister des Königlichen Stuhles und der freien Reichsstadt Aachen, mit seiner ersten Ehefrau Maria Theresia de Robbertz dem Herrn Johann Schieffer, und der Johanne Catharina von Orsbach, dessen zweiter Hausfrau, verkauft das in der Cölner Straße am großen Markte anstoßend, neben dem Verkäufer und Erben Chorus gelegene Haus „die Stadt Pareiß" genannt für die Summe von zweitausend Reichsthaler, jeden ad 54 märck aix gerechnet, dann fünf alte wohlgewichtige Louisd'or zum „Verzichßpfenning". Dem Käufer soll es nicht erlaubt sein an der Seite des dem Verkäufer gehörenden Hauses „zum Pelikan" genannt mehr Lichtfenster, als jetzt vorhanden, zu machen. Die betreffende Urkunde wurde mir von Herrn H. Macco in Aachen geliehen.

Zusätze und Berichtigungen
zur zweiten Abtheilung.

Seite 8 ist von mir gesagt worden, es sei mir unbekannt, welche Gründe der protestantische Rath zur Rechtfertigung seiner Weigerung den Johann von Thenen als Vogtmajor anzuerkennen vorgebracht habe. Später fand ich Aufschluß hierüber in dem von Herrn Professor Dr. Lörsch mir geliehenen Acten-Register, worüber ich Seite 65 in der Note berichtet habe. Unter den darin enthaltenen Rubriken der auf die Ernennung des Johann von Thenen zum Vogtmajor und dessen Einführung in sein Amt bezüglichen Acten findet sich eine, welche also lautet: Die Stadt Aachen gibt an, sie hatten ein Privilegium ab Imp. Sigismnndo, welches durch Kaiser Friederich den dritten bestättiget, gemäs welchen der Rath befugt seye, wenn ein untauglich und nicht genug qnalificirtes Subjectum als Vogt und Meyer praesentirt werde, einen anderen qnalificirten zn bestellen bis ein qualificatus praesentirt, wird aber widerlegt und unwahr gemacht. Man kann aus dem erwähnten Register entnehmen, wie sehr die Protestanten sich bemüht haben, die Ernennung des von Thenen zum Vogtmajor und dessen Einsetzung in sein Amt zu hintertreiben. Es hat sogar eine Intervention des Churfürsten von Sachsen zu diesem Zwecke stattgefunden.

Seite 8 wird ferner berichtet, daß als von Thenen sich geweigert, mit Personen, die er nicht als Scheffen anerkennen konnte, Gericht zu halten und die Stadt verlassen hatte, die als Stadtrath fungirende Versammlung einen gewissen Antoni als Richter eingesetzt habe. Ich hatte den Namen dieses Mannes aus Meyer's Aachener Geschichte entnommen, glaube aber jetzt, nachdem ich das erwähnte Acten-Register durchgesehen, daß jener Antoni dieselbe Person ist, welche in dem von mir unten Seite 147 mitgetheilten notariellen Acte Anton Schlebusch genannt wird. Um Mißverständniß zu vermeiden, bemerke ich hier, daß die Aachener Protestanten sich zur Rechtfertigung ihres Verfahrens keineswegs auf die Verordnung des Kaisers Sigismund vom 5. August 1417 (abgedruckt bei Lörsch Rechtsdenkmäler S. 81) berufen konnten. Diese Verordnung bestimmt zwar, daß wenn der Vogtmajor ohne einen Stellvertreter zu bestellen, sich von Aachen entfernt hat, für die Dauer seiner Abwesenheit Bürgermeister, Scheffen und Rath einen anderen Richter anstellen sollen. Indessen sollte dadurch Vorsorge getroffen sein, für den Fall, daß dem Beamten des Herzoges von Jülich oder dem Herzoge selbst eine Versäumniß zur Last falle. Aber als mehrere

Scheffen durch einen Gewalt-Act von einer Genoſſenſchaft, die gar nicht berechtigt war, ſich Stadtrath zu nennen, vertrieben worden und dadurch dem Johann von Thenen in unrechtlicher Weiſe unmöglich gemacht war, Gerichts-Sitzung zu halten, war das Recht des Herzogs von Jülich, daß nur durch von ihm beſtellte Richter in Aachen die Gerichtsgewalt ausgeübt werde, keineswegs ſuſpendirt und ſowohl der Stadtrath als diejenigen, welche in Abweſenheit des von Thenen ſich als Gerichtsperſonen gerirten, verletzten jenes Recht des Herzoges. Daß von Thenen die Stadt verließ, nachdem er ſich geweigert hatte, Perſonen, die nicht rechtsgültig zu Scheffen ernannt waren, als ſolche anzuerkennen, erregt die Vermuthung, daß ſeine perſönliche Sicherheit bedroht war, denn er war anſäſſiger Bürger, und betrieb, wie anderswo nachgewieſen werden ſoll, ein induſtrielles Geſchäft. Er würde daher die Stadt nicht ohne wichtigen Grund verlaſſen haben.

Zu Seite 19 zuzuſetzen: Die Wittwe Anna von Thenen und ihre Söhne Johann von Thenen und Paulus von Thenen ſchloſſen am 30. October 1630 mit dem Vorſteher der Jeſuiten einen Vertrag, wodurch die Erbanſprüche der Söhne reſp. Brüder, welche in den Jeſuiten-Orden eingetreten waren, nämlich des Heinrich von Thenen, Gerard von Thenen und Leonard von Thenen auf eine beſtimmte Summe beſchränkt wurden. Die Vertrags-Urkunde befindet ſich in der Königl. Bibliothek zu Berlin.

Corrigenda.

Dem beklagenswerthen Zustande meiner Augen ist es zuzuschreiben, daß ich meinen Lesern ein so umfangreiches Corrigenden-Verzeichniß, wie das nachfolgende vorlegen muß. Erst nachdem die dritte Abtheilung und beide Anhänge gedruckt waren, ist es mir gelungen, einen zuverlässigen und der Paläographie kundigen Corrector zu finden. Ich glaube jetzt versichern zu können, daß derjenige, welcher sich der Mühe unterziehen will, die angegebenen Correcturen vorzunehmen, die Urkunden in einem allen Anforderungen entsprechenden Abdrucke besitzen wird.

Im zweiten Anhange ist von den Abschreibern mehrmals ein „l" gesetzt worden, wo im Originale die Abkürzung des Wortes durch einen dem „l" ähnlichen Schnörkel bezeichnet war. Auch ist, wo am Schlusse eines Wortes die Silbe „en" oder die Buchstaben „n", „m" oder „e" durch einen Strich bezeichnet sich fanden, der Strich weggelassen worden, ohne daß anstatt des Striches die dadurch bezeichneten Buchstaben gesetzt wurden. Der Leser wird an den betreffenden Stellen das Geeignete selbst ergänzen können.

In einigen Urkunden des zweiten Anhangs ist häufig „daß" durch dz abgekürzt. Es ist nicht ganz bestimmt zu erkennen, ob hinter dem d ein z steht, oder ein z-ähnlicher Schnörkel, um die Abkürzung anzuzeigen.

Anmerkung. Die kleine Ziffer hinter der Zeilenzahl gibt an, das wievielte Wort in der Zeile gemeint ist.

Dritte Abtheilung.

S. 8.

1. 22 v.o.s. Studenten st. Studenten
6. 29 „ Württemberg st Würtemberg
42 „ Württemberg st. Würtemberg
7. 37 „ Württemberg st. Würtemberg
8. 25 „ auf st. auf
12. 15 „ nämlich st. nämltch
13. 3 „ zweien, unten st. zweien unten
14. 14 „ den st. der
18. 31 „ Inf.-Regiment st. Inf.-Regiment
20. 10 „ Alliance-Wappen st. Aliance-Wappen
11 „ unten st. nnten
21. 17 „ Gütern st. Güter
25 „ sub 2) st. sub II)
31 „ Vochem, juris st. Vochem juris
22. 36 „ Hinterlassung st. Hunterlassnug
23. 7 „ seiner st. selner
9 „ Schulteis st. Schnlteis
23 „ (VI. 1) st. (IV. 1)
24. 15 „ wovon ein Theil st. wovon ein
26. 3 „ eine st. eine
27. 3 „ a) st. a
29 „ 3) st. 3
28. 44 „ dem st. bem
30. 32 „ Geheimer st. Geheimer

S. 8.

32. 3 v.o.s. Thyr st. Thyx
34 „ 2) st. 2.
33. 36 „ und st. und
35. 23 „ Steinhaus, und st. Steinhaus und
36. 30 „ Cordula st. Cordnla
37. hinter Z. 6 v. o. schiebe ein: 4) Adelheid Sengel, verh. mit Bartholomäus v. Loevenich
38. 6 „ befindlicher st. sich befindlicher
31 „ begraben st. begrabeu
39. 42 „ Krone st. Kroue
40. 34 „ Heinsberg st. Hinsberg
44. 30 „ Stelle, und st. Stelle und
35 „ kennt. Sein st. kennt Sein
46. 14 „ in den österreichischen st. in österreichischen
47. 35 „ geb. im Jahre 1687 st. geb. den 1687
36 „ stammen, st. stammeu
40 „ Juni st. Juni
48. 4 „ wovon st. wovon
18 „ mit der im Jahre 1796 verst. st. mit der am 1796 verst.
49. 2 „ Fürth, st. Fürth.
34 „ receveur général st. receveur-général

S.	Z.		
49,	40	v.o.ſ.	unterſchrieben. ſt. unterſchrieben
51,	15	„	Joſeph ſt. Joſevh
52,	8	„	Roermond, mnd ſt. Roermond und
53,	19	„	Chevemont, vide ſt. Chevemont vide
	21	„	VII. ſt. V. VI. 4) ſt. IV. 4)
54,	12	„	III. Mathias ſt. Mathias
55,	5	„	Schaf, oben aus ſt. Schaf. Oben aus
56,	32	„	unverheirathet ſt. nnverheirathet
57,	14	„	von ſt. von
	28	„	8) ſt. 6)
	29	„	9) ſt. 7)
	30	„	10) ſt. 8)
58,	39	„	den ſt. deu
59,	3	„	(V. 5) ſt. (V. 4)
	21	„	sub IV. 6) ſt. sub V. 6)
60,	13	„	Seine Gattin ſt. Seine Seine Gattin
	23	„	sub 3) ſt. sub 3
61,	19	„	sub 6) ſt. sub 6
62,	31	„	Johann Conrad v. L. ſt. Johann Gottfried v. L.
63,	25	„	sub VIII. 1) ſt. sub 1
67,	14	„	der ſt. dɔr
70,	35	„	Grabſchrift ſt. Grabſchrift
73,	19	„	verheirathet ſt verheirathet
	33	„	Jahrhundert ſt Jahrhunderts
78,	1	„	XXI Nelleſſen. ſt. XX. Nelleſſen.
80,	1	„	XXII Familie v. Guaita. ſt. XXI. Familie v. Guaita

Erſter Anhang.

I.

1,	11	„	Jacobi ſt. Jocobi

III.

4,	3	„	etzlichenn ſt. etzlichen
	9	„	ſei ſt. ſein
	14	„	ſei ſt. ſein
	17	„	ſei ſt. ſin
	20	„	Biſchoffen ſt. Biſchoff
	43	„	Luttig ſt. Luttig
5,	11	„	Mattheus ſt. Matheus
	15	„	auff ſt. auf
	16	„	penincf ſt penninck
	20	„	althen ſt. alten vnd ſt. u Brabanſſ ſt. Brabenſſ
	21	„	hauſſrauwen ſt. hauſſfrauwen
	27	„	begenaden ſt. begnaden
6,	3	„	ſilber. Mit dieſem Worte ſchließt die Seite und iſt unter dem Urtext derſelben noch bemerkt: Som: 16 g. 5 m. leibe ſt liebe

S.	Z.		
6,	8	v.o.ſ.	althen ſt. alten
	15	„	vngeſchickt ſt. ungeſchickt
	19	„	zwiſſen ſt. zwiſchen
	22	„	ſei ſt. ſie
	24	„	Roſennobell ſt. Roſennobel
	26	„	wert ſt. wirt
	27	„	vnnd ſt vnd
	28	„	hait ſt. heit
	29	„	van ſt. Von Roſennobbell vnnd ſt. Roſennobbell
	30	„	vnnd ſt. vnd
	31	„	haitt ſt. hait
	37	„	auff ſt. auf
7,	4	„	dobell ſt. dobbel
	5	„	vnnd ſt. vnd
	11	„	zwiſſenn ſt. zwiſſen
	12	„	geboeren ſt. geboren
	13	„	Innen ſt. Inmen
	15	„	gedechtnus ſt. gedechtnuſſ
	16	„	alten ſt. althen
	22	„	hauſſrauwen ſt. hauſſfrauwen
	36	„	denn ſt. den
	40	„	vnd ſt. und
8,	5	„	vnn ſt. vn
	7	„	vnnd ſt. vnd
	10	„	thoett ſt. thoet
	12	„	Stärſ ſt. Sturſ
	23	„	maell ſt. maahl
	25	„	meinem ſt. meinen
	26	„	Luppolt ſt. Luppolten Clolz ſt. Clotz Burſcheitt ſt. Burſcheidt gehalthen ſt. gehalten
	29	„	7 m. 6**) ſſ. ſt. 7***) m. 6
9,	4	„	ein. 2 ſt. 2.
	19	„	Engellott ſt. Engellot
	27	„	Catholiſcher ſt. Catholiſche
	28	„	Kameren ſt. Kammeren
	29	„	herren ſt. herrn
	34	„	beithen ſt. beithan
	39	„	auffroer ſt. auffrwer
10,	2	„	wederumb ſt. widerumb
	13	„	getzogenn ſt. getzogen
	17	„	ex Vienna ſt. & Viennam
	19	„	Septembris ſt. m. Septembris denn ſt den
	31	„	Beudell ſt. Beudel
	35	„	Sön ſt. Son
11,	7	„	iſſ ſt. iſt Subdeligeirthen ſt. Subdelgerthen
	9	„	iſſ ſt. iſt auff ſt. auf
	12	„	Son ſt. Soen
	13	„	cofirmeirt ſt. cofirmeirt
	22	„	mein ſt. metn
	25	„	Regius ſt. Regis

S. 3.

11. 30 v.o. iſſ st. iſt
31 „ goett st. goett
getzeuch In st. gezeuch In
34 „ Confirmadoich st. Confirmadoich
40 „ Dubell st. Dubbell
41 „ Cristina st. Christine
12. 3 „ Dubbelln st. Dubbeln
5 „ Sōn st. Son
6 „ meinemn st. meinen
9 „ billigkeitt st. billigkeit
10 „ hem gefallenn st. heingefallen
12 „ S. st. h.
17 „ althen st. alten
18 „ Richstha: st. Reichstha:
20 „ naegelaeſſene st. nargelaeſſene
21 „ Gedechtnus st. Gedechnus
22 „ philips st. philipps
25 „ seinē st. sein
Broder st. Broeder
27 „ Franſſ st. Frenſſ
35 „ gedechtnus st. gedechnus
37 „ haett st. hat
40 „ Mattheus st. Matheus
13. 2 „ Matthei st. Mathei
poſſeſſionem st poſſeſſionem
4 „ Mattheus st Mattheis
10 „ Frantzen st. Franzen
Wederaett st. Wederaet
15 „ vn̄ st. van̄
Catholiſſen st. katholiſſen
16 „ prach st. prag
17 „ S. Michaelis st. Michaelis
19 „ zwiſſen st. zwiſchen
21 „ Berg (?) st. Berth
23 „ Dubbell st. Dubbel
36 „ haett st. hat
37 „ gedechtnus st. gedechnus
39 „ haett st. hat
42 „ gedechnus st. Gedechtnus
Dobbell st. Dobbel
Croen st. Cronen
37 „ gedechtnus st. gedechtniſſ
38 „ Engellott st. Engellot
Frantze st. Franze
14. 26 „ neiſt st. neiſſ
27 „ barmhertzich st. barmherzich

Nach 5 unbeſchriebenen Seiten folgt: Anno x. 76 den 16ten Septembr. hait Suſter Margreitt Suſteren zu Lindenburch einem Son auff der Dauffen gehaben genant Johan gaff zur gedechtnus 1 Engellott ad 10 g. 4 m. 1 gutd. leiff ad — 9 g. vnd 1 alten goltg. ad 5 g. — 2 m. 1 Joachimſſ thaler ad 4 g. 4 m. 1 Dubbellen Riaell ad 2 g. vnd 1 merienſſ pennind ad — 3 m. thoet ſamen 32 g. 1. m.

Anno x. 74 Iſt mich ein ſilber. pennick geſchenckt durch meinem gefatteren M. Peter Radermecher mit vnſers Soelichmechers waeren angeſicht zu Praeg In Bohemen fundenn alſſ daſſ Reuwe Konnig: Pallas iſt aingelacht worden.

IV.

15. 1 v.o.ſ. In st. Im
9 „ Eheligen st. Ehelichen
Mattheiſſen st. Mattheſſen
20 „ vnſcheidtbarer st. vndſcheidtbarer
16. 4 „ hauſſrawe st hauſſrauwe
Vorbehalt st. Verbehalt
21 „ Almechtiger st. Allmechtiger
17. 15 „ Eidts st Eides
30 „ Vnſere st. Vuſerer
eignen st eigenen
vnderſchriben st. vnderſchrieben
34 „ Canonchen st. Canonichen
39 „ heilichs st. heiligs
Aignen st. Aigenen

V.

19. 5 „ ſijnen st. ſynen
10 „ ind st. vnd
17 „ iaere st. iaer
21 „ colijn st. colyn
24 „ iaere st. iaer
30 „ 1453 st. 1553

In den beiden folgenden Urkunden VI und VII iſt es in der Regel unmöglich, dort, wo z oder ȝ als Anfangsbuchſtabe geſetzt iſt, beide ſtreng zu ſondern. Vor dem z ſteht nämlich ein Schnörkel, von dem man nicht weiß, ob er t bedeuten ſoll. Dagegen iſt in Urkunde IX überall deutlich ȝ zu leſen.

VI.

20. 1 „ prior broider st. prior
Eſchwijlre st. Eſchwylre
7 „ ȝo st. zo
9 „ Alſulge st. Alſulche
13 „ buyſſen st. buiſſen
15 „ Eychtindvuniſſzich st. Eychtindvuniſſzich
30 „ Iaere st. Iaer
31 „ Seeſſindvuniſſzich st. Seeſſindvuniſſzich

VII.

21. 7 „ zertȝijt st. zertȝyt
8 „ Huyſſrauwen st. Huysſrawen

S. 8.

21, 10 v.o.f. Jaere ſt. Jaer
14 „ onbenaengen ſt. onbenaingen
20 „ were ſt. wer
26 „ Jaeren ſt. Jaren
28 „ affgelden ſt. aff gelden
29 „ gebuere ſt. gebuir
30 „ belaenge ſt. Belainge
dertzijt ſt. dertzyt
Jaire ſt. Jaer
22, 6 „ airgeliſt ſt. argeliſt
Behelteuis ſt. beheltniß
7 „ wilhem ſt. Wilhelm
van ſt. voen
8 „ beiſſell ſt. beiſſel
9 „ Hokirche ſt. Hokirchen
10 „ ſegele ſt. ſegle
11 „ veirhondeirt ſt. veirhoudert
12 „ vunffindzwintzichſten ſt. vunffindzwintzigſten

VIII.

23, 20 „ publicam ſt. publicum
24, 19 „ maioribus honoribus et praerogativis ſt. maioribus praerogativis
32 „ investimus ſt. investivimus
25, 8 „ quo-libet ſt. quo-ilbet
15 „ promovebunt ſt. praemovebunt
16 „ avertent ſt. avertant
20 „ pure, fideliter ſt. pure fideliter
26 „ strataas ſt. stratus
36 „ singula alia ſt. singula
39 „ Caesarea ſt. Caesaria
26, 3 „ procreatos ſt. precreatos
5 „ dumtaxat ſt. dnmtaxat
27, 4 „ ex ſt. en
ut ſt. est
6 „ praesentes. Volentes atque ſt. praesentes, atque
25 „ Romani 47, Imperii 35, Hungariae vero 28. ſt. Romani Imperii 35, Hungariae vero 28.
30 „ subscribi sigilloque ſt. subscribi et sigilloque
28, 15 „ publicam ſt. publicum

IX.

29, 3 „ hatte ſt. Haite
4 „ jeirlix ſt. jairlix
6 „ onbevangen ſt. onbenaingen
13 „ ſijnen ſt. ſynen
15 „ halffichent ſt. halffichent
16 „ meichtich ſt. meichtig
17 „ ſijnen ſt. ſynen
zobehoere ſt. zobehoer
23 „ Behelteuis ſt. Behelteins
25 „ beirtholff ſt. Beirtholff
elreboirn ſt. elreborn
26 „ wijlre ſt. Wylre

S. 8.

29, 29 v.o.f. gehangе ſt. gehainge
Jaere ſt. Jaer

X.

30, 2 „ Namē ſt. Name
3 „ briene ſt. brieve
offenb̄ ſt. offenb
ſym̄ ſt. ſynen
4 „ memorie ſt. memorie
7 „ marck ſt. mark
preitgerē ſt. preitgere
9 „ bijs ſt. bys
ſynē ſt. ſyne
11 „ vederlich ſt. vederliche
12 „ ſij ſt. ſy
ſementlich ſt. ſemenlich
13 „ marck ſt. mark
16 „ guedere ſt. gueder
ſij ſt. ſy
18 „ Taigē ſt. Taige
20 „ Jnnd ſt. vnd
21 „ ind drij maele ſt. drymaele
22 „ kyndere ſt. kindere
yren ſt. yre
ernē ſt. ervē
dairvmb ſt. darvmb
23 „ gebuyrliger ſt. gebuyrlicher
25 „ Jnnd ſt. Jnd
26 „ prijors ſt. pryors
28 „ vnuerbruchlich ſt. vnverbruchlich
30 „ zertzijt ſt. zertzyt
33 „ ſij ſt. ſy
34 „ vnderichende ſt. onderſcheidē
ernē ſt. ernē
35 „ moigē ſt. moige
ewigen ſt. ewigeu
38 „ tzijt ſt. tzyt
Jaere ſt. Jaire
39 „ yrē ſt. yre
naekomlungē ſt. naekomlyn
31, 1 „ her komende ſt. herkommer
Jn ſt. Jn
2 „ myt ſt. mit
4 „ naekomlungē ſt. naekomlyn
6 „ Behelteuis ſt. Behelteins
8 „ wijlre ſt. wylre
9 „ „beeden“ nur einmal zu ſetzen
vnie ſt. vnir
10 „ vns ſt. uns

XI.

32, 3 „ offenbair ſt. offenbair
5 „ ſtomelen ſt. ſtomeln
vnuerandert ſt. unverandert
dvide ſt. dede
7 „ myt ſt. mit
tzijgen ſt. tzogen

S. 8.

12, 10 v.o.f. ſij ſt. iy
14 „ greuen ſt. greven
16 „ deſſgelichen ſt. deſſglichen
20 „ greuen ſt. Greven
22 „ zobehoere ſt. Zobehoer
23 „ vyſſerſter ſt. vyſſeſter
27 „ zobehoere ſt. Zobehoer
der ſt. die
29 „ allen ſt. alle
33 „ zobehoere ſt. zobehoer
36 „ Jnnd ſt. ind
39 „ Drij ſt. Dry
13, 2 „ Dairbij ſt. dairby
11 „ zobehoere ſt. Zobehoer
16 „ baeuen ſt. baeven
17 „ oeuerſten ſt. aeverſten
18 „ wyrichsbouegartz ſt. wyrichs-
bongartz
20 „ wijer ſt. wyer
22 „ zobehoere ſt. Zobehoer
23 „ zo ſt. zu
iyn ſt. fyn
dem ſt. den
25 „ devle ſt. deylle
geuallen ſt. geualen
32 „ vißgancge ſt. vißgange
33 „ zobehoere ſt. Zobehoer
36 „ ovuerlenſche ſt. ouerlenſche
38 „ Jnnd ſt. Jnd
14, 3 „ marckenn ſt. marcken
9 „ huiſſrauwen ſt. huiſſſrauwen
13 „ zobehoere ſt. zobehoer
15 „ oeuer ſt. oeur
Jaire ſt. Jair
komend ſt. kommende
16 „ Jaere ſt. Jaer
17 „ ſtyngen ſt. ſtyuchen
23 „ gebuere ſt. gebuer
28 „ hernaemaels ſt. hernaemals
36 „ varthije ſt. varthye
hernaemaels ſt. hernaemals
40 „ lijden ſt. lyden
15, 3 „ ſij ſt. ſy
7 „ vnmundich ſt. unmundig
8 „ tzijt ſt. tzyt
12 „ vnuerbruchlich ſt. unuerbruch-
lich
13 „ zo ſt. zu
14 „ Behelteniſ ſt. behelteins
17 „ Seueryn ſt. Severyn
20 „ Jme ſt. ime
21 „ twentzich ſt. twentzig

XII.

16, 2 „ Seuerijn ſt. Seueryn
3 „ ſtomelen ſt. ſtomelen
10 „ vrijm ſt. prym
14 „ van ſt. von
18 „ Sitzende ſt. Sitzend
22 „ vrijm ſt. prym

S. 8.

36, 24 v.o.f. prijm ſt. prym
30 „ marcken ſt. marken
33 „ mee ſt. me
34 „ Albrechtz ſt. Albrechtz
35 „ zo ſt. zu
40 „ zo komenden ſt. zokommenden
37, 3 „ Soe ſt. So
5 „ kunnencklichen ſt. kunnenklichen
7 „ ſeyſſtzeen ſt. ſeyſſtzeen
20 „ ind ſt. oder
21 „ vnbeſtaedt ſt. unbeſtaedt
38, 3 „ oerkonden ſt. oerckonden
veroirkonden ſt. veroirckonden
5 „ geſchiet ſt. geſchieht
8 „ Behelteniſſe ſt. Behelteinſſe
oirkonde ſt. oirkondt

XIII.

39, 4 „ elich ſt. elig
gumprets ſt. gumpretz
yeren ſt. yren
5 „ yere ſt. yrre
8 „ Drietziendehalue ſt. Drietzi-
endehalve
12 „ geleigen ſt. gelegen
15 „ vunfiindvunfftzich ſt. vunffind-
vunffzig
16 „ kenderen ſt. kinderen
19 „ Gumpret ſt. Gumpret
beſitzunge ſt. beſitzonge
20 „ Drietziendehalue ſt. drietzi-
endthalue
26 „ ouch ſt. onch
28 „ np ſt. vp
ſal ſt. ſall
29 „ Behelttus ſt. beheltins
30 „ vrkunde ſt. Orkunde
deir ſt. der
35 „ vme ſt. umme
up ſt. vp
Siegele ſt. Sigele

XIV.

40, 3 „ ons ſt. uns
8 „ yeren ſt. yrren
kenderen ſt. kinderen
11 „ alre neſt ſt. alre nieſt
12 „ komentſchaff ſt. komentſchaft
15 „ Behelttuis ſt. Behelttens
16 „ yers ſt. yres
19 „ vme ſt. umme

XV.

41, 4 „ kirſtgen ſt. krſtchen
kirchraide ſt. krchraide
Gowelen ſt. Gowellen
5 „ kirchroide ſt. krchroide
7 „ ſijure ſt. ſijner
kirſtgen ſt. krſtgen
8 „ als ſt. altz
18 „ middell ſt. middel
19 „ ſteint ſt. ſſeint

S. Z.

41, 20 v.o.s. Jaere st. Jaer
23 „ zobehoere st. zobehoer
26 „ Jaere st. Jair
27 „ Jaere st. Jair
Dagen st. Daigen
28 „ sijne st. sine
34 „ zobehoere st. zobehoer
42, 6 „ leonart st. leonarts
9 „ zobehoere st. zobehoer
Jaere st. Jaer
11 „ Jaere st. Jaer
12 „ heldompffart st. heldompfart
13 „ koemende st. kommende
Jaere st. Jaer
15 „ ernen st. erne
19 „ Jaere st. Jaer
kirstgens st. krstgens
20 „ kirstgen st. krstgen
21 „ Jaere st. Jaer
22 „ koemende st. kommende
23 „ maircken st. mairken
25 „ Jaere st. Jaer
26 „ kirstgens st. krstgens
30 „ hait st. hat
32 „ yrer st. yrre
36 „ yrer st. yrre
37 „ vertzijet st. verzijet
41 „ Beheltenis st. behelteins
42 „ haint st. heint
43, 2 „ Heynrich st. heinrich
hokirche st. hokirchen
3 „ Ousse st. Onse
4 „ Siegell st. Siegel
gehangen st. gehange
Jaere st. Jaer

XVI.

44, 12 „ sijden st. syden
Jnd st. Jud
19 „ elig̅ st. elig
20 „ sijnen st. synen
21 „ neeste st. neester
26, „ Jnd st. Jund
28 „ sijner st. syner
29 „ Behelteniſſe st. behelteinſſe
leenheren st. leenherren
30 „ Johan st. Johann
33 „ Wijlre st. Wylre
31 „ gehangen st. gehange

XVII.

45, 2 „ Namē st. Namn
5 „ vnd st. ind
11 „ vnd st. und
12 „ dar van st. dairvan
13 „ komē st. kommen
14 „ erffwessell st. erffwessel
17 „ van st. vom
20 „ vnd st. und
erffrenthen st. erfreuthen
34 „ vnd st. vud

S. Z.

45, 37 v.o.s. Eirwerdiger st. Erwerdiger
38 „ Junckfrauwē st. Junckfrawen
39 „ vernoigt st. vernoygt
46, 2 „ geschiet st. geshiet
3 „ buerunge st. bueronge
7 „ Jren st. ihren
10 „ kindern st. kinderen
11 „ Beheltenis st. behelteins
13 „ Hurpisch st. Hurpish
14 „ Hurpisch st. Hurpish
16 „ siegele st. sigele
17 „ Jme st. im
19 „ Hurpisch st. Hurpish
23 „ zue st. zur

XVIII.

Ueberschrift s XVIII st. XVII
S. Z. v.o.s.
47, 1 „ Vntheilbarer st. Untheilbar
2 „ gegenwurttigh st. gegenwar
tigh
7 „ vnnd st. vnd
15 „ vnssers st. Unsseres
18 „ funffzehendten st. fuuffzehen
ten
20 „ vornhemen st. vornehmen
22 „ bewhonungh st. bewhonung
hausshalttungh st. haussha
tungh
24 „ gelegen st. gelege
25 „ Saall st. Saal
30 „ heiliger st. heilger
32 „ ahn st. an
35 „ gwaltt st. gewaltt
37 „ wollgefalleun st. wollgefall
48, 1 „ auffzuheben st. aufzuheben
3, „ vnnd st. vnd
6 „ herkommen st. herkomen
16 „ viuos st. vivos
17 „ vorstendiger st. verstendiger
24 „ mitt st. mit
Jren st. Jrren
25 „ widderredit st. widderredt
27 „ anmuthlicheun st. Anmu
lichem
28 „ frundschaffttenn st. frun
schafften
33 „ Clausulen st. Clauselen
34, „ vnnd st. vnd
35 „ hiemitt st. hiemit
42 „ diessem st. diesem
49, 1 „ haushalttungh st. haushaltu
nichtt st. nicht
4 „ zuthun vnd st. zuthun
7, „ vnnd st. vnd
7 „ diesse st. dieser
9 „ Jrem st. Jrren
Ansehn st. ansehen
Herrenn st. Herren
10 „ von st. van

S. 3.

49, 10 v.o.f. Richtern st. Richteren
11 „ andere st. anderer
15 „ vnnd st. vnd
17 „ Scheffenn st. Scheffen
21 „ bey st. bei
50, 3 „ Dusseldorpff st. Dusseldorff
7 „ Dingenn st. Dingen
15 „ anderenn st. anderen
26 „ vnnd st. vnd
27 „ vns st. uns
gegenwerttigh st. gegenwertigh
28 „ Heilger st. Heiliger
30 „ vnnd st. vnd
wolmechttig st. wolmechtig
33, „ vor st. von
33, „ vnnd st. vnd
34 „ vnnd st. vnd
35 „ nitt allein st. mtt Allem
36 „ bestimptte st. bestimpte
42 „ vnnd st. vnd
51, 1 „ Margaretha st. Margaretta
7 „ sonderen st. sondern
8 „ gleichsfals st gleichfals
12 „ Mitt st. Mit
13 „ guetwilligh st. guettwillig
16 „ vnnd st. vnd
18 „ Bekleidungh st. Bekleidung
20 „ bekrefftigungh st. bekrefftigung
24 „ vnnd st. vnd
25 „ vnnd st. vnd

XIX.

52, 34 „ prolibusque sponte suâ st. prolibusque
53, 2 „ haeresim st. heresim
salvam-que st. salvam que
4 „ etiamnum st. etiam nunc
9 „ orthodoxa st. ortodoxa

XX.

55, 8 „ Newman st. Newman
24 „ Vorsteher st. Vorsteher
56, 34 „ altters st. altens
43 „ 1623 st. 1823
57, 13 „ Medicin st. Mediein
19 „ schmertzens st. smertzens
38 „ anniuersarij st. universarij
58, 27 „ Frohnleichnams st. Fohnleichnams
59, 14 „ der burgermeisterlichen dignitet st. dignitet der bürgermeisterlichen
60, 25 „ endtschlaffen st. enetschlaffen
61, 30 „ retirirti st. reterirte
62 „ Rosa st. Rosen

XXI.

63, 9 „ leiben st. lieben
10 „ angeborne st. angeborene
19 „ Erbwechsell st. Erbwechsel
30 „ vnnd st. vnd
31 „ beubtsummen st. Hanbtsummen
33 „ funffzich st. sunffzig

S. 8.

67, 9 v.o.f. hat st. hatt
10 „ Anglöbter st. Anglöb.
13 „ vnnd st. vnd
18 „ vrkundt st. Urkundt
21 „ Strithagen st. Streithagen

XXII.

68, 26 „ herren st. Herrn
34 „ zuestendigh st. zustendigh
36 „ hat st. hatt
Noch st. nöch
69, 2 „ vnd st. und
3 „ Mullen st. Müllen
4 „ auf st. auff
Mullenweidt st. Müllenweidt
5 „ Mullenweg st. Müllenweg
11 „ zue st. zu
13 „ gelderen st. geldern
22 „ keyss. st. kaiss
26 „ vorhergangene st. vorhergegangene
28 „ diessen st. diesen
38 „ Melckereichen st. Melkereichen
39 „ Melckerey st. Melkerei
genandt st. genandt
43 „ siegell st. siegel

XXIII.

70, 3 „ vnnd st. vnd
9 „ vnnd st. vnd
immermher st. immermehr
12 „ vnnd st. vnd
etlige st. etliche
13 „ vnnd st. vnd
etlige st. etliche
14 „ vnnd st. vnd
15 „ etlige st. etliche
17 „ Kirchberichs st. Kirberichs
22 „ zubehoeff st. zu behoeff
23 „ etlige st. etliche
30 „ zugetheilt st. zugetheillt
37 „ ihrer st. ihre
39 „ vnd st. nnd
vnnd st. vnd
71, 1 „ vrbar st. vrber
2 „ erbschafften st. erbschaften
4 „ fnr st. für
aidtsstatt st. aidsstatt
5 „ anderen st. anderem
8 „ immermehr st. immermher
11 „ Richtters st. Richters
14 „ Brieff st. Brief
15 „ drißigh st. drißig

XXIV.

72, 8 „ Kupffer st. Kupfer
10 „ mahllmull st. mahllmüll
16 „ Vnnd st. Vnd
30 „ gestelt st. gestellt
hatt st. hat
73, 2 „ Muhll st. Mühll
5 „ Mullen st. Müllen
auff zu liefferen st. auffzuliefern

S. 8.

73, 6 v.o.f. Kupffermull ſt. Kupfermull
7 „ ſiebenzehen ſt. ſiebenzehn
17 „ Vundt ſt. Vud
20 „ Messen ſt. Meessen

XXV.

74, 1 „ einer vnd M. ſt. einer M.
alſſ ſt. als
20 „ gelegener ſt. gelegene
29 „ funff ſt. funf
30 „ dreiſſigh ſt. dreiſſig
75, 2 „ Johan ſt. Johann
4 „ Sechſſizehenhundert ſt. Sechszehn hundert
funff ſt. funf
10 „ getheilte ſt. getheilter

XXVI.

76, 10 „ ſeins ſt ſeines
12 „ vnnd ſt. vnd
14 „ vnnd ſt. vnd
23 „ vnnd ſt. vnd
26 „ vnderpfandt ſt. vnderpfand
33 „ ſeinem ſt. ſeinen
36 „ hauſſrawen ſt. hausſrawen
77, 8 „ icht was ſt. ichtwas
9 „ verkeuffer ſt. verkeufer
13 „ Streithagen, ſt. Streithagen
Diderich ſt. Dederich
15 „ obg.^{t} ſt. obg
Stroyff ſt. Stroiff
Konigl. ſt. Königl
16 „ ihar ſt. Jhar

XXVII.

78, 25 „ ſulger ſt. ſulcher
Heiſter ſt. Heyſter
32 „ gerart ſt. gerardt
33 „ ſtatz ſt. ſtats
35 „ hren (herren) ſt. hren

XXVIII.

79, 2 „ vnd ſt. vndt
12 „ ehelichen gerechten vnd natürlichen ſt. ehelicher gerechter vnd naturlicher
21 „ donationem ſt. domationem
31 „ ſolicher ſt. ſolcher
31 „ nichts ſt. nicht
80, 1 „ vrſprunckilich ſt. vrſprunclich
Rhommen ſt. Rhomen
12 „ eheſtandts ſt. eheſtandes
13 „ wurdten ſt. wurden
vngereitt ſt. ungereitt
15 „ handten ſt. handeln
18 „ darbeye ſt. derbey

XXIX.

81, 2 „ freundſchafft ſt. freundſchait
5 „ Ehrn neſt ſt. Ehr nneſt
27 „ gnandt ſt genandt
allen ſt. allen
29 „ thlre ſt. thlr
30 „ Drittentheil ſt. dritten theil

S. 8.

81, 41 v.o.f. ſchrifftene ſt. ſchriftene
82, 9 „ notturfft ſt. notturft
15 „ ſonder ſt. ſondern
26 „ beyrathsguett ſt. beiratbsgue
32 „ wilche ſt. welche
35 „ Guiliſcher ſt. Guiliſchen
37 „ Zu ſt. Ju

XXX.

83, 11 „ protocollis ſt. protocolis
ſolgt ſt. ſolgt
21 „ Mariae Theresiae ſt. Mar Theresia
84, 1 „ vorſchriebenen ſt. verſchrieben
29 „ m. L. s. ſt. m. s. s.

XXXII.

86, 7 „ Sacri ſt. Sacr:
10 „ Romani ſt. Romani
12 „ Patritio ſt. Patricio
19 „ animadverterent, Eosdem animadverterent Eosdem
37 „ adesse. ſt. adesse,
87, 1 „ cupiditatis ſt. capiditatis
20 „ Catharinam Mathijs ſt. Cath rinam de Matthijs
40 „ nonnullos ſt. non nullos
88, 25 „ Caes^{ar} ſt. Caes.
89, 18 „ Bodden, et posteritati ſt. B den, posteritati
30 „ clathrata ſt. clathatra
34 „ dex-trum ſt. dex-terum
35 „ gryphus ſt. gryphius
38 „ sinistro ſt. simistro
42 „ Caes^{r} ſt. Caes:
90, 3 „ posthac ſt. post hac
8 „ tentoriis, sepulchris ſt. te riis sepulchris
21 „ Archiepiscopis, Episcopis Archiepiscopis et Episcop
26 „ Praefectis ſt. Praefectibus
32 „ existant ſt. existent
36 „ insigniis ſt. insignibus
94, 17 „ Sac^{r} ſt. Sac:
Caes^{r} ſt. Caes.

XXXIII.

92, 5 „ Lucemburgiae ſt. Luxem giae
9 „ Sclavonicae ſt. Slavonica
15 „ luce et micantissimis ſt micantissimis
24 „ commendatos ſt. commen
93, 20 „ ac ſt. et
21, „ ac ſt. et
26 „ vexillarii ſt. vexilliari
29 „ praeeminentiae ſt. prae tiae
33, „ ac ſt. et
94, 7 „ locupletavimus ſt. locup vimus
9 „ ac ſt. ac
19 „ coccinea ſt. coccineo

S. 3.

23 v.o.f. cum ſt. in
27 „ sinistro ſt. simistro
35 „ insignia ſt. desiginia
42 „ supellectilibus ſt. supellectibus
2 „ libere ſt. liberr
9 „ Imperio ſt. Imperii
25 „ privilegiis, armorumque insigniis, aliisque universis et singulis privilegiis, gratiis ſt. privilegiis, gratiis
38 „ facto ſt. facta
4 „ millesimo ſt. milesimo
10 „ Sac^{r} ſt. Sac:

XXXIV.

1 „ Scheffen̄ ſt. Scheffen
2 „ Hna (Herna) ſt. Hna
3 „ offenb (offenbair) ſt. offenb
H (Her) ſt. H
4 „ Heyman (Heynman) ſt. Heyman
5 „ Iheirlichs ſt. Iheyrlichs
6 „ iaere ſt. iaer
7 „ iaere ſt. iaer
9 „ buſche ind ſt. buſchei nd zobehoere ſt. zobehoer
10 „ ſcheffen̄ ſt. ſcheffen Heynman ſt. Heyman
11 „ H (Her) ſt. H
15 „ na ſt. nae iaere ſt. iaer
16 „ leynhren (leynherren) ſt. leynhren
18 „ Scheffen̄ ſt. Scheffen
20 „ Gegn (Gegeuen) ſt. Geg iaere ſt. iaer Hren (Herren) ſt. Hren vunffzich ſt. vunffzig

XXXV.

3 „ offenb (offenbair) ſt. offenb
5 „ ombme (omberme) ſt. ombme
11 „ ombme (omberme) ſt. ombme
14 „ van ſt. vom affzudoen ſt. affzodoen
17 „ hrn (herrn) ſt. hrn
18 „ Behelfnis ſt. Behelfeins leynhren (leynherren) ſt. leynhren
24 „ hren (herren) ſt. hren

Zur Urkunde XXXV muß ich nachträglich bemerken, daß die früher von mir überſehene Aufſchrift auf der Außenſeite der Urkunde wahrſcheinlich quoidevlege by schenatteportz zu leſen iſt.

S. 8.

XXXVI.

99, 3 v.o.f. offenb (offenbair) ſt. offenb
4 „ hn (hern) ſt. hrn
5 „ hren (herren) ſt. hren
9 „ ſinen ſt. ſijnen
10 „ Jnd ſt. Jnt Nyngen ſt. Nijngen
13 „ Scheffen̄ ſt. Scheffen
19 „ moeder ſt. moder
23 „ leynhren (leynherren) ſt. leynhren
26 „ hren (herren) ſt. hrn
27 „ in ſt. im

Zweiter Anhang.

S. 3.

I.

1, 8 v.o.f. inferioris Silesiae ſt. inferioris, Silesiae
12 „ inferioris Lusatiae ſt. inferioris, Lusatiae
17 „ Romanorum Imperatorum ſt. Romanorum, Imperatorum
22 „ extollendosque ſt. ex tollendósque
2, 15 „ iugiter ſt. uigiter
29 „ Romanorum Imperatores ſt. Romanorum, Imperatores
4, 17 „ authoritate ſt. auctoritate
20 „ et ſt. e
22 „ et ſt. e
31 „ contingentes ſt. contingentis
5, 5 „ inferius ſt. in ferius
6 „ in-ferius ſt. in ferius
23 „ decentibus ſt. recentibus
27 „ et ſt. e
6, 2 „ quocunque ſt. quoqunq
10 „ consuetudine ſt. consuetodine
15 „ Procuratoribus ſt. Procutatoribus
19 „ Dominiorum ſt. Dominorum
7, 18 „ et ſt. e
19 „ Caes^{r} ſt. Caes

II.

9, 5 „ Boheim ſt. Böheim
17 „ Nieder-Lauſnitz ſt. Nieder-Lauſitz
18 „ Graf zu Namur ſt. Graf Namur
10, 17 „ Vorfahrere ſt. Vorfahren
11, 24 „ erſtangeführten ſt. erſtangefürten
12, 14 „ haben, ſt. haben.
25 „ freyherrliches ſt. freiherrliches
29 „ deneu ſt. den
13, 16 „ Schildhaltere ſt. Schildhalter
26 „ laſſen ſt. lasien
14, 26 „ Reichs Unterthanen ſt. Reichs-Unterthanen

Digitized by Google

S. 3.

15, 8 v.o.f. allem st. allen
30 „ (gegengez.) Vt St. Vt
16, 4 „ fol. 7. v. c. 9. st. fo 7 o. c. q.

III.

18, 6 „ Worten st. Wortzen
19, 18 „ vorhanden st. vorhandenen
20, 14 „ Ein st. Eiu
20 „ vnnd st. vnd
21 „ vnnd st. vnd
21, 25 „ und st. nnd
22, 13 „ Vnßerm st. Vußeren

IIIa.

24, 23 „ Im Originale steht: ergo se, wahrscheinlich in Folge eines Druckfehlers.

IV.

25, 3 „ Recklinghaußen st. Recklinghausen
5 „ vnd st. und
8 „ marcks st. marks
9 „ zwei st zwey
10 „ gerechent st. gerechnet
11 „ zwentzich st. zwentzig
15 „ siebenzehen st. siebenzehn
16 „ vnd st. und
17 „ vnd st. und
18 „ vnbeschwierdt st. unbeschwierdt
20 „ sonder st. sondern
25 „ zwei st. zwey
vnd st. und
funfszehn st. funffzehen
hellr st. hllr.
33 „ geldent st. dent
Valander st. Vallander
34 „ Vmbschlagh st. Umbschlagh
furstlicher st. fuirstlicher
35 „ Guilischer st. Guilichscher
38 „ funffzehen st. funfszehn
26, 1 „ dan st. dann
8 „ Seligmechers st. Seligmachers
9 „ Tausendt st. tausend

V.

27, 6 „ erjähet st. erhährt
11 „ craffit st. craft
28, 7 „ erbrenth st. erbrente
20 „ jahrlicher st. jahrlichen
21 „ mögen, st. mögen.
28 „ gerenfft st. gerenft
hoen st. honn
29 „ außgeldend, st. außgeldend.
29, 9 „ vnd zehenden st. vndzehenden
18 „ jahrlicher st. jahrlichen
19 „ zumalh st. zumall
31 „ zumalh st. zumall
30, 4 „ gnugsamb st. genugsamb
7 „ gnugsamen st. genugsamen
vnderpfanden st. vnderpfenden
31, 4 „ Imme st. jenen
itzg. st. itzgl

S. 3.

31, 5 v.o.f. gegenwertigh st. gegenwerti
Breiff st. Brieff
7 „ albie st. allhie
8 „ gelegtt st. gelegt
9 „ funffzehen st. funftzehen
18 „ kopstucken st. kopstucken.
19 „ koningsthllr. st. koningsthlr
20 „ bekentnus st. bekentnis
21 „ albier st. allbier
23 „ Loeueniche st. Loevenich

VI.

32, 25 „ Jamerthall st. Jammerthal
33, 2 „ seie st. sein
7 „ begrebnus st. begrebens
18 „ jartichs st. jahrlichs
28 „ vorich. st. vorschl
30 „ Gasthauß st. Gosthauß
31 „ Gasthauß st. Gosthauß
34, 11 „ vorsch. st. vorschl
28 „ Borcks st. Borke
36, 12 „ nachgelaßen st. nachgelosen
37, 7 „ Specification st. Specificati
10 „ Irem besten st. irembeiter
38, 10 „ ein oder st. einoder
14 „ bestraffungh st. bestroffung
18 „ Innen st. jenen
23 „ zu mhalicher st. zumhalich
26 „ vnnd st. vund
28 „ Borckenn st. Borkenn
31 „ ofstg.: st. ofstgl.
39, 3 „ affection st. affection
5 „ vorg.t st. vorgl+
18 „ dat st. das
20 „ vollnzogen st. vollzog
21 „ die Ehremest st. Ehrenmei
Bartholomaeum st. Bartho
maum
40, 2 „ Clauinlen st. Clauselen
24 „ bekentnus st. bekenntnus
41, 7 „ zu nhemen st. zunehmen
13 „ praemissorum st. pramis
21 „ dero Rechten st. der Rech

VII.

42, 11 „ vfandtgeweiß st. vfandt ge
44, 27 „ sichere st. sichern
45, 16 „ nach eingenohmmenen st.
genohmenenen
46, 11 „ wolluornehm st. vollue
23 „ wittib st. vittib
24 „ l.tus st. Cty

IX.

48, 12 „ Agneßen st. Agneßen
49, 23 „ vngefehrlich st. vngefehrt
27 „ 1. 15. 4. 1- — —
39 „ solches st. solches
51, 5 „ Seib st. Seit
37 „ beurt st. beurt
52, 17 „ kirchmeistere st. kirchme
28 „ funfzehen st. funfzehen
54, 37 „ Probsteien st. Probsteien

S. 3.

5,	11	v.o.f.	Lanckwagen st. Lauckwagen
	28	„	Lanckwagen st. Lauckwagen
6,	16	„	liefert st. lifert
	36	„	Lanckwagen st. Lauckwagen
	38	„	zuſamen st. zuſamenen
7,	16	„	Conſſen st. Coußen
	41	„	darnach in st. darnach
8,	7	„	Lanckwagen st. Lauckwagen
9,	11	„	Erbpfechtere st. Erbpfechtern
11,	6	„	18. 29. — st. 18. 28. —
12,	2	„	Erbgenah=men st. Erbgenah men
	13	„	etwan st. etwae
14,	4	„	$10^1/_2$ st. $01^1/_2$
	10	„	27. 4. 3. st. 27. 4. 8.
	12	„	thuet st. thnet
	33	„	26. 29. — st. 26. 29. 9.
	38	„	293. 70. 6. st. 293. 70. —
15,	15	„	ſolle st. ſollte
	26	„	erbſchaft st. erbpfacht
	27	„	erlagung st. erlagnng
16,	2	„	hette st. hatte
	42	„	ein st. in
17,	1	v.o.	itreiche die Worte „Dritte loß.“
	3	v.o.f.	Eſchweiler st. Eſchweiier
	5	„	vmbſtendtlich st. vnbſtendtlich
	9	„	Wollgemelten st. Wollgemelten
	28	„	ad hunc actam st. ad

X.

18,	2	„	wiſſenn st. wiſſen
	4	„	zwiſchenn st. zwiſchen
	13	„	berahmbt st. berahmt
	14	„	vonn st. von
	20	„	waß st. woß
	21	„	Liebenn st. Lieben
	32	„	zue st. zu
	35	„	ererbtt st. ererbt
	38	„	Angneeßen st. Augneßen
19,	3	„	vnd gleichs st. vnndgleichs
	8	„	ſchreitten st. ſchritten
	12	„	Agneeßen st. Agneßen
	18	„	Innen st. Inner
	25	„	Gulicher st. Gulicher
	26	„	vnd tt. vnnd
	31	„	Vögtte st. vögte
	32	„	Scheffenn st. Scheffen
			haubtgerichtß st. haubtgerichtß

XI.

20,	6	„	Wohledler st. wohledlen
	17	„	gliebſter st. gliebſten
	23	„	Jegliches st. Jechliches
	33	„	Mechtilt st. Mechtill
	34	„	communione st. commuuione
	37	„	Hatt st. Hat
21,	17	„	vnder st. vnden
	24	„	Beyden st. beyde
	28	„	Sig. st. ſig?

XII.

23,	15	„	gelegene st. gelegener
	16	„	vnß st. vns

S. 8.

72,	18	v.o.f.	Allinge st. alleige
	23	„	Stieffvatteren st. Stieffvateren
	33	„	vnßere st. vnſere
	37	„	Fr. st. Frl
73,	3	„	eingeſtelt st. eingeſtellt
	5	„	Gottſeelige st. Gottſelige
	9	„	Vff st. uff
			gueter st. guetter
	11	„	Sebl. st. Sel.
	13	„	Anſprach st. Anſbrach
	16	„	eß st. es
			mögte st. möchte
	22	„	anhabenden st. anhabeuden
	31	„	vnnd st. vnd
	35	„	Gruithaußen st. Gruithauſen
	40	„	Vnßerm st. vnßeren
			Conrard st. Conrad
	41	„	alß st. als
74,	22	„	ahnmaßet st. ahngemaßet
	25	„	Vff st. uff
	30	„	Vnßerer st. vnſerer
75,	1	„	obg.‘ st. obg!
			ichtwas st. ehtwas
	3	„	darauff st. darauf
	8	„	allſolcher st. als all ſolcher
	20	„	Ahnſprach st. Ahnſbrach
	37	„	Vnter= Ambtleuthen st. Unter= ambtleuthen
	38	„	bey st. bei
	42	„	Unterſchrieben st. Rnterſchrie= ben
	43	„	Inſiegelen st. Inſiegeln
76,	8	„	alß st. als
	22	„	wahl Zettul st. wahlzettell
	28	„	Caſpar st. Caſbar

XIII.

77,	12	„	hetten st. hatten
	23	„	auff st. auß
78,	1	„	wie die st. wie
	10	„	iahrlichß st. ihairlichß
	32	„	propre st. propie
	33	„	ausſtrucklichen st. außtruklichen
	37	„	bemechtigt st. berechtigt
	38	„	vnd deſſen st. und
79,	9	„	Koningsfeldt st. Konigsfeldt
	11	„	die st. der
	36	„	Landſtraſſ st. Landſtroß
80,	5	„	numeratae st. mumeratae
			pecuniae st. percuniae
			aliter gestae st. aliter-gestae
	21	„	laſſen st. loßen
	27	„	Vogdt st. Vogt
	40	„	hienit st hirmit
81,	2	„	darvber st. darvbar

XVI.

89		„	in Z. 5 der Altaranſſchrift ESCHWEILER st. ESCH- WEIEER
90,	9	„	in allem st. allem

S. Z.

XVII.

91, 3 v.o.s. Verordnungh st. Verordnung
5 „ Furdt st. Furdt
12 „ Verordnungh st. Verordnung
14 „ abgangh st. abgang
19 „ Verordnungh st. Verordnung
26 „ vnderhalten st. Vnderhalten
27 „ befurderungh st. befürderung
32 „ vnwidderrueſſlich st. vnwidderruflich
92, 2 „ Zwantzigh st. Zwantzig
3 „ wittwe st. Wittib
6 „ B. v. Loeuenich st. E. von Loeuenich
7 „ Sengell Ltus st. Sengoll

XVIII.

93, 12 „ Heldevier st. Heldivier
95, 14 „ Herentgegen st. Herentwegen
33 „ Prätensionen st. Praetensionem
43 „ Verkäufferen st. Verkäufern
96, 7 „ wohnhafftem st. wohnhaften
18 „ hr Buirette st. hn Buriette
20 „ Am 15ten 8 br st. Am 15ten
24 „ et st. ex
97, 11 „ einwelches st. einwelches
21 „ extradiret st. exdradiret
98, 5 „ um st. und
36 „ Churfürstl. st. Churfürste
99, 1 „ beschwehret st. beschwehre
5 „ 4ten st. 11ten
17 „ Pattacon st. Pattaeon
34 „ allwohe st. allewohe
100, 26 „ Julij st. Juliy

XIX.

101, 3 v.o.s. hiemit st. hirmit
4 „ 9bris st. gbris
6 „ Lt: st. :t:
9 „ Deinsten st. Deiesten
10 „ Vns st. Vuns
33 „ 9bris st. gbris

XX.

102, 24 „ alternatiue st. alternatine
39 „ uhn st. ahn
103, 20 „ besunder st. besunder
28 „ vnd st. und
105, 9 „ Vehedrifften st. Vehedriften
23 „ Mylendunck st. Mylendunck
106, 1 „ poßediert st. poßidiert
39 „ Urkunde st. V kunde
107, 13 „ Prerogatiuen st. Prerogatioen

XXI.

108, 34 „ juridica st. judica
109, 6 „ wobey jedoch st. wobey
7 „ reserviret st. reservirat
17 „ Eydts st. Eydes
28 „ beyden st. behden
41 „ praevia st. previa
110, 3 „ pferdts st. pferdes

S. Z.

110, 5 v.o.s. gewust st. gewuß
10 „ pferdts st. pferdes
17 „ Dahe st. Solche

XXII.

111, 6 „ vnbewußt st. vnbewuß
derowegen st. deroweg
gewönlichem st. gewonlich
7 „ guittem st. guitten
8 „ erklere st. erkäre
11 „ ordnungh st. ordnung
vermugh st. vermug
12 „ ordnungh st. ordnung
bestem st. besten
13 „ magh st. mag
14 „ Bedencken st. bedenken
15 „ vngetreungen st. vngetreu
18 „ meinungh st. meinung
21 „ allmechtigem st. allmechtig
24 „ schawen st. schaun
allmechtigh st. allmechtig
28 „ soeligh st. saelig
haltungh st. haltung
30 „ zum Worte „uerdinger" [illegible]
Bemerkung: undeutlich [illegible]
schrieben.
34 „ vnd st. und
35 „ abgethain st. abgethan
112, 4 „ pensionen st. penssionen
Geistlichem st. Geistlichen
vnd st. und
vnderhaldt st. underhalde
6 „ Agneeßen st. Agneßen
7 „ vhrenckelen st. vrenckelen
8 „ nuhe st. mihr
13 „ vrenckelen st. vrenkelen
14 „ genennten st. genenntem
19 „ ihn st. in
Conuents st. Conuentes
22 „ daruor st. daruon
24 „ seligen st. selig
26 „ sicher örtter st. sicherörtter
30 „ mich st. mir
33 „ gebe vnd verordtne st. [illegible]
verordtne
34 „ bewöhnbehausungh st. [illegible]
wöhnbehausung
41 „ Duſſell st. Dußel
113, 8 „ möghsaligs st. möghsalig
16 „ veralienieren st. veralien[illegible]
26 „ gekoffte st. gekofte
28 „ Deussell st. Deussel
30 „ gekauffter st. gekaufter
32 „ gekauffte st. gekaufte
gelegene st. gelege
40 „ Rhichsthlr. st. Rhisthlr
114, 3 „ vnd st. und
7 „ vermogh st. vermog
15 „ darussen st. daruffen
18 „ dero st. deren

S. 3.

114, 23 v.o.f. Leihnewähd ſt. Leihnewähnd vnd ſt. vndt
28 „ Enckele ſt. Enkele
Lt. ſt. Ls
32 „ Keth ſt. Kett
39 „ zu ſt. zue
41 „ Derowegen ſt. Derwegen
115, 1 „ ahntheil ſt. antheil
5 „ verſtendtlichen ſt. verſtendtichen
10 „ errichtt ſt. erreicht
ahntheill ſt. antheill
20 „ einigh ſt. einige
vndt ſt. vnd
24 „ meinungh ſt. meinung
30 „ Zwölfften ſt. zwölften
32 „ vndanckbar ſt. vndankbar
ärgerlich ſt. ärglich
34 „ willens verordnungh ſt. willensverordnung
42 „ ahntheils ſt. antheils
116, 3 „ viel ſt. viet
14 „ vorſtendig ſt. verſtendig
19 „ Viertzehenden ſt. viertzehende
23 „ weren ſt. were
auffſicht ſt. auffſicht
31 „ Deuſſell ſt. Deuſſel
34 „ Curatore ſt. Curatoren
39 „ vollkommenem ſt. volkommenen
117, 9 „ testaments ſt. testament
11 „ bezeugungh ſt. bezeugung
14 „ meinungh ſt. meinung
21 „ Thomas Borcken Vogt zu Eschweillers ſt. Thomas Borken .... zu Eschweiler
35 „ weilen ſt. weil
38 „ Petrus Sturm Notarius publicus Et approbatus ſt. Petri Sturm Notarii puplic Et approbat
41 „ Bernardus ſt. Bernard
45 „ Thomas Borcken Vogt zu Eschweillers ſt. Thomas Borken Vogt zu Eschweiler
118, 2 „ elff ſt. elf
10 „ thugentreiche ſt. thugentriche
16 „ ſich ſt. fich
18 „ franck ſt. frank
gueten ſt. queten
22 „ bekreffftigen ſt. bekrfftigen
23 „ concipiertes ſt. concipirtes
27 „ vermeldtet ſt. vermeldet
32 „ testatrix ſt. testratix
38 „ gethain ſt. gethan
43 „ deß ſt. daß
119, 4 „ pitſchafft ſt. piltſchafft
6 „ drieſſig ſt. dreiſſig

XXIII.

130, 4 „ außgeben ſt. außgegeben

S. 3.

120, 5 v.o.f. haußfraw ſt. hausfraw
8 „ außgeben ſt. außgeben
24 v.o. ſtreiche die Worte „Anno 1630.“ bis „21 mltr. roggen,“
121, 1 v.o.f. 6 firthell ſt. 8 firthell
2 „ maßen ſt. maßeu
7 „ 6. deurender ſt. 8. deurender
24 „ pfacht ſt. pfach
28 „ 6. mlr. ſt. 8. mlr.
33 „ 6. mlr. ſt. 8. mlr.
40 „ sustiniren ſt. Justiniren
122, 15 „ Belauft ſt. Belanft
123, 14 „ 1632 ſt. 1632„
32 „ nechſt ſt. nechl
124, 2 „ gelieferter ſt. gelieferten
21 „ Kouingsthlr. ſt. Konungsthlr.
125, 20 „ gelieferte ſt. geliefe1te
37 „ nit ſt. nit
126, 14 „ 24. ſt. 25.
27 „ nit ſt. mit
32 „ ſich ſt. fich
40 „ dieße ſt. dieſe
127, 10 „ 1631. ſt. 1632.
128, 15 „ Item als der ſt. Ilem der
19 „ auß ſt. auf
41 „ vff ſt. nff
129, 7 „ weilen aber ſt. aber
10 „ Kayßer ſt. Kayſer
11 „ 65 67 — ſt. 65 — 67
27 „ 14 — — ſt. 44 — —
40 „ 18. Aprilis ſt. 12. Aprilis
130, 2 „ 79 16 6 ſt. 79 16 3
9 „ Anno 1632. ſt. Anno 1631.
15 „ ad — 9 alb. ſt. ad — 2 alb. — 9 6 ſt. 2 9 6
131, 25 „ 472 — — ſt. 41 72 —
132, 11 „ am ſt. um
15 „ gnedigſt ſt. gnediſt
28 „ alſo nechſt ſt. alſot nech
31 „ noch ein ſt. ein
33 „ ſahliger ſt. ſahliger
begrebnuß ſt. begrebniß
133, 10 „ Rechnung ſt. Rechnung
die ſt. bie

XXIV.

134, 5 „ iahre ſt. iahrs
31 „ Befinden ſt. Befindeu
135, 2 „ Jungfſer ſt. Jumgfer
31 „ chartas ſt. cartas
32 „ vorhanden ſt. worhanden
136, 7 „ weltliche ſt. wellltche
Joannem ſt. Joannen
9 „ ererben ſt. ererbeu
14 „ außtrucklich ſt. außdrucklich
23 „ viuos ſt. vivos
alias ſt. alia
137, 2 „ Cantzeley ſt. Cantzenley
4 „ auffrichtung ſt. anfrichtigung
9 „ getrewlich ſt. getrevlich

S.	Z.		
49,	10	v.o.f.	unterſchrieben. ſt. unterſchrieben
51,	15	„	Joſeph ſt. Joſeph
52,	8	„	Roermond, und ſt. Roermond und
53,	19	„	Chevemont, vide ſt. Chevemont vide
	21	„	VII. ſt. V. VI. 4) ſt. IV. 4)
54,	12	„	III. Mathias ſt. Mathias
55,	5	„	Schaf, oben aus ſt. Schaf. Oben aus
56,	32	„	unverheirathet ſt. unverheirathet
57,	14	„	von ſt. von
	28	„	8) ſt. 6)
	29	„	9) ſt. 7)
	30	„	10) ſt. 8)
58,	39	„	den ſt. deu
59,	3	„	(V. 5) ſt. (V. 4)
	21	„	sub IV. 6) ſt. sub V. 6)
60,	13	„	Seine Gattin ſt. Seine Seine Gattin
	23	„	sub 3) ſt. sub 3
61,	19	„	sub 6) ſt. sub 6
62,	31	„	Johann Conrad v. L. ſt. Johann Gottfried v. L.
63,	25	„	sub VIII. 1) ſt. sub 1
67,	14	„	der ſt. dər
70,	35	„	Grabſchrift ſt. Grabſchrift
73,	19	„	verheirathet ſt verheirathet
	33	„	Jahrhundert ſt Jahrhunderts
78,	1	„	XXI. Nelleſſen. ſt. XX. Nelleſſen.
80,	1	„	XXII Familie v. Guaita. ſt. XXI. Familie v. Guaita

Erſter Anhang.

I.

1,	11	„	Jacobi ſt. Jocobi

III.

4,	3	„	etzlichenn ſt. etzlichen
	9	„	ſei ſt. ſein
	14	„	ſei ſt. ſein
	17	„	ſei ſt. ſin
	20	„	Buchoffen ſt. Biſchoff
	43	„	Luttig ſt. Lüttig
5,	14	„	Matthens ſt. Mathens
	15	„	auff ſt. auf
	16	„	penincf ſt penninck
	20	„	althen ſt. alten vnd ſt. u Brabanſſ ſt. Brabenſſ
	21	„	hauſrauwen ſt. hauſtzrauwen
	27	„	begenaden ſt. begnaden
6,	3	„	ſilber. Mit dieſem Worte ſchließt die Seite und iſt unter dem Urtext derſelben noch bemerkt: Som: 16 g. 5 m. leibe ſt liebe

S.	Z.		
6,	8	v.o.f.	althen ſt. alten
	15	„	vngeſchickt ſt. ungeſchickt
	19	„	tzwiſſen ſt. tzwiſchen
	22	„	ſei ſt. ſie
	24	„	Roſennobell ſt. Roſennobel
	26	„	wert ſt. wirt
	27	„	vnnd ſt. vnd
	28	„	hait ſt. heit
	29	„	van ſt. Von Roſennobbell vnnd ſt. Roſennobbell
	30	„	vnnd ſt. vnd
	31	„	haitt ſt. hait
	37	„	auff ſt. auf
7,	4	„	dobell ſt. dobbel
	5	„	vnnd ſt. vnd
	11	„	tzwiſſenn ſt. tzwiſſen
	12	„	geboeren ſt. geboren
	13	„	Innen ſt. Immen
	15	„	gedechtnus ſt. gedechtnuß
	16	„	alten ſt. althen
	22	„	hauſſtrauwen ſt. hauſſtrauwe
	36	„	denn ſt. den
	40	„	vnd ſt. und
8,	5	„	vnn ſt. vn
	7	„	vnnd ſt. vnd
	10	„	thoett ſt thoet
	12	„	Stärf ſt. Sturf
	23	„	maell ſt. maahl
	25	„	meinem ſt. meinen
	26	„	Luppolt ſt. Luppolten Cloltz ſt. Clotz Burſcheitt ſt. Burſcheidt gehalthen ſt. gehalten
	29	„	7 m. 6**) ſſ. ſt. 7***) m. 6
9,	4	„	ein. 2 ſt. 2.
	19	„	Engellott ſt. Engellot
	27	„	Catholiſcher ſt. Catholiſche
	28	„	Kamieren ſt. Kammeren
	29	„	herren ſt. herrn
	34	„	beithen ſt. beithan
	39	„	auffroer ſt. auffrwer
10,	2	„	wederumb ſt. widerumb
	13	„	getzogenn ſt. getzogen
	17	„	ex Vienna ſt. & Viennæ
	19	„	Septembris ſt. m. Septembris denn ſt den
	31	„	Beudell ſt. Beudel
	35	„	Sön ſt. Son
11,	7	„	iſſ ſt. iſt Subdeligeirthen ſt Subdelegeirthen
	9	„	iſſ ſt. iſt auff ſt. auf
	12	„	Son ſt. Soen
	13	„	cofirmeirt ſt. cofirmirt
	22	„	mein ſt. metn
	25	„	Regius ſt. Regis

S. 3.

11, 30 v.o.f. iſſ ſt. iſt
31 „ gaett ſt. goett
getzeuchJu ſt. gezeuchJu
34 „ Confirmedo.ch ſt. Confirmudoich
40 „ Dubell ſt. Dubbell
41 „ Criſtina ſt. Chriſtine
12, 3 „ Dubbelln ſt. Dubbeln
5 „ Sön ſt. Son
6 „ meinenn ſt. meinen
9 „ billigkeitt ſt. billigkeit
10 „ heim gefallenn ſt. heingefallen
12 „ S. ſt. b.
17 „ althen ſt. alten
18 „ Richstha: ſt. Reichstha:
20 „ naegelaeſſene ſt. nargelaeſſene
21 „ Gedechtnus ſt. Gedechnus
22 „ philips ſt. philipps
25 „ ſeine ſt. ſein
Broder ſt. Broeder
27 „ Franſſ ſt. Frenſſ
35 „ gedechtnus ſt. gedechnus
37 „ haett ſt. hat
40 „ Mattheus ſt. Matheus
13, 2 „ Matthei ſt. Mathei
poſſeſſionem ſt poſſeſſionem
4 „ Mattheus ſt. Mattheis
10 „ Frantzen ſt. Franzen
Wederaett ſt. Wederaet
15 „ vn ſt. van
Catholiſſen ſt. katholiſſen
16 „ prach ſt. prag
17 „ S. Michaelis ſt. Michaelis
19 „ zwiſſen ſt. zwiſchen
21 „ Berg (?) ſt. Berth
23 „ Dubbell ſt. Dubbel
26 „ haett ſt. hat
27 „ gedechtnus ſt. gedechnus
29 „ haett ſt. hat
32 „ gedechnus ſt. Gedechtnus
Dobbell ſt. Dobbel
Croen ſt. Cronen
37 „ gedechtnus ſt. gedechtniſſ
38 „ Engellott ſt. Engellot
Frantze ſt. Franze
14, 26 „ neiſt ſt. neiſſ
27 „ barmhertzich ſt. barmherzich

Nach 5 unbeſchriebenen Seiten folgt: Anno x. 76 den 16ten Septembr. hait Suſter Margreitt Suſteren zu Lindenburch einem Son auff der Dauffen gehaben genant Johan gaff zur gedechtnus 1 Engellott ad 10 g. 1 m. 1 guld. leiff ad — 9 g. vnd 1 alten goltg. ad 5 g. — 2 m. 1 Joachimſſ thaler ad 4 g. 4 m. 1 Dubbellen Riaell ad

S. 3.

2 g. vnd 1 merienſſ penninck ad — 3 m. thoet ſamen 32 g. 1. m.

Anno x. 74 Iſſ mich ein ſilber. pennick geſchenckt durch meinem geſatteren M. Peter Radermecher mit vnſers Soelichmechers waeren aingeſicht zu Praeg In Bohemen fundeun alſſ daſſ Neuwe Konig: Pallas iſt aingelacht worden.

IV.

15, 1 v.o.f. In ſt. Im
9 „ Eheligen ſt. Ehelichen
Mattheiſſen ſt. Mattheiſen
20 „ vnſcheidtbarer ſt. vndtſcheidtbarer
16, 4 „ hauſſrawe ſt. hauſſrauwe
Vorbehalt ſt. Verbehalt
21 „ Almechtiger ſt. Allmechtiger
17, 15 „ Eidts ſt. Eides
30 „ Vnſere ſt. Vnſerer
eignen ſt. eigenen
vnderſchriben ſt. vnderſchrieben
34 „ Canonchen ſt. Canonichen
39 „ heilichs ſt. heiligs
Aignen ſt. Aigenen

V.

19, 5 „ ſijnen ſt. ſynen
10 „ ind ſt. vnd
17 „ iaere ſt. iaer
21 „ colijn ſt. colyn
24 „ iaere ſt. iaer
30 „ 1453 ſt. 1553

In den beiden folgenden Urkunden VI und VII iſt es in der Regel unmöglich, dort, wo z oder tz als Anfangsbuchſtabe geſetzt iſt, beide ſtreng zu ſondern. Vor dem z ſteht nämlich ein Schnörkel, von dem man nicht weiß, ob er t bedeuten ſoll. Dagegen iſt in Urkunde IX überall deutlich tz zu leſen.

VI.

20, 1 „ prior broider ſt. prior
Eichwijlre ſt. Eichwylre
7 „ tzo ſt. zo
9 „ Alſulge ſt. Alſulche
13 „ buyſſen ſt. buiſſen
15 „ Eychtindvunſſzich ſt. Eychtinduunſſzich
30 „ Jaere ſt. Jaer
31 „ Seeſſindvunſſzich ſt. Seeſſinduunſſzich

VII.

21, 7 „ zertzijt ſt. zertzyt
8 „ Huyſſrauwen ſt. Huysſrawen

S.	Z.		
21,	10	v.u.f.	Jaere ſt. Jaer
	14	„	onbeuaneegen ſt. onbeuaingen
	20	„	were ſt. wer
	26	„	Jaeren ſt. Jaren
	28	„	aiffgelden ſt. aff gelden
	29	„	gebuere ſt. gebuir
	30	„	belaneege ſt. Belainge
			dertzijt ſt. dertzyt
			Jaire ſt. Jaer
22,	6	„	airgeliſt ſt. argeliſt
			Behelteuis ſt. behelthniß
	7	„	wilhem ſt. Wilhelm
			van ſt. voen
	8	„	beiſſell ſt. beiſſel
	9	„	Hokirche ſt. Hokirchen
	10	„	ſegele ſt. ſegle
	11	„	veirhondeirt ſt. veirhondert
	12	„	vunffindzwintzichſten ſt. vunff-indzwintzigſten
			VIII.
23,	20	„	publicam ſt. publicum
24,	19	„	maioribus honoribus et praerogativis ſt. maioribus praerogativis
	32	„	iuvestimus ſt. investivimus
25,	8	„	quo-libet ſt. quo-ilbet
	15	„	promovebunt ſt. praemovebunt
	16	„	avertent ſt. avertant
	20	„	pure, fideliter ſt. pure fideliter
	26	„	stratas ſt. stratus
	36	„	singula alia ſt. singula
	39	„	Caesarea ſt. Caesaria
26,	3	„	procreatos ſt. precreatos
	5	„	dumtaxat ſt. dnmtaxat
27,	4	„	ex ſt. eu
			ut ſt. est
	6	„	praesentes. Volentes atque ſt. praesentes, atque
	25	„	Romani 17, Imperii 35, Hungariae vero 28. ſt. Romani Imperii 35, Hungariae vero 28.
	30	„	subscribi sigilloque ſt. subscribi et sigilloque
28,	15	„	publicam ſt. publicum
			IX.
29,	3	„	hatte ſt. Haite
	4	„	jeirlix ſt. jairlix
	6	„	onbevaneegen ſt. onbeuaingen
	13	„	ſijnen ſt. ſynen
	15	„	halffichent ſt. halffichent
	16	„	meichtich ſt. meichtig
	17	„	ſijnen ſt. ſynen
			zobehoere ſt. zobehoer
	23	„	Behelteuis ſt. Behelteins
	25	„	beurtholii ſt. Beurtholiſ
			elreboirn ſt. elreborn
	26	„	wijlre ſt. Wylre

S.	Z.		
29,	29	v.u.f.	gehaneege ſt. gehainge
			Jaere ſt. Jaer
			X.
30,	2	„	Namē ſt. Name
	3	„	brieue ſt. brieve
			offenb̄ ſt. offenb
			ſym̄ ſt. ſynen
	4	„	memorie ſt. memorie
	7	„	marck ſt. mark
			preitgerē ſt. preitgere
	9	„	bijs ſt. bys
			ſyne ſt. ſyne
	11	„	vederlich ſt. vederliche
	12	„	ſij ſt. ſy
			ſementlich ſt. ſemenlich
	13	„	marck ſt. mark
	16	„	quedere ſt. queder
			ſij ſt. ſy
	18	„	Daigē ſt. Daige
	20	„	Jund ſt. vnd
	21	„	ind drij maele ſt. drymael
	22	„	kyndere ſt. kindere
			yren ſt. yre
			erue ſt. erve
			dairvmb ſt. darvmb
	23	„	gebuyrliger ſt. gebuyrliche
	25	„	Jnnd ſt. Jnd
	26	„	prijors ſt. pryors
	28	„	vnuerbruchlich ſt. vnverbru-lich
	30	„	zertzijt ſt. zertzyt
	33	„	ſij ſt. ſy
	31	„	vnderſcheyde ſt. onderſche
			erue ſt. erne
	35	„	moige ſt. moige
			ewigen ſt. ewigeu
	38	„	tzijt ſt. tzyt
			Jaere ſt. Jaire
	39	„	yre ſt. yre
			naekomlynge ſt. naekomlz
31,	1	„	her komende ſt. herkomm
			Jn ſt. Jn
	2	„	myt ſt. mit
	4	„	naekomlynge ſt. naekoml
	6	„	Behelteuis ſt. Behelteins
	8	„	wijlre ſt. wylre
	9	„	„beeden“ nur einmal zu ...
			vnſe ſt. vnſr
	10	„	vns ſt. uns
			XI.
32,	3	„	offenbair ſt. offenbarr
	5	„	ſtomelen ſt. ſtomeln
			vnuerandert ſt. unverand
			doide ſt. dode
	7	„	myt ſt. mit
			tzijgen ſt. tzygen

S. 8.

10 v.o.f. fij st. fy
14 „ greuen st. greven
16 „ deſſgelichen st. deſſglichen
20 „ greuen st. Greven
22 „ zobehoere st. Zobehoer
23 „ vyſſeriter st. vyſſeſter
27 „ zobehoere st. Zobehoer
der st. die
29 „ allen st. alle
33 „ zobehoere st. zobehoer
36 „ Innd st. ind
39 „ Drij st. Dry
2 „ Dairbij st. dairby
11 „ zobehoere st. Zobehoer
16 „ baeuen st. baeven
17 „ oeuerſten st. aeverſten
18 „ wyrichsboncgartz st. wyrichs-
bongartz
20 „ wijer st. wyer
22 „ zobehoere st. Zobehoer
23 „ zo st. zu
fyn st. fyn
dem st. den
25 „ deyle st. deylle
geuallen st. geualen
32 „ vißgancge st. vißgange
33 „ zobehoere st. Zobehoer
36 „ onuerlenſche st. ouerlenſche
38 „ Innd st. Ind
3 „ marckenn st. marcken
9 „ huiſſrauwen st. huiſſſrauwen
13 „ zobehoere st. zobehoer
15 „ oeuer st. oeur
Jaire st. Jair
komend st. kommende
16 „ Jaere st. Jaer
17 „ ſtyngen st. ſtynchen
23 „ gebuere st. gebuer
28 „ hernaemaels st. hernaemals
36 „ parthije st. parthye
hernaemaels st. hernaemals
40 „ lijden st. lyden
3 „ fij st. fy
7 „ vnmundich st. unmundig
8 „ zijt st. zyt
12 „ vnuerbruchlich st. unuerbruch-
lich
13 „ zo st. zu
14 „ Behelteneis st. behelteins
17 „ Seuerijn st. Severyn
29 „ Jm̄e st. ime
31 „ zwentzich st. zwentzig

XII.

2 „ Seuerijn st. Seuerym
4 „ ſtom̄elen st. ſtomelen
10 „ prijm st. prym
14 „ van st. von
20 „ Sitzende st. Sitzend
22 „ prijm st. prym

S. 8.

36, 24 v.o.f. prijm st. prym
30 „ marcken st. marken
33 „ mee st. me
34 „ Ailbrechtz st. Albrechtz
35 „ zo st. zu
40 „ zo komenden st. zokommenden
37, 3 „ Soe st. So
5 „ kunnencklichen st. kunnenklichen
7 „ ſeyſſtzeen st. ſeyſſtzeen
20 „ ind st. oder
21 „ vnbeſtaedt st. unbeſtaedt
38, 3 „ oerkonden st. oerckonden
veroirkonden st. veroirckonden
5 „ geſchiet st. geſchieht
8 „ Behelteniſſe st. Behelteinſſe
oirkonde st. oirkondt

XIII.

39, 4 „ elich st. elig
gumprets st. gumpretz
yeren st. yren
5 „ yere st. yrre
8 „ Drietziendehalue st. Drietzi-
endehalve
12 „ geleigen st. gelegen
15 „ vunffindvmfftzich st. vmffind-
vnnſſzig
16 „ kenderen st. kinderen
19 „ Gumpret st. Gumpret
beſitzunge st. beſitzonge
20 „ Drietziendehalue st. drietzi-
endthalue
26 „ ouch st. onch
28 „ vp st. vp
ſal st. ſall
29 „ Behelt̄nis st. behelt̄ins
30 „ vrkunde st. Orkunde
deir st. der
35 „ vm̄e st. umme
vp st. vp
Siegele st. Sigele

XIV.

40, 3 „ ons st. ms
8 „ yeren st. yrren
kenderen st. kinderen
11 „ alre meſt st. alre nieſt
12 „ komentſchaff st. komentſchaft
15 „ Behelt̄nis st. Behelt̄ens
16 „ yers st. yres
19 „ vm̄e st. umme

XV.

41, 4 „ kirſtgen st. krſtchen
kirchraide st. krchraide
Gowelen st. Gowellen
5 „ kirchroide st. krchroide
7 „ ſijnre st. ſijner
kirſtgen st. krſtgen
8 „ als st. alz
18 „ middell st. middel
19 „ ſteint st. ſſeint

S. Z.

41, 20 v.o.s. Jaere st. Jaer
23 „ zobehoere st. zobehoer
26 „ Jaere st. Jair
27 „ Jaere st. Jair
Dagen st. Daigen
28 „ sijne st. sine
34 „ zobehoere st. zobehoer
42, 6 „ leonart st. leonarts
9 „ zobehoere st. zobehoer
Jaere st. Jaer
11 „ Jaere st. Jaer
12 „ heldompffart st. heldompfart
13 „ koemende st. kommende
Jaere st. Jaer
15 „ eruen st. erue
19 „ Jaere st. Jaer
kirstgens st. krstgens
20 „ kirstgen st. krstgen
21 „ Jaere st. Jaer
22 „ koemende st. kommende
23 „ maircken st. mairken
25 „ Jaere st. Jaer
26 „ kirstgens st. krstgens
30 „ hait st. hat
32 „ yrer st. yrre
36 „ yrer st. yrre
37 „ vertzijet st. verzijet
41 „ Beheltenis st. behelteins
42 „ haint st. heint
43, 2 „ Heynrich st. heinrich
hokirche st. hokirchen
3 „ Ousse st. Onse
4 „ Siegell st. Siegel
gehangen st. gehange
Jaere st. Jaer

XVI.

44, 12 „ sijden st. syden
Jnd st. Jud
19 „ elig̅ st. elig
20 „ sijnen st. synen
21 „ neeste st. neester
26, „ Jnd st. Jund
28 „ sijner st. syner
29 „ Behelteniſſe st. behelteinſſe
leeuheren st. leeuherren
30 „ Johan st. Johann
33 „ Wijlre st. Wylre
34 „ gehangen st. gehange

XVII.

45, 2 „ Namē st. Namn
5 „ vnd st. ind
11 „ vnd st. und
12 „ dar van st. dairvan
13 „ komē st. kommen
14 „ erffwessell st. erffwessel
17 „ van st. vom
20 „ vnd st. und
erffrenthen st. erfrenthen
34 „ vnd st. vnd

S. Z.

45, 37 v.o.s. Eirwerdiger st. Erwerdiger
38 „ Junckfrauwē st. Junckfrauwe
39 „ vernoigt st. vernoygt
46, 2 „ geschiet st. geshiet
3 „ buerunge st. bueronge
7 „ Jren st. ihren
10 „ kindern st. kinderen
11 „ Beheltenis st. behelteins
13 „ Hurpisch st. Hurpish
14 „ Hurpisch st. Hurpish
16 „ siegele st. sigele
17 „ Jme st. im
19 „ Hurpisch st. Hurpish
23 „ zue st. zur

XVIII.

Ueberschrift s XVIII st. XVII

S. Z. v.o.s.

47, 1 „ Vntheilbarer st. Untheilbare
2 „ gegenwurttigh st. gegenwart-
tigh
7 „ vnnd st. vnd
15 „ vnssers st. Unsseres
18 „ funffzehendten st. funffzehend-
ten
20 „ vornhemen st. vornehmen
22 „ bewhonungh st. bewhonung
hausshalttungh st. haussha-
tungh
24 „ gelegen st. gelege
25 „ Saall st. Saal
30 „ heiliger st. heilger
32 „ ahn st. an
35 „ gwaltt st. gewaltt
37 „ wollgefallenn st. wollgefalle
48, 1 „ auffzuheben st. aufzuheben
3, „ vnnd st. vnd
6 „ herkommen st. herkomen
16 „ viuos st. vivos
17 „ vorstendiger st. verstendiger
21 „ mitt st. mit
Jren st. Jrren
25 „ widderredit st. widderredt
27 „ anmuthlichenn st. Anmu-
lichem
28 „ frundschafftenn st. frund-
schafften
33 „ Clausulen st. Clauselen
34, „ vnnd st. vnd
35 „ hiemitt st. hiemit
42 „ diessem st. diesem
49, 1 „ haushalttungh st. haushaltung
nichtt st. nicht
4 „ zuthun vnd st. zuthun
7, „ vnnd st. vnd
7 „ diesse st. dieser
9 „ Jrem st. Jrren
Ansehn st. ansehen
Herrenn st. Herren
10 „ von st. van

S. 8.

8			
10	v.o.s.	Richtern st. Richteren	
11	„	andere st. anderer	
15	„	vnnd st. vnd	
17	„	Scheffenn st. Scheffen	
21	„	bey st. bei	
3	„	Dusseldorpff st. Dusseldorff	
7	„	Dingenn st. Dingen	
15	„	anderenn st. anderen	
26	„	vnnd st. vnd	
27	„	vns st. uns	
		gegenwerttigh st. gegenwertigh	
28	„	Heilger st. Heiliger	
30	„	vnnd st. vnd	
		wolmechttig st. wolmechtig	
33,	„	vor st. von	
33,	„	vnnd st. vnd	
34	„	vnnd st. vnd	
35	„	nitt allein st. mtt Allem	
36	„	bestimptte st. bestimpte	
42	„	vnnd st. vnd	
1	„	Margaretha st. Margaretta	
7	„	sonderen st. sondern	
8	„	gleichsfals st gleichfals	
12	„	Mitt st. Mit	
13	„	guetwilligh st. guettwillig	
16	„	vnnd st. vnd	
18	„	Bekleidungh st. Bekleidung	
20	„	bekrefftigungh st. bekrefftigung	
24	„	vnnd st. vnd	
25	„	vnnd st. vnd	
		XIX.	
34	„	prolibusque sponte suâ st. prolibusque	
2	„	haeresim st. heresim	
		salvam-que st. salvam que	
4	„	etiamnum st. etiam nunc	
9	„	orthodoxa st. ortodoxa	
		XX.	
8	„	Newman st. Newman	
24	„	Vorsteher st. Vorsteher	
34	„	altters st. altens	
43	„	1623 st. 1823	
13	„	Medicin st. Medicin	
19	„	schmertzens st. smertzens	
28	„	anniuersarij st. universarij	
27	„	Frohnleichnams st. Fohnleichnams	
14	„	der burgermeisterlichen dignitet st. dignitet der bürgermeisterlichen	
25	„	endtschlaffen st. enetschlaffen	
39	„	retirirti st. reterirte	
42	„	Rosa st. Rosen	
		XXI.	
9	„	leiben st. lieben	
10	„	angeborne it. angeborene	
19	„	Erbwechsell st. Erbwechsel	
20	„	vnnd st. vnd	
21	„	heubtsummen st. Haubtsummen	
23	„	funffzich st. funffzig	

67,	9	v.o.s.	hat st. hatt
	10	„	Anglöbter st. Anglöb.
	13	„	vnnd st. vnd
	18	„	vrkundt st. Urkundt
	21	„	Strithagen st. Streithagen
			XXII.
68,	26	„	herren st. Herrn
	34	„	zuestendigh st. zustendigh
	36	„	hat st. hatt
			Noch st. nöch
69,	2	„	vnd st. und
	3	„	Mullen st. Müllen
	4	„	auf st. auff
			Mullenweidt st. Müllenweidt
	5	„	Mullenweg st. Müllenweg
	11	„	zue st. zu
	13	„	gelderen st. geldern
	22	„	keyss. st. kaiss
	26	„	vorhergangene st. vorhergegangene
	28	„	diessen st. diesen
	38	„	Melckereichen st. Melkereichen
	39	„	Melckerey st. Melkerei
			gnandt st. genandt
	43	„	siegell st. siegel
			XXIII.
70,	3	„	vnnd st. vnd
	9	„	vnnd st. vnd
			immermher st. immermehr
	12	„	vnnd st. vnd
			etlige st. etliche
	13	„	vnnd st. vnd
			etlige st. etliche
	14	„	vnnd st. vnd
	15	„	etlige st. etliche
	17	„	Kirchberichs st. Kirberichs
	22	„	zubehoeff st. zu behoeff
	23	„	etlige st. etliche
	30	„	zugetheiltt st. zugetheilltt
	37	„	ihrer st. ihre
	39	„	vnd st. und
			vnnd st. vnd
71,	1	„	vrbar st. vrber
	2	„	erbschafften st. erbschaften
	4	„	fur st. für
			aidtsstatt st. aidsstatt
	5	„	anderen st. anderem
	8	„	immermehr st. immermher
	11	„	Richtters st. Richters
	14	„	Brieff st. Brief
	15	„	drißigh st. drißig
			XXIV.
72,	8	„	Kupffer st. Kupfer
	10	„	mahllmull st. mahllmüll
	16	„	Vnnd st. Vnd
	30	„	gestelt st. gestellt
			hatt st. hat
73,	2	„	Muhll st Mühll
	5	„	Mullen st. Müllen
			auff zu tiefferen st. auffzuliefern

S. 8.

73, 6 v.o.ſ. Kupſſermull ſt. Kupſermull
7 „ ſiebenzehen ſt. ſiebenzehn
17 „ Vundt ſt. Vnd
20 „ Messen ſt. Meessen

XXV.

74, 4 „ einer vnd M. ſt. einer M.
alſſ ſt. als
20 „ gelegener ſt. gelegene
29 „ fiuffſ ſt. fiuſ
30 „ dreiſſigh ſt. dreiſſig
75, 2 „ Johan ſt. Johann
4 „ Sechſſzehenhundert ſt. Sechszehn hundert
fiuffſ ſt. fiuſ
10 „ getheilte ſt. getheilter

XXVI.

76, 10 „ ſeins ſt. ſeines
12 „ vnnd ſt. vnd
14 „ vnnd ſt. vnd
23 „ vnnd ſt. vnd
26 „ vnderpfandt ſt. vnderpfand
33 „ ſeinem ſt. ſeinen
36 „ hauſſfrawen ſt. hausfrawen
77, 8 „ icht was ſt. ichtwas
9 „ verkenſſer ſt. verkenſer
13 „ Streithagen, ſt. Streithagen
Diderich ſt. Dederich
15 „ obg.ſ ſt. obg
Stroyff ſt. Stroiff
Konigl. ſt. Königl
16 „ ihar ſt. Jhar

XXVII.

78, 25 „ ſulger ſt. ſulcher
Heiſter ſt. Heyſter
32 „ gerart ſt. gerardt
33 „ ſtaß ſt. ſtats
35 „ hren (herren) ſt. hren

XXVIII.

79, 2 „ vnd ſt. vndt
12 „ ehelichen gerechten vnd natürlichen ſt. ehelicher gerechter vnd naturlicher
21 „ donationem ſt. domationem
31 „ ſolicher ſt. ſolcher
34 „ nichts ſt. nicht
80, 4 „ vrſprunckilich ſt. vrſprunclich
Rhommen ſt. Rhomen
12 „ eheſtandts ſt. eheſtandes
13 „ wurdten ſt. wurden
vngereitt ſt. ungereitt
15 „ handten ſt. handeln
18 „ darbeye ſt. derbey

XXIX.

81, 2 „ freundſchafſt ſt. freundſchaft
5 „ Ehrn-veſt ſt. Ehr-veſt
27 „ gnandt ſt. genandt
allen ſt. allen
29 „ thlre ſt. thlr
30 „ Drittentheil ſt. dritten theil

S. 8.

81, 41 v.o.ſ. ſchrifſtene ſt. ſchriftene
82, 9 „ notturfſt ſt. notturft
15 „ ſonder ſt. ſondern
26 „ heyrathsguett ſt. heirathsguett
32 „ witche ſt. welche
35 „ Guiliſcher ſt. Guiliſchen
37 „ Ju ſt. Jn

XXX.

83, 11 „ protocollis ſt. protocolis
folgt ſt. folgt
21 „ Mariae Theresiae ſt. Maria Theresia
84, 1 „ vorſchriebenen ſt. verſchriebener
29 „ m. L. s. ſt. m. s. s.

XXXII.

86, 7 „ Sacri ſt. Sacr:
10 „ Romani ſt. Remani
12 „ Patritio ſt. Patricio
19 „ animadverterent, Eosdem ſt animadverterent Eosdem
37 „ adesse. ſt. adesse,
87, 1 „ cupiditatis ſt. capiditatis
20 „ Catharinam Mathijs ſt. Catharinam de Matthijs
40 „ nonnullos ſt. non nullos
88, 25 „ Caes- ſt. Caes.
89, 18 „ Bodden, et posteritati ſt. Bodden, posteritati
30 „ clathrata ſt. clathatra
34 „ dex-trum ſt. dex-terum
35 „ gryphus ſt. gryphius
38 „ sinistro ſt. simistro
42 „ Caes: ſt. Caes:
90, 3 „ posthac ſt. post hac
8 „ tentoriis, sepulchris ſt. tentoriis sepulchris
24 „ Archiepiscopis, Episcopis ſt Archiepiscopis et Episcopis
26 „ Praefectis ſt. Praefectibus
32 „ existant ſt. existent
36 „ insigniis ſt. insignibus
94, 17 „ Sac" ſt. Sac:
Caes" ſt. Caes.

XXXIII.

92, 5 „ Lucemburgiae ſt. Luxemburgiae
9 „ Sclavonicae ſt. Slavonicae
15 „ luce et micantissimis ſt. luce micantissimis
24 „ commendatos ſt. commendati
93, 20 „ ac ſt. et
21, „ ac ſt. et
26 „ vexillarii ſt. vexilliarii
29 „ praeeminentiae ſt. praeeminentiae
33, „ ac ſt. et
94, 7 „ locupletavimus ſt. locupletavimus
9 „ ac ſt. ao
19 „ coccinea ſt. coccineo

S. 3.

4, 23 v.o.f. cum ſt. in
27 „ sinistro ſt. simistro
35 „ insignia ſt. designia
42 „ supellectilibus ſt. supellectibus
5, 2 „ libere ſt. libere
9 „ Imperio ſt. Imperii
25 „ privilegiis, armorumque insigniis, aliisque universis et singulis privilegiis, gratiis ſt. privilegiis, gratiis
38 „ facto ſt. facta
6, 4 „ millesimo ſt. milesimo
10 „ Sac^{r} ſt. Sac:

XXXIV.

7, 1 „ Scheffen̄ ſt. Scheffen
2 „ Hna (Herna) ſt. Hna
3 „ offenb (offenbair) ſt. offenb
H (Her) ſt. H
4 „ Heyman (Heynman) ſt. Heyman
5 „ Iheirlichs ſt. Iheyrlichs
6 „ iaere ſt. iaer
7 „ iaere ſt. iaer
9 „ buſche ind ſt. buſchei nd
zobehoere ſt. zobehoer
10 „ ſcheffen̄ ſt. ſcheffen
Heynman ſt. Heyman
11 „ H (Her) ſt. H
15 „ na ſt. nae
iaere ſt. iaer
16 „ leynhren (leynherren) ſt. leynhren
18 „ Scheffen̄ ſt. Scheffen
20 „ Gegn (Gegenen) ſt. Geg
iaere ſt. iaer
Hren (Herren) ſt. Hren
vunffzich ſt. vimffzig

XXXV.

1, 3 „ offenb (offenbair) ſt. offenb
5 „ ombme (omberme) ſt. ombme
11 „ ombme (omberme) ſt. ombme
14 „ van ſt. vom
affzudoen ſt. affzodoen
17 „ hrn (herrn) ſt. hrn
18 „ Behelfnis ſt. Behelfeins
leynhren (leynherren) ſt. leynhren
23 „ hren (herren) ſt. hren

Zur Urkunde XXXV muß ich nachträglich bemerken, daß die früher von mir überſehene Aufſchrift auf der Außenſeite der Urkunde wahrſcheinlich quoidevlege by schenatteportz zu leſen iſt.

S. 8.

XXXVI.

99, 3 v.o.f. offenb (offenbair) ſt. offenb
4 „ hn (hern) ſt. hrn
5 „ hren (herren) ſt. hren
9 „ ſinen ſt. ſijnen
10 „ Ind ſt. Int
Nyngen ſt. Nijngen
13 „ Scheffen̄ ſt. Scheffen
19 „ moeder ſt. moder
23 „ leynhren (leynherren) ſt. leynhren
26 „ hren (herren) ſt. hrn
27 „ in ſt. im

Zweiter Anhang.

S. 3. I.

1, 8 v.o.f. inferioris Silesiae ſt. inferioris, Silesiae
12 „ inferioris Lusatiae ſt. inferioris, Lusatiae
17 „ Romanorum Imperatorum ſt. Romanorum, Imperatorum
22 „ extollendosque ſt. ex tollendósque
2, 15 „ iugiter ſt. uigiter
29 „ Romanorum Imperatores ſt. Romanorum, Imperatores
4, 17 „ authoritate ſt. auctoritate
20 „ et ſt. e
22 „ et ſt. e
31 „ contingentes ſt. contingentis
5, 5 „ inferius ſt. in ferius
6 „ in-ferius ſt. in ferius
23 „ decentibus ſt. recentibus
27 „ et ſt. e
6, 2 „ quocunque ſt. quoqunqs
10 „ consuetudine ſt. consuetodine
15 „ Procuratoribus ſt. Procutatoribus
19 „ Dominiorum ſt. Dominorum
7, 18 „ et ſt. e
19 „ Caes^{r} ſt. Caes

II.

9, 5 „ Boheim ſt. Böheim
17 „ Nieder-Lauſnitz ſt. Nieder-Lauſitz
18 „ Graf zu Namur ſt. Graf Namur
10, 17 „ Vorfahrere ſt. Vorfahren
11, 24 „ erſtangeführten ſt. erſtangeführten
12, 14 „ haben, ſt. haben.
25 „ freyherrliches ſt. freiherrliches
29 „ denen ſt. den
13, 16 „ Schildhaltere ſt. Schildhalter
26 „ laſſen ſt. laſſen
14, 26 „ Reichs Unterthanen ſt. Reichs-Unterthanen

S. 3.

15, 8 v.o.f. allem ſt. allen
30 „ (gegengez.) Vt St. Vt
16, 4 „ fol. 7. v. c. 9. ſt. fo 7 o. c. q.

III.

18, 6 „ Worten ſt. Worzen
19, 18 „ vorhanden ſt. vorhandenen
20, 14 „ Ein ſt. Eiu
20 „ vnnd ſt. vnd
21 „ vund ſt. vnd
21, 25 „ und ſt. nnd
22, 13 „ Vnßerm ſt. Vnßeren

IIIa.

24, 23 „ Im Originale ſteht: ergo se, wahrſcheinlich in Folge eines Druckfehlers.

IV.

25, 3 „ Recklinghaußen ſt. Recklinghauſen
5 „ vnd ſt. und
8 „ marcks ſt. marks
9 „ zwei ſt zwey
10 „ gerechent ſt. gerechnet
11 „ zwentzich ſt. zwentzig
15 „ ſiebenzehen ſt. ſiebenzehn
16 „ vnd ſt. und
17 „ vnd ſt. und
18 „ vnbeſchwierdt ſt. unbeſchwierdt
20 „ ſonder ſt. ſondern
25 „ zwei ſt. zwey
vnd ſt. und
ſunffzehn ſt. ſunffzehen
hellr ſt. hllr.
33 „ geldent ſt. dent
Palander ſt. Pallander
34 „ Vmbſchlagh ſt. Umbſchlagh
furſtlicher ſt. ſuirſtlicher
35 „ Guiliſcher ſt. Guilichſcher
38 „ funffzehen ſt. ſunfzehn
26, 1 „ dan ſt. dann
8 „ Seligmechers ſt. Seligmachers
9 „ Tauſendt ſt. tauſend

V.

27, 6 „ erjähet ſt. erhährt
11 „ crafft ſt. craft
28, 7 „ erbrenth ſt. erbreute
20 „ jahrlicher ſt. jahrlichen
21 „ mögen, ſt. mögen.
28 „ gereufft ſt. gereuſt
hoen ſt. honn
29 „ außgeldend, ſt. außgeldend.
29, 9 „ vnd zehenden ſt. vndzehenden
18 „ jahrlicher ſt. jahrlichen
19 „ zumalh ſt. zumall
31 „ zumalh ſt. zumall
30, 4 „ gnugſamb ſt. genugſamb
7 „ gnugſamen ſt. genugſamen
vnderpfanden ſt. vnderpſenden
31, 4 „ Jnme ſt. jenen
jtzg. ſt. jtzgl

S. 3.

31, 5 v.o.f. gegenwertigh ſt. gegenwertig
Breiff ſt. Brieff
7 „ albie ſt. allhie
8 „ gelegtt ſt. gelegt
9 „ funffzehen ſt. funftzehen
18 „ kopſtucken ſt. kopſtucken,
19 „ koningsthllr. ſt. koningsthllr
20 „ bekentnus ſt. bekentnis
21 „ alhier ſt. allhier
23 „ Loeueniche ſt. Loevenich

VI.

32, 25 „ Jamerthall ſt. Jammerthall
33, 2 „ ſeie ſt. ſein
7 „ begrebnus ſt. begrebens
18 „ jarlichs ſt. jahrlichs
28 „ vorſch. ſt. vorſchl
30 „ Gaſtbauß ſt. Goſthauß
31 „ Gaſthauß ſt. Goſthauß
34, 11 „ vorſch. ſt. vorſchl
28 „ Borcks ſt. Borke
36, 12 „ nachgelaßen ſt. nachgeloßen
37, 7 „ Specification ſt. Sfecificat
10 „ Jrem beſten ſt. irembeſten
38, 10 „ ein oder ſt. einoder
14 „ beſtraffungh ſt. beſtroffungh
18 „ Junen ſt. jenen
23 „ zu mhalicher ſt. zumhalicher
26 „ vnnd ſt. vund
28 „ Borckenn ſt. Borkenn
31 „ offtg.: ſt. offtgl.
39, 3 „ affection ſt. affection
5 „ vorg.t ſt. vorgl+
18 „ dat ſt. das
20 „ vollnzogen ſt. vollzog
21 „ die Ehrenueſt ſt. Ehrenueſt
Bartholomaeum ſt. Bartholomaum
40, 2 „ Clauſulen ſt. Clauſelen
24 „ bekentnus ſt. bekenntnus
41, 7 „ zu uhemen ſt. zunehmen
13 „ praemissorum ſt. pramissorum
21 „ dero Rechten ſt. der Recht

VII.

42, 11 „ pfandtgeweiß ſt. pfandt gewe
44, 27 „ ſichere ſt. ſichern
45, 16 „ nach eingenohmmenen ſt. ei
genohmenenen
46, 11 „ wolluornehm ſt. volluornehm
23 „ wittib ſt. vittib
24 „ l.tus ſt. Cty

IX.

48, 12 „ Agneßen ſt. Agneßeu
49, 23 „ vngefehrlich ſt. vngefehrlich
27 „ 1. 15. 4. 1- — —
39 „ ſolches ſt. ſolchcs
51, 5 „ Seib ſt. Seit
37 „ beurt ſt. beurt
52, 17 „ kirchmeiſtere ſt. kirchmeiſtern
28 „ funfzehen ſt. funfzehen
54, 37 „ Probſteien ſt. Probſteinn

S. 8.

5, 11 v.o.f. Lanckwagen ſt. Lanckwagen
28 „ Lanckwagen ſt. Lanckwagen
6, 16 „ liefert ſt. lifert
26 „ Lanckwagen ſt. Lanckwagen
38 „ zuſamen ſt. zuſamenen
7, 16 „ Conſſen ſt. Couſſen
41 „ darnach in ſt. darnach
8, 7 „ Lanckwagen ſt. Lanckwagen
0, 11 „ Erbpfechtere ſt. Erbpfechtern
1, 6 „ 18. 29. — ſt. 18. 28. —
2, 2 „ Erbgenah=men ſt. Erbgenah men
13 „ etwan ſt. etwae
4, 4 „ 10½ ſt. 01½
10 „ 27. 4. 3. ſt. 27. 4. 8.
12 „ thuet ſt. thnet
33 „ 26. 29. — ſt. 26. 29. 9.
38 „ 293. 70. 6. ſt. 293. 70. —
5, 15 „ ſolle ſt. ſollte
26 „ erbſchaft ſt. erbpfacht
27 „ erlagung ſt. erlagnng
6, 2 „ hette ſt. hatte
12 „ ein ſt. in
7, 1 v.o. ſtreiche die Worte „Dritte loß."
3 v.o.f. Eſchweiler ſt. Eſchweiier
5 „ vmbſtendtlich ſt. vnbſtendtlich
9 „ Wollgemelten ſt. Wollgemelteu
28 „ ad hunc actum ſt. ad

X.

8, 2 „ wiſſenn ſt. wiſſen
4 „ zwiſchenn ſt. zwiſchen
13 „ berahmbt ſt. berahmt
14 „ vonn ſt. von
20 „ waß ſt. woß
21 „ Liebenn ſt. Lieben
22 „ zue ſt. zu
25 „ ererbtt ſt. ererbt
38 „ Angneeßen ſt. Angueßen
9, 3 „ vnd gleichs ſt. vnndgleichs
8 „ ſchreitten ſt. ſchritten
12 „ Agneeßen ſt. Agneßen
18 „ Innen ſt. Inner
25 „ Guliſcher ſt. Gulicher
26 „ vnd ſt. vnnd
31 „ Vögtte ſt. vögte
32 „ Scheffenn ſt. Scheffen
haubtgerichtz ſt. haubtgerichtz

XI.

0, 6 „ Wohledler ſt. wohledlen
17 „ gliebſter ſt. gliebſten
23 „ Jegliches ſt. Jechliches
33 „ Mechtilt ſt. Mechtill
34 „ communione ſt. commuuione
35 „ Hatt ſt. Hat
1, 17 „ vnder ſt. vnden
21 „ Beyden ſt. beyde
33 „ Sig. ſt. ſq?

XII.

72, 15 „ gelegeue ſt. gelegener
16 „ vnß ſt. vns

S. 8.

72, 18 v.o.f. Allinge ſt. alleige
23 „ Stiefſvatteren ſt. Stiefſvatereu
33 „ vußere ſt. vnſere
37 „ Fr. ſt. Frl
73, 3 „ eingeſtelt ſt. eingeſtellt
5 „ Gottſeelige ſt. Gottſelige
9 „ Vff ſt. uff
gueter ſt. guetter
11 „ Sebl. ſt. Sel.
13 „ Anſprach ſt. Anſbrach
16 „ eß ſt. es
mögte ſt. möchte
22 „ anhabenden ſt. anhabeuden
31 „ vnnd ſt. vnd
35 „ Gruithaußen ſt. Gruithauſen
40 „ Vnßerm ſt. vnßeren
Conrard ſt. Conrad
41 „ alß ſt. als
74, 22 „ ahnmaßet ſt. ahngemaßet
25 „ Vff ſt. uff
30 „ Vnßerer ſt. vnſerer
75, 1 „ obg.' ſt. obg!
ichtwas ſt. ehtwas
3 „ darauff ſt. darauf
8 „ allſolcher ſt. als all ſolcher
20 „ Ahnſprach ſt. Ahnſbrach
37 „ Vnter= Ambtleuthen ſt. Unter= ambtleuthen
38 „ bey ſt. bei
42 „ Unterſchrieben ſt. Anterſchrie= ben
43 „ Inſiegelen ſt. Inſiegeln
76, 8 „ alß ſt. als
22 „ wahl Zettul ſt. wahlzettell
28 „ Caſpar ſt. Caſbar

XIII.

77, 12 „ hetten ſt. hatten
23 „ auff ſt. auß
78, 1 „ wie die ſt. wie
10 „ iahrlichß ſt. ihairlichß
32 „ propre ſt. propie
33 „ auſſtrucklichen ſt. außtruklichen
37 „ bemechtigt ſt. berechtigt
38 „ vnd deſſen ſt. und
79, 9 „ Koningsfeldt ſt. Konigsfeldt
11 „ die ſt. der
36 „ Landſtraff ſt. Landſtroß
80, 5 „ numeratae ſt. mumeratae
pecuniae ſt. percuniae
aliter gestae ſt. aliter-gestae
21 „ laſſen ſt. loßen
27 „ Vogdt ſt. Vogt
40 „ hiemit ſt. hirmit
81, 2 „ darvber ſt. darvbar

XVI.

89 „ in Z. 5 der Altaraufſchrift ESCHWEILER ſt. ESCH-WEIEER
90, 9 „ in allem ſt. allem

S. 3.

XVII.

91, 3 v.o.f. Verordnungh ſt. Verordnung
5 „ Furdt ſt. Furdt
12 „ Verordnungh ſt. Verordnung
14 „ abgangh ſt. abgang
19 „ Verordnungh ſt. Verordnung
26 „ vnderhalten ſt. Vnderhalten
27 „ befurderungh ſt. befürderung
32 „ vnwidderruefflich ſt. vnwidderruflich
92, 2 „ Zwantzigh ſt. Zwantzig
3 „ wittwe ſt. Wittib
6 „ B. v. Loeuenich ſt. E. von Loeuenich
7 „ Sengell Ltus ſt. Sengoll

XVIII.

93, 12 „ Heldevier ſt. Heldivier
95, 14 „ Herentgegen ſt. Herentwegen
33 „ Prätenſionen ſt. Praetensionem
43 „ Verkänſſeren ſt. Verkäufern
96, 7 „ wohnhaſſtem ſt. wohnhaften
18 „ hr Buirette ſt. hn Buriette
20 „ Am 15ten 8 br̄ ſt. Am 15ten
24 „ et ſt. ex
97, 11 „ einwelches ſt. einwelches
21 „ extradiret ſt. exdradiret
98, 5 „ um ſt. und
36 „ Churfürſtl. ſt. Churfürſte
99, 1 „ beſchwehret ſt. beſchwehre
5 „ 4ten ſt. 11ten
17 „ Pattacon ſt. Pattaeon
34 „ allwohe ſt. allewohe
100, 26 „ Julij ſt. Juliy

XIX.

101, 3 v.o.f. hiemit ſt. hirmit
4 „ 9bris ſt. gbris
6 „ Lt: ſt. :t:
9 „ Deinſten ſt. Deieſten
10 „ Vns ſt. Vns
33 „ 9bris ſt. gbris

XX.

102, 24 „ alternatiue ſt. alternatine
39 „ uhn ſt. ahn
103, 20 „ beſunder ſt. befunder
28 „ vnd ſt. und
105, 9 „ Vehedriſſten ſt. Vehedriften
23 „ Mylendunck ſt. Mylendnuck
106, 1 „ poßedient ſt. poßidiert
39 „ Urkunde ſt. V kunde
107, 13 „ Prerogativen ſt. Prerogativen

XXI.

108, 34 „ juridica ſt. judica
109, 6 „ wobey jedoch ſt. wobey
7 „ reſerviret ſt. reservirat
17 „ Eydts ſt. Eydes
28 „ beyden ſt. behden
41 „ praevia ſt. previa
110, 3 „ pferdts ſt. pferdes

S. 3.

110, 5 v.o.f. gewuſt ſt. gewuß
10 „ pferdts ſt. pferdes
17 „ Dahe ſt. Solche

XXII.

111, 6 „ vnbewußt ſt. vnbewuß
derowegen ſt. derowe
gewönlichem ſt. gewönlich
7 „ guittem ſt. guitten
8 „ erklere ſt. erkäre
11 „ ordnungh ſt. ordnung
vermugh ſt. vermug
12 „ ordnungh ſt. ordnung
beſtem ſt. beſten
13 „ magh ſt. mag
14 „ Bedencken ſt. bedenken
15 „ vngetreungen ſt. vngetreun
18 „ meinungh ſt. meinung
21 „ allmechtigem ſt. allmechtige
24 „ ſchawen ſt. ſchaun
allmechtigh ſt. allmechtig
28 „ ſoeligh ſt. ſaelig
haltungh ſt. haltung
30 „ zum Worte „uerdinger" d
Bemerkung: undeutlich g
ſchrieben.
34 „ vnd ſt. und
35 „ abgethain ſt. abgethan
112, 4 „ pensionen ſt. penssionen
Geiſtlichem ſt. Geiſtlichen
vnd ſt. und
vnderhaldt ſt. underhaldt
6 „ Agneeßen ſt. Agneßen
7 „ vhrenckelen ſt. vrenckelen
8 „ nuhe ſt. mihr
13 „ vrenckelen ſt. vrenkelen
14 „ genennten ſt. genenntem
19 „ ihn ſt. in
Conents ſt. Conuentes
22 „ daruor ſt. daruon
24 „ ſeligen ſt. ſelig
26 „ ſicher örtter ſt. ſicherörtter
30 „ mich ſt. mir
33 „ gebe vnd verordtne ſt. ge
verordtne
34 „ bewöhnbehauſungh ſt. b
wöhnbehauſung
41 „ Duſſell ſt. Duſſel
113, 8 „ mögbſaligs ſt. mögbſalig
16 „ veralienieren ſt. veralienier
26 „ gekoſſte ſt. gekoſte
28 „ Deuſſell ſt. Deuſſel
30 „ gekauffter ſt. gekaufter
32 „ gekauffte ſt gekaufte
gelegene ſt. gelege
40 „ Rhichsthlr. ſt. Rhisthlr
114, 3 „ vnd ſt. und
7 „ vermogh ſt. vermög
15 „ daruſſen ſt. daruſſen
18 „ dero ſt. deren

S. Z.

114, 23 v.o.s. Leihuenwähd st. Leihuewähnd
vnd st. vndt
28 „ Enckele st. Enkele
Lt. st. Ls
32 „ Keth st. Kett
39 „ zu st. zue
41 „ Derowegen st. Derwegen
115, 1 „ ahntheil st. antheil
5 „ verstendtlichen st. verstendtichen
10 „ erricht st. erreicht
ahntheill st. antheill
20 „ einigh st. einige
vndt st. vnd
24 „ meinungh st. meinung
30 „ Zwölfften st. zwölften
32 „ vndanckbar st. vndankbar
ärgerlich st. ärglich
34 „ willens verordnungh st. willensverordnung
42 „ ahntheils st. antheils
116, 3 „ viel st. viet
14 „ vorstendig st. verstendig
19 „ Viertzehenden st. viertzehende
23 „ weren st. were
auffsicht st. aufsicht
31 „ Deussell st. Deussel
34 „ Curatore st. Curatoren
39 „ vollkommenem st. volkommenen
117, 9 „ testaments st. testament
11 „ bezeugungh st. bezeugung
14 „ meinungh st. meinung
21 „ Thomas Borcken Vogt zu Eschweillers st. Thomas Borken .... zu Eschweiler
35 „ weilen st. weil
38 „ Petrus Sturm Notarius publicus Et approbatus st. Petri Sturm Notarii puplic Et approbat
41 „ Bernardus st. Bernard
45 „ Thomas Borcken Vogt zu Eschweillers st. Thomas Borken Vogt zu Eschweiler
118, 2 „ elff st. elf
10 „ thugentreiche st. thugentriche
16 „ sich st. fich
18 „ kranck st. krank
guetten st. gueten
22 „ bekrefftigen st. bekrfftigen
23 „ concipiertes st. concipirtes
27 „ vermeldtet st. vermeldet
32 „ testatrix st. testratix
38 „ gethain st. gethan
43, „ deß st. daß
119, 4 „ pitschafft st. pittschafft
6 „ driessig st. dreissig

XXIII.

120, 4 „ außgeben st. außgegeben

S. Z.

120, 5 v.o.s. haußfraw st. hausfraw
8 „ außgeben st. außgeben
24 v.o. streiche die Worte „Anno 1630." bis „21 mltr. roggen,"
121, 1 v.o.s. 6 firthell st. 8 firthell
2 „ maßen st. maßen
7 „ 6. deurender st. 8. deurender
24 „ pfacht st. pfach
28 „ 6. mlr. st. 8. mlr.
33 „ 6. mlr. st. 8. mlr.
40 „ sustiniren st. Justiniren
122, 15 „ Belauft st. Belanft
123, 14 „ 1632 st. 1632„
32 „ nechst st. necht
124, 2 „ gelieferter st. gelieferten
21 „ Koningsthlr. st. Konungsthlr.
125, 20 „ gelieferte st. gelieferte
37 „ nit st. uit
126, 14 „ 24. st. 25.
27 „ nit st. mit
32 „ sich st. fich
40 „ dieße st. diese
127, 10 „ 1631. st. 1632.
128, 15 „ Item als der st. Item der
19 „ auß st. auf
41 „ vff st. nff
129, 7 „ weilen aber st. aber
10 „ Kayßer st. Kayser
11 „ 65 67 — st. 65 — 67
27 „ 14 — — st. 44 — —
40 „ 18. Aprilis st. 12. Aprilis
130, 2 „ 79 16 6 st. 79 16 3
9 „ Anno 1632. st. Anno 1631.
15 „ ad — 9 alb. st. ad — 2 alb. — 9 6 st. 2 9 6
131, 25 „ 472 — — st. 41 72 —
132, 11 „ am st. nm
15 „ gnedigst st. gnedist
28 „ also nechst st. alsot nech
31 „ noch ein st. ein
33 „ fahliger st. fahliger
begrebnuß st. begrebniß
133, 10 „ Rechnung st. Rechnnug
die st. hie

XXIV.

134, 5 „ iahre st. iahrs
31 „ Befinden st. Befinden
135, 2 „ Jungffer st. Jumgfer
31 „ chartas st. cartas
32 „ vorhanden st. worhanden
136, 7 „ weltliche st. weltltche
Joannem st. Joannen
9 „ ererben st. ererben
14 „ außtrucklich st. außdrucklich
23 „ viuos st. vivos
alias st. alia
137, 2 „ Cautzeley st. Cautzenley
4 „ auffrichtung st. aufrichtigung
9 „ getrewlich st. getrevlich

S. Z.

XXV.

138, 10 v.o.f. Von ſt. vnn
16 „ Vorſchriebenen ſt. Vorgeſchriebener
29 „ Vorhergangener ſt. Vorhergegangener
32 „ ehegliebſte ſt. eheliebſte
139, 2 „ iahr Taußendt ſt. iahrtauſendt
12 „ Johan Wilhelm ſt. Johan
13 „ ſechßzig ſt. ſechßig

XXVI.

140, 25 „ mit ſt. mik
Verzeyen ſt. Verzeyeu
141, 18 „ den 20. Nouembris ſt. den 16. Nouembris
25 „ interesse ſt. interesee
142, 6 „ den ſt. in dem

XXVII.

143, 5 „ von ſt. vou
9 „ respec ſt. respee
13 „ theilzettull ſt. theilzetull
24 „ darnon ſt. darnon
26 „ Zu ſt. Zu
38 „ ſothanem ſt. ſothanen
144, 5 „ iarlicher ſt. iahrlich
16 „ Deurener ſt. deurender
machen ſt. machte
17 „ 75 ſt. 57
27 „ den ſt. der
145, 17 „ ein ieder ſt. einieder
20 „ balſekampß ſt. bolſekampſ
24 „ balſekampß ſt. balſekampſ
26 „ balſekampß ſt. balſekampſ
146, 7 „ Mitt ſt. ||||||||
147, 33 „ Zunollenziehen ſt. Zunollen ziehen
148, 4 „ Schmidt ſt. Schmitz
12 „ 661 ſt. 66,
22 „ 661 ſt. 66,
25 „ 661 ſt. 66,
35 „ $26^1/_4$ ſt $6^1/_4$
149, 20 „ Theilzettull ſt. Theilzettal
31 „ Dußell ſt. Dußel

XXVIII.

151, 13 „ Mariae Catharinae ſt. Maria Catharina
21 „ vorbemelte ſt. vorbemelter
32 „ vollent Zihen ſt. vollendet zihen
39 „ respectiue ſt. respective
Vnd ſt. und
152, 1 „ Landt ſt. Landt=
9 „ hochzeitterinnen ſt. hochzeitterin
20 „ Dafern ſt. Inſofern
23 „ grundtguettiger ſt. grundtguttige
153, 41 „ erſParte ſt. irſParte

S. Z.

154, 14 v.o.f. letztlebenden ſt. letztlebender
29 „ Schwägere ſt. Schwägern
30 „ respectiue ſt. respective

XXIX.

155, 14 „ Syndico ſt. sindico

XXX.

156, 27 „ Societatis Jesu ſt. Societatis

XXXI.

157, 1 „ Konigl^m ſt. Königl
9 „ administriren ſt. admonistriren
11 „ obeng^m ſt. obgeng^m
12 „ worden ſt. words
thuen ſt. thun
Inſiegln ſt. Inſiegeln
22 „ et declaratione ſt. etdeclaratione
28 „ Wirdt ſt. Wird
32 „ J C Clotz ſt. J C C. Clotz

XXXII.

158, 1 „ vndt ſt. vnd
3 „ heudt ſt. heut
benendtem ſt. benendten
5 „ anverwandtſchafft ſt. anverwandtſchaft
freundtſchafft ſt. freundtſchaft
6 „ Sierstorff ſt. Sierstorf
7 „ Lemiers etc. ſt. Lemiers
9 „ Sierstorff ſt. Sierstorf
Lemmiers etc. ſt. Lemmiers
10 „ Burgemeiſteren ſt. Bürgermeiſteren
Koniglichen ſt. königlichen
12 „ hochedelgebohrner ſt. hochedelgebohrnen
15 „ Terveren etc. ſt. Terveren
Burgemeiſteren ſt. Bürgermeiſteren
17 „ Eheligen ſt. Ehelichen
18 „ hochzeiterinn ſt. hochzeitterinn
23 „ auffgericht ſt. aufgericht
24 „ hochzeitter ſt. hochzeiter
25 „ hochzeitterinn ſt. hochzeiterinn
26 „ hochzeitterinn ſt. hochzeiterinn
27 „ hochzeitteren ſt. hochzeitern
37 „ miltvätterlich ſt. miltväterlich
39 „ Kunfftigen ſt. künftigen
159, 2 „ pfandtſchafften ſt. pfandſchaften
3 „ brieff ſt. brief
5 „ Kunfftigen ſt. kunftigen
8 „ Kunfftigen ſt kunftigen
14 „ Krafft ſt. kraft
16 „ dieße ſt. dieſe
Kunfftig ſt. künftig
17 „ erbgütter ſt. erbgüter
pfandtſchafften ſt. pfandtſchaften
18 „ handtſchrifften ſt. handtſchriften

S.	Z.		
159,	24	v.o.f.	dem ſt. den
	26	„	grundtguttiger ſt. grundguttiger
			jahren ſt. iahre
			miltvätterlich ſt. miltväterlich
	27	„	letzlebender ſt. letztlebender
	31	„	befindende ſt. befindliche
	32	„	bettwerck ſt. bettwerk
	39	„	greiffen ſt. greifen
160,	2	„	gebuhr ſt. gebühr
	5	„	erweckt ſt. erwerkt
	7	„	ſchreitten ſt. ſchreiten
	9	„	landtsordtnung ſt. landtsordnung
	10	„	wurcklich ſt. wurklich
	12	„	briefſchafften, ſt. briefſchaften
	13	„	wurcklich ſt. wurklich
	14	„	ſeyn ſt. ſein
	18	„	hinderlaßen ſt. hinterlaßen
	21	„	auff ſt. auf
	26	„	Gütteren ſt. Gutteren
	29	„	vndt ſt. vnd
	30	„	Verlaſſenſchafft ſt. Verlaſſenſchaft
	31	„	legitimae, ſt. legitimae
	33	„	Erweckt ſt. erwerkt
	38	„	Erſparte ſt. Erſparten
	41	„	hinwider ſt. hinwieder
	42	„	zurück fallen ſt. zurückfallen
	43	„	Eilfftens ſt. Eilftens
161,	7	„	auff ſt. auf
			erdenckliche ſt. erdenkliche
	8	„	beſtreitten ſt. beſtreiten
	9	„	contrahirenden Eheleuthen ſt. contrahirender Eheleuthe
	15	„	verordtnen ſt. verordnen
	19	„	Mitthin ſt. Mithin
	27	„	fleiſigſt ſt. fleißigſt
			das ſt. daß
	29	„	ihren pittſchafften ſt. ihre pittſchaften

S.	Z.		
161,	29	v.o.f.	bekräfftiget ſt. bekräftigt
	32		Auf die Unterſchrift von Marie anne Justina de Schrick folgt: Justine Theresa de Schrick.
			XXXIII.
163,	10	„	manu ſt. manu
			XXXIV.
164,	10	„	ehelichem ſt. ehelichen
	20	„	haußfrawen ſt. haußrawen
165,	19	„	ſeiner ſt. ſeiner
166,	4	„	koufftiger ſt. kuufftiger
	5	„	letztlebender ſt. letzlebender
	11	„	furſtlicher ſt. fürſtlichen
	23	„	gemeinem ſt. gemeinen
	30	„	Collegiat Kirchen ſt. Collegial Kirchen
167,	14	„	Sibillen ſt. Sibilla
			XXXV.
168,	29	„	infection ſt. Jufection
			XXXVI.
169,	18	„	qualificato ſt. qoalificato
	21	„	Marggrafſthumb ſt. Margrafſthumb
170,	7	„	erdacht ſt. gedacht
	10	„	qualificirte ſt. qoalificirte
			Haubtquittung ſt. Haubtqoittung
	16	„	getrewlich ſt. getreulich
	33	„	Räthen, Cammer ſt. Cammer Räthen
			XXXVII.
172,	37	„	erkoren ſt. erkoren
173,	33	„	nachmals ſt. nochmals
178,	15	„	kleinem ſt. kleinen
179,	35	„	XXXVIII ſt. XXXVII
	36	„	zu erſehen ſt. erſehen
			XXXVIII.
201,	31	„	ſchaufftuch ſt. ſchnufftuch

Dritte Abtheilung.

I. Die v. Weworden genannt Droiff,

von

E. v. Lidtman.

Das Geſchlecht der v. Weuorden verdankt ſeinen Namen wahrſcheinlich einem Ort oder Hof Weuorden in der Gegend von Xanten. Mehrere Geſchlechter im Herzogthum Cleve führten wie die Weuorden einen Hirſch im Wappenſchild, ſo die Hertefeld, op dem Berg, Engelſom, Eicke gent Dreicke u. a. Fahne[1]) erwähnt 1380 einen Gobert v. Weuorden mit ſeiner Gattin Mettilde. Eine Linie der Weuorden bekleidete das erbliche Amt eines kölniſchen Vogtes zu Offenberg, während eine andere, die Weuorden genannt Droiff, in den Beſitz der jülich'ſchen Unterherrſchaft Drove gelangte und davon den Beinamen Droiff, auch Drove annahm. Ueber die Linie zu Offenberg habe ich im „Niederrheiniſchen Geſchichtsfreund" Jahrg. 1880, Seite 136 einige Nachrichten gegeben. Die Herren v. Weuorden zu Drove folgen nachſtehend. Ihre zuſammenhängende Genealogie beginnt mit:

I.

Bernhard von Weworden genannt Bulver, 1393 iſt er kölniſcher und cleviſcher Amtmann zu Xanten, 1419 beſcheinigt er, daß ihm vom Erzbiſchof zu Köln Manngelder auf den Zoll zu Rheinberg angewieſen ſeien.[2]) 1423[3]), 1429[4]) und 1430[5]) erſcheint er als Zeuge in Urkunden.

Er ſoll Drove erworben haben, wie Fahne und Müller[6]) behaupten. Ich habe ihn aber in Urkunden immer nur mit obigem Namen gefunden.

Seine Gattin war Bela, aus dem alten kölniſchen Geſchlechte der Suderman, Tochter Heinrich's und der Sibylla Brackerfelt. 1431 lebte ſie noch.[7])

Als Söhne Bernhards werden von Müller die Brüder Jordan 1415—1428 und Bertram v. Weworden angeführt.

---

[1]) Kölniſche Geſchl., Bd. II.
[2]) Fahne, Köln. ꝛc. Geſchl., Bd. II.
[3]) Cremer, Academ. Lect., Bd. I.
[4]) Quix, Schloß Rimburg, Seite 201.
[5]) ibidem, S. 208 u. Alfter'ſche Manuſcr.-Samml. Bd. 35, S. 686.
[6]) Aeg. Müller, Beitr. z. Geſch. d. Herzogth. Jülich, II. Bd. S. 202.
[7]) v. d. Ketten'ſche Samml. u. Fahne, Köln. Geſchl. sub Suderman.

Bertrams Sohn soll Bernhard v. Weworden gewesen sein. Diesen finde ich als „Bernardus II. ab Wenord. condictus Bulfer, toparcha in Drowe" erwähnt.[1])

Eine Schwester desselben wird Agnes v. Drowe, Aebtissin des Klosters Neuwerk, welche 1497 starb, gewesen sein.

Bernhard v. Weworden genannt Bulver, Herr zu Drove, wird 1467—1500 erwähnt. Seine Gattin war Fritza v. Thorre oder Thurre[2]), welche 1500 noch lebte.

Kinder aus dieser Ehe waren:

I.

1) Hildebrand v. Weworden, der älteste Sohn, wurde bei den Carmelitern zu Düren erzogen, studirte zu Rom Theologie und erwarb den Doctorhut. In seine Heimath zurückgekehrt, wurde er Pastor zu Düren. Die Stadt hatte es seiner Fürbitte und seiner Unermüdlichkeit zu verdanken, daß das Haupt der heiligen Anna ihr erhalten blieb. Er reiste zweimal deshalb nach Rom, in den Jahren 1502 und 1504. Eine St. Anna-Bruderschaft gründete er zu Düren, baute eine Gallerie für die Ausstellung der Reliquien und stellte die abgebrannte Franziskanerkirche wieder her. Durch Testament[3]) vom 10. Oct. 1537 bestimmte er 12,500 Gulden für zwei Vicarien, und Summen für zwei vierjährige Brodspenden an die Armen, für den Unterhalt von zwölf Armen und für monatliche Vertheilung von Papier und Weisbrod an arme Studenten. Als er am 6. Nov. 1537 starb, verloren die Armen ihren größten Wohlthäter. Vor dem Hochaltar in der Annakirche wurde er im priesterlichen Gewande begraben.[4])

2) Bertram v. W. starb in jugendlichem Alter vor 1497.

---

[1]) Jac. Pollius, Exegeticon Histor. St. Annae, Colon. Agr. anno 1640, Seite 248.

[2]) Dieses Geschlecht stammt von Thorr an der alten Römerstraße von Jülich nach Köln. 1335 erscheint Gisilbrecht v. Turre, Vogt zu Bergheim urkundl. Johann v. Turre wurde 1431 mit dem Corfshof zu Oberembt vom Abte zu Pantaleon belehnt, 1432 wurde er mit Haus Grievekoven zu Esch belehnt. Vermählt war er mit Riesgen Corf von Embt. Sein Sohn Daem v. Thurre wurde 1441 mit Corfshof belehnt. Daem's Gattin, Ida v. Beinheim (in zweiter Ehe mit Arnold v. Hochsteden, in dritter mit Conrad von und zu Laach, jül. Landrentmeister, vermählt) ist die Mutter der Fritza v. Thurre, Frau des Bernhard v. Weworden.

[3]) Das ganze Testament ist veröffentlicht im Anhange des Verwaltungs-Berichtes der Stadt Düren 1876—77, S. 24—28. Ebendaselbst findet sich auch die Inventarisirung seines Nachlasses, S. 28—30.

[4]) Seine Grabschrift und sonstige Andenken (Fenster mit den elterlichen Wappen ꝛc.) schildert: Exegeticon Histor. St. Annae, Seite 336—338, ausführlich.

3) Friha, 1509 Priorin zu Kloſter Ellen.

4) Ida heirathete 1497 auf St. Gereonstag[1]) Heinrich Spieß v. Büllesheim zu Loersfeld. Ihr Bruder Hildebrand und Daem waren bei der Heirath zugegen.

5) Daem folgt unten.

6) Margaretha, Nonne zu Kloſter Ellen.

7) Agnes, Nonne im Prämonſtrat.-Marienſtift zu Heinsberg.[2])

Daem v. Weworden genannt Bulver, Herr zu Drove 1497, wurde 1502 von Jülich mit der Herrſchaft Drove belehnt. Er heirathete 27. April 1506[3]) Catharina Haes v. Türnich, Tochter Degenhards v. Haes kölniſchen Erbkämmerers und der Irmgard v. Honſeler.

Daem ſtarb 1533, ſeine Gattin 1559. Aus dieſer Ehe kam zahlreiche Nachkommenſchaft, welche nicht mehr den Beinamen Bulver führte, ſondern ſich Weworden genannt Droyff nannte.

III.

1) Catharina heirathete 1532 Johann v. Elmpt Herrn zu Elmpt und Burgau, jül. Rath, ſie war 1559 Wittwe und beſaß ein Drittel der Herrlichkeit Drove und der ſonſtigen Güter, ſowie das Drittel der letzteren, welches ſie von ihrem Bruder Johann erworben hatte. Die Kirchengift zu Drove beſaß ſie in Gemeinſchaft mit ihrem Bruder Degenhard. 1561 lebte ſie noch. [4])

2) Maria heirathete 1551 Adam v. Ilem zu Metteckoven, ſie wurde durch Vertrag vom 12. Auguſt 1559 abgefunden.

3) Arnold ſcheint jung geſtorben zu ſein.

4) Johann ging nach Sachſen, wo er das Gut Klytſchen erwarb und Oberſtallmeiſter des Kurfürſten Johann Friedrich von Sachſen wurde. 1559 ſtellte er folgende Quittung[5]) aus: Ich Johan

[1]) Heirathsvertrag im Grf. Mirbach'ſchen Archiv zu Schloß Harff.

[2]) Jahrgedächtniß 17. April Comm. Agnetis de Droeff sororis nostrae et cantricis (Necrol. d. Kloſters Heinsberg, publicirt in der Zeitſchrift des Aachener Geſchichtsver. Bd I, Seite 265).

[3]) Merkwürdigerweiſe haben ſich zwei Original-Heirathsurkunden erhalten, die eine befindet ſich im Archiv Harff, die andere wurde 1879 vom Antiquariat Lempertz in Köln zum Verkaufe ausgeboten.

[4]) Das Weworden-Droiff'ſche Wappen mit dem Elmpt'ſchen befindet ſich in der Burgkapelle zu Burgau am Gewölbe, von einem wilden Manne gehalten, leider mit ganz falſchen Farben renovirt, auch ſind beide Wappen außerhalb an dem Erker der Kapelle angebracht.

[5]) Original im Archiv Harff, mir gütigſt mitgetheilt vom Grafen Mirbach-Harff. Die Urkunde beweiſt zur Evidenz die Abſtammung der Droyff. Der Beginn der Stammreihe, welchen König, ſächſ. Adelshiſtorie, Bd. I, S. 999 u. folg. und andere Genealogen geben, iſt einfach erfunden.

v. Weverden gnant Droeff zo klitzenn bekenne dass ich minem lieven broeder Degenhart verlaissen haven, alle mine gereide gueder vur mine anpart vanwegen mines lieven broeders Bertrams seliger zugevallen sint als nemblich schult und widerschult inhalt des rechenboichs was verrechnet ist und noch zurechnen ist und noch zurechnen steit dass sall min broder minethalven inheven und ousgeven, behalven belangen minen swager Ilhem und die jaer pension mines broders Hieronimus, vort haff ich im verlaissen im hauss: bedt, poll, kisten und kasten, die schaiff, koe und vercken im hoeff allein min anpart, ouch win im keller und wingart und ecker uff dem busch, darneven alle inkomentz van diesem jaer 59 an schatzungen, zins und renten, allein in dieser herlicheit gelegen und nit weiters ouch die fruchten in der schuren alles min anpart, dess sall min broder mir ein maill darvur geven 7 hondert daler, deselber er mir etzunt erlagt ver de helff hondert danaff ich mich gueder betzalongen bedancken, und die ander drihondert daler sall er mir lieveren uff sine kosten zu Lipsich in des langen Joergen behausung in zwien terminen, als nemlich den ersten uff Michaelis so man schrifft der minderzaell 60 und den andern uff dat jaer 61. Urkundt der warheit haven ich Johan obgnant dieselbige mit miner hant underschreven und mit minen pitscheir vertzeichnet dass gegeven ist uff Saterstag den letzten Septembris anno 59.

(L. S.) Johan van weuerden gnant
Droyff tzo Klytschen.

Johann und seine Gattin Magdalena v. Spiegel[1]) sind die Stammeltern der späteren Herren v. Troyff in Sachsen (welche dort im Laufe der Zeit die Güter Klitschen, Gräfendorf, Neuhaus, Schiebelau, Beilwar, Leimbach, Deumen, Lindenberg und Unterneffe besaßen), sowie der Freiherrn v. Troyff in Würtemberg, welche mit Hans Franz Carl Freiherrn v. Troyff, Königl. württemberg. Kammerherrn und Generalmajor, Besitzer des Rittergutes Domened, 1866, 15. September ausstarben. [2])

[1]) Wappen: Siebmacher, Ausgabe von 1630, Seite 152, unter den „Meychsnischen".

[2]) Die Vorfahren sind in directer Stammfolge von Johann v. Weworden gent Droyff zu Klytschen und Magdalena v. Spiegel folgende: I. Hans Ernst v. Droyff alias Troyff uxor Agnes v. Schönfeld. III Hans Wilhelm v. T. uxor Agnes v. Blücher. IV. Hans Ernst v. T. uxor: Christine Lucretia v. Harstal. V. Hans Wilhelm v. T. uxor: Emilie Juliana v. Schönfeld. VI. Hans Friedrich Alexander v. T. uxor: Johanna Louise v. Witzleben. VII. Hans August Wilhelm Frhr. v. T. kam nach Würtemberg, Kammerherr und Oberforstmeister uxor: 1) Charlotte Freiin v. Göllnitz. 2. Julie Auguste Freiin v. Bernerdin zum Pernthurn, Schwester der Fran-

5) Bertram, geb. 1508, unterschrieb 1538 die jülich'sche Landesvereinigungs-Urkunde und starb unverheirathet 1554 als Herr zu Drove.

6) Adam, geb. 1509, war 1538 Pfarrer zu Drove und wurde 1543 Dechant des Collegiatstiftes zu Nideggen.

7) Hildebrand, geb. und gest. 1511.

8) Bernhard, 1526 zum geistlichen Stande bestimmt.

9) Degenhard folgt sub A.

10) Hieronymus folgt sub B. Einige Töchter waren Nonnen.

A.

Degenhard v. Weworden gent. Droyff, geb. 1521, erhielt in der Theilung mit den Geschwistern ein Drittel der Herrschaft Drove, erwarb auch ein Drittel seines Bruders Johann, welches dieser an seine Schwester Elmpt verkauft hatte, im Jahre 1561 für 2000 Thlr. Seine Gattin war Anna v. Hatzfeld, Tochter Johann's v. H. zu Wildenberg und Johanna v. Harff zu Weisweiler und Lintzenich. Sie lebte noch als Wittwe 1580.

Kinder:

IV.

1) Bertram, Herr zu Drove 1615, scheint unvermählt gestorben zu sein.

2) Johann Degenhard, Herr zu Drove, geb. 1564, vermählte sich 1589 mit Maria Anna v. Weworden, Tochter Johann's v. W zu Offenberg und Beatrix v. Birgel.

Kinder:

V.

1) Cäcilia, geb. 1591, Erbin zu Schopmannshof und eines Antheils an der Herrschaft Drove, heirathete 21. Juli 1609 Reinhard Reichsfreiherrn v. Blatten, Herrn zu Froitzheim, Dunck, Sevenum ꝛc., jül. Erbschenk, welcher 23. Februar 1624 starb. Sie starb 24. Oct. 1639.

1) Anna, Gattin Adolphs Reinhard v. Holtrop zu Irnich, welcher 1634 starb; sie war 12. Sept. 1633 gestorben. Ihre Nachkommen besaßen späterhin die Herrschaft Drove.

---

zisca Therese Freiin v. Bernerdin, Gräfin v. Hohenheim, Herzogin von Würtemberg. VIII. Aus zweiter Ehe Hans Franz Carl Fhr. v. T., Herr auf Domeneck. Seine Wittwe, Christine Clementine Freiin v. Eberstein, Tochter des Großherzogl. frankfurt. Staatsministers Carl Theod. Frhrn. v. Eberstein ist die Letzte, welche den Namen Troyff führt. Alle Troyff führten als Andenken an den Stammvater den Vornamen Hans.

3) Arnold Heinrich v. Weworden gent. Droyff, geb. 1594, Herr zu Drove, erwarb das an die Elmpt zu Burgau gefallene Drittel der Herrschaft Drove zurück. 1627 huldigten die Unterthanen zu Drove ihm als ihrem alleinigen Herrn. Der Herzog von Jülich belehnte ihn 31. März 1638 mit Drove und einem Burgsitz zu Rideggen. Als die erste Gattin Adriane Maria Meyradt von Reifferscheidt kinderlos gestorben war, heirathete Arnold Heinrich 1633 Gerardine v. Franckeshoven, Wittwe v. Mülstroe.

Seine beiden Söhne waren:

VI.

1) Bernhard, Herr zu Drove, vermählte sich 1657, 28. Aug. mit Anna Elisa v. Siegenhoven gent Anstel [1]) Tochter des Kurpfälz. Kammerherrn Johann Adam v. Siegenhoven gent. Anstel zu Anstel und Keldenich, Pfandherrn zu Niederauffem. Sie starb kinderlos 1718 zu Birgel.

2) Johann Werner, Herr zu Drove, 1665 mit Drove belehnt, starb nach 1672 unverheirathet als letzter der Weworden gent. Droyff zu Drove.

B.

Hieronymus v. Weworden, genl. Drove, war zuerst Deutschordensritter in Liefland und erhielt aus der elterlichen Erbschaft eine jährliche Leibrente von 150 Thlr. Späterhin kehrte er nach seiner Heimath zurück und erhielt eine jährliche Leibrente von 200 Thlr., sowie 300 Thlr. baar. 1580 übertrug er seine Rechte auf sämmtliche Besitzungen der Eltern, seiner Schwägerin Anna v. Hatzfeld und deren Erben. [2]) 1590 lebte er noch. Seine Gattin war Margaretha Krafft, [3]) Wittwe Bernhards Imhoff, Tochter

---

[1]) War in zweiter Ehe mit Wolf Christoph v. Boecop, in dritter Ehe mit Heinrich Alex. Otto v. Gevertzhau, Herrn zu Birgel und Schloßberg, vermählt.

[2]) Die Uebertragungsurkunde ist abgedruckt bei Müller, Beiträge zur Geschichte des Herzogthums Jülich, Bd. 2, Seite 204.

[3]) Die Krafft stammten aus Lammerstorff a/Inde. Margarethens Geschwister gelangten theilweise zu hohen Ehrenstellen. Ignatius, der älteste Bruder wurde Kaiserl. Geh. Rath und Kammerpräsident, 1622 Abt des Cistercienserklosters zu Lilienfeld in Oesterreich, erhielt 1636 mit seinen Brüdern den Reichsfreiherrn-Titel „Krafft von Cernikovic und Lammerstorff“ und starb 29. Sept. 1638. Wilhelm, der zweite Bruder, war Kaiserl. Oberst und starb unverheirathet. Johann wurde Reichshofrath und hinterließ, wie sein Bruder Heinrich, welcher kaiserl. Oberst und Commandant zu Regensburg war, Nachkommen. Eine Schwester, Gudula Krafft, war Abtissin der Benedictinerinnen zu Aachen.

des Vogtes zu Bergheim, Crato Krafft (geb. 1555 geſt. 1616) und der Anna Jngermanns.

Kinder:

IV.

1) Bertram v. Drove, jül.-berg. Geh. Rath. Er war beim Begräbniß des Herzogs Johann Wilhelm v. Jülich, 1628 unter den Räthen der herzogl. Hofkanzlei.

2) eine Tochter, Abtiſſin zu Bürvenich.

3) Adam v. Drove, jül. Schützen- und Brüchtenmeiſter. [1]) Seine Gattin war Margaretha Mohr.

Kinder:

V.

1) Bertram v. Drove, Beſitzer eines Gutes zu Thorr, Dr juris, Syndicus der Hauptſtädte der Grafſchaft Berg und des Herzogthums Jülich.

2) Diedrich Adolph v. Drove folgt unten.

3) Eliſabeth heirathete den Oberſtwachtmeiſter Du Smet.

4) Sibylla Catharina heirathete Bernh. Kox, Droſſart zu Merode.

Diedrich Adolph v. Drove war vermählt mit Anna Sibilla Jmhof.

Kinder:

VI.

1) Adam Bertram v. Drove, Vicar zu Thorr, geſt. 1703.

2) Gudula Catharina.

3) Anna Margaretha heirathete Rutger Wolff zu Grouven und Thorr.

Die Familie v. Weworden genannt Droiff gehört zu den Vorfahren der Aachener Familie v. Lomeſſen. Aus dieſem Grunde habe ich obige Nachrichten über dieſelbe gemäß der mir vom Herrn Verfaſſer ertheilten Erlaubniß in dieſer Schrift mitgetheilt. Das Wappen der Familie v. Weworden befindet ſich Nro. 50 der Wappentafeln.

[1]) Eine unter den Oliva'ſchen Familienpapieren befindliche Stammtafel, welche, um die Berechtigung des Patronates bei der Kirche zu Thorr zu erweiſen, zuſammengeſtellt iſt, qualificirt dieſen Adam als Rittmeiſter und jülich-bergiſchen Landſchreiber.

II. Familie v. Virmond.

Die Familie v. Virmond (auch Virmund, in der älteren Zeit auch Virmyune) ist hier nur insoweit aufzuführen, als ihre Angehörigen entweder Vorfahren der Familie v. Lommessem waren, oder mit den Vorfahren der Familie v Lommessem in einem näheren Verwandtschafts-Verhältnisse gestanden haben. Ich entnehme das im Nachstehenden über die Familie Mitgetheilte einem Aufsatze des Herrn E. v. Oidtman in Nro. 28 ff. des Jahrganges 1878 der Zeitschrift „Der Niederrhein", und einem mir von Herrn v. Oidtman gütigst mitgetheilten Manuscripte.

Das Wappen der Familie ist von mir Nro. 51 der Wappentafeln mitgetheilt. Die Familie stammt aus dem Hessischen. Der älteste urkundlich erwiesene Stammvater ist:

I. Ambrosius v. Virmond, Besitzer von Nordenbeck, Oeding und Wisch, verheirathet mit Antonie v. Düngelen zu Stein, Tochter von Hermann v. Düngelen und Luitgart v. Westhoven.

Sein Sohn war:

II. Conrad v. V. (geb. am 9. Juni 1468, gest. den 6. Juli 1498), Besitzer von Nordenbeck, Bladenhorst, Oeding und Wisch, hatte von seiner Ehegattin Margaretha v. Hatzfeld-Wildenberg (Tochter von Johann v. Hatzfeld und Regine v. Nesselrode) fünf Kinder, nämlich:

1) Philipp v V. Siehe sub III.

2) Ambrosius v. V, geb. 1488 zu Nordenbeck, starb 1526, war verheirathet mit Agnes v. Palant, Erbin von Neersen und Aurath. Seine Descendenz, zu welcher die im Jahre 1616 geborene fromme Nonne Alvera, Sepulchrine zu Aachen und später zu Jülich[1]), der im Jahre 1627 in den Freiherrnstand erhobene Johann v. V. und der im Jahre 1706 in den Grafenstand erhobene Ambrosius Franz Friedrich v. V gehörten, wird hier übergangen.

3) Johann v. V. starb unverheirathet.

4) Catharina v. V., verh. mit Raban von und zu Canstein.

5) Hermann v. V

III. Philipp v. Virmond, Sohn des Conrad v. V. und der Margaretha v. Hatzfeld, war verheirathet in erster Ehe mit

[1]) Man vgl. Quix, das Spital zum h. Jacob u. s. w. S. 18, ferner Nro. 20 der Zeitschrift „Niederrheinischer Geschichtsfreund", Jahrg. 1880.

Beata v. Düngelen und in zweiter Ehe mit Margaretha v. Schönfeld.

Aus der ersten Ehe hatte er vier Kinder, nämlich:

1) Johann, dessen Descendenz unten sub IV.

2) Hermann v. V., Besitzer von Nordenbeck, Drost zu Dringenberg. Seine Gattin Theodore v. Büren starb 1653. Sein Sohn Ambrosius v. V. starb unverheirathet. Die Tochter Anna v. Virmond war in erster Ehe mit Heinrich Grafen v. Waldeck, in zweiter mit Cuno Freiherrn v. Winneburg und Beilstein verheirathet.

3) Catharina, Gattin des Hermann von der Malsburg, Erbmarschall in Hessen.

4) Clara, Nonne.

Aus der zweiten Ehe mit Margaretha v. Schönfeld hatte Philipp v. V. einen Sohn Ambrosius, siehe unten sub V.

IV. Der älteste Sohn des Philipp aus der ersten Ehe, Johann v. Virmond (III 1) war verheirathet mit Anna v. Beveren und hatte mit ihr vier Kinder, nämlich:

1) Philipp, verheirathet mit Johanne, Tochter des Bernhard v. Oer zu Kakesbeck und der Goswine v. Münster. Diese Beiden hatten elf Kinder, darunter drei Söhne, wovon zwei verheirathet waren, aber kinderlos.

2) Johann wurde 1564 von Johann v. Derschen erschossen.

3) Arnold, Dechant zu Paderborn, Amtmann zu Medebach.

4) Catharine, verheirathet mit Dieterich von der Borch zu Holzhausen.

V. Ambrosius v. Virmond, Sohn des sub III aufgeführten Philipp v. Virmond war in erster Ehe verheirathet mit Frede, Tochter des Diederich v. Morrien und der Anna Valcke, in zweiter, kinderloser Ehe mit Margaretha v. Elverfeld.

Kinder aus der ersten Ehe waren:

1) Agnes v. V., verh. mit Theodor v. Morrien zu Ottenstein.
2) Anna, verheirathet mit Johann v. Ripperda.
3) Diederich, Siehe sub VI.
4) Clara Elise, verheir. mit Heinrich v. Linteloe zu Walfert.
5) Ursula, geistlich.
6) Catharina, geistlich, zu Neuß.
7) Margaretha, verheirathet mit Diedrich v. Kerkering.
8) Isabella, verheirathet mit Arnd v. Linteloe.
9) Mechtilde, verh. mit N. v Wolmerinkhausen.

VI. Der oben sub V, 3) erwähnte Diederich v. Virmond war verheirathet mit Marcella Kaiser aus Kempen. Aus dieser Ehe war ein Kind, nämlich:

VII. Conrad v. Virmond, Kellner zu Kempen. Dieſer war verheirathet in erſter Ehe mit Anna von der Hoven genannt Pampus, Tochter von Wolfgang von der Hoven genannt Pampus und Eliſe Siſtrop, in zweiter Ehe mit Margaretha von der Hövelich. Aus der erſten Ehe des Conrad v. V. ſtammte ein Sohn, Friedrich, (ſiehe sub VII). Aus der zweiten Ehe mit Margaretha von der Hövelich waren drei Töchter entſproſſen:

1) Agnes, verheirathet mit Gottfried Schmitz.

2) Maria v. V., verheirathet mit Sibert v Heiſter, Kaiſerl. Oberſtlieutenant.

3) Margaretha, verheirathet mit Heinrich v. Leyen.

VIII. Friedrich v. Virmond, Sohn erſter Ehe des sub VI genannten Conrad v. Virmond, Telonarius zu Kaiſerswerth, war verheirathet mit Maria Roperz.[1])

Dieſe beiden Eheleute hatten ſechs Kinder, nämlich:

1) Anna Gertrud v V., verheirathet mit Johann Holthauſen.

2) Eliſabeth, verheirathet mit Gottfried Ringelien.

3) Chriſtine v. V (geſt. 1647), verheir. mit Gerhard Renſing Zöllner zu Kaiſerswerth, (geſt. 1668)

4) Johann Conrad, der von ſeiner Ehegattin Johanne Freiſchbach zwei Töchter hatte, nämlich Maria Catharina, Ehefrau des Johann Ivo v. Kaaß und Anna Margaretha (geb. 1650, geſt. 1738) Ehefrau des Wolfgang v. Wittman (geſt. 1727).

5) Maria v. V., verheirathet mit Joh. Conrad v. Lommeſſem Zöllner (Telonarius) zu Kaiſerswerth.

6) Albert Mathias v. V.

[1]) Ich entnehme den Namen Marie Roperz einem alten Stammbaume der Familie v. Lommeſſem.

III. Familie Packenius.

Das Wappen der Familie Packenius enthält in Silber einen blauen Gurtbalken, oben von zweien, unten von einem Knäuel begleitet. Auf dem Helme zwischen silbernen Flügen ein Knäuel.

Der älteste mir bekannte Stammvater der Familie ist:

I. Paulus Packenius, Bürgermeister zu Linnich, verheirathet mit Amalie v. Nickel. Davon drei Söhne:

1) Johann Joseph, Jesuit.
2) Anton Franz, Jesuit.
3) Johannes, geb. 1638, gest. am 16. November 1677, Doctor der Rechte, Gerichtsschreiber zu Linnich und Amts-Verwalter zu Boslar, verheirathet im Jahre 1663 mit Maria Gudula Sophie Kerris, Tochter des Schulteis Kerris zu Linnich und der Gudula geb. v. Graß.

II. Die Kinder des sub I. 3) aufgeführten Johann Packenius und der Gudula Sophia Kerris waren:

1) Maria Franziska, geb. am 11. Januar 1666, verheir. im Jahre 1688 mit dem Major N. Messina.
2) Anna Catharina, geb. 1667.
3) Johann Friedrich Vincenz P., geb. am 6. Juni 1670, gest. zu Linnich am 3. Juni 1740, beider Rechte Doctor, Churpfälzischer Hofrath, Vicepräfect der Stadt und Herrschaft Randerath, verheirathet am 15. Mai 1707 mit Maria Anna Margaretha Walraven, Tochter des Peter Walraven zu Linnich.

III. Die sub II. 3) genannten Eheleute Johann Friedrich Vincenz Packenius und Maria Anna Margaretha Walraven hatten folgende Kinder:

1) Johann Gottfried Peter P., getauft am 11. Mai 1710.
2) Anton Bertram, getauft am 8. October 1711.
3) Maria Anna Bertha, geb. 1713, Ehefrau des Franz Joseph Hieronymus Litz, Vogt zu Randerath.
4) Maria Franziska Sibylla, geb. am 24. Mai 1716, heirath. am 5. November 1742 Wilhelm Gottfried Gabriel v. Lommessem.
5) Heinrich Wilhelm Paul, Hofrath, geb. am 23. September 1717, gest. am 10. Februar 1785, heirathete 1749 Maria Clara Montz.
6) Johann Friedrich Christian, getauft am 19. Januar 1720, gest. am 17. Januar 1775, Geistlicher Rath des Churfürsten von Köln.
7) Eva Maria Josepha, geb. am 13. Mai 1721, gest. am 13. Juni 1811, Abtissin des Benedictiner-Klosters St. Joachim und Anna zu Aachen[1]) seit 1777.
8) Maria Aloysia, geb. 1723, gest. 1762, Ehefrau des Franz Dordans.

IV. Die sub III. 5) aufgeführten Eheleute Heinrich Wilhelm Paul Packenius und Maria Clara Montz hatten zwei Kinder:

1) Friedrich Peter Joseph (siehe unten sub V).
2) Anna Amalia Walburgis, getauft am 23. August 1754, starb als Kind.

[1]) Dieses Kloster war in der Scherpstraße gelegen. Seine Kirche ist jetzt protestantisch.

V. Der sub IV. 1) erwähnte Friedrich Peter Joseph Packenius war geboren 1750 und starb am 14. Januar 1823. Er war Vogt und zur Zeit der französischen Herrschaft Maire zu Wassenberg. Er war verheirathet am 12. November 1782 mit Jacobine Franziska Cäcilia Leonardts, Tochter von J. (vermuthlich Johann) Leonardts und N. N. Vaes.[1])

Er hatte mit seiner genannten Ehefrau folgende Kinder:

1) Heinrich Wilhelm, geb. am 24. März 1784, gest. am 1. Februar 1791.

2) Maria Josepha Walburgis, geb. 11. Mai 1785, gest. am 28. April 1804.

3) Maria Ludovica, geb. 24. December 1786, gest. 16. Jan. 1810.

4) Carl Joseph Alexander Packenius, Oberprocurator in Aachen, geb. am 15. Januar 1789, gest. den 3. Juli 1862, verheirathet am 10. April 1822 mit Maria Jos. Aloysia Hesse, Tochter des Bürgermeisters Hesse zu Paderborn.

5) Alexander Joseph Anton Packenius, Bürgermeister zu Wassenberg, geb. am 31. October 1791, gest. am 3. April 1851, verheirathet am 22. Juni 1836 mit Elis. Petron. Amalie v. Strauch, Tochter des Johann Caspar v. Strauch und der Caroline Maria Josephine Felic. Freiin v. Fürth. Aus dieser Ehe eine Tochter, nämlich Friederica Carolina Amalia, geb. den 20. Februar 1838, verheirathet mit Oscar v. Forkenbeck.

6) Franz Heinrich Packenius, Advocat-Anwalt in Aachen, war geb. am 21. Januar 1795, starb am 20. Januar 1869, war verheirathet am 10. September 1833 mit Pauline Heyndricks aus Brügge. Aus dieser Ehe zwei Töchter, nämlich: a. Lucia Johanna, geb. am 20. März 1838, verheirathet mit Max Jaussen; b. Caroline, geb. am 29. März 1840, verheirathet mit Alfred van der Bulke.

7) Maria Johanna, geb. am 30. October 1799, gest. 1872, verheirathet mit Johann Joseph Schön aus Fulda, Dr. phil., Gymnasial-Director in Aachen.

VI. Aus der Ehe des sub V. 4) genannten Carl Joseph Alexander Packenius und der Maria Josephine Aloysia Hesse sind folgende Kinder:

1) Theophil, geb. am 6. September 1824, verheirathet mit Henriette Thywissen.

2) Heinrich Otto, geb. am 24. Februar 1826, verheirathet mit Maria Hesse.

3) Adelheid, geb. am 2. Juni 1827, verheir. mit Oberst Roos.

4) Franz Carl, geb. 1836.

5) Pauline, geb. 1841.

6) Maria, geb. 1846, verheirathet mit Carl Pauwels.

Obiger Stammbaum ist aus Familien-Notizen entnommen. Auch sind mir von Herrn v. Oidtman größtentheils aus den Linnicher Kirchenbüchern extrahirte Notizen über die Familie Packenius mitgetheilt worden.

[1]) Diese beiden sind wahrscheinlich dieselben, welche in dem Stammbaume der Familie Vaes bei Baron v. Herckenrode Collection de tombes-épitaphes et blasons recueillis dans les églises et couvents de la Hesbaye S. 722 unter dem Namen Jean de Leonardts und Maria Catharina El. Vaes aufgeführt sind. Dort ist auch S. 715 das Wappen der Familie Vaes mitgetheilt.

IV. v. Oidtman.

Wie bereits oben angeführt, gehört zu den adeligen Familien, welche von dem Aachener Bürgermeiſter Peter v. Inden abſtammen, die Familie v. Oidtman. Das Wappen dieſer Familie iſt von mir Nro. 35 mitgetheilt. Die nachſtehenden Nachrichten über dieſelbe ſind enthalten in dem zu Brünn erſcheinenden Genealogiſchen Taſchenbuche der Ritter- und Adels-Geſchlechter, Jahrgang 1878, S. 514. Auch hat Herr E. v. Oidtman mir auf mein Erſuchen handſchriftliche Notizen über ſeine Familie zukommen laſſen.

Die Familie ſchrieb ſich früher Udman, welcher Name wohl vom Vornamen Udo herzuleiten iſt und ſoll von der Familie de monumento im Cleviſchen ſtammen. Heinrich Udman von Erkelenz kaufte von Wilh. v. Körrenzich Haus Gansbroich bei Baal, und wurde im ſelben Jahre damit belehnt (Düſſeldorfer Staatsarchiv, Heinsberger Lehenregiſter II). Derſelbe beſiegelte 1463 als Schöffe zu Erkelenz eine im Aachener Stadtarchive noch vorhandene Urkunde.

Heinrich Udman, Scholteis zu Erkelenz, 1470 in einem Kaufbriefe, welcher ſich im Beſitze des Herrn E. v. Oidtman befindet. Heinrich Udman, Conrad's Sohn, wird um 1491 vom Probſte von Aachen mit dem freien Manngut Beldichhoven belehnt. Seine Schweſter oder Tochter Catharina Udeman von Erkelenz zu Gansbroich war im Jahre 1500 mit Wilhelm Proff zu Gottingen und Füſſenich vermählt.

Udo Udman von Erkelenz, 1461 Bürge für Gerhard Voligen (Urk. Düſſeldorfer Staatsarchiv).

Jacobus Udeman, Paſtor zu Walhorn bei Aachen 1480. (Eſchweiler Beiträge.)

Ordentliche Stammreihe.

I. Heinrich Udman v. Erkelenz, Schultheiß zu Erkelens, Herr zu Gansbroich, uxor: Margaretha von der Harth, 1606 Wittwe. (Kirchenbücher auf dem Rathhauſe zu Erkelenz.)

Deren Kinder ſind:

1) Peter Oidman, Beſitzer des Gutes Gansbroich, Schöffe zu Erkelenz, vermählt mit Urſula v. Inden, Tochter von Peter v. Inden und Maria v. Venrath.

2) Odilia Oidman v. Erkelenz, heirathete 9. Sept. 1591 Gerhard Heiſter, Schultheiß zu Roermond.

3) Eine Tochter heirathete N. v. Merode. (v. d. Ketten'ſche Samml.)

II. Kinder des sub I, 1) genannten Peter Oidman sind:

1) Mechtildis Oidman heirathete:

a. Balthasar Holthusen zu Woukerath.

b. 2. 8. 1639 Peter Ritz, Schultheiß zu Aldenhoven.

2) Ildo Oidman, geb. 15. Februar 1610, Schöffe zu Erkelenz, 1661 verm. mit Anna Bossman oder Bossem aus Roermond.

3) Peter Oidman zu Gansbroich, vermählt mit Marie Elisabeth v. Schellart-Oberstein aus der Unterpfalz.

4) Odilia Oidman, heirathete 28. Januar 1641 Johann Düstervelt, Bürgermeister von Venlo.

III. Descendenz des sub II, 3) genannten Peter Oidman.

Sein Sohn:

Johann Christoph zu Hottorf und Gansbroich, vermählt 12. Sept. 1656 mit Maria Catharina, Tochter des Joh. Packen gen. Packenius und der Helena Mertens, Erbin des Gutes zu Hottorf.

Deren Kinder sind:

1) Johann Christoph zu Köln, verm. mit Anna Margaretha Koix aus Köln, Tochter von Mathias Koix und Anna Gertrud Hunselars. Er hatte folgende Kinder:

a. Johann Werner Joseph, geb. 13. Mai 1711, Canonicus in Kranenburg.

b. Johann Wilh., geb. 31. December 1712, Canonicus zu St. Moritz in Münster.

c. Anna Maria Cath. Wilhelmina, geb. 8. Juli 1726, verm. mit Johann Peter Conrad Oidtman zu Hottorf.

2) Johann Peter, geb. zu Hottorf 1661, Canonicus zu Kranenburg, gest. 26. Februar 1768 zu Hottorf.

3) Ursula Oidman heirathete Joh. Peter v. Weerth.

4) Johann Werner, geb 29. Jan. 1664, Canonicus zu Jülich, gest. 9. August 1740 zu Hottorf.

5) Johann Heinrich, Mönch zu Steinfeld, geb. 5. Januar 1670, gest. 5. Mai 1701.

6) Helena, gest. 2. Mai 1717, heirathete 28. Februar 1707 Conrad Weyler, Schöffen zu Erkelenz.

7) Johann Casp. v. Oidtman Drossard zu Stein a. d. Maas, gest. 9. Dezember 1742, heirathete 3. Mai 1708 Cäcilia v. Kessel, gest. 6. April 1748 kinderlos, Tochter Theodors v. Kessels, Besitzer des Schlosses Terbrüggen (Kessel, Livre d'or de Louxembourg.)

8) Franz Wilh. v. Oidtman, geb. 1675, gest. 27. Januar 1756 zu Hottorf, Herr zu Hottorf und Gansbroich, verm. mit Maria Elisabeth, Tochter von Heinrich Oidtman v Erkelenz uad Mar. Ursula Hoven, Enkelin des oben erwähnten Ildo Oidman.

Letzterer Kinder sind:

a. Maria Therese Charlotte, geb. 11. Juli 1716.

b. Peter Christoph, geb. 3. Dec. 1718, Canonicus in Jülich.

c. Johann Peter Conrad v. Oidtman zu Hottorf und Gansbroich, jül. Amtsverwalter und Lehnsstatthalter des Amts u. d. Mannkammer. Boslar, heir. 13. Sept. 1761 Anna Maria Cath Wilhelm. Oidtman aus Köln.

d. Helena Ursula, geb. 11. Juni 1729, gest. 14 April 1810, verm. mit Mathias Joseph v. Proff zu Pattern und Millendorf, Schultheiß zu Jülich.

IV. Die Kinder des sub III, 8, c) genannten Joh. Peter Conrad v. Oidtman und der Anna Maria Cath. Wilh. Oidtman waren:

1) Joseph Casp. Franz Christ Joh. Nepomuk, geb. 30. Dez. 1763, Canonicus in Münster, gest. 1812 daselbst.

2) Ferdinand Wilhelm Peter Jos. Joh. Nepomuk v. Oidtman zu Hottorf und Gansbroich, geb. 13. April 1766, verm. mit Maria Jos. Hubertine, des Eberhard de Francken und der Margaretha de Malerbe Tochter. Er starb 1816 zu Hottorf. Sie starb 27. September 1837 ebendaselbst.

3) Maria Elise Francisca Walburga, geb. 10. October 1767 gest. blind in hohem Alter.

V. Die Kinder des sub IV, 2) genannten Ferdinand Wilh. Peter Jos. Joh. Nep. v Oidtman sind:

1) Joseph Hubert Aloys v. Oidtman, geb. 1. September 1798, gest 4. Juni 1877, Königl. preuß. Major a. D. Ihm wurde der alte Adel der Familie laut Allerh. Cabinets-Ordre d. d. 11 Juni 1838 anerkannt und bestätigt. Er war verm. 20 April 1830 zu Mainz mit Caroline Angelica Felicitas Johanna, des Carl Theodor Joseph Frhrn. v. Eberstein kur-bayr. Kammerherrn und Großherzogl. Frankfurt'schen Staatsminister und der Marguerite geb. Gräfin de Brosse Tochter, gest. 16. Sept 1862.

2) Caroline, geb. 1809, gest. 1875, verm. mit Carl Siegbert Frhrn. v. Brachel, gest. 1878.

3) Maria Anna Franz. Jos., geb. 1. Juni 1806, gest. 1880, verm. mit Jos. Byll, Bes. d. Ritterg. Broich, bei Anrath. Er starb 1. Sept. 1851.

VI. Descendenz des sub V. 1) genannten Joseph Hubert Aloys v. Oidtman:

Seine Kinder sind:

1) Carl Theodor Maria Jos. Oscar, k. preuß. Oberst z. D., geb. 20. April 1831, verm. 3. August 1861 mit Maria Antoinette Jos. Hubert. Cath Fonck, geb. 17. Jan. 1842, des Ludwig Jacob Fonck, Gutsbesitzer zu Pfalzdorf ꝛc. und der Wilhelmine geb. Fonck Tochter.

Von Letzteren stammen ab:

a. Maria, geb. 19. Mai 1862.

b. Antoinette, geb. 14. Juni 1863.

c Felicitas, geb. 18. October 1868.

2) Arthur Gustav Wilhelm Ferdinand, geb. 13. Juli 1832, k. preuß. Major im Ingenieur-Corps, verm. 18. Februar 1868 mit Char-

lotte, des Julius Frhrn. v Soden und der Marie, geb. v. Neurath, Tochter, geb. 29. Auguſt 1838.

Letzterer Kinder ſind:

a. Hans, geb. 13. December 1868.
b. Margaretha, geb. 1 März 1872
c. Johanna Erneſtine Charlotte, geb 27. Auguſt 1879

3) Hugo Friedrich Franz, geb. 20. Auguſt 1835, k. preuß Major und Commandeur des 1. Jäger-Bataillons, verm 25. März 1867 mit Math. Adrianne, des Ferdinand, Frhrn. v. Stein-Lausnis, großherz. heſſ. Kammerherrn und der Adriane, geb. Gräfin zu Leiningen-Weſterburg, Tochter, geb. 25. November 1845.

Kinder:

a. Ernſt, geb. 8. März 1868.
b. Charlotte, geb. November 1872.
c. Bertha, geb. 13. Auguſt 1874.
d. Franz Wilhelm Sigismund Hermann, geb. 18. Juni 1876.
e. Johanna, geb. 19. Januar 1878.

4) Wilfried Adalbert Auguſt Ludwig, geb. 24. Febr. 1837, k. pr. Major im 22. Inf.-Rgt., verm. Oct. 1865 zu Hermsdorf mit Agnes geb. Moderow, des Rittergutsbeſitzers M. auf Hermsdorf bei Gr. Glogau in Schleſien, Tochter, geb. 24. April 1843.

Kinder:

a. Catharina, geb. 16. Sept. 1866.
b. Conrad, geb. 27. Mai 1872.

5) Clara Eugenie Albert Carol, geb. 2. Jan. 1839, verm. 2. October 1861 mit Ernſt Frhrn. v. Ellrichshauſen zu Aſſumſtadt. Sie ſtarb 1880.

6) Robert Franz Carl, geb. 29. Sept. 1842, k. preuß. Major im 4. Gard.-Gren-Rgt. Königin.

7) Albert Franz Rudolph Heinrich, geb. 6. Juli 1846, gefallen bei Langlochére den 7. Dez. 1870, Lieut. im 76. Inf.-Regiment.

8) Ernſt Arth. Alwin Alfred, geb. 9. Oct. 1854, Lieut. im 4. Garde-Gren.-Regt. Königin.

V. v. Montebroich gent. von der Hallen, auch v. Hall.

Diese Familie gehörte zu den Verwandten eines Theiles der Familie Nickel von Coslar. Das Wappen, welches sie in der letzten Zeit ihrer Existenz führte, findet sich Nro. 29.

In mehreren Urkunden des 15. Jahrhunderts im Aachener Stadt-Archive findet sich der Namen v. Montebroich und der Wappenschild auf dem an einer dieser Urkunden hängenden Siegel der genannten Familie enthält zwei horizontal liegende Nägel und ein aufrecht stehendes Stück eines zerbrochenen Hufeisens, also dieselben Bestandtheile wie das Wappen Nro. 29 in anderer Lage.

Wie Strange „Beiträge zur Genealogie der adeligen Geschlechter" 4. Heft, S. 14 angibt, wird in einer Urkunde des Aachener Scheffenstuhles vom Jahre 1485 „Tiele van Montebroich, de man noempt Tiele zer Hallen" aufgeführt und wird in einer Urkunde von 1515 Diederich v. Montebroich genannt von der Hallen durch Wilhelm v. Strethagen, Statthalter von Valkenburg, an ein in dortiger Herrlichkeit gelegenes Gut angeerbt.

Nachstehendes Stück der Stammtafel der Familie verdanke ich der Mittheilung des Herrn E v. Oidtman. Die Richtigkeit des von ihm Gesagten wird theilweise auch durch Strange an der cit. Stelle S. 13 und 14 bestätigt.

Diederich von der Hallen, Bürger zu Linnich. Er wurde belehnt mit dem Hof zum Bungen im Amt Randerath, welchen er 1553 von Johann v. Broichhausen gekauft hatte. Er war verh. mit Anna v. Palant, Tochter von Wilh. v. P. u. Cäcilia Bodden.

Kinder dieser Beiden:

1) Werner, verh. mit Maria Nickel.
2) Cäcilia, verh. mit Lucas Sprewarth.
3) Wilhelm, verh. mit Maria Schüttgen.
4) Johann, gest. 1594, verh. mit Maria v. Inden, Tochter von Peter v. Inden und Maria v. Venrath (Strange VIII, S. 82).
5) Anna v. H., verh. mit Paulus Herl, Gerichtsschreiber zu Jülich (Strange IV p. 13). Beide lebten 1577.
6) Margaretha, verh. mit Joh. Nickel, Bürgerm. zu Jülich.

Die sub 4) genannten Eheleute Johann v. Hall und Maria v. Inden hatten einen Sohn Diederich v. Montebroich genannt von der Hallen, 1611 Besitzer von Geyen, starb 1652, verh. mit Christina v. Freutz zu Geyen. Er hatte eine Adels- und Wappen-Bestätigung am 9. Oct. 1630 vom Kaiser Ferdinand erhalten.

Die einzige Tochter des Diederich v. M. genannt von der Hallen war Johanne Marie v. Hall (geb. im Auguſt 1639) heirathete 1652 Joh. Pet. v. Graß zu Fliehſteden. 1673 am 1. März erneuerte Arnold Adrian Hall, Paſtor in Morken, (Amt Caſter), Dr. juris utriusque, ein geborener Niedegger, die Einkünfte des Catharinen-Altars[1]) zu Niedeggen durch Stiftung eines Beneficium. Franz Arnold Hall, Vicar zu Harff, ſtiftete 1704 eine Frühmeſſe zu Niedeggen. 1717 bezog die Einkünfte dieſer Stiftung als Primiſſar Tillmann Peter Hall[2]). An einem Hauſe in Niedeggen findet ſich das Aliance-Wappen Hall und Frentz (Hall: halbes Hufeiſen querliegend, unten zwei aufrechte Nägel) mit der Jahreszahl 1712 und die Buchſtaben W. H. und A. C. F. Es ſind dieſe die Anfangsbuchſtaben der Namen der Eheleute Wilhelm Hall und Anna Catharina Frentz.[3])

Ein Franz Tilman Hall, gräfl. märk. Vogt und Syndicus zu Schleiden, ſiegelt 1731 mit dem unter Nro. 29 mitgetheilten Wappen.[4])

---

[1]) Siehe Aeg. Müller, Beitr. z. jül. Geſch. S. 126. Mitglieder der Familie Hall und der damit verwandten Familien Frentz, Nickel u. a. wurden mit Rückſicht auf dieſes Beneficium zu den höheren Weihen zugelaſſen.

[2]) Aeg. Müller, Beitr. z. jül. Geſch., Bd. I, S. 127.

[3]) Nach Fahne, jül. Geſchl., Bd. II, Tochter Johann Rolands Frentz, geſt. 1737, und der Maria Magd. Bettweis.

[4]) Brief im ehemal. Archiv Schönau (nach Mittheilung des Herrn v. Oidtman).

VI. v. Hertmanni.

Das Wappen des in den Freiherrnſtand erhobenen Zweiges der Familie findet man Nro. 37 der Wappentafeln. Die untere Hälfte dieſes Wappens enthält das alte Wappen der Familie.

Der älteſte bekannte Stammvater iſt Michael Hermantz, geſt. 1638, im Jahre 1613 Rathsherr zu Köln, verheirathet mit Gertrud Lingen. Seine Kinder waren:

1) Andreas Hermantz, verheirathet mit Margarethe Breyen, Tochter von Hermann B. und Margarethe Dahlhof.

2) Johann Hermantz, Rathsherr zu Köln 1643, verheir. mit Agnes Kratz aus Jülich.

3) Maria Hermantz, verh. mit N. v. Pulheim, Rathsherr zu Köln.

I. Der sub 1) genannte Andreas H. hatte drei Kinder:

1) Maria H., unverheir.

2) Johann Michael Hermantz, alias Hertmanni, Beſitzer von Güter zu Bochem und Auenheim, Dr. juris, Churtrieriſcher, Pfalzneuburgiſcher und Churkölniſcher Geheimer Rath, Syndicus der jülich'ſchen Landſtände, heirathete am 26. Juni 1646 Anna Blankenberg, Tochter des Walram Bl., Scheffen zu Niederich, und der Agnes Linkens, Erbin zu Bochem und Auenheim.

3) Johann Wilhelm Hermantz (Hertmanni), iuris Licentiatus, Canonicus zu St. Severin. Er ſtarb 1713 und wurde in der Schnurgaſſen-Kirche begraben.

II. Johannes Hermantz (oben sub II) hatte nur eine Tochter, Urſula H., verheirathet mit Johannes v. Pulheim, Pannerherr der Brauerzunft, Kirchmeiſter zu St. Kunibert.

III. Johann Michael H. (sub I. 2) und Anna geb. Blankenberg hatten ſieben Kinder:

1) Johann Bernhard Hertmanni, geb. 1647, Beſitzer des Gutes zu Bochem juris utriusque Doctor, Churkölniſcher Hofgerichts-Commiſſar, Churpfälz. Rath, Syndicus der jülich'ſchen Landſtände, heirathet am 8. Febr. 1671 Gertrud Wolf v. Weidenfeld, Tochter des Johann W. v. Weidenfeld zu Berg und der Gertrud Kinckius. Er ſtarb am 15. Sept. 1695.

2) Johann Caſpar Hertmanni, geb. 1649, iuris utriusque Dr., Pfalzneuburgiſcher Rath, Vogt zu Brüggen, war zweimal verheirathet, zuerſt mit Anna Marie Regine Chriſtine Heiſter, und am 28. Nov. 1686 mit Catharine Halvers, ſtarb aber kinderlos im Jahre 1710.

3) Catharine Eliſe H., geb. 1655, geſt. 29. October 1714, verheirathet in erſter Ehe mit Dr. juris Reiner Cloodt und ſpäter mit Gerhard v. Schönebeck, Churpfälziſchem Rathe.

4) Philipp Wilh. Hertmanni, geb. 1652 und geſt. 1 Mai 1691, Churpfälziſcher Rentmeiſter zu Brüggen, Ehemann von Anna Eliſabeth zum Bach, genannt Coesfeld.

5) Johann Michael Hertmanni (geſt 24. Februar 1704), Pfalz-neuburgiſcher Geheim-Secretair, Amtsverwalter zu Bergheim, verheirathet mit Anna Maria Sara v. Schönebeck, Tochter von Peter Theodor v. Sch. und der Catharine Helene le Grand.

6) Anna Catharine H. (geb. 1655, geſt. 1703), heirathet Franz Heinrich v. Fabri, Churkölniſchen Geheim-Rath und Kanzlei-Director (geſt. 25. October 1702).

7) Lamberta Irmgard, Nonne.

IV. Johann Bernhard Hertmanni (sub III. 1) und Gertrud Wolf von Weidenfeld hatten vier Kinder, nämlich:

A) Wilhelm Joſeph H., geb. 9. Auguſt 1676, wurde durch Diplom vom 28. Januar 1715 in den Reichs-Adelſtand erhoben und am 3. Juli 1726 zum Churkölniſchen Truchſeß ernannt, ſodann vom Herzog Carl Albrecht von Pfalzbaiern und Carl Philipp Pfalzgraf bei Rhein als Reichsvicar 1741 durch Diplom vom 19. Juni in den Reichs-Freiherrn-Stand erhoben. Er beſaß Groß- und Klein-Kollenburg, war Scheffen zu Bonn und zweimal verheirathet, nämlich in erſter Ehe mit Anna Catharina v. Vorſt zu Houff, Erbin von Nörpsrath, Tochter von Johann Nicolaus v. Vorſt zur Houff u Eliſe v Römer, in zweiter kinderloſer Ehe mit Anna Margarethe Freiin v. Graß zu Geyen. Aus der erſten Ehe war entſproſſen: 1) Johann Wilhelm Joſ. Reichsfrhr. v. Hertmanni, geb. 15. März 1704, Beſitzer von Groß- und Klein-Kollenburg, Nörpsrath und Casbach Er war zweimal verheir. nämlich in erſter Ehe, die am 18. Januar 1730 geſchloſſen wurde, mit Maria Aleidis v. Schoenheim, Erbin von Casbach, Tochter von Franz Wilh. v. Sch. zu Metternich und Catharine Heufft, in zweiter Ehe mit Maria Thereſia Freiin v. Siegenhoven genannt Anſtell, Erbin von Holtrop, Tochter von Franz Winand Freih. v. S. gen. Anſtell und Juſtine Freiin v. Eynatten zu Reimersbeck. Die erſte Ehe war kinderlos. Aus der zweiten Ehe ſtammte ein Kind, nämlich:

Ludovica Franziska Reichsfreiin v. Hertmanni, Erbin von Holtrop und Broich, verheirathet am 26. Auguſt 1799 mit Max Byll. Sie ſtarb am 2. Juli 1816 mit Hinterlaſſung eines Sohnes, des

Wilhelm Joſeph Byll, Rittergutsbeſitzer zu Broich bei Anrath, geb. 25. Mai 1800 und geſt. am 1. Sept. 1851, verheirathet 1834 mit Anna Maria v. Oidtman aus dem Hauſe Hottorf. Das einzige Kind aus dieſer Ehe, Alwine Byll (geb. 25. Januar 1836), verheirathet 1870 mit Hermann Braſſe, Berg-Aſſeſſor.

B) Das zweite Kind des Johann Bernhard H., war Maria Anna H., geb. 8. Sept. 1673, verheir. mit Rutger Winand Hagens, Bürgermeiſter zu Jülich.

C) Das dritte Kind war Johann Christian Hertmanni, geb. 6. März 1672.

D) Das vierte Kind war Maria Gertrud H., geb. am 12. Februar 1675, verh. mit Lambert Pirett, Eigenthümer von Oedt, Amberloy, Cassal, Soy und Grandham.

V. Der oben (III. 2) genannte Johann Caspar Hertmanni hatte von seiner ersten Ehegattin Anna Marie Christine Heister zwei Kinder:

1) Johannes Hertmanni, Schulteis zu Schwadorf (gest. 1714), verheirathet 17 Januar 1685 mit Adelheid Kessel. Er hatte nachbenannte Kinder: 1. Johanne Josine Ursula, 2. Anna Gertrud, 3. Johann Wilhelm, 4. Cornelius Joseph, 5. Johann Gabriel, verheirathet im Jahre 1740 mit Caroline Coels, 6. Johann Caspar, gest. 1722, 19 Jahre alt, 7. Johanne Marie Margar., Geistliche zu St. Gertrud, 8. Johannes Andreas Michael H.

VI. Der oben (III. 4) aufgeführte Philipp Wilhelm H., hatte folgende Kinder:

1) Friedrich Christian v. Hertmanni, Churpfälzischer Hofrath, Syndicus der Jülich'schen Landstände (gest 1741), war verheirathet mit Marie Helene Christine v. Embhoven (gest. 1755).

2) Maria Anna H. (gest. 1744), verh. mit Christian Ostman, juris lic., Scheffen in Köln.

VII. Der (IV. 1) genannte Friedrich Christian v. H. und dessen Ehegattin Marie Helene Christine v. Embhoven hatten folgende Kinder:

1) Maria Gertrud, verh. 1745 mit Gerhard Ant. v. Meegen, Bürgermeister zu Düsseldorf.

2) Marie v. H.

3) Catharine Gertrud v. H.

4) Andreas v. H., Canonicus zu St. Severin.

5) Marie Eidonie v. H.

6) Johann Maximilian v. H., verheirathet mit Anna Gertrud v. Meegen.

7) Franz Theodor v. Hertmanni, Churpfälzischer Geh.-Rath, der jül. Landstände Syndicus, Eigenthümer von Brempt, verheirathet mit Maria Anna v Krufft (gest. 1787), Tochter von Peter Nicolaus v. Krufft und Justina Sibilla Wolf v. Weidenfeld.

VIII. Die Kinder der (VII. 7) genannten Eheleute Franz Theodor v. H. und Anna Marie geb. v. Krufft waren:

1) Sibilla Antonie Francisca, verheirathet im Jahre 1787 mit Benignus v. Dachm. Sie starb 1828 zu Godesberg.

2) Franz Philipp v. H., Canonicus zu Aachen.

3) Helene Josepha Walburga v. H. (geb. 1753 zu Köln, gest. 1818), verheirathet mit Johann Heinrich Reimund v Hontheim.

IX Die oben (III 5) genannten Eheleute Johann Michael H. und Anna Maria Sara geb. v. Schönebeck hatten 9 Kinder:

a) Peter Theodor.

b) Anna Catharine Wilhelmine, verh. mit Joh. Wilhelm Leopold v. Schoenebeck.

c) Joh. Bernhard, verh. mit Maria Anna Honraths aus Essen.

d) Carl Gottfried.

e) Johanne Gertrud, Geistliche zu St. Gertrud in Köln.

f) Philipp Andreas.

g) Peter Joseph H.

h) Anna, Geistliche in Burbach.

i) Maria, Geistliche in Burbach.

Obige Mittheilung über die Familie Hertmanni, wovon ein zur Verwandtschaft der unten sub VIII aufgeführten Familie v. Weidenfeld gehört, verdanke ich Herrn E. v. Oidtman, der sie mit Benutzung der v. Hertmanni'schen Familien-Papiere verfaßt hat.

VII. Familie a Christophoris, v. Christoffels.

Das älteste Wappen: In Gold eine grüne Pflanze mit drei rothen Blumen, deren beide äußere nach unten gebogen sind. Helm mit rothgoldenem Wulst. Darauf die Pflanze wiederholt.

Später führte die Familie ein verändertes Wappen, nämlich einen rothen Querbalken in Gold, oberhalb desselben zwei rothe Blumen, unterhalb eine rothe Blume. Auf der Helm-Krone zwei roth-goldene Flüge, dazwischen eine rothe Blume.

Johann de Christophoris auch v. Christoffels, verheirathet mit Catharine v. Sinsteden zu Nörprath und Berg, Tochter von Johann von und zu Sinsteden und Leefgina v. Rittersbach zu Nörprath und Berg. Ein Sohn dieser Beiden war:

Winand v. Christoffels zu Nörprath und Berg. Er war verheirathet mit Christine v. Gressenich *), welche im Jahre 1590 im Interesse ihrer minderj. Kinder einen Vertrag schließt mit Goebert v. Rittersbach, Hermann v. Rittersbach und Nicolas v. Vorst, betreffend die Höfe Nörprath, Berg, Herrlichkeit Frixem und Haus Overstolz auf dem Eigelstein zu Köln. Eine Tochter derf. war:

Gertrud v. Christoffels, verheirathet mit Conrad Wolf v. Weidenfeld.

Obige Angaben über die Eheleute Johann Christoffels und ihren Sohn beruhen auf einer von Herrn v. Oidtman auf Grund des Freiherrlich Hertmanni'schen Archives mir gemachten Mittheilung. Vgl. auch Nro. 2 des Jahrganges 1881 der Zeitschrift „Niederrheinischer Geschichtsfreund".

VIII. Die Familie v. Weidenfeld (Wiedenfeld).

Die Familie v. Weidenfeld, deren Wappen Nro. 36 der Wappentafeln mitgetheilt ist, war eine Kölner Patricier-Familie und mit der Aachener Familie v. Schrick durch Verwandtschaft verbunden. Nach Inhalt eines von dem unten angeführten Johann Albert v. Schrick herrührenden Stammbaumes der Wiedenfeld führte diese Familie in ältester Zeit den Namen Wiedenfeld genannt Wolf oder Wolf von Wiedenfeld.

Johannes Wiedenfeld genannt Wolf lebte, soviel sich aus der Zahl der im Stammbaum aufgeführten Generationen schließen läßt, im 14. Jahrhundert. Sein Sohn war Wolter Wiedenfeld und dessen Sohn führte ebenfalls den Vornamen Wolter. Der Aachener Geschichtsschreiber Quix erwähnt einen Johann v. Weidenfeld, der 1463 Canonicus im Apostel-Stifte zu Köln war.*) In dem uns vorliegenden Stammbaume wird eine Odilia v. Weidenfeld, Nonne im Kloster Sion zu Köln, erwähnt, welche, wie wir annehmen zu müssen glauben, ebenfalls im 15. Jahrhundert lebte. Sie hatte vier Brüder, wovon einer Anton, der zweite Adam hieß, während die Vornamen der beiden anderen nicht bekannt sind. Vaters-Bruders-Kinder der genannten Geschwister waren: Arnold v. Weidenfeld und eine N. N. Weidenfeld, deren Ehemann N. N. Horstmann war.

Einer der Brüder der erwähnten Odilia hatte folgende Kinder:

1) Johann Friedrich.

2) Adolph, heirathete Catharina Moren oder Morix (undeutlich geschrieben).

3) Johann v. W.

4) N. v. Wiedenfeld, Rittmeister.

5) Anton Wiedenfeld, Kanzler zu Münster, verh mit Gertrud Sibilla v. Born. Ein Sohn dieser Beiden war Rittmeister.

6) Anton Wiedenfeld, verheir. mit Catharina v. Sinsteden.

Aus der Ehe der beiden letztgenannten:

a) Adam Wiedenfeld, als dessen Gattin Johann Albert v. Schrick eine N. Reindorf angibt, während in einer späteren Stamm- und Ahnentafel die Gattin des Adam W. den Namen Odilia v. Risdorf führt und ihr Wappen das Brustbild eines mit einer Kopfbinde versehenen Menschen in rothem Felde enthält. Andere nennen sie Kirdorf.

b) N. Weidenfeld.

c) Anton Widenfeld.

*) Zeitschrift für vaterländ. Geschichte u. Alterthumsk. III. 1. S. 146.

d) Winand Widenfeld, Provincial der Jesuiten.
e) Christian Widenfeld.

Der sub a genannte Adam W. hatte einen Sohn Conrad, Eigenthümer von Eritzhoven, der als kölnischer Rathsherr bezeichnet wird. Derselbe war verheirathet mit Gertrud Christoffels, Tochter von Winand Christoffels zu Nörpsrath u. Christine v. Gressenich.

Kinder des Conrad W. und der Gertrud Christoffels waren:
1) Christine, Nonne im Kloster Sion zu Köln, starb 1638.
2) Reinerus, kinderlos gest. 1631.
3) Christian v. W., iuris Licent., Churpfälz. Rath, heirathet Catharine v. Cronenberg. Sie war die Tochter von Gottfried (in einem Acte Gotthard), Churpfälzischem Geheim-Secretair und Pfennig-Meister des Fürstenthums Berg, und der Catharine Mattenclot. Der vorliegende Ehevertrag des Christian Wiedenfeld ist geschlossen am 26. Juli 1637.
Das Wappen der Catharine Cronenberg befindet sich Nro. 45 der Wappentafeln.
4) Anton, verh. mit Sophie Deutzmann, kinderlos gest. 1640.
5) Johann, Senator in Köln und Inhaber eines Buchdruckereigeschäftes daselbst, heirathet Gertrud Kinckius, auch Kincky, Kinki und Kinkes, Tochter von Johann Kinckius (auch v. Kinckhausen), Buchhändler, und Elise Gymnicus. (Cf. über die Familie Kinkius. Fahne, S. 224.)
6) Adam, Dr. jur., Gräflich Schwarzenbergischer Rath, Oberamtmann zu Neustadt und Gimborn, heirathet Anna Catharine v. Inden, deren Sohn erster Ehe der unten aufgeführte Johann Albert v. Schrick war. Der uns vorliegende Ehevertrag datirt vom 9. October 1651.
7) Winandus, Karthäuser zu Köln, gest. 1678.
8) Christine Theresia, Priorin der Carmelitessen in der Kupfergasse zu Köln.

Kinder des sub 3 genannten Christian v. W. und der Catharine v. Cronenberg waren, wie durch Theilungs- und Abfindungs-Acte bestätigt wird:
1) Gottfried Nicolaus, Jesuit.
2) Anna Gertrud, unverheirathet.
3) Catharine Petronella Theresia, mit dem Ordensnamen Norbertina Theresia, Carmelitesse in der Kupfergasse zu Köln.
4) Johann Christian, Schultheiß zu Hilden, heirath. Petronella Fleischauer in erster Ehe und Anna Gertrud Weyler in zweiter Ehe.
5) Theresia, heirathet Johann Albert v. Schrick. Der noch vorhandene Ehevertrag wurde geschlossen am 14. October 1675.
6) Maria Margaretha, heir. in erster Ehe Johann Gerhard Caldenberg*), Churpfälzischen Rath, Sohn des Wilhelm Caldenberg

*) Der oben angeführte Johann Gerhard Caldenberg unterſiegelt nicht mit demjenigen Wappen, welches bei Fahne in der Geschichte der Churkölnischen ꝛc. als Wappen eines alten Kölnischen Patriciergeschlechtes

und der Catharine v. Hontheim. Der vorliegende Ehevertrag ist vom 6. Mai 1671. In zweiter Ehe heirathet sie Daniel v. Limpens, Königl. Spanischen Statthalter v. Falkenberg zu Herzogenrath und Vogt zu Heiden.

Kinder des Johann v. Wiedenfeld und der Gertrud Kinckius waren:

1) Johann Christian, kinderlos gestorben.
2) Christine, Ursulinerin zu Köln (geboren im Sept. 1646 und gestorben 1702).
3) Gertrud, heirathet Johann Bernhard Hertmanni.
4) Adam, Jesuit.
5) Anton, kinderlos.
6) Conrad, Jesuit.
7) Ulricus, anderswo Ulrich Werner.
8) Maria Agnes, Ursulinerin zu Köln.
9) Joseph, starb in Portugal.
10) Johann, starb an der Pest.
11) Anna Catharine, Nonne im h. Grabe zu Neuß.

Es werden in anderen Stammbäumen noch zwei Töchter, nämlich Helene und Margaretha Sibilla (geb. 1645) und ein Sohn Heinrich (geb. 1649) aufgeführt.

Die Kinder des Adam v. Wiedenfeld und der Anna Catharine v. Inden waren, wie sich aus den vorliegenden Theilungs-Acten, Verträgen und Notizen des Johann Albert v. Schrick ergibt:

1) Johann Christian, an der Pest gestorben.
2) Hermann Adam, Jesuit.
3) Justine Sibille, heirathet Peter Nicolaus v. Krufft.*)

---

v. Caldenberg angeführt wird. Sein auf mehreren von ihm unterſiegelten Acten uns vorliegendes Wappen enthält drei ſich überkreuzende längliche Körper, welche an beiden Seiten verbreitet ſind, ſodann oben und unten zwiſchen denſelben je einen Stern. Auch oben zwiſchen den Flügeln auf der Helmkrone befindet ſich ein Stern. Als ſeine Kinder, welche von Caldenberg ſtets heißen, wurden aufgeführt:

1) Maria Thereſia, heir. Johann Theodor v. Hartmann Pfälziſchen Rath.
2) Anna Conſtantia.
3) Conrad Karl.
4) Theodora.
5) Maria Anna.

*) Der oben angeführte Peter Nicolaus v. Krufft führte nicht dasjenige Wappen, welches Freiherr v. Lebebur und Fahne als v. Krufft'ſches Familienwappen bezeichnen. Es liegen mir mehrere von Johann Peter v. Krufft unterſiegelte Verträge vor. Das Wappen auf ſeinem Siegel enthält zwei kreuzweiſe über einander liegende Arme mit geſchloſſenen Fäuſten. Oben auf dem Helme erheben ſich ebenfalls zwei Arme, welche ſich aber nicht überkreuzen.

Dieſer wird im Ehevertrage vom 2. October 1642 als Doctor der Rechte, Fürſtlich Schwarzenbergiſcher Rath und Ober-Amtmann des Amtes Neuſtadt und der Herrſchaft Gimborn qualificirt und in ſpäter mit Johann Albert v. Schrick geſchloſſenen Vergleichen als Bürgermeiſter von Köln aufgeführt.

4) Andreas, Rathsverwandter, ſpäter Bürgermeiſter in Köln.

5) Maria Eliſabeth, Urſulinerin in Köln.

6) Suſanna Maria, Nonne im h. Grabe zu Jülich.

Der oben als viertes Kind der Eheleute Chriſtian v. W. und Catharine v. Cronenberg aufgeführte Chriſtian v. W. hatte aus der erſten Ehe neun Kinder:

a) Anna Maria, b) Catharine, c) Maria, d) Thereſia, alle vier Nonnen; e) Mathias, Geiſtlicher zu Kloſterrath, f) Johann Peter, Kaiſerl. Officier, g) Andreas Adam, Kaiſerl. Rath in Wien, h) Iſabella Franziska, Geiſtl. zu Nonnenwerth, ſt. 1746, i) Gottfried.

Aus der zweiten Ehe des Chriſtian v. W. mit Anna Gertrud Weyler waren drei Töchter:

1) Petronella, 2) Barbara, 3) Ida; kein Sohn.

Im Jahre 1642 war nach einer vorliegenden Notiz ein Goswin v. Wiedenfeld, der das oben beſchriebene Wappen führte, holländiſcher Kapitain, Hofmeiſter des Prinzen von Oranien. Er ſoll auch Statthalter in Friesland geweſen ſein.

Die Kinder des Peter Nicolaus v. Krufft und der Juſtina Sibilla Wiedenfeld waren:

1) Adolph, verheirathet mit Eleonore Juliana Häſer in erſter Ehe und mit N. N. v. Hademann in zweiter Ehe.

2) Albertus, Canonicus zu Bonn, ſtarb zu Rom.

3) Andreas, Canonicus Scholaſter zu Köln im Stift St. Kunibert.

4) Peter Joſeph (geſt. 11. Mai 1774), verheirathet mit Eliſabeth Joſephe v. Ropertz.

5) Jodocus, kinderlos.

6) Ferdinand, kinderlos.

Die Kinder des sub 1) genannten Adolph v. Kr. waren:

1) Peter Andreas, Canonicus Scholaſter zu Köln im Stifte St. Kunibert.

2) Juſtine v. Krufft, Ehegattin des Johannes Wolfgang v. Hontheim.

3) Maria Anna, verheir. mit Franz Theodor v. Hertmanni.

4) Peter Joſeph, Kaiſerlicher Hofrath zu Wien, heirathete daſelbſt am 13. Juli 1769 N. de Haan.

Kinder der beiden Letztgenannten waren:

a. Peter Joſeph Mathias, geb. den 11. Auguſt 1770.

b. Catharine Thereſia, geb 12. Auguſt 1771.

c. Ein am 9. September 1776 geborener Sohn, der gleich nach der Geburt ſtarb.

d. Eine am 17. Auguſt 1777 geborene Tochter.

IX. Familie v. Mattenclot.

Das Wappen dieſer Familie Nro. 47 der Wappen-Tafeln. Die nachſtehend mitgetheilten Nachrichten über dieſelbe entnehme ich alten Notizen, welche ſich unter den v. Schrick'ſchen Familienpapieren befinden.[1])

Als älteſter Stammvater wird darin aufgeführt Tilmann Mattenclot, der 1460 zu Geſeke lebte. Sein Sohn:

Albertus Mattenclot, Rathsherr und Bürgermeiſter zu Geſeke, ſtarb 1529 im Alter von 97 Jahren, nachdem er in drei Ehen gelebt. Aus erſter Ehe mit Chriſtine Holta, welche am 22. Mai 1484 ſtarb, ſtammte ein Sohn, Cyriacus M., geboren 1461. Aus der zweiten Ehe mit Agathe de Palude ſtammte ein Sohn, Albertus, wohnhaft zu Büttenrede. Dieſer hatte zwei Kinder, nämlich eine Tochter, Eliſabeth, welche den Johann Krane, Bürgermeiſter zu Büren, heirathete[2]) und einen Sohn, der ebenfalls Albertus Mattenclot hieß, in den geiſtlichen Stand trat und Pfarrer in Münden war. Aus der dritten Ehe des im Jahre 1529 verſtorbenen Albertus Mattenclot mit Pacifica Brencken ſtammten 1) Andreas Mattenclot, 2) Johannes, Bürgermeiſter zu Geſeke, ſtarb 1539, nachdem er verheirathet geweſen mit Anna Beßeken. 3) Gertrud, verheirathet mit Johann Klütten.

A. Aeltere Linie der Familie Mattenclot. Nachkommen des Cyriacus M., des Sohnes erſter Ehe von Albertus M. (II).

III. Der genannte Cyriacus M. wohnte zu Geſeke und ſtarb daſelbſt am 29. Auguſt 1548. Aus ſeiner Ehe mit Eliſabeth Travelmans waren geboren:

1) Chriſtophorus Mattenclot, geb. 14. April 1514, wohnhaft zu Paderborn, geſt. 26. Sept. 1586. Er hatte nur eine Tochter, Catharine, verheirathet mit Franz Lücken.

2) Gabriel, vide sub IV.

3) Alhard Mattenclot.

IV. Gabriel M. (III. 2), geboren 1523, Jülich- u. Bergiſcher Geheimer Secretarius, auch Protonotarius des Jülich- und Bergiſchen

[1]) Es iſt dabei eine Stammtafel der Familie Mattenclot, welche gegen Mitte des 17. Jahrhunderts angefertigt iſt. Der unten sub VII. 3) erwähnte Joachim wird darin als noch lebend und als studiosus iuris qualificirt.

[2]) Ein Sohn desſelben, der ebenfalls Johann Krane hieß, war Bürgermeiſter zu Geſeke.

Hofgerichtes. Er ſtarb 1593 am 11. Auguſt, Nachts um 11 Uhr. Aus ſeiner am 29. Januar 1551 mit Anna v. Winkelhauſen geſchloſſenen Ehe ſtammten zwei Söhne:

1) Joachim, Jülich- und Bergiſcher, auch Churfürſtlich Brandenburgiſcher, Pfalz-Neuburgiſcher Geheimer Rath und Hofgerichts-Commiſſarius, geboren den 6. Juli 1552, geſt. 23. April 1620, war am 2. Februar 1583 verheirathet mit der im Jahre 1562 geborenen und im Jahre 1623 verſt. Adriane Schreiner.

2) Nicolaus, Richter des Amtes Solingen. geb. 14. April 1556, geſt 1613, verheirathet mit Guda (Gueda oder Judith) v. Neuenhauſen. Sie war geboren 1579 und ſtarb 1619. Ihre Eltern waren Johann v. Neuenhauſen und Catharine v. Pempelvort.[1])

V. Die sub IV. 1) genannten Eheleute Joachim Mattenelot und Adriane Schreiner hatten nachbenannte Kinder:

a) Anna Matteuelot, geb. 27. April 1584, geſt. 23. Januar 1642, verheirathet am 10. Sept. 1606 mit Thomas Borken, Richter zu Werden, ſpäter Vogt zu Mühlheim.[2])

b) Gabriel M., geb. 30. October 1585, geſt. 1656, Jülich- und Bergiſcher Rath, Referendar und Archivar, Ehemann der im Jahre 1654 verſtorbenen Catharine Lauffs. Siehe unten sub VII.

c) Hildegerus M. (geb. 20. März 1588, geſt. 15. Aug. 1634), Fürſtl. Pfalz. Neuburg. Rath und Referendar, verh. mit Catharine Schopen, Tochter von Johannes Schopen zu Elſtorf u Margarethe Harpers.

d) Johann M., geb. 31. Sept. 1590, geſt. 16. Sept. 1620, war unverheirathet.

e) Wilhelm M., geb. 20. October 1593, geſt. 18. October 1605.

f) Margarethe M., geb. 1596, geſt. 29. Dez. 1675 zu Düſſeldorf, verheir. ſeit 1627 mit Doctor der Medicin Winand v. Redinghoven, kurpfälz. Hofrath, geſt. 1631 zu Düſſeldorf.

g) Bernhard M., Kellner zu Angermünd, ſtarb 1643, kinderlos.

h) Gertrud, geb. 22. März 1602, verheirathet mit dem Jülich- und Bergiſchen Kammer-Rath Gottfried Ruland, kinderlos.

VI. Die oben unter IV. 2) aufgeführten Eheleute Nicolaus Mattenclot und Guda auch Gueda v. Neuenhauſen hatten nachbenannte Kinder:

1) Gabriel, geb. 23. September 1581, geſt. 27. October d. J.

2) Eliſabetha, geb. 30. März . . . .[3]) geſt. 2 März 1585.

---

[1]) Das Wappen der Familie Neuenhauſen enthielt ein rothes Gebäude in ſilbernem Felde.

[2]) Aus dieſer Ehe waren vier Kinder, nämlich: 1. Adriane, (geb 1607), verheirathet mit Ewald Bachmann, Rentmeiſter zu Blankenberg, und 2. Agnes, verheirathet mit Kammer-Rath Bernhard Wendelin, Ober-Schulteis zu Porz. 3. Joachim Borken, unverh. 4. Judith Borken.

[3]) Im Stammbaum iſt die Jahreszahl 1582 angegeben, offenbar in Folge eines Schreibfehlers.

3) Anna, geb. 23. Mai 1584, geſt. 1635, verheirathet in erſter Ehe mit Henricus Pontinus, Bergiſchen Secretarius, in zweiter Ehe mit Johann Tegeder genannt Thyr, iuris utriusque doctor[1]) und Jülich-Bergiſcher Pfenningmeiſter (geſt. 1635).

4) Gabriel M., geb. 31 Aug. 1586, Churpfälz. Heidelb. Schultheiß zu Freudenheim, ſtarb am 25. September 1619.

5) Catharine M., geb. 17. December 1588, verheirathet mit Gottfried Cronenberg, Pfalz-Neuburgiſch-Bergiſchem Secretarius und Jülich-Bergiſchem Pfenningmeiſter.[2])

6) Johannes Mattenclot, geb. 26. Mai 1592, Guardian zu Limburg, geſt. zu Deuren den 14. Mai 1621.

7) Nicolaus M., geſt. 5. November 1601.

8) Cyriacus M.

VII. Die sub V. b) aufgeführten Eheleute Gabriel M. und Catharine Laufs hatten vier Kinder:

1) Franz Hildeger M., geb. 1631.

2) Adriane, geb. 1633, ſtarb in demſelben Jahre.

3) Joachim M., geb. 1632, Referendar, Richter zu Mettman, verh. in erſter Ehe mit Agnes Proff, Tochter Johann Wilhelms zu Millendorf und der Maria Cath. v. Menden gen. von der Brüggen, in zweiter mit Iſabella v. Goesfeld.

4) Anton Heinrich, geb. Juni 1636, Kreuzbruder, geſtorben 16[illegible] zu Düſſeldorf.

VIII. Die sub V. c) aufgeführten Eheleute Hilgerus M. und Catharine Schopen hatten vier Kinder, nämlich:

1) Joachim Johannes Mattenclott, geb. 27. März 1620, heir. 1650 Maria v. Lövenich. (Siehe sub X.)

2) Gabriel M., geb. 1621, ſtarb 1628.

3) Ida Maria M., geb. 1623, geſt. 1628.

4) Anna Margaretha, geb. 1629, Urſulinerin zu Köln.

---

[1]) Kinder der zweiten Ehe waren:

1) Judith Tegeder genannt Thyr, verheirathet mit Johannes Binsfeld, Fürſtl. Pfalz-Neuburgiſcher Secretarius.

2 Johannes Theodor T. gen. Th., Fürſtl. Pfalz-Neuburgiſcher Rechenmeiſter.

3) Nicolaus T. gen. Th., Jeſuit.

4) Gabriel T. gen. Thyr.

5) Hilgerus T. gen. Th.

6) Anna Catharine T. gen. Thyr, welche den 29. Auguſt 16[illegible] den Hildesheimiſchen Rath i. u. Dr. Johann Peter Wentzler heirathete.

[2]) Aus dieſer Ehe vier Kinder, nämlich: Judith Cronenberg, Johannes Gabriel Cr., Nicolaus Cronenberg, iuris utriusque Dr., Catharine Cronenberg, verheirathet mit Chriſtian Wiedenfeld.

3) Anna, geb. 23. Mai 1584, geſt. 1635, verheirathet in erſter Ehe mit Henricus Pontinus, Bergiſchen Secretarius, in zweiter Ehe mit Johann Tegeder genannt Thyr, iuris utriusque doctor[1]) und Jülich-Bergiſcher Pfenningmeiſter (geſt. 1635).

4) Gabriel M., geb. 31 Aug. 1586, Churpfälz. Heidelb. Schultheis, zu Freudenheim, ſtarb am 25. September 1619.

5) Catharine M., geb. 17. December 1588, verheirathet mit Gottfried Cronenberg, Pfalz-Neuburgiſch-Bergiſchem Secretarius und Jülich-Bergiſchem Pfenningmeiſter.[2])

6) Johannes Mattenclot, geb. 26. Mai 1592, Guardian zu Limburg, geſt. zu Deuren den 14. Mai 1621.

7) Nicolaus M., geſt. 5. November 1601.

8) Cyriacus M.

VII. Die sub V. b) aufgeführten Eheleute Gabriel M. und Catharine Laufs hatten vier Kinder:

1) Franz Hildeger M., geb. 1631.

2) Adriane, geb. 1633, ſtarb in demſelben Jahre.

3) Joachim M., geb. 1632, Referendar, Richter zu Mettman, verh. in erſter Ehe mit Agnes Proff, Tochter Johann Wilhelms zu Millendorf und der Maria Cath. v. Menden gen. von der Brüggen, in zweiter mit Iſabella v. Coesfeld.

4) Anton Heinrich, geb. Juni 1636, Kreuzbruder, geſtorben 1684 zu Düſſeldorf.

VIII. Die sub V. c) aufgeführten Eheleute Hilgerus M. und Catharine Schopen hatten vier Kinder, nämlich:

1) Joachim Johannes Mattenclott, geb. 27. März 1620, heir. 1650 Maria v. Lövenich. (Siehe sub X.)

2) Gabriel M., geb. 1621, ſtarb 1628.

3) Ida Maria M., geb. 1623, geſt. 1628.

4) Anna Margaretha, geb. 1629, Urſulinerin zu Köln.

---

[1]) Kinder der zweiten Ehe waren:

1) Judith Tegeder genannt Thyr, verheirathet mit Johannes Binsfeld, Fürſtl. Pfalz-Neuburgiſcher Secretarius.

2. Johannes Theodor T. gen. Th.. Fürſtl. Pfalz-Neuburgiſcher Rechenmeiſter.

3) Nicolaus T. gen. Th., Jeſuit.

4) Gabriel T. gen. Thyr.

5) Hilgerus T. gen. Th.

6) Anna Catharine T. gen. Thyr, welche den 29. Auguſt 1650 den Hildesheimiſchen Rath i. u. Dr. Johann Peter Wentzler heirathete.

[2]) Aus dieſer Ehe vier Kinder, nämlich: Judith Cronenberg, Johannes Gabriel Cr., Nicolaus Cronenberg, iuris utriusque Dr., Catharine Cronenberg, verheirathet mit Chriſtian Wiedenfeld.

IX. Die unter V. f) genannten Eheleute Dr. Winand v. Redinghoven und Margarethe Mattenclot hatten 4 Kinder, nämlich:

1) Cäcilia Adriana, geb. 29. Jan. 1623 starb 18. Febr. 1624.

2) Helena, geb. und gest. am 9. October 1626.

3) Helene Gertrudis, geb. 5. Febr. 1627, gest. am 16. dess. Mts.

4) Johann Godefred v. Redinghoven, geb. 10. Nov. 1628, jül. berg. Hofrath, Director der Archive, gest. 20. August 1698, verheirathet 1658 mit Elisabetha v. Ley zu Büllgenaw. Sie starb 1678. Kinder dieser Beiden waren: a. Johann Gottfried Freiherr v. Redinghoven,*) verheirathet im Jahre 1687 mit Maria Theresia v. Jantzen zu Ertzelbach. b. Anna Margaretha v. R., verheirathet mit Johannes Jacobus Codoneus, kurpfälz. Geh.-Rath. Der sub a erwähnte Johann Gottfried hatte einen im Jahre 1691 geborenen Sohn Johannes Conrad Freiherr v. Redinghoven, der in erster Ehe seit 17. October 1717 mit Maria Alb. Pauline Gräfin v. Berloo-Quabeck, in zweiter mit Anna Margaretha v. Wymar verheirathet war.

X. Die Eheleute Joachim Johannes Mattenclot und Maria v. Löwenich (oben VIII. 1) hatten zwei Söhne:

1) Johann Peter Mattenclot, Probst und Canonicus zu Neisse.

2) Bartholomäus Godofredus Mattenclot, des Fürstbischofs von Breslau Rath und Geheimer Secretarius.

Die beiden zuletzt genannten Brüder Mattenclot erhielten 1689 den 5. Mai den böhm. Ritterstand, nebst dem Incolat und Vereinigung ihres Wappens mit dem Löwenich'schen, und der sub 2) aufgeführte Bartholomäus Gottfried ist der Stammvater der noch in Oesterreich existirenden Freiherrlichen Familie v. Mattencloit.

XI. Der oben sub VII. 3) angeführte Joachim Mattenclot hatte aus der ersten Ehe mit Agnes Proff zwei Kinder: Johann Wilhelm M, Geistl. zu Brauweiler und Maria Anna M. Aus der zweiten Ehe des Joachim M. mit Isabella v. Coesfeld waren 1) die im Jahre 1662 geborene Helene M., welche den Johann Wilh. v. Proff, Vogt zu Jülich und Amtmann zu Boslar, heirathete, und 2) Anna Margarethe Mattenclot, Ehegattin des Oberst N. Sarribas. Letztere hatte nur eine Tochter, Maria Anna Sarribas, welche unverheirathet starb. Die Eheleute Johann Wilhelm v. Proff und Helene Mattenclot hatten fünf Kinder:

1) Maria Anna v. Proff, verheir. mit N. Daniels, Vogt zu Grevenbroich.

2) Constantia v. Proff starb unverheirathet.

---

*) Joh. Gottfried v. Redinghoven wurde am 14. März 1712 in den Freiherrn-Stand erhoben.

3) Johann Heinrich Conſtantin v. Pr., get. 24. Juni 1691 zu Jülich, Canonicus zu Neuß.

4) Hermann Kaſpar v. Pr., get. 16. April 1695 zu Jülich, Canonicus zu Jülich.

5) Ignatius Godofredus Julius v. Pr., geb. im November 1700, Vogt zu Jülich. geſt. 18. April 1744, verh. ſeit 5. April 1723 mit Maria Anna Daniels.

Aus der Ehe der beiden zuletzt Genannten ſtammten:

1) Maria Antoinette v. Proff, unverheirathet.

2) Anna Eliſabeth Franziska, verheirathet in erſter Ehe mit Heinrich v. Schrick, in zweiter Ehe mit Franz Freiherrn v. Fürth.

3) Maria Anna v. Proff, unverheirathet.

4) N. N. v. Proff, unverheirathet.

B. Jüngere Linie der Familie Mattenclot, abſtammend von Johann M., Sohn des im Jahre 1529 verſtorbenen Albertus Mattenclot, aus deſſen dritter Ehe mit Pacifica Brencken.

Der im Jahre 1529 verſtorbene Johann Mattenclot, Bürgermeiſter zu Geſeke, hatte von ſeiner Ehegattin Anna Beßeken zwei Söhne, nämlich: 1) Alardus M., der 1566 mit Frau und Kindern an der Peſt ſtarb. 2) Albertus M. zu Geſeke. Der Sohn des letztern Alardus M., war dort Bürgermeiſter. Sein Sohn war Hermann Mattenclot, Richter zu Geſeke, der 1609 noch lebte und vier Kinder hatte, nämlich:

1) Catharina.

2) Laurenz M., Jeſuit.

3) Samuel M., der mit ſeiner Gattin Maria Buſenhort nur einen Sohn, Joachim Mattenclot, Canonikus zu Gerresheim, hatte.

4) Chriſtophorus M., der unverh. im böhmiſchen Kriege fiel.

X. Familie Harper, Harpers, Harperſch oder Harpertz.

Die Familie H. iſt eine alte Düreuer Patrizier-Familie, deren Wappenſchild unter den Ahnen-Wappen, welche ſich auf dem Epitaphium des Canonicus Goswin Schrick befinden, oben mitgetheilt iſt. Auf dem Helm des Wappens befindet ſich ein blau und goldener Wulſt, worauf zwei Büffelhörner ſich erheben, zwiſchen welchen der Wappenſchild wiederholt iſt.

Zur Familie gehörte Gerhard Harpers, der als Bürgermeiſter zu Düren den Bau des dortigen früheren Rathhauſes, welches 1543 zerſtört wurde, im Jahre 1520 begann. Er war verheirathet mit Catharine v. Thorr (auch Thorre, Thurre). [1])

Der in der von der Ketten'ſchen Sammlung enthaltene Stammbaum der Familie H. enthält die Angabe, es hätten die beiden genannten Eheleute einen Sohn Johannes gehabt, welcher der Vater der beiden Brüder Johann Harpers zu Landskron und Thomas Harpers und ſomit der Stammvater aller unten genannten Mitglieder der Familie Harpers geweſen. Hiergegen ſpricht die im erſten Anhange sub II angeführte Urkunde, auf Grund deren ich annehme, daß im Jahre 1573 keine Söhne oder männliche Nachkommen von Söhnen der Eheleute Gerard Harper und Catharina v. Thorr exiſtirten.

I. Nach unſeren Familien-Notizen [2]) hatte Thomas Harper einen Sohn Adolph Harper, verheirathet mit Clara v. Steinhaus und die Kinder dieſer beiden Eheleute waren:

1) Urſula H., verh. mit Johann v. Inden.
2) Adelheid (ſtarb 1576), verh. mit Goswin Nickel (ſtarb 1557).
3) Maria, ſtarb unverheirathet.
4) Adolph, verh. mit Maria v. Hillensberg.
5) Catharina, v. mit Caſpar Seugel, Schultheiß zu Jülich 1569.

II. Die sub I, 4) aufgeführten Eheleute Adolph Harpers und Maria v. Hillensberg hatten folgende Kinder:

1) Adolph, verh. mit Gudula Schopen [3]), wovon nur eine Tochter, verh. mit N. Ruell, aber kinderlos.

---

[1]) Man ſehe über ihre Familie oben Seite 4, Anm.

[2]) Unter den genealogiſchen Notizen unſeres Familien-Archives befinden ſich mehrere Stammtafeln, die eine Zuſammenſtellung derjenigen Nachkommen der sub 1, 2, 4 und 5 genannten Kinder des Adolph Harper und der Clara v. Steinhaus, welche im Anfang des vorigen Jahrhunderts lebten, enthalten. Auf einer dieſer Stammtafeln hat Notar Baur zu Aachen im Jahre 1706 die Uebereinſtimmung mit einer ihm vorgelegten alten Schrift atteſtirt.

[3]) In einer anderen Stammtafel Margaretha Schopen.

2) Theodor oder Derich (Diederich), verh. mit Eva Hammers, wovon ein Sohn, Adolph Harper, der nach den Eltern unverheir. ſtarb und als nominis ultimus in einer von unſeren Notizen bezeichnet iſt.

3) Margaretha Harper, v. mit Johannes Schopen zu Elstorf.

4) Maria Harper, v. mit Heinrich Gülich. Sie war 1596 Wittwe.

III. Nach Inhalt der in der von der Ketten'ſchen Sammlung und in der Alſter'ſchen Sammlung Bd. 49, enthaltenen Stammtafeln der Familie Harpers hatten die oben sub I angeführten Eheleute Adolph Harpers und Clara v. Steinhaus außer den sub 1—5 erwähnten Kindern noch einen Sohn Johannes, verheirathet mit Fritza Maubach von Kreutzau. Beide Eheleute hatten einen Sohn, Johannes, verheirathet in erſter Ehe mit Catharina Bach, in zweiter Ehe mit Adelheid Boſſeler. Aus der erſten Ehe ſtammte die Cordula Harpers, verheirathet zuerſt mit Johann Lauterbach, ſpäter mit Thomas v. Inden.

Aus der zweiten Ehe des Johannes H. mit Adelheid Boſſeler ſtammte: Franz Harpers, verheirathet mit Fritza Kemp. Von ihnen drei Kinder:

1) Bartholomäus, geſt. 1641.

2) Sophie, ſtarb unverheirathet.

3) Erasmus H., verh. in erſter Ehe mit Margarethe Lechenich, in zweiter Ehe mit Mechtilde Mundt.

Kinder des Erasmus H. und der Margaretha Lechenich waren:

a. Margarethe, verheir. mit N. Lennep.

b. Edmund, Karthäuſer.

c. Bartholomäus, Karthäuſer.

d. Maria Annuntiata.

Aus der Ehe des Erasmus H. und der Mechtilde Mundt war ein Sohn Erasmus H.

4) Cordula, verh. mit Edmund Lechenich.

IV. Der erwähnte Stammbaum in der von der Ketten'ſchen Sammlung enthält die Angabe, daß der oben sub I genannte Thomas H. verheirathet war mit Regine Wolf, daß ferner ſein Vater Johannes H. noch einen anderen Sohn, nämlich Johannes H. zur Landskron hatte. Letzterer ſoll der Vater von Winand Harpers zur Landskron, der mit Bela von der Hecken verheirathet war, geweſen ſein. Ein Sohn der letztgenannten Eheleute war Johannes H. zur Landskron, verheirathet zuerſt mit Bela Douvenrath, ſpäter mit Odilia Stutt. Aus der zweiten Ehe waren folgende Kinder:

1) Chriſtian Harpers (ſtarb 21. Aug. 159?), verh. mit Agathe v. Geilenkirchen (ſtarb 2?. Juli 1616). Er gehört zu den Vorfahren der Familie Codoneus oder Codone.

2) Goddart Harpers, verh. mit Maria Schulgens.

3) Gerard Harpers, Canonicus zu Heinsberg, Fürſtlich Jülich- und Bergiſcher Geheim-Secretär.

V. Die oben sub I. 5) aufgeführten Eheleute Caſpar Sengel und Catharina Harpers hatten folgende Kinder:

1) Maria Sengel, verh. mit Adam v. Beeck, Pfenningmeiſter zu Jülich, welcher 1611 ſtarb.

2) Johannes Sengel, verh. mit Cäcilia Nickel.

3) Johanna Sengel, verh. mit Peter Ritz.

VI. Die sub V. 1) erwähnten Eheleute Maria Sengel und Adam v. Beeck hatten nachbenannte Kinder:

1) Mathias v. Beeck.

2) Mechtilde v. Beeck, geſt. 13. Febr. 1662, verh. mit Johannes Coppertz, Conſul zu Jülich, geſt. 3. Mai 1662.

3) Catharine, verh. mit Heinrich Heimbach.

4) Cäcilia, verh. mit Diederich Speckheuer, iur. utr. licent.

5) Clara B., verh. mit Adam Codonaeus (Codoné, Codoney), Scheffen und Bürgermeiſter zu Jülich, verheirathet ſeit 17. November 1598.

6) Adolph v. Beeck, verh. mit Catharina Herl.

7) Peter, Canonicus des Stifts zu Aachen.[1])

8) Caſpar, Dechant zu Münſtereifel.

9) Maria Regine, Meiſterin zu Wenau, ſtarb 21. Dezember 1662.

VII. Die sub V. 3) genannten Eheleute Peter Ritz und Johanna Sengel hatten folgende Kinder:

1) Peter, Franziskaner, Guardian des Kloſters Bethanien zu Düren.

2) Caſpar, Beſitzer von Etgendorf, Amtmann zu Güſten, † 1651.[2])

3) Catharine, v. 30. Juni 1609 mit N. Moraeus, iur. utr. lic.

4) Anna, verh. mit N. Baron de Reneſſe.

VIII. Die Eheleute Bartholomäus v. Loevenich und Adelheid Sengel (sub V. 4) hatten folgende Kinder;

1) Barthol. v. Loevenich, verheir. mit Catharina Meuthen, welche 6. Juni 1655 ſtarb.

2) Clara, verh. mit N. Aldenhoven.

3) Caſpar v. L.

4) Johanna, verh. mit Georg v. Stücker gen. Hochſtetter.

5) Peter v. Loevenich, Canonicus zu Jülich, ſtarb 6. Juli 1656.

6) Noch Töchter, welche Nonnen waren.

IX. Die Eheleute Clara v. Beeck und Adam Codoneus hatten folgende Kinder:

1) Heinrich Adam, Jeſuit.

2) Johannes C., Jeſuit.

3) Maria Codoneus, Nonne.

4) Catharina Codoneus, Nonne.

5) Peter Codoneus, i. utr. Dr., Schultheis der Stadt und des Hauptgerichtes zu Jülich, verh. mit Regine Jantzen.

---

[1]) Man vergl. Zeitſchr. d. Aachener Geſch.-Vereins, 1. Band, S. 230.

[2]) Von ihm ſtammten die Freiherrn v. Ritz zu Etgendorf und Niederempt ab. Sein Vater Peter Simonius gen. Ritz, iur. utr. licent., hatte d. d. Prag 12. Jan. 1604 den Reichsadelſtand mit dem Palatinat erhalten.

XI. Heufft.

Wappen: In Silber ein ſchwarzes Andreaskreuz, oben von einem Engelskopf begleitet. Im Helm zwiſchen ſilbernem Flug der Schild wiederholt.

Den nachſtehenden Mittheilungen über die Familie iſt ein im Beſitze des Herrn E. v. Oidtman ſich befindlicher, gemalter Stammbaum der Familie Heufft zu Grunde gelegt.

I. Arnold Heufft, geſt. 1431, in der Carthauſe zu Ruremond begraben, heir. Agnes Heufft, Tochter des Hieronymus Heufft und der Louiſe van den Grindt. Sein Sohn:

Diederich Heufft, geſt. 4. März 1471, heirath. 28. October 1451 Hillegonde v. den Grindt, Tochter von Johann v. d. G. Kinder des Diederich Heufft ſind:

1) Diederich Heufft.

2) Arnold Heufft, 1496, heir. Sibilla v. Hanen vom Horn, Tochter von N. und Mechtildis Heesmans.

Arnold hatte folgende Kinder:

a. Chriſtoph Heufft, heir. Catharina Kremers.
b. Anna Heufft, † 1572, heir.: 1. Adolph v. Royen zu Roermond, 2. Meinrad v. Niederhoven gen. Lövenich.
c. Theodor Heufft, heir. Catharina Vercken, Tochter v. Diederich V. und Adelheid van den Grindt.
d. Johann Heufft, Carthäuſer-Mönch.
e. Gottfried Heufft, heir. Catharina Hehel.
f. Maria Heufft.

II. Die Kinder des sub I. 2) c. genannten Theodor Heufft ſind:

1) Theodor Heufft, geſt. 28. Juli 1591, heirathete Gertrud v. Creuchten, geſt. zu Roermond 29. Nov. 1624, 94 Jahre alt, bei den Creutzbrüdern zu Roermond begraben, wo ihr Wappen auf einem Altar iſt. Ihr Sohn Arnold Heufft heir. Anna v. Steinen, geſt 30. Auguſt 1625 zu Roermond kinderlos, bei den Creutzbrüdern begraben.

2) Arn. Heufft zu Bonn, geſt. 1. Febr. 1697, heir. Sib. Sixti.

3) Eliſe Heufft.

4) Johann Henfft zu Heinsberg, geſt. 1614, heir. Catharina v. Weſſheim, Tochter von N. v. W. und Cath. Kremer.

III. Die Kinder des sub I. 2) e. genannten Gottfried H. ſind:

1) Maria H. heir. Diederich Spiegel.

2) Eliſabeth H. heirathete a. Chriſtoph Cremer, b. N. van Lom, c. Johannes v. Salm.

IV. Die Kinder des sub II. 2) genannten Arnold Heufft sind:

1) Theodor H., gest. 1. Februar 1597, heir. Sibilla v. Wicham aus Nymwegen. Seine Tochter Sibilla H., gest. 8. Mai 1625 zu Roermond, heir. 1614 Gerhard Puytlink.

2) Catharina Heufft, gest. 16. October 1605 zu Kaiserswerth, heir. 1582 Theobald Erlenwein, Curköln. Kreis-Commissar, Schultheiß zu Linn und Ilerdingen.

3) Arnold Heufft, Curköln. Kammer-Rath, Geheimsecretär, Eigenthümer der Sterneuburg bei Bonn, gest. 1626, heir. Clara Maria Marck aus Bonn. Er hatte einen Sohn: Daniel Heufft, Rathsherr zu Köln, geb. zu Bonn 1617, gest. 1670, heir 25. Sept. 1647 Catharina Düssel.

Dessen Kinder sind:

a. Hans Thomas Heufft.
b. Arnold Heufft.
c. Christine H.
d. Johann Peter H.
e. Margaretha H.
f. Adolph Daniel Heufft, *) köln. Senator, † 29. März 1726, 61 Jahre alt, heir. Maria Anna Cath. v. Buschmann und hatte einen Sohn Johann Peter Heufft.
g. Clara Heufft, geb. 1651, heir. 7. November 1688 Johann Wilhelm v. Fürth, gest. 3. Sept. 1698. Die Ehe war kinderlos.
h. Catharina Heufft, heir. Franz Wilh. v. Schönheim, Köln. Geh. Rath.
i. Elisabeth Heufft.

V. Die Kinder des sub II. 4) gen. Johann Heufft sind:

1) Agnes Heufft, heir. Gerhard v. Lintzenich zu Aachen.
2) Catharine Heufft, heir. Johann Midtelman.
3) Diederich Heufft, heir. Anna Maria Lüls.
4) Johann Heufft, Königl. franz. Rath, Secretär, niederländ. residir. Commissar zu Paris, in Paris vermählt.
5) Elisabeth Heufft, heir. Andreas Schöneuberg zu Köln.
6) Christoph Heufft zu Heinsberg heir. Agnes v. Beeck.
7) Anna Heufft, heir. Peter Fabritius gen. Gressenich.

VI. Die Kinder des sub V. 3) gen. Diedrich Heufft sind:

1) Jannick H. zu Dortrecht.
2) Johann H., heir. 1638 Sibilla Deutz.
3) Catharina H.
4) Arnold H.

*) Im 24. Hefte der Annalen des historischen Vereins für den Niederrhein, Seite 326, wird angegeben, daß sich in Bonn über dem Eingang zum ehemaligen Welschnonnen-Kloster zwei von einer Krone überragte Wappen befinden, von denen das eine ein Andreaskreuz, und das andere einen mit drei Kleeblättern besetzten rechtsschrägen Balken enthält, und darunter die Inschrift angebracht ist: Adolph Daniel d'Heufft Insigne Bienfaiteur de Notre Maison Decédé le 26 de Mars l'An 1726.

5) Mathias H., heir. Eliſabeth Beheim zu Amſterdam.
6) Theodor H., heir. Maria de With.

Seine Kinder ſind:

a. Diedrich H., heir. Iſabella Deutz.
b. Anna H.
c. Jacob H.

7) Anna H., heir. Thomas Cletſcher.
8) Eliſabeth H., heir. Andreas Mumm van Hondringe.
9) Maria, heir. Johann de Wall.
10) Sara Barbara, heir. Gabr. de Paulwier, Herr zu St. André.

VII. Die Kinder des sub VI. 2) genannten Jean Heufft, und der Sibilla Deutz ſind:

1) Anna Catharina Heufft.
2) Eliſabeth H.
3) Sara H.
4) Arnold H.
5) Iſabella H.
6) Conſtantia H., heir. Johann Lote.
7) Johann Hieronymus H.
8) Gedeon H.
9) Joſeph H.

VIII. Die Kinder des sub VI. 5) genannten Mathias H., Beſitzer von Buttingen, Zandvoort und Oyen, (heir. 1. Eliſabeth Beheim aus Amſterdam, 2. Maria Sivers) ſind:

1) Anna Conſtantia H., heir. Adrian Buſero de Gienhoven.
2) Johann Diedrich*) H. zu Buttingen und Zandvoort verh. mit Agnes Pauw tot Heemſtede. Sein Sohn war Mathias Heufft.
3) Mathias H. zu Oyen.
4) Leonhard H
5) Maria H., heir. N. Schaap van dem Daem.
6) Maria H., jung geſtorben.
7) Gabriel H.

IX. Die Kinder des sub V. 6) genannten Chriſtoph Heufft zu Hinsberg und der Agnes v. Beeck ſind:

1) Margaretha H., heir. David de la Croix.
2) Anna H., verh. mit Luffrid v. Oſterwick.
3) Gerhard H.
4) Gottfried H., heir. Maria Mandat
5) Catharina H., heir. Octavio de Strada, baron d'Aubieres et de Courmon.
6) Johannes H., heir. Louise Regnon de Chaligne.

*) Dieſer Diedrich iſt wohl identiſch mit dem Diedrich Hoeufft, welcher 1692 vom Kaiſer Leopold ein Adelsdiplom erhielt. Im Königreich der Niederlande exiſtiren noch Jonckherren Hoeufft, welche wohl von dieſem Diedrich abſtammen dürften.

XII. Familie Wolf zu Randerath.

Den Namen Wolf führen am Niederrhein viele Familien. Ich erkläre dieſes dadurch, daß die katholiſche Kirche mehrere Heiligen des Namens Lupus verehrt, unter welchen vermuthlich der heilige Lupus von Troyes der in unſerer Gegend am meiſten bekannte in früherer Zeit geweſen iſt. Diejenige Familie Wolf, deren Wappen ich Nro. 32 der Wappentafeln mitgetheilt habe*), war im 16. Jahrhundert zu Randerath anſäſſig und viele Jahre hindurch iſt das Amt des Vogtes zu Randerath von Mitgliedern der Familie bekleidet worden. Nach Inhalt eines in unſeren Familien-Notizen vorhandenen Auszuges aus den Lehnsbüchern zu Heinsberg, welcher im 17. Jahrhundert angefertigt worden, haben folgende Mitglieder der Familie exiſtirt:

I. Johann Wolf, lebte 1400 und hatte zwei Söhne:

1) Tilmann Wolff, Beſitzer des Gutes Groß-Kunkel 1445, hatte eine Tochter, verheirathet mit Johann v. Velrath gent. Meuter, welcher 1451 mit Groß-Kunkel belehnt wurde.

2) Gerhard Wolff, Canonicus zu Heinsberg.

II. Der sub I. 1) genannte Tilmann Wolf war verheirathet mit N. v. Greyn, Tochter und Erbin des Johannes v. Greyn zum Lohn. Seine Kinder waren:

1) Tilmann Wolf zum Lohn, 1517.

2) Eliſabeth Wolf.

III. Tilmann Wolf zum Lohn (II. 1) hatte einen Sohn:

IV. Carſilius Wolf, Vogt zu Randerath 1535, deſſen Sohn

V. Johann Wolf, auch Vogt zu Randerath, war.

---

*) Das von mir Nro. 31 mitgetheilte Wappen befindet ſich, wie ich von Herrn v. Oidtman vernahm, auf einem Siegel des Goddart Wolf, Vogt zu Randerath, an einer Urkunde des dortigen Gerichtes im gräflich Mirbach-ſchen Archive auf dem Schloſſe Harf. Ich glaube, daß die Familie dieſes Wappen nur vorübergehend geführt hat. Das in unſeren Familien-Notizen enthaltene Bild des Wappens Nro. 32 iſt allerdings nur nach einem in der Kirche zu Würm vorhanden geweſenen Todtenſchilde angefertigt. Aber das Wappen der Anna Vorken an dem Nro. XVI des zweiten Anhanges gezeichneten Altar-Steine enthält im oberen Felde das Zeichen, welches der Vogt Vorken in dem Wappen-Schilde auf ſeinem Siegel führte, und auf dem unteren das Wolf'ſche Wappen, welches das der Mutter der Anna Vorken war. Dort iſt aber ein doppelter Adler zu finden. Auch das Wappen der Familie Wolf in der von der Ketten'ſchen Sammlung enthält einen Doppelt-Adler.

Nach ihm war im Jahre 1599:

VI. Goddart Wolf, Vogt zu Randerath. Derſelbe war verh. mit Maria Engelen. Er ſtarb 1614 und Maria Engelen ſtarb 1609. Goddart Wolf erwarb im Jahre 1599 das Ritterliche Lehngut Klein-Sierſtorf. Sein einziges Kind war Agnes Wolf, verheirathet mit Thomas Borken, Vogt zu Randerath und zu Eſchweiler, und das einzige Kind der beiden letztgenannten Anna Borken heirathete den Wilhelm v. Fürdt genannt Brewer.

Nach Inhalt eines in der von der Ketten'ſchen Sammlung enthaltenen Stammbaumes hatte der sub V. aufgeführte Johann Wolf folgende Kinder:

1) Den sub VI genannten Goddart Wolf.
2) Eine Tochter, verh. mit Gerhard Bordels.
3) Margaretha Wolf, unverheir.
4) Maria, heirathete Carl Wirtz.
5) Carl Wolf von der Warden. Von ihm ſtammte wohl die Maria v. Wolf zu Warden, welche um das Jahr 1640 Wilhelm Hugo v. Frenz heirathete.
6) Johannes, Vogt zu Randerath. Er hatte ſechs Kinder, nämlich vier Töchter und zwei Söhne, von welchen einer, Carl Wolf, Gerichtſchreiber zu Waſſenberg war.

Unſere Familien-Notizen erwähnen weder den Johannes Vogt (unter Nro. 6), noch ſonſt einen der Geſchwiſter des Goddart Wolf.

XIII. Familie v. Collenbach.

Das Wappen dieſer Familie iſt ein quadrirtes mit Herzſchild und einem unten eingeſchobenen Spickel. Das erſte und vierte Quartier enthalten einen grünen Baum auf grünem Raſen im ſilbernen Felde, das zweite und dritte Quartier im goldenen Felde einen rechts ſchräggehenden blauen, mit drei Kugeln belegten Bach. Das Mittelſchild, der Länge nach getheilt, enthält auf der rechten Seite einen halben ſchwarzen Adler im goldenen Felde, auf der linken Seite drei etwas ausgebogene ſilberne Balken rechts ſchräg im rothen Felde. In dem Spickel befindet ſich ein weiß und roth in die Quere getheiltes Herzſchildlein mit drei ſilbernen Neſſelblättern und drei Nägeln wechſelweiſe umgeben. Oben auf dem Schilde drei Helme und auf jedem der beiden Seitenhelme eine Fahne, worauf das Wort „Pax“ in goldenen Buchſtaben ſich befindet.

Durch Diplom vom 1. November 1771 erhob Kaiſer Joſeph II. die Brüder Heinrich Gabriel, Franz Rudolph und Peter Ferdinand v. Collenbach in den Reichs-Panner-Freiherrn-Stand. Wie im Diplome bemerkt wird, gehörten dieſe drei Brüder zu einer angeſehenen Familie des Herzogthums Berg.

I. Der zuerſt angeführte Heinrich Gabriel v. Collenbach war im Jahre 1736 dem öſterreichiſchen Ambaſſadeur v. Lichtenberg, als derſelbe nach Berlin geſendet wurde, als Geſandtſchafts-Secretär beigegeben worden. Später war er wirklicher Kaiſerl. Königl. Hofrath, geheimer Staats-Official und Schatzmeiſter des Militäriſchen Maria-Thereſia-Ordens. Er fungirte als Vertreter Oeſterreichs bei den Hubertsburger Friedens-Verhandlungen und hatte in Anerkennung der Verdienſte, welche er ſich bei dieſen Verhandlungen erworben, ſchon vor dem oben erwähnten Diplome ein Freiherrn-Diplom von Maria Thereſia erhalten. Auf dieſe Verdienſte deutet auch das Wort „Pax“ auf den Wappen-Fahnen.

Heinrich Gabriel v. Collenbach wird als eifriger Katholik geſchildert. Aber ſeine religiöſe Geſinnung hinderte nicht, daß er in hoher Gunſt bei dem Miniſter Grafen Kaunitz ſtand, und der perſönliche Verkehr, welcher zur Zeit, da er als Geſandtſchafts-Secretär in Berlin verweilte, zwiſchen ihm und dem damaligen Kronprinzen, dem ſpäteren König Friedrich II. von Preußen, ſtattfand, muß nicht unbedeutend geweſen ſein, da im Winter 1762—63, alſo nach circa 25 Jahren, in einem amtlichen Berichte, welcher ſich auf die Einleitung

der Friedensverhandlungen bezog, noch davon die Rede war.*) In dem oben erwähnten Freiherrn-Diplome wird ihm vom Kaiser das Zeugniß ertheilt, er habe sich „als wirklicher Hofrath bei der Kaiserlich-Königl. Geheimen Staats-Kanzlei dergestalt nützlich und geschickt gemacht, daß er zu dem in Sachsen geschlossenen Hubertsburger Frieden bevollmächtigt wurde," „wobei er", wie der Kaiser ferner sagt, „durch seinen rühmlichen Betrag sich um das heilige Römische Reich und unser durchlauchtigstes Erzhaus ausnehmende Verdienste erworben."

II. Franz Rudolph v. Collenbach, der zweite der oben genannten Brüder, war churpfälzischer Geheimer Rath, Syndicus der Jülich'schen Ritterschaft, Besitzer des Bodenhofes bei Aachen und des Dahlenbroicher Antheiles der Herrschaft Warden.

III. Peter Ferdinand v. Collenbach war Jülich-Bergischer Geheimer Rath und Ober-Appellationsgerichts-Rath, auch Hofkammer-Fiskal.

A) Kinder des sub I genannten Heinrich Gabriel v. C.:

1) Der älteste Sohn war österr. Gesandte bei einem nicht deutschen Hofe, wenn wir nicht irren, zu Kopenhagen, und starb unverheirathet.

2) Der zweite Sohn, Aegidius, Kaiserl. Geheimer Staats-Referendarius, heirathete Cäcilia v. Trendel, Wittwe des Johann Nepomuk v. Lebzeltern. Der Sohn seiner Gattin erster Ehe, von ihm zum Erben eingesetzt, vereinigte den Namen Collenbach mit dem seinigen und war Gründer der Freiherrlichen Familie v. Lebzeltern-Collenbach.

3) Der dritte Sohn, Johann Gabriel, war Canonicus des Münsterstiftes zu Aachen.

*) Vergl. das neueste Werk über den Hubertsburger Frieden von Freiherrn v. Beaulieu-Marconnay S. 37. Da ich diesen Schriftsteller hier citire, so glaube ich auch nicht mit Stillschweigen übergehen zu dürfen, daß er den Hofrath v. Collenbach zu großer Aengstlichkeit und der Inconsequenz beschuldigt. Mich hierüber eingehend zu äußern, ist hier nicht die Stelle und fehlen mir auch zu einer gründlichen Kritik jenes Tadels die nöthigen Quellen. Ich will deshalb nur darauf aufmerksam machen, daß Frhr. v Beaulieu-Marconnay nur die Sächsischen und Preußischen Archive durchforscht hat, die auf den Hubertsburger Frieden bezüglichen Urkunden, welche sich zu Wien befinden, gar nicht kennt Sein Urtheil über Collenbach schöpft er aus den Berichten der anderen Gesandten. Aber um aus dem Verfahren eines Gesandten sich ein Urtheil über dessen Person bilden zu können, muß man die ihm von seiner Regierung gegebenen Instructionen und seine Correspondenzen mit seinen Vorgesetzten kennen. Frhr. v. Beaulieu-Marconnay nennt selbst den v. Collenbach einen „streng geschulten" Beamten. Bevor er ihn der Inconsequenz beschuldigte, hätte er wissen müssen, ob nicht die Weisungen, welche Collenbach von Wien aus erhielt, sich manchmal einander widersprachen. Weshalb Frhr. v. Beaulieu-Marconnay es für nöthig fand, bei der Beurtheilung des v. Collenbach als Diplomaten den Umstand, daß derselbe ein großer Verehrer der Jesuiten gewesen, hervorzuheben, sehe ich nicht ein.

4) Die Tochter, Maria Anna, Stiftsdame des adeligen weltlichen Fräulein-Stiftes zu Vilich bei Bonn, heirathete den Freiherrn Philipp v. Herbert-Rathkeal, Kaiserl. Inter-Nuntius bei der hohen Pforte.

B) Der einzige Sohn des sub II genannten Franz Rudolph und seiner Ehegattin Maria Theresia Barbara Chorus war Franz Gabriel Cornelius (geb. 1746, gest. 1830), churpfälzischer Regierungs-Rath, verh. im Jahre 1764 mit Maria Theresia v. Clotz zu Streithagen, Tochter von Johann Berthold v. Clotz, churpfälzischer Hof-Kammer-Rath, Ober-Amtmann zu Winnenthal, und Maria Theresia, geb. Dormans.

Kinder des Franz Gabriel Cornelius waren:

1) Rudolph, geb. 1769, gest. 1850.

2) Carl, Canonicus des Aachener Münsterstiftes, geb. 1769, † 1846.

3) Gabriel Emil (geb. 1773, gest. 1840), Kaiserl. General-Feldmarschall-Lieutenant, Kammerherr, Ritter des Maria-Theresia-Ordens, Inhaber des K. K. Linien-Infanterie-Regiments Nro. 22, Indigena in Ungarn, verheirathet 1810 mit Juliane Gräfin Keglevich de Buzin, verwittweter Gräfin Erdödy, Stern-Kreuz-Ordens-Dame.

Tochter dieser Beiden ist Emilie, Stern-Kreuz-Ordens-Dame, verheir. mit Samuel Grafen Keglevich de Buzin.

4) Anna Brigitte, geb. 1765, gest. 1848, verh. im Jahre 1800 mit Joseph Freiherrn v. Fürth, Kgl. Preuß. Geheimen Regierungsrath, Landrath des Kreises Geilenkirchen und Oberst-Lieutenant in der Landwehr.

5) Euphrosyne, geb. 1776, gest. 1830, verheirathet mit Franz Freiherrn v. Fürth zu Revieren.

6) Franz, geb. 1781, gest. 1861, erster General-Advocat beim Rheinischen Appellations-Gerichtshofe zu Köln und Geheimer Justizrath, verheirathet mit Odilie v. Thimus. Er hatte eine Tochter, nämlich Bertha, verheirathet mit dem Geheim-Rath Professor Dr. Wutzer zu Bonn.

C) Der sub III angeführte Peter Ferdinand hatte drei Kinder, nämlich:

1) Ferdinand, Capitular-Chorherr des Cassius-Stiftes zu Bonn.

2) Franz, Kammer-Director zu Düsseldorf, starb daselbst ohne Nachkommen.

3) Eine Tochter, verheirathet mit N. N. v. Pranghe.

XIV. Familie v. Limpens.

Ich entnehme die nachstehenden Mittheilungen über die Familie Limpens einem nicht im Buchhandel erschienenen Werke über den Limburger Adel. Der darin enthaltene Stammbaum der Familie ist mir durch die gütige Vermittelung eines namhaften Geschichtsforschers abschriftlich zugekommen. Außerdem liegen mir Notizen meines Großvaters Caspar Joseph Frhrn. v. Fürth über Familie Limpens vor.

Das Wappen der Familie befindet sich Nro. 49 der Wappentafeln.

I. Der älteste Ahnherr der Familie war Johann L., der gegen Ende des 16. Jahrhunderts Scheffen zu Mastricht war. Er war verh. nach einer Angabe mit Maria Rosen, nach anderer Angabe mit Adelheid Quadon. Er hatte 14 Kinder, wovon 12 in geistliche Orden traten, eine Tochter in Holland verh. war und einer der Söhne, nämlich

II. Ubas Wolter L. in österreichischen Militärdienst trat. Er war Capitain im Cuiraſſir-Regiment de Groote. Später kommandirte er ein Regiment Landsknechte unter Johann v. Werdt, fiel in der Schlacht von Nördlingen im Jahre 1634. Er war verheirathet gewesen mit Maria Knoubben, Tochter von Mathias Knoubben, Schultheis zu Alt-Falkenburg und Adelheid Niedermühlers und hatte folgende Kinder:

1) Johann L. (siehe unten sub III).

2) Adelaide, geb. und getauft zu Alt-Falkenburg am 24. Februar 1621, starb unverheirathet.

3) Adelaide, geb. und get. zu Alt-Falkenburg, starb 13. April 1626.

4) Mathias, dessen Nachkommen als die jüngere Linie sub B aufgeführt sind.

A. Aeltere Linie, Johannes Limpens, Sohn des Ubas Wolter und der Maria Knoubben, (II. 1) und seine Nachkommen.

III. Johann Limpens (II. 1), der Rechte Licentiat, Meyer im Lande Falkenburg, nach anderer Angabe Schultheiß zu Alt-Falkenburg, starb zu Alt-Falkenburg den 27. Dezember 1665, war verheirathet gewesen mit Helene Alardts (welche am 28. Oct. 16[illegible] zu Alt-Falkenburg starb).*) Kinder dieser beiden Eheleute waren:

*) Helene Alardt hatte eine Schwester Maria, Ehefrau des Johann Heinrich v. Olmüß genannt Mülstrohe (welche am 16. Jul. 1671 starb und ihrem Testamente gemäß von den Kindern ihrer Schwester beerbt wurde) und einen Bruder Heinrich Alardt, Canonicus zu St. Mertensfouren.

1) Maria, geb. 20. März 1644, verheirathet mit Johann Pelser, Schultheiß zu Wylre, Vogt der Grundbank Wylre, Postmeister zu Aachen. Von ihm stammt die Familie v. Pelser-Berensberg.

2) Daniel (siehe unten sub IV).

3) Johann Walter, Stammvater des zu Hoensbroeck wohnenden Zweiges der Familie Limpens.

4) Reiner, Obristlieutenant im Dienste des Fürstbischofs von Lüttich, starb zu Lüttich am 23. November 1693, war verheir. gewesen mit Maria Catharina Heymbach.

IV. Daniel v. L. (oben sub III. 2), geb. zu Alt-Falkenburg den 10. Januar 1647, Meyer und Lehnsstatthalter zu Herzogenrath, General-Empfänger zu Herzogenrath und Schultheiß zu Alsdorf, Simpelveld und des Landes Ter-Heyden, starb zu Simpelveld den 27. April 1719, war verheirathet gewesen in erster Ehe mit der am 10. August 1684 zu Aachen verstorbenen Petronella Kox, Tochter von Anton Kox, Lehnsstatthalter zu Herzogenrath und Sophia Heunez. Die zweite Gattin des Daniel v. L. war Maria Sibylla Margaretha v. Weidenfeld, Tochter des Christian v. W. und der Catharina Kronenberg. Aus der ersten Ehe waren geboren:

1) Carl Caspar Ludwig (siehe unten sub V).

2) Johann Anton, geb. zu Simpelveld am 22. Januar 1675, Jesuit und einer der Fortsetzer der Acta Sanctorum von Bollandus.

3) Arnold Walter, geb. auf dem Schlosse Bongart zu Simpelveld am 21. October 1676, angeblich verheirathet mit Helene Pelser, kinderlos.

4) Peter Norbert, geb. im Schlosse Bongart den 26. September 1678, gest. im Jahre 1699.

5) Maria Catharina, geb. den 13. October 1680.

6) Heinrich Ferdinand, geb. den 8. October 1682, trat zu Trier in das Noviziat des Jesuitenordens am 13. Juni 1700, wurde Professor der Philosophie daselbst, später Rector der Jesuiten-Collegien zuerst zu Nuits, dann zu Coblenz, später zu Münster und zuletzt zu Köln. Er wurde Provinzial seines Ordens in der Provinz Niederrhein und endlich Director des adeligen Seminars zu Trier, wo er am 13. Dezember 1745 starb.

Aus der zweiten Ehe des Daniel v. Limpens waren geboren:

7) Johann Peter Nicolaus, geb. den 1687, gest. 9. März 1699.

8) Carl Lothar, von welchem die Limpens zu Doenrath stammen siehe unten.

9) Johann Jacob, geb. den 28. Februar 1692.

V. Carl Caspar Ludwig v. L. (siehe oben IV. 1) geb. auf Schloß Bongart zu Simpelveld und getauft am 16. Juni 1673, Lehnsstatthalter zu Herzogenrath, conseiller fiscal am Tribunal souverain de Limbourg, zuletzt Rath am conseil souverain de Brabant. Er starb zu Brüssel 1723, war verheir. gewesen mit Anna Odilia v. Klotz, Tochter des Mathias v. K., Besitzer von Streithagen im

Lande Falkenburg. Dieſe beiden Eheleute hinterließen nach Inhalt des erwähnten Stammbaumes, mit welchem die Notizen meines Großvaters nicht übereinſtimmen, folgende Kinder:

1) Arnold Walter Joſeph v. L., wovon unten.

2) Goswin Joſeph, geb. zu Brüſſel und getauft daſelbſt in St. Gudula am 21. Auguſt 1717, ſtarb dort am 10. September 1720.

3) Angelica Maria Joſepha, geb. zu Brüſſel, dort getauft in St. Catharina den 25. Auguſt 1718, geſt. zu Brüſſel den 28. Dezember 1721.

4) Thereſia Maria Joſepha, Zwillingsſchweſter der vorhergenannten, geſt. zu Brüſſel den 5. September 1718.

5) Johanna Maria, geb. zu Brüſſel und getauft in St. Catharina den 5. October 1719.

6) Johann Hieronymus Angelus, geb. zu Brüſſel und getauft in der St. Catharinenkirche am 12. März 1722, der Rechte Licentiat am 20. Auguſt 1743, Advocat am conseil souverain de Brabant, conseiller pensionnair der Stände von Limburg[1]) durch Wahl vom 12. September 1754, geſt. zu Brüſſel den 7 Mai 1796. Er war verheir. am 3. October 1750 mit der am 1796 verſt. Iſabella Norbertina Alexis Joſepha van der Laen[2]), dame de Melin et de Bisecq, Tochter von Philipp Jacob van der L., chevalier seigneur de Melin et de Bisecq und von Anna Franziska Joſepha v. Aerdembodeghem. Kinder dieſer beiden Eheleute waren:

a. Johanna Maria Robertine, geb. zu Brüſſel und getauft in der St. Gudulakirche am 14. Dezember 1751. geſt. zu Brüſſel am 6 Febr. 1837, verheirathet den 2. September 1772 mit Johann Joſeph Graf v. Robiano, seigneur de Beyssem, Bueken et Assent, conseiller receveur général des Etats de Brabant au quartier d'Anvers (geſt. zu Antwerpen den 27. Dezember 1785).

b. Franziska Rainera Joſepha, geb. zu Brüſſel und get. den 7. März 1753 in der St Gudulakirche, geſt. daſelbſt den 17. Januar 1834.

In den Notizen meines Großvaters, der an die Erben des unten zu nennenden Caſpar Aloyſius v. L., Scheffen zu Aachen, eine hohe Zahlung leiſtete und daher ermittelt haben mußte, wer die Geſchwiſter und Geſchwiſterkinder desſelben waren, werden nachbenannte Kinder des Carl Ludwig v. L. und der Maria Odilia Klotz aufgeführt:

1) Daniel L, verh. mit N. Dormanns, ohne Nachkommen geſt.

2) Mathias L., auch ohne Nachkommen geſtorben.

3) Walter Joſeph L., von welchem mein Großvater Nichts berichtet. was mit dem unten sub VI Geſagten in Widerſpruch ſtände.

4) Gerhard L., ohne Nachkommen geſtorben.

---

[1]) Die Stände von Limburg hatten einen beſoldeten Agenten zu Brüſſel, der für ſie die Verhandlungen mit der Regierung führte. Dieſer Agent hieß conseiller pensionnair.

[2]) Sie unterzeichnet die unten erwähnte Quittung: Eliſabeth de Limpens. née van der Laen. Mein Großvater nennt ſie aber ebenfalls Iſabella.

5) Caſpar Aloyſius v. L., Scheffen zu Aachen, verheirathet in erſter Ehe mit Eliſabeth v. Lonneux, in zweiter Ehe mit Thereſia v. Fürth, welche die Ehe wider den Willen ihres Vaters geſchloſſen hatte. Aus welchem Grunde letzterer ſeine Zuſtimmung dazu verweigerte, iſt unbekannt, obgleich eine weitläufige Beſchwerdeſchrift, welche v. L. dem Scheffenmeiſter wegen der verweigerten Einwilligung eingereicht hatte, noch vorliegt. Nach geſchloſſener Ehe entſtand ein lang dauernder Proceß des v. L. gegen Franz v. Fürth darüber, ob ein Vater auch derjenigen Tochter, welche wider ſeinen Willen heirathet, eine Dotation ſchulde. Beide Ehen waren kinderlos. Thereſe v. Fürth ſtarb im erſten Wochenbette nach der Geburt eines todten Kindes. Die Söhne des Franz v. Fürth aber ſchloſſen mit ihrem Schwager, mit dem ſie in gutem Einvernehmen geſtanden zu haben ſcheinen, einen Vertrag, worin ſie ihm eine nach dem Tode ihres Vaters zu zahlende Summe verſprachen. Dieſe Summe wurde, da Caſpar Aloys v. Limpens die Fälligkeit ſeiner desfallſigen Forderung nicht erlebte, an deſſen Erben im Jahre 1773 bezahlt. Die Quittung haben unterzeichnet Elisabeth de Limpens née van der Laen, R. M. de Limpens, M. J. de Limpens, le comte de Robiano, la comtesse de Robiano née de Limpens, G. J. de Limpens, A. C. de Limpens, ein de Limpens, deſſen Vorname durch undeutlich geſchriebene Anfangsbuchſtaben bezeichnet iſt.[1])

6) Barbara L., Coeleſtinerin.

7) Helene L., Coeleſtinerin.[2])

8) Angelus L, verheirathet mit Iſabella van der Laen.

VI. Arnold Walter Joſeph v. L., geb. im Hauſe Streithagen 1708, Licentiat der Rechte, conseiller pensionnair der Limburger Stände zu Brüſſel durch Wahl vom 24. October 1734, Rath im conseil souverain de Brabant, ernannt durch Patent vom 23. September 1737 (hist. du conseil de Brabant S. 380) conseiller fiscal im Jahre 1745, Rath am conseil privé des Pays-bas durch Patent vom 10. October 1750. Er ſtarb zu Brüſſel den 14. October 1757 und wurde begraben in der St. Gudulakirche neben ſeinem Vater. Er war verheirathet geweſen mit Conſtantia Alexandrine Philippine van Velde (geſt. den 5. Dez. 1774), Tochter des Melchior Leopold van Velde[3]), seigneur de Melroy, conseiller receveur-général des Etats de Brabant au quartier de Bruxelles, und der Regina Carolina Iſabella v. Villegas. Aus dieſer Ehe waren geboren:

1) Maria Joſepha Carolina (geb. zu Brüſſel 1733, † daſ. 1806).

[1]) Die Quittung iſt auch von Perſonen, welche nur Nießbrauch an Nachlaß-Theilen hatten, unterſchrieben

[2]) Vielleicht hat mein Großvater von den unter 6 und 7 angegebenen nur die Ordensnamen als Vornamen aufgeſchrieben.

[3]) Die Familie v. Velde, angeblich eine alte adeliche Familie aus Nordbrabant, erhielt das Ritterdiplom im Jahre 1668 und das Freiherrndiplom im Dezember 1751.

2) Regina Maria Josepha (auch entweder Isabella oder Ferdinande), geb. zu Brüssel 1734, gest. zu Antwerpen am 24. November 1819, verheirathet in Brüssel im Jahre 1777 mit Johann Baptist Angelus Alexander Constantin della Faille seigneur de Woerloos.

3) Melchior Joseph Gislen, geb. zu Brüssel 1737, gest. das. 1741.

4) Caspar Joseph Gislen Guido, worüber unten.

5) Angelus Carl, geb. zu Brüssel 1743, der Rechte Licentiat, auditeur de la Chambre des comptes, conseiller au conseil des domaines et finances durch Patent vom 30. Juni 1773, conseiller au conseil royal du gouvernement des Pays-bas im Jahre 1787, endlich conseiller d'Etat. Er emigrirte im Jahre 1794 nach Wien, wo er Director des zur Liquidation der finanziellen Angelegenheiten der Niederlande eingesetzten Commission war und im Anfange dieses Jahrhunderts starb. Er war verheirathet im Jahre 1773 mit Wilhelmine Philippine Rapedius v. Berg. Aus dieser Ehe wurde geboren zu Brüssel im October 1786 Cäcilia Bibiana Johanna Angelika.

VII. Caspar Joseph Gislen Guido v. Limpens, geb. zu Brüssel im August 1739, der Rechte Licent. zu Loewen den 7. April 1759, Scheffen zu Brüssel im März 1765. Er wurde im Jahre 1776 zum conseiller und procureur général au conseil souverain de Brabant ernannt. Im Jahre 1777 wurde er Rath beim conseil privé des Pays-bas und im Jahre 1787 beim conseil royal du gouvernement des Pays-bas. Endlich wurde er im Jahre 1794 zum Kanzler von Brabant ernannt. Während der französischen Occupation von 1794 bis 1814 hielt er sich fern vom öffentlichen Leben, aber bei der Errichtung des Königreiches der Niederlande wurde er zum Staatsrath und Ritter des Ordens des belgischen Löwen ernannt und starb zu Brüssel am 21. November 1822. Er war verheirathet gewesen mit Maria Theresia Josepha Lambillot. Aus dieser Ehe war eine Tochter, Maria Theresia Constantia Gislene, geb. zu Brüssel im Januar 1772 und gest. den 1. Mai 1799, verheirathet im Jahre 1794 mit Florimund Joseph Aloys Ignaz Graf v. Ficquelmont (der zu Haag den 18. April 1838 starb, nachdem er in zweiter Ehe mit Maria Catharine Caroline Freiin v. Goer von Herve verheirathet gewesen).

Die Limpens zu Doenraedt.

V. Der oben sub IV. 8) genannte Carl Lothar v. L. war geb. im Hause Bongart zu Simpelveldt den 16. October 1689, Meier des Landes Herzogenrath, Schultheiß zu Simpelveldt und Alsdorf. Er starb im April 1744 zu Doenraedt. Er war verheirathet gewesen mit Catharina Agnes v. Eschweiler, Erbin von Doenraedt, gest. zu Oirsbeeck im Februar 1769, Tochter des Johann Christian v. Eschweiler, Eigenthümer von Doenraedt und Bürgermeister der

Stadt Sittard, und der Maria Catharina Crouwels. Aus dieſer Ehe waren entſproſſen:

1) Johann Chriſtian Daniel, worüber unten sub VI.

2) Maria Helena, ſtarb unverheirathet.

3) Maria Catharina, Ehegattin des Walram v. Limpens, Sohn von Wilhelm v. L. und Eliſabeth Tripels. Kinder dieſer beiden Eheleute waren:

a. Johann Ferdinand Anton, Droſſard in Amſtenraedt und Ubach. Er war bekannt durch die Strenge, womit er gegen die Räuberbande der Bockreiter verfuhr und wurde angeblich durch einen vergifteten Brief, welchen ihm die Anhänger dieſer Räuberbande zuſandten, um's Leben gebracht. Wenige Stunden nach Empfang des Briefes ſtarb er im Dezember 1786 zu Doenraedt, nachdem er im September desſelben Jahres geheir. hatte die Sophia Louiſe Joſepha Ernſt, Tochter des Johann Joſeph Franz Ernſt, Scheffen der haute cour des Herzogthums Limburg.

b. Maria Eliſabeth, geb. zu Oirsbeeck 1752, Ehegattin von N. de Danner, Gerichtsſchreiber zu Kerkraede.

c. Maria Catharina Agnes, verh. mit Mathias Hautvart.

d. Carl Lothar, ſtarb als Knabe.

e. Franz Wilhelm Jacob, geb. zu Oirsbeeck im Jahre 1758, Officier im franzöſiſchen Regiment de la Marck.

4) Maria Anna, geb. 1729, Coeleſtinerin zu Köln.

5) Arnold Hyacinth Walter, Herr von Chevemont, geb. 1731, Droſſard, Lehnsſtatthalter und Meier in Herzogenrath, ſtarb zu Chevemont im Juli 1808. Er hatte im Jahre 1774 geheirathet die Johanna Maria Helena v. Limpens, Tochter des Johann Daniel v. L. und der Johanna Maria Ida Labeen, gen. von Lambermont.

6) Franz Wilhelm, welcher in öſterreichiſche Militairdienſte eintrat, in Oeſterreich heirathete und dort Nachkommen hinterließ. Die von ihm abſtammende öſterreichiſche Linie der Familie exiſtirt noch.

7) Johann Wilhelm Joſeph, Herr von Doenraedt, geb. im Jahre 1736, Meier, Droſſard und Lehnſtatthalter im Lande Herzogenrath, ſtarb zu Doenraedt am 30. April 1785. Er war wie ſein obengenannter Neffe ausgezeichnet durch den Eifer, womit er für die Ausrottung der Räuberbande der Bockreiter thätig war. Man nimmt an, daß mehrere hundert Mitglieder der Bande auf ſeine Veranlaſſung verhaftet worden ſind.

8) Maria Johanna Wilhelmina, geb. 1733 und geſt. 1737.

VI. Johann Chriſtian Daniel v. L., Herr von Doenraedt, geb. im Hauſe Bongart im Jahre 1723, Meier im Lande Herzogenrath, Richter zu Thorn, geſt. zu Eſſen 1764. Seine Gattin war Maria Thereſia v. Pickartz, Tochter des churpfälziſchen Geheimrathes N. v. Pickartz und der Maria Suſanna Sanders. Aus dieſer Ehe waren geboren:

1) Franz Chriſtian Joſeph Johann Jakob, worüber unten.

2) Maria Christina Theresia, geb. zu Essen 1763 und unverheirathet gestorben.

VII. Der oben genannte Franz Christian Joseph Johann Jakob v. L., Eigenthümer von Doenraedt, geb. zu Essen 1760, Bürgermeister von Oirsbeeck, gest. auf dem Schlosse Doenraedt 1840, verh. in erster Ehe mit Maria Magdalena Helena Dortans, Tochter von Johann Ludwig Dortans, Beamten zu Brüggen bei Roermond und von Maria Elisabeth Catharina Braudts, und in zweiter Ehe mit Maria Margaretha Engelen (gest. 1830). Aus der ersten Ehe war geb. im September 1793 ein Sohn, nämlich:

VIII Johann Ludwig Christian v. L., Bürgermeister zu Oirsbeeck und später Friedensrichter zu Sittard, starb auf dem Schlosse Doenraedt am 22. April 1876, hatte im Jahre 1833 zu Lorenzberg bei Aachen geh. die Catharina Josephina Sophia v. Guaita, Tochter des Cornelius v. G., gewesenen Bürgermeisters zu Aachen, und der Auguste v. Heinsberg. Aus dieser Ehe sind geboren:

1) Josephine, geb. im Hause Doenraedt 1834.

2) Franziska Barbara Hubertine Lydia, geb. daselbst 1835.

3) Carl Cornelius Ludwig Christian, geb. zu Doenraedt am 23. März 1837.

4) Johann Hermann Joseph Ernst Hubert Lazarus, geb. im Dezember 1839, zur Zeit Friedensrichter.

Linie zu Hoensbroek.

IV. Der oben unter III. 3) genannte Johann Walter v. Limpens war Schultheiß zu Alt-Falkenburg und verheirathet mit Elisabeth Heyndal, mit welcher er fünf Kinder hatte:

1) Johann Gerard. Siehe unter V.

2) Johann Wilhelm, Schultheiß zu Teiblyt, unverheirathet.

3) Drei Töchter, von welchen nur eine verheirathet war, nämlich Maria Anna, Ehefrau des Caspar Labeen gen. v. Lambermont. Sie starb 1761

V. Der unter IV. 1) genannte Johann Gerard v. Limpens war Schultheiß zu Alsdorf und Strucht, Gerichtsschreiber am Lehns-Gerichtshofe von Herzogenrath und Ruth, verheirathet mit Anna Agnes Wenstenradt. Von seinen vier Kindern starb eines in früher Jugend, die anderen waren:

1) Johann Daniel, wovon unten.

2) Johann Walter, geb. 1707 zu Hoensbroeck, Schultheiß zu Herenthals, starb 1791 zu Mastricht unverheirathet.

3) Franz Nicolaus, Pfarrer zu Wylré, starb 1761.

VI. Der sub V. 1) genannte Johann Daniel, geb. 1710 und gest. zu Sittard 1786, war Gerichtschreiber des Marquisates Hoensbroeck, verheirathet mit Johanne Marie Labeen genannt von Lambermont. Beide Eheleute hatten folgende Kinder:

1) Johann Caspar Servatius, geb. zu Hoensbroeck, Droste zu Mechelen, der Grafschaft Reckheim und Baronie Borsheim, später Richter am tribunal criminel zu Mastricht, dann Rath am Appellationshofe zu Lüttich, starb zu Mastricht 1817, war verheirathet gewesen mit Maria Clara Sigismunde v. Ferrier. Kinder aus dieser Ehe:

a. Johann Nep. Jakob Daniel, geb. 1766, gest zu Mastricht 1804.

b. Leonard Bernard Maria Max Joseph, geb 1775, gest. 1847, Mitglied der Limburger Provinzial-Stände.

2) Angelus Walter Jos., geb. zu Hoensbroeck 1736, starb unverheir.

3) Franz Nicolaus Augustin, geb. zu Hoensbroeck 1736, Geistlicher, starb zu Ruth im Februar 1811.

4) Carl Lothar. Siehe unten.

5) Johanne Marie Helene, geb. zu Hoensbroeck 1740, verheirathet mit Arnold Hyacinth Walter v. Limpens, Eigenthümer von Chevemont vide oben unter den Limpens der Linie zu Doenraeth (V. 5).

6) Marie Luitgarde Theresia, geb. und gest. 1745.

V. Der oben sub IV. 4) genannte Carl Lothar v. L., geb. zu Hoensbroeck 1738, Schultheiß zu Alt-Falkenburg, Droste des Marquisates Hoensbroeck, war auch sehr thätig für die Ausrottung der Räuberbande der Bockreiter, 1790 stand er an der Spitze der Freiwilligen des Landes Falkenburg, welche die eingefallenen Brabanter Patrioten zurücktrieben und erhielt vom Kaiser die große goldene Medaille, welche derselbe den ihm treu gebliebenen Limburgern verlieh. Später wurde er Schultheiß der Stadt und des Quartieres von Herenthaels, starb zu Klimmen am 9. August 1830. Seine Gattin war gewesen Maria Anna de la Croix, Tochter von Friedrich Hubert de la Croix und Maria Sophie Mertzenich. Die Kinder des Carl Lothar v. Limpens waren:

1) Maria Anna Sophie, geb. 1778 zu Hoensbroeck, gestorben zu Klimmen 1865.

2) Friedrich Max Hubert, geb. 1780, gest. 1781.

3) Johanne Maria Genovefa Sophia, geb. und gest. 1782.

4) Maria Catharina Isabella Clara, starb unverheirathet zu Herenthaels 1802.

5) Franz Nicolaus Joseph, geb. zu Alt Falkenburg 1785, starb 1810 unverheirathet.

6) Max Heinrich Walter Joseph, geb. zu Alt-Falkenburg 1787, gest. 1814, unverheirathet.

7) Anna Catharine, geb. im Hause Doenrath 1789, verheirathet mit Franz Verellen.

8) Johann Joſeph Chriſtian, worüber unten.

9) Carl, geb. zu Herenthaels 1793, Mitglied der Limburger Provinzſtände, Advocat, ſpäter Friedensrichter des Canton Heerlen, ſtarb unverheirathet zu Klimmen 1866.

VIII. Johann Joſeph Chriſtian v. L. (VII. 8), geb. zu Doenrath 1791, Bürgermeiſter von Herenthaels 1848, Ritter des Leopolds-Ordens, verheirathet mit Maria Roſa Huſkens, davon vier Kinder, worunter Maria Anna Amalia, geb. 1816, Ehefrau des Eduard Walravens, und Carl Lothar v. Limpens, geb. 1814, Friedensrichter zu Herenthaels.

B. Jüngere Linie der Familie Limpens.

Mathias v. Limpens, Sohn des Ubas Walter L. und der Maria Knubben (II. 4), heirathete die Judith Wingaerts, mit welcher er zehn Söhne und zwei Töchter hatte, welche mit Ausnahme der nachbenannten drei Söhne alle ſehr jung ſtarben.

1) Walter (ſiehe unten sub IV).

2) Johann.

3) Wilhelm Ludwig, verheirathet mit Helene Beumers. Aus dieſer Ehe waren geboren vier Töchter, nämlich Judith, Margaretha, Maria und Eliſabeth, und ein Sohn Mathias.

IV. Der sub III. 1) genannte Walter v. L. heirathete Eliſabeth Kerkherdere von Aelbeeck. Aus dieſer Ehe waren außer anderen Kindern entſproſſen:

1) Mathias Walter.

2) Johann Wilhelm, geb. zu Aelbeek 1709, Jeſuit, Director des Collegium zu Maſtricht und Provinzial ſeines Ordens in der Provinz Niederrhein.

3) Anna Eliſabeth, verheir. mit Johann Peter Membrede.

4) Maria Eliſabeth.

XV. Familie v. Pelser (v. Pelser-Berensberg).

Die Aachener Familie v. Pelser steht mit der Kölner Patricier-Familie gleichen Namens, mit der sie in neueren genealogischen Werken confundirt wird, in keiner Beziehung. Die Kölner Familie v. Pelser führte in ihrem Wappen ein rechtsspringendes Schaf. Oben aus der Krone des Helmes dasselbe wachsend. Die Aachener Familie aber führt dasjenige Wappen, welches in Freiherrn v. Ledebur's Adels-Lexicon als v. Petser'sches Familien-Wappen beschrieben ist, nämlich in Silber ein grüner Herzschild, belegt mit einem schrägrechten Hermelin-Balken und drei grünen, rundlichen, fast nierenförmigen Blättern.

Die letztgedachte Familie war ursprünglich in den spanischen Niederlanden ansässig. Dort hatte der im Jahre 1664 geborene Isak Lambert Petser im Jahre 1703, also während des Successionskrieges, ein Königlich Spanisches diploma nobilitatis erhalten.

Am 28. October 1766 ertheilte der Kaiser dem Johann Friedrich v. Petser den Reichsadel. In dem Diplom wird ausdrücklich bemerkt, es sei vorgetragen worden, daß die Familie v. Petser schon seit alten Zeiten adelich gewesen und daß das Diplom nur nachgesucht worden sei, um den Nachkommen einen sicheren Beweis des Adels hinterlassen zu können.

Isak Petser (geb. 1609, gest. 19. März 1676), Artillerie-Capitain zu Aachen und Postmeister, heirathete die Marie Jacobe Krysers aus Maseick (geb. 1605, gest. 5. September 1681). Sohn dieser Beiden war Johann P. (geb. 1634, gest. 11. Juni 1688), Schuttheiß zu Wyler, Vogt der Grundbank Byten, Postmeister zu Aachen, verheirathet am 22. Februar 1664 mit Marie Limpens.

Sohn der beiden letztgenannten war der oben erwähnte Isak Lambert v. Petser. Er heir. Eleonore v. Freins-Nordstrand, Tochter des Johann Daniel v. Freins-Nordstrand, adeligen Geheimrathes und Groß-Küchenmeisters von Holstein-Gottorp (gest. 1682) und der Catharina Dorothea v. Yversen. Er wurde im Jahre 1716 in Aachen zum Mitgliede des Schöffenstuhles erwählt. Er starb am 12. Juli 1731.

Sein Sohn Johann Friedrich heirathete im Jahre 1737 die Theresia Thimus, durch welche das Rittergut Alt-Falkenburg der Familie zugebracht wurde. Er erwarb durch Kauf Schloß Berensberg und führte seitdem den Namen v. Pelser-Berensberg.

I. Seine Kinder waren:

1) Anna Maria Thereſia, geb. 1738, heir. Antoine Adolphe de Seiglieres Marquis de Feuquiéres. Sie wurde unter Robespierre's Herrſchaft guillotinirt.

2) Maria Helena Bernardine Felicitas, geb. 26. März 1739, war Ehegattin des Lipmann Caſimir Grafen v. Trautenberg, Kgl. Bayeriſchen Kämmerers und Oberſten (geſt. 1810 am Neujahrstage).

3) Leonhard Friedrich Joſeph, vide II.

4) Heinrich Friedrich Joſeph, geb. am 17. Juni 1742, in früher Jugend geſtorben und begraben in der Auguſtiner-Kirche zu Aachen.

5) Hedwig Bernardine Joſephe, geb. 1743, Ehegattin des Freiherrn Johann Caſpar Joſeph Jacob v Fürth, Churpfalz-Bayeriſchen Hof-Truchſeſſen und Oberſt-Lieutenants.

6) Clara Maria Gertrud Ludovica, geb. am 29. Dezember 1744, verheirathet mit Joſeph Freiherrn v. Reibelt, churpfälz. wirkl. adeligen Regierungsrath, Truchſeß und Ober-Amtmann zu Germersheim. Der einzige Sohn dieſer Beiden war öſterreichiſcher Offizier, fiel auf dem Schlachtfelde im Kriege gegen die Franzoſen, unverheirathet.

7) Hedwig Maria Franziska Felicitas, geb. 17. Febr. 1746, Geiſtliche in der Congregation de notre Dame zu Bonn, ſtarb 26. Juni 1827.

8) Adolph Franz Wilhelm, geb am 26. Mai 1747 und

9) Maria Thereſia, geb. 1748. Die beiden Letzteren ſtarben in früher Jugend.

II. Leonhard Friedrich Joſeph v. Pelſer-Berensberg, geb. 1740, geſt. 1832, war Scheffen zu Aachen und Beſitzer des Schloſſes Alt-Falkenburg, heirathete am 3. Juli 1772 Maria Franziska v. Lommeſſem. Deren Kinder waren:

1) Friedrich Franz Joſeph, geb. am 24. September 1773, zuletzt Officier im engliſchen Dienſte, ſtarb unverheirathet.

2) Helene Auguſte, geb. am 12. November 1774, heirathete Peter Joſeph Freiherrn v. Lommeſſem, Beſitzer des Rittergutes Streithagen

3) Felicitas, geb. am 2. Mai 1776, ſtarb unverheirathet.

4) Anton, geboren am 12. Februar 1778, war verheirathet mit Antonie Freiin v. Fürth.

5) Thereſe, geb. den 3. September 1780, ſtarb unverheirathet.

6) Carl, geb. am 27. Juni 1782, jung geſtorben.

7) Bernardine, geb. am 27. Mai 1786, unverheir. geſtorben.

8) Johann Max Anton Joſeph, geb. am 26. Febr. 1790, geſt. am 9. Auguſt 1834, war verheirathet mit Hubertine Henriette Pauline Theodore v. Lezack.

XVI. Düſſel (von Düſſel).

Das Wappen dieſer Familie enthält in goldenem Felde einen blauen Querbalken, oberhalb desſelben zwei Kleeblätter, unten ein Kleeblatt. Die Flüge auf dem Helme golden, mit einem blauen Balken horizontal belegt. Zwiſchen den Flügen über dem Helme ein Kleeblatt.

I. Johann Düſſel, Dr. jur., verheirathet mit Chriſtine Tiethartz, hatte nach Fahne's Angabe einen Sohn, nämlich:

II. Peter Düſſel, Rathsherr zu Wipperfürth, verheirathet im Jahre 1589 mit Maria Weierſtraß, in zweiter Ehe 1601 mit Veronica Ley. Kinder des Peter Düſſel waren:

a. Aus erſter Ehe:

1) Thomas, Churpfalz-Neuburg. Geh.-Rath, Kammer-Director, geſt. 1657 den 14. März), war verheirathet mit Catharina Wolffrath, Tochter von Michael W. und Adele v. Loen. Aus dieſer Ehe ſtammte Catharine, verh. 1647 mit Daniel Heuſſt, Köln. Rathsherrn († 1670).

2) Gottfried D., verheirathet mit Catharine Langenberg. Aus dieſer Ehe waren Catharine, verheirath. mit Johann Flach, Hofrichter zu Wipperfürth und Melchior D., Canonicus zu St. Apoſteln in Köln.

b. Aus der zweiten Ehe:

3) Arnold D., Fürſtlich-Jülich'ſcher Landſchreiber, Vogt zu Brüggen, ſpäter zu Jülich, Miteigenthümer des Rittergutes Lintzenich [1]), verheirathet mit Agnes, Tochter des Wilhelm v. Fürdt genannt Brewer und der Anna Borcken.

4) Paul D., Canonicus zu Heinsberg 1640.

5) Chriſtine, verheirathet mit Peter Quentel.

6) Johann D., Vicar zu Aachen.

7) Catharine, Geiſtliche zu Neuß.

6) Margarethe, verheirathet mit Heinrich Herwegh.

7) Hermann, Kreuzbruder zu Schwarzbach.

8) Peter Martin, ſtarb unverheirathet.

III Kinder der sub II. 3) genannten Eheleute Arnold Düſſel und der Agnes v. Fürdt:

1) Bernhard Franz Düſſel, Jeſuit (geſt. 1693).

2) Johann Wilhelm, Scheffen des Gerichts zu Jülich, Herr von Lintzenich (geſt. 1683), verheir. mit Maria Margaretha Becquerer.

3) Maria, ſtarb 1650, unverheirathet.

4) Johann Wilhelm, geſt. 1634, als Kind.

5) Anna Veronica, geſt. 1649, als Kind.

[1]) Am 1. Dezember 1646 kauften die Eheleute Thomas Düſſel und Catharine Wolffraedt, ſodann Johann Düſſel, Peter Quentel und ſeine Gattin Chriſtine Düſſel, Arnold Düſſel und ſeine Gattin Agnes Fürdt vom Grafen Adolph v. Schwarzenberg das Gut Lintzenich.

6) Peter Düſſel, Dr. iur., Jülich'ſcher Landſchreiber, heirathete Catharine Buſchmann. Aus dieſer Ehe ein Sohn, Peter Arnold, der als Kind ſtarb.

IV. Die Kinder des Johann Wilhelm Düſſel (III. 2) waren:

1) Maria Catharine Agnes D., verh. mit Caſpar Caſpars, Churpfälziſchem Geheimen Rath.

2) Adolph Arnold von Düſſel, Scheffen des Königl. Stuhles zu Aachen, ſtarb am 30. März 1755. (Siehe unter V).

3) Peter Düſſel.

4) Johann Peter, Canonicus zu St. Apoſteln in Köln.

5) Franz Bernard Düſſel.

6) Johann Gottfried Düſſel, Poſtmeiſter zu Osnabrück, verh. mit N. N. Hallberg. Aus dieſer Ehe eine Tochter und ein Sohn, der auch Poſtmeiſter zu Osnabrück war.

7) Maria Thereſia Helene Düſſel.

V. Nachkommen des Adolph Arnold v. Düſſel, Scheffen zu Aachen. Derſelbe war verheirathet in erſter Ehe mit Maria Eliſabeth Quoſeau (geſt. 5. Juli 1719). Aus dieſer Ehe a) ein Sohn, Johann Joſeph v. Düſſel (geb. am 6. März 1715, geſt. am 31. Januar 1762, nachdem er verheirathet geweſen mit Maria Thereſia v. Souſt) und b) eine Tochter Maria Catharina Thereſia D., (geb. 14. Juli 1718, geſt. 28. Mai 1721). Aus der zweiten Ehe des Adolph Arnold von Düſſel mit Maria Catharina Laufenberg aus Köln (geb. 13. April 1698) waren entſproſſen:

1) Maria Sybilla von Düſſel (geſt. 3. September 1721).

2) Nicolaus Wilhelm, geb. 29. März 1721, geſt. 19. April 1721.

3) Maria Sibilla Joſepha v. D., geb. 3. Juni 1722, geſt. 19. April 1734.

4) Friedrich Wilhelm, geb. 24. Juli 1723, geſt. im ſelben Jahre.

5) Stephan Laurenz Urban Leopold v. D. (geb. 7. September 1724), Kaiſerl. und Apoſtol. Notar, verheir. mit Maria Clara Eversberg aus St. Corneli-Münſter (geb. den 5. März 1732).

6) Maria Thereſia Adolphine v. D., geb. 26. Dezember 1725, geſt. 18. Januar 1726.

7) Franz Wilhelm v. D., geb. 26. Dezember 1726, ſtarb 30. Dezbr. desſelben Jahres.

8) Theodor Heinrich v. D., geb. den 12. Juli 1726, ſtarb den 4. Dezember desſelben Jahres.

9) Maria Sophia Franziska v. D., geb. den 14. April 1730.

10) Hermannus Albertus Gabriel v. D., geb. 1. Sept. 1731. Er wird im Oktober 1772 aufgeführt als absens in Kaiſerl. Dienſte.

11) Franz Gabriel v. D., geb. 23. Okt. 1732, geſt. 6. Jan. 1733.

12) Maria Eliſabeth v. D., geb. 23. Dezember 1733.

13) Aldegundis v. D., geb. 26. Auguſt 1735.

14) Johannes Joſephus Xaverius v. D., geb. 25. April 1737, ſtarb am 9. Februar 1740.

15) Maria Catharina Adolphine v. D., geb. 30. Oct. 1738.
16) Maria Clara Elisabeth v. D., geb. 20. Mai 1741.

VI. Kinder des Steph. Laur. Urban Leopold v. D., (V. 4):

1) Anna Maria Josephine v. D., geb. 18. März 1763, gest. 23. Mai desselben Jahres.
2) Johann Jakob Joseph Anton, geb. 29. Juni 1764.
3) Peter Joseph Benedikt Adolph v. D., geb. 21. März 1768, gest. 1. September 1770.

Meine obigen Angaben über die Nachkommen des Johann Wilhelm v. Düssel stimmen wörtlich überein mit den im Originale mir vorliegenden Mittheilungen des Notars Stephan Laurenz Urban Leopold v. Düssel, welche mein Groß-Onkel Carl v. Fürth im 8ber 1772 von demselben erhalten hat. Fahne bezeichnet den Johann Gottfried v. Düssel (IV. 6) als jülich'schen Landschreiber und Hofrath. Vermuthlich hatte Johann Gottfried diese Qualität, bevor er die Stelle in Osnabrück erhielt. Nach Annahme des von der Ketten hießen die Eltern des oben sub II aufgeführten Peter Düssel nicht wie Fahne angibt, sondern Arnold Düssel und Gertrud Holterhovens. Nach den Mittheilungen des Herrn v. Oidtman[1]), welchem ich auch die Namen der Geschwister des sub II. 3) aufgeführten Arnold Düssel verdanke, war der sub V. 6) aufgeführte Johann Gottfried Düssel verh. mit Agnes Elisabeth v. Hallberg und hatte folgende Kinder:

1) Johann Gottfried Franz Joseph, der als Kind starb.
2) Joseph Tilman Anton v. Düssel, geb. 26. April 1719.
3) Maria Sibilla Adelheid, geb. den 27. Dezember 1720.
4) Maria Catharine Gertrud, Zwillingsschwester der Vorigen.
5) Bernhard Andreas, geb den 2. Dezember 1722.

Nach fernerer Mittheilung des Herrn v. Oidtman war die oben sub IV. 7) aufgeführte Maria Theresia Helene am 17. März 1717 verheirathet mit Stephan Laurenz Nabburgij, Churpfälz. Lieutenant.

[1]) Diese Mittheilungen sind theilweise der von der Ketten'schen Sammlung entnommen, theilweise aus den Kirchenbüchern von Jülich u. Kirchberg.

XVII. Familie v. Lommeſſem.

Wappen: Blaues Andreas-Kreuz im ſilbernen Felde, oben und unten eine rothe Krone, an beiden Seiten ein rother Stern.

Ich entnehme die nachſtehenden Mittheilungen über die Familie v. Lommeſſem der mir vorliegenden, vor vielen Jahren von meinem verſtorbenen Oheim Philipp v. Oliva angefertigten Copie einer alten Stammtafel der genannten Familie. Dieſe Stammtafel, welche, wie mein Oheim notirt, theilweiſe von Mäuſen beſchädigt war, umfaßte die Genealogie der Familie bis zum Jahre 1774. Spätere Nachrichten über die Familie entnehme ich verſchiedenen Familien-Notizen.

Die Familie gehörte urſprünglich zu den Patriciern der Stadt Münſtereifel. Der älteſte bekannte Stammvater war:

I. Conrad Lommeſſem, wahrſcheinlich geſt. 1514. Seine Seine Gattin Petronella, Tochter des Johannes N., älteren Bürgermeiſters zu Münſtereifel, ſtarb 1557. Seine Kinder waren:

1) Gottfried L., Bürgermeiſter zu Münſtereifel, verheirathet mit Gertrud Knouffs (ſiehe unter II).

2) Conrad, Canonicus zu Münſter, ſtarb 1559 zu Bonn.

3) Hubert, verheirathet mit Eva Sinnichs, Tochter eines Bürgermeiſters zu Münſtereifel. Sie ſtarb 1567.

4) Eliſabeth, geſt. 1575, verheirathet mit Lambert Tomburgh, Sohn eines Bürgermeiſters zu Münſtereifel.

Die sub 3 genannten Eheleute Hubert L. und Eva Sinnichs hatten fünf Kinder:

1) Johann, Bürgermeiſter zu Münſtereifel, geb. 1514, geſt. den 3. März 1603, verheirathet mit Daria Gürtz.

2) Sibilla.

3) Margaretha.

4) Auguſtin.

5) Daria, verheirathet mit Richard Strom.

Der zuerſt genannte Johann, welcher im Alter von 90 Jahren und blind ſtarb und die Daria geb. Gürtz hatten folgende Kinder:

a) Eines, deſſen Name nicht mehr leſerlich iſt.

b) Hubert L., Doctor der Theologie, Pfarrer und Dechant zu Münſtereifel, auch Canonicus und Commiſſar des Kloſters Marienthal, geſt. 1606.

c) Veronica, verheirathet mit Reinard Hoin.

d) Zwei Söhne, Mathias und Johannes, und eine Tochter, Catharina, welche alle drei in der Jugend ſtarben.

e) Maria, verheirathet zuerſt mit Bartholomäus a Caſter und ſpäter mit Johannes Ott, welcher als consularis bezeichnet wird.

f) Magdalena, verheirathet mit Johannes von Arweiler.

II. Gottfried L, Bürgermeiſter zu Münſtereifel, geſt. 1577, und Gertrud Knouffs, geſt. 1566 (ſiehe oben sub I. 1) hatten folgende Kinder:

1) Conrad, Bürgermeiſter zu Jülich, ſiehe sub III.

2) Laurentius. Rath des Abtes zu Fulda, ſtarb 1568.

3) Johannes, verheir. mit Catharina Rick. Beide ſtarben 1566.

4) Veronika, verh. mit Hermann Eſchweiler, Bürgermeiſter zu Münſtereifel.

5) Thekla, verheirathet mit Heribertus, Bürgermeiſter in Linz.

6) Georg, Licentiat der Rechte, zu Köln promovirt, geſt. 1601, verheirathet mit Maria Iverſchems.

Die unter 3) genannten Johannes L. und Catharina Rick hatten mehrere Kinder, darunter zwei Söhne, Conrad und Gottfried. Letzterer ſtudirte in Frankreich und ſtarb als Rektor einer im Stammbaum nicht genannten Univerſität.

Der sub 6 genannte Georg hatte acht Kinder, wovon vier im Jahre 1607 an der Peſt ſtarben, nämlich Gertrud, Hubert, Johann Georg und Johannes. Ein Sohn, nämlich Gottfried, war als Licentiat der Rechte im Jahre 1619 zu Köln promovirt, und eine Tochter Anna war verheir. mit Heinrich Dambroich, Prokurator und Fiscal des Churfürſten von Köln. Der älteſte Sohn Gottfried war in der Jugend geſtorben und über eine der Töchter, nämlich Catharina, wird uns nichts weiteres gemeldet.

III. Conrad, Bürgermeiſter zu Jülich, geſt. im Auguſt 1598, war dreimal verheirathet, zuerſt mit Maria Gülich, ſodann mit Catharina v. Nüß und endlich mit Sophia N. Die letzte Frau ſtarb ohne Kinder. Mit der Catharina v. Nüß hatte er eine Tochter, welche als Nonne in St. Agatha in Köln geſt. iſt, angeblich 1616. Mit der erſten Frau Maria Gülich hatte er folgende Kinder:

1) Johannes, verheirathet mit Gertrud Beeck, Tochter von Johann Beeck, welcher irgendwo Bürgermeiſter war. Ihr zweiter Ehemann war Otto Poſtpen.

2) Gottfried, canonicus regularis zu St. Anton, Coadjutor dieſes Hauſes, ſpäter Präceptor, geſt. zu Köln am 3. November 1633.

3) Gertrud, geſt. am 22. März 1630, verheirathet mit Gottfried Gumpertz, Präfect in Guſten.

IV. Der oben sub III. 1) genannte Johannes wird als Quäſtor der Domkirche zu Köln aufgeführt, ſoll aber längere Zeit in Aldenhoven gelebt haben und dort am 19. November 1619 ge-

ſtorben ſein. Von ſeiner Ehegattin Gertrud Beeck hatte er acht Kinder, nämlich:

1) Maria, Abtiſſin zu St. Agatha in Köln, erwählt im J. 1642.

2) Catharina, welche dreimal verh. war. Ihr dritter Mann war Gerh. Floeren, beider Rechte Doctor, Bürgermeiſt. und Scheffen zu Jülich.

3) Sibilla, im J. 1642 zur Priorin in St. Agatha in Köln erwählt.

4) Johann Conrad, ſiehe unten sub V.

5) Gertrud, deren Ehemann Theodor Jagfelt im Mai 1636 ſammt den Kindern ſtarb. Sie ſelbſt ſtarb ebenfalls 1636.

6) Agnes, deren zweiter Ehemann Paulus Tholen, Quäſtor der Abtiſſin v. Thoeren, zu Ubach wohnte.

7) Gottfried L. wurde am 30. Auguſt 1631 canonicus regularis zu St. Anton in Köln und ſtarb daſelbſt im Februar 1672.

8) Johannes reiſte mit dem Fürſten von Neuburg im Jahre 1641 nach Polen, wurde deſſen Kanzler und ſpäter Quäſtor wahrſcheinlich zu Ravenſtein, verheirathet mit Anna Wilhelma Beyers. Dieſe beiden Eheleute hatten drei Kinder, nämlich:

a. Anna Maria Conſtantia, welche im September 1722 ſtarb.

b. Philipp Adrian.

c. Johanna Gertrud.

V. Der oben sub IV. 4) genannte Johann Conrad v. L. war geboren im Januar 1606, praefectus cellarius et telonarius in Kaiſerswerth. Seine erſte Frau war Maria von Virmond, Tochter des Friedrich v. V., telonarius zu Kaiſerswerth und der Maria Roperß.[1]) Seine zweite Gattin war Anna Gabriele Weißmanns aus Andernach. Mit der erſten Gattin hatte er ſieben Kinder, wovon vier in früher Jugend ſtarben. Ueber einen Sohn Suitbertus, der angeblich im Jahre 1644 geboren war, wiſſen wir nichts. Das ſechſte Kind war Johann Gottfried, worüber unten sub VI. Das 7. Kind war Maria Catharina, welche dreimal verh. geweſen iſt.

Johann Gottfried v. L. hatte mit ſeiner zweiten Frau drei Kinder, nämlich:

1) Johannes Jodocus, Canonicus und Presbyter zu Kaiſerswerth.

2) Johann Gottfried, canonicus regularis zu St. Anton in Köln und praeceptor generalis.

3) Johann Bartholomäus, beider Rechte Doctor und Rath mehrerer Fürſten, ſtarb zu Dorp.

VI. Johann Gottfried v. L., Sohn des Johann Conrad v. L. und der Maria von Virmond, beider Rechte Doctor und Scheffen des hohen Gerichtes zu Bonn, war verheirathet mit Anna Odilia Cox, Tochter von Bernhard Cox, Droſſard in Merode, und von Sibilla Weworden genannt Droiff.[2]) Aus dieſer Ehe war ein Sohn:

[1]) Siehe oben Seite 12. — [2]) Siehe oben Seite 9.

VII. Bernard Gabriel, geb. zu Merode 1683, geſt. 17. Dez. 1722. Er nahm als Officier in einer dem General v. Dopf untergebenen Truppe am ſpaniſchen Succeſſionskriege Theil, heirathete Maria Catharina, Tochter von Gabriel Meeſſen, Syndicus des Aachener Scheffenſtuhles, Rath der Fürſten von Salm und Waldeck, und von Maria Sophia geb. Floeren. Er hatte zwei Kinder, wovon das eine, nämlich Joſeph Gabriel Jodocus, in früher Jugend ſtarb. Der zweite Sohn war:

VIII. Wilhelm Gottfried Gabriel v. L., geb. zu Maſtricht am 31. Oktober 1714, geſt. den 23. Mai 1755. Er heir. Maria Franziska Sibilla (geſt. 1774), Tochter des Jülich- und Bergiſchen wirklichen Hofrathes, Vice-Präfecten der Stadt und Herrſchaft Randerath, Dr. jur. Johann Friedrich Packenius, und der Anna Margaretha Walraven. Die Anna Margaretha Walraven war die Tochter von Peter Walraven und Bertha Roelen. Wilhelm Gottfried Gabriel v. L. hatte von ſeiner genannten Ehegattin drei Kinder, nämlich:

1) Johann Gottfried Wilhelm Franz, Scheffen des königlichen Stuhls zu Aachen, durch Diplom vom 4. Juni 1792 in den Freiherrnſtand erhoben, unter der franzöſiſchen Herrſchaft Maire zu Aachen.

2) Maria Thereſia (geb. 1752, geſt. am 1. Februar 1832) verh. mit Johann Nepomuk Martin Franz Xaverius v. Oliva.

3) Maria Franziska, verheir. am 3. Juli 1772 mit Bernard Friedrich Joſeph v. Pelſer-Berensberg.

IX. Der sub 1 erwähnte Johann Gottfried Wilhelm Freiherr v. Lommeſſem war verheirathet mit N. v. Heyningen und hatte folgende Kinder:

1) Peter Joſeph Frhr. v. L., Eigenthümer des Schloſſes Streithagen in der Prov. Limburg, verh. mit Auguſte v. Pelſer-Berensberg, hinterließ keine Nachkommen.

2) Franziska, verheir. in erſter Ehe mit Theodor v. Thimus, Eigenthümer von Goudenrath, in zweiter Ehe mit Leonard Koch, Königl. Steuer-Rath.

3) Maria Eliſabeth Freiin v. L., verheir. mit Franz von der Brügghen. Beide hatten nur eine Tochter, Cornelia, Ehefrau des Johann Wilhelm Anton Joſeph Freiherrn v. Syberg-Eicks.

4) Gerard, Königl. Landrath des Kreiſes Düren, verheirathet mit Thereſia Bauwens, wovon zwei Kinder, nämlich Auguſt Freiherr v. Lommeſſem und Clementine, verheirathet mit Victor Haan.

5) Wilhelm Frhr. v. L., verh. in erſter Ehe mit Clara Effertz, in zweiter Ehe mit N. v. Praughe. Aus der erſten Ehe war ein Sohn, der in der Kindheit ſtarb. Es überlebten die Eltern Töchter aus beiden Ehen.

XVIII. Familie v. Hückelhoven.

Das Wappen der Familie findet sich Nr 34 der Wappentafeln.

Die Familie war eine in mehreren Städten des Jülich'schen Landes ansässige Patrizier-Familie. Die Nachrichten über dieselbe, welche ich hier mittheile, sind theilweise einem alten Manuscripte entnommen, welches mein Großoheim Frhr. Carl v. Fürth von dem Scheffen de Witte de Louminghe zu Aachen, der selbst zu den Nachkommen der Familie v. Hückelhoven gehörte, im Jahre 1771 erhalten hatte, und theilweise verdanke ich dieselben dem Geschichtsforscher Herrn Notar Jansen zu Venlo, dem ich auch an dieser Stelle für seine desfallsigen Mittheilungen meinen Dank ausspreche. Herr Notar Jansen hat auch in Nro. 116 des Jahrganges 1881 der Zeitschrift „de Maasgouw" einen Aufsatz über die Familie v. Hückelhoven publicirt, worin ich einen werthvollen Beitrag zur Aufklärung über die Geschichte dieser Familie fand.

Das älteste mir bekannte Mitglied der Familie ist Johann v. Hückelhoven, welcher, wie ich aus der Zeitschrift „de Maasgouw" entnehme, im Jahre 1455 zu den Scheffen in Roermond gehörte. Auch in den Jahren 1495 bis 1519 war ein Johann v. Hückelhoven Scheffen zu Roermond. Dort kommt im Jahre 1571 ein Franz v. Hückelhoven als peyburgermeester vor, der am 24. Februar 1575 als Scheffen angestellt wurde und diese Qualität bis zu seinem im Jahre 1580 erfolgten Tode beibehielt. In dem oben erwähnten aus dem Jahre 1771 herrührenden Manuscripte ist der unten sub I genannte Johann als ältester Stammvater aufgeführt.

I. Johann v. Hückelhoven, verheir. mit Belen v. Roderborch.[1]) Ob er einer der eben erwähnten Scheffen des Namens Jo-

[1]) Sie war die Tochter des Johann v. Roderborch und der Margarethe N. N. und hatte noch zwei Schwestern, nämlich:

1) Adelheid v. R., verheirathet mit Wilhelm Goltstein.

2) Christian v. R., verheirathet mit Thissen von der Balcken gen. Muythagen.

Die Eheleute Wilhelm v. Goltstein und Adelheid v. Roderborch hatten nur einen Sohn, Johann, der zwar verheir. war, aber ohne Descendenz.

Die Eheleute Thissen von Balcken gen. Muythagen und Christine v. Roderborch hatten zwei Kinder, nämlich: 1. Margarethe, Vorsteherin des Klosters Gottesworth zu Roermond und 2. Adelheid, welche Weynen von der Brembt von der Lutz heirathete. Kinder der beiden letztgenannten waren Anna von der Brembt, verheirathet mit N. Verken zu Puffendorf, deren Sohn Franz ohne Nachkommen starb, und zweitens Maria von der

hann v. H. zu Roermond war, ist zur Zeit noch ungewiß. Die beiden Eheleute Johann v. H. und Belen v. Roderborch hatten zwei Söhne:

a. Tillmann v. H., der eine Tochter Margarethe, die unverheir. starb, hinterließ.

b. Johann v. H., verheirathet mit Engel Pyls.

II. Die sub I. b. genannten Eheleute Johann v. H. und Engel Pyls hatten zwei Kinder:

a. Tillmann v. H.

b. Franz v. H.

III. Der sub II. a. genannte Tillmann v. H. war im Jahre 1586—87 Bürgermeister zu Jülich, wie die auf dem Rathhause daselbst noch vorhandenen Bürgermeister-Rechnungen nachweisen. Er war zweimal verheirathet Von der ersten Ehefrau, welche nach von der Ketten's Annahme Elsa Kalt hieß, hatte er einen Sohn, Arnold, Prälat zu Gladbach. Seine zweite Ehegattin war Sibille v. Fürdt genannt Brewer (auch Brewer gen. Fürdt), Tochter des Bürgermeisters Peter v. Fürdt gen. Brewer, der mit einer v. Hückelhoven verheirathet gewesen, wie an einer anderen Stelle dieser Schrift gesagt worden. Eine Abbildung des Grabsteines, welcher früher in der Kirche zu Jülich die Gräber des Tillmann v. H. und seiner Gattin bedeckte, findet sich sub Nro. XV des zweiten Anhanges. Er bewohnte in der letzten Zeit seines Lebens das Haus Bettenhennen zu Jülich, das früher sein Schwiegervater besessen. Aus der zweiten Ehe des Tillmann v. Hückelhoven waren drei Kinder:

a. Elisabeth, verheirathet mit N. Bögel zu Lottum.

b. Angela, verheir. mit Heinrich v. Rittersbach, deren Tochter Anna v. Rittersbach den Adam Ritz heirathete.

c. Conrad v. Hückelhoven, worüber unten sub V.

IV. Der sub II. b) genannte Franz v. Hückelhoven war verheirathet mit Catharine v. Mörs. Diese beiden Eheleute hatten wie in der Zeitschrift „De Maasgouw" angegeben ist, einen Sohn, Bur-

Brembt verheirathet mit Libert v. Schlaun. Der Sohn dieser Beiden, Johann v. Schlaun, starb ohne Erben. Die Tochter derselben, Maria v. Schlaun, heirathete Adam v. Hochkirchen, und deren Tochter, Adriane v. Hochkirchen, hatte mit ihrem Ehemann, einem Herrn v. Schinnen, nur ein Kind, welches in der Jugend starb. Ich entnehme diese Angaben über die Familie v. Rodenburg dem im Texte erwähnten Manuscripte des Scheffen de Witte, ohne über deren Richtigkeit sonstige Auskunft zu haben. Ein Keris v. Rodenbroek war in den Jahren 1509—1527 Vogt von Sittard (vgl. M. Jansen, Inventarius van het oud Archief der Gemeente Sittard, Nro. 209, 249, 258 u. m. a. St.). Es ist mir nicht unwahrscheinlich, daß die oben genannten v. R. zur Verwandtschaft dieses Keris v. R. gehörten.

chard v. Hückelhoven, der am 3. April 1636 die Margarethe Busch heirathete und mit ihr einen am 4. Februar 1638 geborenen Sohn Bado hatte. Ein zweiter Sohn des Franz v. Hückelhoven war Bado v. Hückelhoven, im Jahre 1614 Schultheiß zu Sevenaar und später, nämlich im Jahre 1635, Vogt zu Sittard.[1]) Er war wahrscheinlich zweimal verheirathet, zuerst mit Gertrud v. Hückelhoven, später mit Mechtild v. Hegen.[2]) Die erstgenannte ist in der Zeitschrift „De Maasgouw" angeführt. Den Namen der letztgenannten entnehme ich dem Manuscripte des de Witte, indem ich dabei unterstelle, daß dort irrthümlich „v. Megen" anstatt „v. Hegen" geschrieben sei.

V. Der oben sub III. c. angeführte Conrad v. Hückelhoven, Sohn des Tillmann v. H., war verheirathet am 4. November 1610 mit seiner ersten Ehegattin Agnes Busch, Tochter des Wilhelm Busch[3]) und der Catharina Schwerzheid.[4]) Seine zweite Ehegattin war, wie in der Zeitschr. „De Maasgouw" berichtet wird, Gertrud v. Erff. Conrad v. H. war, wie ebenfalls in der Zeitschrift „Maasgouw" angeführt wird, von 1621 bis 1661 Scheffen zu Sittard

---

[1]) Ich glaube nämlich annehmen zu dürfen, daß dieser Bado v. H. derjenige ist, welchen das Manuscript des de Witte als Sohn des Franz v. Hückelhoven und der Catharine v Mörs bezeichnet.

[2]) Ich habe früher abdrucken lassen v. Megen, glaube aber jetzt, daß der Namen v. Hegen war. Eine Familie v. Megen kommt in der Gegend von Sittard nicht vor, aber eine Familie v. Hegen war sowohl mit der Familie v. Swertscheid als mit der Familie Heister, also mit zweien Familien, welche zur Verwandtschaft der Hückelhoven gehörten, durch Heirath verbunden. Von Herrn Notar Jansen erfuhr ich, daß das Landgut Hegen nur eine Stunde von Sittard entfernt ist. Im Jahre 1642 war Stasse v. Hegen Statthalter in der Herrlichkeit Millen (Jansen, Inventaris ꝛc. I. B. S. 75. Catharine Swertscheid war verh. mit Johannes Hegen (daselbst I. B. S. 67 Note) und Abel Heister verheirathet mit Irmgard v. Hegen, siehe unten.

[3]) Wilhelm Busch war, wie Herr Notar Jansen in seinem citirten Aufsatze in „De Maasgouw" angibt, in den Jahren 1582 bis 1616 Scheffen zu Sittard und im Jahre 1617 Bürgermeister daselbst.

[4]) Nach Annahme des holländischen Geschichtsforschers Herrn J. Habets soll die Familie Schwarzheid oder Schwerzheid, auch Schwertscheid, desselben Stammes sein mit der Familie Schwarzenberg. Vgl. Inventaris van het oud archief der gemeente Sittard door Martin Jansen. I. S. 67 in der Note. Das Wappen der Familie Schwertscheid enthält wie das Schwarzenberg'sche vier Querbalken. Die von Jansen, Inventaris S. 66, aufgeführte Urkunde vom Jahre 1440 haben Peter v. Cortenbach, Diederich Sweirtscheide, Ricziar van den Bieſſen und Diederich Heijenhoven untersiegelt. Wir finden ferner bei Jansen, Inventaris etc., S. 87 eine Urkunde von 1480, worin mit den Statthaltern in Millen Clais van Zyß und Dirk Heijenhoven die Lehnsmanner Daem Spey van den Bieſſen und Daem Sweyrtschyd vorkommen.

und in den Jahren 1621, 1640, 1652, 1654 und 1656 Bürgermeiſter daſelbſt.[1])

Conrad v. H. hatte nur drei Töchter, nämlich:

1) Sibilla, verheir. mit Johann Arnold In den Sittard.[2])
2) Angela, verheirathet mit Arnold Lopez de Quintana.
3) Agnes Catharina, verh. mit Peter Ulner, Vogt zu Sittard.

In den Jahren 1593 bis 1608 gehörte Heinrich v. Hückelhoven zu den Scheffen von Sittard. Er war Bürgermeiſter in den Jahren 1593, 1602 und 1608 (vgl. Zeitſchrift „Maasgouw" cit.). Er iſt wohl derſelbe Bürgermeiſter Heinrich v. Hückelhoven, deſſen Mutter eine v. Schwertzheid geweſen und deſſen Tochter Johanne N. v. Backhuyſen heirathete. Er hatte einen Sohn Johannes v. Hückelhoven, der am 1. April 1595 die Heilke Vogt heirathete.

Herr Notar Janſen hat in der citirten Nummer der Zeitſchrift „Maasgouw" noch mehrere Mitglieder der Familie v Hückelhoven erwähnt, welche während des 17. Jahrhundertes zu Sittard gelebt haben und in den dortigen Kirchenbüchern aufgeführt ſind. Darunter befinden ſich Johannes v. Hückelhoven, der in den Jahren 1683 bis 1703 Scheffen und im Jahre 1689 Bürgermeiſter, ſodann Franz v. Hückelhoven, Scheffen von 1699 bis 1728 und Bürgermeiſter in den Jahren 1706 und 1715.

[1]) Er hatte, wie aus der im zweiten Anhange Nro. XXII abgedruckten Urkunde S. 113 hervorgeht, Ländereien bei Jülich veräußert, wurde, wie aus derſelben Urkunde S. 116 zu erſehen iſt, von der Anna Borken, Wittwe des Wilhelm v. Fürdt gen. Brewer, zum Executor ihres Teſtamentes ernannt. In demſelben Teſtamente wird er von der Teſtatrix als Neffe aufgeführt. Siehe S. 113 cit. In ſeiner Eigenſchaft als Executor des Teſtamentes unterſchrieb er den Akt über die Eröffnung des Teſtamentes am 27. Nov. 1637. Seite 118 des zweiten Anhanges.

[2]) Auf Seite 129 des zweiten Anhanges dieſes Buches findet ſich die Angabe, daß eine der Töchter des Conrad v. H. Hochzeit gehalten, wozu einer der Söhne des Wilhelm v. Fürdt genannt Brewer am 24. November 1631 hingereiſt war.

XIX. Familie v. Heister.

Bei den nachstehenden Mittheilungen über die Familie Heister sind von mir benutzt worden die Nachrichten über dieselbe, welche die von der Ketten'sche Sammlung enthält, sodann ein Aufsatz des Herrn Notars Jansen in Nro. 116 der Zeitschrift „De Maasgouw" und unsere Familien-Notizen. Zu den letzteren gehören mehrere im 17. Jahrhunderte geschriebene Stammbäume, drei aus dem Jahre 1692 und 1693 herrührende Briefe, welche an den Franziskaner Heinrich v. Heister auf dessen Anfrage über Verwandtschafts-Verhältnisse geschrieben wurden, Verhandlungen, welche von dem Oberstlieutenant Jakob Reinhard v. Heister und dessen Bruder Johann v. Heister mit dem Grafen Gallas über streitige Belehnung geführt wurden, eine zu Gunsten des General-Wachtmeisters und Obersten zu Roß Gottfried v. Heister vom Freiherrn v. Breda, Ehemann der Mechtild v. Heister im Jahre 1660 ausgestellte Schuld-Urkunde, mehrere im zweiten Anhange abgedruckte Urkunden. Viele andere auf das Heister'sche Vermögen bezügliche Schriftstücke sind noch vorhanden.

Die Familie Heister, v. Heister, v. Heistern ist während des 16. und 17. Jahrhunderts im Jülicher Lande ansässig gewesen.

Das Wappen derselben soll nach einer Angabe in unseren Familien-Notizen in frühester Zeit einen Baum in silbernem Felde enthalten haben. Diese Angabe muß aber berichtigt werden. Der unten genannte Johann Heister, Vogt zu Sittard, führte in seinem Wappen einen Eichenzweig mit vier durch Blätter von einander geschiedenen Eicheln. Erst sein Sohn Bruno führte im Wappen einen Baum.[1]) Man vgl über das Wappen des Johann Heister S. 166 und über das Wappen seines Sohnes Bruno Heister S. 189 des 1. Bandes des von Herrn Notar Jansen herausgegebenen Inventaris van het oud archief der gemeente Sittard.

Das von mir Nro. 33 der Wappentafeln mitgetheilte Wappen ist dasjenige, welches die Familie v. Heister in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts geführt hat und welches insbesondere auf den Siegeln meiner Urgroßmutter Catharina Sophia v. Heister und ihrer Schwester sich befindet. Der unten erwähnte General-Feldzeugmeister Gottfried v. Heister soll nach seiner Erhebung in den Freiherrnstand das Nro. 33 mitgetheilte Wappen auf einem Rückschilde, worauf sich in jeder Ecke ein Türkenkopf befand, geführt haben.

[1]) Wie in der Zeitschrift „De Maasgouw" Nro. 118 mitgetheilt wird führte Cornelius Heister, der in Urkunden von 1562 und 1570 als Statthalter beim Lehnhofe von Schinnen vorkommt, auch im Wappenschilde auf seinem Siegel einen breit verzweigten Baum. Das Wappen war ein redendes, denn Heister wird in einigen Gegenden die Eiche, in anderen die Buche (französisch hêtre) genannt.

Nach übereinstimmender Angabe unserer Familien-Notizen war der älteste bekannte Wohnsitz der Familie zu Dalen. Auch nannte der Vogt Johann Heister zu Sittard in der Umschrift auf seinem Siegel sich Johann Heister von Dalen, vgl. „De Maasgouw" Nr. 116. Zu Dalen wohnte Christophorus Heister, Consiliarius Juliae et Geldriae. Er hatte, wie angegeben wird, einen Sohn Abel Heister, verheirathet mit Irmgard v. Alpen. Die letztgedachten Eheleute hatten zwei Söhne:

1) Christophorus Heister, verh. mit Adelheid v. Kessel.
2) Bruno Heister, verheirathet mit Maria v. Palandt.

I. Descendenz des Christophorus Heister und der Adelheid von Kessel.

Die beiden genannten Eheleute hatten einen Sohn:

A. Rudolph Heister, verheirathet mit Adelheid v. Velrath gen. Meuther. Sohn der beiden Genannten war:

B. Georg Heister, Bürgermeister zu Dalen, verheirathet mit Maria Schreibers. Diese beiden Eheleute hatten drei Söhne:

1) Jakob Heister, verh. mit Sibilla Horstmann aus Liedberg.
2) Christophorus Heister, Bürgermeister zu Jülich, verheirathet mit N. N.
3) Heinrich H., verheir. mit Catharina N. N. aus Randerath, von welchen beiden Eheleuten nur eine Tochter Cäcilia H., verheirathet mit N. N. Ohrt, Bürgermeister in Dalen, angeführt wird.

C. Die sub B 1) aufgeführten Eheleute Jakob H. und Sibilla Horstmann hatten einen Sohn:

Erich H., verheir. mit Maria Barbara Königshofen und deren Sohn war:

Hans Jakob H., verheir. mit Maria Elisabeth Heister.

D. Der sub B. 2) genannte Christoph H., Bürgermeister in Jülich, hatte zwei Söhne, nämlich:

1) Franz H., auch Bürgermeister in Jülich, starb 8. Febr. 1659 das.
2) Johannes H. in Aldenhoven, dessen einziger Sohn Manfuetus Capuziner wurde.

Der sub 1) genannte Franz H., Bürgermeister in Jülich, hatte aus seiner Ehe mit Christina N. N. zwei Söhne, wovon der eine, welcher ebenfalls Franz hieß, Vogt in N. N. und verheirathet mit Elisabeth N. N. aus Grevenbroich gewesen und der andere, welcher Heinrich hieß, Doctor juris und mit Anna Benigna Heister vermählt war.

II. Descendenz des Bruno H. und der Maria v. Palandt.

Der genannte Bruno H. war im Jahre 1530 Vogt, angeblich zu Sittard. Seine Gattin Maria v. Palandt stammte vermuth-

lich aus der Patrizier-Familie dieſes Namens, welche zu Linnich exiſtirte. Nach Inhalt desjenigen Stammbaumes der Familie Heiſter, welcher ſich in der von der Ketten'ſchen Sammlung zu Köln befindet, hatten die Eheleute Bruno H. und Maria Palandt folgende Kinder:

1) Agnes H., verheirathet mit Dietrich Schwerzheid, Vogt zu Sittard, der im Jahre 1555 ſtarb.[1])

2) Abel H. zu Dalen, verheirathet mit Irmgard v. Hegen.

3) Gottfried H., Vogt zu Dalen, verh. mit Mechtild Wendelin.

4) Johann H., Vogt zu Sittard, geb. 1516, verheir. mit Catharina v. Hückelhoven.

5) Anna H. verheirathet mit Heinrich v. Dalen, Vogt zu Sittard, welcher im Jahre 1552 ſtarb.[2]) Vielleicht war ſie diejenige Anna H., Schweſter des Johann H., welche, wie Herr Notar Janſen in der Zeitſchrift „De Maasgouw" berichtet am 19. März 1589 zu Sittard ſtarb. Sie vermachte in ihrem von Paſtor Agricola niedergeſchriebenen Teſtamente dem Kinde eines Bruders, der Canonicus war, 200 Thlr.

A. Die oben sub II. 2) genannten Eheleute Abel H. zu Dalen und Irmgard v. Hegen[3]) hatten einen Sohn:

Bruno H., verheir. mit Maria v. Merckelbach.[4]) Deſſen Sohn war:

Theodor H. zu Steinhauſen, verheirathet mit Eliſabeth v. Velrath genannt Meuther.

Der genannte Bruno H. hatte noch zwei andere Söhne, nämlich Johann und Adam, welche ohne Erben ſtarben.

Die Eheleute Theodor H. zum Steinhaus und Eliſabeth v. Velrath genannt Meuther hatten drei Kinder:

---

[1]) Er findet ſich erwähnt: Jansen, Inventaris ꝛc. S. 115. Ihm folgte im Amte Johann Heiſter. Grabſchrift in der Kirche zu Sittard, wie aus Kritzraedt's Angabe hervorgeht, früher vorhanden: Derick Schwertſheide in ſeiner Zeit Vaegt tot Sittart ſtarff ab XVc ende LV den 2 Dach in Augusto. Agnes Heiſters wedue Dederichen ſwertſheidts.

[2]) Er wird aufgeführt in einer Urkunde des Jahres 1540 und in einer Urkunde des Jahres 1542 bei Jansen Inventaris ꝛc. S. 155. Wie ich von Herrn Pfarrer Aegidius Müller erfuhr, fand Kritzraedt folgende Grabſchrift in der Kirche zu Sittard: Hier lygt begrauen der erbarer aude frommer Heinrich' van Daelen, Vaegt tot Sittart der ſtarff ab XVc ende LII den VII Dach Martii. Anna Heiſter Wittib Heinrichs van Daelen.

[3]) Nach unſern Familien-Notizen war Abel H. verheirathet mit Catharina v. Alffen, oder, wie es in einer anderen Notiz heißt, mit Irmgard v. Alffen oder Elffen.

[4]) Heijn v. Merckelbach gehörte im Jahre 1521 zu den Scheffen in Sittard (Jansen, Inventaris van het oud Archief der Gemeente Sittard I. Band, Seite 136).

1) Maria Elise, verheirathet mit N. N. Steinmann.

2) Gerhard H.,

3) Georg Wolfgang Heister zum Steinhaus, verheirathet mit Catharina Nyburgii.

Die zuletzt genannten Eheleute Georg Wolfgang H. und Catharina Nyburgii hatten drei Kinder:

1) Maria Elisabeth H., verheirathet mit Hans Jakob H.

2) Theodor Bernhard H. zu Steinhausen, Dominicaner in Aachen.

3) Johann Jakob H.

Nach Quir Dominicaner-Kloster S. 45, übertrug im Jahre 1688 Herr Georg Wolfgang von Heister zu Steinhausen dem Kloster, worin sein Sohn Profeß gethan hatte, ein Capital von 200 Rthlr.

B. Die oben sub II. 3) genannten Eheleute Gottfried H., Vogt zu Dalen, und Mechtild Wendelin hatten zwei Töchter, von welchen die eine an Winand Ohmen und die andere an N. Schmitz verheirathet war, und drei Söhne, nämlich Peter, Wilhelm und Sibert. Die beiden erstgenannten sind vermuthlich unverheirathet gestorben.

Der genannte Sibert Heister war kaiserl. Oberst-Lieutenant und verheir. mit Maria v. Virmond. Söhne dieser beiden waren:

1) Arnold, kaiserl. Oberst, der nach Inhalt unserer Familien-Notizen den Namen „der lateinische Oberst" führte. Andere geben an, er habe „der rheinische Oberst" geheißen. Er starb kinderlos. Ob er verheirathet gewesen, ist mir nicht bekannt.

2) Gottfried, verheirathet mit Catharina von Dahl. Er war geboren im Jahre 1609, ist nach glänzend durchlaufener militairischer Laufbahn als kaiserl. General-Feldzeugmeister, Vicepräsident des kaiserlichen Hof-Kriegsrathes, und Droste zu Liebenburg auf diesem fürstlichen Amtshause am 8. Februar 1679 gestorben und am 24. März desselben Jahres in der St. Gotthards-Kirche zu Hildesheim beigesetzt worden. Ein Manuscript, enthaltend die damals gehaltene Leichenrede, befindet sich in unseren Familien-Papieren. Er war am 21. Juli 1664 in den Freiherrnstand (wahrscheinlich Reichspanner-Freiherrnstand) erhoben worden. Die Kinder des Gottfried Frhrn. v. H. und der Catharina v. Dahl waren:

a. Sibert Freiherr v. H., geb. am 12. November 1648, Droste zu Liebenburg, kaiserlicher wirklicher geheimer Rath, auch General-Feldmarschall. Er war Inhaber eines Infanterie-Regim., besaß Kirchberg a. d. Raab. Er wurde in den Reichsgrafenstand erhoben und starb 22. Febr. 1718.

b. Johann Georg Gottfried Freiherr v. H., verheir. mit Magdalena v. Holzapfel, starb als kaiserl. Officier zu Straßburg.

c. Hannibal, kaiserl. Generalmajor und Kämmerer, Commandant zu Kreuz in Croatien, in den Reichsgrafenstand erhoben, verheirathet 1694 mit Sibilla Christine Gräfin zu Wied-Neuwied.

d. Philippine Freiin v. H., verheirathet mit Graf v. N. N.

e. Petronella, heirathete Graf v. Rabatta.

f. Constantia, heirathete Graf v. Vradislaw.
g. Eleonore Sophie, ſtarb jung.

C. Der oben sub II. 4) genannte Johann H., Vogt zu Sittard, iſt wahrſcheinlich derſelbe Johann H., der zu den Scheffen der Stadt Roermond in den Jahren 1552—1591 gehörte. Wie aus den Mittheilungen des Herrn Notar Janſen in der Zeitſchrift „De Maasgouw" Nro. 116 hervorgeht, beſaß Johann H., Vogt zu Sittard, ein Haus in Roermond. Es heißt in dem dortigen Uebertragsregiſter: „4. April 1573. Comparuit Johan Heister voigt toe Sittard et transportavit sinen tocht an eyn huyss gelegen op ten Scheutenbergh, cum suis iuribus Brunonen Heister und mit behoeff siner aller kinder soe er van Catharinen van Hückelhoven seliger behalden". Er wurde im Jahre 1556 Vogt zu Sittard und bewohnte dort ein Haus genannt „der gouden kop". Im Jahre 1584 legte er das Amt des Vogtes nieder und es folgte ihm darin ſein Sohn Bruno. Er hatte den Ehecontract der Catharina v. Hückelhoven am 27. Dezember 1541 abgeſchloſſen und wird nach Inhalt einer Bemerkung in unſeren Familien-Papieren als Johannes Heiſter, Sohn Brunonis et v. Heister und Mariae in dieſem Ehevertrage aufgeführt. Er ſtarb wahrſcheinlich im Jahre 1591. Von ſeinen Kindern ſind folgende bekannt:

1) Johannes, deſſen Erwähnung geſchieht in dem Uebertragsregiſter von Roermond in einer Einzeichnung vom 1. Mai 1563. Dort heißt es nämlich: »comparuit Johan Heijster voogt toe Sittard et transportavit pure et Simpliciter Johannem ende Bruyn Heijster syne kinderen alsulke sijne trucht ind gerechticheyt van eynen hoff op te Veltstraete«. Dieſer zuletzt genannte Johannes H. gehörte nicht zu denjenigen Kindern des Vogtes Johann H., welche, wie unſere Familien-Notizen angeben, im Juli 1593 das elterliche Vermögen theilten, muß alſo vor 1593 geſtorben ſein.

2) Agnes H., verheirathet mit N. v. Odenhoven.

3) Mechtild, verheir. mit dem Junker N. v. Eilſſen, der nach Vermuthung des Herrn Notar Janſen derjenige Heinrich v. Eilſſen iſt, der im Jahre 1603 Bürgermeiſter von Sittard war.[1]) Wie Herr Notar Janſen berichtet, wird die Familie auch als Junckherren v. Richel, Herren v. Elven aufgeführt und bewohnte zu Sittard das Haus „auf den Berg".

4) Bruno, verheirathet mit Margaretha Buegel[2]), wurde, wie oben mitgetheilt worden, im Jahre 1584 Vogt zu Sittard und ſtarb daſelbſt im Jahre 1600.

In der Zeitſchrift „De Maasgouw" Nro. 116 wird angegeben, daß am 10. Januar 1589 ein Kind des Bruno Namens Catharina geboren worden, ein anderes nicht benanntes Kind desſelben ſei am 24. März 1591 geboren worden und ein Sohn Bruno's, dem der Name Rubin beigelegt

[1]) Er findet ſich als ſolcher erwähnt bei Jansen, Invent. ꝛc. S. 19[illegible].

[2]) Die Familie der Margaretha Buegel gehörte zu den Roermonder Patrizier-Familien.

worden, am 12. Dez. 1593. In unseren Familien-Notizen wird nur ein Sohn des Bruno, Marcell Heister, der zwar mit N. v. Hackfort verheirathet war, aber kinderlos starb, aufgeführt.

5) Maria H. war verheirathet mit N. v. Creuchten. Die Familie v. Creuchten war, so viel ich weiß, in Roermond ansässig.

6) Gerhard H., der am 13. März 1589 zum Schultheiß von Roermond ernannt wurde und diese Stelle bekleidete bis zu seinem am 1. Nov. 1606 erfolgten Tode, wird in den Jahren 1589—1598 als Scheffen zu Roermond aufgeführt. Er heirathete die Odilia Oidtman. Der Ehevertrag wurde, wie in unseren Familien-Notizen angegeben wird, am 9. September 1591 geschlossen. Wie in „De Maasgouw" c. l. angegeben wird, fand im Jahre 1608 mit Zustimmung des Magistrates zu Roermond zwischen Odilia Oidtman Wittwe Heister und Christoph Braetz ein Vertrag über die Versehung des Schultheißen-Amtes statt. Die Odilia Oidtman war Tochter des Johann Oidtman zu Gansbroch, Schultheiß zu Erkelenz, und der Mergen von der Hardt. Ueber die Nachkommen des Gerhard H., welche die Roermonder Linie heißen, siehe unten sub F.

7) Heinrich H. war Scheffen zu Sittard in den Jahren 1599—1636 und Bürgermeister daselbst in den Jahren 1599, 1600, 1610. Er war verheirathet mit Catharina von Haeren, wie sich aus den im zweiten Anhange dieser Schrift sub XXXIV abgedruckten Ehevertrage seines Sohnes Johann ergibt. In der Notiz über die Taufe eines seiner Kinder im Kirchenbuche zu Sittard wird seine Gattin Thrinken Eisermann genannt. Von Herrn Notar Jansen erfahr ich, daß die Geistlichen zu Sittard häufig Mädchen und Frauen mit dem Namen des Hauses, wo ihre Familie wohnte, bezeichneten, und daß zu Sittard ein Haus „Der Eisermann" geheißen habe. Wie im „De Maasgouw" S. 116 berichtet wird, lag dieses Haus an der Ecke der Limbrichterstraat und des Marktes.

Unter Nro. 38 und Nro. 52 habe ich Abbildungen der beiden Wappen mitgetheilt, welche in unseren Familien-Notizen als Wappen der Familie der Catharina van Haeren bezeichnet worden. Es geht daraus hervor, daß die Familie derselben eine andere war, als diejenige Familie van Haeren, wovon Mitglieder im 15. Jahrhunderts zu den Scheffen des königlichen Stuhles in Aachen gehörten. Sonstiges ist mir über die Familie der Catharine van Haeren nicht bekannt.[1]) Ueber die Nachkommen des Heinrich H. und der Catharina van Haeren siehe sub D.

D. Heinrich H. und Catharina van Haeren hatten nachbenannte Kinder:

1) Ein Kind, Aelinis, geb. am 8. Juni 1594, welches wahrscheinlich jung gestorben ist, denn es wird nicht mehr erwähnt.

2) Johann, über welchen unten sub E.

3) Margaretha,[2]) verh. in erster Ehe mit Antonius Lessenich,

[1]) Daß der Name der Catharine van Haeren von mir richtig gelesen worden, kann ich nach sorgfältiger Untersuchung nicht bezweifeln.

[2]) Sie ist vermuthlich ein anderes Kind gewesen, als diejenige Margaretha, welche im Jahre 1596 als Kind des Heinrich Heister in die Tauf-

Rentmeiſter der Herrlichkeit Merode, in zweiter Ehe mit N. v. Hall oder v. Haall. Beide Ehen waren kinderlos.

4) Jakob Reinhard, kaiſerl. Oberſt-Lieutenant. Er erhielt ein Adelsdiplom vom Kaiſer Ferdinand II. für ſich und ſeine Brüder. Das Diplom liegt mir zwar nicht vor, aber ich finde in einem aus dem 17. Jahrhundert herrührenden Stammbaume bei dem Namen des Jacobus H. die Bemerkung: Ab hoc habent insigne nobilitatis a Ferdinando II. und es wird in demſelben Stammbaume neben demjenigen Heiſter'ſchen Wappen, welches nur einen Baum enthält und mit den Worten: insigne originale unterſchrieben iſt, das sub 33 der Wappentafeln enthaltene Wappen mitgetheilt mit der Unterſchrift: insigne nobilitatis. Auch hat Johann Heiſter, der Bruder des Jacobus, in Belehnungsgeſuchen und Belehnungen den Namen von Heiſter geführt und in dem amtlichen Aktenſtücke, welches von mir im zweiten Anhange sub XXXVI mitgetheilt worden, ſind die Nachkommen des Johann H. von Heiſtern genannt.[1]) Jakobus ſtarb unverheirathet. Er hatte die Herrſchaften Neuendorf und Törfel und wahrſcheinlich auch die Herrſchaft Swocka, welche ſpäter als Beſitzthum der Familie vorkommt, erworben.

5) Catharina, Ehefrau la Motte.

6) Maria, Ehefrau la Croix.

E. Der oben sub D. 2) aufgeführte Johann H. war im Jahre 1615 fürſtlich pfalz-neuburgiſcher Secretarius, ſpäter Pfalz-Neuburgiſcher Rath und Burggraf zu Heimbach. Er heirathete Sibilla Jantzen, Tochter des Dietrich J. und der Catharina von der Borch. Der im Februar 1615 geſchloſſene Ehevertrag iſt von mir sub XXXIV des zweiten Anhanges mitgetheilt.

Kinder der beiden genannten Eheleute waren:

1) Mechtild, verheir. in erſter Ehe mit Johann Reichardt Moritz Freiherrn v. Breda, Herrn auf Lemberg, Laukhowitz und Waldt, in zweiter Ehe mit dem im Jahre 1682 verſtorbenen Ritter Daniel Pachta, kaiſerl. Hofrath, Landrechts Beiſitzer, Königl. Statthalter und Burggraf des Königgrätzer Kreiſes. Die erſte Ehe war kinderlos, aus der zweiten Ehe waren fünf Kinder.

2) Sophie Catharina, verheirathet in erſter Ehe mit Petrus v. Fürdt, der erſt Gerichtsſchreiber in Jülich, nachher Burggraf zu Heimbach

---

regiſter eingetragen wurde. Denn wie in „De Maasgouw" berichtet wird, heirathete ſie den A. Leſſenich im Jahre 1640.

[1]) In Oeſterreich gab man, wie ich glaube, zu jener Zeit nicht leicht in offiziellen Akten ein Adelsprädicat demjenigen, der nicht adelich war. Der Reichs-Fiscal hatte Intereſſe, darauf zu achten, daß Niemand ohne Berechtigung Adels-Prädicate annahm. Der Franziskaner Heinrich Heiſter zu Düſſeldorf wird auf den Adreſſen der an ihn gerichteten Briefe de Heister oder ab Heister von Vettern genannt, die ihren eigenen Namen mit Weglaſſung des „von" unterſchrieben. Indeſſen haben auch andere Linien der Familie im hieſigen Lande gegen Ende des 17. Jahrhundertes das „von" vor dem Namen angenommen.

war. Aus dieſer Ehe ſtammten zwei Kinder, nämlich Johann Wilhelm v. Fürdt (Fürth) und Mechtild v. Fürdt, Ehefrau des Ritters Carl v Goltz. Die Sophie Catharina v. Heiſter war in zweiter Ehe mit Tillmann v. Nickel zu Piſſenheim vermählt. Die zweite Ehe war kinderlos.

3) Reiner, ſtarb unverheirathet im kaiſerlichen Kriegsdienſte.

4) Heinrich, Franziskaner, lebte gegen Ende des 17. Jahrhunderts zu Düſſeldorf.

5) Rudolph v. H., Franziskaner zu Brühl. Er verließ den Orden und heirathete. Als ſeine Nachkommen auf die Erbſchaft des Oberſten Jakobus v. H. Anſpruch machten, wurde ihnen von Seiten der Nachkommen der beiden angeführten Schweſtern Mechtilde Ehefrau Pachta und Sophie Catharina Ehefrau v. Fürdt entgegen geſetzt, daß Rudolph v. H. keine gültige Ehe habe eingehen können und daher ſeine Kinder kein Recht auf den Nachlaß ſeines Oheims hätten. Es wurde von Seiten des Kaiſers eine ſchiedsrichterliche Commiſſion zur Schlichtung des Streites eingeſetzt und dem Schiedsſpruche gemäß zahlten die Nachkommen der beiden genannten Schweſtern den Kindern des Rudolph v. H. eine Abfindungs-Summe. Hierauf bezieht ſich das sub Nro. XXXVI des zweiten Anhanges von mir mitgetheilte Aktenſtück.

F. Hinſichtlich der Nachkommen der oben sub C. 6) aufgeführten Eheleute Gerhard Heiſter, Schultheiß zu Roermond, und Odilia Oidtman beſitze ich keine vollſtändige Nachrichten. Nach Inhalt unſerer Familien-Notizen hatten die beiden genannten Eheleute drei Kinder, nämlich:

1) Peter H., geboren am 24. April 1596, war zuerſt Geiſtlicher in Brauweiler. Er wird ſpäter als abbas Scotorum zu Wien und als confessarius imperatricis Eleonorae bezeichnet.

2) Johann H., verheirathet mit Urſula van Lom. Er wird in dem mir vorliegenden Stammbaume als commissaire de Sa Majesté d'Espagne bezeichnet.

3) Catharina. verheirathet im Jahre 1621 mit N. van Poen oder Coen (undeutlich geſchrieben).

Der genannte Johann H. und Urſula van Lom hatten drei Kinder, nämlich:

1) Gertrud H., verheirathet mit Mathias v. Woeſting, Vogt.

2) Johann H., der unverheirathet ſtarb, im Stammbaume als envoyé bezeichnet wird.

3) Gerhard Conſtantin, verheir. mit N. van Boohoven, wird als capitaneus im Stammbaume qualificirt.

Die beiden zuletzt genannten Eheleute hatten vier Kinder:

1) Maria Urſula, Geiſtliche.
2) Johann Joſeph.
3) Walter Mathias.
4) Johann.

Michael H. war im 17. Jahrhundert Richter im Amte Lewenberg und verheirathet mit Johanna v. Virmond. Beide ſind in der Kirche zu Honnef begraben worden. Der Verfaſſer einer mir vorliegenden aus dem 17. Jahrhundert herrührenden Notiz gibt an, es werde im Amte Lewenberg von alten Leuten geſagt, daß der genannte Michael H. im Roermondiſchen gebürtig geweſen ſei, auch finde ſich zu Roermond im Taufregiſter der Vermerk: 1604, 5t. 7bris Michael filius Martini Heister et Mariae uxoris.

Im 14. und 15. Jahrhunderte gehörten zu den Jülich'ſchen Vaſallen mehrere des Namens v. Heiſteren, hinſichtlich deren ich nicht glaube, daß ſie mit der oben behandelten Familie in Beziehung ſtanden.

XX. Jantzen, Janſen.

Das Wappen der Familie Jantzen Nro. 39.

Nach Inhalt einer gegen Ende des 17. Jahrhundertes geſchriebenen genealogiſchen Notiz hatte im Jahre 1377 Arent Janſſen einen Vertragsbrief zwiſchen dem Herzog von Geldern und der Ritterſchaft als ein adelicher Landſaſſe mitunterzeichnet Von ihm ſtammte Bertram Janſen und von letzterem Diederich Janſen, der im Jahre 1450 Bürgermeiſter zu Tiel in Geldern war. Von ihm ſtammte Balthaſar Jantzen und von dieſem Diederich Janſen, verheir. mit Hedwig Freiß. Die beiden letzteren hatten zwei Kinder:

1) Balthaſar Janſen fungirte im Jahre 1572 als Secretär der Geſandtſchaft bei den Verhandlungen über die Heirath der Prinzeſſin Marie Eleonore von Jülich-Cleve-Berg mit dem Herzoge von Preußen.

2) Johann Bertram Janſen war Herzogl. Cleviſcher Schleuter oder Rentmeiſter zu Calcar und Grieth und verh. mit Mechtilde Bichner. Ein Sohn dieſer Ehe war Diederich Janſen, Jülich- und Bergiſcher Hofkammer-Rath, verh. in erſter Ehe mit Catharina von der Borgh, in zweiter Ehe mit Maria Coppertz.

Aus der erſten Ehe des Diederich Janſen war eine Tochter, nämlich Sibilla von Janſen, verh. mit Johann v. Heiſteren.

Aus der zweiten Ehe des Diederich Janſen mit der Maria Coppertz waren zwei Kinder, nämlich:

1) Regine v. Janſen, geſt. 6. Februar 1673, verh. am 2. Februar 1646 mit Peter Codone, Schultheiß zu Jülich, Churpfälz. Rath.

2) Dr. Jacob Jaentzen, juris utriusque Dr., Pfalz-Neuburgiſcher Geheimer Rath,*) Hofgerichts-Commiſſar 1681, ſpäter Jülich- und Bergiſcher Vicekanzler, Hofgerichts-Director, kaufte von Dr. de Gynet genannt Binio, licent. iuris, das Gut Nieder-Etzelbach, und wurde 1681 den 9. Januar damit belehnt. Er war auch Eigenthümer von Millendorf. Er heirathete Marie Johanne Kaldenberg. Seine Tochter Maria Thereſia von Janſen, Erbin von Etzelbach und Millendorf (geſt. 26. Sept. 1726) verh. mit Johann Gottfried Freiherrn v. Redinghoven

Hinſichtlich der Vorfahren der oben genannten Catharina von der Borgh wird in der erwähnten genealogiſchen Notiz angegeben:

I. Everhard von der Borgh (Borch), Scheffen zu Duisburg 1400, hatte einen Sohn:

II. Everhard, deſſen Sohn:

III. Johann von der Borch einen Sohn:

IV. Everhard hatte. Letzterer war der Vater des:

V. Heinrich von der Borch, Scheffen zu Duisburg 1580, welcher verh. war mit Gertrud vom Dript, Tochter des Wolter vom Dript, Scheffen zu Duisburg. Aus dieſer Ehe ſtammte die Catharine von der Borgh, verh. mit Diederich Janſen. Das Wappen der Familie von der Borch befindet ſich unter Nro. 40 der Wappentafeln.

*) Vgl. Urkunde XXIX des zweiten Anhanges.

XX. Nelleſſen.

Die Familie gehörte in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhundertes zu den hervorragenden Mitgliedern der Tuchmacher-Zunft. Der Rheiniſch-Weſtphäliſche Kreis-Kalender von 1768 erwähnt unter den geſchworenen Beiſitzern des Werkmeiſter-Gerichtes Johann Mathias Nelleſſen. In den Aachen'ſchen Raths- und Staats-Kalendern, welche im Jahre 1780 und ſpäter erſchienen ſind, finden wir unter den Geſchworenen Beiſitzern des Werkmeiſter-Gerichtes und unter denjenigen, welche die Geſchworenen des Gewander-Ambacht als Geſchickte im großen Rathe vertraten die Namen Leonard Aloys Nelleſſen, Aloys Nelleſſen, Franz Carl Nelleſſen.

I. Der erwähnte Franz Carl Nelleſſen iſt, wie ich annehme, derſelbe, welcher im Jahre 1789 Bürger-Bürgermeiſter war. Er war verheirathet mit Roſalie Theiſſen (ſie ſtarb 1. März 1840). Beide Eheleute hatten ſieben Kinder, nämlich:

1) Thereſe, verh. mit Philipp Engels, Kaufmann in Köln.
2) Caroline, verheirathet mit Peter Beiſſel.
3) Heinrich. Siehe unten sub II.
4) Carl Martin. Siehe unten sub III.
5) Theodor.
6) Franz.
7) Louiſe, verheirathet in erſter Ehe mit Xavier Küttgens, in zweiter Ehe mit Wilhelm Stürtz.

II. Der sub I. 3) genannte Heinrich war verheirathet mit Johanne Beiſſel. Aus dieſer Ehe ſind:

1) Marie, verheirathet mit Dr. Joſeph Hartung.
2) Thereſe, Franziskanerin.
3) Gabriele, Franziskanerin.
4) Henriette, verheirathet mit Bernhard von Scheibler.

III. Der sub I. 4) aufgeführte Carl Martin Nelleſſen, geb. 18. Dezember 1799, ſtiftete am 12. Mai 1860 das Nelleſſen'ſche Majorat, beſtehend aus den Land- bezw. Rittergütern Schönthal und Braudenhof, Weingartshof, Buſchhauſen, Münſterbildchen, Mariabildchen, Schwitz, Meran, Welberhof und Neuwald im Reg.-Bezirk Aachen. Er war Mitglied des preuß. Herrenhauſes auf Lebenszeit, Abgeordneter der Ritterſchaft des Provinzial-Landtags der Rheinprovinz und beigeordneter Bürgermeiſter der Stadt Aachen und vermählt ſeit 14. April 1828 mit Johanna geb. Kelleter, Dame des k. preuß. Louiſenordens. Er wurde am 28. Mai 1856 in den preuß. Adelſtand erhoben. Durch die Allerh. Cab.-Ordre vom 7. Februar 1857 wurde ihm geſtattet, den ihm von Sr. Heiligkeit dem Papſt

Pius IX. ertheilten Titel eines comes Aulae lateranensis et palatii apostolici innerhalb des preuß. Staates zu führen und unterm 12. Dezember ejusdem erhielt er auch die Erlaubniß, sich „Graf Nelleſſen" zu nennen. Am 5. Juli 1862 erhielt er ein preußiſches Grafendiplom mit der Beſtimmung, daß der gräfliche Rang nach dem Rechte der Erſtgeburt vererblich ſein ſolle, ſtarb aber am 21. April 1872 ohne Hinterlaſſung von Kindern.

Das Wappen nach dem Kgl. Preuß. Adelsdiplome vom 28. Mai 1856 war ein geſpaltener Schild, worin vorne in Silber zwei rothe linke Schrägbalken, hinten drei über einander ſtehende goldene Sterne in Blau. Auf dem Schilde ein gekrönter Helm mit wachſendem Adler. Das Gräfliche Wappen nach dem Diplome von 1862 hat auf dieſem Schilde ſtatt des einen Helmes die Grafenkrone (mit 9 Perlen), auf welcher zwei gekrönte Helme ruhen. Der rechte mit roth-ſilberner Decke trägt einen wie das vordere Feld gezeichneten und tingirten geſchloſſenen Adlerflug, der zweite (linke) mit blaugoldener Decke einen wachſenden golden-gekrönten und golden-geſchnäbelten blauen Adler, deſſen Flügel und Bruſt mit goldenen Sternen belegt ſind.

IV. Der sub I. 5) aufgeführte Theodor Nelleſſen war in erſter Ehe verheirathet mit Joſephine Davignon, in zweiter Ehe mit Joſephine Lingens. Aus der erſten Ehe ſind drei Kinder entſproſſen, nämlich:

1) Alfred. 2) Theodor. 3) Leo.

Aus der zweiten Ehe des Theodor Nelleſſen ſtammen zwei Kinder, nämlich:

1) Maria, Ehefrau Eduard Caſſalette, und 2) Franz.

V. Der sub I. 6) genannte Franz Nelleſſen, Preuß. Rittmeiſter a. D., hatte aus ſeiner Ehe mit Johanne Feller folgende Kinder:

1) Julie, Ordensfrau im Orden des allerh. Herzens Jeſu.
2) Carl Franz Hubert, Handelsrichter und Stadtverordneter.
3) Pauline, verheirathet mit Conrad Startz.
4) Caroline, verheirathet mit N. Landrath v. Kühlwetter.

Der oben sub V. 2) aufgeführte Carl Franz Hubert Nelleſſen iſt zur Nachfolge in das von ſeinem sub III. genannten Oheim geſtiftete Fideicommiß, an deſſen Objecten zur Zeit noch die Wittwe des Stifters Nießbrauch hat, deſignirt. Er wurde mit der Ausſicht auf Verleihung des Grafenſtandes nach dem dereinſtigen Antritte des Majorates am 28. Sept. 1872 in den Freiherrnſtand erhoben mit der Modification, daß der Freiherrn-Titel nach dem Rechte der Erſtgeburt vererblich ſei und die nachgeborenen Kinder den einfachen Adel führen ſollen. Er iſt verh. ſeit dem 18. Nov. 1857 mit Julie Freiin v. Broich.

XXI. Familie v. Guaita.

Martin Guaita zu Aachen erhielt am 6. Auguſt 1754 vom Kaiſer Franz I. ein Adelsdiplom. Das ihm verliehene Wappen enthält oben im rothem Felde einen goldenen gekrönten Adler, unten in ſilbernem Felde drei flache Sparren. Der untere Theil iſt von einem ſchwarz und ſilbern ſiebenzehnmal geſtückten Bande am Schildesrand umgeben, auf dem Helme der Adler wiederholt, rechts roth-goldene, links ſchwarz-ſilberne Helmdecke. Während der letzten Hälfte des vorigen Jahrhunderts gehörte in mehreren Jahren zu den Geſchworenen des Werkmeiſter-Gerichtes in Aachen Johann Baptiſt Xavier v. Guaita. Ich finde ihn als ſolchen in den Kalendern von 1780, 1785, 1786, 1791. Bernard Maria Joſeph v. Guaita war ſeit dem 14. Januar 1763 Canonicus des Aachener Münſterſtiftes. Auch war er geiſtlicher Rath des Churfürſten von Trier. Er ſtarb am 9. Dezember 1806.

Cornelius Maria Paul v. Guaita, geb. 1756 und geſt. am 30. April 1821, war unter der franzöſiſchen Herrſchaft Maire von Aachen geweſen. Er war verh. mit Auguſte v. Heinsberg, Tochter von H. v. Heinsberg und Maria Anna v. Mylius. Sie ſtarb 1819. Kinder dieſer beiden waren:

1) Maria Joſepha Eliſabeth, geb. 1791.

2) Maria Anna Barbara Friederika, geb. 1793, † 12. Mai 1849.

3) Maria Thereſia Joſepha Regina, geb. 1797.

4) Maria Anna Auguſta Cornelia v. G., geb. 1798, verheirathet im Jahre 1829 mit dem im Jahre 1844 verſtorbenen Hermann Joſeph Gottfried Jöriſſen.

5) Maria Catharina Joſepha v. G., geb. im November 180[illegible], verheirathet im Jahre 1833 mit Chriſtian Ludwig v. Limpens.

6) Cornelius Anton Joſeph Paul v. G., geb. 19. Jan. 1803, war verheirathet mit Fanny Büllers. Er ſtarb, ohne Nachkommen zu hinterlaſſen, am 27. Februar 1879.

XXIII. Familie von Scheibler.

Das älteſte Wappen der Familie, welches dieſelbe ſchon im 16. Jahrhunderte führte, enthält einen goldenen Widder im blauen Felde.

I. Der älteſte bekannte Stammvater der Familie war Johann Scheibler, geboren zu Gemünden in Niederheſſen im Jahre 1529. Er war Bürgermeiſter ſeines Geburts-Ortes. Sein Sohn Hartmann Scheibler ſowie einer ſeiner Enkel Johann Hartmann Scheibler, waren ebenfalls Bürgermeiſter zu Gemünden. Ein anderer Enkel des erwähnten Johann Scheibler war:

Chriſtoph Scheibler, geb. am 6. December 1589. Er wurde bereits am 16. März 1610 als professor ordinarius bei der Univerſität Gießen angeſtellt und war Verfaſſer mehrerer Schriften. Er ſtarb am 10. November 1653 zu Dortmund, wo er in der St. Reinoldi-Kirche begraben iſt. Seine Ehegattin war Urſula Rosbecher. Sein Sohn Johannes Scheibler, geb. am 17. März 1627, wurde 1651 Profeſſor der Univerſität Gießen und war verheirathet mit Catharina von Haberkorn. Aus dieſer Ehe war ein Sohn, nämlich Bernhard Georg, geb. 30. April 1674, geſtorben 1743. Deſſen Sohn:

Johann Heinrich, geb. 1705, geſt. 1765, lebte zu Montjoie und betrieb dort einen bedeutenden Tuchhandel. Sein Sohn:

II. Bernhard Georg, geb. 1724, geſt. 1786, betrieb bedeutende induſtrielle Geſchäfte zu Montjoie, Hagen und Herdecke. Seine Gattin war Clara Maria Moll aus Hagen. Er wurde durch Diplom des Churfürſten Carl Theodor von Pfalz-Bayern vom 24. December 1781 in den Adelſtand mit dem Prädicate „Edler" erhoben. Das in dieſem Diplome verliehene Wappen hat den Schild quer getheilt, oben in Blau einen goldenen Widder, unten in Schwarz drei ſilberne Maulwürfe (vgl. Berndt Wappenbuch der preußiſchen Rheinprovinz Tafel CXI, 222). Bernhard Georg E. v. Sch. hatte vier Söhne, nämlich:

1) Johann Chriſtian (ſiehe unten sub III).
2) Bernard Paul (ſiehe unter IV).
3) Carl Wilhelm (ſiehe unter V).
4) Friedrich (unten sub VI).

III. Der sub II. 1) genannte Johann Chriſtian Edler v. Scheibler war geb. im Jahre 1754 und ſtarb 1787. Er hatte im Jahre 1782 die Anna Eliſabeth von Hetzler aus Frankfurt geheirathet. Sein Sohn:

Bernhard Georg, geb. 1783, ſtarb 1860. Er war verheirathet geweſen mit der Maria Amalie Edlen v. Scheibler, und

ein Sohn aus dieſer Ehe, Bernhard Chriſtian Edler v. Sch., geb. 1812, iſt verheirathet mit Pauline geb. Korn aus Saarbrücken.

IV. Der oben unter II. 2) aufgeführte Bernhard Paul Edler v. Scheibler war geb. 1758 und ſtarb im Jahre 1805, nachdem er verheirathet geweſen mit Eleonore Böcking aus Trarbach. Er war Inhaber bedeutender induſtrieller Geſchäfte zu Montjoie und Eupen. Sein Sohn:

Bernhard (geb. 1785) war vermählt mit Magdalena geb. Paulus. Derſelbe war Landrath des Kreiſes Eupen und ſtarb in ſeinem Amtslocale den 20. April 1837, vom Nervenſchlage getroffen. Er hinterließ zwei Söhne, nämlich:

1) Bernhard Paul Friedrich Hugo, früher Landrath des Kreiſes Montjoie.[1]) Er iſt verheirathet mit Henriette, des Geheimen Commercienrathes Heinrich Nelleſen und der Johanna Beiſſel Tochter. Aus dieſer Ehe ſind drei Söhne: Rudolph, Max und Bernhard, und drei Töchter: Maria, Adele und Helene.

Bernhard Paul Friedrich Hugo erhielt am 12. Februar 1870 ein Freiherrn-Diplom mit der Beſtimmung, daß der Freiherren-Stand auf ſeine beiden Söhne Rudolph und Max übergehen und in deren Descendenz nach der Ordnung der Primogenitur in der Weiſe vererblich ſein ſoll, daß in der Linie des Rudolph der Freiherrn-Titel mit dem alleinigen Beſitze des Rittergutes Hülhoven und in der Linie des Max mit einem noch zu beſtimmenden Beſitze verbunden bleiben ſoll.[2])

Das im Freiherrn-Diplom verliehene Wappen iſt quadrirt mit blauem Herzſchilde. In dem letzteren auf grünem Boden ein ſchreitender goldener Widder. Im erſten und vierten Felde: In Silber ein gebogener, roth bekleideter, mit gelbem Handſchuh verſehener und mit einem Schwerte bewaffneter, vom Schildesrande nach Innen gewandter Arm. Im zweiten und dritten Felde: In Blau ein mit drei Zinnenthürmen verſehenes ſilbernes Feſtungsthor. Drei Helme, wovon der mittlere einen rechtsgewandten goldenen Widder, der rechte einen mit zwei ſchräg links Balken belegten Flügel, der linke einen mit drei pfahlweiſe geſtellten Sternen belegten Flügel trägt. Schildhalter: Zwei ſchwarze goldgekrönte Löwen mit Doppel-Schwänzen. Deviſe: Virtus alta petit.

2) Carl Rudolph Albert Edler v. Scheibler, geb. 1829, Landgerichts-Referendar, unverheirathet geſtorben.

V. Carl Wilhelm, der dritte Sohn des Bernhard Georg Edlen v. Scheibler (oben sub II. 3), war geb. am 6. September 1772, trat in öſterreichiſchen Militairdienſt, zeichnete ſich aus durch

[1]) Er beſitzt die Land- bezw. Ritter-Güter Haus Hülhoven im Kreiſe Heinsberg, Muthhagen im Kreiſe Geilenkirchen, Groß- und Klein-Reinhaus, Foſſey und Poveudriſch im Kreiſe Eupen, und Mengenrath im Kreiſe Montjoie.

[2]) Vgl. S. 17 der Ueberſicht der Preußiſchen Adels-Erhebungen als Beilage zum Jahre 1873 der Zeitſchrift: Der deutſche Herold.

Kriegsthaten und erhielt in Folge dessen den Theresien-Orden.[1]) Er starb am 29. Januar 1843 und war damals Feldmarschall-Lieutenant und Commandant der Festung Joseph-Stadt. Er war durch kaiserl. Diplom vom 19. October 1814 in den Freiherrn-Stand erhoben worden, und verheirathet mit Apollonia Gräfin v. Wratislaw zu Mitrowitz. Seine vier Söhne starben im jugendlichen Alter. Er hatte drei Töchter, nämlich: a) Eleonore, geb. 1812, verheirathet mit Carl Marquis Scribante; b) Maria Theresia, geb. 1814, verheirathet mit Franz Xaver Adolph Grafen v. Auersperg; c) Helene, geb. 1820, unverheirathet.

VI. Der vierte Sohn des oben angeführten Bernhard Georg, nämlich Friedrich Edler von Scheibler (sub II. 4) war geboren 1777. Derselbe war Staatsrath im Großherzogthum Berg und später preußischer Major in der Landwehr. Er starb 1824. Er hatte keine Söhne. Ueber seine Töchter fehlt mir Auskunft.

VII. Ein oben nicht genannter Enkel des Christoph Scheibler, Professor in Giessen, und der Ursula Rosbecher war Ernest Scheibler. Er war Stammvater eines in Pommern lebenden Zweiges der Familie, wovon zwei Mitglieder, welche zu den höheren Preußischen Justizbeamten gehörten, gegen Ende des vorigen Jahrhundertes Kgl. Preußische Adels-Diplome erhielten.

Das hier über die Familie von Scheibler Mitgetheilte ist theilweise einer Broschüre, welche über die Geschichte dieser Familie handelt und von einem Mitgliede derselben verfaßt ist, entnommen, und theilweise der Zeitschrift „Herold".

---

[1]) Ueber seine Kriegsthaten ist Einiges in dem ihm ertheilten Freiherrn-Diplom zu finden. Dort heißt es: „Besonders ausgezeichnet hat er sich durch sein muthvolles und kluges Betragen in dem Feldzuge von 1809, wo er am 17. April in dem Gefechte bei Paffenhoven ein weit überlegenes französisches Corps drei Tage von der Vereinigung mit der Armee abhielt, durch den im Gefechte bei Maßburg dem retirirenden fünften und sechsten Armee-Corps vortheilhaften Aufenthalt des zehnfach überlegenen Feindes, dann Einbringung von 42 Beutepferden, durch die Wiedereroberung zweier verlorenen Kanonen bei Everding, durch eine glänzende Attaque auf die feindliche Recognoscirung am Tage vor der Schlacht bei Aspern und durch den Ueberfall und Eroberung der Tabor-Insel, Mauthhausen gegenüber, in der Nacht vom 8. auf den 9. Juni 1809, wobei er zwei Kanonen und zwei Munitionswagen sammt Bespannung eroberte und viele Gefangene einbrachte."

XXIV. Familie v. Thimus.

Die Familie ſoll eine aus Frankreich ausgewanderte Hugenotten-Familie geweſen ſein. Ob ſie ſchon in früherer Zeit, wie behauptet worden, adelich war, weiß ich nicht. Auch iſt mir unbekannt, welcher von ihren Stammvätern katholiſch geworden. Die Familie war, bevor ſie nach Aachen kam, im Herzogthum Limburg anſäſſig, und dort durch Handel zu einem ſehr bedeutenden Vermögen gelangt. Der älteſte bekannte Stammvater der Familie war Thomas Thimus, verheirathet mit Eliſabeth Verken. Derſelbe hatte eine Tochter, welche mit einem Rittmeiſter, deſſen Namen mir unbekannt, verheirathet war, und einen Sohn, Mathias Thimus, verheirathet mit Catharina Blankart. Seine Söhne Leonhard Thimus und Aegidius Thimus waren die Stammväter der beiden in Aachen ſpäter exiſtirenden Linien der Familie. Von Leonhard Thimus ſtammten die Freiherren v. Thimus-Ziverich und von Aegidius Thimus die v. Thimus-Goudenrath.

Der Wappenſchild der Familie v. Thimus war quergetheilt, oben drei ſilberne Würfel im blauen Felde, unten ein Fuchs im ſilbernen Felde. In dem Wappen der Thimus-Ziverich zeigt jeder der drei Würfel des oberen Feldes fünf Augen und der Fuchs des unteren Feldes iſt ein ſchreitender. Im Wappen der v. Thimus-Goudenrath zeigen die Würfel drei, vier bezw. fünf Augen und der Fuchs iſt ein laufender. Auch befindet ſich im oberen Felde des Wappenſchildes v. Thimus-Goudenrath über dem mittleren Würfel ein goldenes Kreuz.

A. v. Thimus-Ziverich.

Der angeführte Leonhard Thimus hatte zwei Kinder, nämlich einen Sohn Heinrich Joſeph und eine Tochter Thereſia, verheirathet mit Johann Friedrich v. Pelſer, welchem ſie das Rittergut Alt-Fatkenburg zubrachte. Der erwähnte Heinrich Joſeph v. Thimus war in den Jahren 1777, 1779, 1781 und 1783 Bürgermeiſter zu Aachen. Die Partei, deren Führer der Scheffen v. Loneux war, ſtellte, wie mir mündlich mitgetheilt wurde, den v. Thimus als Candidaten bei der Bürgermeiſter-Wahl auf, weil er, ein gutmüthiger Herr, die Pläne, welche dieſe Partei verfolgte, nicht durchſchaute und von ihr beherrſcht wurde.

Heinrich Joſeph v. Th. hatte von der Regentin des Herzogthums Limburg, der Kaiſerin Maria Thereſia, die Anſtellung als

General-Forſtmeiſter des Herzogthums Limburg erhalten.[1]) Durch Erlaß an die Limburger Behörden vom 13. März 1779 hatte Maria Thereſia erklärt, daß Heinrich Joſeph v. Thimus dem Adelſtand angehöre. Am 9. October 1780 verlieh ſie ihm ein Freiherrn-Diplom. In demſelben erklärte ſie das Rittergut Ziverich für eine in der Ordnung der Primogenitur erbliche Baronie. Heinrich Joſeph v. Thimus war zweimal verheirathet, in erſter Ehe mit Catharina Görtz. Aus dieſer Ehe waren nur drei Töchter, welche außerhalb Aachens verheirathet waren. Die zweite Ehegattin des Heinrich Joſeph v. Th. war Thereſe Joſephine Baronne de Grave-Bajerieu. Von den Kindern aus dieſer Ehe ſind zu erwähnen: 1) Carl Borromäus Freiherr v. Thimus, der in den Jahren 1781 bezw. 1782 in Heidelberg zuerſt in der philoſophiſchen und dann in der juriſtiſchen Facultät academiſche Würden erlangte. 2) Heinrich Freiherr v. Thimus diente in der franzöſiſchen Armee, wurde in der Schlacht bei Aspern verwundet, und vom Kaiſer Napoleon, der ihn und andere verwundete Officiere beſuchte, bei dieſem Beſuche zum Capitain ernannt. Als Napoleon hörte, daß der Verwundete aus Aachen ſei, erwiderte er: la bonne ville d'Aix-la-Chapelle! 3) Philipp Freiherr v. Thimus war verheirathet mit Henriette Freiin v. Fürth. Aus dieſer Ehe war ein Kind, Albert Freiherr v. Thimus, geboren zu Aachen am 21. Mai 1806. Er war Aſſeſſor beim Landgerichte zu Coblenz, Rath bei demſelben Gerichte während der Jahre 1849 bis 1862, dann Appellationsgerichtsrath zu Köln bis er im Jahre 1874 auf ſein Anſuchen mit Penſion in den Ruheſtand verſetzt wurde. Er ſtarb am 6. November 1878. Er hatte während der Jahre 1852 bis 1861 im Preußiſchen Landtage als Abgeordneter des Wahlkreiſes Coblenz fungirt. Im Jahre 1870 wurde er zum Landtags-Abgeordneten des Kreiſes Neuß-Grevenbroich, und im Jahre 1871 zum Reichstags-Mitgliede für denſelben Kreis gewählt. Er gehörte im Landtage und Reichstage zur Fraction des Centrum. Seinen Scharfſinn und ſeine Kenntniſſe beweiſet ein von ihm verfaßtes Werk über die harmonicale Symbolik des Alterthumes.

Die anderen Descendenten des Freiherrn Heinrich Joſeph von Thimus werden hier nicht namentlich aufgeführt, da ſie mir nicht bekannt ſind. Zur Zeit lebt Keiner mehr von den Freiherrn von Thimus.

B. v. Thimus-Goudenrath.

Das Adels-Diplom der von Thimus-Goudenrath datirt, wie

[1]) Wie mir mündlich mitgetheilt worden, beſtand damals Conflict zwiſchen der Herzogin und den Ständen von Limburg hinſichtlich der Frage, wer den General-Forſtmeiſter anzuſtellen berechtigt ſei.

in dem von Bernd herausgegebenen Wappen-Buche der preußiſchen Rheinprovinz angegeben wird, vom 2. October 1769.

Aegidius Thimus, der Stammvater dieſer Linie, hatte mehrere Kinder, darunter einen Sohn Theodor, verheirathet mit N. N. Römer. Kinder dieſer beiden waren:

1) Mathias v. Thimus, der unverheirathet ſtarb.

2) Aegidius Leonhard.

3) Maria Thereſia v. Thimus, verheir. mit N. N. v. Heupger, Forſtmeiſter.

4) Maria Eliſabeth, verheirathet mit N. de Lognier, Capitain in franzöſiſchem Dienſte.

Der sub 2) angeführte Aegidius Leonhard v. Thimus hatte vier Kinder, nämlich drei Töchter, Maria Anna, Iſabella und Liſette, und einen Sohn, Theodor v. Thimus, verheirathet mit Franciska v. Lommeſſem. Aus dieſer Ehe waren zwei Söhne, nämlich Eugen und Guſtav, welche unverheirathet geſtorben ſind, und zwei Töchter, nämlich Julie, verheirathet mit Heinrich v. Houten, und Eliſe, verheirathet mit N. v. Zaſtrow. Die zuletzt genannte lebt noch.

XXV. Familie von Richterich.

In der ersten Abtheilung dieses Buches soll über diejenige Familie von Richterchen, später von Richterich genannt, berichtet werden, deren Wappen als eines der auf der Gedenktafel des Canonicus Goswin Schrick befindlichen Ahnen Wappen oben S. 32 der zweiten Abtheilung, mitgetheilt ist. Eine andere Familie desselben Namens gehörte zu den Patriziern der Stadt Aachen im vorigen Jahrhunderte. Das Wappen derselben ist ein silberner Schild durch einen rothen Querbalken getheilt. In der oberen Abtheilung zwei rothe Rosen. Auf dem Helme ein rother und ein silberner Flügel, zwischen beiden eine rothe Rose.

In den Jahren 1716 und 1718 war Theodor Richterich Bürger-Bürgermeister. Er ist wahrscheinlich derselbe, welcher in den Jahren 1723, 1725 und 1727 mit dem Namen Johann Theodor Richterich als Scheffen-Bürgermeister aufgeführt wird.

Vielleicht war Johann Franz Xaverius von Richterich, der im Jahre 1757 zum ersten Male und während der Zeit von 1757 bis 1785 in jedem zweiten Jahre zum Scheffen-Bürgermeister gewählt wurde, ein Sohn des erwähnten Johann Theodor Richterich. Letzterer hatte auch Descendenten, welche in Mecheln wohnten.

Nach Inhalt der Suite du supplément au nobiliaire des Pays-Bas et du Comte de Bourgogne par M. D. Malines, chez Hanicq, 1779, war Johann Theodor von Richterich, Bürgermeister zu Aachen, verheirathet mit Johanna Maria de Fraye. Ein Sohn dieser Beiden war:

Joseph Theodor von Richterich, Mitglied des großen Rathes zu Mecheln (gestorben 21. Januar 1762), verheirathet im März 1733 mit Cornelie Marie Johanne ô Donnoghue (gestorben 1. Juli 1774 zu Mecheln). Sie war die Tochter von Jean ô Donnoghue und Marie Constance de Hornes.

Kinder des Joseph Theodor von Richterich und seiner genannten Ehefrau waren:

1) Franz Robert Joseph de Richterich, verheirathet mit Helene Regine de la Faille, Tochter von Alexander Constantin de la Faille, seigneur de Waerlos, und Anna Maria Constantia Courtois.

2) Jean August Josef de Richterich, Polizeimeister zu Mecheln 1764—74, Scheffen zu Mecheln 1768—74, gestorben unverheirathet.

3) Jaques Alexander Goswin de Richterich, General-Empfänger zu Mecheln, gestorben 1774, unverheirathet.

4) Johann Theodor Philipp Ernst Wilhelm de Richterich.

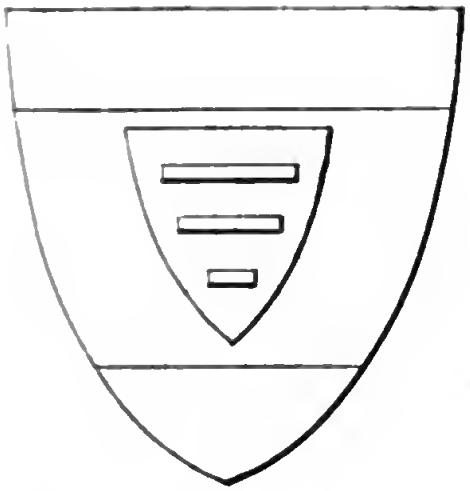
5) Maria Franziska Joſefa de Richterich, verheirathet am 28. April 1762 mit Joſſe Joſef Emanuel Paxejans de Mirchoven genannt van der Strepen.

6) Maria Franziska Henriette de Richterich, verheirathet in erſter Ehe am 11. Mai 1763 mit Thomas Bartholomäus Bruitsma (geſtorben 20. Juni 1767), kinderlos, und in zweiter Ehe am 26. Juni 1768 mit Joſeph Franz Hiprolite Guilain de Brouchoven de Berſeyk.

7) Cornelia Charl. Iſabelle de Richterich, verheirathet am 7. Januar 1767 mit Franz Joſeph de la Faille.

8) Marie Joſepha Wilhelmine de Richterich.

1



Reinard van Moirke 1363

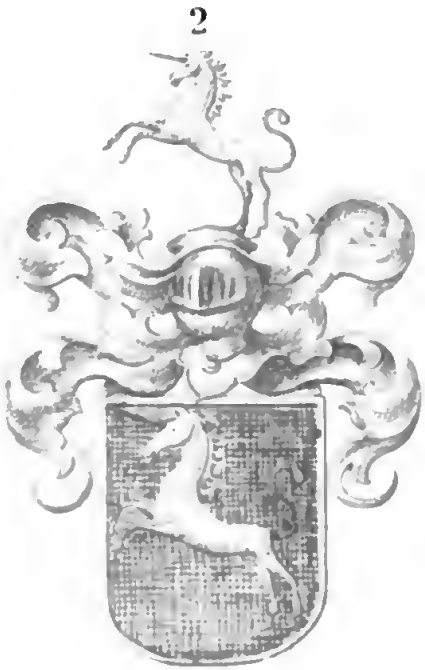
3

Coen van den Eichorn, Ritter 14[illegible]

4

Wilhem van Punt 1422

2



Bertolf.

Digitized by Google

5

Colijn (Colyn)

6

Jnghen Hoyt

7

Ellerborn.

8

Roide

9

Jnden.

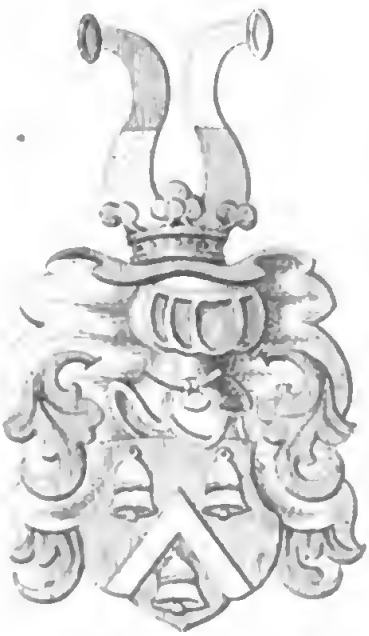
10

Schrick.

11

Nickel

12



Klöcker.

5

Colijn (Colyn)

6

Jnghen Hoyve

7

Ellerborn.

8

Roide

9

Jnden.

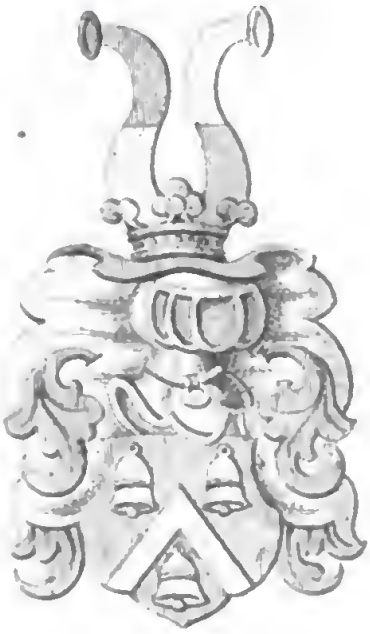
10

Schrick.

11

Nickel

12



Klöcker.

13

Büter

15

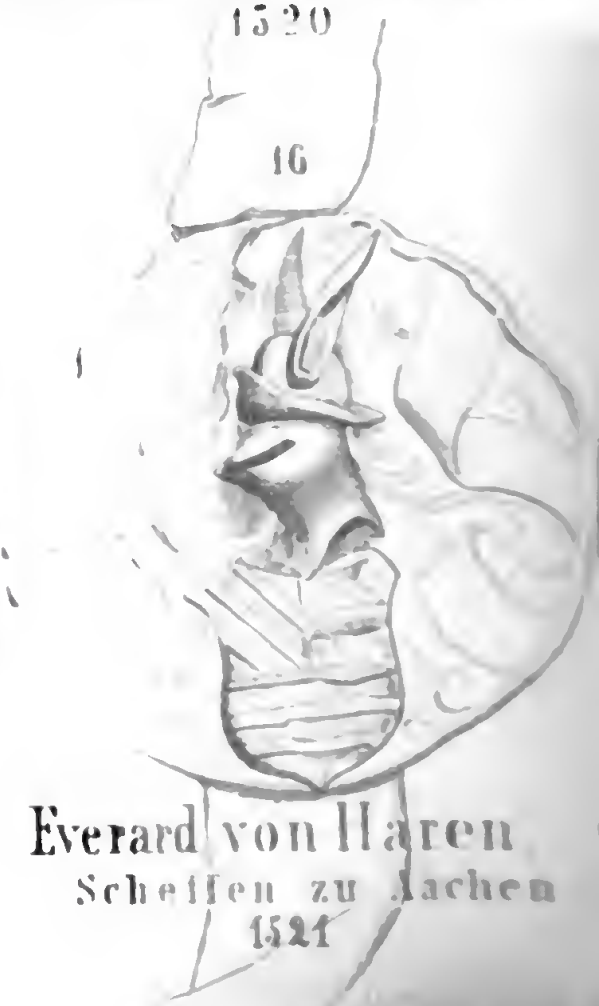
Johann von Stommel

14

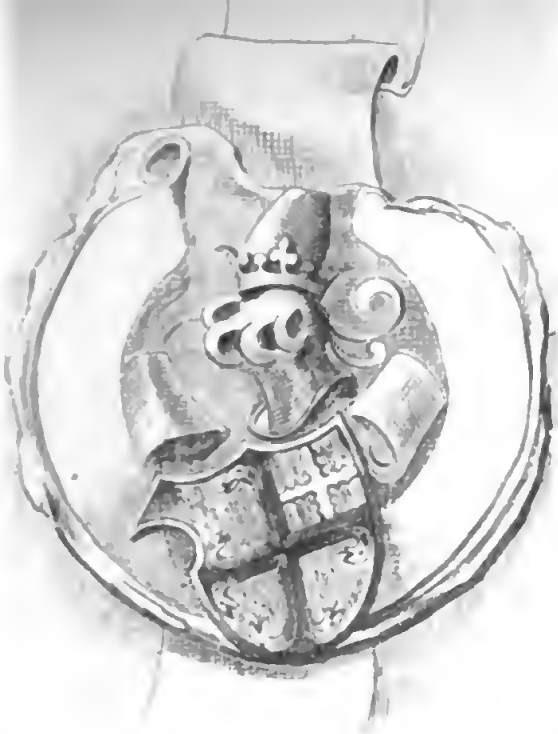
Stommel.

1520

16



Everard von Haren
Scheffen zu Aachen
1521



Johann van Remerstock 1535.

Prois

19.

Pastor (Pastour)

20.

Fürth (Furdt).

13

Büter

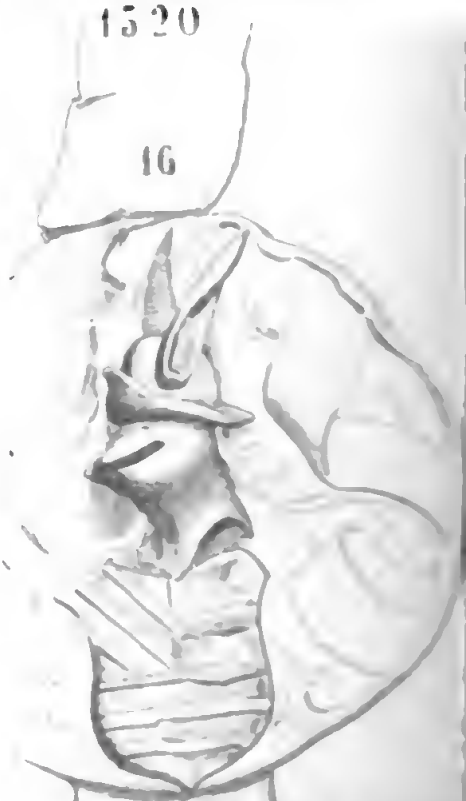
15

Johann von Stommel
1520

14

Stommel.

16



Everard von Haren
Schetten zu Aachen
1521

Johann van Remerstock 1535.

Prois

19.

Pastor (Pastour.)

20.

Fürth (Furdt

21.

Olmüfsen ǫen Mulstroe

22.

Broich

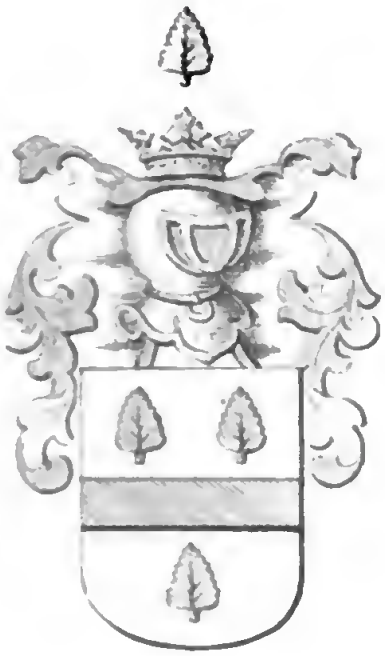
23.

Wylre

24.

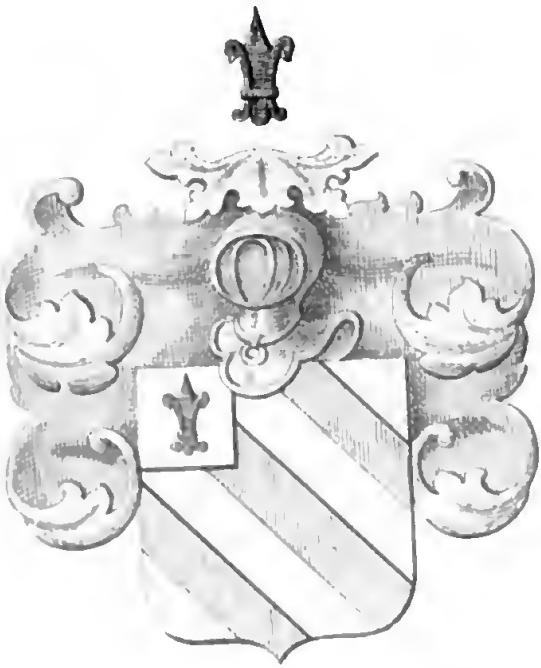
Oliva

25



Bodden.

26.

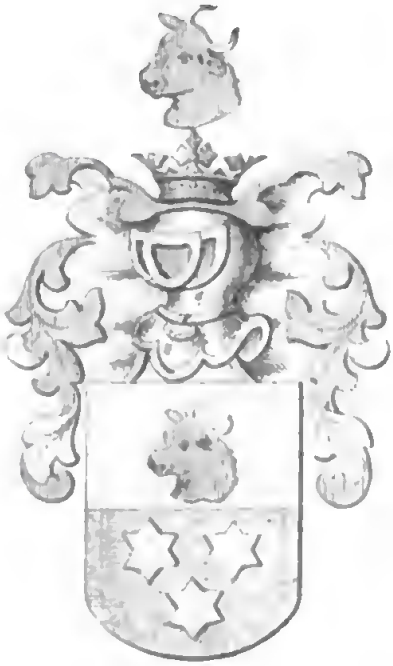


Speckheuer.

27.

Kerkhoven.

28.



Roevers

21.

Olmüfsen ǫen Mülstroe.

22.

Broich

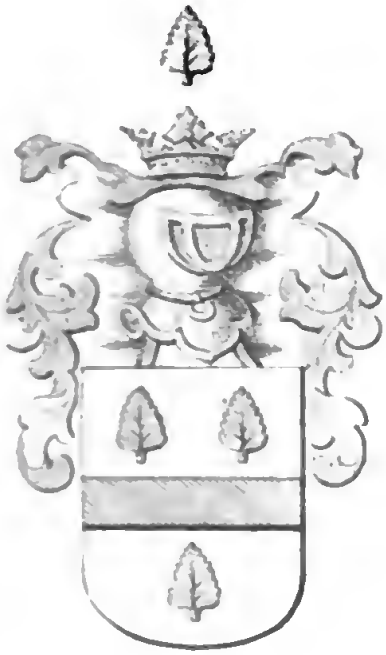
23.

Wylre.

24.

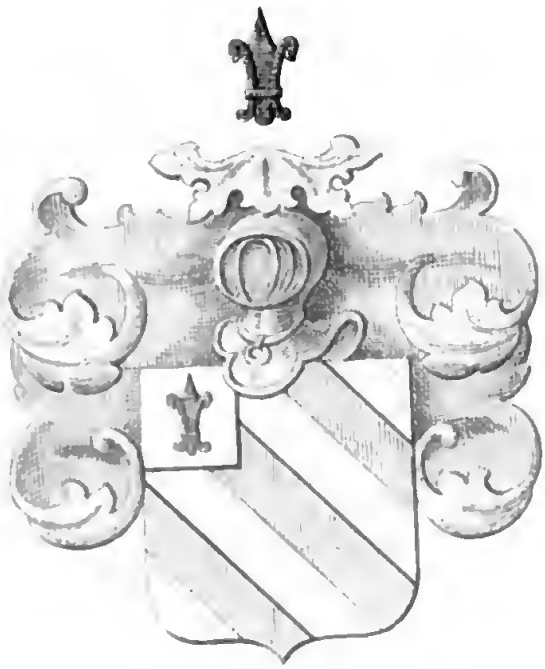
Oliva

25.



Bodden.

26.

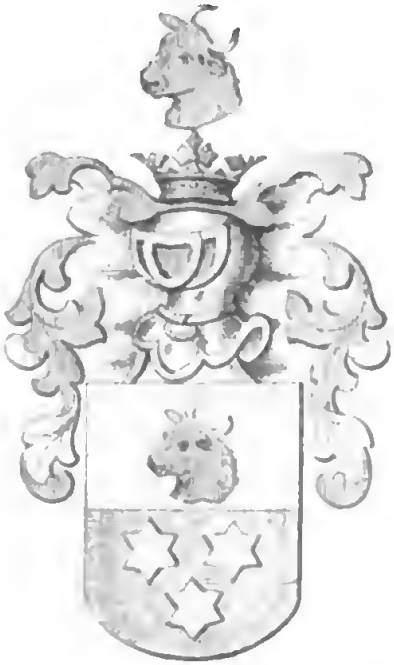


Speckheuer.

27.

Kerkhoven.

28.



Roevers

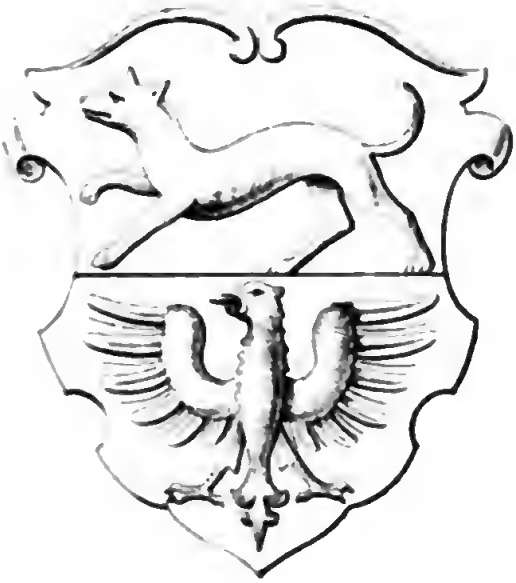
29.

Hall (v. der Hallen.)

30.

Scheffen der Unterherrschaft Warden

31.



Wolf zu Randerath

32.

Wolf zu Randerath

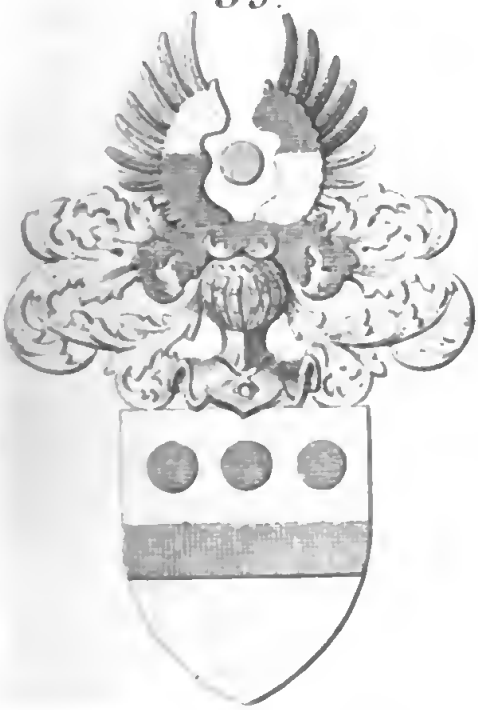
33.

Heister (Heisteren.)

34.

Hückelhoven.

35.

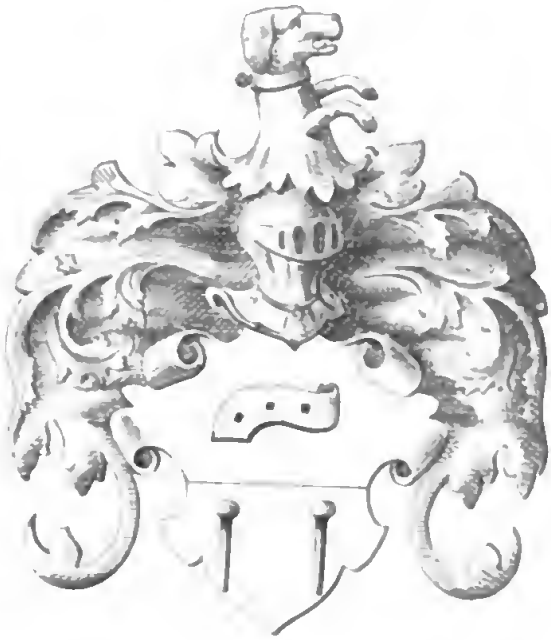


Oidtman.

36.

Weidenfeld.

29.

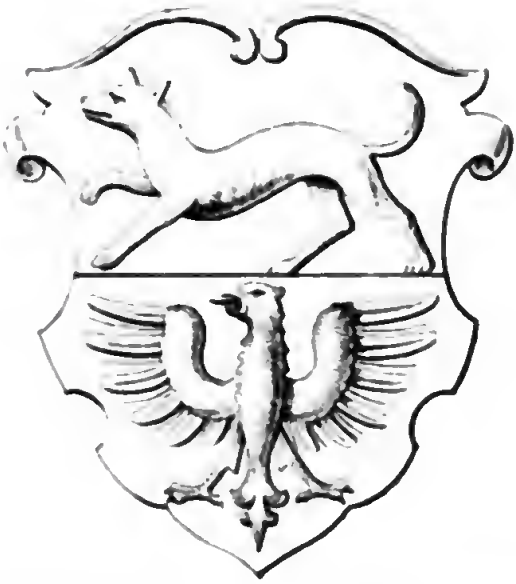


Hall (v. der Hallen.)

30.

Scheffen der Unterherrschaft Warden

31.



Wolf zu Randerath

32.

Wolf zu Randerath

33.

Heister (Heisteren.)

34.

Hückelhoven.

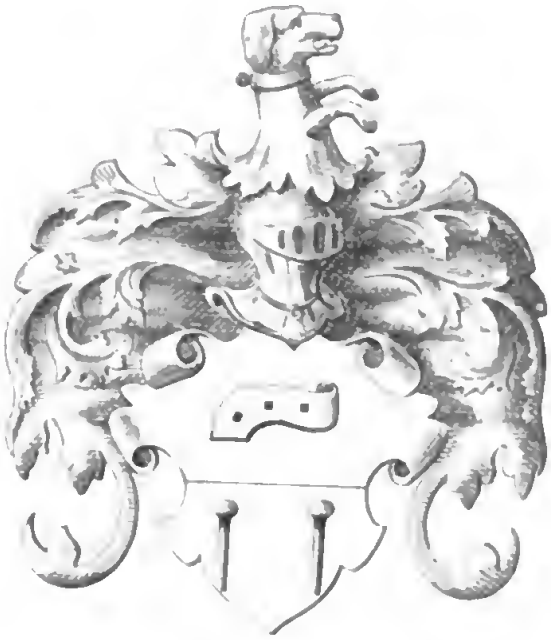
35.

Oidtman.

36.

Weidenfeld.

29.

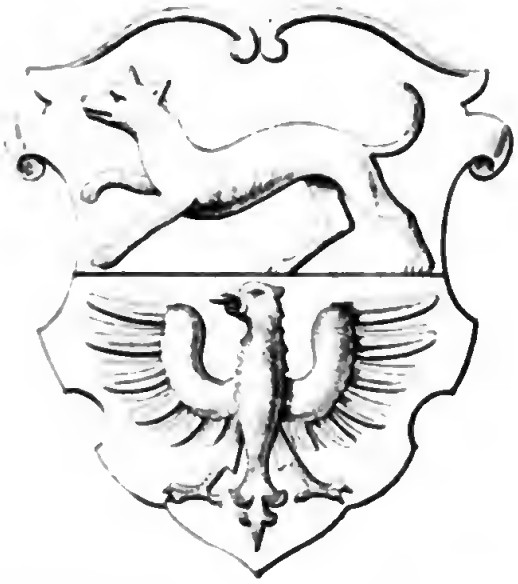


Hall (v. der Hallen)

30.

Scheffen der Unterherrschaft
Warden

31.



Wolf zu Randerath

32

Wolf zu Randerath

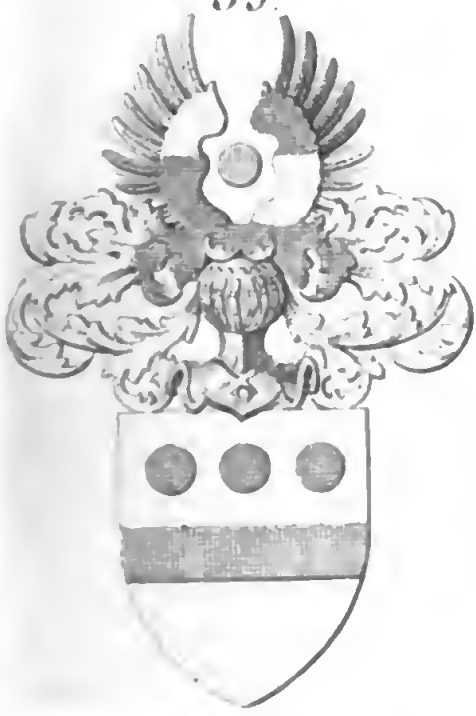
33.

Heister (Heisteren.)

34.

Hückelhoven.

35.

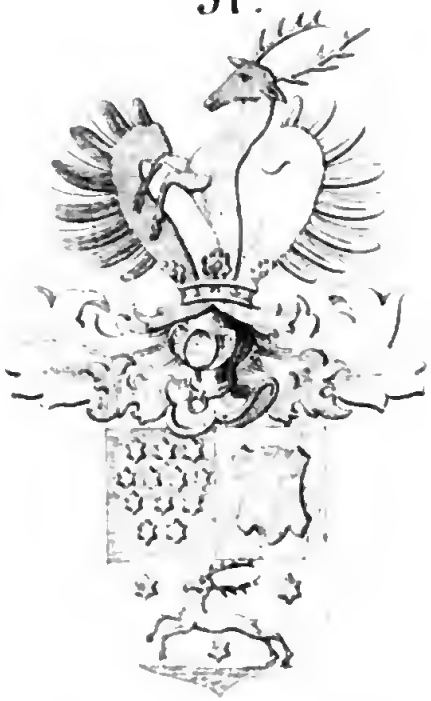


Oidtman.

36.

Weidenfeld.

37.

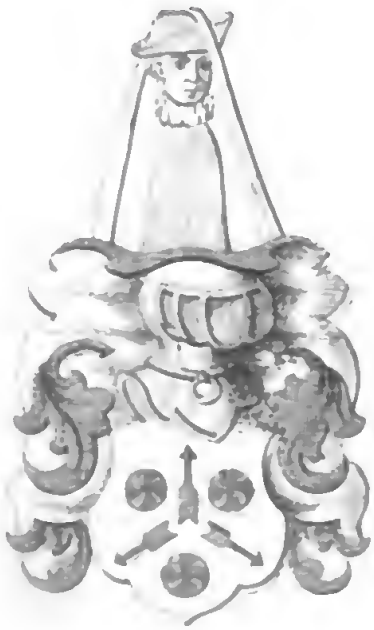


Hertmanni

38

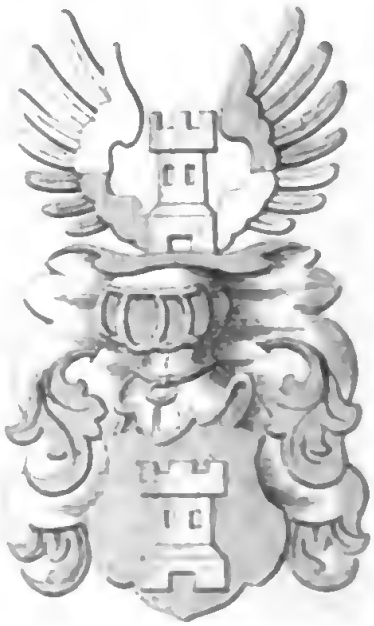
Haren

39



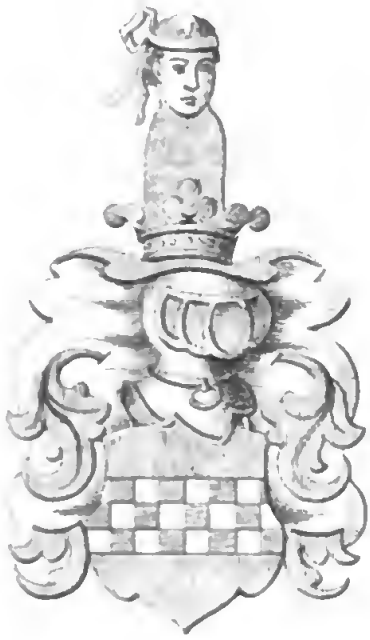
Jansen

40



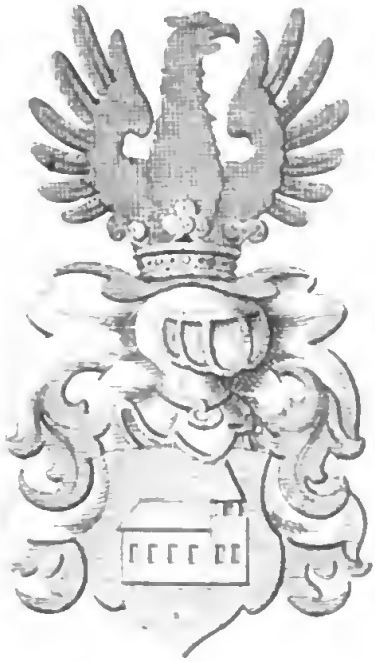
Borch (Borgh)

41



Mumm (Mom).

42.

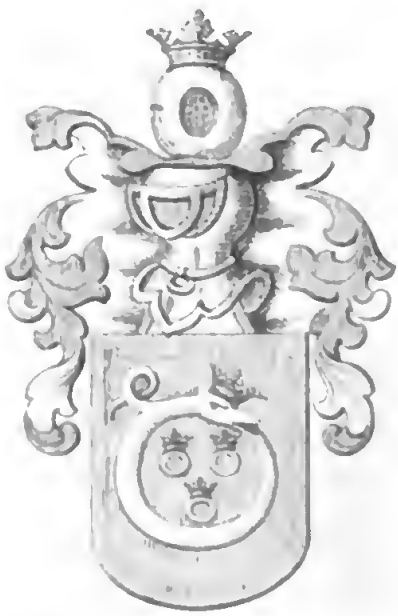


Caspars.

43

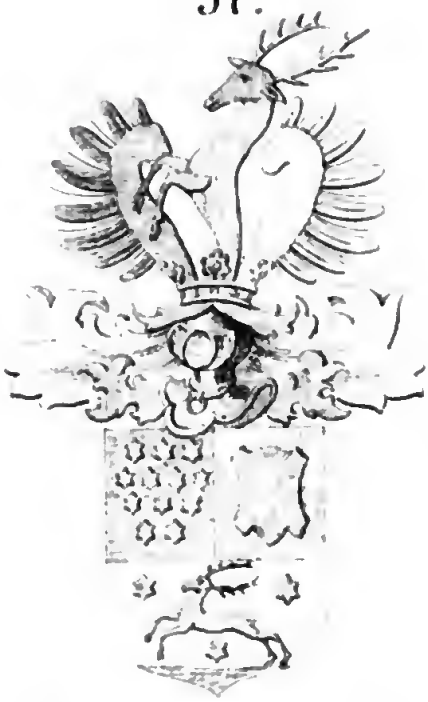
Brüggen (Pontanus).

44



Finnemans.

37.

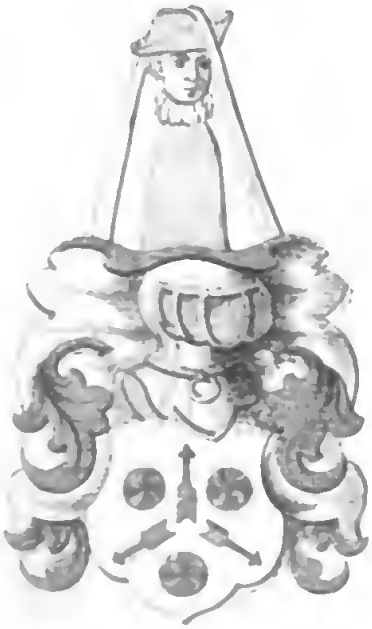


Hertmanni

38

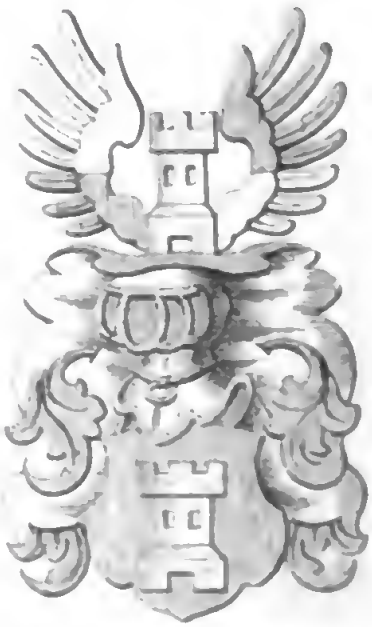
Haren

39



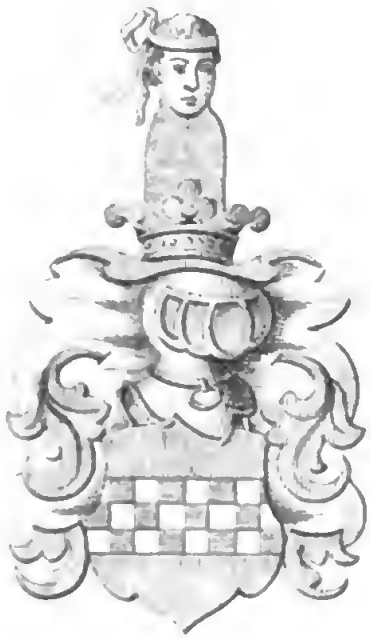
Jansen

40



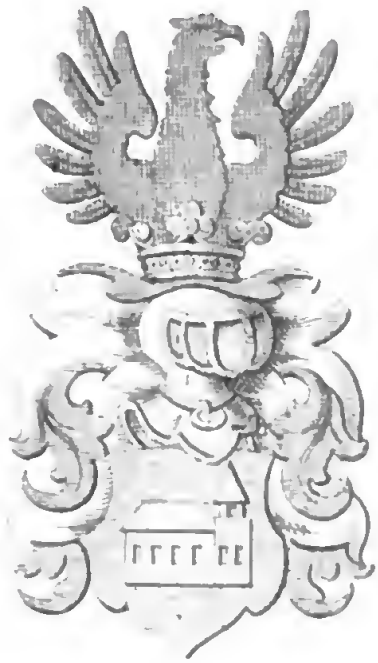
Borch (Borgh).

41



Mumm. (Mom.).

42.

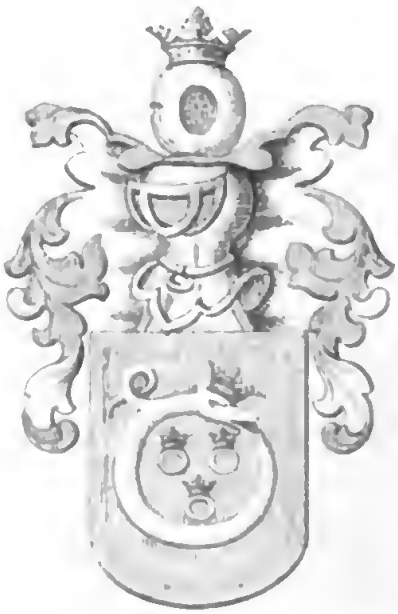


Caspars.

43

Brüggen (Pontanus.).

44



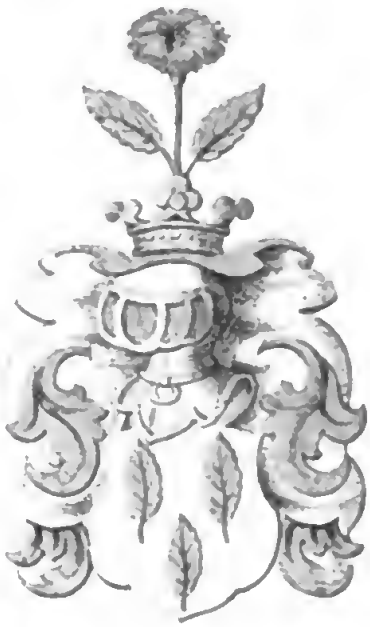
Finnemans.

Digitized by Google

45

Cronenberg.

46



Koulen

47

Mattenclot.

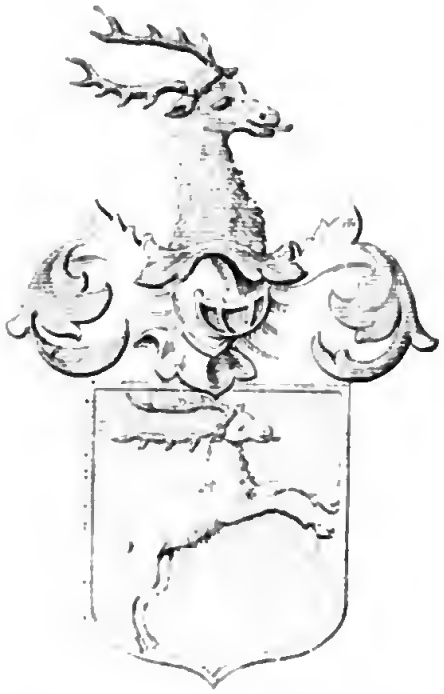
48

Johann von Thenen

49

Limpens.

50



Wenorden, gen. Droiff

51

Virmund.

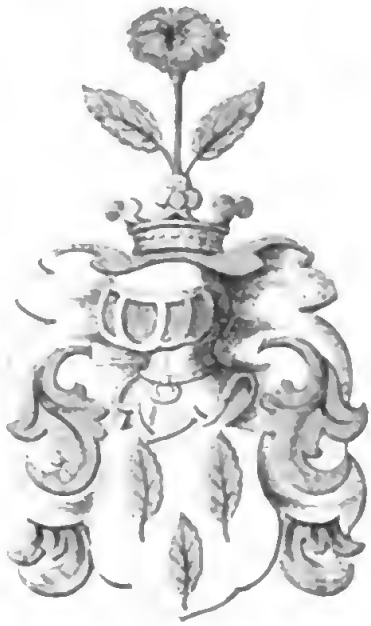
52.

Haren

45

Cronenberg.

46



Koulen.

47

Mattenclot.

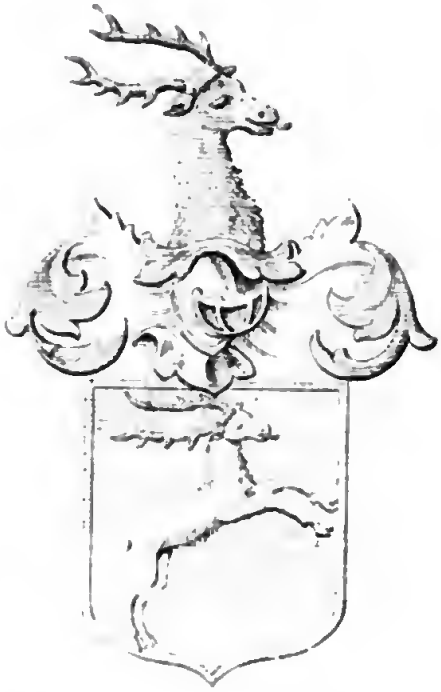
48

Johann von Thenen

49

Limpens.

50



Weuorden, gen. Droiff

51.

Virmund.

52.

Haren

Erſter Anhang.

I.

Noscant universi per presentes, quod ego Margareta, filia olim Johannis de Breil, scabini Durensis, animo deliberato contuli et presentibus confero Wilhelmo Pail, scabino in Duren, meo cognato, duos capones singulis annis in festo beati Martini episcopi tempore hyemali a ortu perpetue olim Tilkini Riddergin prout jacet in Altwic in proximo pisciue fosse ratione dicti Wilhelmi scabini accipiendos et persolvendos. Promittens ipsum scabinum et suos heredes in dictis caponibus inposterum nunquam vexaturos siue dolo. Jn cujus rei testimonium sigillum discretorum virorum Ade judicis et scabinorum Durensium Arnoldi, Michaelis, Jocobi, Henrici Lewen, Couradi, Wilhelmi supradicti et Henrici Luneuberg presentibus est appensum.

Datum anno Domini Millesimo CCC^{mo} quinquagesimo quinto, vicesima die mensis Decembris.

Transfixum:

Noscant universi, quod ego Wernerus et Rika, liberi quondam Werneri pellificis opidani Dureusis, vendidimus Wilhelmo Paele scabino Dureusi decem et octo solidos deuariorum census annui perpetui et hereditarii a domo Weltheri torculatoris in Altwicke ultra pontem, dimidietatem in festo Nativitatis Christi et dimidietatem in festo Nativitatis beati Johanuis baptiste singulis annis persolvendas pro quadam pecunie summa nobis beue persoluta, eligentes super nos et bona nostra universa.

Promittimus antedictum Wilhelmum et presentium conservatorem in dicto censu warraudiare et hereditare secundum jus et consuetudiuem opidi Dureusis quandocumque fuerit oportuuum sine dolo. Jn cujus rei testimonium sigillum Hermanni judicis et scabinorum Durensium Jacobi, Henrici Lewen, Conradi, Wilhelmi, Heurici Boenenbergs, Johannis Vleils et Theoderici presentibus est appensum.

Datum anno Domini Millesimo CCC^{mo} LX quinto, duodecima die mensis Augusti.

Die Siegel der Urkunden sind verloren gegangen.

Die Originale der beiden hier sub I mitgetheilten Urkunden befinden sich im städtischen Archive zu Düren. Beide Urkunden sind im Anhange des Verwaltungs-Berichtes des Herrn Bürgermeisters zu Düren vom Jahre 1875 abgedruckt und nach diesem Abdrucke hier wiedergegeben.

II.

[Nachſteheude Urkunde iſt abgedruckt nach der Copie einer notariell beglaubigten Abſchrift, welche ſich in der Alfter'ſchen Sammlung zu Darmſtadt befindet.]

Wir Adolff von Lommershem und Magdalena harpers, Ulrich Lupholdt und Ceelia harpers, Wilhelm Wolff vann Birgell, Johan van der arcken, Jacob van der Newerburch, herbert und Wilhelm Germershem gebrudere doin kundt allermenniglich zeugen und bekennen mit dieſem breiff So als wir ſementliche Erffgenamen weilant des achtparen Gerhardten harpers und Catharinen eheluden unſere ſechsſiebenthetheill des alingen haus und hoffs gnant Starckenberg mit ſeiner hoffſtatt zu velde wardt und mit einer hoffſtatt zu Rine wardt gelegen, und mit einer Portzenachter ausgainde in die Putzgaſſe und die hoffſtatt achterbie dem hauſe der Pforten, gegeben und erlaſſen haben dem Ernoeſten Emmerichen hurdt van Schonecken heren zu Rinshem und Ope Erff Marſchalck des Furſtenthumbs Gulich und Annen Blanckartz eheluden van nu vortan mit recht zuhaben und zubehalten, zu keren und zu wenden in wes handt ſy willendt in aller maſſen das in der hern ambtlude Schrein zu ſanct Columben im buch Campanarum geſchr. ſteet, demnach globen wir ſementliche Erffgnamen fur uns und unſere erben, benanten J. Emmerichen und annen eheleuten und Ire Erben davon rechte volkomene Erbſchafft und werſchafft zuthun und zuſein, auch alle forderung und anſprach ſo einiger weis daran gelacht mochte werden, zu Irem geſinnen binnen Ihar und tag abzuthun und abzulegen, als binnen Coln erbsrecht und gewonheitt iſt und were ſach dat die obgerurte alinge Erbſchafft mit einigen ſachen erblich leibzuchtig oder anders beſchwerdt und nit allerding frey were, davon und auch was koſten oder ſchaden ſie oder Ire erben derhalb hetten, bedenn oder lidden in einiger weis, globen wir ſementliche Erbgnamen furuns und unſere erben ſie allezeitt zu Irem geſinnen uff unſere koſten zuuntheben und gentzlichen ſchadloes zuhalten ſonderalle argeliſt in urkundt derwarheitt ſo haben wir gebetten die veſten und achtpare hern Barthold Queſtenberg und Ludwich heimbach Schreinmeiſtere zur zeitt ehegerurte Schreins, das ſie Ire Ingeſiegele zu gezeugnus der warheitt an dieſem brieff gehangen haben, datum den drei und zweintzigſten Juni anno funfftzehenhundert ein und ſiebentzig.

P. Feiſt, Scrinor scriba
iuratus.

III.

Das nachſtehend Mitgetheilte bildet den Inhalt eines kleinen Pergament-Bändchens in Quer-Oktodez-Format, welches ſich jetzt unter den Fürth'ſchen Familien-Urkunden befindet und dieſen mit den anderen Schrick'ſchen Familien-Papieren einverleibt worden iſt, nachdem die Schrick'ſche Familie ausgeſtorben war. Auf dem vorderen Deckel des Büchleins iſt von einer anderen Hand als derjenigen, von welcher der Inhalt herrührt und vermuthlich im vorigen Jahrhundert geſchrieben: „Memoriale Alberten Schrick des Aelderen". Der Inhalt iſt ganz von der Hand des Albert Schrick geſchrieben. Wenigſtens ein Theil der Schrift iſt älter als der Einband und beim Einbinden hat der Buchbinder an den unten angegebenen Stellen Worte durchſchnitten.

Zur Bezeichnung der Aachener Mark bediente ſich Albert Schrick eines ſonſt mir nicht vorgekommenen Zeichens. Ich habe überall anſtatt deſſen „m" geſetzt.

Annale Meins
Albert Schricks
Sampt etzlichen aintzeichnuſſenn

Anno 1532 denn 16t Auguſti willig S. Rochuus tach wair bin ich albert Schrick geboren.

anno p. 47 Starff mein leiff moder Engel Paeils deſſ 16t tag Meiſſ der ſoellen gott barmhertzig ſein will.[1])

anno p 49 denn 20 Mertz ſtarff mein leiff vader Mattheus Schrick. Deſſ ſoell gott gnedig ſein.[2])

anno p 53 auff Kriſtouent ſtarff meinſſ Vaderſſ moder Johen Birckenholtz. Gott troiſt ihr ſoell.

anno p. 59[3]) den 17t octobris Starff meiner Moder Rechter Neff Mein ohm her Lambertt Munthen Canonich deſſ Soell gott barmhertzich ſein.

Anno p. 60 den 4t Merz ſtarff meineff moderff gerechter Broder her Johann Paell Mein Ohem, auch Canonich deſſ ſoell gott genedig ſin.

Anno p. 61 in aprili bin ich mit dem hoichwirdigen Furſten vnd hern Gerharthen van Groißbech*), damaels Dechanthen zu luttig. auff Rom vnd Wien getzogen. *) Biſchoff zu Luttig.

Anno 61 den 27ten Nouembris bin ich Zu Collen va Rom ainkommen.

Anno 62 ſtarff mein leibe Suſter Maria Schricks den 18. Auguſti der Gott begnade.

Anno 64 den 19 Junij bin ich ein vnſchuldig Scheffen alheir Zu Ach worden vnnd haffen die althe gerechtigkeit erlacht — ...[4]) — 100 goltg.

Anno p. 65 den 1. Octobris iſſ der hillich tzwiſſenn der Erbarer Annenn Nickellß vnnd mich Alberten Schrick Vbermitz den frunden Zu Coſſeler geſchloſſenn wordenn vnd den 23ten deſſelbigen zu Achen in meiner Suſter Johennen hauß ſeint weihr zu eheleuthen beſtollen vnd die Brautlofft gehalthen worthen.

Anno 57 ſondach fur Laurenti iſt meiner hauſſrauen vader Goiſſenn Nickell geſtorffen vnd wair Im Jair tzein geboren der ſoelen gott begnade.

---

1) Die mit geſperrter Schrift gedruckten Worte erſcheinen als ſpäterer Zuſatz, obgleich von derſelben Hand wie die andere Schrift geſchrieben.

2) Vor dem Worte vader iſt ein b zugeſetzt und oberhalb der erſten Silbe iſt „er" geſchrieben, beides von anderer Hand und offenbar ſpäter.

3) Die zweite Ziffer iſt undeutlich.

4) Das zwiſchen den beiden Strichen enthaltene abgekürzte Wort nicht deutlich.

*) Hinter dem Worte „Groiſſbech" ein Anführungszeichen. Die Worte „Biſchoffen zu Lüttig" folgen mit demſelben Zeichen unterhalb der letzten Zeile der Seite.

Ao p. 65 denn 3ten allerhilgen monat ſtarff mein leiber Broder Johann Schrick. dem gott Begnade.

ao p. 66 den 25 Mertz ſtarff meineſſ haußfrauwen Altfater Johan Nickell Scholtis zu Peirn. Der ſoelen gott begnade.

Anno 67 in Aprili haffen die Erbgenamen Johann Nickelſſ ſoelich ſich goettlichen Vnſcheiden vnnd gebeilt, außerhalben Selleſſen.

Anno 1567 denn 12. Maij iſſ mein Sonn Mattheus Schrick ꝛwiſſenn Elben vnd ꝛwelff auren fur mittag geboren vnnd iſſ denn 19ten Maij zu ſeſſ auren naemittag gedeufft wordenn vnnd eſſ habenn Jnn auff der Thauff gehalthenn meiner hauſſfrauwen Moder Alutha harpers, vnnd gaff auff der thauffen — einen Roſenn Raubbell einen Gulden Leue vnd ein alde Kroin, noch einen Althen Saxenſchen thaler 1 Gulger Schnephaein, vnd noch 1 fremde Muntz — noch hait Gebaffenn mein Neff Matheus Schricks meins Broder Johans ſoelig eing ſon vnnd gaff auf der tauffenn einenn frembenn penninck mit einem ſchieff werdt xiiiij ach g. noch einen gulden penninck mit einem Rytther man werdt van x g vnnd 1 hentgenff g Noch einen feirlentigen thaler 1 alten Schleffer u ij . . .*) Brabenſſ.

ao 1568 den 3ten Februarn hauen ich meiner haußfrauwen Suſter Katharein Effern ein dochter Maria genant vnd den 19ten Januarij geborenn auff der thauff gehalthen vnnd gab zur gedechtnus 1 Gulch Leue, 1 Cron vnnd 1 gulch Riaal ad 5 ach g Noch 1 thaler — 1 Snaphain vnd 1 dubbell feureiſſer.

ao 1568 den 25ten Julij tuſſen einer vnnd zwai auren furmittag ſtarff mein Sweger Barbara Duppengeiſſers in den Anleſſant meineſſ Broders Johan Schricks ſoligers hauſſrauwe der ſoelen gott begnaden.

ao 69 den 14 Martij ſtarff H. Peter Nickell Canonich zu Nideken meiner hauſſrauwen vaderß Broder deſſen ſoell gott genedig ſei,

anno 1569 denn 8t Aprilis ꝛwiſſenn ſeſſ vnnd ſeiben aurenn naemittag iſſ mein Son Goißwein Schrick geboren vnd folgens den 19 deſſelbigen Aprilis iſſ ehr naemittag umb trint ſeſſ auren geteufft worden vnd ſeint ſein vatten vnd gaedt geweſſen Albrecht van Loeuenich Baumeiſter vn Aldenhoff meiner hauſſrauwen Vaders . . .**) Man Vnd gaff auff der tauffenn ein Engelott ad — 10 ach g 2 m Noch 1 guld kunenck Riaill oder dubbell keiſſers guld ad — 5 ach g. — 1 m. vnnd 1 alden goltg. ad 5 ach g. Noch 1 althen Saxeſſ thaler ad — 27 ach m. vnd 2 fremede mntzen ad — 9 ach m***) ſumma 24 ach g. 3 m Caſpar Sengell Scholteſſ vnd Tolner zu Geulich meiner hauſſſrauwen moder ſuſter man vnnd gaff auff der tauff

*) Hinter der Ziffer II folgt eine nicht erkennbare Abkürzung.

**) abgeſchnitten und unleſerlich. Vermuthlich ſtand dort: „ſuſter".

***) Der letzte Buchſtabe verwiſcht und undeutlich. Die Ziffer 9 undeutlich.

1 gulden keiffers Reiall ad 10 ach g 2 m Noch 1 althen Sariff thaler vnnd iiii alther . . . .*) muntzen mit heideniff patronen werdt ad 4 Rialen ain filber Margarethe Schricks mein liebe fuster Junge Maigt vnd gaff auff der tauff 1 Rofennoebell ad 16. ach g, 1 Dubbell Ducaet ad 13 ach g vnd 1 Engelott ad ad 10 ach g — 2 m. Noch 1 althen Sigiffmundiffen thaler 1 Dubbell filber Riall ad 2 ach g vnd 1 marfhell ad — 1 ach g. Sum: 47 ach g

ao 69 den 27t Decembris haiffe ich meinem alten goden frundt vnnd broder Vrbano weier van Virffen Rentmeifter zu odenkirchen einen Son auff der tauff gehaben genant Albert vnnd gaff zur gedechtnuff 1 Rofennobbell ad 16 guld 1 Dubbell ducaett ad 13 g vnnd 1 gulthen penninck mit einen Ritterman ad 10 ach g Noch 1 althen thaler ad 27 m Noch 3 fchleiffer vnd 1 fremdt heidigfche muntzgen.

anno 1571 den 15 Maij haitt ein Erbar Rait h. franken Block vnd mich wiwoll ich onwirdich vnd ungefchickt zu ehrenn Burgermeiftern ewelt vnd gekoren und folgens den 25 auf S. vrbani dach, willicher ein fifftag wair wie gebruchlich haiffen wir vnfe eidt gethain vnnd mein effen auff der leuben gehalten,

a° 1571 den 1t Junij tzwifchen funff vnnd feff Auren naemittag doch narrer bei feff, iff mein dochter Engell geboren vnnd folgens den 14 Junij willicher facramenff tag wair, umbtrin fiben auren deff morgens geteufft worden vnd heffen fie Gehaffen auff der dauffen mein Neff H Gerhardt paell Canonich vnfer leiber frauwen vnd Gaff auff der dauffen 1 Rofennobbel 1 Hinrichs Nobell 1 Gulden Schilt vnnd 1 vngers Ducaettgen Noch 1 Alten thaler mit 2 Koppen 1 gegoffen penninck 3 g. wirt Mit deff Kunnicks zu hifpanien Angeficht vnd der Kunninckinnen 1 halben thaler vnd 1 Marffell — Sum 55 ach g — 1 m — 6 ff Noch heit fei gehaffen meiner hauffrau Suffer Catharein Von Effern vnnd gaff auff der Dauffen 1 Rofennobbell 1 philips Gulden, Noch 1 althen thaler vnd 1 Schleiffer, — Sum — 25 g — 5 m

Noch hait fei gehaffen meiner Suffer Johennen Amians dochter Merien Wolffs vnnd gaff auff der dauffenn 1 Rofennobbell 1 Groin vund 1 althen goltg, Noch anderhalben althen thaler vnd 1 fremde Muntz von der werden einer Marfchellen

Summar — 34 g — 4 m — 6 ff

Anno 1571 den 13t Septembr hait mein hauffrau peteren Radermecher vnnder daff hauff ein dochter auf der thauffen gehalten geheiffen Apelonia gaff zur gedechtnus 1 gulden leuen ad 8 g 1 goltg. ad — 5 g vnnd 1 hontz gulden ad 3 gulden gerechnet Noch 1 althen thaler 1 Marfchell ad 1 gulden noch 1 Riaell ad — 3 m facit — 22 g.

---

*) nicht deutlich geschrieben.

Anno 1572 den 28ten Julij haiffen ich meiner Suſter Johannen Dochter Marien Wolffs ein jungen Son Leonart genant den 19. Julij geboren auff der tauff gehalten vnd zur gedechtnus geben einen pennick mit ein Schiffe ad 14½ g Noch 1 dobbel ducaett ad 13 g Noch ½ Engelott ad — 5 g 1 . . .*) vnd 1 alten Saxenn thaler ad — 27 m noch 1 Riaell ad 2 g vnd 1 fremde munt ad — 5 m. geacht

Anno p 72 den 9ten December umbtrint acht vnd Neun auren furmittag ſtarff mein leiber Schwag Leonart Amia, deſſ ſoell Gott begnade, haeſtlichen

Anno 1573 den 24. Auguſti tzwiſſen neun vnd tzeien auren nae mittag, iſt mein Son Albertt geboren vnd folgens den 13ten Septembris umbtrint 9 auren furmittag geteufft worden vnd haffen Immen gehalten auff der tauffen Mein Swager werner forſt van Deuren vnd gaff zur gedechtnuſſ 1 Engelott 1 Andreiſſgoltguldenn 1 alten goltg, 1 althen Richsthaler 1 Riaell van 12 m vnd 1 gellerſchen Schnaphaen Macht inn all — 27 g 5 m.

Noch hait Jnn mein Schwag Conraitt van der heggen gehalten gaff 1 Engelott 1 alt Croin vnd 1 vngerſche Ducaet Noch 1 Burgunſchen thaler 1 Richs guden vnd 1 Keiſers ſilber gulden, Macht — 33½ g

Noch hait Jm gehalten Mergen hillensberg meiner haufffrauwen Ohm Adolff harpers hauffrau gaff zur gedechtnus — 1 Engelott, 1 goltg 2 Richsthaler vnd 1 feirkentig taler Machende — 29 g — 2 m.

Anno 1573 den 7ten Decembris iſſ mein Neff Johann Paell canonich vnſer leiber frauwen kirchen binnen achen worden ain ſtatt deſſ verſtorbenen herren wernerff Drimborns durch einſſ Eirwerdigen Capittels alſſ ordinarien Collatoren Election,

Anno 1574 den 11 Octobris ſtarff mein Neff h. Gerhardt Paell Canonich Vnſer leiffer frauwen kirchen binnen Ach meiner Moders Broders Son deſſ ſoell gott genedig ſein will

Anno 76 nae Chriſti geboirtt zu Rechenen den 28t Decembr ſtarff Catharina van holſit vnſſer Ohmmen h. Lambrecht Muntenſſ maegtt, der ſoelen gott genedig ſei.

Anno 1576 den 5ten Januarij umbtrint drei aurenn namittag iſſ mein Dochter Alutha geboren, vnnd folgens den 7ten februarij zu tzein auren furmittag geteufft worden vnd haff ſei gehalthen auff der tauffen Doctor wernerner Schenck van Coellen vnd gaff zur gedechtnuſſen ein Silberen mit vbergulthen borther kopgen weich ein halb pont vnd dairffu 1 goltg und 1 Joachimsthaler zuſamen eſtimirtt ad — 14 thaler od. 60 ach g. 4 m. Noch haitt Sei geheben Mechtell Son-

*) Unleſerliches Zeichen iſt hier zur Bezeichnung der Münze gewählt.

nenberchs naegelaiſſene widwe weilant herrn Steffen Wolffs Burgermeiſters meines Neffens vnd gaff zur gedechtnuff 1 Hinrichs Robell ad 4 thaler noch 1 penninck werdt 1 Engelott ad — 10 ach g — 4 m vnd 1 guld leiff ad 9 g aeff Noch 1 Joachimsthaler ad 28 m Noch 2 penningen vn 3 ort Thaler ad 28 m den thaler — thoet zuſamm — 45 ach g 1 m Noch hait ſie gehaben mein Nicht Catharinn Luppels naegelaiſſene widwe Sebaſtianns fleminff vnd gaff zur gedechtnuff 1 Engelott ad — 10 g 4 m 1 goltg ad — 5 g 2 m 1 Rider ad 3 g 4 m Noch 1 Dubbel Silber Riaell ad 2 g 1 Marſchell ad 1 g vnd 1 Riaell ad 3 m thoet ſamen — 23 g 1 m.

Anno p. 76 den 20. Mertz umbtrint 12 auren In der nacht Sturf mein Schwegerfrau Alutha Harpers meiner leiber hauffrauwen Moder dero Soell Gott genedig ſye,

Anno p. 76 den 20ten Decembr haiffen wir kinder Vnnd Eidumben weilandt Goiffen Nickels vnd Alhait harpers eheleuthen Vnſer Veder vnd Moders ſoeligen goder gerichlichen gedeilt mit dem loff

Anno p 77 den 2 Junij hait mein hauffrau ehrer Suſter Aluten Forſten meiner Swegerin ein Dochter auff der theuffen gehalten In Maio geboren genant Anna vnd hait zur gedechtnuff geben 1 dubbelen keiſſers g ad 10 g 5 m 1 Vngerff Ducaett ad — 8 g 1 goltg ad 5 g 2 m 1 klipt ad 28 m 1 Dub. Riaell ad 2 g 1 fremde mntz ad 1 g thoett ſamen — 31 g vngefer

Anno 78 auff Vrbani bin ich zum tzweid maahl zum Burgermeiſter beidet vnd *)

Anno 78 den 3ten Junij haett mein hauffrau meinen Neff Ulrichen Luppolten Jndt Clotz zu Burſcheidt ein Dochter auff d. Dauffen gehalten Anna genant Vnd in Maio geboren gaff Zur gedechtnuſſen 1 gulden Leue ad x g — 1 goltg ob 5 g 4 m. 1 philipis g ad 4 g 2 m ½ thaler ad 15 m 1 Dubbellen Riaell ad 13 m vnd 1 ort Thaler ad 7***) m. 6 ff.

Anno 1578 den 29 Octobr haiffen ich herren Bonifatio Coellen Scheffen zu Ach Meinem mitbroder Vnd Meier zu Borſcheitt ein Son auff der thauffen gehalten genant Bonifatius, gaff zur gedechtnuff 1 Silberen Schaelgen werdt 33 ach g vnd ein ſtuck golt wert 12 g vnd 1 alten thaler wert 5 g — 50 ach g Vngefehr.

Anno 1579 den 6 Junij tzwiſſen dreien vnd feir auren naemittag doch naeirder bei feiren Iff mein Dochter Anna geboren vnd folgens den 18 Junij auff Sacramentztag geteufft worden, haiffen ſie gehabeu mein hauffrau Suſter Johen Nickelff ein junge Maett Gaff zur Gedechtnuß 1 ſilberen Vbergult kopgen geacht ad — 15 thaler

Noch hait ſie gehaben mein Neff her Johan Paell Canonich

*) Mehrere Worte, welche hierauf folgten, ſind weggeſchnitten.

***) Dieſe Ziffer iſt corrigirt und nicht deutlich.

goff zur gedechtnuff 1 Dubbel Ducaet ad 18 g vnd einen althen thaler 5 g.

Noch hoebe ſie meine Nicht Marien Paell auch junge Maett gab zur gedechtnuff auff der Tauffenn 2 Dubbel Ducaet ad 36 g Noch ein vremde Muntz ad 6 ½ g Noch 1 feirkanthen thaler ad — 5 g vnd 1 Dubbel Reaell ad 3 g 2 m.

Anno 1579 den 30 Julij iſſ mein dochter Engell van der Peſt geſtorben der Soell Gott genedig ſei,

Denn 24 Auguſti deß ſelben Jairs iſſ mein leibe Suſter Johan Schricks naegelaiſſe hauſſrau Leonartz Amians In d Koetthauſſ In Gott verſtorben, der Gott Genedig ſei.

a° 79 den 14t. Auguſti bin ich mit meiner hauſſrauwen Vnd kindern wegen der Peſt van Ach auff peirn In vnſe behauſſung gezogen vnd dair biſſ auff den 14ten Nouembr verbleuen mit meinen zweien alſten Sonen Mein hauſſrau aber mit den vberichen kinderen d 5te Decembr vnd alleſſ aein groiſſe freudt

Anno 80 den 21 Nouembr hait mein hauſſrau ehren Broder Johan Nickell ein Dochter Aluta genant auff der tauff gehalten wair geboren 9 desſelben gaff zur gedechtnuſſ 1 Engellot ad 13 g 1 Ducat ad ix g 1 Kun: thaler ad 6 ½ g facit — 28 ½ g aeff

Anno p 81 den xlten Aprilis hait mein hauſſrau meinem Neff Jac. Bertolff zu Bortſcheit ein Dochter Catharein genant auff der Dauff gehalthen gaff zur gedechtnuſſ 1 guld leiff ad xii g 1 goltg ad vii g 1 m 1 air g ad 8 m 1 ſilbern keiſers g ad 27 m . . .*) Dub. Reall ad 8 m. vnd dubb. fureiſſ ad iii m toet ſamt — 26 g — 8 ſſ aeiſſ.

Anno 81 den 16 Maij haiſſen der Catholiſche Raett, willicher der Zeitt ſeinen beſonderen Raitzſitz auff der Neuwer Kammeren wegen etzlicher zugedragener Spene Vnd Irthummenſſ halben gehabt herrn Johan Fibis vnd mich, van wegen deſſ ſcheffen ſtoils, zu ehren Burgermeiſteren ehrwelt, auch vnſſ ſo vill Innen Moegelich dair bei zu hanthaben gelobt vnd zugeſacht, doirgegen haben die vberiche Raitz verwanthen herren Johan Lontzen vnd Simonthen Engelbrett ehrwelt, Steitt zur Diſcuſſion wer von beithan theillen verbleiben Soll,**) den 26t Maij haiſſen der Catholiſſen widder werdigen ehre furſſ. Burgmeiſter beidigt, weder der Kay: Matt. ainweſſenden Comiſſarien Decret, den 27t Maij hait der Catholiſſ Raitt h. Johan fibis vnd mich mit furwiſſen Vnd Beleiben der hern Kay. Comiſſarien beidt, den 29 Maij iſſ ein auffrwer vnder den Caluiniſſenn vnd andern Sectern vntſtanden, alſo daſſ die Catholiſche dairdurch genodigt, Zu ver-

*) unleſerlich.

**) Das Folgende iſt auch dadurch, daß es mit anderer Tinte geſchrieben, als ſpäter eingetragen zu erkennen, obgleich nicht eine neue Linie angefangen worden.

heuttung villeſſ vnſchuldigeſſ bloetz vergeiſſung, mit ehren wederwerdigen ſich widerumb In ehren Raetzſitz zu geben vnd am 5ten Junij mit Innen zu einer neuwer waell der Burgermeiſter zu begebenn vnd ſeint domaellen h. Jan Lontzen vnd h. Johan ſibis ehrwelt worden.

Im ſelben Jair den 1t Decembr Seint der her Dechandt Franſſ Foß M. Johann van Tenen Secretarius vnnd ich van wegen der Exulirenden Catholiſchen vnd allen anderen Catholiſſen In Ach, zum Kay: auff Praech, Wein, vnd Preſſborch getzogen, Reuerſi Anno 82 den 21t Februarij Juliacum dae wir vuſſ mit der wonung der Zeit ehrhielten.

Anno 83 den 1ten Aprilis ſeint h. Jacob Paſtoir Scheffen M Johan van Tenen vnnd ich Nochmaelſſ auff ehrforderen vnd citation deſſ Kay: auff praeg Wein vnd Preſburch zu Eirer Kay: Matt. getzogen, Et Reuerſi Juliacum 29 Nouembr ſtilo Correcto Et obtinuimus Cauſam aquen comitti Reueren. et Illuſtriſſimis principibus Electoribus Treveren. et Saxoni Eodem a° 19 Auguſti profectus filius Mattheus Romam & Viennam.

In demſelben 83t Jair den 3ten ſtilo antiquo vnnd den 13t ſtilo correcto m. Septembris auff den Schlag van veir auren iſſ mein Son Fraus In meinem Abweſſent geboren, vnnd folgens den 14t ſtilo antiquo vnd ſtilo correcto den 24 deſſelbigen gedeufft worden vnd haſſen Innen auff der Thauffen gehalten die Eirwerdige, Edtle vnd Erentfeſte auch Erenh. vnd doichſamer her Frnſſ Fos Dechant vnſer leiber frauwen kirchen binnen Ach, fürſtlicher Raet Wilhelm van harff her zu Alſtorp vnnd hurt, Geulichſchen Furſtendoubs Ehrbhoffmeiſter, vnd dan Catharein Braumanſſ, M. Johans van Tenen, deſſ Kun. Stoelſſ vnd Stadt Ach Secretarij hauſſrau vnnd gaff der her Dechant furſſ. 1 Roſen Nobell ad 24 g einen gulden leiſſ ad — 12 g vnnd 1 goltg ad vii guld. Einen Richsthaler In einem Roett flauwelen beudellgen. Der her zu Alſtorp hait geuen 1 hinrichs Nobell 1 Dubbell piſtolett 1 dubbel key. g. 1 richs thaler in einem geſtrickden Beudel — deſſ herrn Secretarij hauſſrau gaff 1 Kroin 1 goldg 1 kun. tha. 1 Richsthaler 1 thaler vnd 1 dubbell feureiſſer Ju ein papeirgen.

Anno 83 den 19 Auguſti profectus eſt filius meus Matteus Schrick Roma oder iſſ mein Son Matteus auff Roem van Wien In Oeſterich getzogen zu Collegio Germanico vnd zu Collen daebeuor confirmirt vndt geweitt worden. *)

Den 29 Novembr ſtilo correcto einſdem Anni Seint h. paſtoir M. Johannis Tenen vnd ich van Wieu preſſburch vnd präg wederumb mit genaden Zu Geullich angelanget mit ehrhaltung einer Neuwer Comiſſionen

*) Die geſperrt gedruckten Worte ſind ſpäterer Zuſatz, jedoch von derſelben Hand herrührend.

anno 84 den 29t februarij seint die Catholische vnnd Ich van Geulich auff borttscheitt getzogen vnnd den 3ten vnnd 4 wie auch den 5 Martii ab vnd aen getzogen doch den 5ten entlich In der Statt nae Verlessung der Comission verbleben waren die Subdeligeirthe Comissarij der Churfurschen Threier vnd Saxe abgesanthen, aen Seitten Treieriss der Amptman van Threier

Anno 84 den 7t Aprilis ist der Subdeligerthen Comissarien abscheit publiceirt worden

den 5 Septembr ist mein Son Albertt auf Luttig verreist vnd In wexellß weiss bie M. Simont Martheaus sein woinnung genommen vnd aldär confirmeirt vnd geweitt worden Susceptor d. pre. hartman*)

Den 21 Iss mein Soen Goessen auff praeg vnd Olmetz verreist vnd darbeuoren zu Collen cn licentia cofirmirt vnd geweitt worden.

Den 27t Septembr Seint mein hausfrau vnd Suster Margreit mit den kindern allereirst wederumb mit der hausshalthung Zu mich binen Ach komen

Anno 85 den 9 Septembris Iss der hochwurdigscher vnd durchluchtigscher her Bischoss vercellen Paebstlicher hilligkeitt gesanther, ein beforderehr**) meiner beider Soen Matthewissen vnnd Goessen allheir aenkommen, vnd den 17t. desselben Monatz alheir neben anderen Gottlichen Deinsthen angefangen zu syrmen, vnnd iss auff den selbigenn tag metn hausfrau Anna geConfirmeirt worden, Vnd Iss dehr Eirwurg vnd Edtler her Frenz Foß Dechant Zu Vnser leiber Brauwen alheir, Ihr Patt vnd getzeuch gewessen vnd h. Hermann Feucht Canonich vnd vicarius Regis haett ihr den bandt der confirmerung abgebonden

auff den selbigen tag iss mein Dochter Alutha auch geconfirmeirt worden Vnd iss mein Suster Margreitt ihr Gaedtt vnd Getzeuchjn gewest, In Abbindung Marea Dobbelstein's. Dess Anderen thag iss mein Dochter Auna geconfirmeirt worden vnd ist die Frau Margreitt van Collen auff unsen Mist Ihr goett vnd gezeuchIn gewest In Abbindung J. Bilien Dobbelstein Cloister Junffer In d Merien Dall Mariae Soror

Den 21t Septembr haiss ich den Confirmndoich abgebonden Abraham Clermont vnd Woltheren Cloetz

Anno 85 den 24t Octobris tzwissen drei vnd seir aureu naemittag doch naerder bin seir alss drei Iss mein Dochter Margareta geboren vnd den 7then Nouembris Catholiss gedaufft worden vnnd haben sie auff der Dauffen gehalthen h. herma Dobbelstein Canonich gab zur gedechtnus ein Dubbell Ducaett vnd tzwei fremder muntzgen Christine Butters h. Jacoben Pastors hausfrau gab auch 1 gul-

*) Vor dem ersten Buchstaben des Namens ein nicht zu deutendes Zeichen, vielleicht ein S.
**) am Rande: fautor mit einem hinter dem Worte: beforderehr wiederholten Anführungszeichen.

den kun. Tha. 1 ſilbern kunnigs Tha. vnd 1 Copgen — Noch haet ſie gehaben Joeffrau Catharina Weillers die Jung magt vnd gaff zur gedechtnus 1 goltg 1 kroin, 1 aer g. 2 Richsthaler vnd 1 Dubbeln Riaell.

Anno p. 86 den 8t Januarij haett mein Son Mattheus die Poſſeſſion durch meinen Neffen h. Johan Paell vntfangen van der Prebenden van der paebſtlicher hilligkeitt Sixti V Jhmme verleint, durch abſterben des Johannis planckartz bei Vnſer leiber frauwen binnen Ach verlaeſſen vnd den 23 Sepembr der Paebſtlicher hilligkeit zu conferren heingefallen Gott will ſie Im Zur Soeligkeit bedem *)

a° p 87 den 19 . . .**) Iſſ meine Dochter aluta eirſtlich In h. Annen binnen Ach kommen wonen

Anno p 87 den 4 Octobris baldt nae 3 auren naemittag iſſ mein Son Johan geboren vnd den 19ten gedaufft wordenn, vnd haben Inn auff der Dauff alheir zu Ach gehalthen h Johan Berchem Canonich vnſer leiber frauwen alheyr vnd gab zur gedechtnus geb ein groen flauwelen theſſ daer In 1 Roſennoebbell 1 alten goltg vnd 1 althen Reichstha: h Johan Weiller Scheffen mein Mitbroder gaff Zur gedechtnus 1 gulden Engellott 1 Croen 1 ſilberen Kaeſſers g vnd ***) thaler Rodolphi Imperotor moneta, vnd Brigida nargelaeſſene widwe weilandt Ruttgers Rulandt, vnd gab zur Gedechnus 1 Roſen Nobell 1 guldenen leuue 1 alde Kroen vnd 1 ſilbernen philipps thaler,

a° p. 89 d 31 Maij aduenit oder iſſ mein Son Mattheus van Rom zuruck kommen vnd haett ſein prebendt vnßer leiber frauwen alheir ſein Broeder Goeſſwein zu Roem vberdragen, vnd haett ſich zum ander geiſtlichenn ſthandt ehrgeben,

a° 89 den 14 Junij ſeint mein Son Frenſſ Nun aber Frans Wilhelm, vnd Dochter Margreitt, confirmeirt oder gefirmpt worden alheir zu Ach auff dem hoichmunſter, In Vnſer lieber Frauwen kirch vnd haett der Erentfeſt Wilhelm van Weiller Scheffen meiſter vnd Scheffen alheir d Franz Wilhelm meinen ſoen In der firmung alſo confirmiren laeſſen vnd den firmdoich auffgebonden, Vnd zu Gedechnus geben 1 gulden krufaett | mit diſſen †****) bezeuchnett | Mein Dochter Margreit aber haett mein Suſter Margreit Ihr In der firmung beigeſtanden vnd den Döch auff gebunden vnd zur gedechnus geben 1 Richsthaler vnd 1 ſons

Den 16t tag folgens hat her Herman Vucht vicarius regius meinem Son Franciſco Wilhelmo den firmdoich abgedaen, Vnd Junffer Margreit Velings in S. Annen meiner Dochter Margreitthen Ingelichen, Reverſus filius Matheus Romam 31 Junii a° 89†)

*) Das Fernere weggeſchnitten. — **) unleſerlich. — ***) unleſerlich. — ****) Das im Originale gezeichnete Kreuz hat oben und an den Enden der beiden Arme Querhölzer.

†) Die den Sohn Matheus beteeffende Bemerkung iſt mit anderer Dinte offenbar ſpäter auch mit kleineren Buchſtaben geſchrieben, vielleicht auch von anderer Hand als das Uebrige.

a°= 89 den 19ten Julii haett mein Son Goißwein per resig-nationem fratris sui Mathei Rome, pvsseſſionem Canonicatus aquen apud beatam virginem Mariam vntfangen,

Julii*) a° 89 den 28 diſſ mein Son Mattheis van hinnen auff Threier vertzogen, volgens Im ſelbigen Jair den 5ten Septembr iſſ mein Son albert auff Olmutz vertzogen | Gott will ſein vergleitzum ſein |

a° 90 1a Auguſti haett der angemaeſter Raett vn Ach mich vnſchuldig ſonder rechtmeiſſer vrſach nebenher Wilhelm van weiller Gregoren van Weiller Johan Ellerborn Jacoben Moll M. Gilliſſen Valentzein vnd M. Franzen Wederaet alſſ Sentſcheffen der Stat vnd gebeitt van ach proſcribeirtt daer van wir ſemptlich an die Kay: Matt: Appelert vnd mit der wonung auff Geulich vnd In der Nahe verzogen

Anno 91 den 23 Martij Seint her Jan Ellerborn Ertzpreiſter vnd Canonich her Wilhelm van Weiller Scheffen Meiſter vnd Frans Wederroett Sentſcheffen zu Ach van wegen deſſ Achenſchen katholiſſen Auſchoff auff prag zum Kay: hoff verzogen.

a° 91 auff Michaelistag haet mein Son Matteus den Jeſuiter Standt angenommen,

Anno 92 Godeßtag den 29ten Januarij zwiſchen ſeiben vnd acht auren naemittag iſſ mein Son Adolff zu Geulich im Gulden Berth geboren vnd haeffen Innen den 9ten Februarij auff der Tauffen gehalthen Johen Nickell meiner hauſſrau Broder mein Swager vnd haett zu gedechnus vereihrtt Ein Dubbel portugaliſche Ducaett ein gulden Croen einen gulden rider Ein ſilber althen Richsthaler ein Franck vnd ein ortt**) Richsthaler

Noch hat gehaffen vnſer beider Neff vnd Swag Adolff van Inden vnd gaff zu gedechnus Einen gulden Leue Einen goltg vnd Einen althen poltzgraeffichſchen thaler

Noch hat Innen gehalten In ſtatt vnd von wegen vnſer Suſter Goettgen Marttels Meiner hauſſrauwen Suſter, Catharina Efferens Auch meiner hauſſrauwen Suſter vnd gaff von vnſer Suſter Goetgens wegen zu gedechtnus Ein Dobbel hiſpaniſſche Ducaett Ein gulde Cronen vnd 1 goltg Noch Einen althen Saxiſchen Churf. thaler Einen halben philips thaler vnd Ein Marſchell

A° 92 den 28 Aprilis haben Ich meinem hern gefatter Johannen von Thenen Vachten vnd Maioren zu ach ein Dochter Maria genant auff der Tauffen gehalten, vnd zu gedechtniſſ geben 1 althen Engellot ein gulde Franze Croin vnd 1 gulden Rider Noch ein veirkantige Silbere Klip ein halben alten thaler vnd ein Marcell

Anno 94 den 24 Februarij Starff mein hertzallerleibſte Sweſter Margreitt Schricks Aetatis 75 die Ich alheir zu Geulich In d Kirchen

*) Der Name des Monates theilweiſe durchſchnitten und nicht deutlich.
**) Nicht deutlich geſchrieben.

Chriſtlich den 26ten begraben laeſſen Is verſtentlich mit entfangung aller ehrer Sacramenten Soefflich in Gott verſtorben, der Soel Gott der Allmechtiger genedig moeff ſein vnd ein frolich aufferſtentnus verlehen wolt amen

A° 95 den 27 febewarij Iff mein leibe Dochter Alheit nae Treer vertzogen vnd Im ſelben Jair den Sondag nae Johannis vp den 25 Junij In S. *) Ingekleitt worden

A°_ 95 den 14 octobr hait mein hauffrau Swager Simonio ein Dochter auff der Dauffen gehalten genant Anna gaff zur gedechtnus 1 Wilhelmus ſchilt 1 vngerſche Ducaet vnd . . .**) goltg 1 dubbellen 4ten Daler 1 Kolſchen penninck vnd 1 heidenſche Muntz

a° 96 den 7t Auguſt Iſt meiner hauffrauwen Sweſter Clareng zu ſeff Auren naemittag geſtorben der Süll Gott genedig ſein woll

Anno 96 den Zeinden Auguſti Iff mein hauffrau, Son Goeßwing, Albertus vnd Dochter Margreitgen nae Treier verreiſt vnd vnſer Dochter alheittgen Inweillungstag den 25 tag deſſelben monatz beigewonnett vnd den 7ten Septembr widerumb zu haus kommen auff Gülich

Anno 97 den 28 Auguſti twiſſen neunen vnd 10 auhren furmittag Starff mein Dochter Margreitgen alt 12 Jair weniger 2 monat vnd 4 tag van der peſt zu Gulich in meinem exilio vnd den 29t desſelben Criſtlich begroben auff den Kirchhoff, deff Soel Gott genedig vnd barmhertzich ſein moeff

a°_ 97 den 9t 7br umbtrint 10 auren namittag Starff mein Son Adolff van der Peſt zu Gulich alt — 5 Jair 7 monat 20 tag in mein exilio vnd d 10 Criſtlich aiff d kirchhoff neiff ſeiner ſuſter begraben, deff ſoell Genedig vnnd barmherzich ſein moeß

*) Im Original eine Lücke.
**) nicht lesbare Ziffer.

IV.

Im Namen der Heiligen vnzertheilten Driualtigkheit Amen. Zuwiſſen vnd Khundt hiemit Jedermeniglich ſo gegenwürttige heylichs furwardt werden ſehen oder horen leſen, Das zuuoran Gott dem Almechtigen zu Lob vnd mehrung der Chriſtenheit Vff heut Datum ein gewiſlich heyrath vnd Eheberettung nach Ordnung der heiligen kirchen vnd Chriſtlicher gewonheit mit vorwiſſen, Rath, vnd guetAchten Auch verwilligung beiderſeitz nechſter blutzuerwandten vnd gepettener freundtſchafft nach gethande bedadingt, getroffe beſchloſſen vnd vffgericht Zwiſchen dem Erbarn Albrechten Schrick Ehelichen Sohn weilandt Mattheiſen Schrickh Vnd Engeln Pals Eheleuten, vnd der Erbarn vnd Thugentſamer Annen Eheligen Dochter Weilandt Goſwin Nickhels vnd Alheitten Herpers*) eheleuthen, Welches Alſo nach Ordnung vnd Inſetzung Gottes Almechtigen vnd aller gemeiner heiliger Chriſtlich Kirchen geſchehen muß, In Auch Alſolcher formen, weiſen Rethen vnd maniren wie ſich das nach wolhergeprachtem loblichen geprauch deſſ Furſtenthumbs Gulich vnd Auffgerichter Furſtlicher Ordnung vnd Reformation, Vnd ſonſt einer beſtendiger Heyraths furward eigt vnd gepurtt, Alſo vnd der geſtalt das gedachter Alberth vorgenannte Anne vnd ſie Anna Inen Albrechten vnd Jeder den Anderen zu ſeinem eheligen gemahel bethgenoſſen vnd zeitlichem leben vndtſcheidtbarer geſelſchafft haben vnd behaltten ſollen, Welches zu Irer beider zeitlich wolfart vnd ewiger ſeligkheit gedeien, vnd von Gott gnediglich verhenget werden muß, Alles mit weithern heiligs furwarden, gedingen, einpringen Condition, vnd Auffuhrung Alß hernach geſchriben vnd vermeldet wirdt — Erſtlichen vnd beuorab ſoll bemelter Albrecht Schrick An gemelte Annen ſeine kunfftige Ehelige hauffrawe zu rechter Eheſteur vnd heilichs guth brengen alle vnd Jede ſeine Vatterliche vnd mutterliche erfallene Erbliche vnd gereithe gutere Nemblich ſein Antheil deſſ Hauſſ bei der Marien Pfeiffen dae ſein Schweſter Margaretha Jetz Innen wonet, dritthalben morgen bendtz drei morgen gardens landtz, ſechs mudt Korns Jars pachts Vier vnd dreiſſig goltgld Jarlich Renthen ſampt Andern beweglichen Als Sylberngeſchir vnd ſonſt ꝛc.**) Welche ſich vber die zwei thauſent goltgld belauffendt Sampt Allen vnd Jeden Andern ſeidt vnd beifellen ſo Jme biſhero Anerfallen vnd Anerſtorben ſein, vnd hinfuro anerfallen vnd Anerſterbe mogen, ſo wo vnd wie die allenthalbe gelegen nichts dauon ab noch Auſgeſcheiden Vnd Iſt ferner bethedingt vnd verſprochen vbermitz dieſer Heyraths furwardt.

*) Oberhalb des e in der erſten Silbe des Wortes Herpers iſt ein unerkennbares Zeichen, welches einem o ähnlich iſt.

**) Es findet ſich hier ein Fortſetzungs-Zeichen, bedeutend et cetera, welches einem lateiniſchen C ähnlich iſt. Anſtatt deſſen iſt oben das gewöhnliche Zeichen.

Das Jetzgedachter Albrecht mit vorwiſſen vnd bewilligung ſeiner bruder vnd ſchweſter nach thodt ſeiner ſchweſter Margarethen daß hauß obgemelt Dae ſie Jetzt Innen wondt An gedachte Anna ſeine Zukunfftige Ehelige hauſſrauwe oder Irer beider rechte Erben zubringen ſall. Verbehalt das er Albrecht oder ſein Erben ſeine Bruder vnd ſchweſter oder Iren Erben Ihr gepurendt Antheil Inen daruon zuſtendig als das hauſſ In Zeit der theilung geſchatzt wurde zuuerrichten ſchuldig ſein ſall.

Hiergegen ſall vorgenante Anna bei Leben obgerurter Alheiden Harpers Irer liber mutter An gedachten Allbrechten Iren kunfftigen eheligen hauſwirth zu rechter Eheſteur heilichs guth vnd mitgaben zubringen viertzig malther korns Jars Auff vnd Auff dem Hofe zu mamel, Vnd ſoll neben dem ſie oder Ire Eheliche Leibs Erben oder kinder nach Irem thodt An Allen vnd Jeden Andern Iren Vätterlich vnd mutterlichen Erben, Erbſchafften, farenden vnd ligenden haben vnd guetteren, Auch ſterbfellen vnd gerechtigkeit ein vnuerzigen khindt ſein vnd pleiben, Vnd daran nach thodt Irer mutter, da ſie den erleben wurde, ſonſt Ire ehelige leibs Erben, neben Iren Andern Bruder vnd ſchweſtern (: Jedoch mit wider einpringung empfangener Järlich Viertzig malder rogge heyrathsguths :) zu geleicher theilung gehen vnd zugelaſſen werden, diſſem nach Iſt hier Innen bedacht vnd gefurwartt Ob ſache were das von beiden kunfftigen ehgemahlen (das doch der Allmechtiger lange verhuten woll) einer vor dem Anderen, ohn eheliche leibs geburtt von de Andern geſchaffen, mit thodt verfallen vnd Abgehen wurde, In ſolchem fall ſall Alberth vorſſ. ſein Lebenlang der vorſſ vierzig malder rogge dergleichen Aller ſeith vnd beifelle gebrauchen vnd ſollen Alsdann widerumb fallen an die Erben da die herkommen ſein. Dergleichen ſoll die leſtlebende handt In Allen vnd Jeden gewonnen vnd geworben guettern ſein lebenlang reſtlich vnd fridlich ſitzen pleiben, Vnd nach thodt deſſ leſten ſolle daſſelbig Alleſſ zwiſchen beidſeitz nechſter freundſchafft vnd Erben freundtheilig ſein. Im Fall aber zwiſchen beiden kunfftigen Eheleuten kinder geſchaffen vnd demnach einer dem Anderen empfile, Vnd der leſtlebendig ſich widerumb zur zweiter oder Andr Ee begeben wurde, Soll er macht haben In crafft gegenwerttig heylichs verſchreibung ſeine eigene zwgebrachte vnd AnerErbte Erbguetter vnd Pfandtſchafften an die zweitte ehe zum halben theil brengen. Aber ſouill belangen thuett die gereide guettere Sollen die leſten Ehekinder haben vnd behalten. Belangent Aber den Erbfall Pfandſchafft vnd gereide guetter von Johannen Nickhel vnd weilandt Jenen von Zeuel ſeiner hauſſr ſeligh herkommendt, damit ſollen obbenante kunfftige Eheleuth nichts zu thun haben, Sonder Alheit als die Mutter ſoll deren Aller die Zeit Ires lebens zuchtersweiſſ gebrauchen, Im fall Aber beſtimpte Eheleuth erſtbenantz Erbſterbfals ſelbſt gebrauchen woltten, So ſoll obAngezogene Alheit die obangeregte vierzig malter

roggen heilichs guths zu geben erledigt ſein vnd pleiben. Wofern aber gedachte Alheit ſich zur zweitten Ehe begeben wurde, ſoll obangeregte leibsbrauchung nichtig ſein, Vnd nach lauth vnd Inhalt oben Angezogener Furſtlich Ordnung gehalten vnd obſeruirt werden. Vnd da ſich Auch begebe das die Andere kindere ſolchs zu thun ſich weigern wurden, Alsdann ſoll gedachter Albrecht Schrickh ſolchs zu halten gleichffalz vngedrungen vnd vnuerpflicht ſein vnd wie oben von de viertzig malder rogge vermelt gehalten werden.

Dieſe oben Angeregte heyrathsberedung ſoll in Allen Iren puncten vnnd Clauſuln wie oben ſtehet Alſo krefftig vnd beſtendig ſein vnd gehalten werden vnd demnach Ich Alberth Schrickh obgenant fur mich vnd meine Erben Vnd ich Alheit Harpers vorff fur mich vnd Anna obgenant meine liebe Dochter vnd zuſamb derſelben vnd fur vnſer beider Erben geloben, gereden, verſprechen Jeder dem Andern bei Allen Eheren Auch waren trawen, rechten glaube vnd An Eides ſtatt, Alles und Jedes was oberzelter maſſen darin beredt, gefurwardt vnd beſchloſſen veſtiglich vnd vnuerpruchlich zu halten, darwider nichts zu thun noch verſchaffen gethan zu werden, durch vnſſ ſelbſt oder Jemantz Anders von vnſertswegen, noch auch einige Exception oder furſchub Geiſtlich oder weltlich Rechtens, Wie auch ſolche erdacht konthen oder mochten werden oder Namen hetten, hiergegen nimmer zu gepraucken noch zu genieſſen In keinerlei weiſe. Sonder den Allen vnd Jeden wie obſtehet gentzlich nachzukommen vnd zugeleben, Vnd da ſolchs Ichtweſſ villeicht furgenomme wurde das ſolchs nun vnd zu den Ewigen tagen krafft vnd machtloſſ ſein vnd pleiben ſoll, Alles getrewlich vnd ohn Argeliſt. Dieſes vnd Aller vorff ſachen vnd puncten in Vrkundt der warheit ſeint diſer heilichs notteln vnd verſchreibungen zwo gleiches Inhalts vffgericht, Welche erſlichen durch mich Albrechten Schrickh vnd mich Alheitten Harpers vnd meine Dochter Anna Nickhels vorff fur vnff vnd Vnſerer Erben mit eigenen handen vnderſchrieben, vnd mit Vnſern Anhangenden gewonlichen Sigeln verſigelt, vnd darneben Ich Alberth Schrick gepetten vnd pitten die Erwurdigen Erſamen vnd Erbaren meine lieben Bruder Emundt Schrick vnd Leonhardt Amia meinen ſchwager, Leonhardt Duppengieſſer Herrn Gerhardt Pal Canonichen vnd Gerhardt Pal gepruder meine freundtliche Liebe Neeffen. Vnnd ich Alheit auch die Erſame Achtpare vnd Frome Adolff Harpers, Hanſen Nickhel Albert van Louenich Baumeiſter zu Aldenhofen, Wilhelm von hoengen gnant Waſſenburg, Caſpar Sengel vnd Heinrich Hamer dieſe heiligs verſchreibung neben Vnff mit Aigenen handen zu zu vnderſchreiben vnd mit Iren Angeborenen vnd gewonlichen Sigeln zuuerſiglen, Das wir Emundt Schrick vnnd Leonhardt Amia Leonhardt Duppengieſſer beide Gerhardten Pal an ſeithe obgenanten vnſers Bruders ſchwagers vnd Neffens Vnd wir Adolff Harpers, Hauff Nickel,

Alberth von Louenich; Wilhelm von Hoengen gnant Waffenburg Caſpar Sengel vnd Heinrich Hamer An Seithen vnſer lieber ſchweſter vmb bethen willen vorgenant gern gethan haben. Geſchehen ſein diſe Dingen im Jar vnſers ſeligmachers Jheſu Chriſti tauſent funffhundert Sechzig funff Am erſten tag Remeiffmonatz

Albert Schrick	..*)ollet Harpers
Emunt Schrick	Anna Nickels
Lonhairt amya	Hanff Nyckell
Lenaert Duppenghieſſer	
Gerardt Paiel Canonich	
Gerart pail	

Auf der Außenſeite iſt von der Hand des Albrecht Schrick geſchrieben: „Mein hillich furwartt“ und von der Hand ſeines Urenkels des jüngern Johann Albert Schrick „Heyraths Verſchreibung Albrechten Schrick mit Annen Nickels aufgericht.“

*) Der erſte Buchſtabe des Vornamens der Harpers undeutlich geſchrieben.

V.

1453.

Wir Richter ind ſcheffen des kuniglichen ſtoils van aiche mit namen hernae beſchr doen kunt allen luden mit dieſen brieue Jnd kennen offenbair dat vur ons komen ind erſchenen is her Daeme van Haren onſe mytſcheffen mit ſijnen guden vurraide ind moitwillen hait verkoicht ind verkouft erfflich ind omberme Johan van hoiren ind ſynen eruen eynen beynt heilt ombtrent Sieuenden haluen morgen me off men onbeuangen gelegen hynder her lambrecht bucks hoff buyſſen ſent ailbrechtz portze neyſt tuſchen der lantweren ind des vurg Heren lambrechtz bucks Hoff Jnd yeder morgen vur DrijJnddriſſich gude ſwoire gulden vnd eyn derdeil goltz Jnd zwene gulden ouerhouft in den kouff die Johan van hoiren vurff den vurg heren daemen darvur waile betzailt hait Jnd kant dat eme danaff voldoen ind genoich geſchiet is Jnd daromen ſo hait ſich her daeme vurff des vurg beyntz vffgedoen beſitzonge ind gebruychonge Jnd darop mit monde ind halme vertzegen ind vertzijet erfflich ind omberme Jn orber ind zobehoiff des vurg Johans van hoiren ind ſijnre Rechter eruen Jnd hauetz yn ouch bekant ind geloeft zo weren iaer ind dach zer ſtede recht van Aiche ind alle rechte anſproiche dar van affzodoin Jnd dat ouch der ſelue beynt jeirlichs nyet onden en gilt noch beſweirt en is Sonder argeliſte beheltenisſe den leynheren yrs rechtz Jn orkonde der woirheit So hain wir colyn beyſſel Richter clais van Roide lambrecht buck Goitſchalck van hoikirche ſetſchijn colijn Statz van Segraide thomas elreborn ind Johan beulart Scheffen des kuniglichen Stoils van aiche zer beiden beider partijen onſe Segele an dieſen Brieff gehangen Geg Jnt iaer ons Heren Duſent vierhondert Drijindvunffzich des derden dags in Junio.

Das vorletzte Siegel iſt abgefallen. Die anderen ſind beſchädigt, jedoch die darauf befindlichen Wappen mit Ausnahme des Hochkirchen'ſchen noch zu erkennen. Am Rande der Urkunde iſt von der Hand des im Jahre 1639 verſtorbenen Franz Wilhelm Schrick bemerkt: Anno 1553 hatt ein morgen bendts ahn d Bieueren gegolden 33⅓ goltg.

VI.

1456.

Wir Broider Reynart Malder tzerzijt prior Johan van Eſchwylre Leeſſmeiſter Broider Jacob van geilenkirchen Supprior broider peter Herper Cuſter Broider Johan Eſſel Broider Johan van Geylenkirchen Jnd vort Wir ander Broidere gemeynlich des Cloiſters ind Conuentz Auguſtijns ordens bynnen Aiche Doen kunt mit dieſen brieue alremallich ind Bekennen vur ons ind vnſe Nakomelinge dat ons Clois Wouffen burger zo Aiche In orber ind tzobehoiff Mareyen ſijnre Doichter ind yren kynderen De elige Huyſſrauwe is Johan van hoiren op den Coelrom affgegolden hait erfflich ind vmberme Alſulche tzweye mudde roggen erffpaichts die tzoloeſen ſtoende Als wir jeirlichs geldens hatten An ind op deſſeluen Johans beynt genant der bieuerbeynt heilt ombtrent tzieneden Haluen morgen de her daemen Was van haren ſeliger gedaicht Jnd gelegen is buiſſen ſent Ailbrechtz portze hynder her Lambrecht Bucks hoff Jnd den vurſſ pacht mit den verſeeſſe tzoſamen vmb Eychtinduunffzich gude ſwoire ouerlenſche Rijnſſ gulden die vns derſelue Clois darvur waile bezailt hait van alſulgen Hijlichs gelde als he mit ſijnre Doichter vurſſ deme egenenten*) Johanne van haren**) mit Hijlichs vurwerden tzogeſaicht ind geloift hatte Jnd die wir ouch vort In orber onſſ gemeynen Cloiſters ind conuents gekeirt ind gelaicht haint Jnd darome ſo hauen wir ſementlich ind eyndrechtlich mit onſſ alre vurraide ind guden moitwillen ons des vurſſ paichts an den egenenten beynt vſſgeboen Heuongen beſitzongen ind gebruchongen Jnd vur ons ind onſe nakomlinge darop gentzlichen ind tzomoile vertzeyen ind vertzijen erfflich ind omberme In orber in tzobehoiff der burg. elude ind yrre kyndere van yn beiden geſchaffen Jnd kennen dat wir an deſen vurſchr beyndt egeynen paicht noch tzens me geldens en haint noch en behalden Jnd allet Sonder argeliſte dis tzo kennyſſe der woirheit Jnd vaſter ſtediger Erſchaff So hauen Wir onſſ Cloiſters gemeynen Segel mit onſer alre Wiſte ind Wille an dieſen brieff gehangen. Geg Jnt Jaer onſſ heren Duſentvierhondert Seeſſinduunffzich op ſent ſymon Juden auent der Heiligen apoſtolen.

Von dem Siegel hängt nur noch ein kleiner Reſt an dem Siegelſtreifen.

*) Das Wort „egenenten“ iſt im Originale abgekürzt.

**) Im Originale iſt der Name „haren“ in Folge eines Schreibfehlers weggelaſſen und heißt es nur „Johan van“.

VII.

1481.

Wir Richter ind Scheffen des kuniglichen ſtoils van Aiche mit Namen Hernae beſchr doen kunt allen luden mit dieſen brieue Jnd kennen offenbair*) dat vur onſſ koemen Jnd erſchenen is Johan van Haeren op ten koilrom ſitzend in ſijnen gantzen eligen ſtoile mit Mareyen ſijnre anderen eliger huyſſrauwen mit ſijnen guden vurraide int moit willen hait verkoicht ind verkoufft erfflich ind omberme Lambrecht van Richtergen zertzyt werckmeiſter zo Aiche mit ytgen ſijnre eirſter eliger Huysfrawen ind yren beider eruen Eichten haluen gude ſwaire beſcheiden oeuerlentſche Rijnſche gulden guitz erffzens die geuallen ſullen oeuer eyn Jaer neiſt koemende nae Datum dis Brieffs eirſtwerffan Jnd alſo voirtan alle Jaire zo ewigen Daigen wilche Eichten haluen gulden erffzens Johan vurſſ yn bekant ind bewijſt hait an ind op dat halffſcheit van eynen ſtuck beyntz de genant is der bieffer beynt Helt zoſamen ombtrent Eylff moirgen me off men onbeuaingen So wie he bynnen ſijnen pelen gelegen is bij ſchanternels moelen Die nv zogehoirt kirſtgen Holtzappell ind ſtoeſt opten lantgraue Jnd lijcht wieder Her Johans erue van franckenberg ind zoſamen omb anderhalff Hondert gude ſwaire beſcheiden oeuerlentſche Rijnſche gulden die der werckmeiſter vurff deme vurg Johanen dairvur waile betzailt hait Jnd kant dat eme daenaff voldaen Jnd genoich geſcheit wer Jnd dairomen So hait derſelue Johan ſich der Eichtenhaluen gulden erffzens vurſſ vſſgedaen beſitzonge ind gebruychonge Jnd Dairop mit monde Jnd halme vertzegen Jnd vertzijet erfflich Jnd omberme Jn oirber ind zobehoeff Lambrechtz ind ſijnre Huyſſrauwen vurſſ ind yren beider Reichter eruen Mit ſulcher vurweirden dat Johan vurſſ Jnd ſijne eruen waile ſullen ind moigen bynnen Eicht Jaren neiſt koemende nae datum dis brieffs nae eyn anderen neiſt volgende die Eichtenhaluen gulden erffzens vurſſ wieder aiffloiffen Jnd aff gelden tzo ſamen mit Anderhalff hondert gude ſwaire beſcheiden oeuerlentſche Rijnſche gulden ind mit gebuir des zens nae Belainge dertzyt van den Jaer Als Lambrecht vurtz yn des alſo gegont Jnd bekant hait Mer weirt ſaiche dat die ſelue aiffloiſſoncge Dae en bynnen alſo nyet en geſcheige So ſullen die Eichtenhaluen gulden zens vurſſ dan voirtan erffzens ſijn ind blijuen erfflich ind omberme Lambrechtz Jnd ſijnre huyſſrauwen vurſſ Jnd yrer beider reichter eruen als Johan vurſſ dat alſo bewillicht Jnd beliefft hait Jnd dairaichter hait Johan vurſſ deme werckmeiſter des vurg Erffzens bekant ind geloefft zo weren jaire ind Daich zer ſteede Reichte van Aiche ind alle reichte anſpraiche dairvan aiffzodoin Jnd dat ouch der vurg beynt jeirlichs

*) In dieſer und anderen Urkunden iſt die letzte Silbe des Wortes „offenbair“ durch ein durchſtrichenes „b“ angedeutet.

nyet onden en gilt noch beſweirt en is in geynrewijſſ Jnd want Johan vurſſ an eyn halfffſcheit van dieſen vurg. beynt eyn ꝛuchter is als ſij ſaichten So is doch mit Hie ynen geburweirt dat der werckmeiſter vurſſ. Jnd ſijne eruen den vurg Zenſſ an den gantzen beynt vurſſ des jairs ſullen heuen ind bueren alſo lancge als Johan vurß leuen ſall Sonder argeliſt beheltniß den leynherren irs Reichß Jn Oirkonde der Wairheit So haint wir Wilhelm inghen Hoyue Richter Peter voen Segraide Johan beirtolff Gerairt beiſſel Johan van Roide Goitſchalck van ſegraide Emont van Hokirchen ind Gerairt elreboirn Scheffen des kuniglichen ſtoils van Aiche zer beeden beider pairtijen Onſe ſegle an dieſen Brieff gehancgen Geg Jm Jaire onſſ Herren Duſend veirhondert EynJndeichßig des vunſſindzwinßichſten Daigs in Julio genant Heumaent

Das Siegel des Johann Bertolf iſt abgefallen. Die anderen ſind noch vorhanden, aber beſchädigt.

VIII.

1486.

Universis et singulis ad quos praesentes litterae sive hoc praesens pnblicum transnmpti instrumentum provenerint sive provenerit Nos-Burgemaistri scabini et senatus urbis Aquensis Leodiensis Dioecesis notum facimus ac publice attestamur, qnod anno Domini et die infrascriptis coram nobis in notarii publici testiumqne infrascriptorum praesentia constitutus venerabilis vir Petrus de Enden filius naturalis et legitimus quondam spectabilis viri Petri de Enden artium liberalium magistri, sacri Lateranensis palatij aulaeque imperialis consistorij comitis, certas nobis litteras recolendae memoriae Domini Frederici Romanorum Imperatoris semper Augusti in pergameno scriptas ac sigillo magno rotundo eiusdem Domini Frederici de glauca cera in filis sericis rubri coloris subimpendentibus sigillatas, praefato qnondam magistro Petro generose datas et concessas, praesentavit et exhibuit. Ac nos debita cnm instantia interpellavit et requisivit, attento quod litteris ijsdem alijs in locis opus haberet ac non esset illi tntum ob viarum aliaque discrimina litteras eiusmodi originales circumferre, quatenus easdem litteras videre et diligenter inspicere ac per notarium pnblicum infrascriptnm exemplari et transumi atqne in publicum transnmpti formam redigi mandare vellemns et dignaremur. Nos igitur Burgimagistri scabini et senatus dictae urbis Aqnensis litteras easdem diligenter inspeximus ac omni suspicione carere comperimus. Unde ad requisitionem praenominati Petri ab Enden easdem litteras per notarium infrascriptnm exemplari mandavimns et transumi ac in publicam transumpti formam redigi quarum tenor de verbo ad verbum sequitur.

Fredericus divina favente clementia Romanorum Imperator semper Augustus, Dalmatiae, Croatiae etc. Rex, ac Austriae, Styriae, Carinthiae et Carniolae Dux, Dominus Marchiae, Sclavoniae ac Portus Naonis, Comes in Habsburg, Tyrolis, Phirretis et in Kyburg, Marchio Burgoviae et Lantgravius Alsatiae honorabili Petro ab Enden Artium liberalium Magistro, Sacri Lateranensis palatij aulaeque nostrae et Imperialis Consistorii Comiti gratiam Caesaream et omne bonum.

Sceptigera Caesareae dignitatis sublimitas sicut inferioribus potestatibus officii et dignitatis elacione praefertur ut commissos sibi fidcles optatae consolationis praesidio gubernet, et thronus Augustalis tanto solidatur foelicius et uberiore prosperitate proficiet quanto indesinentis suae Virtutis donaria largiori benignitatis munere fuderit in subjectos. Sicut a coruscante splendore Imperialis solii nobilitates aliae velut e sole radii prodeuntes ita fidelium status et conditiones illustrant. quod primacvae lucis integritas minorati luminis detrimenta non patitur immo amplioris undique rutilantis Iubaris exspectato decore profunditur dum in circuitu sedis Augustalis illustrium Comitum, Baronum, Nobilium et Procerum numerus ad Imperii sacri decorem foeliciter adaugetur. Sane ad commendabilem et multum considerandam tuae circumspectionis industriam ac virtuosae fidei erga nos et ipsum Imperium devotam constantiam, quibus magistra rerum experientia nos docuit, circa nostros et Imperii sacri procurandos honores prudenter cura pervigili hactenus claruisti et quotidie clares et in antea equidem ferventius et sedulius clarere poteris et debebis quanto maioribus praerogativis te senties consulatum, nostrae maiestatis oculos ac internam meditationis aciem singulari quadam ferventia generosius dirigentes, te igitur praefatum de Enden quem virtutum claritas et laudabilium morum venustas speciali decore reddit insignem, animo deliberato, motu proprio, de certa nostra scientia et Imperialis plenitudine potestatis sacri Lateranensis palatij aulaeque nostrae et Imperialis consistorij comitem fecimus, creavimus, eveximus, nobilitavimus, instituimus et insignivimus, ac facimus, creamus, erigimus, nobilitamus, attolimus et vigore praesentium gratiosius insignimus ac te coeterorum Palatinorum numero et consortio benignius aggregamus, nec non de huiusmodi dignitate et comitatus officio cum omni honore et decentia quibus expedit investivimus, decernentes et hoc Imperiali statuentes edicto quod tu ex nunc in antea omnibus privilegiis, iuribus, immunitatibus, honoribus, consuetudinibus et libertatibus frui debeas quibus coeteri Lateranensis palatij comites hactenus freti sunt, vel quomodolibet potiuntur consuetudine vel de Jure, quodque tu valeas et possis ubicunque locorum per totum sacrum Romanum Imperium facere et creare notarios publicos seu tabellioncs et Judices ordinarios ac universis personis quae fide dignae habiles et idoneae sunt Nota-

riatus seu tabellionatus et iudicatus ordinarii officium concedere et dare et Eos et eorum quemlibet autoritate nostra Imperiali de praedictis per pennam et calamarium ac annuli sive birreti traditionem aliasque ut moris est investire, dum tamen ad practicam et executionem eiusdem officij habiles et idoneos inveneris super quo conscientiam tuam oneramus. Dummodo tamen ab ipsis notariis publicis seu tabellionibus et Judicibus ordinariis per te faciendis et creandis ut praemittitur et eorum quoilbet vice ac nomine sacri imperij et pro ipso Romano Imperio debitum fidelitatis recipias corporale et proprium iuramentum in hunc videlicet modum quod erunt nobis et sacro imperio et omnibus successoribus nostris Romanorum Imperatoribus et Regibus legitime intrantibus fideles nec unquam erunt in consilio ubi nostrum periculum tractatur, sed bonum nostrum et salutem nostram defendent et praemovebunt, damna nostra pro sua possibilitate evitabunt et avertant, praeterea tam publica quam privata instrumenta, ultimas voluntates, codicillos, testamenta quaecumque iudiciorum acta atque omnia et singula quae illis et cuilibet ipsorum ex debito dictorum officiorum facienda occurrerint vel scribenda, iuste, pure fideliter, omni simulatione, machinatione, falsitate et dolo remotis scribent, legent et facient, non attendentes odium, pecuniam, munera vel alias passiones aut favores; scripturas vero quas debebunt in publicam formam redigere in membranis mundis, non in chartis abrasis neque papireis scribent legent & facient causasque hospitalium et miserabilium personarum nec non pontes et stratus publicas pro viribus promovebunt. Sententias et dicta testium donec publicata fuerint sub secreto fideliter retinebunt, ac omnia alia et singula recte et juste facient, quae ad dicta officia quomodolibet pertinebunt consuetudine vel de iure.

Quodque huiusmodi notarii publici seu tabelliones et iudices ordinarii per te creandi et faciendi possint per totum Romanum Imperium facere, conscribere et publicare contractus, instrumenta, iudicia, testamenta et ultimas voluntates, decreta et authoritates interponere in quibuscumque contractibus requirentibus illas vel illa ac omnia et singula facere, publicare et exercere quae ad officium publici notarij seu tabellionis et iudicis ordinarii pertinere et spectare noscantur.

Insuper eadem authoritate Caesaria praedicta ex certa scientia motuque simili tibi concedimus et largimur quod pos-

sis et valeas naturales, bastardos, spurios, mamseres, nothos, incestuosos copulative aut disiunctive et quoscumque alios ex illicito et damnato coitu precreatos viventibus vel etiam mortuis eorum parentibus legitimare, illustrium tamen principum comitum baronumque filijs dnmtaxat exceptis, et eos ad omnia iura legitima restituere et reducere omnemque geniturae maculam penitus abolere, ipsos restituendo et habilitando ad omnia et singula iura successionum etiam ab intestato cognatorum et agnatorum, honores, dignitates, et ad singulos actus legitimos, ac si essent de legitimo matrimonio procreati, dummodo legitimationes istae per te faciendae ut praemittitur, non praeiudicent filiis legitimis et haeredibus, quin ipsi legitimandi cum legitimis aequis portionibus suis succedant parentibus et agnatis, non obstantibus in praedictis aliquibus legibus quibus cavetur quod naturales, bastardi, spurii, incestuosi copulative vel distinctive vel alii quicumque de illicito coitu procreati aut procreandi non possint vel debeant legitimari sine consensu et voluntate filiorum naturalium et legitimorum, ac aliis quibuscumque legibus, iuribus, constitutionibus seu consuetudinibus praesenti nostro indulto et concessioni quovis modo contravenientibus, quibus omnibus et singulis et cuilibet ipsarum volumus expresse de certa nostra scientia derogari. Et etiam non obstantibus in praedictis aliquibus legibus aliis, etiamsi tales essent quae deberent exprimi vel de iis fieri mentio specialis, quibus obstantibus et obstare valentibus in hoc casu dumtaxat ex certa scientia et de plenitudine nostrae imperialis potestatis rationabiliter derogamus et derogatum esse volumus per praesentes.

Eadem etiam authoritate omnem solemnitatem iuris si quae in superioribus requireretur, et quemlibet alium defectum supplentes et ut maioris beneficientiae nostrae dono a nobis te sentias abundantius praeveniri Tibi Petro memorato nec non haeredibus tuis legitimis ex lumbis tuis descendentibus authoritate nostra Romana caesarea arma illa et insignia superius designata*) videlicet clypeum duplici colore distinctum Cuius pars superior rubri inferior vero albi sive argentei coloris existit, stans in ambabus partibus quidam leo bipartita cauda in altum elevata, aperto ore et lingua extensa, cuius anterior media pars leonis aurei et posterior sui naturalis coloris est. Su-

*) Im Originale war wie in allen anderen Wappenbriefen das Wappen gemalt.

pra scutum vero galeam phaleris rubri et albi sive argentei coloris redimitam cuius crista fascia rubro et albo sive argenteo coloribus distincta, a qua exoritur anterior pars leonis cum cauda en forma et habitu est in clypeo figuratur, quemadmodum haec in medio praesentis pictoris ministerio clarius demonstrantur, de novo generose conferimus atque largimur per praesentes, atque praedicta imperiali decernentes anthoritate quod tu et haeredes tui legitimi de legitimo thoro procreati ex lumbis tuis descendentes, ex nunc in antea perpetuis temporibus eisdem armis tam in ioco quam in serio in thorneamentis et hastiludiis, bellis, duellis bannerijs, sepulturis, sigillis, annulis et aliis clenodiis sive artibus, nobilium militarium et armigerorum more deferre et gestare ac eis uti et frui possis et debeas ac ipsi possint et debeant et valeant contradictione et impedimento cessante quorumcumque. Nulli ergo omnino homini liceat hanc nostrae creationis, decreti, statuti, derogationis, armorum concessionis et voluntatis, gratiae paginam infringere, et ei quovis ausu temerarie contraire sub poena nostrae indignationis gravissimae et viginti marcarum auri puri quas contrafacientes totiens quotiens contra factum fuerit ipso facto se noverint irremissibiliter incursuros, quarum medietatem Imperialis fisci sive aerarii, residuam vero partem iniuriam passorum usibus decernimus applicari. praesentium sub nostrae imperialis Maiestatis sigillo appensionis testimonio litterarum. datae Bruxellis die 24 mensis Julii anno Dni 1486 regnorum nostrorum Romani Imperii 35, Hungariae vero 28. Ad mandatum Domini Imperatoris.

In cuius rei fidem et testimonium praesentes litteras sive praesens publicum transumpti instrumentum, additis armis pro ut illa in medio litterarum originalium depicta erant, exinde fieri et per notarium publicum infra scripta subscribi et sigilloque ad causas nostrae urbis sigillari iussimus et fecimus, datum et actum in dicta nostra urbe Aquensi in domo et loco senatorio eiusdem urbis anno Domini 1541 indictione 14, die ultima mensis Februarii, Pontificatus sanctjssimi in Christo Patris et Domini nostri Domini Pauli divina providentia Papae tertij, anno septimo, imperij vero invictissimi principis et Domini nostri Caroli V Romanorum imperatoris semper augusti anno 22 praesentibus honestis viris Guinando de Kumpen et Johanne Brodyn laicis nostrae urbis civibus, ad praemissa vocatis et rogatis.

Et ego Franco Berchem clericus coloniensis Dioecesis publicus sacra imperiali authoritate notarius ac per egregium Dominum officialem curiae Archiepiscopalis Coloniensis authoritate ordinaria admissus et approbatus, quia praemissis omnibus et singulis dum sic ut praemittitur coram praefatis Dominis spectabilibus Burgimagistris ac viris aliquot consularibus dictae urbis Aquensis in loco senatorio eiusdem urbis congregatis ac senatum ipsum ut asserebant repraesentantibus et per eosdem fierent et agerentur una cum praenominatis testibus interfui, eaque sic fieri vidi et audivi ideo has praesentes litteras sive hoc praesens publicum transumpti instrumentum quod cum ipsis originalibus litteris praeinsertis diligenter collatum est, ac de verbo ad verbum concordat manu alterius . . .*) interim aliis legitimis praepedito negotiis fideliter scriptum exinde confeci, subscripsi et in hanc publicum formam redegi, signoque et nomine meis solitis et consuetis una cum appensione sigilli dictae urbis Aquensis signavi in fidem et testimonium omnium et singulorum praemissorum rogatus et requisitus.

Unter den Schrick'ſchen Familien-Urkunden befindet ſich nicht das Original der vorſtehend mitgetheilten Ausfertigung eines dem Peter von Inden ertheilten Pfalzgrafen-Diploms, ſondern eine alte Copie mit der Ueberſchrift: Anno 1587. In nomine Domini Amen und mit der Unterſchrift: Guilhelmus ab Inden manu propria. Auf der Außenſeite dieſer Copie iſt bemerkt: Anno 1587 Copia litterarum originalium quae sunt in urbe Aquensi apud P. U. Vermuthlich bedeuten die letzten Buchſtaben: apud Parochum Urbanum und war das Original im Pfarr-Archive aufbewahrt, wo, wenn ich nicht irre, oft Privat-Urkunden deponirt wurden. Ich habe die Orthographie der hier abgedruckten Copie nicht überall beibehalten, auch an einigen wenigen Worten offenbare Schreibfehler verbeſſert, aber um hierbei nicht zu irren, andere Pfalzgrafen-Diplome verglichen.

*) unleſerliches Wort, wahrſcheinlich licet me.

IX.

1495.

Wir Richter ind Scheffen des kuniglichen Stoils ind Stat Aiche myt namen hernae beſchr. doin kunt allen luden myt dieſen briene Jnd kennen offenb want Her lambreicht van Richtergen geldens Haite Eichtenhaluen beſcheyden oyuerlenſche Rijnſche gulden guitz jairlix erfftzens An ind op eynen beyndt Jnd erue genant der bieuer beyndt Helt ombtrent Eylfftenhaluen moirgen me off men onbeuaingen gelegen bijder bieueren neiſt eynen Wege geit nae Heynrich des greuen Hoyue Jnd ſtoeſt ouch op dem lantgraiff willich beyndt tzogehoert Johañ van haeren Jnd ſitzt dairan als eyn tzuychter als vns die pairthijen ſaichten So is op dieſen hudigen Daich Datum dis Brieffs vur vns komen Jnd erſchenen Johan van haeren vurtz ſitzend in ſijnen ganzen eligen ſtoile myt mareyen ſijnre anderer eliger huyffrauwen myt ſynen guden vurraede Jnd moitwillen hait opgedraigen Jnd ouergegeuen erfflich ind omberme Hern lambreicht vurtz myt ytgen ſijnre eirſter eliger huyffrauwen ind yrer beider eruen dat halffcheyt van den vurg beyndt ind erue des Johan vurtz meichtig ind moegich Jnd myt allen ſynen Reichten Jnd zobehoer So wie de vp ſteiden vurtz gelegen is Jnd vur alſulchen Eichtenhaluen gulden zens als Her lambreicht vurtz. Dairuan geldens hait myt tzwen Jaeren verſeſſe dairvan verſeſſen ind alſo hait Johan van haeren vurff dairop gentzlich ind zo maele vertzegen ind vertzijet erfflich iud omberme Jn oirber ind tobehoeff Hrn lambreichtz ind ſijnre Huyffrauwen vurtz. ind yrer beyder Reichter eruen Sonder airgeliſt Behelteins den leynheren irs Reichtz Jn oirkonde der Wairheyt So haint Wir Herman van gymmenych de des Richters ſtat bewairt Johan Beyrtholff Geirairt elreborn Wilhem van Wylre Johan van Segroide gillis van den Buſſchoffſtaiffe Johan Lentz Jnd Heynrich Dollairt Scheffen des kuniglichen Stoils ind Stat Aiche Zer beeden beyder pairthijen onſe Siegele an dieſen brieff gehainge Geg im Jaer ons Heren Duyſent veirhondeirt vonff indnuyntzich des Seiſſtzienden Daigs in Auguſto.

Von den Siegeln ſind diejenigen des Johann Lentz und Heinrich Dollart abgefallen. Die andern ſind noch inſoweit vorhanden, daß die darauf befindlichen Wappen zu erkennen ſind. Am Rande iſt von Franz Wilhelm Schrick bemerkt: Anno 1495 ſeindt 5¼ morgen verkoufft gegen 7½ Rheiniſche fl. erffzintz.

X.

1520.

Wir Richter Innd Scheffen des konynclichen Stoils Innd Stat aiche myt Name ̄hnae beſchr. doin kont allen luydenn myt dieſen brieve ind kenne ̄ offenb want wilne Heynrich buyter In ſynen teſtament Innd leſten willen geordineirt ind eyn Erffmyſſe Innd memorie zo den preitgere alhie bynne ̄ aiche beſtedigt vur ſynre elderen broederen ind ſuſtere ſelen alle daige zo doin Innd dairtzo Eichtziene gulden den gulden zo Seiß marcken ind tzwae mark dem Cloiſter zen preitgere Jairs gemaicht ind beſatt die ſelue Rent Johan buyter ſelige den ſeluen cloiſter alle Jayre guetlichen ind waile bys an ſyne ſterffdaige betzailt hait Innd want dan Deſſeluen Johan buyters kyndere myt Namen Johan claes ſteffen ind lyſſbeth Ire vederliche Innd moederlich erue ̄ vnder ſich gedeilt haue ̄ Syn ſy ſemenlich ind eyndreichtlich verdraige die vurß Eichtziene gulden tzwae mark den preitgeren cloiſter vurß vp ſent galli dach alle Jayre vur die Erffmyſſe Innd memorien vurff zo betzailen yeder van yn ſyn andeill neymlich vonfftenhaluen gulde ̄ zo ſeyff marcken ind Seiß ſchillync vp alle yre gueder ſy ſame ̄ nae yrs vader ind moder doide gedeilt hauen myt vnderſche Ind vurwert dat dat preitgeren cloiſter vurß zen ewigen Daige verbonden ſyn ſall alle Daig eyn myſſe zo doin Innd myt deme wywaſſer vp ſelige Heynrichs vnd Johan Buyters Graff zo gaen Innd So die preitgeren darinne verſuymlich weren die myſſen neyt Endeden drymaele van den vurß kindere ̄ oder yre erve ̄ darvmb gemaynt wurden Innd die myſſen vurff dannoch gebuyrlicher wyſe neyt gehalden wurde Affdan ſullen ind moige ̄ die ſelue kyndere vurß ind yre erue ̄ die vurg renth wiederomb zo ſich neme ̄ Ind den gotzdienſt vp anderen Enden platzen dairmyt laeſſen doin ſonder des pryors ind cloiſter vurß Innd yren naekomlynge ̄ Indraicht ind Wiederſprechen wie die kyndere vurff vur ſich ind vur yre erue ̄ ſulchs veſtlich Ind vnverbruchlich zo halden ſementlich ind yeder van yn ſyns andeils halue ̄ vurß Broder Johan van treicht zertzyt pryor des gemelten preitgere ̄ cloiſters In oirber ind zobehoeff deſſeluen ſyns cloiſters ind conuentz Innd yre naekomlynge ̄ bekant ind geloyfft hauen Innd In crayfft dis breiffs bekenne ̄ ind geloyuen An ind vp allet dat ſy haynt Innd vmberme gewynne ̄ moige ̄ mit ſulche ̄ onderſcheyde dat die vurß kyndere Innd yre erne ̄ waile ſullen ind moige mallich van yn ſyn andeill vurß zen ewigeu Daigen affloeſen ind affgelden zoſame ̄ myt hondert gulden den gulden zo Seiß marcken ind myt gebuere des Jheirlichen tzens oder renthe ̄ nae belange der tzyt van den Jaire wie yn der pryor vurß ſulchs van wege ̄ ſyns conuentz vurff ind yre naekomlynge Bewillicht ind gegont hait Behelt-

lich dat Ghelt der Affloeſongen haluen herkommend In oirber ind zobehoeff der myſſen ind memorien vurß mit raide ind wyſſe der kyndere vurß ind yre erue wiederomb waill belaicht werden ſall willich der pryor vurſſ ouch van wegen ſyns conuentz vurß ind yren naekomlinge Den gemelten kynderen bekant ind gelovfft hait zo doin Sonder argeliſt Behelteins den leynhren Irs reichz In Oirkonde der Wairheyt So haint wir peter borma Richter Diederich van ſegraide Ind Wolter van wylre Scheffen des konynclichenn Stoils Ind Stat aiche zer beeden beeden beyder parthijen vnſr Siegell an dieſenn brieue gehangen gegeuen Ime Jayre uns Hren Duyſentvonffhondert Innd zwentzich des nuynden Daigs mertz

Die Siegel ſind noch vorhanden. Das Wappenſchild des Richters Borman enthält ein gekrümmtes Meſſer (eine Sichel) und einen Spaten ſenkrecht nebeneinander geſtellt.

XI.

1520.

Wir Richter Innd Scheffen des Konynclichen Stoils Innd Stat Aiche myt Namen hernae beſchr. doin kont allen Luyden myt dieſen Brieue Innd kennen offenbair dat vur vnns komen Innd Erſchenen ſynt Styngen van ſtomelen naegelaeſſen weduwe wilne mathiſſ van ſtomeln Die noch In der heylger Ee unuerandert ſytzt nae dode deſſelven mathyſſen An eyne Innd Joha buyter yre ſwaeger Sytzend In ſynen gantzen eligen Stoile mit tzygen ſynre eirſter eliger huyſfrauwe an die ander ſyde myt yre beyder vurraede Innd gueden moitwillen hauen beyde ſementlich vur vnns yre eyn dem anderen bekant ind kennen wie dat ſy vnder ſich eynre fruntlicher Erffdeylongen Ind ſcheydongen oeuerkomen Innd eyns woyrden ſynt van allen alſulchen Eruen Innd guederen bewegelich Innd unbewegelich gereyt Innd vngereyt neyt dairvan vißgeſcheyden Als yn nae doeden wilne Heynrich des Greven Innd ſtyngen ſynre Eliger Huyſſrauwe Irs vaders Ind moders Swegerhere Innd ſwegerfrauwen bynnen der ſtat ind Ryche van aichen Innd deſſglichen buyſſen der ſtat Innd Ryche van aiche anerſtoruen ind Erblyuen Is Innd Inden Eirſten So Is ſtyngen vurß zo Deyle geuallen Innd ſall vur yre Deylonge hauen Innd Behalden erfflich Innd omberme Eynen Hoff Huyſſonge erue Innd geſeeſſ genant Heynrich des Greven Hoff In den voegelſanck nu genant, myt ſynen boncgart wijeren, Heggen, Innd ſtruychen, Innd vort myt allen ſynen Reichten Innd Zobehoer So wie der In naſſen ind In druygen ſteyt Innd gelegen Is buyſſen ſent ailbrichtz vyſſeſter portzen an der bieueren neiſt den erue van franckenberch Noch dairtzo dieſe erueu Ind guederen neymlich lant ind beyndt hernae Beſchr zom Eirſten Nuyn morgen lantz gelegen In eynen ſtuck myt allen yren Reichten Innd Zobehoer lanz der ſtraeſſen die vp die bieueren geyt, ſtoeſſen vp den gryndell van der bieueren neiſt lambricht luypoltz erue Noch dairintgeen oeuer Nuyn morgen lantz ouch myt alle yren Zobehoere In eynen ſtuck gelegen lanz der ſtraeſſen ſtoeſſen vp den landgraue vp der bieueren myt yre gereichticheyt dairbij eynen morgen beyndtz neiſt merten nuetens erue Noch vonffzyene morge lantz myt allen yren Reichten ind zobehoer ſtoeſſen vp den lantgraue neiſt Hern Werners erue van Raede ſon zo Hoffles Innd neiſt den nuetens kynderen Erue noch Sieuen morgen lantz gelegen vp den meryen born neiſt Der Regulieren erue ind neiſt des capittels Erue van vnſſr lieuerfrauwen Noch eynen kamp innd erue heldt Seiß morgen myt allen ſynen Reichten innd Zobehoere vp den bieueren Wech Intgeen nuetens erue oeuer lanz der ſtraeſſen neiſt der vurß ſtyngens anderen erue Noch Dry

morgen beyndtz ouch In eynen ſtuck gelegen myt allen yre rechte Innd zobehoere, dairby neiſt ſteuen haigens erue Noch Seiß morgen lantz myt yren Zobehoere gelegen dae den wech vp der bieueren durgh geyt neiſt Rolantz erue van Hokirchen innd neiſt Wilne peter bruynleders Erue Noch tzwene morgen beyndtz gelegen baeuen die vurß Seiß morgen lantz neiſt ſteuen Haigens erue vurß Noch eynen Wijer ind erue genant der Druyge wijer mytten ſtuckelgen lantz dairbij gelegen Heldt tſamen tzwene morgen neiſt claeſſen Erue van Hoeſet Noch Seiß morgen beyndtz allet myt yren Reichten ind Zobehoere gelegen wieder die koeweyde lanz die moelenbaich neiſt louſſen Erue van lyntzenych Noch tzweilſſ morgen koweyden myt allen yren Zobehoer mytten cleynen boncgart dairbij gelegen neiſt lambricht luyppoltz erue Innd neiſt ſtyngens vurſſ anderen Erne, Noch ſieuen morge ſo lant Innd beyndt In eynen ſtuck gelegen neiſt den vurg erue Innd neiſt dem Erue van franckenberch Noch nuyn morgen lantz gelegen baeuen franckenberch vp den Smyſſhalſſ neiſt den erue van franckenberch vurſſ Noch baeven Heynrich Dolhartz moelenn nuyn morgen lantz ſtoeſſen vp den aeuerſten Wech Innd noch Seiß morge lantz gelegen buyſſen wyrichsbongartz portz ſtoeſſen vp des gaſthuyſſ erue Inden radermart Innd ſtoeſſen vp die ſtraeſſ nae dem warmen wyer gaende Innd dat ouch der vurſſ Hoff huyſſonge erue Innd geſeſſ mytten lande beynden Innd myt allen yre Reichten Innd Zobehoer neyt dairvan viſſgeſcheyden Jairlichs zu ſame neyt me en ſall onden gelden noch beſweirt ſyn dan den vurg Johan buyter dryſſich gulden den gulden zo Seiß marcken die Eme als hernae beſchr. volght dairan zo deylle geualen ſynt Noch gilt die vurg erfſchaff buyſſen den dryſſig gulden vurſſ Jairlichs onden drij mudde Euen Noch tzweilſſ marck nuyn ſchillynck Noch Eicht ſchillynck Innd tzwene capuyne Als ſtyngen vurſſ genoigt hait dairva zo blyuen gelden Innd herontgeen So is Johan buyter vurſſ zo deyle geuallen Innd ſall vur ſyne Deylonge hauen Innd behalden Erfflich Innd omberme Eyn huyſſ Ind erue genant zom voſſ mytter plieren Innd myt ſynen ſtalle ſteynwege Innd Hoyue dairhynden mytten vißgange In myſtgaſſ vißgaende Innd vort myt allen ſynen Reichten Innd Zobehoer Sowie dat ſteit Innd gelegen Is vp den buchell neiſt wilne Geirartz Erue van geylenkirchen Innd neiſt Gillis peltzers erue Noch dairtzo Eichtenhaluen Beſcheyden ouerlenſche Rynſche golden gulden Erffrente Jairlichs An die ſtat aiche vurſſ Noch eyn mudde weyſſ Innd eyn halff mudde roggen An ind vp Heren Johans moelen Ind eruen van Raide gelegen an den warmen wijer Inder Heyrlicheyt van boirtſcheyt Noch eyn mudde roggen erffpaichtz An ind vp eynen beyndt Innd erue gelegen Hynder Dommerſſwynckell Inden waſſer beynden ſtoeſt vpt vaetweſt noch eynen morgen lantz gelegen hynder ſweilbaich Intgeen die weyde oeuer neiſt merten putz erue Noch eynen morgen lantz gelegen

vpt Rijcht neiſt Thoems Roſt erue Innd neiſt goert luchters erue Noch eynen morgen lantz gelegen hynder den bieſſen neiſt Heyn puhen erue noch dieſe tzenſſe neymlich eynen gulden den gulden zo Seiß marcken loeſſtzens An innd vp des tolleners erue van der wijden Noch eynen gulden den gulden zo Seyſſmarken loeſſtzens An ind vp gillis des peltzers Huyſſ ind erue vurſſ gelegen neiſt den voſſ vurſſ ind neiſt Jacob Radermechers erue Noch vp des gemelten gillis Huyſſ ind erue vurſſ Eilſſ ſchillynck Innd drij pennynck Erſſtzens Innd Noch Is dem gemelten Johan buyter ſynre huyſſſrauwen Innd yre beyder reichten eruen zo Deyle geuallen driſſich gulden den gulden zo Seißmarcken guetz jairlichs Erſſtzens An ind vp den vurſſ Hoſſ Jnd erue den ſtyngen wie vurg zo deyle geuallen Is myt ſynen Ackerlande beynden Innd myt allen ſyneu Reichten Jnd zobehoer wie dat vp ſteden vurg gelegen Is. Derſelue tzenſſ vurtz ſall geuallen van hude Datum die breiffs oeur eyn Jair neiſt kommende nae Datum dis breiffs Eirſtwerffan Innd Alſo vortan alle Jaer zo ewigen Daigen mit ſulcher vurwerden dat ſtynchen vurſſ Innd yre eruen waile ſullen ind moigen zo ewigen Daigen ind zo yren wailkomen wanne ſy willen ind konnen die vurg driſſich gulden Zens affloeſen Innd aiffgelden zoſamen off vonff der vurſſ gulden zomaele off me mer neyt myn Zo maele dan vonff der ſeluer gulden Innd altzijt vur Jnd nae yederen der vurſſ gulden myt vonfftziene gulden den gulden zo ſeißmarcken Innd myt gebuer des zens nae belange der tzijt vanden jayre Innd So dan etzliche eruen innd guederen die vurg parthijen gedeylt hauen Innd etzlichen Zens vp guedere buyſſen der ſtat ind Rijche van Aiche gelegen ſynt ind yn zo deyle geuallen Is derhaluen hait yre eyn dem anderen Bekant ind geloyfft die vpzodraigen ind zo gueden dae ſich ſulchs myt Reicht gebort vort offt ſaiche were ſich hernaemals Erfunde dat ynche eruen Innd guederen funden wurden die vngedeilt weren die ſelue guedere ſullen alle tzijt den gemelten parthijen tuſſchen yn zer gelicher Deylongen ſtayn Innd dat ouch dat vurſſ Huyſſ ind ind erue dat dem vurg Johan buyter zo deyle geuallen Is jairlichs neyt me en ſall onden gelden Noch beſweirt ſyn dan druytziene buyſchen erſſtzens Innd dat lant vurſſ Jairlichs neyt me dan gode ſynen tziende als Johan buyter vurſſ genoigt hait dairuan zo blyuen gelden Innd were ouch ſaiche dat eyn yeder parthye hernaemals An ſynen gedeilt myt Reicht yet aiffgewonnen wurde Jdt were an der Erſſchen off an ynchen foirderen grontzens dan vurſſ ſteit dat hait yre eyn dem Anderen bekant Innd geloyfft zo verrichten Innd myt helpen zo lyden Jnd zo Draigen Innd In Der maeſſen Jnd In vurg wyſen So hauen Dieſe vurg parthijen yre eyn dem anderenn Dieſe vurg ſcheydonge Innd deylonge in maeſſen wie vurſſ bekant ind geloyfft van ſtede ind vnuerbruchlich zo halden erfflich Innd omberme An ind vp

let dat sij haynt Innd gewynnen moigen vort So hait den gemelten
ırtijen genoigt van lant ind beynden vurss als yre vader Ind mo-
r vurg den got benaeden gebruyght gehatt hauen Iss sy myn off
e dan vurß steyt neyt dairvan vißgescheyden Also dat yre eyn anden
ıderen derhaluen geynn Anspraeche hauen en sall als gevurwert Is
d So dan styngen vurss eyne Elige Doichter van wilne Thijssen
ren Huyssheere vurß geschaffen hait die noch unmundich Is Dairvmb
o wille tzyt Ind wanne die selue yre Doichter zo yren mondigen
aigen Innd bescheyden Jayren komen Is Dat styngen vurss syse
sdan alhie sall brengen vur Richter Innd scheffen Innd yre diese
lue guedonge ind deylonge myt doin belieuen Innd den gelouuen
ıst stede Innd unuerbruchlich halden Erfflich Innd omberme als
vurwert Is innd styngen vurss bekant ind geloyfft hait zu doin An
ıd vp allet dat sij hait ind gewynnen maich Sonder argelist behel-
ins den leynheren irs Reichtz in oirkonde der wairheyt So haynt
Bir peter borman Richter Johan van Drynborn Diederich van Se-
raide Johan proist Severyn Scheyffer Wolter van Wylre, Johan
an stomelen innd lambricht haigen scheffen des konyncklichen Stoils
nnd Stat aiche zer beeden beyder parthijen vuse Siegele an diesen
rieue gehangen gegeuen ime Jayre vnns Heren Duysentvonffhondert
ınd tzwentzig des nuyntzienden Daigs Julij genant Heumayndt.

Vorstehende Urkunde wurde doppelt ausgefertigt. Da Christine von
tommelen, Tochter der Eheleute Mathias v. St. und Christine von Stomme-
n, von ihrem Ehemann Peter von Kirberich keine Kinder hatte, wurde sie von
n Nachkommen des Johann Buyter und der Tzychen von Stommelen be-
bt. In Folge dieses Erbfalles befinden sich jetzt beide Exemplare der Ur-
nde unter den Fürth'schen Familien-Papieren. An beiden Exemplaren
das Stommel'sche Siegel beschädigt, jedoch ist von diesem Siegel an dem
ıen Exemplar noch Helm- und Helmzierde, an dem andern auch noch ein
heil des Wappenschildes vorhanden. An einem Exemplar ist das Siegel
s Richters Bormann großen Theils zerstört. Die andern Siegel sind un-
rletzt oder nur wenig beschädigt.

XII.

1521.

Wir peter borman Richter leonart van den ellenbant Euerhart van haren Diederich van Segraide Johan proiſt Seuerin ſcheffen Johan elreborn Johan van ſtomelen Innd lambrecht Hagen Scheffen des kunnyncklichen Stoils ind Stat Aiche doin kunt allen luyden mit dieſen brieue ind kennen offenbair want lambrecht luypolt vaigt zo Bortſchet kunt dede ind zonntte Eynen bekanten Scheffen brieff Inhal dende vierhondert gulden den gulden zo ſeyff marcken die meiſter gerart engels der goltſmet vort Dorothe engels elige huyffrauwe geweeſt is wilne karle engels ind Her Symont engels prieſter vort Arent Bernart karle zilgen Engelgen der vurff dorotheen elige kyndere vort Johan prym ind lambrecht bierman der jonger Dorotheen vurff Eydom eme Dayr Inn richtlich bekant gehadt hadten zo betzalen nae formen deſſelven bekanten ſcheffenen brieffz dayrvan ſprechende willich brieff vur vns offenbair g leſen von Worde zo Worde hernae beſchr voulgt aenhiefft ind luyd alſus wyr Richter ind Scheffen des kunnyncklichen Stoils ind Stat Aich mit namen hernae beſchr. doin kunt allen luyden mit dieſen brieue ind ken nen offenbair dat vur vns komen ind erſchienen ſynt meiſter gerart engels de goltſmet Sitzend In ſynen gantzen eligen Stoile mit Druytgen ſynre eerſten eliger huyffrauwen vur ſich aen eyne Ind vort Dorothe engels nae Dod karle engels In der Heilger ee vnverandert noch ſitzende Ind her Symon engels prieſter vort Arent Bernart karle zilgen engelgen der vurff dorothee elige kyndere vort noch Johan prym ind lambrecht bierman der Jonger Do rotheen vurff Eydom vur ſich op die andere ſiſden Inder tzijt als Arent in Johan prym ind lambrecht bierman vurff alle drij In yrre gantze elige ſtoel ſitzende ſynt Arent mit Stijngen ſynre eerſter Johan mit meryegen ind lam brecht mit lijſgen yrren anderen eligen Huyffr Ind In der tzijt als Bernart karle ind engelgen broider ind ſuſter vurff In der Heilger ee noch unbeſtaid ſynt als ſy ſachten mit yrre alre vurraide ind goiden moitwillen Haun ſementlich bekant ind kennen lambrecht luypolt ind ſyne eruen vierhonder gulden den gulden zo ſeyff marken zo willen lambrechtz vurff ind ſynre erue wanne He off ſyne eruen willen ind des geſynnen zo betzalen als bekant ind erdyngt gelt In gerichte Aen ind op eynen beynt mit allen ſynen rechte ind zobehoere Wie der vunff morgen mijn off me vnbeuangen haldende J gelegen Is buyſſen ſent Albrechtz portz neeſt des vurff lambrechtz luyd beynt dis vurff beyntz wiederghae zu ſyn plach Innd neeſt Heynrich de greuen erff ſtoeſt vurheufft op die lantweronge Ind op geyne vordere ande pende noch vnderpende dan alleyn op die vurff vunff morgen beyntz zo Ri ten dat lambrecht vurff den gemelten gebelingen ſoewie vurff zo doin beka ind geloifft hait doch mit ſulcher vurwerden off lambrecht vurff off ſyne erue Hernaemails In eynchen zokommenden tzijden aenden vurff beynt mit re yet aiffgewonnen wurde Idt were aen der erffſchafft off aen pechte oder zun

at haint die gebelinge vurff fementlich beſonder ind mallich van vn vurral ekant ind geloifft zo verrychten ind aiffzoſtellen Aen ind op allet dat ſy haint ıd vmber gewynnen moegen Sonder argeliſt In oirkonde der wayrheit So aint wyr lambrecht hagen Richter wilhem colijn ind Johan proiſt Scheffen es kunneuklichen Stoils ind Stat Aiche zer beden beider parthijen vnſe iegele aen dieſen Brieff gehangen Gegheuen Imme Jayr vns Heren Duyent vunffhondert ind ſeyfftzeen des ſeyſſzeenden Daigs Auguſti.*)

Jnd als dis vurff Scheffen brieff offenbair geleſen was geſan adt lambrecht luypolt vurff dat men eme hulpe ind Riede wie he er betzalongen der vurff richtlicher bekanter ſcholt komen moechte nnehalt ſyns bekanten ſcheffenen brieffz vurff dayrop Wyr Richter ind cheffen deme gemeldten lambrecht luypolt mit vnſen vurbedachten ijffen Raide antwerden ind mit ordell wijſden Nae deme ſyn bekante heffen brieff alleyn menſt op vunff morgen beyntz ind op geyn vorder nderpende lude des brieffz vurff dat lambrecht vaigt vurff deme ichter van Aichen vurff der vurff gebelungen vunff morgen beyntz p ſteden vurff gelegen wijſen Jnd des eynen gereiden gelder oder uffman mit ſich bryngen ſulde Aſdan ſulde der Richter vurff dieſelue anff morgen beyntz**) Jnd bracht des mit ſich eynen gereiden gelder der kouffman als eme zo doin gewijſt was mit namen Oylrich luypolt ynen eligen ſon Jn der heilger ee noch unbeſtaedt als he ſachte Jnd ayromb Rijchde dit der Richter mit vnſer alre wyſt wille ind geſoeleniſſe Jnd hait van gerichtz wegen verkocht ind verkeufft erfflich ind mberme Oylrich luypold des vurff lambrechtz eligen ſon Jn der heilr ee noch vnbeſtaidt als he ſachte die vurff vunff morgen beyntz op eden vurff gelegen ind van den naeberen geſchatzt ſynt mit Namen ijs kretzer mees der Scholtz op der bieueren ind lenart kretzer ind nder naeber me zo wyſſen yederen morgen op vunffindtzwentzich gulden n gulden zo ſeyff marcken Soe dat ſich die ſomme dieſer vurff Richngen ſich beleufft ind koempt op hondert ind vunffindtzwentzich gulden n gulden zo ſeyff marcken wilche vurff ſumme der kouffman vurff eghde noch hondert gulden den gulden zo ſeyff marcken ſoe dat ſich e ſumme in All beleufft ind koempt op tzweyhondert ind vunffindwentzich gulden den gulden zo ſeiff marcken die Oylrich luypolt kouffaan vurff demm obgnten lambrecht luypolt ſynen vader dayrvur aell betzaelt hait ind kant dat eme dannaff voldain ind genoich gehiet were mit ſulcher vurwerden dat dieghiene die dat mit recht doin oegen waell ſullen ind moegen die vurff vunff morgen beyntz nnen ſeyff wechen neeſt komende nae Datum dis brieffz wie-

*) Im Originale iſt kein Abſatz an dieſer Stelle. Auch iſt im Originale die Schrift r angeführten Urkunde mit der Schrift des ſonſtigen Contextes ganz übereinſtimmend.

**) Der Schluß des Satzes fehlt. Wahrſcheinlich fand die Abkürzung deshalb ſtatt, il man es nicht nöthig hielt, einen in allen gerichtlichen Acten gleicher Art vorkommenden Satz ſtändig zu ſchreiben.

deromb beſchudden ind loeſen mit zweyhondert ind vunffindtzwenti gulden den gulden zo ſeyff marcken Jnd mit vnſer Heren der Scheffen oerckonden dat Oylrich luypolt kouffman vuerſſ veroirckonden dede Jnd des geſan ind badt zo beſchr ind zo beſiegelen Jnd want Heys geſan ind dieſe Richtonge wie vurff vur vnſſ Richtlich geſchieht ind ergangen is Soe wart mit ordell vur recht gewijſt dat men eme dairomb billich ind mit recht dieſen brieff Herop beſchr ind beſiegelen ſolde Sonder argeliſt Behelteinffe den leenheren yrs rechtz Jn oirkondt der wayrheit Soe haint Wyr Richter ind Scheffen des kunnynclichen ſtoils ind Stat Aiche vnſe Siegele aen dieſen brieff gehangen Gegheuen Jnne Jaer vns Heren Duyſent vunffhondert Eyn Jnd tzwenzich des vierden Daigs Junij genant Braemoent.

Das Siegel des Johann von Stommeln iſt abgefallen, die anderen ſind noch erhalten.

XIII.

1421.

Wir Richter ind Scheffen des konnenclichs ſtoils van Aichen der namen herna beſchreuen ſtein doin kunt allen luden mit dieſen brieue ind kennen offenbair dat vur ons komen ind erſchenen is Cilie yeuels elig wijff wilne Johan gumpretz van Bowijlre mit yren erfflenderen mit namen Gumpret van Bowijlre yrre Son ind Oilheit van Bowijlre yere Doichter mit yere alre guiden vurraide ind moitwillen haint verkoicht ind verkouffen erffligen ind vmberme Heren Clois van Roide onſen mitſcheffen Jnd ſijnen eruen Alſulge Drietziendehalve marcke drij ſchillinge ind tzweyn Capuyne erfftzens als ſij Joirlichs geldens hatten da kirſtiaen van wynnenberg der alde dat widdergaide van hait Jnd geleigen ſijnt aen Seiff morgen lants die wilne neiſen Volmers tzugehoirten Jnd gelegen ſijnt buiſſen wirichſbungart tuffchen den weige de geit tzu den warmen wijer Jnd den weige de tzu Hern Clois moilen geyt alre meſt des gaſthuiff lant ind vur eyne genant Sume gelts dat is tzu wijſſen vur vunffindvunfftzig guide ſwoire gulden die Her Clois der egenanten Cilien ind yeren kinderen tzumoile wail betzailt hait ind kennen alleſamen ind beſonder dat yn darvan vur ons genuich geſchiet ind voldoin is Jnd alſo hauen ſich die vurff Cilie yeuels Gnmpret ind oilheit van Bowijlre alle ſamen vſſgedoin beſitzonge ind gebruichunge, der drietziendthalue marck drij ſchillinge ind tzweyne Capuyne erfftzens Jnd hauen darup mit monde ind mit halme vertziegen ind vertzien erffligen ind vmberme in vrber ind tzu nutze des vurff Hern Clois van Roide Jnd ſijnre gereichter eruen ind haint ouch alleſamen ind yere yetlich vur all ind beſonder geloift ind bekant dis vurff tzens tzu weren bynnen Joirs ind buiſſen Joirs*) Jnd alle reichte aenſpraiche darvan afftzudoin Jnd haint onch ſamen vurff bekant ind geloift vur Wilhem van momen der vurff Cilien eydom dat he vp dieſen tzens ſal vertzien Jnd dieſe komentſchaff ſall gelauen nutze ind ſteide tzu halden Sonder argeliſte beheltins den Lenheren yers Reichts Jn Orkunde der woirheit So hain wir Heinrich Gart de des Richters Stat bewairt, Coen van den Eichorn, Ritter, Wolter Volmer, Statz van Segroide Johan beiffel, Johan Elreborn mathijs Doirtzant Merthijn Bertolff, Gerart Beiffel van heiſterbach Lambret Bucke ind peter van den Bucke, Scheffenn des Konnenclichs ſtoils van Aichen umme beeden wille der partijen vp beiden ſijden onſe Sigele aen dieſen Brieff gehancgen gegeuen int Joir ons hren Duſent vierhundert Eynjndtzwentzich joir des drutzienden Daigis in den hardemoint.

Das Siegel des Lambert Bucke iſt abgefallen, die andern ſind noch vorhanden.

*) Im Originale ſind die Worte „ind buiſſen Joirs“ zweimal geſchrieben.

XIV.

1422.

Wir Richter ind Scheffen des konnenclichs ſtoils van Aichen der namen herna beſchreuen ſtein | doin kunt allen luden mit dieſen brieue ind kennen offenb. | dat vur uns komen ind erſchenen is Wilhem van monem als momber tzalden | ſijns wijffs mit ſijnen guiden vurroide ind moitwillen | hait bekant ind kendt Hern Clois van Raide onſen mitſcheffen | Alſulge brutziendehalue marcke drij ſchillinge ind tzweyne Capuyn erfftzens | als der vurff. H. Clois vurtzijden erkreigen hait widder Wilue Cilien yeuels gumpret ind oilheit yrreu kinderen die gelegen ſijnt | aen Seiff morgen lants die Wilne neiſen Volmers waren ind ſijnt geleigen buiſſen wirichſbungart portze aen dem Weige tzu deme warmen wijer wart | alre nieſt des gaſthuiff lant in den Radermart | dat die komentſchaft mit ſijnen Willen geſchiet is Jnd hait der vurff Wilhem van monen up den tzens ind capuyne vurff mit monde ind mit halue vertziegen erffligen in behuiff hern Clais van Roide Jnd ſijnre eruen Sonder argeliſte Beheltens den lenhren yres Reichts Jn vrkunde der Woirheit So hain Wilhem van lyntzenich Richter Wilhem van punt Gerart van Wijlre Wolter Volmer Statz van Segroide Johan Elreborn Gerart Beiffel van heiſterbach peter van den bucke Scheffen des konnenclichs ſtoils van Aichen umme beden wille der partijen up beiden ſijden onſe Siegele | aen dieſen Brieff gehancgen Gegeuen Jm Joir ons heren duſent vierhundertzweyindtzwentzich Joir Seyffindtzwentzich daige in den Augſtmoint.

XV.

1485.

Wir Richter ind Scheffen des kuniglichen ſtoils van Aiche mit Namen hernae beſchr. doin kunt allen luden mit dieſen brieue Jnd kennen offenbair dat vur ons koemen ind erſchenen ſijnt Teile Goirt ind krſtchen van krchraide gebrueder elige ſoene wilne Gowellen van krchroide ind kathrinen ſijnre eirſter eliger huyſſrauwen ſitzende in yre ganze elige ſtoile Teile mit grieten ſijnre eirſter eliger Huyſſrauwen Goirt mit Lijſſgen ſijnre anderen und krſtgen mit Neeſſgen ſijner eirſter eliger huyſſſrauwen altz ſij ſaichten mit yrer alre vurraide ind guden moetwillen hauen vur ons yrer eyn deme anderen bekant ind kennen wie dat ſij onder ſich eynre erffdeylongen ind ſcheidongen ouerkoemen ind eyns woirden ſijnt van alſulchen eruen ind gueden als yn drijen bynnen der ſtat ind Rijche van Aiche an erſtoruen ind erbleuen is Nae Doide irs vaider ind moeder den got benaede Jnd is zo wiſſen dat Teile vurff. vur ſijne Deylonge hauen ind behalden ſall erfflich ind omberme dat halffſcheit van alſulchen Sieuentziene guden ſwaeren gulden Jnd eyn deirdedeyll van eynen guden ſwaeren gulden Jeirlix erffzens als gelegen ſijnt an deme panhuyſſe ind erue genant zen birboume gelegen buyſſen die middel Colnerpoirtz neyſt des walen panhuyſſe wilche Sieuentziene gulden ind eyn deirdell goltz zo loiſſen ſteint ind geuallen alle Jaer Remigij Nae vſſwijſſongen yrer brieue Noch ſall Teile vurff hauen vur ſijne Deylonge SieuenJnddriſſichſtehalue mairck ind zwene ſchillinge Jeirlix erffzens an Jnd op dat panhuyff ind erue genant die Merkatze mit allen ſijnen zobehoer ind mit der hoeffſtat dairbij gelegen dae der putz op ſteit wilch SieuenJnddriſſichſte halue mairck ind zwene ſchillinge Jeirlix erffzens deme vurff Teilen ind ſijnen eruen geuallen ſullen ouer eyn Jair neyſt koemende nae Datum dis brieffs eirſtwerffan Jnd alſo voirtan alle Jair zo ewigen Daigen Item Goirt vurff ſall vur ſine Deylonge hauen ind behalden erfflich ind omberme dat panhuyff ind erue genant die merkatze mit der hoeffſtat dae der putz op ſteit mit alle der bruwegereitſchaff dairtzo gehoirende Jnd mit alle deme dat in dem ſeluen panhuyſſe is Jd ſij bewegelich off onbewegelich gereit off ongereit dat yrer woider was nyet dairvan vſſgeſcheiden So wae dat vurff panhuyff ind erue van vuran bis hinden uff onden ind aeuen mit allen ſijnen Rechten ind zobehoer ſteit ind gelegen is Jn ſent aldegundenſtraiſſe neyſt Goirtz huyſſe van voirſtum Noch ſall Goirt vurff hauen vur ſijne deylonge dat anderhalffſcheit van den Sieuentziene guden ſwaeren gulden ind eyn deirde Deyll van

eynen guden ſwaeren gulden erffzens andeme vurff panhuyſſe zen birboume In colnerſtraiſſe gelegen Ind eyn oirt goltz erffzens gelegen in burtſcheiderſtraiff an Arnolt noyen erue des holtzenmechers geuelt in den meye Ind kirſtgen vurff ſall hauen vur ſijne deylonge erſtlich ind omberme zwene moirgen beyntz gelegen ind paſſe neyſt her Daemen veire moirgen van haren ind neyſt meyſter leonarts hoeffſmeitz erne ind colnerſtraiſſe Ind noch driſſich mairck Jeirlix erffzens an deme vurg panhuyff ind erue zer merkatzen mit der hoeffſtat dae der putz op ſteit mit ſijnen zobehoer die geuallen ſullen ouer eyn Jaer neyſt koemende nae Datum dis brieffs erſtwerffan Ind alſo voirtan alle Jaer zo ewigen Dagen Ind allet mit ſulcher vurweirden dat Goirt vurff ind ſijne eruen ſullen ind moeſſen tuſchen dit ind van nv beldompfart neyſt kommende nae Datum dis brieffs ouer Sieuen Jaer die SieuenJnddriſſichſtehalue mairck ind zwene ſchillinge Jeirlix erffzens an Teilen vurff ind an ſijne erue aiffloiſſen ind aiffgelden mit zwelff maircken zo moele off me mer nyet men zo moele dan zwelff mairck ind altzijt vur ind nae yeder mairck deſſeluen tzens mit vunfftziene maircken ind mit gebuer des tzens Nae belange der tzijt van den Jaer Jnd die driſſich mairck tzens van des vurff krſtgens wegen die ſullen ind moeſſen der vurff Goirt ind ſijne eruen an ſijnen broider krſtgen vurff ind ſijne eruen tuſchen dit ind eyn Jaer nae heldompffart neyſt kommende nae Datum dis brieffs aiffloiſſen ind aiffgelden mit zwelff mairken zo moele off me mer nyet men zo moele dan zwelff mairck ind altzijt vur ind nae yeder mairck mit vunfftziene maircken ind mit gebuer des tzens Naebelange der tzijt van den Jaer Alſo dat der tzens van Teilen weghen ind ouch der tzens van des vurff krſtgens weghen bynnen der vurg tzijt all aiffgeloifft ſall ſijn als goirt vurff dat allet alſo geloifft hait zo doin Ind wat ouch dat vurff panhuyff ind erue zer merkatzen ſus voirder onden gilt ind beſweirt is des hat Goirt vurff genoigt dairvan zo bliuen gelden Nae vffwiſſongen der Scheffenbrieue dairvan ſprechende. Voirt So hauen die vurg gebrueder vur ons yrre eyn deme anderen Bekant wie dat ſij voirt van allen bewegelichen ind onbewegelichen gereiden ind ongereiden guden geſcheiden ind gedeilt ſijnt ind bliuen ſullen zo ewigen Dagen die yn van vaider ind moeder vurff anerſtoruen ind erbleuen ſijnt Jnd hauen dairomb yrre eyn opten anderen genzlichen ind zo moele mit monde ind halme vertzegen Jnd verzijet zo ewigen Dagen van allen ſaichen ind voirderongen die yrer eynich an den anderen zo voirderen gehat maich hauen bis zo dieſen Dage zo Datum dis brieffs Jd ſij van teſtament off anders nyet vffgeſcheiden nunmer anſproiche noch voirderonge dairvan me zo doin Jn geynre wijff Sonder airgeliſt beheltens den leynheren irs Rechtz Jn Oirkonde der wairheit So heint wir wilhem Jnghen hoyue Richter Johan Beirtolff Johan van Roide

Daeme van Haren herman van Drenboirn Gerairt elreboirn Wilhem van Wijlre, heinrich van hokirchen ind Johan van ſegraide Scheffen des kuniglichen ſtoils van Aiche zer beeden der pairtijen vurff Onſe Siegel an dieſen brieff gehange Geg im Jaer ons heren Duſend veirhondert vunffindeichtzich des Ruynden Daigs In februario genant ſpurkille.

Die Siegel der Urkunde ſind abgefallen.

XVI.

1535.

Wir Richter Innd Scheffen des kunnynclichen Stoils Innd Stat Aiche mit Namen hijrnae beſchreuen doin kunt allenn lueden mit dieſem brieue Jnd kennen offenbierlich want dan Diederich van Segraide Sitzende In ſijnen gantzen eligen Stoile mit Annen ſijner eirſter eliger huyſſrauwen vurmails Jnē Jair vnſſ heren Duyſent vunffhondertvierJnnddriſſzich des vunffden Daigs Septembris verkocht gehadt hadte erfflich Innd vmberme Jennen holtzmart Jnd Iren Rechten eruen Anderhaluen morgen lantz zo wiſſen mee lantz mehe geltz men lantz men geltz gelegen an pauwenellen thorn neeſt Joeris baeden erue an eyne Innd neeſt oeſlyngers kynderen erue an die andere Innd neeſt der pauwenellen an die derde Innd ſtoeſt vp der Stat erue (beheltlich der Stat Ire gerechticheit) an die vierde ſyden Jnd die vurgenante anderhaluen morgen lantz vur nuyntzich Joachims Deller die Jenne holtzmart vurſſ dē egemelten Dierich darvur wailbetzailt hadte Allet luyde Innd Jnhalt eyns beſiegelden Scheffen brieffs dairvan ſprechende Deme nae Js vp huede Datum dis brieffs vur vns komen Jnd erſchienen Jenne holtzmart vurſſ mit Iren goiden vurraide Jnd moitwillen hait bekant Innd kendt — Gotſchalck van ſegraide des vurg diederichs elig broider In der hilliger ehe noch onbeſtaidt ſijnde als he ſachte Jnd ſynen eruen Dat Ire derſelue gotſchalck ſulchen vurgēt ſtuck lantz aff eyn neeſter maeghe affgeſchoudt Ire obgeroirte pennijngen ſampt wynckouff ind brieff gelt gentzlich Innd zo maele widdergegeuen vernoegt Innd waill betzailt hait Sich goider betzalonge vur vns bedanckende Innd der maiſſen So hait Jenne holtzmart vurff des obgemelten ſtuck lantz Sich vißgedain beſitzonge Innd gebruychonge Innd dairvp gentzlich Innd zomaele mit moude Innd halme vertzegen Innd vertzeit erfflich Jnd vmberme In vrber Jnd zobehoiff Gotſchalcks van ſegraide vurff Jund ſyner Rechter eruen Jnd Sonder argeliſt behelteinſſe den leenherren yrs rechtz In vrkonde der wairheit So haint wir Johann van Wallum genant horpeſch Richter Johan van Drinborn, Johan proiſt Melchior colijn Johan van Remerſtock herman van den weier Johann van Benſſenraide Jnd Simont van Wylre Scheffen des kunnynclichen Stoils ind Stat Aiche vnſe Siegele an dieſen brieff gehange Geg Jnē Jair vnſſ heren duyſent vunffhondert vunff ind driſſzich des tzienden Daigs Julij.

XVII.

1546.

Wir Richter vnd Scheffen des kuniglichen ſtuils vnd Stat Aiche mit Namn Hernae beſchr. doin kunt allen luyden mit dieſen brieff vnd kennen offenbair Want dan Hern Bonefacius Colyn Cannonich vnſer Lieuerfrauwen kirchen bynnen Aiche jeirlichs geldens hadt eyn mudt Roggen guitz jeirlichs erffpaichtz, An vnd vp eynen hoff ind erff mit ſynem lande vnnd beinden wie der gelegen is zo vetſchauwen genant ſchechters Hoff vnd gefilt altzit ſaint andrieſſmyſſe Noch hadt Hern Bonefacius vurtz geldens vnd ſynt Ime van wegen der Scheffen broiderſchafft zo diell gefallen Nuyn gulden den gulden zo ſeſſ marcken jeirlicher erffrenthen An vnd vp die vurſſ ſtat Aiche wilche nuyn gulden erffrenthen Jairs gefallen. Luydt und Inhalt brieff vnd Siegell dairvan ſprechende Demnae iſt vp huide Daich Datum dis brieffs vur vns kommen vnd erſchienen Hern Bonefacius Colyn vurſſ mit ſynen vurraid vnd guden moitwillenn hait in eynen Rechten erffweſſel vnd erffbuittungen vpgedragen vnd oeuergeuen erfflich vnd vmberme der werdiger Junffrauwen Catarina vanden Hoerick zertzit frauwe In byweſſen Junffer merien vom der kannen profeſſ unt Junffer des Cloiſters vnd Conuentz zo den wiſſen frauwen bynnen Aiche In vrbair vnd zo behoiff deſſeluen Jrs Cloiſters vnd Conuentz vurtz vnd Jren naekomelingen, Alſulch eyn mudt Roggen erffpaichtz und nuyn gulden erfrenthen vurtz mit brieff vnd ſiegell dairvan ſprechende vnd mit allen den Rechten die hie dairan gehat hait biſſ zo dieſen Daige Zo Datum dis brieffs Dairgegen ſo hait die werdige Junckfrauwe Catharina van den Hoerick frauwe vnd Junffer merien van der kannen vurſſ Jn namen vnd van wegen irs Cloiſters vnd Conuentz zo den wiſſenfrauwen vurſſ Jm ſelue erffweſſell vnd erffbuittungen vpgedragen vnd oeuergeuen erfflich vnd vmberme Hern Bonefacius Colyn vurtz Jn vrbair nutz vnd behoiff Catharina wymers vnd Jren kindern vnd der kinder Rechter eruen Alſulchen tzienden als dat Cloiſter vnd Conuent vurſſ gehat hait vnd gelegen is buyſſen ſaint Aelbrechtz poirtz genant der bieuerentzienden mit den Scheffen brieuen dar van ſprechende vnd voirt mit allen den Rechten die dat Cloiſter vnd Conuent vurſſ daran gehat hait biſſ zo dieſen Daige zo Datum dis brieffs nit darvan vſſgeſchieden, wilch vurſſ tzienden nemantz beſweirt noch verbunden ſyn vnd auch nit vnden gelden en ſall Vnnd want dan der vurſſ tzienden beſſer is dan dat mudt Roggen erffpaichtz vnd nuyn gulden erffrenthen dar vur ſo hait Hern Bonefacius Colyn vurſchr der Erwerdiger frauwen vnd Junckfrawen Jn vrbair vnd zo behoiff Jrs Cloiſters vnd conuentz vurtz zogegeuen vernoygt vnd waill betzailt vunffhundert gulden den

gulden zo ſeſſ marck eyns vnd kanten dat Innen dannaiſſ voldoin vnd genoich geſhiet were. Vnnd dermaiſſen So hait eyn Jeder pairtheie ſyner begeuener erfffſchafft ſich vißgedain heuonge vnd bueronge vnd darvp gentzlich vnd zo maill mit monde vnd Halme vertziegenn vnd vertzien erfflich vnd vmberme zo wiſſen Hern Bonefacius Colyn ſyns begeuenen paichtz vnd Renthen In vrbair vnd zobehoiff des Cloiſters vnd Conuentz zo den Wiſſenfrauwen vurſchr vnd ihren naekomelingen Der gelichen die werdige frauwe vnd Junckfrauwe merien van wegen Irs Cloiſters vnd Conuentz vurff Ires begeuenenn tzienden In Vrbair nutz vnd behoiff Catharina wynmers vnd Iren kinderen vurff vnd der kinder Rechter eruen vnd ſunder argeliſt behelteins den Lenheren Irs Rechtz In vrkunde der wairhiet So haint wir Johan vann wallum genant Hurpiſh Richter Leonart van den Ellenbant Melchior Colyn Symont van wilre Johan Hurpiſh Gerart Elreborn Dederich van wilre Johan Hairtman Johan Buck Dederich van Segraid vnd Jacob van Bree Scheffen des kuniglichen ſtuils vnd Stat Aiche vnſe figele an dieſen brieff gehangen Gegeuen im Jair vnff Heren Duiſent vunffhundert Seff vnd veirtzich des veirden Daigs Septembris.

Das Siegel des Scheffen Joh. Hurpiſh iſt abgefallen. Vier von den andern Siegeln ſind mehr oder weniger beſchädigt.

Auf der Außen-Seite der Urkunde iſt von Franz Wilhelm Schrick geſchrieben:

Der Zehenden vff den Bieueren iſt von den Jufferen zur den weiſſenfrawen verbeutet worden ahn Hr Bonefacium Coln fur ein mudt roggen Erbpfachts, Item 9 G. erbzins vnd dannoch fur 500 gulden ad 6 M. sic actum Anno 1546 den 4. 7bris.

XVIII.

1594.

In Namen der Heiliger Untheilbarer Dreifaltigkeit Amen. Kundt vnnd offenbahr sei Jedermenniglich durch dieff gegenwärttigh offen Instrument das In dem Jahr, als man zalt nach der Heilsamer geburt vnffers einigen erlösers vnd Seligmachers Jesu Christi Thausent Funffhondert Neuntzigh vnd vier, In der Sechster Rhömer Zinff Zall (zu Latein Indictio gnant) Babstumbs des Aller heiligsten in Gott Vatters vnd Herren, Herren Clementis, von Gottlicher Vorsichtigkeit Pabsten, diss Namens, des Achtten, In seinem dritten Jahr, Kaiserthumbs aber des Allerdurchleuchtigsten Großmechtigsten vnnd Vnuberwinligsten Fursten vnd Herren, Herren Rudolphi, diff Rhamens, des Zweitten, Von Gottes gnaden Erwölten Römischen Kayfers, Zu allen Zeitten mherern des Reichs, In Germanien, Zu Hungaren, Boheim, Dalmatien, Croatien vnd Schlauenien ꝛc. Konings, Ertzhertzogen zu Osterreich, Hertzogen Zu Burgundt, Steyr, Carndten, Crain vnd Wirttenbergh, Grauen Zu Tiroll ꝛc Unfferes Allergnedigsten Fursten vnnd Herren seiner Kay: Matt: Reichs, des Romischen Im Neuntzehndten, deff Hungarischen Im Zwey vnd zwentzigsten, vnd deff Bohemischen Im Neunzehendten Jahr vff Dingstagh, den fuuffzehendten Tagh des Monatz Februarij, vmb die viertte stundt nachmittags, In der Furstlicher Statt Gulich, In deff Erenthafftt Vnd vornehmen Albrechten Schricks Scheffenn des Konniglichen Stuls vnd Statt Aach, Zeittlicher bewhonung vnnd hauffhaltungh, Inn der Neuwer Straffen, neben Weilant Franffen Scholers nachgelaffener Wittiben behauffungh, negst der Altter Statt Mawren gelegen, vnd daselbst oben vff der Cammern, bouen dem Saal, vor dem Erenueft vnd Hochachtparen Herren Johannen von Thenen, Richtern, Vogten vnd Maioren alda zu Aach, In gegenwertigkeitt meines Notarij, vnnd deren glaubwirdiger darzu Insonderheit beruffener vnd erpettener gezeugen, Alle zu endtt benent, erschienen ist, die Eherenthugentsame Margaretha Schricks, In der heilger Ehe vnbestatt, vff dem vnderften bedtt, In Jetzgemeltter Cammern ligendt, wiewoll schwaches leibs, Jedoch gutter vernunfftt vnnd verstendttnus wie an Ihr Zuersehen vnnd zuhoeren Vnnd hatt mundtlich in effectu Zuerkennen gebenn vnd offentlich lautten laffen, Nachdem sie vor ettlichen Jhairen Jhro testament vnd letzten willen verordnet vnd vffgerichtt, Vnnd sich dabei die machtt vnnd gewaltt, solch Ir Testament, ordnungh, vnd Besatzungh, nach Irem gutten willen vnd wollgefallen zu minderen vnnd zu mheren, Auch zum theill oder

gentzlich zuuerenderen, zuwiderruffen Zucaſſieren vnnd aufzuheben, aufftrucklich vorbehalten, vnd dan Sie bei Jetzangezogener Satzungh vnd Disposition verordnett, vnd gewiltt, daß die Erbliche gutter, ſo Jr von Vatter vnnd Mutter verplieben, Sie auch ſonſt an ſich geworben, oder Jhr Zuerfallen ſein mogen, zwiſchen Iren negſtgeſipten, vermogh angedeutter Statt Aach herkomen, theilbar ſein ſollen ꝛc. Inhaltz gedachtes Teſtamentz. Demnach deſſfals Iren willen vnd bedencken daruber uhunmher zuerclieren, vnd ſolche vermachungh, wie ſolchs Jn Crafft vorangeregten vorbehaltz, ahm beſt: vnd formblichſten geſchehen ſolle, vffzuheben vnd zuuereuderen, hatt ſie gewoltt vnd wilt, daß alſolch Antheilh, gebur, vnd gerechtigkeitt, ſothaniger erblicher gutter ſei nachlaſſen wirdtt Allermaßen, Als ob dieſelbige hiebei allerdings ſpecificiert, vnnd namhafftt gemacht weren, nitt auff Crafft Jres vorigen Teſtamentz, Jren ſementlichen Geſipten, Sondern vbermitz dieſſer Disposition vnd vermachongh iure testamenti seu codicillorum aut donationis inter vivos, vel causa mortis, seu etiam praestandae debitae remunerationis, Vnnd ſonſt Jn Crafft aller anderer verſtendiger Rechten, Vnd beidts Geiſtlichen vnd Weltlichen constitutionen vnd Satzungen, Jn aller Volkommenheitt, obgemeltem Albrechtem Schrick, Jrem villieben Broder vnd deſſen eheleiblichen Kinderen, erblich vnnd eigenthumblich, zufallen vnd verpleibenn ſollen, wie ſei dan gedachte gutter, Jnnen alſo hiemitt vermacht vnd Zugeeignet haben wolle, nach Jhrem thottlichen abgangk, damitt zu ſchalten, walten, thun vnd laſſen Als Jn vnd mit Anderen Jrren Erb- vnd gutteren, ohn widderredt Jedermenniglichs, Sagtt, ſie auch pilligh darzu verurſacht, Jn Betrachtungh der villfaltiger Jro, von Jrem lieben Broder, vnd deſſen ehegemalh vnd kindern erzeigtten Anmuthlichem fruudtſchafften vnnd trauwilligkeitten, Vnnd ſonſt auff anderen mher erheblichen bewegnuſſen, Jn dem Sei nun vngeuher Jnn die dreiſſigh Jahr lieblich vnd freundtlich beiſamen gehauſet vnnd gelebt, Wie ſei ſich dan auch ferner zu denſelben alles gutten hertzlich thede vertroſten, Woll ſonſten daſſ der vbriger Jnhaltt obgemeltes Jres teſtamentz vnd gerichtlich beſchehene bekendttnus, Jn allen Clauſelen vnd Puncten Jn Jrenn wortten vnd Krefftten, gentzlich verpleiben, vnnd denſelben hiemit nichtz benhommen ſeien oder werden ſolle, vnd alsdan vermugh obgemelter Statt Aach altem prauch |: wie angemelt :| dieſſe, vnd dergleichen vermachungen vnnd Dispositiones van erblichen guetteren, vor Herren Richteren vnnd Sieben Scheffenn des Konniglichen Stuls vnd Statt vurſchrieben, zu geſchehen gewönlich diſſmalh aber bey ſich offenbahr vnnd landttkundigh, daß Jn gerurtter Statt Aach, kein beſtendigh bekleidtt Gerichtt zu finden, Man auch ahn dieſem orth, Jn der Statt Guilich, da dieſer Zeitt der her Richter, Voigtt vnd Maior vorgedachter Johann von Thenen mitt der

haushaltungh geſeſſen nicht ſouill Scheffen als Jetzg: Im gezalh zuſamen zu brengen, dafur dießer actus gerichtlich zu halten vnd zu paſſieren wehre, wie ſei die VermacherJnne dan ſolches Jres theils bey vollkommenem Gericht, durch ſich oder Jren Volmechtigen Zuthun Zuuolnziehen, mher als wiſligh vnnd bereitt were, daruon auch offentlich proteſtierendtt, Als woll Sey Margaretha Schricks zu behoeff Jres geliepten Bröders, vnd deſſen ehelicher kinder, dieſer vermechnus vnd disposition, Jrer erblicher gutter halber, Jnmaſſen vnd geſtaltt, wie vorangeregt, vor die Jn Jrren anſehen bey- vnnd gegenwerttige Herren Johannen van Thenen, Richteren vnd herren Gregorio von Weilre Scheffen vnnd anderer hernachbeuente Herrn vnd gezeugen, Jn erwegungh des vorangezeigten mangels Repetirt, vnnd jetzige vermachungh vnnd diſpoſition, vor dieſelbe nochmals Jn der beſter form Rechtens, wie ſei deſſfals ahm allerkreſſttigſten vnnd beſtendigſten, thun ſolle, oder khunne, vffs newe auffgerichtt vnd beſtettigtt haben, Mitt dem ferneren erpieten, dä ſey die Teſtiererin hernachmals mitt gottes gnaden, zu beſſerungh Jrer geſuntheit gerathen wurde, vnnd der Scheffen Stoell aldha zu Aachen der gepur beſeſſen vnnd bekleidett ſein wurde, daſſ ſey desfals willigh vnnd geneigtt |: Welchs Sey auch zu Handen obenermelts Herren Richters vnd Scheffenn angloben thede :| dieſſe vermachungh vnd Disposition, Jmpfall der notth bei vollem Gericht, Jn eigener perſonen ſelbſt, oder durch Jre geuolmechtigte, zubelieben vnnd zu ratificieren, Auch dieſelbe vffs Newe zu paſſieren vnd reiterieren zu laſſen Alles zu beſter vermachungh vnnd verſicherungh Jres geliepten Broders vnnd deſſenn erbenn vurſchrieben, Hierauff vnnd als ſolches alles offtgeneuter Teſtiererinnen vnd den zeugen vorgeleſen wordenn Hatt dieſelbe alspaldtt mich hierunden beneuten Notarium Requiriert vnd erfordert, Jro daruber eins oder mher offenn Jnſtrumenten, Jn der Allerbeſter vnd beſtendigſter formen Rechtens Zuuerfertigenn vnnd mittzutheilen, Wilches Jch derſelber tragenden Amptzhalber fueglich zuuerweigeren vnnd abzuſchlagen nit gewiſt, Vnnd ſeint dieſſe Dingen alß wie obſtehet, geſchehenn, Jm Jahre, Judiction, Pabſtumb, Kaiſerlicher Regierungh, tagh, Monatt, Stundtt, endtt, vnnd ortt, wie vurſchrieuen Jm beiſein vnnd gegenwerttigkeitt, der Edler, Erentueſter, Hochgelhertter, Erenthafft, Wolerfarner vnnd frommer obgedachtes Gregorij von Weilre, Michaeln Klocker dero Rechten Licentiaten, Aegidii Valenzein eines Ehrw. Kapituls vnſer lieber Frauwen Kirchen aldha zu Aach Secretarij, Johannen Engels vnnd Mr peteru Leidecker als glaubwurdiger gezeugen, herzu Jnſonderheit erfordert, beruffen vnnd erpetteun

(Das Folgende iſt von anderer Hand und mit ſchwärzerer Dinte geſchrieben:) Vnd dweil ich Godofridus Lueuenn auß

Römiſcher Kayſerlicher Mayt̄t macht vnd gewaltt offner vnd ahm Furſtlichenn Guliſchenn vnd Bergiſchenn Hoffgericht zu Duſſeldorff approbirter Notari bey vorgerurter Verenderungh vnd erclierungh angeregtes Teſtaments, Diſpoſitionn, Ordnungh, vermachungh, gäbung, vnd allenn anderenn, obengeſchriebenn Dingen ſaupt denn obg. Zeugen ſelbſt perſönlich gegenwurttigh geweſenn bynn, ſolchs alles vorgEr Teſtirerinn herrn Vogtenn, vnd getzeugen offentlich vnderſcheidentlich deutlich vnd verſtendtlich vorgeleſenn, Auch alſo, wie vorſtehett, beſchehenn ſeinn geſehenn vnd gehortt, Hierumb hab Ich diß offenn Inſtrument daruber gemacht vnd geſtelltt vnd anderer meiner obliggender geſchefftenn halb, durch einen anderen getrewlich außſchriebenn laſſenn, folgentz ſelbſt gegenn dem originell Prothocoll fließigh verleſenn cellationirt vnd allenthalbenn durchauß gerecht befundenn, mit eigener handt tauff Vnd zunahmen vnderſchriebenn vnd gewönlich Notariatt Zeichenn betzeichnet, Zu glaubenn vnd getzeugnuß aber obgEr Dingenn darzu ſonderlich requirirt, erfordert, vnd gebetten.

Notariats-Zeichen mit der Unterſchrift: Musarum ianuae apertae.

Obige Urkunde iſt mit der nachſtehend mitgetheilten in der Weiſe verbunden, daß die Siegelſtreifen der letzteren dadurchgezogen ſind.

Wir Johan van Theuen Richter, Vortt Gregorius von Weiler vnd Johan Ellerborn Scheffen des Koniglichen Stuels vnd Statt Aach Thuen Kundtt Jedermenniglichen das vor uns gegenwertigh die Ehrenduegentſame Margaretha Schricks in der Heiliger ehe vnbeſtatt, wiewoll ſchwach von leibe vnnd bedttlegerigh, Jodoch Iren Reden, vernunfft vnd verſtandtt wolmechtig, hatt Ire Teſtament vermachungh vnnd disposition Irer erblicher vnnd vnbeweglicher guetter halber, ſo bei Ir hiebeuor Ahm vunfftzehenden dieſſes, bei weſſens vnſer richtters vnd Gregorii von Weiler Scheffen, von Notarien vnd gezeugden vffgerichtt vnd beſchloſſen, dardurch dan dieſſer brieff transfigiert Allerdings vnnd durchans mtt Allem beſtettigtt, approbiert vnnd ratificiert, ſonder Auch die beſtimpte erbliche guetter auff angewendtten vnnd erclierttten vrſachen, reden vnnd bewegnuſſen gedachttem Irem lieben broder Albrechtten Schrick vnnd deſſen eheleiblichen Erben, In Aller volkhomenheidtt nochmals vbergeben vnnd vffgedragen, deren alſo freywilligh außgangen vnnd daruff gentzlich vnnd zumall mitt handtt halm vnnd mundtte verzieghen vnnd verziehett erfflich vnnd vmbermer Ir vrbar vnnd Zubehoue derſelben, wie ſolches ahm beſten vnd beſtendig-

ſten rechts wegen vnnd nae vnſers gerichtz gewohnheidtt doen ſollen vnnd Kunnen, demnegſt ſie gedachtte Margaretta dan auch vor vns Richtter vnnd Scheffen vurſch. bekandtt daß ſie auch hiebeuoren ernanntem Irem Broder Hern Albertten Schrick vnſerm mittbroder Alle Ire bewegliche Erbguetter, dauon ſie geine disposition durch Teſtament oder gerichttliche Bekendttuus gethaen, Auch wiſſentlich vnnd guettwillig auß ſondern bewegnuß eingereumbtt vnnd gegeben habe, In maßen ſie dan ſolche vbergab vnnd Inreumungh gleichfals Ahn Krefftigſten zugleich diſſmall hiermitt Auch renouert, vnnd In Aller volkhomenheidtt reiteriert haben wolle, darahn vberall geine gerechttigkeitt zu haben noch zubehaltten mitt handt halm vnnd Munde daruff gleichmeſſigh verzieheudtt, Mit der außdrucklicher anzeigh vnd erclierungh daß ſie vorlangſt entſchloſſen vnnd guettwillig geweſſen vnnd noch ſeie, Da vnſer Gerichtt der gebuer volkomlich bekleidtt geweſſen oder noch wurde zu ratification dieſſer cession vnnd transport, Alles zu thuen waß Jr vffliggen wolle, vnd nottigh ſein oder erachtt werden mogtte daruon ahm zierligſten Proteſtierendt, da aber ſie vor Bekleidung des Gerichtz abſturbe, vff ſolchen pfall Iſt Jr will vnd begertte der richtter von Gerichtzwegen ex officio, wie dan In Anderen fhellen mehr beſchehen Alles, was zu bekrefftigung dießes nottigh, ſuppliere Sonder argeliſt Behelttlich den Lehenherren Jres Rechttens, In vrkundtt der warheidtt, haben wir Richtter vnnd Scheffen vurſch, vnſere Siegelen ahn dieſſen Brieff gehanghen Geſchehen in der Statt Gulich Jm Jaer vnſers Herren vunffzehen hundertt vier vnd Neuntzigh Ahm drei vnd zwentzigſten tagh des Monatz Februarij.

Die Siegel des Richters von Thenen und des Scheffen Johann Elreborn ſind noch vorhanden. Das Siegel des G. von Wylre iſt abgefallen.

XIX.

Von dem nachſtehenden der Familie Schrick ertheilten Atteſte des Aachener Scheffenſtuhles befinden ſich unter den Fürth'ſchen Familien-Urkunden zwei Copien. Die eine iſt zwar alt und mit der Unterſchrift: „Ger. Gabriel Messen C^tus Alti judicij scabinalis Aquensis syndicus et secretarius" verſehen, aber ſie iſt nicht unterſiegelt und ich weiß nicht, ob die Copie von dem Syndikus Meſſen ſelbſt herrührt, oder ob es nur eine Privat-Abſchrift der von Meſſen als Syndikus unterzeichneten Original-Urkunde iſt. Die zweite Copie dagegen iſt eine mit allen geſetzlichen Förmlichkeiten verſehene, authentiſche Ausfertigung, welche ſich Franz von Fürth vom Scheffenſtuhle hat ertheilen laſſen, und welche deſſen Descendenten, welche zugleich Nachkommen der Familie Schrick ſind, aufbewahrt haben.

Nos Judex et Scabini Regiae sedis et Imperialis Urbis Aquensis ad expositionem Francisci de Furth conscabini nostri fidem facimus et attestamur, quod Libris nostris publicis insertum reperiatur attestatum quoddam authenticum ante hac ad instantiam Praenobilis Domini Francisci Wilhelmi de Schrick supradicti Exponentis piae memoriae affinis relaxatum tenoris sequentis.

Nos scabino Magistri et Scabini Regiae sedis et imperialis urbis Aquensis tenore praesentium attestamur et notum facimus omnibus ad quos hae litterae nostrae devenerint: praenobilis D. Francisci Wilhelmi de Schrick |: qui tam familiae suae quam rei a progenitoribus suis pro hac Regia sede et urbe benegestae attestatum authenticum a Nobis desideravit :| tritavum P. n. Albertum de Schrick (uti nos docet Chronicon Aquisgranense Noppii part. 2 fol. 191, 200 et 211 et praeterea aliunde Nobis etiam constat) anno 1581 16ta Maij ex Collegio Regiae sedis nostrae scabinalis per legitimam Catholicorum senatorum Electionem in Urbis hujus consulem electum et creatum esse: eo scilicet tempore circa quod dominabunda haeresis de post senatum catholicum urbe proscribebat eoque iam progrediebatur ut de fide catholica fere actum in urbe videri posset et certe actum fuisset nisi antefatus Albertus cum aliis catholicis paucis potentioribus civibus Patria urbe exul uxore prolibusque relictis proprijs insuper initio sumptibus in aula Caesarea Alijsque aliorum principum Aulis pro avita fide Catholica stabilienda et catholico senatu reducendo indefesso zelo et nunquam satis laudato studio allaborasset eo quidem eventu ut cum in praefatam societatem

praeclari facinoris adhuc de re catholica bene sentientibus senatoribus et civibus praedominantem heresim suppresserit salvam que et a Caesare restitutam servarit fidem orthodoxam quae ab eo tempore etiam nunc in hac urbe viget et floret, atavum vero et abavum et avum et parentem supradicti requirentis Praenobile Collegium nostrum successive non interrupta serie in qualitate scabinorum convestivisse plerosque etiam in hujus urbis Ex parte collegii nostri consules electos esse et tam de ortodoxa fide quam de re politica et communi urbis bono praeclare semper meritos ac proinde antefati Dni Requirentis Francisci Wilhelmi de Schrick familiam et inter urbis hujus patritios interque bene meritos de Religione et publicâ prosperitate Jure suo esse recensendam. In supra dictorum fidem praesentes consuetis sigillis nostris munivimus et a syndico et secretario nostro subscribi et libris nostris publicis inseri fecimus Aquisgrani hac 24tâ Decembris 1703.

Cum vero praedictus exponens attestati hujus Copiam vel Copias in usum familiae suae sibi extradi debite Nos rogaverit, Hinc ipsius petitioni annuentes praesentem hanc copiam expediri sigillis nostris muniri et a syndico et secretario nostro subscribi Jussimus Aquisgrani hac decima septima Martij Anno Millesimo septingentesimo quadragesimo primo.

Ex Mdto

. . . .*) I. V. Ltus synds et secretarius

Unterſiegelt haben der Richter und zwei Scheffen. Das Siegel des erſteren führt die Umſchrift: „Claudius Franciscus von Hauzeur, Richter". Das zweite Siegel iſt an Umſchrift und Wappen als das Siegel des Arnold Adolph von Düſſel zu erkennen. Weſſen Siegel das dritte, will ich nicht mit Beſtimmtheit entſcheiden, obgleich dasſelbe theilweiſe zu erkennen iſt. Es ſcheint das Siegel des Scheffen von Broch zu ſein.

*) Die Unterſchrift des Syndicus und Secretär iſt undeutlich.

XX.

Ein alter Pergament-Band in Quer-Octav-Format enthält die Notizbücher des Franz Wilhelm Schrick, seines Sohnes Johann Albrecht Schrick und seines Enkels Johann Albrecht Schrick. Auf dem vordern Deckel des Bandes die Worte: „Fran. Schrick“ gedruckt und darüber das Wort: „Memoriale“ geschrieben. Auf der Rückseite ist gedruckt: anno 1613. Auf den ersten 20 Blättern hat Franz Schrick bedeutende Zwischenräume zwischen den einzelnen Aufzeichnungen zum Zwecke nachträglicher Eintragungen freigelassen.

In dem Nachfolgenden ist von den vielen Familien-Nachrichten und Aufzeichnungen über Assistenzen bei Taufen und Pathengeschenken, welche die Notizbücher enthalten, ein großer Theil weggelassen.

Anno 1603 den Johann Buetter geschossen.

7. Septemb. Johann Buetter von herman Bexen casu durch ein Kinnebachen geschossen des abens zwischen 9 vnd 10 vhren darob er endtlich gestorben.

Johann Klöcker obijt a. 1605.

meiner hausfr Vatter ist Anno 1605 den 21 Septembris vff St. Vrsellen tag vmb 10 vhren des morgens. requiescat in sta pace.

Windtschlagh 1606.

Anno 1606 den 27 Martij vff Ostermaendag seindt viel gebew vnd vnzehlbare Bäum von dem vngestummen windt vmbgeworffen †

Maria Buytters obijt 1608.

nachgelassene Wittib Johanssen Klöckers ist Anno 1608 den 3 Februarij nittags um 12 vhren in Gott seeliglich verstorben. Gott gebe ihr die ewige frewet.

anno 1608 tumultus 5 Männer gefangen.

den 12 Augusti ist vnder den Burgeren ein tumult endtstanden, vnd die funff Männer benendtlich der Burgermeister Wiederath, Gilliß Bleyenheufft, Reinhardt horbach, Simon Moll vnd Michael Klöcker ein gantz Jahr langh gefanglich bewart worden

anno 1611 den 16 Martij de novo das Loos gezogen.

dem geliebten frieden Zum besten hab ich recht vnd vrtheil, auch gerichtliche loßziehungh fahren lassen vndt de nouo in der predigeren Closter das loß ziehen lassen, dadurch meiner hausfr bey der Bieueren ahn Kierberichs hoff ihr theil zugefallen ist.

Anno 1611 den 16 Aprilis haben wir vnseren schwager Michael Klöcker durch h. Secretarium Munsterum Nicolaum, vnd Christoffeln Schanternellen vberzehlen vnd inhändigen lassen, siebenhundert Aacher Thlr vnd also den Contract welchen vnsere Elttern in ihrem leben gemacht vnd Er Klöcker denselben auch guettgehaischen vnd ratificirt ein völliges gnuegen gethaen. soll also der Schwager Klöcker das hauß in St. Albrechtstraß, vndt seine schwester das hauß ahm Buchell haben vnd behalten x vide contra.*)

*) Soll wohl bedeuten: vide contractum.

Es folgen hierauf mehrere unbeſchriebene Seiten, dann die wörtlich aus dem Notizbuche des Albert Schrick abgeſchriebene Notiz über die Geburt des Franz Schrick mit dem Zuſatze: Dieſes hab ich auſſer meines Vaters ſeelig Buchlein ausgeſchrieben. Sodann wird unter der Ueberſchrift: „Extract auß meines ſchweger uatters Buchlein“ bemerkt: Anno 1570 den 21 Tag Julij iſt mein tochter Chriſtina des morgens umb die funffte ſtundt zur welt gebohren.

Anno 1610 den 22 Februarij bin ich frantz Schrick mit der thugentſamer Criſtinen Klöckers vereheliget worden, Gott verleihe vns ein friedtſam vnd ſeeliges Leben Amen.

Anno 1611 den 10 Nouembris infra tertiam et quartam horam promeridianam sub vesperis St. Martini Epi natus est filius meus Joes Albertns, vivat et crescat ad honorem Dei et ad salutem animae suae. amen. Habeat etiam et colat sanctum Martinum inter caeteros sanctos pro singulari patrono et intercessore apud Dominum Deum.

Baptizatus est 25 eiusdem mensis. Domini Patrini eius fuere Admodnm Reuerendus Dominus Gosuinus Schrick S. S. Theol. Lts Regalis Ecclae B. V. Mariae Archipresbiter et Canonicus.

Et clarissimus Dominus Albertus Schrick Regiae Sedis Aquenscabinus et Jndicii Borcetani Maior fratres mei charissimi multumque Reuerendi et observandi.

Honorarii et memoriae loco dederunt.

Renerendns frater ein paar ſilberen Schalen wieg ungefehr *) Loth. Ein Dobbelducat. Ein gulden Konigsthlr oder halben Albertus. Einen Kayſers gulden, ein ſylberen vbergulttes Agnußdeygen.

Bruder Albertus hatt gegeben ein alten Roſenob: Ein Italianiſche Cron, ein goldtgl. vnd ein Reichsthlr. Die thauffgott iſt geweſen Möhn Criſtina Buetters weilandt Herren Jacoben paſtoirs nachgelaſſene wittib. hatt vff der tauff verehret die halbſcheidt von einer vbergulden Ketten Wieget vngefehr **) loth. Ein halben Roſenob: Einen goltg. Einen Königsthlr.

Anno 1612 den 13 Auguſti Iſt mein Schwager Ltus Michael Klöcker zue Maſtriecht in Gott verſtorben. Requiescat in pace.

Anno 1615 den 2 Auguſti Iſt vnſere magdt Christina Brewers in gott verſtorben, hatt vnß vnd vnſeren Eltteren zwölff Jahr trew vnd frömblich gedienet. Gott gebe der ſehlen die ewige frewet.

Anno 1616 ***) den 18 Januarij iſt vnſere Möhn Chriſtina Buetters in Gott verſtorben. hatt vnr eine Monſtrantz des hochheiligen

*) Im Originale eine Lücke. Die Zahl der Lothe iſt ausgeblieben.

**) Im Originale eine Lücke. Die Zahl der Lothe auch hier nicht angegeben.

***) Die letzte Ziffer iſt verändert. Es ſcheint früher an Stelle der 6 eine andere Ziffer geweſen zu ſein. Später iſt 16 in 15 vermindert, letztere Zahl aber wieder durchſtrichen.

ſacramentz vnd Zue reparirung des organi in St. Foilan ſiebenhundert thlr ſo ſie vff dem Bierbaum in dem Merck geldens gehabt, vnd herren Jacoben paſtoirs Kinder zu bezahlen ſchuldig per testamentum geſchenckt und vermachet. Requiescat in sancta pace. obijt Anno 1615.*)

Anno 1616 den 22 Januâ. Iſt mein ſchwager Anthon Lobberichs welcher wenig tagh dabeuoren mit einer Kutſchen ein groß vnglück bekommen in Gott verſtorben requiescat in pace.

Anno 1619 den 9 Octobris Iſt vnſer Neeff Johann Huymans in Gott verſtorben, Iſt ein vffrichtiger Catholiſcher vnd allen freunden ein getrewer freundt geweſen. Gott verliehe ihm die ewige freuwet.

Anno 1619 ahnfangs des monatz xcembris. Iſt vnſere Möhn Alheidt Forſten zue Deuwern in Gott Chriſtlich verſtorben requiescat in pace.

Anno 1620 den 4 Maij iſt vnſer Bruder Albertus nuhn zum drittmahl vnd ſchier mit einhelligen ſtimmen zu der burgermeiſterlicher digniteten irwihlett Worden. Collega eius fuit Dominus Egidius Bleyenheufft.

Anno 1620 den 7 May Iſt vnſer herr Bruder Gosuinus zue der Praelaturn des Säugerampts von dem Ehrw. Capitul vnſer l. Frawen erwehlett worden.

Anno 1620 den 2 Julij vff vnſer L. Frawen tagh hatt mein hauffraw Neffen Simon Buitter ſein tochterg Mariam auff der tauff gehaltten gab zue gedechtenuß ein gulden Lew ad 14½ ſ. ein Italiäniſche Cron ad 11 ſ. 2 m ein Reichsthlr a 7 ſ. 5 m.

Anno 1620 den 4 7bris hat Mein hauffr franzen Jeronimij vnſereu Melcker vff Kierberichshoff ſein tochter Mergen vff der h. tauffen gehaben vnd zur gedechtnuß ein Italianiſche Cron vnd ein Reichsthlr geben.

Victorta von pragh.

Anno 1620 den 9 Novembris hatt der Kayſer ferdinandus mit hülff des Furſten von Beyern vnd das Conte de Bouquoy als veltt obriſten die hauptſtatt pragh in Behmen erobert, wie auch den 8 vorigen tags eine velttſchlagt mit den Behmen vnd ihren anhangh gehaltten, dabey ſiebenzehen tauſendt ahn der Behmer vnd VI **) thauſendt mahn ahn des Kaiſſers ſeitten geblieben. Gott verliehe dem Keyſſer fernere Victorien.

Johan von Munſters Kind getauft.

Anno 1621 den 24 Junij hab ich Neeff Johan von Munſter ſeinen ſohn, Johannes genandt vff der heiligen tauff gehaltten gabe ihme zue gedechtenuß ein Altten goltg — a — 9 ſ 4 m. vnd ein altten Reichsthaler — a — 8 ſ

*) Die letzten Worte ſind mit anderer Dinte geſchrieben und ſpäter zugeſetzt, nicht gewiß, ob von anderer Hand und nicht von Franz Schrick.

**) Die Ziffer nicht ganz deutlich.

— gott gebe das Er zum guetten Chriſten aufwachſſe. Der ander path iſt geweſen ſein Vatter Johan von Munſter der Altter vnd ſein Goedt Neeff Johans Schwegermutter Sophia humans, welche nuhn Carl von Vaels zur ehe hatt.

Ego Neuman et prouisor.

Anno 1621 den 24 Junij Vff St. Johannistagh bin ich abermahl Zum prouiſoren der Armen vndt zue einem Newman vff der AccießCammeren erwehlet worden, gott verliehe mir gnadt damit ich ſie beede zue meiner ſeelen ſeeligkeit bedienen möge. Amen.

Dns frat. Alb. creatur consul

Anno 1622 Iſt vnſer h. Bruder Albrecht zum viertten mahl mitt einhelligen votis zum BurgerMr. erwehlet worden. Der Almechtig wolle ihme in der Regierungh beyſtehen † Collega fuit D. Theodorus Speckhewer Letus.

Egidius Bleyenheufft altter BurgMr.

Anno 1622 Vff der geſchworen ſchutzen ſcheſtag hatt der herr Egidius Bleyenheufft altter BurgerMr vff dem hauß zum Bock in den Morck von der geſchworen ſchutzen einen, einen ſchuß durch die fenſter, vnd das bingen ahn der Bruſt clauicula gnenet, vngluecklich bekommen, darab 5 wochen Kranck gelegen vnd endtlich den 19 Maij ſein leben endigen mueſſen. Deus misereatur animae.

Anno 1622 den 18 Auguſti hatt Ein Erb Rath mich zum Vorſteher des hoſpitalis im Radermarck verordnet. Bnus Deus dirigat actus et gressus meos ad honorem Suum. Amen.

obijt peter Jaucken.

Anno 1623 den 11 Januarij Iſt mein geuatter peter faucken von haell in gott verſtorben fuit rusticus natus sed natura ciuilis et probus. Gott verleihe ihme die ewige ſeeligkeit.

Frederich vuggens kind getaufft.

Anno 1623 den 22 Maij hatt mein hauſſr Meiſter frederichen Vuggens Schneider ſein thachter Mariam gehaiſchen vff der h. thauff gehaltten gab zue gedechtnuß — ein Reichsthlr — a 8 ß 1 m.*) vnd ein gulden Keyſſers gulden a — 6 ß. viuat et crescat ad honorem dei.

Anno 1623 in die Seti Jois bin ich von Einem Erb Rath zu dem BauMrAmpt gewurdiget worden. Gott verliehe mir ſeine gnadt daſſelbig woll zue bedienen †

*) Aus Obigem ergibt ſich, daß der Reichsthaler, der am 2. Juli 1620 von Franz Schrick zu 7 G. 5 M. geſchätzt wurde, am 22. Mai 1623 den Cours zu 8 G. 1 Mark hatte. Daß das Verhältniß des Reichsthalers zu den Gulden und Marken jedesmal angegeben wird, beweiſt die Veränderlichkeit dieſes Verhältniſſes.

Anno 1624 den 28 Mertz hab ich meinen Melcker Frantzen Jerono ſein ſöhnlein vff der tauffen gehaltten, iſt getaufft vnd gehaiſchen worden franciscus gab ich zue gedechtenuß ein alten gg vnd ein Rthlr, d goltg — a — 10 ß vnd der Rthlr a — 8 ß 1 M.

Me. Mathyß von Beick Kindt getaufft.

Anno 1624 den 1 Maij mein hauſſr Jhme einen ſohn Johannes gehaiſchen vff der heilich Tauff geheben, ſeine mittpatten ſeindt geweſen Johannes Theinen vnd Wilhelm Lindenlauff vnd hat mein hauſſr geben zu gedechtnuß drey ſylbernen Leffelen ⸸

WeeckMe. Ego

Anno 1624 den 2 May bin ich von Einem Erb: Rath zum WerckMr Angeſtellt, Mein Collega iſt geweſen Mr. Peter Klöcker, der Allmechtige Gott gebe vns ſeinen göttlichen ſegen damit wir s zur ſeeligkeit mögen bedienen. Ego habui 18 vota Klocker 8.

h. Bruder Albertus creatus consul

Eodem anno et die iſt vnſer h. Bruder Albertus mit 12 votis Ruhn zum fuunfften mahl zu der Burgermeiſterlichen dignithet erwehlet Collega eius Dnus Ltus Theodorus Speckhewer.

he. Bruder Albertus redijt ex Austria.

Altter Burgermeiſter iſt Anno 1624 Jn Aprili mit dem Syndico D. Ruetten zue ihre Kayß. Mayt vff Wien abgeſandt, ihre uerbung iſt geweſen, damit vnſere ſtatt von den . . ömigſchen*) garniſon mochte erlediget vnd gefreiett ſein. Seind wiederumb ahnkommen den 20 Junij mit guetter gewunſchter expedition.**)

Blitz und Donnerſchlagh vff den langen thurn vnd Munſter.

Anno 1624 den 15 Junij iſt durch einen Donnerſchlagh vnſerem langen Thurm ahn Königspforten die ſpitz vnd pinappel, desſelbigen tags aber jedoch des Nachts vmb elff vhren iſt von demſelbigen ſchlagh das Creutz vnd guettentheil der ſpitzen des Bleyenturns ahn vnſer l. Frawen Munſter abgebrandt. Deus custodiat nos.

Mathias Eyſſen von Glabach Anabaptista baptisatus.

Anno 1624 den 12 Julij hab ich zue Bortſcheidt einen Wiedertaufferiſchen Knecht Matheyß geheiſchen ſeines altens 19 Jahr die h. tauff empfangen laſſen, Neben mir iſt vnſer Nicht Cicilia a Beeck die goet- vnd Zeuginne geweſen. Ego pro honorario Agnum Dei cum rosario ſo beede einen ſtaten thlr werth geweſen ⸸

Junffer Liſabeth Schorers in die Claeiſſen gangen.

Anno 1623***) den 14 februarij Iſt Herr Johan Schorers Burgermeiſters dieſer ſtatt Nach vordochter, auß des vatters hauß, mit begleitungh allerſeits freundt, offent-

*) Der erſte Buchſtabe iſt nicht zu erkennen. — **) Der letzte Satz iſt als ſpäterer Zuſatz auch an der Schrift zu erkennen. — ***) Nach mehreren Notizen, die ſich auf Ereigniſſe des Jahres 1624 beziehen, werden hier zwei Vorfälle aus dem Jahre 1823 gemeldet. Da zwiſchen den Notizen häufig viel leerer Raum gelaſſen wurde, ſo konnte es geſchehen, daß Eintragungen nicht an der gehörigen Stelle ſtattfanden.

lich vber die ſtraeß vnd mit hangenden haar ſtattlich zu den Clariſſen eingefurt worden Gott gebe das ſie alles ſeeliglich vollende †

Anno 1623 den 25. Junij mein ſohn Joes Alb. ein Arm zerbrochen.

Mein ſohn Joes Albertus mit hr Cornelius Muntens ſohn hanß lobuich geheiſchen, ſich geringelt, dardurch mein ſohn vndengefallen, vnd ſeinen linken Arm ahn dem gewerb ſeines linken ellenbogens zerbrochen †

Iſt Gott lob wieder geneſſen fur 10 Rthlr welche Munten bezahlt hatt

Anno 1625 In februario iſt meine geliebſte hauſſr Chriſtine Klockers ahnfenglich von einem hitzig fiber franck vnd bedtlegerig worden, vnd nachdeme ſie ſolche Krankheidt durch Gottes vnd der Medicin Doctoren hülff vberwunden, iſt ihro den 14 Aprilis eine verſtopffungh der Blaaſen plutzlich eingefallen.

Anno 1625 1° May obijt charissa. mea coniux Christina Klockers †

Es wird über Fortgang der Krankheit und den am 1. Mai erfolgten Tod der Christine Klöcker Ehefrau Schrick berichtet.

Nit zweiffelent, der Allmechtige gott werde ihro ſeehl wegen ihres alſo gedultiglich erlittenen ſmertzens in die zahl der außerweltten empfang vnd auffgenohmen haben requiescat ergo in sancta pace laudetque Dominum cum omnibus sanctis in saecula saeculorum amen. hatt ſonſten inter alia haec pie legirt vnd vermachet, wie folgt:

Erſtlich den armen leuthen 20 Rthlr qui interfuerunt tricesimo.

Item pro fabrica Sti foilani 20 Aacher thlr

Item dem h. paſtori vnd Capellano 3 Roſenob.

Item pro fundatione universarij — 100 thlr

Item den h. patribus societ. Jesu — 200 thlr

Item der heiligen ſacramenti bruderſchafft pro studiosis 700 thlr

Item ahn vnderſchiedtlich Armen leuthen vide testamentum die ſummam von 168 thlr

Item das wullenleichenkleit ſo vnder den Armen aufgeſchnitten worden — Koſtet 26 thlr

Was ſonſten memoriae gratia anderen welttlichen leuthen beſetzet vide ultimam illius voluntatem

Ego Newman worden.

Anno 1625 den 24 Junij bin ich abermahl eins zum Newmahn erwehlet worden. Deus ter opt: Maximus secundet actus meos,

Wilhelm de Mondt ſich ſelbſt erhenckt zu Bortſcheidt.

Anno 1625 den 24 Junij vff St. Johannis tagh hatt ſich Wilhelm do Moudt Anabaptista in dem hauß zum großen badth ahn einem balcken in das klein bädt-

gen zue bordtſcheit ſelbſten erhenckt; welcher erſtlich von dem gericht, mit fuhrtragungh der gerichts ruthen*), visitirt, vnd darnach durch gerichtlichen befelch vnd ordnungh nachmittags durch den Scharffrichter abgenohmen, vnd folgenden tags vmb die zweete morgens ſtundt, vff eine Mißkarrigh vnd ohne ſarck in die Rodehage ohnweit von der Galgen vergraben worden; das Er aber nit durch die Schwell der haußtheweren bei offenen tagh biß ahn den Galgen geſchleiffet vnd daheſelbſten zwiſchen eine zerſpalten furck oder ſtangen gehenckt worden, fur ſolche guadt haben deſſen verwantten 300 thlr benentlich 200 den Armen zue Nach vnd Bordtſcheit, vnd einhundert thlr beeden herrn zue verpartiren erlegen vnd einbueſſen mueſſen. Der Allmechtige Gott wolle jederman fur ſolche vnd dergleichen verzweiffelungh behueten vnd gnedig bewahren. Amen.

Anno 1626 den 2 Aprilis hatt EE. Rath, weill geſpurt das die Kornhendtler mit Verkauffung der fruchten von tagh zu tagh vffſteigen thetten, vber die fruchten

*) Das Vortragen der Ruthe, wovon Franz Schrick redet, wurde vermuthlich in allen den Fällen, wo das Burtſcheidter Gericht zum Zwecke einer Amtshandlung außerhalb des Gerichtlocales erſchien, als nöthige Formalität erachtet. Die Ruthe war in Burtſcheidt wie in Aachen das Zeichen der Gerichtsgewalt. In Aachen wurde den höheren Geiſtlichen, welche Jurisdiction hatten, wenn ſie ſich in den Chor begaben, die Ruthe vorgetragen. Vor dem Dechanten des Münſterſtiftes ſchritten bei dieſer Gelgenheit ſogar zwei Ruthenträger. In der Fohnleichnams-Proceſſion zu Aachen gingen zwei Ruthenträger vor dem Clerus und zwei hinter demſelben. Der Vogtmajor aber, der in der Proceſſion hinter dem Traghimmel folgte, trug ſelbſt die Ruthe in der Hand. Auch diejenigen Zünfte in Aachen, welche in Zunftangelegenheiten eine gewiſſe Jurisdiction hatten, ließen ſich bei feſtlichen Aufzügen die Ruthe vortragen. Zu Aachen hatte der Vogtmajor bei Abhaltung von Vogtgedingen die Ruthe in der Hand. Ebenſo wurde in Burtſcheidt dem Maier, wenn er zum Behufe einer Gerichtsſitzung den Sitzungsſaal betrat, vom Gerichtsboten die Ruthe übergeben, und letzterer blieb, mit einer anderen Ruthe in der Hand, hinter dem Maier ſtehen, bis die Gerichtsſitznng vollendet war. Zum Zwecke der Abhaltung eines Vogtgedinges zog das Gericht in das dazu beſtimmte Local aus dem gewöhnlichen Gerichtslocale in der Weiſe, daß der Gerichtsbote mit einer Ruthe voranging, Statthalter und Meier, jeder mit einer Ruthe in der Hand, folgten. Die Ruthe war ein knotiger Dornenſtock, zwei bis drei Fuß lang und daumendick. Am oberen Ende dieſes Stockes befanden ſich vier oder fünf kurze Reſte von Zweigen, worauf eichelförmige vergoldete Knöpfe befeſtigt waren. Im Uebrigen war der Stock von ſeitlichen Auswüchſen ſowie von der Rinde entblöſet und roth angeſtrichen.

Theuwere Zeitt das Jahr 1625 vnd 1626
Korn — 54 m.
Weitz — 60 m.
gerst 48 m.
Saltz das faß 22 f

soviel deren ahn jetzo nach beschehener visitation in der Statt bey den Körneren zue finden, diese Ordnungh gemacht. Nemblich das der rogge höher nit dann fur 54 m. das faß, der weitzen 60 m vnd die Maeß gersten 48 m verkaufft werden solle bei poen daß ihnen den Körneren ihre Speicher verschlossen vndt inwendig eines gantzen Jahrs Zeit einiche fruchten zuuerkauffen nit gestattet werden solle.

Nota.

Das es bey dieser ordnungh nit verplieben, sondern das Korn jedes faß ad 14 f. der weitzen eben so viel vnd die gerst das mudt ab 65. 66. 68 vnd 70 f. gestiegen

Anno 1626 den *) May Ist h. Bruder Albertus zum sechsten Mahl dignitet der bürgermeisterlichen mitt elff stimmen gewurdiget worden. Collegam habuit Dnum. Ltum Speckhewr. Deus prosperet et secundet regimen illorum.

Anno 1626 den 31 xbris zwischen 8 vnd 9 vhren vormittags. Ist Junffer Appolonia Radermachers in gott seeligh endtschlaffen welche ist die erste mutter vndt Dienerin der Armen alhier im gasthueß Stae Elisabethae gewesen, hatt bey Reformation dieses hospitalis viel grosse arbeit vnd muhe gehabt auch von den wiederwertig viel nachredt vnd Contumelias aufgestanden. hatt in ihrem thodtbeth ante effluxum annum probationis Profession gethan. requiescat in sancta pace et oret pro nobis.

Jr. Appolonia Radermacher.

Anno 1627 den 29 Aprilis bin ich zue werckMr erwehlet worden Mein Collega wahr Carcillis fischer.

Eodem die et Anno hatt unsere Nicht Cicilia von Beeck ihren ersten sohn geboren, Johannes geheischen

Vngluck

Anno 1627 den 15 May seind ahm Buchell ohnweit von vnßerem hauß zween starke Männer im Keller vom dem jungen prellenden Bier jammerlich erstickt worden, der eine hatt geheischen Herman Braun seines handwercks ein Brewer der ander heischt Mathyß Radermecher wahr ein Bierzepffer. Gott will solches allen hausuattern eine wahrnungh sein lassen, vnd jedermenniglich dafuer behuetten

Emigratio ad novum templum patrum.

Anno 1627 den 16 May seindt die h. patres der societet Jesu, erstlich auß ihrer altten, zu der newen

*) Im Originale eine Lücke. Der Tag des Monats Mai nicht angegeben.

Kirchen gefahren, aldahe durch vnseren h. Brueder pat. Matheus Schrick die erste singmiß vnd predig haltten lassen, Deo sit laus, cuius auxilio ulterior progressus promoueatur.

Es folgen dann noch mehrere Notizen über Taufen und Todesfälle, über die gegebene Erlaubniß, einen Fremden im Grabe des Oberaltvatters Nicolai Schrick in der Augustinerkirche zu begraben.

frater Alber: consul creatur.

Anno 1628 tempore solito et consueto ist vnser herr Bruder Albertus Ruhn Zum siebenten mahl communibus votis zum BurgerMr erwehlet worden, dessen collega ist gewesen h. Lt. Dederich Speckhewer. Gott verliehe das sie beede in einigkeit vnd zue gottes ehren Regieren

Soror Anna Ist den 3 Januar 1629 Jahrs in Gott seligh endt schlaffen, hatt nach ihr hinderlassen, 4 Kinder Johannem, Mariam, Adolphum, Anthonium. Der Allmechtig wolle ihro vnd vnß gnedig sein.

Thewere Zeit.

Anno 1629 den 15 May galtt der rogh jedes vaß — 8 ß vnd 7½ ß das vaß weitzen 8 ß. 4 m.

Der wein 1 Quart*) 22 — 16 m vnd 18 m, auch ettlicher 20 m. alles hoc Anno 29.

Werckmeister

Anno 1629 den 15 May bin ich von Einem Erb: Rath zum dritten mahl zue Werckmeister erwehlet worden. Mein Collega wahr Carcilius Fischer † Gott verliehe vns eine gluckliche regierungh †

herzogenbusch.

Anno 1629 den 17ten 7bris ist die starck vnd mechtige statt herzogenbusch von dem Princen heinrich van Nassaw als hollendisch Kriegs Generalen mit accord eingenohmen vnd erobert worden. welche statt ihrer Natur vnd der platzen gelegenheit nach schwehrlich wieder zue gewinnen ist † patientia

Gemitus

sylva Ducis Battavi est, non est Ducis o mala fata
tam subito Battavi quae fuit ante ducis.

Es folgen hierauf Notizen über die Uebernahme einer Vormundschaft, sowie über zwei Taufen, wobei der Verfasser als Pathe fungirte, und die gegebenen Pathengeschenke.

frater Albertus et Louenich consules

Anno 1630 den 28 Aprilis ist mein h. Bruder Albertus Ruhn zum Achten mahl zue der Burgermeisterlich digniteten in absentia et omnium votis erwehlet worden. Dessen Collega ist gewesen hr. Caspar Louenich. Gott

*) Anstatt des Wortes Quart befindet sich im Originale das durch eine Abkürzung gebildete Zeichen, das für jenes Wort gebraucht wurde.

verliehe, das beede bey dieser beschwerlich zeitten Zue gottes ehren vnd der gemeinden walfahrt regiren mögen

Anno 1630 den 23 Junij hatt ein erb: Rath mir zum zweeten mahl das StattBaumeisterampt mit zehen Rathsstimmen conferirt. Mein Collega ist gewesen h. Wilhelm Brauman. Gott verliehe vns eine seelige regierungh.

Es folgen wieder Notizen über Taufen und gegebene Pathengeschenke.

Anno 1631 den 25 May vff St. Vrbani tagh hatt hatt ein erbar Rath von Aach mich wederumb zum werck Meister erwehlet, mein Collega ist gewesen Jacob Bleeß.

An dieser Stelle hat Franz Schrick Raum offen gelassen. Sein Sohn Johann Albert Schrick hat zugesetzt:

Eodem anno in 8bri Ist der Vatter seeligh zum Scheffen erwehlet. Ego Joes Albertus Schrick fui successor illius Anno 1640 den 24 7bris

Mit anderer Dinte ist von dem erwähnten Joh. Alb. Schrick zugesetzt:
gleicher gestalt in die Scheffenstell der herlichkeit Bortscheidt.

In dem von Franz Schrick fortgesetzten Contexte folgen dann noch fünf Notizen über Taufen und von ihm, Franz Schrick, gegebene Pathengeschenke. Sodann heißt es weiter:

Anno 1634 den 1 Maij umb 10 Vhren vormittag ist Vnser Ohme Johan Nickell von Koffelar nach deme Er 94 Jahr altt worden, in Gott seeligh enetschlaffen, vnd auß der statt Aach zu Koffelar in vnsers alttvatters vnd mutters begrebnuß begraben worden, hatt vff dieser erden einfelttig aber gottseelig gelebt requiescat in pace et oret pro nobis. Die vergleittungh aus Aach hab ich neben dem h. Vogten petro Nickel vnd petro Baur, seiner h. Secretario, beigewohnet

anunculus Nickell

Es folgen hierauf acht Notizen über Taufen, bei welchen Franz Schrick als Pathe assistirt und über gegebene Patheugeschenke.

Anno 1638 Inquartirung.

Ao. 1638 den 22 Mertz ist vnsere statt Aach vngeacht der erhaltener Kayſ: saluaguardia von dem Marques do grano mit 1500 mahn zu fueß und mit einer compania pferdt von 140 mahn besetzt vnd inquartirt worden, wahren vnder beeden zue fueß vnd pferdt viel kostbarliche officianten, haben der statt biß den 1 Junij als sie aufgezogen, 200,000 Reichsthlr gekostet. Die Statt ist gewaltsamb als ob sie dem Keyser: vnd dem Rom: Reich Feyandt wehre gewesen, angegriffen, Ist mit 794 auffer

groben geſchutz geſchoſſenen Kugeln beſchoſſen worden, haben faſt Neben Konigspfortz die Stattmaur vnd des wechters hauß gantz durchſchoſſen, aber, als mit herzhaften gemuth die Burger die Impressa mit erden vnd hultz dermaſſen wiederumb ahngefullet, vnd der Marquis geſehen das nichts erhalten noch gewinnen mögen, hatt er eine andere batterey auffſtellen laſſen, vnd damit den langen turn niedergeſchoſſen, welcher thurn vnſerer ſtatt zierath wahr, hatt derowegen vielen das hertz benohmen zue Fechten ſonderlich aber weill wir von allen furſten vnd herren hulfflöß gelaſſen, vnd der Curfurſt von Coln dem Marquis de Grano 4 halbe Cartaunen vmb vnß zue beſchieſſen, wurklich gelieben. Item der hertzog in brabandt |: den mahn Cardinal Infant nennen thuet :| hatt auch 2 Feuwer Mörſer neben ettlich viel feuwerballen vnd allen nötigen puluer auß limburg vnd Gulich zuefahren laſſen, In ſumma als wir keine Auffluchtt geſehen, haben wir vnß mit ſonderlicher capitulation ergeben, aber als ſie eingelaſſen, haben nichts gehaltten. Hinc verum quod nulla fides habenda sit viris qui castra sequuntur.

Hierauf folgen Notizen, die von der Hand des Johann Albert Schrick des älteren herrühren. An der Seite iſt geſchrieben: Haec subsequentia ego Joes Albertus Schrick annotavi. Sie enthalten zuvorderſt Nachrichten über Verwandte. Es heißt darunter: Anno 1637 8 Junij ego reuersus ex aula comitis Ludowici Nassaw Hadamar. Es wird ſodann die Einkleidung einer Nichte Nickel in St. Leonard zu Aachen notirt und der im Jahre 1635 erfolgte Tod des Canonicus Goſſwin Schrick. Es wird über deſſen Studien-Stiftung gemeldet und ſodann folgen noch mehrere Nachrichten über Todesfälle, Aſſiſtenz bei Taufen und Pathengeſchenke. Dann heißt es weiter:

A. 1642 den 3 februarij Seindt die confederirten Armeen, ſo den general Lamboy geſchlagen In das Landt von Guligh kommen alles verherget *) vnd verderbet demnoch zu obenangezogener Zeit In das Reich vor Aachen kommen die Bieuer zumahl abgebrennet neun Burger erſchoſſen Jha auch Kirberichs hoff abgebrennet hetten ſo nicht die darauf reterirte Burger deſſ general Maiors Roſa Vettern erſchoſſen hetten, welches Ihnne ein ſchrecke zum Ruck wegh geben hatt, ſonſten hatt der General Maior Roſen die Dennenwelts Mülle zu Schwar-

*) Undeutlich geſchrieben.

tzenberg*) Erff abrennen laſſen alſo das die Statt vndt Reich von Aach zu verhutungh ferneren brennens Jhme geben muſſen 5000 Rdr dorab Kirberichshoff auß ſonderlicher gunſten (scilicet) geben muſſen 40 Rdr**)

Ao. 1642 d. 2 9bris Iſt der h. obriſter henricus Krafft In der ſchlacht vor Leipzigh tohtlich gewundt vnd gefangen worden In welchen treffen der Schwediſcher General Torſtenſon wider den hertzogh Leopoldt vnd General Picolomini obgeziget alles fueßvolck zu nichten gangen.

Hierauf folgt noch eine Nachricht über Aſſiſtenz bei einer Taufe.

Sodann folgen die Aufzeichnungen des Johann Albert Schrick Sohnes, beginnend mit den Worten: Haec subsequentia Ego Joannes Albertus Schrick annotavi. Quae praecedunt ab avo Francisco et patre meo Joanne Alberto scripta sunt. Dieſe Aufzeichnungen beziehen ſich blos auf Familien-Angelegenheiten.

*) Der letzte Name undeutlich geſchrieben.

**) Johann Albrecht Schrick war damals Eigenthümer des Kirberichshofes. Die Buchſtaben, womit die von ihm beziehungsweiſe von der Stadt gezahlten Münzen ausgedrückt werden, ſind nicht ganz deutlich.

XXI.

Wir Richter vnd Scheffen deſſ Könniglichen Stuelſſ vnd Statt Aach, hernach benent Doin Kundt hiemitt öffentlich bezeugendt, Alſſ dann Eliſabeth von Zeuell hiebeuorn Im Jair der weniger Zall achtzich Sieben am Elfften tagh monatz Julij an ſich erfflich permutirt hatte ein hauſſ hoff vnnd Erff Juhalt des Conceptsbuch In vurgerurttem Jair auffgericht, welches von Wortt zu Wortten folgt alſo lauthendt, Nachdem Arnoldt, Heinrich, Wilhelm, vnd Peter gebruedere von der Arckh vor ſich ſelbſt vnd mitt in nahmen vnd von wegen Ires lieben Broders Johans von der Arckh ſeligen geweſenen burgers zu Dueren nachgelaſſener Vnderjäriger vnd Irer pflegkinderen angeborene vnd beſtettigte vormundere, vort Adam Paſtor angeborner vnnd beſtettigter Vormunder weilandt des Erentfeſten Jacobs Paſtor vnſers geweſenen mitſcheffens vnd Aelheidten von der Arckh ehelentten ſeeligen nachgelaſſener vnmundiger kinderen, ihre behauſungh alhie In Scherpſtraiſſen neben Joiſten von Beeckh vnnd mitt der ander ſeitten neben Adolffen von der Virſchen gelegen, zum kleinen Buckh genant Johannen von Beeckh zu behoiff vnnd Vrbar deſſen SchwägerMutter Eliſabethen von Zeuell weilandt Leonardts Amians nachgelaſſener wittiben vnd deren rechtten erben In einem rechtteun Erbwechſel angebeuttet, vnd dagegen er Beeckh Innen Arcken vnd Paſtoren Einen erbrenthbrieff von Ein Tauſent goltgulden Haubtſummen in Golde auff ein Erbar Rott vnnd Statt Aach SPrechendt, Im ſelben erbwechſell angebeuttet vnd dabeneben noch funffzig Thaller Jeden ad zwey vnnd funffzig Alb Jezt zu Greuenbroch lauffender wehrungh gerechnet vnd beide geſchweſteren von der Arckh Annen vnnd Giertruiden CloiſterJufferen Jeder einen Einen Engelott vor Ein verzigspfenningh zugegeben, vnnd weill noch zwey pfandtverſchreibungen von zweyhundert vnnd funffzich Rir thaller haubtſummen auff denſelben obberurtten hauſſ ſtehen, ſo hat bemelttes Beckh in nahmen wie vurff dieſelbe auch zu bezahlen angenommen vnd haben bemeltte Arcken vnnd Paſtor erclert, das daſſelbig hauſſ funff nicht mehr vndengelden noch beſchwirt ſein ſolle, vnd haben ſambt vnnd Jeder beſonder von Innen Ime Beecken zu behoiff wie oben zu vnderpfandt geſezt vor Allen Abgewin, Alles waſſ ſie respectiue haben vnnd vmbermehr gewinnen muegen, demnach ſein heude dato vor vnkommen vnd erſchienen obbemeltter Adam Paſtor ſambt Arnoldt vnd Wilhelm von der Arckh vor ſich vnnd crafft obberurtter Ire bruedere vnnd haben krafft von vorbenenten Henirichen vnnd Peteren von der Arckh gebruederen vor Burgermeiſteren Scheffen vnnd Rath der Statt Greuenbroch vffgericht vnd beſiegeltt vorbrachter Volmacht vurff kauff bekan vnd bekennen hiemitt öffentlich vnnd daneben globendt, Alſſbaldt ein

Richter ankommen, vor demſelben fernere vnd wie Alhie breuchlich Vberdragt vnnd tranſportation zu thun, Ohn geferdt Demnach haben Arnoldt vnnd Wilhelm von der Arckh Krafft vorbrachter Volmacht Adamen Paſtor praesentem constituirt ad transportandum coram Judice. Weill nun der Volmechtiger vor ankumpſt des Richters ſambt deſſen Principalenn in den herren entſchlaffen vnd daſſ hieſig Schöffengericht mitt Richter vnd Scheffen durch Kayſ. Endt vrtheill wiederumb restituirt vnd bekleidet, So iſt heude dato vnderſchrieben vur uns kommen vnd erſchienen H Johan von Beeckh vurſſ vnd hatt crafft beſchehener Anglöb. begert der Anweſender H Richter Innen zu behoiff obg. ſeiner SchwegerMutter an vurſſ hauſſ hoff vnd erff auff ſtede vurff gelegen In nahmen der verſtorbenen von Gerichtswegen eigenen vnd Erben wolle. Darauff dan weill ſulch begeren vur pillig vnnd recht eracht der Richter mitt vnſer aller geſulchnus gedachten von Beeckh zu behoiff wie oben ang. hauff vnd erff tranſportirt vnnd mitt allen darzu requirirten ſolemniteten in nahmen der verſtorbenen mitt mundt vnd halm Erfflich vnnd vmbermehr verziegen vnnd renuncijrt, Sonder argeliſt, beheltlich den Lenherren Irs rechts In Urkundt der warheitt haben wir gerhardt Ellerborn Stadthelder des Richter, Johan Ellerborn, Abraham von Strithagen, Diederich von Wilre, Wilhelm von Streithagen, Joachim Berchem, Albrecht Schrickh vnnd Jacob Paſtor Schöffen obg Kon. Stuelſſ vnd Statt Aach vnſe ſiegele an dieſen Brieff hangen laſſen. Geben im Jahr Sechsziehenhundert vnd vier am achtziehenden Decembris. Joh. Werden S.*)

Das Siegel des Abraham von Streithagen iſt abgefallen, das Siegel des Berchem iſt theilweiſe zerſtört. Die anderen ſind noch vorhanden.

*) Undeutliche Abkürzung.

XXII.

Wir Richter vnd Scheffen deß Könniglichen Stouls vnd Statt Aach mit nahmen hernach benent thuin Khundt hiemit offentlich bezeugende, Daſſ vur uns kommen vnd erſchienen iſt Jr. Johan de Colyn mit Jr. Anna von hauthem ſeiner erſter eheliger hauſſfr zur ehe ſitzende und hat vfgedragen vnd vbergeben erflich vnd vmbermehr herren francisco Schrick vnd Chriſtinen deſſen erſter eheliger haußfrawen ſampt deren beider rechten erben einen Zehendten vur St. Alberts pfortz alhie gelegen die Beuer Zehenden genandt mit allen den rechten vnd gerechtigkeiten ſo er Jr. Colyn bis dato daran gehapt vnd gelegen iſt, wie Volgt Erſtlich vf einen bendt ſechſſ morgen haltendt den Armen zue Aach zuegehörigh vurheufts gegen den wegh nach Kirberichs Mullenn gelegen vnd hat derſelb Bendt einen Pfaell gegen den Müllenwegh vber, weiſt ſchicksweiſſ vff den Allten Schornſtein van St. Thomas vnd ſcheidt alſo den Bieuer vnd St. Alberts Zehendten Noch vf einen großen bendt darneben gelegen den herren Reguliren alhie zueſtendigh darauf eine Leimkaul ſtehet, Noch an vnd vf einen bendt den Armen Zueſtendig acht morgen halten negſt den vurſſ. der Reguliren Bendt gelegen, Item vf zween benden der ein ſieben der ander viertenhalben morgen haltende beide Johannen von Münſter zueſtendigh daſelbſten neben den negſt vorgemelten Bendt gelegen. Noch vf Theiſſen Kockelkorn Bongardt Bendt vnd khölhoff ſechſſ morgen haltendt vf die groenßſtraß gelegen ſtoiſſen vf vorgemelten Jan von Munſters bendt Noch vf drey morgen Bendts negſt neben ietzgedachtes Theißen Bungardt vorgemeltes Theißen Stieffmutter Jennen zueſtendigh Noch vf zween benden langs die groensſtraß gegen Theiß kockellkorn gelegen den Herrn Jans Broederen zuegehöirig vngefehr ſechßehen morgen haltendt, Noch vf der Armen guet vf die gronßſtraß als nemblich vf ein Bendt ungefehr drey morgen Noch vf den Koelhoff vnd Zwey ſtucken bendts iedes einen morgen haltendt, eins negſt der Armen Behauſſungh vnd das ander neben die negſt vurgemelte der Armen drey morgen vnd die kle gelegen. Noch vf das erf die Loecht nemblich eine weydt haltende ſampt den Bungardt vierzehen morgen Noch vf drei morgen dargegen vber gelegen auch den Armen zuegehörigh Item die klee zehen morgen den Buetteren zuſtendigh nach der Statt zue. Noch vf neun morgen nach den Landtgraben zue Fraw Chriſtinen Buitters zueſtendigh welche Ulrichs Jan in Miedtſchaft hatt, nöch vf die klee der Herren Janß Broeder bendt funf morgen ſtoiſſen uf der Bottergaſſen erff. Noch vf zehen morgen weyden für der Bieuern die Ulrichs Jan in Miedtſchaft hatt vnd Fraw Chriſtina Buitterſchen zueſtendigh Item noch vf zween morgen negſt dieſſe weidt vnd den hrn

Johans Broederen gelegen so den Buitteren zuegehörigh Item Noch einen kamp sieben morgen anhaltende, Beiden Buitteren Pauluß und Symont zueſtendigh. Item vf der Müllen koelhoff bey den kamp gelegen. Noch auff sechſſ morgen die Müllenweidt genandt vnd den Buitters Schrick vnd Klöckers Partheyen zueſtendigh langs den Müllenweg gelegen vnd den vurff. Zehenden vur dreyhondert dhaler, jeden thaler zue sechſſ vnd zwentzigh merck gerechenet eins die Jr Johan de Colyn darfur bekandte empfangen zuehaben vnd dermaßen hat er ſich deſſ vurff Zehendten auffgedain hebungh vnd Buerungh vnd daruf gentzlich vnd zuemahl mit mundt vnd handt verziegen vnd verzeiet hiemit zu den ewigen dagen in vrbar vnd zuebehoiff des gelders deſſen haufffrawen vnd erben vurff Solle nichts vndengelden noch beſchwerdt ſein wie verkaufer anders nit wiſſende das verclierte wurde geldern etwas mit recht hernachmals daran abgewonnen, darfur ſetzt her verkeufer zue vnderpfandt alles was er hat vnd vmbermehr gewinnen magh vnd weil vnter obgemelten Zehenden ein bendt iſt den Armen zueſtendigh vnd furhaupt gegen kirberichs Mullenwegh wie vorerclert gelegen iſt, darab etliche Jahr keinen Zehendten geben, worden als reseruirt gemelter Jr Collyn die Reſtanten ſo bis dato verfallen vnd weiters nit von obgemelts bendts Miederen zue forderen Sonder Argeliſt Beheltnis den Lenherren ihres rechts In Vrkhundt der warheit So haben wir Abraham von Streithagen als durch die kaiſſ. Subdelegirte herren Commissarien angeordneter provisionalRichter wie auch Scheffen Gerhardt Ellerborn, Dieterich Bertholf von Beluen, Albrecht Schrickh, Andrieſſ von wylre, Johan honen, vnd Johann Ellerborn Scheffen obgs Kön. Stouls vnd Statt Aach vf vorhergegangene vnd am erſten Julij des ſechßehenhondert vnd ſiebentzehendten Jahrs beſchehene ratification vnſſere Siegelln an dieſen Brief thun hangen. Gebenn im Jahr ſechßehenhondert vnd dreizehen den ſex vnd zwanzigſten Novembris. Guilelmus Pin substitutus.

Die Siegel ſind noch vorhanden und mit Werg umwickelt. Daß die Urkunde am Schluſſe unrichtig datirt wurde, erklärt ſich vielleicht dadurch, daß man abſichtlich den Tag, an welchem die Parteien vor dem nicht vollſtändig beſetzten Gerichte ihre Uebereinkunft erklärt hatten, und von welchem an der Käufer die Einkünfte zog, als Tag des Actes anführen wollte. Auf dem Rücken der Urkunde iſt unter der Aufſchrift: „Beuer Zehenden" von Franz Schrick bemerkt: „Auß dieſen Zehenden ſeindt quittirt vnd frey gemacht erſtlich 8 morgen. Item das Melkereichen ahn die Groenſtraß. Item die gantze Melkerei ahn die lufft genandt fur ein geringes, vnd den armen allein zum beſten vide B. vnd Siegell Anno 1636 den 8 Nouemb. auffgericht

Franz Schrick.

Item a° 1638 den 24 Julij ſeindt noch ſechs morgen von dem Zehenden befreyet worden, darab das Gaſthuiß die Brieff vnd ſiegel hatt."

XXIII.

Wir Richter vnnd Scheffen des Koniglichen Stuils vnnd Statt Aach mit nahmen hernach benent thoen kundt hiemit offentlich bezeugendt, das vor vns kommen vnd erschienen ist petrus Herwarts in nahmen vnnd als Vollmechtiger-Gewaldthaber Jouffraw christinae Klockers weylant Junckherren Johansen de marche Hauptmens afterlassener wittiben, vnnd hat in Krafft vor vns am sechszehenten dieses gerichtlich empfangenen gewalts mit seiner Fraw principalinnen vorgehapten rhatt vnnd freyen muthwillen in einem rechten vnnd steetem erbwexell cedirt transportirt vnnd vbertragen erblich vnd immermehr herren francisco Schrick vnserem mitScheffen nach thott fraw christinae Klockers im eheſtandt vnuerandert vnnd S. ȝ*) erben drittenhalben morgen vnd etliche roden grasswachs in zweyen parcelen benentlich anderthalben morgen vnd etliche roden auff einem stuck von funfftenhalben morgen negst der Armen-Gasthauff veldt vnd gedachtes Herren Schricks ander erb gelegen, Sodan einen morgen vnnd etliche roden auß einem Stuck von drey morgen negst obgemelte funfftenhalben morgen gelegen, vnnd vorhaupts auff den Kirberichs mullenwegh außschießendt, Ab welchen funfftenhalben vnnd drey morgen das vbrige ihme Herren Schrick vorhin, vnnd also nunmher dieselbe gantz vnnd zumhall zustendigh: Hier entgegen hatt obwollermelter Herr franciscus Schrick in selbiger erbbeutungh erblich cedirt vnnd vberlassen ehegemeltem comparenten in vrbar vnnd zu behoeff seiner fraw principalinnen, vnnd deroselben erben auch drittenhalben morgen vnnd etliche roden graßwachs, wie dieselbe weniger oder mehr anhaltendt in seinen heggen vnnd paelen zue Bernsbergh negst Gerharten Leuchttendrehers, Theisen Koltzerach vnnd sein volmechtiges frawen principalinnen ander erb zu dreyen seithen gelegen, vnnd in allermeßen selbige itzt permutirte erbschafften hiebeuoren bey bruder vnnd Schwesterlicher scheidt: vnnd theilungh respectiue einem vnnd anderen theill anerfallen vnnd zugetheilltt worden sein: Dweilen aber alsolche erbschafft als herr franciscus Schrick anitzo bekommen, besser als dieJenige so er hingegen begeben derowegen hat er obgedachter Jouffraw Christinae de marche noch herauß vnnd zugegeben einmhal die summam von ein hondert funff vnnd zwantzigh thaler, jeden zu sechs vnnd zwantzigh marck gerechnet. die volmechttiger bekant das seiner fraw principalinnen darfur vergnugt vnnd woll entrichtet wehren, vnnd dermaßen haben permutantes hinc inde pro se et respectiue nomine quo supra ihre begebener erbschafften sich außgethaen, besitz: vnnd gepraucḥungh vnnd darauff gentzlich vnnd zumhall mit mundt und halm verziegen vnd verzeyen hie-

*) Der zweite Buchstabe nicht deutlich. „S. ȝ." soll wohl bedeuten „seinen zukünftigen".

mit erblich vnnd immermehr in vrber vnnd zubehoeff respectiue wie vorff Sollen auch ſelbige erbſchaften hinc inde nichts vndengulden noch beſchwert: Sonderen allerdings loß vnd frey ſein, wie partheyen ſolches anders nit wiſſendt für ſich vnnd in nahmen wie oben an aidsſtatt erclerten, wurde einem oder anderem theill etwas mit recht hernachmals abgewonnen, darfur ſtellen partheyen zum vnderpfant ihre itzt acquirirte erbſchafften ſampt alles was Sie vnnd respectiue Anwalts principalinne haben vnnd immermher gewinnen mögen: Alles ohne geferdt vnnd argeliſt vnnd beheltlich den Lehnherren ihres rechtens: In vrkundt der warheit haben wir petrus Bauur Statthalter des Herren Richters, Abraham von Streithagen, Diterich Bertolff von Beluen, Albrecht Schrick, Andries von Wylre, Johan houen, Georgh paſtour vnnd Otto Diterich von Streithagen Scheffen obgemeltes Koniglichen Stuils vnnd Statt Aach vnſere Siegelen an dieſen Brief thoen hangen: Geben im ihar Dauſendt Sechs hendert drey vnnd drißig am drey vnnd zwantzigſten tagh monats July.

Georg Stuckger D. J.

Die Siegel ſind noch vorhanden, aber theilweiſe ſo eingedrückt, daß die Wappen nicht mehr ganz zu erkennen ſind.

XXIV.

Wir Statthalter des Richters vnnd Scheffen des koniglichen Stuels vnnd Freyer Reichs Statt Aach, Mit Nahmen hernach benent thun Kundt hiemit offentlich bezeugende, das Ver Vnſſ Kommen, Vnnd erſchienen iſt, Herr Petrus ludovicus Bodden, dieſſer Statt abgeſtandenen Bürgermeiſteren mit Frawen Elisabethen Stoupartz in erſter ehe ſitzent, Vnnd hatt Erblich verkaufft, cedirt, Vnnd vberlaſſen, ahn Herren Hanß alberten Schrick Vnſeren mitſcheffen frawen Theresae Weidenfelt deſſen erſter Eheliebſten funff achtzehente theill Kupfer Mullen, wie dießelbe vnweit Kirberigfſhoff, ſo vorzeiten zum Vogelſanck geheiſchen Vnnd neben der dortiger mahllmüll, die newe mullen genant Vnter Einem tagh angebawet gelegen, mit allem recht vnnd Zubehoer, wie ſolche von angeregtem H. Burgermeiſteren in der Zeit beſeſſen Vnnd genutzet geweſſen, Vnnd ſolches Vmb die summa |: wan der pfacht Von zwey monat mit eingerechet wirdt :| Von funffhondert funff Vnnd zwantzigh thlr Aix, ſieben märck, funff Bauſchen, ieden thlr Zu ſechſſ Vnd zwantzigh märck aix gerechnet, zu abſtattungh, Vnnd Zahlungh ſolches Kauffſchillingſſ aber iſt abgehandelt Vnnd Verglichen, das Herr Verkauffer in Zahlungh nehmen ſolle ein Capitall von dreyhondert thlr, alſſ obgemelter Herr gelder, auff dem bath die verkehrte Welt in Bordtſcheidt ſtehen hat, ſambt acht vnnd ein dritte theil monats, biß den funffzehenten octobris negſthin verfloſſeneu intee ad zehen thlr zehen märck funff Bauſchen, ſo dan noch ein anderes Capitall von zweyhondert thlr alhie auff der Roſt laut alten Brieffen negſt Johan von Moren ſchnitz genandt Knip vnnd Johannes Erff von Wirth, gehet hinten auff auff St. Joachim vnnd Annen Kloſters Erff, worab nunmehr Cornelius von Rehe der Beſitzer vnnd Zahler iſt, mit funff Vnnd einen halben monat intee biß den funffzehenten octobris negſthin verfloſſen, ab vier thlr funffzehen märck, ein Bauſch alles mehreren inhalts Brieff Vnnd ſiegell, Vnnd obſchon in ietzg= Brieff das Capitall at hondert*) Reichſſthlr geſtellt iſt, ſo hat doch herr Kauffer ſich erklert vber die zweyhondert thlr, ſo Er hiemit cedirt, vor ſich mehr nichts zu praetendiren, weilen ſothane Brieff dem Kaufferen von ſeinem Stieffvatteren Herrn adamen Weidenfelt hoher nit, alſſ vorgemelte summa der zweyhondert thlr aix Vbertragen worden, maßen der ietziger Schuldener Cornelius von Rehe dießes Capitall auch anders nit alſſ mit Zehen thlr aix Jahrlichſſ verzinſſen thut, vnnd ſeint die beide Brieff, wovon gemelt iſt, hiebey in originali vberreicht, Vnnd die darin geſtelte renten hiemit cedirt worden, den Vberreſt des Kauffſchillingſſ at zehen thlr, ſieben märck, funff Bauſch bekante Herr

*) An dieſer Stelle iſt vermuthlich ein Schreibfehler in der Urkunde.

Verkauffer empfangen zu haben, ſich alſo volliger, vnnd guter Bezahlungh bedanckendt, vnd hatt auff vorſchriebene Kupfer Mühll, ſambt allem Zubehoer, mit mundt vnnd halm verziehen, verziehet auch hiemit in Vrbar Vnndt Zu Behoeff, wie vorſchrieben, mit verſprechen die ab dieſſer Müllen habende Brieff Vnnd Beweiſſ auffzuliefern, Eſſ ſolle ſonſt obbeſchriebene funff achtzehente theill Kupfermull, mehr nit alſſ zwey thlr, ſiebenzehn märck ſechßzehen Bauſchen ahn waſſerpfacht auffgelden ſo bey dem Kauff mit einbedungen worden, ſenſten allerdingſſ loſſ liber vnnd frey ſein, wie dem herr verkauffer anders nit wiſſent erklehrte, werde ſonſt vber verhoffen gelderen etwas mit recht abgewonnen werden, dauor ſtelt Herr verkauffer alles waſſ er hatt vnd immermehr gewinnen magh, ohne argeliſt, in Vrkundt der warheit haben wir adrian Johan de witte Statthalter des Richters, Johan Wilhelm von Mulſtro Johan Friederich von Obſinnigh genant Roe, Johan Wilhelm von Furth, Wernerus von Broch, Adrian Johan de Witte, Tilman Schroder, Vnnd Johan Albrecht Brauman, Scheffen obgemeltes Koniglichen Stuels Vnd Statt Aach vnſere ſiegelen an dieſſen Brieff thun hangen, geben im iahr tauſent ſechſſhondert ſieben vnndt achtzigh am zwanzigſten tagh monats decembris.

Gab. Meessen Dr. synd. et ....*)

Die Siegel ſind alle erhalten.

*) Nach den Worten synd. et folgt eine unleſerliche Abkürzung.

XXV.

Wir Richter vnnd Scheffen des Koniglichen Stuils vnd Statt Aach mit nahmen hernach benent thun Kundt hiemit offentlich bezeugende, daß vor Vnß Kommen vnd erſchienen ſeint Herr Joannes Albert Schrick vnſer Mitſcheffen ahn einer M. Joes Rickelß, als Anwaldt deß Predigeren Kloiſters alhie ahn der anderer ſeithen vnd haben erzehlent vorgetragen Alßdan die h Praedicatores im Jahr der ringer Zall tauſent funffhundert zwantzigh von wilant Joe Buiter zu Beſtifftungh einer täglicher Meſſen einen Jahrlichen loßZinß von vier Dhalern ahn: vnd auf alle nach ſeines Vatters vnd Mutters thodt getheilte gutter ahn ſich erlangt hatten, welchen Zinß nunmehr Pauluß Buiter, weiter Simondten Buiters Kindere, Michaelis Klockers vnd Chriſtinen Klöckers Erbg alß ſambtliche Erbfolgere oberwehntes Johanſſen Buiters Zubezahlen vnd Zubragen ſchuldigh ſeint mehreren Inhalts daruber aufgerichter Brieff vnd Siegel, vnd aber hingegen wollg vnſer MitScheffen Herr Johan Albrecht Schrick von wilandt Adelheidis Amia Erbg^n^ Kaufflich ahn ſich pragt hatte, einen beſiegelten Brieff de dato tauſend vierhundert acht vnd funffzigh den Vierzehenden Junij von einen halben Erbgoltg. auf wilandt Johanſſen Gördelmachers nunmehr den herrn Praedicatoribus zuſtandige in trichtergaß hinder der h. Predigern Cloiſter gelegene Verhauffungh, daß derowegen wollg H Schrick mit ſeinem Vorraht vnd gutem muhtwillen, dieſen ietzgerurten Zinß deß halben goltgulden, ſo capitaliter auf dreißigh Dhaler berechnet mit ſambt Sechß Jahren Verlauff ad Sechß Dhaler vier vnd Zwantzigh marck M. Joanni Rickelß in vrbahr vnd Zubehoiff deß Predigeren Cloiſters vnd deſſen nachkomlingen Erblich vnd vmbermehr cedirt vnd vbertragen, hingegen aber er Rickelß nahmens vielgerurten Cloiſters ahn: vnd auß ahnfangs ernenten Zinß dero Vier Dhaler mit ſambt allem Verlauff auſſerthalb Neun Dhaler funf vnd Zwantzigh vnd ein halb märck ſo Paulus Buiter ex anno Sechß vnd dreiſſig biß Vierzigh Vier einſchließlich hinderſtandigh Verpleibt, wollwiſſentlich renuncijrt vnd verzeigen habe, maſſen hiemit vnd in Krafft dieſes respectiue cediren vnd Vbertragen auch renuncijren vnd verzeigen thuen, dieweilen aber vorg Zinß dero vier Dhalern viel beſſer dan der Zinß deß halben goltg Alß hat vielwollgedachter h Schrick Jhnnen den h Predigeren herauſſgeben, Vergnugt vnd wollbezahlt die ſummam von funß vnd Sechßigh Dhaler Vier vnd zwantzigh marck ein Buſch wie dan Comparens Rickelß bekant daß ſeinen h. Principalen darob ein volliges begnugen widerfahren ſeie ſich guter außrichtungh bedanckent ohne Argeliſt. Deſſen zu wahrer Urkundt haben Wir Peter Nickel, Andrieß von Wylre, Johan von

Houen, Georg Paſtour, Caspar Schwartzenbergh, Herman Stroiff, Henrich Beullart, Johann Albrecht Schrick vnd Dederich Speckhewer vnſere Siegelen ahn dieſen Brieff thun hangen. Geben Im Jahr Sechszehn hundert funf vnd Viertzigh den ein und Zwantzigſten Januarij. Joes fabrus substitutus.

Das Siegel des Scheffen Stroyff iſt abgefallen. Johann Albrecht Schrick iſt zwar als Einer von denjenigen, welche ihr Siegel anhängen, in der Urkunde genannt, aber ſein Siegel iſt weggelaſſen worden und es folgt unmittelbar auf das Siegel des Peulart das Siegel des Speckhewer. Die Worte „auf alle nach ſeines Vatters oder Mutters thodt getheilter gutter“ ſind zur Ausfüllung einer im Originale gebliebenen Lücke ſpäter eingeſchrieben, jedoch theilweiſe zwiſchen den Zeilen, da die Lücke nicht ausreichte.

XXVI.

Wir Richter vnnd Scheffen des Koniglichen Stuils vnnd Statt Aach mit nahmen hernach benent thoen Kundt hiemit offentlich bezeugendt Das vor vns kommen vnnd erſchienen iſt Mr. arnoldus Bettonuille als volmechtiger anwaldt herren florentzen von nideggen dero Hochmögender Herren Staaten general vnter ſeine printzliche Excellentien von oragnien hauptman vnnd hat crafft vorgezaigt vnd durch vns am dritten dieſes monats aprilis gerichtlich approbirter constitution mit ſeines herren principalen vorgehapten Rhatt vnnd gutten muthwillen in einem rechten erbwexell vnnd erbbeutungh auffgetragen vnnd vbergeben erblich vnnd immermher Jouffer marien Klocker ſeines constituentis Schweſteren ſampt deren erben eine halbe Behauffungh Hoff vnnd erb darab das gantze in St. Albertsſtraſſen negſt .. *) ſtehet vnd gelegen iſt. Hingegen hat in ſelbiger erbbeutungh petrus herwartz vermogh von obgedachter Junfferen marien Klockers gleichfals erlangt vnd gerichtlich approbirten gewaldts auffgetragen vnd vbergeben erblich vnnd zu den ewigen Dagen obgemeltem Herren hauptman de nideggen vnnd Jouffraw franciscae Klockers deſſen erſter eheliger Hauffrawen ſampt deren beider rechten erben drey morgen vnd etliche roden graßwachs bouſſen St. Albertspforten negſt herren francisco Schrick vnſers mit Scheffens vnnd Herren Gerhardten Schörers hinc inde gelegen vnnd dermaſſen haben obbemelte vollmechtige hinc inde itzt permutirter erbſchafften ſich außgethaen beſitz: vnnd gebrauchungh vnnd darauff gentzlich vnnd zumal renuncijrt vnd verziegen vnnd verzeyen auch hiemit erblich vnnd immermher in vrbar vnnd zubehoeff respective wie vorff wurde aber einem oder anderem theil ichtwas hernachmals mit recht abgewonnen, darfur ſtellen vollmechtige zum vnderpfand ihren principalen anitzo angebeutete erbſchafften. Deme alſo vorhergangen iſt ferners erſchienen obgemelter Bettonuille vnnd hat in crafft darabe specialiter auch von wollermeltem herren hauptman florentzen von nydeggen empfangen vnnd gleichfals am dritten dieſes approbirten Befelchs, alſolche drey morgen vnnd etliche roden graßwachs auff ſteden vorſchriben bouſſen St. Alberts pforten gelegen als ſeinen principalen in dieſer erbbeutungh anitzo gerichtlich vbertragen worden, verkaufft, cedirt vnnd transportirt erblich vnnd immermher Goddarten freyßheim vnnd Catharinen Amia deſſen erſter eheliger hausfrawen ſampt deren beider rechten erben vur vnnd vmb die Summe von ein dauſendt gulden Brabants ieden gulden ad zwantzigh ſteuber gerechnet. Die volmechtiger bekante das ſeinem herren principalen darfur vergnugt vnnd entrichtet weren. vnnd dermaſſen hat er in

*) Im Originale hier Raum offen gelaſſen.

deſſen nahmen obberurten graßwachs ſich auſſgethaen beſitz: vnnd gebrauchungh vnnd darauf gentzlich vnnd zumhal mit mundt vnnd halm verziegen erblich vnnd immermher in vrbar vnnd zubehoeff Goddarten freisheim deſſen hauſſfraw vnnd erben vorſſ: Sollen auch ſelbige drey morgen vnnd etliche roden graßwachs nichts vnden gelden auch zehenden frey ſein, wie volmechtiger in nahmen ſeines herren principalen ſolches anders nit wiſſendt an aidts ſtatt verclerte. Wurde aber dem gelderen deſſen hauſſfraw oder erben ichtwas daran hernachmals mit recht abgewonnen, darfur ſtelt verkeuſer zum vnderpfandt alles was ſein principal hatt vnnd immermher gewinnen magh. ohne argeliſt vnnd beheltlich den lehnherren ihres rechtens. In vrkundt der warheit haben wir petter nickel von Cosler Richter, Abraham von Streithagen andries von Wylre, Johan Houen, Otto Dederich von Streithagen, Frantz Schrick, Caspar von Schwartzenbergh vnnd Herman Stroiff Scheffen obg Königl. Stuils vnnd Statt Aach vnſere Siegelen an dieſen Brieff thoen hangen. Geben im Jhar dauſendt ſechshondert zwey vnnd driſſigh am funfften tagh monats aprilis.

Georg Stuckger D. J.

Das Siegel des Scheffen Stroyff iſt abgefallen. Die anderen ſind noch vorhanden.

XXVII.

Wir Richter ind ſcheffen des kuniglichen ſtoils van Aiche mit namen hernae beſchr doen kunt allen luden mit dieſen brieue Jnd kennen offenb want Werner van forſtbach der vaſſbender in pont vurmoils van huyprecht van harlis in erue genoemen hait dat groiſſhuys ind erue dae huyprecht vurſſ ynen zo woynen plach gelegen in pont neyſt der hoiffſtat Jntgeen die auguſtijner ouer des Joers vur ſieuen gude ſwoire gulden erffzens des gilt dat erue jeirlichs onden ſeeſſ gulden die dae an affgeynt Jnd den eynen gulden baeuen den grontzenhait Werner bekant ind geloeſt nae iaer ind Dage als he an dat vurſſ erue beſeirt were affzoloeſſen mit eichtziene guden ſwoiren gulden ſonder eynich gebuer van den eynen gulden zens Jnd de putze de tuſchen den vurſſ huyſe ind huprechtz vurſſ an der erue ſteit des ſal dat vurg groiſſhuys mit gebruychen zo ewigen Dagen nit noch me vurwerden ind verbonteniſſe nae inhalt eyns ſcheffen brieffs dar van ſpreichende So is nu vur ons komen ind erſchenen werner van forſtbach vurſſ mit ſijnen guden vurraide ind moitwillen hait opgedragen ind gegeuen erfflich ind omberme Johan heyſter ind ſijnen eruen dat vurſſ groiſſhuyſſ ind erue mit alle den Rechten Jnd in alle der maiſſen Sowie Werner dat van den vurff huyprecht in erue genoemen hait nae vſſwijſſongen eyns ſcheffen brieffs vurſſ den Werner vurſſ den vurg. Johan Heyſter mit ouergaff Jnd alſo hait werner vurſſ ſich des vurg huyſſ ind erffs vſſgedoen beſitzonge ind gebruychonge ind darop mit monde ind halme vertzegen ind vertzijet erfflich ind omberme Jn orber ind zobehoiff Johan heyſters vurſſ ind ſijnrer Rechter eruen Jn alſulcher voigen dat der ſelue Johan Heyſter bekant ind geloeft hait den vurſſ gulden zens baeuen den grontzen affzoloeſſen Jnd vort alle vurwerden ind punten des vurſſ principailen hoiff brieffs zo halden ind zo voldoen Jn alle der maiſſen als Werner vurff dat dae ynē bekant ind geloeſt hait zo doen So dat der ſelue Werner des geynen laſt noch ſchaiden hauen en ſal Sonder argeliſte beheltenis den leynhren yrs Rechtz Jn orkonde der woirheit So hain wir colijn beyffel Richter lambrecht buck Goitſchalck van hoikirche gerardt beyffel ſetſchijn colijn ſtats van ſegraide thomas elreborn ind Johan beulart Scheffen des kuniglichen ſtoils van Aiche zer beiden beider partijen onſe Segele an dieſen brieff gehang. Geg. Jnt iaer onſſ hren duſent vierhondert vierJndvunffzich des yerſten Dags in februario.

XXVIII.

In nhamen der hayligen unzerthailten Dreifaltigkaitt Amen Kundt vndt Zu Wiſſen ſie Jedermenniglich das heutt dato vntenbenent Zu Lob deß almachtigen Gottes vermehrung Chriſtlicher Ordnung vnd guetten frunttſchafft eine eheberetung gehalten, vnd mitt Bewilligung beeder ſeits darzu beruffener frundten volnzogen Iſt zwiſchen dem Erentueſten vnd hochgelarten Matthieſſen von Juden der rechten Doctorn deß achtparn vnd vornhemen Thomaſſen von Juden Scheffen deß hauptgerichts vnd BurgMrn dero Statt Duren vnd Cordulen harpers ſeiner lieben haußf gerechtem ehelichem vnd naturlichen Shon einer vnd dero tugentreicher Catharinen von der Kuyllen weilandt deß auch achtparn vnd vrommen Pauluſſen von der Kuyllen geweſenen Kelners zu Caſter vnd Sibyllen von hoeſen eheleuthen ehelicher gerechter vnd naturlicher tochter anter ſeits dergeſtaldt das Irſtbenenter Mattheis von Juden nachgedachte Catharin von der Kuyllen vermegh der halb zwiſchen Innen beeden anglobter verbunttlicher trew vnd vermittelſt Irer beeder ſeitt anweſender frunttſchafft beſchehener handtaſtung vor ſeine liebe ehegemhalInne haben, vnd ſie Catharine Imen hinwederumb vor Iren gliebten haußherren halten und einer den anderen dauor erkennen ſollen.

Zu welchem ....*) obgt deß hr Breutigams Eltern Irem Shon in donationem propter nuptias geſtracks nach volnzogenen eheligem beilager einmhal an guetten gewiſſen brieb vnd Siegeln binnen der Statt Duren auff ſicher vnterpfendt geben vnd wuroklich**) Inliebern ſollen thauſendt thall jeden zu acht vnd. .***) alb gerechnett vnd daneben Iren Shon ſeinem Standt gemees ehrlich†) auffſteuren.

Dargegen ſoll die geſagte Catharin von der Kuyllen die Brautt an Iren Kunftigen haußh preugen alle Ire Elterliche Stock gereitt vnd vngereitte guetter auch allen gereittſamen verlaß ſo Iro nach abſterben weilandt henrichen Codonaei der rechten Doctors Ires geweſenen lieben hauffherrens alff der leßlebender verplieben vnd waff Iro funſten an den bei ſolcher ehe gewunneuen vnd geworbenen guettern gereitt vnd vngereitt Zuſtendig wie auch waff ſie anderswohin durch ſterbuell oder funſt beweglichs oder vnbeweglichs an ſich erlangen kundte nicht darab aufuerſcheiden.

Vnd iſt ferner verglichen Imual Irſtgenanter Breuttigam vor ſeiner lieber kunftigen haußf ohn hinterlaſſung einiger eheliger leibsgeburtt von Innen beeden erſchaffen (Welchs doch Gott verhuette) thottlich verſcheiden oder da funſt darnacher Kaine leibsErben von Innen

*) Unleſerlich. — **) Es iſt im Originale deutlich „wuroklich" ſtatt „wurcklich" geſchrieben — ***) Unleſerliche Abkürzung. Soll wohl „vierzig" bedeuten.

†) Nicht beſtimmt zu erkennen, ob es heißt „ehelich" oder „ehrlich" d. h. eines Standes Ehre erfordert.

beeden vberblyuen wurdten, das alßdan ſie die Brautt obbeſtimbten thauſendt thall Brieb vnd Siegel die thagh Jres lebens geprauchen leibzuchters weis genieſſen vnd nach Jrem abſterben widerumb daher ſie vrſprunclich Khomen oder an dern erben vallen ſollen.

Jngleichen wen bemelte Brautt wie obſtehett ohn eheliche leibs-Erben vor Jrem kunitigen haußherren verſterben wurdte, ſollen Jre Pfanttſchafften brieb vnd Siegel gleichfals zu erb gemacht vnd ebenmeeſſiger geſtaldt damitt gehalten werden.

Die gereitte guetter aber vnd waſſ deſſen mehr ſein mugt auſſerhalb krieb vnd Siegell ſollen dem letzlebenden ſeines geuallens zuwenden vnd Zukheren verplieben.

Wie auch was beede kunftige eheleuth wehrenden Jres eheſtandes erwinnen vnd acquiriren wurden, eſſ were gereitt oder ungereitt, das alls ſoll gleichfals dem letzlebenden (dauern Kaine Kinder von Jnnen beeden ehelich geſch. vorhanden) ſeines geuallens damitt zu handeln verplieben.

Waſſ in vorerzelten vertraghen nitt begriffen: ſoll nach der F. Gulichiſchen Reformation vnd gemeinen Rechten gehalten werden derbey **) beede eheleuth ſich fernere Diſpoſition vber dieſe vnd andere Pacta auffzurichten vorbehalten.

Geſchehen zu Gulich am ſechſten Auguſti anno thauſendt vunff hondertt neuntzig.

Mattheiſſ von Jnden	Catharina von der Kulen
Thomaſſ van Jnden	Peter van der Koulen
Alleſſ van Jnden	Diederich frinck
Hermann ....†)	Peter Simonius L. ff.
Johan: Sengel	
Nicolaus ....†)	
Johan zum Putz	

Die Urkunde befindet ſich auf einem ſehr vergilbten Bogen Papier, der leider von unten bis beinahe oben durchgeriſſen iſt. Ich hatte früher als Familien-Namen der Mutter der Braut „hoeveren“ geleſen, indem ich das „f“ für ein perpendiculär durchſtrichenes „v“ hielt, wodurch im 16. Jahrhunderte die Silbe „ver“ ausgedrückt wurde. Ich bin aber auch nicht ganz überzeugt, daß ich jetzt richtig geleſen und nicht „hoeſen“ anſtatt „hoefen“ im Originale ſteht. Auch iſt vielleicht mehrmals vor dem Namen „Jnden“ und „der Kuyllen“ anſtatt des oben abgedruckten „von“ zu leſen: „van“.

**) Das Wort iſt ſehr undeutlich geſchrieben.

†) Der Familienname iſt verwiſcht.

XXIX.

Kundt vnd Zu wiſſen ſei hiemit menniglich das heudt dato zur Ehren der allerheiligſten Dreifaltigkeit vnd zu mehrung freundtſchaft mit belieben vnd in gegenwertigkeitt beiderſeidts elteren, auch mit vorgehabtem räeth der negſten Verwandten Zwiſchen den Ehrnueſt hochgelerten Johanſen von Inden der Rechten Licentiaten des auch Ehrnueſt vnd hochgelarten Mattheißen von Inden der Rechten Doctoren, Bürgermeiſtern der Stadt Vnd Scheſſen des hauptgerichts Guilich Vnd weilandt der Ehr vnd tugentreichen Catharinen von der Koulen geweſenen eheleuthen gerechten ehelichen ſohn eins, Vnd der Ehr vnd tugentreichen Jungfrawen Eliſabethen Furdt gnandt Brewer dero auch Ehrnueſt Vnd vornehmen Vnd Ehr vnd tugentrichen Wilhelmen Furdt gnandt Brewer Scholteiſſen Zu Guilich, Vnd Anna Borcken eheleuthen gerechten ehelichen Dochtern andertheils, eine heyrath beſchloſſen, Vnd eheliche Verſprechung geſchehen, dergeſtalt das Jetzgemelter L. Johan von Inden vnd Eliſabeth Furdt gnandt Brawer einer dem andern ſich ehelich Verlobt, Vnd Verſprochen, alſo das ſei Von nun ahn eheleuth ſein Vnd pleiben, Vnd ſolche Vermahlungh mit erſter der elteren gelegenheit Chriſt- Vnd Catholiſchem brauch nach In angeſicht der Kirchen ſolemniſirt Vnd mit ehelichen beilager volnzogen werden ſolle.

Vnd damit Vorg Johan Vnd Eliſabetha In alſolchen ihren Eheſtandt deſto beſſer Vnd bequemer leben mogen

So ſoll Doctor Inden der Vatter Vorgemeldt gedachten Johanni ſeinen lieben Sohn alspaldt nach ſolemniſirten dieſer Ehe Vnd Volnzogenen Ehelichen Beylager in donationem propter nuptias, Vnd zue heirathsſteuren mitgeben ſeinen hoff in Gierderadter Haen der daler hoff genandt Im Ambt Waſſenbergh gelegen, mit alleu ſeinen appertinentijs In: Vnd Zubehoer auch laſt Vnd Vnlaſt nichts daruon ab noch ausgeſcheiden beneben acht hondert thlr ad 52 alb Von einem zu Deuren Verkaufften dritten theil ſowol haus als auch anderthalb malder Roggen, Vnd zweier malder habern herkohmendt, Vnd derwegen auch in alle wege vor erb gehalten werden ſollen, geben Vnd wircklich zu genießen einreumen. Dabei auch obg L. ſeinem Sohn mit gereidten guetern vnd ſonſt dergeſtalt, wie ſich ſolches ſeinem ſtandt Vnd gelegenheit nach eiget vnd geburt auszuſteuren verſprochen.

Hingegen gedachter Eliſabethen alnoch lebende Mutterliche altmutter die Ehr vnd thugentriche Agnes Wolff Wittib Borcken wilandt Thomaſſen Borcken vnd vorg deren Vatter vnd Mutter Wilhelm Brewer vnd Anna Borcken, Eliſabethen ihro lieber Dochter zur heirathsſteur vnd In dotem ahn gutten Brieff vnd Siegelen Vnd handtſchriftene die Werth von drei tauſent thlr ad 52 alb Jetz lauffender

Guilischer wehrungh gegen gepurlich Intereſſe angelegten Capitals ſo zu erb gemacht ſein, darfur gehalten vnd der nature pleiben ſollen, gleichfals ſtracks nach ſolemniſirter Ehe vnd volnzogenen ehelichen beilager wurcklich zugenieſſen mit zugeben, Vnd darbeneben dieſelbe mitt Kleidungen vnd allerlei mobilien Vnd ſonſt Vilg. ihre Dochter ihrem ſtandt gemees ehelichen auszuſteuren vnd Zuuerſehen verſprochen.

Auch ſo langh als obg Agnes ihre altmutter lebt obg. Jungen eheleuthen zu Eſchweiler oder wilcher ortt dieſelbe nach gelegenheit der Zeit ſein Kondte bei ihro vnentgeltlich mit notturft zu haufen. ſunſten dahe mehrg. Johannes Von Inden ſeiner Profeſſion vnd Vocation nach ſich zu Guilich verhalten mueſte, ſolches vnder ihro der Altmutter Verpflegungh zu thun freigelaſſen ſein ſolle.

Nachdem auch mehrgedachte Junge eheleuth vnd ſonderlich bemelter Licentiat Inden nit allein alle der altmutter ſachen vnd guetere, ſondern auch nach derſelben oder vilg Eliſabethen elteren todtlichen abgangh den anderen Kindern trewlich vorzuſtehen ahnglobt. So hat vorernente Agnes die altmutter den Jungen eheleuthen noch funffhondert thlr vorſch Wehrungh |: ſo auch wie obſtehet zu erb gemacht ſein dem Zuruckfall Vnderworffen Vnd beneben vorſchr. drei tauſent thlrn zu ſeiner Zeitt ihn gemeine ſcheidt Vnd theilungh widder einbracht werden ſollen :| hierzu noch ferner alspaldt auff zeitt wie obſtehet zu geben eingewilligt vnd verſprochen.

Dahe ſich aber durch ſchickung Gottes zutragen vnd begeben wurde, das vorberurte Johannes vnd Eliſabetha einer von dem andern ohne verplibende leibserben, Vber Kurtz oder langh abſterben wurde, auf den fall ſoll der letzlebendt Jhme Zubrachtes heirathsguett Vnd Erbpfennungen, ſambt dem was dem einen ſowol als dem anderen albereidt pleno Jure, Vnd volkomlich mit eigenthumb Vnd nutzungh alsdan ankohmen wehre vnd ferner nit, allein leibzuchtiger weis gebrauchen, nach des letzlebenden abſterben aber alſolch heyrathsguett Vnd Erbpfennungen |: auſſerthalb funffhondert obg Guiliſcher thlr, welche dem letzlebenden erblich zuuerpleiben Vnd zu laſſen, wider zuruck dahero ſei kohmen, oder ſunſten ahn die negſte freundt vnd verwandten fallen ſollen.

Im Vbrigen ſoll alles nach der Guiliſchen Gerichtsordnungh vnd Landtrechten gehalten werden.

In Vrkundt der Warheit haben neben obg. Jungen eheleuthen vorgedachte beider ſeidts alteren dieſes mit eignen handen Vnderſchrieben. Geſchehen zu Eſchweiler ahm 17. Januarij A° 1619.

Johan Von Inden L. Eliſabet furdt.
Mattheis von Inden D. Angeneff Welff.
Wilh. Breuwehr Schlts.

XXX.

Wir Richter vnd Scheffen deß Königlichen Stuels vnd Freyer Reichs Statt Aach, mit nahmen hernach benent, thun Kundt hiemit öffentlich bezeugende, daß vor vnß Kommen undt erſchienen ſeye Magister Joannes Leonardus Baur vnſeres gerichts verädter procurator, urdt hat in krafft dem hernachfolgendem actui notariali einverleibter clausulae generalis constitutionis denſelben vnß praesentirt, mit bitt wir ſolchen realisiren vndt vnſeren gerichtlichen prothocollis einverleiben laßen wolten, auch erhalten, daß derſelb |: jedoch absque praejuditio der von herren Canonico Bongardt zu Suſteren, geſchehener ſchreckung :| folgenden inhalts realisirt, vndt vnſeren prothocolis inserirt worden iſt, folgt angeregter actus. In Nahmen Gottes amen. kundt undt zu wißen ſeye hiemit jedermännigliehen, daß im jahr Christi Eintauſendt ſiebenhundert und ſiebenzehen, den ſiebenzehendten tag monats Decembris vor mir vnterſchriebenen offenbahren kayſerlichen Notario undt gezeugen zu Endt gemelt, comparirt nndt erſchienen ſeyen herr Fridericus Anthonius, ſo dan Juffern Maria Clara, Anna Catharina und Maria Elisabeth Stuckger, alle annoch loßledigen ſtandts jedoch großjährigen alters ſeinde, undt haben bekant, bekennen auch hiemit undt krafft dießes dem hochEdelgebohrnen herren Albrechten von Schrick Scheffen dießes königlichen Stuelß undt freyer Reichß Statt Aachen, Mefrawen Maria Theresia von Wedich deßen erſter Eheliebſten, undt deren beyden rechten Erben, funf undt dreißig reichsthaler, jeden zu funfzig vier märck aix gerechnet, guts jahrlichen zinßes, die a dato den achtzehendten dießes über ein jahr erſtlich, undt alſo forthin allen undt jeden jahrs biß zur ablöeß zu, alhie in Aachen loß, liber undt frey von den pfächteren hernachgemelter Erbſchafft, älteren und jungeren Krumbach, wofur dieſelbe stipuliren ſollen, zahlt werden undt gefallen ſollen, ahn undt auff ihre im gärtnersfeldt baußen junckheitspforten gelegnen Erbſchafft, ad ungefehr zwantzigh morgen anhaltendt, ſampt hauß undt hoff in st. Jacobſtraßen gegen der Paſtoreyen uber gelegen, fort alles waß Sie haben vndt immer mehr gewinnen mögen, vndt ſolchen zinß für undt umb die Summa von ſiebenhundert Reichsthaler, jeden zu funfzig vier märck aix gerechnet, welche pfenningen comparentes in guten evaluirten Churfurſtlichen Zweydrittelßſtucken theilß Zu abmachung Einem Ehrbaren Rhatt alhie reſtirenden Servitien, undt theilß in bahrem geldt bahr undt wurcklich Empfangen zu haben bekanten, ſich deßwegen guter außrichtung bedanckende, undt auff der exception nicht bahr gezehlten geldts, fort allen anderen rechtens beneficien renun-

tijrende vndt verzeihende; vndt dermaßen haben comparentes ſich verſchriebenen zinßes außgethaen, hebens undt buhrens, vndt darauf gantz vndt Zumahlen mit mundt und handt verziehen, verzeihen auch hiemit uudt krafft dießes in urbahr undt zu behoeff wie vorſchrieben. Vndt iſt hiebey verabredt, daß comparentes woll ſollen, können und mögen, vorſchriebenen zinß wiederumb quitiren undt ablößen mit ſiebenhundert obgemelter Reichsthaler in Churfurſtlichen zwey drittelß ſtucken, vndt gebuhr des Zinßes nach belange der Zeit vom jahr, wurden aber dieſelbe in außrichtung des jährlichen Zinßes ſaumig erſcheinen, alſo daß ein jahr daß ander unbezahlt erreichen thäte, ſolchen falß ſolle herr Creditor macht und gewaldt haben, auff vorſchriebene Vnterpfändt krafft reichßſatzung vom jahr ſechßzehenhundert zu verfahren, vndt ſich ſowoll in Capitali, interesse alß köſten halber allerdings zahlhafft zu machen, womitten alſo der den zwölften hujus vor mir Notario undt gezeugen auffgerichteter actus getödtet ſein ſolle. gebende Einem jeden Zeigeren umwiederrufflich vollkommen macht vndt gewaldt, dießen actum in ihrer abweſenheit, undt unvorgeladen, undt ſowoll nach, alß in ihrem leben, vor hieſigem hochadlichen Scheffenſtuhl undt allerörthen, realisiren undt gerichtlich bekräfftigen zu laßen; de rato, grato, et indemnitate sub obligatione bonorum caventes. alles ohne gefehrdt undt argeliſt. alſo geſchehen zu oberhaaren auf jahr, monath undt tag alß oben. in gegenwarth der Ehrſamen Johannen Krichelenberg undt gillißen fraipon alß glaubwurdigen hierzu requirirten gezeugen, welche nebens comparenten minutam huius äigenhändig unterſchrieben haben alß folgt, Frid: Anth: Stuckger. M. C. Stuckger. A. C. Stuckger. M. E. Stuckgers. Johannes Krichelenberg. Gilliß fraipon. : Vnden ſtundt :| quod attestor |: ware unterſchrieben :| J: L. Baur Aplicus ac Implis Aquisgrani residens Notarius publicus, manu. Sigilloque ppriis m. s. s. |: ſtunde weiters :| Iſt wie in clausula verſehen, alſo approbirt hac decima octava decembris ſiebenzehenhundert vndt ſiebenzehen |: erat subscriptum :| J: C: Clotz. Jn Vrkundt der warheit haben wir Johann Wilhelm von Meuthen Richter, Wilhelm Adolph von Eys genant Beusdal undt Adrian Johann Dewitte Scheffen obgemeltes königlichen Stuelß undt Statt Aach vnſere Siegelen ahn dießen brieff thun hangen. geben im jahr Siebenzehenhundert undt Siebenzehen, ahm achtzehendten tagh Monats Decembris.

Meuthen. Beusdal. Dewitte.

J. Clotz.

XXXI.

Wir Statthalter des Richters, Vnnd Scheffen des koniglichen Stuels, Vnnd Freyer Reichs Statt Aach, mit nahmen hernach benent, thuen kund hiemit offentlich bezeugende, alsdan die Erbgenahmen h. Antonij Stuckger sehlig Von dem abgelebten herren Alberten von schrick sehlig vnseren geweßenen scheffenmeisteren, zufolg den achtzehenten Decembris siebenzehnhundert vnnd siebenzehn realisirten notarial act siebenhundert Reichßthaller, Jeden at vier vnnd funffzig Märck gegen einen Jahrlichen zinß von funff vnnd drießig deroselben Reichßthaller auffgenohmen vnnd davor ihre Im gardtnersfelt gelegene gutter verschrieben breithern Inhalts unter obgemelten dato auffgerichteten brieff vnnd siegelen weilen nun die Jungfer Maria Catharina Meeßen von gemelten Erbgen. Stuckger einige parcelen der verschriebener gutter kaufflich ahn sich bracht vnd ahn des Wohlgem. herren von Schrick's sehl affterlaßene Wittib Mefraw Maria Theresia von Wedych genant Schrick auff solches obgemeltes Capital der siebenhundert Reichßthaller achthundert drey vnnd sechßzig thaller funffzehn Märck, vnd den rest von solchen siebenhundert Reichßthaller durch hr_godtfrieden Strauch, vnnd N. N. Krumbach abgelegt vnd zahlt worden, alff ist heut dato vor vnns kommen, vnnd erschienen dero sohn herr Albert Joseph von Schrick, vnnd hat solches nahmens seiner fraw Mutter also belant, vnd die vnterpfändt darab loß, vnd frey gesprochen ohne argelist. In Vrkundt der Wahrheit haben wir frantz Nicolaus Rommelsheim Statthalter des richters, Wilhelm Adolph von Eys genant Beusdal, vnnd Adolph Arnold von Dussel scheffen obgemeltes koniglichen stuelß, vnnd statt Aach unsere siegelen ahn dießen brieff thuen hangen geben in Jahr siebenzehnhunderdt drey vnnd zwantzig ahm zweyten tag Monats Januarii.

Rommelsheim. Beusdal. Dussel.

J. G. F. Salden m.

XXXII.

Leopoldus divina favente clementia electus Romanorum Imperator semper Augustus ac Germaniae, Hungariae, Bohemiae, Dalmatiae, Croatiae, Slavoniae Rex, Archidux Austriae, Dux Burgundiae, Brabantiae, Styriae, Carinthiae, Carniolae, Marchio Moraviae, Dux Lucenburgiae ac superioris et inferioris Silesiae Wirtembergae et Teckae, Princeps Sueviae, Comes Habspurgi, Tyrolis, Ferretis, Kyburgi et Goritiae, Landgravius Alsatiae, Marchio Sacr: Romani Imperii Burgoviae ac superioris et inferioris Lusatiae Dominus Marchiae Sclavonicae, Portus Naonis et Salinarum.

Honorabili nro et sacri Romani Imperii fideli dilecto Theodoro de Bodden liberae Imperialis Civitatis Nrae Aquisgranensis Patricio gratiam nostram Caesaream et omne bonum.

Fuit a multis jam Saeculis Laudatissima Majorum Nostrorum Romanorum Imperatorum ac Regum gloriosissimorum consuetudo, ut quos vel generis origine claros, vel vitae morumque integritate conspicuos, tum vero egregiis in Sac: Rom: Imperium augustamque Domum Nostram Austriacam, Patriam, et in rempublicam meritis probatos, aut alio quopiam virtutis genere praeditos animadverterent Eosdem munificentiâ suâ ornandos, extollendosque prae aliis susciperent, et hinc quidem diversa quoque praemiorum genera, quibus eos pro rerum qualitate ac personarum conditione cohonestarent, recte constituerunt. Id vero non solum hanc ob causam, ut ii virtutis beneficio condignos ab Imperiali culmine honores se consecutos esse certo intelligerent, sed et posteri eorum vel inde majori domesticae laudis tuendae propagandaeque studio allecti ad paria virtutis, ac verae gloriae conamina totis viribus plenoque adeo cursu alacriter contenderent. Unde et Nos benigno Dei opt: Maximi nutu ac providentia in sublimi hoc Imperialis solii fastigio collocati, nihil prius antiquiusque ducimus, quam praeclara antecessorum Nostrorum instituta ac vestigia tum in aliis tum vero hac ipsa in parte firmiter imitari, ac bonos quoque viros, praesertim quos et ipsos praeter natalium decus, ac Majorum merita, propria etiam virtus, et spectata vitae morumque probitas tum vero continuum in Nos, Sac: Rom: Imperium, et augustam Nram Austriae Domum Sincerae fidei et devotionis studium commendatos reddit, favore jugiter amplecti adeoque commodis et ornamentis eorum juvandis quavis occasione clementer adesse. Perspectum quippe habentes id non minus ad rempublicam fovendam quam Imperatoriae Majestatis splendorem magis illustrandum

pertinere, Si vel ea ratione honestae capiditatis igniculis alias mortalium animis a natura tribntis fomitem addiderimus, virtutisque decus perpetuo N̄rae beneficentiae pignore posteritatis memoriae commendatum immortalitatis beneficio adornaverimns.

Benigne igitnr recolentes et fidelis Scabinatûs et Senatus N̄ri Aquisgranensis testimonia, ac devoti Nobis Adami Francisci de Castellain actualis charissimi Nostri filii Josephi Augusti Romanorum Hungariaeque Regis eleemosinarii hnmillimam in tui favorem snpplicam clementer considerantes quibus te Theodorum de Bodden ex Patre Theodoro de Bodden Juris utriusque consulto, nec non Imperialis Liberae Civitatis Nostrae Aquisgranensis dnm vixit Patritio, et saepius ut Praedecessores ibidem Consule, et Matre Helena Roevers Leodiensi ortnm, quae originem suam duxit ex nobili etiam familia Joannis de Roevers inter nobiles Hollandiae familias antiquitns recensita, qui Joannes Helenam de Goevers uxorem Leodii habuit, fratrem autem Joannem Petrum de Roevers nobilis Collegiatae Divi Martini Leodii Canonicum: alterum fratrem Henricnm de Roevers Collegiatae S̄ti Dyonisii in praed° Leodiensi etiam Canonicum, tertium vero fratrem Franciscum de Roevers qui uxorem duxit Christinam Catharinam de Mathijs, filiam Georgii Mathijs, ex cujus Francisci de Roevers et Christinae Catarinae Mathijs matrimonio in inclyta Nostra Leodiensi Civitate ortus est Georgius Matheus de Roevers, quem propter suas egregias dotes Sacri Romani Imperii Equitem vexilliferum noviter creavimus, Sororemqne habnit Mariam Helenam de Roevers nnptam francisco de Bonnam etiam Sac: Romani Imperii Equiti non dudum gratio-e â Nobis creato D̄no in Gulpen Margratem.

Cnm vero parens tuus Theodorus de Bodden cum matre tua Helena de Roevers genuerit Michaelum et Ludovicum de Bodden actnalem Ecclesiae N̄rae Stae Mariae Aquisgranensis Canonicum: item Henricum de Bodden qni duxit nobilem Agnetem Leonoram de Kerchow cujus Germanus frater Franciscus de Kerchow hujus gratiae Nostrae Caesareae Sollicitator, etiam actualiter est praedictae Regalis Ecclesiae S̄tae Mariae Aquisgranensis Canonicns, Sororemqne Mariam Isabellam de Kerchow nuptam habet cum praestanti Viro Vincentio du Moulin inclytae Civitatis Nostrae Leodiensis exconsule et supremo â viginti circiter annis actuali ejusdam Civitatis Grafiario, Germanamque Sororem Helenam de Bodden Leodii Ursulinam habeas, nec non Avunculum tuum Petrum Franciscum de Bodden etiam Aquisgrani Regentem, Agnatosque non nullos ibidem Patricios, Consules et Consiliarios habueris, et Sic fere omnes in muneribus ac officiis publicis operam non minus utilem, qnam strenuam et assiduam tam Leodii qnam Aquisgrani et in Hollandia

pro Sacri Romani Imperii bono ac utilitate publica praestantes, et olim et nunc Deo Romanaeque Ecclesiae, nec non augustissimae domui Nostrae semper fideles vixisse.

Et cum praesertim compertum habeamus quod Tu Theodore de Bodden ab ineunte aetate pulcherrimarum virtutum et bonarum artium studiis probe excultus laudatissimis Majorum tuorum vestigiis gnaviter insistens, martiali genio ductus, deque Nobis et Patria fidelissimis obsequiis tuis praeclare merendo, per aliquot annos ut volo in Belgio sub augmae Domus vexillis adeo strenue militare ceperis, ut non tantum Nris Ducibus: sed et charo Nobis Comiti d'athelone multisque aliis confoederatorum Generalibus gratissimus fueris, donec initâ Riswicensi pace meritis, fortunaeque bonis sat ample dotatus propriam domusque tuae gloriam augere cupiens praeclarum et nobile matrimonium cum nobili antiquissimae familiae domicella contrahere paratus sis, modo aliqua Imperialis Regiaeque Majestatis Nostrae gratia condecoratus appareas. Quapropter cum praedicta omnia ex authenticis scripturis, attestationibus et Scientia certa verissima habeantur, ac praeterea Tu ejusmodi in Nos et Sacrum Romanum Imperium Domumque Nostram Austriacam fidei et devotionis studium prae te feras, ut non sit dubitandum, quin tum hortante Majorum tuorum virtute, tum innato proprio zelo in eodem de Nobis dictoque Imperio et augusta domo Nostra bene merendi proposito constanter perseveraturus, posterisque tuis egregium quod imitentur exemplum propriis virtutum meritis transmissurus sis. Hinc munificentiâ Nrâ Caes. proprium dignumque censuimus te in benigni favoris Nostri tuorumque meritorum hodie apud posteros luculentum testimonium aliquo Caesareae gratiae Nostrae radio recreare, quo non tuis solum sed et aliis praelucere eosque ad aemulationem accendere valeas.

Ac proinde motu proprio animo bene deliberato, Sano accedente consilio, deque Caesae Nostrae potestatis plenitudine Te Theodorum de Bodden omnesque tuos liberos utriusque sexus haeredes posteros et descendentes tuos legitime natos et nascituros in infinitum in numerum coetum ac consortium, statum gradum atque dignitatem veterum Nostrorum et Sac: Romani Imperii Regnorumque Nostrorum atque Provinciarum haereditariarum nobilium Equitum Vexillariorum seu Vexilliferorum assumimus et eligimus, volumusque ut in illorum numerum adscribamini, associemini et adjungamini non secus ac si â quatuor Avis paternis et maternis Nobiles Equites Vexillarii geniti essetis, singulosque tuorum nominamus ac dicimus esse procreatos de nobili genere, domo et familia veterum Vexillariorum seu Vexilliferorum Equitum atque adeo ab omnibus et singulis cujuscumque dignitatis, status, gradus

ordinis, conditionis aut praeminentiae existant pro indubitabilibus et supra designatis veris Nobilibus et Equitibus Vexillariis seu Vexilliferis haberi, reputari, dici et nominari volumus.

Mandantes ac decernentes ut ubique locorum ac terrarum tam in judiciis quam extra, in rebus Spiritualibus ac temporalibus, Ecclesiasticis et profanis quibuscumque nec non in omnibus et singulis actibus et exercitiis possitis ac valeatis iisdem honoribus, libertatibus, insignibus, gratiis et beneficiis uti frui potiri atque gaudere, quibus alii Nostri et Sacri Imperii Nostrorumque Regnorum et Provinciarum haereditariarum veteres Nobiles Equites Vexilliferi seu Vexillarii à quattuor Avis paternis et maternis geniti vel ensis ictu vel verbo aliisque ritibus legitime creati utuntur fruuntur, potiuntur, et gaudent quomodolibet citra omne impedimentum vel contradictionem.

Ac praeterea quo Equestris dignitatis tuae, itemque Nostrae in te beneficentiae aeviternum ac ejusmodi extet monumentum quod oculis mortalium semper inhaereat, motu, scientia authoritateque supradictis tibi, Theodore de Bodden, posteritati tuae legitimae Universae Majorum tuorum arma gentilia clementer laudavimus, approbavimus et confirmavimus, quemadmodum tenore praesentium laudamus, approbamus et confirmamus atque in hunc qui sequitur modum habenda et gestanda benigne concedimus et elargimur. Scutum videlicet quadripartitum, cujus prima et quarta quadra cum fundo argenteo per campum seu lineam viridem separato, tria folia arboris betulae viridia continent. Secunda et tertia fundo bipartito, superiori aureo cum collo bovis rubri et cornibus dicti coloris: inferiore azureo tres stellas aureas triangulari forma, nempe unam in basi et duas in superioribus angulis exhibeant. Toti incumbat corona aurea unionibus insignita cum galea tornearia aperta coronata clathatra aureis Cancellis taeniis seu phaleris fluentibus, ad dexteram viridibus et argenteis, ad sinistram aureis mixtim et coccineis. In vertice autem hujus coronae adstent binae volaturae aquilinae, simile folium viride betuleum continentes, super caput cum collo rubri bovis et cornibus coccineis. Scuti vero dexterum latus stipet gryphius gradarius nativi coloris ungue dextro Scutum tenens, et Sinistro gestet Vexillum equestre, volaturieutem aquilam exhibens: Sinistrum autem firmet Leo etiam gradarius nativi coloris ungue simistro, ac simile Vexillum equestre unguibus dexteris gestet nobilia familiae de Bodden arma continens, prout haec omnia ab artificiosa pictoris manu paginae huic mandata clarius patent.

Volentes edictoque hoc Nostro Caes: firmiter statuentes, quod tu praenominate Theodore de Bodden omnesque tui Liberi utriusque

Sexus haeredes posteri et descendentes tui legitime nati et nascituri in infinitum hoc modo descripta armorum insignia sic à Nobis approbata et confirmata ex hoc perpetuo post hac tempore in omnibus et singulis honestis ac decentibus actibus, exercitiis atque expeditionibus tam serio quam joco, in hastilibus ludis, seu hastatorum dimicationibus pedestribns vel equestribus, in bellis, singularibus certaminibus et quibuscumque pugnis eminus cominus in Scutis, Vexillis, tentoriis sepulchris, monumentis, annulis, sigillis, tapetibus, aedificiis, lacunaribus ac supellectilibus quibuscumque in rebus Ecclesiasticis et saecularibus, spiritualibus, temporalibus et mixtis in locis denique omnibus pro rei necessitate ac tuae voluntatis arbitrio, aliorumque veterum nobilium Equitum seu Vexilliferorum more libere et absque ullo impedimento habere, gestare, deferre, iisdemque quovis modo uti possitis et valeatis.

Apti quoque sitis et idonei ad ineundum et recipiendum omnes gratias, libertates, exemptiones, feuda, privilegia, vacationes a muneribus et oneribus quibuscunque realibus, personalibus sive mixtis, ad utendum denique singulis jnribus, quibus coeteri à Nobis et Sacro Romano Imperio, Nostrisque Regnis et Provinciis haereditariis hujusmodi ornamentis insigniti et feudorum capaces utuntur, fruuntur, potiuntur et gaudent quomodolibet, consuetudine vel de jure, non obstantibns in contrarium facientibus quibuscunque.

Quapropter omnibus et singulis Electoribus aliisque Principibus Ecclesiasticis et Saecularibus, Archiepiscopis et Episcopis, Ducibus, Marchionibus, Comitibus, Baronibus, militibus, nobilibus, clientibus, Capitaneis, vicedominis, Praefectibus, Castellanis, Rectoribus, Locumtenentibus, Gubernatoribus, Magistratibus, Antianis, Vexilliferis, Potestatibus, officialibus, Regum Heroaldis seu caduceatoribus, Consulibus, Bnrgimagistris, Judicibus et generaliter omnibus Nostris, et Sacri Romani Imperii Nostrorumque Regnorum et Provinciarum haereditariarum subditis et fidelibus dilectis cujuscunque status gradus, dignitatis, ordinis vel conditionis existent, firmiter mandamus et praecipimus, ut Te Theodorum de Bodden omnesque tuos Liberos, haeredes, posteros, ac descendentes legitimos tam masculos quam foeminas in infinitum suprascriptis Equestris dignitatis privilegiis armorumque insignibus, nec non aliis universis et singulis gratiis, libertatibus, immunitatibus, exemptionibns, indultis, honoribus, dignitatibns et juribus tibi tuisque vigore huius Nostri Diplomatis augustalis competentibus eo quo in superioribus habetur modo pacifice, quiete ac sine omni prorsus impedimento aut molestia uti, frui, potiri atque gaudere sinant, quin imo Te eosdemque in iis omnibns defendant et protegant, aliosque ne quid in contrarium attentent vel moliantur pro viribus impediant et prohibeant.

Si quis autem praesens Edictum hoc Nostrum Imperiale transgredi, aut ausu quodam temerario violare praesumpserit, is praeter gravissimam Nostram et Sacri Romani Imperii indignationem sexaginta marcarum auri puri mulctam Fisco, seu aerario Nostro Imperiali, ac injuriam passi seu passorum usibus ex aequo pendendam se noverit ipso facto toties quoties contra hanc Nostrae creationis, concessionis, liberalitatis ac Caesareae gratiae paginam factum fuerit, sine ulla conniventia et remissione incursurum.

Harum testimonio literarum manu Nostra subscriptarum et sigilli Nostri Caesarei appensione munitarum.

Quae dabantur in civitate Nra Viennae die vigesima secunda Decembris Anno Domini millesimo septingentesimo Regnorum Nostrorum Romani quadrag^mo tertio, Hungarici quadragesimo sexto, Bohemici vero Quadragesimo quinto.

Leopoldus. vt Dominicus Andreas.
comes a Kaunitz.

Ad mandatum Sac: Caes. Majestatis proprium.
Lutzo Dolberg mpria.

XXXIII.

Leopoldus divina favente clementia electus Romanorum Imperator semper Augustus ac Germaniae, Hungariae, Bohemiae, Dalmatiae, Croatiae, Slavoniae etc. Rex, Archidux Austriae, Dux Burgundiae, Brabantiae, Styriae, Carinthiae, Carniolae etc: Marchio, Moraviae, Dux Luxemburgiae ac superioris et inferioris Silesiae, Wirtembergae et Teckae, Princeps Sueviae, Comes Habspurgi, Tyrolis, Ferretis, Kyburgi et Goritiae, Landgravius Alsatiae, Marchio Sacri Romani Imperii Burgoviae ac superioris et inferioris Lusatiae Dominus Marchiae Slavonicae Portus Naonis et Salinarum.

Nostro et Sacri Romani Imperii fideli dilecto Georgio Matthaeo de Roevers Juris Consulto gratiam Nostram Caesaream et omne bonum.

Quandoquidem nihil reperitur inter mortales excelsius Imperatoria Majestate et celsitudine quam Deus ter optimus maximus vel inde etiam coeteris humanis dignitatibus praeeminere voluit, ut larga luce micantissimis quasi radiis terrarum orbem et commissum sibi Imperium collustret, par utique est, ut Nos Divina voluntate atque providentia ad summum hujus dignitatis fastigium evecti Liberalitatis et beneficentiae Nostrae radios in universos fideles Nostros, potissimum vero eos, qui de Divis praedecessoribus Nostris Romanorum Imperatoribus et inclyta Domo Nostra Austriaca atque adeo de Nobis ac Sacro Romano Imperio bene meriti sunt, quosque cum familiae antiquitas et majorum merita, tum virtus etiam propria prudentia et integritas prae coeteris conspicuos et commendatios reddunt effundamus, quo et ipsi virtute sua condignos honores se adeptos esse intelligant.

Edocti itaque probationibus luculentis, Georgi Matthaee de Roevers, te Francisco de Roevers et Christina Catharina de Matthys parentibus legitime natum ex familia de Roevers, ex urbe Graviensi in Brabantia, nunc sub foederati Belgii imperio, oriunda et iam in Civitate Leodiensi degente, genus tuum ducere et tam ex paterno quam materno latere avos et proavos ut et Affines numerare, qui Ecclesiastica aeque ac Saeculari dignitate imprimis vero religione orthodoxa |: cuius amore et honores et officia et fortunas in priori saeculo contempserunt :| tum fide, devotione et obsequiis erga Divos olim Carolum. V. Imperatorem et Philippum II Regem Catholicum Augustamque Domum Nostram celebres, tum Equestris Nobilitatis decore ornati, matrimoniorumque foederibus et conjunctionibus Nobilium familiarum feliciter innexi de modo dictis aliisque Praedecessoribus Nostris Romanorum Imperatoribus, nec non Augusta Domo Nostra Nobisque et Principibus Leodiensibus

ad exemplum quam optime semper mereri studueruut, ac etiamnum mereri uon cessant; quorum vestigia, cum et tu gnaviter legeris idque in Nos Sacrum Romauum Imperium augustamque Domum Nostram ut et Patriam fidei et devotionis studium prae te feras, ut uullatenus dubitemus, quin cum hortaute Majorum tuorum virtute, tum innato proprio zelo omnes de Nobis dictoque Imperio et Augusta Domo Nostra patriaque bene mereudi occasioues porro amplexurus et in laudabili proposito tuo constanter perseveraturus sis; facieudum Nobis duximus, te quoque aliquo Caesareae muuificentiae Nostrae Symbolo condecorare, quod tibi posteritatique tuae legitimae utriusque Sexus, ut et matri tuae Christinae Cathariuae de Matthys uou minus perpetuo honori et ornamento, quam ad sectauda edeudaque semper majora virtutum conamina sit incitameuto.

Ac proinde sponte Nostra ex evidenti scientia auimoque bene deliberato, sano et maturo accedente cousilio, et de Caesareae Nostrae authoritatis ac potestatis plenitudiue te supramemoratum Georgium Matthaeum de Roevers ut et matrem tuam Christinam Cathariuam de Matthys omuesque tuos liberos utriusque sexus, haeredes, posteros et desceudentes tuos legitime natos et uascituros iu iufinitum, iu uumerum, coetum et consortium, statum, gradum et dignitatem veterum Nostrorum et Sacri Romani Imperii Regnorumque Nostrorum atque Provinciarum haereditariarum Nobilium Equitum Vexillariorum seu Vexilliferorum assumimus et eligimus, volumusque ut in illorum numerum asscribamini, associemini et adjungamiui, uou secus ac si a quatuor avis paternis et maternis, Nobiles, Equites, Vexilliarii seu Vexilliferi geniti essetis singulosque tuorum uominamus ac dicimus esse procreatos de Nobili genere Domo ac familia vexillariorum Equitum atque adeo ab omuibus et singulis cujuscuuque status gradus ordiuis couditionis aut praemineutiae existant, pro iudubitabilibus et supra designatis veris Nobilibus et Equitibus vexilliferis haberi, reputari, dici et uominari volumus.

Mandantes et decerueutes, ut ubique locorum et terrarum tam in Judiciis quam extra in rebus spiritualibus ac temporalibus Ecclesiasticis et profanis quibuscunque uec nou in omnibus et singulis actibus et exercitiis possitis et valeatis iisdem houoribus libertatibus, insignibus, gratiis et beneficiis uti, frui, potiri atque gaudere quibus alii Nostri et Sacri Romani Imperii Nostrorumque Reguorum et Provinciarum haereditariarum Nobiles Equites Vexillarii seu Vexilliferi a quatuor paternis et maternis avis geuiti vel ensis ictu vel verbo aliisque ritibus legitime creati utuutur et gaudent, quomodolibet, citra omue impedimentum vel coutradictiouem.

Ac praeterea quo eiusmodi Equestris dignitas maiori aliquo

beneficio Nostro exornata clarius in oculis hominum refulgeat, eadem authoritate Nostra Caesarea tibi praefato Georgio Matthaeo de Roevers matrique tuae et omuibus liberis haeredibus, posteris ac descendentibus tuis legitimis, utriusque sexus uou tantum majorum tuorum arma gentilitia clementer laudavimus, approbavimus et coufirmavimus, quemadmodum tenore praesentium laudamus, approbamus et confirmamus, verum etiam auximus et lecupletavimus ac in hunc qui sequiter modum quateuus opus est, de novo perpetuo posthac tempore gestauda ao deferenda clementer concedimus et elargimur.

Scutum videlicet bipartitum, cuius pars superior aurea seu crocea, caput cum collo bovis coccinei et coruibus eiusdem coloris, inferior autem azurea tres stellas sex radiis singulas aureas sive croceas triangulari similiter forma collocatas, nempe unam in basi, reliquas duas in superioribus angulis exhibeat: idemque scutum coroua aurea decoratum unionibus ornata superadditis binis Galeis toruеariis vulgo dictis ad se mutuo couversis, coronatis, apertis, clathratis, taeniis item seu phaleris ad dextram aureis mixtim et coccineis ac sursum aquilâ furvâ rostro coccineo alisque volaturieutis instar expausis et cruribus coccineis insistat, ad sinistram vero iisdem taeniis seu phaleris mixtim defluentibus in cuius vertice adsteut binae semivolaturae, una aurea, altera vero azurea iu quarum medio caput in collo bovis coccinei et cornibus eiusdem coloris extat: Scuti vero latera duo stipeut leones gradarii uativi coloris seu telamones quorum sinister ungue dextro gestet vexillum equestre familiae arma contiuens, siuistro autem scutum firmet, leo vero dexter ungue simistro simile vexillum equestre volaturieutem atri coloris aquilam exhibeus, gestitet, prout haec omuia in Diplomatis hujus pagiua pictoris artificiosa mauus, justis coloribus et typi imagiue designata expressaque couspicieuda exhibet.

Voleutes, edictoque hoc Nostro Caesareo firmiter statuentes, quod tu praenominate Georgi Matthaee de Roevers Materque tua, omnesque tui liberi utriusque sexus, haeredes posteri descendentes tui legitimi orti et orituri in infinitum haec modo descripta armorum designia sic a Nobis approbata, confirmata et aucta ex hoc perpetuo posthac tempore in omuibus et singulis houestis ac decentibus actibus, exercitiis atque expeditionibus tam serio quam joco in hastilibus ludis seu hastatorum dimicationibus pedestribus vel equestribus in bellis, certaminibus siugularibus et quibuscunque pugnis, eminus comiuus in scutis, vexillis, tentoriis, sepulchris, monumentis, annulis, sigillis, tapetibus, aedificiis, lacunaribus ac supellectibus quibuscunque in rebus ecclesiasticis et saecularibus, spiritualibus temporalibus ac mixtis in locis deuique omnibus pro

rei necessitate ac voluntatis Vrae arbitrio aliorum veterum Nobilium Equitum, Vexillariorum seu Vexilliferorum more, libere et absque ullo impedimento habere gestare ac deferre, iisdemque, quovis modo uti possitis et valeatis.

Apti quoque sitis et idonei ad ineundum et recipiendum omnes gratias, libertates, exemptiones, feuda, privilegia, vacationes a muneribus et oneribus quibuscumque realibus, personalibus sive mixtis, ad utendum denique singulis juribus quibus coeteri a Nobis et Sacro Romano Imperii hujusmodi ornamentis insigniti et feudorum capaces utuntur, fruuntur, potiuntur et gaudent quomodolibet, consuetudine vel de jure, non obstantibus in contrarium facientibus quibuscunque.

Propterea omnibus et singulis Electoribus aliisque Principibus Ecclesiasticis et Saecularibus, Archiepiscopis, Episcopis, Ducibus, Marchionibus, Comitibus, Baronibus, Militibus, Nobilibus, Clientibus, Capitaneis, Vicedominis. Praefectis Castellanis, Rectoribus, Locumtenentibus, Officialibus, Regum heroaldis, seu Caduceatoribus, Magistratibus, Consulibus, Burgimagistris, Potestatibus Iudicibus et generaliter omnibus Nostris et Sacri Romani Imperii Nostrorumque Regnorum et Provinciarum haereditariarum subditis et fidelibus dilectis cuiuscunque status, gradus, dignitatis, ordinis vel conditionis existant, firmiter mandamus et praecipimus ut te Georgium Matthaeum de Roevers Matremque tuam omnesque tuos liberos haeredes, posteros ac descendentes legitimos tam masculos quam foeminas in infinitum supra scriptis equestris dignitatis privilegiis, gratiis, libertatibus, immunitatibus, exemptionibus, indultis, honoribus, dignitatibus et juribus tibi tuisque vigore hujus Nostri Diplomatis Augustalis competentibus eo, quo in superioribus habetur modo, pacifice quiete et sine omni prorsus impedimento aut molestia uti frui potiri atque gaudere sinant quin imo te eosdemque in iis omnibus defendant et protegant, aliosque ne quid in contrarium attentent vel moliantur pro viribus impediant et prohibeant. Si quis autem praesens Edictum hoc nostrum Imperiale transgredi, aut ausu quopiam temerario violare praesumpserit is praeter gravissimam Nostram et Sacri Romani Imperii indignationem sexaginta Marcarum auri puri mulctam fisco seu aerario Nostro Imperiali ac injuriam passi seu passorum usibus ex aequo pendendam se noverit ipso facta toties quoties contra hanc Nostrae Creationis, concessionis, liberalitatis ac gratiae paginam factum fuerit sine ulla conniventia et remissione incursurum.

Jubentes insuper praesens hoc Diploma cum insignibus inserendum registris officii Imperialis Nostri Heroaldi Regisque armorum ad tractum Rheni inferioris regionesque adjacentes Imperiali authoritate Nostra per Nos constituti nunc Leodii residentis.

Harum testimonio litterarum manu Nostra subscriptarum et sigilli Nostri Caesarei appensione munitarum.

Quae dabantur in Civitate Nostra Viennae die vigesima secunda Januarii Anno milesimo sexcentesimo nonagesimo septimo Regnorum Nostrorum Romani trigesimo nono, Hungarici quadragesimo secundo, Bohemici vero quadragesimo primo.

Leopoldus.

Sebastianus Wunibaldus
Comes a Zeyll.
Ad Mandatum Sac: Caes^{ae}:
Majestatis proprium.
Lutzo Dolberg mpria.

XXXIV.

Wir Richter ind Scheffen des kuniglichen ſtoils van Aiche mit namen Hna beſchr. doen kunt allen luden mit dieſen brieue ind kennen offenb want op dach Datum dis breiffs H Daeme van Haren onſe mitſcheffen verkoicht hait Johan Heyman van breydenich ind ſijnen eruen eylff gude ſwaere gulden Jheyrlichs erffzens die eyrſtwerff geuallen ſullen ouer eyn iaer neyſt komende na Datum dis breiffs ind alſo vort alle iaer an ind op des vurg Hrn Daemen Hoff Huyſinge Hoyuereyde erue ind geſeeſſe genant der kalckauent mit lande beynden weyden wijeren buſchei nd alle ſijnen zobehoer nyet dar van vffgeſcheyden na Inhalt eyns ſcheffen breiffs den Johan Heyman vurff dar van ſprechende hait So is dae ynne mit geburwert dat der egnt H Daeme ind ſijne eruen waile ſullen ind moigen zo ewigen Dagen wanne ſij willen ind konnen den vurff zens wieder affloeſen ind affgelden mit hondert ind drijJndeychtzich gude ſwaere gulden ind mit gebuer des zens nae belange der tzijt van deme iaer als Johan vurff yn des alſo gegont ind bekant hait Sonder argeliſte Beheltenisſe den leynhren yrs Richtz In orkonde der wairheit So hain Wir colijn Beyſſel Richter lambrecht buck ind gerart beyſſel der jonge Scheffen des kuniglichen ſtoils van Aiche zer beden beider partijen onſe ſegele an dieſen breiff gehangen Geg Jnt iaer ons Hren duſent vierhondert Jnd vunffzig des zienden Dags Januarij.

Die Siegel des colijn Beyſſel und des Gerard Beyſſel ſind abgefallen. Von dem Siegel des Lambert Buck iſt noch ſo viel vorhanden, daß der Wappenſchild und der Helm mit der Helm-Zierde zu erkennen ſind.

XXXV.

Wir Richter ind Scheffen des kuniglichen ſtoils van Aiche mit namen hernae beſchr. doen kunt allen luden mit dieſen brieue Jnd kennen offenb dat vur ons komen ind erſchenen is Johan ſchoynJan mit ſijnen guden vurrade ind moitwillen hait verkoicht ind verkeufft erfflich ind ombme Gerart quoidsleige[1]) Jnd ſijnen eruen eynen morgen lantz gelegen buyſſen die Juncheitportz tuſchen triwoutz erue zo beiden ſijden Jnd vur Eycht gude ſwere gulden die gerart vurff den vurg Johan darvur wale bezailt hait Jnd kent dat eme danaff genoich geſcheit is Jnd alſo hait ſich Johan ſchoynJan vurff dis vurg lantz vyffgedaen beſitzonge ind gebruchonge Jnd darop mit monde ind Halme vertzegen[2]) ind verzijet erfflich ind ombme in orber Jnd zobeboiff Gerartz quoidslegen vurff ind ſijnre reichter eruen Jnd hauetz yn ouch vur ons bekant ind geloifft zuweren Jare ind dach zer ſtede reichte[3]) vom Aiche Jnd alle reichte anſproiche darvan affzodoen Jnd dat ouch dit ſelue lant Jeirlichs nyet me onden en gilt noch beſweirt en is dan ſent Johansbroiderſchaff eynen gulden Jnd eynen haluen capuyn Jnd hrn ſetſchijn colijn eynen gulden Jnd eynen haluen capuyn Sunder argeliſte Behelteins den leynhren yrs reichtz Jn orkonde der woirheit So hain wir heinrich rait de des richters ſtat bewart Clois van Rode Gerart beyſel der alde peter van den buck Goitſchalck van hoikirche Gerart van haren ſetſchijn colijn Jnd Daeme van haren Scheffen des kuniglichen ſtoils van Aiche zer beden beider partijen vurff onſe Segele an dieſen brieff gehangen. Gegeuen Jnt jaer onff hren duſent vierhundert Jnd tzweyindvierzich des drutzienden[4]) Dags meyes.

Die Siegel des Gottſchalk von Hochkirchen und Fetſchijn Colijn ſind abgefallen. Das Siegel des Heiurich Rait und des Gerard von Haren ſind nur theilweiſe noch vorhanden. Die andern Siegel ſind erhalten.

---

1) Es iſt nicht unzweifelhaft, daß der auf die Silbe „quoid" folgende Buchſtabe ein „s" und nicht ein d iſt. In der Urkunde ſind s und d ſehr ähnlich. Das ſonſt häufig dem d ähnliche v iſt in dieſer Urkunde davon ganz verſchieden. Ich würde ſonſt annehmen, daß der Name Quoidvleige (jetzt Quadflieg) laute. Dieſer letztere Namen findet ſich in einer Urkunde von 1476. Lörſch Zeitſchr. des Aach. G. V. I S. 174.

2) Es iſt nicht gewiß, daß der erſte Buchſtab der zweiten Silbe z und nicht cz iſt. Ebenſo iſt es zweifelhaft, ob in der letzten Zeile „Zweyindvierzig" oder „tweyindvierczig" ſteht.

3) Die Anfangsbuchſtaben des Wortes „reichte" ſind verwiſcht.

4) Die beiden erſten Buchſtaben dieſes Wortes faſt ganz verwiſcht.

XXXVI.

Wir Wilhem Inghen hoyue Richter Goetſchalck van ſegraide ind Daeme van haren Scheffen des kuniglichen ſtoels van Aiche doen kunt allen luden mit dieſen brieue ind kennen offenb want Nyngen elige huyſſrauwe wilne hrn Gerairtz van hairen ind yre zwae Doichter mit namen liiſſgen ind angneeſſgen[1]) vurmoels Im Jaere ons hren als man ſchreiff Duſent veirhondert EynIndeichtzich des veirindzwintzichſt[2]) daigs in Julio genant heumoent op wiederleiſſonge verkoicht haint[3]) gehat peter pauwenelle tziene gulden jeirlix erffzens an ind op den H....[4]) guit genant kalckaeuent mit ſijnen zobehoere Wilche tziene gulden ....[5]) vurff allewege zo[6]) loeffen ſteint Int want dan Nijngen ind yre....[7]) vurff op die tzijt geloefft hatten vur wilhem van hairen yren ....gen[8]) ſon ind broider dat he zo ſinen mondigen Dagen eirſt koemende vur Richter ind Scheffen ſolde koemen Jnd ſolde deme vurff peter pauwenelle den vurg kouff belieuen ind den geloeuen vaſt ind ſteide zo halden: Nae vffwijſſongen der Scheffenen brieffe dairvan ſprechende So is op dieſen hudigen Daich Datum dis brieffs vur ons koemen ind erſchenen wilhem vurff mit ſijnen guden vurraide ind moetwillen ind hait bekant ind kent deme vurff peter pauwenelle So wat ſijn moder ind ſijne ſuſteren vurff mit deme vurg tzenffe gedaen ind gehandelt hauen dat dat ſijn gude wille ind conſent is ind hait dat ouch alſo geloefft vaſt ſtede ind onverbruchlich zo halden zo ewigen Dagen Jn alle der maeſſen gelijcherwijſſ als die Scheffen brieue dat Jnhalden. Sonder[9]) airgeliſte beheltenis den levnhren irs Rechtz Jn Orkonde der Woirheit So haint wir Richter ind Scheffen zer beiden beider Partijen Onſſe Segele an dieſen Brieff gehangen. Geg Jm Jaere ons hrn Duſent veirhondert zweyindeichtzich des zweyden Daigs im December.

Die Siegel fehlen alle. Die Urkunde hat durch Feuchtigkeit gelitten und es befindet ſich ein Riß darin.

---

1) Die Silbe „ang" ſteht am Ende der Zeile. Es iſt nicht unzweifelhaft, ob nicht geleſen werden muß „aug Neeſſgen. In Aachen war, wie ich glaube, für den Namen „Agnes" das Wort „Neeſſgen", aber nicht „Agneschen" gebräuchlich. Aber die Bedeutung des jetzigen Wortes „auch" iſt unten durch „auch" ausgedrückt, und es iſt mir daher nicht wahrſcheinlich, daß hier für das jetzige „auch" geſchrieben worden „aug".

2) Das Wort theilweiſe verwiſcht.

3) Das Wort faſt ganz ausgelöſcht und nicht mit Gewißheit zu erkennen.

4) Verwiſcht und unleſerlich. — 5) Unleſerlich.

6) Faſt verwiſcht, jedoch noch durch Vergleich mit dem unten vorkommenden Worte „zo" zu erkennen.

7) Ein Wort verwiſcht. Ohne Zweifel hieß es „Doichtere"

8) Das Wort größtentheils verwiſcht, wahrſcheinlich ſtand früher an dieſer Stelle „onderſatrigen". — 9) Das Wort theilweiſe verwiſcht.

Zweiter Anhang.

Zweiter Anhang.

Nro. I.

Rudolphus Secundus

Divina Favente Clementia Electus Romanorum Imperator, Semper Augustus Ac Germaniae, Hungariae, Bohemiae, Dalmatiae, Croatiae, Slauoniae etc. Rex, Archidux Austriae. Dux Burgundiae, Brabantiae, Stiriae, Carinthiae, Carniolae etc. Marchio Morauiae etc. Dux Lucemburgiae, ac superioris et inferioris, Silesiae, Wirtembergae et Teckae. Princeps Sueuiae, Comes Habspurgi, Tirolis, Ferretis, Kyburgi et Goritiae. Landgrauius Alsatiae, Marchio Sacri Romani Imperij Burgouiae, ac superioris et inferioris, Lusatiae, Dominus Marchiae, Slauonicae, Portus Naonis et Salinarum etc. Fideli Nobis dilecto Guilielmo Breuwer, gratiam nostram Caesaream ac omne bonum.

Laudatissima fuit à multis iam saeculis Maiorum nostrorum, Romanorum, Imperatorum ac Regum gloriosissimorum consuetudo, ut quos uel honesta generis origine claros, vel vitae morumqs integritate conspicuos, atqs alijs virtutum ornamentis praeditos animaduerterent, eosdem munificentia sua decorandos ex tollendósque prae alijs susciperent. Hinc quidem diuersa praemiorum genera, quibus eos pro rerum qualitate ac personarum condicione cohonestarent, recte decreuerunt, idqs non solum hanc ob causam, ut ij beneficio virtutis dignos ab Imperiali culmine honores se consecutos esse certò intelligerent

ac laetarentur, sed et posteri eorum uel iude maiori domesticae laudis propagandae studio allecti, ad paria virtutis ac verae gloriae certamina totis viribus, adeoqs pleno cursu alacriter conteuderent.

Unde et nos beuigno Dei Opt: Max: nutu ac prouidentia in sublimi hoc Imperialis solij fastigio collocati, uihil unquam prius autiquiusue ducimus, quam praeclara antecessorum nostrorum iustituta ac uestigia tum iu alijs, tum uerò hac ipsa iu re firmiter imitari ac bonos quosqs viros, praesertim quos spectata vitae morumqs probitas, tum uerò continua iu nos et iu Sacrum Romauum Imperium, Iuclitamqs nostram et Augustam Austriae Domum sincerae fidei et obseruantiae deuotio commendatos et gratiosos reddit, fauore uigiter amplecti, adeoque commodis et oruamentis augendis, quauis occasione clementer annuere, certum perspectumqs habentes, id non minus ad Rempublicam fouendam, quam ad Imperatoriae M^tis^ splendorem magis illustrandum pertiuere si uel ea ratione houestae cupiditatis igniculis, aliâs mortalium auimis, à natura tributis, fomitem addiderimus, virtutiqs decus perpetuo nostrae beneficentiae piguore, posteritatis memoriae commendatum immortalitatis gloriae et beneficio adornauerimus.

Edocti itaqs te ijs maioribus in Ducatu Juliacensi ortum esse, qui houesto inter suos loco habiti constantem erga Principes suos, erga Sacrum Imperium, erga Romauorum, Imperatores ac Reges, antecessores nostros atqs Augustam Domum nostram, Austriacam obseruantiam auimiqs deuotionem gesserint, teqs eorum vestigia à primis temporibus aetatis in-

sistendo conatum fuisse, ut domesticum maiorum tuorum decus non tantum conseruares ac retineres, sed pro virili etiam augeres et illustrares, atq; ea de causa extra patriam ad praestantes viros te contulisse, linguas varias didicisse ac virtutes excoluisse, quo nomine nobis commendatus et ad obsequia nostra acceptatus fuisti, in quibus ita fideliter diligenterq; octo iam annos te gessisti, eáque morum concinnitate publicè ac priuatim versatus fuisti, ut et nobis abunde satis feceris, et primarijs nostris ministris carus extiteris, ut deniq; à Serenissimo Principe Archiduce Ernesto fratre nostro charissimo ad gubernationem Belgicam profecturo, qui operam sibi tuam opportunam fore existimauit, facultate à nobis impetrata adscitus fueris. His equidem rationibus adducti, praetermittere noluimus, quin benignam nostram erga te propensionem insigni aliquo documento, quod et tibi et familiae tuae omniq; posteritati legitimae honori atq; ornamento esset, testatam redderemus. Motu itaq; proprio, ex certa nostra scientia, animo benè deliberato, ac de Caesareae potestatis nostrae plenitudine, te supradictum Guilielmum Brenwer, ac tui respectu fratres quoque tuos Henricum, Matthaeum et Joannem Brenwer, qui fideliter etiam aliquot annos primarijs nostris ministris inseruiuit, omnesq; tuos et illorum liberos, haeredes posteros et descendentes legitimos, utriusq; sexus, natos aeternáq; deinceps seriè nascituros, ad coetum, ordinem, statum et gradum nostrorum et Sacri Romani Imperij, Regnorumq; et Dominiorum nostrorum hereditariorum Nobilium assumimus, attollimus et aggrega-

mus, ac iuxta qualitatem humanae condicionis verè Nobiles dicimus, et nominamus, ac ab uniuersis et singulis haberi et reputari volumus, praesentiqs Edicto nostro firmiter statuimus, quòd ubiqs locorum et terrarum, tam in Judicio quàm extra, in rebus Spiritualibus et temporalibus, Ecclesiasticis et prophanis quibuscunque, nec non in omnibus et singulis actibus et exercitijs possitis et valeatis, uniuersis honoribus, officijs, Juribus, libertatibus, gratijs et beneficijs uti, frui, potiri et gaudere, quibus alij nostri et Sacri Romani Imperij Nobiles, à quatuor Auis, paternis et maternis geniti et procreati utuntur, fruuntur, potiuntur et gaudent, quomodolibet, consuetudine uel de Jure.

Volentes autem nostram in vos benignitatem clarius innotescere Iccirco motu, scientia, consilio atqs auctoritate quibus supra, solita et consueta vestra Insignia, à nobis iam antè vobis data, non solum benignè confirmauimus et ratificauimus sed etiam auximus e locupletauimus, illáque vobis supranominatis Guilielmo, Henrico, Matthaeo et Joanni Breuwer, omnibusque e singulis vestris ac cuilibet vestrûm liberis, haeredibus, posteris et descendentibus, legitimo Coniugij foedere ortis atqs orituris in infinitum, masculis et foemiuis, eo quo sequitur, modo gestanda et deferenda concessimus, donauimus atqs elargiti sumus. Scutum videlicet secundum longitudinem in septem partes alternatim rubras et albas cancellorum in morem diuisum, quod areolas binas triquetras, coloris aurei, cuspidibus introrsum uersis se mutuo contingentis contineat, quarum utralibet nigrum hiantis Leonis caput, rubram linguam

exerens, ostentet, supra nerò scutum galeam argenteam quae antè clausa erat, nunc apertam, loco fasciae quam antè habebat, modo corona resplendente unde binae alae aquilinae se expendant, quarum dextra dimidia sui parte superius nigra in ferius crocea siue aurea, sinistra uero superius rubra in ferius alba sit, intra quas niger Leo inguinetenus recto corpore, pedibus dextro et sinistro ad suum quoqs latus complicatis, hianteqs ore lingnam rubram exerens ex ipsa Corona exiliat; Circum autem galeam teniae siue laciniae ad dexteram partim aureae ac nigrae, ad sinistram uerò partim rubrae et albae, inter se undantes uolitent. Quemadmodum haec omnia in medio praesentis nostri diplomatis suis coloribus rectius elaborata et ob oculos posita conspiciuntur. Volentes et praesenti Edicto nostro firmiter ac seriò decernentes, quòd vos supradicti Guilielme, Henrice, Matthaee et Joannes Breuwer, cum uniuersa prole atqs posteritate vestra legitima, iam descripta Armorum Insignia, eo quo in superioribus descripta habentur modo, à nobis confirmata, aucta et locupletata perpetuis deinceps temporibus in omnibus et singulis honestis et recentibus exercitijs, actibus et expeditionibus, tam seriò quàm ioco, in hastiludijs, seu hastatorum dimicationibus, pedestribus uel eqnestribus, in bellis, duellis, singularibus certaminibus e quibuscunqs pugnis, eminus, cominus, in scutis, tentorijs et sepulchris, monumentis, annulis, aedificijs, supellectilibus, tam in rebus spiritualibus quàm temporalibus et mixtis, in locis omnibus pro rei necessitate et uoluntatis arbitrio aliorum Nobilium Armigerorum more liberè et absque nllo

impedimento habere, gestare et deferre, ac ijsdem quoqunqs modo uti possitis et valeatis. Aptiqs sitis et idonei ad ineundas et recipiendas omnes gratias, libertates, exemptiones, feuda, priuilegia, vacationes à muneribus et oneribus quibuscunqs, realibus, personalibus siue mixtis, ad utendum quoqs singulis Jnribus, quibus ceteri à nobis et Sacro Romano Imperio huiusmodi ornamentis insigniti et feudorum capaces atq. participes utuntur, fruuntur et potiuntur, quomodolibet, consuetodine uel de Jure.

Mandantes proinde uniuersis et singulis Ecclesiasticis et saecularibus Principibus, Electoribus, Archiepiscopis, Episcopis, Ducibus, Marchionibus, Comitibus, Baronibus, Militibus, Nobilibus, Capitaneis, Vicedominis, Aduocatis, Praefectis, Procutatoribus, Officialibus, Quaestoribus, Ciuium Magistris, Judicibus, Consulibus, Regum Heroaldis et Caduceatoribus, ac deniqs omnibus nostris et Sacri Romani Imperij Regnorúmqs et Dominorum nostrorum haereditariorum subditis ac fidelibus dilectis, cuiuscunqs status, gradus, ordinis, condicionis et dignitatis extiterint, ut uos supradictos Guilielmum, Henricum, Matthaeum et Joannem Breuwer, omnesqs liberos, haeredes, posteros et descendentes vestros, legitimos, utriusqs sexus, natos et nascituros in infinitum, huiusmodi Nobilitatis et armorum Insignijs, ac alijs libertatibus, gratijs et concessionibus, praeseuti nostro Diplomate compraehensis, pacificè, quiete et sine ommi prorsus impedimento uti, frui, potiri et gaudere sinant, adqs id ipsum ab alijs etiam fieri curent. Si quis autem praesens Edictum nostrum ausu aliquo temerario transgredi aut uiolare

praesumpserit, praeter grauissimam nostram et Sacri Imperij indignationem Quinquaginta marcharum auri puri mulctam Fisco seu aerario nostro Imperiali et parti laesae ex aequo soluendam se nouerit irremissibiliter incursurum. In cuius rei ampliorem fidem atqs testimonium hisce literis, manu nostro subscriptis, Sigillum nostrum Caesareum appendi iussimus.

Datum in Arce nostra Regia Pragae, die tertia mensis Octobris.

Anno Domini Millesimo quingentesimo, Nonagesimo tertio. Regnorum nostrorum, Romani decimo octauo, Hungarici vigesimo secundo, Bohemici uerò decimo nono.

(gez.) Rudolphus.

(gez.) Jacobus Curtius

à Penfftenau.

Nobilitatio cum armorum melioratione pro Guilielmo Breuwer e fratribus.

Ad Mandatum Sacrae Caes.

Eich

M. proprium

Jo. Baruitius.

Daß vorſtehende Abſchrift des dem Wilhelm Breuwer und ſeinen Brüdern Heinrich, Matthäus und Johannes Breuwer von Kaiſer Rudolf II unter dem 3. Oktober 1593 ertheilten Adelsbriefes mit

dem Originale Wort für Wort gleichlautend ist, und daß das darin eingemalte Wappen mit dem im Originale enthaltenen vollständig übereinstimmt, wird hierdurch amtlich beglaubigt.

Berlin, den 18. Oktober 1878.

(L. S.)

Königliches Herolds-Amt

(gez.) Sulzer, Graf v. Oeynhausen.

Nro. II.

Wir Joſeph

der Andere von Gottes Gnaden Erwehlter Römiſcher Kayſer, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, und zu Jeruſalem König, Mit-Regent und Erb-Thronfolger der Königreiche Hungarn, Böheim, Dalmatien, Croatien, Slavonien, Ertz-Hertzog zu Oeſterreich, Hertzog zu Burgund, zu Lothringen, zu Steyer, zu Carnten, und zu Crain, Groß-Hertzog zu Toscana, Groß-Fürſt zu Siebenbürgen, Marggraf zu Mähren, Hertzog zu Brabant, zu Limburg, zu Lützenburg, zu Geldern, zu Würtemberg, zu Ober- und Nieder-Schleſien, zu Mayland, zu Mantua, zu Parma, Piacenza und Guaſtalla, zu Calabrien, zu Bar, zu Montferrat, und zu Teſchen, Fürſt zu Schwaben, und zu Charleville, gefürſteter Graf zu Habsburg, zu Flandern, zu Tyrol, zu Hennegau, zu Kyburg, zu Görtz und zu Gradiſca, Marggraf des heiligen Römiſchen Reichs, zu Burgau, zu Ober- und Nieder-Lauſitz, zu Pont à Mouſſon und zu Nomeny, Graf Namur, zu Provintz, zu Vaudemont, zu Blanckenberg, zu Zütphen, zu Saarwerden, zu Salm, und zu Falckenſtein, Herr auf der Windiſchen Mark, und zu Mechlen ꝛc. ꝛc.

Bekennen für Uns und Unſere Nachkommen am Heiligen Römiſchen Reich öffentlich mit dieſem Brief, und thuen kund allermänniglich: Obwohlen die Höhe der Römiſch-Kayſerlichen Würde, darein der allmächtige Gott Uns nach ſeiner vätterlichen Fürſehung geſetzet hat, vor-

hin mit vielen edlen und adelichen Geſchlechteren und Unterthanen gezieret iſt; So ſeynd Wir doch mehrers geneigt, deren jenigen Nahmen und Stammen in höhere Ehre und Würde zu erheben, und mit Kayſerlichen Gnaden zu bedenken, deren Vor-Elteren und ſie ſelbſt ſich in Unſeren und des heiligen Reichs treu gehorſamſten Dienſten vor anderen mit unterthänigſter Ergebenheit beſonders hervorgethan und wohlverhalten haben, damit noch mehrere durch dergleichen milde Belohnungen zur Nachfolge guten Verhaltens und Ausübung adelicher und redlicher Thaten gleichfalls bewegt und aufgemuntert werden.

Wann Uns nun allerunterthänigſt vorgetragen worden, wasgeſtalten Franz von Fürth von ſolchen Vor- und Elteren abſtamme, welche im heiligen Römiſchen Reich in anſehnlichen Bedienungen geſtanden, und ſich um Unſere Vorfahren Römiſche Kayſer und das deutſche gemeine Weeſen ausnehmend verdient gemacht, wie dann des Kayſers Rudolphi Secundi Majeſtät ſeinem Ur-Groß-Vattern Anno Fünffzehenhundert Drey und Neunzig den Reichs Adelſtand, in Anbetracht ſeiner beſitzenden Geſchicklichkeit, Verſtand, und anderen ausnehmenden guten Eigenſchafften, aus eigener Bewegung, ertheilet, auch weyland den Ertz-Herzogen Ernſt bei Dero Reyſe nach Niederlanden zu begleiten, eigends beruffen haben, wo dann hernach er die Stelle eines Schultheiſſen der Stadt Gülich und hierauf die Stelle eines Vogts des Amts Eſchweiler angetretten, allwo er den Nahmen von Fürth, genannt Brewer, geführet habe; deſſen Sohn Peter ſeye als Burggraf zu Heimbach, geſtanden, und einen Sohn Nahmens Joannem Wilhelmum, des obbenannt Franz von Fürth Vattern, erzeuget,

welcher durch ſeine erprobte Geſchicklichkeit zum Mitglied des Schöpffen Stuhls zu Aachen aufgenommen, und alsdann zu der Würde eines Schöpffen-Burgermeiſters befördert worden; nicht minder habe Er auch ſelbſten von Jugend an ſich beeifert, in die Fußſtapffen ſeiner Vor- und Elteren zu tretten, wie Er dann ſich mit einer aus dem uralten Schrickiſchen Patriciat Geſchlecht vereheliget, und die Schöpffen- und Schöpffen Burgermeiſters-Stelle mit vielem Ruhm bekleidet, in deren erſtere nun auch ſein jüngerer Sohn, nach ſeiner Anno Siebenzehen Hundert Acht und Sechszig geſchehener Jubilirung, eingetretten, und ſein älterer Sohn ſeye dermahlen, als Obriſt-Lieutenant und Truchſeß bey des Churfürſten zu Pfalz Liebden, angeſtellet, Er Franz von Fürth auch mit zwey Herrſchafften, benanntlich Warden im Gülichiſchen, und Limiers im Holländiſchen, verſehen ſeye. Uns dannenhero allergehorſamſt bittend, daß Wir Ihne in des heiligen Römiſchen Reichs Freyherrn-Stand, mit der Benahmſung von Brewer, genannt von Fürth zu Warden und Limiers, zu erheben allermildeſt geruheten, welche allerhöchſte Gnade Er Zeit ſeines Lebens verabzudienen des allerunterthänigſten Erbietens ſeye: wie Er dann auch ſolches wohl thun kann, mag, und ſoll.

So haben Wir demnach aus erſtangefürten Unſer Kayſerliches Gemüth bewegenden Urſachen mit wohlbedachtem Muth, gutem Rath, und rechtem Wiſſen, Ihme Franz von Fürth die Kayſerliche Gnade gethan, und Ihn ſamt ſeinen ehelichen Leibs-Erben, und derenſelben Erbens-Erben, beyderley Geſchlechts abſteigenden Stammens, für und für in den Stand, Ehre und Würde Unſerer und des heiligen Reichs alter Panner-Freyherren und Freyinnen gnädigſt erhoben, eingeſetzt, und gewürdiget,

auch der Schaar, Geſell- und Gemeinſchafft derenſelben zugefüget, zugeſellet, und verglichen.

Thun das, fügen, gleichen, und geſellen Sie zu derenſelben Schaar, Geſell- und Gemeinſchafft. Ertheilen, und geben Ihnen den Titul und Nahmen Unſerer und des heiligen Römiſchen Reichs Freyherren und Frevinnen. Meynen, ſetzen, und wollen, daß Sie für und für Unſere und des heiligen Römiſchen Reichs Freyherren und Freyinnen ſeyn, ſich alſo nennen und ſchreiben, und von Uns und Unſeren Nachkommen am Reich, und ſonſten jedermänniglich dafür gehalten, geehret und erkennet werden, darzu alle und jede Gnade, Ehre, Würde, Vortheil, Recht und Gerechtigkeit, Vorzüge, Herrlichkeit in Reichs und anderen Verſammlungen und Ritterſpielen zu haben. Beneficia auf Ertz- und anderen Stiffteren, geiſt- und weltliche Aemter und Lehen anzunehmen, und zu tragen, auch derſelben, als andere Unſere und des Reichs von ihren vier Ahnen vätter- und mütterlicher Seits rechtgebohrne Panner-Freyherren, und Freyinnen theilhafftig, tauglich, und empfänglich ſein ſollen.

Ferner und zu mehrerer Gedächtnus dieſer Unſerer Kayſerlichen Gnade haben Wir Ihme Franz des heiligen Römiſchen Reichs Panner-Freyherrn von Fürth ſeinen ehelichen Leibs-Erben und Nachkommen nachfolgendes freiherrliches Wappen verliehen, und in alle Zeit zu führen gnädigſt gegönnet, und erlaubet: als einen quartirten Schild, in deſſen erſt- und viertem Feld befindet ſich ein ſchreg quartirt oben und unten in ſilbernen Feld drey rothe Pfähle und in den goldenen Flancken ein ſchwarzer Löwen-Kopf mit aufgeſperten rothen Rachen, und das zweyte und dritte blaue Feld führet ein goldenes Mühleiſen, worüber ein kleines durch einen ſchwarzen

Balcken quer getheiltes goldenes Schildlein oben mit zweyen und unten mit einem ſchwarzen Hufeiſen belegt erſichtlich. Den Schild bedeckt eine mit fünff ſilbernen Perlen und Edelgeſtein gezierte Freyherrliche Krone, auf welcher ruhen zwey einwärts gekehrte offene, blau angeloffene, roth gefütterte, der zur rechten mit Gold und ſchwarz, dann der zur linken mit Silber und roth vermiſcht herabhangenden Decken gezierte gold gekrönte Turniers-Helme; Auf der Kron des rechten zeiget ſich zwiſchen zweyen als der rechte mit ſchwarz und Gold, der linke aber mit roth und Silber, in die Quer getheilten mit denen Sachſen einwerts gekehrten Adlers-Flügeln ein grad vorwerts gekehrter wachſender gekrönter Löw, auf der Kron des linken ein auf dem Kopff belaubter einwerts gekehrter, mit dem Keil zum Streitt gerichteter wachſender wilder Mann, und als Schildhalter ſind zwey ſchwarze vorwerts ſehende Löwen mit aufgeſperten Rachen und vorgeſchlagener Zunge erſichtlich. Wie ſolch Freyherrliches Wappen in Mitte dieſes Unſers Kayſerlichen Gnaden-Brieffs mit Farben eigentlicher entworffen und gemahlet iſt.

Wir haben über dieſes noch offterwehntem Franz des heiligen Römiſchen Reichs Panner Freyherren von Fürth, und ſeiner ehelichen Nachkommenſchafft beyderley Geſchlechts Unſere Kayſerliche Gnad, womit Wir Jhme wohlgewogen ſind, angedeihen laſſen, daß von nun an in ewige Zeiten von Uns und Unſeren Nachkommen am Reich aus Unſeren und ihren Canzleyen in allen Unſeren und ihren an Sie ergehenden Schrifften, Briefen, und Miſſiven, nebſt dem Titul, und Ehren-Wort: Wohlgebohrn: des heiligen Römiſchen Reichs Panner Freyherren und Freyinnen von Brewer, genannt von Fürth

zu Warden und Limiers, gegeben, und geſchrieben werden ſolle, wie Wir ſolches zu geſchehen, bey Unſeren Kanzleyen bereits beſtellet, und befohlen haben.

Gebieten und befehlen demnach denen Ertz-Biſchöffen zu Maynz, Trier und Cölln, als Unſeren und des Reichs durch Germanien, Gallien und das Königreich Arrelat und Italien Ertz-Canzleren, auch allen anderen Unſeren Canzleren, Canzley-Verwalteren und Secretarien, gegenwärtigen und künfftigen, ernſt- und veſtiglich mit dieſem Brief, und wollen, daß Sie fernern Befehl in Unſern und Unſerer Nachkommen am Reich Canzleyen geben, ſchaffen, und befehlen, auch mit Ernſt darob halten, daß nun hinfüro ermeltem Franz des heiligen Römiſchen Reichs Panner Freiherrn von Brewer, genannt von Fürth zu Warden und Limiers, und ſeinen Nachkommen beyderley Geſchlechts das Prädicat und Ehrenwort: Wohlgebohrn: zugelegt, und gegeben werde.

Gebieten ingleichen ferner allen und jeden Churfürſten, Fürſten, geiſt- und weltlichen, Prälaten, Grafen, Freyen, Herren, Ritteren, Knechten, Land-Marſchallen, Lands-Hauptleuten, Land-Vögten, Hauptleuten, Vitzdomen, Vögten, Pflegeren, Verweſeren, Amtleuten, Laud-Richteren Schultheiſſen, Burgermeiſteren, Richteren, Räthen, Kündigeren der Wappen, Ehrenholden, Perſevanten, Burgeren, Gemeinden, und ſonſt allen anderen Unſeren und des Reichs-Unterthanen und Getreuen, was Würden, Stands, oder Weeſens die ſeynd, ernſt- und veſtiglich mit dieſem Brief, und wollen, daß Sie offtgedachten Franz des heiligen Römiſchen Reichs Panner-Freyherrn von Brewer, genannt von Fürth zu Warden und Limiers, ſeine eheliche Erben und Nachkommen beyderley Geſchlechts abſteigenden Stammens für und für, in allen und jeden

Freyherrlichen Verſammlungen, Sachen, Handlungen und Geſchäfften, als Unſere und des heiligen Reichs rechtgebohrene Panner-Freyherren und Freyinnen erkennen, ehren, und würdigen, auch ſonſt aller und jeder Gnaden, Ehren, Würden, Freyheiten, Rechten, und Gerechtigkeiten ruhiglich freuen, gebrauchen, genieſſen, und gänzlich dabei bleiben laſſen, daran nicht hinderen, noch irren, ſondern Sie bey allen deme, wie obſtehet, veſtiglich handhaben, ſchützen, und ſchirmen, darwider nicht thun, noch das anderen zu thuen geſtatten, in keine Weis noch Weege, als lieb einem jeden ſeye, Unſere und des Reichs ſchwere Ungnad und Straf, und darzu eine Pöen, nemlich Zwey Hundert Mark löthigen Goldes zu vermeiden, die ein jeder, ſo offt er freventlich hierwider thäte, Uns halb in Unſere und des Reichs Cammer, und den andern halben Theil Jhme Franz des heiligen Röm. Reichs Panner Freyherrn von Brewer, genannt von Fürth zu Warden und Limiers, oder ſeinen ehelichen Erben und Nachkommen, ſo hierewider beleydiget würden, unnachläßlich zu bezahlen verfallen ſeyn ſolle. Doch Uns und dem heiligen Reich an Unſeren und ſonſt männiglich an ſeinen Rechten und Gerechtigkeiten unvergriffen und unſchädlich. Mit Urkund dieſes Briefs, beſiegelt mit Unſerm Kayſerlichen anhangendem Inſiegel, der geben iſt zu Wien den Siebenzehenden Tag Monaths Martii nach Chriſti Unſers lieben Herrn und Seeligmachers gnadenreicher Geburt im Siebenzehen Hundert Drey und Siebenzigſten, Unſers Reichs im Neunten Jahre.

(gez.) Joſeph

Vt Lfürſt von Colloredo

Ad Mandatum Sac^rae Caes.

Majestatis proprium.

(gez.) Franz Georg von Leykam.
Collat. und regiſtr.
(gez.) M. de Molitor.
Einregiſtrirt in Aachen den 31. Mai 1822 fo 7 o. c. q.
Erhoben Zwey S.Groſchen Schreib Gebühr
(gez.) Krey.

Daß vorſtehende Abſchrift des dem Franz von Fürth über deſſen Erhebung in den Reichs-Panner-Freyherrn-Stand von Kaiſer Joſeph II unter dem 17. März 1773 ertheilten Diplomes mit dem Originale Wort für Wort gleichlautend iſt, wird hierdurch amtlich beglaubigt.

Berlin, den 18. October 1878.
(L. S.)
Königliches Herolds-Amt
Sulzer, Graf v. Oeynhauſen.

Nro. III.

Dem Königlichen Landgerichts-Rath Herrn Hermann Freiherrn von Fürth zu Bonn wird hierdurch amtlich bescheinigt, daß derselbe dem Königlichen Herolds-Amte die nachstehenden Original-Urkunden vorgelegt hat, nämlich:

1. Act des Gerichtes zu Eschweiler vom 1. April 1616, enthaltend einen Renten-Verkauf der Eheleute Johann Heinemanns Dreudt zu Gunsten der Armen zu Eschweiler. Dieser Act beginnt mit den Worten: „Wir Wilhelm v. Fuirdt gnant Brewer, Vogt" und enthält am Schluße die Erkläruug, daß das „Gerichts- und gemeinen Scheffen Ambts Siegell" jedoch zuvor das „angeborne Insiegel" des Vogtes angehängt worden. Das erste anhangende Siegel enthält aber dasselbe Wappen, welches dem Wilhelm Brewer und seinen Brüdern im Diplom von 1593 bestätigt wird.

2. Ein Pergament-Blatt, enthaltend auf der inneren Seite einen Act des Gerichts von Prouuereu vom „halben" März 1619, worin eine Rente constituirt wird zu Gunsten der Eheleute Wilhelm von Furdt genannt Breuwehr zu Sierstorff, Schultheiß zu Julich und Vogt zu Eschweiler und „Annen Borcken Eheleuthen."

Die äußere Seite desselben Blattes enthält eineu anderen Act desselben Gerichtes vom 28. März 1619, worin quittirt wird, daß der erwähnte Wilhelm, der hier nur einfach „Wilhelm Brewehr Schultiß zu Julich" heißt den Kaufpreis der Reute bezahlt hat. Eine

Aufſchrift des Actes lautet: „Ich hab kein Brieffgelt bezahlt. Wilh. Furdt Schlts.“

3. Das Teſtament der Schwiegermutter des Wilhelm von Furdt genannt Brewehr, der Mutter der erwähnten Anna Borcken. Auf der vierten Seite werden nach den Worten „Zum ſiebenden“ der Ehemann der Tochter Anna Borcken, nämlich „Wilhelm von Furdt gnantt Brewehr ſeiner Zeitt Scholteß zu Julich vnnd Vogtt zu Eſchweiler“ und ſodann die fünf Kinder derſelben nämlich: Eliſabeth, Ehefrau des Johann von Inden, Agnes, Thomas, Wilhelm und Peter aufgeführt. Auf der letzten Seite des Teſtamentes befindet ſich der Act des Gerichtes von Jülich vom 25. Juni 1625 über die gerichtliche Präſentation desſelben.

4. Abbildung von vier Grabſteinen, welche ſich im Jahre 1772 in der Kirche zu Jülich befanden. Dieſe Abbildung wird als richtig beſcheinigt durch ein Atteſt des Decans und Capitels zu Jülich vom 26. September 1772, welches von Bürgermeiſter und Rath der Stadt Jülich beglaubigt iſt. Der erſte dieſer Grabſteine iſt derjenige des Wilhelmus Fürdt . . . quondam Praetoris Juliacensis nec non praefecti in Eschweiler Wilhelmi Fürdt filius. Das Wappen über der Grabſchrift iſt dasſelbe, welches in dem Diplome von 1593 enthalten iſt.

Dasſelbe Wappen befindet ſich auf dem zweiten Grabſteine, deſſen Aufſchrift angiebt:

„A°. 1623 am 29. Decembris starb der ehrenfester „und vornehmer Wilhelmus Brewer genant „Fürdt seiner zeit Scholteis zu Gulich und Vogt „zu Eschweiler.“

„A°. 1637 am 27. Augusti starb die ehr- und viel „tugendreiche Anna Borcken Wittib Fürdt.“

Das erwähnte Wappen befindet sich hier auf der rechten Seite, somit das Wappen des Ehemannes, während auf der linken Seite des Borcken'sche Wappen ist.

Der dritte und vierte Grabstein enthalten ebenfalls das Wappen des Diplomes von 1593, und zwar als Wappen der begrabenen Ehefrauen. Der dritte Grabstein deckte die Gräber der Eheleute Johann von Inden und Elisabeth von Fürdt, der vierte die Gräber des Bürgermeisters von Huckelhofen und seiner Ehefrau, welche eine Schwester des Wilhelm von Fürt genannt Brewer gewesen, weßhalb auch in dem sub Nro. 7 aufgeführten Testamente der Wittwe Fürt geborenen Anna Borken der Conrad von Hückelhoven als Neffe der Testatrix bezeichnet wird.

5. Abzeichnung eines im Jahre 1772 in der Kirche zu Jülich vorhandenen gewesenen Altars mit der Inschrift:

„D. Wilhelmi Fürtt condicti Brewers Prae„toris Juliacensis et Annae Borcken filiorum „Thomae Praefecti in Eschweiler et Wilhelmi „Furdt haeredes fundarunt. MDCXXXVI.“

Auf der linken Seite der Inschrift befindet sich das Borken'sche Wappen, auf der anderen Seite das Wappen des Diplomes von 1593. Diese Abzeichnung ist ebenfalls durch ein von der Stadtbehörde beglaubigtes Attest des Decans und des Capitels zu Jülich als richtig bescheinigt.

6. Eine gemeinschaftliche Disposition des Wilhelm von Fürdt genannt Brewer und seiner Ehefrau Anna Borcken über ausstehende Capitalien vom 8.

December 1623. Hier unterzeichnet der Erſtere nur mit dem Namen: „Wilhelm Breuwehr.“

7. Das Teſtament der Wittwe des Wilhelm von Fürdt geborenen Anna Borcken, welche ſich in dieſer Urkunde nur „Anna Borcken Wittib Furdt Schulteiſſinn zu Gulich“ nennt und den Beinamen Brewer nicht mehr erwähnt. Das Teſtament iſt vor Notar und vier Zeugen von der Teſtatrix anerkannt. Auf der ſechsten Seite ſind die damals noch lebenden Deſcendenten der Wittwe Furdt aufgeführt, darunter der Sohn Peter. Auch an ſpäteren Stellen des Teſtamentes finden ſich Dispoſitionen, die ſich auf den Sohn Peter beziehen.

8. Ein Ehevertrag, geſchloſſen am 12. Januar 1642, auf dem Fürſtlichen Hauſe Heimbach. Als Brautleute ſind darin aufgeführt: „Peter Fuertt Fürſtlich Pallt: „Newburgiſcher Gerichtſchreiber der Statt und Hauptge„richts Gulich weilandt deß Edlen, Veſt, vnnd Ehrntu„gentreichen Wilhelmenn Fuert, Zeit ſeines lebenß „geweſenen Scholtheßenn zue Gulich, vnd Vogtenn zu „Eſchweiler, vnd Anna Borcken Eheleuthenn hinder„laßener Ehelicher Sohn, ſodann Catharine Hei„ſterß, deß auch Edlen, Veſt, Ehr: Tugentreichenn „Johannen Heiſterß Fürſtlicher Pallt: Newbur„giſcher Cammer Rath Burggrauen zue Heimbach, vnnd „Sybillen Janßenn Eheleuthen Eheliche Tochter.“

9. Act des Gerichts zu Eſchweiler vom letzten Juli 1663 betreffend eine Rente, welche verkauft worden den „weilandt des Edlen vnd Veſten Herrn Wilhelmenn „Brewer gnandt Furdt geweßenen Schulteißen zu „Gulich vnd Vogten zu Eſchweiler, vnd Annen Bor„cken Eheleuthen Erbgnahmen.“ Unter den Erben dieſer

Eheleute werden aufgeführt: „weilandt Petern Furdt „geweßenen Burggrauen zu Heimbach" und „Sophien Cathrinen von Heiſter gezilte „Kinder."

Auf der Rückſeite quittirt Johann Wilhelm von Fürdt und ſiegelt mit dem oben beſchriebenen Wappen.

10. Ein Theilungs-Act vom 9. März 1662, worin die Kinder des Peter Furdt, welche durch ihren Stiefvater von Nickel und ihre Mutter repräſentirt ſind, als Rechtsnachfolger der Wittwe Agnes Borken geborenen Wolf erſcheinen und Peter Furdt als geweſener Burggraf von Heimbach aufgeführt iſt.

11. Ein Theilungs-Act vom 12. Februar 1635, geſchloſſen unter den Kindern reſpective Enkeln des Wilhelm von Furdt genannt Brewer und betreffend einen Theil des Nachlaſſes der Wittwe Borcken genannt Wolf. In dieſem Acte wird auf der vorletzten Seite der Vogt zu Gladbach Johann Brewer aufgeführt. Am Schluſſe des Actes wird er als gegenwärtig bei demſelben mit dem Namen Johann Furdt genannt Brewer erwähnt.

12. Theilungs-Act vom 16. November 1638, betreffend die Erbgüter der verſtorbenen Eheleute „Wilhelm Furdt geweßenen Scholteiß zue Gulich, vnnd Vogt zue Eſchweiler" nnd „Anna Borcken" Als Sohn des Erblaſſers wird Peter Furdt im Acte aufgeführt, und ihm wird als Beſtandtheil des ihm zufallenden dritten Looſes das Gut Sierſtorff zugetheilt.

13. Notarielles Teſtament der Sophie Catherine von Heiſter, zur Zeit Ehefrau des Tilmann von Nickel, vom 17. April 1676, woraus hervorgeht, daß die Teſtatrix in erſter Ehe mit Peter von Fürth,

Burggrafen des Amtes Heimbach, verheirathet geweſen, und daß aus dieſer Ehe außer zweien in den geiſtlichen Stand eingetretenen Kindern Johann Wilhelm von Fürdt und Mechtildes von Fürdt ſtammten.

14. Theilungs-Act zwiſchen Johann Wilhelm von Fürdt und ſeiner Schweſter Mechtildis von Fürdt, Ehefrau des Carl von Goltz. Aus dieſem Theilungs-Acte geht hervor, daß die Eltern der beiden genannten Geſchwiſter Peter von Fürdt zu Sierſtorff und Catharina Sophia von Heiſter waren, und daß dem Johann Wilhelm zugetheilt wurde das „Adelich Ritterguet Sierſtorff," „wie ſolches alles Vnßeren Gottſeeligen H. Vattern bey Elterlicher Theilung iſt zugetheilt worden.

15. Ehevertrag zwiſchen Johann Wilhelm von Fürdt mit Adelheid von Stücker vom 16. Juni 1669, worin als Eltern des Johann Wilhelm genannt werden Peter von Fürdt und Catharine von Heiſter.

16. Acten des Königlichen Stuhles zu Aachen vom 15. November 1674 und vom 20. November 1680. In beiden Acten wird Johann Wilhelm von Fürdt von den Scheffen „unſer Mit Collega" genannt, und da als ſeine erſte Ehegattin die Adelheid von Stücker genannt Hochſtetter bezeichnet wird, ſo iſt durch dieſe beiden Acte in Verbindung mit dem sub Nro. 15 aufgeführten Ehevertrage erwieſen, daß derjenige Johann Wilhelm von Fürdt, welcher im 17. Jahrhundert Scheffe des Königlichen Stuhles zu Aachen war, der Sohn des Peter von Furdt zu Sierſtorff, Burggrafen von Heimbach, geweſen iſt. Dieſer Johann Wilhelm von Fürdt iſt aber im Freiherrn-Diplome

vom 17. März 1773 als Vater des Franz von Fürth bezeichnet.

17. Zwei Transfix-Urkunden der Richter und Scheffen des Königlichen Stuhls zu Aachen vom 10. November 1663 und 7. December 1680, in deren letzteren der Johann Wilhelm von Fuhrt als Burgermeiſter bezeichnet wird.

Aus dieſen Urkunden haben wir die Ueberzeugung gewonnen:

1. Daß Wilhelm von Fürdt (auch Fürt) genannt Brewer (auch Breuwehr) Vogt zu Eſchweiler und Schultheiß zu Jülich, Beſitzer des Herzoglich Jülich'ſchen Lehngutes Sierſtorff, dieſelbe Perſon iſt, welche in dem vorſtehenden Diplome vom 3. October 1593 Wilhelm Brewer genannt und mit ſeinen Brüdern in den Adelſtand erhoben worden iſt.

2. Daß der Sohn dieſes Wilhelm von Fürdt genannt Brewer und ſeiner Ehefrau Anna, geborenen Borken, Peter von Fürdt zu Sierſtorff geweſen, und daß dieſer die Würde eines Herzoglichen Burggrafen zu Heimbach bekleidete, und

3. daß der Sohn dieſes Peter von Fürdt und ſeiner Ehefrau Sophia Catharina, geborenen von Heiſter, Johann Wilhelm von Fürth geweſen, welcher Scheffe des Königlichen Stuhles zu Aachen und Vater des Franz von Fürth war, der in dem vorſtehenden Diplome vom 17. März 1773 in den Freiherrnſtand erhoben worden iſt.

Berlin, den 18. October 1878.

(L. S.)

Königliches Herolds-Amt

Sulzer, Graf v. Oeynhauſen.

Nro. III a.

In den Beiträgen zu einer historisch-topographischen Beschreibung des ehemaligen Herzogthums Jülich von Dr. Quix, welche sich in der Zeitschrift für vaterländische Geschichte und Alterthumskunde ꝛc. von J. Meyer und H. A. Erhardt Bd. III. Münster 1840. Heft I. befinden, heißt es S. 161:

„In dem 2. Decennium des 17. Jahrhunderts hatte die Karthaus (bei Jülich) Irrungen mit der Gemeinde zu Kirchberg in Betreff der Gemeinden-Gründe, die an der Ruhr *) gelegen waren. Endlich wurde dieser Streit am 4. März 1620 beigelegt durch die Herren Johann Degenhart von Merode zu Schlosberg, Amtmann zu Jülich und Aldenhoven, Diederich Busch, Vogt zu Jülich, Wilhelm von Fürt gen. Brewer, Schultheiß zu Jülich und Vogt zu Eschweiler u. a."

In dem im Jahre 1875 zu Rom und Wien gedruckten Buche: liber confraternitatis B. Mariae de Anima Teutonicorum de urbe wird in der abgedruckten Liste derjenigen, welche das deutsche Pilgerhaus in Rom beschenkt und sich der damit verbundenen Bruderschaft haben zuschreiben lassen, aufgeführt S. 191:

Guilelmus Beuuer furdenus Iuliacensis moris et amoris ergo se laud. confrat. germanicae nationis adsc. 8 Febr. 1596 dedit Iulios 5.

S. 194 Guilielmus Breuner furdenus Iuliacensis I. U. et Philosophiae doctor secundo se adscripsit 20 Ian. 1600 dedit Iulios sex. (In marg.: Hic supra fol. 156 vocabatur Beuner nunc lucratus unum r factus est Breuner.)

Ich glaube annehmen zu können, daß man an der Stelle, welche S. 194 abgedruckt ist, irrthümlich Breuner statt Breuuer gelesen und daß man an der Stelle, welche sich auf S. 191 befindet, richtig u und nicht n gelesen hat, und weil die Schrift undeutlich war, das r nicht erkannt hat. Denn Furdenus kann nur den Namen von Furd bedeuten, da eine Ortschaft Furd oder Furden im Herzogthum Jülich nicht existirte. Hiernach müßte man annehmen, daß Wilhelm Brewer, auch von Furd genannt, derjenige gewesen, der in der Liste des deutschen Hospizes aufgeführt sich findet.

*) Soll wohl heißen: Roer.

IV.

Wir Wilhelm vFuirdt gnant Brewer Vogt, Vort Winandt Brewer, Caspar Guisger, Pfhilip Goeſſens, Reinhardt Graiff, Adam Recklinghauſen vnd Matheiſs Balßekampf Scheffen deſſ Gerichtz Eſchweiler Ahn der Inden thun Kundt zeugen vnd bekennen hiemit offentlich, daß vor vnß Kommen und erſcheinen die Erſame vnd fromme Johan Heinemans Dreudt eheleuth vnd haben vf Abloiß den hauß Armen hieſelbſt zu Eſchweiler verkaufft zween Thlr. jeden ad Acht marks vier Alb. gerechendt jairlicher gelt Renthen vnd Iſt dieſer Kauff beſchehen vnd zugangen vmb vnd vor zwey vnd dryßigh thlr. ſunffzehn alb. zween hlr. jeden als oben gerechnet herkomment von dem verkaufften ort Buſch, daruon den Armen ſunff vnd zwentzig thlr. vorbehalden vnd auß dem WineKauff daß ArmenGeldt, nemblich ſieben derſelben thlr. ſunffzehen Alb. zween hellr., welche Penſion angeregter zweier thlr. deß kunfftigen Jairs Tauſendt ſechß hondert ſiebenzehn den Irſten tagh deß Monats Aprilis mehrgemelten hauß Armen, derſelben Prouisoren oder helderen dieſes Brieffs Irſt ahn und alſo vorthin alle und jedes Jairs verfolglich biß zur Abloiß loß frei kommerloß vnd Allerdings unbeſchwierdt zu lieberen vnd keinerlei ſach die Verkeuffere, wie die Nahmen haben mogen, Ahn der bezahlungh ſchutzen noch ſchirmen ſollen, ſondern berurte zween thlr. gelt Renthen vf vorbeſtimbten termein oder viertzehen tagh darnach vnbefangen gantz volligh vnd zumall abzurichten vnd zu bezahlen. Damit nun obgedachte Armen, derſelben Prouisoren oder heldere dieſes Briefs ſo woll der specificirter zweier Thlr. jairlicher gelt Renthen alß auch geſetzter zwey und dryſſigh thlr. ſunffzehen alb. zween hllr. haubt ſummen jairlichs deſto ſicher vnd gewiſſer ſein mogen, alß haben ermelte Verkeuffere vilgedachten Armen vnd derſelben Prouisoren zum gewiſſen vnd niemandten beſchwierdten vnderpfandt geſetzt vnd verbunden Irſtlich drei fierdel Artlandts gelegen Im Berchenreder Veldt vf dem Duppenßhoff, eine ſeidt Gerhardt zu Velden die ander Caſparen Guilgers gelegen, Iſt frei, außgenommen zehenden geldendt, Noch In der Koulen einen halben Morgen Artlandts neben Gerhardten Scheuß gelegen vnden dent einen ſumberen Roggen In den Pallander hoff, Ingeſtalt ſich darahn wegen mißbezahlungh nitlentlichem Umbſchlagh vermogh fuirſtlicher Guilichſcher außgekundigter Gerichtz Ordnungh zuuerfolgen vnd respectiue zu erfahren, jedoch Iſt gedachten Verkeufferen hiemit oben specificirte zween thlr jairlicher gelt Renthen mit zwei vnd dryßigh derſelben thlr. funfzehn alb. zween hlr. die loeß aber ein halb Jair zuuoren Ahn vnd vfzukundigen mit herder gulden vnd ſilberer vnuerbottener muntzen Ahn ſich zu quiten vnd zu loeßen vergundt vnd

zugelaißen. Dweil dann obbeſchriebene ſachen vor vnß vogt vnd Scheffen beſchehen vnd ergangen. So haben vorbeheltlich vnſeren gnedigſten ChurFurſten und herrn Hertzogen zu Guilich Cleue vnd Bergh etc. vnd vort Jederman ſeiner darahn habender gerechtigkeit zu Vrkundt der Wairheit unſeren gemeinen Gerichts vnd gemeinen Scheffen Ambts Siegell doch Ich der Vogt zuuor meinen angebornen Inſiegel Ahn dieſen Brief wiſſentlich gehangen, Geben In den Jairen nach Chriſti vnſers herrn vnd Seligmachers gebuirdt alß man ſchreib vnd Zält tauſend ſechß hondert ſechßzehn ahn Irſten tagh deß Monats Aprilis.

Das Scheffenſiegel iſt abgefallen, nur ein Stück Siegelwachs hängt noch an dem Streifen. Das Siegel des Vogtes, deſſen Umſchrift nur theilweiſe noch erkennbar, enthält den Schild des Wappens, welches in dem oben sub I abgedruckten Diplome von 1593 beſtätigt wurde. Die Unterſchrift des Gerichtsſchreibers iſt nicht mit Beſtimmtheit zu erkennen.

Nro. V.

Wir Statthalter vnd Scheffen deß Gerichts Proumeren vnderm amt Randerodt thun kundt vnd bekennen hiemit offentlich, daß fur vns in eigenen personen kommen vnd erschienen sein die Erbare vnd Tugentsame Gerhard Byn vnd Naellgen Speell ehelenthe vnd haben fur sich, ihre erben vnd nachkommen erhährt vnd bekant, das sie mit guttem gehabten vnd wolbedachtem furrhatt, vmb sonderlichen mehrern nutzes willen, in einem rechten erbkauff, aller bestendigsten weisen, wie sie solches im rechten am kräfftigsten thun konnen oder mogen, verkaufft haben, vnd verkauffen in craft dieses brieffs, den Ehrenuest, Hochachtbaren vnd Vieltugentreicher Wilhelmen von Furdt genant Breuwehr zu Sierstorff Chur: vnd Furstlichen Schultheissen zu Gulich vnd Vogten zu Eschweiler vnd Annen Borcken eheleuthen, ihren erben oder heldern dieses brieffs mit ihren gutten wissen vnd willen, dreitzehenden halben Reichsthaler, oder die rechte werde, nemblich viertzehen marck binnen dero Statt Gulich jetztgangbaren gelts fur jeden Reichsthaler gerechent, alle vnd jedes Jahrs zum halben Mertz, vnd nun à dato dieses vber ein Jahr erstmhalen, jedoch viertzehen tage darnach vnbefangen, in der geldern frey sicher behalt vnd gewalt, loß, frey kommerloß vnd von manniglichen vnbeschwert, zuliessern vnd wollzubezalen, an welcher jahrlicher Zalung vnd liefferung ihnen Verkauffern obg?• ihren erben vnd nachkommen nit entschuldigen soll einiges Jahrs mißwachs, hagelschlag, krieg, raub, brandt, herrennoth, kommer, gebott

noch verbott, ſchätzung, bettelgelt, Turcken: noch Landtſteur, wie oder waßgeſtalt ſolches geſchehen kan oder mag, noch einige andere zufellige ſachen, wie die auch beſchaffen ſein möchten, ſondern ſie verkauffere, ihre erben vnd nachkommen ſollen vnd wollen gleichwoll alle vnd jedes Jahrs auff obgemelten angenhomenen termin obgeſetzte jahrliche erbreute, abrichten vnd guttmachen, vnd iſt ſolcher erbkauff beſchehen fur vnd vmb zwey hondert Reichsthaler haubtſummen, gleichmeſſiger valoir, wie obſtehet, ſo zwiſchen furgemelten geldern eheleuthen zu erb gemacht ſein, vnd wan ſchon hernagſt abgelegt, widerumb außgethan vnd successive fur erb gehalten werden ſollen, welche Haubſum die verkauffere in ſicheren partib9, vermog daruber auffgerichteten vnderſchriebenen abſonderlichen partes zettels, ſo zu mehrer nachrichtung von auſſen auff dieſen brieff geſetzt werden ſolle, zu ihrem gutten begnuegen bar empfangen zuhaben bekanten, vnd ſich deren bezalung bedanken. Derowegen damit geldere, ihre erben und nachkommen oder Helder dieſes, obgerhurter ihrer haubtſummen ſambt der jahrlichen renthen alle vnd jedes jahrs deſto gewiſſer ſein vnd bleiben mögen. So haben die Verkauffere furſch. fur ſich vnd ihre erben vnd nachkommen zum ſicheren augreifflichen vnderpfandt geſetzt vnd verbunden, Setzen vnd verbinden hiemit vnd crafft dieſes ihr hauß vnd hoff ſambt einem morgen baumgartts gelegen zu Proumeren mit einer ſeitten negſt der gemeiner ſtraſſen vnd mit der ander ſeitten neben Gerharden von Boßler, ein gereuft malder habern vnd ein honn auff Reuſchenbergs hoff außgeldend. Noch einen morgen beendts auff dem Wurhmer wege, zwiſchen herman Speell vnd Gord wolters gelegen, gilt ſchatz, vort einen morgen landts auff dem Herwege, ein ſeitt verkauffere ſelbſt, die ander ſeitt

Drieß Apweiler, gilt ſchatz vnd zehenden, noch einen morgen landts auff dem vnderſten weiler wege zwiſchen Reuſchenbergs hofflandt vnd Martin Elias, ſchatz vnd zehenden außgeldend, noch vierttehalb viertheill landts in den Raeren zwiſchen Johan Speell vnd Peter Harſt gelegen, gelten in die kelnerey vierttehalb kop weiß, auch ſchatz vnd zehenden, noch einen halben morgen landts auff dem vnderſten weiler wege zwiſch? heinen Anckers vnd herman Korners, ſchatz vndzehenden außgeldend, noch eilff viertheill landts auff dem Panacker zwiſchen Paſtoreien landt vnd verkauffere ſelbſt, gelten, ſchatz vnd zehenden, noch ſechſtehalb viertheill landts, ſo blouuen koull genant, zwiſchen Nelis Gyſen vnd Johannen Arben, gelten ſchatz vnd zehenden, vnd drittehalb viertheill auff der Munchenen zwiſchen Nyſſen Schultheiſſen vnd johan Bolten erben, gleichfals ſchatz vnd zehenden außgeldend. Dieſer geſtalt ob es ſach wehre, das ſie verkauffere, ihre erben vnd nachkommen an bezalung vnd liefferung der jahrlichen renthen, alß obſtehet, einiges Jahrs im theill oder zumall ſaumig befunden wurden, das doch nit ſein ſolle, alßdan ſollen vnd mogen woll: vnd obgemelte geldere, ihre erben oder heldere furſch. die verhypotheſirte vnderpfende, nach landlichem vblichen brauch via executiva, ohn einig rechtspflegen angreiffen, ſich darinnen gerichtlich immittiren laſſen, vnd dieſelben vnberechent genieſſen, einbehalten, oder ſouiell dauon verkauffen vnd distrahiren biß ſo lang vielgemelte geldere, ihre erben oder heldere furſch. aller hinderſtendiger verfallener Jahrrenthen, neben obgl. haubtſummen, ſambt koſten vnd ſchaden, ſo darauff einiger maſſen auſſer- oder innerhalb gerichts angewendt gentzlich vnd zumall außgericht vnd bezalt ſein, alles ohn ihrer der verkauffern, ihrer erben oder nachkommen widerrede.

Vnd zum fall ſich auch hernacher vber kurtz oder lang befinden wurde, das geldere ihre erben oder helder furſch. mit dieſer verſchreibung vnd darinnen verbundenen vnderpfenden nit genugſamb verſichert wehren, alß haben verkauffere fur ſich, ihre erben vnd nachkommen veſtiglich angelobt vnd verſprochen, ihnen andere beſtendiger vnd beſſer verſchreibung mit genugſamen vnderpfenden auff ihr geſinnen vnweigerlich zu thun, vnd ſie dermaſſen zu assecuriren dz ſie damitt allerdings woll verwahrt ſein vnd bleiben mogen, alles vnder weitterverbindung vnd obligation ihrer jetziger vnd zukunfftiger gereider vnd vngereider gutter, Doch haben verkauffere fur ſich ihre erben vnd nachkommen ſich zu den ewigen tagen furbehalten was zeit vnd wannehr ihnen, ihren erben vnd nachkommen gefellig vnd gelegen ſein wurde, das ſie alßdan die vorgl dreitzehendenhalben Reichsthaler jahrlicher renthen mit darlegung zweier hondert Reichsthaler in ſelbigen empfangenen partib9 (wan die loß ein gantz jahr zuuorn angekundigt) ſambt allen hinderſtendigen vnbezalten pensionen in der geldern, ihrer erben oder helders furſch. gewalt binnen der Statt Gulich ablegen vnd ihre vnderpfand widerumb freien mogen, Sonder geſehrd vnd argeliſt. In vrkund hab ich Statthalter furſch. mein eigen vnd wir Scheffen obgl• vnſern gemeinen gerichts ſiegell vnden an dieſen brieff wiſſentlich gehangen, vnſern gnedigſten Chur:Furſten vnd Hern, Hertzog9 zu Gulich °\ vnd jederman ſeines rechten furbeheltlich. So geben zu Prouneren am halben Mertz des ſechszehen honderſten vnd neuntzehenden Jahrs.

Otto Haren St. vnd Gr.

Anno 1619 den 28 Marty vor vndenbenenten Herrn erſcheinen Gerhardt Byn von Prommeren vnd hat bekendt, daß der Ehrnueſte Wilhelm Brewehr Schultiß zu Gulich, alſolche zweyhundert Richthllr, welche jtzgl Schultiß, jenen auff interess vermogh dieſen gegenwertigl Brieff vnd Siegel außgethaen, in nachfolgenden partibus gut von golt vnd ſylber vnd ſchwer gnug von gewicht, allhie binnen Gulich gelegt hat, Irſtlich ein newe Portugaliſche Crutzat ad. ein vnd zwentzig gulden, funftzehen dubbel vnd funff einfache Hiſpaniſche piſtoletten, jede dubbel ad eilff gl., die einfache nach aduenant, zwae dubbel vnd ein einfache Leodiſche piſtolet, die dubbel ad zehen gl. die einfache ad funff gl., item Sechzig acht Richtzthllr jeden ad vierzehen ßß, achtt gantzer alter koningsthllr, ahn halben alten kon.thlr eilff kon:thllr, ahn gantzen alten kopſtucken achtt vnd zwentzig koningsthllr, ahn halben alten kopſtuckenn funff kon:thllr, noch drey alter kopſtuck jeder ad achtzehen alb, ahn gantzen Engellendiſchen kopſtucken, ſieben koningsthllr

Das dieſe bekentnis alſo auff tagh vnd Datum hierober geſetzet, allhier binnen Gulich beſchehen bekennen hiemitten

H Godoneus Scheffen dieſes haubtgericht Gulich

Bartholom. von Loevenich

Gerhardt Bynn

Ich hab kein Brieffgelt betzalt

Wilh. Furdt.
Schlts.

Nro. VI.

In nhamen der allerheilichster Dreyfelttigkeit Amen.

Ich Agneß Wolff wittib Borckens vogtin zu Eſchweiler, in betrachtungh aller menſchen ſterblicher natur vnnd das ich ſo woll als andere menſchen dem zeittlichen thodt vnderworffen bin, alſo das nitt gewiſſers als der thodt, aber die Zeitt vnnd ſtundt deßelbenn mir vnbewuſt vnnd vnſicher, derowegen bei meinem noch Gott lob gewonlichen zimlichen guttem wollſtandt, ahn leib, ſinnen vnd gemueth, thue kundt vnnd erclere hiemitt das ich vber alles, was mich, auch mir ahn vnnd zugehorigh iſt, betrifft, meinen letzten vnnd entlichen willen vnnd teſtament hiemitt zuuerordnen vnnd zu machenn eigentlich geſinnt vnnd gemeint bin, wie das nach ordnungh der rechten, vnd ſonderlich vermugh furſtlicher Gulichſcher Reformation vnnd Rechtsordnungh, ahm beſten vnd beſtendigſten geſchehen ſoll, kan oder magh, vnd ich daſſelb nach gutte reiffen woll gehapte bedenken vnnd vorrath auß eigenen freien willen, vngezwungen, vngetrungen, noch auch mitt keinerlei argeliſt oder bedrohlichkeitt darzu gehurtt alſo zu thun vnnd ins werck zu ſtellen bedacht, vnnd bei mir entſchloſſen hab,

In welcher meinungh anfengklich vnd zum erſten, ſo woll jetzo als auch in aller friſt meines lebens vnnd ſonderlich zu dero Zeitt, wan ich durch zeitlichen thodt, auß dieſem erdiſchen Jammerthall hinſcheiden vnnd zur ſeelen werde, ich ſolche Meine ſeell Gott dem allmechtigen durch das verdienſt ſeines eintzigen Sohns, vnſerer aller erloſers vnnd Salichmechers, Jesu Christi zum ewigen leben vnnd freuden, ſein Gottlich angeſichtt zu ſchauwen vnnd zu er-

kennen (darzu der allmechtigh guttiger Gott ſein gotliche gnadt vnd barmhertzigkeitt mir zuuerleh gebetten ſein) beuolen vnnd mein Leichnam chriſtlichem katholiſchem prauch nach inn die Kirch zu Eſchweiler beneben meinen lieben Haußherren ſaligh, mitt haltungh etlicher ſeelmeſſen ehrlich zur erden zubeſtatten, auch auff den tagh meiner begrebens vor vnnd nach zweilff Malder Korns deurendermaßen den armen außzuſpinde begertt haben wolle,

Zum zweiten wolle ich alle vermechnus vnd geſcheffte, die ich vor dieſem in einigerley manier gemachtt vnd verordnett haben moege, vnnd dieſem meinem letzten willen zu widder weren, auffgehoben, widderrufft vnnd allerdings abgethan haben, alſo das desſals anders nitt, dan was in dieſem meinem teſtament begriffen vor meine letzten vnnd entlichen willen gehaltten vnnd geachtett werden ſolle,

Zum dritten geben ich den armen ins gemein zu Eſchweiler drey hondertt Richsthaler, welche vermugh Brieff vnd ſiegell angelegtt werden ſollen, das die jahrlichs darab kommende penſion ad achtzehen Reichsthaler drei ortt durch Scheffenn vnd Geſchworen daſelbſten zu Eſchweiler benebe meine Erben als Prouiſoren daruber, eingefordert vnnd empfangenn, auch da vnnd wie es am meiſten nottigh, vnder den armen daſelbſt außgetheiltt, vnnd zum pfall das hauptgeltt der dreier hondertt Richsthaler einiger Zeitt abgeloſt vnnd niddergelegt wurde, daſſelb durch ſie die Scheffen vnnd Geſchworen mitt vorwiſſen meine erbenn, wie vorgemelt, alles zu behueff der arme, wie vorſchl widderumb angelegt werden ſolle,

Zum vierten gebe vnnd beſetze ich in das hoſpitall oder Goſthauß zu Durweiß vunſtzig Richsdaler durch Scheffen vnd geſchworen oder ſonſten Prouiſoren deßelben Goſthauß auff ſichere vnderpfendt gegen jarlichs Intereſſe außzu-

thun, vnnd die jarliche penſion darab zu beßer verpfle-gungh vnnd vnderhaltt der armen vnnd kranken zu ge-brauchen vnd anzuwenden,

Zum vunfften gebe vnnd verordne ich ein hondertt goltgulten oder die rechtte werth darfur in die kirch zu Eſchweiler, dergeſtalt das meine rechte erben vnnd nach-folgere dieſelb ahn guette ſicher ortter gegen jarlich inter-eße belagen, die penſion darab alle zeitt einem zeitliche Paſtoren daſelbſt, oder welcher zu dem endt den dienſt thun ſolle, vberweiſen vnd handtreichen laßen, vnnd er-melter Paſtor oder derjenigh, ſo den dienſt, wie vorſchl verrichten wurde, dargegen alle wochen auff Zeitt vnnd tagh, ſo jene von meinen erben angewieſen werdenn ſolle, vor Mich, auch vor meinen abgeſtorbenen lieben hauß-herren, elteren vnnd kinder mitt gewonlichen vnnd be-horlichen Ceremonien eine ſeellmeß thun vnnd haltten ſolle,

Zum Sechſten gebe vnnd verordne ich vunfftzigh golt-gulten oder die rechte werth darfur den armen zu Ran-denradt, dergeſtaltt das dieſelb gegen gnugſame verſiche-rungh angelegtt vnnd die penſion den armen zum beſten außgetheiltt werden ſolle,

Zu deme gebe vnnd beſetze der kirchen zu Eſchwiler vunfftzigh goltgl, mitt außtruckliche vorbehaltt, das die-ſelbe gleichfals gegen gnugſame verſicherungh angelegtt, vnd die penſion darab herkomment zur nottiger reparation vnnd vnderhaltt deroſelb angewendt werde,

Zum ſiebenden, demnach durch ſchickungh Gottes meiner eintziger lieber dochter Annen Borke geweſener Eheman Wilhelm von Furdt gnantt Brewehr ſeiner Zeitt Schol-tiß zu Gulich vnnd vogtt zu Eſchweiler, vonn dieſem zeitlichen zum ewigen leben abgefordertt, vnnd benebens ermelter meiner dochter vnnſſ mitt deroſelb ehelich getzilte

kinder, Nemlich Eliſabeth, ſo ahnn licentiat Johannen von Inden, Scheffenn des haupttgerichtz Gulich vnnd Vogten zu Randenradtt verheiratet, vortt Agnes, Thomaßen, Wilhelmen vnnd Peteren hinder ſich im lebenn verlaßen, vnnd dan jeder zeitt mein wolbedachter will vnnd meinungh geweſen ſolche von ermelter meiner dochter vnnd weilandt ſaliggedachtem irem eheman gezeugte Kinder meine liebe Enckelen, auß ſonderlicher beſtmutterlicher affection vnnd zuneigungh mitt alſolchen meinen guetteren, die ich in Meinem volligen eigenthumb, vnd darnber ich zu ſchaltten vnnd zu walten, dieſelbe zubehaltten oder nach meinem wolgefallen zuneralienieren vnnd zunerlaſſen vollkommene machtt vnnd gewaldt habe, zubegebe vnnd zunerſorgenn, alſo in krafft dieſes meines letzten willens vnnd teſtaments, verordne, legire vnnd gebe ermelten Meinen enckeln, welche in Zeitt meines thodtlichen abſcheidens im leben ſein wurden, oder was dern alßdan verheiradt, vnnd mitt thodt abgangen weren, deroſelben ehelich getzilltten kinderen, da deren einig nachgelaßen vnnd noch im leben vorhandenn, alle in Meinem Wittibſtandt angegolten vnnd betzaltte Habguetter, auch angeworbene vnnd von mir zu erb gemachtte pfandtguetter als den hoff zu Durweiß, item zehenden zu Breill vnnd Erbpachthoff zu Huppelradt, item bei Wilhelmen von Leeradt ſtehende thauſent konings vnnd thauſent Reichsdaler, Noch achtt hondertt koningsdaler bei dem wolledlen herren zu Stein, item drey hondertt Reichsdaler bei des Vogttenn Grein ſeligh Erben, item bei Rutt Rickarts zu Baiſtwiler, hondertt dreißigh zween Koningsdaler, vortt erb vnd loßbar renthe pfandtſchafften, ſo in Brieff vnnd ſiegelen als handtſchrifftlichen obligationen, auch barſchafft, an gereidem geltt, gulten vnnd ſilberen geſchier vnnd geſchmuck,

leinenwanth vnnd allerhandt haußrath, wie das nhamen haben vnnd vnder gereidt guett geachtett werden magh oder kan, nichts dauon ab noch außgeſcheiden, was ich deßen alles entweder albereidt, wie vorgemeltt, habe, oder noch erſparen, erlangen, vnnd erwerbenn magh vnnd bei zeitt meines thodtlichen abfals nach mich verlaßen werde, vnnd wegen kriegs vngelegenheitt ſo woll ahn einem als anderen ortt zuuerwahre hingeſhurtt, vnnd zu Coln, Aach, Gulich oder Eſchweiler erfunden werden mogte, vnder ſich vermugh der rechtt obangedeuter gelegenheitt noch obernente Meine Enckelen ſelbſt noch im leben weren, oder dern einigh thodts verfallen, vnd kinder nachgeloßen hette, in die hauptter oder in die ſtammen zu theilen,

Zum achten dergeſtaltt vnnd mit ſolchem meinem außtruckliche willen vnd meinungh, das alles ſambt vnnd ſonder, eins ſo woll als ander, was ich obgeſetzter maßenn gedachten Meinen Enkelen gebe vnnd verlaße, hiemitt vnnd krafft dieſes zu Erb verordne vnnd mache, vnnd vor natur vnnd gelegenheitt der elterlicher erbgutter zu haben vnnd zu behalttenn geachttet haben wolle, alſo das von obernenten meinen enckelen, ein jeder ſein antheill hierab ſeinen auß erſter ehe getziltten kindern zuuerlaßenn ſchuldigh ſein ſolle,

Derowegen zum Neunten, da eins oder mehr von viellgl meinen enckelen vnuerheirathen leddigen ſtandts oder ſonſten auch im eheſtandt ohne leibs erben mitt thodt abgehen wurde, dern theill auff die noch lebende vnnd der abgeſtorbenen eheliche kinder vererben vnnd verfallen ſollen,

Zum zehenden ſollen ermelte meine enckelen, welche bei zeitt meines ablebens verheirathet, vnnd ſonſten zu ihren verſtentlich Jharen vnnd vollkommenem altter kommen ſein, Jhr antheill von dieſen meinen in gegenwerttige

Meinem teſtament innen gegebenen vnnd legirten guetteren zu ihre vollkommene eigenthumblichen nießungh vnnd gebrauch zu ſich nhemen moegen, dern aber welche alßdan noch minderjarig weren vnnd ihr verſtantlich altter nitt erreicht hetten, antheill, ſollen deren vnnd daruber von mir hierunden ernente Curatores mitt verferttigungh einer Sfecification verzeichnus oder Inuentarii angreiffen, daſſelbig allerbeſt, wie getreweu Curatoren zu thun geburtt verwahren, bei ein anderen haltten vnnd verwalten, die jarliche abnutzungenn vnnd verfelle, zu irembeſten nutzen auwenden, vnnd da einige leddige bare pfenningen oder von abgeloſten verſchreibungen vnnd handtſchrifften vorhandenn weren, dieſelbe beſter geſtaltt zu jarlichen intereße anlage ſonſten zur zeitt ihrer verheiratungh alles folgen laßen vnnd vberlieberen, oder dahe ihrer der vorgenanter meiner enckelen einigh zum geiſtlichen ſtandt geneigtt, vnd ſich darzu begeben wurde, deſtobas darzu zugeratheu vnnd außgeſteurtt zu werden, behilfflich ſein,

In maßen zum eilfften allerdings mein hoffnungh vnnd zuuerſicht, auch ernſter will vnnd meinungh iſt, das offtbeſagte meine Enckelen alle vnnd jede ſo woll zu heyrathen als zum geiſtlichen ſtandt ſich zubegebenn anderer geſtaltt vnnd manieren, dan mitt meinn (ſofern ich noch im leben bin) vnnd vorgl meiner lieber dochter ihrer Mutter vnnd anderer naher freundt vnd verwandten, wie auch Curatoren gutte rath vnnd vorwiſſen nichts anfangenn oder thun werden noch ſollen,

Wie gleichfalls zum zweilfften, mein eifferige Hoffnungh, auch will vnnd meinungh iſt, das alle vnnd jede bemelte Meine enckelen vnnd ſonderlich die Schoene ſich in dem angefaugenen ſtudiren vnnd lehren nerſtigh vnnd fleißigh verhalttenn, daßelb zu einem ſicheren guette endt, das zu

ſtadtlichen ehrlichen herren vnnd Burgerlichen dienſten bequem wurden vnnd ſein moege auffhueren, vor der zeitt dauon nitt abloßen, viellweniger ſich zu kriegsweſen oder anderen mußiggangh vnnd vnartigen leben vnnd wandell begeben, auch mein vnnd meiner dochter ihrer Mutter mitt ſchuldiger ehr vnnd reſpects bezeigungh gehorſamb vnnd in alle wege vnſerer gelegenheitt vnnd notturfft nach behilfflich ſein ſollen,

Zum dreitzehenden da vber dem allem vnd alle gefaſte Hoffnungh vnnd zuuerſichtt ſich einoder mehr von vorgerurtenn meinen Enckelen, vngehorſamb vnnd vndanckbar, argerlich, vnzimlich, vnnd anders als wie vorgeſetzt, verhalttenn vnnd bezeigen wurden, gegen denen oder dieſelbe vnnd zu dern beſtroffungh wolle ich dieſe meines letzten willens verordnungh zuuerenderen, vnd dieſelb auff ander manier zuſtellen, mir vorbehaltten haben, wie auch da ſich nach meinem thodtliche abfall dergleiche vnarttigkeitt an jenen einem oder mehr meiner enckelen ſich ereugen vnd begeben ſoltte, auff den fhall denn verordneten Exeeutoren vnnd Curatoren nach gelegenheitt vnnd befinden des vbelhaltens vnnd vnmanierlichkeitt, den oder dieſelbe mitt behilff geburlicher obrichkeitt mitt heilig oder zumhalicher entziehungh ihres antheils auß dieſer vermechnus zubeſtraffen hiemitt vollkommene machtt vnnd gewaldt gegebenn habenn wolle,

Zum viertzehenden in anderen Patrimoniall Erb vnnd ſtockguetteren, wolle ich vorgedachte meine dochter Annam Borkenn wittib von Furdt gnannt Breuwehr zu meiner Nachfolgerin erneunt, geſetzt vnnd inſtituirt haben, des guttenn verhoffens vnnd zuuerſicht, ſie ſolle vnnd wurde offtgl. meine enckelen ihren eheleiblichen lieben kindern inn allen vnnd jeden vorfallenden gelegenheiten vnnd

notturfft, wie einer trewer Mutter bei iren kinderen zu thun geburtt vnnd zuſtehett, vnnd ich ihro meiner dochter woll anuertrawe, mit gutter mutterlicher liebe affection vnnd zuneigungh vorſtendigh vnnd behilfflich ſein, auch ihre eheleibliche kinder, wan dieſelb wie vorgl+ in geburlicher Zeitt zum Geiſtlichen oder eheſtandt ſich begeben wurden, gleich der elteſter dochter Eliſabethen, ſo ahn Licentiaten Jnden verheiratet, beſchehen, auß zuſteure ſchuldigh ſein ſolle,

Zum vunfftzehenden zu Curatoren dern meiner obgenenter Enckelen, welche bei zeitt meines ablebens noch minderjarigh vnnd zu ihren verſtentlichen Jharen nitt kommen weren, geſtalt deren ſo woll perſon mitt gutter Education vnnd auffzuchtt zur lehr vnd ſonſten zu regeren vnnd zu uerſorgen, als auch ihr antheill der gutter zuuerwahre, bei ein ander zuhalttenn vnd zuuerwalten vnnd zugleich zu Executoren dieſes meines letzten willens vnnd teſtaments, das alles was ich geſetzt verordnett vnd gewiltt vnuerendertt zu halttenn, dargegen nichts gethan, ſonder ſeines Jnhalts vollzog wurde, ernenne ich Erenueſt vnnd hochgelherte Bartholomaum von Louenich vnnd Caſparum Seugell der Rechtenn Licentiaten vnnd Scheffenn des loblichen hauptgerichtz Gulich, dergeſtaltt auch, da dieſelb ſambt oder ſonder ehe vnnd beuor die vnderjärige, zu irem vollkommenen altter kommen abſterben wurden, das ſie andere auff ire platz zuernennen machtt vnd gewaldt habenn ſollen, vnnd das ſie ſolches gern vber ſich nhemen, thun vnnd verrichten wollenn, verordne vnnd gebe ich einem jeden vonn innen beiden Ein hondertt daler colniſcher werungh jeden zu vunfftzigh zwey alb gerechnett

Zum ſechszehenden vnnd letzten vermelte vnnd erclere

hiemitt außtrucklich, das ich dieſe obengeſchriebene vermechnus inn allen iren Clauſelen vnnd puncten vor meinen letzten willen vnnd teſtament haltten, vnnd erachtte, vnnd von jederman darfur geachtett vnnd gehaltten zu werden begere, derogeſtaltt auch, das diß mein principall letzter will vnnd teſtament ſein, vnnd da nach deßen verfertigungh vnnd beſchließungh etwas einfallen vnnd vorkommen wurde, welches hierinnen außtrucklich nitt gedachtt, vnnd gleichwoll daruber etwas zuuerordnen nottig were, was ich dernhalb in form der Codicillen oder ſunſt vor ein Zuſatz oder addition zu dieſem teſtament zu dieſem teſtament verordnen vnnd diſponiren mogtte, das ſolches eben ſowoll als diß teſtament krafft vnnd machtt habenn, vnnd gleich demſelben vaſt vnnd ſteett gehalttenn werdenn ſolle, zu vrkundt vnnd bezeugungh auch vaſter ſteedt „vnd beſtendigkeitt dieſes alles, hab ich diß mein teſtament mitt eigener handtt vnderſchrieben, vnnd Mein Inſiegell daruuden auffgetrucktt, auch zugemachtt vnnd verſchloſſen, vnnd mitt demſelben Siegell verſiegeltt, inn meinungh daßelb alſo denn Erenueſt vnnd Hochgelhertenn, achtparen vnnd vorſichtigen herren Scheffe des loblichen Hauptgerichtz Gulich vorzupringen, das es mein letzter will vnnd teſtament ſeie, zuercleren, vnnd das ſie mir ihre zeugnus vnnd bekenntnus in beſter form vnnd manier rechtens daruber geben vnnd mittheilen wollen, mitt fleiß ſonderlich zubegeren,

Agneiß wolff
weitte Borcken.

Anno Einthauſent ſechshondert vnd funff vnd zwentzigh ahm funff vnd zwentzigſten Juny iſt die Erentugentſame

Fraw Agneß wolff wittib Borckens vohr mir Secretario deß Haubtgerichts Gulich neben nachbenenten Hern Scheffen erſchienen vnd angezeigt, daß Sie iren letzten willen vnd testament obbegriffenen geſtalt auff dieſe ſechs beſchriebene bletter verfaßen laßen, vnd darbey ſich deutlich erklieret, daß dieſes ir letzter will vnd meinungh ſey, vnd mich ſolches in notam zunehmen vnd neben nachbenenten Heren Scheffen zu vnderſchreiben vnd mit deß Haubtgerichts Secret Siegel ad causas zu bekrefftigen ſonderlich requirirt vnd erpetten, wie dan ſolches beſchehen. Actum Gulich wie oben. In obgedachter Fraw wittiben behauſungh in der vnderſten Stuben.

In fidem pramissorum
Johan von Rhoer
Wilhelmus Copperz Lt.
B. von Loeuenich
Seruatius Keuchenius Dr testis
Casp. Sengell Lt, ut testis reqsitus.

An Heudt dato den 6 9bris ao. p 1630 in beiſein der Schweſter Anna Borckum wittwe Furdt Johannen von Inden der Recht Licentiaten p Thomaſſen vnd Peteren Furdt ſampt deren Schweſteren Agnete vnd meiner endts benent iſt gegenwurttigs teſtamentum eroffnet Johannen Breuwer

Ao 26. am 8. Juny iſt die liebe Altmutter Agnes wolff wittib Borcken in Gott ſehliglich entſchlaffen.

Der ſehle Gott begnade.

Nro. VII.

Vermüegh weilandtt der villehr vnnd tugentreicher Agneſſen Wolff wittiben Borckens geweßener Vogtinnen zu Eſchweiler vnter dato deß 25. Juny 1625. ihairs nachgelaßenen testaments ſeindt einige nachbenente ihr Erbgueter als der Hoff zu Dohrwieß Frentzer hoff genant welcher vermuegh Quittungh vom 13. Augusti 1603. mit fünff tauſſent acht hondert thaler eingekauft, item nach einhalt Siegell, vnnd Brieff vom 14. Augusti 1617 vnd 8. octob. 1619 der Breiler zehendt vnnd Erbpacht hoff zu Huppelraedt welche beide ſtuck zum gegengebrauch pfandt gewiß mit Sieben tauſent acht hondert koningsthlr belagt, Vater ihren Enckelen als herrn Licentiaten Jndens Vogten zu Randenraedt, vnnd Scheffen deß hauptgerichtz Guilich mit weilandt deßen geweſener haußfrawen Eliſabethen Furdt ſahligen gezilten kinderen benentlich Joannes vnnd Anna Catharinen eins: Agnesesn Furdt ſo ahn Arnoldten Dußell Vogten zu Guilich vnd Thalen verheyrathet andern; vnnd Peteren Furdt drittentheils von einander folgender maßen in drey Haubter geſetzt, getheilt, vnd geloßet worden.

Der erſter theill, oder loß ſoll einbegreiffen vorgeſetzten hoff zu Durweiß mit allen ſeinen zubehoir gleich ihnnen jetzo der halbvin Albert Voeß in pfachtungh hatt; neben dem von ehegemelter wittiben Borckens der altmutter ſahligen von dem herrn zu weißweiler gekauften im Dorweißer feldt gelegenen neun morgen landtz [illegible] auch darzu noch zwei hondert Reichtsthlr, welche entweder im bahren geldt oder gueten handtſchriften deßelben gefallens nach welchem dießer erſter theill anfallen wirdt von den vnge-

theilten bahren pfennungen, oder handtſchriften geſtracks guet gemacht werden ſollen, vnd iſt dießem theill weilen der hoff bawloß vnd ſunſten vom Kriegsvolk vill leiden muß etwan mehr dan folgenden zweiten vnd dritten theil zugeſetzt worden,

In daß ander theill, oder loß iſt der halber theill von dem pfandtſchillinck, auff dem zum gegengebrauch einhabenden Breiler zehenden vnd Erbpfachthoff zu huppelraedt vnnd deßen dauonkommenden ihairlichen abnutzungen, vnd renthen gleichfalts zum halben getheils in allem zu genießen geſatzt vorden,

Der dritter theill aber ſoll haben, vnd ſeines gefallens gebrauchen den anderen halben theill nebenden ihairlichen einkompſten deß pfandtſchillings von negſtgeſetztem in gegengebrauch haltendem Breiler zehenden vnd Erbpfachthoff zu huppellrhaedt mit dießem bedingh, welchem dieſer dritter oder zweiter theill im loß anerfallen wurde, jeder theill nach ſeinem beſten belieben, vnd gelegenheit die ihairliche gefälle, vnd renthen von dieſem Breiler zehenden vnd Erbpfachthoff zu huppelrhaedt in allem zur halbſcheidt einfordern, verpfachten vnnd genießen, die Siegell vnd brieff aber von dießem zehendten vnd Erbpfacht in der lieber Mutter vnnd Schwiegermutter Frawen Scholteißinnen zu Guilich Annen Borcken wittiben Furdtt behaußungh im verwahr verpleiben ſollen,

waß nun ferner noch ahn loßrenthen pfandtſchaften, Brieff vnnd Siegelen vnnd ſunſten an jetzo vorhanden, oder hernegſt in erfharung bracht wurden, ſo ehegemelter Frawen Agnessen wolff wittiben Borckens Enckelen im testament befatzt, oder legirt ſeien, ſollen in ein abſonderlich Inuentarium geſatzt, vnd gleichfals erſter gelegenheitt in obgenente drey haubter getheilet werden, jedoch iſt auß dießen

brieff vnd Siegelen einer auff Juncker Grein zu Nierſtein von 300 reichsthaler capitals ſprechendt den armen zu Eſchweiler nach einhalt obgerurten testaments zuegeeigenet worden, vnd weilen die pensiones von dießen 300 reichsthlr von gemelten Juncker Grein in etlichen ihair nit bezahlt, vnd gleichwoll von den Erbgenahmen mehrgemelter wittiben Borckens ſahligen ihairlichs zu abrichtungh der pension von den drei hondert reichsthlr vier mlr roggen deurender maßen bei iederm Quatertemper ein mlr zu brott gebacken, vnnd vnter die armen außgetheilt worden, welche vier mld roggen aber wan ieder mld ad drei reichsthlr angeſchlagen, die vollige pension noch nit quittirt, vnnd daran von abſterben der wittiben Borkens biß vff den 8. Junium negſtkunftigh neun ihair ihairlichs — 6¾ reichsthalers ermangelen, ſo thun — 60¾ reichsthlrs iſt verabredt daß dauon funfzigh reichsthlr ahn capital, angelegt, die vbrigen 10¾ reichsthlr vnter die armen außgetheilt werden ſollen.

Zu Quittirungh der zu Dohrwieß ins Gaſthauß gebener funfzigh reichsthlr capitals, dauon biß 8. Junium dießes ihairs einſchließlich neun ihair die pension ad 28⅛ reichsthlr reſtiren ſollen 75. reichsthlr außgeſatzt, daß vbrigh aber ad — 3⅛ reichsthlr vnter die armen gleichfals außgeſpendet werden.

Die einhondert goltgulden welche ein wochentliche Meeß zu Eſchweiler leßen zu laßen angelagtt werden mußen, ſollen gleichfals aus den vorhandenen gelderen auff ſichern guete vnterpfendt außgeſetzt, auch die pensiones ſo noch an den Geiſtlichen perſonen welche daß ampt der h. Meßen verrichtet zu zhalen außſtehen, verrichtet zu ſolchem endt die von Alberten Voeß nach Eſchweiler gelieferte fruchten verkauft vnd auß ſolchen gelderen daßelbe quitirt werden.

Item die den armen zu Randenraedt legirte funfzigh goltgulden neben Neun ihairiger pension biß vff den erſt

kunftigen 8. Junium ad 28⅛ goltgl gleichfals außgeſetzt werden ſollen,

So ſollen die der kirchen zu Eſchweiler gebene funfzigh ggl. neben der pension von ehegemelten Neun Jhairen — 28⅛ goltgl. daß capital angelagt, die pension dahe noetigh der kirchen verrichtet, ſonſten mit außgefatzt werden,

Item dem angeordneten Executoren vnd Curatoren herrn licentiaten Sengell ſollen auß den bahren pfennungen die legirte Einhondert thaler colniſch vberreicht werden,

Vnnd als der abgelebter vogtt zu Eſchweiler Sähliger Thomas Furdt bei weilandt Abraham Kalckbrenner auf pension 200 goltgl entleihent iſt verabredt, daß ſolche neben den reſtirenden pensionen item Gellißen von dem Geigh die zehrungs koſten neben anderen deß jetztgemelten vogten fähligen ſchulden eingenohmenenen rechnungen abgelagt, vnnd quittirt werden ſollen,

Zu dem hat ietz gemelter Vogt zu Eſchweiler Thomas Furdt, wie auch deßen Bruder Wilhelmus Furdt Sählige bei lebzeiten, vnd abſterben, begert, vnnd verordtnet daß iederem nach ihrem toedt eine wochentliche Meeß hieſelbſt zu leßen geſtifftet, auch auß ehegenenten wilhelmen Furdt fähligen-disposition ein altar in honorem beatæ mariæ Virginis auffgerichtet werden möchte, wie deß altars halber albereit theils die verfertigung vorgenohmmen, So iſt bei dießer theilung vor guet angeſehen, vnnd verglichen worden, daß vor ſolche beide wochentlichen Mon: vnnd Sambſtags sacra vier oder funf hondert reichsthlr der gelegenheit, vnnd notturft nach erſter tagen auß den bahren pfennungen auffgewieſen, vnterpfendt außgeſatzt, vnd die pension zum salario die zwei Meßen zu leßen von dem deseruitori ihairlichs eingenohmmen werden

Unnd die weill der alter vogt zu Gladbach her Johan Brewer als oheim bei dießer bruder: vnnd Schweſterlicher, wie auch vorhin gehaltener theilungh der mobilien ſich

vill bemuhet, So iſt demſelben zur recompens auß den restanten deß Breiler zehenden geltpfacht Sechßigh reichsthlr zu empfangen verordtnet worden,

Endtlich ſeindt vber die obgeſetzte drei theill, oder loßer vnter mehrgemelte drei häubter folgentz die loßer gezogen, vnnd iſt dabei daß erſte loß herrn Licentiaten Indens kindern Joanni, vnnd Anna Catharingen daß ander Peteren Furdt, vnnd daß dritte loß Agnessen Furdt gefallen, vnnd angetheilt.

So geſchehen in beiweßen der Ehrentfeſt, hochgelehrt volluornehm: vill Ehr vnnd tugentreichen Annen Borcken wittiben Furdt geweßenen Scholteißinnen zu Guilich, Casparen Sengell, als oft gemelter Frawen Agnessen wolff wittiben Borkens ſahligen letzten willens executoren, vnd deren nachgelaßenen vnterihairigen Enckelen Curatoren Johannen von Inden beide dero rechten Licentiaten, Johannen Furdt genant Brewer, Arnoldten Dußels als ehrwirtt Agnessen Furdtt respectiue Vogten, vnnd Scheffen zu Guilich, Randenraedt vnnd Gladbach, vnnd ſeindt dießer zettulen drei eines inhaltz verfertigt, auch vnterſchrieben worden, zu Guilich am zwelfften February Anno ein taußent ſechshondert funf vnnd drißigh.

Anna Borcken vittib Furdt
Casp. Sengel Cty
Johan von Inden L
Johan Breuwer
Arnoldt Dußel
Petrus Furdt.

Auf der Außenſeite ſteht:

Theilongh
12. Febr. A° 1635
betrifft die nachloßenſchafft der vberaltmutter
Agnes wolff.
Immobilia.

Nro. VIII.

Wir endtsbenente, thun kundt, vnd bekennen hiemit offentlich, das vns heudt Dato wißentlich vnd wolbedachtlich vergleichen haben, das vnsere Pfandschafften vnd loesrenthen, so jetzo gegenwertigh, vnd bei anderen ausstehen, als nemblich. auff Dem von Vttenhouens lenderei zu Hottorff so jetzo der jonge Johan Vogelsenger Jhn Pachtungh habt, gethanen Pfandtschillingh. Item funff hondert Rthlr bei dem Grauen zu Gulenbergh auff 14. malder Roggen Erbpachts zu Berchenraedt, Noch zwei hondert gg. bei dem herrn zu Tetz Jhn der herlichheitt Tetz, Noch aus den brief vnd Siegelen von Sechshondert Ko. thlr auff Den hoff hompesch sprechendt zweihondert Derselben Ko. thlr, Noch bei Gerhardt Vyn zu Prumeren Vermogh Brieff vnd Siegel Zwei hondert Reichsthlr, oder auch von vns beiden Kunfftigh angelegt wurden, zu Erb gemacht, Darnor gehalten, vnd denen aus jrster ehe gezeugten Kindern |: jedoch dem letztlebenden Die leibzuchtige nieſſungh vorbehalten :| verpleiben solle, Dergestalt zum pfall von den Pfendtschafften vnd loesrenthen einige zum theil oder zumahl abgelagt, vnd zur barschafft widerumb redigirt wurden, das Deme gleichwol vnangesehen, die natur des erbs behalten, vnd Jhn moglicher eill zu behoeff Der Kinder widerumb ahngelegt, vnd denselben wie vorsch. sein vnd verpleiben solle vnd wollen hiemit den A. 1613. auffgerichten vnd vom Gericht Gschweiler besiegelten vertragh auffgehoben, vnd Jhn Krafft Dieses gantz vnd zumahl reuocirt, und annullirt haben. Jhn Vrkundt dessen haben Dieses mit eigner handt vnderschrifft bestettigt, auch Die Ehrnvest vnd hochgelehrte Scheffen des hauptgerichts Guilich dahin erbetten, das Dieses beneben vns zu mehrer Bekrafftigung vnderschreiben wollen. Geschehen am 8. 10bris A. 623.

Wilh. Breuwehr Schlts
Anna Borckenn.

Auf der Außenseite steht:
dispositio h.=schulteßen Furtt
vnd seiner Houßf. A° 1623.

Nro. IX.

Alls Weilandt die Ehrentfeſt Hochfurnehmer, auch Ehr: vnnd villtuegentreiche wilhelm Furdt geweßener Scholteiß zue Guilich, vnnd vogt zue Eſchweiler am 22. decembris Anno 1623. vnnd Anna Borcken Eheleutbe ahm 27. Augusti Anno 1637. nach dem vnwandelbaren willen Gottes, auß Dießem Irdiſchen, zum Ewigen Reich, welches der Höchſte ihnnen gnedig verliehen wolle, abgefordert worden, vnnd zue Erbfolgeren, drei Kinder im Leben verlaßen, benentlich Herren Johannen von Inden dero Rechten Licentiaten, vogten zue Randenraedt, Bergvogten zue Eſchweiler, vnnd Scheffen deß Haupt-Gerichts Guilich, als Ehegemelter Eheleuthen ältiſten Töchteren Eliſabethen Furdt seligen geweßener Ehe Man, vnnd dauon afterlaßene zwei Kinder Johanneßenn, vnnd Anna Catharina von Inden zue einem; Agneßen Furdt ſo mit Arnoldten Dußel vogten zue Guilich vnnd Tablen verehliget anderen; vnnd dan Peteren Furdt zum drittengetheils. So ſeindt woll gemelten derſelben geliebten Elteren ſähligen nachgelaßene Erbgueter folgender maßen in drei gleiche theil als vill möglich geweßen, nach den ihairlichen einkompſt zue rechnen, daß malter weitzen auff drey Reichsthaler, Roggen, Erbßen zwei goltgulden, Gerſte zwey Reichsthaler, Haber, vnnd Spelt einen goltgulden, ein malter Ruebſahm vor zwei malter Roggen alles Aldenhouener maßen angeſchlagen, gefaßt, vnnd abgetheilet worden, vnnd ſolle daß erſte löeß in ſich begreiffen.

Erſtes Löß.

	Rthlr.	alb.	Mr.
Daß Haus zue Guilich, neben Scheur, vnnd Ställen, vnnd Hausgardten magh ihairlichs renthen können . . .	20	—	—
Ein gewaldt Holtz, vnnd vier Heiſteren auf dem Guilicher Buſch, mögen renthen	10	—	—

Graßgewachs. Item ein bendtgen ahn der Ellen Brucken iſt zehendtfrey, vnnd hält ahn maßen fünf Firthell 10½ roedt, einen fueß.

Unweit dauon anderthalben morgen bongardtz.

Einen morgen bendts der wechßelmorgen.

Item vnweit dauon vierthalb firthell halb macht — 1½ firthell, vnnd ¼ frll.

Ein klein bendtgen auf der alter ruhren hält ahn maßen — 2½ frll. 4 fueß.

Der Bendt ahm Goßlar buſch helt an maßen Sieben firthell, — 3½ fueß.

Erſte Löß.

	Rthlr.	alb.	hlr.
Daß kempgen zue kiringen helt ahn maße, einen halben morgen — 23½ röedt.			
Ein garten ahn der newer pfortzen halt ahn maßen ein firthell — 3½ fueß.			
Jeder morgen graßgewachs, als benden, vnnd Bungardt Drey thaler Collniſch, thuen Sieben vnnd einen halben morgen ſechs roeden	15	—	—
Zue Guilich befindet ſich ahn artlandt vngefehrlich — 27. morgen, ieder morgen Drey Sumberen roggen angeſchlagen f — 16. malter ein Sumbern roggen.			
Hingegen gilt in die Commenthurey Kyringen. Sechs firthell roggen Guilicher maßen			
lat,	45	—	—
Item Codonaeo ein malter roggen rodinger maßen verpleibt, ſolche abgezogen ahn malderen — 14 mlr. — 4½ Sumberen roggen rodinger maßen, facit Aldenhouener maßen — 16. malder 1½ Sumbern iedes malter zwei goltgulden f	40	58	6

Waßer Gerechtigkeit auf der Ruhren.

Die waßer Gerechtigkeit auf der ruhren mag ſich belauffen einmahl drei firthell, Noch Drei firthell Danon zwei drittengetheils beſitzen, mag ihairlichs vngefehrlich thun	4	—	—
Item zue Ehren bei Jaßpar Apweiler nun Jacoben Nelißen funf Erb Capaun			
Item zue Glimbach ahm Paßer der Hoff zwei Capaun . .	1-	—	—
lat,	45	73	10
Beleuft ſich alſo zuſammen Die Guilicher Erbſchafft . .	90	73	10

Leſler Hoff zue Kirberg.

Der halfman vom Leſler Hoff zue Kirberg gibt zum pfacht ihairlichs alles Aldenhouener maßen — 29. mlr roggen f daß malter zwei goltgulden angeſchlagen	72	39	—
Ahn Weitzen Sechs malter ieder mlr drei reichsthaler f .	18	—	—
Ahn Gerſten — 20. malter ieder mlr. 2 rhthlr f . . .	40	—	—
ahn Speltzen zehen malter, vnnd haberen 22 malter f zuſammen — 32. malter iedes malter einen goltgl f	40	—	—
Ahn röebſahm ein halb malter ſolches halbes malter angeſchlagen ad	2	39	—
lat,	173	—	—

Digitized by Google

Erſtes Löß

Item vor ieder morgen Graßgewachs deren funfzehen morgen — 2½ firthell im gebrauch hat zwei thaler Gollniſch gerechnet, ob gleich ietzo zwaren zwei reichsthaler gibt, ſo hat iedoch vorhin allein zwei thaler zur pfacht gethaen	20.	65	
Item einen huet Zucker ad funf lb. vnd 2. lb. gember, Daß lb Zucker einen gutden, vnnd gember Daß lb. ein reichsort angeſchlagen f	2.	3	
Item ein kalf, ein lamb beide ad	2.		
Item funf Stein flachs, ieden Stein ad einen halben reichsthlr. f	2.	30	
Daneben liefert auß dem Trimborner pfacht — 3½ matter 2. firthell 2½ mutgen halb weißen, vnnd halb roggen, thuet der weiß, vnnd roggen wie vor angeſchlagen . .	9.	75.	2
Johan hamecher zue Attorf gibt von der Awen ad zwelf morgen landts zwei malter roggen, aldenbouener maßen f	5.		
Die große Elleren Weidt hat ahn pfacht gethan . . .	8.	50	6
Daß knoren kempgen funf thaler Gollniſch macht . . .	3.	26	
Die gewaldt holtz vf dem Goßtar buſch mit einem firthell holtz mag renthen	8.		
lat,	62.	32	

Hingegen mueß der Hoff ihairlichs außgelden, vnnd hat auch in ſo vill vngefehrlich wieder einkommens wie folgt.

Werner Eßers guet gibt ihairlichs zue Erbpfacht vf Leſter Hoff — 2½ malter roggen vnnd zwei Capann.

Tanon bezahlen Mewis Lepgens ahn roggen vier Sumberen.

Theiß in der gaßen, oder Newen guet ahn roggen funfzehen firthell vnnd einen Capann.

Rutger Wirdts Erben Ein halb malter roggen, vnnd einen Capann.

Peter Tuffen konings funf firthell roggen Elß Puckers Ein Sumberen roggen.

Hienon gebeuren dem Hatfman aufm Leſter hoff vorauß anderthalb malder roggen allein, vor die zwei malter haberen, ſo die Leſters weide in die kelnerei Hambach, vff St. Catharinen tag gibt.

Die zwei Capaun gebeuren auch Dem halfman gegen andere außgulden, wie hernach beſchrieben wirdt.

Rhtlr. alb. hlr.

Erſtes Löß.

Noch hat der Lefler hof einkommens ahn Jacob Lawertz ein malder roggen welches derſelb halb, vnnd daß ander halb malder Frantz von holtzens wittib bezahlen.

Item Seit Mullers guet ahm Gaſteyen buſch bei dem Falderen ein malter roggen Dauon bezahlen Emundt im Leyenhauß erſt ein halb malder, darnach gemelter Emundt, Merten Staelgens, vnd Johan Schiefers wittib vnter ſich auch ein halb mlr.

Gort Schneiders Erben zue Bornheim gegen dem Elterhauß vber, gelden dem Lefler hoff ein malder roggen, Iſt ietz Johan rulen daſelbſt allein zu bezahlen ſchuldig.

Von vorgeſetzten vier malder roggen, gebeuren den Neuen von der warden ihairlichs vngefehr 4½ Sumberen, vnnd 3. mutger

Palmen von Lörßbecks Erben 1½ frll. 1½ mutger.

Daß vbrige nemblich Drey malder weniger — 2½ mutgen kompt Dem Lefler Hoff allein zue, welches Der halfman mit gegen Die vbrige hernach folgende außgulden kehret.

Item ein halb malter roggen ahn Peteren Kratz von Bornheim, vnnd deß Junge wilhelms erben,

Dauon bezahlen ietz Ludtwich Gratz — ½ Sumb. Deß Jungen Simons wiltib — ½ Sumb. vnnd Diederich Scholer Jans Sohn — 1½ Sumbern.

Dießes halb malter roggen gehört Leffler hof allein zue, vnnd wirdt gekhert gegen Daß half malder roggen ſo gr Leffler hoff in Die kellnerei hambach gilt.

Selbige hoff Statt gilt auch ein halb mlr. haberen in die kelnerei.

Dargegen hat der Hoff einkommens bei Engen Gyſen erben, ietz Feien Gyßen vnnd Peiff heinen Drei Sumbern habern.

Item fordert der Kelner zue Hambach Einen Capaun Drei hoener, vnnd Drei frll hoens, vnnd etliche pfenning.

Dargegen beurt Der halfman die Zween Capaun bei Werneren Eßers Erben wie vorſtehet, vnnd kommen auch der vberſchuß ahn den gerurten anderhalb mlr. roggen, vnnd daß halbe Sumberen haberen zue ſtaden.

Die ſämptliche Erben der — 21. löſſer deß Lefler hofs gelden dem Fröhenhoff wegen deß Stifts St. Reuilien Erblich Drei malter roggen vnnd ein malter weitz.

Erſtes Löß

Darzue mußen die Neuen von der Warden oder ihre Pechter 14. tag vor Andrea auf dem Hoff lieberen — 15. firthel roggen vnnd — 5 ſꝛ. weitz.

Merten Bardenhewers numehr deßen Tochter Catharina |: deren es durch vergleichung, vnd bei ihrer theilung auferlegt :| gleichfals 14. tag vor Andrea auf dem hoef lieberen mueß ahn roggen — 2. Sumbern 1. mutg. ahn weitz - 2 ſꝛ. 3. mutger.

Palmen von Lörßbecks wittib gleichfalls ahn roggen 1½ firthell ahn weitz — ½ firthell.

Daß vbrige biß zu den obgl dreien malter roggen, vnnd ein malter weitz iſt der halſman Lefler hofs beizumeßen ſchuldig.

Vorſchriebene 21. loßer Deß Lefler hofs ſein Der kirchen zue zier ein Aldenhouener malder roggen Erblich ſchuldig, welches Die kirchmeiſtern ſelbſt bei iedem pro quota zue forderen, vnnd einzubueren gehalten

Darzue die von der Warden . . . . 5 ſꝛ.
Catharina Bardenhewers . . . . . 2 ſꝛ. 3. mutg.
Palmen wittib . . . . . ½ ſꝛ.
vnnd daß vbrige Der halſman, nemblich vngefehr beimeßen mueß . . . . . 12 ſꝛ.

In die Lintzenicher rheut gilt der Lefler hoff ſo vill, als auß brief, vnnd Siegell angewieſen werden, vnnd man der vnterpfendtt Dauon hat; vnnd iſt zu notiren daß wir allein Dauon Drei firthell roggen geſtehen, von den von Lintzenich aber funfzehen firthell roggen gefordert wirdt.

Den Schatz von 22½ morgen vnnd ein halb firthell landtz vngefehrlich mueß der halſman ohne abzug bezahlen

Nun iſt bei dem Lefler Hoff zue notiren Daß derſelb zimblich hoch, vnnd dem ietzigen halſman Die verſprochene fruchten mit Roding. maßen zue lieferen zwaren verpfachtet, weilen ſich aber beelagt den pfacht mit rodinger maßen beizubringen, ihme vnmöglich zue ſein, ſo iſt allein der pfacht auf Aldenhouener maßen geſetzt worden.

Wegen vorgemelter außgulden, ſo dießer Hoff geben mueß, hat derſelb hingegen auch vngefehrlich, wie dabei angeregt ſo vill wieder einkommens, vnnd waß der Erbpfacht betrift, welchen daß Hauß Lintzenich mehr fordert, als geſtanden wirdt iſt Dieſes Dagegen zu-

	Rthlr.	alb.	hlr.
Erſtes Löß			
bedencken, Daß der Drimborner Erbpfacht, wan er wieder zuſammen geſucht etwae mehr beibreugen wirdt, als vor angerechnet worden.			
Der Lefler Hoff zue Kirberg rhent alſo	235.	32.	8.
Hoff in der Niederſtraßen.			
Der halfman gibt ahn geldt zur pfacht 50. thaler licht f .	26.	41.	—
Item von Glaßen Höfgen einen goltgulden			
Item einen goltgulden vor ein new ihair f	2.	39.	—
lat,	29.	2.	—
Item Ein hondert eier ad	—	24.	—
Item ahn ietze zehen malter roggen Geileukircher maßen, thuen Aldenhoeuer maßen eilf malder f	27.	39.	—
Item der halbe theill vom obſt.			
Item zwei frachten.			
Grafſchaft auf der Geileukircher Gemeinden mag ihairlichs renthen		58.	6.
Item die drei häw daſelbſten auf der Gemeinden reuthen .	3.	—	—
Die eilf morgen ein firthell ſchlag holtz zue Gilraedt mögen ihairlichs reuthen	7.	—	—
Deß Deuuels buſchgen haben einen halben morgen, angeſchlagen ihairlichs	—	13.	—
ahn der brucken funf firthell ihairlichs angeſchlagen ad einen thaler 17. alb Collniſch f	—	69.	—
Daß beudtgen zue Scherpenſehl Deßen 50. roden ſein mögen, rhent ihairlichs	2.	52	—
lat,	42.	21.	6.

Nun mueß hingegen einige lenderei wie ſolche Der Vatter Der Scholteiß zue Guilich ſeliger ſpecificirt, zue Geileukirchen gelegen außgelden wie folgt.

Item zwei morgen landts ahn Bauchem ein vorheuft auf Glaßen Radenmechers von Bauchem, ein ſeith Johannen Greins, auff Plumenlandt ſchießendt, ſoll dem Herren in Die rhentmeiſterei ſechs Sumberen roggen außgelden.

Item vier morgen auf dem Heinßberger Wegh im Bewell, gilt ahn Daß Hauß trips funftehalb Sumberen roggen, vnnd funftehalb Sumberen haberen, Item drei Cronen, vnnd Drei rader alb. ein ſeith Der tripsraherer ander ſeith Der Heinßberger Weg.

	Rthlr.	alb.	Mr.
Erſtes löß			
Dieße außgulden mueß Der pfechter ohn abzug Deß ihairpfachts verrichten.			
Beleuft ſich alſo zuſammen Daß guet in der Niederſtraßen .	71.	23.	6.
Kuhllmuhll.			
Die kuhllmuhl thuet zur pfacht ahn roggen zwantzig malter Aldenhoueuer maßen f	50.	—	—
ahn geldt Guilicher wehrung	30.	—	—
Vnud beleuft ſich alſo Deß erſten löß einkoumpſten zuſammen vier hondert, sieben, vnnd siebentzig reichsthaler, zwey, vnnd funfzig alb.			
Daß Zweite löß.			
Hauß zue Eſchweiler ihairlich zur reuth angeſchlagen . .	20.	—	
Der halfman Peter Prummen gibt ihairlichs zue pfacht — 32. malder vier Sumberen ein firthell roggen Deurener maßen, machen ahn Aldenhoueuer maßen — 39. mldr. 2. Sumbern ad	97.	39.	—
ahn gerſten — 10. malder Deurender maßen machen			
lat,	117	39	
Aldenhoueuer maßen zwelf malter f	24.	—	—
ahn ſpeltzen drei malder Deurender maßen machen Aldenhouener maßen Drei malder Drei Sumberen f . .	4.	38.	—
Erbßen ein malder Dem roggen gleich angeſchlagen, macht Aldenhoueuer maßen ein malder ein Sumberen f .	3.	—	—
ahn geldt von Bnugardten, vnud benden — 175 — gulden — 3½ alb. f	53.	75.	6.
Item ihairlichs Zwelf wagen holtz, vnnd kohlen auß dem buſch Daſelbſten biß Eſchweiler, vnud Dan Zwei fehrdt nach Guilich, Randenraedt, Deuren, Aachen, oder dergleichen weithe.			
Zwei verken vom tragh	8.	—	—
Item Drei Stein flachs	1.	39.	—
Ein feiſt kalb, oder Lamb	1.	—	—
von der Weinhauß platzen gibt der halfman keinen pfacht, vnud bezahlt den Erbpfacht ahus Hauß Bonembergh mit funf firthell haberen ihairlichs vneutgeltlich.			
Item ein Manguet vf dem Probſteinn gewaldt, vnnd Drei koeter.			
Nota Daß man vermeint, es ſollen allein — 2½ koeter ſein.			
Item auf dem Eſchweiler buſch Die Buſchgerechtigkeit			

Rthlr. alb. hlr.

Zweites loß.

Benden zue Eſchweiler.

Peter Meurer von — 2½ frll bendts	2	—	—
theiß Prum von heckelnburg 40 gulden f	12	24	—
Herper Meurer von einem halben morgen			
lat,	110.	20	6.
Sieben gänß jedes Stück, 14. alb. f	1	20	—
Wilhelm Zimmerman von weidtgen ahm Lauß . . .	1	6	—
Zillis Meier von einem halben morgen zwei thaler f .	1	26	—
Peter fueß hat funf morgen in den roderbenden. 20 thaler f	13	26	—
Thomas Eichenbaum hat daß weidtgen im Lauckwagen, thuet — 5½ thaler f	3	52	—
Peter Hullenkremers fraw einen halben morgen, und zwei firthell bendts thuen zehn gulden	3	6	—
Meien trein von einem firthell morgen bendts einen thaler f	—	52	—
Glaß wefer einen morgen bendt im Foulich ad zehen gulden f	3	6	—
Johan vogell einen morgen bendts ad zehen gulden f .	3	6	—
Rheinhardt Guirlach von der weiden ahm Lauß, vnnd Dem Schincken kempgen zwelf thaler f	8	—	—
Johan thomas, oder Bach Johan von — 2½ frll bendts gibt fechs gulden f	1.	66.	—
Johan Albertz von dem in pfachtung habendem halben morgen im Foulich gibt 4½ gulden.			
Noch hat einen halben morgen, vor zwei thaler f . .	2.	56.	—
Der Thiergardt verpfachtet vor drei thaler zahlt darneben ein halb lb wachs in die kirch f	2.	—	—
Die weidt in Lauckwagen ad zehen			
lat,	45.	10.	—
morgen, ieder morgen ahn verſchiedene vor 3½ thaler thaler verpfachtet f — 35 thaler	23.	26.	—
Zue Eſchweiler haben ahn den Fielen erben vnnd anderen ein Erbmalder roggen Eſchweiler maßen einkommens f	2.	39.	—
Die kupfer muhl zue Eſchweiler ob ſie ietzo gleich — 90 reichsthlr. 25 lb Keßelen renth ſo iſt ſolche zur pfacht alhie angeſchlagen ad	50.	—	—
Theiß Sturm Pfechter der Benden ahn der kupfermuhlen giebt ihairlichs — 64½ gulden vnnd 4 par Schneppen f	19.	66.	—
lat,	95.	53.	—

Rthlr. alb. hr

Zweite loß

Alſo reuthen die Eſchweiler guter zuſammen	368.	44.	6
Hingegen mueß Eſchweiler folgende außgulden ihairlichs verrichten, ſo ahn vorgeſetzten einkompſten abzuziehen.			
In die kirch zue Eſchweiler zwei lb, wachs vnnd ſechs alb. Daß lb. wachs gerechnet ad einen gulden f . . .	—	54.	—
Nota daß man vermeint daß nur anderhalb lb. ſeien.			
ahns hauß Merotgen — 2¼ lb. f.	—	54.	—
Dem Offerman zue Roetberg drei frll roggen Eſchweiler maßen f	—	31.	-
Der Erbſchatz zue Eſchweiler beleuft ſich vngefehrlich — 66. gulden 19. alb. 8. hlr. f	20.	43.	8.
Nacher Rohtberg geben ahn ſchatz — 10. marck f . . .	—	60.	—
lat,	23.	8.	8.

ahn daß Hauß weißweiler geben drei Capaun ſo Der halfman vuentgeltlich lifert ergo albie . . . . . 0.

Item in die kirch zue Lamerſtorf lieferen ihairlichs ein halb malder roggen, klein, oder pfachtmaß f . . . 1. 19. 6.

Folgt ſpecification der außgulden ſo dem herren Grauen zue Schwartzenberg, vnnd Juncker Hetzingen in Die Bawmeiſterei zue Eſchweiler, von erſtgenenten Erbgenahmen ihairlichs gefordert werden.

Vom Hauß zue Hecken zwei Guilicher marck vnnd Drei Schillingh.

Von Annen vnnd Grieten Paſtors Hoffſtatt einen Capaun.

Wegen einer weiden im Lauckwagen ſo Mettelen Leiſten geweßen ein malder haberen.

Wegen einer weiden ſo Jaßparen Leiſten geweßen ein malder haberen.

Wegen einer weiden ſo Gaßparen Guilicher geweßen ein malder haberen.

Wegen einer weiden ſo Jordan Guilicher geweßen funf firthell habern.

Wegen eines halben morgen landts vff Der Gummen neben Adam Recklinghaußen Drei firthell anderhalb mutgen roggen

theiß Neulen hoff Statt darinnen Johan Neuß 2½ ſꝛ. gelden ihairlichs zuſamenen ½ mlr. haben ½ hoen. 1. Capaun vnd 9 ₰ pfen. geldts

lat, 1. 19. 6.

Rthlr. alb. hlr.

Zweite loß

Item deß alten vogtz guet so von Paulo Kirschen vnnd Johannen Leisten ahn sich erkaufft — 5. firthell haberen 1. lb Wachs. 2. zehenhoener vnnd 3½ frll olichs sahm.

Noch von einer weiden ahm Lautz so Greßenich geweßen ½ matter haberen 1 zehenhöen vnnd 2 schl. pfenningsgeldt.

Noch wegen drittethatb frll. landts so auß Pauli Theelen pfachtlandt bekommen ein Sumberen ½ mutg. rogg.

Item von — 2½ frll landts beneben Rutgeren keuper herkommendt vom Wirdt im Schlußell — 1 Sumber rogg.

Noch von vier frll landts herkommend von Greßenich — 6½ frll. 1 mutg. rogg.

Item von einem halben morgen pfachtlandts herkommendt von Coußen von Fucht, neben Peteren Meurer — 3½ — firthell roggen.

Item haben ahn Lehengnet — 27½ Lehen in der Lehen ihairlichs sechs frll habern machen ihairlichs acht malder funf frll Lehenhaber.

Vorgesetzte außgutden belaufen sich atso zusammen ahn geldt . . . . . — 18. 10½.

ahn haberen pfachtmaßen — 4½ matter Daß malder einen gottgt. f . . . . . 5. 48. 9.

ahn Lehenhaber acht malder funf frll Wetche vngefehrlich Teurender maß sein mag, zue Atdenhoeuer malder reducirt thuen — 9½ mtr. 2 Sumberen.

lat, 5. 67. 7½.

Daß matter einen goltgulden f . . . . . 12. 29. —

ahn roggen zuesammen ein malder ein frll Drei mutger Daß matder 17 frll Teureuer maßen gerechnet . . 2. 68. —

ahn Capaunen zwei stuck, ieder Stuck ad zehen raderschilling f . . . . . — 26. 8.

ahn boeneren 3½ Stuck, ieder ad funff raderschilling f . — 22. 4.

Item ein tb wachs ad . . . . . — 24. —

olichs sahm — 3½ ff. vor sieben ff. roggen gerechnet f . — 68. —

lat, 17. 4. —

Summarum Dieser negstgesetzter Gschweiler außgutden . 47. 21. 9½.

Nun ist hernegst verzeichnet waß erstgenente Erbgenahmen in die Bawmeisterei Gschweiler ihairlichs gestehen schutdig zue sein, vmb sich darnach etwan zue richten.

Zweite löß.

Vom hauß zur hecken ihairlichs — 13½ alb.

ahn habern.

von Theiß Neulen hoffstatt fünf f? habern
Noch von selbiger hoffstatt — 2½ frll haber
Von des alten vogts guet — 5. f?
Von der weiden im Lauckwagen drei mlr. 5. f
Von der weiden von Greßenich gegen dem Lautz vber Sieben firthell.
Von sechßehen Lehe ihairlichs ein malder vier Sumberen, Thuet an haberen fünf mlr. 15½ f?

ahn hoeneren

Von deß alten vogts guet ein stuck
Von der Weiden gegen dem Lautz ein stuck.

Capaun.

Von des Pastors hoffplatz ein Capaun.

pfenningsgeldt

Von der weiden gegen Dem Lautz vber — 2. Schilling.

Wachs.

Von des alten vogtz guet — ¼ ₰.

Roggen.

Auß Pauli Thelen pfachtlandt neben Theiß kiesetstein — 1. Sumberen ½ mutg
auf Der Gummen ½ morgen pfachtlandts neben Reckting-haußen — 3. f? ½ mutgen.
f ihairlichs ein Sumbern 3 f? rogg. vnnd ein mutgen.

Vnnd weilen negstgesetzter zur Bawmeisterei Esch-weiler gehöriger außgulden halber von dem herren Grauen zue Schwartzenberg, vnnd Juncker Hetzingen Die Erbgenah-men obgemelt ahns ordentliche recht gefordert, vnnd mit Denselben annoch rechtstreitig, so ist Derhalben hiebei ab-geredt vnnd von den Erbgenahmen Herren Scholteißen Furdt seligen vergliechen worden, Daß sie alle drei ins gesambt Dießen proceß außführen, vnnd Dahe sich vber alle zuuersicht begeben solte, daß solcher ihnnen zue wieder gehen, vnnd den proceß verlieren mögten, solchen pfals sollen Die andere zwei Erben, welchen dan Daß erste, vnnd dritte loß auerfallen wirdt, Dießes zweites loß in allem indemnisiren

Rthlr. alb. hlr.

Zweite loß

auch woll auf deſſen begeren ſo daß zweites loß zukommen mogte, ohne einige exception oder einredt gehalten ſein, vber Die in dießem Theilzettell beſchriebene Erbguter eine newe Löß, vnnd theilung vornehmen zue laßen, vnnd in Dem Die alinge außgulden, wie ſie vom herren Grauen zue Schwartzenbergh vnnd Dem von Hetzingen ihairlichs gefordert worden Dieſer geſtalt bei Dießem loß zum guten kommen, vnnd abgehen laßen, ob Demſelben, welchem Dießes zweites loß anerfallen mögte mehr gefellich ſich hieruber in Der gute zumergleichen, ſolle daßelbe ihme allein in der zeit freiſtehen ſo woll er kan ſich zum vergleich einzulaßen, hingegen aber in ſo vill als entweder bei Dem vergleich, oder woll erorterung Dieſer rechtſtreitigen ſachen ihairlichs weniger ahn außgulden in Die Baw-Meiſterei, als vorhin ſpecificirt, verrichtet werden ſolte, Den zwei anderen theilen zue zwei Drittengetheils Deß Erbmlr. roggen vor funfzig reichsthlr vnnd Erbmalder haberen 25. Derſelben reichsthlr, vnnd Daß ander nach adnenant gerechnet, zum guten kommen ſolle, Waß aber Dieſer zum zweiten loß gehorigen Erb biß ahn ſolche zeit ihairlichs mehr genoßen, als hinwieder ahn Erbpfacht außgeben mußen, ſoll Derſelb vnentgeltlich vor ſich behalten, vnnd Damitt auch derſelb zue Dießem proceß gehöriger löſt. geſichert ſein möge, als ſeindt Dießem loß zue Boßlar funf malder roggen Guilicher maßen Drei Capaun, vnnd 3 ß. Item zue kranthaußen ahn Der muhlen — 2½ mlr. roggen Deurener maßen vnnd — 75. ruebkuchen zugeeignet, vnnd Die Brief, vnnd Siegell ihme eingehandigt worden, ſolche ihairlichs zuempfangen, nach gemeinen kauff Den andern beiden theilen zuberechnen vnnd dahe ſelbiges in ſo vill, als Deß proceß koſten ſich belauffen, nicht beibrengen mögte, Daß vbrige von Denen anderen mit Erben zue zwei drittegetheils zuerforderen, vnnd ſich bezahlen zue laßen, vnnd wan Durch Gottes hilf d. proceß Durch vrtheill, vnnd recht geendiget, oder vergliechen, ſollen dieße Erbrenthen annoch zur theilung gebracht, oder woll ein Dem anderen davon die billige wehrt ahn geldt außgeben werden.

Erbpfacht vſm Langenbroich.

Der Erbpfacht vſm Langenbroich Biehrmans Lehen gnant, thuet ihairlichs — 22½ mlr. vnnd ein Drittentheil

Rthlr. alb. Mr.

Zweite loß.

eines firthels weniger als vier firthell Gangelter maßen, welche maeß ein firthell kleiner ſein ſolle, als Rodinger mäß, auff Aldenhonener maeß reducirt machen 23½ — malter 6. ſꝛ vnnd weilen Dießes Eſchweiler löeß, bei den Steuren, vnnd Contributionen vill tragen mueß, Daher iſt Dieſer erbpfacht wie bei dem Dritten loß geſchehen zwei mltr. vor Drei nicht gerechnet, oder verhöhet worden vnnd alſo Dieße — 23½ mltr. 6. ſꝛ ieder mltr. ad zwei goldgl f . . 59. 38. —

Item Dieße Erbpfechtern liefern auch funf Capaun . . — 66. 8.

Patrimonial Erbſchaft zu Randenraedt

Item zwei Dämme vor der Aſter pfortzen, vnd bungardt ahm Steinen Creutz — 1½ morgen hat Die wittib Cornelis Brandt in pfachtung vor . . . . . 4. — —

Noch hat ferner ietz gemelte wittib in pfachtung Die weidt zwiſchen Waßer vor neun thaler, Item ſieben firthell bendtz in den Randenrader benden vor elftenhalben thaler, Item einen morgen bendtz auf dem graben vor acht thaler It. in dem vhrwinckell funf ſꝛ bendtz vor 8. thaler.

Item in dem vhrwinckell viertehalb frll bendts vor neun thaler. alles leichter oder Randenrader Wehrung thuet zuſammen — 44½ thaler f . . . . . 23. 47. —

Noch gibt Cornelis Brandt wittib von den in pfachtung habenden 15½ morgen landts 14. mlr. weilen hoch verpfachtet gleich Aldenhouener maßen angeſchlagen f 35. — —

Item Thiell Kupers einen morgen — 3½ ſꝛ landtz Davon gibt zur pfacht ein mlr 4. Summberen — 1½ ſꝛ f . 4. 53. 4.

Peter Leuren giebt von viertehalb firthell

lat, 127. 49. —

landtz vier Summberen 1½ ſꝛ f . . . . . 2. 14. 4.

Dhaem Matzenraedt gibt von 2½ morgen landtz — 2½ mlr. f . . . . . 6. 19. 6.

Johan Leiten gibt van 1½ morgen landtz zur pfacht ein malter roggen . . . . . 2. 39. —

Henrich Gießen von einen morgen ein mlr roggen f . . 2. 39. —

Aeb im Hummerich, vnnd Gerhart Aben von einen morgen landtz ein malter roggen f . . . . . 2. 39. —

Item bei der honen ein klein Buſchgen Danon einen Drittentheill haben, iſt zum erbpfacht vor zwei Capaun außgethaen . . . . . — 26. 8.

Zweite loß.

	Rthlr.	alb.	hlr.
Item ein theill deß vierbroichs	—	39.	—
Bei Der Straten der hanen buſch gnant vngefehrlich — 26¼ morgen, Darin Die ſunf frll mitbegriffen ſo in den Graben liegen, Der morgen in zehen ihairen 7. rthlr., ſo ihairlichs thuet	18.	28.	—
vnnd Weilen Henrich häeßgen Dieße Buſchen huetet vnnd ihairlichs vier Sumberen Roggen heinßberger maßen zum Erbpfacht liefert, ſollen ſolche vier Sumberen bei Dießem löeß vnentgeltlich verpleiben			
Jan Gellis von dem Forſt zwei Capaun	—	26.	8.
Wilhelm Cuper Daſelbſt einen Capaun	—	13.	4.
Item haben Carcilij Wolf Erben auf der Statt Raudenraedt ſtehen — 5½ goltguld. erbrenthen Dauon Dießem loß ein Drittengetheils zuegelegt, ahn ſtatt Deß Schatz ſo Dieße Erbſchaft der Statt quitiren mueß.			
lat,	35.	51.	6

Außgulden der Patrimonial Erbſchaft zue Raudenraedt.

Ahn roggen 2 mlr. 2 Sumberen 2½ pint vnnd ⅓ einer halben pinten f Aldenhoneuer maßen 2. mltr. 2 Sumberen 2 ſꝛ f	6.	19.	6.
ahn haberen 4. mlr. 1. Sumberen ein frll. 2½ pint ⅓ einer halber pinten zue Aldenhouener maßen reducirt machen 4. mlr. 2 Sumberen f	5.	39.	—
Item vom Däm vor der Aſter pforzen zwei Capaun .	—	26.	8.
Item von ſolchen Däm ein ſchilling. f	—	1.	7½.
Item von ſunf frll landz in dem Boddem 2 Ꝛ . . .	—	—	3½.
Belaufen ſich die außgulden	12.	9.	1.

Wegen dießer zum zweiten loß negſtgeſetzter patrimonial Erbſchaft zue Raudenraedt iſt vergliechen vnnd vorbehalten, Dafern Demſelben ſo Dießes loß anerfallen mögte mehr geſellig ahn ſtatt Der Patrimoniall erbſchaft, von Dem ienigen, welchem Daß Drittes loß zukommen wirdt, zwei taußend reichsthaler zuempfangen, oder Dahe auch hingegen ihme Dem Erben vom Drittenlöß belieben wurde, Die Patrimoniat Erbſchaft zue Raudenraedt gegen erlagung der zwei taußent Reichsthaler, wieder ahn ſich zue brengen ſoll ein, vnnd ander theill ſolches ohne einige Contradiction in ihairs zeit von dato dieſes anzurechnen thuen, erlagen, vnd forderen mögen, biß Dahin aber ſotche gelder bahr mit Der Penſion von dato dießes vberliefert,

Rthlr. alb. hr.

Zweite löß.

Dieße Patrimoniall erbſchaft deß zweiten loß Erbgenahmen im gebrauch behalten, laßen, vnnd genießen ſolle.

Item Dießes zweites los ſoll zue teueren — 10¾ morgen landts haben, auf funf mltr. roggen teuerer maßen angeſchlagen f . . . . . 12. 39. —

Item zue Wurm zwei goltgl Churfurſten Muntzen f . . 2. 39. —

lat, 15. — —

Beleuft ſich alſo dießes zweiten loß Daß Summarum Vier hondert sieben vnnd achtzig reichsthaler, sechs vnnd Drißig alb — 1¾ heller.

Vnnd iſt hiebei zue Notiren, Daß Dießes zweites loß alſo etwae zehen Reichsthaler mehr, als Die andere erſt, vnnd Drittes loß ahn einkompſten ihairlichs außbrengen wirdt, welches Daher Dießem zweiten loß neben anderen ehegeſetzten vortheilen zum guten kommen laßen, in dem die Eſchweiler lenderei Schatz: vnnd Steurbar, vnnd vill mehr dan Die andere beide lößer deßfals bezahlen vnnd abtragen mueß.

Daß dritte löß.

Daß Hauß zue Randenraedt mit der bawplatzen ahm Marckt benebens Dem hauß gelegen, weilen der Ruhren Hoff mit keiner wohnung verſehen, iſt Daß Hauß anſtatt des halfmans hauß gleich in den anderen lößeren auf nichtz angeſchlage.

Item der gardten ahn der Buſchpfortzen . . . . . 1. — —

Item in gen Hunbrich vier Sumberen habern erbpfachts Randenrader maßen . . . . . 1. — —

Item zue kleinen Vtteraedt ſechs Capaun . . . . . 1. 2. —

Item zur Horſt funf Erbgäntz Daß Stuck 14 alb f . . — 70. —

Item der Schwanen erbpfacht zwei mltr. 9½ ſꝑ roggen f 6. 14. —

Die Möhnenpartheien zue Scheuenthall im Ampt Heinßberg Drei Philipsgulden ieder g 24, rader alb. . . 2. 36. —

Peter kremer zue Geilenkirchen Drei Erbpfachtmalder roggen Geilenkircher maßen, thuen Aldenhouener maßen Drei mltr. 6. ſꝑ f . . . . . 8. 19. 6.

Hein Eßer zue tripsräheren, vnnd zueſtandt zwei malder roggen erbpfachts Geilenkircher maßen f aldenhouener maßen zwei mlr. ein Sumberen f . . . . . 5. 39. —

thones kourtenduhr, vnnd zuſtandt von tripsräheren ein malder roggen erbpfachts heinßberger maßen, macht Aldenhouenermaßen 1 mltr. 2. ſꝑ f 2. 58. 6

Rthlr. alb. hlr.

Dritte loß.

Zur Stahe zwischen Gangelt vnnd Geilenkirchen ein halb mlr. erbroggen f . . . . . 1. 19. 6.

lat, 30. 24. 6.

Dederich Eßer auf den Rischden, vndzustandt sechs Sumberen roggen Geilenkirchermaßen thuen Aldenhouenermaßen ein malder sechs ß? . . . . . 3. 19. 6.

Vber dieße negstgesetzte Erbpfächte ahn roggen ist zu notiren in dem dieselbe schwerlich einzuemahnen, vnnd nicht woll geliefert werden, daß solche alhie daher gleich dem ihairpfacht allein angeschlagen worden

lat per se 3. 19. 6.

außgulden negst vorgesetzten hauß, vnnd gardte zue randenraedt

Daß hauß ahm Marckt gilt in Ihrer Fr? Dhltt: Kelnerei zwei Capaun . . . . . — 26. 8.
Item 6 ₰ . . . . . — — 9½.
Item von der Stallung beneben selbigem hauß 2 Capaun — 26. 8
Item dauon 8 ₰ . . . . . — 1. 1.
Item von Dem gardten ein halben Capaun . . . . . — 6. 8.
Item von solchen gardten 6 lb. oly drei lb. vor ein maeß Die maeß ad ein reichsort f . . . . . — 39.
Item von der platzen ahm Marckt beneben dem hauß gelegen funf Capaun 2 ₰ . . . . . — 66. 11½

Thuen zusammen die ausguld. 2. 11. 10.

Ruhren Hoff zue Randenraedtt

Der Ruhren Hoff zue Randenraedt thuet zur pfacht — 43½ mlr. 1 Sumberen roggen auf Aldenhouener maeß reducirt thuet — 44½ malder vnnd — 5½ frll Daß mlr. wie vorangeschlagen f . . . . . 111. 70. —
ahn geldt achtzig funf vnnd einen halben thaler zehen alb Colluisch f . . . . . 57. 10 —
Item zwei Schwein vom tragh . . . . . 8. — —
Item zwei Kohlfahrter —0 . . . . . — — —

lat, 177. 2. —

hingegen mueß Ruhren hoff ihairlichs außgelden.

In die Furstliche kelnerei ahn roggen vier malder ein Sumberen . . . . . 10. 39. —
ahn haberen große maß 2½ mlr. . . . . 3. 9. 9.
ahn haberen kleine maeß sechs mlr. 3 ß? ein pint . . . 7. 54. 10.

Rthlr. alb. hr.

Dritte loß.

Capaun 2½ Stuck dauon der halfman ohne abzug einen muß quitiren die 1½ Capaun . . . . . — 20. —
Hoener 01½ Stuck . . . . . — 70. —
oly elf lb. ſo der halfman vnentgeltlich liefern mueß Daher alhie 0 . . . . . — — —
So mueß der halfman auch Neun ℛ ohne abzug bezahlen ahn rader geldt vier rader gulden 16 rader alb f wie ſolche der kelner zue Randenraedt rechnet . . . . 4. 44. 8.

Dieße außgulden belaufen ſich alſo in Summa 27. 4. 8.

Sierſtorff.

Sierſtorff thnet zur pfacht 29. mlr roggen Randenrader maßen thuen Aldenhouener maßen — 29. mlr 14½ ſr roggen f. . . . . 74. 23. 6.
Item ahn Erbpfacht zue Beeck 20. malder Randenrader maßen, ſo thuen zue Aldenhouener maßen 20½ mlr. zwei malder Erbpfacht vor Drei mlr. löeß, oder ihairpfacht gerechnet macht 30. mlr. 15 ſr f . . . 76. 67. 6.
ahn geldt . . . . . 88. — —
ahn Beecker ſchatz 13 g. 18 alb. licht f . . . . . 3. 28. 6.
Vor drei ochßen zue weiden ſechs thaler licht vnnd vor vier fahrdt ſechs thaler leicht f . . . . . 4. 19. —
Ein feiſt Schwein . . . . . 8. — —
Item funf Stein flachs . . . . . 2. 39. —
Item funf Capaun . . . . . — 66. 8.
Item 17. hoener f . . . . . 1. 35. 4.
Item 9. lb Zucker daß lb 1. gl f . . . . . 2. 60. —
Ein loht Safferan ad . . . . . — 64. —
Item 200. eier ad . . . . . — 48. —
Item ein wagen obſt . . . . . — — —

Sierſtorffer Buſch.

Ahn der fueß kuhlen — 33. morgen in zehen ihairen lan Der morgen renthen acht reichsthlr. iſt ihairlichs . . 26. 29. 9.
Noch negſt dabei funf frll der morgen in zehen ihairen ſechs reichsthlr. ſo ihairlichs macht . . . . . — 38. —
Sierſtorfer Latzenbroch 3. morg. thuet in 10. ihairen Der morgen 10 rhthlr. ſo thuet ihairlichs . . . . 3. — —

Sierſtorf rhent alſo in summarum 293. 70. — außgulden zue Sierſtorff.

Ihrer Frſ Dhltt zwei malder anderhalb Sumbern weitzen Randenrader maßen.
Item ein halb malder roggen.

Rthlr. alb. hlr.

Dritte löß.

Quadten zue Beeck anderhalb Sumberen roggen.

Vogten kinder zue Heinßberg viertehalb Sumberen roggen vnnd ein Drittentheill eines Sumberen roggen.

Schelen Liedtgen ein halb Sumberen rogg.

In die kirch zue Wurm funf pinten roggen vnnd funf frll lb wachs, Noch eine Klinck ad sechs alb.

Der Bruder Lt. Inden referirt daß auch in drei ihairen zwei Capaun geben muß.

Item ahn Schatz zehen gulden, vnnd weilen Der halfman den Schatz allein in rechnung brengt, vnnd die andere außgulden ohne abzug quitiren mueß, so ist der Schatz allein abzuziehen f . . . . . 10. — —

außgulden per se 10. — —

So sollte endtlich Dieses Drittes loß zue werden der Vor Elteren selig erbschaft ein begriffen haben, Dauon der halber heuckelkoet ihairlichs thuet ahn haberen drei malder ahn gersten anderhalb mlr. ahn roggen anderhalb mlr. ein halb Vaselvercken von den besten, hofgeldt ein ort thalers leicht geldts, Item mit einem pferdt zue dienen, einen halben thaler gl. Wehrung. Drei hoener, Item 25. eier. Item 2. lb. geheckelten flachs vom Köellkamp ein malder haberen zusammen gerechnet vf . . . . . 12. — —

Daß sonsten dieses drittes loß die patrimonial erbpfacht zue Randenraedt, so zum zweiten loß gesetzt worden, gegen bahr erlagnng zwei taußent reichsthaler ahn sich brengen möge, ist oben bei dem zweiten loß praecauirt, vnnd soll es damit nach solcher Clausul gehalten werden.

lat, per se 12. — —

Vnnd beleuft sich deß Dritten loß Jhairlichs einkommen zuesamme vier hondert sieben vnnd siebentzig reichsthaler, zwei vnnd zwantzig alb funf hlr.

Vnnd Weilen nun der Mit Erbgenahm Herr Lt. Inden mit seiner L. Haußfrawen Elisabethen Furdt seligen bei dem eingang ihres Ehe Standts zwei taußent Reichsthaler in dotem bekommen, welche alhie wieder in Collationem ein bracht, oder woll den vbrigen beiden Erben Frawe Agneßen Furdt deß Vogten Dußels Haußfrawen, vnnd Peteren

Rthlr. alb. hr.

Dritte loß.

Furdt iederem ein gleichmeßiges hatte zuegeeignet werden mußen ſo ſeindt auß den Löeß: vnnd anderen Erbrhenten wie ſolgt denſelben beiden auch ahn ſtatt Der Heyrhaetzgaben iederem zwei taußent Reichsthaler angewießen worden.

Erſtlich ehegemelten herren Vogten Dußell auß Den auf Der von Vttenhouen lenderei zue Hottorf nach ein halt Brief, vnnd Siegell ſtehenden zwei taußent ſieben houdert Reichsthlr. zuegelegt ein taußent vier hondert derſelben Reichsthaler f . . . . . 1400. — —

Item zwei hondert goltgl ſo ahn dem herren zue tetz geſtanden, vnnd ihne Vogten Dußel vorhin abgelegt worden f . . . . . 250. — —

Item zwei hondert koningsthaler ſo auff Den hof zue Hompeſch geſtanden, vnnd der Schwieger Mutteren Frawen Annen Borcken ſahlig abgelagt f . . . . 215. 30. —

Dan auch einen Erbpfachtbrief zue Gangelt auf franßen Ganderheiden, vnnd Coenen von tripsraheren von dreien Erbmalder roggen vor Einhondert Drißig vier reichsthlr. 48. alb. angeſchlag. f . . . . . 134. 48. —

Thuet alſo zuſamen 2000. — —

So ſolle Petrus Furdt gleichfalls auß vorgemelten auf der von Vttenhouen landerei zue Hottorf ſtehenden — 2700 rthlr. vor ſein angetheils Ein taußent drei hondert reichsthaler haben f . . . . . 1300. — —

Vnnd darnebens ſolle Die ahm herrn Grauen zue Culenburg vermög brief vnnd Siegell ſtehende funf hondert Reichsthaler deßſals ahn ſtatt deß gegen gebrauchs zue Berchenraedt ihairlichs viertzehen malder roggen geliefert werden f . . . . . 500. — —

Wie ſonſten auch die zue Prummeren ahn Gerhardten Byn auf Siegell vnnd Brief außſteheude zwei hondert Reichsthlr. capital f . . . . . 200. — —

Vnnd alſo zuſammen zwei taußent Reichsthaler zugelegt ſein 2000. — —

Endtlich vnnd zum beſchluß dieſer theillzettel iſt auch vergliechen zum pfall bei der vorhin geſetzter alinger Erbſchaft, gerechtigkeit, vnnd guteren einigen theill eintracht beſchehen, oder woll mit recht der Vor-Elteren halber beſprochen wurde, Daß dan Dieße ſamptliche Drei theill wie bruderen vnnd Schweſteren gebeurt ein ſolches gleich verthedigen Die proceßen außführen, vnd in dem anderen

Dritte loß.

Die köſten ſo deßfals aufgehen mögten guetmachen helffen ſollen, iedoch wegen der zue Eſchweiier gelegener, vnnd bei dem zweiten loß angeregter Erbſchaft ſolle es Dieſerthalben gehalten werden, wie dabei vnbſtendtlich praecauirt vnnd geſchrieben worden.

Vnnd Nachdem nun dieße Theilzettelen vorgeſchriebener maßen gefertiget, ſeindt die Löſſer gezogen, vnnd außgenohmen worden, vnnd iſt daß erſte loß Wollgemelten herrn Johannen von Inden vogten zue Raudenraedt, Bergvogten zue Eſchweiler, vnnd Scheffen Deß Haupt Gerichts Guilich, Daß zweites loß aber H. Arnoldten Dußell vogten deß Ampts Guilich, vnnd Dahlen, vnnd dan daß Drittes loß H. Peteren Furdt ahnerfallen.

Zue Vrkundt der Wahrheit iſt dießer Theillzettull drei eines inhalts auf gerichtet, vnnd haben eheſtgenente Erbgenahmen H. H. Lt. Inden, vogt Dußell vnnd Peter Furdt auch neben denen ahn ſtatt deß unterihairigen ietzgemelten Peteren Furdt den Ehrentfeſt, vnnd Hochgelehrten Caßparen Sengell dero Rechten Licentiaten, Burger-Meiſter vnnd Scheffen deß Statt vnnd Haupt-Gerichts Guilich, welcher dieſem actu diuisionis als darzu ſonderlich requirirt, beigewohnet, mit eigenen henden vnterſchrieben, vnnd ihr pitſchaft darunden getruckt, Geſchehen zue Guilich ahm Sechßehenden Nouembris Im Eintauſent ſechs hondert acht vnnd Drißigſten ihair.

Johan von Inden
Arnoldt Dußel: vogt
Pet: Furdt
Casp. Sengel ad
singulariter requisitus hbl.

Es folgen die 3 Siegel mit den Wappen der Familien von Inden, von Dußel und Sengel

Auf der Außenſeite ſteht:

Original ſcheidt vnnd theilungh weilandt Wilhelmen Brewers Scholteißen zue Guilich vnnd Annen Borcken Eheleuthen hinderlaßener Erbgutter

1638

Nro. X.

Inn nahmen der Allerheyligster Dreyfältigkeit. Amen.

Kundt, vnnd zue wissen seye menniglich, dz heut dato zue Ehrenn Gotteß, meherungh der freundtschafft, vnnd fortpflantzungh deß menschlichen geschlechtß, zwischen dem Edlen vnnd Vesten Peternn Füertt, Furstlichenn Paltz: Newburgischenn Gerichtsschreiberrn der Statt vnnd Hauptgerichts Gulich weilandt deß Edlen, Vest, vnnd Ehrntugentreichenn wilhelmenn Fuert, zeits seines lebenß geweßenen Scholtheßenn zue Gulich, vnnd Vogttenn zu Eschweiler, vnnd Annen Borcken Eheleuthenn hinderlaßenen Ehelichenn Sohnß; So dan der Edler viel Ehr: vnnd Tugentreicher Sophien Catharinen heisterß, deß auch Edlen Vest, Ehr: vnd Tugentreichenn Johannen heisterß Furstlicher Paltz: Newburgischer Cammerrath Burggrauen zue heimbach, vnnd Sybillen Janßenn Eheleuthenn Ehelicher Dochter, ein heyrath berahmt, vnd beschloßenn, dz+ einer dem andern von nuhn ahn zue seinem Ebegemaheln, vnnd Bettgnoßen haben, behaltten, alle eheliche trew vnnd pflicht bezeigen, vnd daruon niet ablaßen solle, biß Sie der zeittliche todt scheidenn wurde; vnnd zue fortsetz: vnnd vnderhalttungh alsolchen nunmehr angetrettenen Ehestandtz, hatt der herr Breutigam Fuertt, ahn seine liebste Jungfer Brawtt In donationem propter nuptias abnbracht sein alligeß Kindtgetheill, woß Ihme deßhalb vonn seinen Lieben Jun Gott verstorbenen Elternn angefalleun, vnd Er daß Inn Eygenthumb, dhomit zu schaltten vnnd zue waltten besitzt, nichtz daruon ab: nach außgeschiedenn, dergestalt doch, dz alsolche pfandtschafftenn, Brieffe vnd Siegell, vnd loeßreutheun, alßuiel Er Deren vonn seinen Lieben Eltern ererbt, zue Erb gemacht, vnd die Natur anderer Erb: vnnd patrimonialgüter haben vnnd behaltten, auch dem Ruckfahll vnderworffen sein solln.

Hingegen haben der Jungfern Brawt aunoch lebende beede Liebe Elternn Ihrer liebster Dochter In dotem versprochenn vnnd angelobt Die werth vonn zweytaußent reichsthlr. welche dieselbe, nach vorgangener Copulation, vnd volenzogenem Ehelichem Beyläger, theilß ahn baaren pfennigenn, vnnd theilß ahn guten sicherenn Brieffenn vnnd Siegelln zuentrichten, vnnd abzumachenn versprochenn; welche dieselbe gleichfalß, neben den pfandtschafften, Brieff vnnd Siegelln, vnnd löeßrenthenn, so hernegst der Jungferen Brawt vonn Ihrenn hertzlieben Eltern angetheilt werden mögen, zue Erb gemacht, daruor gehalttenn, vnnd dem rugkfall vnderworffen haben wolln: vnd weiln der Hr. Breutigam vonn seiner Lieber, In Gott rawnder alttmutter Angneßen Wolff wittibenn Borckenß ahn pfandtschafftenn, Brief vnnd Siegel, alß auch baar nunmehr angelegtenn pfennigenn ein zimblicheß Ererbt, vnnd sich vngefehrlich bey die funftausendt reichsthlr: bedrägt; So hatt Er selbigeß gleichfalß In donationem propter nuptias Jedoch dergestalt pringen wollen, dz selbige Pfandtschaffte Brief vnnd Siegel

vermögh der alttmutterlicher testamentariſcher disposition, Im pfall dieſelbe ein ſolcheß per expressum mit ſich pringen wurde, zue Erbgemacht, vnndgleichs anderen patrimonial Erb: vnnd Stoekguetern dem zurugkfall niet allein vnderworffen, Sondern auch dz der letztlebender vonn beeden kunftigenn Eheleuthenn, alß lang derſelb ſich Im wittiben Standt verhalttenn wurde, von dieſenn, vonn der altmutter legirtenn pfennigenn den nießlichen geprauch haben; wan aber zur zweyter Ehe ſchritten wurde, die abnutzung vonn negſtgemeltenn legirten gelderun vonn Jhnnen beeden kunftigen Eheleuthenn gezielten kindern heimbgefallen ſein, vnnd dahe der kinder keines Im leben verlaßen, vnnd der Hr hochzeitter vor der Jungfern Brawt mit thodt abgehen wurde, auf ſolchen pfall eß nach einholtt der alttmuttern Agneßen Wolff, wittibenn Borckenß Sehligen, daruber gemachten testaments gehaltten werden ſolle.

Jnn deme auch der H hochzeitter Fuert ſo woll vonn ſeiner Lieber alttmutter, alß auch Elternn Sehligen ahn haußgerath vnnd Einſtiefel zimblicher maßen verſehen worden, So haben hingegen der Jungfern hochzeitter Inner geliebſte Elttere, Jnn betrachtungh deßen, ſich gleichfalß dahin erbotten vnnd angelobtt, Jhre Liebe Dochter ſo woll ahn kleidereun, alß auch häußlichem Einſtiefel Jhrem Standt gemeeß zuuerſorg:, alß viel nun kunfftige Eheleuthe, Stehender Ehe ahn Erbguetern acquiriren, vnd ſönſten ahn pfandtſchafften anlagenn werden, Daruber haben Sie Jhreß gefallens zue disponiren ſich vorbehaltten.

Endtlich vnnd Im vbrigen, waß Dieſen ehepactis niet einuerleibt, ſolches alleß ſoll der Gulicher ordnungh vnnd ſönſten der Rechtenn gemeeß obseruirt vnnd gehaltten werden.

Zur vrkundt, vnnd mehrer beſtättigungh dieſer aufgerichter vnnd vergliechener ehepactenn haben beede kunfftige Eheleuthe zueforderſt, wie auch ahn Seithen deß h. hochzeitterß ſeine beede ahnweſende Schwagere, die Edel Ehrnueſt vnnd hochgelehrte, Johan vonn Juden, vnnd Arnoldt Dußel respectiue der Rechtenn Licentiaten vögte vnnd Scheffen deß haubtgerichtz vnnd ambts Gulich vnnd Randenrath, vnnd ahn der Jungfern Brawt Seithenn, Derofelben nach beide lebende vorgenente hertzliebe Elttern negſt vorgangener reiflicher deliberation, allen obgeſeztenn clausulenn vnd verſprechen Jnn allem wurcklich nachzueſetzen wiſſentlich vnderſchrieben; So geſchehen auf dem Furſtlichen Hauß heimbach ahm zwölfften Januarij deß Ein taußent Sechs hundert zwey vnd viertzigſten Jahrß.

Pet: Furdt	Sofia Cathrina histter
Johan: von Jnden	Joh: heiſtern
Arnoldt Dußel	Sibilla Janßen

[Auf der Außenſeite ſteht:] Pacta dotalia in Originali Petri von Furth vnnd Catharinen heiſters.

Nro. XI.

In Gottes Vnd der Heyliger Dreyfältigkeit nahmen. Amen.

Kundt vnnd offenbhar seye menglich daß Heudt vnderbenent dato zu ehren Gottes, mehrungh der freundtschafft vnnd fortpflantzungh des menschlich geschlechts zwischen dem woledlen herren Wilhelmen von Furdt des woledlen weilandt Peteren von Furdt mit der auch woledlen vnnd vielehrentugenricher Fraw Catharinen von Heyster gezeugten ehelichen Sohn loßledigen stants, So dan auch des woledlen Herren weylandt Johan goswin von Nickel zu Coßeler zeit seines lebens vogt vnnd Maioren zu Achen Hinderlaßene wittib Der woledler Hochehrtugenrichen Frawen Adelheit von Stucker weyland des woledlen herren Georgen von stucker vnnd Joanna von Loeuenich eheleuthen eheliche Dochter ein Heyrath berambt vnnd geschloßen daß ein den anderen von nun ahn zu seinem ehegemahll vnnd bethgenoßen Haben, behalten, alle ehelich trew vnnd pflicht Bezeigen vnnd darahn nit ablaßen biß sie Der zeitlicher toedt scheiden werde, vnnd zu fortsetzungh vnnd vnderhaltungh alsolchen nunmehr eingetrottenem ehestandt hatt der herr brutigam wilhelm von furt seiner gliebsten Brauth in Donationem propter Nuptias anpracht erstlich einen dritten theil des gnoß von weylandt seines herrn Vatteren Peteren furt S: verlaßenschafft wie dieselbe gueter vermög Scheidt: vnnd theilungh vnter 12 feb. 1635 vnnd 16 Novemb. 1638 angetheilt word. warab des H brutigams fraw Mutter pro hac tertia den leibzuchtigen gnoß abgetretten vnnd soll ein Jechliches dritten getheils dießfalß designirt werden weilen auch an seithen des H brutigambs fraw Mutter Catharin von Heister elterliche gueter annoch vngetheilt vnnd deren fraw mutter Sibilla Jaußen im Leben alsolche einhatt; die von weylandt herren Obristen Jacob von Heister ererbte Boheimische erbgueter aber Benendtlich die Herschafft Neundorff, Mulscheib vnnd Türffel in Valore sich vber 150 tausendt oberlendische gulden ertragent, Item die bey dem herren de Pauli, herren Graffen Muckna vnnd Judenschafft zu Pragh außstehende capitalia sich etwan 29,000 oberlendische gulden: belauffent deß herren brutigamb fraw Mutter vnnd deren Fraw schwesteren Mechtill von Heister einzig vnnd allein zustendigh vnnd biß dato in commuuione gestandten vnnd genoßen word. vnnd erstmuglich alsolche in zweytheill getheilt werden solle, Alß Hat die offtgt fraw catharin von Heister einen drittentheil ihres kunfftigen antheils auß obspecifirt gueteren ihrem herrn Sohn vnnd brutigamb vbertragen vnnd seiner kunfftiger fraw brauth in donationem propter Nuptias einpracht. Dergestalt daß nit allein nach gehaltener theilungh

die abnutzung eines drittentheils genießen ſonderen wan keine eheliche kinder vnder ihnen beyden kunfftigen Eheleuthen erweckt oder im leben Hinderlaßen wurde alß dan die Fraw Hochzeiterin nach toed des herrn brutigamb die Summa von veir tauſent rthlr Hierauß Haben ſolle. hergegen Hatt die fraw Brauth Ihrem kunfftigen Eheherren wilhelmen von Furdt Ihr Adeliches Hauß vnnd Hoff lamers ſambt Deßen zubehör, recht vnnd gerechtigkeit mit der dhabey ligenden Mall- vnnd Oligmüllen, wie ſie alſolches jetzo einhatt in Dotem Hiemit anpracht vnnd dergeſtalt erblich vbertragen auff den pfall eheliche leibßerben erweckt vnnd nach ihrer beyder toedt Hinderlaßen wurden, daß dieſelbige alßdan ſelbiges gueth mit volkomblichen rechten haben vnnd behalten ſollen; Jedoch beyden vnnd Jedem letzlebenden die leibzucht vorbehalten. Im pfall aber daß keine erben, dha Gott vor ſeye, auß dießer ehe erfolgen vnnd die Elteren vberleben wurden ſo ſollen zu obgm Adliche Hauß zugehorige Höff zum Leimers vnnd Leimfeld wie auch dhabeyliggende Maal vnnd Oligmuhl dem letztlebenden vnden ahnen beyden eheleuthen erb- vnnd eigenthumblich mit volkomblichen recht verpleiben.

Hierneben Hatt auch obgᵗᵉ Fraw brauth Ihrem kunfftigen Eheherren ſo woll den allingen gnoß Ihrer eigener vbrigen alß auch ihres abgelebten eheherren S: Johan goswin von Nickel Habender leibzucht vnnd ſo viel Sie Herzu berechtiget iſt einpracht.

Zu den vbrigen der Fraw brauth zuſtendigen erbgueteren vnnd pfandtſchafften, wah die auch gelegen ſolle keiner vnder Ihnen beyde ohne des anderen consens vnnd bewilligungh mächtig ſein im geringſten zu disponiren oder zu veralieniren, vnnd dhae ahn ſeithen der offᵗᵉglr fraw brauth einige ſchultlaſten vorhanden wehren, iſt beyderſeits verabret, daß dieſelbige auch Hierauß genommen vnnd bezalt werden ſolle. Zu ſchließungh dießes alles iſt ſolcher notul in Gottes nahmen erſtlich von den herr vnnd fraw Hochzeiter, vnnd Hochzeiterin mit ihren aigenhänden Vnderſchrieben Vnnd auff vorbringen Vnnd Beſchen freundlichen begheren von vnderbenendten freunden mit vnderſchrieb. ſgᵗᵉ Achen den 16 Junh ſechs zehenhundert neun vnnd ſechßigh.

J. Wilhelm von Fürdt.

Adelheit von Stucker
Catharina von nickell gebahrene von heister
Anthon Stuckger Tilman von Nickel
Sim. Moll m. Franz: fhv Jonghen
Caspar Münsterus obſtr

Auf der Außenſeite ſteht:

pacta Dotalia in originali de 16 Junij 1669
Hn Johan wilhelmen von fürth
vnd adelheiden von ſtücker wittib Joh. goswini von Nickel.

XII.

Kündt vnd zu wißen ſey Jedermanniglich abſonderlich da es die Nohtturfft erfordert, daß alß weilant die hoch Edel gebohrne Hr. Peter von Furdt zu Sierſtorff in Augusto Sechß zehenhundert ſunfftzig zwey, und fr Catharina Sophia von heiſteren zu Neundorff, nach deme Sie mit |: Tit :| H. Tillmannen von Nickel zu zweiter Ehe geſetzen, am erſten octob. ſechs zehenhundert Siebentzig Neun ohne hinderlaßung einiger auß zweiter Ehe entſproßener leibs Erben, nach dem Vnwandelbahren willen Gottes auß dießem Zeitlichen zu der Ewigkeit abgefordert, vnd vier Kinder auß erſter Ehe, benentlich Annam Sibillam vnd Margaretham Elisabetham respee frawen vnd Regular Canonessen zum H. Grab in Neuß, alß geiſtlich abgeguetete vnd begebene Perſohnen, ſo dan Joem Wilhelmum vnd Mechtildem von Furdt alß einzige Successores vnd Erben dero allinger Erb vnd zu Erb gemachter ſo wol im Königreich Boheimb, alß Ertz Stifft Cölln vnd Hertzogthumb Gulich gelegener gueter, nach ſich gelaßen haben, alß iſt vber ſothane gueter zwiſchen vns beyden eine beſtändige Theilung vnter nachfolgenden Conditionen vnd Reservationen eingangen vnd beliebt worden.

Erſtlich ſollen die alleige Mutterliche oder heiſteriſche Erb vnd Patrimonialguetere vnd alles, waß auß dem gereiden zu Erb gemacht worden iſt, wie nit weniger, waß auß den in zweiter Ehe gewunnen vnd geworbenen gueteren vnß Dividenten gebueret auß der Vrſach biß vff anderwerte Theilung reservirt Pleiben, weilen daruber mit dem Stieffvateren H. Tillman Von Nickel in deme Streit obhanden d. derſelb die leib Zucht darab neben einem Heyrahts pfenning praetendiren Thuet, vnd die gefälle darumb annoch per sequestrum geſperret pleiben

So ſolle auch zweitens in gemeinſchafft Vngetheilt Verpleiben die Jenige praetension, ſo wir mit denen H. Von Pachta auff die Herrſchafft Törffel geſambter hand zufolg vorhin gepflogener Elterlicher Theilung haben, vnd woruber mit den Nonnen zu St. Jacob in Wien vor der Böhmiſcher geheimer Cantzeley wurcklicher Rechtſtreit annoch Vnerörtert hangend iſt: In deme wir aber die Furtiſche gueter, oder vnſere vatterliche haeredität im Hertzogthumb Gulich, außerthalb deren Kohlbergwerckeren zu Eſchweiler, wie im gleichen in dem Königreich Boheimb Vnßer Mütterliche guetere, benentlich die Herrſchafft Schwoicka, den Hoff Pißnick vnd Weingarten zu Melnick neben denen ſieben zehenhundert f ſo der Theilung, zwiſchen vnſerer Frl Mutter vnd fr von Pachta S: eingegangen, ſeint zugeworffen worden in wurcklichen beſitz vnd genoß haben alß haben wir für gut befunden,

daruber zu vorderiſt eine beſtändige Theilung zu fertigen vnd ſolche in zwey gleiche Theill oder lößer zu ſtellen; vnd zware ſollen in das erſte loß eingeſtellt werden die Herrſchafft Schwoicka, der hoff Piß-nick, die Weingarten zu Mellnick, vnd das Capitale der Siebenzehen-hundert f ſo vnßere Gottſelige fr Mahmb Pachtin in Ao der vorheriger Schweſterlicher Theilung zugeworffen hat, alles mit ſeinen ap: vnd dependentien, wie Vnßere fr Mutter Sehl ſolche ererbt vnd ahnerkaufft hat, mit dem außtrucklichen beding, daß weilen H. von Nickel uff allſolche guetter, vnd in specie Vff Schwoicka auß einiger Vermeinter Concession oder Vermachnus einen drey Jährigen genoß nach Todt vnßer fr. Mutter Sel. ahnmaßlich praetendiren. wie im gleichen vff die obg.ᵗ Siebenzehenhundert f eine wiewol gantz irrige Anſbrach formiren will |: daruber bey dem Böhmiſchen Landt-recht wurcklich ein Rechtshandel gegen ihnen entſtanden iſt :| wir Vff gemeine Köſten denſelben vnd waß er, oder auch Jemant anders, wie es auch immer ſeyn möchte, vff vnßere gemeinſchafftliche haeredität in dießem loß geſtelt vnß zu laſt bringen, vnd mit recht zugelegt werden mögte, geſambter hand verthätigen vnd die laſt, ſo einiger fallen ſolte, auß gemeinen vngetheilt Pleibenden oder ſonſten anderen eigenen mitteln Jeder fur ſeine halbſcheid Tragen ſolle.

In dem zweiten loß aber ſollen begriffen ſeyn erſtlich das adt-lich Ritterguet Sierſtorff im ambt Randerath mit ſeinen anhabenden Landt vnd wießen gewachß, büſchen, Ellerbroch, Becker vnd Hinßberger Erbpfacht Capaun zu Kleinen Vtroedt, wie ſolches alles vnßerm Gott-ſeeligen Hn Vatteren bey Elterlicher Theilung iſt zugetheilt worden.

Item drey malder Korn hinßberger maaß, Erbpfacht zu Trips Rohren vnd ſechß Summeren ſelbiger maßen vff der Riſchden, ein malder zu Rieren Randeradmaßen ſo dan vier Summeren haberen vnd funff gänße zur Horſt, Item funff malder Korn, drey Capäun vnd drey denier zu Voßeler, alß Jährliche Erbpfächt: Zweitens der Ruhrenhoff zu Randeraht mit allen anhabenden Ländereyen vnd ben-den vnd ſolches mit den außgeldenden laſten, wie ſolcher ebenfalß unßerm Gottſeeligen H. Vatteren in der Elterlicher Theilung zugetheilt worden vnd von Jhme vff vnß gekommen iſt, Drittens Siebenhundert Reichßthlr. Capital bey H. Ambtman von Gruithauſen funff hundert Rthlr. Capital bey Jhro fürſtl. Gn von Waldeck, zwey hundert Rthlr. Capital bey den Erbg Byn zu Pronmeren vnd ein hundert Rthlr. Capital bei Ockem zu Linnich außſtehend, ſo dan auß denen gelderen, ſo von der Pfandtſchafft des Breiler zehenden vnd Erbpfachthoff zu Huppelrath hergefloßen, vnd darab vnßeren H. Vetteren Conrad Eſch furſtl Guliſchen Hoff Rhat vnd General Auditori als Verordneten Curatori von vnßerem in Gott ruhenden Öhmen vnd Vetteren H. Arnold Dußel zu Linzenich, vnd Adam Von Weidenfelt furſtl Schwartzen-

bergiſchen Geheimb Rhat, vnd oberambtman zu Gimborn anfänglich zwaren funff Tauſent Sieben hundert zwey Rdlr ſeynd Vberzehlt werden nachgehendts aber davon, Vermög deßelben Rechnung nur ſechs hundert Rdr Capital einmahl baar gekommen vnd von mir Johan Wilhelm von Furdt empfangen worden, vnd dan vier Tauſent Reichßtdlr haubtſummen ſo bey dem ſhn von Frentz Gubernatoren zu Keyßerswerth geſtanden, vnd aber den 30. May 1606 mir Johan Wilhelm von Furth ebenfalß iedoch dießer geſtalt in ſchlechter Muntz gegen ſiebentzig acht alb Colln. den Reichßthaler ſeynd abgelegt worden, daß Vmb daßelb Vbriges Capital wiederumb mit nutzen anzulegen, ſolche Müntz hab vmbſetzen, vnd am Capital |: wie ſolches der darüber behändigter Status außweißet :| ſo viel verlieren mueßen, daß davon nur drey Tauſent dreyhundert funffzig Rdr ubrig geplieben ſeint, vnd alſo in dieß loß von allſolchen geldern eingebragt werden drey Tauſent neun hundert funffzig Reichßthaler.

Vnd Endtlich viertens die ienige Kohlwercker zu Eſchweiler, welche vnß in der gemeinſchafftlicher Theilung den 9. septemb. 1671 ſeint zugetheilt worden.

alles mit dießem außtrucklichen beding, d. aldeweil obwolg' H. Von Nickel vff allſolche Kohlwercker, vnd einige andere parcelen der in dieß loß geſetzter Capitalien Vnd Erbrenthen, Vnterſchiedliche praetensiones ebenfalß zu formiren ſich ahngemaßet |: deren eine nemblich von den Kohlwerckeren bereits ahn dem hoffgericht zu Dußelderff rechthängig iſt :| vnd dan andere mehr von ihme, oder auch ſonſten von Jemant anders uff allſolche in dieß loß geſetzte guetere Vnd effecten intentirt werden mögten, Wir hierin ebenfalß ieder fur eine halbſcheid concurriren die Sachen verthätigen vnd alles waß vnß davon zu laſt kommen mögte, zugleich auß den Vngetheilten pleibenden gueteren oder ſonſt aigenen mittelen abtragen ſollen Vnd wollen: wan Vnß auch wegen vnſerer L. Vor Elteren ſo wol Vatter-, alß mutterlicher ſeithen, eß were in Boheimben oder im Guliſch: vnd Göllniſchen Lande, alwo dieſelbe respee gewohnt, vnd ihre functiones verrichtet, etwas zugemuhtet werden, vnd einiger ſchaden zuwachßen ſollte, Solches globen wir ebenfalß ieder fur ſeine halbſcheid zu Tragen, vnd zu vertretten: Hingegen ſo fern vnß auß gemeiner haeredität, eß were dan in Böhmen, oder Niederland etwas zufallen ſollte, ſo hieroben in specie in der Theilung nicht vermelt iſt, wie auch auß den acquisitis, ſo Hr. von Nickel mit vnßer fr Mutter ſtehend Ehe mag gethan haben oder auß denen gegen denſelben bereits instituirten processen wegen der mobilien, wegen Caducirung der leibzucht, item wegen indebite gehabten genoß auf dem Breiler Zehend vnd Erbpfachthoff zu Huppelrath, wie nit weniger auß der reservirter action gegen die Erbg: von Frentz wegen abgang in den vier Tauſent Reichsthaler Capital, wovon

obg! iſt ehtwas hernegſt mit Recht ſolte zuerkant werden, ſolch alles ſollen wir zugleich, vnd ieder fur die halbſcheid haben, gleichwol die darauf gewendete Köſten einem Jeden zuvor vergnetet werden; Vnnd Endtlich weilen Ich Mechtildis Von Goltz gebohrne Von Furdt einige Zeit Von Jahren Vor dem Sehlig Abſterben vnßer fr Mutteren einen dritten Theill Jahrlichen einkommens auß den Vnß in Boheimb angetheilten gueteren vnd Effecten Vor meinen Hn Bruderen vnd Condividenten |: alß deme ein drittel genoßes als all ſolcher gueter in ſeinen Ehepactis zugewießen ware :| empfangen wie nicht weniger das allinge einkommen darab von Zeit gem Abſterbens biß hiehin eingezogen Vnd genoßen habe: Ich Johan Wilhelm aber hierentgegen von den Vnter der Curatel des Hr von Eſch geſtandenen gelderen vor dem gem abſterben einige pensiones, wie auch auß den Vattertichen in obiges Zweite loß geſtelten gueteren vnd gefällen nach Todt vnſerer fr Mutter Sehl biß hiehin den genoß allein gehabt, Vnd Wir dabey zu Vielen Vnterſcheidlichen Nohttürfftigkeiten Viele außgaben beyder ſeiths Thun mußen, welches alles zu berechnen Vnß gar muheſeelig fallen ſolte, wir vnß dannenhero dahin Verſtanden haben, d all ſolcher gehabter genoß gegen einander vffgehoben, vnd ein Theil an dem anderen dießfalß keine Ahnſbrach haben ſolle, ſondern darauff gäntzlich renuntijren Thuen mit dem anhang, d mir Johan Wilhelm aber dasienige einkommen von dem Vbel ſtreitig gemachten Kohlwerckeren, ſo davon Vnß dato, Vnd nach dem offtgn Sehligen hintritt unſer fr Mutteren iſt vorenthalten worden, bey der Sachenerörterung allein folgen, vnd verpleiben ſolle.

In dem nun mir Mechtildis das erſte loß vnd Boheimiſche, vnd mir Johan Wilhelm aber die Niederländiſche in das zweite loß aingeſetzte guetere, vnd gefälle beßer gelegen ſeint, alß hab ich Mechtildis das erſte loß erwehlet, vnd das zweites meinem H Bruderen Vberlaßen, In maßen wir vber dießes alles Vnß alſo brüder: Vnd Schweſterlich vereinbahret, vnd darin gewilliget haben, verwilligen auch hiemit vnd krafft dießes in allſolche Theilung, vnd dabey geſtelte conditiones et reservationes in beſt: vnd beſtändiger Form vnd Manier, wie ſolches geſchehen ſolle, könne, oder möge: ohne gefahr Vnd Argeliſt; mit freyer macht Vnd gewalt dieſen respee Theill: Vnndt waal zettel mit Bewilligung der Romr Kayſr auch zu Hungarn vnd Boheimb Königr Maytt Rhat, vnd Verordtneten Königln Hn Unterambtlenthen bei der Königtr Landt Taffel im Königreich Boheimb, in beſagt Land Taffel zu allen Zeiten, auch ohne gegenwart des anderen einverleiben laßen zu können zur Vrkund vnd Veſthattung deßen allen haben wir Theitende Partheyen nit allein zu dießen Theill Zettel, vnd respee waal Vnß aigenhändig Rnterſchrieben, vnd ſetbde mit vnßern Inſiegeln Bekräfftiget, ſondern ſeyn auch die zu Endt Vnter-

ſchriebene Hn Zeugen alles fleißes erbetten worden, d Sie iedoch ihnen vnd ihren Erbgenahmen ohne ſchaden vnd nachtheill ſich hierzu aigenhändig vnterſchrieben, vnd ihre Inſiegelen beygedrückt haben.

So geſchehen In aach durch mich Johan Wilhelmen von fürdt vndt meine derzu erbettene Zeugen, in geſtalt das von dieſem zwey originalia gegen Ein ander aufgewechſelt vndt eins ohne das ander vor eben glaubwürdigh gehalten werden ſolle, vndt weilen wir beider ſeiths nicht haben bey ſammen ſein können, als ſolle, gleich ich mit meinen Zeugen auff heudt dato dieſes zu aach vnterſchrieben hab, alſo auch es ahn ſeithen meiner fraw ſchweſter ihres orths vndt zeith vnterſchrieben vnd bekrefftiget werden.

JWilh: Vfürdt,

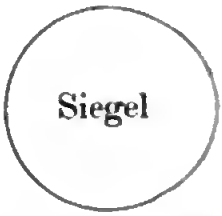
Mechtildis Von goltz gebohrne
Von furdt
Johann Carl Von Goltz

enthält combinirtes v. Fürdt'ſches u. v. Goltz'ſches Wappen.

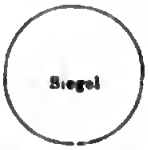
Daß H Johan wilhelm von furt ahn obgemeltem ohrt vnd dato dieſen gegenwärtigen brieff vor ſeinen beſtändigen willen vnd einen mit ſeiner fr ſchweſteren abgehandelten theil vnd wahlzettell erklert aigenhandig vnterſchrieben mit angebohrenem pittſchafft befeſtiget zuſammen gehefft vnd circum scribirt hatt ſolches bezeugen wir vnterſchriebene alß hier zu erſuchte Zeugen ohne vnſer nachtheil vnd ſchaden auf tag, Jahr vnd platz aß oben.

J. A. V. Schrick.

T. Schröder.



Caſbar Wentzel Franz v Franckenheimb



Peter Niclas Strobe von Nedabplitz

zum zeugnus

Auf der Außenſeite ſteht:

theilzettell mein Johan wilhelm Von fürdt vndt meiner l. ſchweſter von goltz Vber das Vatterliches Vndt mütterliches boheimiſches.

XIII.

Wir Rutger Cuper Vogt, Mattheiß helrhat, Christian Erberichß, Johan Jochemß, vnd fort wir semptliche Scheffen des Gerichtz zu Eschweiler ahn der Inden, thun kundt zeugen vnd bekennen hiemit vor Jedermenniglich daß vor Vnß in eigner persohn kommen vnd erschienen weilandt Johannen Cremers Erben von Alstorff, Theiß Cremer vnd Elisabeth Schillings, wilhelm Cremer vnd Elisabeth haberstrohe Eheleuthe, Thiel Kochß vnd deßen mit weilandt Bielgen Cremers gezilter großiahriger Sohn henrich kochß, wie dan auch Merten höltzgenß auß weilandt Gerharden höltzgenß vnd Thrinen Cremers Ehe gezilter Sohn, vnd haben zuerkennen geben, wie daß Sie zu fortsetzung ihres mehrern profits vnd vortheils, auch verhuetung mehrern schadens, zu kauffen geben vnd verkauff hatten weilandt des Edlen vnd vesten herrn wilhelmen brewer gnandt furdt geweßenen Schulteißen zu Gulich, vnd vogten zu Eschweiler, vnd annen borcken Eheleuthen Erbgenahmen, herrn adamen weidenfeldt Graflich Schwarzenbergischem Rhat vnd Ambtman zu Gimborn, Arnolden Dußel Gulisch Landtschreibern, vnd weilandt Petern furdt geweßenen Burggreuen zu heimbach mit Sophien Cathrinen von heister gezilten kinderen, zwolff vnd einen halben Reichsthaler Jahrlicher loßrhenten vmb vnd fur zwey hundert vnd funfzig derselben Reichsthlr, Deweliche verkeuffere vorgr Johannen Cremers Erben ahn ietz gedachte furdische Erbgenahmen auß dem vor Sechs tagen getroffenen vergleich schuldig worden, Nemblich alß vorgr Johan Cremer auß brieff vnd Siegell de dato 1461 auff heyliger Dreutzien tagh vier erbmalder Roggen auß seinen gueteren zu Geilenkirchen ahn die furdische Erbgnahmen Jahrlichs zu lieferen, Darauß iedoch die furdische Erbge Jahrlichß ahn die Cremers Erben Ein Malder Roggen zu meßen vnd in Handen zu laßen gehalten, Daß also die furdische Erbgr von den Cremers Erben Jahrlichß drey mald. roggen geilenkircher maßen annoch zuempfangen haben, Solche drey mald. roggen aber vom Jahr 1616 biß in das Jahr 1662 hinterstendig plieben, derhalben die furdische Erben ahm 12. octobris 1631 ahm Gericht Geilenkirchen vrtheil vnd recht erhalten, Daß ofter Johan Cremer den geforderten Erbpfacht der drey Erbmald. roggen sambt allen Restanten zu lieberen schuldig Dann aber vnangesehen ietzgdte Cremers Erben ihre zu Geilenkirchen gelegene vnd den furdischen Erbgn fur den Erbpfacht verstrickte behaußung vnd andere erbschafft ohne vorwißen vnd willen der furdisch Erbgr vereußert, der hinterstandt der dreyer Erbmald. roggen aber von besagten Jahren vermog der bey dem herrn Vogten zu Geilenkirchen vbergebener Rech-

nung wie fruchten Jahrlichs vmb Andreae verkaufft worden, vierhundert sieben vnd siebentzig Rthlr, vnd die deßfalß aufgangene kösten, funf vnd viertzig Rth sich belauffen, vnd wan ein Erbmald. roggen fur drey vnd funfzig Rth vnd also die drey Erbmald. roggen fur hundert neun vnd funfzig rthlr angeschlagen, wurde sich der furdische Erbgn forderung zusammen sechs hundert ein vnd achtzig rthl belaufen, darauff ihnen den furdischen Erbgn ahm 5 Juny dießes 1663 Jahrs zu Geilenkirchen vom H Vogten drey morgen ij frl landts. vnd ein Erbmald. roggen zu hilrhat, so Christian Reuther vnd Theiß Claßen ihairlichß außgelten | darnon Theiß Cremer den Erbrhentbrieff hinter sich vnd versprochen hatt, solchen den fürdisch Erbgn neben dießer pfandtverschreibung zuzustellen | nach abzug der außgulden zusammen fur zweyhundert drey vnd Sechstig Rth zuerkandt vnd dem dato von mehrgn Johannen Cremers Erben ihre vbrige zu Geilenkirchen gelegene erbschafft ad vier morgen schlagbusch fur etwan funfzigh rthlr den furdischen Erben in bezahlung auch angewießen hetten, daß also von den furdischen Erben ihnen den Cremers Erbgn auf ihr bittliches anhalten ein hundert vnd achtzehen rthlr nachgelaßen worden: von den zwey hundert funfzig Reichsthlr aber dieße loßrhent verschreibung auffgericht vnd offtgn verkeufferen Johannen Cremers Erben die — 250. Rth von den furdischen Erben in handen gelaßen vnd dergestalt außverliehet worden; Inmaßen verkeuffere vorahngenennte Johannen Cremers Erben festiglich anglobt, alsolche Jahrliche loßrhent der zwolff vnd eines halben Rthlr alle vnd iedes Jahrs vnd erstmahlen ahm ersten Augusti des 1664 Jahrs vnd so verfolglich ohne weithere verzug in frey sicher behalt vnd gewalt den furdischen Erben in Gulich kummerloß vnd von allen lasten, Steuern vnd imposten frey zu lieberen vnd zu bezahlen; Damit aber ehegenente furdische Erben der bezahlung Dießer Jahrrenten desto sicherer sein mögen; alß hatt vor erst Theiß Cremer vnd Elisabeth Schillings Ehelenthe so wol fur das capital alß iahrliche loßrhent bey verpfandung ihrer haab vnd gueter, alß ihr eigne propie schuld zu bezahlen, vnd darnor zustehen mit dießem außtrucklichen vorbehalt cauirt vnd guttgesprochen, daß Sie Theiß Cremer vnd Elisabeth Schillings vnd ihre Erben ihre schadtloßhaltung ahn ihrer respectiue Bruder, Schwager vnd Schwesteren vnd dern kinder gereidt vnd vngereidten gueteren wohe die auch gelegen vnd zu finden sein mögen, zu suchen berechtigt sein sollen; Inmaßen Wilhelm Cremer, Thiel Kochß und großiähriger Sohn Henrich Kochß. Item Merten hölzgenß sampt vnd sonderß vnd iehe einer vor alle fur ihre respective minderiährige Kinder, Bruder vnd Schwester bey Verstrickung ihrer Haab und gueter, wo die auch gelegen sein mögen, biß zu vorbemelten Creditoren bezahlung, vnd besagten Theißens schadtloßhaltung stehen sollen vnd sich verbunden haben wollen; Dießemnach

haben verkeuffere ihre zu Schauffenberg im Ambt Eschweiler gelegene, vnd von ihrem respective Vattern, Schwegervattern vnd AltVattern Johannen Cremers geerbte lenderey darin die furdische Erben von Vns Vogt und Scheffen zu Eschweiler, auff des herrn Vogten zu Geilenkirchen Bernharden Proffs requisition vorhin immittirt, solche auch taxirt vnd zu distrahiren in der Kirchen gesazt worden; zu einem gewißlichen vnd angrifflichen Vnterpfandt dargestelt Erstlich: Drey firtel landts auf der soeth ein seith Theiß weißkorn, ander wilhelm Görstgens, ein vnd ander vorhaupt herren von Konigsfeldt lenderey vnd wilhelm gronßfeldt, vnd seint Theißen Kochß zustendig; Item einen morgen ahm Rösen-Kränzgen auf der Alstorfer beleidtsohr heißendt, einer Lenarden Kelners, anderseiths henrichen hilgerß von Alstorf, Vorhaupts dem. Lenarden Kelners vnd alstorfer beleidtsohr vnd ist Theißen Cremers vnd Wilhelmen Cremers, iedem zur halbscheidt zustendig; Item einen halben morgen auf der Linnicher straßen ahn Jonen endt einer Neiß Cremers vnd anderseiths Jan Schieffers, Vorhaupts Syb Syben vnnd Johannen Kalts, ist Gerharden hölzgenß zugehörig; Noch einen halben morgen negst dabey einer Syb Syben vnd anderseiths hickeln gronßfeldts, Vorhaupts Ruth Keßels, vnd auf die Linnicherstraß schießendt, ist Gerharden hölzgenß auch zustendig; Noch Vnweith daruon hinter Schwainengaß funf firthel neben gierdt Briemen vnd Jan Cardun, Vorhaupts Thrin hölzgenß vnd Schwainengaß, Theißen vnd Wilhelmen Cremers zugehörig; Item Sieben firtel auf dem Müllenwegh, einer des herrn von Alstorfs Erb vnd anderseiths gierdt Briemen, Vorhaupts der Müllenwegh vnd Alstorfer Scheidtsohr, hatt Theiß Cremer vnd Thiel Kochß; Item einen halben morgen auf dem Müllenwegh, einer Wilhelmen Cardun, anderseiths Ercken Merteuß, Vorhaupts der Müllenwegh und Gerhardt herpers, Wilhelmen vnd Theiß Cremer zugehörig; Item einen halben morgen auf den Raderpley schießendt, neben Jan hilgerß vnd adam Seuerinß Erben Vorhaupts Jan hilgerß Erben vnd der Raderpley, hatt Gerhardt hölzgens; Item funf firtel ahn hautgens hecken beneben herrn von Alstorfs lenderey vnd Neiß Cremers, Vorhaupts heinrich Mertenß vnd hautgens hecken, Theißen Cremer vnd Thiel Kochß zustendig. Item einen halben morgen auf der Kahrstroßen beneben Jan goßens vnd Theiß weißkorn, Vorhaupts wilhelmen gronßfeldt vnd die Landstroß hatt Theiß Cremer; Noch funf firtel auf dem Püzwegh beneben Wilhelmen Görstgens vnd Wilhelmen gronßfeldt Vorhaupts herrn von Koningsfeldts lenderey vnd das conuent von heinßberg, Wilhelmen Cremer vnd Gerhardten hölzgens zugehörig; darahn Keuffere furdische Erbgnahmen pfandgeweiß geguet vnd geErbt vnd verkeuffere Cremers Erben sich entErbt vnd haben dabey alle ihre habende vnd kunftige gereidt vnd vngereidte guetere auch generali hypotheca verbunden, mit

dieſem Beding, daß dieſe specifirte lenderey pro indiuiso für obgeſetzte Summa der Zwey hundert vnd funfzig Reichsthl. vnd verſprochene jahrliche rhent biß zur ablooß verſtrickt verpleiben ſolle; deßwegen auf alle beneficia geiſt- vnd weltlichen rechtens vnd außzug in specie non numeratae pecuniae, doli mali, fraudis rei non sic vel aliter gestae Senatus consulti Velleiani dem weiblichen geſchlecht zum beſten vergönt diuisionis, discussionis, daß generalitas specialitati nec e contra nicht derogiren ſolle; vnd waß dern mehr vorgeworffen oder erdacht werden mögten, wie gleichfalß auf alle privilegia fori, deren allen Sie vorhin genügſamb berichtet vnd erinnert worden, verziehendt vnd abſagendt, Jedoch iſt verkeuffern Johannen Cremers Erben vorbehalten, daß Sie oder ihre Erben negſt Vorgangener eines halben Jahres Uffkundigung vnd bezahlung der hauptſummen ſo wol, alß auch aufgelaufener jahrlicher Rhenten, köſt vnd ſchaden dießen Brieff wieder quitiren vnd ahn ſich looßen mögen. So ſollen vnd wollen die furdiſchen Erben bey abloeß dießer pfandverſchreibung vorangezogenen Erbpfachtsbrief von den vier malder Roggen der Cremers Erben gegen einen ſchein dan auch außfolgen laßen vnd zuſtellen; Jn Vrkundt der warheit haben wir Vogt vnd Scheffen obengemelt ahn dießen brief vnßere gewohnliche vnd Scheffen ambz Siegelen hängen vnd denſelben durch dießes ambz Gerichtſchreibern vnterſchreiben loßen. Geſchehn zu Eſchweiler ahm letzten July des Ein tauſendt Sechs hundert Drey vnd Sechßigſten Jahrß.

Joh. Graff gr *)

Angehängt zwei Siegel in Blechkapſeln, von denen das eine auf dem Wappenſchild ein Faß enthält und mit der Umſchrift: Rutgerus Cuppei Vogt verſehen iſt. Das andere Siegel iſt durch die Umſchrift als das der Scheffen zu Eſchweiler zu erkennen und führt im Wappenſchilde einen aufrechten Löwen der einen großen Schlüſſel hält.

(Aufſchrift auf der Außenſeithe der Vrkunde)

furtiſche Erbgn c a Cremers Erben von alſtorf benentlich Theiß Cremer, Eliſabeth ſchillings Wilhelm Cremer vnd Conſorten 12½ r. jahrlicher renthe von 250 r. capital herruhrend von den 4 mlr. roggen erbpfacht zu geilenkirch dauon brief vnd ſiegel vorhanden.

NB. vermeldet auch dieſer brief von 3 morgen 11 f landes vom Vogte zu geilenkirchen vnd einem mltr roggen zu helrath ſo obgn ex iisdem von 263 r. zutaxirt Item vier morgen ſchlagbuſch zu geilenkirchen à 50 r.

(Quittung)

Zu wißen ſeye hirmit daß die in dieſem brief gemelten kremeriſchen Erben die Erbgenahmen von furt vnd vornehmlich diejenige denen dieſe Verſchreibung vnd Capital aigenthumblich zugehöret dahin guetlich beredt, daß zu Vorbiegung mehrern ſchadens, ſo den kremeriſchen

*) Hinter der Unterſchrift eine Abkürzung aus unleſerlichen Schnörkeln.

Erben bevorſtehet, Sie furtiſche Erbgenahmen vor Erſt das Capital annehmen vnd darvbar quitiren ſollen mit vorbehalt aller rückſtändigen pensionen, wovor die kremeriſchen Erben ein gleig alß die andern nach anweiß dieſer obligation vnd vnter der dabey geſtelten verſicherung verſtrickt vnd verbunden pleiben ſolle.

Weßwegen dan wir Endts Vnterſchriebene furtiſche Erbgenahmen krafft gegenwärtigen ſcheins bekennen, daß vnß obangeregtes Capital der zwey houdert funfzig reichßthaler zahlt ſeye, quitiren auch hiemit den mehr gem. kremeriſchen Erben wegen angeregter Summa in beſter Form rechtens, wie ſolches geſchehen kan oder mag vnd globte ein jeder ſo viel alß ſeine quota ſich ertragt vnter Verbindung ſeiner gueter die kremeriſchen Erben in recht zu vertretten, wan iemandt Ihnen dießer Zahlung halber ſpruch oder forderung zumuthen wolte; iedoch alles mit dem wiederholten Beding daß wegen der annoch anſtehenden pensionen die obligation Ihr Krafft behalten, auch die Erbpfachtsbrief der vier malder roggen, wie in d. obligation gemelt bey kunftiger Zahlung der pensionen außgegeben vnd ſonſtig hiedurch nicht novirt werden ſolle. Zu Vrkund der Warheit haben wir furtiſche Erbgenahmen dieſen quitungsſchein vnterſchrieben vnd mit unſern pittſchaften bekräftiget, ſo geſchehen Aachen den ſieben vnd zwantzigſten monatstag Juny des Jhars tauſend ſechßhondert achtzig ſechß

J. Wilhelm von Furdt.

Thereſe Widenfelt genand ſchrick

And: Widenfelt fuhr meine ſchweſter die fraw Kruft vnd mich.

Nro. XIV.

Von Gottes gnaden wir Wolfgang Wilhelm Faltzgraue bey Rhein hertzog inn Bayern zu Gulich, Clewe undt Berg graue zu Veldentz, Sponheim, der Marckh, Rauensberg und Mörß herr zu Rauenstein ꝛc. thun Kundt und lassen Euch unsern lieben besonderen Burgermeister Scheffen und Rhat, deßgleichen allen und jeden Bürgern undt einwohnern deß Königlichen Stuels undt Statt Aachen und sonsten jedermeinglichen hiemitt zu wissen. Nachdem Unser Vogt zu Aach undt lieber getrewer johann von Thienen Tohts verfahren, und Unsern Maior daselbst auch lieben getrewen Peteren Nickel (von Coßlar) wider an gedachtes von Thienen stelle zum Vogten angenommen, darauff auch seinen leiblichen Eyd Nemblich unß treu nnd Holdt zusein, unser best zu werben, Argst zu wahren und zu kehren, einem ieden so daß gesimirt, in gerürter Statt und Reich Aach Scheffenurtheill und Churrechtt gedeyen und widerfahren zulaßen, die Bürger und Unterthanen daselbst bey wolherbrachten ublichen gewohnheiten, allten herkommen und Freyheiten zuhallten, unser von Römischen Keyser und Königen löblichen herpracht und ErErbte hochheitten der Vogtey, auch andere Rechtt und gerechtsamb trewlich zuhandt haben, zuuerthedigen und auff kainem endt vermindern, vorEndern oder von Jemant untergehen zu lassen, keine newerung so Unnß, Unsern Erben und Nachkommen, oder ernenten Bürgern und Unterthanen zu Aach Inn einechen theill abbrüchig oder Nachtheilig sein möchte zugestatten vortzunehmmen Sondern so wer etwas entfremdbt entzogen oder abzubrechen unterstünde, sich dessen zuerkündigen, mit allem Vleiß und soviel müglich zu unterstehen beyzubringen, ob unß solches zuerkennen zugeben, deßgleichen daß unsere Brüchten in kein vergeß gestellt oder verdunckelt, sonder trewlich auffgeschrieben, zu seiner Zeit gehört und verthedigt, auch niemandt über die gebür beschwert werden, fleissig auffsehens zu haben, zu dem daß unser Jme=zugeordtnete unterdienere Jres befehls trewlich und vleissig außwartten gut achtung zunehmen, auch wer darinn einnich maugel befunden denselben unß oder unsern Statthalter und Rheten anzuzeigen, und sich sonst in solchem Dienst wie einem getrewen vogten zuthun obligt zubezeigen, mit vorgehender handtastung und anglobnuß mit auffgestreckten Fingern schwoeren lassen, Allß ist darauff unser gnedigst gesinnen daß ihr alle und Jede obgemelte, Jhne Petern Nickel von Coßlar vor unsern Vogten annehmet, der gebür respectieret, und ihne im angeregtem seinem Dienst gebürliche Volg und geberſamb leistet, Jnmassen wir unß dessen also gnediglich versehen. Urkundt unsers hienorgetrückten Decretsiegel Geben zu Berchheim den 14. octobris Anno 1622.

An statt und von wegen höchst gedachter Jrer Dhrl=.
Johan Barth: von
Wonstunn

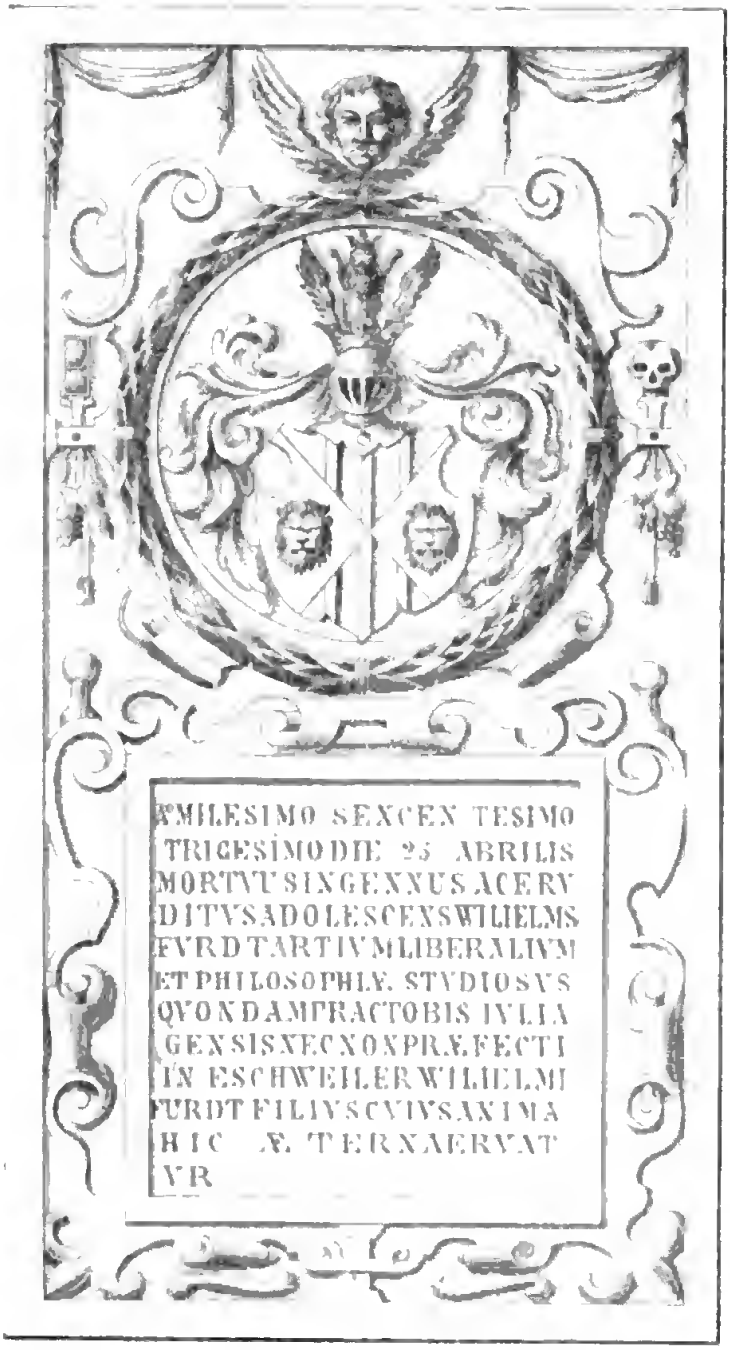
WilhProff.

Nro. XV.

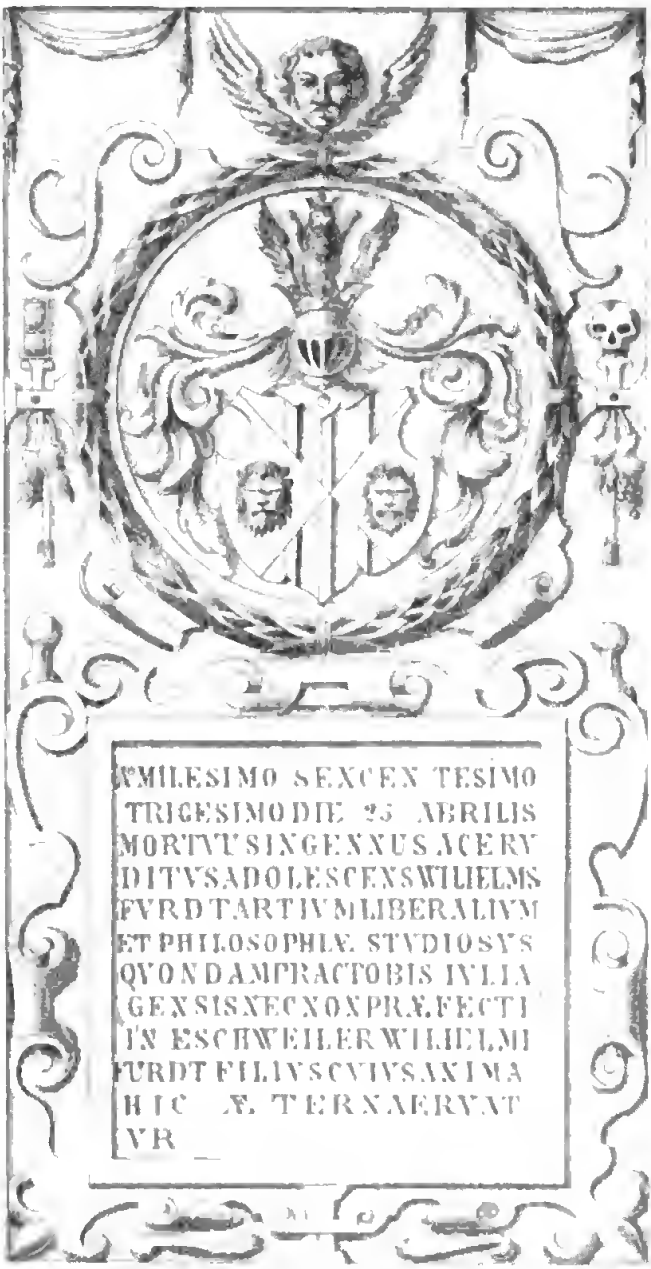
Anno 1685 den 15 Septem
starb die viel ehrvnd
tvgendreiche
Tita Ivdi

A° STARB DER
VON
HVCKELHOFEN BVRGERMEI
STER DER STAT VIICI
A° 1 6 STARB SEINE
GEMANDT FVRDT

Digitized by Google


MILESIMO SEXCEN TESIMO
TRIGESIMO DIE 25 ABRILIS
MORTVS INGENNVS ACERV
DITVS ADOLESCENS WILIELMS
FVRDTARTIVM LIBERALIVM
ET PHILOSOPHIA STVDIOSVS
QVONDAM PRACTOBIS IVLIA
GENSIS NEC NON PRAEFECTI
IN ESCHWEILER WILHELMI
FURDT FILIVS CVIVS ANIMA
HIC A TERNA ERVAT
VR

A° STARB DER
VON
HVCKELHOFEN BVRGERMEI
STER DER STAT VLLCI
A° 1 6 STARB SEINE
GEMANDTEVRDT


M. MILESIMO SEXCEN TESIMO
TRIGESIMO DIE 25 ABRILIS
MORTVS INGENNVS ACERV
DITVS ADOLESCENS WILHELMS
FVRDTARTIVM LIBERALIVM
ET PHILOSOPHIAE STVDIOSVS
QVONDAM PRACTOBIS IVLIA
GENSIS NEC NON PRAEFECTI
IN ESCHWEILER WILHELMI
FVRDT FILIVS CVIVS AXIMA
HIC AD TERNAE RVAT
VR

Nº 1623 AM 22 DECEMBRIS
STARB DER EHRENFESTER
VND VORNEHMER WIL-
HELM VSBRWER GENANT
FVRDT SEINER ZEIT SCHOLTE
IS ZV GVLICH VND VOGT
ZV ESCHWEILER DESEN
SEELEN GOTT GNADE
Nº 1637 AM 27 AVGVSTI
STARB DIE EHRVND VIL
TVGENTREICHE ANNA
BORCKEN WITTIBFVRDT
DEREN SEEL GOTT
BEGNATEN WOLLE

Wir Dechant und Capitul der Collegiat-Kirchen zu Gülich urkunden und bezeügen andurch auf Anstehen des Wohlgebohrnen Herrn Franz von Breuwer genannt von Fürth Scheffen-Meisters des Königlichen Stuhls der Kayserlichen freyen Reichs-Stadt Achen, dass in unserer Stifts auch zugleich Pfarrkirchen hiesiger Stadt Vier alte Grabsteine sich befinden, auf welchen nebenstehende Wappen sowohl als inscriptionen der Abzeichnung in allem gemäss klar und deutlich ausgehauen seyn. Zu dessen Urkund haben wir unsern kleineren Capituls Insiegel hierandrücken und gegenwärtiges durch unseren substituirten Secretarium eigenhändig unterschreiben lassen.

Gülich den 26.den 7bris 1772

Siegel.

ex Mandato

J. t. J. v. Kochs Can. Cap. pro secretario absente substitutus.

Wir Bürgermeister und Rath der Haubtstadt Gülich urkunden, zeugen und bekennen hiermitten, dass obstehendes attestatum absentia Dnl Secretarij unter uns wohl bekannter Hand des Hn canonici capitularis von Koch ausgefertiget, und das beygedrückte Sigillum bem. Stiffts sigel seye, also gegeben unter Beydrückung unseres Stattinsiegels, und des Secretarij unterschrifft,

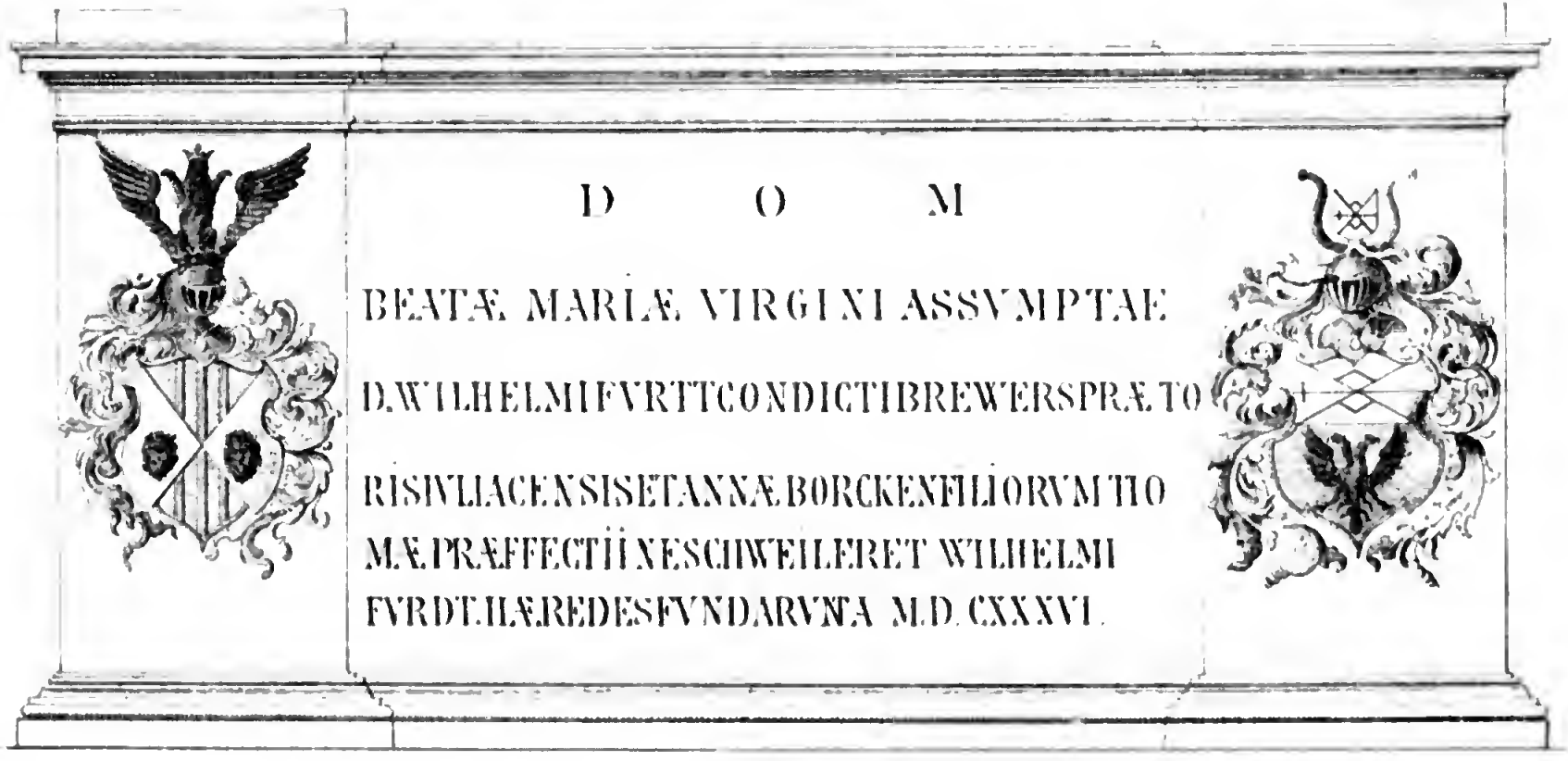
Gülich, den 26.den Septbr 1772

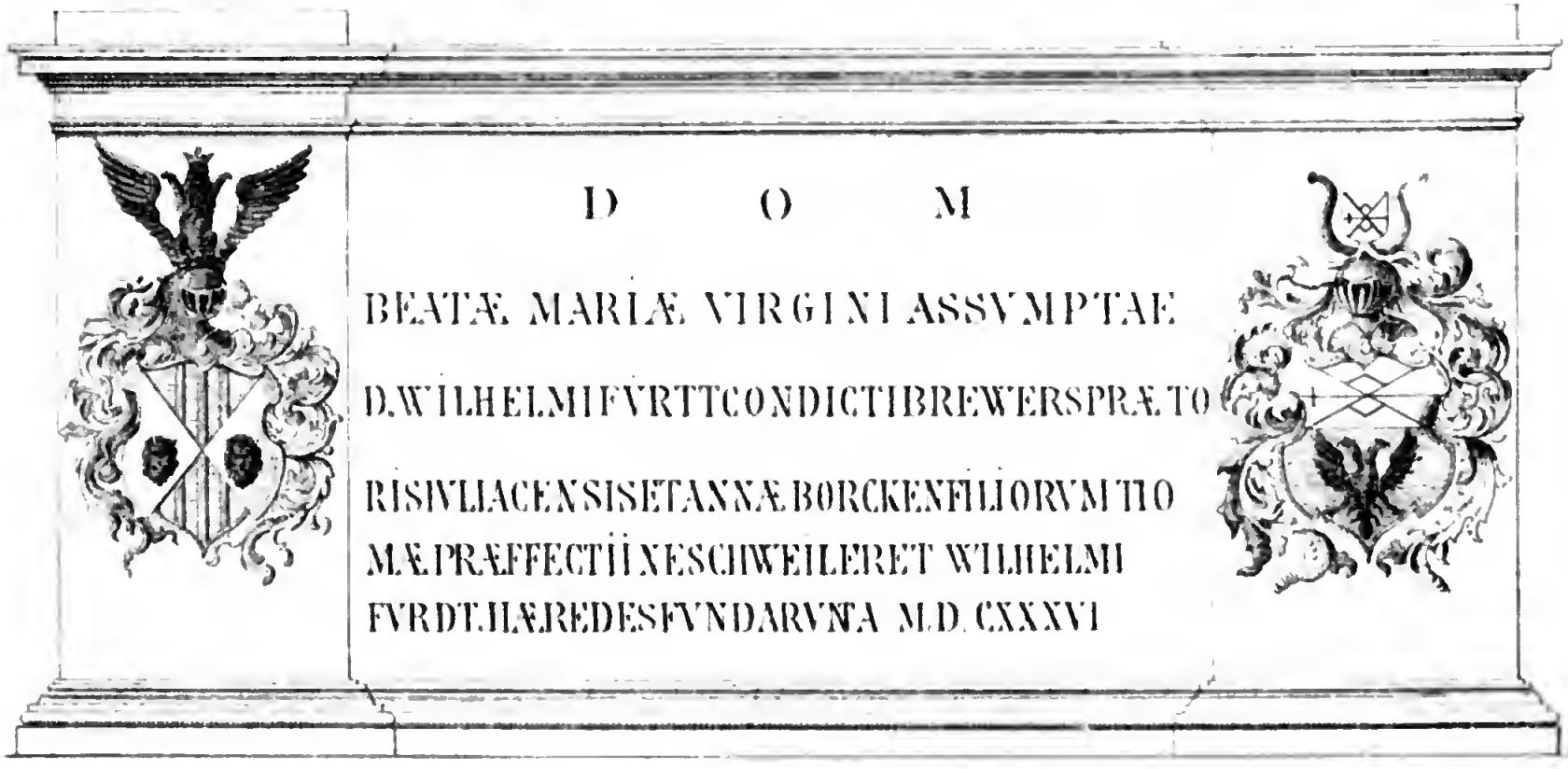
Siegel.

Ex Commissione senatus

H. Dantz, Stadtschbr.

Nro. XVI.


D O M
BEATÆ MARIÆ VIRGINI ASSVMPTAE
D.WILHELMI FVRTT CONDICTI BREWERS PRÆTO
RIS VLIACENSIS ET ANNÆ BORCKEN FILIORVM HO
MÆ PRÆFECTI I NES CHWEILERET WILHELMI
FVRDT. HÆREDES FVNDARVNT A M.D. CXXXVI.


D O M
BEATÆ MARIÆ VIRGINI ASSVMPTAE
D.WILHELMI FVRTT CONDICTI BREWERS PRÆTO
RIS IVLIACENSIS ET ANNÆ BORCKEN FILIORVM TIO
MÆ PRÆFECTI I NES CHWEILERET WILHELMI
FVRDT HÆREDES FVNDARVNT A M.D. CXXXVI

Wir Dechant und Capitul der Collegiat-Kirchen zu Gülich urkunden und bezeügen andurch auf Anstehen des Wohlgebohrnen Herrn Franz von Breuwer genannt von Fürth Scheffen Meisters des Königlichen Stuhls der Kayserlichen freyen Reichsstadt Achen, dass in unserer Stifts- auch zugleich Pfarrkirch hiesiger Stadt ein Altar sich befinde, worauf nebenstehende zwey Wappen sowohl als inscriptionen nebenseitiger Abzeichnung allem gemäss klar und deutlich zu sehen seynd. Zu dessen Urkund haben wir unsern kleineren Capitels Insiegel hieran drücken und gegenwärtiges durch unseren Substituirten Secretarium eigenhändig unterschreiben lassen.

Gülich, den 26^{den} 7bris 1772.

Siegel.

ex Mandato

J. t. J. v.Kochs Can. Cap. pro Secretario absente substit.

Wir Bürgermeister und Rath der Haubtstadt Gülich urkunden, zeugen und bekennen hiemitten, dass obenstehendes attestatum unter uns wohl bekanter Handschrifft wegen dermaliger Abwesenheit des H^{n} Secretarij, durch H^{n} Canonicum Capitularem von Koch ausgefertiget, und das beygedruckte Sigillum bem. Stieffts Siegel seye, also gegeben unter Beydrückung unseres Stattinsiegels und des Secretarij Unterschrifft, Gulich den 26. Septbr 1772

Siegel.

Ex Commissione Senatus

H. Dantz Stadtschbr.

Nro. XVII.

Ich Agnes Wolff, Wittib Borcken, Vogtin zu Eschweiler thue kundt und bekenne hiemit, als Ich vulengst hiebenohren mein Testament vnd letzten Willens Verordnung gemacht, darinnen Ich neben anderen meiner lieben Dochter Annen Borcken, mit Wilandt Ihrem gewesenen Eheman, Wilhelmen Fnrdt gnandt Brewehr gezilte Kindere, benantlich auch die alteste Dochter Elisabethen Furdt gutter maßen versorgt, Dieselbe Elisabeth aber, nachdem sei ahn Licentiat Johannen von Inden verheyrathet gewesen, mit todt sehliglich abgangen, vnd Zwei von Ime ehelich gezilte Kindere Johannem vnd Annam Catharinam von Inden verlaßen, welche Ich als mir wegen Ihrer sehliger Mutter die Negste gesipt vnd verwandt, angeregter meiner testamentarischer Disposition vnd Verordnung halben, dergestalt Ihn Ihrer mutter platz eingesetzt, das alles was ich Ihrer Mutter geschafft vnd verordnet, alspaldt nach meinem zeitlichen abgang ahn stadt Ihrer Mutter, auff sei die Kinder fallen vnd vererben, auch durch sichere verordnete Executoren vnd trawhelder Zubehoeff gedachter Kinder verwaltet, gebraucht, empfangen, vnd verwahrt werden solle alles solchen meines letzten willens vnd testaments, vnd dabei solcher Kinder halber gemachter vnd zugesetzter special Verordnung ferneren Inhalts, obwol Ich des gentzlichen Verhoffens vnd Vertrawens bin, gedachter Licentiat Johan von Inden mehrg. Kinder Vatter, werde daher kein Vrsach noch occasion haben, von Vatterlicher affection vnd liebe gegen sei Die Kindere etwas abgehen oder schließen zu laßen, sonder wie einem ehrliebenden Vatter geburt, alle Vatterliche trawe affection, liebe vnd sorgseltigkeitt gegen diese seine Kinder, nahe wie vor, vnd vor wie nahe, In alle Wege Vnderhalten vnd Verfolgen. Das Ich doch dernhalb zu deßen mehrer befürderung vnd sonsten aus sonderlich bewegenden Vrsachen, gedachten Licentiaten Johannen von Inden, alsolche funffhondert Reichsthaler, welche Ich hiebenohren vnserm gnedigsten Landtfursten vnd herren, auff erforderen, gleichs anderen Vogten verschoßen, vnd mir noch vnerstattet ausstehen, hiemit freiwilliglich vnd vnwidderruflich gebe, vnd bester gestalt vbertrage, alß das er dieselb seines gefallens Damit zu thun, zu schalten vnd zu walten, zu kehren, zu wenden vnd zu gebrauchen haben vnd behalten solle, zu Deßen allen Vrkundt, hab dieses mit eigener handt vnderschrieben, auch vndergesetzte solches neben mir zu vnderschreiben, erpet-

ten, Geſchehen zu Guilich Am 2ten Junii Anno Eintauſent Sechshondert Zwantzig Sechs,

Agneß Wolff Wittib Borken

Wilhelm Coppertz

A. Codonaeus

E. von Loeuenich

Casp: Sengoll

(Auf der Rückſeite ſteht:)

orgl Codicill

ſ. agneß Wolff Wittib Borkens A° 1626

pro Johannen vnd Anna Cath: von Inden.

Nro. XVIII.

(Der Verfaſſer der nachſtehenden Mittheilungen iſt Freiherr Carl von Fürth, Scheffen des königlichen Stuhles zu Aachen. Die angeführten Nummern bezeichnen, wo die betreffenden Urkunden in der auf Warden bezüglichen Abtheilung der von Fürth'ſchen Familien-Urkunden zu finden ſeien.)

Warden

iſt eine im Hertzogthumb Gülich zwiſchen Hoengen und Kintzweiler gelegene auf der Biauen anſchießende Unterherſchaft, welche von unerdenklichen Jahren her zweyherrig geweſen und eine halbſcheid von der Dahlenbroichiſche die andere von der Milledonckiſche familie beſeſſen worden. Erſteres Theil iſt von der Familie von Berg genant Trips dem Sindico Collembach, letzteres, das Milledonckiſche nemblich von Hhn Heldivier von Maestricht als Erben ſicheren Johannen Buirette der Furthiſche familie käuflich anerfallen.

Die Regalien ſeynd wie von anderen Unterherſchaften, weilen ſie zweyherrig, ſo thut Jeder Theyl ſeinen ſchultheyß anſtellen, und auf das zweyte Jahr der Unterherren Verſamlung beywohnen; die Inhabere des Milledonckiſchen Antheyls haben dabeneben aber annoch daß alle unter der Warden liegende Milledonckiſche Gründe, wan ſchon der Erbpfacht davon abgelegt, ſo ſie verkauft werden, ihnen den zwölften Pfenning als Marckgeldere abtragen, ſo dan durch derſelben ſchultheyßen alleinig Vererbet werden müßen, welcher ſchultheyß dan auch macht hat in obbemelten Gründen umbſchlag, Citation und immission ohne Zuthuen des Dahlenbrochiſchen ſchultheyßen zu Verrichten.

Die intraden beſtehen Fürthiſcher ſeithen in Korn und haaber Erbpfacht, der Milledonckiſche Erbpfacht genant, Capaun, Hühner und Pfenningsgeld, und Verſchiedene Churmöden, Von welchen letzteren die unterpfänd unter Hoengen und Warden, Vom übrigen Erbpfacht aber unter Hoengen, Warden und Lanckweiler gelegen ſeynd, und zwarn finden ſich unter der Warden nebſt Vielen anderen unterpfanden 163½ Morgen Ackerlands, ſo das Hoffland genennet wird in betracht eines Hauß und Hooffs, Moſtorp genant, ſo die Milledonckiſche familie Vormahls in der Warden gehabt, und wozu obangeregtes Ackerland Zuſambt 12 Morgen weniger 1 Virtel lends gehörig geweſen, diewelche Erbſchaft zuſammen Anno 1455. Von Johan von Mirlar, Herr zu Milledonck und fraw odilia von Flodorp, Eheleuthe, ahn weimmar Guilachs und Consortibus für 49. Malter Roggen ad 1½ ſümberen p Morgen für das Artland, und 59. Marck Göllniſch weniger 3. ſchill. ad 9 Marck p Morgen für die Benden in Jährlichen Erbpfacht ausgethan worden cum obligatione solutionis in solidum, non alienatio-

nis nec divisionis absque Consensu Domini et Specificatione Jurium pro Praetore et Paribus Curiae, somit aber haben obbemelte Erbpfachts=Gebere sich von obigem Erbpfacht ablegen laßen 12. Mltr Roggen, welchem nach der Jährlichs zu entrichtender Erbpfacht Von
N. 1 diesem Hoofland und Benden bestanden in 37. Mltr Roggen und 59. Marck Cöllnisch weniger 3. schill. wie alles zu ersehen ausm original Erbpfachts Brief in Regist: sub N: 1°.

selbigen 1455ten Jahrs haben Vorbemelte Eheleuthe Johann von Mirlar Herr zu Milledonck und fraw odilia von Flodorp ihr Hauß, Hoof, Hoofrecht und Ansiedell mit Graben und weyeren, wie selbiges zu Mostorp binnen der warden gelegen, sambt anklebiger Gerechtigkeit aufm Hoenger wald, ahn Heinrich von Noetberg und Hein von Baeswylre für 7. oberländische Rheinische Gulden in Erbpfacht ausgeben, cum obligatione solutionis in solidum auch wiederumb davon abzustehen wan der Herr zue warden deßen benöthigt, und die obspecificirte aus dem Hoof zu Erbpfacht ausgethane Ländereyen und Graßwachß einziehen wurde, non divisionis nec alienationis abs-
N. 2 que Consensu Domini et cum Specificatione Jurium pro Praetore et Paribus Curiae wie zu ersehen ausm Original siegel und Brief in Reg. sub N: 2

Es seynd vor und nach verschiedene von denen Milledonckische Erbrenthen zur warden verkauft, versätzt und abgelegt, etliche auch wiederum eingelöset worden; und zwarn

Hatt Cracht von Milledonck Herr zu Meiderich, Schönaw und
N. 3 Soyron A° 1559. Petro Brewer zu Sierstorff 12. Mltr. Roggen ausm wardenischen Erbpfacht verkauft auf ewigen wiederlöse für 200. Goltgl. lauth Original siegel und Brief in Registratura sub N: 3.

A° 1566 hat selbiger Cracht von Milledonck dem francken Severyns zu Lürrenzich abermahlen aus seinen Erbrenthen zur warden
N. 4 auf ewige widerlöse verkauft für 200. Joachims Thaler, 5. Mltr Roggen und 5 Joachims Tahler, ausweis obligationis authenticae in Registratura sub N: 4.

A° 1573 hat mehrberührter Cracht von Milledonck aus seinen Erbrenthen zur warden Wilhelmo Heinen 20. Mltr Roggen und 30 Thaler für 1000 Thaler so Jetzgemelter Heinen von Paulo Herl aufgenohmen und wohlgtm hn von Milledonck überzählet hatte, annoch
N. 5 verschrieben, und die Herrschaft Warden verhypothesiert breiteren Inhalts Copiae authenticae der schadloß verschreibung in Registratura sub N: 5.

Zufolg Erbbuch in der warden, hat Balthasar von Milledonck von obvermeltem Hofland ablegen und befreyen laßen 55. Morgen weniger ein pint, welchem nach annoch in Erbpfacht verblieben 108¾ Morgen so Jährlichs ausbragt 24. Mltr 7 Virt. 3¼ Mültg.

ſelbiger Balthasar von Milledonck errichtet d. 6ten Marty 1629 Testamentum nuncupativum und ernennt ſeinen ſohn amandum zum einzigen Erben, ihme zugleich aufgebend ſeine des Balthasari, beyde Töchtere: Maria und Agnes, ausbedungener weiſe auszuſteuren, wie zu erſehen ex Copia vidimata istius Testamenti in Reg: sub N: 6 ſtirbt darauf noch in ſelbigem Monath. N. 6

A° 1637 verheyrathet ſich die Tochter, Maria, mit Adolphen von Hillensberg, welcher ſich ſofort der Herrſchaft Warden mit angenohmen, und endlich mit ſeinem ſchwager Amando in Zweyſpalt gerathen iſt.

A° 1641 iſt gewißem Zilleßen Knipradt ſein Jährlichs ausgeltender Erbpfacht ad 8 ſümberen Haaber für 100 rthlr gegen Jährliche rechnung verſchrieben worden, wie zu erſehen ex copia authentica unterzeichnet: Milledonck et Hillensberg in Registratura sub N: 7. N. 7

Hereutwegen hat obbeſagter Adolp von Hillensberg von winand und Johann Willems in Verſatz übernohmen ein Virtel Bends an der Burg—eſchen neben Sara leufgens gelegen, für 18 rthlr. beſag das original Verſatz Briefs de A° 1641. in Registratura sub N: 8. N. 8

Adolph von Hillensberg hat wiederum ahn Joban Lerſchenmacher obige sub N: 5. enthaltene 1000 ſchwäre Thaler A° 1641. cum interesse entricht, ausweis vidimirter Quittung in Registratura sub N: 9. N. 9

Vielbeſagter Herr von Hillensberg hat A° 1647 von Florens Hattarde, ſhr. zu Rollingen, Herr zu Dahlenbroich, Elembt, Siebenborn, Erbmarſchall des Hertzogthumbs Luxembourg und Grafſchaft Chimi ein Stuck lands unter die Herrſchaft Kintzweiler gelegen in Erbpfacht übernohmen für 2. Mltr 3½ Virt roggen Jährlichs auf St. Stephans Tag in der warden zu entrichten, wie zu ſehen ausm original Erbpfachts Brief in Reg. sub N: 10. N. 10

Herr von Hillensberg hat ſo fort im Jahr 1648. mit denen Erbgn Nobis und Lerschmecher wegen obige 1000 Tahler und ſonſtigen Anforderungen ein Vergleich getroffen, wovon Copia in Reg. sub N: 11. Kraft weßen ſie Erbgn. dem hn von Hillensberg allinge ihre actionen Praetensionem und Gerechtſamen auf die Herrſchaft Warden cediren und übertragen. N. 11

Gleichvermelte Erbgn. haben A° 1651 ein Vollführungs und Befriedigungs ſchein obigen Contracts halber herausgegeben, wie ex Copia zu erſehen in Reg. sub N: 12. N. 12

Adolph von Hillensberg hat A° 1650 annoch acquirirt von Arnold Riemers und Gerard Weymers ein dritten Theil einer Kuhe Ghurmöde ſtehend auf hauß und Hoof Diederichen Deckers und conſorten neben Carl Wolf gelegen, Zufolg original Transport-ſcheins in Reg sub N: 13. welches Antheil Ghurmöde der Herr von Schonaw, Rahmens hn Balthasaren von Milledonck deren Verkäufern antecessori dabevorn verkauft hatte. N. 13

Vielberührter Herr von Hillensberg verſätzt annoch im Jahr
N. 14 1664 ahn Gerard Kardue eine wieſe der Hühnerpeltz genant, neben dem Vieheweeg gelegen und auf dem Pützbroch ausſchießend für 42½ rthlr. gemäß original Verſatz Briefs in Reg. sub N: 14.

Immittels hat Amandus von Milledonck d. 4ᵗᵉⁿ Marty 1661. die Herrſchaft Warden und derſelben ankleibende intraden und Emolumenten gewißem in Aachen wohnhaften Johannen Buirette für 4000 rthlr verſchrieben, verpfänd und p Contractum antichriseos in Verſatz ausgethan auf zwölf nacheinanderfolgenden Jahren, mit dem ausdrücklichen Beding, daß, fals vorgemelte Summ der 4000 rthlr. inner drey Monathen vor umlauf deren zwölf Jahren nicht erleget ſeyn würde, dieſer Contract ſo fort auff zwölf andere Jahren verlängert ſeyn ſolte; dem Buirette zugleich auftragend eine, gewißem Fettmenger in Aachen von ihm Amando unterm 22ᵗᵉⁿ aprilis 1659 ausgefertigte ſchuldbekändnüß ad 1603. rthlr. ſich erſtreckend aus obigen 4000 rthlr. abzumachen; Es iſt ſo fort d. 18ᵗᵉⁿ ejusdem mensis Martij
N. 15 dieſer Contract beym Gericht zur warden praesentirt, realisirt, und hn Buriette als Pfandherr zur warden angenohmen und erkläbret worden, wie zu ſehen ex originali in Reg. sub N: 15.

Am 15ᵗᵉⁿ ejusdem 1661ᵗᵉⁿ Jahres hat Amandus von Milledouck obvermelten Contract nicht nur confirmirt, ſonderen annoch hinzugeſetzt, daß, wofern die gantze obbeſtimmte Summa der 4000. rthlr vor umlauf der erſter oder zweyter zwölf Jahren nicht wiedergegeben ſeyn würde, die Herrſchaft Warden cum ap: ex dependentiis ihme Buirette oder ſeinen Erben Erb vnd augenthümblich für oder gegen den Pfandſchilling der 4000. rthlr, pleno jure verfallen ſeyn und bleiben
N. 16 ſollte. breiteren Inhalts dieſen zweyten Contracts in originali et duarum vidimatarum copiarum deßelben in Reg. sub N. 16.

Johann Buirette hatte obvermelte ſchuldbekäntnüß bereits im Jahr 1660 d. 11ᵗᵉⁿ 9ᵇʳ vom Fettmenger an ſich gehandelt unter ſicheren Bedingnüßen, denen zufolg Er die Fettmengers repraesentanten endlich gäntzlichen contentirt und abgemacht hat; wie alles zu erſehen ex Cessione obligationis in originali, cum originali pariter et subscriptione Domini a Milledouck munita Liquidatione Debiti, Conventionibus in originali et instrumento Notariali super praestita satisfactione de 23ᵗᵉⁿ Jan. 1673. alles in Registratura sub N: 17.

Eine original Abrechnung cum diversis justificatorialibus, zwi-
N. 18 ſchen amand von Milledonck und Johann Buirette de 25ᵗᵉⁿ 8ᵇʳᵉ 1670. findet ſich in Registratura sub N: 18

Johann Buirette hat ſo fort den Hertzog von Gülich: Philipp Wilhelm umb die Confirmation ſeiner Pfandverſchreibung belangt, und ſelbige de dato Düßeldorf d. 11ᵗᵉⁿ Sept. 1670. erhalten wie zu ſehen ex conceptu duarum Supplicarum et Confirmatione in originali, alles in Reg. sub N: 19.

Mithin ist oftberührter Buirette in würklicher Possession seines Pfandrechtens verblieben, bis Maximilian von Milledonck, herr zu fronenburg und Korstgen, Vetter des obvielbelobten Amandi, Kraft einer von gedachtem Amando vorgeblich erhaltener Donation am 29ten 9br 1671. sich beym Gericht zur warden als Grundherr anmaßlich angegeben, auch dafür, unter reservirung aber allinger Gerechtsamen des Buiretten, angenohmen worden und in gefolg deßen sich aller intraden bemeistert hat; Er Buirette hat hierüber instrumentum verfertigen und zu Düßeldorf Kläglich einfuhren laßen, wovondannen dan dem Vogten zu Wilhelmstein die Commission ertheilet worden den Kläger bey seinem Pfandrecht heftigst zu manuteniren, eimwelches besagter Commissarius auch sofort werckstellig gemacht hat; wie dieses alles ex N. 20
actu Notariali, Copia Supplica, Mandato de 8va Martij 1672 et Extractu Protocolli de 8va aprilis dicti anni zu ersehen ist in Registratura sub N: 20.

solchem nach ist Johann Buirette in Possession des Milledoncker Antheils ahn der Herrschaft Warden nicht allein Verblieben, sondern ist ihm annoch d 8ten Decemb 1673 Copia vidimata vom Lagerbuch de A° 1643 sodan Hebregister de 1661 exparte Amandi von Milledonck und deßen Schwester Maria Anna Wittib Adolphen von Hillensberg freywillig überliebert und exdradiret worden, wie zu sehen aus dem obvermelten Lagerbuch und Heberegister annectirten attestato no- N. 21
tariali in Registratura sub 21

und ob zwarn nach dem am 20ten Decemb 1674 erfolgten Todt des Amandi von Milledonck die schwester Maria, Wittib des Adolphen von Hillensberg d 21ten dicti mensis et anni p Notarium offergelt anmaßlich Possession an besagte Herrschaft ergreiffen laßen, besag Extractus Protocolli in Reg. sub N 22, so hat Johann Buirette nichts desto weniger sein recht behalten, und weilen die Pfandschillingen inner denen 24 Jahren bestimmter Maaßen nicht erleget worden zufolg obangeführten Contracts sub 16 den Vollen Aygenthumb erlanget.

(Der Verfasser berichtet ferner über die Vererbung des Milledonckschen Antheils der Herrschaft Warden auf die Brüder Heldevier und über den Ankauf desselben durch Franz von Furth, sowie über den sonstigen Inhalt der sub 23—40 von ihm einrangirten Urkunden, worunter Hebe-Register und Polizei-Verordnungen. Der Verfasser fährt sodann fort, wie folgt:)

Dahe die bauren durchgehends dienen müßen, die Einwöhner deren Unterherschaften aber von des landes Herrn diensten frey seyen, mithin es von selbsten spreche, daß solche ihren privaten Herren dienen müßen, so hatte Miteinhaber der Herschaft Warden hn Geheimrath und Sindicus v: Collembach zu Ende Jahrs 1765 die bauren gesagter

Herschaft p Gbotten aufbiethen thuen um für ihme haber und strohe von Aldenhoven nacher aachen zu fahren, und dahe sie diesem nicht pariret hat der schultheyß deßfalßige Decreta und poenalia successive ergehen laßen, worab über die Eingesetzene zur Warden provocirt und sich zum ddorfischen Hofrath gewendet, von dorten schreiben und bericht erhalten und die sach gegen ihre Herren zum process gebracht haben, Einwelcher auf anstehen deren Herren durch den Geheimrath avociret worden, dieser hat aber nichts desto weniger unterm 20ten apr. 1768 die sub N: 41 anliegende zuwidrige urtheil, wodurch die bauren in praetensa possessione libertatis reservato Petitorio Manuteniret, und nur die Wardener Erbpfachtsfrüchten gegen fuder — und
N. 41 — mahl abzuführen schuldig erkläret worden, gefället; wogegen man zwarn das Remedium Revisionis ergriffen und die behörliche muleta bereits erleget hatte, als man aber verspühret bey der Revision auch nicht viel heil zu hoffen zu haben, so hat man auf solche Revision renuntiiret, die muletam repetiret und sich nur das Petitorium vorbehalten; immittels dahe man bey anfang des Processes denen bauren das sonst hergegebene fuder und Mahl, um sich nicht zu praejudiciren, untersaget, und selbige da ohne auch die Erbpfachtsfrüchten nicht überbringen wollen, hat man von aachen aus Karrigen geschickt um sothane früchten abzuhohlen;

Bey gelegenheit einer general Verordnung im Herzogthum Gülich daß die Gemeinde getheilet und verkauft oder denen berechtigten znm eygenthum angewiesen werden solten, ist die an der Herrschaft Warden anschießende sogenannte: Begau auch getheilet und daven
N. 42 ein theil denen darauf berechtigt zu sein praetendirenden außm Ambt Aldenhoven, ein theil der Herrschaft Kintzweiler, und ein theil ad 55 Morgen der Herrschaft Warden am negsten gelegen, selbiger angewiesen und incorporiret worden, mit dem anhang, daß dagegen die hhn zur Warden auf dem weide und schweidgang über die übrige theil renuntiiren solten, die Jagd aber über die ganze begau ihnen so lang vorbehalten seyn solle, als lang die übrige Mittheilende auf die Jagd über das der Herrschaft Warden angetheiltes theil nicht ein für allemahl renuntiiren würden, breitern inhalts desfals unterm 11ten Jaar 1774. mit der Düßeldorfische Regierung eingegangenen und von wegen Ihrer Churfürste Dhl. bestätigten sub N: 42. in originali anliegenden Vergleichs.

Als die Milledonckische Erbpfachts-früchten in Decemb 1774 nacher Aachen bragt werden solten, und die fuhrleuthe wegen starken schnee von der ordinairen bahn ab und höher nacher Hoengen auf
N. 43 die Chaussé fahren wolten, ließe der Hoenger Barrier-Empfänger sich einfallen solche nachzulaufen und das Barrier-geld von ihnen mit gewalt zu erpreßen, obschon sie seine Barriere nicht passiret hatten

gegen welche Erpreßung man ſich ſofort zu Dußeldorf beſchwehre, und auch völlige Satisfaction erhalten hat; wie zu ſehen aus dem kleinen Verfolg sub N: 43

Sub N: 44. lieget Copia eines Repartitionszettüls für die Herrſchaft Warden vom 11ten apr. 1776. worin auch ein Reglement über N. 44
die qualification deren Mandatarien.

Bey dem sub N. 24 erwähnten kauf der Herrſchaft Warden iſt ein Capital von 3000. Pattacons darauf ſtehen blieben, Jeder zu 8. brabändiſche ſchillingen Mastrichter-Cours gerechnet, gegen 3 p Ct, weßfals die Jährliche Quittungen mit der Correspondenz ſich finden sub N: 45; woraus erſichtlich daß, als die brabändiſche ſchillingen abgeſetzet worden, erſt zu 9½, und hernegſt zu 9 Stüber man in etwa Zweyſpalt gerathen ſeye über dem ſinn obiger austrückung, Furthiſcher N. 45
ſeithen hat man darfür gehalten, man könte mit 8. brabendiſche ſchilling in natura für Jedem Pattacon beſtehen; Heldevieriſcher ſeithen hat man praetendiret der ſchilling wäre nicht in natura ſondern zu 10 St. mithin der Pattaeon zu 80 Stüber zu verſtehen.

Dahe zu Berichtigung deren Limitten der Herrſchaft Kintzweiler deßelben Juhaber hr Graf von Hatzfeld eine ggſte Commission impetriret, und zwiſchen Kintzweiler und Warden zeit langen Jahren Streitigkeiten über die limitten obgewaltet, wurden ſolche unterm 15ten Novemb. 1785. gütlich beygeleget, und Kintzweileriſcher ſeithen die limitten auf die art anerkant wie ſie abſeithen Warden praetendiret wurden; zugleich wurde conveniiret, daß Limitten-ſteine auf eine ſeithe mit W. auf die andere mit K. bezeichnet, sumptibus beyder N. 46
Herſchaften geſetzet werden ſolten. breitern inhalts sub N: 46. vorliegender authentiſcher urkund; allwohe eine aus dem der Ggſte Commission übergebenem Plan abcopiirte Charta-Figurativa beygeleget worden; wie auch Protocollum über würkliche hinſetzung deren Limittſteinen de 24te aug. 1786.

Kaum waren die Limitten mit Kintzweiler berichtiget, als Hoenger-ſeithen newe Limitten-irrungen hervorkamen, wie zu ſehen N. 47
aus der Protocollar-Verhandlung des den 11ten maji 1786. vorgeworfenen derſeithigen Limitten-gangs sub N: 47. allewohe auch ein desfalßiges instrumentum Notariale de 18te Novemb. 1578.

Im Jahr 1781 hatte hr. v Blanche ſich beygehen laßen unſeres antheil an der Herrſchaft Warden uns abtreiben zu wollen, maßen Er beym Hofrath zu Düßeldorf eine ſchrift wieder uns übergeben worin er concludiret daß Er in unſerm antheil an beſagter Herrſchaft immittirt, und wir die Fructus perceptos et percipiendos ihme zu reſtituiren verurtheilt werden mögten; und das zwarn wegen ein vor- N. 48
gebliches Fideicommissum Balthasari a Milledonck vom 7ten Mart. 1629., worin ſelbiger alle ſeine Güter auf ſeine Döchter Fideicom-

mittirt haben ſolle, verſolglich deßen ſohn Amand v. Milledonck nicht mächtig geweſen wäre das Milledonckiſche antheil an der Herrſchaft Warden an Joan Buirette zu veralieniren, mithin deßelben Erbfolgern auch nicht dieſer ſeiths zu verkaufen, ſondern ſelbiges ihme v. Blanche als Erbfolger einer obbeſagten v. Milledonckiſche ſchweſteren heimgefallen wäre, wogegen wir exipiiret daß ſothanes antheil an der Herrſchaft Warden A° 1744. bona-fide gekauft worden, dieſerſeiths man auch von allſolche Zeit — ahn ſolches quiete et justissimo Titulo beſeßen hätte, mithin wir auf allem fall mit eine gantz gültige Praescription gedecket wären; zudeme könte die angebliche Disposition Balthasari v. Milledonck dahier keine würkung haben, weilen notorie im Güliſchen über Stock- und Stam-Güter nicht testiret werden könte; und wan ſolches auch gelten thäte, ſeinem ſohn als Heredi Fiduciaro Jedoch Legitima et Trebellianica nicht abgeſtricket noch beſchwehret werden gedörft hätte, und alſo demſelben nicht verbotten geweſen wäre dies antheil an der Herrſchaft Warden unter ein oder anderem zu rechnen, gleich Er dan gerechnet zu haben durch ſeine desfalßige alienirung am Buirette erprobet hätte über deme wäre dieſe Fideicommissariſche Disposition nicht realisiret oder bey Gericht bekant, Einwelches doch respectu Tertii Possessoris erforderlich, umdemehr als die Churfürſtliche Verordnung vom 23ten Mart. 1757. ein ſolches tam quoad Praeteritum quam Futurum absolute erfordere.

Woraus dan ein Rechtsſtreit entſtanden, welcher sub 27ma Jaar 1787. beym Hofrath erörtert und wir cum Expensis absolviret worden. ab welcher urtheil dahe der v. Blanche nach der ober-appellation zu Ddorf provociret, als hat ſolche sub 3tia Juliy 1788. confirmatorie auch cum Expensis geſprochen; welchemnach die Expensaria bey eine und anderes Dicasterium moderirt ſeyende an ſchultheyßen der Herrſchaft Weisweiler N: Daniels Commissio ad exequendum aufgetragen, die Executio aber vom Blanche nicht abgewartet, ſondern ad primum Decretum Er ſich mit der Zahlung beym Commissarium eingeſtellet und als dieſe vexa geendigt hat. Sub N: 48 iſt der Acten-Stock mitſambt Correspondentz und quittirte Rechnungen in einem Convolut hingeleget worden.

Nro. XIX.

Laus Superis

Wir Statthalter Scholtiß vndt ſcheffen der Herſchaft Warden Erklähren vndt attestiren hirmit, vndt kraft dieses, daß auf Montag den drey vnzwantziſten gbris ſiebenzehn hunderdt viertzig vier für Vns in judicio Extraordinario Erſcheinen ſeye der Herr Johan Wilhelm Heldivier : t : Vogt des Lants von Valkenburg, Hollandiſcher juris Diction vndt ſcheffen der Stadt Maſtricht, vndt hat ſo in Eigenem, alß im Nahmen ſeines Herren Bruderen Johan Adolphen Heldivier Capitain in Deieſten deren hochmogenden Herren ſtaathen |: von welchem Vuns die Eigenhandige Ratification Vorbracht hatt :| Vns zu Erkennen gegeben, daß er vndt Beſagter ſein Herr Bruder Ihre antheillen vndt portionen ahn dießer Herſchaft Warden Verkauft, cedeirt, vndt Erblich Vbertragen hätten, mithein Erblich verkaufen cediren vndt Vbertragen Thäten dem hoch Edelgebohrene Herren Herren frantzen von Fürth Herren Zu Limirs, vndt ſcheffen Des Königlichen Stuhls vndt freyen Reichsſtadt Aachen, der welche dabey Zugegen ſeyende ſothanen Kauf vndt Cession acceptiren Thäte, vndt iſt Beſagter Herr von Fürth ſolchem zufolg znm Mittherren dieſer Herrſchaft ahngenohmen, vndt Jhme Von Vnſeredtwegen Treuw- vndt gehorſambt Verſprochen vndt verahngelobet worden, in Vrkundt der Warheit haben wir gegenwärtiges attestatum außgefertiget Eigenhändig Vnterſchreiben, vndt mit Vnſerem Gerichtsſiegell Beſeſtiget

ſo geſchehen Warden anno, Mense, Die ut Supra

Siegel von Warden

Johan Müller Schultheis.
Johan anthon potgenbach ſcheffen

Wilhelmus sommer ſcheffen.
Matthias Dreeſſen ſcheffen

(Aufſchrift) Henrecus philippigracht scheffen
Qualification des Hn von Fürth
uber
angekaufte halbſcheid der
Herrſchaft Warden
d. 19. g^{bris} 1745.

Nro. XX.

In Namen des Heren Amen. Kündt vnndt offenbahr ſoll ſein allen den Jenigen den dieß gegenwerdig offen instrument fürkommen wirdt, auch ſehen und hören leſen, daß in dem ihar der geynhrt vnſers Herren und ſeligmächers Jesu Christi, alß man ſchrifft thauſendt fünfhundert und acht und ſechßig Jär in der eylfter indiction der Römer zinßzahl gut auf Donnerſtag den acht zehenden tag des Monatz Nouembris zwiſchen neun und zehen vhren vormittag, Kayſerthumbs des allerdurchleuchtigſten Großmächtigſten und Vnvberwindtlichſten Furſten und herren, herrn Maximilianen von Göttlicher fürſichtigkeit ſeines nahmens d Zweyter Erwelter Romiſcher Kayſ. alle Zeit mehrerer des Reichß Jn Germanien, zue hungarien, Bohemen, Dalmatien Konnich Ertzhertzog zue öſterreich, hertzog zue Burgundt, Graue zue habßburg. Flandern und Tyroll Vnſers allergnedigſten herren, ſeines Reichß des Römiſchen Jm ſiebenden, des hungariſchen Jm ſechſten und des Bohemiſchen Jm zwanzigſten jahren Jn meiner Notarii gegenwerdigkeit in aigener Perſonen kommen und erſchienen ſeindt die Erenthafte achtpahre und wollerfahrene Tilman Robertz von Heinßberg Anwalt und Befelchhaber des Edelen und Ehrenthaften hattarden von Palandt herr zue Sybenboren und Dalenbroch und Wilhelmen heinen anw: des auch Edelen und Ehrenthaften Crachten von Mylendunck herren zue Meytherig, Saren und Schonawe beider obg. h. Scholtis zue S. Warden und haben alſo beide obgedacht Anwelt, und Scholtiß von wege wolg. ihren herren Vorß: auß Jren A. L. funderen Befelch vor mir Notario alternatine verzehlt und lauten laßen, Wie daß die Warden daß Dorf mit ſeinen angehörigen hocheiten iurisdiction, gerichtzwang, antaſt, Koummerrecht, gebott und verbott den beiden herren Jren Prll. zuegleich zueſtendig, gewalt und aigenthumb Alein approbat erbgrundt herren daſelbſten wehren, merum et mixtum Imperium in der Warden hetten, und daſelbſten herren erkandt wurden, undt wiewoll dem alſo in der warheit weren, gleichenwoll ſo geſchehe ihren beiden herren in ihrer hocheitt und iurisdiction zue Warden von anderen amptleuten Scholtißen und Botten drumbher geſeßen und gelegen allerley beſchwerungen Perturbation, moleſtation und Jngriff in ihres dorf Jurisdiction, hocheitt Vehedriſten und andere habende gerechtigkeit darinnen ſich wolgt. beide herren gantz beſchwerdt befunden, vnndt beſorgen wen Jhre A. L. dem allem bey rechter Zeit und mit reiffen rahtt nit vorkommen und darinnen ernſtlich Jnſehens wurde geſchehen, Soll ihre hocheit Jurisdiction und gerechtigkeitt Jhe lenger und mehrer vnderghain und abbruch leiden, aber dem allem ahn ſo

viell möglich vorzuekommen, darmit Jr A. L. und die vnderthanen zue der Warden weiters nit beschwerdt, und bey ihren wolhergebrachten Rechten, freyheit, Jurisdiction, gerechtigkeit und alten gebrauch bleiben und gehalten werden mögten. So haben beide obg? Anw. Befelchhaber und Scholtiß etliche alde bedachte erbahre und fromme leuth binnen der Warden und darauß̈er geseßen und wonhafft mir Notario präsentiert und vorgestalt, mit fur dieselben vber die zuestehende hocheit, freyheit, zuegehörige gerechtigkeit Jn der Warden, Item Vehedriften, gemeinde, Circk und wie weith, feren, und breith die ghenige keret und wendet, zue ewiger gedächtnus bey ihren ayden und Manwarheitten zue examiniren und zuuerhören ihre auffagen und kundschaften fleißig auffschreiben und alßdan ihnnen und ihren herren Principalen vber der gegebenen Kundschaften ein oder mehr offen instrument in der beßter Form zuegeben undt mit zuetheilen begert; Vnnd dieweill ich nahberuhrter Notarius die bitt dem Rechten gemeß eracht und gehalten; So hab ich denselben solchs meines obligenden ampts halber nit wissen zue weigeren und diß instrument in debita forma mittgettheilt; Vnnd hab demnach diese nachfolgende designirte Zeugen durch den gerichts Potten zue der Warden und einen Jederen gezeug befunder fur mich Citiren laßen, und dieselben examinirt und verhoert und Jhre gegeben kundschaften lauth wie nachfolgt.

Der Erster gezeug Quirin Guesen seines alters vngefehrlich siebenzig und drey Jahr, zeugt und sagt nach vorhergehender erinnerung falschen gezeugnus, und straf deßelben bey seinem ayde und Manwarheiten, wie D er zeug von seinem Vatter Guesen Bawemeisters vor vierßig iharen gehört wahr sein, D bey leben deßelben seines Vatters binnen der Warden einer gefangen gewest gent Thonis nnd dat derselber Thonis durch denn Scholtis vnd Boden zue der Warden angegriffen worden ist, binnen der Warden peinlich verhört vnd zue dem Thodt von den Scheffen vervrtheilt, Sagt und Zeugt ferner alß derselber Thonis also zum Thoidt verurtheilt worden ist, So hatt der Scholtiß vnd gericht Zue der Warden gedachten Thonißen ahnn Kroegens weiden bey dem Creutzwege dar sich die wege scheiden gefuhrt, vnd dae sey kommen der Scholtiß von Aldenhouen, vnd des gefangenen gesunnen, vnd der Scholtiß mit dem gericht zue der Warden haben den gefangenen vber den Moitgraben geliebert vnd also daruber geliebert empfangen, vnd anstundt denselben gefangen mit dem Scharprichter auf der Weheawen gut Gotzmartilienn rechtferttiget, vnd von dem leben zum Doith brengen laßen; Von weg. der hocheit zue der Warden, wie weith vnd breith, lang vnd feren dieselbe gehet, kehret vnd wendet, mitt fleiß examiniret, zeugt vnd sagt D die hocheit ahn einer seiden nach hoeningen biß ahn Kroegensweiden, vnd von dae so

auf zwischen beiden buschen, die ander seide nach Lancklar auf Polekuill biß ahn Peter Linskamp, vnd so vort auf vbichßkuill, langs der Munichen eilf morgen, vnd er zeug hab die Zeitt seines Lebens die hocheit in den ternis vnd Zirick Vorst: also von Jedermeniglich gehalden sein gesehen vnd gehört. So viell die bruchten vnd herrn Wedt belangendt zeugt vnd sagt, D beide herren Vorst: vnd Ihrer A L. Vurseessen die bruchten von allen excessen, Doithschlägen, schlagereyen, gewalt, vnd andere Vbelthatten zuegleich besitzen vnd vor Innen oder ihren Scholtiß abgedragen werden, vnd zeugt von einen exempel, das einer bey seiner Zeit binnen der Warden sey Doit geschlagen worden, Jacob Schomecher genandt, vnnd daß der Doitschläger Lucas genandt binnen der Warden beiden herren Nemlich Wernehren von Palandt vnd seinen Broder Daemen von Palandt als herren zue der Warden gebuhrliche abdracht thun mußen, Imgleichen hatt noch ein ander bey seiner Zeit genandt Pesch von der Warden der des Scheltißen Knecht genandt der Dechen ahnploich geschlagen beiden Herren zue d Warden abdracht thun mußen, Also hedde auch in kurzer Zeit einer mit Nahmen Peter Eßer Jn der Warden der ein Weib geschlagen, vnd in den Bach geworfen beiden herren abdracht der Bruchten thun mußen, darmitt der erster Zeug sein kundschaft geschlossen. Der zweyter zeug Johan Grandt Scholtiß zue Berg seines alders vngefehrlich siebenzig ihar nach vorgehender erinnerungh aller circumstantien zeugt vnd sagt bey seinem aide vnd manwarheitt, daß so Viell die hocheit zue der Warden belangen thuit. It. die bruchten vnd andere gerechtigkeit, die beiden herren zue der Warden zueständig sein, Jn allermaßen wie d. erster Zeug Quirin Guesen daruon gezeugt und gesagt und hören sagen wahr sein, Jnsonderheit aber wahr sein, daß die Bruchten so binnen der Warden fallen, vor beiden herren vnd nehmants anders verthedeigt werden, sonst seye ihme weiters nit kundig Der dritter gezeug Peter Schiefer seines alders wie er sagt vngefehrlich sieben vnd neunzig ihar zeugt vnd sagt nach vorgehender wahrnung und straf falschen gezeugnus bey seinem Eyde vnd Manwarden Jn allermaßen wie Quirin Guesen von der sachen gezeugt, vnnd zeugt weiters, so viell die hocheit zue der Warden vnd Vehedriften angeet cum caa sua wahr sein, daß er vor Vier vnd funfzigh Jahr ein Schiffer zue hoeningen auf dem Munichof geweest, vnd das er mit seinen Schafen an der Munichosen Soe auf ein stuck landts der Swalberensterß genandt zwischen den kroeweiden vnd hoeningerbusch gedrieben, vnd daß der kohehirde von der Warden kommen vnd ihme zeugen seine Schaff gekummert, vnd von des vberdreibens wegen Jederem Scholtiß zue der Warden einen hammel zur Straf mußen geben. Der Vierter Zeug Thewiß Zimmermann seines alders vngefahrlich alß er bekandt funf vnd achtzig Jar nach vorgehender erinnerung vnd wahrnung straff

mainaydts vnd falſchen ſagenden Zeugnus confirmirt vnd beſtediget des erſten gezeug Quirinen Gueſen testimonium durchauß wahr ſein vnnd vrſach ſeines wiſſens angaende die hocheit, abdracht der Bruchten vnd Vehedriften, hab er d ieder zeit zue der Warden alſo geſehen, vnd ſey auch alſo gehalden vnd gewroht worden, vndt darmit ſeine kundtſchaften expedijrt, Item der funfter zeug Johan Junkers von Teueren ſeines alders wie er geſagt in die achtzig ihar ein gemein kohehirdt vnd Verkenshirdt zue der Warden geweß, So viel die hocheit bunſchaft vnd Vehedriften zue der Warden beruhrendt iſt, dan von den anderen iſt ihme nicht kundig zeugt vnd ſagt nach beſchehener wahrnung periurii vnd falſchen gezeugnis bey ſeinem aide vnd manwarheit, wie der die verken zwiſchen Höningen vnd der Warden gehoit hatt, vnd gedrieben biß ahn Kroetgensweyden alle die Soe auf langs des Vogts vnd den hoeningerbuſch, deßgleichen an der anderer ſeiten nah lanklar biß an Polichskuill langß Peter linskamp vnd ſo vort binnen Jbrer huntſchaften nah alder gewonheit vnbekronit ohme Jnniche verſteurung vnd interpellierung kohe vnd Vercken gehoit vnd gedrieben, darmit der zeug ſeine Kundſchafft beſchloſſen vnd ſich ferner nit loiſſen zuerpedieren. Der ſechſter Zeug in ordine Jacob Jrmen genandt zue der Warden wonhafftig ſeines alders wie er ſagt in die ſechßig Jahr zue dieſen gezeugnus durch den gerichtsbotten citirt zeugt vnd affirmirt bey ſeinem aydt vndt manwarheit wahr ſein, wie d beide herren hattardt von Palandt vnd Gracht von Mylenduuck Jre grundtherren vnd gewaldtherren zue der Warden ſeint, antaſt, Kummerrechtt Bruchten, vnd gantze iurisdiction daſelbſt haben Item daß auch der Rahbahr zue der Warden hocheitt huntſchaften, Vehedriſten vnd weideganck mit ihren Beeſten horn Vehe vnd vercken ahn einer ſyden nach höningen, gehoit, vnd wendet ahn Kroetgens weyden, vnd alſo die Soe auf langß beiden Buſchen, vnd an der anderer ſeyden nach lanklar auf Poleskuyll biß Peter linßkamp, vnd ſo vort auf Vbichßkuill langß der Munichen *) eilf morgen, hiermit der gezeug ſeine kundſchaften beſchloſſen, vnd ſich weiters nit gewiſt zuerpedieren. Der ſiebender Zeug Theiß Jeger gnt wonhaftigh zue Berg ſeines alders wie er ſagt vngefehrlich vier vnd neunzig ihar durch den gerichtsbotten Vorß. citirt zeugt vnd bekendt bey ſeiner Manwarheit ahn aydts Statt wahr ſein, in aller maßen wie die andere gezeugen Vurß: vnd beſunder Quirin Gueſen daruon geſagt und gezeugt hatt, mit erklerung ſeiner wiſſenſchaften ſagt er wahr ſein, das bey ſeiner zeit vnd leben dem herren daſelbſt zue der Warden Jn Jhrer hocheitt vnd gerechtigkeit nye kein pertubation interruption, noch thädtlicher ingriff geſchehet ſey, Sonder daß beide Herren die iurisdiction, Kummerrecht, Breuchten, gefenklichen angriff, vnd lediglaßung ieder Zeit respe vnd in friedtlichen gebrauch

*) Faſt nicht leſerlich.

gehabt vnd poßidiert, von der huntſchaften gerechtigkeit der Vehedriſten, wie weith vnd breidt dieſelbe vmb der Warden gezirckt vnd ſich erſtreckt, referirt ſich der Zeug ahn ſeine mittzeugen, vnd darmitt ſeine kundtſchaften beſchließende; Der achter zeug Reiß Murers gnt von hoeningen Jres alders wie ſie ſagt vngefehrlich achtzig ihar alt, durch den gerichtspotten citirt, zeugt vnd ſagt bey Jrer weiblicher trawen wahr ſein, wie daß ſie vor ſechßig iharen vnd mittler Zeit die Vercken zue hoeningen mit ihren Vatter gehoit, vnd daß ſie die hoeninger Vercken weiters nit mögen dreiben den biß ahn die Kraeweyden auf der Soe, vnd alſo langß die Soe auf langß hoeninger buſch vnd daruber nit durfen dreiben, vrſach danen die hocheit von der Warden daruber angegangen vnd wen ſie mit ihren vercken daruber gedrieben So ſollen die Wardener Innen Jr Verken genohmmen haben, Jngleichen haben die von der Warden vber denn Vorß Terminen *) auch nit dreiben mußen, ſonſt iſt ihr weiters nit bewuſt geweſt vnd darmitt ihr kundſchaft beſchloßen. Den achtzehenden Nouembris ahm halben Donnerſtag haben beider wolgen. herren Beuelchhaber vnd Scholtiß zue der Warden Vorß: daß herren gedingt wie von alters brauchlich oder gewonlich gehalden vnd gewroht worden. Item zum erſten daß beide herren zue der Warden erbgrundtherren der hocheit vnd herligkeit ſeint vnd darfür erkandt vnd gehalten werden. Item daß die Bruchten groß vnd klein beiden herren insgemein zueſtendig. Item daß beide herren zue der Warden den gerichts Zwanck, antaſt, Kummer vnd geleide zugeben haben, vnd in dem allen alß erbgrundtherren dero hocheit vndt herlichkeit erkandt werden, dieſe Vorß: dengen vnd ſachen als obſtehen ſeint alſo verhandelet vnd geendiget Jm ihar, Monat, tag Indiction vndt kay. Regierung alß vorß: daruber auch dieß glaubwurdig offen instrument zue ewiger gedechtnuß gemacht vnd aufgericht worden iſt vnnd wandt Ich Johannes Klein von Aich auß kay. macht vnd authoritiet ein offener approbirter Notarius bey dieſem examine vnd Zeugen verhör ſelbſt ahn vnd vbergeweſt, examinirt vnd verhört, darumb ſo hab ich dieß offen instrument daruber gemacht vnd aufgericht mit meiner aigener handt tauf vnd zuenahmen, ſambt mein gewohnlich Notariat zeichen underſchrieben vnd vnderzeichnet Jn vrkundt der Warheit hierzu **) mit obg. Zeugen ſonderlich geſucht vnd erpetten. ***)

*) Nicht deutlich geſchrieben.

**) unleſerlich.

***) Seitwärts am Schluſſe der Urkunde ein Notariats Zeichen mit der Inſchrift.

Initium sapiae timor dni.

Siegel des Notars mit Umschrift: Bona causa tandem triumphat.

Daß gegenwerdige Copey oder abschrifft mit seinem wahren original collationirt vnd also von wort zue wordt gleichlautent befunden seye, solches thue Ich hiemitten, sonderlich mit meiner aigener handt underschrifft vnd gewohnlich notariat bezeugen. Matthäuss Rahts von Setterich sacra Impli au^te Not. pub. 1630 *)

(Aufschrift)

Copia

Instrumenti Notarialis super Examen Testium ad perpetuam Rei Memoriam ad Requisitionem D^ni Hattardi a Palandt D^ni in Sybenboren Dalenbroch etc et D^ni Cracht a Milledonck Constitutorum A° 1568 10^a 9^bris interrogatorum der Hoheit und Prerogativen von der Warden samt Bezirck betr.

*) Vorletzte Ziffer nicht deutlich, vielleicht 1660 die Jahreszahl.

Nro. XXI.

jovis den 6ten Aprilis 1752.

Coram

Tit:| Herren Herren Frantz von Fürth ſo dan |:Tit: Frantz Rudolph Collenbach Jhr: Chürfür. Durchl zu Pfalz geheimb Rathen.

Nachdeme Von beyden Resp. mittHerren vi Decreti ſämbtliche untherthanen zu abſtattungh der Huldigungspflichten personaliter auf heute Vorbeſtimmet worden, undt dieſelbe circa horam nonam angelanget, wurden ſie auf den Gräntzen mit denen im Gewehr ſtehenden unterthanen eingeholet, undt biß zur Gerichts-ſtuben Begleithet, allwohe ſie dan ſambt undt ſonders den Hüldigungs Eydt Nach ſtehender maaßen Extense außgeſchwohren

Jhr ſollet ſchwöhren einen Eydt zu Gott undt auf ſein heyliges Evangelium, daß ihr die wohlgebohrne Herren Herren :Tit: Frantz von Fürth, undt |:Tit:| Frantz Rudolph Collenbach, Jhr: Chürfür. Durchl. zu Pfaltz Geheimbrathen ſambt undt ſonders für Herren der Herrſchaft Waerden Erkennen, jhnen getrew, geherſam, undt holdt ſein, dero beſtes befördern, undt böſes warnen, forth in allem Verhalten ſollet undt wollet, wie ſolches von Rechts- auch gewohnheitsweegen ſich gebühret.

ſo wahr mir Gott helfe undt
ſein heyliges Evangelium.

Solchem nach iſt in Eodem Termino die publicirte Repartition vorgenohmen worden, gleichwie das pthllum separatum weithers Nachführet.

folgendts ſeindt die ſteurheebern zu ablegungh ihrer rechnungen Constituiret worden, undt zwaren primo loco Balthasar Pfenningß. welcher ſeine rechnungh pro Anno 1744 annoch abzulegen hatt — obzwaren nun derſelbe keine ordentliche Rechnungh, ſondern bloß allein die Quittantzien undt Heebzettulen produciret, ſo iſt ein-ſo-anderes provisionaliter gegeneinander Concordiret undt befunden worden, daß rechner mehr pro Dicto Anno 1744 Empfangen alß außgegeben ad. 4. rl. 60 alb. 9. hlr. Wobey jedoch Rechner ſich reserviret undt resp. ihme aufgegeben worden, eine förmblich Eingerichtete rechnungh in proxima judica Beyzubringen, umb alßdan zu recessiren, wie auch allenpfalß ſeine Restanten zu liquidiren.

Hernegſt hatt Matthias Dreessen alß Steuerheeber pro 1745 ſeine rechnungh una cum justificatorialibus übergeben, welche abgeleſen, undt gemäß Calculi ſich ergeben hatt, daß Rechner mehr Empfangen alß außgeben ad. 23. rhtr. 26. alb. 3½ hlr, undt ſeindt die jus-

tificatorialia eingezogen, wornechſt ſo dan die rechnungh unterſchrieben worden.

So dan producirte ſteurheeber Matthias Dreessen die pro Anno 1746 geführte fernere rechnungh, welche ſambt denen justificatorialibus Verleſen, Examiniret, undt Befunden worden, daß derſelbe pro hoc Anno mehr Empfangen dan außgegeben 84 rhtlr. 6. alb. wobey rechner reservirat, Listam ſeiner ohnbeybringlichen restanten annoch proxima juridica zu produciren undt ſeindt hierab die justificatorialia, wie ab ante, eingezogen worden.

Gleichwie nun Matthias Gotzen pro Anno 1747. ſo dan Balthasar pfennings usq. ad Annum 1752. die rechnungh annoch abzulegen hatt, alß iſt denſelben aufgegeben worden ihre rechnungen von jahr zu jahr ordentlich eingerichteter in proxima fürzubringen.

Ex post haben anweſende resp. mittherren ſtatt des letzt verſtorbenen ſcheffen Buttgenbach, den Ehrſahmen Wilhelmen Carduck zu hieſigem gerichts-ſcheffen Ernennet, auch nach dießpfalß in manus ausgeſchwohrnen Eydes zum gericht auf- undt- ahngenohmen, undt jnstalliret,

Weithers iſt von gedachten ahnweſenden Herren der biß dahin in functione geſtandene gerichts-Bott Wilhelm Reyssen ad liberam Revocationem jedoch Confirmiret, ſo dan unter dieſem Vorbehalt zum gewöhnlichen Aydt, mit der außtrücklichen wahrnungh belaßen worden, daß in Vorfallenden Executionsſachen ſein Ambt undt auftracht geziemendt Vollſtrecken, und ſich keines weghs darin Verhinderen laßen wolle,

Nachdemahlen auch ins beſonder klagbahr Vorkommen, waßgeſtalten durch deme, daß der Nachbahr-weegh zwiſchen Waerden undt Lürcken nach Laurensbergh zu gehendt wegen ahn behden ſeithen allzuhoch befindtlichen Klifts, undt daher Entſtehender ohnbrauchbahrkeith, allen Vorüberfahrenden ahnlaaß gegeben, hin undt wider zur ſeithen durch die felder zu fahren, undt das eingeſäetes faſt Völlig zu zernichten, eine ohnumbgängliche Nothwendigkeith ſeye, ſothane allzuhohe Kliften, ahn beyden ſeithen zur gantzer Nachbahrſchafts bequemlichkeith, undt der ahnſchießenden beErbten eigenem Nutzen, einzuſtechen undt abzugraben, alß iſt von ahnweſenden Herren eigens befohlen worden daß ſothane einſtech- undt abgrabungh bey erſt bequem- undt trockenem wetter durch gemeine herrſchaftliche Dienſten, welche ſolchen Endes alsdan unter 3. goldtgl. ſtraf aufzubiethen, würklich Verrichtet undt hierzu von gerichts-wegen alle Vorkehr undt handhabungh angekehret werden ſolle,

So dan Erſchienne Citatione previa Gerard Carduc, undt wurde befraget, wie es ſich in obſicht des, vor wenigen jahren auß der Herrſchaft Weisweiler bey Nächtlicher weile entkommenen und ahn ſein

Carducs-hausthür ex post ſich gefundenen, von dem hieſelbſt Verglendeten juden Marcks Levy, durch einen juden zu Weisweiler ahnerhandelt, oder ahngetauſchten pferdes ſich zugetragen, ob er zu ſolcher gewaltſamer abduction, undt violirungh des weisweileriſch Territorii durch ſich ſelbſt oder andere p indirectum Cooperiret, oder auch gewuß habe, daß dieſes pferdt dem juden zu Weisweiler Verkauft und zuſtendig geweſen ſeye,

Respondet Citatus, daß Er zu ſothaner nachhero Verlautheter abduction einig geringſte ahnlaaß gegeben, noch wißentſchaft getragen, Viellweniger von des pferdes anderwerthlichem Verkauf oder antauſch nachricht gehabt habe, undt alſo ahn etwa beſchehener violation des weisweileriſchen Territorii keinerley weiße theil genohmen, oder ihme einfallen möchte, dergleichen ohnerlaubte Thathandelungh durch andere Viellweniger durch ſich zu verahnlaaßen.

Offerirend dieſe ſeine Erklährungh toties quoties mittelß leiblichen Eydeß zu bekräftigen,

Solche Nun aber dem Citato Super perjurio Nachtrückſambſt von amtswegen zugeredet worden, undt ſo Viell zu Vermerken geweſen, daß derſelbe über derſachen Verhalt haesitirte, iſt demſelben wohl meinentlich angerathen worden, ein Deprecations memoriale ahn des Herren grafen von Hatzfeldts Excellentz unter der berehgungh aufſtellen zu laßen, daß pfalß ſeiner ſeiths bey dieſem Vorfall Di v indirecte einiger mißverſtandt verahnlaßet ſein möchte, ſolches in gnaden Nachgeſehen werden wolte, welches memoriale dan Herr geheimb Rath Collenbach mit ſeinem Vorworth beſtens zu begleithen übernohmen.

Annoch iſt Nebenliegende politiſche Verordnungh die Viehe-Trift, undt andere puncten Betreff. De 7^{mis} X^{bris} 1748. mit darunter ferner beliebten Zuſätzen Renoviret, undt dem Gericht zur Nachachtungh hinterlaßen worden.

pro Extractu prothocolli
F: W: D. Crane ppia.

(Aufſchrift)

Extractus Protocolli der im Jahr 1752 zur Warden geſchehener Huldigung der zeitlichen Herren daſelbſt ſambt Rechnungsablage und übrigen bey der gelegenheit daſelbſt gethanen Verrichtungen.

Nro. XXII.

In nahmen der allerheiligſter Drevfaltigkeit Amen.

Ich Anna Borcken wittib Furdt Schulteißinne zu Gulich, ihn betrachtung aller menſchen ſterblicher natur, vndt daß ich ſo wol alß andere menſchen dem Zeitlichen Tödtt vnderworffen bin, alſo daß nicht gewiſſers alß der Thödtt, aber die Zeit vndt ſtundt deſſelben mir vnbewuß, vnd vnſicher, deroweg bei meinem noch Gottlob gewönlichen guitten verſtandt, ahn leib, ſihnnen vnd gemuth, Thue kund vnd erkäre hiemitt, daß Ich vber alles, waß mich, auch mir ahn vnd zugehörich Iſt, betrifft, meinen letzten vndt endtlichen willen vndt Teſtament hiemit zuuerordnen vndt zu machen eigentlich beſinnet vndt gemeint bin, wie daß nach ordnung der Rechten, vnd ſonderlich vermug furſtlicher Guliſcher reformation vnd Rechts ordnung abm beſten vnd beſtendigſten geſchehen ſoll, kan oder mag, vndt Ich daſſelbe nach guitten reiffen wollgehabten bedenken vnd vor Raht auß eigenen freyen willen vngezwungen, vngetreung noch auch mit keinerley argliſt oder bedröchlichkeitt darzu gefhurtt alſo zu thuen vnd Ins werck zuſtellen bedacht vnd bei mir entſchloſſen hab.

Ich welcher meinung anfenglich vnd zum eirſten, ſo woll jetzo, alß auch ihn allerfriſt meines lebens, vnd ſonderlich zu dero Zeit, wan Ich durch zeitlichen Tödt, auß dieſe erdiſchen Jammerthall hinſcheiden vnd zur Seelen werde, Ich ſolche meine ſeel Gott dem allmechtigen durch daß verdienſt ſeines eintzigen ſohns, vnſerer aller erlößers vnd ſeeligmächers Jesu Christi zum ewigem leben vndt freuden, ſein Gottlich angeſicht zu ſchaun vnd zu erkennen : darzu der allmechtig Guttiger Gott ſein Göttliche gnadt vndt bärmhertzigkeit mir zuuerleihen gebetten ſeye : beuohlen vndt mein leichnamb Chriſtlichem Catholiſchem brauch nach ihn die Collegiat Kirch vnſer lieber Frawen hieſelbſt zu Gulich beineben meinem lieben haußherren ſaelig mit haltung etlicher Seelmeſſen, ehrlich zur erden zubeſtatten auch auff den Tag meiner begrebnuß vor vnd nach zwölff malder Roggen uerdinger maſſen den Armen außzuſpenden begehrt haben wolle.

Zum zweiten wol Ich alle vermächnuß vnd geſchefften, die Ich vor dieſem in eingerley manier gemacht vnd verordnet haben möegt, und dieſem meinem letzten willen zu widder weren, auffgehoben, widderruffen, vnd allerdings abgethan haben, alſo daß deßfals anders nitt, dan ihn dieſem meinem testament begrieffen vor meinen letzſten vnd entlichen willen gehaltten vndt geachtett werden ſolle.

Zum dritten gebe Ich meiner Geiſtlichen lieben Nichten zu St. Annen Cloiſter zu Aachen Prioriſchen Ihr Adelheiten Fuerdt vndt

Catharinen Elysabethen Grunschildtt ein hondert Rhichthlr dieser gestalt iedoch, daß dieselbe beide Geistliche Nichten von solche ein hondert Rhichsthlr, welche auff ländtlichen Interess außgelagt werden sollen, Jährlichs die penssionen zu ihren Geistlichen leben und underhaldt gebrauchen vndt genießen, nach deren absterben aber die pension, dauon die meiner zweier Kinder Agneßen vndt Pieteren Kinder also meine Enckelen oder vrenckelen, welche sich zum Geistlichen Standt zu St. Annen Cloister nach Aächen begeben mögten, oder dahe mihr deren keine darzu durch Gottes segen sich einstellen wurden, Alßdan meine oder meines haußherren seligen Geistlichen verwandten daßelbst solche Jahrliche pension von den 100 Rhichsthlr ihres gefallens einnehmen, gebrauchen vnd täglichs gebett vor meine Seel zu Gott dem Allmechtig. thuen, zum pfall aber keine von solchen meinen Enckelen oder vrenkelen weren, welche sich zum Geistlichen Standt nach genenntem St. Annen Cloister begeben vnd Geistlich werden, soll mitler zeit daß Cloister die Jährliche pension gniesen, auch endtlich dahe keine von solche verwandten mehr vorhanden die zum Cloister geistlich zu sein kommen würden, soll daß Capitall dem Cloister heimsallen vnd gegeben sein, meiner dargegen in ihrem des gantzen Conuentes täglichen gebett vor meine seel zu gedencken.

Zum vierten gebe vnd verordne Ich zwey hondert Reichsthlr oder die rechte werth daruon ihm vorgemelter Collegiat Kirchen vnser lieben frawen alhie zu Gulich wöchentlich ahn dem von mir vnd meinen Kinderen selig verordtneten vndt auffgerichten newen Altar ein seelmeß zu lesen, dergestalt, daß meine rechte Erben vndt nachfolgere die zweihondert Rhichsthlr ahn guitte sicherörtter gegen Jährlich Interesse ahnlagen vnd die pension demselben, so den dienst thuen solle vberwiesen vndt handtreichen lassen, vnd soll sonsten der geistlicher, welcher den wöchentlichen dienst verrichtett von meinen Erben ahngewiesen werden, auff welche Zeit vndt Tag vor mir, auch vor meinen abgestorbenen L. haußherren Elteren vnd Kinderen mitt gewönlichen vnd behurlichen Ceremonien die wöchentliche eine Seelmeß halten solle.

Zum künfften gebe verordtne Ich, daß die allhie zue Gulich ihn meine bewöhnbehausung ihm Saleth vorhandene große Täsel oder Altar deß h. Crucifix ihn die Kirch zu Eschweiler auff St. Annen Altar daselbst gesatzt, vnd ahn solchem Altar gleichfals wöchentlich ein Meeß gelesen werden solle: derselb aber so die seelmessen halten würde, soll von ein hondert gg., welche meine Erben auch anzulagen, die Jahrliche pension genieſen.

Zum Seschten dem nach durch Gottes segen meiner noch nachlebender Mitt Arnoldten Dußel Vogten zu Gulich vndt Talen verheyrathe Dochter Agneeß Fuerdtt mitt zweien nachlebenden Kinderen begnadett, vndt ferner damitten versehen werden mochten, vndt dan

Jetzogte meine Dochter Agneeß nicht allein Zeit ihres lebens vnd meines gefallens mir Jederzeit trew: vnd gehorſamblich, wie einem Kindt gegen ſeine Elteren gebuert tag vndt nacht ſonderlich gediehnt vndt auffgewardertt, wie nach deren kindtlich affection gegen mich taglich mehr erſpuer vnd vernehme, ſondern auch mein Eithumb Arnoldt Duſſell, vndt Dochter Agneeß Fuert mir zu ſonderlichen tröſt vnd gefallen den Vogttdienſt deß guitten Rhentbaren ambts Bruicken verlaßen, vnd daß möghſalig ambt Gulich hingegen ahngenohmen, dardurchdan Jhnnen nicht geringer ſchadt vndt andere vngelegenheiten vberkommen, daß daher derſelben Dochter Agneeſen Fuerdtt mitt Ehegn. Arnoldten Deuſſel albereidt gezilten vnd ferner noch zielenden mit ihnnen beiden Ehelichen Kinderen meine lieben Guckelen auß ſonderlicher Altmuttlichen liebten vnd zuneigung mitt alſolchen meinen guetteren, die Jch ihn meinem völligen Eigenthumb vnd daruber zu ſchalten vnd zu walten, dieſelbe zu behalten oder nach meinem wollgefallen zu veralieniren vnd zuverlaſſen volkomene macht vndt gewalt habe zu begeben vnd zu beſorgen, alſo Jhn Krafft dieſes meines letzſten willens vndt testaments verordtne legire vnd gebe ermelten meinen von meinem Eithumb Arnolden Deuſſel vndt Dochter Agneeſſen Fuerdt von denſelben beiden Ehelich zilten Kinderen, welche ihn zeit meines todtlichen Abſcheidens ihm Leben ſein, oder folgents noch von beiden gezilt werden mogten oder waß deren alß dan verhevrahtt, vndt mitt Tödtt abgangen weren, derſelben eheliche gezilten Kinderen, dahe deren einig nachgelaſſen vndt noch ihm leben vorhanden alle ihnn meinem wittibſtandt ahngegulten vndt bezalten Erbgueteren, alß die von dem Neffen Conraden von Huckelhoffen Burgermeiſter zu Sittardtt gekofte oder beſchutte alhie ihm gulicher feildt gelegene etliche morgentlandts vndt benden, wie dan mein Eitumb Arnoldt Deuſſel vndt Dochter Agneeß furdtt daran geerbt worden, Item daß von Arnoldt Meven vndt Tribnen Eheleuthen zue Eſchweiler gekaufter hauß beneben meiner Elterlich Behauſung daſelbſten gelegen, Item die von h. Kaldenberg gekaufte vmb Gulich gelege Erbſchafft, wie die Erbung ſolches außwieſett. Item vermogen brieff vnd ſiegell bei Johannen Göheman ſtehende vierhondert Rhichsthlr. vndt zwei hondert Konigs thlr. Item Einhondert Rhichsthlr bei hr Arnoldt von Randenräht. Item bey Godefrid Eſchenbrucher zu Bröchelen funff hundert Richsthlr. Item zweihundert Rhichsthlr bei Pieteren Becher zu Talen. Item bey Gurſten Lups zu Flouerich*) vierhundert Rhichsthlr. Item vierhundert Rhichsthlr bei Johannen Vogelſang zu hödtorff, Noch zwei tauſendt Rhisthlr bei dem h. zu Schweinheim vermög brieff vnd Siegell außſtehendt, fort andere Erb vndt loßbahre rhenten pfandſchafften, ſo ihn

*) Flouerich (Flouerich) iſt ein Dorf bei Geilenkirchen. Der Anfangsbuchſtabe des Namens iſt in der Urkunde undeutlich. Es könnte auch „Plouerich“ geleſen werden.

brieff vnd Siegell, alß handtſchriftlichen obligationen, auch barſchafften ahn gereidtem gelt, Item die mir noch außſtehende Jahrliche Rhenten und ſchulden, ahn fruchten alß gelt, nichts dauon ab noch außgeſcheiden, waß Ich deſſen alles entwidder albereit, wie vorgezt habe, verſallen, oder noch erſpahren, erfallen, erlangen vnd erwerben mag, vndt bei Zeit meines tödtlichen abfals nach mich verlaſſen werde, vnder ſich vermög der Recht ob angedeuter gelegenheit noch ernente, meine Enckelen meines Eithumbs Arnoldts Deuſſel vndt Dochter Agneeſſen Fuerdt Ehelige Kinder, wan ſey zu ihrem Alter, beſtettnuß, oder geiſtlichen ſtandt kommen würden ihn die heubter, oder dahe deren einige todts verfahrent vnd Kinderen nachgelaſſen betten ihn die ſtemmen biß dahin aber die abnutzung von ſolchen gueteren Jetzgten Enckelen wider ahngelagt werden ſollen, Jedoch daß dieſelbe Enckelen meines Jetzgten Eithumbs vnd dochter Kinder die vorhere geſetzte geiſtliche legata daruffen allein verrichten vndt quitiren ſollen.

Zum siebenden gebe vnd beſetze meinen Kinderen vnd Enckelen alß nemblich weilandt meiner Dochter Elyſabethen ſeeligen mitt h. Johann Inden deren Rechten Lt. Scheffen deß haubtgerichts Gulich, Vögten zu Rhandenräht gezilten vndt nachgelaſſenen beiden Kinderen Joannesen vnd Annen Catharinen, Item meinem Eithumb Arnoldt Deuſſell vndt Dochter Agneeßen Fuerdt, vndt Sohn Pieteren Furdt, die zue meinem leib gehorige Kleider vndt deren zubehoir, mein vbriges gulden vnd ſilberen geſchirr vnd geſchmuck Leihnewähnd, vndt allerhandt haußraht, wie daß nahmen haben, vnd vndergereitguett geachtett werden mag oder kan, nichts daruon ab noch außgeſcheiten, außerhalbt, waß daruber vorgeſchriebenermaſſen abſonderlich verordnett obgenente meine Kinder vnd Enckelen ihn dreiheubter alſo, daß meine Enkele Ls. Indens Kinder ihn ihrer Mutter platzs ſtehend, ein dritten theil negſtgn mobilien empfangen, zutheilen durch dieſen meinen letzten willen disponirt haben wolle. Jedoch mitt dieſem vorbehalt, daß mein ſohn Pieter, wan er ſeiner gelegenheit vndt ſtandt nach verheyrathet würde, vnd ehere nicht meine guldene Kett vorab haben ſolle.

Zum achten dergeſtalt vndt mitt ſolchen meinem willen vnd meinung, daß alles ſampt vnd ſonders, eines ſowol alß ander, waß Ich obgeſetzter maſſen meinen dabei genenten Eithumben Dochter Sohn vndt Enckelen gebe vnd verlaſſe hiemitt vnd krafft dieſes zu Erb ordne vnd mache, vnd vor natur vnd gelegenheit der Erbgueter zu haben vnd zu behalten geachtett haben wolle, alſo daß ein Jeder ſein Antheil herab ſeinen auß eirſter Ehe gezilten Kinderen zue verlaſſen ſchuldig ſein ſolle.

Derwegen zum Neundten, dahe eins oder mehr von meine Eithumb Dochter vndt Sohn gezilten Kinderen meinen Enckelen vnuerheyrathen ledigen ſtandts, oder ſonſten auch ihm Eheſtandt mitt Tödt abgehen

wurde, deren antheil auff die nachlebende Ihre Schweſteren vnd Bruder vnd der abgeſtorbenen Eheliche Kinder verErben vnd verfallen ſolle.

Zum Zehenden ſollen Ermelte meine Enckelen, welche bei Zeit meines ablebens verheyrahtett, oder ſonſten zu ihrem verſtendtichen Jähren vndt volkommenen Alter kommen ſeyn, ihr antheil von dieſem meinem Ihn gegentwertigem meinem testament ihnnen gegebenen vnd legirten guettern, zu ihrem vollkommenem Eigenthumblichen nieſung vnd gebrauch zu ſich nehmen mögen, deren aber, welche alßdan noch minderjahrig vnd ihr verſtendlich Alter nit erreicht hetten, antheill, ſollen deren Elter, vndt daruber von mir herunder ernenten Curatoren mitt verfertigung einer specification Verzeichnuff oder Inventarii angreiffen, daſſelbig allerbeſt, wie getrewen Eltern vndt Curatoren zu thun gebührt, verwahren, bei einander halten vndt verwalten die jährliche abnutzung vnd verſelle zu ihrem beſten Nutzen ahnwenden, vnd dahe einige leidige bahr pfenninge oder von abgelöſten Verſchreibungen, vnd handtſchrifften vorhanden weren, dieſelbe beſter geſtalt, zu jahrlich Interesse ahnlagen, ſonſten zur zeit ihrer Verheyrathung alles folgen laſſen vnd vberleibern, oder die Ihrer der vngenenter meiner Enckelen einige zum Geiſtlich Standt geneigt, vnd ſich darzu begeben wurde, deſto baß darzu gerathen vnd außgeſteurett zu werden, beheulfflich ſein.

Inmaſſen zum Eilfften allerdings mein hoffnung vndt Zuuerſicht auch ernſter willen vndt meinung iſt, daß mehr geſagte, mein Sohn vnd Enckelen ſo woll zu heyrathen alß zum Geiſtlichen Standt zu begeben andergeſtalt vndt manier, dan mitt mein : ſo fern Ich noch ihm leben bin :| vnd Jetzgter meiner Eithumbe vndt Dochter, andere nahe freundt vnd verwandten, wie auch Curatoren gueten Raht vnd vorwieſen nichts anfangen oder thun würden noch ſollen.

Zum zwölften dahe aber dem allem vnd alle geſaſte hoffnung vnd zuuerſicht ſich ein oder mehr von vorgenenten meinem ſohn vnd Enckelen vngehorſamb vndt vndankbar ärglich vnd vnzimlich anders, wie vorgeſetzt verhalten vnd bezeigen würden, gegen denen vnd dieſelbe vnd zu deren beſtrafung, wolle Ich dieſe meines letzten willensverordnung zuuerenderen, vnd dieſelbe auf andere manier zu ſtellen mir vorbehalten haben, wie auch dahe ſich nach meinem tödtlichem abfall dergleichen vnärtigkeitt ahn ihnnen ein oder mehr meines ſohns vnd Enckelen ſich ereuchen vnd begeben ſolte, auff den fall Ihren Elteren vnd den verordtneten Executoren vndt Curatoren nach gelegenheitt vnd befinden deß vbelhaltens vnd vnmannierlichkeitt den oder dieſelbe mitt beyulff geburlicher obrigkeitt mittheilig oder zumahliger entziehung ihres antheils, auß dieſer vermechnuß zu beſtraffen hiemitt vollkommene macht vndt gewalt gegeben haben wolle.

Zum dreittziehenden ihn anderen patrimoniall Erb vndt Stockguelteren wolle Ich meine Eilhumbe Dochler ſohn vndt Enckelen nemblich wollgten Ll. Johannen Inden alß viel ihme dauon leibzeuchtiger weiß gebuihren möge ſonſten deſſen mitt meiner Dochter Elyſabeth ſel., gezilte Kinder, auch Arnolden Deuſſel vnd Agneeſſen Feurdt Eheleudt vndl Pieteren Furdt oder nach deren Tödl Ihre Eheleibliche Kindere zu meinen nachfolgeren Ernent geſetzt vnd instituirt haben, deß guitten verhoffens vndt zuuerſicht, ſey ſollen vnd werden ſolche patrimonial erb vnd Stockguetler vnder ſich freid: ſchwäger: vnd brüderlich, wie es ſich dan vermög der rechlen vnd Guliſcher ordnung nach gebuihren mögte, theilen, Ihren Eheleiblichen Kinderen, meinen Enckelen ihn allen vndl Jeden vorfallenden gelegenheilten vndt notturfft, wie getrewen vatter vnd mutler bei Ihren Kinderen zu thun gebuihrt vnd zuſtehell mitt guitler trewer liebe affection vnd Zuneigung verſtendig vnd behuliflich ſein, auch Ihre Eheleibliche Kinder, wan dieſelbe ihn gebürlicher zeit zum geiſtlichen oder Eheſtandt ſich begeben würden nach Jederen gelegenheitt vnd vermugen außſteuren vndt befurderen.

Wie dan zum vierlzehende zu Curatoren deren meiner obgtr Enckelen, alß von meinem Eilhumb vndt Dochler Arnoldt Deuſſel vnd Agneſſen Furdlen gezilten Kinderen, welche bei zeit meines ablebens noch minderjahrig vndl zu ihren verſtandtlichen Jahren nicht kommen were, geſtalt deren ſo woll perſon mitt guitler education vndt aufſicht zu lehr vndl ſonſten zu regiren vnd zuuerſorgen, alß auch die Ihnnen legirten gueteren zuuerwahren beyeinander zu halten vnd zuuerwallen, vnd zugleich zu Executoren dieſes meines letzlen willens vnd Testaments, daß alles waß Ich geſetzt verordnett vnd gewilt, vnueränderl zu halten, dargegen nichts gelhain, ſonder ſeines einhalts vollenzogen wurde, ernehnne Ich die Edel Ehrentfeſt, hoichgelehrt vnd woll vornehmen meine L. L. Schwäger vnd Velteren Thomaſſen Deuſſel der Rechten Licentiaten vnd fürſtlichen Pfaltz Newburgiſchen geheimen Rhätt, auch Conraden von heuckelhoffen Burgermeiſter vnd Scheffen zu Sittardtt, zu meines Enckelen Ll. Indens Kinder, vndt meines ſohns Pieleren Furdt Curatoren aber, den auch Ehrentueſten hochgelehrlen h. Caſparen Sengell der Rechlen Ltn. Burgermeiſteren der Slatt vndt Scheffen des heublsgerichls Gulich vorgeſchriebener maſſen die denſelben legirte guelere gleichſals woll zuuerwaren vnd ſolche zuuerwalten, dergeſtalt auch, da dieſelbe Curatoren ſampt oder ſonders ehe vnd benor die vnderjahrige zu ihrem vollkommenen alter kommen abſterben würden, daß ſey andere auff Ihre platz zu ernehnnen macht vnd gewalt haben ſollen.

Zum funfftzehenden vndt letzten Vermelde vnd erklere hiemitt außtrücklich, daß Ich dieſe obgeſchriebene Vermechnuß ihn allen Ihren

Clausulen vnd puncten vor meinen letzten willen vnd testament halte vndt erachte, vnd von Jedermahnnen darfür geachtett vndt gehalten zu werden, begere derogestalt auch, daß dieße mein principal letzster willen vnd testament seye, vndt da nach dessen Verfertigung vnd beschliffung etwas einfallen vnd vorkommen würde, welches hier innen nicht außtrucklich gedacht vnd gleichwoll daruber etwas zuuerordnen nötig were, waß Ich derenthalb In form der Codicillen oder sonst vor ein zusatzt oder addition zu diesem testament verordnen vnd disponiren mögte, daß solches eben so wol alß diß testament krafft vndt macht haben, vnd gleich demselben fast vndt steet gehalten werden solle, zu vrkundt vnd bezeugung auch vester statt vnd bestendigkeitt dieses alles hab Ich diß mein testament mitt eigener handt vnderschrieben, vnd meines vatteren seelig grosses Sigell darunden auffgetruckt auch zugemacht vnd verschlossen In meinung dasselbe glaubwürdigen herren Notarien vndt gezeugen vorzubrengen, daß eß mein letzster will vnd testament sey zu erkleren vnd daß sey mir ihre zeugnuß vnd bekentnuß In bester Form vndt manier rechtens darüber geben vndt mittheilen wollen mitt vleiß sonderlich zu begehren.

Anna Borcken wittib furdt

Von der Umschrift des Siegels sind noch zu erkennen die Worte: **Thomas Borken . . . . zu Eschweiler.**

Anno 1637 den 26 tag monats Augusti, deß nachts, zwischenn zwey vnd dreie vhren, vngefehr hat die Edle, vilehr: vnd tugentreiche Anna Borcken, Wittib furdt, alte Schutteißinne zu Gulich, annoch gantz gueten verstandts, gegenwertige Ihre disposition, vnd vermechnuß In gegenwart, der würdig, hoch: vnd wolgelehrter Herren Dominorum Remboldi Merx Sacellani, Hilgeri Gabrielis Vicarji zu Gulich, Bernardi Buschoffs Medicinae Doctoris, vnd Johannen Meusers von Pattern, alß sonderlich her zu erbettener gezeugen nit allein rundtlich ratificirt, fondern auch alle, darin begriffene Posten, Impfall Gott Almechtig vber sie gebietenn wurde, wurcklich, vnd daß dieselb Ihre Dis-Position Ihre endtliche meinung, vnd will sein expressis verbis, mit darreichung dero Rechter handt zuuolziehen begert, beschehen wie ob., binnen Gulich In wolgr testatricis wohnbehausung, vf dero Cammern vber dem Salett vnd weil vorgr mitzeug Johan Meuser Schreibens, vnd lesens vnerfahren hat besageter herr Sacellanus dieser In deßen nahmen zugleich vnderschrieben.

Ad requisitionem Petri Sturm Notarii puplic Et approbat subscripsit
Remboldus Merx Sacellan
Hilgerus Gabrielis Vicarius
Bernard Büschoff Med. Doct.
Ad instantiam Nepotis mei Joannis Muser
Ego Remboldus Merx subscripsi.

Vor den Unterschriften dasselbe Siegel wie dasjenige, welches sich unter der Unterschrift der Testratrix befindet. Die Umschrift: **Thomas Borken Vogt zu Eschweiler** ist ganz erhalten.

Anno thauſent ſechshundert dreißig ſieben den Neun vnd zwantzigſten Nouembris zwiſchen elf vnd zwolff vhren vormittag Iſt dieß Testament in vnſer zu Endtbenenten Executoren nemblich herrn licentiat Johan von Inden herrn Arnoldten Dußel vnd ſeiner haußfraw auch herrn Peteren fuerdt beiſein im ſterbhauß eröffnet vnd abgeleſen worden

Thomas Dußel
Conradt Ben Huickelhouen.

Ich Hilgerus Gabrielis Vicarius B. Mariae virginis zu Gulich thue kundt vndt bezeuge hiemit, daß weilandt die vielehr: vnd thugentriche Anna Borcken wittib furdtt alte Schulteißinne zu gemelten Gulich mich vor vier tagen ahm negſtlitten Mithwoch den 26 dieſes monatz Augusti deß nachmittags vmb trint vier vhren, alß ſie ſelbigen tags deß morgens mir alß ihrem Beichtsvatter andechtig gebeichtet vnd communicirt. vnd ſich alſo vorhero mit Gott dem allmechtigen woluereinigt, mich wiederumb zu ſich fordern laſſen, vnd auff der Cammer vber dem ſallet ihn wolg frawen wittiben behauſung auff dem bet zwär krank liegendt, iedoch gantz gueten Verſtandts vnd volliger ſprache, mit gedechtnuß, wollbedachtem gemuth, mir angezeigt, waß maßen ſie die fraw wittib furdt ſählig vorhabens were, ihr vorlangſt beſchriebenes testament vndt letzten willen durch mich, alß ihrem Beichtsvatter abſchreiben vnd ſolches demnegſt wie ſich gebührt bekrfftigen zu laſſen, inmaſſen dieſelb darauf daß concipirtes testament auß ihren henden mir geliefferrt, geſtracks auch in mehr wolgr frawe wittibe ſähligen behauſung von mir mundirt vnd abgeſchrieben, demnegſt aber ſolches mundirtes testament ſolgents ihro der wittiben furdt vorbracht vnd dabei von mir vermeldet worden, ob derſelben gefellig daß daß von mir beſchriebenes testament Ihro vorleſen ſolte, vnd obzwar ſie testatrix anfangs gemeint ſolches nicht nöttig zu ſein, mit den anzeigen, daß Ihro der wittib ſählig der einhalt genugſamb bewuſt, was darinnen begriffen vnd geſchrieben were, ſo hatt doch offtgemelte testratix wittib furdt auch gleichwol gewilt vndt zugelaſſen, daß derſelben von mir daß ihns rein beſchriebenes testament vom anfang biß zum endt von wort zu wort vorgeleßen, vnd wie Ich den poſt vber die ihrer tochter Agneeß furdt mit ihrem eythumb Arnoldt Duſſel vogten gezielten Kinder beſchehene legata abgeleſſen, hat die testatrix dieſe wort geredt, Ich muß daſſelbe darumb den Jenigen geben, die mir groſſe trew gethan vnd mir Jeder zeit beigeſtanden haben; Endtlich hat die testatrix wittib furdt ſählig ihn meiner gegentwahrt daß von mir geſchriebenes testament mit eigener handt vnderſchriebeu, inmaſſen auch in meiner praesents daſſelbe testament verſiegelt vnd verſchloſſen, auch den darzu erpettenen H. H. Notarien vnd gezeugen, wie daß a tergo daß testamentz von Notarien geſchrie-

benen actu vnd gezeugen vnderſchrifft, auswieſſet von der wittiben furdt ſählig vorbracht worden: daß ſolches alßo vor mir ergangen vnd geſchehen, daſſelbe bezeuge mit dieſer meiner eigener handt vnd vnderſchrifft, vnd dabey meinem aufgetrucktem pittſchafft, geſchrieben zu Gulich ahm letzſten Augusti Anno Ein thauſendt ſeſchshondert ſieben vnd dreiffig.

Hilgerus Gabrielis
Vicarius Eccliæ Jul.

(Aufſchrift.)

Testamentum Annae Borcken viduae Wilhelmi de Brewer dicti de Fürth de 26ta aug 1637.

Nro. XXIII.

Rechnung waß meine Liebe haußfraw Agnes Furdt, wegen Ihrer LL. Bruder, Schweſter Sehligen Kinder vnd ihrer ſelbſten auß der von weilandt der geliebſten altmutter ſähligen legirten ihairlichen renthen empfangen, vnnd hingegen verlacht vnnd außgegeben.

Am 7. nouemb. Aō 1630 hat meine liebe hausfraw Agnes Furdt in beiweßen ihrer hertzlieber Mutter Ohmen Johannen Brewer, vnnd Bruderen Lt.: Inden waß vor ſolchem dato eingenohmmen vnd hinweder außgebeu, verlacht, berechnet, wie die Vnterſchriebene rechnung außweißet, alſo wirdt vorerſt specificirt, waß folgentz an früchten empfangen,

Fruchten empfang.

Bey der an vorgemeltem 7. 9bris 1630. gehaltener abrechnung befindt ſich daß allein an roggen aufm Soller im Wolff vbrig 40 mlr. 1. Sumberen, wie auch ein alter reſt ad — 7 mlr. 2. Sumberen, nach abzugh Muißbiß, vnnd Schrimpkorn, weilen es anno 1626 vnnd 1627 geliefert, vnnd wie vntengemelt in Julio 1632, erſt verkauft, auch auß Juffer Merſchen behaußungh auff deß Metzenmachers Söller vnd dauon in dem Wolff ins verwahr bracht worden, hat ſich befunden bei den vmbmeßen 40 mld. 1. Sumb. roggen zuſammen Roding maßen.

Nun iſt vorerſt geſatzt waß von huppelrhaedt, vnd darnach waß von albert Voeß vor vnnd nach an fruchten geliefert vnnd verkaufft worden,

Anno 1630. 20. Nouemb. hat der halfman zu Huppelrhaedt geliefert — 20 mlr. Roggen Rodinger maßen, Anno 1630. ahm 21. Nouemb. lieffert der halfman zu Huppelrhaedt 21 mltr. roggen,

Anno 1630. ahm 21. Nouemb. lieffert der halfman zu Huppelrhaedt — 21 mlr. roggen,

Anno 1632. den 5. Januarii lieffert der halfman zu Huppelrhaedt — 15. malter, — 18 Sumb. roggen,

An weitzen — 24. Sumberen,

Den 7. Januarii 1632. lieffert der halfman zu Huppelrhaedt — 5. mld. 17 Sumb. roggen,

Anno 1632. den 8. Aprilis liefert der Halfman zu Huppelrhaedt — 5. malter 5. Sumb. 3 ſ. roggen,

am 30. Junii 1633 liefert der halfman zu Huppelrhaedt — 15. mltr. 9 ½ Sumb. Gerſten,

am 30. Junii ſelbigen ihairs lieffert ietz gemelter halfman zu Huppelrhaedt — 5. mltr. weitzen, weniger die zumaß.

Folgt waß Albert von Durweiß vor vnnd nach geliefert vnnd verkaufft worden,

Anno 1630. ahm 19. Decemb. nach Guilich geliefert Albert

Voeß zu Durweiß, an roggen — 9 mlr. 8 firthell aldenhouener maßen,

Eodem die an weitzen derſelb 7. mlr. 3. firthell aldenhouener maßen,

Noch ſelbigen tags an Gerſten derſelb geliefert — 7. mlr. 5 firthell aldenhouener maßen,

Anno 1631. ahm 12. Januarii Albert Voeß liefert an roggen — 13. malter, — 5. firthell deurender maßen,

In ſelbigen Monat geliefert — 8. deurender malter, Spelzen an Caßparen Märkens,

Anno 1632. 1. martii liefert alter halfman Theiß Brewer — 12. malter — 4. Sumb. Gerſten deurender maßen,

Item hat derſelb geliefert — 8. mlr. 1. Sumb. Gerſten deurender maßen,

Item 14. mlr. 1. Sumb. Spelzen geliefert deurender maßen,

Item 16. mlr. — 3. Sumb. roggen deurender maßen,

Anno 1632. ahm 19. Julii liefert Albert Voeß Steintgen Märkens — 9. malter roggen deurender maßen iſt bei dem Verkauffen — 1. Sumb. Roggen weniger geweſen,

Selbigen tags liefert Albert Voeß an weitzen — 4. mld. — 1 Sumb. deurender maßen,

Noch ſelbigen tags an Gerſten gemelter Albert Voeß geliefert — 8 mlr. deurender maßen,

Item ſelbigen tags gemelter Albert Voeß an Spelzen — 6 ½ mlr. deurender maßen,

Anno 1632. liefert Albert Voeß ferner vf dieſes ihairs pfach — 22 mlr. 2. Sumb roggen, Aldenhouener maßen, welche im Vbermeßen befunden — 16 mlr. 2. Sumb. deurender maßen,

Demalen an Spelzen — 8. mlr. weniger 3. ſ. Aldenhouener maßen, ſo im Verkauf, oder Vbermeßen an ſpelzen 8. mlr. 7. ſ. deurender maßen,

Item an Gerſten — 7. mlr. 1. Sumb. Aldenhouener maßen, ſo deurender maßen geweſen 5 mlr. 5 ½ firthell,

Weitzen — 8. mlr. 1. Sumb. Aldenhouener maßen ſo im Verkauffen allein befunden — 8. mlr. deurender maßen.

Anno 1634. am 2. martii hat Albert auf Eſchweiler Steintgen geliefert 26 mlr. 5 firthel roggen, Aldenhouener maßen, befunden 20 mlr. 7. ſ. deurender maßen,

An weitzen 7. malter Aldenhouener maßen, im Vbermeßen befunden — 5 malter deurender maßen, wie Junker willem Burßgen*) welcher dieſe fruchten gekauft referirt, Steintgen Märkens aber da Contrarium Justiniren wollen, daß ſich — 5 ½ mlr. weitzen befunden haben ſolte,

*) nicht deutlich zu leſen.

An Gerſten geliefert — 7½ mlr. Aldenhouener maßen befunden 5. mlr. 4. Sumb. 11 ſ deurender maßen,

An Speltzen, 5. mlr. Aldenhouener maßen, befunden 4. mlr. 1. Sumb. 2. ſ. deurender maßen,

An haber — 7. mlr. Aldenhouener maßen befunden 6 malter deurender maßen,

Verzeichnuß waß auß dießen Fruchten weg geleihnet, Vnd in granis verthan worden,

Anno 1631. am 6. Junii Alberten Voeß ein mlr. roggen geleihnet deurender maßen,

Eodem die vor die armen nach Eſchweiler geſchickt 1 mlr. 1. Sumb. roggen deurender maßen,

Als der Bruder Thomas Fürdt ſelig begraben zu Eſchweiler verbacken laßen — 3 deurender mlr. roggen,

Belanft ſich alſo wan abgezogen waß negſt vorgeſetzt vnd in granis außgemeſſen worden, voriger specificirten fruchtenliefferung.

ahn | Roggen Rodinger maßen — 121. mlr. 2. Sumb. 1. ſ.
Roggen deurender maßen — 33 mlr. 3 Sumb. 3 ſ.
Roggen Aldenhouener maßen — 57 mld 4 Sumb. 3 ſ. ſo thun — 46. mlr. 1. Sumb. 3. ſ. deurender maßen.

ahn | Weitz rodinger maßen — 9 mlr. 2. Sumb. 1. ſ. *)
Weitz deurender maßen — 4 mld. 1. Sumb.
Weitz Aldenhouener maßen — 22 mld. 1. Sumb. 3. ſ. ſo thun an deurender maßen, 17 mld. 4. Sumb. 11 ſ. 1. mutgen.

ahn | Gerſt rodinger maßen — 15 mld. 9½ Sumb.
Gerſt deurender maßen — 29 mlr.
Gerſt Aldenhouener maßen — 21 mld. 4. Sumb. 3 ſ.
ſo thun deurender maßen — 17 mlr. 2. Sumb. 3 ſ.

ahn | Speltz deurender maßen — 26½ mlr 1. Sumb.
Speltz Aldenhouener maßen — 12 mlr. 4. Sumb. 1. ſ.
thun deurender maßen — 10 mld. 1. Sumb. 11 ſ.

ahn | Habern 7. mlr. Aldenhouener maßen thun
6. mlr. deurender maßen,

Verzeichnuß welcher geſtalt vorgeſetzte fruchten rthlr. ald &c.
vor vnd nach verkaufft worden,
Wie die Roggen verkauft.

Die am 12. Januarii 1631: von alberten Voeß gelieferte 13. mlr. Roggen deurender maßen, iſt iedes mld. ad 4. rthlr verkauft ſ. 53 —

Item die in Martio 1632. von den alten halfman

*) Ein nicht leſerliches Wort.

	rthlr.	alb.	hlr
Theiß Brewer gelieferte roggen ad 16. mlr. 3. Sumb. deurender maßen, iedes mlr. ad 10 gl. 6. alb. gerechnet f.	52	27	6
Die ahm 19. Julii 1632 von Alberten nach Eschweiler gelieferte fruchten ad—9 mlr. weniger 1. Sumb. roggen deurender maßen, ist iedes malter von Steintgen Märkens verkauft ad — 16. gl. f.	43	19	—
Vor die von Albert Aº 1632 gelieberte 22 mld. 2 Sumb. roggen Aldenhouener maßen, fein verkauft 13. mlr 2 Sumb. deurender maßen iedes mlr. 4. reichsthlr. f.	53	47	—
lat.	202	15	6
Die ahm 2. martij 1634 von Alberten gelieferte fruchten an roggen ad 20 mlr. 7 f. deurender maßen ist daß malter Junckern Willem verkauft vor 4 reichsthlr. facit	81	29	6
Am 14. Junii 1632„ von den bei der letzter abrechnung verpliebenen fruchten verkauft — 2 malter rodinger maßen, — iedes malter — 3 reichsthaler facit	6	—	—
Ferner von den bei vorgemelter letzter abrechnung im Vorrhaedt verpliebenen früchten 38. malter 1. Sumbern roggen rodinger maßen ist iedes malter Anno 1632. ahm 27. Julii verkauft vor 4. reichsthlr. minus 6. alb: f.	149	55	—
Auf den am 20. vnnd 21. nouemb. 1630 vom halfman zu huppelrhaedt gelieferten roggen, ist verkauft vor vnnd nach in Julio 1631. 22. mld. 3 Sumbern roggen rodinger maßen, iedes malter ad 11½ gl. f.	79	68	—
Anno 1632. in Julio dem pannenbecker daß korn so vf der Schullen gelegen, vnd der halfman zu huppelrhaedt theils Aº 1630. vnd anfangs 1632. wie auch Albert Voeß am 19. decemb. 1630 geliefert ad 21 mld. 4 Sumb. rodinger maßen, verkauft, iedes mld. 4. reichsthr. minus 6. alb. f.	85	50	—
latus	402	46	6
Selbigen tags dem pannenbecker auß necht gemelten fruchten verkauft 27 mld. roggen rodinger maßen, welches nit als voriges so guet gewesen, iedes mld. 12 g. weniger 6. alb. f.	97	48	—
6. octob. 1632. an wilhelmen ruppen 4. mlr. rodinger maßen auß vorgemeltem roggen, iedes mlr. ad 10. g. verkauft f.	12	24	—

Folgt wie der Weitz verkauft.

In Julio 1632. der am 19. decemb. 1630. von

	rthlr. alb. kr.
Alberten, vnnd Von huppelrhaedt in aõ 1632 am 5. Januarii gelieferten weitzen Ad 7. mlr. 2½ Sumb. rodinger maßen iedes mlr. 17. gulden, verkauft f	39 18 —
Der am 19. Julii 1632. von alberten Voeß gelieferter weitzen 4. mlr. 1. Sumb. deurender maßen, iedes mlr. ad — 6 reichsthlr. verkauft, f	25 15 6
Item der von Albert Anno 1632. gelieferter weitzen ad — 6 mlr. deurender maßen ist iedes mld. ad 4. reichsthaler verkaufft worden, f.	24 — —
lat.	198 27 6
Der am 2. martii 1634. von Alberten gelieferter weitzen ad — 5 malter deurender maßen, iedes malter — 5 reichsthlr. f.	25 — —
Der vom halfman zu Huppelrhaedt am 30. Junij 1633. gelieferter weitzen ist am 20. nouemb. 1634 verkauft, daß mlr. 15. gulden, vnnd hat sich an maßen befunden — 4. mlr. 3. Sumb. rodinger maßen, f	21 18 —
Wie die Gersten verkauft.	
Anno. 1631. am 24. Julii. Die von Alberten am 19. decemb. 1630 gelieferte Gerst ad — 6. mld. 1. f. rodinger maßen, iedes mlr. ad 3. Konungsthlr. f.	19 42 —
Item die am 1. martii 1632. Von dem alten halfman Theiß Brewer gelieferte Gerst so sich im Verkauffen befunden ad — 12 mlr. vnnd 3. Sumb rodinger maßen, verkauft iedes malter — 3 reichsthlr. außerthalb ein malter vor — 9 gulden, verlassen thut	37 43 —
lat.	103 25 —
Item die von ietz gemelten halfman gelieferte — 8. mlr. 1. Sumb. Gersten deurender maßen iedes mltr. — 3. reichsthlr. f	24 39 —
Item die von Alberten am 19. Julij 1632 gelieferte Gerst — 8 mlr. deurender maßen jedes mlr. verkauft — 4 reichsthlr.	32 — —
Die in anno 1632. von Alberten gelieferte Gerst ad 5. mltr. 5½ f. deurender maßen, iedes mlr. ist verkaufft vor — 3 reichsthlr. f.	15¾ — —
Die von Alberten am 2. martii 1634. gelieferte Gerst 5. mld. 4. Sumb. 11 f. iedes malter deurender maßen — 3. reichsthlr. f.	17½ 7 —
Von der von Huppelrhaedt am 30. Junii 1633. gelieferter Gersten ist verkaufft — 16. mlr. rodinger	

Digitized by Google

	rthlr. alb. hlr.
maßen, der vberreſt liegt noch im Wolff, iedes mlr. verkauft ad — 8½ g. f.	41 66 —
lat.	131 53 6

Wie die Spelţ vnnd haber verkauft.

Die am 12. Januarii 1631. durch Alberten gelieferte Spelţ ad 6. malter deurender maßen iſt, daß mlr. verkauft ad 2. rthlr. f.	12 — —
Die Anno 1632 in martio von dem alten halſman Theiß Brewer gelieferte Spelţ ad 14. mlr. 1. Sumb. deurender maßen iſt iedes mlr. verkauft ad 2 reichsthlr.	28 31 —
Item die durch Alberten Voeß am 19. Julii 1632 gelieferte Spelţ ad 6½ mlr. deurender maßen, verkauft iedes mlr. ad 3. rthlr. f.	19 39 —
Die von Alberten in anno 1632. ferner gelieferte Spelţ ad 6. mld. 7. ſ. deurender maßen, iedes malter vor 2. reichsthlr. f.	12 64 —
Die am 2. martii 1634 von Alberten gelieferte Spelţ ad 4 mlr. 1. Sumb. 2. f. deurender maßen iedes mlr. verkauft vor 2. reichsthlr. f.	8 36 —
Die in ſolchem dato von Alberten gelieferte haber, iſt verkauft ad 6 mltr. deurender maßen iedes mld. ad 2 reichsthlr. facit	12 — —
lat.	93 14 —

Befindt ſich alſo daß vorgeſetzte verkaufte Früchten ſich zuſammen belauffen,

Roggen deurender maßen — 72 mlr. 2. Sumb.
Roggen rodinger maßen — 115 mlr 3. Sumb.
Weiţ deurender maßen — 15 mlr. 1. Sumb.
Weiţ rodinger maßen — 12. mlr. 1. f.
Gerſt rodinger maßen — 34 mld. — 3. Sumb. 1. f.
Gerſt deurender maßen — 27 mld 7. f.
Spelţ deurender maßen — 37 mld. 7 f.
Haber — 6. mld. deurender maßen.

Daß alſo ſich zu wenig im außverkaufen dan in der lieferung befindet, iſt daher kommen vnnd verurſacht, daß die fruchten welche der pfechter zu Huppelrhaedt vnnd Albert Voeß von Durweiß auf die Schull zu Guilich geliefert, nit allein langh daſelbſt ligen verplieben, ſondern auch durch die Vogell vnd Mauß ſehr verzehrt, vnnd wegen verfaulter lochachtigen Sollern verluſtigh, auch durch die Soldaten ſo im ihair 1632. auf die Schull logirt, vill wegh genohmen,

von den fruchten aber so von gemelten Huppelrhaedt in den wolff gelagt, dießer gestalt neben Maußbiß vnd schrimpf theils wegh genohmmen, daß zu mehrmhalen von den daselbst ligenden Soldaten in die Sollern locher gemacht, vnnd dardurch entfrembdt worden seyen, die früchten so Albert Voeß nach Eschweiler geliefert, seindt frembden leuthen ihn Verwahr gelaßen, von denselben so woll empfangen als außverkauft worden.

Dieße folgende früchten befinden sich noch in granis vnnd seind nit verkauft.

Auß der am 30. Junii 1633. vom halfman zu Huppelrhaedt gelieberter Gersten, ist noch ein geringer vorrhaet im wolff vorhanden

An gemeltem 30. Junii 1633. liefert der halfman zu Huppelrhaedt — 15. mlr. 3. Sumb. roggen so gleichfals noch vorhanden,

Anno 1633. am 25. Nouemb. liefert Gerhardt vom haw zu Huppelrhaedt nach Titz*) 47 mlr. 4. Sumb. 1 f. 3 M. roggen so gleichfals noch im Vorrhaet.

An weitzen — 7. mlr.

Gersten 3 mld.

Item waß in fine des ihairs 1634 vor vnnd nach vom halfman zu Huppelrhaedt nach Gülich in den wolff geliefert, ist noch nit vbermeßen worden,

Waß sunsten von Alberten Voeß halfman zu Durweiß vor vnnd nach vff daß ihair 1634. vff Eschweiler geliefert solches ist gleichfals noch nit vbermeßen worden,

Verzeichnuß waß der Bruder Thomas Furdt sähliger auß vorbeschriebenen verkauften fruchten, dauon er einige gelder empfangen mit eingeliefert vnnd in seinen handen behalten,

	rthlr. alb. hr
Erstlich befindt sich daß derselb anderthalben reichsthlr. vier alb. Vor den verkauften früchten, vnd dauon empfangenen gelderen zu wenigh hiehin geliefert	1 43 —
Item so befindt sich daß wegen den von Theiß Brewer gelieferten roggen, der Bruder Thomas Furdt sähliger zwaren vermuegh deßen quitung die gelder volligh empfangen, vnnd gleichwoll von denselben an Geldt zu wenig 92 gulden, 6. alb. geliefert worden, f.	28 30 —
Gleichfalls von der von ihme Brewer gelieferten vnnd verkaufften Gersten, vnnd Speltzen zu wenigh vom Bruderen sehligen hiehin eingeliefert	32 31 —

Vnnd mußen also diese drei posten an vorgesetzter von Verkauffung der fruchten herkommener Summen abgehen, vnd also hier-

*) Der erste Buchstabe des Namens nicht mit Bestimmtheit zu erkennen.

under in die ausgab bracht werden, vnnd sich zusammen ertragt — 62 rthlr. 26. alb.

	rthlr.	alb.	hlr.
Folgt nun der geltempfangh.			
Vorerst die Gelder so von vorgesetzten verkauften fruchten eingenommen worden hiehin eingebracht thun	1131	26	—
Item zu behuef deß altars vnnd darzu gehorigen sachen empfangen, so allhie eingebracht wirdt	400	—	—
Anno 1631. am 5. Februarii liefert Anna von Venlo nhamens Johannen Lehnen	113	—	—
Den 15. Aprilis 1632. liefert Anna von Venlo nhamens Johannen Lehnen 97 reichsthlr. vnnd hat Mutter einig fischwerck hoelen, vnnd an dießem gelt einbehalten laßen, 10 reichsthlr. 12. alb. so abgehen verpleibt	86	66	—
Anno 1631. 22. decemb. liefert Albert voeß	27	67	—
Anno 1632. am 8. Aprilis Anna von Venlo in nhamen Johannen Lehnen geliefert	80		—
Summa lat.	1759	3	—
Anno 1633. 19. Januarii von deß Herren Pastoris zu Thalen Bruder nhamens Johannen Lehnen empfangen	50	—	—
Anno 1633. am 4. Februarii von verschiedenen Burgeren zu Thalen Nhamens Johannen Lehnen hiehin gelagt	93	—	—
Am 14. Julii 1633. lieffert Johan rutten nhamens Johan Lehnen	66	11	6
Am 1. Januarii 1634. der Herr Prior zu Bruggen in nhamen Johannen Lehnen gelieffert	24	—	—
Item Jacob Gurrenßigh wegen Lehnen domalen zahlt	85	—	—
Ahm 3. Februarii 1634. liefert Johan Lehnen	105¾	—	—
Item am selbigen tagh Jan Lehnen vor den flachs geliefert	6	—	—
Summa lat.	509	70	—
Am 30. Augusti 1634. liefert Albert Voeß vff seine schuldigkeit vermuegh gehaltener abrechnung	98	49	6
lat. per s.			

Belenfft sich also vorgesetzter gelt empfang von dießer alinger rechnungh zusammen — 2367 rthlr. 44. alb. 6 hlr.

ferner liefferungh. Ahm 25. Januarii 1635 lieffert Johan Rutten nahmens Jan Lehnen fehliger erbgenahmen auf rechnung des schuldigen Zehnden zu Breil 72 — —

Summarum der alinge liefferungh — 2439 Rthlr. — 44 alb. — 6 hlr.

Verzeichnuß waß hingegen Meine L. hauß-fraw nach der am 8. Nouemb. 1630 gehal-

	rthlr. alb. hr
tener letzter abrechnung außgeben vnnd verlagen mußen,	
Vor erst hiehin gesetzt die geldere welche vorgemelt, vnd der Bruder Thomas Furdt sahliger von verkauften früchten in handen behalten, belauffen	62 26 —
Item befindt sich bei ietz gemelter letzter abrechnung daß meiner L. hausfrawen ihre L. L. Bruder, vnd Schwester Kinder, schuldig verplieben — 41 g. 1. alb. Deßen feindt die von meiner L. hausfrawen Ludtwichen im wolff geleihente vnnd bei ietz gemelter abrechnung pro memoria angeregte 100 thlr. ihro meiner haußfrawen allein zustendigh, verpleiben also allhie einzubrengen vorgemelte 41. g. 1. alb. f.	12 49 —
lat.	74 75 —
Item der alter halfman zu Sierstorf Johan Boyman die geldere herrn Coppertz vor die Mutter auff Juncker Randeraedts Zehenden vber zehlt vnnd dabei ihme Boyman an herrn Coppertz restirende pensionen auf diesen gelderen 10½ reichsthaler gelehnet, welche er Boyman dem Bruderen Inden hinweder einlieberen solle, meiner L. haußfrawen aber solche noch nit zukommen, So werden dieselb alhie in die außgab gesetzt	10 39 —
Sa lat.	10 39 —
Am 8. Nouemb 1630. hat der Bruder Inden an einiche Steurhebern von Randenraedt verwießen Meiner haußfrawen auf die auß den gelteren vorhin wegen deß vogtdienst zu Eschweiler vf die Steuren, verschoßene 200 reichsthlr solche hinweder zu erlagen, inmaßen dieselbe dem Bruderen Inden vom Pfenningsmeisteren guetgemacht worden, weilen aber von den Steurhebern mehr nit dan 110 rthlr. empfangen verpleiben daß vbrig neben den pensionen zu der Zeit gewesen 4½ rthlr. f.	94 39 —
Anno 1630. ahm 16. Nouemb. den Armen außgetheilt als wegen deß Bruderen Wilhelmuß gehaltener begenckuus 6. g.	1 66 —
Num. 20. Am 19. Nouemb 1630. dem offerman wegen deß Brudern Wilhelmuß sähtigen begengnuß lauth quitungh zahlt	4 3 —
Anno 1631. in Januario dem Bruderen Fürdt Vogten zu Eschweiter zahlt als mit dem Bruderen Inden nff den Landttagh nach Deuren gereist geben	3 — —

	rthlr.	alb.	hlr.
Anno 1631. 6. Februarii dem Bruderen Fürdt als mit Scopen auff Collen gereist gethaen — 3. goltg. — 2 ½ reichsthlr.	6	19	6
lat.	109	49	6
Eodem hat meine Liebe haußfraw dem Bruderen Furdt vor sie einige sachen zu kauffen mitgeben — 5 goltg. aber derselb solche außgeben in seinem nutzen Werden sie hier einbracht, vnnd thuen 5 goltg. f.	6	19	6
Num.: 3°. Am 3. Mai 1631 vor dem Bruderen Thomaßen furdt vor ein kleidt zu Collen im Kayser bezahlt laut deßen quitung	65	—	67
Num.: 4°. Selbigen tags vor die kneupf vf daß kleidt verlacht	12	—	—
Noch selbigen tags vor dem Bruder Fürdt in der Fonteinen Caffay ad 9 ellen außgenohmmen, iede ehl ad 7. g. thuit	19	30	—
Item demalen 2½ ehlen Swartz Toubin*) vor boßenbenden iede ehl ad 3. g. thuit	2	24	—
Item vor dem Bruderen vor eichelen an kragh außgelacht 1 rthlr. f.	—	39	—
Item noch vor kneupf vor dem bruderen Furdt zu Guilich verlagt, welche an vorgesetzten kneupfen ermangelt	¾	—	—
Anno 1631. am 2. Julij dem Capellanen herren Reinhardten Beeck vor deß Bruderen Wilhelmus sähliger Sehlmeß zahlt	10	26	—
lat.	117	30	—
Anno 1631 in Julio mit Juncker Wilhelmen Burßgen**) vor dem Brüderen Furdt vff Dußeldorff geschickt	44	—	—
Anno 1631. am 11. octob. dem Bruderen Furdt sähligen geben als er von Randenraedt auf Eschweiler gereist	1	—	—
Am 24. Nouemb. 1631 dem Bruderen Furdt sähligen als er Nach Sittardt zu Vetteren huckelhouens Tochteren zur hochzeit gereist, mitgeben	5	—	—
Am 6. Decemb. 1631. dem Bruderen Furdt sähligen vor ein pferdt geben	26	39	—
Anno 1632. 1. Februarii dem Bruder Furdt sähligen gethaen ein kopstuck	—	16	6
Am 19. Aprilis 1632. dem Botten so der Bruder Furdt wegen bestellung eines pferdtz auff Dhalen geschickt, geben	—	39	—
Num.: 5°. Am 12. Aprilis 1632. h. Sengell vor die hh. Capuciner vor daß Jhair 1630. 1631. Jhr Almuß zahlt			

*) Der erste Buchstabe des Wortes nicht mit Bestimmtheit zu erkennen.
**) Nicht deutlich geschrieben.

	rthlr.	alb.	hr.
mit 104. g. f.	32	—	—
lat.	79	16	3
Num.: 60. Ahm 2. Augusti 1632. dem herrn Capellan wegen deß Bruderen Wilhelmi Sehlmeß zahlt laut quitungh	10	—	—
Vmb Selbige Zeit zu Aachen vor dem Bruderen Furdt, so derselb den h. h. Capucineren zu Gulich geben, gekauft vnser Lieben Frawen bildt vnd zwei Engelen dauor zahlt	4	—	—
Anno 1631. ahm 6. octob. vor dem Bruderen Furdt vier hembder machen laßen, vor iedes zahlt 13 alb. thuet — 2 g. 4. alb. f.	—	52	—
Die Kanten zu solchen hembderen ad 2. g. 4. alb. macht	—	62	—
Vor dem Bruderen Furdt einen kragh machen laßen ad — 2 alb. 6 hlr. f.	2	9	6
Am 14. octob. 1632. vor dem Bruder Furdt vor verschiedene krag vnd kanten verlacht 10. g. 19. alb.	3	25	—
Item die finster so der Bruder Furdt sähliger auf daß Carthauß geben, kostet	12	—	—
Lat.	30	70	9
quitung Num. 7. Am 25. Nouemb. 1632 Herr Lt: Sengel vor die hh. Capuciner zahlt die almuß mit — 52 g. f.	16	—	—
Am 1. decemb. 1632 vor dem Bruderen Furdt sahligen bezahlt einich Tuch vor kregh ad 4. g 3 alb. f.	1	21	—
Item vor dem Bruderen Furdtt sähligen verlacht, vor sein pferdt so der Ohm zu Gladbach ihme gekauft	10	—	—
Item vor deßen kregh bezahlt zu machen	—	43	—
N. 8. Anno 1633. h. Marx Capellanen zu Gulich vor die Meß deß Bruderen Wilhelmen zahlt	10	—	—
Eodem dem Rector die Soller hewr bezahlt mit	3	39	—
Item vff Aller Sehlentagh 1633. an wachßliechteren zu Eschweiler vnnd Guilich verthaen so bezahlt mit	1	—	—
In nouemb. 1633. einen botten wegen der an Recklinghaußen habender forderungh auf Eschweiler geschickt, dem botten geben	—	12	—
Item einen Schlußel vf d. briefkistgen machen laßen	—	6	—
lat.	42	43	—
Daß Schloß im wolff machen laßen deßfals geben	—	5	—
Item als die kisten mit dem Leinenwat auß gutbefinden deß Bruderen Jnden vor dem Bruderen Peteren, vnnd deß Brudern Jnden kinder auf Dhalen geflohet mit			

	rthlr.	alb.	hlr.
Connoy dahin vnd weder zuruck bracht verlacht	5	—	—
Item als die kiſten von honſtorff nach heinßberg geflohet, der Connoy auf dem ampt Randenraedt geben	2	—	—
Item als Albert Voeß vor dem Altair den Stein hiehin vf Gulich geliefert domalen bezahlt mit Drinckgelt ad ¾ reichsthlr.	6¾	—	—
Daß Vbrigh biß zu 13. rthlr. hat der Bott zu Eſchweiler auf des Bruderen Inden gelt verlacht wird hie nicht eingebracht ergo *)	0	—	—
Item den Stein von deß Bruderen Wilhelmi ſähligen grabſtein zu hawen zahlt	15	—	—
Den Muhrern welche den ſtein geholffen legen geben	—	24	—
lat.	29	9	6
Num: 9. Item in St. Niclas vor die Altmutter zu Collen zahlt. 21 gulden 7 alb. 6 hlr.	6	36	—
qtung num. 10. Anno 1630. am 15. nouemb. Meiſter Mattheißen Schnitzeler zahlt	25	—	—
Num: 11°. Am 11. decemb. 1630. Meiſter Mattheißen Schermer Schilderm zahlt	50	—	—
Num: 12. Den 7. 7bris. 1632. Meiſter Mattheißen Schnitzeler zahlt laut quitungh	8	—	—
Am 15. Julij 1633. mit dem Currier allaquir zu behoiff deß altars in dem Breil geſchickt	100	—	—
Item zum Altar 2000 Ziechelſtein gekauft ad 16. g. f.	41	72	—
Den kalck zum beſchlagen, waßertragen zu laßen geben 2 blaumußen f.	—	9	6
Vor ſchwertz, vnnd eine ſteinnangh zahlt	—	10	—
Item den erſten ſtein an dem altar zu lagen den knechten geben nußen	1	—	—
Num: 13. Den Muhrer vnnd knechten den altair zu machen vor taglohn zahlt 20. g. 11 alb. f.	6	23	—
lat.	201	72	6
Am 7. Januarii 1634 dem herren Sengell vor die hh. Capuciner erlagen laßen — 52 g. f.	16	—	—

Es befindt ſich ſunſten daß der Bruder Thomas Furdt ſähliger als er in Martio 1632 zu Collen geweſen, vnnd die Mutter demſelben einigh gelt vor lacken geben; waß aber vor andere ſachen, zu der Zeit mehr zum kleidt im Breill außgenohmmen, vnd ſich in der Rechnung befindt welche die Mutter nit zahlt belauffen außerthalb

*) Nicht deutlich geſchrieben.

	rthlr. alb. hlr
waß deßen noch mehr im Breill deß Bruderen halber zu zahlen ſtehen magh vnd die rechnung dauon noch nit eingelieſert, beleuft ſich alhie — 43. rthlr. 29. alb.	43 29 —
Am 3. Februarii 1634. Johan Lehnen vor die Mägdt die den flachs rein machen, vor Danckgelt geben	2 — —
Item noch ſchickt einen Zettul Jan Muitz zu Collen im Breill daß der Bruder Thomas Furdt ſahliger von ſeiden ſtrumpffen vnd gulden kandten noch ſchuldigh	13 22 —
lat.	74 51 —
Item hat der Bruder Thomas Furdt ſähliger den Scheffen vnnd Geſchworen zu Eſchweiler nm 11. Nouemb. 1630 auf dem von der verkauften fruchten von meiner L. haußfrawen empfangenen gelderen, geleihnet vermuegh recognition dauon kein pension bezahlt	100 — —
Weilen ihr: Frl. Dhltt gnediſt befohlen von Eſchweiler wegen deß Bruderen ſahligen auff die noch ſchuldige Junger geſellen, vnnd ſchützen taggelder die ſchuldigkeit Vnter pfoen 50 goltg. zu bezahlen, hat man vor erſt verſchoßen, wie Secretarien Rhoden ſchreiben vom 7. octob. 1634: außweißet	50 — —
lat.	150 — —
Item mit Ludtwichen im wolf die Sollerhewr abgerechnet, ihairlichs 6 rthlr. Collniſch thut von der Zeit letz gehaltener Abrechnung von dem ihair 1630 auf Chriſtmeß verfallen, 1631. 1632. 1633. vnd 1634. alſo funff ihair f.	20 — —
lat. per s.	

Belauft ſich alſot nech vorgeſetzte außgab, zuſammen — 940 reichsthlr. 66. alb. 9 hlr.

Anno 1635. ahm 12. Februarii dieße abrechnungh wie vorgeſetzt abgelacht, dabei ein andere rechnungh einbracht worden, der koſten welche ich Arnoldt Dußel wegen deß Brudern Thomas Furdt Vogt zu Eſchweiler fahliger begrebniß, vnnd ſunſten wegen eifferung deß toedtz vor, vnnd nach verlacht, welche ſich zuſammen belauft drei hondert achtzigh vier reichsthlr. drei vnd drißigh alb. zwei hlr. alſo dieße außgab zu den vorgenanten außgaben ad — 940 reichsthlr. 66 alb. 9 hlr. geſatzt thut zuſammen — 1325. reichsthlr. 61. alb. welche von den empfangenen einbrachten — 2439 — reichsthlr. 44. alb. 6 hlr. abgezogen, verpleibt man auß dießer rechnungh noch an gelt ſchuldig ein tauſend, ein hondert dreizehn reichsthlr. ein vnnd ſechßig alb.

ſechs hlr. alſo geſchehen zu Guilich wie oben in bei weßen h. h. Licentiaten Inden, Sengell, als der Vnter ihairigen Curatoren vnd alten Vogt zu Gladbach Johannen Brewer in Vrkundt dießer Vnterſchrift,

Johan Brewer
Casp: Sengell
Johan: von Inden
Arn Dußel
Petrus Furdt.

(Aufſchrift.)

Original Vnderſchriebene Rechnnng was hie Schweſter Agnes Furdt vom 7 — 9bris 1630 wegen der Altmutter ſehligen Vermechnus eingenohmen vnd widder ausgeben.

am 27. Januarii 1635.

Nro. XXIV.

In Gottes Nahmen Amen; Knndt vnnd zu wißen sey Jedermänniglichen, denen gegenwertiges Instrumentum Testamenti Zu sehen, lesen oder hoeren lesen vorbragt wirdt, daß nach der heilsahmer geburt vnsers Einßigen Erloesers vnnd Säligmachers Jesu Christi im Tausendt sechshundert sechs vnnd siebenßigsten iahrs, in der vierzehnter indiction Römer Zinßzahl gnandt Bey Hersch- vnnd regierung deß allerdurchleuchtigst großmächtigst- vnnd vnüberwindtlichsten Fürsten vnnd herren, Herren Leopold, deß Ersten dies nahmens erwöhlten Römischen Kayfers zu allen Zeitten mehrer des Reichß in Germanien zu Hungaren, Boheimb, Dalmatien Croatien vnnd Schlauonien Königs, Ertzherßogen zu Oesterreich, Hertzogen zu Burgundt, Steyr, Carndten, Cräin vnnd Wirtenburg, Grafen zu Habßpurg, Tyrol vnnd Görtz, vnsers allergnädigsten Fürsten vnnd herrens Ihrer kayserlicher Majestät des Römischen Reichs im achtzehnten iahre; auf Freytag den Siebenzehnten Tag Monatz Aprilis Zur sechster Stundt vngefehr nachmittags Zeit vor mir vnderschrieben kayserlichen offenbahren Notario vnnd nachbenenten glaubhaften gezeugen in äigener Persohn khommen vnd erschienen seye, die Wohledele viel ehr„ vnnd Thuegentreiche fraw Sophia Catharina von Heister, des auch Wohledel vnd vesten Herren Tilmannen von Nickell eheliche haußfraw gesunden leibs vnnd verstandts, wie solches genugsamb zu verspuren hie vnnd herr ihres gefallens vnnd dan mehr alß sieben fueß vngehindert gehendt vnd stehendt, mundtlich zu erkhennen gebent, welcher gestalt sie von ietzgemelten ihren haußherren Tilmannen von Nickell keine kinder erworben, aber in erster ehe mit weiland den auch Wohledeln vnnd vesten H. Petern von Fürtt Zeit seines lebens gewesenen Fürstl. Pfaltz Newburgischen Burggreefen des Amts Heimbach im Fürstenthumb Gulich vnderscheidtliche kinder gezielt deren Zwey geistliche vnnd Begebenen Standts vnnd die zwey andere Benäntlich Joannes Wilhelmus vnnd Mechtildis von Fürtt verheyrat Gott sey lob, im leben sich Befindeu thun, derowegen Sie Fraw Comparentin zu verhuetung kunftiger irßelen vnnd Streitigkeiten, so sich etwah zwischen ihren ietzigen lieben haußherren, wahn derselbe Sie fraw Comparentin überleben wurde, vnnd ihren ietzbenänten weltlichen kinderen Begeben mögten willens vnnd gemeint were, ihres letzten willens verordnung vor mir Notario vnnd den gezeugen zu erklehren, vnnd in der Bestendigster formb, wie solches von Rechtswegen geschehen solte oder konte, aufzurichten, dahero ihre vorhin gemachte dispositiones gifften vnnd ehepacten so viel dieselbe dieser ihrer gegenwertiger disposition zu wieder hiemit reuocirt cassirt vnnd aufgehoben.

Demuegst ihre Seh̃l als das edelste pfandt, wan dieselbe von ihrem Leichnamb abscheiden wirdt, in die händt der grundtloesen Barm-

hertzigkeit ihres Schoepfers vnnd Erloesers Jesu Christi, der vorbitt der allersehligster Jungfer Maria, aller lieber Engelen vnnd heiligen Gottes, umb dieselbe in die ewige friedt vnnd Sehligkeit zu Begleiten, ihren Thoten leichnamb aber, Christ-Catholischen Brauch nach zur erden zu Bestatten vnnd zu Begraben ahnbefohlen. Ferners vnnd zum Zweyten, legirt vnnd Besetzt sie fraw Testatrix einem Zeitlichen Ertzbischofen zu Cölleu auch zum Baw der hohen Thumbkirchen hieselbsten Jedem einen Turnisch oder die rechte Werth dauor nach ihren Thotlichen Hinscheiden einmahl vor all Zu entrichten vnnd Zu bezahlen.

Zum dritten erklehrt sie fraw Testatrix, daß in ihren ersten ehepacten mit weiland obg^en^ H. Peter von Furtt aufgerichtet alle pfandschafften Briefe vnnd siegelen vnnd loß Rhenten so wohl welche ahn seithen ietzgemeltes ihres eheherren, alß auch welche von ihrer seithen in selbige ehe ahngebracht, oder von ihren lieben Elteren nach deroselben Thot auf sie verfallen neben ihrem ad Zwey Tausent Reichsthaler sich erstreckenden heyrathspfenning Zu erb gemacht, also daß die natur anderer erb vnnd Patrimonial Stock vnnd Stamgueter Behalten solte so wolte sie fraw Testatrix vnnd were ihr Bestendiger Will vnnd meinung daß solche verordnung auch nach ihrem Thot ihr vngeänderte vnnd vollige kraft vnnd wirckung haben vnnd Behalten solle.

Zum vierten erklehrt vnnd sagt sie fraw Testatrix, daß in ihren zweyten ehepacten verabscheidet daß alles, waß Bey stehender solcher Zweyter ehe mit ietzigen ihrem lieben haußherren ahn gereidt vnnd vngereidten gueteren gewunnen vnnd geworben wurde, solches halb demselben vnnd halb ihren vorkindern verpleiben vnnd heimfallen solle, solches wolle sie ebenfallß also Bestendig gehalten vnnd vollenzogen haben.

Zum Funften sagt vnnd erklehrt sie fraw Testatrix, daß wegen einer streitigkeit, so sie vor etliche iahren in Boheimen wegen ihrer in selbigem konigreich gelegener gueter gehabt, sie vorgemelten ihren ietzigen eheherren drey verscheidene mit ihrer äigener handt vnderschriebene vnnd verpitzirte weiße Brief oder cartas blancas zugestelt habe, gestalt sich derselben zu einigen in gemelter streitigkeit worhanden gewesenen volmachten Zu ihrer vnnd ihrer kinder Besten Zu gebrauchen, wie aber selbige vollmachten außgefertiget seyen, solches ihro vnbekhant vnnd weilen ihro solche chartae blancae nicht wiederumb Zuruck gestelt weren, so wolle auf allen vnuerhofften zukunftigen fall, da solche etwoh verlustig worden, oder in vnrechte hände gerathen oder von iemandten etwaß darauf geschrieben were, welches dieser ihrer erklehrung vnnd letzten willens verordnung Zu wieder oder nicht gemeeß wehre, daß solches vor null nichtig vnnd vnkräftig auch alß ohne vnnd außer ihren willen geschrieben gehalten vnnd geschätzt werden solle.

Vnnd weilen die einsetzung der Erben eines Jeden Testaments haubtstuck vnnd grundtfest ist, so ernennet vnnd Instituirt sie fraw

Testatrix vor mir Notario vnnd den gezeugen deutlich vnnd wohl verſtandtlich Zu ihren wahren vnnd vngezweifelten auch allgemeinen vnnd Uniuersall erben ſo wohl ihrer in Boheimen alß auch in hieſigen Landen gelegener vnnd erfindtlicher erb haab vnnd gueter : außert alß waß vorgen ihren ietzigen eheherren auß denen mit demſelben geſchloßenen ehepacten vnnd Heyraths verſchreibung gebühren Thuet : ihre vorbenente Zwey weltltche kinder Joannen Wilhelmum vnnd Mechtilden von Furtt geſtalt daß dieſelbe alſolche erb haab vnnd gueter in gleiche Theill vnnd Portionen haben, ererben, Beſitzen, nutzen vnnd genießen vnnd damit gleichs mit anderen ihren äigenthumblichen guteren ſchalten vnd walten ſollen khonnen vnnd mögen, ohne iemands ein„ oder wiederredt, mit der ferner erklehrung, daß dieß ihr frau Testatricis letzter will vnnd meinung ſeye, vnnd dauor von männiglichen gehalten haben wolle, iedoch dabey ſich außdrucklich vorbehalten, daß waß ſie fr Testatrix nach dato dieſes mit ihrer äigener handtſchrift durch vnnd durch geſchrieben vnnd vnderſchrieben einem oder anderen Beſetzen legiren oder vermachen würde, ſolches ſo kräftig geachtet und vollenzogen werden ſolle, alß wan es dieſem ihrem Teſtament vnnd letzten willens verordnung von worth zu worth mit einuerleibt were, vnnd da dieſe ihre letzte willens verordnung auß mangell einiger solemnitäten vielleicht nicht alß ein zierlich Testamentum Beſtehen konte, dannoch alß ein Testament inter liberos oder ſonſten iure Codicilli, donationis inter vivos vel mortis causa, seu alia omni meliori modo quo hominis ultima voluntas sanari et saluari potest, Beſtehen ſeine kraft erreichen vnnd vollenzogen werden ſolle Vber welches alles hat mehr gemelte fraw Testatrix ein oder mehr glaublichen ſchein vnnd Instrumentum et Instrumenta von mir Notario Begehrt, vnnd in gegenwertiger formb erhalten. So geſchehen vnnd verhandelet in dieſer freyer Reichs Statt Collen im iahr, Indiction, kayſerthumb, Monat, Tag, vnd ſtundt wie oben, in meines vnderſchriebenen Notarii wohnbehauſung neben der kirchen vnnd Cloiſter S. Maximini gelegen vnden im Salett hoſwarts.

Dabey neben mir Notario mit uber vnnd abngewesen die Ehrethaften Anthonius Odenthal vnnd Petrus Höttner, welche dieß neben ſie fraw Testatrice vnnd mir Notario zu mehrer Bekräftigung äigenhändig vnterſchrieben vnnd iſt auch dieſes mit ihrem der fr Testatricis äigenem Pittſchaft von deroſelben Bekräftiget worden.

Anthonius Odendall
als Zeug

Petrus Höttner
uti testis sub.

Siegel
Wappen
v. Heister.

Sophia Catharina
von heisteren
genant niekell

Vnd deweilen Ich henrich Eißing auß Pabſt: vnnd Kayſerlicher nacht offenbahrer Bey der Chur: Colniſcher Cantzenley zu Bonn vnd inem hoch weiſen Rhatt alhier approbirt vnnd immatriculirter Notarius Bey aufrichtigung vorſchriebenen testaments, vermachnuß der legaen vnnd einſetzung der erben, vort allen anderen darin Begriffenen Puncen vnnd Clauſulen, eins neben obg^en^ gezeugen zu gegen geweß vnnd lles alſo geſchehen zu ſein geſehen, gehort, vnnd in notam genohmnen: ſo lab gegenwertiges Instrumentum doruber verfertigt, durch inen anderen getrevlich abgeſchrieben, eigenhandig vnderſchrieben, vnd nit meinen gewohnlichen Notariat Zeichen vnderzeichnet, dorzu von obg^er^ fraw testatrice ſonderlich requirirt, vnnd erfordert.

Henrich Eißing qui supra
Nts submpria.

(Aufſchrift.)
Testamentum Sophiae Catharinae
ab Heister de 17^a^ apr. 1676.

XXV.

Wir Richter vndt ſcheffen des königlichen Stuels, vndt Heyligen Römiſchen Reichs Freyer Statt Aach Mitt nahmen, hernach benandt thuen kundt, hiemit öffentlich bezeugende, daß vor Vnß kommen vnd erſchienen iſt der wolEdelgeborner Herr Johan Wilhelm von Furth Vnßer Mitt=Collega mit frawen Adelheyden von Stuckger genant bechſtetter Seiner L ehrſter Ehegliebſten Zur ehe ſitzendt, vnnd hat bekant vnnd bekennet hiemit, dem wolEdlen herrn Jacoben De Witte Zu Geradt frawen Alexandrina von Barkhaußen deßen Zweyter Ehegliebſten, vnnd deren Beyder rechten Erben, fünf vnnd Zwantzigh Reichsthaler in speciebus guets iahrlichen Zinßes, die vnn heude dato dieſes Brieffs, vber ein iahr ehrſtlich, vnndt alſo forthin alle vnnd iedes iahrs biß Zu deren Abloß Zu gefallen ſollen, ahn vnndt auf ſein herrn Comparentis behaußungh hoff vnnd Erb dahie vnter der Schmitten negſt Andrießen Amia vnndt N. N. ein= vnnd anderſeits gelegen Zum Schaffsbergh genant, fort ahn vnndt auff alle andere ſeine habend: gereid: vnd vngereide guetere, ſo Viell deren darzu nötigh, vnndt Vergeſchriebener Zinß Vor vnndt vmb die Summa von fünffhondert gemelter reichßthlr. in speciebus, die herr Comparent alſo bahr vnd wurcklich auß händen wollg herrn Dewitte bekante empfangen Zu haben deßhalben auf der exception non numeratae pecuniae, vnndt allen anderen behilff der rechten, ſo hierwieder einig finß erſprießlich ſein mögten renuncijrendt vnnd verziehendt, vnnd dermaßen hat Er ſich deß Vorberurten Zinßes außgethaen heb: vnnd bühreus vnndt darauf gäntzlich vnnd Zumahlen, mit mundt vndt handt Verziehen, Verzeyet auch hiemit in Vrbahr vnndt Zue beyoeff wie Vorſchrieben; wobei dan Verabredt daß wollgedachter herr renthgeber deßen Ehegliebſten oder Erben wholl ſollen vnndt mögen obgemelte reuth oder Zinß wiederumb quittiren vnndt ablößen Zuſahmen, mit funfhondert der gemelter reichßthlr. in speciebus iedoch negſt Vorhergegangener aufkündigungh von Einem Viertell iahr von Zuuorn mit ſampt gebühr deß Zinßes nach Belange der Zeit vom iahr; Wurde auch obgedachter Herr von Furth deſſen eheliebſte oder erben in außrichtungh dieſes iahrlichen Zinßes ſaumigh erſcheinen, alſo daß ein iahr daß ander vnbezahlt erreichen thete, ſolchenpfalß ſolle obvermelter hr rhentgelder deßen eheliebſte, oder erben macht, vnnd gewalt haben kraft constitutionis imperij de Anno Sechßzehnhundert auf Vorſchrieben vnderpfandt executiva et distructiva Zuuerfahren vnnd ſich ſo wholl in Capitalß interesse allerdings Zahlhafft Zu machen ohne argeliſt. In Vrkundt der wahrheit haben Wir Johan Balduin von Weißwen Richtter, Johan Wilhelm von Mulſtrohe, vnnd Matthaeus von Schi

Scheffen obgmeltes königlichen Stuels vnndt Stadt Aach vnsere siegelen ahn dießem brieff thuen hangen. Geben im iahrtausendt sechßhundert Drey vnndt Sechzigh am Zehnten Nouembris

Jacobus Steinfunder subs.

Angeheftet an der vorstehenden Urkunde ist eine andere, welche folgende Quittung enthält:

Wir Richter vnnd scheffen des Königlichen Stuels vnnd freyer Reichs Statt Aach mit nahmen hernach benent thuen kundt hiemit öffentlich bezeugende das Vor Vnß kommen vnnd erschienen ist herr Adrianus Joannes Dewitte Vnßer mitt Scheffen vnnd hat nahmens seines herren Vatters Jacobi Dewitte waß maßen herr burgermeister Johan von fuhrt alsolche funfhundert rDr. specie so itz wollgemelter herr von fuhrt anno thausent sechßhundert sechßig drey den Zehenten 9bris. von seinem herrn Vatteren aufgenohmmen mit denen biß hiehin verloffenen interesse völlig quitirt vnnd abgelagt habe, thuet derowegen nahmens seines herren Vatters, obwollgemelten herren burgermeisteren von fuhrt, deßen Eheliebsten vnnd Erben hiemit vnnd Krafft dießes quitiren vnnd die Verobligirte Vnterpfändt darab loß liber vnnd frey sprechen ohne argelist in Vrkundt der warheit haben wir Carolus von Pallant Statthelder der richters Johan wilhelm von mulstro vnnd Johan wilhelm von wylre Scheffen obgemeltes königl. Stuelß vnnd Statt Aach Vnsere siegelen an dießen brieff thunn hangen geben im iahr thausent sechßhundert achtzig den siebenden monats tag xmbris.

T. Schroder.

(Aufschrift auf der Rückseite der Schuld-Urkunde.)

℔ Jacobus De Witte

Ca

℔ von Furth

Rhentbrief von Herrn Scheffen von Furth von 25 Reichsthr. Iahrlichs

Capital 500 Rthr.
pension 25 Rthr.
Terminus 10 9bris.

Daß capital vnnd interesse von dieser obligation ist mir zue Dank entrichtet worden.

Aachen den 15. Nouembris 1680.

Jacob: De Witte.

XXVI.

Wir Richter vnnd Scheffen des Koniglichen Stuels vnnd Heyligen Römiſchen Reichs Freyer Statt Aach mit nahmen hernach benänt thun kundt hiemit offentlich bezeugent daß Vor Vnß Kommen vnnd erſchienen iſt der wohledelgeborner Herr Johan Wilhelm von Fuhrt Vnſer Mit Collega mit Frawen Adelheidis von Stucker genant Hochſtetter zu Lemmiers ſeiner Erſter Eheliebſten Zur Ehe ſitzent vnnd hatt mit ſeinen Vorrath vnd gutten muth Willen bekant vnnd bekennet hiemitt Herren Jacobo de Witthe Frawen Alexandrina Apollonia Barkhaußen vnnd deren beyden rechtten Erben funff vnnd ſiebentzigh reichßtaler in specie Jahrlichen Zinſes die von heude dato dieſes brieffs vber ein Jahr erſtlich vnnd alſo forthin alle vnnd Jedes Jahr biß Zu deren Abloß Zu gefallen ſollen ahn vnnd auff ſein Herren Comparentis alhie in der Statt in morgenßgaß gelegenes Hauß Hoff ſampt ahnhabendem Bleichhauß bungart vnnd Weyer Zum Wehß genant ſodan alle ſeine allhie im gartiners feldt gelegene Erbſchafften in graßwachß vnnd Landt vngefehr Viertzig morgen ahn maßen anhaltendt ſo biß noch Zu ahn niemandten Gerichtlich beſchwerdt ſein, wie Er Herr Comparens ahn aidts ſtatt ſolches erklerte fort ahn vnnd auf alles Woß Er Herr Comparens hatt vnnd Vmber mehr gewinnen magt vnnd Vorſchriebenen Zinß Vor vnnd Vmb die Summam Von tauſent funff hundert deroſelben Specie reichßthaler die Er Herr Comparens alſo bahr in harten vnnd im heiligen Romiſchen Reich gangbahrer ſilberer muntz bekante empfangen Zu haben, vnnd dermaßen dan Herr Comparens ſich angeregten Zinſes außgethan hebens vnnd buhrens darauf gantzlich vnnd Zumahlen mit mundt vnnd handt Verzeyen Verzeyet auch hiemit in Vrbahr vnnd Zubehoiff Vor wohlgemelten Herren außliehers deßen Eheliebſten vnnd beyden rechtten Erben und iſt hiebey Verabredt daß Herr Comparens deßen Eheliebſte vnnd rechtte Erben Vorſchriebenes Capital der tauſent funfhundert reichßthaler in einer Vnzertheilter Summa mit aufkündigung eines Viertel Jahrs Zu Vor wiederumb quitiren vnnd ablegen mogen ſollen wannehr ſie konnen vnnd willen mit gebuhr deß Zinſes nach belang der Zeitt Vom iahr ohne Koſten dieſes brieffs weiters iſt Verabredt wurde Herr Comparens deßen Eheliebſte oder rechtte Erben in außrichtung deß iahrlichen Zinſes ſaumig erſchienen alſo daß ein Jahr daß ander Vnbezahlt erreichen thete ſolchen falß ſolle Vorgemelter Herr außlieher deßen Ehegemahlin oder deren beyden rechtte Erben auff Vorſchriebene Vnderpfändt in krafft Constitutionis Imperii de Anno ſechßzehn hundert macht vnnd gewalt haben, via Executiua e

distractiua Zu Verfahren vnnd ſich ſowohl in Capitali alß Interesse vnnd ſonſten allerdings Zahlhafft Zu machen ohne argeliſt in Vrkundt der Wahrheitt haben Wir Adam Balduin von Weißweiler Richter Matthaeus Schrick vnnd Johan albert Schrick Scheffen obgmelttes koniglichen Stuelß vnnd Statt Aach Vnſere ſiegelen ahn dieſen brieff thun hangen geben im Jahr Vnſers Herren thauſend ſechßhundert Vier vnnd ſiebentzig den funffzehnden Nouembris.

T: Schröder Lts Synd
(Aufſchriſt.) mpia
Herr Jacobus de Witthe
c.
Herrn Fuhrt.

Rhentbrieff von herrn Scheffen von furth von 75 Reichsthlr. jahrlichs

Capital — 1500 Rthlr
pension — 75 Rthlr.
Terminus — 15 9bris.

Vom Capital vnnd pensionen dieſes brieffs bin Ich entzbenenter befriediget worden. Achen den 16. Nouembris 1681.

Jacobus de Witt.

Wir Richter vnnd Scheffen des Königlichen Stuels vnnd Freyer Reichs Statt Aach Mitt Nahmen Hernach beuent thuen kundt hiemit offentlich bezeugende, alßdan der wohlEdelgebohrner Herr Johan Wilhelm von Fuhrt Vnſer mit Collega Anno thauſent ſechßhundert ſiebentzig Vier den funffzehenten Nouembris Von herren Jacobo Dewitte frawen Alexandrina Apollonia Barkhaußen gegen gebuhrliches interesee thauſent funffhundert Reichßthaller in Specie, vffgenohmmen vnnd ſein allhie in morgensgaß gelegenes hauß hoff ſambt anhabenden bleichhauß, bongart vnnd weyer Zum weyß genant, ſo dan alle ſeine im gardiners ſelt gelegene Erbſchafften in graßwachß vnnd landt vngefehr Viertzig morgen an maßen ahnhaltent fort alles waß Er hatt vnnd immermehr gewinnen mag darnor Verunterpfändet. Alß iſt heut Dato vor Vns kommen vnnd erſchienen Herr Adrianus Joannes Dewitte vnßer mit Scheffen nahmens ſeines Vorgemelten Vatteren herren Jacoben Dewitte vnnd hat bekant vnnd bekennet hiemit waß maßen ſeinem herren Vatteren obige Summa der thauſent funffhundert Reichßthlr. ſpecie bahr vnnd wurklich ſambt allen interesse bis dato wiederlegtt vnnd entrichtet ſeye deßwegen wolgemelten herren von Furth deßen Eheliebſten frawen adelheiden von Stucker genant hochſtetter, vnnd deren beiden Erben oder nachkomlingen in beſter form Rechtens hiemit qnitirendt vnnd obgemelte Vnterpfändt darab los liber vnnd frey ſprechendt, mit bekennung das dießer rendt vnnd forderung halber ſo woll in Capitali alß interesse vff obgemelten herren ablegenden vnnd im Brieff Vermelt geweßenen Vnterpfänden nichts mehr Zue

forderen habe, welches auch im rucken des Brieffs von alten herren Dewitte ſelbſt angezeichnet iſt oder ſein ſolle ohne argeliſt In Vrkundt der wahrheit haben wir Adam Balduwein von weißweiler Richter Johan wilhelm von mulſtro und werner von Broch Scheffen obgemeltes Königl. Stuelß vnnd Statt Aach Vnſere ſiegelen an dießen Brief thuen hangen geben im iahr thauſent ſechßhundert achzigh ein in dem zwantzigſten monats tag Nouembris. T. Schröder. Ltus.

(Aufſchrift.)

Herr Johan Wilhelm von Führt

c.

Herren Dewitte.

Den vier vorſtehenden Urkunden des Aachener Scheffen-Gerichts ſind Siegel noch angehängt.

XXVII.

Nachdem die Edell Veſt hochgelehrte, vnd hochtugendtreiche herren vnd frawen Adam Wiedenfeldt, der Rechten doctor, gräflich Schwartzenbergiſch Rhat vnd Ambtman Zu Gimborn vnd Anna Catharina von Inden Eheleuthe, ſodan Anna Sibilla von Pütz wittib von Indenß, alß leibzuchterinne ihres eheherrn ſehlig nachlaſſenſchafft eins, Arnolden Dußell guliſch landtſchreiber vnd Agnes furdt eheleuthe anderen, vnd weilandt Peteren Furdt geweſenen burggreuen zu Heimbach mit Catharinen Sophien von Heiſter gezielte vnd hinderlaſene Vier Kindere drittentheils, auß weilandt Ihrer Alt- vnnd respee Vber altmuttern frawen Agneſen Wolff wittiben borckens ſeel Teſtament vnd ſonſten noch einige Erbrenthen, Pfandtsverſchreibung vnd andere außſtehende geldere in dreytheil zu theilen haben, ſo iſt daruber dieſe Verzeichnuß vnd theillzetull gefertigt worden.

Erſtlich zu Boßlar, Vermog ſiegell vnd brieff Vom 9 9^{bris} 1612 ahn Erbpfacht funf mald Roggen gulich maſen, neben — 3 Capaunen, vnd — 3 Denier. Item Zu Krauthauſen ahn der Mullen nah inhalt brieff vnd ſiegell vom iahr 1550 ahn Jarlich. Erbrenthen — 2½ mald Rogg deurener maſen, vnd — 75. Ruebkuchen, vnd ſeint dieſe beide ietzgEr iahrliche Erbpfachte vnd Rhenten bey der ahm 16. 9^{bris}. 1638 Jahrs gemachter Erbtheilung bei dem Zweiten loß Zu bezahlung der eheg. borckiſch Erbgenahmen fach c h grauen zu Schwartzenberg Excell vnd den von Hetzingen Zu Eſchwieler aufgehende gerichtskoſten biß dahin dieſe Sach entſcheiden, oder verglichen, reſeruirt, vnd die Einkombſten darnon ahm 2. octobr. 1658 berechnet worden: Zu deme nun eheg H burggreuen Zu Heimbach Peteren Furdt wittib neben ihrem ietzig eheherren burggreuen daſelbſten Zu Heimbach H Tilmannen Nickell angeben, daß Ihnen auß den ietzged. H Peteren furdt ſeeligh erfallenem elterlichen loß bey Petern Kremer Zu Geilenkirchen drey Erbmald Rogg ahn dem Schwanen Erbpfacht Zu Randeradt Zwey mald Zehntehalb firt Rogg, vund zu Stähr zwiſchen Gangelt vnndt Geilenkirchen Einhalb mald Erbrenthen Zuruck plieben, vnd noch nicht gelieffert worden, dohe doch von dieſen Erbrenthen ſiegell vnd brieff vorhanden, wegen ietzgdEn abgangs aber der h. burggreue furdt ſehligh vnd nach ſeinem todt deßen wittib die bey gilliſen von dem Vorſt*) nunmehr lenardten von dem Vorſt*) erben Zu Randenradt auß ſiegell vnd briefen vom erſten Decembr. 1545 iahrlichs fallende funftehalb Sumb Rogg, ſo noch in communione vngetheilt geweſen, biß dahin eingenohmen vnd genoßen, vnd alſo auß ſo-

*) Der erſte Buchſtabe dieſes Namens nicht mit Sicherheit zu erkennen.

thanen abgang annoch ſunf mald anderthalb ſr Rogg ermangelen, ſo ſeint negſt Vorgemelt iahrlichs Zu boßlar fallende ſunf mald Roggen 3 Capaun vnnd drey denier Erbpfacht, neben den biß in das Jahr — 1661 erſchienenen — 20 ½ mald — 8 ¼ ſr Rogg, dan auch die bey eheg lenardt von dem Vorſt*) ſtehende — 4 ½ ſumb Rogg iahrlich Rhenten den Minderiahrig von h Peteren Furdt mit F. Sophien Catharinen von heiſter gezielten Kinderen vndt ihme Nickel deß Rückſtandts halber angewieſen, vnd ſolle damit aller vngenoßenen hinderſtandt ſo der h. burggreue Nickell zu praetendiren haben mogte, compensirt vnd aufgehoben ſein, hingegen aber Sie die borckiſch Erbgenahmen vorgenent ins gefambt auß gemeinen mittelen die Zuruckgepliebene vorangezogene Sechß mald wenig ein halb ſirt Rogg, ſo viell mogelich, einbrengen, vnd demnegſt ebenfals vnder ſich theilen;

	rthlr.	alb.	hlr.
Dieſem nach muſte alhie in die theilung gebracht werden Zu Krauthauſen, ahn der Mullen — 2 ½ mald. Roggen deurender maßen, ſo aldenhouer maſen machte — 3 mald, daß mldr wan die — 57 Ruebkuchen mit darin gerechnet ad — 50 rthlr. f.	150	—	—
Item ahn dieſer Mullen reſtirt der Erbpfacht biß in daß iahr 66, einſchließlich — 3 mald — 4 ſbren rogg deurener maſen, daß mald p — 8 g f	9	27	—

Vermog brief vnd ſiegell vom 2. 9bris 1613 iſt der von Neßelradt Zu herten herr zum Stein ahn Capitall ſchuldig — 800. Konigsthlr, derhalben mit demſelben langwirigen process geführt, biß endtlich in daß im Fürſtenthumb bergh im Ambt Portz auff der Scheiderhohe gelegenes vnderpfandt der Querſcheider hoff immittirt, ſolcher hoff aber — 3615 thlr. — 32 alb. 4 hlr. Colniſcher wehrung taxirt, vnd pro rata der forderung ehegenenten borckiſch Erbgenm adiudicirt, der borckiſch Erbgenahmen forderung aber nunmehr mit dem Interesse vnd adiudicirten Vnkoſten ſich — 1878 Konigsthlr. 27 alb. 5 hl. ℔ ſo ahn rthlr. 2087 rthlr. machen : ertragt, vndt alſo auß dieſen hof dem von Neßelrhadt herren Zum Stein — 323 rthlr. — 31 alb. 11 hlr. heraußkommen, welche — 323 rthlr. — 31 alb. 11 hl ahm 3. Julii 1659 hinter daß hauptgericht Portz deponirt vnd dardurch den gantzen hoff Querſcheidt nunmehr die borckiſch Erbgenm an ſich bracht haben, vnd iſt dieſer heff Zware ſteurbahr, die Steuren werden aber vom halffman ohne abzug deß iahrlich pfachts bezahlt, vnd dan der halfman bey den Kriegs

*) Erſter Buchſtabe des Namens nicht mit Sicherheit zu erkennen.

rthlr. alb. hlr.

vnd anderen beſchwerlichen auch mißwachſig iahren ahm pfacht |: welcher ſich iarlichs — 125 thlr. Colniſch beleuft :| mitleidentliche nachlöeß gethaen haben wolle, derhalben dieſer hoff bey dieſer theilung angeſchlag auff . . . . 1700 — —

Der halffman daſelbſt reſtirt auß der ahm letzten Aprilis 659 mit ihme gehaltener abrechnung — 40 thlr. Colniſch, ferner auß den Jahren 659 vnd 660 — 50 thlr. vnd dan den gantzen pfacht vom letzten — 661 Jahr ad — 125. thlr. thuet Zuſammen — 215 thlr. In deme aber dieſes alles von ihme nicht wol wirdt Zuerzwingen ſein, ſo wirdt allein von ſolchem hinderſtandt allhie geſätzt — 150 thlr. f . . . . . 100 — —

Nun iſt hirbey Zu notiren, daß Zu bezahlungh ehegr hinter daß gericht Portz deponirte gelder Johan boyeman — 42. rthlr 25 alb. 4 h vndt Johan Sturtz Zu Rohe — 195. thlr, ſo 130 rthlr machen bezahlt, darzu einieder von eheg dreyen Erbgenahmen — 50. rthlr — 28 alb. — 3 hlr hergeben ſozuſammen die deponirte — 323. rthlr — 31 alb — 11 hlr constituiren. Ahn Mattheiſen bolſekampf Erben haben auß ſiegell vnd brieffen vom 1. May 1599 ahn Capitall — 128 thlr. Colniſch, vnd auß einer handtſchriſt von — 25. Januarii 1615 — 200 rthlr. zu forderen, derhalben die borckiſche Erben mit den balſekampf Erben 19 Jahr ahm Gericht Eſchweiler in proceß geſtanden, vnd wie endtlich rem iudicatam erhalten, ſich dahin verglichen, daß ahm 8. octobr. 658 eheg balſekampf Tochter Man Johan Sturtz zu Rhoe eine gerichtliche Verſchreibung von 1000 thlr Colniſch heraußgeben, darauf vorangezogener maßen zu den hinter daß gericht Portz gelegten gelderen — 130 rthlr. gutgemacht, vnd ſolgents ahm eilſten Julii 659. ferner abgelegt, vnd in Verwahr liegen — 105 thlr ſo machen — 70 rthlr verpleiben — 700 thlr Colniſch ſo ahn rthlr tuhen . . . 466 52 —

Item ietzgede ahm 11. Julii von Johannen Sturtz ferner abgelegte — 105 thlr Colniſch, ſo in barſchaft vorhanden, mach . . . . . 70 — —

Den reſt biß in daß Jahr 66, einſchließlich — 68 thlr. Colniſch Johan Sturtz ahn penſion, ſo machen rthlr. 45 26 —

Item auß Einer von Johannen von Erberich vnndt Mattheiſen helrath Scheffen zu Eſchwieler vnderſchriebener handtſchriſt vom 11. 9bris. 630 haben ahn dem Flecken Eſchwieler — 100 rthlr Capitall zufordern. f . . . . 100 — —

	rthlr.	alb.	hr.
Vnd vom Jahr 66, die penſion ad	5	—	—
Item Peter Schmidt Zu Fronhouen iſt auß einer recognition vom 10 9^{bris} 636 ahn hinderſtendig Interesse, angeſehen daß Capitall domahlen abgelagt, vnd in Rechnung bracht worden — 56½ Konigsthlr. ſchuldig verplieben, welche Er ahm 23 7^{bris} 659 durch ſeinen Sohn Johannen Schmidt bezahlen laſſen illi *)	62	60	—
Ahn Johannen Vaeßen Erben Zu Linnich nunmehr deßen Tochter Man leutenanden Oeckem haben auß der ahm 4 Aug 657 gemachten Vergleich — 100 rthlr zu fordern, daruber folgents ahm 22 7^{bris}. 659 ahm gericht linnich Ein Pfandt Verſchreibung außgefertigt, vnd den borckiſch. Erben Zugeſtellt worden. f.	100	—	—
Daruon reſtirt die Penſion von den Jahren 660 vnd 661	10	—	—
Ahn Johannen boyeman Zu Wurm auß dem ahm 4 octobr 658 getroffenen Vergleich — 90 rthlr negſt Chriſtfeſt die halbſcheidt, die andere halbſcheidt Erſtfolgenden Oeſteren Zu bezahlen, darauf obangeregter maſen zahlt, ſo hinter daß gericht Portz deponirt — 42 rthlr. 25 alb. 4 hl reſtirt, ſo ahm 7. Februarii 662 abgelagt, vnd ebenfalß albie mit in die theilung zu breng . . .	47	52	8
Item hieuon daß Interesse von Oeſteren 659 biß den 7. Februarij 662. ad. 2 Jahr Zehen Monatt belauft ſich	6	55	2
Item Diederichen budenbenders vnd Abelen Rieſen Zu Randerabt auß dem ahm 4 octobr 658 vnterſchriebenen Vergleich — 15 rthlr. f	15	—	—
Daß Summar beleuft ſich biß dahin	2888	38	10

Erſte Loß.

Daß erſte loß ſol auß vorgeſchriebenen gueteren des Querſcheider Hoffs Neun hondert acht vnd funfzig rthlr haben, vnd dem Zweiten loß in den negſten a dato dieſes folgenden Jahr ſieben hondert vnd Zwey vnd Virtzig rthlr erlagen, vnd damit den gantzen Querſcheider hoff an ſich brengen, nah ſeinem belieben damit Zu ſchalten vnd Zu walten, wan aber derſelbe welchem dieſes loß anerfallen wirdt, vor Verlauff des erſten Jahrs die — 742 rthlr dem Zweiten loß nicht hergeben wurde, vnd demſelben ſo daß Zweites loß nicht anerfallen mogte, beliebig were, dieſes erſtes loß gegen ſein Zweites loß anzunehmen,

*) unleſerlich.

vnd die — 742 rthlr vor Verlauff des Zweiten Jahrs dem anderen gut zu machen, ſoll derſelbe welchem daß erſte loß angefallen, gehalten ſein, daß Zweite loß mit den — 742. rthlr anzunehmen, vnd dieſen Zuweiß; dahe dan der Erbgenahm vom Zweiten loß ſolche vmbwechſelung nicht begeren wurde; ſoll daß erſte loß dem Zweiten loß die — 742. rthlr bis Zur abloß mit dreißig derſelben rthlr auß des hoffs Querſcheidt iarlichen Einkombſten oder ſonſten ſeinen anderen mittelen alle Jahr vnd erſtmahlen vom Jahr 1662 vmb die Colniſche Gottestragt im Jahr 663 ohne einigen abzugh vnfehlbarlich verpenſioniren, vnd durch den Zeitlichen halffman oder ſonſten bezahlen laßen f. . . . . 958 — —

rthlr. alb. hlr.

In deme jedoch der halffman Zu Querſcheidt vorangezogener maſen ein mehrers ahn pfacht alß Ein hondert rthlr ſchuldig verpleibt, ſo ſoll eß bey demſelben, welchem dieſes erſtes loß zufallen wirdt, allein ſtehen, ob Er daß Vberig Zum theill oder Zumahlen vom halffman einforderen, vnd ſich bezahlen, oder nachlaßen wolle.

Auß dem hinderſtandt bey Diederichen budenbend vnd Abelen Nießen ſoll dieſes loß, in deme ſolcher hinderſtandt vbell beyzubreng, einfordern . . . . . 4 65 —

Summar 962 65 —

Zweites loß.

Daß Zweites loß ſoll haben auß dem Querſcheider hof, wie negſt vorgt, wan in dem erſten Jahr nach dato dieſer abtheilung die gelder bahr erlagt worden, ſieben hondert Zwey vnd Viertzig rthlr, wan aber ſolches nit geſchehen wurde, ſoll eß wie bey dem erſten loß gemeldet gehalten werden, vnd dieſem Zweiten loß vor Verlauf des Zweiten Jahrs beuor vnd frey ſtehen, daß erſtes loß gegen daß Zweites an ſich Zunehmen; vnd die dabey geſatzte conditiones Zuuollen ziehen; vnd wan dem Zweiten loß ſolches nicht beliebig, hatt eß von den — 742. rthlr iarlichs auß dem Querſcheider hoff, oder ſonſten des erſten loß Erben anderen guteren dreiſig derſelben rthlr Zu empfang; vnd ſich vom Zeitlich halffman vorab, oder ſonſten ohn einige ſteuren noch anderem abzugh iarlichs vnd erſtmahlen vom Jahr 1662, vmb die Colniſche gottestracht in Jahr 663 lieſſeren Zu laſen f . . . . 742 — —

Dieſes Zweites loß ſoll vom halffman des Querſcheid hoffs bruuen auß dem biß in daß Jahr 66; einſchlieſlich hinderſtendig pfacht Ein hondert rthlr empfang . . . 100 — —

Digitized by Google

	rthlr.	alb.	hlr
Item die Zu Linnich bey dem leutenand Oeckem stehende — 100 rthlr	100	—	—
Vnd die penſionen von den Jahren 660 vnd 661	10	—	—
Auß den von Peteren Schmitz bezahlten gelderen	5	65	—
Bey Diederichen budenbender vnd Abelen Nieſen einforderen	5	—	—
Summar	962	65	—

Drittes Loß.

Daß dritte loß ſoll haben die bey Johannen Sturtz Zu Rohe noch ſtehende	466	52	—
Item die von dieſem abgelagte	70	—	—
Item die Penſion ſo derſelb biß in das iahr 66, einſchließlich ſchuldig	45	26	—
Die von boyemans Erben abgelagte	47	52	8
Ahn Penſion bezahlt	6	55	—
Auß den von Peteren Schmidtz bezahlten gelderen	56	73	—
Zu Krauthauſen ahn der Mullen die — 2½ mald Rogg deurener maſen, ſo mach Aldenhouer maſen — 3 mald Rogg, daß mald wan die — 75 ruebkuchen mit darin gerechnet auch — 50 rthlr f	150	—	—
Item an dieſer Mullen reſtirt ahn Erbpfacht biß ins Jahr 66, einſchließlich — 3 mald — 4 ſbr Rogg deurener maßen, daß mald — per 8 gulden f	9	27	—
Item die ahm Flecken Eſchwieler ſtehende . . .	100	—	—
Die Penſion vom Jahr 66, ...	5	—	—
Bey Diederichen budenbenden vnd Abelen Nießen einzuforderen	5	13	—
Summar	962	64	8

Vnd ſoll dieſes laufendes 1662. Jahrs Einkombſt iedes loß einforderen vnd genießen, Eß haben ſonſten die borckens Erben auß Adamen Recklinghauſens handtſchrift vom 5 Januarij 613 in Capitali Zu forderen, funf vnd ſiebentzig rthlr, vnd damit neben den erſchienenen Penſionen vnd gerichtskoſten noch abzugh waß ihnen darahn zum guten kompt, Zuſammen — 237 rthlr vnd ahn pfacht von der in pfachtung gehabter lendereyen — 6¼ Mlr Rogg daruon iſt den borckiſch Erbgenahmen von Adamen Recklinghauſens Erben ein kleines hauß Zu Eſchwieler gegen den ſchwanen vber gelegen, vor — 67 rthlr vnd dan — 3 fr — 1 pint landt, ſo Erbpfacht in die bawmeiſterey außgilt vor — 43⅓ Zu taxirt, ſo macht Zuſammen — 110⅓ rthlr. Weilen aber ehegte f Agnes Wolff wittib borckens bey ihrem Teſtament eine wochentliche Meeß Zu Eſchwieler geſtiftet, dieſer geſtalt, daß derſelbe Prieſter, ſo die wochentliche Meeß leſen thuet, von —

125 rthlr daß Interesse dargegen genieſen ſolle; ſo ſich wenig belaufft daß nicht woll ein Prieſt Zu haben, der die Meeß Zu leſen vbernehmen wolle, dan auch die Kirch daſelbſten vor wein vnd wachß iarlich eine Erkentnuß fordert, Alß haben die borckiſche Erben, die ahn Adamen Recklinghauſens Erben habende forderung Zu Verbeßerung deß gehalts der wochentlich Meeßen, dan auch der Kirchen vor wein vnd wachß mit angewieſen, daß der Prieſter welcher die Meeß leſet, neben der Kirchen von denſelben waß ihnen die borckiſche Erben adiudicirt, vnd ferner hernegſt von dieſen bey Zu brengen ſein mogte, die iarliche abnutzung genießen ſolle.

Nun befindt ſich endtlich daß Simon bienß vnd Nieß huber zu Randenradt von der, von der wittiben borckens in pfachtungh gehabter Erbſchaft: henrichen Tantz Erben von der Kuhlmullen pfacht vnd Gerhardt hawers vom Erbpfacht Zu Huppelrath noch gelt vnd fruchten hinderſtendig, ſo bey denſelben noch nicht biß dahin in liquidation bracht, weniger bezahlt werden konnen, vnd wirt deßen alhie darumb gedacht, wan hernegſt von dieſen Schulderen noch etwan Zu bekommen were; daßelbe Jeder von den borckiſch Erben Zu einem drittentheil Zu gewarten haben ſolle.

bey dieſem Theilzettul iſt endtlich verglichen, Zum pfall bey den vorhin geſatzten Erbpfacht, Erb„ vnd loßrenthen auch anderen außſtehenden gelderen vnd Querſcheid hoff Ein oder anderem theill eintracht beſchehen, oder woll beſproch wurde, daß alßdan dieſe ſämbliche borckiſche Erbgenahmen vorgenent, wie ſich geburt, ein ſolches Zu gleich verthedigen die Processen außfuhren, vnd Ein dem anderen die Koſten, ſo desfals auffgehen mogten, tragen vnd den abgangh od Verluſt gut machen helffen ſolle vnd wolle.

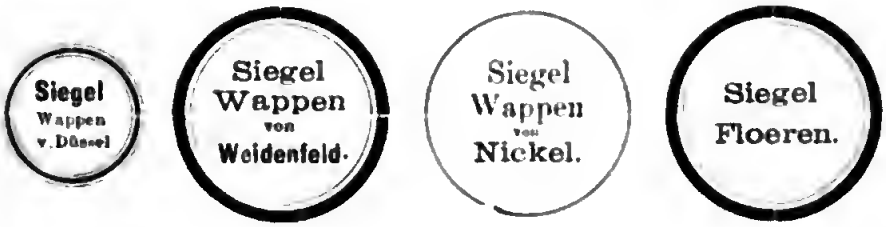
Nachdem nun dieſer Theillzettulen Vorſchriebener maßen gefertigt, ſeint die loßer gezogen, vnd außgenohmen worden, ſo iſt daß erſte loß herren doctoren Wiedenfeldt vnd ſ Wittiben Indenß, Zweites loß h burggreuen furdt Kinderen, drittes loß landtſchreiberen Dußel anerfallen.

Zu Vrkundt der warheit ſeint dieſer Theillzettulen drey eines einhalts aufgerichtet, vnd haben erſt ehegenente borckiſche Erbgenahmen hh doctor Wiedenfeldt vnd landtſchreiber Dußell, vnd h burggreue von Nickell neben ſeiner ehegeliebſten vorgedacht, auch neben denen vnd ahn Statt deß Vnteriahrigen Johanß Alberten Schricks deßen großvatter hr Johan von Inden dero Rechten licentiat furſtl Pfaltz Newburgiſch Raht vnd Referendarius, Vogt deß Ambts Randenradt vnd Scheffen des hauptgerichts Gulich, vnd von wegen der von weilandt Peteren Furdt geweſenen burggreuen Zu Heimbach mit ſ Sophien Catharinen von heiſter gezielten hinderlaſenen Vier Kinderen her Gerhardt Floeren der rechten licentiat, Scheffen vnd burgermeiſter

der Statt vnd haubtgerichts Gulich alß derſelben Kinderen Zu dieſem actui diuisionis erbettener vnd Veräidter Curator mit eigenen handen Vnderſchrieben, vnd ihr pittſchaft darund gedruckt geſchehen Zu Gulich ahm Neunten Martii des Ein Tauſend Sechshondert Zwey vnd Sechßigſten Jahrs.

Arnoldt Dußel
Adam Widenfeldt
Tilman von Nickel
Catharina Sophia von heister
Gerh: Flöeren lt.

(Aufſchrift)
original Theil Zettul deren furtiſchen Erbgn.
de 9ª Martii 1662.



XXVIII.

In Nahmen der allerheiligster Dreyfaltigkeitt; Kundt und zuwiſſen ſeye hiemit Jedermeniglichen, dennen es zu wiſſen von nöhten, das an heut Vndenbenenten Dato auß ſonderbaren Göttlichen prouidentz, ſchickung, vnd wirckung zu deroßelben allmacht höchſter ehren, Vnd Vermehrung naher anuerverwandtſchaft Vnd freundſchaft, zwiſchen dem Hoch Edelgebohrnen Vnd Geſtrengen herrn Johan Wilhelm von Furdt zu Sierſtorff, herrn Zu Lemiers x. Bürger Meiſtern Vnd Scheffen des Königlichen Stuls Vnd freyer Reichsſtatt Aachen, Weilandt des hochedelgebohrnen herrn Peteren Von Furdt zu Sirſtorff fürſtl Pfaltz NewBurgiſchen Burggraffen zu Heimbach: ſo dan der hochEdlgebohrnen hochEhr Vnd tugendtreichen frawen Sophiae Catharinae Von heiſtern Eheburtig Sohn an einem, Vnd der hochEdlgebohrnen, hoch, Ehr Vnd tugentreichen Jufferen Maria Catharina Mom, weilandt des hochEdelgebohrnen Herrn Johan Mom, Vnd der auch hochEdlgebohrnen frawen Helenae CaſPars Ehelichen Tochter alß Juffer hochzeitterine am anderen theil; Mitt dero Beyden wolbedachtem Willen Vnd Belieben, Vnd mit Zuthun der hierunder Benanten näheren anuerwandten, eine chriſtliche beſtendige eheberehdung, zu beyder des herrn hochzeitters Vnd Juffer hochzeitterinne zeitlicher vnd ewiger Wolfart, nachfolgender geſtaldt behawblet*), beſchloſſen vnd aufgericht worden: Nemlich

Vors erſt, das obbeſagter herr hochzeitter Von Furdt vorbemelter Juffer hochzeitterin Mariam Catharinam Mom zu ſeiner rechter Ehelicher frawen Vnd hinwiederumb Sie Juffer hochzeitterin den herrn hochzeittern Johan Wilhelm von Furdt zu Ihrem Chriſtlichen Eheherrn Vnd Man haben Vnd behalten, Beyde einander die Zeitt ihres lebens in freundtlicher einigkeitt beywohnen, einer den anderen nicht Verlaſſen, ſondern Eheliche Lieb Vnd trew, biß an ihr endt, Wie Chriſtlichen Eheleuthen gebuhrt, beſtendig erzeigen Vnd beweißen ſollen, wie ſie dan ſolches in Beyſein der hier über mit angeweßenen freundt Vnd Verwanten einander mit handt vnd muudt recht Vnd rehdlich gelobt Vnd zugeſaght; ſich auch anbey verpflichtet haben, ſolch ihr gelöbnus dem chriſtcatholiſchen Brauch nach, ehelich zu vollendet zihen Vnd ins Werck zu richten. Worzu der Allmechtige ſeinen Göttlichen ſeegen milt Vetterlich Verleihen wolle.

2°. Dießem nach Vnd zum anderen hatt ſich der h hochzeitter erkhlert, der Juffer hochzeitterin ſeiner kunfftigen frawen gemahlin, Vnd in die Ehe an Vnd einzubrengen alle von ſeinen lieben Eltern alß wohl auch von ſeiner ehrſter Vnd zweitter Ehefrawe ſeeligh ex testamento et lucro dotis respective und ſonſten ererbte gereiden Vnd Vngereiden mittelen, pfandtſchafften, erb vnd loſſrenten, Brieff Vnd ſiegel, auch was ſonſten demßelben bey kunfftiger mit deſſen frawen ſchweſtern Von Holtz vornehmender theilung, der Mütterlicher allinger Verlaſſenſchafft

*) Das Wort iſt vermuthlich durch Schreibfehler entſtellt, ſollte wohl heißen: „bewandtelt".

endweder in Bohemen oder in Gulich- vnd Colniſchen Landt- dorab anerfallen wirdt.

3°. Hingegen thuet die Juffer hochzeitterin dem herrn hochzeitter ihrem kunftigen Eheherrn, Vnd in die Ehe ihr allinges Kindt vnd Erbtheil wie Ihr ſolches durch elterliche ſcheidt vnd theilung Zu Vnd angefallen, ebenfallß an Vnd einbrengen.

4°. Ferners vnd zum Virtten, thuet die Juffer hochzeitterin dem h Hochzeitter, auß Ihren mittelen drey Tauſent reichsthlr in dotem, Vnd der herr hochzeitter hingegen der Juffer hochzeitterin Viertaußend reichsthaler in donationem pptr Nuptias, auß dem ſeinigen hiermit, vnd krafft dieſes vermachen.

5°. Dan iſt ferners Beliebet, Vnd beſtendig verabſcheidet worden, das alle in dieße Ehe einbrengende, Vnd künftig ferners erwerbende Erbgutter, pfandtſchafften, loſſ vnd Erbrenthen, Vnd Zinßen, auch Brieff Vnd ſiegel Vnd obligationen oder handſchrifften, ohne Vnderſcheidt, es werden auß dießer Ehe Kinder erweckt, oder nit, Vor Erb vnd ErbZahl, vnd dem ruckfall vnderworffen, hinc inde, ſo an ſeiten des h hochzeitters, alß der Juffer hochzeiterinnen geacht vnd gehalten werden ſollen.

6°. Inſofern nun |: wie der allmechtige gnediglich Verleihen wolle : auß dießer Ehe Kinder erweckt vnd eins Von beyden Eltern Vor dem anderen mit hinderlaſſung Kinder Verſterben wurde ': welches der grundtguttige Gott nach lange Jahre milt Vätterlich Verhuetten Vnd abwenden wolle :| ſo iſt einmudtig verglichen, daß der letztlebender Von Jhnnen Beyden, nebens der in dotem, vel donationem pptr nuptias, nachdeme ſich Kunfftig der fall zutragen Vnd eraugen magh, einbrachter summa die halbſcheit, aller in dieße Ehe anbrachter vnd ſonſten ſich illo tempore vorrähtlich befindender mobilien, an Kleinodien, ſilbergeſchir, Leinwandt, Kupffer, holtz Vnd Bettwerck, vnd was dorzu gehörig, auch Zinn, eyßen, vnd was ſonſten vor haußrath vnd geſchmuckh gehalten werden mag, ohne vnderſcheidt, es werde daſſelb in der ſtatt Aachen, vnd wohe ſie ſonſten wohnen vnd domicillijren werden, Vor erb oder gereidt gehalten, oder nicht, eigenthumblich haben Vnd behalten, doruber nach freyem Belieben disponiren, auch in fernere Ehe |: dafern darzu zuſchreitten endtſchließen wurde :' verbrengen können ſolle Vnd möge. Die andere halbtſcheidt aber ſoll denen Kindern, ſofern deren vor dem abſterben des letztlebenden von Innen Eheleuthen einige im Leben ſein werden, alßo eigenthumblich verfallen das der letzt lebender Vatter oder Mutter, die Leibzucht darab haben Vnd wan einige der Kinder zum ſtandt greiffen ſolten, dießelbe alß dan darauß nothurfftig verſehen ſollen, Wofern aber die Kinder alle vorhero abſterben ſolten, alß dan auch dieße halbſcheidt dem letztlebenden Vatter oder Mutter zu ſeiner freyen disposition verpleiben ſolle.

7°. Die Erbgutter aber vnd was § 5° obgemelter maſſen ex speciali Pacto darzu gemacht vnd immobilarizirt worden, ſollen saluo superstiti in omnibus, auch in denen Lehengütteren, usufructu |: Welcher dahingegen auß alſolch nießlicher abnutzung, die Kinder ſtandts gebuhr nach Vnderhalten, in der forcht Gottes erzihen, Vnd Kunfftig mit rath vnd gutfinden der Verwanten in ſtandt brengen, vnd dero condition nach gebuhrendt dotiren ſolle :| den Kinderen auß dieſer Ehe erweckt, eigenthumblich verpleiben, Vnd derowegen der letztlebender von beyden kunftigen Eheleuthen, auff dem fall derßelb oder dießelbe ad secunda vel ulteriora vota zuſchreitten resoluiren ſolte, ein formliches inuentarium mit Zuthun Zweyer an des verſtorbenen ſeiten nechſten anuerwanten, Zufolg der Guliſcher Landtsordtnung doruber vorhero, ehe in die fernere Ehegelöbnus wurcklich eingetretten werde, beſtendig aufzurichten, vnd ſelbiges ſambt dem original darabſprechenden Briefffſchafften, den Vormünderen ſo derſelb oder dießelbe ſolchen falß anordtnen zu laſſen, retenta tamen, si velit, copia, wurcklich zu extradiren ſchuldig Vnd sub poenis iuris ac statuti gehalten ſein ſolle.

8°. Dahe nun auß dießer Ehe wie zu hoffen, mehrere Kinder erfolgen vnd eins oder mehrere nach gebrochenem Ehebett verſterben, vnd dannoch mehr andere ſchweſter oder Bruder an nebens dem letztlebenden Vatter oder Mutter nach ſich im Leben hinderlaſſen wurde, ſo iſt einheliglich beſchloſſen vnd abgereht worden, das des oder der verabſterbender Kinder ahn Vnd erbtheil nicht auff den LetztLebenden Vatter oder Mutter ſondern auff den Vnd die übrige rechte ſchweſter Vnd Bruder, weldtlichen ſtants Völlig Vnd gentzlich verfallen ſolle.

9°. Wabey dan wegen der zum geiſtlichen ſtandt ſich begebender Kinder, woll bedachtſamlich beliebet vnd endtſchloſſen worden, das die weldtgeiſtliche Kinder allein die Leibzucht Von dennen Vatter vnd mutterlichen ihnnen anerfallenden güttern haben vnd behalten; die Cloſtergeiſtliche Kinder aber |: worunder hie auch die Patres societatis Jesu vnd alle andere verſtanden werden :| nebens denen Zur einkleidung Vnd profession nöthigen Köſten auß der vatterlicher vnd mutterlicher Verlaſſenſchaft, mehr nicht dan ein tauſent Reichsthaler in allem, loco legitimae, zu fordern vnd zu empfangen haben ſollen.

10°. Wan aber Zum Zehnten |: dahe iedoch der allmechtige für ſein Vnd gnediglich verhütten wolle :| in dießer Ehe keine Kinder erweckt oder doch ſelbige vor beyder Eheleuthen oder auch vor dem letztlebenden Von ihnen Beyden todts verblichen Vnd abſterben wurden, ſo iſt einmuthig Verabſcheidet, das der letztlebender annebens demienigen ſo oben § 6 in casum existentium liberorum vermeldet, alle in dießer Ehe, durch beyder ſeiths irſParte mittel, erwohnnen Vnd anerworbener gutter, ohne Vnderſcheidt eigenthumblich haben vnd behalten, doruber nach Belieben disponiren. Die übrige erb Vnd zu erbgemachte gütter

aber an die ſeidt, woher ſie kommen, vorbehaltlich der Leibzucht, hinwieder zuruckfallen ſollen.

11°. Vnd iſt eilftens beyder contrahirender Eheleuthen eigentlicher Verſtand Vnd Wille, das ſolche leibzucht nit allein in den gemeinen Erb Vnd zu Erb gemachten güttern, dem letztlebenden auß Jhnnen, ſondern auch in dennen beyderſeits bey Vnd anbrengenden Lehngüttern Vnbehindert Vnd Vnſtreittig gebuhren Vnd gelaſſen werden ſolle, dergeſtaldt auch, das wan ſchier kunfftig ein Kindt ſo vermeſſen ſein, oder einiger auß den Verwanten ſich Vnderſtetzen ſolte, dießer Verordtnung halber den geringſten ſtreidt zu erweckhen, Vnd ſelbe auf einigerley erdenckliche manier Zu beſtreitten, der oder dießelbe Jhres antheilß ſo ihnnen ſonſten in beyder contrahirender Eheleuthen allingen guttern, vnd effecten iure successionis, oder ſonſten gebühren mögte, Verluſtig Vnd ipso facto Verfallen, Vnd ſolches oder ſolcher antheil dem letztlebender auß beyden Eheleuthen pleno iure et eo ipso heimgefallen ſein ſollen, geſtaldt doruber nach willkhur zu Disponiren.

12°. Wan aber Beyde paciscirende theil hernegſt über das Jhrige, etwas anders coniunctim ſtatuiren Vnd Verordtnen wolten, darzu haben ſie ſich tam inter viuos quam causa mortis die freye handt vnd vollkommenen macht per expressum Vorbehalten geſtaldt ihrem guttbefinden nach in allem Vnd über alles libere zu disponiren.

13°. Mitthin zum Beſchluſſ deutlich praecauirt, beliebt vnd Verabſcheidet das alle hier oben nicht Verſehene Vnd exprimirte fälle, wie die auch immer ſein mögen, nach dem Güliſch- Vnd Bergiſchen Landtrechten gehalten, erorterdt Vnd entſchieden werden ſollen, alles getrewlich ohne geſehrt Vnd argliſt.

Zu deſſen allen Vrkundt vnd wahrer bekrefftigung, auch ſtetther Vnd feſter Haltung haben wir hochzeitter Vnd hochzeitterinne oben vermeldt, Vnd dabey nebens die anweſende herrn Vnd frawen Schwägern, Schweſtern Vnd Schwegerinne respective dahin fleiſigſt belanget, das ſie dießes alles, alß Zeugen, Jedoch Jhnnen Vnd den Jhrigen ohne nachtheil vnd ſchaden eigenhendig Vnderſchrieben Vnd mit ihren Pittſchafften bekrefftiget haben. So geſchehen in Duſſldorff den achtzehnden tag mohnats Junij Anno tauſent ſechshundert neuntzig drey.

J. Wilh. Von fürdt	M*). . . Mom
Jacob: Jaentzen	A. H. Esch . . .**) Mom
Johan Jacob Codonaeus	ff. Esch
	) pelser) Mom
	G. M. Pelser

*) Nach dem M unleſerliche Buchſtaben.
) unleſerlich. *) unleſerliche Buchſtaben.

Vor jedem unterſchriebenen Namen befindet ſich ein Siegel. Auf der linken Seite befinden ſich untereinander die Siegel der Familien von Fürdt, Jaentzen, Codonaeus, und auf der rechten das Siegel der Familie von Mom, darunter daſſelbe in ſchwarzem Siegellack, dann das Siegel der Familie Esch (im Schild drei Bäume), darunter das Mom'ſche Siegel zum dritten Male, und an der unterſten Stelle das Siegel der Familie Pelſer (nach rechts ſpringender Widder).

XXIX.

Albertus Jacobus Robertz Protonotarius Apostolicus ducalis collegiatae eiusdemqꝫ parochialis Ecclesiae Dusseldorpensis Decanus, canonicus et Pastor nec non serenissimi Electoris Palatini Consiliarius Ecclesiasticus hisce fidem facio et attestor, Praenobilem et PerIllustrem Dominum Joannem Wilhelmum a furt cum Praenobili et virtuosissima domicella Maria Catharina de Momm |: producta ordinarii super consuetis Ecclesiae proclamationibus dispensatione :| iuxta S: concilij Tridentini praescriptum matrimonium per verba praesentis temporis, adhibitis consuetis ceremonijs contraxisse, idemqꝫ secundum ritum Eccliae catholicae per me confirmatum esse praesentibus praenobilibus et Clar^{mis} DD^{nis} D Jacobo Jansen et Henrico Hetterman ser. Electoris Palatini consiliarijs intimis nec non D Casparo Caspars consiliario aulico et D^{no} J^{co} Jacobo Codonaeus sindico statuum ducatus Juliae, testibus fide dignissimis. In cuius rei fidem hasce testimoniales manu propria subscriptas et signeto consueto munitas communicaui. Dusseldorpij 18 Junij 1693 A J Robertz ppia

Siegel

XXX.

Extractus
Registri baptismalis Regiae sedis et Imperialis Liberae Civitatis Aquisgranensis

Anno reparatae salutis millesimo sexcentesimo nonagesimo quinto die prima Aprilis in ecclesia parochiali Sti Foillani altefatae Civitatis Aquisgranensis baptizatus est Franciscus von Furth natus ex legitimo thoro perjllustrium et romano-Catholicorum parentum ac conjugum D^ni Joannis Wilhelmi von Furth Domini in Lemiers et regalis hujus urbis Aquisgran. Scabini ac D^nae Mariae Catharinae von Mom: suscipientibus eum e sacro Baptismatis fonte perjllustri D^no D^no Francisco Wenzeslao packta von Ragowa Domino in Binschitz et Linblitz cuius loco praenobilis D^nus Joannes Albertus Schrick D^ni in Rivieren Regalis hujus urbis Aquisgr. scabinus nec non praenobilis D^na Agnes von Inden vidua de Weisweiler nomine tamen et loco praenobilis D^nae Annae Helenae von Mom Condictae Esch in quorum omnium fidem extractum hunc sub manu sigilloq; propriis dabam Aquisgrani 24ta Februarii 1737.

S. J. Hennen protnrius Aplicus pastor S^ti Joannis Bapt. et ad S^tum Foillanum vic. p.

Das Siegel enthält im Wappenfelde und oben auf dem Helme einen Hahn.

Franz von Fürth war getauft in der in unmittelbarer Nähe des damaligen von Fürth'schen Hauses*) gelegenen St. Franziskus-Kapelle des Jesuiten-Klosters, die Taufe war aber vorschriftsmäßig in die Taufregister der Stadt-Pfarrkirche eingetragen worden. Der Rector der Jesuiten, Ambrosius Wyrich, attestirt im Jahre 1708: „quod . . . Franciscus de Fürth . . . susceptus sit 31 Martii a^o 1695 et 1ma Aprilis in sacello Sti Francisci Xaverii patrum Societatis cum consensu parochi sacro fonte ablutus". Wahrscheinlich war am 31. März die Nothtaufe vollzogen und haben die Ceremonien nachträglich am 1. April stattgefunden.

*) Dem Hause zum Schaffsberg, das mit dem noch vorhandenen Seitenflügel in der Schmiedstraße liegt.

XXXI.

Wir Richter Vnnd Scheffen deß Königl Stuels, Vnndt freyer Reichß Statt Aachen, demnach Vnßer Mitſcheffen frantz von furth unterm 5. Junij jungſt bey unß supplicando vorſtellen laßen, waß geſtalten der von ſeiner fraw Mutter ſeehl angeordtnet, Vnnd vom Stadt Aachiſchen Magistrat confirmirt geweßener Curator Johann Adolff Clöver Jhro Churfürſtl.n Dhlt zu Pfaltz geweßener Ambtsverwalter zu RandeRath unlängſt todts verblichen; vnnd obzwarn Er daß 25.t Jahr ſeines alters noch nicht Erreichet, Jedannoch, weilen ſeine guetere ſelbſt vorzuſtehen vnnd zu administriren bekändtlich beſtandt, ſich großjährig zu erklehren, Vnndt daruber unßer Zeugnus ihme mitzutheilen gebetten, welches, weilen ahm obgengen 5. Junij erkent wordt alß thun Wir ein ſolches Krafft untergetruckten Inſiegeln Beſcheinigen: ſo geſchehen Aachen, den 20. Julij 1717

ad Mandatum

J. Clotz

Drei Siegel. Umſchrift des erſten: Joh. Wilh. von Meuthen zu Notberg. Umſchrift des zweiten: Wilh. Adolf D. von Eis. gnt. Beusdal. Umſchrift des dritten: Adrian. Johan De Witte

---

Das Geſuch des Franz von Furth um Großjährigkeitserklärung trägt auf der Außenſeite die Aufſchrift:

Dienſtliche Ahnzeigh Vnnd pitt pro dando testimonio Capacitatis etdeclaratione majorennitatis.

Mein

frantzen von furth.

P. d 5 Junij 1717.

Darunter ſteht:

Beſcheidt

Wird dem Supplicanten Unßerem Mitſcheffen hn frantz von furth, ahngeſehen ſeiner unß bekänter Capacität ſeine gueter Zu Verwalten, daß deßhalben begehrtes Zeugnus geſtattet und hiemit majorennis Erkläret.

Decret ut supr. J C C. Clotz

pro copia

Henr. Murers subst.

XXXII.

In Nahmen der Allerheiligſter Dreyfaltigkeit Kundt vnd zu wißen ſeye hiemit jedermenniglichen, denen es zu wißen vonnothen, daß ahn heut Vnten benendten dato auß ſonderbahrer Göttlicher providenz ſchickung vndt wirckung zu deroſelben Allmacht höchſter Ehren, vndt Vermehrung naher anverwandtſchaft vndt freundtſchaft, zwiſchen dem hochedelgebohrnen Herren Frantzen von Furth zu Sierstorf Herren zu Lemiers Scheffen des königlichen Stuhlß vndt freyer Reichs Stadt Aachen, weylandt des hochedelgebohrnen vndt Geſtrengen Herren Johannen Wilhelmen von Furth zu Sierstorf Herren zu Lemmiers Bürgermeiſteren vndt Scheffen des königlichen Stuhlß vndt freyer Reichs Stadt Aachen, ſo dan der hochedelgebohrnen frawen Mariae Catharinae von Mom Ehebürtigem Sohn, ahn Einem; vndt der hochedelgebohrnen Jufferen Annam Mariam Constantiam von Schrick weylandt des hochedelgebohrnen vndt Geſtrengen Herren Johannen Alberten von Schrick Herren zu Terveren Bürgermeiſteren vndt Scheffen des königlichen Stuhlß vndt freyer Reichs Stadt Aachen vndt der auch hochedelgebohrnen fraw Theresiae von widenfelt Ehelichen Tochter, alß Juffer hochzeitterinn ahm anderen theil mit dero beyden wohlbedachten willen vndt beliben vndt mit zuthuen der hierunter benandten näheren anverwandten, eine Chriſtliche beſtendige Eheberedung zu beyder des Herren hochzeitteren vndt Juffer hochzeitterinn zeitlicher vndt Ewiger wohlfahrt, nachfolgender geſtalt behandelt, beſchloſſen vndt aufgericht worden. Nemlich:

1.mo Vors Erſt, das obbeſagter Herr hochzeiter von Furth vorbemelte Juffer hochzeiterinn Annam mariam Constantiam von Schrick zu ſeiner rechter Ehelichen frawen, vndt hinwiederumb ſie Juffer hochzeiterinn den Herren hochzeitern frantzen von Furth zu ihrem chriſtlichen Eheherren vndt Man haben vndt behalten, beyde Einander die Zeit ihres Lebens in freundtlicher Einigkeit beywohnen, einer den anderen nicht verlaßen, ſondern Eheliche lieb vndt Trew, biß ahn ihr Endt, wie chriſtlichen Eheleuthen gebuhrt, beſtendig Erzeigen vndt beweißen ſollen; wie ſie dan ſolches in beyſeyn der hierober mit abgeweßenen freundt vndt Verwandten einander mit handt vndt mundt recht vndt redtlich gelobt vndt zugeſagt, ſich auch anbey verpflichtet haben, ſolch ihr gelobnus dem chriſtcatholiſchen brauch nach, Ehelich zu Vollentziehen vndt ins werk zu richten worzu der Allmächtige ſeinen Göttlichen Seegen miltväterlich verliehen wolle.

2.° Dieſem nach, vndt zum anderen hatt ſich der Herr hochzeitter erklehrt, die Juffer hochzeiterinn ſeiner künftigen frawen Gemahlinnen

vndt in die Ehe ahn vndt einzubringen alle von seinen lieben Elteren ererbte Gereiden vndt Vngereiden Mittelen, pfandtschaften, erb vndt loßrenthen brief vndt Siegel.

3°. Hingegen thvet die Juffer hochzeitteriun dem Herren hochzeitter ihrem kunftigen Eheherren vndt in die Ehe ihr allinges Kindt- vndt Erbtheil wie ihr solches durch aufgerichteteu Contract de 22da maii vor ihren schwesteren vndt brüderen mit bewilligung ihres gemelten kunftigen Eheherrens abgetretten vndt vbertragen worden Ebenfalß ahn vndt einbringen.

4°. Ferners vndt zum vierten thuet die Juffer hochzeitterinn dem herren hochzeitter, auß ihren mittelen drey Tauseut reichsthaler in dotem, vndt der Herr hochzeitter hingegen der Juffer hochzeitterinn Vier tausendt reichsthaler in donationem propter nuptias, auß dem seinigen hiemit vndt kraft dieses vermachen.

5°. Dan ist ferners beliebet, vndt beständig verabscheidet worden, das alle in diese Ehe einbringende vndt künftig ferners Erwerbende erbgüter, pfandtschaften, loß, vndt erbrenthen, vndt Zinsen, auch brieff vndt Siegel, vndt obligationen oder handtschriften, ohne Vnterscheidt, Es werden auß dieser Ehe Kinder erweckt oder nit, vor erb vndt Erbzahl, vndt dem rückfall vnderworffen, hine inde so ahn seithen des Herren hochzeitters, alß der Juffer hochzeitteriun, geacht vndt gehalten werden sollen.

6°. Dafern nun |: wie der Allmächtige Gnädiglich verliehen wolle, :| auß dieser Ehe Kinder Erweckt, vndt eins von beyden Elteren vor den anderen, mit hinderlaßung Kinder versterben wurde, |: welches der grundguttiger Gott noch lange iahre miltväterlich verhuetten vndt abwenden wolle :| so ist einmudtig verglichen, das der letztlebender von ihnen beyden, nebens der in dotem, vel donationem propter nuptias, nachdeme sich kunfftig der fall zutragen vndt eraugen mag, einbrachter Summa, alle in diese Ehe ahnbrachte, vndt sonsten sich illo tempore vorrahtlich befindliche Mobilien, Kleinodien silber geschir, leinwandt, Kupfer holtz vndt bettwerk, vndt was darzu gehörig, auch Zinn, Eyßen, vndt was sousten vor haußrath vndt geschmuck gehalten werden mag, ohne Vnderscheidt, Es werde daßelb in der Statt Aachen, vndt wohe sie sonsten wohnen vndt domicilijren werden, vor erb oder gereidt gehalten oder nicht, Eigenthumblich haben vndt behalten, darVber nach freyen belieben disponiren, auch in fernere Ehe |: dafern dazu zu schreiten, Entschließen wurde :| verbringen könne vndt möge; wan aber einige der Kinder zum standt greifen solten, dieselbe alß dan darauß notthurfftig versehen solle.

7°. Die Erbgutter aber, vndt was § 5°. obgemelter maßen ex speciali pacto darzu gemacht vndt immobilarizirt worden, sollen salvo superstiti in omnibus, auch in denen lehngutteren usu fructu |: wel-

cher dahingegen auß alſolch nießlicher abnutzung, die Kinder ſtandts gebühr nach Vnderhalten, in der ſorcht Gottes Erziehen vndt kunfftig mit rath vndt guttfinden der Verwanten in ſtandt bringen vndt dero Condition nach gebuhrendt dotiren ſolle :| den Kinderen auß dieſer Ehe erwerkt eigenthümlich verpleiben, vndt derowegen der letzlebender von beyden kunfftigen Eheleuthen, auff dem fahl derſelb oder dieſelbe ad secunda vel ulteriora vota zu ſchreiten resolviren ſolte, Ein förmliches inventarium mit zu thun zweyer an des Verſtorbenen ſeithen nechſten anverwandten, zu folg der Guliſcher landtsordnung darVber vorhero, Ehe in die fernere Ehelobnus wurklich eingetretten werde, beſtändig auffzurichten, vndt ſelbiges ſambt den original darab ſprechenden brieffſchaften den Vormunderen, ſo derſelb oder dieſelbe ſolchen falß anordtnen zu laßen, retenta tamen si velit copia wurklich zu extradiren ſchuldig, vndt sub poenis juris ac statuti gehalten ſein ſolle.

8°. Dahe nun auß dieſer Ehe, wie zu hoffen mehrere Kinder Erfolgen, vndt eins oder mehrere nach gebrochenem Ehebett verſterben vndt dannoch mehr andere ſchweſter oder brüder dem letzlebenden Vatter oder Mutter nach ſich im leben hinterlaßen wurde, ſo iſt einhelliglich beſchloßen vndt abgeredt worden, daß des oder der verabſterbender Kinder ahn= vndt Erbtheil, nicht auff den letzlebenden Vatter oder Mutter, ſondern auf den vndt die vbrige rechte ſchweſter vndt brüder, weltlichen ſtandts, völlig vndt gäntzlich verfallen ſolle.

9°. Wobey dan wegen der zum Geiſtlichen ſtandt ſich begebender Kinder, wohl bedachtſamlich beliebet vndt Entſchloßen worden, daß die weltgeiſtliche Kinder allein die leibzucht von denen Vatter= vndt Mutterlichen ihnen anerfallenen Gutteren haben vndt behalten; die Cloſter Geiſtliche Kinder aber |: worunter hie auch die patres societatis Jesu, vndt alle andere verſtanden werden nebens denen zur Einkleidung vnd profession nöthigen Köſten auß der vatterlicher vndt mutterlicher Verlaſſenſchaft, mehr nicht dan ein tauſendt reichsthaler in allem loco legitimae zu forderu vndt zu Empfangen haben ſollen.

10°. Wan aber zum zehnten |: dahe doch der allmächtige Vorſehen vndt gnädiglich Verhutten wolle :| in dieſer Ehe keine Kinder erwerkt, oder doch ſelbige vor beyder Eheleuthen, oder auch vor dem letzlebendem von ihnen beyden todts verblichen vndt abſterben wurden, ſo iſt Einmuthig verabſcheidet, das der letzlebender annebens demjenigen ſo oben §. 6. in casu existentium liberorum vermeldet, alle in dieſer Ehe, durch beyder ſeithß Erſparten Mittel erwohnnen vndt anerworbener Gütter, ohne Vnterſcheidt, Eigenthumblich haben vndt behalten, darVber nach beliben disponiren, die vbrige Erb vndt zu Erb gemachte gütter aber ahn die ſeith, woher ſie kommen, vorbehaltlich der leibzucht, hinwieder zurückfallen ſollen.

11°. Vndt iſt Eilftens beyder Contrahirender Eheleuthen eigentlicher

Verſtandt vndt will, daß ſolche leibzucht nit allein in den gemeinen Erb vndt zu Erb gemachten gütteren, dem letzlebenden auß ihnen, ſondern auch in denen beyder ſeithß bey vndt anbringenden lehnguttern Vnbehindert Vndt Vnſtreitig gebuhren Vndt gelaßen werden ſolle, dergeſtalt auch, das wan ſchier kunfftig ein Kindt ſo vermeſſen ſein, oder einiger auß den Verwandten ſich vnterſtehen ſolte, dieſer Verordtnung halber den geringſten ſtreith zu erwecken, vndt ſelbe auf Einerley erdenkliche manier zu beſtreiten, der oder dieſelbe ihres antheilß ſo ihnen ſonſten in beyder contrahirender Eheleuthe allingen Güttern vndt Effecten jure successionis oder ſonſten gebuhren möge verluſtig vndt ipso facto verfallen vndt ſolches oder ſolcher Antheil dem letzlebenden auß beyden Eheleuthen pleno jure et eo ipso heimgefallen ſeyn ſollen, geſtalt darVber nach willkuhr zu disponiren.

12°. Wan aber beyde paciscirende Theil hernegſt Vber das ihrige Etwas anders conjunctim statuiren vndt verordnen wolten, darzu haben ſie ſich tam inter vivos, quam causa mortis die freye handt vndt Vollkommene macht per expressum Vorbehalten, geſtalt ihrem guttbefinden nach in allem vndt vber alles libere zu disponiren.

13°. Mithin zum beſchluß deutlich praecavirt, beliebt vndt verabſcheidet, das alle hier oben nicht Verſehene vndt exprimirte fäll wie die auch immer ſein mögen, nach dem Guliſch- vndt Bergiſchen landtsrechten gehalten, erörtert vndt Entſcheiden werden ſollen alles getrewlich ohne gefehrt Vndt argliſt.

Zu deßen allen Vrkundt Vndt wahrer bekräfftigung auch ſtetther vndt feſter haltung haben wir hochzeitter Vndt hochzeitterinn oben vermelt, Vndt dabeynebens die anweſende freundt vndt anverwandten respective dahin fleißigſt belanget, daß ſie dieſes alles, alß Zeugen, jedoch ihnen vndt den ihrigen ohne nachtheil Vndt ſchaden eigenhändig vnderſchrieben, vndt mit ihre pittſchaften bekräftiget haben.

ſo geſchehen Terveren d 31. maii 1719.

frantz von fürth	Anne Marie Constantie de Schrick
. . . Mom W: Pelser	Marie anne Justine de Schrick
J. A. J. Pelser	francoisse. Cue. Susanne de Schrick
	W. V. Schrick can. m.
	J. B. De Schrick.
	J. J. Wilh: De Schrick.

Vor dem Namen des Franz von Fürth befindet ſich ein Siegel mit dem v. Fürth'ſchen und hinter dem Namen der A. Maria Constantia von Schrick ein Siegel mit dem v. Schrick'ſchen Wappen, beide ſind mit grünen und gelben Fäden verbunden. Vor dem Namen der Geſchwiſter der Braut findet ſich ein Siegel mit dem Schrick'ſchen Wappen und ſowohl vor dem Namen J. Mom W. Pelser als vor

dem Namen J. A. J. Pelser befinden ſich Siegel, welche im Wappenſchilde einen nach rechts ſpringenden Widder enthalten. Die Buchſtaben vor dem Namen Mom ſind nicht deutlich geſchrieben.

(Aufſchrift.)

Heyraths Verſchreibung zwiſchen Frantz v. Furth und Anna Maria Constantia de Schrick.

Vom 31. Maii 1719.

XXXIII.

Anno 1719 die prima Junij Copulatus est perillustris et generosus D Franciscus de Furth Dominus in Limmiers et siers-torff liberae imperalis ac regiae sedis Aquisgranensis scabinus cum praenobili et generosa domicella Anna Maria Constantia de Schrick dispensati a serenissimo principe et episcopo Leodiensi in quarto consanguinitatis gradu praesentibus Adm Rdo ac perillustri dno francisco Wilhelmo de Schrick canonico Regalis ecclesiae Aquensis et Josepho Balduvino de Schrick praefatae liberae Implis ac regiae sedis scabino dabam ex protocollis eccliae parochialis S. foilani hac decima 6ta Aprilis 1720 sub mauu signoq; proprijs

Mathias Eller pronots Aplicus
Pastor ad S. Jacobum pro tempore
oeconomus ad. S. foilanum Aquisgrani
aplice deputatus m.

XXXIV.

In Gottesnahmen Amen, Khundt vnnd zu wißen seye allen vnnd Jeden, denen gegenwertig heirahßnotule zu sehen, lesen oder hören lesen vorkhomen werden, Daß heute dato zue lob vnnd ehren des Almechtigen Gottes, erweiterung der freundschafft vnnd Vortpflantzung des menschlichen geschlechtes, mit raht vnnd bewilligung beiderseidts eltern, vnd nachbenenter dazu erbettener herren vnnd freunde, ein vnwiederrufflicher, steeter väster heyraht eingewilligt abgeredt vnnd beschloßen Ist, zwischen dero Ehrnvest, vornehmen, vnd Ehrentugentreichen heinrichen heister, Burgermeistern dero Stadt Sittardt vnnd Catharinen von haeren ehelichen sohne, dem auch Ehrnvesten vnnd vornehmen Johannen heistern, fürstlichen Pfaltz Newburgischen Secretario, alß dem breutigam ahn einer vnnd deß Ehrentachtparen vnnd vornehmen Dieterichen Jaußen fürstlichem Zolnern vnd Rhatzverwandten hieselbst Zue Dußeldorf mit weilandt dero Ehrentugentsamer Cathrina von der Borgh, seiner in Gott verstorbenen Ehehaußfrawen sehlig gezielter ehelicher tochtern Sibillen Janßen, der brauth, an der anderen seiten; daZu der Almechtiger Gott seine gnadt zeitlichen vnnd vnnd ewigen segen miltiglich geben vnnd verleihen wolle, alles vf nachfolgende conditiones vnd vorwartten, Daß nemblich vorerst Jetztgemelter herr Secretarius gemelte Sibillam zue seiner ehelicher haußrawen vnnd bettgenoßen vnnd hinwiederumb sie Sibilla ehegedachten hrn Secretarium zu ihrem ehelichen mann vnnd haußherren, nach vorgangener Christlicher ehebeuehlung haben vnnd behalten, vnnd einer dem andern die tage ihres lebens eheliche trew vnnd Pflicht in lieb vnnd leidt getrew vnnd vestiglich leisten vnd erZeigen sollen vnnd wollen; Demnegst damit dieser vorgenohmener ehestandt in Gottes nahmen zu beider konfftiger eheleute wolstandt desto ehrlicher vnnd fueglicher, nach ihres standts gelegenheit angefangen, volnZogen vnnd erhalten werden möge; alß haben vorgemelte deß herren Breutigams liebe eltern denselben ehrlich vnnd gebuhrlich mit Kleidung vnnd sonsten auszuruesten, darzu in donationem propter nuptias, oder zur ehesteur mitzugeben gewißlich zugesagt vnnd versprochen, funffzehnhondert Reichsthaler, deren alßbaldt nach gehaltenem Christlichen Kirchengang funfhondert an barem gelde erlegt, aber die vbrige tausendt Reichsthaler Jahrlichs mit funf vom hondert verpensionirt, vnd darfur auß den elterlichen guttern ein gewißes special vnbeschwerdtes vnderpfandt benent vnnd wie sich gebuhrt verschrieben werden solle, vnnd waß ihme dem Breutigam nach todtlichem abfall seiner lieber eltern vnnd altmuttern, welchen der allmechtiger Gott Ihnen zur fehligkeit, lange Zeit guedig abwenden vnd verhuten wolle, oder sonsten in andere

wege durch erb- vnnd ſterbfelle Zukomen vnd anerfallen muchte, hergegen vorgedachter herr Zolner, ſeiner lieber tochtern der brauth zu gleichmeßigem ende in dotem zugeben verheiſchen, vnd nach gehaltenem Chriſtlichen Kirchengang, alhie auf dem furſtlichen Zoll zu Dußeldorf, oder anderswohe ahn ſicheren ortern anZuweiſen verſprochen Zwolfhondert Reichsthaler, dauon negſtgemelte konftige eheleute daß jahrliche interesse, in allermaßen daßelb in den verſchreibungen verheiſchen, biß zue der ablœſen vnd erlagung der verſprochener haubtſumme empfangen vnd vfbueren, ſonſten auch Imfal dieſelbe quitirt vnnd abgelegt wurden, ihnen Zum beſten wiederumb außleihenn vnd ihrer notturfft nach gebrauchen ſollen, ferner Jetztgemelter herr Zolner, vorgemelter ſeiner lieber tochtern der brauth auch alßbaldt ein Zuraumen, vnd erblich nitZugeben verſprochen, den hof Zue Mundelcheim, welchen derſelb bey lebzeiten ſeiner lieber haußfrawen ſeligen zuſamen gewonnen vnd angekaufft, dergeſtalt, daß konfftige eheleute denſelben hof mit allem ſeinen ein- vnd zubehoir, nichtz dauon ab- noch außgeſcheiden loß, frey vnd von allen außgulten vnbeſchwert außerhalb ſchatz vnnd dienſt Zu ihrem beſten genießen vnd gebrauchen ſollen; Weiters vnd Zum dritten, nachdem vielgemelter herr Zolner mit mehrbeſagter ſeiner lieber haußfrawen im Stifft Collen Zue Oſterradt einen hof an ſich gekaufft, welcher, obwoll vermög dero Coluiſcher Rechten, vnd Landtsbrauch, nach abſterben der lieber haußfrawen vf ihnen erblich vnnd eigenthumblich gefallen, alſo daß er damit ſeines gefallens Zuhandlen Zu thun, vnd Zu laßen, gutte fueg vnnd macht gehabt hette, So hat er dennoch auß vetterlicher affection vnnd Zuneigung alſolchen hof, wie Imgleichen eine gewalt vf dem Bileker buſch, vnnd daneben noch ſechshondert Reichsthaler auß ſeinen gereiden, oder andern vngereiden erb vnnd guttern dieſergeſtalt erblich Zugeben, vnd zuuerlaſſen bewilligt, daß er ſich ahn Jetzt berurten dreyen ſtucken, den nießlichen gebrauch vnnd auftumpſten, die tage ſeines Lebens vorbehalten, vnnd nach ſeinem todtlichem abgang allererſt, welchen der almechtige Gott Zue ſeiner ſehligkeit lang verhuten wolle, den konftigen eheleuten vnd ihrer beider ehelichen leibserben, erblich heimfallen vnnd ahnerſterben ſollen. vnangeſehen, ob ſchon mehrgr herr Zolner in andere ehe ſich begeben vnd darJn gleichfals eheliche leibserben erZeugen wurde; Endtlich auch verheiſchen vnd angelobt vielgemelte ſeine liebe tochter ihrem ſtandt gemeß mit Kleidung, betth, vnd anderen heußlichen eingethumb, ehrlich vnd notturfftiglich ausZuſteuren vnd darZu imfall er zur anderer ehe greifen, aber in ſolchem eheſtandt kheine leibserben erzeugen, vnnd der konfftigen Eheleute kindtliche affection gegen ihne alß den vattern, auch Zwiſchen ihnen ſelbſt ſchuldige eheliche Pflicht, liebe vnd freundtſchaft anmercken, erſpuren vnd in der that befinden wurde, Sie vnd ihre konfftige leibeserben, auß anderen ſeinen gereidt vnd vnge-

uttern, nach gelegenheit zu bedencken unuergeßen zu pleiben;
iſt beiderſeidts abgeredt vnd verglichen Imfal, welches der
ge Gott auch gnedig abwenden vnd verhuten wolle, beider
r Eheleuten eins vor dem andern ohne leibserben todts ver-
wurde, daß alßdan der letzlebender, aus des erſt abgeſtorbenen
chten Pfandt- oder bahrſchafft Sechshondert Reichstbaler erb-
eigenthumblich behalten, aber daß vbrige zumahl waß deßen
rſchaft, Pfandſchafft oder erbguttern zugebracht, auch ſtehender
nnen vnd geworben, In waß iurisdiction oder Potmeßigkeit
uch gelegen ſein muchten, nichtz dauon ab- noch außgeſcheiden
ſeines lebens allein leibzuchtiglich, vermög dero fürſtlichen Gu-
nnd Bergiſcher Landtsordnung vnd Rechten, gebrauchen, vnd
letztvberbliebenen todtlichen hinſterben, alß Stock- vnd Stam-
em Zurückfall vnterworffen ſein vnd ahn die freunde vnd
ten erben vnd ſterben ſollen daher ſie khomen. Wurden aber
es oder des andern ehegatteus abſterben von Jhnen beiden
er mehr ehelich gezielte Khinder im leben ſein, So ſolle dem
den aller Pfandſchafft vnd außſtehender Pfenningen, wie auch
gutter jahrliche pensiones vnd vſkumpſten die Zeit ſeines lebens
uchen freyſtehen aber der eigenthumb derſelben, den kindern
zufallen vnd verpleiben, Waß ſonſten in dieſer heirahtzver-
g von andern erb vnd ſterbſellen außtrucklich nit abgeredt
glichen, Solches alles ſol nach gemeinen landrechten, Ordnung
rauch deß Fürſtenthumbs Gulich vnd Berg gehalten vnd voln-
rden, ohne alle gefehrde vnd argeliſt; Geſchehen vnd vorſchrie-
aßen abgeredt vnd verhandlet, Jnbeiſein ahn ſeiten des herren
ams Dieweil deßen lieber vatter vorgefallener vngelegenheit
erſonlich dieſer eheberedung nicht beywohnen khonnen. Dero
ig Ehrnueſt hoch- vnnd wolgelehrten, auch vornehmen herren
i Bont Wedani, Dechanten dero Collegial Kirchen zue Dußel-
nradten von der heggen, dero Rechten Doctoren, Chur- vnnd
n Brandenburgiſchen vnd Pfaltz Newburgiſchen Guliſchen vnnd
en Rhatz vnd deß fürſtlichen hofgerichtes zu Dußeldorf Com-
, Dieterichen Buſch, Vogten des Ambtes Gulich, vnd Caſpa-
ars Pfaltz Newburgiſchen Pfennings Meiſters, vnd ahn ſeiten
auth, neben deroſelber lieben vattern Dieterichen Janßen Zol-
ie zue Dußeldorff, dero auch Ehrnueſt vnd hochgelehrten Die-
heiſtermans dero Rechten licentiati, vnd hochgemelten fürſt-
fgerichts protonotarij vnd Cornelii von Rintlin, dero Rechten
n vnd Advocaten, alß herzu ſonderlich berufener herren vnd
welche neben den konfftigen Eheleuten vnd deroſelben lieben
gegenwertige heyratzverſchreibung mit eigenen handen vnder-
ahm Siebenzehenten tage Monatz Februarii im Jahr vnſers

lieben Herren vnd Sehligmachers Jesu Christi Sechszehnhondert vnd funffzehen

Joh: heister	Detherich Janßen
Sibilla Janßen	Zolner
Heinrich Heister	Theodo: Heistermann L
Con: u der heggen	Cornel. von Ryntheln.

Wilhelmus Bont Wedang
Dechant mp.
De: Busch vgtt
L: Caspars

(Aufschrift.)
Heyrahtzverschreibung.

Dero Ehrnuest vornehmen vnnd Ehrentugentsamer Johannen heister fürstlichen Pfaltz Newburgischenn Secretarii vnd Sibilla Janßen Eheleuthen.

de dato den 17. Februar 1615.

XXXV.

Ich Endsbenannte bezeuge hiemitt, das Ich meiner Fraw dochter Catharina Sophia Von Nickel, gebohrner von Heisterin, Meinen Hohff Zu Osterraht sambt allem was darzu gehörig, wie Ich denselben Von meinen lieben eltern See. geErbet, freywillig Uebertrag, und zu Ihren Händen Uebergebe, damit Zu thun und Zu haltten, was Ihr gefällig und beliebig ist. Aber nach Meinem Tode, wann meine zwey Töchtere Zur Theilung schreitten sollen, solle Meine Tochter Catharina Sophia, ihrer Schwester Mechtilde, in andere Wege und Theilungen, Etwas wegen dieser Ihrer Praetension an diesem Hohff Zum Besten thun.

Zu wahrer Versicherung, und Bekräfftigung dessen, habe Ich, wie auch meine Tochter Mechtilde, dieses Eigenhändig Wohlwissend Unterschrieben und mit Unseren Petschafften Untergedrucket. So geschehen zu Neuendorff den 14 Mai Anno 1661

Sibilla weittib
von heister
geborne vn Jansen

Siegel

Mechtilde frey fraw Vnd wittib
Von Breda gebohrrn Von Heister

Die von den beiden Schwestern Sophie Catharine von Heister Wittwe von Fürth Ehefrau von Nickel und Mechtild von Heister Ehefrau Pachta, verwittwete Freiin von Breda abgeschlossene Theilung der in Böhmen gelegenen, bis dahin gemeinschaftlichen Güter datirt Prag den 3. August 1677.

Ein Brief an J. Wilh. v. Fürth, der mit Unterschrift M. Pachtin versehen ist und von Prag den 26. Juni 1680 datirt, beginnt mit folgenden Worten:

Diese Zeihlen thue bloß dahero abfertigen, damit sie dem herren Vetteren Unseren gott lob noch gesunden Zustand bey der jetzigen Richt alzugesunden lust dahier versicheren und berichte daß es sich mit der Jnfection Von tag zu tag schlimer anlast daß auch zu 20 bis 30 perschon des tags sterben Vnd ins lasareth geführt werden, es continuirt aber nit sondern bisweilen auch nur 2 oder 3 des tags ihr Maystt der Kayser sein mit der Jungen herschaft nach Brandeiß die verwittibte Kaiserin geht 12 Meil von hier nach konig kraiz in ein stattel Vnd scheint das sie also dieffen Somer campieren werden. gott wolle gnedig alles zum besten wenden u. s. w.

XXXVI.

In dem dritten silbernen Gedenck-Quatern A° 1712

Am Dienstag nach dem Fest des heyl. Apostl. Mathias, d ist den 22 7bris sub lit. D. 7.

Befindet sich ein Vergleich, Zwischen dem H Johann Frantz Oppenritter alß Curatore ad litem, der nach Weylandt Rudolph von Hayßtern hinterbliebenen Vnmündigen Kindern, dann denen gesambten Pachtischen gebrüdern und Nicklischen Frauen Erbinen allwo per Juxtam nachfolgende Quittung Eingeschriebener stehet vndt von worth zu worth alßo lautet.

A° 1712. Am Donnerstag nach dem Gedächtnustag der heyl fabiani undt sebastiani, d ist den 21 Januar.

Ich Johann frantz Oppenritter beeder Rechten Doctor undt des hinterlassenen Kayß. Obrist: Hoffmarschall-Ambts Assessor in Vollmacht derer nach Weyl. Herrn Rudolph von Heister hinterbliebenen sambentl. Erben, Nahmens Herr Johann Rudolph Claus Ulrich undt frau Anna Maria, Vrkunde undt Bekenne hiemit offent. sonderlich aber wo es vonnöthen für mich meine Erben und Erbnehmen; demnach zufolge des zwischen mir ut supra qoalificato an Einem dann dem WohlEdl gebohrnen Ritter Herrn Johann Antoni Pachta von Raihoffen vndt Backoni, hinterlassenen Kai. Rath Grösern Landtrechts Bey-Sitzern, undt Obristen Landtschreibern im Margraffthumb Mähren vermög der Ihme von seinen Vier Pachtischen Herren gebrüderen, denen WohlEdlgebohrnen Rittern Herrn frantz Wentzl, Carl, Ernst Joseph, undt Johann Joachim Pachta Von Reyhoffen ertheilten Vollmacht Wie auch dem WohlEdlgebohrnen Rittern Herrn Johann frantz von Goltz Hofflehen, undt Cammer Rechts Beysitzern im Königreich Böheimb, gleichfalls anstatt, undt in repraesentatione der längst verstorbenen anderen Heisterischen Schwestern Sophiae Catharinae von furth, nachgehendts verEhelichten Von Nickel am Anderten Theil wegen Einer durch einen langwürigen Process auf denen guttern Neudorff und Millscheib in prima et secunda Revisionis Instantia gesuchten anforderung zu Wien den 12 May dieses 1711 Jahrs zu Zehen taußendt Gulden r güttlich getroffenen von Jhro Kayß. und Königl May. allergnädigst ratificirten undt der löbl. Königl Landtafel im Königreich Böheimb in den drietten Silberfarben Gedenckh-Quatern sub lit. D 7 den 22 Sept A° 1711 Einverleibten Vergleich mir untern 30 abgewichenen Monaths Septembris pro primo solutionis Termino fünff-Taußendt Gulden |: welche allerhöchst gedacht Jhro Kay. undt König. May. inhalt eines den 16 Octobris nuperi Ergangenen allergnädigsten Beschaydts, durch die hochlöbl. Königl Böhm. Hoff-Cantzeley unter die Interessenten hinwiederumben würcklich haben außtheilen lassen :| Er-

leget, die zur Completirung obbemelten Zehen taußendt gulden r. aber mir an heündt auch paar abgeſtattet worden. Dannenhero thue ich obgedachte Herren gevollmächtigte, Ihnen undt Ihren gewaltsgebern zu handen über die mir inhalts eingangs bemeldten Vergleichs alßo völlig endtrichtete zehen taußend gulden rein. renunciando exceptioni non numeratae pecuniae rei non sic aut aliter gestae oder woß ſonſten über die Kurtz oder lang durch die menſchen Liſt oder witz gedacht werden könte ſowohl in Beſt- undt beſtändigſter form rechtens, hiemit auf ewig quittiren undt loßſprechen, alß auch macht undt gewaldt geben, damit dieſe meine ſo qoalificirte Haubtqoittung mit Bewilligung der Röm. Kay- undt König. May |tit.| Wohlverordneten Herren Räthen undt Vnter Ambt. bei der Königl. Landtaffel ohne einer oder der andern Parth beyſein, wiſſen vndt willen gehöriger orthen Einuerleibet werden könne; allermaßen ich mir oder obbemeldten Heiſteriſchen Erben auf vorbenandten güttern Neudorff undt Millſcheib auf Ewig nichts vorbehalte, getreulich undt ohne gefärde. Zu Vrkundt deſſen habe mich eigenhändig Vnterſchrieben undt mein gewöhnliches Pettſchafft beygedrücket, wie Zu Zeugnus Endes Benandte |tit| Herren |: jedoch Ihnen undt denen Ihrigen auf alle wege Ohn ſchädl :| alles fleiſes erbetten. So geſchehen Wien den 10 Decemb. A. 1711.

Johann frantz Oppenritter
Johann Friederich Von Manhardt
als requirirter Zeug
Wentzl Von Saltza

Dieße Abſchrieft auß der Königl. Landtaffel iſt gegeben worden mit Bewilligung des WohlEdl gebohrnen undt geſtrengen Ritters Herrn Petr Niklas Straka von Rodabilitz, auf Obermalo Bratwitz, Podhorzan, Chota undt Hoſtagow, der Röm. Kay und König May. Raths, Königl. Stadthalters, gröſeren Landrechts bey Sitzers undt Obriſten Landt Schreibers im Königreich Böheimb etc.

Vnter denen Pettſchafften des Wentzl Hloſchek von Schampach und frantz Sozima Mittrowſky Von Romiſchle, auf Getrzichowitz, der Röm. Kay. undt König May. Cammer Räthen undt Hofflehenrechts bey Sitzern respective vice Landtrichters undt vice Landt Schreibers im Königreich Böheimb den 16 februar 1712.

Siegel

Siegel

Johann Joſeph Löw von Erlsfeldt der Röm. Kayſer May Rath undt unter Cammererſambt mann von König. Böheim.

XXXVII.

Demnach E. Ehrbar Grosser Raht verspühret das in dem politischen Regiment oder sonsten gegen und wieder die uhralte von Ihro Käyserl. Mayest unserem allergnädigsten herren in Anno 1614 alhie angewesenem h. h. Subdeligirten gut gefundene bestettigte und angenommene der Statt Fundamental-Gesätz und mit so großem Vorsorg eingeführte Polizey-Ordnung und Gaffels-Brieff unterschiedliche Mißbräuch eine zeithero eingerissen, wardurch dann fals alsolchem Unwesen nicht bei zeiten vorgebawet werden solte, die in dieser Gemeinde gestiffte gute Harmonie zu unwiderbringlichem Nachtheil deroselben zertrennet werden dörffte, auch große irrsalen Verwirrungen, und endlicher Undergang alhiesiger löblicher Republicq zu befahren seyn mögte: Als ist E. E. Grosser Raht heut dato nochmahlen überkommen ernstlich befehlend, daß der von herren Burgermeistern und Beambten revidirter und nach jetzige Zeiten in etwan verbesserter von Wort zu Wort jetzt vorgelesener Gaffels-Brieff in allen und jeden seinen Puncten stricte gehalten und observirt werden, und wer darwider in dem geringsten Punct (der seye wer er wolle) durch sich oder jemand anders frevelen oder handlen würde, derselb die tag seines Lebens keine Raths-Stelle noch anderen Ehrendienst vehig seye auch dieser Gaffels-Brieff in Truck offentlich außgehen, und einer jeden Zunfften, umb sich darnacher zu richten, mitgetheilt und jedesmahls bei allen vornehmenden Wahlen in unseren versamleten Raht wohl deutlich vor- und abgelesen werden solle. Dan werden die h. h. Burgermeistere sowohl jetztige als zukünfftige auf ihre geleistete Pflichten erinnert, daran zu seyn, damitten diesen Gaffels-Brieff und Uberkombst bei eräugenden Fällen würk- und kräftiglich in allem nachgelebt werde. (also beschlossen in unserm versambleten Grossen Raht den 21 Januarii dieses 1681 Jahrs)

Folgt obgemelter Gaffels-Brieff.

Wir Burgermeistere Scheffen und Gemein oder Grosser Raht deß Königlichen Stuels und Freyer Reichs-Statt Aachen thun kund und bekennen hiemit öffentlich, daß wir auß mehreren hauptwichtigen bewegenden Ursachen, sonderlich aber unsers geliebten Vatterlands und dessen gedeyen, auch uns selbsten unseren Bürgeren und Unterthanen zu gutem, und damit wir und die unsern in mehrerem Vertrawen und Sicherheit bei einanderen leben mögen, unserer Vorfahren guter Gedächtnuß in verlittenen Zeiten, bevorab im Jahr 1450 auff S. Katharinae tag, im Jahr 1477 auff S. Johans Baptisten Geburtstag Abend, im Jahr 1513 am letzten Februarii und dann im Jahr 1552 am 24 Junii auffgerichte Gaffels-Brieff, und was darunter und seit-

hero bey denſelben unſeren Vor-Elteren und uns derohalben vorgelauffen und erfolgt, mit Fleiß erſehen und erwogen, und auſſer dem allem nach jetziger Zeit Gelegenheit, aus hernachfolgender gemeiner Statt-Ordnung und Gaffels-Brieffs einhellig verglichen und entſchloſſen.

I.

Erſtlich das wie von gerührtem Jahr 1513 biß anhero vierzehn Gaffelen oder Zunfften in gemelter unſer Statt geweſen, alſo auch noch eben ſo viel und dieſelben Gaffelen darin ſein und bleiben ſollen, nehmlich Stern, Werkmeiſtere, Buck, Becker, Fleiſchhawer, Löder, Schmit, Kupfferſchläger, Krämer, Zimmerleuth, Schneider, Peltzer, Schuhmacher und Bräwere.

II.

Und das alle unſere Mit-bürgere, Einwohnere, auch gebohren und beerbte Reichs-Unterthanen, ſo ſich zu der Bürgerſchafft annoch nicht qualificirt, innerhalb vierzehn tagen den nechſten nachdem ein jeder zur Ehe gegriffen oder ſich zu hauß geſetzt haben wird, ſein Perſohn bei den zeitlichen herren Burgermeiſteren angeben, und nach beſchehener Qualification den Bürgerlichen Eyd ablegen, maſſen dann auch die jetzige Bürgere und Einwohnere ſolchen ungeſaumt zu leiſten ſchuldig ſein ſollen.

III.

Und ſollen keinen Außwendigen oder Frembden in der Statt und Reich Aach, Hauß oder Kammer (bey Vermeydung einer unnachläſſiger Pön von fünff und zwantzig Goldgülten) verheuret, oder ſonſten verlehnet, oder bei jemanden einzuwohnen geſtattet werden, dieſelbe ſeyen dann von denen bey welchen ſie unterzukommen und zu wohnen, oder einig hauß oder Cammer zu heuren underſtanden, den herren Burgermeiſteren zur Zeit vorgebracht, und da ſie von ihrer Obrigkeit und den Örteren von wannen ſie kommen, gute Brieff und Siegel haben und fürlegen würden, daß ſie wiederumb dahin von dannen ſie geſcheiden kommen mögen, und eines ehrlichen unverläumbten Nahmens und Wandels ſeyen, dermaſſen das uns unſeren Nachkommen oder gemeiner Statt Aach ihrer Beiwohnung halber kein Aufſpruch, Laſt oder Verdruß überkomme, ſoll oder mag ihnen bey uns oder unſeren Nachkommen in der Statt oder Reich Aach zu wohne geſtattet werden.

IV.

Und ſolle hinführo, Unrichtigkeit und Unordnung zu vermeyden, kein Bürger oder Unterthan mehr als von einer Gaffelen darzu er am erſten gekohren, zum Rahtſitz praesentirt und angenommen werden.

V.

Wie dann auch die herren Scheffen, altem herkommen nach, allein auß deß Sterns und keiner anderen Gaffelen zum Raht erkoren werden.

VI.

Und ſollen jährlichs wen zum Rath-Sitz Perſohnen, wie jetzgemelt zu kieſen und zu praesentiren, die Greven zur Zeit ihre Gaffelsgenoſſen und Beygekorne mit ſonderm Fleiß ermahnen, keine andere Perſohnen dann allein, ſo Zufolg der Kayſerlicher Anno 1593 am 17. Augusti publicirter, und folgens im Jahre 1598 exequirter, auch von allen Zunfften der Statt Aachen acceptirter Sententz, qualificirt, und zugleich ehelich geboren, an Ehren unverläumbte und ſtandhaffte Bürger ſeyn, dazu zu erwehlen und auffzugeben.

VII.

Deßgleichen keine Bürgere ſo frembder Herren Ambd- oder Befelchs-Leuth oder Diener, und denſelben ihren Herren mehr als mit Lehns-Pflichten verwand ſeyen, zum Raht-Sitz zu praesentiren, wie dann auch die ſo in das Raths-Arbeit Dienſten und Taglohn veraidt ſeynd, und Accisen durch ihnen ſelbſt oder anderen einbühren, und dabey einiges Sins interessirt ſeyn, ſo lang ſolches wehret, weil dieſe eben ſo wenig als jene übrigen Perſonen, wie gemelt, nicht qualificirt wären, wann ſie darzu gleich praesentirt würden, forthin zum Rahts-Sitz nicht angenommen werden ſollen, gleichwohl auff den Gaffelen andere Perſohnen, wie gemelt, erwehlen helffen, und bey Verrichtung deren von uns oder unſeren Nachkommen dahin gewieſener, oder ſonſt gehöriger gemeiner bürgerlicher Sachen in ſo weit die ihre Frembde oder andere Herren nicht belangen, gleich anderen Gaffelsgenoſſen zugelaſſen und geſtattet werden;

VIII.

Es ſoll auch auff ſolchen jährlichen Gemeinen der Gaffelen Zuſammenkömbſten den Gaffels-Genoſſen oder Ambachts-Meiſteren dieſer Gaffel-Brieff, wie auch die gemeine Brand-Ordnung, und was dergleichen mehr ſeye, und hernacher dahin auch verordnet werden mag, von den Greven zur Zeit, oder anderen an ihre Platz verſtändlich vorgeleſen einen jeden ſich denen gemäß zuverhalten, mit Fleiß befohlen, und ſolche Stück alle neben den zu unſerer Statt Rent-Siegel gehörigen Schlüſſelen jeden Jahrs den new ankommenden Greven wohl zu bewahren zugeſtellt werden.

IX.

Was dann unſer Statt ordentlichen Raht, der klein Raht genant, betrifft, ſo ſoll der, wie von alters, alſo auch nochmals von den zweyen herren Burgermeiſteren zur Zeit als häupteren und Präsidenten oder Mähneren, item von zweyen Alten deß nechſt verſchienen Jahrs geweſenen H. H. Burgermeiſteren, zweyen Werkmeiſteren, zweien Renthmeiſteren, zweyen Weinmeiſteren, zweyen Bawmeiſteren, und ſechs Newmännern und dann darzu noch von 28 Rahts-Perſohnen (worunter die obgemelte Herren Werckmeiſtere mit einbegriffen) deren auß jeder

obgemelter 14 Gaffelen zween erkoren, in ſolcher Ordnung wie ſie hier eben ernent, und bis anhero bräuchlich geweſen, beſeſſen werden, deren jeder, auff vorhergehender Vortrag und Fragen der herren Burgermeiſteren zur Zeit, für ſich zu Stimmen haben, nach Inhalt aber dero Kayſerlichen subdeligirten Herren Comissarien im Jahr 1614 am 4 Septembris allhie zu Aach hinderlaſſenen Recess, ſchuldig und gehalten ſein ſolle, ohne Weitläuffigkeit mit ſonderlicher Discretion, ſein Bedencken und Gutachten anzuzeigen und vorzubringen, und deßhalben den vornembſten und anderen Ambtsträgeren, ohne erhebliche Urſachen, nicht zuwiderſprechen, vielmehr aber deren Sanioribus votis zu folgen, und den gemeinen Schluß einmuhtig machen zu helffen, damit alſo das Statt Regiment, nach Inhalt dero einmal exequirter Kayſerlicher Urtheil, und darauff erfolgter Execution, wie etwan die Sachen damals angeordnet geweſen, alſo ins künfftig an die hand genommen und effectuirt werden möge.

X.

Wann aber demſelben kleinen Raht einige Sachen vorfallen, deren er ſich nicht mächtig eracht, oder ſonſt beſchwäret oder auch *) nechſtgerührten Raths-Perſohnen einige zu verändern oder ſonſt andere zu erwehlen, Item wann über Blut zu urtheilen, einige Oerter der Gemeinden vor Erb außzugeben, erbliche Renthverſchreibungen auffzurichten und gemeine Statt Aach damit zu beſchweren, die Noht erfordert, ſollen zu den zweyen kleines Rahts verwandten von jeder der 14. Gaffelen, noch ſechs Perſohnen von alters der Gaffelen geſchickten genant, und alſo der gemeiner oder Großer Raht auß der herren Burgermeiſteren zur Zeit Befelch, beiſammen beſchelden werden, und die Rahtsverwandten jedesmahlen, auff erforderen zum Raht zu erſcheinen ſchuldig ſein.

XI.

In welchen gemeinen Raht deß nechſtverſchienenen Jahrs geweſener Burgermeiſter, ſo nicht auß dem Scheffen-Stuel erwehlet, Item die Renthmeiſtere, Weinmeiſtere, Bawmeiſtere und Newmanuere zuſammen die funffzehnte Stimme ſtracks nach den Werckmeiſteren, alſo auch eine jede Gaffel allein ein beſonder Votum oder Stim haben ſolle.

XII.

Wann auch dem Rath zur Zeit wichtige und treffliche Nothſachen vorfielen oder anbracht würden, darauſſer gemeiner Statt ſchwerer Schaden, Unraht, Laſt, oder Verdruß erfolgen könte, und man bedenckens hette gemeiner Bürgerſchafft's Meinung auff ihrer Gaffelen darüber zu verhören, und gleichwohl etliche Rahtsverwandten ſolche Sachen mit dem Raht zur Zeit allein außzurichten ſich beſchwerten, ſo mögen ſie mit der anderer Rahtsverwandten Bewilligung, ſich mit

*) In einer der mir vorliegenden Copien des Gaffelbriefes iſt anſtatt des Wortes „auch“ geſchrieben „auf“.

etlichen der beſten und ſtandhafftigſten Bürgeren von ihren Gaffelen, die ſie darzu die nutzlichſte und bequemſte zu ſein erachten, und nicht ſorter, ungefehrlich und unverletzt ihrer Eydden Rahts geweiß beſprechen und was alſo einträchtiglich oder mit Gutduncken und Gefolgnuß der meiſter part vom Raht umb gemeines Urbars und beſten Willen, und umb ferneren Schaden, Unheil, Laſt, oder Verdruß, ſo darauß entſtehen mögte, zu verhüten, überkommen und beſchloſſen wird, damit ſollen alle Gaffelen und darzu gehörigen Bürgere, Unterthanen und Einwohnere der Statt und Reichs Aach zu frieden ſeyn, deme ohn einig wiederſtreben folgen, und ſolches ſo viel nöthig handhaben helffen.

XIII.

Was die Erſetzung deß kleinen oder groſſen Rahts belangen thut, ſoll es damit auch forthin, alter Gewohnheit nach, gehalten werden, nemblich daß der gemeiner Raht jedes Jahrs auff S. Johans Geburtstag Abend, auſſer acht Perſohnen, die von einer jeder der vierzehn Gaffelen, vorgerührter maſſen praesentirt, anſtatt des halben theils Rahts-Perſohnen, ſo von den Gaffelen die nechſt verſchienene zwey Jahren aneinander Rahts geweſen, vier andere oberzahlter maſſen qualificirt: oder beſchaffene Bürgere einen zum kleinen und die drey andere zum Groſſen Raht, auff ihren Eyd erwehlen, welche am nechſtfolgenden St. Johannis-Tag, in der abgehender Platzen tretten, ſich nach ihrer Ordnung mit Eyden beladen laſſen, und den Rahts-Sitz alſo folgens zwey Jahr lang vertretten ſollen —

XIV.

Es ſollen auch am ſelbigen tag St. Johannis-Abend auß dem gemeinen Raht, ſo das künftige Jahr von St. Johans-Tag anzurechnen, zu regieren hat, erwehlet werden, die neun Chriſtoffels, nemblich in einem jeden unſerer Statt neun Theil (die Graffſchaften genandt) einer, ſo in derſelben Graffſchaft geſeſſen, welche neun Chriſtoffels das Chur-Gericht zu beſitzen helffen, Ihrer Graffſchaften angehörige Bürgere und Eingeſeſſene, Vermög der Statt und Brand-Ordnung zu halten, und was deme anhengt ihnen ſonſt auch nach Gelegenheit weiter befohlen werden mag, zu verrichten haben.

XV.

Die zween abgangene Burgermeiſtere und zween Werckmeiſtere aber ſollen, ohne einige ſonderliche Erwehlung, ein jeder in der Graffſchaft darunter er geſeſſen, daß folgend Jahr Chriſtoffel ſeyn, und da zween ſolcher Burgermeiſtere oder zween Werckmeiſtere oder ein Burgermeiſter vnd ein Werckmeiſter zugleich in einer Graffſchaft Wohnhafft weren, ſoll der Chriſtoffel ſeyn, welcher in Raht den Vorſitz hat.

XVI.

So viel aber die Renthmeiſtere, Weinmeiſtere, Bavmeiſtere

und Newmännere betrifft, ſollen die bei ſolchen ihren Aembteren drey Jahr aneinander, fals ſie inmittels zu keinen anderen höheren Aembteren erwehlet, vnd ſich der Gebühr verhalten verbleiben.

XVII.

Die newe Werckmeiſtere aber, welche, in maſſen hierunter von den Burgermeiſteren inſonderheit vermelt, jedes Jahrs durch den gemeinen Raht erkoren werden, ſollen auff Montag in der Creutzwochen, entweder im Groſſen oder kleinen Raht altem Brauch nach beaidigt werden, vnd zu ihrem Ambt tretten.

XVIII.

Zuvor und ehe doch ſolcher Aembter einig erſetzt, und entweder newe Burgermeiſtere oder Werckmeiſtere, Renthmeiſtere, Weinmeiſtere, Bawmeiſtere, Neumänneren oder Rathsverwandten, durch den gemeinen Raht erwehlet werden, ſollen die Burgermeiſtere zur Zeit alle gegenwertige Rathsverwandten bei ihren Eyden fleißig ermahnen, daß niemand auß Freundſchaft erwöhlen, noch auß haß vorbey gehen, ſondern ſolche mit kieſen helffen wollen, welche ehelich gebohren eines unverläumbten handels und Wandels, ſich mit keiner Infamer Perſohn verheyraht haben, ſondern ſolche ſtandhafte ehrbare Catholiſche Bürgere ſeyn, welche nicht vnder 25 Jahr und der Statt Privilegia Ehr, Nutzen und Ruhm beförderen können, und demnach ein jeden beſonder ernſtlich fragen, ob er Jemand wiſſe, der umb ſolcher Ämbter einig, oder umb den Rahts-Sitz gebetten, Gabe, Geſchenk, oder etwas anders Liebs darum gegeben, oder vor und nacher der Wahl durch ſich oder die Seinige empfangen, gelobet, verheiſchen oder zu hoffen habe, vnd darin fällig oder bruchig ſein, in einigerley Weiſe oder Geſtalt, dann würde jemandt befunden, der ſolcher Ding einig gethan, oder durch andere hatte thun thun oder beſtalt, der oder die ſollen ihr lebtag zu keinen ſolchen Ämbteren oder auch Rahts-Sitz erwehlet werden, ſondern vielmehr als Eydsvergeſſene aller Ehren-Ämbteren auch Rahts-Dienſten ohn weiterer Umfrag oder einiger Begnädigung in der That entſetzet ſeyn, wann ſchon er würklich erwöhlet und in functione wäre.

XIX.

Und ſolle man darauff zu jeglicher Aembter Erſetzung fortſchreiten dergeſtalt, daß einer jeder Gaffelen kleines und groſſen Rahts, auch der Neumänner Banck Raths-Verwandten nach ihrer Ordnung vor ſich beſonder abtretten, und ſich bei ihrer Burger und Raths-Eydten der Erwehlung halben beſprechen ſollen.

XX.

Und ſo viel inſonderheit der Burgermeiſter Erwehlung anlangt, ſollen jedes Jahrs nach altem Brauch, zween Burgermeiſtere, welche

beyde verſtändig und zu ſolchem Ambt geſchickt und bequem, erkoren, ihre Nahmen in einem Zettel ohne einig bey oder Anhang vnd Kenzeichen geſchrieben vnd zugefalten, den herren Burgermeiſteren zu Zeit vorgelagt, und alſo nach den meiſten Stimmen zween newe Burgermeiſtere erwehlet werden, welche auff S. Urbani Tag den 25 May vor dem gemeinen Raht auff der alsdan abgehender Burgermeiſteren Vorſtaben ihren Eyd thun ſollen.

XXI.

Und dieweil nach alter Gewohnheit, nach der Burgermeiſter Beandigung, auch Brodt, Fleiſch und Fiſch-Marckmeiſtere und Bier-Churmeiſtere in der alter abgehender Platzen erwehlet welche folgens bei nechſter groſſen oder kleinen Rahts Beiſammenkunfft oder auch bey Herren Burgermeiſteren mit gewöhnlichen Eyden ſollen beladen werden, als ſolle es auch dabey verbleiben.

XXII.

Es ſollen aber die Rentmeiſtere, Weinmeiſtere Bawmeiſtere und Newmänner jedesmals in dero allerſeits abgehender Platzen, auff S. Johannis Baptiſtä Geburtstag vorſchrieben erwehlet werden, welche nicht allein verſtändige gute Bürgere, dann auch ſolche Perſohnen ſein ſollen, die zimlicher maſſen Leſen, Schreiben und Rechnen, und dadurch ſolche Ämbter zu gemeiner Statt Ehren, Ruhm, Wohlfahrt, Nutz und Nothdurfft wohl vertretten und bewahren können, ſo auch alle bey nechſter deß groſſen oder kleinen Rahts-Verſamblung beäydigt werden ſollen.

XXIII.

Welche alle ſo wohl groß und kleinen Raths-Verwandten, als auch Burgermeiſter, Werckmeiſter, Renthmeiſter, Wein- und Bawmeiſter und Neumännere ſelbſten ſolcher deß Raths-Sitz und Respective-Ämbter, nachdem ſie ordentlicher Weiß, inmaſſen vorſchrieben, erwöhlet, worden, wohl fähig ſein, darzu aber oder auch zu Leiſtung deren gewöhnlicher Eyd nicht ſollen admittirt oder zugelaſſen werden, ehe und bevor das Sie E. E. Raht, was ein jeder wegen hinderſtelliger Accis-Pacht Gulde oder andere Schuldigkeiten zu thun ſein mögte, richtig abbezahlt haben. —

XXIV.

So viel denn ferner der Accisen vnd anderen gemeiner Statt-Einkombſten betrifft, ſollen dieſelbe laut und inhalts dero auf der Accis-Kammer aufgerichter Ordnung eingeſamblet, und von dem allem, wie auch dargegen von allen und jeden bezahlten Renten, Koſten und anderen Außgaben durch die Newmännere von 14 Tagen zu 14 Tagen oder wie man von alters nennet von 14 Nachten zu 14 Nachten gute klare und richtige Rechnung gehalten, und ſolcher vierzehn Nachten Rechnungen und Regiſter, nach einer jeden Beſchluß, zu erſter Gele-

genheit dem Raht vorgebracht, daſelbſt öffentlich verleſen, die überſchieſſende Pfenningen auch an Stund geworfen in der Kaſten, ſo daſelbſt auf der Rahts-Kammer mit fünff verſchiedenen ſtarcken Klauſtere dermaſſen verſchloſſen ſtehet, daß ſolcher Klauſteren-Schlüſſelen einer, durch die Burgermeiſtere zur Zeit, der ander durch die Werckmeiſtere, vnd die drey übrige durch die Renthmeiſtere, Bawmeiſtere und Rewmännere underſchiedlich verwahret werden, vnd ſoll von nechſtgemelter Pfenningen einwerffen, und da es die Noht erfordert, wiederumb außnehmen, durch die Renthmeiſtere auch gute und klare richtige Rechnung gehalten werden.

XXV.

Es ſollen auch der vierzehn Nachten Rechnungen und deß darzwiſchen in der Kaſten geworffenen vnd daraus genommenen Gelts, wie auch der Statt Bawrechnungen dergleichen nach Urbani mit erſter Gelegenheit des gantzen Jahrs Empfang und Außgaben mit offenen Thüren E. E. kleinen Raht vorgeleſen, vnd alſo jeden Jahrs klare entliche Rechnung gehalten vnd geſchloſſen werden.

XXVI.

Alsdan auch von vhralten Zeiten die zu vnſer Statt Rentſiegel gehörige Schlüſſelen unter den Gaſſelen dergeſtalt vertheilt geweſen vnd noch ſeyn, daß eine jedere Gaſſel deren einen jede zu bewahren gehabt, ſo ſoll es noch ins künfftig dabey verbleiben und kein Leibloß oder Erb-Renth verſchrieben, viel weniger einige Renth-Brieff darab verfertiget und beſiegelt werden, es geſchehe dann mit des gemeinen Rahts guten Vorwiſſen vnd Bewilligung.

XXVII.

Es ſolle auch einem jeden dieſer Statt Bürgeren vnd Unterthanen, und ſonſt männiglichen der Burgermeiſter, Scheffen und Rahts, Chur-Gerichts vnd anderer verſchiedener Geiſt- und Weltlichen Statte Gerichten Recht und Urtheil, nach alter löblicher Gewohnheit vnd wie ſich ſonſt gebürt, widerfahren, dabey auch gelaſſen vnd gehandhabt werden.

XXVIII.

Würde aber einige Gaſſel-Bürger oder Unterthan vns oder gemeiner Statt Ach oder ſich ſelbſten einigen Laſt oder Schaden durch ihr oder ſein ſelbſt verſchulden oder verurſachen, erwecken, anrichten oder zufügen, die oder der, ſie ſeyen welche ſie wollen, ſollen berührten Laſt oder Schaden ſelbſt leiden vnd dragen, auch vns unſeren Nachkommen vnd andern deſſen vnſchuldige Bürgere vnd Unterthanen alles ihres derwegen erlittenen Schaden zu entheben ſchuldig ſeyn.

XXIX.

Solte ſich auch ſonſt in künfftiger Zeit über alle vnſere Zuverſicht begeben, daß einige vnſere Bürgere, Unterthanen, Einwohner

oder andere wider vnſere vnd vnſerer Nachkommen, Ordnung und Satzungen Rebelliren oder Ungehorſam ſeyn oder dardurch oder in andere Wege eigenwilliger That einige vnerlaubte heimliche oder offentliche deß Volcks-Verſammlung Uuruhe, Rumor, Auffruhr oder Auffſauff (das GOtt gnädiglich verhüten wolle) mit lauten der Klocken oder ſonſt einiger anderer Geſtalt anzurichten underſtehen oder vornehmen würden, ſo ſoll ein jeder der ſolcher Ding einiges innen würde, oder erführe, Vermög ſeines geſchworenen Bürger oder Inwohner Eyds vnd bey gebührender ſchwärer vnnachläſſiger Straff-Vermeidung ſchuldig ſein ſolches an Stund vnd vnverzüglich den Burgermeiſteren oder Raht anzubringen, auff das ſolchem anfangenden Unrath und Beſchwernuß vnd darauß folgendem gemeinem Uuheil und Verderben bey Zeiten begegnet und vorkommen werden möge, in welchem unverhofftem Fall alle und jede, ſo dem, oder den ungehorſamen rebellirenden rumoriſchen oder auffrühriſchen einigen Raht, Beförderung, hülff oder Beyſtand leiſten oder erzeigen werden, denſelben gleich geacht, vnd daffür mit gleicher ernſthaffter und vnnachläſſiger Straff wie die Aufwikelere vnd hauptauffrühriſche ſelbſt angeſehen und geſtrafft werden.

Letzlich wollen wir vns vnd vnſeren Nachkommen hiemit in alle Wege vorbehalten haben, dieſe unſere gemeine Statt-Ordnung-Satzung vnd Gaffel-Brieff in künfftigen Zeiten nach vnſeren vnd vnſerer Nachkommen rechtlichem ermeſſen vnd der Zeit vnd Lauff, Gelegenheit, Vermög habender Römiſcher Käyſerlich- und Königlicher Privilegien zu veränderen und zu verbeſſeren.

In Vrkund der Wahrheit auch aller und jeder hierober geſchriebener Sachen, Articulen vnd Puncten Beſtett- und Beſeſtigung, ſeind dieſer Brieffen fünfzehn gleiches Inhalts auffgericht, vnd mit vnſer Statt-Siegel ad caussas beſiegelt worden, deren wir Burgermeiſtere, Scheffen vnd Gemein Raht einen an vnd vor vns vnd vnſere Nachkommen behalten, vnd von den übrigen jeder Gaffelen einen ſich allenthalben im beſten darnach zu richten und zu verhalten behändigt und zugeſtelt haben. Alſo ernewert und beſchloſſen am 21 Januarij Anno Christi 1681 H. Johann Wilhelm von Fürth vnd H. Nicolao Schorm consulibus pro tempore regentibus M. Peill Secretarius

Der Gaffelbrief von 1681 wurde, wie aus dem unten sub XXXVII abgedruckten Schriftſtücke erſehen, am 23. April 1683 vom Rathe „verworfen" d. h. der Beſchluß vom 21. Januar 1681, wonach dieſer Gaffelsbrief als Geſetz gelten ſollte, wieder aufgehoben. Es iſt daher erklärlich, daß Johann Jacob Moſer in dem unter dem Titel „Staatsrecht des heil. Röm. Reichs Statt Aachen" (Leipzig und Frankfurt 1740) herausgegebenen Buche Cap. 8 § 3 ſagt: „am 21ten Januar 1681 ſolle ein neuer Gaffelbrief errichtet und darinnen die Regiments-Ordnung der Statt deutlich beſchrieben worden ſein. Ich habe ihn aber noch nirgends antreffen konnen." Wäre zu Moſers Zeit

der erwähnte Gaffelbrief noch geltendes Geſetz geweſen, dann hätte Moſer leicht ein Exemplar davon ſich in Aachen verſchaffen können. Mein Vater hatte ein gedrucktes Exemplar im Archive des Scheffenſtuhles gefunden. Die in ſeinem Auftrage von mir im Jahre 1833 gefertigte Abſchrift dieſes Exemplars und noch eine andere von meinem Vater ſelbſt, ich weiß nicht, nach welchem Originale, angefertigte Copie, ſind in meinem Beſitze. In dem gedruckten Exemplar, welches ich ſo wie es vorliegt, abgeſchrieben habe, hieß der Burger-Bürgermeiſter Schorm. In der von meinem Vater gefertigten Copie, worauf mein Vater ausdrücklich bemerkt hat, daß er ſie mit Beibehaltung aller Fehler buchſtäblich copirt habe, Schorn. Beides iſt fehlerhaft. Der damalige Bürger-Bürgermeiſter war Nicolaus Schörer.

Mayer hat in der Aachenſchen Geſchichte zwar erwähnt, daß im Jahre 1681 die „ziemlich lange bearbeitete Aufrichtung eines neuen Gaffelbriefes“ beim großen Rathe zu Stande gekommen ſei, aber über den Inhalt des Geſetzes, ſowie über die erfolgte Wieder-Aufhebung ſagt er nichts.

XXXVIII.

Zu Revieren, dem Landgute, welches Johann Albrecht von Schrick und seine Kinder bewohnten, befindet sich unter mehreren anderen wahrscheinlich von einem der Canonici von Schrick herrührenden Heften auch ein altes vergilbtes Heft in klein Quart-Format mit der Aufschrift auf dem Umschlage: „Verzeichnuß Waß sich alhier Binnen dieser Staedt Aachen" „Innerhalb 23 Jahren Zugetragen hatt, als anfangent 1666 bis 1689 adi." 30t Nouembris." Von wem die in diesem Hefte enthaltenen Notizen herrühren, ist mir unbekannt. Aus demjenigen, was der Verfasser derselben am 5. September 1668 einregistrirt hat, geht hervor, daß er damals Lehrer zu Aachen war. Der Canonicus von Schrick hatte die Ober-Aufsicht über Unterrichts-Anstalten in Aachen, war in Folge dessen mit den Lehrern bekannt und konnte daher in Besitz eines von einem Lehrer geführten Notizbuches leicht gelangen. In Nachstehendem habe ich den Inhalt des Heftes mit Weglassung eines Theiles derjenigen Notizen, welche entweder ganz ohne Interessen sind oder sich auf Thatsachen beziehen, die der Allgemeinen Geschichte angehören und hinreichend bekannt sind, wörtlich mitgetheilt.

1666.

den 9 xbris fielt daß Kaywerck der Caluinischen Kirchen zu Bordtscheidt Vberhauffen.

1667.

20 adi 9bris wart victorie gehalten, Vber den erstgebornen Jungen Ertzherzog, Kayfers Leopoldi Sohn, genandt ferdinandus Leopoldi Michaelij.

23 dito quam franciotte Pabstlicher Nuntius des abents In der nach hierin.

1668.

1668 adi. 19 Jan wart Canonicus Gulpen zu Dechandt erwöhlt.

8 feb. brandt es auff die Roß.

16. dito kam ein Courier Von frankreich ankundig daß der friedt soll alhier tractirt werden.

27 Martij kam der Spanische ambassadur Mons. Bergeeck hierin.

5 Aprill kam der hollendische Ambass. Mons. Beuering.

6 dito auch der francosische Ambassedeur Mons. Colbert hierin.

12 dito kam deff hollender Ambassedeur seine fraw hierin.

1668 adi 14 aprill Stach der Herr Marode |: Von frankenberg :| 2 Mann todt auff den Kranchen abent.*)

dito kam der furstenberger als ambassadeur deß Churfursten von Colln, Imgleichen die von Mentz vnnd Bischoff von Munster.

*) Der Verfasser hat wohl in Folge eines Versehens „Kranchen" statt „Keouchen" geschrieben und die Strafe „auf dem Krugen-Ofen" als Stelle, wo die Tödtung stattgefunden, bezeichnen wollen.

23 dito hatt der francoſiſche ambaſſedeur ſeine intrate gehalten Pontpfortz hinein mit 250 pferdt von furſten von Gulich ſo den vorzugh hatten.

27 *dito* kam der Engelländiſcher ambaſſedeur Mons: Ritter temple hierin.

2 May deß nachmittags umb 4 Vhren iſt den frieden geſchloſſen zwiſchen Spanien und franckreich.

6 dito vortrocken die ambaſſedeurs van Colln, Mentz vnd Munſter.

7 dito die Spaniſche und hollendiſche ambaſſedeurs.

9 dito den Engellendiſchen ambaſſedeur.

20 dito Kamen die franzoſen met 24000 Man Vnter general Bonteuille ins Limburger landt darnach ins Munſterlandt darnach wieder ins Limburger landt.

1 Junij iſt der friedt alhier puplicirt zwiſchen Spanien Vnd franckreich. auff den großen Marck ſtunden 31 Tarthonnen. Die francoſen ließen weißen wein lauffen vnd wurffen gelt vnder die gemeinden rondtumb daß Statthauß Stnnden brendende Länteren, alle Burger muſten Liecht ahn ihre heußer außhangen, 3mal wardt Saluo auß alle Canons rondtumb der Statt gegeben.

2 dito vertrock der francoiſche ambaſſedeur.

4 dito iſt die francoiſche armee nacher Vaels darnacher ins gellerlandt ahm 9 dito wiederumb ins Limburgerlandt vnd ahm 12 dito Vber malmedier in franckreich gezogen.

5 7bris hatt ſcholaſter Kolff mir die ſchull verbotten oder ich ſoll ihm als ein herr der ſchull erkennen, die hrn BürgerMeiſtern Vnd doctorn mir aber anbefohlen ich ſolte nur EE rath erkennen vnd wans Jemant mir weiters etwas ſagen wirdt, ſolte alle Von der ſchulen abJagen auff beſte Manier ich konte.

1669.

1669 adi 18 Jan. iſt dem Kayſer Leopoldi eine Ertzhertzogin gebohren, genant Maria, Joſepha, Authonia, Benedicta, Roſalia, Petronella.

26 dito iſt die PortzeKlock gebarſten.

12 aprill eine Newe gegoſſen wiegt 1495 ℔.

12 7bris kam Sachs Lauenburg mit ſein fraw hierin.

NB. In dieſer Zeit ſtarb es ſehr von die rote ruhr.

22 dito wart Maria Magdalena de pazzis canoniſirt, ein Carmiliteſtin.

29 dito petro de Calandaria Canoniſirt ordens der Minnebruder. Vnd alhier solemniter mit procession gehalten.

12 8bris ſtundt einen regenbogen deß abents zwiſchen 7 vnd 8 Vhren.

1670.

1670 den 30 Januarij iſt der Nuntius geſtorben.

3 feb. iſt er bey die Jesuiter begraben.

d 21 Marti iſt anthon Jacobs Collerportz außgegeißelt deß nachmittags vmb halber zwey, vnd vmb halber drey wart anna bergh Junckers Port außgegeißelt vmb ihre dieberey willen.

15 augſt iſt finck außgebrochen, aber wieder bekommen vnd faſter geſetz.

8. 7bris brandt es auf pontbruck In daß beckers hauß.

4. 8bris brandt es in Marſchierſtraß bey frans boonen.

1671.

1671 adi. 7 Mertz hatt die Ketſchs mit ſein todt Kleidt vnd brennende Kertzen auß daß graß durch radermarck, Eſelsgaß, Buchel, vber den große Marck, die Kreem hinab biß in St. foilian gehen mußen vnd die 11 Vhren Meff |: mit Stein Zutragen :| gehort. wart durch die meiers Diener gefuhrt.

11ten aprill brandt es auf St. Johansbach bey Jacob Savelsbergh.

24 dito iſt herr fibus allein zum BürgerMr. erwöhlt worden auß die ſcheffen aber Keinen, Vrſach weillen den Scheffen Stull nit voll war vnd hatt den EE rath geſchloſſen Keinen Von ihnen zuerwöhlen, Sie machen dann Zuuorn den Scheffen Stull voll als nemblich 14 Scheffen.*)

adi 27 7bris iſt daß feſt S. Francisc de Bergia |: ſo am 21 aprill Canonisirt worden :| In die Jeſuitern hochfeirlich angefangen vnd am 4 8bris mit einer Proceſſion Vber den großen Marck mit großer Solemnität beſchloſſen worden.

29 8bris iſt Comte d Montrey gubernator von Brabant deſſ Morgens hierdurch getrocken.

1672.

1672 adj. 8 Jan. hatt die Statt Colln ſich vergleichen mit den Churfurſt, deſſen nuſſen die höllender auß Colln trecken als daß Phamphiliſche Regiment vnd 1200 man Kräitz Volcker im platz nehmen.

16 dito wart Starck gefleut |: aus dem gulicher landt, Ja auß Gulich ſelbſt :| in dieſe Statt, wegen ankompts der francoſen Vnd daß fleuen hatt woll 3 wochen taurt.

20 dito haben die 6 Newen Scheffen ihren Aeidt abgelegt, nemblich weißweiler, Schrick, Rohe, Palland, feurdt vnd Beusdall 1 pisquel gegen ihnen auffgeſchlagen auffm Marck.

4 feb. ſeint 16 Soldaten von hier nach Colln geſchickt vnd dem acher tax iſt im Kräiß 36. ſo ſollen noch 20 in der noth folgen. NB. am 9ten dito ſeint ſie wieder kommen, darumb ſie nicht alle beyeinander vnd zu Spatt kamen.

*) Ueber die Streitigkeiten, welche wegen der Vacanz von ſechs Scheffen-Stellen und nach Beſetzung derſelben über die Qualification eines Theiles der Gewählten in den Jahren 1670, 1671 und 1672 zwiſchen dem Scheffenſtuhle und dem Magiſtrate ſtatifanden, vgl. Moſer — Staatsrecht des heil. Röm. Reichs-Statt Aachen. Kap. 8, § 45.

10 april wart zu Bortſcheit ein Tarter auffgehangen 2 frauwleut einen Jung außgegeißelt.

22 aprill wart hr. BurgerMr Maw allein zum BurgerMeiſter erwöhlt, obſchon den ſcheffen Stuhl Voll war, auff vrſachen daß ſie 2 ſcheffen ſo nicht burgerlichs geſchlecht ſeindt erwöhlt hatten.

26 may Kam deſſ Konigs von franckreichs Beichtsvatter hirein er war einen Jesuiter.

28 dito Kam der König mit ſein armee bey Cloſterrath Campieren.

29 dito Kam der Junge Prinß Conde hierin.

24 Junij Kam der marquis de grana hierin vmb die Magiſtrat vnd hr Scheffen zuuereinigen.

20 dito ſtarb der hr Burgermeiſter übus

12 Julij ſtarb hr Philip Nagel Paſtor zu S. ſolian.

13 augſt ſeindt die francoſen an dieſer ſeit Mastricht kommen vnd von weiten blocquirt wiewoll an Jener ſeidt lang geweſen ſein auch giengen auß dieſer Statt Täglich Vber 100 Burger Marquetenten. gleichwoll haben die francoſen Maſtrich vnd am 26 dito Groningen verlaſſen.

20 dito hatt daß gepubbel*) Jan Jan Cornelius De Witt Vermort gehangen vnd in 1000 ſtuck zerhackt.

17 octob. haben ſich die Lucker auch ſeindt erklärt gegen die Statten Vnd Maſtricht.

1672 abi 9 9bris hatt eine fraw auff den ſcheidt wouhafft Vier kinder Zugleich zur welt gebracht, auch alle 4 die H. Tauff empfangen.

16 dito kam der prins von oranien mit die arme bey Maſtricht, wie auch die Spaniſche, darzu die Lucker friedt gemacht.

21 dito hatt es auff den Katthoff gebrandt Vnter die haell.

1673.

1673 im Janu. regiert daß flecken fieber Starck.

16 dito ſturben auff eine nacht zugleich die 3 Kinder Zu Bortſcheidt im adler, iedes Vber 20 Jahr alt.

5 feb. iſt ein Jubilium universale geweſen.

12 dito iſt beurlaubt dieſe faſten |: deſſ Sontags Dingstags Vnd Donnerstags fleiſch zu eſſen.

19 dito iſt eine Erdbebung geweſen.

12 Marti Trawte der Käyſer Leopoldi eine Dochter auß Tyroll.

10 aprill iſt hr. Johann Corus zum BürgerMr. erwöhlt iſt noch Jungeſell.

6 dito haben die Soldaten Newe ſendeleu bekommen.

16 May ſeindt die Schwediſche ambaſſedeurn |: als dot vnd Spar :. hierin kommen.

*) Nach dem Worte „gepubbel“ iſt im Text ein Zeichen, das ich für ein Fragezeichen halte.

18 May die hollendiſche ambaſſedeuren hr Bevering Vnnd odeck hierin Kommen.

25 dito Comte de Coulnes francoiſcher ambaſedeur hierdurch nach Bruel Marſchiert.

5 Junij ſeindt die Schwediſche Ambaſſedeurs von hier nach Colln gezogen.

7 dito hatt der Konig von franckreich Maſtricht belegert.

12 die*) ſeint die Stattiſche ambaſſedeurs nach Colln gezogen.

18 dito iſt erſtlich auf Maſtricht geſchoſſen worden.

24 dito iſt Peter Sauben vnd Jacobs winandts auß den rath geſtoſſen worden vnd ihre andere ämpter entſetzt weillu ſie die Schmitzs Stimmen nicht recht Vbertragen haben als Brodts MarckMr. erwöhlt ſolten werden.

(Es folgen Nachrichten über Feuersbrünſte in der Lohmühle und im kleinen Bade.)

2 Julij ſeindt die francoſen in Maſtricht gezogen.

9 dito haben die Catholiſchen binnen Vaels die h. Meß geleſen Vnd die Caluiniſche nicht mehr Predigen Mogen.

1673 ad 23 Augſt wart ein Donnerwetter daß der hagel auff unterſcheidtliche orter die glaßfinſtern außſchlagen thete.

28 7bris hat Jacob Winandts bey EE großen rath den 100jährigen Bandt bekommen.

1. 9bris trawet Kayſer Leopoldi die princes Vonn Inspurg**).

6 dito iſt Comte de chaunes francoiſchen ambaſſadeur wiederumb hierdurch nacher franckreich getrocken weillu den frieden handell zu Colln zerſchlagen war.

22 dito galt ein ſack ſaltz 9 Rd specie.

23 dito galt ein ſack ſaltz 10½ Rd sp.

28 dito ein ſack ſaltz 11½ Rd sp.

29 dito ein Kop ſaltz 32 m.

30 dito hat gerart Merx ein kop ſaltz verkaufft vor 48 m. auf S. andrestag iſt ein Sack Saltz umb 18 Rd specie verkaufft.

7 xbris ein Sack Saltz umb 10 Rd spe.

1674.

1674 18 Jan. iſt groß raths geweſen, vnd den hr. Brauman zum zum Statt doctor Erwelt welche bey die hr. Scheffen Secretarius war vnd Peter Sauben wiederumb pardonirt.

*) „die" anſtatt „dito", Schreibfehler im Originale.

**) Der Verfaſſer hatte ſchon am 12. März die Heirath des Kaiſers mit einer Erzherzogin aus der Tiroler Linie notirt. Der desfallſige Irrthum, der vermuthlich durch Mißverſtändniß einer Nachricht entſtanden war, kann ſelbſtredend die Glaubwürdigkeit desjenigen, was der Verfaſſer über Ereigniſſe, die zu Aachen oder in der Umgegend ſtattgefunden, notirt, keineswegs ſchwächen.

7 feb. iſt geurlaubt dieſe faſten fleiſch zu eſſen.
10 dito ſtarb henrica Raex von frenß abtiſſin zu Bortſcheit.
14 dito iſt ihr Schweſter an ihr platz erwöhlt worden.
15 dito deß abents Zwiſchen 4 Vnnd 5 Vhren hatt eine Kayſerliche parthey prinß wilhelm von furſtenberg mit eine geſchwindigkeit binnen Colln gefangen genohmen, vnd hinweg nacher wien gefurt beiderſeits iſt 3 a 4 man uerwundt vnd todt blieben.
7 Marti iſt die wein accinß außVerpacht worden vmb 1501 Rd. vnd hatt WerckMr Mattheis Maw ſelbige gepacht.
11 dito hatt eine hoer ein Kind In weingarts Vongart in einen bendt geworffen, welches die hundt halb aufffreſſen haben, es war ein Sohngen.
3 aprill iſt hr wilre vnd hr gerardt Schorer Zum Bürgermeiſter erwöhlt worden.
14 dito kam ein Mandat von Speir daff man Jacob winants wiederumb frey in dieſe Statt ſoll kommen laſſen.
1674 adi 7 May iſt Reiß Locken alias Schmicken feudrich in arreſt genohmen weiln er ſeinen Poſt nicht recht bewart hatt vnd durch andere ſachen.
17 dito iſt Generall Sporck mit die Käyſerliche Armee alhier in's landt kommen.
1 Junij iſt die Käyſerliche Armee wiederumb langs die Statt von anbrechenden Tag biß deß abents Vmb 6 Vhren nacher dem Gulicher Landt Marſchirt.
17 dito Kam der generall Suſa alhier.
18 dito wart Bernart oſtleuder, wirdt in die Brewerleuff Vnuerſehens Von einen Kayſerlichen Soldat todt geſchoſſen.
24 dito wart die Verpfachtnng der wein accins abgeſtelt hingegen deß Burgers Bier accins Von 10 auff 20 G. iedes muth verhöhet, welches nur 3 Jahren wehren ſolte.
27 8bris iſt der hr Dechant gulpen durch einen ſchlag geſtorben.
12 9bris ſtarb hr Dechant Rheinberg auff S. albert.
4 xbris wart im Munſter erwohlt hr frepoun zum Dechant.
8. 9 Vnd 12 xbris iſt allemahl Klein vnd groß raths geweſen wegen der Kayſerlichen inquartierung.
13 dito ſeindt ſie inkommen.

1675.

1675 adi 9t Jan wart hr Baumeiſter Von Thenen Von dem hr obsinnigh auff dem großen Marck baſtonirt.
1 feb. wart die gallig auff dem großen Marck |: durch die Bauren, welche von den Kayſerlichen darzu gezwungen waren :| auffgericht.
27 Mertz binß 28 dito haben ſich die francoſen auß Maſtricht die Lucker ſchantz bemechtiget.

30 dito iſt der Susa mit 112 Man außMarſchirt vnnd 1000 Mann Wieder hinein Kommen.

2 aprill Kam der Jungen hertzog Lothringen in, vnnd am 3ten dito wieder hinweg.

11 dito ſeint die Kaiſerliche alle hinwegh gezogen.

23 dito wart alle raths hr verbotten den abgeſtandenen BurgerMr. Man keine Stimmen zu geben, Vnd iſt hr Mulstro Vnd Chorus Erwöhlt worden.

10 Junij haben die francoſen Limborg berent am 14 dito beſchoſſen 20 dito Inbekommen

1675 4 Julij wart der Man welch in Collnerſtraß in Gulich wohnhafft inß graß geſetzt, das er den EE rath geſchmelt hatt.

29 dito wart Mathias recker ins graß geſetzt, daß er wegen aufruhr dieſer Stadt geredt hat.

28. 8bris galt ein brodt 12 m. welches woll 4 Monat vorhin gewert hatt.

31 dito wart Zu gelaßen Von alle platzen brodt hierin Zu bringen vnd Zuuerkauffen galt noch 12 m. binß 1676 adi. 13 Jan. Da ſchlug es 3 B. ab.

1676.

1676 adi. 5 Jan. brandt es bey Brauman Vnter die Kreem.

30t Martz Wart hr. doctor Meſſen von den Scheffen Mulstro auff dem freyen Marck bastonirt.

31 dito haben die francoſen die Luckerſchantz demolirt.

1 aprill iſt fenderich haus Jurg Von Marſchierpfortz Von ſeinen Poſt nacher Bortſcheit gelauffen, weilen er gewarſchaut war, daß ſie ihm gefangen ſetzen wolten, daß er hr BurgerMr Chörus ſolte geſchmelt haben, aber des nachts haben ſie ihm Von Bortſcheit auß daß weſchhauß geholt Vnd gefenglich geſetzt ohne Consent dero abtisin Zu Bortſcheit.

14 dito wart hr wilre vnd h Schörer zum BurgerMeiſter erwöhlt.

2 May iſt der wolff alhier vor 5 Jahren Commandant geſtelt. Jahrlichs ſoll er haben 1000 reichsd aix.

9 dito war wiederumb ein Jubilium universale.

dito kam Comte de Estrate gubernator vom Maſtricht Jmgleichen der Gubernator von Limborg alhier das Bath gebrauchen.

1 Julij hatt man eine KornAhre alhier gehabt ſo 104 Kornen in hatte, man ſagt es weren deren etlich gefunden von 128 biß 140 ſolten ingehabt haben.

21 dito hatt der Prinß Von Oranien Maſtricht belegert mit hulff der alleirten auß dieſem reich*) waren 300 Bauren Commandirt Vmb alda Zu graben.

*) d. h. dem Aachener Reich. Das Territorium außerhalb der Stadt, welches von dem Stadt-Magiſtrate beherrſcht wurde, hieß das Aachener Reich.

13 augſt ſtarb die Abtissin Zu Bortſcheit.

17 dito brant es ahn Collermittelpfortz bey den eſſer.

27 dito haben die hollender Maſtricht ſchändtlich verlaſſen Müſſen Vnd woll 12000 Man verlohren, Vnd Vielle Canon Vnd amonution Verlaſſen.

1676 1. 8bris hat es Im Munſter an Vnſer lieben frawen altar deß Abents Vmb 8 Vhren gebrant, den zierath Vnd gardinen ſeint verbrant ſunſten iſt es noch gelöſcht worden.

3 dito wart daß groſſe heiligthumb geZeunt, nachmittag vmb halber Zwey Vhr, aber nur in die heiligthumbs Kiſt, damit alle welt Kuntbar war, daß ſolches Keineswegs beſchediget ſey.

21 9bris brandt es im graß deß abents zwiſchen 10 vnd 11 Vhren ſo durch 3 horen ankommen war.

5 xbris muſten 2 hoeren nemblich Mutter Vnd Dochter mit ihr todts Kleider Vnd brennende Kertzen in St. foilan die Stein tragen durch die Meiers Diener gefuhrt.

24 dito iſt BurgerMr Maw ſeine fraw geſtorben.

1677.

1677 abi. 16, 18 Vnd 19 Jan. haben die francoſen Limburg mit auff ſpringende Minen beginnen zu demoliren.

24 dito haben die francoſen Kalckoffent vor Collerpfortz thun ſpringen.

14 feb. iſt Limborg ganz verbrent Vnd demolirt worden Von den francoſen.

6 aprill iſt h Mulſtro Vnd hr Chörus Zum BurgerMr erwöhlt worden Rutger Brauman Vnd Niclas Schörer Zum WerckMr.

22 dito iſt ein Junggeborenes Kindt in St. albertspfortzgraben Vertruncken funden worden.

29 dito iſt ein Cometſtern in Nort Nort Oſten geſehen worden.

11 Junij iſt erſtlich Conferentz gehalten worden wegen GG rath Vnd BurgerMr Maw Streidigkeit ſo ahn Keiſerlichen hoff bald 4 Jahr geſchwebt hatt, Vnd ſeindt hieruber nomirirt den Prinß Von Salm, der Abt von Cornelius Munſter Vnd der graff von Manderſcheit.

5 Julij ſollen gen. Commissarien mit GG rath deputirten In die frawen Bruder erſcheinen, aber die letzten ſeint außblieben.

9 dito wart groß rath vnd Kleins rath hiruber Vnd alle rathe herrn auff ihren Aidt ahnbefohlen, welcher etwas von einigen Burg* hieruon reden wurden Solches anZubringen.

17 dito wart Winant Cop Vnd der Lam Jan gefangen geſetzt daß ſie auff den Buſch ſpolirt hatten am 16 xbris wart der Lam Jan außgegeiſſelt der ander gebannen.

*) Dem Worte „Burg“ iſt ein Schnörkel zum Zeichen der Abkürzung angehängt.

1677 adi. 29 Julij wart bey EE rath Vberkommen daß Kein ankommender rathsherr Capotein officier greeff oder ſunſten anderen Malzeit ſchuldig zu halten weren, ſo ſie erwöhlt wurden.

19 Augſt wart Michael der wechter ahn hartmasportz geſetz weill er Zuuiell Von EErath vnd BurgerMr Maw ihre Streidigkeitt geredt hatt.

25 dito wart Matheis recker wieder nach daß graß gefuhrt.

28 dito wart h Emondts alias Schwärtzgen mit die Meiersdiener Vnd 12 Soldaten auß die Beckerleuff geholt Vnd in das graß geſetz.

10 7bris kam der prinß vaudemont Vnd ſeine prinßes die Bader vnd warme waßer gebrauchen.

22 dito wart haus wilhelm brewer in die Vhr Klock geſetz.

dito vergab ein fraw der andern frawen 2 Kindern mit ButterMillig Vnd gifft In St. Peterſtraß wohnhaft die Morderiſche fleuchtet in die Chriſteuſchen, wart aber außgeholt Vnd auff Collerpfortz gefanglich geſetz.

8. 8bris wart Peter Schauor ins graß geſetz.

1677 13 8bris wart 5 g. auff Jede Thon Bier an accins Verhoht Vnd 1 Kan Bier ſolt 10 Bauſchen gelden.

7 9bris wolten deß Biſchofs Von Munſter Volcker ihre winterquartieren hier haben. 17 dito blocqirten ſie dieſe Statt an 4 Orter, Vnd bins 18 dito wurffen ſie 40 bomben hierin Jedoch ohne ſchaden aber die burger theten ſolche gegenwehr daß ſie folgende nacht mit hinterlaſſung bey 100 Todten Vnd ohne Verletzung ein Jutziger Burger dieſe Statt verlaſſen Muſten.

4 xbris brant es in Marſchierſtraß in David Niſet hauß.

20 dito wart deß abents vms 8 Vhr ein Tumult in den Bierenbaum waruber 3 Todtgeſchlagen vnd geſchoſſen der hr Von der Statt *) vnd hr flatten todtlich verwundt.

21 dito wart federhenßgen Todtgeſchoſſen.

21 dito ſtarb hr BurgerMr gerart Schörer Gott troß d Seell.

1678.

1678 adi 4 feb. Kam der Graff von Manderſcheit in, als Commissarius deß hr BürgerMr Maw Contra EE rath Streidigkeiten. 8 dito haben Sie die erſte Vergaderung gehalten in daß frawenbruder Cloſter.

1678 adi 10 febr. wart die fraw loß gelaßen die die 2 Kinder in 7bris vergeben hatt. Daß die Mutter der 2 Kinder 100 thaler haben ſoll war d Justitie.**)

*) Der erſte Buchſtabe nicht deutlich. Vielleicht iſt „von der Natt“ zu leſen.

**) Vermuthlich hatte ſich ergeben, daß nur eine Unvorſichtigkeit der Beſchuldigten zur Laſt fiel.

8 Mertz Vmb 10 Vhren deß abents hatt einen Tuchſchörers Knecht ſich ahn die ponell abgelaſſen mit ein geſtöhlenes Tuch Vnd geuer ſeit den wall auffgeklommen wart aber Von die patrolien todt geſchoſſen vnd am 12 dito auſſerhalb Marſchier Pfortz begraben.

16 dito hatt ſich herr Emondts oben von die VhrKlock in die Nacht mit ein Säill abgelaſſen Vnd iſt alſo entkommen.

19 aprill wart hr weilere Vnd hr Niclas Schorer Zum BurgerMr Jacob Klobert Vnd Laurentz Schieffer zum WerckMr erwöhlt, Vnd hagelte es woll 1½ ſtundt woll 2 a 3 fuß hoch.

1678 adi 4 May ſeint die Commissarien vnd EE rath deputirten wegen Maw bey einander geweſen.

3 dito lautet der pfortze klock Vmb 6 Vhren dieweillen daß Viell Burgern außgeſchloſſen ſolten werden, die Zu Vortſcheit zum Bier waren, vnd die noch inkamen wart ein graß gebott gethan.

26 May recontrirte eine Newenburgiſche Parthey Von 250 Man Zu pferdt eine francoſiſche ad 92 Man, Vor Marſchirpfortz Vnd blieben Alle francoſen todt außerhalb 10 at 11 Man, ſo ſich in die Stattgraben ſaluirt hatten.

7 Julij iſt hanß Jurg der fenderich loß kommen, welcher Von 1676 adi 1 Aprill gefangen geſeſſen hatt.

24 dito als man das heiligthumbt inlegen wolte haben die Canonices der Magiſtrat nicht dabey laſſen wollen, waruber heut vnd ahm 25 dito raths war Vnd den Canonices daß waſſer benohmen.

25 dito wart einen Jungen Ertzherzog in Oſterreich gebohren genand Josephus Jacobus Joanes Antonius Ignatius Esemius.

28 dito wart victoria geſchoſſen wegen den Newgebohrnen Jungen Käiſer.

8 8bris ſeindt die francoſen Alhier ins Winterquartier kommen at 4000 Mann Vnd die Mittag haben ſie die hauptwacht Ingenommen Sinte de Ruy Commandant.

14 dito wart ein francos gehenckt ſo die glaßfinſtern Jmgaſthauß Jngeworfen hatt.

1678 adi 30 dito kam Caluo hierin als Commandant Vnd Sinte de Ruy marſcherte nach Duren.

1 9bris geſchahe die Erſte Munſterung at 900 reuter vnd 2100 Musquetier.

6 dito wart Maſtricht den hollender Jngeraumbt.

8 dito wart Jan den Säilldreeher gegen die minebruder Vber Von ſeinen Soldatt todt geſtochen.

17 dito kam ein befelcht daß man jeder Soldatt täglich 1½ ℔ brodt 1 ℔ fleiſch 1 Kan Bier oder 28 b an die platz neben Servis geben ſoll ein reuter 1½ Man gerechnet. NB. bey obg täglich laſt muſt man noch von jeden Soldat an den Capetain geben 11 b.

23 dito wart der aufgehangen, welcher den Säiltreher hatt todtgeſtochen.

1678 adi 13 xbris wurden alle Poſt vnd Böttен abgeſetz durch den Intendant vnd eine Poſterey von ihnen auffgericht In Bercheims hauß.

1679.

1679 adi 2 Jan wart einer Arboſeirt, ſo vor 3 Tagen Vntergeſtegen war vnd außreißen welt.

4 dito wart wiederumb gemunſtert vnd ſeint etliche außCommandirt vnd haben Zons vnd Neuß ingenohmen Vnd Neuß außSpolirt, dito wurden auch allen Balleter verandert.

12 dito wart Monpenſiers Regiment wiederumb gemunſtert.

17 dito worden 2 von Bortſcheit gehangen, welche ſiloirt hatten am 19 dito wurden ſie an daß Hochgericht gehangen einer Con der andere Mattheis genant.

4 feb. wart Con ſein Vatter auch gehangen.

3 dito wart der friedt Zwiſchen Kaiſerliche Maieſtet vnd Crou franckreich getroffen am 5 dito vnterſchrieben.

15 dito wart wiederumb zugelaſſen dieſe faſten fleiſch Zu eſſen.

19 dito iſt le Schemini vertrocken am 27 dito marſchierte ſein regiment auch hierauß die Roſſelions genant.

28 dito wart Mr de Charnan Commandant alhier.

1679 adi 9t. Marti wart eine hoer auff den Eſell geſetz.

16 dito marſchierte Caluo mit die reuterey vund einiges fußvolck nacher dem Collniſchen Laudt nam Neuß ording Cleeff Goch vnd kalckar in, aber Neuß gantz auß spolirt.

1 aprill wart einer auffgehangen vnd zwei auff dem eſell geſetz.

9 dito braut es in die Brormüllen.

10 dito wart Mulſtro vnd Chorus zum BurgerMr erwöhlt Rutger brauman vnd Cornelius Schieffer zum werckMr.

15 dito ſtarb BürgerMr willer.

(Es folgen hier Nachrichten über die am 19. April ausgewechſelte Ratification des Friedens, über Muſterungen und Dislocirungen der franzöſiſchen Truppen.)

24 dito (Mai) wart BurgerMr Chörus zum VorſtMr erwöhlt.

(Der Verfaſſer berichtet über einen am 26. Mai ſtattgehabten Brand in der Dechanei und über Dislocirungen und Muſterungen der Truppen.)

17 Augſt marſchierten die Schweitzers hinweg vnd kamen deß Mompeſartz vnd Lauonij regimenter at 1200 man vnd 180 officieren hierin, noch 4 Compagnien Reuter.

19 dito wart ein Seriant auffgehangen wegen Moleſtierung ſeines wirts, daß ihm der wilkom nicht gut gnug wart.

(Es folgen Nachrichten über Truppen-Dislocirungen, Beſuche der Princeſſin von Oranien, des Prinzen von Naſſau, des Herzogs von Hannover in Aachen.)

25 dito (8bris) worden alle handtwerckersrollen bei EE rath Ingefordert, vnd haben alle handwercker die ihre Ingeliebert auſſerhalb, die ſchmit vnd ſchneider.

4 9bris marſchierte der wunder vber wunderbahrlicher Commissarius doublet hinwegh.

9 9bris worden die ſchmit vnd ſchneider Jede Vmb 50 goltg geſtrafft, dz ſie ihr rollen nicht Ingeliebert hatten.

16 dito wart die ſchmit auff 3 Mutth Vnd die ſchneider auff 2 Muth Korn gelindert, Vnd ins weishauß Zu liebern, Vnd ihre rollen Inzugeben.

22 dito wart die ſchmit vnd ſchneider ihre Korn ſtraff gantz entlaſſen, Vnd mit Inforderung der rollen ſtillgeſchwiegen.

(Es folgen mehrere Notizen über den Wegmarſch der franzöſiſchen Truppen. Es wird notirt, daß dieſelben in Düren und Linnich 14 Monate geweſen. Dann heißt es weiter:)

19 dito (December) Marſchirten noch etliche francoſen hierauß.

21 dito Marſchirten mit Caluo alle nacher Pontportz hinauß, Vor dem ſchlagbaum bekamen Vnſere herren die ſchluſſeln der Statt, ſeint 14 Monat alhier geweſen, Vnd haben Vber 250000 Rd dieſe Statt gekoſt.

1680.

1680 d 21 Jan hatt Krin rutgers mit ſeine fraw In daß 53te Jahr ihrer Ehe Jubilium gehalten.

9 Marti hatt es gedonnert Vnd Zu Colln iſt S. Ursula Kirch Von daß Wetter abgebrant nachdem ſie 2 Mal gelöſcht.

20 dito ſtabr*) die Abtissin Zu Borſcheit de rede genant.

7 aprill wart Marſchierportz Vmb 6 Vhren Zugethan Vmb die Burger außzuſchließen ſo zu Burſcheit Zum Bier wahren, die Burger aber daß Werck beſtiegen Vnd die Pfortz bemechtiget, mit gewalt Inkommen woruber 2 Burger gefangen, In die Cortegart geſetz aber die andere Burger ſie wieder hinauß geholt.

9 dito ſeint 2 Burger gefanglich ahn die portze Klock geſetzt Vnd andere In Cetirt ſo ſich fluchtig gemacht haben.

29 dito war hr furt Vnd hr Schörer Zum BürgerMr. Carl von Munſter, Vnd Peter Niclas Zum werckMr. erwöhlt.

15 May kam der hertzog vnd hertzogin Von Gulich hierin.

1 Junij hat EE rath Vnd daß Capitul ſich wiederumb vereinigt, Vber eröffnung Vnd Zeigung deß heiligthumb.

4 dito Zwiſchen 3 vnd 4 Vhren wart den hertzog Vnd hertzogin Vnd alle menſchen daß heiligthumb gezeigt.

7 Junij marſchierte der hertzog Vnd hertzogin Von hier auff hamich.

30 dito haben die Burger die Lotterey ruinirt Vnd Vber 8000 Rd. ſpolirt.

*) Kein Druckfehler, ſondern Schreibfehler des Verfaſſers.

17 8bris brant fraw SchörersErb hinter den Lößberg ab.
6 9bris Starb BurgerMr Maw welcher 1665 adi 15 7bris Maior Zu Bortſcheit wart.
26 dito wart ein Commetſtern geſehen deß Morgens Vmb 5 Vhr in Suid oſt ſeinen ſtartz nach Weſten.
26 xbris wart ein Commetſtern geſehen deß abents vmb 5 Vhren in weeſten ſeinen ſtartz wart erſchrecklich lang dergleichen niemallen geſehen iſt ſeine lengte wird Vber 7000 Meillen beſchrieben.

1681.

1681 adi 21 Jan Wart hr BürgerMr Chörus Zum Maior Zu Bortſcheit erwöhlt.
dito Laurentz Schieffer Vber die Mauderſcheiter Lehn Lehnherr.
24 dito wart hr Chörus zu Bortſcheit eingefuhrt.
21 feb deß Morgens Vmb 5 Vhren worden 400 Burger Commandirt nacher Borſcheit Vmb zu Executieren wegen 1/12 ihrers Contingent der francoſiſche inquartierung welchen ſie nit Zahlen wolten Vnd Vorgebung ſie hetten ſich particulir mit die francoſen abgetragen, Vnd ſich hieruber Zu Spier Zu recht geſtelt, deme Unahngeſehen haben ſie 13 Kahren mit allerhant wahren executirt Vnd Zur Stadt hinein bracht.
1. 3 Vnd 4 Marti ſeint alle dieſe gueter offentlich auff dem großen marck ahn den meiſtbietenden Verkaufft worden vnd 2100 Rd. ahn gelt darauß gemacht.
21 dito Kam der ſchneider die Katz wiederumb loß nachdem er auß den Junij 1680 gefangen ahn die portzeKlock geſeſſen hatt Vmb daß er ein Principall bey Plünderung der Loderey geweſen iſt Vnd 200 reichD muß er noch Zur ſtraff geben.
geſtern iſt Johannes Teuts vnd W. Storm gefenglich geſetz worden, Weillen ſie adam huberts daß haupt Ingeſchlagen hatten, 12 aprill wiederumb loßkommen.
26 aprill wart hr Mulſtro Vnd hr chörus Zum BurgerMr Hr Brauman Vnd Bodden WerckMr erwöhlt. Jmgleichen wart hr BawMr Jacob Möß VorſtMr Erwohlt.
6. May brandt es ahn Veilsgaßort in daß Backhaus.
7 dito wart Johann Vinck Wegen dieberey von rader Vnd Kahren Jm graß enthaupt Vnd ſeinen ſohn 100 Jahr verbant.
10 dito kam der hertzog Vnd hertzogin Von Gulich hierin.
20 dito brandt es in Mawen hauß, alwo der hertzog logirt war.
29 dito brant es bey ſchauerJan in St. albertſtraß, Vnd auch bei Wilhelm Klocker auffm Kumpesbath.
1 Junij brandt es in die hohe Sonn Jn Collnerſtraß.
NB. heut ſoll daß heiligthumb dem hertzog Vnd hertzogin gezondt ſein worden, warZu den EE rath beſcheiden iſt geweſen, aber

wiederumb Contramandirt worden, weillen die Canonicer den Magiſtrat ihren gewohnlichen weg nicht haben wollen gehen laſſen, ſondern ſie ſolten zur Wolffsthur hinein Kommen, alſo daß das heiligthumb nicht allein iſt liegen blieben, ſondern auch den gemachten friedenſchluß 1680 adi 1 Junij Von die Canonicer iſt zerbrochen worden, dem hertzog, Vnd Statt einen Schimpf geſchehen.

2 Junij Marſchirte der hertzog Vnd hertzogin Wiederumb hinweg.

1 Julij deß Nachmittags Vmb die 5te ſtundt Kam der chriſtenheit durch berühmter andächtig vnd gottsförchtiger pater Marcus d'auiano Capuciner hierin, ahm 8 dito Morgens vmb 10 Vhren deß Nachmittags Vmb 3 Vhren gab er den ſegen auff dem großen marck |: ſtehent auff einen dazu gemachten Cantzel : Vnd waren Vber 50000 Menſchen alda geſchahen Viellen Meraculen ahn blinden ſtumnen Vnd lahmen Ich habe mehr den 30 par Krencken geſehen ſo die lauden hinweg geworffen hatten Vnd gingen geradt all ſpringent Vnd tantzent hinweg.

adi 17 Julij hatt EE rath 300 Burger Commandirt Vmb naher Burſcheit eine fraw auffzugraben ſo ohn Beſichtigung auff dem Cloſter kirchhoff durch die Abtissin begraben iſt worden Vnd am 2 dito ermort gefunden wart ahn die Pronßbelter Eich Vnd den Maier die beſichtigung daruber nicht erkennen wolte.

21 augſt wart beym großen rath beſchloſſen dz daß Bier . .*) nechſtkunfftig 1 8bris wiederumb 8 b gelten ſolte.

5 7bris Kam die Princeſſ Von Oranien hierin.

12 dito Marſchirte die Princeßin Von Oranien hinweg.

8 8bris ſtarb hr Burgermeiſter Niclas Schorer noch Vngetraut, Gott troſt die Seel.

1682.

1682 adi 10 Jan wart einer ahm hochgericht gehangen wegen Diebſtall, alle Ketten Vnd eißen Köute er zerbrechen, 4 mall hatt er ſich im graß Vnd Vhrklock außgebrochen.

10 feb ſtarb der hr Dechant frepoun.

9 Marti iſt der hr Von der linden Zum Dechant erwöhlt.

7 aprill iſt Broich Vnnd hr Bodden Zum BurgerMr Laurentz Schieffer Vnd Peter Niclas Zum WerckMr erwöhlt.

24 dito branten neben die Regulieren 2 heuſer ab.

NB. 16 Marti Wart Winandt Winants wegen Verklagter Ehebruchs auff die Portzeklock geſetz, 24 May worden die Sent, Scheffen Vnd Paſtores Vom Nuntius Im Bant erklärt ob ſie ſolten ihm loß laßen |: auff S. Jacobs Kirmeß giengen Keine Paſtores mit Vmb in die Proceßion |: waruber dieſe Paſtores nacher Cölln beim Nuntius gangen, den Bant zu entſchlagen erhalten. ſelbig

*) Unleſerliches Wort.

Zeit iſt den Käyſerlich abgeſanter Jodoci alhier geweſen Vnd auff ſelbiges Begehren iſt winants am 8 Junij loß Kommen Vnter Caution Von 1000 Goltg.

3 Junij iſt gebohren der 2te Ertherzog in oſterreich genandt Leopoldus Josephus Wilhelmus franciscus antonius Erasmus.

18 dito wart Vber die maſſen ſchon | deßwegen alhier :| victorij gebrant binß 12 Vhren in der nacht auch alle Canons 6 a 7 mall gelöſt ohne vielfältigen ſchuß auß die Cameren.

1 7bris hatt deß Kaiſers Karll Biltnus ſo in die proceßion Vmbgetragen wirdt einen newen gelbanden Rock bekommen Koſt 200 Rd Vnd ließ ſich Wiederumb deß abents Vmb 10 Vhren einen Commet Stern ſehen in Süydweſten Graſſierte dieſer Zeit eine algemeine Kranckheit Vnter die Kuhebeeſten, auff ihre Zungen bekamen ſie gelbe weiße vnd ſchwarze bladern, worden ihnen ſolche mit ein fein ſilberKendiges ſcheiblein die Materien außgeſchraept Vnd mit ein ſalblein von roſt (außm ſchorrenſtein) ſaltz hönig Vnd ſcharffen weineſſig worden ſie gehielt.

Vmb dieſe Zeit hatt der regiereuder BürgerMr Bodden einen Degen beginnen Zutragen ſo vorhin niemahlen geſchehen iſt. gott gebe ihnen gluck vnd Seegen darzu.

9 9bris brant es In die wintmüllen Vnter die Kreem.

1683.

1683 adi 10 feb. brant es In St Thomas Vor Collerpſortz.

11 dito brant es in die Brewerleuff.

20 Marti wart BurgerMr Chörus executirt wegen ſeiner Schwiegerſche Chatelins woraus großen Zweyſpalt Zwiſchen den rath Vnd ſcheffen entſtehet, dan dz Sentgericht ſolches process pretendirt, dito rath nimbt ſich ſolches an, obs recht iſt, ſteht dahin.

21 dito bärſt die Minnebruders Klock, wehr an Statt der Uhrheber dieſer Zweyſpalt gebarſten, mogt woll beßer ſein.

22 dito wart es Raths auff einen montagh Vnd wart den Scheffen der freyheitt der Bier accins ihren Zucker Vnd Meedt abgebrochen

30 dito wart die Minnebruders Klock getäufft wigt 576 ℔.

dito haben die Scheffen eine Mandat an ihre Camer Vnd die 4 haupt StattPforten auffſchlagen laßen, dz Sendtgericht geradt ihre publication Zu wieder.

ad 8 aprill wart EE rath oder die BurgerMr eine Mandat insinuirt Von herzog von Gulich, deßen inhalt war daß die ſcheffen in ihre alte possession bleiben ſolten Vnter ſcharffe Trewungen Vom herzog.

13. dito worden die pfant bey hr BurgerMr Chörus abgeholt ſo am 20 Mertz executirt waren, aber es iſt mit einig gelt bezalt worden ahn platz die pfant.

23 aprill Wart Mulſtro Vnd Chörus Zum BurgerMr Cornelius Weißenbergh vnd rutger brauman Zum WerckMr erwöhlt. Vnd wart den Gaſſelbrieff Verworffen Welche 1680 Vnter die Regierung BurgerMr furt Vnd Schörer auffgericht war geweſen.

21 Julij hatt der BurgerMr Mulſtro den Kleinen rath beſcheiden laſſen, am 22ten dito wurden die Roden als Rathstag außgeſtochen, Vnd das ampt der Meß geleſen, aber weill BurgerMr Chörus hieruon zuuor nichts gewiſt hatt, hatt derſelbe die Röden thun innehmen*) und die rathshr ſeint nach hauß gangen, Vnd iſt nicht rath gehalten.

3 augſt dieſer Statt Sindicus Brauman, Vnd der Scheffen Sindicus Schroeders, Zum Scheffen erwöhlt woroen. Vnd doctor Meſſen Zum ScheffenSindicus, welcher dieſer Statt consulent war.

12 dito wart heſſelman binnen Cölln enthaupt, welcher im anfang einer geweſen iſt ſo mit der gulich gehalten Vnd den aufflauf der gemeinden gegen den rath hatt helffen behaubten.

13 war es alhier groß raths Vnd wart doctor Sigismundis Meſſen Statt Sindicus Vnd Consularius Zugleich.

(Es folgen Nachrichten über Geburt einer Kaiſ. Prinzeſſin, über die Entſetzung von Wien und den Sieg des Herzogs von Lothringen über die Türken und über einen in St. Kolian-Kirche ſtattgefundenen Diebſtahl.)

29 dito (7bris) wart alhier Victorie gehalten, deß Morgens mit einer proſession, warbey alle hanttwercker mit ihre patronen wahren, im gleich Kaiſer Carls Biltnuß, den hrn ſcheffen wart mit 2 Officier vnd 20 ſoldaten ihren gang gehindert, weillen den gantzen rath hinder dem Hochwürdigen Vor gehen theten, Welches obg Scheffen vermeinten zu thun.

NB. 3 mahl wart auß alle Canons Vnd Cameren roudtumb die Statt salue gegeben, auff den großen marck ſtunden 37 tartonnen warunter der Turckiſche Keiſer Zu pfert ſitzent, Vnd Von Vnſern Keiſer auch zu pfert, durchſchoſſen, Vnd zu ſampt die Tartonnen verbrant.

19 8bris Starb hr BurgerMr Bodden, gott troſt die liebe Seell.

20 dito wart Licentiat Moß zur Statt Secretarius erwöhlt, abn platz den abgelebten Secre: Peill.

NB. am 17. dito endigte daß Jubilium universale Welches 1681 auch noch einmahl war.

---

*) Während der Sitzungen des großen Rathes ſtanden zwei Ruthen nebeneinander aufrecht auf der Gallerie des Rathhauſes. Wenn aber nur der kleine Rath Sitzungen hielt, lag eine der Ruthen ſchief neben der aufrecht ſtehenden anderen. Man vgl. den Aufſatz von Th. Quix im ‚Wochenblatt für Aachen und Umgegend' II. Jahrgang Nro. 76, über die Ruthe als Zeichen der Gewalt auch das oben im erſten Anhange S. 60 not. über die Bedeutung der Ruthe Geſagte.

(Es wird dann gemeldet, daß Dautzenberg, der nach Düſſeldorf geſchickt worden, um die Auslieferung eines Menſchen zu erlangen, der in der Jeſuiten-Kirche zu Aachen geſtohlen hatte, „wegen den ſtreitigen Gang in die procession ſo am 27 7bris geſchehen“ (ſoll wohl heißen müſſen: „29ten 7bris“) zu Düſſeldorf „in arrest iſt gehalten worden“. Am 24. December wurde Dautzenberg „deß arrest entledigt“. Ueber eine Entſcheidung in Betreff des Streites, der zu ſeiner Haft Veranlaſſung gegeben, wird nichts geſagt.)

1684.

1684 anfangs Jan kam: Doctor Berg wiederumb nachdem er 9 a 10 Jahren bey dem Kaiſer wegen BurgerMr Maw Streidigkeit geweſen iſt.

22 Mertz wart hr Peter Bodden Vnd Broich Zum BurgerMr Jacob Klubert Vnd mattheis decker Zum WerckMr erwöhlt.

(Es folgen Notizen über die Einnahme von Luxemburg, Zerſtörung Triers, ſodann über die am 5. Juli ſtattgefundene Beſtrafung eines gefallenen Frauenzimmers, welches „Kertzen vnd Stein“ tragen mußte „auß dem graß nach St. Foilans Kirche,“ über die Flucht ihres Verführers.)

11 Julij haben die Meiers Diener den Paſtor Von S. Jacob, auff freyer ſtraſſen den röhten Mantel Vmbthun wollen, auß Vrſach daß er obgemelte Perſon loßgelaſſen hatt ohne beywеſen dieſelbige Diener.

13 Julij wart es groß Vnd Kleins rath Wegen Doctor Bergh daß er einige Vngebuhrliche ſchimpfliche Brieff gegen dieſen Maieſtrat Von Wien an doctor Brauman vnd Brauman wieder an ihm geſchrieben haben ſolte, der Berg aber daruon protestirt Vnd appellirt hatt: abermall einen newen ſtreit, dern |: Gott erbarms :| Jetz mehr als Zuuiell ſeint Vnter die herren dieſer Statt.

NB. Weilln Wir einen ſolchen harten winter gehabt haben, dergleichen menſchen von 80. a 90. Jahren alter nicht gedenken Von 1683 am 24 9bris gieng es ahn zu ſchneien vnd freiren biß 1684 adi 6 aprill mit ſolche große Kälte, dz vielle Menſchen Vnd Viehe daruon geſtorben ſeint, wie dan mancher handt ſuß Naeß vnd Ohren abgefröhren ſeint, Darauff iſt einen ſolchen truckenen Sommer gefolgt, ſo auch nicht erdencklich iſt, dan von 28 aprill biß 9 augſti hatt es nicht geregnet. am 9, 10, 11, 14 vnd 15 dito hat es geregnet warnach ſich alles erfrewen thet. folgenden Winter wart ein pint hew verkaufft vor 90 Thaler. auß mangel deß futters Muſte der haußman 2 Theill ſeiner Beeſten Verkauffen Vnd war ein Schaaff vor 5 Ja biß 3 gulden Verkaufft ein fuder roggen ſtröh galt 16 ſchillingen.

14 Julij hatt ein hor ihr Kint den halt abgeſchnitten, Vnd außerhalb Weingartsbongartpfortz In die gaß geworffen.

21 dito kamen 10000 franzoſen von Lutzemburg vnd Trier alhier ins Limburger lant Vnter Mons. de Joyeuse Weilln in dieſer

truckenen Zeit balt Kein fuder gewachſſen wart vor dieſes Viehe wart der Baur Jn den grunt verdorben am 7 aug Kamen ſie Zu gimmenich Moreßuet, Vnd am 10 dito haben ſie ins Mun ſterlandt*) alle furagie hinwegh geholt 16 dito ſeint ſie auff gebrochen Vnd haben dieſe Statt 700 Rd ein par Kutſchpfert Vnd ein par Piſtolen von 80 rd |: ſamen woll 1000 reichsd :| abgepreſt darneben im reich auff etliche orter ſchlecht gemacht.

(Folgen Notizen über die Flucht zweier Diebe und den am 3. Auguſt erfolgten Tod des am 3. Juni 1682 geborenen Kaiſerl. Prinzen, über die am 22. Auguſt geſchehene Geburt einer Kaiſ. Princeſſin, über den am 19. deſſ. Monates ſtattgehabten Tod des Bürgermeiſterei-Dieners Peter Graff, am 22. deſſ. Monates geſchehene Wahl des Peter Gier, Schreiber am Kölner Thor zum Bürgermeiſterei-Diener, und des Leonard Radermacher zum Thorſchreiber.)

26 augſt erobert der Churfurſt Von Cölln Maximilian heinrich die Statt Luttig, ohne den geringſten gegenwehr weilln die Burger darbinnen Vneinig wahren Vnd mit ihm hielten Vnd die Wacht hatten Vnd Jngelaſſen 15 a 16000 Man Starck Vnd 3 hr. der Statt ſeint einhaubt Vnd die heupter auff Stangen geſetzt worden.

am 9 8bris thet der Churfurſt ſeinen einzugh in Luck vnd noch 5 hr. enthaupt worden.

29 dito hatt EE rath noch zum Statt doctor erwöhlt hr Lipman, in platz deß abgeſetzten Doctor Bergh.

22 7bris wahren die hr Scheffen noch wegen die Scatiliniſche ſache contra BurgerMr Chorus excommunicirt aber ſie haben ſelbiges wenig ahngenohmen.

1 8bris haben die hr Scheffen ein Edict außhangen laßen mit dieſer Vberſchrift Redt und Nichtigkeit der Excommunication.

4 dito auff S. franciſci Tag haben die hr Beambten ihre flambauen außgelöſch vnd mit die procession nit mitgehen wollen, als ſie den hr BurgerMr Bröich Vnter den himmel darbey ſahen, neben daß Hochwürdige gehen.

29 dito brant es in Konigſtraß Jm Konigsſtein.

31. 8bris wart hr Johannes Kaffenbergh Capotain.

20ten 9bris hatt dieſe Statt den Burſcheiter ihre Eißerne Preß Wieder mußen liebern Welche ſie a° 1663 adi 30 april durch execution alda abgeholt hatten.

9 vnd 12 8bris wart zu Wien erkant, daß daß Sentgericht BurgerMr vnd Scheffen, Jtem hr BurgerMr Chörus vnd die Chatelins innerhalb 2 Monat an daß Kayſ. Hoffgericht erſcheinen ſolten vnd alda ihr recht erhalten.

*) Gebiet der Abtei Cornell-Münſter.

17 xbris war es groß vnd Kleins raths, weiln daß von deß Churfursten von Cölln ahm Jhro: Kayſ: May: Vberlaßene 6000 man gegen den Turck eine Compagnie ihr winter quartier ins reich*) haben wolten. Vnd iſt zu Luttich accordirt 40 Man ins reich zu inquartieren vnd vor 30 Man gelt ieder taglich 5 ſchilling.

1685.

1685 2 Jan. marſchirte der Kay. Commissarius Jodoci von hier, ohne etwas nutzliches außgericht Zu haben in der ſtreidigen ſachen E. E raths hr Scheffen vnd Sendtgerichts.

5 feb. war es groß vnd kleins raths weilln der Obriſter Leutenant Bock noch ſeine dragoner ad 40 Man ins reich liegende noch eine Compagnie darbey haben wolte, iſt doch ſo fern mit ihm geworden daß ſie biß Ultimo marti in platz februarij bleiben ſolten.

7 feb war es abermahl groß vnd kleins raths Weilln ſich 300 man ins reich inquartirt hatten, ſo auch von luttig Kamen.

12 dito wart dieſe Burgerſchaft durch ihre capoteins abgefrgt welche luſt hetten |: im fall ſich noch einige dergleichen mars ins reich inquartiren wolten :| mit hinauß Zufallen vmb ſelbige weg Zutreiben aber keine 150 man wahren willig befunden.

18 dito kamen abermahl dergleichen Marſch ins reich waruber alle Bauren auff der Kremerleuff vnd ins Kornhauß gemonſtert vnd hinauß marſchirt auff ſelbige Krigsvolcker loß, aber dieſelben quitirten daß Reich alſobalt.

21 wart ein brabender alhie an den Katſch geſetzt eine Stunt lang mit 2 ruden ahm haltz, welcher ahm buchel Jm Mergen bilt einige Stoffen geſtohlen hatt.

1 Martz abermahl Groß vnd kleins raths Weillen der heldewein ſeine Compagnie ins reich inquatieren wolt.

25 Mertz marſchierte der Obriſter Bock mit ſeine Volcker auß dz reich vnd vmbliegende Platzen hinweg.

10 april wart Chörus vnd Mulſtro zum BurgerMr. R Brauman vnd Jacob Zum Werckmeiſter erwöhlt.

13 dito iſt doctor Meeßen nach Wien gangen. NB. Wart eine pint höw vmb 15 Rd verkaufft auch 100 ß. vor 10 ſch 1 groß ß. Butter 12 m. ein ß Schincken 7½ m.

24 Junij Wart hr Johann Kaffenberg BawMeiſter.

25 dito wart Kayſer Carl auff die Marck Pfeiff vergult.

5 Julij deß nachts iſt dz Wetter Zu S. Corneli Munſt in der Kirchthurm geſchlagen.

13 dito iſt hr Maior vnd Scheffen Schröders nacher Wien gereiſt.

14 dito hatt daß Sentgericht abermahl eine excommunication vom

*) d. h. Aachener Reich.

Nuntio gegen die Scheffen außbracht, vnd vff einige Kirchen auffschlagen laſſen, a dito haben die hr Scheffen an die Schreib-Camer Bruſſel genant auffſchlagen laſſen daſſ die excommunication Noll vnd Nichtig wehre. auch iſt abermahl eine Mandat vom Keiſer Kommen vnd auff eine höhere ſtraff alle partheien nach Wien beruffen.

Dieſe heiligthumbsfahrt ſeint 89 Krämer alhier auff die hall Katſchhoff großen marck vmb in den Vmbgang geweſen.

16 vnd 17 dito hatt hr Carll bock daß heiligthumb außgerufen.

1 xbris iſt hubert deß gardiniers Weib mit noch eine andere comdamnirt die Kertzen zu tragen ſambt Stein vnd Tods Kleider vnd ſeint in platz deß maiers diener durch die Aacher Soldaten herauß vnd in S. foilans Pfahrkirch gefuhrt worden.

1686.

1686 adi 7 Jan. Starb h. Scheffen Wilre von den Wor . . *).

1686 adi 11 Jan iſt der hr Maior vnd Scheffen Schröders von Wien wiederumb Kommen.

19 feb. iſt hr doctor Meßen von Wien Wiederumb kommen.

26 dito ſtarb der dechant im Munſter hr. von der linden genandt.

26 Marty wart der Proffion Bierens zum Dechant erwöhlt.

Vnd hatt der furſt von Gulich dem Dohmherrn Zu Luttig hr Gimmenich de flatten die Proffionsplatz gegeben.

5 aprill wart Broch Vnd Bodden Zum BurgerMr Peter Niclas vnd Michael Moſtart zum Werckmeiſter erwöhlt.

1 Julij galtt 1 Brott 19 B. ein faß Korn 14 m.

16 dito galt 1 ß hoppen 21 m.

1 augſt Starb hr Johann opferman Paſtor In S. foilian.

6 dito hatt daß Capitel Johannes Beuß Jansherr angeſetz daß er Tauffen ſoll Im Munſter.

7 dito hatt daß Sendtgericht alle Weißfrawen anbefehlen laſſen Keine Kinder anders als In S. foilian Tauffen zu laſſen.

24 dito Starb der Prelat hoen Zu CornelyMunſter.

4 7bris Kam der furſt Von Gulich mit ſeinem Bruder deß abents Vmb 8 Vhren hierin.

6 dito Kam Prinß Wilhelm von Furſtenberg Biſchoff Zu Straßburg deß nachmittags vmb 3 Vhren hierin.

8 dito Kamen 2 Expreſſen an obg furſten daß ofen oder Buda am 2ten 7bris an die Chriſten Sturmender hant Vbergangen.

11 dito wart der hr flatten Von Gimmenich alß Proffion von daß Sentgericht In St. foilian ingefuhrt.

12 dito Verreiſet der furſt Von Gulich von hier.

*) Ein Stück aus dem Blatte iſt ausgeriſſen. Der Verfaſſer hat gewiß „Worm" geſchrieben. Der erwähnte Scheffen von Wylre nannte ſich Johann Wilhelm von Wylre zu Worm.

dito bekam der furſtenberger Von Rom Zeitung, dz er zum Cardinall erwöhlt wehre.

15 dito wart die Victorij alhier gehalten Wegen Buda eroberung.

NB. Dieſen herbſt ſeind ſolche menge Mäuß ins felt geweſen daßs nicht Zubeſchreiben, allerhant von Coleuren Stoppe ſtertz langwerbig Vnd gantz Kleine fuß, von 20. 25 biß 30 findt man in ein Neeſt.

3 8bris hat der furſt von Gulich allerhandt KauffmansWahren Vnd Schulden, Item alle rhenten Pfachten Vnd Interesse dieſer Statt Nach durch daß gantze Gulicher land in Arreſt Vnd Beſchlag genohmen.

5 9bris haben die Jesuiters die 6te Schul bey ihnen eingefuhrt.

20 ditto hatt daß Capitel Im Munſter ihre fruchten vnd rhenten bey den furſt loß bekommen, deſſen haben ſie *)

28 dito war es hieruber Groß vnd Kleins raths.

Es folgt eine Mittheilung über den erſten Gottesdienſt und die Einführung des Herrn Franziskus Schmetz in St. Foilian.

1687.

1687 adi 8 Feb Worden 2 junge hoeren Keine Vber 17 Jahren alt durch die Statt in S. foilians Kirch durch die Statt Soldaten gefuhrt, Vnd haben Kertzen Vnd Stein getragen, hatten TodtsKleider an, Warauff Spruchten wahren Vnd trugen auff ihre haubter Gelbe Papieren Stricken So Jetzt der Jungfrawen Moede War Eine Mercken genant 4 Jahr die andere Putz 2 Jahr auß der Statt verbannen.

7 Aprill Chörus vnd Mulſtro BurgerMr. Rutger Brauman vnd heinrich Simens Zum WerkMr erwöhlt.

8 dito iſt den erſten Stein gelegt an die Capell in die Minnebruder Vnſer lieben frawen von Loretten genant.

3 May wart Canonicus ſibus als Proſſion eingefuhrt nach der der Proſſion flatten von Gimmenich quitirt hatt.

18 dito wart einen Geiſt im Münſter erlöſt. Ich hab den ſchnufftuch in handen gehabt worin er ſeine 5 fingeren geſetz vnd gebrant hatt.

24 dito iſt der furſt von Gulich vnd die furſtin zu Burtſcheit kommen.

29 May auff Fronlichnamstag hatt der Prinß Cardinal furſtenbergh daß ampt der h. Meeß im Munſter geſungen vnd darnach daß venerabele die gantze Proceßion lang getragen, auff dem Marck Vnter dem Himmel iſt Keinen Spaniſchen Wein noch Banquet geben worden, wie vorhin geſchehen.

2 Junij iſt der Prinß Cardinal Furſtenberg vertrocken.

6 July iſt der hertzog vnd hertzogin Von Bortſcheit Vertrocken nachdeme die hertzogin 3 Wochen Kranck iſt geweſen.

10 dito brant es in Colnerſtraß In der Rode Schmit.

*) Satz nicht ausgeſchrieben.

13 aug wart die Trom geſchlagen vmb Wiederumb alhier Soldaten zu werben.

29 dito trocken die halbſcheit von 160 Man auff vnd die Burgerliche Tagwach wart abgeſtelt, welche von 1679 adi 22 xbris an gewehret hatt.

22 8bris hatt ſich hubert von haaren im graß im hanßen Loch ſelbſt erhangen Vnd am 24 dito wart er hinauß geſchlifft Vnd abn einen Poſt neben die Galgen auffgehenckt.

7 xbris wolte der Proffion Johannes Otten Zum Kuſter in S. foilian einfuhren. Der Paſtor wolte ihm aber nicht acceptieren Vnd gab Streit Zwiſchen ihnen.

31 dito wart der Otten mit 3 Soldaten auß St. foilians Pfahrkirch gefuhrt weiln Jetziger Paſtor ihm nicht haben wolte, ohn angeſehen ihm der Proffion darzu haben wolte.

1688.

1688 adi den 16 Jan iſt das Capittul Vnd Sentgericht wegen der Tauff accordirt.

5 Mertz ſeint die prouisoren daß letzte mahl vmbgang wegen die armen.

26 dito wart Broich vnd Bodden BurgerMr Peter Niclas Vnd Johannes Kaffenberg BawMr erwöhlt.

17 aprill muſten die Burger die Tag vnd Nachtwacht Wiederumb thun.

Es folgen Notizen über einen Brand auf der Rennbahn und über Beſuche mehrerer hochgeſtellter Perſonen.

27 *) May wart eine Sünderin durch die Proceſſion auß daß Graß erlößt, nachdem Sie 3 mahl mit daß Creutz auff die Graß Portz geſtoſſen hatten.

7 Julij worden die hr Scheffen Wiederumb in den Bann erklart wofern ſie nicht in 6 Tagen wegen daß Sentgericht Zu Rom angefangenes Proceß beantworteten Vnd dannoch in eine Straff von 500 Rd condamnirt.

15. Julij appellirten die hr Scheffen wegen den Bann beim Kaiſer.

16 dito ließe der Paſtor in S. foilian Beyern wegen das daß Sendtgericht die Tauff gegen den Proffion gewonnen hette.

5 augſt haben die hr Scheffen ihr proces gegen den Magiſtrat vnd Sendtgericht |: beim Keiſer :| mit allen Koſten gewonnen.

11 dito giengen die prouisoren daß erſte mahl Vmb durch die Statt vor almuſen der weiſen Kinder.

Es folgen mehrere Notizen über Beſuche hochgeſtellter Perſonen in Aachen.

24 dito (7bris) muſten die Burger wiederumb auf die Wehl wachten.

22 9bris ward auff ein Muth Zäppers Bier 50 auff Burgers 25 vnd im Reich iede Thon 5 gulden aceins geſtelt.

*) Zweite Ziffer undeutlich.

9 ẏbris wart die Zeppers accins 10 gulden gemindert Vnd auff 40 g blieben.

29 ẏbris wart Jacob Moß ſein Sohn Consellarius erwöhlt.

1689.

1689 adi 6 Jan war es Groß Vnd Kleins raths am 8 dito trocken die hr nach Bönn vnd accordirten mit dem Cardinall furſtenberg wegen francoſiſchen Brantſchatz Wie geſagt vor 30000 Rd mit die*)

17 vnd 28 dito haben die francoſen zu Vaels deß praedicants hauß abgebrant die francoſiſche Kirch inwendig gantz ruinirt.

24 Mertz galt ein Brot 19 Bauſchen.

6 april haben die hollender nahmens Jhro Kayß Mag Luck eingenohmen.

21 dito iſt hr Mulſtro Vnd Chörus Zum BurgerMr Jacob Moß vnd Mantels zum WerckMr erwöhlt worden.

16 Junij hatt der Churfurſt Von Brandenburg Keiſerswerth Inbekommen.

20 dito hatt dito Churfurſt Bönn in 24 Stunden gantz Bombardirt aber daß Guarniſon hat ſich Vnter ihren gubernatur Aſfelt genant trefflich gehalten biß 12 8bris vnd damahlen mit accordt Vbergangen. dito gubernatur Iſt in eine Senff alhier am 18. 8bris bleſſirt Jnbracht vnd am 19 dito geſtorben vnd in deß Predigers Kirch begraben.

17 8bris kamen die Newenburgiſchen Zu Burtſcheit vnd im reich vnd wollen ihr Winterquartier Jn die Statt haben.

22 dito wart es groß vnd Kleins raths vnd die Trommen geſchlagen Volck zu werben vmb ſich zu wehren.

21 9bris Marſchirten die Newenburgiſchen auß dem reich vnd von Bortſcheit haben im reich vber 30000 Rd ſchaden gethan.

10 dito kamen 19 Compagnien ad 2400 man Brandenburgiſche Fußvolcker hierin.

13 bis 14 dito deß nachts brant es ahn Coller Mittelpfortz 3 a 4 achter gebäw ab.

14 dito kamen 10 Standaren a 700 man reuterey hierin.

30 dito des nachts wart die Gallig auff den Katzhoff auffgericht.

*) Der Satz iſt nicht ganz ausgeſchrieben. Die „Herren" wovon die Rede, ſind die Bürgermeiſter.

XXXIX.

Das nachſtehende Verzeichniß füllt die erſten Blätter eines auf dem Aachener Stadt-Archive vorhandenen dünneu Leder-Bandes, deſſen andere Blätter eine Rechnung über Einnahmen und Ausgaben der Stern-Zunft enthalten. Die Namen ſind bis zu „Heinrich Wolter Elſerack“ incl. von derſelben Hand geſchrieben. Die ſpäter folgenden Namen ſind von einem Anderen aufgezeichnet worden. Die Angaben über die Sterbetage ſind auch an Handſchrift und Dinte als ſpätere Zuſätze zu erkennen.

In dem Jaer uns Herrenn duſſent funffhundert Seſſeig Nune Am Erſten dag Auguſty Haben Adam paſtor vnd Herr Karll Grönendal zer Zeit Greven Die namen der Geſellſchaff nay Laudt der Scheiffen ſtellen laeſſen.

Herr Gerhart Elrebornn † obijt Ao 71.
Herr Gottſchalk van Segraede † ao 78.
Herr Johan von Wallum genandt hurpers.
Gierhart van Eiſe Her zu Busdahl †.
Euerhart Roe.*)
Collen Buck zu Hepſcheid †.
Peter Broich.
Herr Peter Buck † obijt ao 71 in maio d 28.
Gyllis van Reymerſtock.
Steffen Neudorp.
Niklas van Leymburg den man nent oiſt.
Herr Lennart van den Houe.
† Herr Karll Gronendall ao 74 d 23 Feb.
Dederich Herr zu Millendunck.
Johan Bullart.**)
Petter Buck der Jounge.
Matheis Buck.
Der hochwerdigſter Furſt und herr her Gierhart van Grusbeck Biſchoff zu Ludich etc.
Herr holtrop Parochian.
Doctor Gerlaich Radermacher.
Herr Jacop paſtor.
herr Wylhelm van Willre.
Herr Anaſtatius van Segräde.
Herr Johan van Gurtzenich † obijt ao 79.
Wylhelm Dasdoung.
Wylhelm van Roehe †.
Herr Johan Lountzen.
Herr Albrecht Schrick.
Adam paſtor.

*) Von Obſinnigh genannt Roe (Rohe).
**) Vermuthlich „Beulart“.

Johann Elreborn.
† Anaſtatius van Segraede.
Johann Colin.
Symont Colin.
Johann van pern.
Bonyfatius Colin H melchior Colin Son.
Nicolaus Raue poteſtas zu Stafflo.
Weiner Huin van anſtenraede.
Johann parreis.
Johann van Eynaeten.
Gort van mewen.
Wilhelm van Ruiſchenberg Herr zu Roſchet, Erffmarſchalck des Hertzgdoms Limborgs.
Hr Alardt van Segraed obijt a 73 in Februarij.
Hr Gregorius van Wylre.
Johan Colyn Hr melchior Colyn Son.
Winart Hartman.
Floris van den Bongart.
Hr milchior van Schwartzenburg.
Hr Wolter Elſerak obijt ao 74 den 25 februarij.
Jaspar Heinr. van Anſtenraedt.
H. Werner van Meraedt genant Hofflis
H Richardt van Meraedt genant Hofflis.
H Andreis Ellerborn.
H Frans Beuſſdall.
H Frans Vos.
Johan van Weilre.
Andreas Radermecher.
Johan Schenck.
Johan vann Schoffberg.
Reinart. Raff.
Johan Meradt genandt hoifflis.
Dederich Beuſſdall.
Hinrich Segraett.
Johann Ellerborn.
† andreiff hoff.
Geratt Ellerborn.
Adam von Louenich.
Johan Berchen.
peter van Segraett.
Chriſtoffell Stommellen.
Jaſpar vann Kortenbach.

XL.

Der nachſtehend von mir mitgetheilte notarielle Act wurde angefertigt auf den Wunſch eines churſächſiſchen Officiers, der über die Vorfahren ſeiner aus Aachen ſtammenden Großmutter und deren Adel Beweiſe zu ſammeln wünſchte. Der Auszug, der vom Notar nicht abgeſendet worden, blieb ſpäter im Beſitze meines Groß-Onkels Carl von Fürth und befindet ſich gegenwärtig zu Revieren. Ich theile ihn ſo mit, wie er mir vorgelegen hat. muß aber darauf aufmerkſam machen, daß die Namen derjenigen, welche nach Inhalt des notariellen Actes im 16. und im Anfange des 17. Jahrhunderts Mitglieder der Stern-Zunft waren, in dem alten Protocoll-Buch der Zunft gewiß nicht ſo geſchrieben waren, wie ſie der Notar geſchrieben hat.[1]) Auch hat dort gewiß vor mehreren der eingetragenen Namen, vor welchen der Notar die Präpoſition „von" geſchrieben, dieſe Präpoſition nicht geſtanden.[2]) Dem Notar haben zwei Extracte aus dem erwähnten Protocoll-Buch vorgelegen. Eines derſelben war gegen Ende des 17. Jahrhunderts angefertigt. Vielleicht war der andere nicht viel älter. Entweder hat der Verfaſſer der Extracte die Namen derjenigen, deren Familien am Ende des 17. Jahrhunderts noch in Aachen exiſtiren, ſo geſchrieben, wie damals dieſe Familien ſich benannten oder es hat der Notar, der nur atteſtiren wollte, daß Vorfahren einer Familie mit anderen Adelichen zur Stern-Zunft gehört hatten, Familien-Namen ſo geſchrieben, wie er ſie zu ſchreiben gewohnt war, und keine Rückſicht auf diplomatiſche Genauigkeit genommen. Jetzt ſind wahrſcheinlich das Protocollbuch und die beiden Auszüge verloren. Es iſt zu bedauern, daß das Archiv des Scheffenſtuhles, welches ſich bis vor Kurzem auf dem Speicher des Aachener Landgerichts befand, dort viele Jahre hindurch nicht Gegenſtand einer ſorgfältigen Aufbewahrung geweſen. Ich erinnere mich noch, daß viele Urkunden dort im Jahre 1832, als mein Vater einen kleinen Theil des Archives geordnet hatte, vorhanden waren. Wie reich die Ausbeute der von meinem Vater geſchehenen Durchſicht eines kleinen Theiles des Archives war, beweiſen deſſen Berichte an den Miniſter. Herr Profeſſor Lörſch hat in ſeiner Schrift „Aachener Rechtsdenkmäler" Seite 13 und 14 die wichtigſten älteren Manuſcripte, die mein Vater aufgefunden, aufgeführt.

[1]) Man vgl. das von mir sub XXXIV mitgetheilte Verzeichniß, welches im Jahre 1569 von den damaligen Greven der Zunft angefertigt worden.

[2]) Daß das „von" vor dem Namen Requiſit des Adels ſei, wurde erſt in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts in Deutſchland angenommen. Früher führten viele ganz unzweifelhaft Adeliche dieſe Präpoſition vor dem Namen nicht. Aber auch ſpäter hat man dort, wo Plattdeutſch geredet wurde, das „von" häufig weggelaſſen. Insbeſondere geſchah dieſes zu Aachen, wo man das „von" häufig ſelbſt in ſolchen Fällen, wo der Name eine locale Beziehung hatte, wegließ, und ein „s" dem Namen anhing. Z. B. ſagte man: „Herr Beusdahls" ſtatt „von Eiß genannt Beusdahl".

Auszug zweyer alten in der Archiv des hochadelichen Schöffenstuhls hiesiger kayserl. freyen Reichsstadt Aachen vorfindlichen Protokollen, in welche die Namen der adelichen Gesellschaft des Stern eingeschrieben, unter welchen befindlich wie folget:

Der hochwürdiger Fürst und Herr, Herr Girrhard von Grosbeck, Bischof von Lüttich, — Herr Wilhelm von Wylre, — Herr Anastasius von Segraede, — Herr Johann von Gurtzenich 1579, — Herr Wilhelm von Daesdunk, — Herr Wilhelm von Rohe, — Herr Johann von Lontzen, — Herr Albrecht von Schrick, obiit 1598, 22. 9ber., — Herr Floris von den Bongart, — Herr Melchior von Schwarzenburg, — Herr Wolter von Elsrack, obiit 1574 den 25. Februar, — Herr Gaspar Huyn von Amstenraedt, — Herr Werner von Merode genannt Hoffalize, — Herr Andreas Ellerborn, — Herr Franz von Beusdal, — Herr Franz Vos, — Herr Johann von Wilre, — Herr Johann und Simon Colin, — Herr Werner Huyn von Amstenraedt 1557, — Herr Johann von Eynatten, — Herr Gort von Meven 1557. — Herr Wilhelm von Ruschenberg, Herr zu Roschet, Erbmarschall des Herzogthum Limburg ꝛc. ꝛc.

1607. Greven erwählt Herrn Gerard von Ellerborn und Herrn Albrecht von Schrick. Herr Diederich von Wilre. Herr Johann von Merode, genannt Hoffalize. Herr Wilhelm von Streithagen. Herr Johann Bertolf von Belven zu Reuff. Herr Joachim von Berchem. Herr Gerard von Ellerborn. Herr Diederich Bertolf von Belven. Herr Albrecht Schrick. Herr Andreas von Wilre. Herr Wolter von der Ahr. Herr Johann Hoven zu Kaesfeldt.

1622, 16. August. Herr Franz von Merode genannt Hoffalize.

1617. Haben die Herren vom Stern zu neuen Greven erwählt Herrn Albrecht von Schryck und Herrn Gerard von Ellerborn;

1625. Herrn Peter Nickel von Kosseler, Vogt und Meyer dieser Reichsstadt Aachen.

1637. 22. Julii. Johannes Albertus Schrick.

1648. Johannes Goswinus Nickel von Kosseler.

1657. 9. Aprilis ist unter Herren Greven Herrn Heinrichen von Beulard und Herrn Bertram von Wilre, beide Schöffen, zu der adelichen Gesellschaft auf- und angenommen Herr Winand von Eynatten zu Obsinnich.

1658, den 22. Junii auf Stueltag*) ist unter obged. Herren Greven auf- und angenommen Herr Goddard von Keverberg genannt Meven.

---

*) Stueltag hieß der Tag, wo die Zunftgenossen sich versammelten, um Greven zu erwählen.

1668, den 22. Junii unter Herren Greven Johann Bertram von Wilre und Wilhelm von Belderbuſch, zu der adeligen Geſellſchaft auf- und angenommen Herr Jacobus de Witte zu Gerath und Elffgen.

1671 auf Stueltag den 20. Junii von den Herren Greven, Herr Bürgermeiſter von Ollmuſſen genannt Muhlſtroe und Herrn Johann Wilhelm von Wylre zu Worm, zur adelichen Geſellſchaft auf- und angenommen Herr Johann Wilhelm von Feurdt und Herr Johannes Petrus von Bohlradt.

1676, den 22. junii ſind zur adelichen Geſellſchaft Greven erwählt und beſtätiget Bürgermr. und Schöffenmr. Herr Johann Wilhelm von Muhlſtroe und Johann Wilhelm von Wilre und ſind eodem unter obged. Herren Greven angenommen worden Herr Johann Wilhelm von Broich und Herr Adrianus Joannes de Witte von Limminghe.

Mercurii 22. Juni 1680, ordl. verſammelet prae(sen)tibus: Herren von Beusdal et Schrick, Greven, ſodann Herr Bürgermeiſter von Muhlſtroe, Herr von Pallant, Herr von Weisweiler, Herr von Furth, von Broich, Herr Jacob de Witte, Herr von Meuthen, Herr Albrecht von Schrick.

1689. 22. junii, auf gewöhnl. Stuhltag ſind zur adelichen Geſellſchaft auf- und angenommen Herr Wilhelm Arnold von Ollmuſſen genannt von Muhlſtroe und Herr Albertus von Schrick.

Veneris, 22. junii 1691, Verſammlungstag, prae(sen)tibus: Herren Bürgermr. von Muhlſtroe und von Schrick, Greven, ſodann Herr von Pallant, Herr von Eys genannt Beusdal, Herr von Weisweiler, Herr von Broich, Herr von Furth ꝛc.

Daß dieſer Auszug mit den obbem. Protokollen übereinſtimme, beurkunde hiemit.

Aachen, den 14. May 1789.

(L. S.) Zimmermann, apostolico-Caesareus Notarius publs. manu Sigilloquemeis.

XLI.

Auszug aus der Schrift: „Nieder-Rheiniſch-Weſtphäliſcher Kreiß-„Calender auf das Schalt-Jahr Chriſti 1768. Das iſt: Hiſtoriſch-„Genealogiſcher Schematismus Hochbenanten Kreiſes Wie auch des „Rheiniſch- und Weſtphäliſchen Adels etc. etc. Wovon der Inhalt auf „den folgenden Blättern verzeichnet iſt, mit Römiſch-Kaiſerlichen Ma-„jeſtät Allergnädigſten Freiheit auf weitere 10 Jahre nicht nach zu „drucken. Cöln am Rhein bei Franz Balthaſar Neuwirth unter Fetten „Hennen."

Aachen.

Aquisgranum, Aix-la-Chapelle, Alte Kayſerl und des Heil Röm. Reichs freie Stadt und Königlicher Stuhl.

Das Kayſerl. Königl. Stift zu unſer Frauen, das Münſter genannt.

Praepositus: Franc. Joseph Comes de Manderscheid-Blankenheim & Gerolstein, Baro in Junckerath, Dominus in Daun, Bettingen, Cronenberg, Mersch & Lontzen, Metropolitanae Coloniensis, & Cathedralis Strasburgensis Canonicus Capitularis.

Prälaten und Capitularen: Decanus: Guilielmus Raymund. Lamorald. Joseph. L. B. de Bierens. Toparcha in Greefraed, Berlo, Hausen &c. Insignis Ecclesiae Collegiatae S. Martini in Rutten Praepositus perpetuus, Privilegiorum Cleri Aquisgranensis, & Leodiensis Conservator perpetuus, Presbyter Cardinalis. 2. Cantor, sen Chori Episcopus: Jacob Wilhelm de Schrick, Presbyter Cardinalis. 3. Senior: Francisc. de Kerchove. 4. Subsenior: Joh. Pet. Henr. Dormann. 5. Nicolaus Jacobus Smets, Presbyter Cardinalis, Officialis nec non Conventus Fratrum Minorum Ord. St. Franzisci strictioris Observantiae Syndicus Apostolicus & sacristiae Magister. 6. Francisc. Ant. Tewis, Presbyter Cardinalis, Vice Praepositus & Archi Presbyter Plebanus &c. 7. Thomas Carolus de Fraipont de wermerbosch. 8. Laurent. Fey, Magister Fabricae. 9. Pet. Joh. de Paix, Presbyter Cardinalis. 10. Joh. Henr. Corneli. Presbyter Cardinalis, Magister Fabricae. 11. Arnold. Leon. Michael de Brouckmans. 12. Scholasticus: Caesar Constantin. Franzisc. Comes de Hoensbroich ab Oost, Cathedralis Leodiensis Canonicus Capitnlaris & Rever. ac. Cels. Episcopi & Principis Leodien. Cancellarius. 13. Fridric. L. B. von der Heyden, dictus Belderbusch ex Streverstorp, Dominus in Doenraeth, Presbyter Cardinalis. 14. Nicolaus Xaver. Kamps. 15. Henr. Guilielm. de Kerchove. 16 Joseph. Godefrid. Ignat. Tewis Vice Scholasticus. 17. Theodor Joseph. Kahr. 18. Rein. de Leizhe. 19. Nicolaus Jacob L. B. von der Heyden, dictus Belderbusch ex Streverstorp Dominus in Doenraeth. 20. Friedr. Wilh. Joseph. de Braumann de Silicknm 21. Mathias Joseph. Brammertz. 22. Lndov. Fey. I. U. D.

Domicellares: 1. Arnold. Ludovic. Delmotte. 2. Franzisc. Winand. L. B. Raitz de Frentz in Schlenderhahn. 3. Gnilelmus Joseph. d'Oliva. 4. Jodocus Leonard. Aroanzala d'Onate de Peutegem. 5. Joh. Pet. Dor-

mann & Jos le Comte. 6. Hermann Conrad. Cardoll. 7. Bernard Maria Joseph. de Guaita. 8. Carolus Franz Xavier Joseph Adam L. B. de Kayserfeld. 9. Frieder. Georgius Francisc. de Mylius. 10. N. de Collenbach, Precista.

Vicarii regii: Arnold. Nicolaus Mostard, Presbyter Cardinalis. Joh. Francisc. la Barbe, Presbyter Cardinalis. Syndicus: Henr. Thimister, I. U. L. Secretarius: Joh. Franc. Wesender, Curiae Bruxellensis agens & Notar. Apostolico Caesareus.

Receptor & Praesentiarius: Henric. Wilhelmus Graven, Presbyter Notarius Apostolicus, Granarii Magister. Petrus Josephus Wildt. Receptor Leodiensis D. Scabinus de Collard.

Joannis Herren Capitulares.

1. Praeses: Tilmann Becker. 2 Senior: Joh. Henr. Hansen Sacellanus Decani Regalis Basilicae B. M. V. & Pastor Monialium S. Monicae. 3. Joh. Heinr. Christ. Mansionarius Regalis Ecclesiae. 4. Joh. Anton. Ernst. 5. Ludowic. Wolter. Heymann. R. Capellae Animarum. 6. Joseph. Balthasar Wolff, Rector Alt. Ss. Simonis & Judae. 7. Jacob. Petr. van Baaserode, Mansionarius & Punctator Regalis Ecclesiae. 8. Director & Secretarius Confraternitatis Theodor Joseph Ahberg, Succentor Regalis Ecclesiae & Deservitor Ecclesiae Monialium S. Ursulae. 9. Joh. Joseph. Recker, Rector altaris sub invocatione omnium Sanctorum. 10. Antonius Corneli. 11. Joh. Henric. Joseph. Jansen. 12. Joh. Schrouff, Secretarius Confraternitatis S. Caeciliae & Deservitor Ecclesiae Canonissarum S. Leonardi. 13. Franzisc. Wilhelm. Kohnen, Director Confraternitatis. 14. Joh. Wilhelm. Dondorf. 15. Joann. Kukelkorn, Regalis ecclesiae Organista: & Deservitor Ecclesiae Canonissarum S. Leonardi 16. Leonard Breuer, Regalis Ecclesiae Vice Pastor, Rector Capellae St. Annae, Oeconomus Vicarialorum. 17. Joan Joseph. Schillings, Director Confraternitatis & Rector Altaris St. Crucis & Deservitor Ecclesiae Monialium sanctae Ursulae. 18. Quirinus Joseph. Biermann. 19. Anton. Joseph. Geber, Deservitor Ecclesiae Canonissarum St. Leonardi. 20. Receptor Confraternitatis Joann. Joseph. Fell Rector Altaris S. Cornelii. 21 Joann. Mathias von den Hoff. 22. Mathias Joseph. Finckenberg, Subsacrista & Pastor Monialium St. Stephani. 23. Joann. Peltzer 24. Aloysius Christian. Joseph. Frohn, Notarius Apostolicus.

Vicarii non Joannitae: 1. Wilhelm Caspar von Houtem Notarius Apostolicus Pastor ad St. Joannem Baptistam. & Iudicii Synodalis Assessor. 2. Jacobus Pauli. 3. Joseph Rosen.

Instructor Musices Vicariolorum & Phanacus,*) Joseph Lacans, Barophonus.**) Leonardus Caile. Ludi Magister. Vacat. Campanarius, Joann. Baumhauer.

---

*) Vermuthlich in Folge eines Druckfehlers im Kalender Phanacus anſtatt Phonascus (Geſangmeiſter).

**) Vermuthlich wurde der Baß-Sänger βαρυφωνος genannt und iſt dieſes Wort in Barophonus verändert.

Die Kayserl. freye Collegiat-Stifts, auch Pfarr-Kirche zu S. Adalbert.

Praelati et Capitulares. 1. Praepositus: Ludovicus L. B. de Folleville, auch des Freyedlen Ritter-Stifts zu Wympfen Canonic. Capitular. &c. 2. Decanus: Philippus Leopoldus von Thenen. Assessor judicii Herlensis & Archivarius I. 3. Cantor seu chori Episcopus: Joannes Petrus Contzen, Senior & Archivarius 4 Urbanus Weissenburg, Subsenior & Magister Praesentiarium. 5. Joann. Friederic. Christian. Vincent. Packenius, Scholasticus auch Canonic. ad Ss Cassium et Florentium zu Bonn, & Fratrum Alexianorum Commissarius. 6. Jacobus Niclas Thesaurarius. 7. Carol. Joseph. Gobert. L B. de Lambertz, de Cortenbach, Vice Praepositus auch Pastor Parochiae, & Judicii synodalis Assessor, & Canonic in Sittart. 8. Joann. Caspar. Joseph. Rütgers Cellarius, et Archivarius 9. Joan. Nicolas Klein, Rector granarii. 10. Joann. Henric. Heupgen, Praefectus Archi Confraternitatis Sanctissimae Trinitatis. 11. Hubert. Dethier, Magister Fabricae, auch Praepositus ad S. Aldegundam. 12. Aegidius Henric. Gillet 13. Petrus Joseph. van Heyningen 14. Mathias Joseph. Pet. Stranch.

Domicellares: 1. Aloysius Georgius Bucholtz. 2. Georgius Heupgen, auch Vicarius ad. S. Andream zu Cölln. 3. Hubertus Wathor. 4. Petrus Lancelin.

Secretarius: Carolus Joseph. Urlichs, Not. Ap. Caes.

Vicarii: 1. Quirin. Wilhelm. Fink, Vice-Curatus ad S. Adalbertum auch Pastor Hospitalis S. Elisabethae. 2. Ludgerus Luten, Rector altaris B. M V. et Organista. 3. Joann. Wilhelm. Clost Sacellanus Decani, et Notar. Ap. auch Personatarius ad S. Elisabetham in Beusdahl. 4. Pet. Philippegracht Rector Altaris S. Crucis, et Sacellan. Cantoris. 5. Joann. Aegidius Voegels. Rector Altaris S. Laurentii et Director Choralium. 6. Joann. Jacob. Laur. Wenn. Rector Altaris S. Donati.

Sacrista: Joann. Jacob. Vilvoe. Virgifer: Anton. Holtzschneider. Campanarius: Joseph. Mayers. Chori-Socii. Joseph. Steffens. Caspar. Schill. Pet. Classen.

Commendeur zu St. Aegidius.

Des hohen deutschen Ordens: le Baron von Voit, General-Major in Kayserl. Diensten.

Commendeur zu St. Johann.

Des hohen Maltheser Ritter-Ordens: Claudius Joseph. Freyh. von Duding.

Regulier-Herren Canonici St. Augustinus.

Prior: R. D. Adamus Coebergh. Subprior: Gerardus Tewis.

Creutz-Herren Canonici St. Crucis.

Prior: R D Joannes Wilhelmus Gerschoven. Subprior: Josephus van Achten, Stae Theologiae Lector.

Pfarr-Kirchen.

Zu St. Foilan: Pastor. P. R. D. Franz Anton Tewis, Protonotarius Apostol. Regalis Basilicae B. M. V. Archipresbyter Plebanus, et presbyter Cardinalis nec non Vice Präpositus, et judicii Synodalis Praeses. Capellän: 1. Joann. Thimus. 2. Joan. Dumont. 3. Joan. Cosmas Damianus Jansen, Presbyter, et Not. Ap. Sacrista: Nicol. Charlier.

Zu St. Peter: Pastor Ludovic. Joseph. von Ottegraven, Protonot. Apostol. J. S. A. Capellan: Joann. Laurent. Ganser, Not. Ap. Sacrista: Ludovic Langendorf. Ludimagister: Josephus de Villeneuse.

Zu St Adalbert Pastor: Carl Joseph Gobert L. B. de Lambertz de Cortenbach, auch Canonic. Capit. und Vice Probſt. J S A. Capellan: Quirinus Wilhelm Fink. Sacrista: Jacobus Vilvoe.

Zu St. Jacob. Pastor: Jacobus Kloubert J S. A. Capellan: Joann. Winand. Wilte. Rector Capellae sancti Scalvatoris in Monte, Not. Ap. Sacrista: Mathias Frings.

Zu Laurenz-Berg unter Aachen gehörig. Pastor: Joann. Wilh. le Jeune. Capellan: Joann. Franziscus Deutschen, Not. Ap. Sacrista: Franziscus Zimmermann.

Kloſter-Kirchen männlichen Geſchlechts.

Franciscaner Recollecten: Syndicus Apost. D Nicol. Jacob. Smets, Reg. Bas. B. M. V. Canonic. Capit. Officialis et Presbyter Cardinalis. Guardianus: A V. P. Ant. Schaeffer Lect. em. Vicarius. V. P. Petrus Petri.

Dominicaner: Prior: R P. Loup. Subprior: R. P. Hyacinthus Laubach.

Auguſtiner: Prior: R. P. August Rütgers Subprior. R. P. Hugo Werners.

Carmeliter: Prior: R. P. Anastasius à Sto. Jacobo. Subprior: R. P. Edmundus à Stâ Anna.

Jeſuiter: Rector: R. P. Franziscus Strauch. Minister: Josephus Fibus. Gymnasii Praefectus: R. P Kayser.

Capuciner: Guardianus: R. P. Florianus ex Honef. Vicarius: R. P. Rogatianus Heidensis.

Alexianer: Commissarius: Joann. Friederic. Christianus Vincent. Pakenius, Canonic. ad S Cassium et Florentium Bonnae auch Canonic. et Scholastic. ad S. Adalbertum Aquisgrani. Pastor: Joseph. Ignat. van de Bucken, Regalis Basilicae B. M. V. Beneficiatus. Pater: Mathias Müller. Unter-Pater: Johannes Porten.

Kloſter-Kirchen weiblichen Geſchlechts.

Abteyliche Kirch zu St. Joachim und Anna. Abtiſſin: Frau Maria Sophia von Hagens, Ord. S. Benedicti Congregationis Bursfeldensis. Priorin: Frau Maria Lutgardus Baronne de Lambertz Cortenbach. Kellerin: Maria von Frentz. Capellanin et Cantrix: von Mesbach.

Zu den weiſſen Frauen Cöleſtineren. Priorin: Frau Seraphina von Hanxleden. Unter-Priorin: Barbara Limpens.

In Marienthal: Wohlehrwürdige Mutter, Frau Maria Esther Theresia Weissenburg. Unter-Mutter: Frau Maria Theresia Tewis.

Clariſſen. Wohlehrwürdige Mutter: Maria Gabriela Esser. Unter-Mutter: Anna Franzisca Kettenus.

Zu St. Leonhard. Canoneſſinen vom Heil. Grab. Wohlehrwürdige Frau: Frau Maria Anna von Foeller. Unter-Canoneſſin: Maria Agnes Grandry.

Zu St. Eliſabeth, Gaſthaus oder Spital: Mutter: Anna Maria Mathilion. Unter-Mutter: Maria Clara Kettenus.

Pönitenten: Würdige Mutter: Frau Maria Anna Leusch. Unter-Mutter: Frau Theresia Josepha Mantels.

Annunciaten: Ehrwürdige Mutter: Frau Isabella von Freyaldenhoven. Unter-Mutter: Maria Victoria Lem. Vicalissa.

Urſuliner: Rev. Mere Eleonora Heupgen. Mere Praef. Bernhardine Boucholtz.

Carmeliteſſen oder Thereſianer: Wohlehrwürdige Mutter: Maria Anna von Wispien. Subpriorin: Anna Clara de Veitter.

Dominicaneſſen im Baumgarten. Priorin: Maria Anna de Neuland. Subpriorin: Maria Catharina Klubert.

Chriſtenzen Ord. S. Monicae. Mutter: Anna Elisabeth Kniedels.

Stephans-Hof. Meiſterin: Catharina Driessen. Jubilaria.

Vogt-Majorie.

Die Kayſerl. Vogt-Mayerey zu Aachen ſtehet Ihro Churfürſtl. Durchl. zu Pfalz als Herzogen zu Gulich Pfandweiß zu.

Vogt-Major: Rudolph Joseph Constantius Felix Amandus, Freyh. von Geyr zu Schweppenburg, Ihro Churf. Durchl. zu Pfalz adel. geh-Rath. Advocatus Fiscalis: Hr. Joh. Schultz, Senior. Secretarius: Hr. Joh. Jos. Schultz Junior. Pedelli: N. Schmitz und N. Blum.

Herren Scheffen: 1. Franz von Fürth, älteſter Scheffenmeiſter. 2. Theodor Joseph von Speckheuer. 3. Joh. Friedrich von Peltzer. 4. Freyherr von Wylre. 5. Casp. Aloysius von Limpens. 6. Jos. Franz Xav. v. Richterich, Regierender Bürgermeiſter. 7. Mathias Joseph v. Clotz. 8. Philipp Anton v. Moss. 9. Frider. Wilhelm v. Lommerssen. 10 Martinus d'Oliva 11. N. de Witte. 12. N. von Fürth. 13. von Lambertz 14. N. von Peltzer.

Procuratores von dem Scheffenſtuhl: 1. Johann Heinrich Cremer. 2. Carl Joseph Urlichs. 3. Anton Capitaine. 4. Joh. Mathias Krotten. 5. Peter Ludovicus Schillings. 6. Gerardus Franzisc. Corneli. 7. Joh. Franz Xaver Müller Not. Ap. Caesareus.

In Camera iſt Secretarii Substitutus Nicolaus Schillings. Not. Ap. Caesareus. Jac. Joseph. Corneli, Siegler.

Amanuenses oder Scribenten. Jac. Jos. Corneli. Gerard. Ant. Wildt. Joh. Pet. Nütten. Gerardus Gybels. Eustachius Nicol. Kreintz. Franz von der Hitz. Georg Hollender. G Kloecker. Pedelli: wie oben.

Werkmeiſter-Gericht.

Regierende Herren Werkmeiſtere: 1. Jacobus Boucholtz. 2. Nicolaus Baldus. Geſchworene Herren: Jacob. Bless. 2. Joh. Jos. Niclas, Mayer der Herrlichkeit Burſcheid. 3. Joann. Lamb. Kahr, Regierender Bürgermeiſter. 4. Wolterus van Heyningen. 5. Cornelius Chorus, abgeſtandener Bürgermeiſter. 6. Pet. Jos. Heupgen, Stadt-Hauptmann. 7. Michael Dormann. 8. Joann. Mathias Nellessen. 9. Jacob Bless. 10. Pet. Simon Dechene. 11. Wilhelm Steckenbiegeler. 12 Casp. Strauch. 13. Jacob Boncholtz. 14. Gerardus Esser. 15. Joann. Rothkrantz. 16. Aegidius Schleiden. 17. Franz Henr. Kesseler. 18. Mathias Classen. 19. Mathias Otten. 20. Tilmann Brammertz. 21. Peter Servatius Schleyden junior. 22. Joann Bapt.

Xavier Guaita. 23. Nicol. Brammertz. 24. Leonard Klinckenberg. Secretarius: Carl Joseph Urlichs. Pedelli: N. Esser. Joann Ritzerfeld.

Send-Gericht.

Praeses: Franziscus Antonius Tewis, Protonotarius Apostolicus Regalis Ecclesiae B. M. V. Canonic. Capitularis presbyter Cardinalis, Vice Praepositus et Archipresbyter Plebanus, sive totius Civitatis Parochus Primarius etc.

Herren Assessores Synodales. 1. Carl Joseph Gobert. L. B. de Lambertz de Cortenbach, Canonic. Capit. et Pastor ad S. Adalbertum 2. Ludov. Joseph v. Orthegraven. Protonotarius Apost. et Pastor ad sanctum Petrum. 3. Jac. Kloubert, Pastor ad St. Jacobum. 4. A. Wilhelm Caspar van Houtem, Not. Ap. et Pastor ad St. Joannem Baptistam. 5. Jacob Joseph Denys I. U. D. Stadt-Syndicus. 6. Hermann Heyendahl I. U. L. Adolph Schlebusch I. U. L. 8. Joann Gerard Högen I. U. L. älteſter Stadtbaumeiſter. 9. Wilhelm Guiliams Medicinae Doctor. Synodi Secretarius: Peter Albert Nacken, Not. Ap. Caesareus.

Procuratores Synodi: Laurenz Joseph. Schwartz. Franz Fedder. Michael Dericks. Georgius Nolte. Joann. Adam. Longerich. Pedellus Ludovic. Schrüber.

Des Königl. Stuhls und Kayſerl. freyen Reichs-Stadt Aachener Magiſtrat.

Regierende Herren Bürgermeiſtere.

Joseph Xaverius von Richterich.
Johann Lambert Kahr.

Abgeſtandene Herren Bürgermeiſtere.

Alexander Theodor von Oliva.
Cornelius Chorus.

Herren vom Stern: 1. Joseph von Speckheuer. 2. Scheffen Freyherr von Wylre.

Groß Raths-Herren: 1. Scheffen von Limpens. 2. Scheffen von Moes. 3. Carl von Fürth. 4 Leon. Frid. von Pelſer. 5. Scheffen von Clos. 6. Scheffen von Lommeſſem.

Herren Werkmeiſtere: 1. Nicolaus Baldus. 2. Jacob Buchholtz.

Groß Raths-Herren: 1. Alt-Rentmeiſter van Heyningen. 2. Pet. Simon de Chene. 3. Joh. Baptista de Guaita. 4. Leonard Klinkenberg. 5. Jacob Blees Junior. 6. Johann Rothkrantz.

Herr Rentmeiſter Licentiatus Hoegen.

Herren Weinmeiſter. 2. Joh. Lambert Brammertz. 2. Nicolaus Brammertz.

Herren Baumeiſtere. 1. Joh. Wilh. Voussen. 2. Johann Mathias Nellesen.

Herren Neumänner: 1. Werner van Hoselt. 2. Johann Gentis. 3. Martinus Esser. 4. Abraham von Sittard. 5. Arnold Schieffers. 6. Franz Wilh. Wild.

Herren vom Bock: 1. Joseph von Orsbach. 2. Capitain Franz Wilh. Simons.

Groß-Raths-Herren. 1. Franz Peter Deltour. 2. Michael Zimmer-

mann. 3 Theodor von Thenen. 4. Johan Zander. 5. Michael Borstenbley 6. Reiner. Anton Hohlen.

Herren Beckere: 1. Peter Nickels. 2. Wilh. Büngens.

Groß-Raths-Herren: 1. Wilhelm Schuhmacher. 2. Nic. Thiessen, 3. Joh. Beisel 4. Jacob von der Gracht. 5. Ferd. Lutzeler. 6. Peter Simons.

Herren Fleischhauer: 1. Heinrich Nutten. 2. Niclas Nutten Jünger.

Groß-Raths-Herren: 1. Niclas Startz. 2. Joseph Nutten. 3. Aegidius Nutten. 4. Christian Nutten. 5. Nic. Nutten Aelter. 6. Neumann Nutten.

Herren Lödere: 1. Joseph von Thenen. 2. Heinrich von Thenen.

Groß-Raths-Herren: 1. Franz Colyn. 2. Caspar von Thenen. 3. Capitain von Thenen. 4. Bernhard von Thenen. 5. Aegidius von Thenen. 6. Aloysius Bücken.

Herren Schmied: 1. Henrich Abel. 2. Andreas Ehlen.

Groß-Raths-Herren: 1. Johann Collenbach. 2. Theodor Nöckens. 3. Joseph Nöckens. 4. Christian Lehnen. 5. Pet. Ubinger. 6. Arnold Bücken.

Herren Kupffermeister: 1. Joh. Wilh. Weissenburg. 2. Altwerkmeister Weissenburg.

Groß-Raths-Herren: 1. Theodor Amya Aelter. 2. Winand Lersch. 3. Jacob Coeberg. 4. Jacob von der Gracht. 5. Joh. Jacob Amya. 6. Carl Hermann Emonts.

Herren Krämere: 1. Joh. Brauers. 2. Licentiatus Meesen.

Groß-Raths-Herren: 1. Joh. Henr. Houben. 2. Johan Corn. Deutz. 3. Caspar Klein. 4. Mathias Römgens. 5. Aegidius Otten. 6. Joh. Wilh. Herpers.

Herren Zimmerleuth: 1. Aegidius Kittel. 2. Pet. Mertzenich.

Groß-Raths-Herren: 1. Joh. Heusch. 2. Jacob Simons. 3. Jacob Keller. 4. Jacob Geldermann. 5. Carl Schönenberg. 6. Joh. Luckerath.

Herren Schneidere: 1. Gabriel Joseph Laufs. 2. Henrich Martin Kremers

Groß-Raths-Herren: 1. Ambros. de France. 2. Joh. Malmedier. 3. Jacob Bartz. 4. Pet. Grunter. 5. Albert Philipps. 6. Jacobus Chorus.

Herren Peltzere: 1. Joh. Zillesen. 2. Niclas Gury.

Groß-Raths-Herren: 1. Anton Schoor. 2. Gerard Geulen. 3. Mathias Rubben. 4. Henr. Kayser. 5. Wilhelm Breuer. 6. Peter Mynertz.

Herren Schuhmacher: 1. Stephan Joseph Heyden. 2. Joseph Bucken.

Groß-Raths-Herren: 1. Mathias Gieseler. 2. Henrich Schlösser. 3. Gerard Classen. 4. Joh. Kirchofen. 5. Peter von der Bank. 6. Joh. Peuschmann.

Herren Bräuere: 1. Joh. Peter Ostlender. 2. Mathias Ortmanns.

Groß-Raths-Herren: 1. Joh. Quirinus Fibus. 2. Nicol. Bey. 3. Joh. Beckers. 4. Simon Niclas Lausberg. 5. Bernhard Jos. von Achten. 6. Joh. Mathias Schwartz.

Cantzley-Herren. Syndici: 1. Petrus Brand. I. U. D. 2. Jacob Jos. Denys I. U. D. 3. Mathias v. Thenen. Consulens.

Herren Secretarii: 1. Daniel Pet. Michel Becker. 2. Joh. Wilh. Jos. Bohnen. I. U. L. 3. Jacob Couven.

Printed in Germany

Digitized by Google

SEP 13 1941

Digitized by Google